

*Ms*



*Lt.*

INTELLIGENZBLATT

DER

ALLGEMEINEN

LITERATUR - ZEITUNG

VOM JAHRE

1789.

1/1




7883

UNIVERSITY OF ALASKA

LIBRARY



801210



## V o r b e r i c h t.

**Z**u Folge der Ankündigung für dieses Jahr wird das Intelligenzblatt der Allg. Literaturzeitung künftig aus zwey Abtheilungen bestehen, davon die erste *literarische Nachrichten*, die zweyte *literarische Anzeigen* enthalten wird.

Zu jenen rechnen wir alle neue Begebenheiten, die auf Literatur Beziehung haben, also öffentliche literarische Anstalten, neue Veränderungen zum Besten der Gelehrsamkeit, Beförderungen, Todesfälle, Belohnungen der Gelehrten, Preisaustheilungen der Akademien und gelehrten Gesellschaften, auch die *vorläufigen Berichte von neuen Werken der ausländischen Literatur*, oder den literarischen *Avant-Coureur*, eine neue Erweiterung unsers Plans von diesem Jahre an, welche die Absicht hat, durch ganz kurze Auszüge aus ausländischen Journalen und den Berichten unsrer Correspondenten das Daseyn und den Inhalt ausländischer Bücher nur erst vorläufig zu melden, bis eine genauere Recension in der Allg. Lit. Zeit. selbst von den wichtigsten derselben nachfolgen könne.

Die *literarischen Anzeigen* enthalten außer den *Preisangaben* der Akademien und gelehrten Gesellschaften, welche *unentgeltlich* eingerückt werden, folgende Artikel, wovon aber die *Insertionsgebühren* mit *Einem Groschen* für die gedruckte Zeile, wie bisher vergütet werden müssen.

1. Ankündigungen neuer Bücher, Musikwerke, die auf Subscription, Pränumeration, oder auch ohne diese Bedingung herauskommen sollen.
2. Ankündigung neu heraus zu gebender Landkarten, Kupferstiche u. d. gl.

- 
3. Anzeigen der neuen Verlagswerke der Buchhandlungen, oder Novitätenverzeichnisse.
  4. Herabgesetzte Bücherpreise.
  5. Anfragen nach seltenen Büchern, Kupferstichen, Medaillen u. s. w.
  6. Auctionen von Bibliotheken, Gemälde- Kupferstich- Naturalienfammlungen,
  7. Anzeigen von Büchern, so aus freyer Hand zu verkaufen.
  8. Manuscripte, die zum Verlag angeboten werden,
  9. Andre vermischte Anzeigen und Anfragen.

Hiezu kommen noch *Vertheidigungen* der *Schriftsteller* gegen *Recensionen* in der A. L. Z. und andern Journalen, unter der Bedingung, daß die Insertionsgebühren dafür entrichtet werden.

Endlich wollen wir künftig *unter gleicher Bedingung*, von allen Herausgebern und Verlegern periodischer Schriften eine kurze Inhaltsanzeige jedes neuerschiedenen Stücks, unter der Rubric *Neue periodische Schriften* aufnehmen. Es ist unmöglich, jedes neue Monatstück oder Quartalstück einer periodischen Schrift, sogleich wie es erscheint, in der A. L. Z. zu recensiren; Verleger und Herausgeber sind aber oft dabey sehr interessirt aufs allgemeinste und schnellste bekannt gemacht zu sehen, was jedes neue Stück ihrer periodischen Schrift enthalte. Nach dem von mehreren an uns geäußerten Wunsche wollen wir also künftig dergleichen Inhaltsanzeigen von jedem neu erschienenen Stück periodischer Schriften inseriren, nur bitten wir die Verleger uns die Anzeige, so bald der letzte Bogen eines Stücks in der Correctur ist, gleich zuzufenden.

Jena,  
den 1. Januar 1789.

*Die Herausgeber d. Allg. Lit. Zeitung.*

---

Sonnabends den 3<sup>ten</sup> Jan. 1789.

### L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N.

#### I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

**R**OMA, nella stamperia Vaticana: *Bibliografia Storica-critica dell' Architettura Civile ed Arti subalterne*-dall' Abb. A. Camalli. Vol. I. 1788. 330 P. 4. (Paoli 8.) Dieser erste Band enthält nichts anders als ein sehr schlecht raisonnirendes Verzeichniß der Schriften, die über die Baukunst, und andere Künste ans Licht getreten sind. — Dieser elende Catalog soll bis auf 13 Bände anwachsen.

ROMA nella stamperia Cracas: *Scelta di Poesie in Versi Sciolti*. I. II Tome. 1788. Wird fortgesetzt, und enthält nebst den italienischen Originalen viele Uebersetzungen aus dem Englischen des Pope, dem Deutschen des Gessners u. s.

ROMAE, apud Salvionem: *Frauc. Xav. Allegre Mexicani Veracruzensis - Homeri Ilias latino Carmine expresso*. Editio Romana venustior, et emendatior. 1788. (4 Paoli) — ward vor 12 Jahren das erstemal in Bologna verlegt. Ohne Griechischen Text und ohne Noten. —

LUGANO, e si vende a Venezia da Zatta e figli: *Prospetto degli Affari attuali dell' Europa, ossia storia della guerra presente tra le varie potenze belligeranti con aneddoti etc.* Hievon sind zwey Bände erschienen. (3 Paoli der Band.)

VENEZIA, da Zatta e figli: *Memorie del Sig. Carlo Goldoni scritte da lui medesimo*. Tom. I. 1783. (4 1/2 Paoli.) Bey dem nemlichen ist erschienen der erste Band *delle Commedie di Goldoni in neuer vermehrter, und verbesserter Ausgabe*. (3 1/2 Paoli, der Band) —

VENEZIA, presso Simon Occhi: *Sei Dialoghi teorico-pratici, dedicati all' Eccell. Senato da Lorenzo selva ottico publico stipendiato*. 1783. in 4. — Diese Dialogen handeln mit viel Ordnung, Deutlichkeit und Gelehrsamkeit von jeder Art optischer Instrumenten.

ROMA, apud Ant. Fulgorium: *Charta Papyracea graecae scripta musei Borgiani Velitris, qua series incolarum Ptolomaidis arinoticae in aggeribus et fossis operantium exhibitur*. edita a Nicolao Schow. Cura adnotatione Critica et palaeographica in textum chartae. 1788. in 4. — Herr Schow

ein junger Däne, und Schüler von Heyne hat das Interesse dieses seltenen Stück Papiers mit aller der Gelehrsamkeit auseinandergesetzt, welcher ein solches Monument fähig ist, und Herr Heyne macht Deutschland keine geringe Ehre, das so viele seiner Schüler während ihrem Aufenthalte in Rom so überzeugende Beweise von sich geben, mit welchem Vortheil sie seine Vorlesungen gehört haben: so wie andererseits *Mons. Borgia*, Sekretär der Propaganda in Rom seinem Vaterland nicht weniger Ehre macht, da er diese Lehrbegierigen Fremdlinge mit so viel Gaffreyheit aufnimmt, und ihnen alle mögliche Bequemlichkeit sich in seinem herrlichen Museo zu *Velletri* zu unterrichten zugeht.

#### II. Ehrenbezeugungen.

Se. Fürstl. Gnaden, der itztregierende Fürstbischof von Fulda haben dem Hrn. Domcapitular und Regierungspräsidenten, *Freyherrn von Bibra*, das bereits ehemals geführte Cammerpräsidium, mit Beybehaltung der zweyten Regierungspräsidentenstelle, wieder aufgetragen, und dadurch diesem verdienstvollen Manne wegen der ihm durch häßliche Kabalen vor drey Jahren widerfahrenen Kränkungen auf die rühmlichste Weise Gerechtigkeit verschafft. Auch haben ihn Se. Kurfürstl. Gnaden zu Mainz, bey Gelegenheit einer Gesandtschaft, welche er an dasigen Hofe zu verrichten gehabt, zu Dero *wirklichen Geheimen Rathe* ernannt, und ihm das Decret darüber in den gnädigsten Ausdrücken eingehändigt.

Herr D. und Prof. *Büchner* zu Gießen ist Kayserlicher Pfalzgraf geworden. *A. B. Gießen, d. 16 Dec. 1788.*

#### III. Beförderungen.

Mit höchster Bewilligung ist auf der Prager Universität die Professur der Oekonomie errichtet worden, welche der Herr D. *Schönbauer*, der kürzlich in die Gesellschaft der naturforschenden Freunde in Halle aufgenommen worden, nebst seiner Professur der Naturgeschichte und Technologie zugleich verwaltet. *A. B. Prag, d. 20 Dec. 1788.*

Hr. M. *Hafche* zu Dresden, ist als Prediger an der Salomoniskirche zu Dresden angestellt worden.

Der Kasser der ökonomischen Gesellschaft, Hr. *Schlিপайтс* zu Dresden, durch viele nützliche Versuche ausländische

dische Sämereyen auf hiesigen Boden zu ziehen, inländische durch Propf- Impf- und andere ökonomische Handgriffe zu verbessern bekannt, ist zum zweyten Sekretär dieser Gesellschaft ernennet worden. Er behält seine Lectorstelle in der Naturgeschichte bey hiesiger Loge bey. *A. B. Dresden, d. 4. Dec. 1788.*

#### IV. Belohnung.

Der regierende Herzog von Oldenburg hat bey seiner Anwesenheit in Aurich am 14 - 15 Oct. dem Herrn Meyer für den von ihm erfundenen Transparentspiegel (S. A. L. Z. 1788. No. 225.) der ihm so sehr gefiel, dafs er für sich selbst eine solche Maschine bestellte, zur Aufmunterung ein Douceur von 20 Louisd'or reichen lassen. *A. B. Aurich, d. 17. Octbr. 1788.*

#### V. Todesfälle.

Am 1ten Jan. 1789. starb zu Jena Hr. *Johann Ernst Basilius Wiedeburg*, Professor der Mathematik, und Herzogl. Sächs. Weimarischer Kammerrath, in seinem 58. Jahre.

Am 30 Nov. 1788. starb zu Prag Hr. *Leopold Tisch*, der freyen Künste und Weltweisheit Doctor, und Weltpriester. Seit 1755 war er Jesuit, und bekleidete zwanzig Jahre an der Prager Universität die Lehrstuelle der hebräischen Sprache nach seiner von ihm selbst verfassten Sprachlehre. Wegen seiner Kenntnisse in den jüdischen Abbreviaturen, Sprüchwörtern, besonderen jüdischen Redensarten, Gebräuchen und Ceremonien etc. würde er im Jahre 1764 bey den K. K. Landesstellen der Hebräischen u. Rabbinischen Instrumenten Translator, Censor u. Revisor der Hebräischen Schriften u. Bücher. Er schrieb ausser denen von Hrn. Meusel angeführten einige Dissertationen: *De Tabernaculoferiis, prout olim Judaeis gestae sunt, hodieque aguntur.* — *Au Lingua hebraica omnium antiquissima primaque habenda, et nuda hoc nomen sortita sit.* *A. B. aus Böhmen den 25 Dec. 1788.*

Den 14 Dec. 1788. starb zu Hamburg der große Tonkünstler, *Karl Philipp Emanuel Bach*, im 74 Jahre seines Alters.

Den 10 Dec. 1788 starb zu Kiel, Hr. *Wilhelm Christ. Justus Chrysaander*, Doctor der Theologie, Königl. Dänisch. Konsistorialrath, Professor Theol. primarius et linguarum orientalium daseibst, im 71 Jahre seines Alters.

#### VI. Oeffentliche Anstalt.

In der Reichsstadt Nürnberg ist der erste Schritt zur Einführung eines zweckmäßigen und geschmackvollern Gefangbuchs, als das bisherige leider! war, gethan, indem daselbst vor kurzem in Druck erschienen: „Sammlung einiger neuen christlichen Lieder, zum Gebrauch der Lößdelischen armen Kinder-Schule, 1788. 8. 20 Bog. Diese Sammlung, welche der sel. Diac. *Seidel* angefangen hatte, setzte Herr Prof. *Sattler* fort, und endigte sie. Es wurden dabey die besten neuen Gesangbücher zum Grunde gelegt, und einige alte Lieder, nur nach den besten Veränderungen, aufgenommen. Es ist zu wünschen und zu hoffen, dafs das *allgemeine* Nürnbergsche Gesangbuch, dessen Sammlung, wie ich höre, gegenwärtig veranstaltet wird, den Erwartungen aufgeklärter und geschmackvoller Christen in gleichem Grade, wie obige Lieder Sammlung, entsprechen möge. *A. B. Nürnberg d. 17. Dec. 1788.*

#### VII. Berichtigung.

Die Nachricht aus Neuwied No. 270. S. 415. der A. Lit. Z. 1788. worinn des Frankfurter reformirten Gesangbuchs gedacht wird, könnte leicht zu einem Mißverständnis Anlaß geben. Es ist dort von dem *alten* Frankf. Gesangbuch die Rede. Seit 1779, wo ich nicht irre, hat die deutsche reformirte Gemeinde daselbst ein neues Gesangbuch, welches unter die besten dieser Art gerechnet zu werden verdient; da hingegen die Lutheraner zu Frankfurt bis jetzt noch kein verbessertes Gesangbuch haben. Da selbst die A. Deutsche Bibl. jenes neue Gesangbuch nicht kennt: so wird es nicht unnöthig scheinen, jenem so leicht möglichen Mißverständnis vorzubeugen. *A. B. Frankfurt, d. 24. Nov. 1788.*

### L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

#### I. Ankündigung neuer Bücher.

Im Verlage der *Weverschen* Buchhandlung in Berlin sind in der Michaelis-Messe 1788 nachfolgende neue Bücher herausgekommen:

Olla Potrida, 1788. Zweytes Stück. gr. 8. Berlin 1788. 10 gr.

Enthält: 1) Gesichte. 2) Havre de Grace. (Aus dem interessanten Journal einer Reise durch Frankreich 1785, von Frau de la Roche.) 3) Pendant aus dem Anfange des vorigen Jahrhunderts zu den \*\* Lügen. 4) Abenteuer und Mistificationen des Poinfnet. 5) Beobachtung über die Wirkungen einer großen Wärme auf den menschlichen Körper. 6) Aus der Schweitzergeschichte. 7) Der edle Bürger.

8) Fragmente aus meinem Leben. 9) Vom Gebrauch der Taschenuhren. 10) Beschreibung von Leafowes, einem Landgute des Dichter Schonffons. 11) Merkwürdigkeiten aus dem Leben einiger Thiere.

Neue Quartalschrift zum Unterricht und zur Unterhaltung aus den neuesten Reisebeschreibungen gezogen, 1788. 3tes Stück. gr 8 Berlin 1788. 10 gr.

Enthält: 1) Zustand der Christen im Königreiche Marocco. 2) Neueste Nachrichten von China. 3) Beschreibung der Insel Lipari. 4) Politische und sittliche Geschichte der Mamlukken. 5) Bemerkungen über den gegenwärtigen Zustand der vereinigten Niederlande.

Nachrichten, geographisch statistische, vom ganzen Türkischen Reiche für Zeitungsleser, nebst einer großen illuminirten



illuminirten Landkarte vom ganzen Türkischen Reiche, und einer in Kupfer gestochenen Abbildung einer Türkischen Standarte oder Rosschweifs, gr. 8. Berlin 1788. 6 gr.

Von Breitenbauchs, (G. Aug.) Aelteste Geschichte des jetzigen Tauriens und Caucasiens, bisher Crim und Cuban genannt, zweite Abtheilung, nebst einer Landkarte 8 Berlin 1788. 6 gr.

Albertine. Richardsons Clarissen nachgebildet und zu einem lehrreichen Lesebuch für deutsche Mädchen bestimmt. Zweiter und dritter Theil, 8. Berlin 1788. 1 Thl. 8 gr.

Der Herr von Archenholz äussert in seinem Engeland und Italien: Clarisse sey das vorzüglichste Buch, welches die Britten in dieser Gattung aufzuweisen hätten. Mit Recht wünscht er, das eine neue Uebersetzung, die dem jetzigen Zeitalter angemessen ist, davon erscheinen möchte. Der Verleger hat, hierdurch bewogen, dieses Geschäfte einem Manne aufgetragen, welcher durch mehrere Schriften aus dem Fache der angenehmen Lektüre, Lieblingsautor des lesenden Publikums geworden ist. Dieser nun hat, um es für uns Deutsche brauchbar zu machen, die Intrigue auf deutschen Grund und Boden verlegt und Berlin zur Bühne der Geschichte genommen, und die einsichtsvollesten Abkürzungen getroffen, wodurch das Englische Meisterstück, dem man nicht mit Unrecht eine ermüdende Weitschweifigkeit vorwarf, ohne allen Zweifel sehr gewonnen hat. Der vierte fünfte und letzte Theil, wird künftige Ostern erscheinen.

Theodor's glücklicher Morgen, vom Verfasser des — Hallo's glücklicher Abend. Zweite mit Kupfern vermehrte Auflage. 8. Berlin 1789. 2 Thl. 8 gr.

Werke (sämmtliche) des Philosophen von Sans-Souci. Sechster Band. 8. Berlin 1788. 1 Thl. 6 gr.

Vor kurzen hat eine Gesellschaft zu Wien durch das Organ des Herrn Walishäuser, Buchhändler daselbst am Kohlmarkte, in einem Prospect bekannt machen lassen, das sie gesonnen sey, zur Erleichterung verschiedener Individuen in dieser erhabnen Kayserstadt einen Nachdruck von Friedrichs des Einzigen Werken, die in meinem Verlage erschienen sind, zu veranstalten. Da diese Gesellschaft nicht aus Liebe zum Gewinnst, wie sie feyerlich erkläret, sondern blofs der allgemeinen Verbreitung wegen, sich entschlossen hat, diesen Nachdruck zu übernehmen, so bin ich überzeugt, das ihr, da sie dadurch auf immer vor allen Gewissensvorwürfen sicher gestellt wird, die Nachricht sehr willkommen seyn mus, die ich ihr hiermit gebe, das ich von nun an um denselben Preis den die Gesellschaft im Namen des Herrn Walishäuser festgesetzt hat, nemlich den Band um 20 gr. pränumerando zu verlassen geneigt bin. Das Publicum kann auf die Art seine Neugier schneller befriedigen, und darf sie nicht erst, wie bey der Walishäuser'schen Entreprise auf Monatsfrist ausdehnen, überdies erhält es dieselben correkter als jeder selbst der best besorgteste Nachdruck ausfällt,

und nicht mit Provincialismen verunstaltet, wozu der Prospect sehr viele Hofnung macht, auch, gewinnt sie an Güte des Papiers, da das, worauf der Plan gedruckt worden, viel schlechter ist.

Mehrere Gründe gläube ich nicht anführen zu dürfen, um das Publikum zu bewegen, meiner rechtmässigen Ausgabe den Vorzug, vor der Walishäuser'schen einzuräumen. Da dieser Preis mit meinem bisherigen Pränumerationspreis übereinkommt, so will ich noch bis nach Ostern alle 6 Bände nebst dem unter der Presse seyenden 7ten Band für 5 Thl. 20 gr. erlassen. Berlin, den 14. Juny 1788. A. Wever.

Voltaire's sämmtliche Schriften. 15ter Band. 8 Berlin 1788.

1 Thl. 8 gr.

— Theologische Schriften. Fünfter Band. 8. Berlin 1788.

1 Thl. 8 gr.

Den Pränumeranten auf die Voltair'schen sämmtlichen Schriften dienet zur Nachricht, das der 15 Band in vergangener Michaelismesse fertig geworden ist. Auch können die Liebhaber, die auf sämmtliche Voltair'sche Schriften vorauszahlen wollen, noch unter die Zahl der Pränumeranten aufgenommen werden, im Fall sie für sämmtl. 15 Bände 15 Thlr. und auf den 16ten 1 Thlr. zah'len wollen. Diejenigen, die sich sämmtliche Werke nicht anzuschaffen geneigt sind, können unter aparten Titeln bekommen: 1) Romane, Erzählungen und Dialogen, 3 Bände, 8. 4 Thlr. 2) Versuch einer Schilderung der Sitten und des Geistes der Nationen, wobey die Hauptthatfachen in der Geschichte von Karl dem Großen an bis zu Ludewig dem 13ten aufgestellt werden, 7 Bände 9 Thlr. 8 Gr. 3) Theologische Schriften, 5 Bände, 8. 5 Thlr. 8 Gr.

Dictionaire de deux nations par une Société de gens de Lettres augmentée de plusieurs articles, revués par Monsieur le Professeur de la Veaux. Tome Jr. gr. 8. Berlin. 1789.

Der 2te Band von dieser 3ten vermehrten Auflage wird auf Weihnachten fertig. Die Wever'sche Buchhandlung hat von diesem allgemein gut aufgenommenen Dictionaire in kurzer Zeit zwey Auflagen abgetzet, und besorgt die dritte. Der schlechte Druck und Papier, desgleichen die wegen der weiten Entfernung der Verfasser vom Druckort, häufig eingeschlichene Druckfehler, — es musste wegen des hiesigen starken Papiermangels auswärtig gedruckt werden — haben den Verleger bewogen, diese dritte Auflage unter der Aufsicht der Verfasser in Berlin auf schön weifs Papier mit neuer Schrift drucken zu lassen. Nur sein innerer Werth, zumal seine ganz ungemeyne Reichhaltigkeit, welche allen andern mit und nach ihm erschienenen Handdictionairen fehlt, hat den schnellen Vertrieb der beiden ersten Auflagen bewirkt. Diese 3te Auflage wird noch mit vielen Artikeln von den Verfassern vermehrt, und an Druck und Papier beyde erstere Editionen, wie schon gesagt, übertreffen. Aus diesen Gründen sieht sich der Verleger genöthiget, den Preis dieser Edition um 12 Gr. zu erhöhen, und 5 Thlr. statt 4 Thlr. 12 Gr. sich dafür zahlen zu lassen. Diejenigen aber, welche

7  
hierauf pränumeriren, bekommen dies Buch für  
4 Thlr.

Bey Johann Jacob Gebauer zu Halle im Magdeburgischen sind in der leziverwichenen Michaelismesse nachstehende neue Artikel herausgekommen, als:

Fortsetzung der *Allgemeinen Welthistorie* durch eine Gesellschaft von Gelehrten in Teutschland und England ausgefertigt, 54. Theil. Verfaßt von J. G. A. Galetti. gr. 4. 2 Rthlr. 16 Gr.

*Ebendieselbe* unter dem Titel der *Neuern Historie*, 36 Th. gr. 4. 2 Rthlr. 16 Gr.

Auf den folgenden Theil, so wohl der alten als neuen Geschichte, kann noch mit 1 Rthlr. 18 Gr. pränumeriret werden.

*Ebendieselbe* in einem vollständigen und pragmatischen Auszuge. *Neueste Historie* 22. Theil. Verfaßt von D. J. F. Le Bret. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

*Desselben* 23. Theil. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Auf den 24 Theil kann mit 1 Rthlr. pränumeriret werden,

*Eberhards, Joh. Aug.* philosophisches Magazin, 1 St. 8. 8 Gr.

*Elementarwerk*, neues, für die niedern Klassen lateinischer Schulen und Gymnasien; nach einem zusammenhängenden und auf die Lesung klassischer Autoren, wie auch auf die übrigen Vorerkenntnisse künftiger Studirenden gründlich vorbereitenden Plane. Herausgegeben von D. S. Semler und Christ. Gottf. Schütz. Neunter Theil Geographisches Lehrbuch für den Zweiten Curfus. Erster Band. Zwote verbesserte Auflage. gr. 8 16 Gr.

*Fabri's, J. E.* Elementargeographie, 2. Theil, oder des *Semler-Schützischen* Elementarwerks neunten Theils erster Band unter einem besondern Titel. gr. 8. 16 Gr.

*Galetti, J. G. A.*, Geschichte Deutschlands, 2r. Band. gr. 4. 2 Rthlr. 16 Gr.

*Harris, J.*, Hermes: oder philosophische Untersuchung der Sprache und allgemeinen Grammatik, übersetzt von C. G. Ewerbeck, und mit Anmerkungen vom Herrn Professor Wolf und dem Uebersetzer versehen. gr. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Handbuch für Bücherfreunde und Bibliothekare von *Heinr. Wilh. Lawätz*. Ersten Theils zweyter Band. Von der Gelehrsamkeit überhaupt. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Moral in Beyspielen. Herausgegeben von H. B. Wagnitz. Dritter Theil. gr. 8. 16 Gr.

Beispiele zur Erläuterung des Katechismus. Für Prediger, Schullehrer und Katecheten. Herausgegeben von H. B. Wagnitz. Erster Theil. gr. 8. 16 Gr.

Dieses ist der dritte Theil der Moral in Beyspielen unter einem besondern Titel.

*Murners, Thomas*, der heil. Schrift und beider Rechte Doctors, Schelmzunft aufs neue mit Erläuterungen herausgegeben. 8. 8 Gr.

Zur Vaterländischen Geographie und Geschichte. Erläuterung einer kleinen Handkarte, welche unter andern das Kriegstheater Friedrichs des Großen und den Schauplatz des gegenwärtigen Oesterreichisch-Türkischen Krieges enthält. Nebst einer Anleitung zum zweckmäßigen Gebrauch dieser Karte zum Behuf des Studiums der vaterländischen Geographie und Geschichte. Von J. M. F. Schulze. 8. 1 Rthlr. 16 Gr. An S. K. H. Heit Prinz Ferdinand von Preußen, von D. J. S. Semler, als er dreyzehn Grane Luftgold einschickte. 4. 2 Gr.

*Varro, M.*, Buch von der Landwirthschaft, übersetzt und mit Anmerkungen aus der Naturgeschichte und den Alterthümern versehen von Gottfr. Groffe. Mit einer Kupfertafel. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Vertheidigung des Wuchers, worinn die Unzuträglichkeit der gegenwärtigen gesetzlichen Einschränkungen der Bedingungen beim Geldverkehr bewiesen wird. In einer Reihe von Briefen an einen Freund. Nebst einem Briefe an D. Adam Smith, Esq. über die Hindernisse, die durch obgenannte Einschränkungen dem Fortgange der Industrie im Wege gelegt werden. Aus dem Englischen. 8. 10 Gr.

*Westphal, D. Ernesti Christiani*, Orationes duae. Altera de orthodoxia religionis Jureconsultis recens a nonnullis exprobrata. Altera de vera Dei cognitione et reverentia rebuspublicis christianis necessaria. Accedit censurae edicti regii hujus anni, quo in sacris docendi licentia coercetur, confutatio. 8. maj. 3 Gr.

Mit dem Anfange des J. 1789. ist unsre *Allgemeine Politische Zeitung* wieder unter Aufsicht und mit thätigster Mitwirkung des Hrn. Prof. Fabri's erschienen. Wöchentlich werden 4 Stücke, *Dienstags, Mittwochs, Donnerstags, Sonabends* ausgegeben. Die übrigen Veränderungen und Verbesserungen dieser Zeitung zeigt ein ausführliches Avertissement, welches auf allen Postämtern zu haben ist. *Posttäglich* erhält man diese Blätter durch alle Löbl. Postämter, Zeitungs-expeditionen und Intelligenzkomtoire, so wie auch *halbmönathlich* broschirt durch alle Buchhandlungen, für welche die hiesige *Akademische Buchhandlung* die Hauptspedition. hat. Ohnerachtet des vermehrten Aufwandes in Druck und Anschaffung der Zeitungsmaterialien ist der Preis eines Jahrganges, wie bisher, 4 Rthlr. Wöchentlich werden, *Montags*, und *Freystags*, 2 *Intelligenzblätter*, unentgeltlich ausgegeben, welche, aufser den gerichtlichen, ökonomischen, literarischen und andern Bekanntmachungen, auch genaue *Wetterbeobachtungen* von Jena enthalten werden.

## II. Vermischte Anzeigen.

Auf den Brief, den ich aus Altdorf, vom 7 December datirt, erhalten habe, werde ich nicht antworten, weil ich nach der Behandlung, die mich der Verfasser desselben hat erfahren lassen, in keiner Verbindung mit diesem Manne zu stehen wünsche. Halle, d. 23. Dec. 1788.

D. Sprengel.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 2.

Sonnabends den 10<sup>ten</sup> Jan. 1789.

## LITERARISCHE ANZEIGEN

## I. Ankündigung neuer Bücher.

*An das Publikum.*

Es bedarf in der That eine geringe Aufmerksamkeit sich zu überzeugen, daß die bürgerlichen Wohnungen, vorzüglich in mittlern und kleinen Städten, mehrentheils alle Grade der Unbequemlichkeit haben, oft an Stärke leiden, und das Empfehlende nicht besitzen. Gewiß ist daher eine Bemühung, diesen, welche von Bauwesen keine hinlängliche Kenntnisse haben, Beispiele zu liefern, durch welche sie bey der schmälsten Fronte, bis zu ihrer nahmhaften Länge derselben, ihren Gebäuden Bequemlichkeit, Stärke, und Schönheit verschaffen können, nichts weniger als eine unnütze Bemühung. Dieser Beschäftigung hat sich mein Freund, Hr. *Vorscher-Amts-Verweser Schmidt*, in Gotha unterzogen, und durch 26 verschiedene Beispiele gewiesen, wie man auf einer jeden Bau-Stätte regelmäsig, bequem, angenehm, und der wesentlichen Absicht entsprechend bauen könne. Die Zeichnungen sind schön, genau, mit vieler Sorgfalt entworfen, und ohne Zweifel bemüht, sich der Kupferstecher dem getroffenen Abriss gemäß seinen Platten eine ähnliche Sauberkeit zu verschaffen. Dieser Freund sandte mir sein Werk, welches derselbe wegen der ansehnlichen Kosten der Kupfer auf Subscription herauszugeben geneigt ist, und davon das folgende Avertissement mit mehreren redet. Er forderte darüber mein Urtheil, und fragte an, ob ich solches öffentlich anzuzeigen kein Bedenken finden würde. Ich erfülle dieses Verlangen mit desto größerer Freude, je mehr ich überzeugt bin, daß dessen Bemühung wahre Vortheile verschaffen, und denen die zu bauen gezwungen sind, sichere Anleitung geben könne, wie sie theils wesentlich vollkommene Gebäude zu errichten, theils auch dadurch die Stadt zu verschönern, endlich einen guten Anfang zu machen vermögen. Ohnerachtet der Herr Verfasser in seiner nachfolgenden Anzeige die ganze Einrichtung dieses Werks beschreibt; sey es mir erlaubt nur etwas von dem ersten Abschnitte anzuzeigen. Da der 2te Abschnitt sich mit der Beschreibung und Beurtheilung seiner Pläne beschäftigt, welcher deutlich, vollständig, und so beschaffen ist, daß man einsehen, warum derselbe so, und nicht anders verfahren müssen. Der erste Abschnitt enthält zu erst sehr gute Nachmassungen über den Ursprung der bey mehrentheils anzutreffenden äußerst schlechten Wohnungen, die freilich in den neuern

Zeiten sich der Vollkommenheit nähern werden, wenn junge Maurer, und Zimmer-Leute sich dem Zeichnen widmen, und mehr einsehen lernen, wie unumgänglich nöthig es ihnen sey, ihre Gedanken durch richtige Bau-riße anzuzeigen. Es lehrt der Herr Verfasser ferner die Eigenschaften vollkommener Gebäude, und die Mittel jenen Fehlern auszuweichen: Er unterrichtet die Bauende, worauf sie vor, und während des Baues vorzüglich zu sehen haben; die Wahl guter Bau-Materialien, die Beurtheilung des Bau-Platzes, und empfiehlt die nöthige Sorgfalt auf die Anlage guter abführender Wasser-Kanäle anzuwenden. Er lehrt die mannigfaltigen Arten der Bauriße, setzt seine Leser in den Stand selbige gehörig zu beurtheilen, und sie sogar selbst der Absicht gemäß zu entwerfen: Er bezeichnet die verschiedenen Theile eines Gebäudes, und deren erforderliche Bequemlichkeit; betrachtet die Höfe, die Treppen, die Zimmer als Wohnzimmer, Säle, Kammern, Gallerien, Alkoven, u. f. f. beurtheilt die gute Anlage der heimlichen Gemächer, die nicht selten recht schwer anzubringen sind, die Dächer, und die Schöte. Endlich betrachtet derselbe die verschiedenen Theile der Zimmer, beides in Ansehung des Bequemlichen und der Schönheit, dabey allezeit, wie zu vermuthen ist, auf die Dauer Rückficht genommen worden.

Wenigstens sollten Magistrats - Personen in mittlern und kleinen Städten, die keine bewährte Baumeister haben, sich dieses Werk empfohlen seyn lassen, um diesen, die baten müssen, lehrreich zu seyn, und die Verschönerung ihrer Stadt, dieses so sehr Empfehlende, allmählig zur Wirklichkeit bringen zu können: Sollte das Publikum mir Unterzeichneten einige Einsicht in Bau-Sachen zutrauen geneigt seyn; so wünschte ich zugleich, daß dasselbe nicht zweifeln wolle, daß ich Wahrheit sage, wenn ich behaupte, daß dieses Werk eben so nützlich, als erheblich sey, dem Staate eben so sehr zum Vortheile, als dem Herrn Verfasser zur Ehre gereichen werde.

Jena den 14 December 1783.

L. J. D. Succov.

Ich bin zwar nicht Baumeister von Profession, habe aber aus besonderer Liebhaberey für die Baukunst von jeher fast alle darüber geschriebene gute Bücher mit der größten Begierde gelesen; Ich beobachtete jeden Bau, wel-

chen ich sehen könnte, machte selbst Entwürfe und kopirte gute Muster, bis ich endlich einige Fertigkeit in dieser Arbeit erlangte: dabey machte ich die Bemerkung, das in den mehresten architektonischen Lehrbüchern, der Abschnitt von der innerlichen Einrichtung und Eintheilung der bürgerlichen Wohngebäude sehr kurz abgehandelt und nur durch wenige Beispiele erläutert wird, weil die übrigen Theile der Baukunst dazu verhältnißmäßig nicht mehr Raum übrig lassen, und das die in größern Werken als Muster der Baukunst in Kupfertischen dargestellten Gebäude sich immer nur auf Pracht-Gebäude einschränken, welche selten ausgeführt werden, oder doch ganz nach italiänischen Geschmack eingerichtet sind, welcher unserer Landesitte und Nördlichen Klima so selten angemessen ist: Noch viel sichtbarer aber fand ich die Folgen davon in der großen Anzahl bürgerlicher Wohngebäude, welche gleichsam eine Sammlung aller Fehler wider die Symmetrie und Bequemlichkeit sind.

Die Entschuldigungsgründe, welche mir in freundschaftlichen Gesprächen zuweilen über diesen Gegenstand vorgebracht wurden, als Größe und Beschaffenheit der Baustätte und dergl. wollten mir nicht zureichen, und ich beschloß daher einen Versuch zu machen, ob es nicht möglich wäre, auf einer Baustätte von bestimmt angegebener Größe, welche zwischen drey andern Gebäuden eingeschlossen ist, und folglich nur von vorne Licht erhalten kann, dennoch ein regelmässiges und bequemes Gebäude aufzuführen; dabey setzte ich folgende 17 Regeln zur Beobachtung fest.

1) Die Vorderseite soll regelmässig angelegt seyn, und nicht zu viel Fenster und Verzierung haben.

2) Die Zimmer sollen eine gesunde Höhe haben, ohne solche in unserm nördlichen Klima zu übertreiben.

3) Jede Stube soll, wenn es nicht ganz unmöglich ist, nicht von innen, sondern von aussen geheizt werden können.

4) In jede Stube soll ein Fingang von einem Saal oder andern offenen Raum angebracht seyn, damit man nicht genöthigt ist, vorher durch andere Zimmer zu gehen.

5) Jedes Zimmer soll durch mehrere Thüren Verbindung mit andern haben, damit man nie darin eingeschlossen werden kann.

6) Allezeit muß durch eine Thür ein ganzes Logis verschlossen werden können, wenn das Haus zur Wohnung mehrerer Familien eingerichtet ist.

7) Alle schiefe Ecken müssen sorgfältig vermieden werden, und

8) Gibt es ja dergleichen, so müssen solche versteckt, und zu Aufbewahrung allerley unentbehrlicher, aber jeden andern Platz verunzierenden Bedürfnisse und Geräthschaften angewendet werden.

9) Die Treppen müssen so angelegt seyn, das der Auftritt sogleich bey den Eingang in das Haus in die Au-

gen fällt, das sie das nöthige Licht und Breite haben, und sich bequem steigen lassen.

10) Thüren, Fenster und Ofen müssen allezeit auf einander passen, und sonst symmetrisch gestellt seyn, vorzüglich sollen die Winkel neben den Fenstern in den Stuben immer ganz gleiche Breite haben.

11) Kamine und Schornsteine sollen jederzeit versteckt angelegt seyn.

12) Zu Verhütung des Rauchs soll jeder Kamin bis über das Dach seinen eignen Schornstein haben, und diese Röhre unten enge seyn, und sich in jeder Etage um 2 Zoll erweitern.

13) Küchen- und Speisekammern sollen in bürgerlichen Wohngebäuden, wo die Frau vom Hause das Küchenregiment hat, der Wohntube so nahe als möglich angebracht werden.

14) Die Abtritte dürfen wegen des in manchen Zeiten unvermeidlichen Geruchs weder zu nahe bey den bewohnten Theilen des Hauses noch auch zu entfernt angelegt werden.

15) Die Mistgruben werden am besten in den Seitengebäuden unter einer Schoppe angebracht, weil sie auf diese Art den Hof nicht verunstalten, auf dessen Regelmässigkeit auch in Ansehung der Seitengebäude immer Rücksicht genommen werden muß.

16) Der freyen und unverschlossenen Plätze sollen in einem Hause so wenig als möglich angebracht, sondern alles so eingerichtet seyn, das man es auf mehr als einerley Art benutzen kann.

17) Soll jederzeit Wand auf Wand stehen, und nur im äußersten Nothfall mit der größten Vorticht von dieser Regel abgewichen werden. Alles Vorschriften, deren Befolgung und Verbindung untereinander, wie jedem Kenner nicht unbewußt seyn kann; oft außerordentlichen Schwierigkeiten unterworfen ist.

Um meine Freunde zu überzeugen, das ich die Größe der Baustätte gleich anfangs bestimmt, und nicht nach Erforderniß verkleinert oder vergrößert hätte, verfertigte ich meistens zwey auch vier bis acht Entwürfe von einerley Größe, aber verschiedner Einrichtung, und so entstand endlich ein ganzes von 26 bürgerlichen und adlichen Wohngebäuden, nebst einigen Gartenhäusern, in welchen fast alle Arten der guten möglichen Anlagen von Zimmern, Sälen und Treppen enthalten sind, das meinem vorgeetzten Zweck ziemlich entsprach.

Dieses bloß zu meinem Vergnügen unternommene Werk fand bey meinen Freunden und verschiedenen Kennern Beyfall, und einige wünschten, das ich dasselbe durch öffentliche Bekanntmachung gemeinnütziger machen möchte.

Da ich nun nach genauer Prüfung gefunden habe, das dasselbe erstlich dienen kann, den Geschmack der baukünstigen Privatpersonen in Rücksicht der zierlichen und beque-

bequemen Einrichtung eines Gebäudes zu bilden, und ihnen so viel Kenntnisse beyzubringen, als sie nöthig haben, um ihren Plan vorher selbst einigermaßen entwerfen und ihre Wünsche einem Bauverständigen deutlich genug erklären zu können:

*Zweytens*, dafs es von vorzüglichen Nutzen für die Zimmerleute und Maurer in kleinern Städten seyn würde, in welchen diese in Ermangelung eines gelehrten Architekten die Pläne oft selbst entwerfen müssen, wozu ihnen die alten Gebäude selten ein gutes Muster liefern: und

*Drittens*, dafs es auch den geübten Baumeistern in so ferne eine Erleichterung verschaffen könnte, indem sie nicht mehr nöthig hätten, mehrere Entwürfe vor Unternehmung eines Baues mit Mühe umsonst auszuarbeiten, weil keiner dem Willen des Baulustigen, der seine Absichten oft nicht bestimmt und deutlich genug angeben kann, angemessen ist, sondern dem Bauherrn nur unter den hier vorkommenden mancherley Anlagen eine seinen Wünschen ganz oder zum Theil entsprechende ausfinden lassen dürften, ja fogar in manchen Fällen nur nöthig hätten, die Verhältnisse der *ganzen Einsetzung* eines gewählten Entwurfs nach der vorliegenden Bauflätte etwas zu erweitern, oder zu verkleinern, diejenigen Baumeister ohngerechnet, welchen es bey den besten practischen Kenntnissen an der Erfindungskraft fehlt, so habe ich mich entschlossen, dieses Werk dem Publikum mitzutheilen, und zwar wegen der fast 2000 Rthlr. betragende Kosten-Auslage auf Subscription.

Das ganze Werk wird 110 Folio Blatt Kupfer enthalten, und zwar hat solche Hr. Carl Dornheim in Leipzig schon seit dem Monat August in der Arbeit; so dafs dieselben bey dessen bekannter Geschicklichkeit und auf Schweizer-Papier abgezogen, gewifs niemand in seiner Erwartung täuschen werden.

Der Text wird ohngefähr 32 Bogen betragen und in Folio auf Schreib-Papier gedruckt: Er zerfällt in zwey Abschnitte. Der erste lehrt alles was ein Baulustiger vor- und während eines Baues zu wissen nöthig hat; die Vorzüge und Nachtheile der verschiedenen Arten ein Gebäude einzutheilen; die bey jeden Theil erforderliche Art der Bequemlichkeit; die wohlfeilsten und doch schönen Arten der Verzierungen, alles mit Anwendung auf die Zeichnungen, und beschreibt verschiedene Arten gut erfundener, aber noch nicht allgemein bekannter Thür und Fenster-Beschläge und andere ähnliche Kleinigkeiten, wovon in andern architectonischen Büchern wenig gesagt wird.

Der zweyte Abschnitt enthält die Erklärung der Kupfertafeln nebst eingeschalteten Bemerkungen über die verschiedenen vorkommenden Fälle. Bey jedem Plan sind die Hauptverhältnisse angegeben, welche beobachtet werden müssen, wenn der vorliegende Plan auf eine breitere oder schmalere Bauflätte eingerichtet werden soll, ohne dafs die Regelmäßigkeit darunter leidet. wodurch folgende Stufenfolge von Gebäuden entstanden ist.

der Bauflätte hat enthält				der Bauflätte hat enthält			
Breite	Tiefe	Stkw.	Log.	Breite	Tiefe	Stkw.	Log.
Fus	Fus			Fus	Fus		
21	57	3	I	54 $\frac{1}{2}$	102	3	3
24	57	3	I	54 $\frac{1}{2}$	102	3	3
26 $\frac{1}{2}$	57	3	I	54 $\frac{1}{2}$	120	3 $\frac{1}{2}$	I
29 $\frac{1}{2}$	57	3	I	55 $\frac{1}{2}$	120	3 $\frac{1}{2}$	I
32	57	3	I	56	102	3	2
36	57	3	I	56 $\frac{1}{2}$	102	3	3
36 $\frac{1}{2}$	57	3	I	57	102	3	2
37	57	3	3	57 $\frac{1}{2}$	102	3	2
37 $\frac{1}{2}$	57	3	3	58	102	2 $\frac{1}{2}$	I
38	57	3	3	58 $\frac{1}{2}$	102	3	3
39	57	3	3	59	102	3	2
39	57	3	I	59 $\frac{1}{2}$	102	3	3
39	57	3	I	60	102	3	2
39	57	3	I	61	102	3	2
40	57	3	I	61 $\frac{1}{2}$	120	3 $\frac{1}{2}$	I
40 $\frac{1}{2}$	57	3	I	62	102	3	3
41	57	3	3	62	120	3 $\frac{1}{2}$	3
41 $\frac{1}{2}$	57	3	I	62	120	3 $\frac{1}{2}$	3
42	57	3	3	63	120	3 $\frac{1}{2}$	I
42 $\frac{1}{2}$	57	3	I	63 $\frac{1}{2}$	120	3 $\frac{1}{2}$	I
43	102	2 $\frac{1}{2}$	2	64	120	3 $\frac{1}{2}$	3
43 $\frac{1}{2}$	102	3	3	64	120	3 $\frac{1}{2}$	I
44	102	3	3	66	120	3 $\frac{1}{2}$	3
45	102	2 $\frac{1}{2}$	2	68	120	3 $\frac{1}{2}$	I
45	102	3	3	71 $\frac{1}{2}$	120	3 $\frac{1}{2}$	3
46	102	3	3	73	120	3 $\frac{1}{2}$	I
47	102	2 $\frac{1}{2}$	2	79	102	3 $\frac{1}{2}$	4
48	102	3	3	79	102	3 $\frac{1}{2}$	I
51	102	3	3	80	102	3 $\frac{1}{2}$	I
52 $\frac{1}{2}$	102	2 $\frac{1}{2}$	I	81	102	3 $\frac{1}{2}$	I
53	102	3	2	84	102	3 $\frac{1}{2}$	4
53	120	3 $\frac{1}{2}$	I	84	102	3 $\frac{1}{2}$	I
53 $\frac{1}{2}$	102	3	3	98	164	3 $\frac{1}{2}$	I
54	102	3	2	158	164	3 $\frac{1}{2}$	I
54 $\frac{1}{2}$	102	2 $\frac{1}{2}$	I	158	164	3 $\frac{1}{2}$	I
54 $\frac{1}{2}$	102	2 $\frac{1}{2}$	I	164	54	4	19
54 $\frac{1}{2}$	102	3	I	Gartenhäuser			
54 $\frac{1}{2}$	102	3	2	38 $\frac{1}{2}$	35 $\frac{1}{2}$	I	
54 $\frac{1}{2}$	102	3	2	28	21	2	

Der Titel heist:

*Der bürgerliche Baumeister: oder Versuch eines Unterrichts für Bauliebhaber, in allen was sie vor und während eines Baues zu wissen nöthig haben, besonders in Rücksicht auf bequeme und regelmässige innerliche Einrichtung der bürgerlichen Wohngebäude, durch viele Beispiele anschaulich gemacht, und Beweis, daß man auf jeder gegebenen Bauflätte regelmässig und bequem bauen kann, vermittelt einer Stufenfolge von bürgerlichen Wohngebänden und einigen Gartenhäusern nebst deren Erklärung etc.*

Sämmtliche Pläne bestehen aus 1 bis 2 Ansichten, und den Grundrissen von jedem Stockwerk, und nur wo es besonders nöthig war, in einem Durchschnitte, und sind als mit möglichster Menage und von Holz erbauet angenommen, doch können die mehresten leicht auf eine stei-

nerne Umfassungsmauer calculirt werden, und ihrer Einrichtung nach für kleine, mittlere und sehr reiche bürgerliche Familien von Stande bestimmt, welche letztere jedoch eben so gut für angesehene adliche Familien dienen können. Ländliche Wohnungen und ökonomische Anlagen sind von dieser Sammlung ihrem Ursprunge gemäß ausgeschlossen, können aber, wenn dieses Unternehmen Beyfall und die nöthige Unterstützung findet, nebst einer Anzahl Gebäude, deren unterste Etage für ein gewisses Handwerk, das eine besondere Bequemlichkeit erfordert, eingerichtet ist, einigen Gasthöfen und einer kleinen Folge von feineren Gebäuden in der Zukunft als ein 2ter Theil geliefert werden.

Zu Erleichterung der Uebersicht, und um die richtige Ausrechnung nebst der symmetrischen Anlage zu bewerkstelligen, auch um diese für den Bau-Händler, so nützliche und dennoch fast ganz unbekanntete Methode allgemeiner zu machen, sind die Maaße der Wände, Fenster und Thüren nach Fuß und Zoll beygesetzt, welches aus vorzüglichem Nutzen haben wird, wenn man dieselbe Einteilung auf einen ähnlichen Bauplatz reduciren wollte.

Der Subscriptionspreis ist ein und ein halbes Louisd'or, welcher Preis so billig wie möglich ist, indem auf diese Art ein mit dem größten Fleiß gearbeitetes Folio-Kupferblatt nur auf 18 pf. zu stehen kommt, und der Text umsonst dazu geliefert wird. Nach geschlossener Subscription bleibt der Verkaufspreis 2 1/2 Louisd'or.

Das Werk kann wegen der großen Anzahl der Kupfer nicht eher als Michael 1789. fertig geliefert werden, und so lange gilt auch die Subscription; doch werden die Herrn Liebhaber erfucht, sich vor Ostern 1789. zu melden, weil nur die bis dahin eingefendeten Namen vorgedruckt werden können, und eine geraume Zeit erforderlich ist, um die nöthigen Kupfer Abzüge zu fertigen.

Wer auf 1 bis 14 Exemplare Subscription einschickt, und am Ende für die Bezahlung der Gelder Sorge trägt, zieht 10 pr. Ct. für Bemühung ab, bringt er 15 Exemplaria unter, so ist der Werth von zweyen in Natur oder an Gelde seine.

Um die Correspondenz zu erleichtern, belieben sich die Herren Liebhaber nach Verhältnis ihres Wohnorts an nachfolgende Herren zu wenden, welche die Güttigkeit haben, Subscription anzunehmen und das weitere zu besorgen; auch werden allen übrigen Buchhandlungen, welche sich mit diesem Geschäfte abgeben wollen, gleiche Vortheile angeboten.

*Aachen:* Hr. Postsecretair Amya. *Altenburg:* Hr. Obergeleits-Commis. Bernhardt. *Augsburg:* Hr. May, Lehrer am Gymnas. u. Hr. Buchhdl. Stage. *Amsterdam:* Hr. Buchhdl. Seltchop. *Anspach:* Herr Buchhändler Hauelsen. *Bamberg:* Herr Buchhändler Göbhardt. *Basel:* Hr. Buchhdl. Jacob Thurneisen. *Bayreuth:* Hr. Buchh. Lübecks Rel. *Bantzen:* Hr. Buchhändler Deinzer. *Bern:* Hr. Buchh. v. Haller. *Berlin:* Hr. Buchh. Maurer und Hr. Buchh. Hesse. *Braunschweig:* die Schulbuchh. *Bremen:* Hr. Reichspost-Verw. Schubart, und Hr. Kaufmann Stopfel. *Breslau:* Hr. Cammersecret. Streit. *Brünn:* das Postamt. *Bückeburg:* Hr. Rect. Herumann zu Oberkirchen. *Cassel:* Hr. Pastor Götze, und Hr. Ober-Commis. Bar-

meyer. *Chemnitz:* Hr. Buchh. Stössel. *Cleve:* Hr. Buchh. Hannemann. *Cönnungen:* Hr. Buchh. Prof. Coburg: Hr. Meufel, Buchbinder. *Cöln:* Hr. Buchh. Metternichs Rel. *Danzig:* Hr. Diac. Lönchrich. *Darmstadt:* die Buchh. der Invaliden-Anstalt. *Dresden:* Hr. Buchh. Gesch. *Dörfeldorf:* Hr. Buchh. Danzer. *Erfurt:* Hr. Schloß-Amtmann Wege. *Eisenach:* Hr. Buchh. Wittkind. *Erfurt:* Hr. Buchh. Kayser. *Erlangen:* Hr. Buchh. Palm. *Fleßburg:* Hr. Buchh. Korte. *Frankfurt a. M.:* Hr. Buchh. Jäger. *Frankfurt a. d. O.:* Hr. Kaufm. Beuche, und die Straußische Buchh. *Gera:* Hr. Buchh. Röche. *Gießen:* Hr. Buchh. Krieger. *Glogau:* Hr. Günther, Buchbinder. *Göttingen:* Hr. Logis-Commis. Ulrich. *Grätz:* das Postamt. *Greifswald:* Hr. Prof. Müller. *Halle:* Hr. Candid. Theol. Fölkel, und Hr. Buchh. Hemmerde. *Halberstadt:* Hr. Buchh. Gros. *Lamberg:* das Adress-Comt. und Hr. Buchh. Herold. *Hannover:* Hr. Post-Secret. Bremer. *Harlem:* Hr. Feldpred. Groblich. *Heidelberg:* Hr. Buchhändler Fähler. *Heilbrunn:* Hr. Buchh. Eckbrecht. *Hildburghausen:* Hr. Buchh. Hanisch. *Jena:* Hr. Secret. Lenz. *Ingoftadt:* Hr. Attenkofer, acc. Buchbinder. *Innsbruck:* das Postamt. *Königsberg:* Hr. Buchh. Hartung. *Laybach:* das Postamt. *Lemgo:* Hr. Buchh. Meyer. *Leipzig:* Hr. Buchh. A. Fr. Böhm. *Leyden:* Hr. Buchh. Hankoop. *Lübeck:* Hr. Buchh. Siegart. *Lindau:* das Postamt. *Limz:* das Postamt. *Lünebeck:* Hr. Buchh. Donatus. *Magdeburg:* Hr. Buchh. Creutz. *Mannheim:* Hr. Prof. und Geh. Secret. Klein. *Mannheim:* Hr. Prof. Engelschall. *Maynz:* Hr. Nickel, Buchbinder. *Meyningen:* Hr. Rath Walch. *Minden:* Hr. Kaufm. Küster. *Mühlhausen:* Hr. Kaufm. Stephan. *München:* Hr. Buchh. Strobel. *Münster:* Hr. Buchh. Perrenon. *Nördlingen:* Hr. Buchh. Beck. *Nordhausen:* Hr. Buchh. Gros. *Nürnberg:* Hr. Le. consr. Strobel, und Hr. Buchh. Monath. *Offenbach:* H. H. Buchh. Weiß und Brede. *Oldenburg:* Hr. Strohm, Buchbinder. *Olmütz:* das Postamt. *Paffau:* Hr. Buchhändler Nothwinkler. *Pest:* Hr. Buchh. Weingand. *Petersburg:* Hr. Buchh. Loggan. *Preßburg:* Hr. Buchh. Döll. *Prag:* Hr. Buchh. Widtmann. *Quedlinburg:* Hr. Buchh. Reufsner. *Regensburg:* Hr. Bibliothek. Kayser. und Hr. Buchh. Montag. *Reval:* Hr. Buchh. Ulich. *Riga:* Hr. Stahl, Herausgeber der Zeitungen und Hr. Buchh. Hartknoch. *Rostok:* Hr. Buchh. Koppe. *Rügen:* Hr. Candid. Piper zu Lancken. *Rudolstadt:* Hr. Cammer-Secret. Werlich. *Salsburg:* Hr. Buchhdl. Mayers Erben. *Schwerin:* Hr. Hofbuchdr. Bärensprung. *Stendal:* H. H. Buchh. Franz u. Gros. *Stettin:* Hr. Buchhdl. Kafka. *Stuttgart:* Hr. Buchhdl. Ehrhardt. *Strassburg:* Hr. Buchhdl. Treutel. *Tübingen:* Hr. Buchhdl. Cotta. *Ulm:* Hr. Buchhdl. Stettin. *Upsal:* Hr. Buchhdl. Schwederus. *Utrecht:* Hr. Buchhdl. Wild. *Warschau:* Hr. Buchhdl. Gröll. *Weimar:* Hr. Hofadv. Grunert. *Wittenberg:* Hr. Buchhdl. Zimmermann. *Wesel:* Herr Buchhdl. Röder. *Wien:* Hr. Buchhdl. Hörling und Hr. Buchhdl. Stahel. *Wisnar:* Hr. Buchhdl. Bödner. *Würzburg:* Hr. Kammermusic. Braun, u. Hr. Buchhdl. Stahel. *Zürich:* Hr. Buchhdl. Orell und Comp. *Zwischen:* Herr Buchhdl. Fromman.

Gotha, den 16ten Dec. 1788.

Friedrich Christian Schmidt,  
Vorsteher - Amts - Verweser.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 3.

Sonnabends den 10<sup>ten</sup> Jan. 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Ehrenbezeugungen.

Die kays. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, hat den  $\frac{26}{7}$  Octob. unter die Anzahl ihrer Correspondenten aufgenommen: 1) Hrn. *Sebastian Maillard*, Ingenieur Capitain und Prof. der Kriegsbaukunst bey der K. K. Akademie der Ingenieurs. zu Wien. 2) Hrn. *Jacob Fries*, Staats-Chirurgus zu Usting-Weliki in der Wologdaischen Statthalterchaft. *Beiderer* hatte im Jahr 1783. den von der Akademie über die Feuermaschinen ausgesetzten Preis von 100 Ducaten erhalten; und letzterer hat sich durch seine merkwürdige Beobachtungen des natürlichen Gefrierens des Quecksilbers im Winter 1786. hauptsächlich bekannt gemacht: er ist ein Zürcher. — —

A. B. Moscwa den 1sten Nov. a. st. 1788.

## II. Beförderungen.

Die theologischen Aemter, welche der jetzige Gotha'sche Oberconsistorialrath, Hr. *Löffler*, vormals hier bekleidet hat, sind auf folgende Art vertheilt worden: Der bisherige Inspector und erster Prediger in Züllichau, Hr. Consistorialrath *Protzen*, hat das Inspectorat und Pastorat bey der hiesigen Hauptkirche erhalten, und der Archidiaconus, Hr. *From*, hat dessen außerordentliche Professur der Theologie mit 200 Rthlr. Gehalt bekommen: seine ordentliche Professur der Philosophie aber ist bis jetzt noch nicht wieder besetzt. Die damit verknüpft gewesenen 200 Rthlr. Befoldung sind zur Aufmunterung unter die beyden Privatdocenten, den Doct. Juris *Pirner* und den Mag. Philosophiae *Rath*, der sich mit vielem Fleisse auf orientalische Literatur legt, vertheilt worden. Auch ist der bisherige Privatlehrer der Medicin und Philosophie, Hr. D. *Behrends*, zum dritten ordentlichen Professor der Medicin mit Sitz und Stimme in der medicinischen Facultät, mit einer fixen Befoldung von 200 Rthlr. und der erste Prediger an der sogenannten Unterkirche, Hr. M. *Herrmann*, zum außerordentlichen Professor der Theologie ernannt worden. A. B. Frankfurt an d. Oder d. 30. Novbr. 1788.

## III. Belohnung.

Der Churf. Sächs. Hofmaschinenmeister *Reuss* ward von Könige von Preussen zur Direction des Maschinenwerks bey Aufführung der Oper Medea zu Berlin vertheilt

ben und erhielt von König zu Bezeugung seiner höchsten Zufriedenheit eine goldne Medaille.

## IV. Todesfälle.

Den 11 Dec. 1788 starb zu Prag Herr S. *de Hohier*, der *freyen Künste, Weltweisheit und Arzneykunde* Doctor, Senior der medicinischen Fakultät.

Den 3 Dec. v. J. starb zu Bamberg Hr. *Johann Georg Ritter*, Hofrath und erster Professor der Rechte in einem Alter von 53 Jahren.

Am 15 Dec. verstarb ebenfalls zu Prag der Abbé, *J. N. Bartolotti*, Kais. Königl. zweyter Bibliothekar an der dortigen berühmten Universitäts-Bibliothek. Ein Mann, der nach seinem Tode durch ein sonderbares Testament und Epitaphium fast mehr als im ganzen Leben von sich reden machte. Seine auf sich selbst verfertigte Grabchrift ist folgende:

HIC IACET  
IGNORANTIAE, SUPERSTITIO-  
NIS  
ET  
INTOLERANTIAE VINDOBONENSIS  
NEC NON  
CABBALISTICI VICTIMA NATURALIS-  
M ET JESUITISMI  
BARTHOLOZZIVS  
ENPROFESSOR EXCENSOR EXPAVLINVS  
ENBIBLIOTHECARIVS ET EXHOMO.  
A. MDCCCLXXXVIII. AET. LVIII.

Er war nemlich anfangs Pauliner Mönch, und im Orden Professor der Thomistischen Philosophie, dann der Dogmatik zu Wienerisch Neustadt. 1774 nach Aufhebung der Jesuiten ward er öffentlicher Professor der Dogmatik zu Görz, mußte aber sein Amt geschwächter Gesundheit halber niederlegen. 1779 ward er theologischer Cenfor zu Wien und 1782 zweyter K. K. Bibliothekar zu Prag. Unter verschiedenen sehr mittelmäßigen theologischen Schriften zeichnete doch eine: *Tr. De Tolerantia cum theologica, tum politica receptarum in Imp. Rom. Religionum*, die er gerade zur Zeit des Toleranzedicts herausgab, sich ziemlich aus, und machte in seinem Wirkungskreis einige Sensation. Als Bibliothekar und Gelehrter war er von sehr mäßigen Verdienst. In seinem Testament vermachte er einem Schafner zwey Gulden, das er ihm einen Wachholder-

holdertrauch aufs Grab setze, und dem ärmsten ältesten Priester in Prag 2 Gulden für eine Messe, die aber zum Dank gelesen werden solle, denn in übriger Rücksicht verlasse er sich auf Gottes Güte. Seinen Testamentsexecutoren befahl er noch einige bittere gegen alte Gegner aufgesetzte Schriften drucken zu lassen. Andre sonderbare Punkte zu geschweigen.

*A. B. Prag d. 25. Dec. 88.*

Am 31 Octb. 1788. starb Herr M. Carl Friedrich Meisner, Director des Königl. Pädagogii zu Ilesfeld, im 64ten Jahre seines Lebens, nachdem er der Anstalt, welcher er seit 1768 als erster Lehrer vorstand, 36 Jahre gedient hatte. Er war ein gelehrter, verdienstvoller Schulmann und ein vortrefflicher practischer Pädagoge.

## V. Vermischte Nachrichten.

Das Altarblatt der Kreuzkirche sollte nach Kirfchens Tode der Aufpächte Hofinhaber, Hr. Naumann, mahlen, welchen der Rath zu Dresden ausdrücklich darzu verschrieb. Prof. Schenau, der es ehemals nicht geringer als für 6000 rthlr. hatte mahlen wollen, hörte das kaum, so erbot er sich. es umsonst zu mahlen, und diese Offerte nahm man an. *A. B. Dresden, d. 4. Dec. 1788.*

## VI. Berichtigung.

Aus obigen Nachrichten muß der Irrthum, der sich in das 272 a Stück der A. L. Z. eingeschlichen hat, nemlich, daß der Oberlehrer im Kloster Bergen, Hr. Gurlitt, die Löfflerischen Professuren erhalten habe, verbessert werden.

## L I T E R A R I S C H E    A N Z E I G E N.

### I. Ankündigung neuer Bücher.

*Avantcoureur oder Verzeichniß der neuesten Bücher, mit den Preisen, und einer kurzen Anzeige des Inhaltes, nebst den interessantesten literarischen Nachrichten aus Paris.* Vierter Jahrgang. Strasburg in der akademischen Buchhandlung, M DCC LXXXIX.

Jährlich 96 Stücke, in 8vo.

Auf feines Papier 12 Liv. in Strasburg frey bis Frankfurt 5 fl. 30 kr. in den Buchhandlungen 4 Rthlr. oder 6 Gld.

Auf graues Papier 8 Liv. in Strasburg, frey bis Frankfurt 4 fl. in den Buchhandl. 2 Rthlr. 12 gr. oder 3 fl. 45 kr.

Man unterschreibt in der Akademischen Buchhandlung in Strasburg.

Auf dem löbl. Reichs-Ober-Postamt in Frankfurt am Mayn.

Auf allen löbl. Postämtern und in allen Buchhandlungen.

Ein Zeitungsblatt, welches die Anzeige der neuesten französischen Bücher enthält, mit dem Inhalte derselben bekannt macht, und den Liebhabern die Buchhandlung sowohl, wo sie zu haben sind, als die Preise, in welchen sie geliefert werden, anzeigt, das dabey nicht voluminös niedlich gedruckt und wolfeil ist; konnte nicht anders als wohl aufgenommen werden. Der Erfolg hat der Erwartung völlig entsprochen, und der *Avantcoureur* erhält je länger je mehr Leser. Nur fehlte es bisher an einer geschwinden Verbreitung desselben, da die Preise der löbl. Postämter zu theuer waren. Um auch hierinn den Freunden der französischen Literatur gefällig zu seyn, hat die unterbeschriebene Buchhandlung mit dem löbl. Reichs-Ober-Postamt in Frankfurt am Mayn die Uebereinkunft getroffen, daß Liebhaber ihre Exemplare von demselben um 4 fl. auf grauem Papier, und um 5 fl. 30 kr. auf feinem Papier erhalten können, und zwar alle vierzehn Tage vier Numern. Um einen eben so billigen Preiß erhält man ihn auch von dem löbl. Postamt in Kehl.

Personen, welche den *Avantcoureur* vierteljährig aus den Buchhandlungen erhalten, bezahlen ihn, auf feines Papier, jährlich mit 4 Rthlr. oder 6 Gld. Auf graues Papier, 2 Rthlr. 12 gr. oder 3 Gld. 45 kr.

Von den vorigen Jahrgängen sind noch Exemplare in den benannten Preisen zu haben. Die beyden erstern Jahrgänge werden nicht getrennt, da sie nur 18 Monate ausmachen; sie sind auch nur auf feines Papier gedruckt worden, und kosten zusammen 6 Rthlr. oder 9 Gld.

Mit dem 1ten Januar den 1789ten Jahres wird bey nachstehenden Commissionären eine Wochenschrift unter dem Titel:

*Wochenblatt von grünen Manne,*

und zwar das 1te Stück, so wie alle Sonnabende die folgenden erscheinen.

Die Herausgeber versprechen in diesem Wochblatte eine sehr belehrende und unterhaltende Lectüre für den Lehrbegierigen und denkenden Theil deutscher Nation, besonders den des Mittelstandes, unter folgenden Rubriken:

1. Reine christliche Sittenlehre
2. Staaten und Völkergeschichte
3. Neueste Erdbeschreibung
4. Naturgeschichte und Naturlehre
5. Haushaltungskunst
6. Landwirtschaft.
7. Forstwesen als Zweig der Land- und Hauswirtschaft, und
8. Gartenbau

für den sehr geringen Preiß á 6 Pf. pro Stück, auch da wo es nöthig seyn wird, illuminierte Kupfertische dazu zu liefern, und wird in nachfolgenden Städten zu haben seyn:

Zu Halle bey den Kunsthändler H. F. C. Dreyßig.

Zu Leipzig bey dem Buchhändler Hr. Köhler in der Nicolaistraße.



Zu Magdeburg bey dem Lehrer des Reformirten Waisenhauses, Hr. Appel.

Zu Breslau bey dem Buchhändler Hr. Gutsch.

Zu Berlin bey dem Buchbinder Hr. Matzdorf auf der Stechbahn.

Zu Frankfurth a Mayn bey Hr. Knoop.

Auch sind bey mir an vergangener Michael Messe folgende Bücher herausgekommen und in allen Buchhandlungen zu haben.

1. Beweis, daß die Kantische Philosophie der Orthodoxie nicht nachtheilig sondern ihr vielmehr nützlich sey. 8. 2 gr.
2. Geschichte meiner Kinder- und Jünglingsjahre 2tes Bändchen 8. — 8 gr.
3. Ueber den ersten Grundsatz der Moralphilosophie, v. J. G. C. Kiefewetter. Nebst einer Abhandlung und Briefe vom Hr. Professor Jacob zu Halle. 8. 7 gr. (Der Verfasser, Hr. Kiefewetter, ist jetzt zu Königsberg um unter Kant die Philosophie zu studiren, wozu ihm Sr. Majestät d. K. v. Preussen jährliche Pension ertheilen.

F. L. Dreyfsig.

Halle den 13ten Dec. 1788.

Die unterschriebene Buchhandlung macht hiermit bekannt, daß das in ihrem Verlage heraus kommende

*Braunschweigische Journal, philosophischen, philologischen und pädagogischen Inhalts, herausgegeben von Trapp, Stuve, Henstinger und Campe.*

wovon nunmehr der erste Jahrgang vollendet ist, auch im künftigen Jahre seinen ununterbrochenen Fortgang haben wird. Denen, welchen die Existenz dieses gemeinnützigen Journals zu spät bekannt wurde, um sich des Vortheils der Subscription zu Nütze machen zu können, sollen die noch vorräthigen wenigen Exemplare des ersten Jahrganges, wenn sie sich deshalb an die unterschriebene, oder an jede andere, ihnen nähere Buchhandlung wenden wollen, noch jetzt zum Subscriptionspreise d. i. der ganze Jahrgang zu 2 Rthlr. 18 gr. überlassen werden.

Auch wird hiermit angezeigt, daß der Subscriptionstermin auf das von uns angekündigte Werk:

*Väterlicher Rath für meine Tochter, ein Gegenstück zum Theophrast, der erwachsenen weiblichen Jugend gewidmet von J. H. Campe.*

dem Verlangen verschiedener Theilnehmer gemäß, bis gegen das Ende des Januars verlängert werden soll. Der Subscriptionspreis für ein Exemplar auf feines holländisches Postpapier mit Kupfern ist 1 Rthlr. in Golde, auf Druckpr. 20 gr. Der nachherige Ladenpreis wird um ein Beträchtliches höher seyn.

Die Schulbuchhandlung.

Von dem in verschiedenen Zeitungen angekündigten Journal: *Jugendfreunds eine Monatschrift für Kinder von 8 bis 15 Jahren*, ist das erste Stück oder der Januar erschienen. Der Inhalt ist folgender:

1. Einleitung. 2. Der Schlüssel. 3. Wie groß die Erde und wie viel Menschen sie bewohnen. 4. Der Sieg des guten Herzens, eine Erzählung. 5. Onkel Tobis seinen jungen Lesern zum neuen Jahre. 6. Der beschämte Großprahler. 7. Glaubhafte Erzählung eines Reisenden. 8. Das Vertrauen auf die Vorsehung.

Schwerlich dürfte es Aeltern gereuen, wenn sie diese Monatschrift kaufen und ihren Kindern in die Hände geben. Der Inhalt ist lehrreich und angenehm, der Preis geringe, und auf das ganze Jahr, oder für 12 Monatsstücke Ein Thaler Sächsisch, der bey Empfang des ersten Stücks, oder wenn es bestellt wird, voraus bezahlt werden muß; wenn das Vorausbezahlen nicht anständig ist, giebt jährlich 6 oder 8 Groschen mehr. Die Namen der Jünglinge und Mädchen werden vorgedruckt, wenn die Eltern solche leserlich geschrieben an den Verleger *Friedrich Severin* in Weisensfels franco einschicken. Man kann diese nützliche Monatschrift in allen Buchhandlungen Deutschlands bestellen, oder durch die löblichen Postämter, (die aber etwas weniges für Spedition aufschlagen,) um jedes andere Journal monatlich richtig erhalten. Auch steht jedem frey bloß das erste Stück zu kaufen, um sich von der Güte zu überzeugen.

Bey Joh. Phil. Haugs W. in Leipzig soll künftige Ostermesse herauskommen

*Neues philosophisches Magazin, Erläuterungen und Anwendungen des Kantischen Systems gewidmet.*

Die Herausgeber: Hr. Prof. Born in Leipzig u. Herr Mag. Abicht in Erlangen haben dazu folgenden Plan gewählt. Es sollen bloß Abhandlungen geliefert werden, welche das Verständnis, die Erweiterung und Anwendung der Kantischen Philosophie zum Zwecke haben, also besonders die weitere Bearbeitung der Metaphysik und ihrer Theile, der Theologie, der Moral, der Ethik, des Naturrechts und der empirischen Theile, namentlich der Psychologie und Telmatologie, und wie gesagt immer in Hinsicht auf die Grundsätze des Systems. Von der philosophischen Geschichte und von Recensionen werden nur solche aufgenommen, die der angezeigten Hauptabsicht entsprechen. Die Herausgeber haben die Absicht, dem Publico Gelegenheit und Beyträge zu verschaffen, wodurch die Philosophie ihrem Zwecke sich nähren, nemlich zur Festigkeit kommen, und in die Gesetze und Gesinnungen des gemeinen Lebens immer stärkern, sichern wohlthätigen Einfluß haben könne. Diese Absicht zu erreichen haben sie sich mit Männern verbunden, deren Rechtschaffenheit, Gelehrsamkeit und ausgezeichnete Talente dem Publico schon hinlänglich bekannt sind. Nach dieser Einrichtung wird demnach das Magazin ruhig neben den andern einhergehen, ohne scheeler Blick auf irgend eines zu werfen, aber auch ohne alle Furcht.

Vierteljährig wird ein Heft von 8-10 Bogen in 8. mit einem farbigen Umfchlage erscheinen vier Hefte mit fortlaufender Seitenzahl machen einen Band aus.

Leipzig. Bey Herrn Casper Fritsch daselbst wird ehestens die Presse verlassen: *Geschichte der Tauf-Gesinneten*

von Herrn D. und Oberhof-Prediger Starck zu Darmstadt. Ein Beweis, daß Hr. D. Starck ohngeachtet seines bekannten Streites, seine gelehrten Arbeiten nicht bey Seite leget.

Leipzig den 27 Dec. 1788.

## II. Bücher so gesucht werden.

Es werden die 3 ersten Jahrgänge der Allg. Lit. Zeitung nebst Supplementen und Intelligenzblättern um einen billigen Preis zu kaufen gesucht. Nähere Nachricht giebt die Expedition der Allg. L. Z. Wo sonst noch einige um den gewöhnlichen Preis zu haben sind.

Ein Gelehrter, von dem Hr. Prof. Schütz nähere Nachricht giebt, wünscht folgende Schriften käuflich an sich zu bringen, oder auch nur auf kurze Zeit mitgetheilt zu erhalten:

Paul. Benii Commentar. in Aristot. Rhetor. Venet. 1624. fol.

Ejusd. Poetic. Platon. Venet. 1622.

## III. Bücher so zu verkaufen.

Bei dem königl. Botanico Ehrhart zu Herrnhauten bei Hannover sind für beigesetzte Preise folgende Bücher zu haben:

1. Avicennae Liber Canonis. de Medicinis cordialibus et Cantica. Basil. 1556. fol. 2 Rthlr.
2. Codicis Justiniani Libri 9. Volumen Legum parvum (in quo Libri 3 posteriores Cod. Just., Authenticae 1. Novellae Constitutiones, Feudorum Libri 2, Constitutiones Frid. 2, Extravagantes duae Henrici 7, Tract. de Pace Constantiae). Institut. imperialium Libri 4. Digestum vetus infortialum. Digestum novum (Pandectarum Jur. civ. Tomi 3.) Omnia cum Commentar. Acursii, Contii et Cujacii. Venetiis, 1783. fol. max. regal. in Opus rarum 5 Dicken Franzb. et splend. 15 Rthlr.
3. Museum. Calceolarianum veronense. Veronae. 1622. fol. c. fig. 1 Rthlr. 8 gr.
4. Miscellanea curiosa medico-physica Acad. naturae curios. 1. Ephemerides etc. Decuriae 3 et Centuriae 10. Norimb. Francof. et Lipsiae 1670-1722. 40 c. fig. Acta physico-medica Acad. naturae curios. Vol. 1-10. Norimb. 1727-54. 40. c. fig. Nova Acta physico-medica etc. Tomus 1-4. Norimb. 1757-70. 40 c. fig. Wurf-bain Index Decuriae 1 et 2 Ephemerid. german. Norimb. 1695. 40 Kellner, observationum quas Decuriae 3 et Cent. 10 Ephemeridum continent, Synopsis Norimb. 1739. 40. Buchnersi Acad. naturae curios. Historia. Halae 1755. 40. maj. c. fig. Alles zusammen für. 40 Rthlr.
5. Acta Medicorum berolinensium, Decuria 1-3. Berol. 1717-31. 80 c. fig. 1 Rthlr. 8 gr.
6. Deutsche Acta Eruditorum. 1-240 Theil. Leipzig 1712-39. 80 in 20 Pergamentb. Zuverlässige Nachrichten. 1-216 Theil. Leipzig 1740-57, in 18 Halbfranzb. Bei jedem Theil ist ein Portrait eines Gelehrten, also 456. Zusammen 15 Rthlr.

7. Schriften der berlinischen Gesellschaft naturforschender Freunde. 1 u. 2 Theil. Berlin. 1780-81. 80 mit Kupf. 2 Rthlr. 16 gr.

8. Acta philosophica Societ. regiae in Anglia. Anno 1665-70. Amstel. 1774-81. 12. in 3 Pergamentb. 1 Rthlr. 8 gr.

## IV. Preisaufgaben.

Die kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg hat für das Jahr 1790 einen Preis von 50 holl. Ducaten auf die beste Beantwortung folgender Aufgabe gesetzt: *Déterminer par une suite d'expériences, quel est le rôle, que les airs factices, ou l'électricité, ou encore ces airs factices combinés avec l'électricité, jouent dans la minéralisation, et de constater par ces expériences, si le principe électrique contient un véritable phlogistique, ou non?* Die Memoires können in deutscher, russischer oder französischer Sprache geschrieben seyn, und müssen unter der Adresse an die kais. Akad. der Wissenschaften zu St. Petersburg vor dem 1. Junius 1790 eingefandt werden. Die Akad. wird ihre Entscheidung im December eben dieses Jahres bekannt machen. *A. B. Moscwa d. 1 Nov. a. St. 1788.*

Die Akademie der Wissenschaften zu Paris hatte im J. 1786 einen Preis für folgende Aufgabe ausgesetzt; *De donner, pour la composition, d'un Verre de l'Espice Flint-glass, un procédé, au moyen du quel on en puisse faire constamment à volonté, et en telle quantité qu'on voudra: les doses de chaux, et autres substances qui le composeront, devant être déterminés, de manière qu'il en résulte un verre pesant, et cependant exempt des défauts qu'on reproche au Flint-glass.* Da keine einzige Abhandlung die in dem Programm der Akademie vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt hat, so hat sie für gut befunden, die Preisaustheilung bis zu ihrer öffentlichen Sitzung nach Ostern 1791. hinauszusetzen, um den Concurrenten Zeit zu neuen Versuchen zu lassen. Die Abhandlungen werden bis auf den 1ten Jänner desselben Jahrs angenommen.

Der Preis besteht in 12000 Livr.

## V. Vermischte Anzeigen.

Wenn Liebhaber der spanischen Literatur sich alte oder neue spanische Bücher kommen lassen wollen, und keine andre Gelegenheit dazu haben, so erbietet sich Unterzeichneter die Beforgung derselben zu übernehmen, und sie zu den wohlfeilsten Preisen und bald, (nur freylich nicht so schnell, als es bey französischen Büchern möglich ist,) zu liefern. Damit sie sich einigermaßen darnach einrichten können, melde ich zugleich, daß der *Real du Vellou* nach Gelegenheit der Jahreszeit, Schiffsfracht, Asscuranz, u. s. w. mit allen Unkosten bis Hamburg auf höchstens 4 Ggr. in Golde zu stehen kommt; je nachdem der Cours ist, auch wohl weniger. Nur muß man mir hier in Hamburg einen Empfänger der Bücher und baaren Bezahler anweisen. Hamburg im Dec. 1788.

Ebeling, Prof.

der

## ALGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 4.

Mittwochs den 14<sup>ten</sup> Jan. 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

*Considerations sur l'esprit et les mœurs. A Londres, et se trouve à Paris, chez les Marchands de nouveautés. 8. P. 388.*

Wird dem Verfasser der *Considerations sur les richesses et le luxe* zugeschrieben. Derselbe Ton, und dieselbe Behandlungsart herrscht darinn. Es enthält Charakter schilderungen in der Manier des *La Bruyère*. Männer, die Entdeckungen machten und Licht schafften, stellt er in die erste Reihe vernünftiger Wesen dieser Welt z. B. Newton und Baco, Gesetzgeber und Philosophen in die zweyte. Voltaire wird sehr erhoben, Jean Baptiste Rousseau sehr ungerecht behandelt. Kein sehr tief sinniges Werk, aber voll glänzenden Witzes, feiner, und oft richtiger Bemerkungen. *Esprit des Journaux Aout. 1788.*

*Histoire naturelle des quadrupedes ovipares et des serpens, par Mr. le Comte de la Cèpede, garde du cabinet du Roi, etc. à Paris, hôtel de Thou etc. 1788. 650 pages. 8. avec 41 planches.*

Eine Fortsetzung des großen Buffonschen Werks über die Naturgeschichte, die er selbst wenig Tage vor seinem Tode dem Verfasser auftrag, welchem es nicht an Gelehrsamkeit, genauen Untersuchungen und gesunder Philosophie fehlt, dessen Einbildungskraft aber oft zu lebhaft und glänzend ist. *Espr. des Journaux Aout 1788.*

*Lettres sur la Grece, faisant suite de celles d'Egypte par Mr. Savary, a Paris chez Onfroy, etc. 1788. 8. p. 364. mit einer Charte, und einem Kupferstich, der den Riß des Labyrinths zu Gnossus vorstellt, nach einer Antike.*

Der Tod hat den Verfasser verhindert, sein Werk zu ergänzen. Nur die Inseln Rhodus, Lufius, und Kandia, kommen darinn vor, und am Ende des Buchs, in einer Nachschrift, drey Briefe über die Inseln Argentaria und Melos. Neues lernt man nicht viel daraus, aber der Verf. hat seine eigene Manier, der Türkische Despotismus ist mit starken Farben geschildert. Des Verf. Zweck scheint zu seyn, die Christen aufzumuntern, diese schönen Länder vom Türkischen Joch zu befreyen. (*Espr. des Journaux Aout. 1788.*)

*Lettres de Mlle. de Tourville à Mde. la Comtesse de Lenoncourt, à Paris chez Barvois l'aîné.*

Kein gewöhnlicher Roman. Nicht die Geschichte selbst, aber die darinn enthaltenen Schilderungen, Meynungen, Paradoxen verdienen bemerkt zu werden. (*Espr. des Journaux Aout. 1788.*)

Paris chez le Roucher: *Eloge de Guillaume d'Estouteville Cardinal-archevêque de Rouen legat du saint siège sous Charles VII., par M. Roux de la Borie étudiant en lo-gique etc. discours couronné à Rouen le 6 Mars 1788.*

Die älteste literarische Gesellschaft in Frankreich, die Akademie der unbesleckten Empfängniß, hatte zweymal einen Preis auf die Lobsschrift des Estouteville gesetzt, und ertheilte ihn endlich unserm jungen Verf. Zu den großen Verdiensten, die der Prälat sich um Staat und Kirche erwarb, gehört besonders, daß er jene pragmatische Sanction, den stärksten Schutz der Freiheiten der Gallianischen Kirche, festsetzte. Ihre stärksten Vortheile, und Wirkungen stellt der Verf. mit vieler Kenntniß ins Licht. Styl und Gedanken lassen viel von ihm hoffen, nur ist er bisweilen zu trocken, und zu ängstlich genau. (*Espr. des Journaux Aout. 1788.*)

*Essai sur la Noblesse des Basques, pour servir d'Introduction à l'histoire generale de ces peuples, rédigé sur les Memoires d'un Militaire Basque, par un ami de la Nation. 8. 250. pag. a Paris chez Vignancourt.*

Der Verf. dieses Versuchs untersucht, ob Nieder-Navarra ein freies Allodium ist, und bejaht es mit Recht. Die Abhandlung selbst ist voll gelehrter Forschungen über den Ursprung der Biscayer, ihrer Sitten, ihrer Gewohnheiten, ihrer Sprache. *Mercure de France No. 37. v. J. 1788.*)

*Opuscules de M. Auguste Gaude, pag. 119. petit format à Londres, et se trouve a Paris chez Durand neuve.*

Ein junger erolischer Dichter, dessen Gedichte voll Geist und Empfindungen sind, hinten ist eine profanische Erzählung angehängt: Valmire, ganz artig erzählt. (*Merc. de Fr. Nro. 37.*)

*Traité de la culture du Nopol, et de l'Education de la Cochenille dans les Colonies Françoises de l'Amérique; précédé d'un Voyage à Guaxaca, par M. Thiéry de Menouville.*

*nonville, Avocat en Parlement, Botaniste de S. M. T. C. au quel on a ajouté une Preface, des Notes et des Observations relatives à la Culture de la Cochenille avec des Figures colorées 2 Voll. 8. Au Cap. François, chez la vendeuse, Iterbant, etc.*

Neu-Spanien war sonst allein im Besitz der Cochenille, man wünschte lang sie in den Franz. Colonien zu besitzen, aber keiner wollte diesen gefährlichen Diebstahl wagen. Hr. Thiery entschloß sich, ganz allein die Reise deshalb zu unternehmen, das Franz. Ministerium genehmigte den Vorschlag, und er führte ihn glücklich im J. 1776. aus. Die ganze Reiseerzählung ist sehr interessant. Er beschreibt zwey Arten von Cochenille, eine feine und eine wilde; der Nopal ist die Nahrung der Cochenille; auch davon führt er zwey Arten an. Er war eben im Begriff die feineren zu züchten, als er starb. Sein Nachfolger in dem Geschäft *Jaubert de la Motte* verstand nicht, und so gieng sie verloren. Nur die Wald-Cochenille und der Nopal blieb der Kolonie. — Der Werth der Cochenillen die von Amerika nach Spanien jährlich gebracht werden, beträgt in Kadix 7,759, 196 L. (*Merc. de Fr. No. 38.*)

### II. Bücherverbot.

In den Monaten August und September sind von der Wiener Hofcenfur für alle K. K. Länder verboten worden:

- 1.) System der bürgerlichen Gesellschaft, oder natürliche Grundsätze der Sittenlehre und Staatskunst. Erster Theil.
- 2.) Raynals Aufsätze für Regenten und Unterthanen, Erster Theil.
- 3.) Hingeworfene Gedanken über Gesetze und Gerechtigkeit bey der bestrafung der Madame Baillon.
- 4.) Beytrag zur Geschichte der K. K. Gränzregimenter.
- 5.) Kriegslied der Oesterreicher. Salzburg.
- 6.) Ein Wort im Vertrauen über den Türkenkrieg, ist für jedermann verboten.
- 7.) Bart und Haar emportreibende Wahrheit für den Stamm Israel.
- 8.) Neue Art zu beten, für solche Gattungen von Menschen, die in den bekannten Gebetbüchern, u. s. w. von F. von Trenk.

Folgende Bücher dürfen in öffentlichen Blättern, Zeitungen und Büchercatalogen nicht angekündigt werden:

- 1.) Briefwechsel einer portugiesischen Nonne.
- 2.) Beytrag zur Geschichte der Profelytenmacherey. Zweyter Theil.
- 3.) Antifasaron, oder die Aerzte lächeln.
- 4.) Blumheim oder Gemälde der Zeitgenossen.
- 5.) Physiognomisch-physikalisches Handbuch der Natur.
- 6.) Antikatholicismus, oder vertheidigter Verwahrungsweg wider das geheime Papstthum vom Mafius. A. B. v. Lann. d. 26. Dec. 1788.

### III. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

*Mosckwa, d. 1. Nov. a. St. 1788.* — Moskau und St. Petersburg ist von Deutschen überströmt, die ihr Vaterland verlassen, um hier als Padagogen aufzutreten. Man muß sich doch die seltsamsten Vorstellungen von diesem Lande machen. Mit jedem deutschen Schiff weht der Wind ein Häuflein sogenannter Gelehrten nach St. Petersburg, die oft auf die kümmerlichste Weise nach Brod suchen müssen. In diesem Umstande liegt größtentheils die Ursache, weswegen die Russen den Gelehrten für ein nie-

driges Geschöpf und die Gelehrsamkeit für ein verächtliches Handwerk ansehen. Unter einer solchen Menge von Auswanderern giebt es freylich auch geschickte Leute, aber der große Haufe besteht denn doch immer aus leichten Köpfen und Abentheurern, die noch dazu ihre Seichtigkeit und Unwissenheit oft mit einer solchen Dreistigkeit und Charlatanerie afsichiren, daß man ersäunen muß. So eben lese ich in der deutschen St. Petersburger Zeitung folgendes Avertissement: „Ein von E. allerhöchst verordneten Kais. Schulddirectorio geprüfter Lehrer kann noch einige Stunden Unterricht ertheilen; er lehrt die deutsche, französische und italienische Sprache, in ihrem ganzen Umfange, die statistische Erdbeschreibung, die Geschichte, die Mythologie und alle Theile der theoretischen und praktischen Philosophie, besonders die Physik und Naturgeschichte, die Moral, wie auch das Natur- und Völkerrecht und die Politik. Wer ihn verlangt etc.“ — Sie sehen hieraus zugleich, was gangbare Waare ist.

Hr. Wolke hat kürzlich bekannt gemacht: Eine *Versündlichte Weltgeschichte, nebst Nachrichten I. von gesellschaftlichen Spielen. II. Von lehrreichen und angenehmen Unterhaltungen mit der Jugend. III. Von Erwerbsmitteln der Sprach- und Sächekennntnisse.* Lieber Himmel, wann wird man endlich aufhören zu spielen! Diese Spielerey wird zum mindesten auch sehr kostbar werden. Der Verf. spricht von *einigen tausend Rubeln, die die Ausfürung des (Spiel-) Werks erfordert.* Ist es nicht arg, wie unsere Landsleute die Gutherzigkeit des reichen Publikums der Kayserstadt benutzen? Wie viel Großes, für Aufklärung und Menschheit Erspriefliches ließe sich mit solchen Summen nicht ausführen!

Die freye ökonomische Societät zu St. Petersburg hat den 28. Octob. ihr Stiftungsfest feyerlich begangen, und bey dieser Gelegenheit eine Preisschrift über die Frage: *Worinn besteht eigentlich die Schädlichkeit des Ewonnens neuer steuern Häuser?* nach dem Urtheil der dazu niedergesetzten Committée, gekrönt. Der Verfasser derselben ist Hr. Born, D. M. u. Professor in Cronstadt. An eben diesem Tage legte der Vicekanzler, Graf von Ostermann, das Praesidium der Gesellschaft nieder, nachdem er es 4 Jahre zur Zufriedenheit derselben geführt hatte, und schlug zugleich, nach dem eingeführten Gebrauch, 3 neue Candidaten zu dieser Würde vor. Die Wahl traf den Reichsgrafen von Anhalt, welcher sie auch, als Freund und Beschützer der Wissenschaften, annahm. Graf Ostermann, um seine fortdauernde Theilnehmung an einem Institut zu bekräftigen, das hauptsächlich auf seine Veranlassung entstand, unterzeichnete auf 50 Exempl. der Wachsenschrift, welche die Soc. herausgiebt, Der Geheimrath und Ritter v. Vietinghoff setzte 25 Ducaten zu einer neuen Preisfrage aus.

Während der 4 Jahre, da der Graf Ostermann den Vorsitz der Gesellschaft hatte, ist manche nützliche und schöne Erfindung derselben vorgelegt, oder durch sie veranlaßt worden; vorzüglich: 1) Hrn. *Altverrs* bequemer Lastwagen für den Landmann. 2) Hrn. *Apoth. Lowitz* Bründung, dem Kornbrandewein das ihm anhängende Brenulich riechende und schmeckende auf eine leichte u. geschwinde Art zu benehmen. 3) Desselben Erfindung

das gemeine Hanföl klar und weiß zu machen. 4) Derselben Erfindung den Honig dergestalt in Syrus oder Zucker zu verwandeln, daß sein eigenthümlicher Geschmack nicht mehr zu merken ist. 5) Hrn. *Amort* Erfindung, Hüte aus Pappe zu verfertigen und mit seiner Schwärze zu färben. Mehrere treffliche Versuche, zu B. des Hrn. Akademikus und Prof. *Georgi*, das schwedische Steinpapier nachzumachen, welches ihm mit dem besten Erfolge geglückt ist, übergehe ich hier, um nicht zu weitläufig zu werden. Sie ersehen hieraus, daß *Localität* das erste

Erforderniß und das größte Verdienst der Bemühungen unserer ökonom. Gesellschaft, ist, und in dieser Rücksicht verdient sie immer den Dank des hiesigen Publikums und die Aufmerksamkeit der Regierung. Die neue Preisfrage, welche für das künftige Jahr bestimmt ist, besteht in folgender Aufgabe: *die Verhältnisse und die Einrichtung der Stubenöfen für das hiesige (S. Petersburgische) Klima, zu größtmöglicher Ersparung des Holzes, zu bestimmen.* Der Preis ist eine goldene Medaille von 25 Ducaten.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigung neuer Bücher.

Von dem Auszug sämtlicher Werke *Swedenborgs*, der unter dem Titel, *Abrégé des ouvrages d'Emanuel Swedenborg*, kürzlich zu Stockholm herausgekommen, wird von Eüdesgesetzter Verlagshandlung eine deutsche Uebersetzung veranstaltet, welche bereits unter der Presse. Dergleichen erscheint in demselben Verlag zur bevorstehender Ostermesse eine freye Verdeutschung der *Avantures comiques et plaïantes d'Antoine Warrish*, 2 Bände, 8.

Paul Gotthelf Kummer'sche  
Buchhandlung in Leipzig.

Von den *Oeuvres posthumes de Frederic II. Roi de Prusse* haben die Herren Verleger eine Ausgabe in klein 8. auf Schreibpapier veranstaltet, wovon bis jetzt T. I-V. heraus sind, und noch 10 nachfolgen. Diese 5 Theile kosten 2 Rthlr. 16 gr. im Ldör à 5 Rthlr., und sind in der *Kayserschen Buchhandlung in Erfurt* zu haben, wo auch in ungefähr 14 Tagen die deutsche Ausgabe um eben den Preis zu haben seyn wird, und sich Liebhaber hinwenden können.

In unterzeichneter Buchhandlung sind folgende ganz neue Schriften zu haben.

Briefe der Frau Gräfin von L. an den Herrn Grafen von R. \* 2 Thele. Wittenb. 20 gr.

Das abscheulichste und doch zugleich nützlichste Buch das wir den Aufklärern unsers Jahrhunderts zu verdanken haben 8. 4 gr.

Unglück krönte ihre Liebe, ein Roman 8 Wittenb. 14 gr.

Weber D. M. Was hat man von dem Edict des Königs von Preußen die Rel. v. d. pr. Staaten betreffend zu halten? 8. Wittenb. 2 gr.

Der Catalog von den in letzter Messe neuangeschafften Büchern wird gratis ausgegeben.

Da deutsche Buchhandlungen bisher so wenig Rücksicht auf Anschaffung ausländischer Werke genommen haben, so wird gewiß die Nachricht, daß Endesbenannte Handlung mit allen möglichen französischen Werken zu billigen Preisen aufwarten kann, vielen nicht unangenehm seyn. Man wird zwar für jetzt hier kein Lager französi-

scher Geistesprodukte errichten, aber demohngeachtet alle Commissionen dieser Art mit möglichster Geschwindigkeit besorgen, auch Buchhandlungen, welche Bestellungen französischer Bücher einsenden wollen, aufs billigste bedienen.  
Wittenberg den 1. Dec. 1788.

Kühn'sche Buchhandlung.

Theophrasts Charactere gehören mit zu den schätzbarsten Ueberbleibseln des Alterthums, ihr Werth ist längst entschieden, sie sollten daher jungen Freunden der alten Literatur mehr empfohlen, und von ihnen weit mehr gelesen werden, als es bis jetzt geschehen ist. Ich kündige daher eine Handausgabe der Theophrastischen Characteren an, die zur Ostermesse 1789 ganz gewiß erscheinen wird, bey der ich besonders mein Augenmerk darauf richten werde, sie ohne allen kritischen Prunk und so korrekt als möglich zu liefern. Die sonst so schätzbare Fischer'sche Ausgabe ist für Jünglinge auf Schulen viel zu theuer, und wegen ihrer kritischen Bearbeitung nicht so brauchbar. Denn lange kritische Noten, und wenn sie Heinsius und Heyne gearbeitet hätten, helfen, wie Herr Degen sehr richtig anmerkt, Jünglingen wenig. Bey diesen muß man mehr auf eigentliche Sach und Sprachkenntnisse und auf richtige Fassung des Schriftstellers sehen. Ich werde mich daher nur auf solche Anmerkungen einschränken, welche zur deutlichen Einsicht des Wortverstandes und der Eigenheiten der griechischen Sprache beytügen können. Auch wird ein griechisch-Deutsches Wortregister dazu kommen, welches ungleich vollständiger seyn wird, als das der Herren Neide und Bremer.

Bayreuth d. 4 Nov. 1788

J. Fr. L. Menzel.

Unterzeichnete Buchhandlung hat den Verlag übernommen, und wird es an nichts fehlen lassen, was diese Ausgabe auch äußerlich durch guten Druck und Papier empfehlen kann, und auch den Preis wird man so wohlfeil als möglich machen.

J. A. Lübeck's Erben  
Buchhandl. in Bayreuth.

Die Unternehmer des im September dieses Jahres angekündigten historisch-juristischen Magazins, finden

für besser diese Wochenschrift nach ihrer verbesserten Einrichtung unter dem Titel

*Staatswissenschaftliche Zeitung*

mit dem May 1789. herauszugeben: der Inhalt derselben wird diese Abänderung rechtfertigen. Uebrigens bleiben Zweck und Preis.

Saalfeld im December 1788.

Die Expedition der Staatswissenschaftl. Zeitung.

Herr Prof. *Hausleutner* in Stuttgart arbeitet an einer teuffchen Uebersetzung von Toderini letteratura Turchesca, und wird sie entweder vollständig oder in einem Auszug, mit Berichtigungen aus den neuesten und andern von Toderini nicht benutzten Werken, herausgeben.

Die Gebauerische Buchhandlung in Halle wird eine vollständige Geschichte der siebenjährigen Verwirrungen und der neuen Revolution in den vereinigten Niederlanden, die der Herr Superintendent Jacobi in Crannichfeld ausarbeitet, von der künftigen Leipziger Ostermesse an in zwei Theilen herausgeben.

Halle, den 23ten Dec. 1788.

## II. Ankündigung neuer Landkarten.

Auch vom Herzogthum Magdeburg wird in kurzen eine gute aus 2 großen Bogen bestehende von Jaeck gestochene Karte erscheinen. Der Verfasser hiervon ist der Calenderpächter Herr Hofrath v. Oesfeld zu Beriin, der sich durch die Herausgabe einer Topographie in Stav von diesem Lande und der Grafschaft Mannsfeld verdient gemacht hat. Sie ist aus eben der großen Topographischen Karte des Minister v. Schulenburg Kehnert, deren im 258 Stück dieser Litteratur Zeitung, Seite 279 gedacht worden, gezogen, und ist eigentlich zur Topographie des Herzogthums Magdeburg in 4te bestimmt. Die Karte hat mit der Altmärkchen von Sotzmann und Treuerschen von Halberstadt einerley Maasstab. Es wäre zu wünschen, daß nun auf die übrigen Marken, nemlich die Priegnitz und Uckermark, jede auf ein besonders Blatt, vorzüglich aber die Neumark, wovon man noch gar nichts brauchbares hat, auf 3 Blatt, und die Mittelmark auf 2 oder 4 Blatt nach eben dem Maasstab und der Praecision als die vorhin gedachten Karten gezeichnet sind, herausgegeben würden.

Von der Mittelmark hat erwähnter Herr v. Oesfeld zwar schon die zu den Kalendern bestimmte 6 Kreise, als: den Glien und Löwenbergischen, Ober und Niederbarnimischen, Havelländischen, Ruppinschen und Lebusischen Kreis, jeden auf ein besonderes großes Quarto Blätchen herausgegeben, und will auch künftiges Jahr die noch 3 fehlenden, von Zancheischen, Teltowischen, Storck- und Beskowischen folgen lassen, da diese sämtliche Kärtchens aber nur nach einem Maasstab der

halb so klein, als der von oben gedachten 3 Karten, angefertigt sind, mithin die Situation und Schrift sehr klein und gedrängt ausfällt; so würde es angenehm seyn, wenn von allen diesen 8 Kreisen eine besondere Karte der ganzen Mittelmark nach obigen Maasstab erschiene.

## III. Auction.

Da verschiedene Münzfrennde ein Verlangen geäußert, daß das Madaitche Thaler - Cabinet, nicht hinter einander, sondern Theilweise veräußert werden möchte, so ist solchen hierunter ein Genüge gesehen, und die Veräußerung derselben vor das Jahr 1788, den 10ten Oc. mit No: 3799. pag. 271. des gedruckten Verzeichnisses beschloßen worden.

Man hält es daher für Pflicht einem geneigten Publico hierdurch nicht allein dieses bekannt zu machen, sondern auch zugleich Meldung zu thun, daß mit dem 16ten Marz 1789 von neuen diese Veräußerung wiederum in Hamburg durch den Makler Hr. Pierre Texier fortgesetzt, und mit No. 3800 diese Fortsetzung bis zur gänzlichen Beendigung vorgenommen werden solle. Das darüber gedruckte Verzeichniß ist bey gedachten Hr. Texier in Hamburg, in der Waysenhausbuchhandlung in Halle, im Intelligenz-Comtoir in Leipzig, und auch in allen berühmten Buchhandlungen für einen sehr billigen Preis annoch zu bekommen, und die Aufträge von entfernten Orten übernimmt auch diesmal Hr. Texier in Hamburg, wenn ihm solche postfrey eingesandt werden. Die Bezahlung geschieht bekanntermaßen in groben Hamburger Current. Aus dem Vorbericht des Verzeichnisses ist zu ersehen, daß der sauber geschriebene und aus 60. Bänden bestehende Catalogus dieses Thaler - Cabinets, in welchem die Münzen nach den Originalen richtig gezeichnet sind, im Ganzen verkauft werden solle, wenn sich die Liebhaber noch vor Ende der Auction bey Hr. Texier in Hamburg, oder bey den Madaitchen Erben in Halle zu melden belieben. Ein gleiches gilt auch nicht nur von dem im 3ten Nachtrage erwähnten sauber geschriebenen und mit den Münzen nach den Originalen richtig gezeichneten, aus 17 Bänden bestehenden Catalogo des Ducaten- und Goldgülden - Cabinets, sondern auch von dem im 4ten Nachtrage aufgeführten Mineralien - Cabinet. Das Grofschen - Cabinet hingegen ist nicht mehr zu haben, indem solches von Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen in. G. Ganzen Ihrer anfehl. Münzfamilung einverleibet worden.

## IV. Vermischte Anzeigen.

Man findet für nöthig, öffentlich bekannt zu machen, daß die deutsche Uebersetzung von Calliens principii system. Chirurg. hodiernae neuer Ausgabe von 1788 nicht von dem Herrn Verfasser selbst, sondern von dem Herrn Doct. und Prof. Carl Gottlieb Kühn in Leipzig herrührt.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 5.

Sonnabends den 17<sup>ten</sup> Jan. 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Preisaustheilungen.

In der November-Sitzung der Königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen ward die Entscheidung über die ökonomische Aufgabe bekannt gemacht. Die Preisfrage war:

*Welches sind die sichersten, und nach der jetzigen Verfassung der deutschen Staaten die leichtesten und wohlfeilsten Mittel, die Heerstrassen wider Räubereyen und andere Gewaltthätigkeiten zu sichern?*

Von fünf Aufsätzen, die über diese Frage eingeschickt wurden, ist der mit dem Wahlspruche: *Interest reipublicae cognosci malos*, von der Königl. Societät der Preis einmüthig zuerkannt worden. Nach Entiegelung des Zettels fand man den Namen des Veri., *Woldemar Friedrich, Graf von Schmettow*, des Churpälz. Löwenordens Ritter etc. Der Aufsatz mit dem Spruche: *Qui non vetat peccare, dum proffit, jubet*, hat das Accessit erhalten.

Die Akademie der Wissenschaften und schönen Künste in Lyon hat den 26 Aug. ihre öffentliche Versammlung gehalten. Hr. B. *Amoureux*, der Sohn, hat den Preis über die naturhistorische Frage erhalten; der physische und artistische Preis sind nicht ausgetheilt worden.

## II. Ehrenbezeugungen.

Die königl. Societät der Wissenschaften in Göttingen hat Hr. E. B. *Hebenstreit*, D. und Prof. der Heilkunde in Leipzig, Hr. J. H. *Schröter*, Oberamtman zu Liegenthal, Hr. J. G. *Schneider*, Prof. der Redekunde zu Frankfurt an der Oder, Hr. J. *Uphagen*, Senior des Gerichts der Rechtenstadt in Danzig, und Hr. J. F. *Westrumb*, Rathsapotheker in Hameln, zu Correspondenten angenommen.

Unser Theater-Direktor, Hr. Schubart, hat von dem Markgrafen zu Baden Schöpflin's Hittoriam Zaringo-Badensem zum Gescheak erhalten. A. B. *Stuttgart am 23. Dec. 1788.*

Die Philosophische Fakultät zu Stuttgart hat ihrem ehemaligen gelehrten Mitbürger, Hr. Prof. *Pfaff* zu Helmstädt die Magisterwürde ertheilt, und demselben das hierzu ausgefertigte Diplom überliefert. A. B. *Stuttgart, am 20. Dec. 1788.*

In Hannover wird gegenwärtig Leibnizen ein Monument errichtet, wozu das Publikum vermittelt einer von denen Herren Kriegs Rath von Reden, Commerzräthen Ranberg, Patje und Höpner, und Geh. Canzleysekretär Brandes, veranstalteten Subscription, die sich nur auf die Churhannöverschen Lande erstreckt, gegen 4000 Rthlr. zusamengebracht hat. Es wird dasselbe in einer Säulenlaube bestehen, welche auf 12 Säulen ruhet, 40 Fufs hoch seyn und 32 Fufs im Durchmesser halten wird. Die Höhe der Säulen ist 22 Fufs. Sie wird auf einer Anhöhe am Ende eines freyen Platzes, in der Nähe desjenigen Gebäudes stehen, welches das Königliche Archiv und Bibliothek enthält, und in dem Leibniz den größten Theil seiner Arbeiten vollbracht hat. In ihr wird die von dem durch seine Porträts berühmten Bildhauer Hewetson zu Rom nach einem Originalgemälde in Marmor verfertigte Büste Leibnizens aufgestellt werden. Der Grund des Gebäudes ist bereits gelegt und das Ganze wird spätestens 1790 fertig. A. B. *Hannover am 30 Dec. 1788.*

## III. Todesfälle.

Der Reichsvizekanzler, Fürst von Colloredo, starb zu Wien den 1. Nov. v. J. Er wurde 1706 zu Prag geboren und vollendete seine Studien zu Mailand, Wien und Salzburg, wurde 1727 K. K. Kämmerer und vermählte sich in diesem Jahre mit der Tochter des Ministers Grafen von Starenberg; ward 1728 Hofrath bey der Böhmischen Hofkanzley, 1734 Mitgesandter bey dem Reichstage u. 1735 wirklicher geh. Rath, verrichtete zwischen 1734 u. 36 wichtige Aufträge bey den Vorderkreisen des Reichs, wurde 1737 unter Karl VI. Reichsvizekanzler, legte diese Würde 1742 unter Karl VII. nieder, erhielt sie aber 1745 wieder unter Franz I. wurde 1744 Ritter des goldenen Vlieses, und brachte als österreichischer Minister in eben dem Jahre zu Füssen den Traktat mit Bayern zu Stande, wohnte 1764 als Konferenzminister der Wahl Josephs II. zum Römischen König in Frankfurt bey; wurde in dem nemlichen Jahre in den Reichsfürstenstand erhoben, und erhielt zugleich das Großkreuz von Stephansorden; auch bald darauf das böhmische Fürstendiplom; und 1765 das Indigenat von Ungarn. Seitdem hat er sich seinen Geschäften als Reichsvizekanzler und Konferenzminister so lange mit unermüdeter Sorgfalt gewied-

met, bis der Tod ihn davon entfernte, welches den Wissenschaften, ja selbst der Landwirthschaft, wie aus Schubarts-Briefwechsel 4ten Heft erhellet, und der Unterfützung der Gelehrten, obwohl im 82ten Jahre, noch immer viel zu früh geschah. *A. B. Wien, d. 20. Dec. 1788.*

Den 14. Dec. starb zu Ingolstadt, Hr. *J. J. Prugger*, b. R. Doct., kurfürstl. wirkl. Hofrath, öffentl. ordentl. Professor des bairischen Staats- und Privatrechts, Universitätsarchivar und des Ingolstädtschen kurfürstl. Rathscollégiums Rath u. Director, im 75 Jahre seines Alters.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigung neuer Bücher.

Die Hartung'sche Buchhandlung in Königsberg hat in der Leipziger Mich. Messe folgende neue Bücher:

von Baczko Geschichte der Stadt Königsberg und Beschreibung aller daselbst befindl. Merkwürdigkeiten 3tes Heft gr. 8. 6 gr.

Borowsky Lud. Ernst. Prediger zu Königsberg. Neue Preussische Kirchen- und Schulen-Registratur, oder kurzer Auszug Königl. Edicte und Verordnungen, welche in Kirchen- und Schulsachen in dem Königreich Preussen publicirt worden; nebst einigen zur Kirchengeschichte Preussens gehörigen Aufsätzen 4. 1r Theil Schreibpapier 1 Rthlr. 6 gr.

Hafse. D. Lectiones - Syro - Arabico - Samaritano - Aethiopicae, c. Tab. Elem. gr. 8. Lips. 1 Rthlr.

Desselben Magazin für die Biblische Orientalische Literatur und gesammte Philologie 2tes Stück gr. 8. 5 gr.

Hennings Predigten über verschiedene Texte der heil. Schrift 5ter und letzter Theil, nebst Generalregister über das ganze Werk 8. 16 gr.

Monatschrift, Preussische, herausgegeb. von Prof. Wald und Rector Keber in Memel. Oktob. Nov. Dec. 788. Wird künftiges Jahr fortgesetzt. Der Jahrgang kostet 3 Rthlr. (In Commission.)

Metzgers D. Bibliothek für Physiker. 1r Band 3tes Stück 8. 8 gr.

Schultz D. Joh. Ern. Elementa Theologiae Popularis Theoreticae, in Usum Auditorum Tabulis comprehensa Pars I. 8. 6 gr.

Hagen D. Car. G. Disquisitio Aquae Thurensis in Prussia 4. 5 gr.

Werners vermischte Gedichte, mit 1 Vign. gr. 8. 10 gr.

In der Ostermesse 88. waren neue Bücher:

Müller, der Menschenverächter und seine 5 Töchter, ein Roman von Hrn. v. Baczko in 2 Theilen, 10 gr. Desselben Versuch einer Geschichte und Beschreibung der Stadt Königsberg und aller daselbst befindlichen Merkwürdigkeiten, 1. und 2tes Heft. 12 gr. Böttigers Beytrag zur Bildung der Schullehrer auf dem Lande, mit Tabellen 6 gr. Grundriß eines vernunftmäßigen Religionsunterrichts für gut erzogene Jünglinge, 9 gr. Erinnerungsbuch für Christen, denen ihr Glaube und ihre Seeligkeit am Herzen liegt, von Riedel, in 2 Theilen. 16 gr. Geschichte der Märtyrer, oder historische Nachricht von den Verfolgungen der Wiedertäufer oder Mennoniten, 12 gr. Doct. Hafse Magazin für die Biblische Orientalische Literatur, und gesammte Philologie, 15 St. 5 gr. D. Metzgers Bibliothek für Physiker, 1ster Band. 1. und 2tes Stück, 16 gr. D. Schultz *Theologia popularis*

oder Entwurf der gemeinnützigsten Erkenntnißlehren des Christenthums, 2 Theile, 1 Rthlr. 16 gr. Schulz, (Verf. der Erläuter. über Kants Critik) Versuch einer genaueren Theorie des Unendlichen, mit K. 1 Rthlr. Walds Geschichte des Christenthums, 16 gr. Die Zeitgenossinnen, oder Abenteuer der berühmtesten Frauenzimmer, vom Verfasser des Neuen Abeillard, Xter Theil 20 gr.

Auch hat obige Buchhandlung aus dem Kanter-Wagner- und Dengelschen Bücherlager in Leipzig folgende Verlagsartikel an sich gekauft: Schauplatz der Künste und Handwerker, oder vollständige Beschreibung derselben; a. d. Franz. von einer Gesellschaft von Gelehrten übersetzt, mit 349 Kupf. 13 Bde. 45 Rthlr. Allgemeine Abhandlung von den Fischereyen und Geschichte der Fische, 3 Bände, complet mit 78 Kupf. anjetzt nur 6 Rthlr. Neuestes Theater der Deutschen, 1. 2. 3. 4ter Theil, jeder Theil 20 gr. le Roux Beobachtungen über die Blutflüsse der Wöchnerinnen und über die Mittel sie zu stillen, gr. 8. 784. 20 gr. Metzgers vermischte medicinische Schriften, 3 Bände, 784. 2 Rthlr. Desselben Entwurf einer *Medicina ruralis*: 784. 5 gr. Der geistliche Abenteuerer, oder Geschichte des Baron von M. etc. in Briefen an Hrn. D. Bießer von Prof. Krause. 784. 10 gr. Kunkels von Löwensterns vollständiges *Laboratorium chymicum*. 1 Rthlr. 12 gr. Youngs politische Arithmetik; a. d. Engl. 16 gr. Dührens richtiges *Plus, Minus und Pari*, oder eine kurzgefaßte und vollständige Arithmetik gr. 8. 788. 1 Rthlr. D. Bocks ausführlicher Grundriß einer Vertheidigung der christl. Religion, wider die Feinde und Spötter derselben, 2 Th. jetzt à 1 Rthlr. 8 gr. D. Arnolds ausführliche Kirchengeschichte des Königreichs Preussen. gr. 8. anjetzt 1 Rthlr. Der Jüngling, eine Wochenschrift von Cramer, Rabener und Ebert. 2 Bände. 1 Rthlr. 12 gr. Neue religiöse Nebenstunden von Trescho, 1r Band, 784. 16 gr. Wallisii Grammatica linguae anglicanae. 8 gr. Das Recht der Affecuranzen und Bodmereyen, systematisch abgehandelt. 6 gr. Stark Sylloge Commentationum et Observ. philologico-criticarum, 8 gr. Der Frau Gottschedin sämmtliche Briefe, 3 Theile, jetzt für 1 Rthlr. 10 gr. Warners vollständige Beschreibung der Gicht 770. 16 gr. Kurella Entwurf der alten und neuen Bienenzucht in Preussen, 771.. 3 gr. Reichards (Königl. Capelldirek.) Clavier- und Singstücke, 784. 16 gr. Kant der einzige mögliche Beweis vom Daseyn Gottes 8. 10 gr.

Und vom Georgischen Verlag in Leipzig Terentius c. Zeunii à 3 Rthlr. Virgilius Burmanni à 3 Rthlr. Hesiodi Opera Loesneri à 3 Rthlr. Macrobius c. n. Zeunii et Gronovii à 2 Rthlr. Maximi Tyrii Dissertationes cura Marklandi et Reiske annot. 2 Rthlr. ingl. Ricci Differ-



*Dissertationes Homericae cura Bornii à 1 Rthlr. 8 gr. zu bekommen.*

Unter der Presse zur Ostermesse 1789. ist:

Böttcher Doct. von den Krankheiten der Knochen 2ter Band m. K. gr. 8.

Böttiger J. G. 25 Statistische Tabellen in groß Folio dergleichen es bisher noch nicht gab.

Schultz. Erläuterungen über Kants Critik der reinen Vernunft; nach der Ausgabe von 1787. in 2 Theilen gr. 8.

D. Metzgers Physiologie in Aphorismen, ein Lesebuch 8.

Desselben Bibliothek für Physiker 1 Band 4tes Stück.

D. Haße Magazin für die Bibl. Orient. Litteratur und gesammte Philologie 3tes und 4tes Stück, womit der Erste Band geschlossen ist.

v. Baczko Beschreibung von Königsberg 4tes Heft gr. 8.

Wir hoffen den Freunden Biblischer Lektüre keinen unangenehmen Dienst zu erweisen, wenn wir ihnen von denjenigen Schriften, welche der würdige Herr Diacon Hefß seit den Jahren 1768-788. über die ganze Bibel herausgegeben, eine vollständige Nachricht mittheilen. Die ersten Schriften dieses Verfassers nemlich dessen *Versuch über den Plan der göttlichen Ansalten und Offenbarung*, als eine vollständige Anleitung zu allen seinen nachherigen Schriften über die Bibel, und dessen *Lebensgeschichte Jesu*, wie auch: *Ueber die Lehren, Thaten und Schicksale unsers Herrn*; ein *Anhang* zu derselben, nebst der *Geschichte und Schriften der Apostel Jesu*, als der Schriften des Neuen Testaments, sind schon nach den davon gemachten mehrerer Auflagen viel zu allgemein zu ihren Vortheile bekannt, als daß es nöthig seyn dürfte das Publicum darauf aufmerksam zu machen; nein, Theologen, so wohl als andere Freunde von dergleichen Lektüre wissen die Behandlungsart und den Werth jener Werke zur Genüge. — Die Absicht des Hrn. Hefß gieng dahin, auch das ganze alte Testament nach der angefangenen Methode zu bearbeiten, und kündigte deshalb im Jahre 1775. seine *Geschichte der Israeliten vor den Zeiten Jesu* auf Pränumeration an. Dieses Versprechen hat er nun ganz erfüllt, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß diejenigen, bei welchen die vorhergegangene *Hefßischen* Schriften über das N. T. und die zuvorgenannte Einleitung: Ueber den Plan der Göttlichen Veranfaltungen etc. Beifall gefunden, auch Neigung haben werden, die Lektüre der Schriften des alten Testaments nach dem nemlichen Plane, damit zu verbinden. Der Verfasser schrieb nicht bloß für Theologen, sondern er suchte auch allen denen, welche so wohl über den Zusammenhang des A. T. mit dem Neuen, als über den Plan, welche die Vorsehung bei der Erziehung des Menschengeschlechts befolgte, über die lokalen Vorstellungen der ältesten Zeiten von der Gottheit, über die Tugend und Untugend jener Zeiten, über den Geist Moses und seiner Gesetzgebung, über den Werth und das Passende seiner Gesetze, und seines Gottesdienstes für die damaligen Zeiten, über den Geist der jüdischen Regenten, über die Veränderung ihrer Staatsverfassung,

über die verschiedenen Epoken des Reichs unter den Königen, über ihre Propheten und deren Schriften, über den Vorfall ihres Landes, und dessen Umsturz durch die Babylonische Gefangenschaft u. s. w. — allen denen, die über diese und ähnliche Dinge gründliche und deutliche Belehrung wünschen, suchte er seine *Geschichte der Israeliten* so nutzbar und lehrreich, als möglich, zu machen. Sie zerfällt der Ordnung nach in folgende Unterabtheilungen.

1) *Geschichte der Patriarchen.* 2 Bände. 8. 2. Alphab. 10 1/2 Bogen, nebst einer Karte vom Lande Kanaan und umliegenden Ländern.

Hierinn ist kein einziger Umstand in dem Leben der Patriarchen, welcher von Bedeutung ist und mit der hauptgeschichte in Verbindung steht, übergangen worden, so daß mitten im Detail der Leser immer auf den Plan der Göttlichen Regierung im Großen aufmerksam erhalten wird.

2) *Geschichte Moses* 2 Bände. 8. 2 Alphab. 11 1/2 Bogen, nebst 1 Karte welche die Züge der Israeliten in der Wüste, folgl. einen Theil Arabiens und der angrenzenden Gegenden enthält.

Diese zwey Bände gehören wegen der Erklärungen so mancher unzweckmäßigs scheinenden Gesetze, und wegen des Gesichtspunktes, aus welchem der Verf. das Ganze angesehen hat, unter die interessantesten.

3) *Geschichte Josua und der Heerführer.* 2 Bände 8. 1 Alphab. 22 Bogen, nebst 1 Karte vom gelobten Lande in XII. Stämme abgetheilt.

Hier fängt eine neue interessante Epoke an, nemlich die Einrichtung der jüdischen Republik in Palestina.

4) *Geschichte Davids und Salomons.* 2 Bände. 8. 20 1/2 Bogen, nebst 1 Karte vom Königreiche Israel und den neueroberten Ländern unter den Königen Saul, David und Salomo.

Diese zwey wichtigen Männer im jüdischen Lande konnte der Verf. nicht kürzer behandeln, da er nicht bloß mit ihrem Charakter, ihren Schicksalen und ihrer Regierung, sondern auch, was eben so wichtig ist, mit ihren Schriften, den Psalmen und den Büchern Salomons, zu thun hatte.

5) *Geschichte der Könige Juda und Israels* 2 Bände. 8. 2 Alphab. 18 Bogen, nebst 1 Karte der beiden Königreiche Juda und Israel nach Salomons Tode.

Da die Zeit der Propheten in diese Epoke größtentheils fällt, so ist das nöthige hierbey mit abgehandelt worden, besonders was den Jesajas und Jeremias betrifft.

6) *Geschichte der Regenten.* 2 Bände. 8. 2 Alphab. 20 Bogen, nebst 1 Karte von Judäa oder dem südlichen Theile von Palestina.

Die Quellen, woraus hierbei der Verf. vorzüglich schöpfte und schöpfen konnte, sind, ausser den Büchern der Makkabäer — vorzüglich das erste Buch — die Schriften des jüdischen Geschichtschreibers Josephus.

Das ganze Werk von beinahe 16 Alphabeten, und wovon jede dieser Abtheilungen mit einer ungemein richtigen Karte zur Geographischen Kenntniß des Lesers versehen ist, kostet vollständig 11 Rthlr 7 gr.

Zürich, im Dezember 1788

Orell, Gessner, Füßli  
und Komp.

Der ungetheilte Beyfall, und über alle Erwartung häufige Zufpruch, womit unser von der Kaiserl. Königl. Nied. Oest. Landesregierung gnädigt bewilligte *Wienerbothe* seit seiner ersten Erscheinung in der k. k. Hauptstadt, in den Provinzen, und selbst im Auslande aufgenommen wurde, macht es uns zur Pflicht, unsern gütigen Gönnern hiemit öffentlich zu danken. Aufgemuntert durch Ihre huldreiche Unterstützung werden wir nicht nur allein fortfahren, unser *Tagblatt*, wie bisher, durch *Mannigfaltigkeit* und *Anwahl der Artikel* besonders durch die *früheste Lieferung der Kriegsnachrichten* auszuzeichnen, sondern wir finden uns nunmehr auch in den Stand gesetzt, durch Beschaffung fast aller auswärtigen Zeitungen und Journale dasselbe ungleich unterhaltender und interessanter zu machen. Unser einziges Bestreben soll dahin gehen, die Neugierde der Leser in Kriegszeiten vor allen andern zu befriedigen, zu Friedenszeiten hingegen sie mit unserem Kern der Zeitungen und Journale zu unterhalten.

Da bey dem bereits herannahenden Jahreswechsel sich wahrscheinlich noch mehrere Liebhaber des *Wienerbothen* finden mögen, so halten Unterzeichnete für zuträglich, den Plan ihres Zeitungsauszuges noch einmal zu wiederholen. Sie versprechen daher vor allen

#### *Kriegsvorfälle.*

Diese wird man aus all denjenigen Zeitungen, wo nicht früher als alle übrigen, doch gewis gleichzeitig liefern, die den dormaligen beyden Kriegstheatern am nächsten sind, und sich zeither durch ihre verlässliche Korrespondenz und gute Schreibart empfohlen haben; diejenigen Kriegsnachrichten hingegen, die mit den zur Wienerzeitung beygelegten sogenannten Extrablättern in einer fremden Zeitung übereinstimmen, wird man unter der Aufschrift *Zur Kriegsgeschichte* mit besondern Lettern drucken, damit der Leser die ächten von den nicht allzeit richtigen Nachrichten auswärtiger Zeitungschreiber unterscheiden möge. Nebstdem sollen die öfters vorkommenden Benennungen verschiedener Gegenstände, z. B. Türkische Militäρχargen, Kunstwörter der Taktik u. d. gl., die manchem Leser unbekannt seyn dürften, mittels Einklammerung verständlich gemacht, oder, wenn es erforderlich, durch Noten erklärt werden.

#### *Politische und vermischte Nachrichten.*

Da diese Rubrik ein weites Feld hat, so wird man hievon nur das wichtigste wählen, dies vorausgesetzt, kann man leicht sehen, das, wenn wir uns nicht des nämlichen Fehlers unserer Herren Kollegen, die ihr Blatt mit einer und der nämlichen Nachricht aus mehreren Zeitungen bis zum Eckel wiederholen, schuldig machen wollen, wir manchmal Raum haben werden, andern ungleich bessern Artikeln denselben einzuräumen. Es sollen daher, je nachdem es der Platz gestattet wird, *wechselweise* in unser Blatt aufgenommen werden:

#### *Mode-Neuigkeiten.*

Hierunter verstehen wir alles, was Frankreich, England, Italien, und selbst Teutschland nur Anziehendes für Putz, Meublement, Equipagen etc. durch Journale, Avertissements, oder sogenannte Toilettenblätter bekannt machen werden.

#### *Oekonomie.*

Oder neue Versuche und Erfahrungen sowohl über feld- und landwirthschaftliche als medizinische Gegenstände (Hausmittel), theils aus gegenwärtigen Zeitungen und Intelligenzblättern, theils aus Wochen- Monat- oder sonstigen ökonomischen Schriften ausgezogen.

#### *Entdeckungen und Erfindungen.*

Die für den Künstler, Fabrikanten, Handels- und Gewerksmann interessant seyn können, wird man aus allen bekannten periodischen Schriften, wie auch neuen technologischen und encyclopädischen Werken mittheilen.

#### *Litteratur.*

Unter dieser Rubrik erscheinen ganz kurze Recensionen, Anzeigen von öffentlichen Anstalten für Künste und Wissenschaften, Preisaufgaben und Arbeiten der Akademien, Beförderungen und Todesfälle gelehrter und berühmter Männer aus den besten gelehrten Zeitungen und Journalen Deutschlands.

#### *Verordnungen und Normalien.*

Welche die gesammten Länderstellen und sonstigen Behörden durch öffentliche Blätter bekannt machen wollen, wird man zum Besten des Publikums durch unsern *Wienerbothen* noch mehr zu verbreiten suchen.

#### *Getraidepreis und Brodgewicht.*

Wie solcher in allen k. k. Erblanden von Zeit zu Zeit bestimmt, und durch den Druck bekannt wird, soll auch bey uns sein Plätzchen finden.

#### *Eine tägliche Spektakelanzeige.*

Soll jedesmal unser Blatt beschließen.

Alle Tage (Sonn- und Feiertage nicht ausgenommen) erscheint auf reinem Papier mit neuen Lettern gedruckt ein Oktavbogen. Auswärtige Liebhaber, die sich denselben zu haben gedenken, bezahlen für das einretende halbe Jahr 4 fl. voraus, und wenden sich diefalls unmittelbar an das k. k. Obersthofpostamt in Wien, bey welchem bereits die Maasregel getroffen worden, das sie in den entlegensten Provinzen, und bis an alle Gränze der k. k. Erblände wöchentlich zwey Lieferungen postfrey erhalten können. Sollten wider Vermuthen ein oder anderer unserer Herren Gönnern nicht immer richtig, und zur Zeit befriediget werden, so ersuchen wir sie, eine diefallsige Anzeige an die k. k. Obersthofpostamts-Zeitungs-expedition in Wien zu übersenden, die keinen Anstand nehmen wird, die Irrung baldmöglichst beyzulegen.

Wien im Dezember 1788.

Thadd. E. v. Schmidbauer,  
k. k. priv. Buchdrucker,  
und Kompagnie.

der

## ALLEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 6.

Sonnabends den 17<sup>ten</sup> Jan. 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

*An Apology to the Publick for a continued Intrusion on their Notice; with an Appeal to the free and independent Proprietors of Bank Stock; demonstrating that it is highly proper for them to examine in to the State of their Affairs. By Wm. Pickett, Esq. 8.*

**D**afs durch geheime Commissionen sich Mißbräuche im Staatskörper einschleichen, ist bekannt, aber dafs deswegen alle Geschäfte derselben allgemein bekannt seyn sollten, wie der Verf. behauptet, ist ein zu allgemein ausgehender Satz. (*Gentem. Magaz. Octob. 1788.*)

*Authentic Anecdotes of Ge. Lakins, the Yatton Demoniac; with a View of the Controversy, and a full Refutation of the Imposture. By Samuel Normann, Member of the Corporation of Surgeons in London, and Surgeon at Yatton. Bristol. 8.*

Hr. N. verdient allen Dank des Publikums, dafs er diese lächerliche Sache aufgedeckt, nur sollte er nicht die ganze Kirche wegen der Thorheiten eines oder zwey ihrer Mitglieder verspotten. (*ibid.*)

*A Sketch of the Life and Paintings of Th. Gainsborough, Esq. By Phil. Thicknesse.*

Verschiedne neue Fakta aus dem Leben dieses berühmten Künstlers sind hier zusammengetragen. (*ibid.*)

*Dr. Crawfords Treatise on Animal Heat and Combustion. The second edition.*

Nach einer langen neunjährigen Unterbrechung schenkt der würdige Verf. dem Publikum diese neue Ausgabe, die mit vielen Zusätzen bis zu einem Octavband von 500 Seiten angewachsen ist. Seine ganze Theorie ist durch eine Menge neuer Experimente so verändert, dafs kaum eine Spur der ältern Ausgabe geblieben ist. (*ibid.*)

*A particular Examination of Mr. Harris's scriptural Researches on the Licitness of the Slave Trade. By Henry Dannett, M. A. Minister of St. Johns. Liverpool. 8.*

Der Verf. giebt sich große Mühe, zu beweisen, dafs den Israeliten der Sklavenhandel unter sich verboten war, sagt aber nichts oder wenig von dem Sklavenhandel der abgöttischen Nationen um sie herum. Rovenny hat in

wenig Seiten den Harris so gut widerlegt, als unser Verf. in 150. Eine authentische Geschichte vom Ursprung und Fortgang des Sklavenhandels wird das zweckmäfsigste Werk über die ganze Sache seyn. (*ibid.*)

*Curious Particulars and genuine Particulars respecting the late Lord Chesterfield, and D. Hume, Esq. with a Parallel between those celebrated Personages, and an impartial Character of Lord Chesterfield. To which is added A short vindication of the Christian Cause and Character occasioned by a recent Reflection thrown upon them by the Author of the Apology for the Life and Writings of David Hume. By a Friend to Religious and Civil Liberty. 8.*

Wir gestehn gern, dafs wir nicht den Nutzen oder die Absicht des Werks einsehn. Lord Chesterf. Rede gegen die Licenzirung Act, und seine ironische Bitte um eine Pension, sind angehängt; aber wie wir glauben, nicht zum erstenmal gedruckt. (*ibid.*)

*Vindiciae Priestleianae: or, An Address to the Students of Oxford and Cambridge; occasioned by a Letter to Dr. Priestley, ascribed to Dr. Horne, cct. By Theoph. Lindsay. Cambridge. 8.*

Der Verf. sucht Priestleys theol. und metaphys. Schriften zu vertheidigen, und glaubt, ein anderer könne manche Umstände und gewisse Dinge zu P. Vertheidigung besser sagen, als er selbst. (*Ibid.*)

## II. Beförderungen.

**D**a Hr. Prediger Riem seine Stelle mit einem Gehalt von 1000 Gulden, nach dem Conventionsfuß gerechnet, freywillig niedergelegt, so ist Hr. Candidat Gillet an die Stelle desselben zum Prediger des großen Friedrichs-Wayenhauses in Berlin ernannt worden. *A. B. Berlin, d. 5. Dec. 1788.*

Hr. Usteri, der würdige Stifter der Töchterchule und eifrigste Beförderer aller guten Anstalten bey der Realschule, ist im Dec. v. J. einmüthig an die Stelle des verstorbenen Greifen, Hrn. Ulrich, zum Prof. Theologiae und Canonicus des Stifts zum großen Münster erwählt worden. Ein Mann, von dessen Genie, Gelehrsamkeit, unparteyischen Prüfungsgeist und Wahrheitsinn sich die Zürcherische Kirche vieles zur Beförderung der Aufklärung

zung im theologischen Fache versprechen darf. *A. B. Zürich d. 20. Dec. 1788.*

Se. Königl. Maj. von Preussen haben allerhöchst selbst dem Hrn. Geheimen Forsttrath *v. Burgsdorff* mit einer Gehaltsverbesserung von 500 Rthlr. das öffentliche Lehramt für die Forstwissenschaft in Dero Staaten übertragen. Zur Bezeugung allerhöchst Dero Gnade und Wohlwollens auch dessen ältesten Sohn von 14 Jahren zum Jagdpagen mit vortheilhafte Ausichten angenommen, und einen sehr ansehnlichen Gehalt zu dessen Erziehung bestimmt. Der Hr. Geh. Rath *v. Burgsdorff* hat die Königl. 4 Jagdjunker in der praktischen Forstwissenschaft zu unterweisen, und wöchentlich eine Vorlesung in Berlin zu halten. Der älteste dieser Jagdjunker, der Herr Lieutn. *v. Massow*, hat bereits die Survivance auf den Altmärkischen Oberforstmeisterposten erhalten, wodurch Se. Majestät die nähere Bestimmung dieser Zöglinge entscheiden. *A. B. Berlin am 25 Dec. 1788.*

Herr von *Wangenheim*, Mitglied der Gesellschaft Naturforschender Freunde in Berlin, Verfasser der vortreflichen Beyträge zur Forstwissenschaft und der Beschreibung der Nordamerikan. Bäume, welcher im vorigen Jahre als Forstmeister in Pr. Lithauen angenommen worden, haben Se. Maj. zum Oberforstmeister dieser wichtigen Provinz ernannt, und seinen Aufenthalt in Gumbinnen bestimmt. *A. B. Berlin am 30 Dec. 1788.*

Hr. *Claudius* in Wandsbeck ist als erster Revisor bey der Speciesbank in Kopenhagen mit einem Gehalt von 400 Rthlr. angeestellt worden.

### III. Belohnung.

Der Bischof von Würzburg hat den 25. Nov. v. J. dem Hrn. D. u. Prof. *Rosshirt* eine im Collegiatstifte Neumünster leergewordene Präbende zur Belohnung seiner bisherigen Verdienste gnädigst conferirt.

### IV. Todesfälle.

Am 25sten Dec. 1788. starb in dem Darmstädtischen Ort Bischofsheim am Mayn der Pfarrer, Herr *Joh. Wolfg. Konr. Link*, geboren zu Pirmasens 1751. Vor 1778 war er ein Paar Jahre außerordentlicher Professor der Philosophie. Unter seinen von *Meusel* verzeichneten Schriften sind diejenigen die vorzüglichsten, die sich auf die orientalische Literatur beziehen, worinnen er keine gemeinen Kenntnisse besafs, wie er dann noch vor einigen Jahren den Antrag bekam, Lehrer der morgenländischen Sprachen zu Maynz zu werden. *A. B. Gießen d. 30 Dec. 1788.*

Am 18. Dec. starb zu Göttingen Hr. Hofr. und Prof. *Meißner*, in seinem 65 Jahre.

Zu Altona starb am 31. Dec. v. J. an einem Faulfieber, Hr. *J. F. Feddersen*, Königl. Dän. Konfistorialrath, Probst zu Altona und Pinneberg, in einem Alter von 52 Jahren.

Den 30 Dec. 1788. starb zu Leipzig Hr. D. u. Prof. *Pezold*, Prof. Org. Aristot. plötzlich am Schlagflusse.

Hr. *Damours*, Dechant der Advokaten bey dem Königl. Rath, Ehrensekretär des Königs, ist den 16 Nov. v. J. zu Paris gestorben. Man hält ihn für den Verfasser der Briefe der *Nanon de Lencles* und der zweymal aufgelegten Schrift: Vom Einfluß des Frauenzimmers auf die Erziehung der Mannsperonen.

Chevalier *Bartoli* aus Venedig, Antiquarius des Königs von Sardinien, Mitglied der Akademie der Inscriptions und Belles-Lettres, ist zu Paris gestorben.

Hr. *Roffet*, Rath bey der Steuerkammer in Montpellier, Verfasser des Gedichtes über den Ackerbau, ist zu Paris gestorben.

Den 19 Dec. starb auf dem Herzogl. Braunsch. Lustschloß zu Salzdalum, Hr. *Nicolaus Christian Eberlein*, Herzogl. Gallerie-Inspektor im 67ten Jahre seines Alters. Er war ein guter Maler und Verfasser des Verzeichnisses der Bildergallerie zu Salzdalum, welches 1776 zu Braunschweig herauskam. Die durch ihn erledigte Stelle erhält der berühmte Landschafts- und Viehnaler Hr. Prof. *Weitsch*. Braunschweig d. 23 Dec. 1788.

### V. Oeffentliche Anstalt.

Seit kurzen ist nach dem Beispiel mehrerer andern grossen Städte auch zu Frankfurt am Mayn eine öffentliche sehr wohl eingerichtete Lesegesellschaft entstanden. Der Buchhändler Herr *Joh. Fr. Eislinger*, dem gewiß jeder Freund der Wissenschaften dafür danken wird, entwarf den Plan darzu, welcher in der Stadt herumgeschicket wurde, und in weniger Zeit fanden sich gegen 180 Personen, die daran Theil zu nehmen wünschten. In der Wohnung des Hrn. Eislingers am grossen Hornmarkte sind 3 Zimmer, das Mittelzimmer zum Sprechen, die beiden Seitenzimmer aber zum Lesen bestimmt, welche seit den 1 Nov. 788. täglich von 9 Uhr des Morgens bis Abends 9 Uhr geöffnet sind, damit die Mitglieder sich, je nachdem ihre Geschäfte es erlauben, darinnen versammeln können. Hier finden sie auf kleinen Tischen gegen 100 verschiedenc Deutsche, französische, Italiänische und englische, politische und gelehrte Zeitungen und Journale aller Art, die nach den jedesmaligen Bedürfnissen der Gesellschaft noch immer durch neue vermehrt, und denn, wann sie gelesen sind, zum fernern Gebrauch der Gesellschaft in einem besondern Zimmer aufbewahrt werden. Schreibzeug nebst allem Zubehör trifft man ebenfalls in den Zimmern an. Auch liegen noch überdies auf einem besondern Tische im Sprachzimmer eine Menge von den neuesten deutschen, französischen und englischen Büchern aus alien Fächern, die alle 3 Tage mit andern verwechselt werden. Zu noch mehrerer Bequemlichkeit der Mitglieder ist ein besonderer Aufwärter dabei angestellt. Fremde können, wenn sie von einem Mitgliede eingeführt werden, oder nur die Bekanntschaft des Hrn. Eislingers gemacht haben, während der Zeit ihres Aufenthaltes allhier, welches doch nicht über ein halbes Jahr seyn darf, unentgeltlich daran Antheil nehmen. Vielleicht wird manchem diese Nachricht sehr angenehm seyn. — *A. B. Frankfurt am Mayn. d. 23 Dec. 88.*

## VI. Neue Erfindungen.

Ein Gelehrter in Paris soll ein Amalgama erfunden haben, womit man die Kissen der elektrischen Maschinen bedecken, und dadurch die Electricität mehr als verdoppeln kann. Es bestehet in einem schwarzen Pulver, und ist bey Hrn. Bienvenu zu Paris in der Rohan'sstrasse No. 18. zu haben.

Ein Bürger aus der Reichsstadt Dünkelsbühl, Namens *Drieslein*, erbot sich schon vor 2 Jahren durch das Journal von und für Deutschland seine Entdeckung gegen einen Preis von 100 Dukaten zu offenbaren, vermöge deren jede Feuersbrunst zu hemmen sey, wenn man nur zwischen das brennende und das daran stehende Haus

kommen könne. Diese Entdeckung wurde von der Akademie zu Petersburg geprüft, und der Erfinder hat bereits die bedingten 100 Dukaten zur Belohnung assignirt erhalten. *A. B. Stuttgart d. 23 Dec. 1788.*

## VII. Vermischte Nachrichten.

Das von dem Königl. Preuff. Geheim. Forstsrath, Hr. v. Burgsdorff, in letzterer Michaelismesse herausgegebne Forsthandbuch haben Se. Churfürstl. Durchl. von Pfalz-Bayern an Dero sammtl. Bayerische, auch an viele Pfälzer Forstbeamten unentgeltlich austheilen lassen, sich daraus zu belehren, und die Gründe reiner Forstwissenschaft zu sammeln. *A. B. Berlin am 25 Dec. 1788.*

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Ankündigung neuer Bücher.

Um die Zahl der Gönner meiner *Geschichte der Erfindung*, oder, der theoretischen und praktischen Geschichte der drei Naturreiche, ihrer Erfindung, ihres Gebrauchs, und ihres Nutzens oder Schadens kennen zu lernen, die Auflage derselben genauer zu bestimmen, und einen Calcul machen zu können, schlage ich auf den vierten Band eine Subscription von zwey Gulden vor. Dieses Werk ist eine Art Encyclopädie, aber nicht alphabetisch, sondern nach Eintheilung der Naturreiche. Daher theilte ich zuerst das Mineralreich in Klassen ab, beschrieb die Geschichte eines jeden einzelnen Produkts, die Bearbeitung desselben aus seinem rohen Stoff, der Zeit seiner Erfindung, seines Gebrauchs, seines Nutzens und Schadens für die menschliche Gesellschaft; wie daher Handwerke, Künfte und Manufakturen entstanden sind.

Der erste Band enthält die Geschichte der Metalle, von den Handwerken und Manufakturen, so daraus entstanden, der Halbmetalle, der Steine, der Versteinerungen, der Erd- und Schwefelarten. Der zweite Band handelt von den Salzarten, von einigen Handwerken, die in Stein und Erde arbeiten. z. E. der Maurer, Steinhauer, Töpfer, von den daraus entstehenden Künften, der Bildhauerkunst, und einen Theil der bürgerlichen Baukunst. Der dritte Band enthält den übrigen Theil der bürgerlichen Baukunst, die Kriegs-Schiffbau- und Gartenkunst. Der vierte Band wird die Mahler- und Münz-Kunst, den Groß- und Klein Uhrmacher enthalten. Auch sind z. E. in dem dritten Band unter dem Artikel, Kloster, ihre verschiedenen Arten, ihre allmähliche Entstehung und Geschichte, ihr Nutzen und Schaden abgehandelt. Am Ende des vierten Bandes soll ein alphabetisches Register über die vier ersten Bände angehängt, und so bey jedem Band fortgeführt werden. Nach dem Wink gütiger und günstiger Rezensenten, in der Jenaer - Litteratur - Zeitung und den Göttinger und Hallischen Anzeigen, soll das gehandete so viel möglich geberesert, und stets nach obigen Plan fortgeführt werden. Das ganze Werk wird sich höchstens auf zwölf Bände einschränken, und auf jede Leipziger Messe ein Band erscheinen. Die Namen der Herren Subscribenten werden vorgedruckt. Da so zu

fagen jeder Band für sich ein Ganzes ausmacht, so kann man auch einzelne Bände unter einem besondern Titel haben; wie z. E. den dritten, Geschichte der Bau- und Gartenkunst; den vierten, Geschichte der Mahler und Münzkünfte.

Die drei ersten Bände zusammen kosten sechs Gulden. Fünf Theile zusammen, machen die Geschichte des Mineralreichs aus. Die Subscriptionen bitte ich an den Landtschreiber Johann Heinrich von Orell in Zürich postfrei zu senden.

Zürch den 1 Decbr. 1788.

Der Verfasser.

Neue Verlagsbücher der Hoffmannschen Buchhandlung in Weimar:

Acten, Urkunden und Nachrichten zur neuesten Kirchengeschichte, eine Fortsetzung der Act. hist. eccl. nostri temp. Iten Band. 15 bis 58 St. 8. 15 gr.

Adelheid von Raftenberg, ein Trauersp. in 5 Aufz. 8. 5 gr. Fortis, Alb., mineralogische Reisen durch Calabrien und Apulien; a. d. Ital. (von Friedrich Schulz, durchgesehen vom Hrn. Hofrath von Born.) 8. 8 gr.

Schriften, kleine profaische, vom Verfasser des Moritz. (Friedrich Schulz.) 8. 1r Theil. 10 gr. 2r Th. 14 gr.

Steuerwald, J. H., Predigt am allgem. Dank- und Betstage in den vereinigten Niederlanden, zu Herzogenbusch gehalten. gr. 8. 5 gr.

Strack von dem Milchschorf der Kinder und einem speciüknen Mittel darwider, a. d. Lat. mit Anmerk. von F. W. Waitz. 8. 3 gr.

Taschenbuch für Scheidekünstler und Apotheker auf das Jahr 1789. 10s Jahr. 12. 12 gr.

London, by Dilly in the Poultry; and J. Philips, George yard, Lombard Street.

*Memoirs of the medical Society of London.* Vol. I. 1788. Sie enthalten fünf und dreyßig Originalschriften. I. Von dem Character des Aesculaps von Dr. *Lettsom*; II. Von einem kalten Brande, von Hu. *Luttrell*. III. Von der Ursache und Heilung des Tetanus, von Doct. *Rusich*. IV. Vom

Herzklopfen, von Doct. *Lettsom*. V. Bemerkungen über die Taubheit, von Doct. *James Sims*. VI. Von einer Verhaltung des Harns, von Hn. *Norris*. VII. Einige Bemerkungen über die Wirkungen der Quaffia, von Doct. *Lettsom*. VIII. Vom innern Wasserkopf von Hn. *Hoper*. IX. vom innern Wasserkopf von Doct. *Lettsom*. X. Von einer ungewöhnlichen Abblätterung der Hirnschale von Hn. *Cullum*. XI. von einer sonderbaren Erweiterung des Herzens; von Hn. *Ogle*. XII. von einer krankhaften Gröfse der Vorsteherdrüse, von Doct. *Fothergill*. XIII. Eine außerordentliche Entbindung, von Hn. *Shaw*. XIV. von der Branchecele, von Hn. *Lane*. XV. Von einem Rheumatismus, von Hn. *Sherfon*. XVI. Glückliche Cur eines Blasensteins; von Hn. *Havrijen*. XVII. von einer Wasserfucht des Eyerstocks und Bauchwasserfucht, von Hn. *French*. XVIII. von einer Brutbräune von Hn. *Flooper*. XIX. Fälle von der Wasserfucht von Hn. *Jonnstone*. XX. allgemeine Bemerkungen und Regeln in Ansehung einiger Fälle in der Wundarzneykunst, von Hn. *Wethen*. XXI. von einem Kopfweh mit ungewöhnlichen Zufällen von Hn. *Henry*. XXII. von einer Brustbräune, von Doct. *Edward Johnstone*. XXIII. von der Wirkfamkeit des Bilsenkrauts in gewissen Fällen von Wahnsinn, von Doct. *Fothergill*. XXIV. von einer Verbrennung; auch ein Fall von Steinen in den Nieren von Hn. *Lodwell*. XXV. von einem jungen Frauenzimmer, welches ein Messer verschluckte, von Hn. *Wheeler*. XXVI. von einem Krampfhaften Uebel der Augen von Hn. *Say*. XXVII. von einer Krankheit nach der Verfetzung von Zähnen, von Doct. *Lettsom*. XXVIII. merkwürdige Wirkung der Spanischen Fliegen in einer Lähmung von Doct. *Vaughan*. XXIX. von einer Verletzung der Hand von *Thomas Pole*. XXX. von einem Gallenstein von Doct. *Lettsom*. XXXI. von einer Brustbräune von Doct. *Johnstone*. XXXII. von dem Scharlachfieber mit der Bräune im Jahr 1786; von Doct. *Sims*. XXXIII. Geschichte eines kalten Brandes am Hodensacke; von Doct. *Hubbard*. XXXIV. von einer großen Abblätterung des Schienbeins, von Hn. *Whately*. XXXV. Andenken an *Jacob Barbeu Dubonry*, von Doct. *Lettsom*. Der zweyte Band ist noch unter der Presse. Von diesem sehr interessanten Werke wird bald eine deutsche Uebersetzung bey den Unterzeichneten erscheinen.

Stendal den 18 Oct. 1788.

Franzen und Große.

Die griechische Uebersetzung einiger Bücher des alten Testaments auf der Sankt Markusbibliothek zu Venedig ist bisher nur dem Publikum aus den poetischen Schriften und dem Büchlein Ruth nach der Ausgabe des Herrn von *Villoison* Strafsburg 1784 bekannt geworden. Gegenwärtig kann ich den Freunden der biblischen Exegese die angenehme Nachricht ertheilen, daß ich auch den Pentateuch aus den Händen dieses berühmten Gelehrten in seiner eigenen Kopie besitze und mich mit der Herausgabe desselben beschäftige. Noch bin ich nicht im Stande, den Plan dieser Arbeit und ihre Erscheinung genau zu bestimmen; aber zur Pflicht darf ich mir es ma-

chen, den critischen Werth dieser Uebersetzung zu prüfen, und das Resultat meiner Untersuchung in einer eigenen Abhandlung dem Publikum nächstens vorzulegen. Erlangen am 1 Dec. 1788.

C. F. Ammon.  
der W. W. Magister.

Von der Dactylotheek des Herrn *Löhns* in Mainz, die in und außer Deutschland den verdienten Beyfall gefunden, ist der 4te und 5te Band fertig worden. Ein Band von einfärbigen Pasten kostet Drey Ducaten; werden aber die Pasten in zwölf und mehrerley Farbenmischungen verlangt, wird für den Band Vier Ducaten bezahlt. Liebhaber in hiesigen Gegenden können sich an den Stiftsprödiger Weber in Weimar wenden.

## II Auctionen.

Den 26ten Jan. 1789 wird in *Gießen* eine ansehnliche Bücherversteigerung gehalten, von mehr als 1500 Bänden der besten Bücher aus allen Theilen der Wissenschaften. Den Catalog kann man auf dasigen Postamt haben,

Den 16ten Febr. 1789. und die folgenden Tage wird in *Aldorf* der größte Theil von den Büchern des seel. Hn. Prof. Nagel durch Versteigerung weggegeben. Sie bestehen größtentheils aus schönen und seltenen Ausgaben von griechischen und Latein. Autoren. Wer sonst nicht Gelegenheit hat den Catalogus dieser Bibliothek zu erhalten, wird ihn in der Expedition der Allg. Litter. Zeitung, oder auch bey M. Mannert in Nürnberg bekommen können. Für Liebhaber der orientalischen Litteratur (welche aber auch in der Hauptsammlung manches gute finden,) wird nächstens noch ein besonderes Verzeichniß von bloß rabbinischen Büchern erscheinen. Zur Probe setze ich folgende zwey Bücher an:

*Platonis operum* Tomi III. gr. et lat. apud Henr. Stephanum, 1578. gr. Fol.

*Assmanni biblioth. oriental. etc.* Tomi IV. Romae, 1619. Fol.

## III. Bücher so zu verkaufen.

In *Gießen* besitzt der Buchhändler *Krieger junior* viele einzelne Theile der Fabrischen alten Staatskanzley vom 1 bis 80ten, theils einzeln, theils doppelt, und zwar gebunden. Er ist erbötig, solche entweder einzeln oder 80 Theile im Ganzen billig zu verkaufen. Auch bietet er einen Tausch gegen die ihm fehlende, um dies Werk zu completiren, an, und wann dies nicht geschehen kann, so ist er erbötig, den 81 bis 115ten Theil nebst den Registern zu kaufen, wann sie jemand ihm billig verlassen wird. Lünigs vollständiges Reichsarchiv in 24 Bänden hat er auch gebunden zu verkaufen.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 7.

Sonnabends den 17<sup>ten</sup> Jan. 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Preisaustheilungen.

Auf die im 2ten und dritten Bande des Helvetischen Magazins für die Naturkunde aufgegebenen Preisfrage: Was ist der Basalt? ist er vulkanisch oder nicht vulkanisch? sind 6 Abhandlungen eingelaufen, worunter die erste mit dem Motto: *Opinionum commenta dies delet, judicium naturae confirmat.* Cicero. von der Naturforschenden Gesellschaft in Bern den Preis, die zweyte aber mit dem Motto: *Quae praesenti opusculo desunt, suppleat aetas.* Quintilian. das Accessit erhalten.

Die erste stimmte mit sehr geschickten und überredenden Gründen für die Nichtvulkanität des Basalts und hatte Hr. Johann Friedrich Wilhelm Widemann Herzog. Württembergischen Ober-Bergamts Secretär in Stuttgart, zum Verfasser.

Die zweyte war für die Vulkanität des Basalts, und hatte ebenfalls einige sehr gute Gründe für sich um diese Behauptung zu unterstützen, welche Gründe aber sich in der ersten Abhandlung satfam widerlegt befanden. Sie hatte den Hr. BergSecretär Voigt in Weimar zum Verfasser.

Beide werden in dem vierten Bande gedachten Magazins neben einander erscheinen, und die Gründe dieses Urtheils beygefügt enthalten. *A. B. Bern den 1 Jan. 89.*

## II. Kunsttachen.

Bey dem Schwarzkunstarbeiter und Kunstverleger in Augsburg Johann Simon Megges ist das wohlgetroffene Bildniß des Erasmus von Rotterdam, nach Holbein, in der sogenannten Schwarzkunst. oder auf englische Art, in Realfolio, das Stück für 36 Kr. holland Papier, unlängst erschienen. Für eben diesen geringen Preis, (in London würde das Blatt eine 1/2 Guinee kosten) hat eben dieser brave Künstler die Portraite Luthers, Melanchtons, Wickleffs, Huß, und Hieronymus von Prag, nach vortreflichen Originalen, in eben diesem Formate, und Preisen, mit dem Schabeisen, recht gut bearbeitet. Den Anlaß zu dieser Porträtfolge in großem Formate gab dem Künstler das, in der Evang. St. Ulrichskirche in Augsburg aufgestellte, Original von dem jüngern Fischer, nach Lucas Cranach verbessert; ein pastöser Kopf, der dem Künstler von seinem ehemaligen Lehrer als ein Meisterwerk des Isaac Fishes mit Nachdruck empfohlen worden; alles ist in dem von Gottlieb Heiß in Augsburg einem der größ-

ten Schwarzkünstler, die gewesen sind, erfundenen Werkgrund des Schabeisens bearbeitet. Zwingli und Oecolampad werden nächstens nachfolgen.

Eben dieser berühmte Kunstverleger ist Willens, die von dem verstorbenen Kaiserl. Hofkupferstecher Pfeffel an sich gebrachte Physica sacra, oder Naturgeschichte der Bibel, des bekannten Schenckers, mit der im J. 1733 bey Peter Schenk u. Mortier in Amsterdam herausgekommenen französischen Uebersetzung, in VIII. Bände in Folio, mit 750 Kupferblättern, die ohne Abgang einer Delicately des Grabstichels, noch eine Auflage halten, auf eine Pränumeration, den Band 10 Gulden, und also das ganze Werk 80. Gulden, in halbjährigen Lieferungen wieder aufzulegen. Zu diesem Ende ist im October des vorigen Jahres eine Nachricht in französischer und deutscher Sprache vom Künstler ausgegeben worden, worinn die Bedingungen der Pränumeration angegeben sind. *A. B. Augsburg den 3 Jan. 789.*

## III. Bücherverbote.

Folgende Bücher sind in den oesterreichischen Staaten verboten worden:

Spinoza's philosophische Schriften, oder — über die heilige Schrift, Judenthum, Recht der höchsten Gewalt in geistlichen Dingen. Aus dem lateinischen 11 Band. Gera 787.

Hyperboreische Briefe, gesammelt von Wehkerlin. 1 Bändchen. 788. *A. B. Wien den 25 Dec. 88.*

Die hiesige Censur verlagte das Imprimatur der Schrift des Herrn Doctor Würzer über das Religionsedict vom 9ten Julius. Hr. Würzer ließ sie mit einer Zueignung an den König im Auslande drucken, dem er sie mit einem Privatschreiben zuschickte. Er wurde durch das Kammergericht zur sechswochentlichen Gefängnisstrafe verdammt, doch soll die Zeit, die er schon im Arrest auf der Hausvogtey gefessen, mit gerechnet werden. *A. B. Berlin den 20 Dec. 1788.*

## IV. Vermischte Nachrichten.

Hr. M. Paulus ist von seiner gelehrten Reise durch Deutschland und Engelland wieder zurückgekommen. Zu Bestreitung der Reisekosten erhielt er von dem zu Kirchheim privatirenden Freyherrn von Palm eine Summe

von mehr als 1200 Thalern. Der edlen Freygebigkeit dieses vorreflichen Cavaliers verdanken noch mehrere junge Gelehrte Würtembergs die Ausbildung und Erweiterung ihrer Kenntnisse durch Reisen. Hr. von Palm ist nicht nur Beförderer der Wissenschaften im edelsten Sinne des Wortes, sondern zugleich auch ein vorzüglicher Kenner derselben, und besitzt eine auserlesene Bibliothek im Fach der Geschichte und alten Litteratur. *A. B. Stuttgart den 20 Dec. 88.*

Man hat, wir wissen nicht warum, den Geheimen Sekretär Hrn. Sotzmann mit Briefen wegen des Büschingischen Atlas belästiget, welche zum Theil unfrankirt waren. Hr. Sotzmann so wenig als wir können einsehen, was zu diesem Mißverständnis Anlaß gegeben, da wir in diesem Blatt, und in andern Zeitungen bekannt gemacht haben, daß man sich an unsere Handlung wenden müsse, welche allein die Pränumeration annimmt, und die Exemplare vertheilt, da sie sich die Unternehmung lediglich für ihre Rechnung und Kosten gemacht hat. Wer sich bey uns nicht unmittelbar oder durch Buchhandlungen gemeldet hat; bezahlt nach Neujahr für jedes Heft 1 Rthl. 8 gr. Da Hr. Sotzmann zu viele Geschäfte hat, als daß er sich in ihn nicht interessirende Correspondenzen einlassen könnte, so haben wir dieses, und daß man sich lediglich mit seinen Bestellungen an uns zu wenden habe, hierdurch bekannt machen wollen. *Berlin den 5ten Dec. 1788.*

Königl. Preuss. Akademische Kunst- und Buchhandlung.

Der Hr. Berggrath Cramer hat es bey dem Anspacher Landesherrn dahin zu bringen gewußt, daß ein gewisser Fond zu einer Bergamtsbibliothek gestiftet, und ein ziemlicher Vorrath brauchbarer Bücher angeschafft worden, zu-

gleich hat der Hr. Berggrath den Auftrag erhalten, ein beständiges Mineralien-Cabinet zu unterhalten, allein solches will den erwünschten Fortgang nicht haben, weil die armen Bergarbeiter keine sonderliche Vergütung erhalten, und daher die gewonnenen Stufen ihrem catholischen Geistlichen lieber bringen. *A. B. Hachenburg den 19 Dec. 788.*

Schweizerische Aerzte haben einen Entwurf zu einer correspondirenden Gesellschaft drucken lassen, und zwar zur Beförderung der Arzneykunde in ihrem Vaterlande. Sie theilen einander zweifelhafte Fälle zur Beurtheilung mit, und sehen in allem, was practische Heilkunde betrifft, in genauester Verbindung. In der Hauptstadt des Canton Zürich ist das beständige Secretariat, und besteht aus dessen vier Aerzten D. u. Can. *Rahn*, D. *Römer*, D. *Schinz*, D. *Uferi* und dem StadtWundarzt H. *Operat Meyer*. Die engere Commission ist auf zwanzig Mitglieder festgesetzt. Sobald eine hinlängliche Anzahl von Aufsätzen vorhanden, wird eine Schrift unter dem Titel: *Museum der Heilkunde* von einer Gesellschaft Schweizerischer Aerzte und Wundärzte herausgegeben. Die Rubriken sind folgende:

1. Meteorologische Tabellen in medicinischer Rücksicht.
2. Authentische Geburts- und Sterbelisten.
3. Beschreibung epidemischer Constitutionen.
4. Aufsätze und Abhandl. über practische Arzneykunde.
5. Beobachtungen über einzelne Fälle epidemischer, endemischer oder sporadischer Krankheiten.
6. Neue gründliche Beschreibungen Schweiz. Bäder und Gesundbrunnen.
7. Recensionen auswärtiger Schriften.
8. Anzeigen medicinischer Anstalten, Anekdoten, Biographien.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Halle*, bey Jol. Christ. Hendel sind an der Mich. M. nachstehende neue Bücher fertig geworden, und in den vornehmsten Buchhandlungen aller Orten zu haben:

Auswahl einiger mahlerischen Gegenden in und um der Stadt Halle im Saalkreise. 1ster Heft. Blatt 1-4. Kostet bunt illuminirt 2 Rthlr. braun oder schwarz getuscht 1 Rthlr. 4 gr.

enthält:

- 1) Den Marktplatz von der Seite des Rathhauses gegen den rothen Thurm und die Marktkirche, 1 Fuß 3 Zoll breit 10 Z. hoch.
- 2) Derselbe von der Seite des *Rolands* oder Schöppestuhls gegen die Wage und das Rathhaus, als Compagnon dieselbe Breite und Höhe.
- 3) Die *Ruinen* des alten Bergschlosses *Giebichenstein* aufm Felsen, nebst denen dabey liegenden Bergen; die Saale im Vordergrunde; 9 Z. breit, 5 Zoll hoch.

4) Ein Prospect vom Steinwerder gegen einen Theil der Stadt Halle, zwischen den Felsen und der vorbeystießenden Saale bey *Giebichenstein*. Dieselbe Höhe und Breite.

*Geislers*, *Ad. Fr.* Skizzen aus dem Charakter und Handlungen Josephs II. etc. 10te Sammlung 8. Schreibpap. (Wird fortgesetzt) 14 gr.

Kunst, die, in 3 Stunden ein Mahler zu werden, und die Werke der berühmtesten Meister in Farben zu setzen, ohne die Zeichnungskunst erlernt zu haben; 8. 4 gr.

*Lehmann*, *M. C. D. Fr.* Beyträge zur Untersuchung der Alterthümer aus einigen bey Weibsleben vorgefundenen heidnischen Ueberbleibseln, 8. Mit Kupfern. 10 gr.

Litterarische Nachrichten, neue für Aerzte, Wundärzte und Naturforscher aufs Jahr 1787. gr. 8. 4 Rthlr. (Wird als eine Quartalchrift aufs Jahr 1788. fortgesetzt, und künftig jedesmal zu Ende des halben Jahrs



Jahrs geliefert. Der Preis für den ganzen Jahrgang beyde Bände complet ist 2 Rthlr. 12 gr.)

*Meinert, Fr.* über das Studium der Mathematik für Juristen, Cameralisten und Oekonomen auf Universitäten. gr. 8. 10 gr.

*Παλάφωτος περί των απιστών.* Paláphatus von den ungläublichen Begebenheiten; mit einem griechisch deutschen Wortregister vermehrt, von Joh. Dan. Büchling gr. 8. 6 gr.

*Snetlage, Leonh.* progr. de methodo jus docendi. med. 8. 2 gr.

Ueber das Eigenthumsrecht der Böhmischen Obrigkeiten auf die Gründe ihrer Unterthanen, und über die Gerechtigkeit der hieraus entstehenden Frohn- oder Robtschuldigkeit. 8. 2. gr.

*Wolf, Geo. Fr.* Vermischte Klavier- und Singstücke von verschiedener Art. Erste Sammlung. 10 gr.

*Zeyernick, D. Chr. Fr.* Miscellaneen zum Lehnrecht, 2r Band. gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

Auch werden in J. C. Hendels Noten-Officin folgende Werke erscheinen:

- 1) Hr. Chr. Ad. G. *Blumenthal* giebt 12 Lieder und 1 Wechselgesang fürs Clavier heraus. Pränumeration bis Mitte Jan. 89. ist 8 gr. Franco Halle.
- 2) Hr. C. F. G. *Schwenke*, (aus Hamburg) giebt eben daselbst 3 Sonaten fürs Clavier heraus. Pränum. bis Ende Febr. 1789. ist 16 gr. Fr. Halle.

Allen Freunden der Militair-Wissenschaft wird nachstehendes Werk angekündigt:

*Genealogisch-chronologische* Sammlung, sämmtlicher Churfürstl. Brandenburgischer, und Königl. Preuss. hohen *Generalität*, und übrigen Herren *Stabs-Officiere*, so jemals bey dieser Armee in Kriegsdiensten gestanden haben, bis auf gegenwärtige Zeiten 1789. nach *alphabetischer* Ordnung zusammengetragen.

Dies Buch ist, nebst Zuziehung verschiedener in diesem Fache kenntnisvollen Männer Fleiß und Rath, wie auch mit Sammlung und Vergleichung der nöthigsten Armee Nachrichten, und Ranglisten von denen ältesten Zeiten hergesamlet, verglichen und in eine *genealogisch-chronologische* Sammlung nach alphabetischer Ordnung gebracht worden. Der Leser findet also jeden Staabs-Officier sowohl nach den ehemaligen Churbrandenburgischen als nunmehrigen könipl. preuss. Truppen soweit nur Armeenachrichten aufzufinden gewesen, nach seinen Geschlechtsnahmen und alphabet. Ordnung von der Zeit seines ersten Dienstjahres bey der Armee aufgeführt, so wie auch alle folgende Avancements-Jahre nach Datum und Jahrzahl bis dahin, wo derselbe die Armee verlassen, es sey durch Pension, Dimission oder durch den Tod. — Wo möglich sind auch noch kl. Nachrichten bey des einen oder andern Nahmen beygefügt, die dem Verf. interessant schienen. Jeder Buchstabe durchs Alphabet enthält 1) Die *Gen. F. Marschälle*, 2) Die *Gen. L.* 3) Die *Gen. Maj.* 4) *Obristen*, 5) *Obr. L.* 6) *Majors* von der *Inf.* Eben in dieser

Ordnung folgt die *Cavallerie.* Zur Bequemlichkeit des Auffuchens zuletzt ein Register.

Der Pränumerations-Preis auf dies Buch ist 1 Rthl. und der Termin bis Ende Januarii 1789. Zur Ost. Messe 89. erscheint das Werk.

Joh. Friedr. Stiebritz, Joh. Christ. Hendel  
Lieutenant u. Verfasser. Buchhändler in Halle.

Im Jahr 1786 habe ich auf meine Kosten des Herrn Tilemann Dotius *Wiarda altfriessches Wörterbuch* drucken lassen, und den Verkauf in meiner Provinz selbst besorgt, ohne dasselbe durch den Buchhandel im Auslande bekannt zu machen. Da mir nun seit einigen Monaten dieserhalb von sehr vielen Orten her Bestellungen eingegangen sind und man sich beklagt, das dies. Wörterbuch in den Buchläden nirgends zu haben sey, so habe ich mich entschlossen, dem Hrn. Buchhändler Siegfried Lebrecht Crusius in Leipzig eine Anzahl Exemplare in Commission zu geben, von dem nun jede Buchhandlung ihren Bedarf zu verschreiben die Güte haben wird. Der Preis ist 2 Rthlr. 4 gr. Uebrigens enthalte ich mich jeder Anpreisung dieses meines Verlagsbuches, sondern verweise nur auf die Recensionen, die in mehrern gelehrten Zeitungen bekannt gemacht sind.

Von Conrad Bernhard Meyers Beschreibung des Transparentspiegels, eines neuen, sehr einfachen und nützlichen Instruments für Zeichner, Kupferstecher, Botaniker und verschiedne Professionisten, mit einer Kupfertafel, ist so eben die zweyte verbesserte Auflage erschienen, die um 3 gr. bey obgenannten Herrn Crusius in Leipzig gleichfalls zu haben ist.

Aurich, den 10ten Dec. 1788.

A. F. Winter.

Bey den Gebrüthern Märtler in Stuttgart sind folgende neue Bücher erschienen, welche zu jeder Zeit bey dem Buchhändler E. M. Gräff in Leipzig zu finden sind:

E. F. Hübners vermischte Gedichte, mit Claviermelodien von Abeille. 1ste Sammlung. 8. 1 Thlr.

Das türkische Reich, nach seiner Geschichte, Religions- und Staatsverfassung, Macht, Einkünften, Sitten und Gebräuche; 1stes Bändchen, welches zugleich ein erklärendes Verzeichniß der gewöhnlichsten türkischen Benennungen im Civil- und Militärstande enthält. 8. 10 gr.

Franz von der Trenk, Pandurenobrist; dargestellt von einem Unpartheyischen, 2 Bändchen. (1s Bändchen mit einer Vorrede und Familiengeschichte von Schubart. 2s Bändchen mit einer Heyrathsgeschichte für Menschentöchter von Ebendemselben.) 8. 20 gr.

Ueber die Vereinigung der christlichen Religionspartheyen, von einem altchristlichen Wahrheitsforscher. Mit einer Vorrede herausgegeben von Schubart. 8. 6 gr. G 2 Da

Da ich meinem Werke von den Gesundbrunnen den höchstmöglichen Grad der Vollständigkeit zu ertheilen gefunden bin, so eruche ich alle Aerzte und Chymisten in- und außerhalb Deutschland, meine Absicht durch hierher gehörige Beyträge (sie mögen die Analysis unbekannter oder nicht sorgfältig genug geprüfter Mineralwasser, oder Beschreibungen, welche nicht bekannt genug oder vergriffen worden sind, oder bestimmte Erfahrungen über die Wirkungen der Wasser zum Gegenstand haben) gütigst zu unterstützen; wofür ich mich nicht allein zum Ersatz aller Kosten, sondern noch insbesondere zu einem anständigen Honorarium verbindlich mache.

Beyläufig sey es erinnert, daß der Subscriptionstermin dieses Werks bis zur Ostermesse 1789 verlängert worden ist.

Halle im November, 1788.

D. August Gottlob Weber,  
Professor auf der Friedrichsuniversität.

Fast zu gleicher Zeit mit mir, im vorigen September, kündigte die akademische Buchhandlung zu Straßburg auch eine Deutsche Uebersetzung von des Hr. Ritters von Bourgoing, ehemaligen Königl. Franz. Legationsrath zu Madrid und nunmehrigen K. Franz. Gesandten zu Hamburg vor kurzem erschienenem vortreflichen *Nouveau Voyage en Espagne, ou tableau actuel de cette Monarchie* etc. mit Charten und Kupfern in 3 Octav Bänden, von dem Hr. Hofrath und Bibliothekar Kayser zu Regensburg bearbeitet, ohne daß wir etwas von unserer Rivalität bey dieser Unternehmung wußten, an. Da dieselbe nun, auf mein Erfuchen die Gefälligkeit hatte darauf freywillig Verzicht zu thun, und mir die Uebersetzung des Hr. Hofr. Kayser zu überlassen, welcher dieselbe nunmehr unter Mitwirkung des Hr. Legat. Raths Bertuch zu Weimar liefern wird, so habe ich das Publicum hierdurch bloß benachrichtigen wollen, daß obgedachte Concurrenz nunmehr aufgehoben ist, und dies interessante Werk zu künftiger Oster-Messe allein in meinem Verlage, mit *Churfürstl. Sächs. gnäd. Privilegio* erscheinen wird. Die Charten, Plans, und Kupfer werden bereits von guter Meißner-Hand nachgestochen, und ich werde dafür sorgen, daß auch das Außere dem inneren Werke dieses Werks entsprechen.

Jena den 23 Decr. 1788.

Joh. Michael Maucke.

Von der Sammlung der inn- und ausländischen Holzarten nebst deren Abbildung und Beschreibung ist die

dritte und vierte Lieferung erschienen, die zusammen folgende 12 enthalten: *Morus tinctoria*, *Prunus avium*, *Crataegus torminalis*, *Prunus armeniaca*, *Rosa canina*, *Aesculus hippocastanum*, *Sambucus nigra*, *Laurus Saffras*, *Prunus domestica*, *Pyrus malus silvestris*, *Betula alba*, *Pinus cembra*, und können für den Subscriptionspreis (das Dutzend 1 holländ. Ducaten) bey uns abgeholt werden. Andern Liebhabern soll es dabey noch frey stehen, auch die wenigen vorräthigen Exemplare von den beiden ersten Lieferungen, gleichfalls zusammen 1 Dutzend für 1 Duc. erhalten zu können, wenn sie den Betrag Franco an uns hieher nach Erfurt schicken. Die fünfte und sechste Lieferung, oder das dritte Dutzend, erscheinen gewiß zur Ostermesse, darunter sind unter andern *Schwidenia (mahagoni)*, *Caesapinia Sapan*, *Taxus baccata*, *Siringa* etc.

Ferdinand Bellermann  
et Comp.

## II. Ankündigungen neuer Musikwerke.

Ich habe vor einiger Zeit eine kleine Cantate: Die Grazien vom Herrn von Gerstenberg, in Musik gesetzt. Der Beyfall, mit welchem meine Oper: Orpheus von dem Publikum aufgenommen ist, giebt mir den Muth, dieses kleine Stück, im Clavier-Auszuge anzukündigen. Ich habe mein möglichstes gethan, die Musik dem Text angemessen zu machen, und empfehle sie besonders der Unterstützung aller deutschen Töchter der Grazien und Mufen. Auf künftige Ostern erscheint das Werk bey Hr. Relitab in Berlin. Die ganze Pränumeration darauf ist 12 gr. und auf 10 Exempl. wird das 11te frey gegeben. Die Namen der Pränumerationen werden vorgedruckt. Sollte jemand zugleich die Stimmen dazu besitzen wollen, um das Stück in Concerten aufführen zu können; so bin ich erbötig, solche sauber geschrieben, für 2 Rthlr. zu überlassen. Zugleich eruche alle geehrte Buchhandlungen um gütige Uebernehmung der Pränumeration. Insonderheit wird solche in Berlin bey Herrn Cammer-Musikus Bachman und Hr. Relitab, in Königsberg bey Hr. Oeconom Krieg und Musikus Mempel, in Stein bey Hr. Musikdirect. Wolf in Breslau bey Hr. Buchhändler Leuckardt, in Dresden bey Hr. Buchhändler Walther, in Franckfurth an der Oder bey Hr. Kantor Kargas, in Petersburg bey Hr. Cammer-Musikus Bachmann, in Weimar bey Hr. Capellmeister Wolf etc. gegen die bey meiner Oper Orpheus gemachte Bedingungen angenommen, und erwarte die freye Einfendung der Nahmen und Gelder spätestens gegen Ende des Monats März.

Potsdam im Dec. 88.

Friedrich Benda  
Königl. Preufs. Cammer-Musikus.

der

## ALLEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 8.

Mittwochs den 21<sup>ten</sup> Jan. 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

*Lunario per i Contadini della Toscana per l'anno bisestile 1788. etc. Firenze in 16. di pp. 158. con una Tavola, che da il disegno di un nuovo frontoso.*

Dies ist der zweyte Almanach für Landleute, den Hr. D. Farlini herausgiebt. Er ist mit vielem Fleiße zusammenggetragen, und enthält: einen Kalender von dem, was täglich in Holzungen zu thun ist, und allgemeine Nachrichten dess. Inhalts; eine Abhandlung über die Bereitung, Erhaltung und Verbesserung des Oels; Zusammenstellung der Erfahrungen in der Landwirthschaft, die der Herausgeber im J. 1787 gemacht.

Mit dem falschen Druckort Amsterdam 1788. in 8. *Satire di Quinto Seltano con aggiunte e note.* S. 353.

Kamen zuerst in Italien unter dem angegebenen Druckort Zürich 1760 heraus. Die jetzige Ausgabe enthält noch ein kurzes Leben des Verf. und einige Noten, die sich auf Mythologien und Anspielungen beziehen.

Livorno, presso Carlo Giorgi: *Elementi di Lingua Toscana ad uso delle pubbliche Scuole del Regio Convitto di S. Leopoldo di Livorno.* 1788. in 12. 122 S.

An Büchern dieser Art fehlt es nicht, aber keines hat die gehörige Kürze. Das gegenwärtige läßt weder in der Methode, noch in der Kürze was zu wünschen übrig. Einige Bemerkungen über die neue Orthographie machen den zweyten Theil aus, und am Ende sind Regeln über den italienischen Versbau angehängt.

Napoli: *Nuova Giornale Letterario d'Italia per l'anno 1788.*

Ein neues Journal, das wöchentlich Bogenweis herauskommen, und verschiedene Artikel enthalten soll, z. E. neue Bücher, litterarische Neuigkeiten, neue Entdeckungen, akademische Fragen, Todesfälle der Gelehrten, Buchhändlernachrichten, Nachrichten von nützlichen Instituten u. s. w.

*Opere del Sig. Abbate Pietro Metastasio, con Dissertazioni.* Firenze 1788. nella Stamp. della Rosa. in 8.

Diese Ausgabe, wovon schon vier Bände erschienen, ist nach der von Nizza gemacht, gut geordnet und cor-

rect abgedruckt. Die Abhandlungen betreffen viel interessante Materien, die zur musikalischen Oper gehören.

*Osservazioni botaniche, con un saggio d'appendice alla Flora Pedemontana, del Medico Lodov. Bellardi indirizzate al Sig. Co. Felice S. Martino, sopra alcune piante nominate nella topografia Medica di Ciampini, e nella sua difesa. Torino 1788. presso Francesco Suardi. in 8. pp. 64.*

Enthält manche interessante, sonst noch nicht bekannte, Zusätze zur berühmten Flora Pedemontana.

Firenze, presso Giuseppe Molini: *Orlando Furioso di Lodovico Ariosto, nuova edizione corretta e ricorretta.* Parigi 1788. a spese di Gio. G. Molini.

Unter den vielen Ausgaben des Ariost verdient diese wegen ihrer Correctheit einen ausgezeichneten Platz. Sie kommt ganz mit der Ausgabe 1545 überein, die bey Lebzeiten des Dichters herauskam. Das Gedicht selbst begreift die ersten vier Bändchen, der fünfte Band enthält: 1) Einen Epilog vom Inhalt des Orlando innamorato von Mellro Maria Bojardo. 2) Erklärungen der schwersten Stellen, u. s. w. 3) Nachahmungen älterer Griechen und Römer; 4) Anspielungen; 5) Bemerkungen von Horazio Toscanella über die wahre Geschichte, die Ariost bearbeitete. 6) Historische Untersuchungen. u. s. w.

*Elementi di Fisica Matematica; dedicati all'Altezza Reale di Ferdinando, Giuseppe, etc. Archiduchi d'Austria. Principi di Toscana etc. da Stanislao Canorai e Gaetano del Rizzo delle Scuole Pie. Firenze 1788. nella Stamp. di Pietro Allegrini. in 8. 526 Seiten. XXVI der Vorrede, und 6 angehängten Kupfertafeln.*

Erst besorgten beide Verf. in Florenz einen Abdruck der logarithmischen Tafeln von Gardiner, und zwey Ausgaben der Vorlesungen über die Elementarmathematik vom Abt Maria. Darauf erschien dies Buch, was gewissermaßen eine Anwendung der genannten Vorlesungen auf einen physichmathematischen Curfus ist. Es soll nur zur Vorbereitung der höhern Physiik dienen, und enthält die Mechanik, Hydromechanik, Optik, und Astronomie. Alles ist mit Kürze und Klarheit vorgetragen.

Parmæ, ex regio typographeo: *Aurelii Prudentii Clementis V. C. Opera omnia nunc primum cum Codd. Vaticanis collata; præfatione, variantibus lectionibus, notis.*

*notis ac rerum verborumque locupletissimo indice aucta et illustrata. Voll. II. in 4.*

Ist eine Bodonianische Ausgabe, was schon für die Zierlichkeit des Drucks ein gutes Vorurtheil giebt. Der gelehrte Abt Teoli trug viel dazu bey, daß sie die correcteste und vollständigste Ausgabe von allen ward, die seit der ersten von 1472 erschienen sind. Sie ist dem Ritter Azara, bevollm. Minister S. kathol. Maj. bey m. H. Stuhl, gewidmet. Alsdann folgt eine sehr gelehrte Vorrede in sechs Abschnitte getheilt. Der Text selbst ist vom Herausgeber mit zwölf und mehr Codd. im Vatikan verglichen worden. Die Noten sind schieklich angebracht, u. s. w.  
*Sämlich aus den Nouvelle letterarie di Firenze.*

## II. Oeffentliche Anstalten.

Um der in Prag bestehenden Agriculturgesellschaft in ihren Arbeiten eine bestimmte Richtung zu geben, und den Umfang ihres Wirkungskreises zu erweitern, hat der Kaiser dieselbe zu einer *ökonomisch patriotischen Gesellschaft* erhoben, und ihr das Recht ertheilt in allen ihren sowohl öffentlichen, als Privathandlungen sich eines eignen Siegels mit der Umschrift: *K. K. ökonomisch-patriotische Gesellschaft im Königreiche Böhmen* zu gebrauchen. Um sie aber auch zu den Vortheilen, welche diese Gesellschaft zu verschaffen fähig ist, vorzubereiten, und dieselben in der Anwendung desto weiter zu erstrecken, ist es zuträglich gefunden, an der Universität zu Prag ein *ökonomisches Lehramt* zu errichten, und solches mit der Gesellschaft in Verbindung zu bringen. Die Vorlesungen dieses neuen Lehramts, wozu der Eintritt unentgeltlich offen steht, haben mit dem 1ten Jänner 1789 den Anfang genommen. Nach dieser jedermann angebotenen Gelegenheit, sich in ökonomischen Kenntnissen die nothwendige Vorbereitung zu verschaffen, wird durch das eben erschienene Patent vom 1ten Octob. verordnet: daß nach Verlauf des ersten Lehrurses der ökonomischen Vorlesungen im Königreiche Böhmen bey der Landwirtschaft kein Beamter neu angestellt werde, der nicht durch Zeugnisse darthun kann, daß er über die zu seinem Amte erforderlichen Kenntnisse geprüft worden ist. Die Prüfung soll von dem Lehrer der ökonomischen Wissenschaften in Gegenwart zweyer wirklicher Mitglieder der ökonomisch patriotischen Gesellschaft geschehen. Sowohl diejenigen, welche mit einem Zeugnisse von dem Lehrer der ökonomischen Wissenschaften versehen sind, und erst in Wirtschaftsämtern eintreten, als alle in Böhmen bereits angestellte Wirtschafts-Beamte, wenn letzte noch nicht bey der bisherigen Ackerbaugesellschaft die Immatriculation erhalten haben, sind verpflichtet von nun an sich bey der ökonomisch patriotischen Gesellschaft einschreiben (immatriculiren) zu lassen. Vom 1 May des Jahrs 1789 angefangen, soll demnach ohne einen solchen Immatriculationschein kein Beamter in Wirtschaftsdiensten behalten, oder aufgenommen werden.

In der weitern Fortsetzung schreibt das Patent vor, wie der Immatriculationschein zu erheben ist, welche Taxe dafür entrichtet wird, und was sonst darauf Beziehung hat, wobey eben diejenigen Grundsätze vorgeschrieben sind, die in Ansehung der K. K. Antheils von Schlesien bestehen. Die angehängten Grundsätze, nach welchen die

Prager ökonomisch patriotische Gesellschaft bestehen, und geleitet werden soll, lauten also:

1 Zum Protector bestellen Se Maj. den Obersten Burggrafen als Landeschef.

2 Zum Präses hat das Gubernium jedesmahl einen ansehnlichen Staatsbeamten, der Kennnisse von der Landwirtschaft besitzt, zu wählen. In Abwesenheit desselben oder in Verhinderungsfällen hat der älteste Beyfitzer das Präsidium zu führen.

3 Nebst dem soll die Gesellschaft aus zwanzig wirklichen und zwey und dreyßsig correspondirenden Mitgliedern bestehen. Der Protomedicus und die auf der hohen Schule zu Prag angestellten öffentlichen Lehrer der Naturkunde, der Vieharzney, der Kräuterkunde, der Mechanik, der Technologie, der politischen Wissenschaften; wie auch der Kameraladministrator, und neu anzustellende Lehrer der Landwirtschaft gehören immer als wirkliche Mitglieder zu dieser Gesellschaft und sind zu derselben Aufnahme mitzuwirken und zu arbeiten von Amtswegen verbunden. Die übrigen wirklichen Mitglieder sind aus Güterbesitzern, wie auch aus Landes-Inspectoren oder Wirtschafts Beamten, welche gute theoretische und praktische Kenntnisse von der Landwirtschaft besitzen, und wenigstens 12 Jahre bey derselben angestellt waren, von der Gesellschaft selbst zu wählen, und von dem Gubernium zu bestätigen. Bey dieser Wahl muß stets darauf gesehen werden, daß unter den wirklichen Mitgliedern wenigstens zwey des Forstwesens wohl kundig sind.

4, Zu correspondirenden Mitgliedern sind in jedem Kreise zwey in der Landwirtschaft erfahrene Männer von der Gesellschaft selbst zu wählen, ohne die Bestätigung des Guberniums einzuziehen. Auch können Ausländer zu correspondirenden Mitgliedern angenommen werden. Uebrigens ist allen geschickten Wirtschafts-Beamten gestattet, mit der ökonomischpatriotischen Gesellschaft über Gegenstände der Landwirtschaft in Briefwechsel zu treten.

5 Die Gesellschaft hat des Jahrs wenigstens zwölf ordentliche Sitzungen, das ist am ersten Montage jeden Monats eine, wenn es aber die Umstände erfordern, auch noch außerordentliche Sitzungen zu halten. Wenn die correspondirenden Mitglieder gelegentlich sich zu Prag befinden, sollen dieselbe zu den Sitzungen den Zutritt haben und geladen werden.

6. Die Beschäftigung der Gesellschaft soll zwar allein auf die Verbesserung und Aufnahme der böhmischen Landwirtschaft in allen ihren Zweigen und Abtheilungen abzielen, doch bleibt derselben unbenommen, auch mit andern inn- und ausländischen Gesellschaften sich in Briefwechsel zu setzen.

7 Die wirklichen sowohl als die correspondirenden Mitglieder haben von Zeit zu Zeit über Gegenstände des Acker und Weinbaues, über Cultur der Wälder, über die Vieh-Pferd- und Bienenzucht und über Mechanik, Hydraulik u. d. gl. Vorschläge, welche auf wahrgenommenen Gebrechen, auf Thatsachen und Erfahrungen sich beziehen, und der eigentliche Zweck der Gesellschaft sind, zu liefern, und ihre gemachten Bemerkungen mitzutheilen, die nach gehöriger Prüfung wichtig, zweckmäßig und gemeinnützig erkannten, Abhandlungen und Belehrungen sollen

auf Kosten der Gesellschaft in Druck erscheinen, in öffentlichen Blättern angekündigt, und der nach Abschlag der Ausgaben ausfallende reine Gewinn zur Hälfte dem Verfasser zugetheilt werden. Nebst dem ist zu trachten, daß eine

ökonomische Monatsschrift oder wenigstens ein ökonomischer Almanach von dem wesentlichen nutzbaren Inhalt, wozu jedermann Beyträge postfrey liefern kann, von der Gesellschaft geliefert werden. A. B. Prag d. 5. Jan. 1789.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Aucttionen.

Zu Nürnberg wird den 16 Febr. und die folgenden Tage d. J. eine ansehnliche, über 7000 Bände starke Bibliothek öffentlich versteigert; von dem gedruckten Verzeichnisse sind einige Exemplare in der Expedition des Intelligenz-Blattes der A. L. Z. gratis zu haben. Aufträge übernehmen, außer *Endesunterzeichneten*, Hr. Procurator *Oberländer*, Hr. Auctionator und Buchhändler *Zehe*, Hr. Buchhändler *Grattenauer*, und Hr. Buchhändler und Buchdrucker *Stiebner*. Obige Bibliothek enthält eine beträchtliche Sammlung von *Reisebeschreibungen*, welche ungefähr *neunhundert* Stücke enthält, und die man im Ganzen verkaufen zu können wünscht. Sollte sich ein Liebhaber dazu finden, so kann man sich auch dieserwegen an *Endesunterzeichneten* wenden. Geschiehet solches aber nicht, so wird auch diese Sammlung einzeln versteigert. Die Briefe erbittet sich, so weit es thunlich ist, frankirt. Nürnberg den 1 Dec. 1788.

Joh. Ferdinand Roth,  
Diakon. an der St. Jakobskirche.

Zur Probe wollen wir hier aus dem Katalog einige Numern auszeichnen.

- | Nro.  | Folio. |
|---|--------|
| 1. Ptolomaei, Cl. Geograph. Enarrat. L. VIII. Bil. Pirckheimhero interpr. Annotat. Jo. de Regio Monte in errores commisso a Jac. Angelo. Argent. Joh. Grieninger. 525. m. Holzschn. Ldrb. |        |
| 6-16. Zeileri, M. Topographien m. K. Frf. 644. f. 20-23. Anhang zu dem Zeiller.   |        |
| 16-19. Merians Topographien mit K. ib. 646. f.  |        |
| 39. die Geferlichkeiten des Helden und Ritters Teurdannekhs m. F. Agsbg. H. Schönsp. 519. Sl. Clauf.  |        |
| 42. Remonstrantium Epp. Eccles. et Theol. Amft. 684. Frzb.  |        |
| 84-92. Hirsch, J. C. Teutsches Reichs Münz-Archiv. Nbg. 756-68. 9 Th. 9 B.  |        |
| 121-124. Bel. M. Notitia Hungariae Nouae. m. K. u. Mapp. Vienn. 735-42. 4 Th. 4 B.  |        |
| 162-177. Abelini, M. J. P. Theatrum Europaeum m. K. d. M. Merian. Frf. 662. XIX Th. XVI. B. Prg.  |        |
| 182-199. v. Khevenhüllers Annales Ferdinandeae. m. K. Lpz. 721. 12 Th. 6 B. mit 2 Bänden Portr. Prg.  |        |
| 239. Rixners Thurnierbuch, in Verlegung Hier. Rodlers Fürstl. Secret. zu Siemern, 530. M. Schr. viele Holzschn. sind gemalt. Ldr. K. E.   |        |
| 240. Id. liber ap. eund. 532. — 2) Fierrabras. Eeyn schöne kurzweilige Historie von eym mächtigen Riesen etc. m. Holzschn. f. 1. et a.  |        |
| 241. Id. liber Fr a. M. 566.  |        |
| 287-292. v. Murr, C. G. Alterthümer der Stadt Herculanum, m. K. Agsbg. 777-82. 6 Th. 6 B.   |        |

- |   |
|---|
| 326. Biblia cum concordantiis V. et. N. Test. etc. m. Holzschn. per M. Jac. Sacon Lugd. impressa expensis Ant. Koberger. de Nuremb. MDXIII. Cal. III Sept. Sl. Clauf.   |
| 334. Bambergisches altes Missale de a. 1499. voransteht der Kalender; am Ende: Anno incarnationis dominice MCCCCXCIX. quarto vo. Kal. Junii — in ciuitate Babenbergen. p. Magistrum Johannem Pfeyl praefatae ciuitatis incolam. Sl. Clauf.  |
| 340-43. Lambecii, P., Comment. de Aug. Biblioth. Caes. Vindob. ed. A. Fr. Kollar. Viad. 766-82. m. K. 8 Th. 4 B.  |
| 345-56. Deutsche Encyclopädie oder allgemeines Real-Wörterbuch aller Künste und Wissenschaften. Frf. a. M. 778. T. I-XII. A-Goly.   |
| 416. Spectaculorum in susceptione Philippi A. 1549. Antverpiae aeditorum — p. Corn. Scrib. Grapheum. Am Ende steht: Excus. Antverpiae pro Petro Alostenn. Impressore Jurato, Typis Aeg. Disthemii A. 550. c. fgg. — 2) Guill. du Choul sur la Castrametation. Lyon 555. m. Holzschn. Ldr. |
| 514-22. v. Meiern, J. G. Acta Pacis Westphalicae et pacis Executionis. Hanov. 734. f. nebst J. L. Walthers Universal-Register. 9 Th. 9 B.   |
| 608-610. v. Schauroth, E. C. W. Sammlung aller Conclusionum des Corp. Euangel. Rgsbg. 751. 3 Th. 3 B.   |
| 611-613. Oertel, C. G. vollst. Corpus Gravam. Evang. ib. 771. VII Abth. 3 B.  |
| 774-24. Original-Holzschnitte von L. Kranach de A. 1506. Pdb.   |

### Quarto.

- |  |
|--|
| 116-162. Allg. Welthistorie a. d. Engl. m. Anmerk. u. K. von S. J. Baumgarten Hall 744-779. 41 Th. 41 B. nebst Erläuterungsschriften und Zusätzen von Baumgarten und Semler. ib. 747-67. 6 Th. 6 B. Prg. |
| 163-175. Daniel, P. D. Geschichte von Frankreich a. d. Frz. m. K. Nbg. 756-65. 16 Th. 13 B.  |
| 176-179. Giannoni, P., Geschichte von Neapel a. d. Ital. von O. C. v. Lohenschöld. Ulm 758-70. 4 Th. 4 B.  |
| 180-85. Hume, D., Geschichte von Großbritannien, a. d. Engl. Brfsl. Lpz. 762. f. nebst Register über sammtl. 6 Bände.  |
| 187-198. v. Ferreras, J. Historie von Spanien a. d. Frz. mit Zusätzen von S. J. Baumgarten u. P. E. Bertram. Hall. 754. f. 12 Th. 12 B.  |
| 199-206. Geschichte der vereinigten Niederlande, a. d. Holl. m. Karten. Lpz. 756. f. 8 Th. 8 B.  |
| 277-89. Sattler, E. F. Geschichte von Würtemberg. m. K. Ulm 769. f. 13 Th. 13 B.   |
| 519-531. Monumenta Boica ed. ab. Acad. Scient. Elect. Monach. 763. f. 13 Th. 13 B.   |

- 534-544. Köhler, J. D. Münzbildungen. Nbg. 729. f. 22 Th. 11 B. Ldr.  
 636. Passio Christi ab A. Durer effigiata c. carminibus Fr. B. Chelidonii. Ldr. R. E.  
 827-86. Abh. der bayerischen Akademie der Wissensch. Münch. 763. f. 10 Th. 10 B.  
 1573-1594. Leipziger Intelligenz-Blatt von den J. 1763-84. 22. Jahrg. 22 Th. Pd.  
 2048-89. Autographa Lutheri et Coaeorum, welche nach den Jahren geordnet sind, und einzeln in einem Pappendeckelbande jährweise liegen.

## Octavo.

199. Dat niewe Testament — oergetet enn gheprent in goede platen Duytsche. — Is gheprent tot Delft. Cornelis Heyrick a Letterfnyder. — En is voleyndt den negenden Dach in Nouember 524. Ldr. Clauf. NB. der Einband schadhast.  
 314-322. Delices de l'Italie, de la Suisse, de l'Espagne et Portugal, de la Grand' Bretagne et de l'Irlande. a. Fgg. Leid. 709. f. 24 Th. 9 Frzb.  
 551-57. Hardions heil. und weltliche Geschichte. a. d. Frz. Altenb. 760. f. 14 Th. 7 B.  
 571-76. Boffuet, J. B. Geschichte der Welt, a. d. Frz. von J. A. Cramer. Schafh. 775. 4 Th. 6 B.  
 578-80. Dow. A. Geschichte von Hindostan, a. d. Engl. Lpz. 772. f. 3 Th. 3 B.  
 584-94. Geschichte der Akademie der schönen Wissenschaften zu Paris, von J. C. Gottsched, Lpz. 749. f. 11 Th. 11 B.  
 711-17. Bachiene, W. A. Beschreib. von Palaestina, a. d. Holl. von G. A. M. Cleve. Lpz. 766. f. 7 Th. 7 B.  
 930-48. Häberlin, D. F. D. Neueste deutsche R. Geschichte. Hall. 774. f. 19 B.  
 1205-8. de Rogatis, P. B. Geschichte von Spanien a. d. Ital. Agsb. 728. f. 8 Th. 4 Fr. 4 Frzb.  
 1209-13. Müllers Samml. russischer Gesch. Offenb. 777. f. 5 Th. 5 B.  
 1214-16. Cardonne Gesch. von Africa und Spanien unter der Araber Herrschaft; a. d. Frz. von C. G. von Murr. Nbg. 768. f. 3 Th. 3 B.  
 1219-23. v. Condillac Geschichte, a. d. Frz. von J. E. v. Zabuesnig. Agsb. 778. f. 5 Th. 5 B.  
 1441-4. Robertsons, D. W. Geschichte Karls V. a. d. Engl. Brschw. 770. f. 3 Th. 3 B.  
 1449-52. Christiani, V. E. Geschichte Schleswigs und Holsteins. Flensb. 775. f. 4 Th. 4 B.  
 1488-96. Linné, C. Natursystem von P. L. St. Müller. m. K. Nbg. 773. f. mit Supplement und Registerb. 7 Th. 9 B.  
 1497-1509. Eiusd. Pflanzenystem. m. K. ib. 777. f. 13 Th. 13 B. NB. Es fehlt der 4te Band.  
 1540-6. Schauplatz der Natur, a. d. Frz. m. K. Nbg. 746. f. 8 Th. 8 Prgb.

Diese Sammlung von Reisebeschreibungen enthält unter andern folgende Stücke:

- | No.  | Folio.  |
|------|---|
| 4-8. | Dappers Besch. von Syrien, Palaestina, Mesopotamien, Afrika; der Verrichtungen der Niederl. östl. Gesellsch. in Sina etc. m. K. 5 Prgbände. |
| 14.  | Kircheri, Q. China Illustrata. Amst. 667. m. K.   |
| 15.  | Ludolphi, L. Historia Aethiopia. c. Fgg. Frf. 631. Ld.  |
| 27.  | Taverniers Reisen in die Turkey, Perien und Indien. m. K. Genf. 681.  |

## Quarto.

2. Ansons Reise um die Welt m. K. Lpz. 749.  
 28. 9. Keysiers, J. C. Reisen. Hannov. 751. m. K. Prg.  
 30. 1. Ebdieselben. m. K. ib. 776. Prg.  
 34. 36. Lepechins Tagebuch der P. durch rufs. Provinzen. m. K. Altenb. 774. f. III Th. II B.  
 48. Niebuhrs Besch. von Arabien, m. K. Koppenh. 772.  
 49. 50. Eiusd. Reisebesch. nach Arabien m. K. ib. 774. II Th. 2 B.  
 51. 3. Pococks Besch. der Morgenländer m. K. Erl. 754. f. 3 Th. 3 B.  
 63. Sonnerats Reise nach Ostindien und China. m. K. Zürich. 783.  
 75-95. Allg. Hist. der Reisen zu Wasser und zu Lande. m. K. Lpz. 747. f. 21 Th. 21 B. Prg.  
 96-111. Neue Samml. merkw. Reisegeschichten m. K. Frf. 748. f. 16 Th. 16 Pgb.

## Octavo.

- 24-9. Bernoulli, J. Reisen durch Brdbrg., Pommern etc. Lpz. 779. f. 6 Th. 6 B.  
 30-45. Eiusd. Sammlung kleiner Reisebesch. m. K. Berl. 781. f. 16 Th. 16 B. br.  
 77-81. Brukner, E. D. Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel m. K. Basel 748. f. 23 St. 5 B.  
 215-20. Labats P. Reise nach Westindien. m. K. Nbg. 784. f. 6 Th. 6 B.  
 221-8. Reisen nach Spanien und Welschl. m. K. Frf. Lpz. 758. f. 7 Th. 8 B.  
 274. Nordens Reise durch Egypten und Nubien. Ersl. 779. 2 Th. 1 B.  
 278. 9. Nugent Reise durch Meklenburg. m. K. Berl. 781. f. 2 Th. 2 B.  
 288. Pages Reisen um die Welt m. K. ib. 786.  
 301. 2. Pausanias Reisebesch. von Griechenland, a. d. Gr. Berl. 766. 2 Th. 2 B.  
 309. 14. Raynals Gesch. der Besitzungen der Europ. in beeden Indien. a. d. Frz. Kempt. 783. f. 6 Th. 6 B.  
 428-452. Sammlung der besten und neuesten Reisebeschreibungen. Berl. 765. f. m. K. 25 Th. 25 B. Hfrzb.  
 453-60. Neue Sammlung von Reisebeschreibungen Hamb. 780. f. 8 Th. 8 B.  
 467-72. Allg. Hist. aller Reisen zu Wasser und Land Basel 747. f. 12 Th. 6 B.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 9.

Sonnabends den 24<sup>ten</sup> Jan. 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Ehrenbezeugungen.

**H**r. Geh. Hofrath *Delius*, zu Erlangen, ist zum Präsidenten der kaiserl. Akademie der Naturforscher erwählt worden.

Die Churfürstl. deutsche Gesellschaft zu Mannheim hat Hn. Prof. *Trendelenburg*, unter ihre auswärtigen Mitglieder aufgenommen.

## II. Beförderungen.

Der Königl. Dänische Legationssecretär, in Berlin, Hr. Hauptmann *Andreas Christoph von Rüdinger*, ist zum Dänischen Charge d'Affaires und geh. Legationsrathe mit Etatsraths-Ränge beyrn Königl. Preufs. Hofe ernannt worden.

Der bisherige Hofrath. Hr. *Carl Ludw. v. Oesfeld*, in Berlin, ist zum Königl. Preufs. Geh. Rath ernannt worden. *A. B. Berlin am 23. Dec. 1788.*

An dem Gymnasio Egydiano zu Nürnberg ist Herr *M. Karl Mannert*, bisheriger Lehrer der dritten Klasse der Sebalders-Schule, als Lehrer der fünften Klasse angestellt worden. Er setzt zugleich die Privatstunden fort, welche er schon vorher den Gymnasialisten zur Erlernung der französischen Sprache gegeben hat. Auch wurde vor kurzem Hn. *Mayer*, einem dasigen Hausinformer, oberherrlich aufgetragen, in Privatstunden die mathematischen Wissenschaften zu lehren. *A. B. Nürnberg den 26 Dec. 788.*

## III. Belohnungen.

Se. königl. Majestät von Preussen haben dem Hn. *D. Semler* zu Halle in Betracht seiner allgemein anerkannten großen Verdienste eine jährliche Gehaltszulage von vierhundert Reichsthalern ertheilet. *A. B. Halle am 5 Jun. 1789.*

## IV. Todesfälle.

Den 13 Dec. v. J. starb zu Cleve, Hr. *Friedr. Wilh. Ernst von Gaudi*, königl. preufs. Generallieutenant, Chef eines Infanterieregiments, Kommissair-Inspecteur der in Westphalen liegenden Preufs. Truppen, Commandant von Wesel, und Ritter des Ordens pour le Mérite, der sich im militairischen Fache mit großem Ruhm als Schriftsteller bekannt gemacht hat, in einem Alter von 63 Jahren.

Vor kurzem starb zu Georghthal im Gotha'schen, Hr. *Carl August Geutebrück*, Herz. Sächs. Gotha'sch. Rath und Amtmann daselbst, der sich um die Schafzucht verdient gemacht.

Am 11 Dec. starb Hr. *M. Friedr. Karl Fulda*, Pfarrer zu Ensfingen im Würtembergischen im 64 Jahr seines Alters. Er war bekanntlich einer der scharfsinnigsten Sprach- und Geschicht-Forscher Deutschlands, und verband mit großer Gelehrsamkeit einen sehr edlen und liebenswürdigen Charakter. Seine tiefen Einsichten in die deutsche Sprache und in die Geschichte überhaupt verdienen desto mehr Bewunderung, da er dieses Studium erst in spätern Jahren und in einer Lage zu betreiben anfing, die ihm den Gebrauch der nöthigen Hülfsmittel nur mit Mühe verstattete. Durch anhaltendes Denken gewöhnte er sich an, eine solche Kürze des Ausdrucks sowohl in seinen Briefen als in andern schriftlichen Arbeiten, daß er öfters dadurch dunkel wurde. Es scheint überhaupt, daß die natürliche Trockenheit seiner Lieblingsbeschäftigung auch seiner Schreibart eine gewisse Trockenheit und Härte mitgetheilt habe, die er jedoch durch Nachdruck und Gedankenfülle reichlich zu vergüten wußte. Im gesellschaftlichen Umgang hingegen machte seine heitere Laune mit dem ernsthaften und ermüdeten Gang seiner anstrengenden Geistes-Arbeiten den angenehmen Kontrast. Der verdienstvolle Mann hinterläßt unter seinen Papieren zum Beweifs seiner unermüdeten Thätigkeit noch zwey wichtige zum Druck fertige Werke, nemlich eine Ausgabe der Evangelien des Uiphilas als des ältesten Dokumentes deutscher Sprache mit einer lateinischen Interlinear-Version, nebst einem daraus gezogenen Glossar und Grammatik, und dann ein vollständiges Dictionarium über die alte sowohl als neuere lebende Sprache der Deutschen, aus welchem auch die erst neuerlich von ihm herausgegebene Idiotikenammlung gezogen ist. *A. B. Stuttgart am 26 Dec. 1788.*

## V. Vermischte Nachrichten.

In der Mitte des Jahrs 1785 verbande sich in der Stadt Hachenburg auf dem Westerwald eine Gesellschaft von 27 Personen verschiedenen Standes, und errichtete eine Lesegesellschaft, welche bis auf diese Stunde blüht.

Es wurden bey der Entstehung Gesetze entworfen, deren Hauptinhalt der war, und bis jetzt geblieben ist, das 1) zwischen Mitgliedern und Mitlefern ein Unterschied gemacht wurde. Erstre sind die Eigenthümer, jedes Mitglied hat eine Stimme, und nach der Mehrheit der Stimmen wird entschieden, welche Bücher angeschafft, und was sonst regulirt werden soll. Denen Mitgliedern muß auch der zeitige Gesellschafts-Sekretär Rechnung ablegen. Die Mitleser haben kein Eigenthums und Stimm-Recht, können aber alle Bücher in der Gesellschaft so gut lesen, wie die Mitglieder. 2) alle Quartal so wohl von den Mitgliedern, als zeitigen Mitlefern ein Beitrag von 1 fl 12 x Conventions Münze entrichtet 3) die Bücher geschon 4) keinen Freunden geliehen, 5) zeitig zurückgegeben, und 6) die verlorne oder verdorbene bezahlt werden sollten. Es würde zu weitläufig werden, noch mehrere Gesetze anzuführen. Bey Anschaffung der Bücher hat man sich hauptsächlich nach dem Urtheil der vor trefflichen Allgemeinen Litteratur-Zeitung gerichtet. Die Bibliothek besteht jetzt aus 160 Werken, und ohngefähr aus 300 Bänden, woraus man also abnehmen kann, das niemals Mangel an Lectüre entsteht. Freilich muß wegen dem sehr verschiedenen Geschmack der Interessenten hauptsächlich auf gemeinnützige und leichte Lectüre Rücksicht genommen werden, welches denn die Ursache ist, das

Gefchichten, Reisebeschreibungen, Romanen, Comödien, Tragödien

aufser denen Journalen den Haupt-Gegenstand der Bibliothek ausmachen. Von Journalen und periodischen Schriften haben wir: Die Allgemeine Litteratur-Zeitung — Litteratur und Völkerkunde — Berliner-Monatschrift — das graue Ungeheuer — Wekhrlins Chronolog — Zöllners wöchentliche Unterhaltungen — das Deutsche Museum und Merkur — die allerneueste Mannigfaltigkeiten — Meisners ältere Litteratur und neuere Lectüre — Fabri und Hammerdörfers Monatschrift — die übrigen Journale, und Monatschriften werden von häufigen Privat-Personen gehalten, und auch ausgeliehen, weswegen solche nicht gekauft werden. Durch Zufall und unrichtige Rezensionen ist es gekommen, das wir ungefähr 10 bis 12 schlechte Werke haben, und damit angeführt worden sind. Alle übrige sind aber desto besser, und entschädigen uns ganz. Die Gesellschaft hat an Mitlefern so zugenommen, das in der ganzen hiesigen Gegend welche anzutreffen sind, und jetzt aus 50 Personen im Umfang besteht. Für den rauhen Westerwald ist es alles mögliche, da in manchen großn Städten, wo sogar Akademien blühen, keine solche Lesegesellschaften anzutreffen sind. Für die Richtigkeit dieser Nachricht bürgt der zeitige Commissions-Sekretär Köster

A. B. Hachenburg 19 Dec. 1788.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Friedrich Severin in Weissenfels sind folgende neue Bücher herausgekommen, und in den Buchhandlungen zu haben:

Almanach für Prediger, die lesen forschen und denken, aufs Jahr 1789. 12 gr.

(Von diesem Almanach sind nun 4 Jahrgänge herausger wird jährlich fortgesetzt.)

Auch ein Wort bey Gelegenheit des Türkenkrieges, von einem patriotischen Invaliden-Offizier an seine Landsleute. 8. 4 gr.

Bertholon de St. Lazare, Anwendung und Wirksamkeit der Elektrizität zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit des menschlichen Körpers. Aus dem Französischen, mit neuen Erfahrungen bereichert und bestärkt von D. C. G. Kühn, Prof. in Leipzig. gr. 8. Zwey Bände. Mit Kupfertafeln. Mit Churf. Sächs. gnädigstem Privilegio. Auf Schreibpapier 3 Rthlr. Auf Druckp. 2 Rthlr. 12 gr.

Der Herr D. Kühn wird die zu spät eingelaufenen, von bewährten Männern erprobten, neuen Erfahrungen sammeln, und auf mein Erfuchen einen dritten Band, der auch besonders verkauft werden wird, liefern.)

Briefe eines aufmerksamen Beobachters über England. Aus dem Französischen von Karl Hammerdörfer, Professor in Jena zwey Theile. gr. 8. 1787. Mit Churf. Sächs. gnädigstem Privilegio. Auf Schreibpapier 1 Rthlr. Auf Druckpapier 20 gr.

Die Männer der Republik; ein Lustspiel in zwey Aufzügen, von C. A. Vulpius 8. 4 gr.

Försters, M. J. C., Lehrbuch der christlichen Religion, nach Anleitung des Katechismus Lutheri; Zweite durchaus verbesserte und vermehrte wohlfeilere Auflage. 8. 1788, Mit Churf. Sächs. gnädigstem Privilegio. 9 gr.

(Die Fragen dazu sind auf 7 Bogen besonders gedruckt, kosten 4 gr.)

Dessen: Zur Familien-Erbauung. Eine Anzahl von Predigten über häusliche Angelegenheiten. 8 Auf Schreibpapier 15 gr. Auf Druckpapier 12 gr.

Gefchichten und Romane, kleine Skizzirte, von verschiedenen Verfassern: Zwey Bände, 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Junker Anton; ein komischer Roman in acht Gefängen 8. mit einem Titelkupfer. 12 gr.

Natur, Lieb' und Abenteuer, eine troligste Geschichte, 8. Abdera, auf Kosten der jungen Wittve des Verfassers. (In Commission.) 16 gr.

Origenes Backel; eine komische Geschichte. Mit einem Titelkupfer von Penzel 8. 18 gr.

Praktische Rechenkunst für den Rechnungsführer, Oekonom und Landmann, etc. 10 gr.

Sie konnts nicht übers Herz bringen; ein Schauspiel in fünf Aufzügen, von C. A. Vulpius. 8. 10 gr.

Wahrheit und wahrheitliche Dichtung; ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann, aufs Jahr 1788. mit einem Kupfer, brochirt, 4to

Wilhelm Lilienthal; ein Roman. 8. 18 gr.



Bey der Menge von politischen Zeitungen und Journalen, die wir aufweisen können, ist dennoch nicht für das eigentliche Bedürfnis des größern Theils des Publicums gesorgt, dessen vorzügliche Lectüre in solchen Blättern oft ganz allein besteht. In allen wird eine Menge historischer, geographischer, statistischer und anderer Kenntnisse vorausgesetzt, die oft nicht jeder Gelehrte, geschweige andere Stände haben können, und ohne welche doch viele Weltbegebenheiten unverständlich bleiben müssen, und überhaupt das Lesen ohne Nutzen ist. Diefem Bedürfnis einigermaßen abzuhelfen, kündigen wir eine neue periodische Schrift an unter dem Titel:

*Kronik der vornehmsten Weltbegebenheiten.*

Jährlich erscheinen 12 Stücke oder Numern in einem farbigen Umschlage geheftet, und machen 2 Bände. Jede Numer enthält, nach Maafgabe der Wichtigkeit der Materien, auf 3 bis 5 Bogen in Octav alle wichtigen Ereignisse unpartheyisch und zusammenhängend erzählt. Es ist hinlänglich dafür gesorgt, daß die Neugierde der Leser sehr bald befriedigt werden kann. Wo es die Umstände erfordern, bey Vorfällen, Worten etc. sollen erklärende und belehrende Anmerkungen dem weniger unterrichteten Leser zu Hülfе kommen, um sich von allem eine richtigere Vorstellung machen zu können. Vermöge dieser Einrichtung wird es zugleich eine nützliche Lectüre für die erwachsenere Jugend.

Mit Ende des Februar erscheint die erste Nummer. Wir bestimmen den Preis eines Bandes oder von 6 Numern nicht höher als 18 gr. Conventionsmünze oder den Louisd'or 5 Rthlr. *Pränumeration*, welche bey Empfang des zweyten Stückes bezahlt wird. Niemand verbindet sich durch die Abnahme des ersten Stückes auf die folgenden; wem Inhalt und Behandlung nicht gefällt, bezahlt das erste Stück mit 4 gr. und sagt die Subscription sogleich auf, geschieht das nicht, so macht man sich wenigstens zu einem Bande verbindlich. Der nachherige Preis eines Bandes ist 1 Rthlr. Wir hoffen auf diese Weise der Klage über das Ungewisse der Vorausbezahlung auszuweichen.

Liebhaber unserer Kronik können sich in allen Buchhandlungen, auf den Postämtern, Zeitungs- und Adress-Komptoiren melden, um sie sogleich zu erhalten, und die Verlagshandlung einigermaßen in den Stand zu setzen die Auflage zu bestimmen. Die Anzahl der Liebhaber wird entscheiden; ob wir zu weilen eine Landkarte, Plan etc. liefern können.

Herausgeber und Verleger werden sich vor der Hand nicht nennen, erfuchen aber hiermit alle Expeditionen, die sich mit periodischen Schriften befassen, um die beste Bekanntmachung. In Wien, Berlin, Leipzig, Hamburg und andern Städten werden wir unsere Niederlage haben, und die Kaiserl. Reichspostämter in Bremen und Weimar, das Königl. Preuss. Gränzpostamt in Halle und die Churfürstl. sächs. Zeitungs-Expedition in Leipzig werden wir um den Hauptdebit erfuchen.

Geschrieben im Januar 1789,

In der Richterischen Buchhandlung in Celle im Lüneburgerischen erscheint nächste Michaelmesse 1789 unter folgendem Titel:

Heilsame Wahrheiten aus den Sonn- und Festtagsevangelien, Passions- und Bußtexten, zur Beförderung der häuslichen Andacht und zum Vorlesen bey öffentlichen Gottesdienste in Abwesenheit des Predigers. Das Ganze enthält 4 Theile in med. 8. und jeder Theil 1 1/2 Alphab. Auf den ersten Theil wird in allen Buchhandlungen 1 Rthlr. in Louisdor zu 5 Rthlr. Vorkaufs angenommen, wo auch die nähere Anzeige einzusehen.

Bey Joh. Georg Fleischer in Frankfurt am M. erscheint eine deutsche Uebersetzung mit Churfürstlicher Freyheit von folgendem wichtigen Werke:

Description des Gites de Mineral, des Forges et des Salines des Pyrénées, suivie d'observations sur le fer maze et sur les mines des Sards en Poitou par Mr. le Baron de Dietrich,

welches 1786 zu Paris in 2 Theilen auf 560 Seiten in gr. 4. mit Planen herausgekommen ist. Im Jänner 1789.

Von dem so eben in Paris erschienenen Buche: *Voyage du jeune Anacharsis en Grèce dans le milieu du quatrième Siècle avant l' Ere vulgaire* par Mr. l' Abbé Barthelemy 7 Vol. gr. 8. avec nombre de Cartes, Plans, vues et medailles etc. werden die ersten Bände der von uns schon längst versprochenen und mit Churfürstl. Sächsischen Privilegio versehenen deutschen Uebersetzung in künftiger Oster-Messe 1789. gewiß erscheinen. Ein hiesiger rühmlich bekannter Gelehrter ist der Uebersetzer dieses vortreflichen Werks eines der gelehrtesten Männern Frankreichs, welches im Original mit der ihm würdigen typographischen Schönheit gedruckt worden, und worauf bey der Uebersetzung von den Verlegern vorzüglich Rücksicht genommen werden wird.

Lagarde und Friedrich  
in Berlin.

## H. Auctionen.

Den 2ten März 1789 wird zu Speier eine ansehnliche, aus beynahe 3000 Bänden (worunter auch Manuscripten sind) bestehende Büchersammlung zur öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und die darauf folgende Tage ununterbrochen damit fortgefahren werden. Sie handelt von allen wissenschaftlichen Gegenständen, und ein großer Theil davon gehört unter die seltenen und seltensten Werke, deren Daseyn man den ersten und fürnehmsten Druckereyen zu verdanken hat. — Noch ist zu bemerken, und im Katalog vergessen worden, daß das mit No. 460. unter den Folianten angezeigte sehr wohl gehaltene Buch: *D. Thomae prima pars secundae etc.* auf Pergament

gament gedruckt, und mit sehr vielen schön gemalten und vergoldeten Anfangsbuchstaben versehen sey, welches dem Buche einen ganz andern Werth zusichert. Auch ist *Eobomi Hessi de tuenda bona valetudine libellus etc. Francof. apud haered. Chi. Egen. 1564*; eine nach Johann Vogts Zeugniß seltenes Buch aus Versehen ausgelassen worden. Liebhaber und Kenner, welche einen gedruckten Katalog verlangen, belieben sich entweder nach Mannheim, an den Herrn Postsekretär *Beeke*, oder nach Speyer an den Domvikar *Banmann* zu wenden, worin sie sogleich erfahren werden, welche Herren Aufträge von Auswärtigen anzunehmen sich erbieten. Auf den mehresten Kaiserl. Reichspostämtern und Buchhandlungen in Deutschland werden Katalogen zur Einsicht zu bekommen seyn.

Eine Gemmenammlung, bestehend in 525 Stücken meistens geschnittener Steine, darunter viele von beträchtlicher Größe anzutreffen sind, soll entweder an einen Liebhaber im Ganzen verkauft, oder so ferne sich kein annehmlicher Käufer der ganzen Sammlung binnen jetzt und Ostern d. J. finden würde, auf den 11 May 1789 und folgende Tage, als der Zahlwoche künftiger Leipziger Jubilate Messe im Creissamte zu Leipzig nach einzelnen Stücken verauktionirt werden. Kennern und Liebhabern wird in der Expedition der A. L. Z. ein von dem Hrn. Rector *Martini* zu Leipzig gefertigter erklärender und beurtheilender Katalog dieser Gemmenammlung mitgetheilt werden, dessen Vorbericht über die Sache mehreres Licht verbreiten und zugleich anzeigen wird, daß Hr. Steuereintnehmer *Ferber* dasigen Orts nicht nur die Beaugenscheinigung der Sammlung zu verschaffen, sondern auch Aufträge auswärtiger Liebhaber der Auction gegen Anweisung des erforderlichen Vorschusses anzunehmen erbüdig ist.

### III. Preisaufgaben.

Die königl. Gesellschaft der Inschriften und schönen Wissenschaften hat aufs neue einen Preis auf folgende Frage gesetzt: *Quelles ont été les différentes Peuplades des Barbares transportées par les Empereurs Romains sur les frontières de l'Empire; en quel tems; pourquoi et comment se sont faites ces emigrations, et quelle a été l'influence de ces Peuplades sur les loix, les moeurs, le langage des contrées ou elles, se sont établies?* Die Gesellschaft wünscht, daß sich die Verfasser blos auf die Völker einschränken mögen, die sich auf den Gränzen der Provinzen des Reichs festgesetzt haben, von August bis ins 6te Jahrhundert. Der Preis, welcher in einer goldnen Medaille von 400 Liv. besteht, soll verdoppelt werden. Die Abhandlungen müssen postfrey an den beständigen Sekretär der Akademie vor dem ersten December 1789 eingeschickt werden.

Der Abt *Raynal* hat, um einen Theil des Vermögens, welches er seinen Talenten verdankt, zum Vortheil der Wissenschaften zu verwenden, die Akademie gebeten, die Aufrichtung einer beständigen Rente von 1200 Liv. anzunehmen, welche demjenigen jährlich zu Theil werden soll, der die beste Beantwortung auf irgend eine von der Akademie aufgegebene Frage ertheilen wird. Sie setzt also diesen Preis, den sie zum erstenmal auf *Martini* 1790 zuerkennen wird, auf folgende Frage: *Quels étoient les soins et les precautions, que prenoient les Grecs et les Romains pour la police et la salubrité des villes; et d'examiner, si on peut tirer quelque avantage des lumières, qu'ils nous ont laissées sur cette partie de l'administration?*

Der Preis ist eine goldene Medaille 1200 Liv. am Werthe. Die Abhandlungen müssen an den beständigen Sekretär der Akademie vor dem 1ten Jul. 1790 eingeschickt werden.

Nachstehendes Avertissement gehört zwar eigentlich nicht für ein literarisches Intelligenzblatt, indessen haben wir dem so dringenden als billigen Ersuchen des Hn. Einsenders in diesem Falle nicht widerstehen können durch die Aufnahme desselben, eine Ausnahme von der Regel zu machen.

Unterschiedener ersucht mit ganz ergebenster Zuversicht auf Menschenliebe und Güte, alle Herrn Inspectores und Amtsbedienten in den Preuß. Staaten und den benachbarten Ländern, und vorzüglich in der Mittel- und Neumark und incorporirten Creisen, in Ihren Kirchenbüchern gütigst nachzuschlagen, besonders in den Jahren von 1620. bis 1720.

„wo ein *Christian Gottfried Holstein* geboren getraut und gestorben sey, wer dessen Vater und Großvater gewesen und wo diese gelebt und gestorben sind.

Auch ersuche zugleich alle Herrn Inspectores diese angelegentliche Bitte in Ihren Inspectionen circuliren zu lassen. Ich verspreche demjenigen, der mir diese zur Hebung einer Erbschaft entsprechende und hinlängliche Nachrichten mittheilt, eine Prämie von Ein hundred Thalern.

Carl Holstein,  
Prediger zu Iden in der Altmark durch Havelberg.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 10.

Sonnabends den 24<sup>ten</sup> Jan. 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

à Paris, chez l'Auteur: *Les Fêtes du Commerce, Poème en XII Chants* par M. T. Rousseau. Prix 3 liv. 12 s.

**M**ehr eine Geschichte der Handlung in Versen, als ein Gedicht, und gehört daher mehr für Kaufleute, als für Gelehrte. (Merc. de Fr. N. 38.)

à Stockholm et se trouve à Paris chez Prault: *Les Adieux du Duc de Bourgogne et de l'Abbé de Fénelon, son Précepteur, sur les différentes sortes de Gouvernemens.* I Vol. in 8. de 332 pag.

Ein merkwürdiges politisches Werk, die Frucht verschiedner Unterredungen, die der Verf. mit einer hohen Standesperson hatte, die ihm 1772 auftrug, sie aufzuschreiben, und sehr zur Vollendung antrieb. Die Arbeit ward wenig Monate vor einer großen und unerwarteten Revolution fertig. Dies erklärt auch den Titel.

(Merc. de Fr. No. 38.)

*Géometrie sauterraine, Elementaire, Theorique & Pratique, où l'on traite des filons, ou veines minerales, & de leur disposition dans le sein de la terre; de la Trigonometrie appliquée à la Connoissance des filons, à la conduite des travaux de mines, & à la confection de leurs plans, & profils; avec figures & des Tables, &c.* par Mr. Duhamel, de l'Acad. Roy. des Sciences de Paris, &c. in 4. Prix 15 l. br. à Paris chez Montand.

Der Titel des Werks zeigt seinen Nutzen an, und die durch 35jährige Erfahrung bewährten Einsichten des Verf. sind eine starke Empfehlung bey dem Publicum.

(M. d. F. N. 38.)

*Des Etats Généraux & autres Assemblées Nationales.* T. I. II. III. IV. V. VI. chez Buisson à Paris.

In zwölf Bänden soll dies Werk alles enthalten, was die vorzüglichsten Schriftsteller über den Ursprung, die Natur, die Verfahrungsart u. s. w. des Etats Généraux gesagt haben. — In den ersten Bänden findet man die größte Genauigkeit. Alle Monate sollen zwey Bände erscheinen. (Merc. de Fr. N. 39. 42. 43.)

*Annales du Théâtre Italien depuis son origine jusqu'à ce jour* par M. d'Origny, Conseiller en la Cour des Monnoies &c. 3 Voll. 8. à Paris chez la veuve Duchesne.

Hr. Origny hat in diesem Buche alles zusammengetragen, was zerstreut über die Gesch. des Ital. Theaters in Paris vorhanden war. Es geht bis Ostern 1787.

(Merc. de Fr. N. 39.)

*Essais en vers, par l'Auteur des Contes Orientaux un profit des Cultivateurs maltraités par l'orage du 13 Juillet dernier.* 25 pag. Prix 24 sous. à Paris chez Demonville.

Die Verfasserinn, Mad. Monnet, ist schon durch ihre orientalischen Erzählungen in Prose bekannt. Auch diese Gedichte sind ein Beweis ihres Talents.

(M. de Fr. N. 39.)

*La Germination ou Nouveau principe de Physique par un Médecin.* à Londres et se trouve à Paris chez Meugnon l'aîné.

Weitläufige Auszüge dieses wichtigen Werks stehn im N. 39. u. 40 des Merc. de Fr.

*Oeuvres complètes de J. J. Rousseau, nouv. édition en 32 ou 34 Voll., mise par ordre de Matières enrichie d'un grand nombre de Pièces & de Notes de l'Auteur, qui n'avoient pas encore été publiées, et ornée de 90 Figures dessinées & gravées par les plus habiles Artistes.* à Paris chez Poinçot.

Nur die beiden ersten Voll. dieser Werke sind erschienen. Druck und Kupferstiche entsprechen der Erwartung; Meriau, und der verstorbene le Tourneur haben Noten beygefügt. Von dem ersten ist auch eine Einleitung, Eloge de Rousseau, und vom letztern eine sehr interessante Reise nach Ermenonville. Dem Titel nach muß künftig noch manches Ungedruckte von Rousseau vorkommen.

(Mer. de Fr. N. 40.)

*Fables de la Fontaine &c.* in 4. à Paris chez Didot l'aîné. prix 48 l. br. en corton.

Eine neue Ausgabe auf Befehl des Königs zum Unterricht des Dauphin. Sie verdient alles Lob, ist sehr schön und sehr correct. Man hat die ersten Ausgaben des La Fontaine nachgesehn, und verschiedene Verse, die in nachherigen Ausgaben weggeblieben waren, wieder aufgenommen.

(M. de F. N. 40.)

*La Femme & les vœux.* 2 Vol. in 12. à Amsterdam, et se trouve à Paris chez Poinçot.

Der erste Theil handelt von Frauenzimmern und enthält viel feine Bemerkungen und philosophische Ideen.

Der zweyte Theil ist die Geschichte eines Religiosen, der sich zu Gelübden verleiten liefs, die das Unglück seines Lebens machen. (*Mer. de Fr. N. 41.*)

## II. Beförderungen.

Herr Hofr. *Oelze* in Helmstädt hat einen ansehnlichen Ruf nach Rostock verbeten, und ist vom Herzog von Braunschweig zum Geheimen Justizrath mit Gehaltsvermehrung ernannt worden. *A. B. Helmstädt d. 30. Dec. 1788.*

Hr. M. *Spohn*, Catechet zu St. Petri in Leipzig, ist zu Michaelis als immerwährender Prorektor und Professor der Philosophie nach Dortmund abgegangen. *A. B. Leipzig d. 31 Dec. 1788.*

## VII. Vermischte Nachrichten.

Vor kurzer Zeit sind die Naturhistoriker, *Don Rios*, *D. Dubon* und *D. Galves* zu Cadix wieder von Peru angekommen, und haben viele Schätze aus dem Pflanzenreiche und unter andern 70 vegetirende Stauden und die Zeichnungen von 2000 großentheils, unbekanntem Pflanzen mitgebracht.

In dem ehemaligen Franziskaner-Kloster zu Laibach, welches zu einem Schulhause bis auf die innere Einrichtung bereits hergestellt worden, und in dem künftigen Frühjahr vermuthlich bezogen werden wird, fand man in einem schwarzen Marmor folgende Grabchrift, die einen Beytrag zur Geschichte der Mönchsmoral abgeben kann:

Ego

Thomas Sylvester Neff

Saepe vino me delectavi  
Sed certe dulce plus amavi  
Iucunde me ex natura gessi  
Sicque risum multis expressi  
In simplicitate vixi  
et, beatos omnes dixi;  
Sed quamvis parum sapui  
forsan sic coelum rapui.  
Ideo vivas in aeternum  
qui dedisti dulce falernum  
Et ne intermittas pro me cave  
Dicere unum Pater et Ave.

MDC LXVIII.

Prag den 20 Dec. 788.

Die A. L. Zeitung erzählte, ich weis nicht in welchem Stücke, den Streit zweyer hiesigen Prediger der Herrn Bartels und Breithaupt über die Versuchung Christi. Darüber wurde Hr. Breithaupt verführt *Etwas über die Versuchung Jesu in der Wüste* herauszugeben. Hr. Bartels beantwortete dies mit *Einer Collegialischen Zuschrift an Hn Superintendent Breithaupt, mit nochmaliger Bitte um Collegialische Eintracht*. Aber der Hr. Colleague befürchtete durch sein Stillschweigen dem Teufel etwas von seinen Rechten zu vergeben und schrieb: *Collegialische Antwort auf eine collegialische Zuschrift*, die noch immer Replik, Duplik, etc. etc. veranlassen könnte, wenn das Publikum, dieser Teufelei, nunmehr herzlich müde, nicht zu Hrn. Pastor Bartels das Zutrauen hätte, das er nicht weiter darüber, schreiben werde. *Braunschweig den 23 Dec. 788.*

*Ollnütz d. 17 Dec. 1788.* Auf allen K. K. Universitäten und Schulen sind die Weihnachtsferien abgeschafft worden; dergestalt, das selbst den Vorabend und dritten Feyertag (welcher hier abgeordnet ist) Vorlesungen gegeben werden müssen. So geringfügig dieses scheint, so ist es doch eine neue Beschwerde für die akademischen Beamten in kaiserlichen Staaten, die nun seit 5 Jahren wenigstens zehn bis zwölf Verstärkungen ihrer Arbeit und dafür Verminderungen bisheriger Vortheile erlitten haben. — Man hat ihnen die Arrha auferlegt, vermöge welcher alle, selbst diejenigen, die keine Weiber haben, noch als Geistliche haben dürfen, 5 bis 10 pro Cent lebenslanglich von ihrer Befoldung abgeben müssen. Man hat sie, was ein Beyspiel ohne Beyspiele ist, der Kriegsteuer für ihre Person mit 7, 10, ja 12 pro Cent unterworfen. Man hat ihnen die Osterferien genommen. Sie müssen zwey Monate im Jahr, täglich zu sechs bis sieben Stunden und mancher Professor zu vier bis fünfhundert Studenten prüfen. Sie müssen wöchentlich acht, neun, zehn und mehrere Stunden öffentlich lesen; Sie haben zehn Monate im Jahr nicht drey Tage hintereinander festbestimmte Ruhe. Und für alles dieses haben die Lehrer in den Schulen Lyceen und philosophischen Facultäten Befoldungen, die äusserst selten über 400 Rthlr. fast niemals 600 Rthlr. betragen. — Es ist unbegreiflich, wie man unter solchen Umständen eine wahre Verbesserung des Studien-Wesens hoffen kann. Bey den Concurren, die zur Besetzung der Professuren ausgeschrieben werden, findet oft nichts als der Name eines Concurres statt, und neulich erhielten wir hier einen Professor ohne Concur, da derselbe schon ausgeschrieben, und die Kandidaten in Furcht und Erwartung der Dinge waren.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Mein, in verschiedenen Zeitungsblättern, unterm 20sten May v. J., angezeigtes Choralbuch wird in 14 Ta-

gen die Presse verlassen. Bis Ende Februar wird es noch um den Praenumerationspreis von 1 Rthlr. 4 gr. Sächs verkauft, hernach kostet es 1 Laubthaler. Bey Bearbeitung die-

tes Choralbuchs bin ich folgendermaßen zu Werke gegangen:

- I) Habe ich es durchgängig 4stimmig auf 2 Notensystemen gesetzt, und bisweilen die getheilte Begleitung (d. i.) wenn die linke Hand eine oder mehrere Mittelfimmen nimmt, der engern vorgezogen,
  - a) weil der Ausdruck dadurch oft kräftiger wird.
  - b) weil diese Choräle sowohl zur Uebung eines Singechors in den Schulen als auch vor Stadtmusiker auf Instrumente brauchbar seyn soll.
  - c) weil sie angehenden Schülern, welche den reinen Satz studieren wollen, sehr nützlich sind, in Ansehung der Verdoppelungen der Consonanzen und Behandlung der Dissonanzen.
- II) habe ich angezeigt, wie man bey ebendenselben Bass und der nemlichen Melodie, verschiedene Harmonien, anbringen könne.
- III) habe ich es mit einem Liederregister zum Heftischen Gesangb. und noch besonders mit einem Melodienregister versehen, wobey dem letztern der Anfang der alten Lieder angezeigt ist, nebst dem Ausdruck der Melodie. Dadurch wird es für alle Gesangbücher brauchbar, und jeder kann eine zweckmäßige Melodie wählen.
- IV. zeige ich im Vorbericht, wie die ungeübtern den Choral einigermassen zweckmäßig spielen können, wobey noch einige vielleicht nicht unnütze Erinnerungen, die beyrn Kirchengesänge zu beobachten, gegeben worden sind.
- V. Findet sich für Anfänger die Fingerfetzung zu allen Dur- und Molltönen.
- VI. Habe ich eine kurze Anleitung zum Generalbass beygefügt, woraus ein jeder so viel lernen kann, einen Choral 4stimmig regelmäsig zu spielen. Diese ist auch einzeln für 6 gr. zu bekommen.
- VII. Folgt noch ein Choral mit Anmerkungen begleitet. Bey dem Herrn Cantor Georgi zu Cassel, bey Hn. Krieger in Marburg, bey Hrn. Grimm in Halle und Hr. Cant. Biesmann in Frankf. am Mayn ist das Choralb. zu haben.

Durch die Aufforderung meines Freundes Hrn. Häfslers zu Erfurt und anderer Liebhaber, habe ich mich entschlossen einige Trios, Choral- und andere Vor- und Nachspiele, auf Subscription herauszugeben. Von jetzt bis Johannis wird subscribirt. Werden sich so viele Subscrib. finden, als zu Bestreitung der Druckkosten erforderlich ist, so werde ich es bekannt machen. Das Exempl. kostet 12 gr. nachher 18. Ich ersuche alle löbl. Buchhandlungen und meine Freunde Subscript. anzunehmen, und erbitte mich in ähnlichen Fällen zu dienen. Auf 9 Exempl. ist das 10te frey.

Schmalkalden den 1sten Jan. 1789.

J. G. Vierling.

Die von der Fleischerischen Buchhandlung zu Frankfurt angekündigte Ausgabe der Flora rossica des Herrn Collegienrath Pallas, wird bies in einen unveränderten Abdruck des Textes in groß Octav, mit Weglassung aller Abbildungen bestehen, von welchen die Handlung den ersten Heft in der bevorstehenden Ostermesse zu lie-

fern gesonnen ist. Ohnerachtet die Handlung entschlossen war, auch die Abbildungen unter einer möglichen Abkürzung zu liefern, so zeigte doch nachher die Einsicht des Originals, daß dies Unternehmen mit zu vielen Kosten verbunden seyn würde, und konnte ich daher, so sehr auch vielleicht die Copien der Tafeln unter den Händen unserer hiesigen Künstler gewonnen haben möchten, doch nicht zu dem großen Aufwand rathen, zumal da das Original jetzt käuflich in Petersburg zu erhalten ist, außerdem aber auch von diesem Werke nur noch der erste Heft erschienen, und die Zeit der Fortsetzung und Beendigung ungewiß bleibt. Die Abkürzung der Tafeln würde übrigens immer ein bedenkliches Unternehmen geblieben seyn, da nach dem Plane des Originals an 600 Tafeln erscheinen sollen, welche durch Weglassung einiger zu bekannten Abbildungen, so wie auch durch Vereinigung mehrerer Figuren auf eine Platte, doch kaum auf 300 Tafeln zu vermindern seyn möchten. Da sich aber sowohl öffentliche als ansehnliche Privatbibliotheken ohnehin das käufliche Original anschaffen werden, wo ein jeder die Tafeln zu benutzen Gelegenheit findet, so habe ich statt jenes kostbaren und gewagten Unternehmens, der Handlung den unveränderten Abdruck des Textes angerathen, welcher auch so wie ein neuer Heft des Originals erscheint, von ihr besorgt werden wird.

Heidelberg den 6ten December 1788.

D. Suckow,  
Hofrath und öffentl. ord. Professor der  
Churpälz. Staatswirthschafts-  
Hohen Schule.

Im Crusstischen Verlage zu Leipzig wird nächstens eine deutsche Uebersetzung der im Jahre 1788 zu London erschienenen und in der Jena'schen allgemeinen Literatur-Zeitung vom Jahre 1788 N. 277. sehr vortheilhaft recensirten neuesten Ausgabe der Pharmacopoeia Collegii Regalis medicorum Londinensium mit Zusätzen und Vermehrungen des deutschen Herausgebers bereichert, herauskommen.

Die Professoren Fiebig und Nau von Mainz, geben mit nächster Messe in der Varrentrappischen Buchhandlung eine *Bibliothek für die gesammte Naturgeschichte* heftweise heraus; vier Hefte, jedes zu zehen Bogen, machen einen Band aus; das Jahr hindurch werden so viele Hefte erscheinen, als die grössere oder geringere Anzahl naturhistorischer Schriften Materialien zur Bearbeitung liefern wird.

In künftiger Leipziger Ostermesse erscheint im Verlag der Gebauer'schen Buchhandlung zu Halle eine privilegirte deutsche Uebersetzung von dem Werke:

Éclaircissements historiques sur les Causes de la Revocation de l'Édit de Nantes et sur l'Etat des Protestans en France depuis le commencement du Regne de Louis XIV jusqu'à nos jours. Tirés des differens Archives du Gouvernement. II Parties. 1788. 8.  
unter dem Titel: Historische Aufklärungen über die Ursachen der Widerrufung des Edicts von Nantes.

Da meine *praktisch-ökonomisch Encyclopädie* nunmehr mit dem *dritten* oder *letzten Bande* im Abdrucke befindlich ist, so belieben sich die *alten* und *neuen Pränumeranten* und *Subscribenten* zwischen hier und Ostern in der Verlagshandlung zu Leipzig, die *Johann Gottfried Müllersche* Buchhandlung genannt; oder im *Leipziger* und *Dresdener*, so wie auch *Breslauer Intelligenz-Comtoir*; zu *Breslau* annoch bey *Hrn. Cammersecretär Streit*; und zu *Berlin* in der *Buchhandlung der Akademie der Künste und mechanischen Wissenschaften*; endlich wem es gefällig ist, bey mir, *schriftlich* zu melden, worauf solche ihre Exemplare auf Schreibpapier im Preise der *Druckpapiernen*, das *A* Phabet zu 18 gr. erhalten: nach dieser Zeit sind die auf Schreibpapier entweder nur zu 1 Rthlr. das *Alphabet*, oder wohl gar nicht mehr zu haben, wenn die bestellte Zahl abgeliefert ist; maassen nicht viel mehrere auf Schreibpapier abgedruckt werden. Die *Druckpapiernen* bleiben alsdann in *allen Buchhandlungen Deutschlands* im festgesetzten Preise zu 18 gr. das *Alphabet*.

Dresden den 6ten Jänner 1789.

Der Commissionsrath  
R i e m

beständiger Secretär der oeko-  
nomischen Gesellschaft.

Die nach *Difow* in *London* gefertigte große Vögel Arten, welche auf Papier statt illuminirt mit natürlichen Federn bedeckt, und wöchentlich 1 Stück, theils halb, theils ganze Bögen stark in der *H. Brunnerischen* Kunstwaren Handlung am *Köpffleinsberg* ausgegeben werden, können die *Hrn. Liebhaber* die Proben davon einsehen, und die, so sich dergl. sammeln wollen, inscribiren. Diese in *Teutschland* noch so wenig bekannte, und von seltner Art gesehene Vögel Sammlung besteht aus 12erley Arten, jede Art zu 6 Stück, worunter *RaubVögel*, *FalckenVögel* *Entengefchlechte*, *WürgerGefchlechte*, *Specht* Arten, die 16 *Papagey* Arten, *seltne Raben*, verschiedene Arten *Schwimm* und *Sumpfvögel*, *Hüner* und *Tauben* theils nach dem *Wuchs*, theils nach dem *Gefieder* ausgeartete Vögel. Die *besondersten* Arten davon sind aus *Borrowsky*, *Brison*, *Büffon*, *Ebert*, *Frisch*, *Leske*, *Linne* und *Penant*. Niemand wird sie besser in *England* und *Frankreich* gesehen haben. Das Stück 1 Bogen stark kostet 1 fl. 12 kr. 1/2 Bogen stark 36 kr. 1 Bogen stark in *Glafs* und *Rahm* 1 fl. 45 kr. 1/2 Bogen in *Glafs* und *Rahm* 56 kr. Wann zuweilen ganz große Vögel auf *fein* großen *Regal-Bögen* erscheinen, als z. E. der *große Kormoran*, *Penguin*, *Flaminger*, *Straufs*, *Casuar*, *Dronte*, *africanischer TroppeHahn* und dergl. davon kostet das Stück 1 fl. 48 kr. und in *Glafs* und *Rahm* 2 fl. 30 kr. indem solche theils nach der *mühsamen Arbeit*, theils nach *Glafs* und *Rahm* kostspieliger sind, als *erstere* Sorte. Man wird bey *jedesmaliger* Ablangung eines jeden Stücks anzeigen, von welcher Art Größe das nachfolgende herkommt. Den 5 Jan. bevorstehenden Jahrs wird das erste Stück der *Brasilianische Geyer* aus *Buffon* 187 1 Bogen stark etc. 1 fl. 12 kr. ausgegeben, sodann geht

die *erstere* Art der *RaubVögel* fort. 2tens der *Heyducken*. *Adler* nach *Edward*. 3tens der *Maltheser Geyer* aus *Buffon* 427 4tens der *grauweiße Geyer* *St. Martin* nach *Buffon* 459. 5tens der *Meer Adler* nach *Penant*. 6tens der *FischAdler* nach *Linne* p. 64. *Freunde der Natur-Geschichte*, so diese Werke besitzen, werden einen wichtigen Unterschied zwischen der *Illuminir* und *NaturKunst* finden. Die Ausgabe an die hiesigen *Herren Subscribenten* geschieht alle *Montag*. Bezahlt wird bey jeder *Lieferung*, oder wenn sie *abgelanget* werden. Wer die ganze *Sammlung* in *Glafs* und *Rahm* haben will, wird die Güte habert, es bey der *Subscription* anzuzeigen, oder wer ein *ordentl. Ragement* von 11 Stück einerley *Gefchlecht*-Arten haben wil, kann entweder *Zeichnung* davon einsehen oder sich solches senden lassen. Dieses *Ragement* wird sodann *einfach* oder in *Glafs* und *Rahm* miteinander geliefert; *erstere* Art kostet 10 fl. 12 kr. und *letztere* 15 fl. 6 kr. Wer noch später als im *Monat Januar* subscribirt, erhält zwar die *Fortsetzung*, die erst abgehenden aber werden nach den *Schluss* des ganzen Werks nachgeliefert; dann man wird sich nur auf eine gewisse Anzahl der *Herren Subscribenten* einschränken. Die *ersten* erhalten sodann den *Vorzug* nach ihren *No.* wie sie solche in der *Ordnung* des *SubscriptionsScheins* empfangen. Ist der *Numerus* vollständig, so wird denen *mehrn* *Hrn. Liebhabern* weitere *Anzeige* gemacht werden. Denen *auswärtigen* *Hrn. Subscribenten* kostet jedes Stück ganz 1/2 oder *RegalBogen* stark 6 kr. und in *Glafs* und *Rahm* 12 kr. wegen der *sichern* *Verpackung* mehr. Hingegen wird weder dem *Vogel* noch *Glafs* und *Rahm*, durch *Fuhrleute*, *fahrende* oder *gehende* *Bothen*, *Schaden* zugefüget. *Briefe* und *Gelder* wie gewöhnlich *franco*, mit der *Adresse*:

An die *H. M. Brunnerische Kunstwaren-Handlung*, am *Köpffleinsberg* in *Nürnberg*.

Gedachte Handlung führt auch noch verschiedene *Physicisch* und *magnetische* *Belustigungs* Stücke, in gleichen *mechanisch* *optisch* und *chemische* Stücke, besonders verschiedene sehr *angenehme* *Pädagogische* *Spiele*. Ein *gedrucktes* *Verzeichniß*, wovon alle *Monathe* ein *neues* heraustritt, giebt davon die *mehreste* *Belehrung*, sie nimt *Kunst* und *Naturproducte* in *Commission*: und *trugirt* *andere* *Waaren* *dagegen*. Nimt auch viele *gebrauchte* *Waaren* zu *Reparirung* an. Es können daher *Tausch* und *Kauf* *Luftige*, sich an *gedachte* *Handlung* selbst *wenden*.

Il y a à vendre à *Quedlinbourg*, une quantité de deux cent et vingt pieces des oiseaux, posés au naturel, et conservés dans des caisses de carton, ornées avec petites peintures, quelles couvrent des verres de miroir, et des chassis dorées. Pour empêcher la pourriture et les tignes on a fort bien fourni ces oiseaux, avec suffisantes remèdes. Il approuve cela l' experience de vingt ans. On trouve la catalogue, et une parfaite notice dans le Journal von und für *Deutschland*.

Les commissions recevront le *Syndic* de la ville de *Quedlinbourg*, *Voigt*, et la *veuve Engelmann* à *Quedlinbourg*.

Wir finden aus *Veranlassung* dieser Seite nöthig zu *erinnern*, daß wir bey *allen* *eingesendeten* *Artikeln* des *Intelligenzblattes* den *Stil* völlig *lassen*, wie er ist; und *jeden* in *seiner* *Sprache*, sie mag *deutlich* oder *französisch* seyn, oder seyn sollen, *reden* *lassen*.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero II.

Sonnabends den 24<sup>ten</sup> Jan. 1789.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Am 27sten Dec. v. J. erhielt ich einen anonymischen Brief aus Gotha, worinn zwey Blätter gedruckter Verse unter dem Titel:

Neujahrsgeſchenk an Herrn P. C. in J.

mir überſendet wurden, und zwar, wie es in dem Briefe hieß, zur beliebigen Recenſion in der Allg. Lit. Zeitung. Ich hatte kaum die erſten Verſe geleſen, welche alſo lauteten:

Ich war im Geiſt ſchon Erbe der Unſterblichkeit  
Und wand den Lorbeer mir ums Haar,  
Als du mich aus der ſüßen Träumerey  
Aufhellteſt, kleiner bſſer Dachs!

ſo glaubte ich mich ſchon zurecht zu finden. Ganz gewiß, dacht ich, hat einmal wieder einem elenden Verſemmann von Lorbeern ums Haar geträumt, und die A. L. Z. hat ihm zugerufen, er ſolle doch nur an den Kopf greifen, es wären ja nur Haſenpappeln! Nun hatte ich zwar das ganze Jahr hindurch etwa einen und andern Poeten, aber keinen einzigen Dichterling recenſirt; doch iſt es mir nichts Neues, daß ein loſer Knappe bey der erſten beſten Recenſion, von der er glaubt, daß ſie gemacht haben könnte, mir, in der Meynung ſeiner Recenſenten zu haſchen, auf den Leib reunt, und mich durch dieſen Miſgriff ſeines Blinde-Kuh-Spiels in die luſtigſte Laune von der Welt verſetzt. Ich trug alſo dieſes neue Denkmal eines unſterblichen Dichters dahin, wo mehrere ihres gleichen liegen, als ich zu meinem Erſtaunen erfuhr, daß Hr. Diak. S. in Gotha damit haufiren gegangen, und ein ganzes Pack Exemplare hieher zur Vertheilung geſandt habe, welches aber zum Unglück auf den Strand gerathen, und von hoher Obrigkeit in Beſchlag genommen worden war. — Wer aus den Wolken ſiel, war ich! Die Gedichte dieſes Mannes waren im Jahrg. 1787. der A. L. Z. nicht von mir, ſondern von einem andern Mitarbeiter ſehr giimpflich beurtheilt worden; hingegen hatten im vorigen Jahre ſeine Predigten einem andern Recenſenten nicht gefallen wollen. Ich war an dem Einen ſo unſchuldig, als an dem andern; und traute daher jenen Nachrichten immer noch nicht, bis ich ganz zuverlässig erfuhr, daß der beſagte Herr Diaconus

jenen Brief an mich in eigner Perſon auf die Poſt getragen, und ſich überhaupt in viele Koſten geſteckt, um ſich in Gotha, Jena, und ſo viel an ihm lag, auch andrer Orten, lächerlich zu machen. Nun wird mir zwar ſehr begreiflich, wie ein Mann von ſo beengtem Geiſte eine ſo nervenſchwache und engbrüſtige Definition eines groſſen Geiſtes hat erzeugen können, als die Recenſion ſeiner Predigten rügte; aber das iſt und bleibt mir unbegreiflich, wie der Hr. Diaconus, von dem ich weder Verſe noch Proſa jemals irgendwo kritiſirt hatte, mich für den Dachs anſehn konnte, der ihn aus dem ſüßen Traume von dichterischer Unſterblichkeit aufgebellt habe, es müßte denn ſeyn, daß dem ſel. Nietzki zu Folge, der *furor poeticus* wirklich eine Leibeskrankheit wäre; in welchem Falle ich denn freylich dieſem Manne ſehr Unrecht gethan hätte, zuweilen darüber zu lachen, daß er in ſeiner medicinischen Pathologie unter andern Arten der Tollheit auch de *furore poetico* handelte. Was nun den Herrn Diaconus betrifft, ſo kann ich zwar ſeinem Verlangen ſein *Neujahrsgeſchenk* in der A. L. Z. zu recenſiren nicht fügen; da ich aber ſehe, daß ihm darum zu thun iſt, ſeine groteskekomische Rolle auf einem größern Theater, als bloß in Gotha und Jena zu ſpielen, ſo bin ich geſonnen, dieſes und alle folgende Gedichte dieſer Art, mit denen er mich bedrohet, *cum conjecturis criticis et notis variorum* auf Subscription drucken zu laſſen; vorausgeſetzt, daß er den Text, wie bey dem erſten, zuvor auf eigne Koſten drucken läßt; denn aus Manuscripten edire ich nichts. Ich habe zu dem erſten bereits artige Beyträge in Händen, wovon folgende Erläuterung, die mir von unbekannter Hand zugekommen, eine Probe ſeyn mag:

Erläuterung einer Stelle in dem Neujahrsgeſchenk  
an Herrn P. C. in J.

S. 40.

Gewartert von Verzeiſung ſchnürſt  
Du dann wie Bupal die die Käſterflehle zu.

Die Anecdote, worauf der Dichter ſich bezieht, erzählt Plinius in ſeiner *Historia naturali*, L. XXXVI. 5. Sie verbreitet ein vorzügliches Licht über dieſes ganze Gedicht.

In insula Chio Anthermus et Bupalus, clarissimi sculptores, fuerunt, Hipponactis poeta aetate, quae certum est LX Olympiade fuisse. Hipponacti tam notabilis foeditas vultus erat, quam in ignis animi malitia. Quamobrem imaginem ejus Bupalus et Anthermus sculptores fratres, proposituere ridendum oculis. Quod Hipponax indignatus amaritudinem carminum destrinxit in tantum, ut credantur aliquibus ad laqueos eos compulsiss. Quod falsum est. Hipponactis enim poema, quamvis mera aergo nimis tamen insulsum est, quam ut eos tam graviter afficere potuisset. Complura etiam in finitimis insulis simulacra postea fecere sicut in Delo, quibus subjecerunt carmen: Non vitibus tantum censeri Chium, sed et Bupalii operibus. Hipponactis autem nomen non tam suorum carminum merito, quam artificis, quem laedere voluit, celebritate posteritate traditum fuisse credimus.

Auf der Insel Chi us lebten gleichzeitig mit dem Dichter Hippo nar, also um die 60. Olympiade, die beyden Bildhauer Ant her mus und Bupalus. Hipponax war ein Mann von ungemein hässlichen Gesicht, und sein Charakter strafte seine Physiognomie nicht Lügen. Dies veranlaßte die beyden Brüder, Bupalus und Ant her mus, ihn zu bhosiren, um dem Publikum etwas zu lachen zu geben. Hippo nar ertrug dies nicht gleichgültig. Er griff sie in einem Gedichte so bitter an, daß, wie man gemeinlich erzählt, sie sich beyde erklingen. Indes ist dies eine offensbare Unwahrheit. Denn so bhosirt auch die Werke des Hippo nar waren, so waren sie doch viel zu abgeschmackt, um eine so starke Wirkung hervorzu bringen. Auch haben beyde Künstler in der Folge noch eine Menge Statuen verfertigt, die man auf den benachbarten Inseln findet, vornehmlich zu Delos. Man setzte eine Aufschrift, des Inhalts darunter, daß Chi us, nicht bloß seines Weins, sondern noch weit mehr wegen der Werke des Bupalus berühmt sey. Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß der Dichter Hippo nar, mehr durch diesen berühmten Künstler, denn er wehe zu thun gedachte, als durch sein eignes Verdienst auf die Nachwelt gekommen ist.

Schade nur, daß ich nicht eben so leicht, als Herr Diac. S. zum zweyten Hipponax gemacht hat, ein zweyter Bupalus werden kann. Bhosiren kann ich ihn also freylich nicht; dafür will ich ihn ediren. Ich kündige also hiermit an:

Hipponax des Zweyten  
oder

Hrn. Diac. S. in G.

allerneueste Versuch in Hekelgedichten. Erstes Bändchen.

Ich weiß keinen bessern Namen für diese neue Gattung, als das holländische Wort *Hekelgedichte*, wie es nemlich in einem deutschen Ohre klingt. Denn *Savire* ist das *Neujahrsgeßchenk* nicht, dazu ist es viel zu schaal; ein *Pasquill* kann es auch nicht heißen. Denn ob es wohl *albern* genug ist, daßs man einen Antrag, den Hr. Diaconus dieserwegen zu *bevogten* höhern Orts allenfalls anhören möchte, so ist es doch so *plump* und *verwegen* nicht, daßs ich mit einer *Aktion injuriarum* gegen ihn deshalb durchkommen könnte. Denn zur Zeit hat der Herr Verfasser noch das Herz nicht, mir die Ehre abzuschneiden, er drohet mir nur, wenn ich so fortführe, ihn in seinen Träumen zu stören, daßs er dafür meiner Frau, der er doch *Tugend und Verstand* selbst einräumt, *pro futuro* die Ehre abschneiden, und mich dadurch zwingen wolle, mich aufzuhaken. Dies ist nun ein so *originaler* Einfall, daßs wenn er deren, wie ich nicht zweifle, mehrere *in petto* hat, ich mir eine reichliche Anzahl Subscribenten auf meine Ausgabe seiner *Hekelgedichte* zum voraus verspreche, ungeachtet ich mir kein Privilegium dazu lösen, auch die Nachdrucker, anstatt sie abzuschrecken, vielmehr ermuntern werde. Ich bin übrigens meiner häuslichen Glückseligkeit in allem Betrachte so gewiß, daßs mir niemand als Freund Heim mit seiner Sentle etwas davon abschneiden kann; und wenn mich auch Hr. S. in drey Sprachen einen *Hahnrey* schelten wollte, so kann ich dabey weiter nichts arges denken, als daßs der Staarmatz des Rabnersehen Küsters, den er dem Hr. Lieutenant in seiner Supplic um einen Schuldienst anbot, *nescio quo fato*, in einen Diaconus verwandelt worden sey. Sollte übrigens Hr. S. finden, daßs er bey dergleichen Ausfällen *allein* der leidende Theil sey, und ihm wenigstens aus diesem Grunde sein Spiel zuwider werden, so bedaure ich nur, wenn ich, je nachdem ers treibt, ihm keine andre *Restitutionem in integrum* gewähren kann, als jener Ehrenmann erhielt, der einem Gentleman im Schauspielhause die diamantnen Knöpfe von seinem Rocke abzuschneiden anfieng. Der Gentleman zog, da ers merkte, geschwind sein Messer und schnitt ihm ein Ohr ab. *Halt!* schrie der Verwundete, *da sind Ihre Knöpfe!* — *Gut*, sagte der Gentleman, *da hat Er auch Sein Ohr!*

C. G. Schütz.

Die Artillerie ist nach der jetzigen Art der Kriege ein wichtiger Theil von denselben, von dem Jahr 1757 an, ist derselben Gebrauch merklich gestiegen, die kriegführenden Mächte haben solche vermehrt, auf darzu angelegten Schulen wird dieselbe wissenschaftlich gelehret, und gleichwohl fehlet es noch an einem Buche von der Art, wie es zur Erlernung dieser Wissenschaft erfordert wird; ich habe einen Versuch gemacht, die Anfangsgründe der Artilleriewissenschaft in der Forme eines dergleichen Lehrbuches vorzutragen; die ganze Abhandlung besteht in drey Theilen, wo

in den I. Theil das Geschütz, die Munizion, und das Schießen und Werfen,  
in den II. Theil der Gebrauch des Geschützes im Felde, und



in den III. Theil der Gebrauch desselben bey und in Belagerungen, abgehandelt wird.

Der I. Theil begreift blos die Theorie von der Absicht in sich, die man mit dem Geschütze zu erreichen sucht, ingleichen wie dasselbe zu Erreichung der Absicht beschaffen seyn muß, und wie alsdenn die Absichten am besten damit errichtet werden.

In den II. Theil wird bey dem Gebrauch des Geschützes im Felde die Theorie des I. Theils mit der Ausübung verbunden, und erwiesen, worauf bey derselben vorzüglich zu sehen ist.

Eben so wird solches im III. Theil bey dem Gebrauch des Geschützes bey und in Belagerungen beobachtet.

Weil bey der Artillerie die Hauptabsicht ist, mittelst der Geschütze Körper in einer weiten Entfernung nach einem gewissen Gegenstand frey zu bewegen, so sind in dem I. Theil die Regeln der freyen Bewegung der Körper dergestalt beygebracht, wie sie zu der Wissenschaft der Artillerie erfordert werden.

Da auch mit den frey bewegten Körpern Gegenstände zu überwinden gesucht werden, die einen Widerstand leisten, mithin solche Kräfte darzu erfordert werden, die den Widerstand überwinden können, so wird in dem II. Theil gezeigt, wie die Geschwindigkeiten der Kugeln, durch welche die Kräfte entstehen, gefunden werden, und wie diese Geschwindigkeiten auf den verschiedenen Welten, des Widerstandes der Luft halber abnehmen, wobey zugleich die Größe der Kraft, oder das Gewicht bestimmt wird, das aus der Geschwindigkeit der Bewegung und der Schwere der Kugel entsteht, wie den auch die Maschine beschrieben ist, durch welche die Eins der Kraft der bewegten Körper, mittelst der Versuche bestimmt worden ist.

Außer diesen sind noch verschiedene zum Gebrauch des Geschützes erforderliche Kenntnisse mit beygebracht, wie z. B. die Gründe, auf welchen die Stellung der Truppen und des Geschützes beruhet, die Kräfte der Räder, die zur Fortbringung der Artillerie gehören, die Kräfte, die die Menschen bey ihrer Bewegung auf der Ebene und Bergauf anzuwenden haben, um daraus die Geschwindigkeit des Anmarches und die Zeit des Beschießens zu beurtheilen, u. d. m. damit ein Artillerist in jedem Falle weiß, wie er sein Geschütze recht gebrauchen soll.

Der I. Theil dieser Anfangsgründe, welcher gegen 24 Bogen auf groß 8. und in 70 Figuren auf 7 Kupferplatten bestehen wird, soll bevorstehende Ostermesse des 1789ten Jahres herausgegeben werden.

Der Preis zum freyen Verkauf ist bey diesem Theile 1 Rthlr. — — und auf Pränumeration wird solcher für — 20 gl. — verlassen.

Zu 10 Exemplaren, so mit einander genommen werden, wird eines frey gegeben.

Briefe und Gelder werden an mich nach Dresden Postfrey, der Louisdor zu 5 Rthlr. eingeschendet, und da-

geschicket auch die Ablieferung, jedoch auf Kosten der Empfänger.

Dresden, den 20 Decbr. 1788.

Carl Fridrich Luther.

Churf. Sächs. Artilleriehauptmann, Oberfeuerwerksmeister und Lehrer bey der Artillerieschule.

Auszüge aus den besten französischen Schriftstellern zum Gebrauch für Schulen und Erziehungsanstalten. Herausgegeben unter Aufsicht des Herrn Abt Refewitz von Herrn Carl Heinrich Schmidt, Lehrer in Kloster Bergen, 8. Leipzig, bey G. J. Göschen.

Der Herr Abt Refewitz sagt in der Vorrede zu dieser Sammlung: „Man hat französische Bücher gepug zu ähnlichen Zwecken, aber zum Lesen für die Jugend sind sie bald zu schwer, bald nach ihrem Inhalt zu bedenklich, vornehmlich auch wenn einige Jahre hinter einander Französisch gelesen, und um Ermüdung zu vermeiden mit mancherley Schriftstellern abgewechselt werden soll, für den jugendlichen Unterricht zu kostbar. Ich habe es daher schon lange gewünscht, daß ein Auszug der besten klassischen Schriftsteller dieser Nation gemacht, nach den verschiedenen Gattungen des Styls und der Materialien gesammelt und in einer solchen Stufenfolge geordnet würde, daß die Jugend vom leichtern zum schwerern darin fortschreiten könnte, und das Ganze so viel in sich begriffe, als zur vollständigen Anweisung in dieser Sprache erforderlich seyn, und die Jugend zugleich mit dem Styl und Geist guter französischer Schriftsteller bekannt machen könnte. Diese Arbeit hat Herr Schmidt übernommen, und meines Bedünkens hat er durch die sorgfältige und bedachtsam angefertigte Auswahl der Stücke, so wie durch ihre Anordnung gezeigt, daß er derselben gewachsen sey.

#### Plan.

- 1) Die ausgehobene Stücke sind, da Reinigkeit der Sprache ein Hauptzweck der Sammlung ist, alle aus klassischen Werken der Franzosen genommen.
- 2) Ein jedes dieser Stücke wird für sich ein Ganzes ausmachen.
- 3) Weder Inhalt noch einzelne Ausdrücke müssen gegen die moralische Reinigkeit und dabey den Kräften der Leser angemessen seyn.
- 4) Die Stücke werden sich durch den Inhalt oder durch Ausdruck und Einkleidung auszeichnen, damit die Aufmerksamkeit des Lesers geweckt und festgehalten werde.
- 5) Es muß Mannigfaltigkeit unter den gewählten Stücken herrschen, und sowohl auf Verschiedenheit des Inhalts, als der äußern Form, in welche derselbe eingekleidet ist, gesehen werden.
- 6) Muß Ordnung unter den verschiedenen Stücken herrschen, so, daß leicht einzusehen ist, warum das eine auf das andre folgt. Um dieser Ordnung willen ist.

Der Inhalt des ersten Bandes:

Briefe, Erzählungen und Geschichte; vornehmlich Geschichte, weil mit dem Vortheil, welcher

aus der Erlernung der Sprache fließt, sich noch ein anderer eben so wichtiger verbinden läßt, nemlich die Bekanntschaft mit den wichtigsten Ereignissen und Veränderungen, welche auf unsrer Erde durch Menschen sind bewirkt worden. Doch sind aus den wichtigsten Begebenheiten nur die wichtigsten ausgehoben worden, damit Aufmerksamkeit und Interesse in gleichem Grade befördert würde.

- a) Briefe von Friedrich II., der Pompadour, Ninon de l'Enclos, Sevigné, und der Babet.
- b) Erzählungen aus Rousseau und andern Schriftstellern.
- c) Geschichte. Auszug aus den Mémoires pour servir a l'histoire de Brandebourg, aus Voltaire, Raynal, Vertot und aus den Oeuvres posthumes du Roi Frederic II., die Geschichte des siebenjährigen Krieges.

Der erste Band dieses Werks, welches eine kleine Handbibliothek der besten Schriften der Franzosen für die Jugend ausmachen wird, erscheint schon auf Ostern 1789.

Um die Anschaffung desselben der Jugend zu erleichtern, biete ich den Liebhabern, welche darauf bis zur Ostermesse 1789. pränumeriren, das Alphabeth zu 12 Gr. Sächsisch, den Louisd'or a 5 Rthlr. an; dieser angekündigte erste Band wird ungefähr 1 Alphabet stark. Der zweyte Band, philosophischen und moralischen Inhalts, und der dritte Band, welcher Poesien enthalten wird, werden ungefähr eben so stark, und sollen dem ersten Band bald folgen.

Georg Joachim Göfchen,  
Buchhändler in Leipzig.

Mit dem Anfange dieses neuen Jahres 1789. sind die beiden ersten Stücke von der theologischen Litteratur - Zeitung, oder den Annalen der neuesten theologischen Litteratur und Kirchen - Geschichte mit noch 3 Bogen unentgeltlicher Beylagen, unter der Direction des Herrn Professor Hassencamps zu Rinteln in der Graffschaft Schaumburg herausgekommen. Sie enthalten unter andern äußerst interessante, bisher noch ungedruckte Nachrichten und Anekdoten von dem Königl. Preuss. Religions - Edicte, auch ist darinnen der Anfang gemacht worden, alle bisher für und gegen dasselbe herausgekommene Schriften unpartheyisch zu recensiren und zweckmäßige zu excerptiren.

Noch findet man in der Beylage eine vortrefliche Lebensbeschreibung des seligen Canzler Cramers zu Kiel, die gewiss den Beyfall aller Kenner erhalten wird.

Da die Zahl der Interessenten so ansehnlich geworden ist, so lassen die Unternehmern, anstatt der versprochenen 52 Bogen, ohne alle Erhöhung des ohnedem schon äußerst niedrigen Preises von 2 Rthlr. Conventionsmünze, nun für ihre Herren *Subscribenten* jährlich bey 70 Bogen abdrucken. Alle andere aber bezahlen für den Jahrgang 2 Rthlr. es sey denn, daß sich noch so viele Interessenten finden, um eine neue Auflage machen zu können, wel-

che aber auf das längste in künftiger Jubilate - Messe herauskommen müßte. Die Theilnehmer hätten sich also bald zu melden. Es kann dieses bey allen löbl. Postämtern und Buchhandlungen besonders der Haugischen in Leipzig und der Eichenbergischen in Frankfurt, auch bey den schon bekannten Herren Collecteurs und bey dem Herausgeber selbst geschehen. Im letztern Fall aber sind die Briefe bis an die Fürstl. Hessen - Cassel. Grenzposten portofrey einzufenden.

Die Unternehmern der Annalen  
der theol. Litteratur.

## II. Bücher so zu verkaufen.

Von dem so berühmten und in der Allgemeinen Litteratur - Zeitung oft erwähnten Werke:

*Jardins Anglo - Chinois*

ist herausgekommen der XVIII und XIX Cahier contenant la Description du Baigno Jardin Anglo - François - Chinois à Steinfurt près de Münster en Westphalie

Dédié

à S. E. M. le Comte Louis du St. Empire Regnant de Bentheim Steinfurt. etc. Chevalier de L'Ordre Royale de L'Elephant et de L'Ordre Palatin du Lion d'or etc. etc. par son]

treshumble et tres obéissant  
Serveur.

à Paris,

Le Rouge Ingenieur  
Geographe du Roi.

Diese zwey Bände welche ein vollständiges Werk ausmachen, bestehen mit der Beschreibung und dem geschmackvollen Titelblatt in 51 Kupferplatten, wobey nur ein Grundriß ist, der wegen seiner Größe wohl für 2 Platten gelten kann.

Die übrigen Kupferstiche sind alle Aufrisse in dem herrlichen Geschmacke, welche als ein schätzbarer Beytrag zur schönen Gartenkunst allen Freunden derselben willkommen seyn werden. Dieses ganze Werk kostet bey mir Unterzeichneten nebst Porto von Paris in allen nur drey Holl. Ducaten. Wird selbiges aber nach den natürlichen Farben sauber illuminirt verlangt, so ist der Preis doppelt.

Burg Steinfurt den 1sten Jenner 1789.

Reck

UnterAuffeher des Herrschaftlichen  
Kunst - und NaturalienCabinets.

## III. Vermischte Anzeigen.

Es haben sich aus einem gewissen Misgeschick in das dem 23 Intelligenzblatte der A. L. Z. vor. Jahr. S. 456. einverleibte Druckfehlerverzeichnis in Betreff des Aufsatzes *Ueber Belletristische Schriftstellerey* etc. folgende neue Druckfehler eingeschlichen: S. 9. Z. 7. anstatt: mit wahrhaften lies mit nahrhaften etc. S. 16. Z. 3. anstatt entgegengestretet lies entgegenstretet.

der  
ALLGEMEINLITERATUR-ZEITUNG

Numero 12.

Mittwochs den 23<sup>ten</sup> Jan. 1789.

LITERARISCHE NACHRICHTEN

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

*Observations on the Subject of the fourth Eclogue, the Allegory in the Third Georgic, and the primary Design of the Aeneid of Virgil with incidental Remarks on some Coins of the Jews.* By Samuel Henley, F. S. A. Rectory of Bendlesham, Suffolk. 8. 2 S. 6 d. Boards. Johnson. 1788.

Es ist bekannt, was ältere und neuere Theologen in der vierten Ekloge alles gefunden haben, Prophezeiungen auf die heilige Jungfrau, auf den Messias, u. s. w. — Die Bemerkungen des Hrn. Hanley wurden durch die 21 Vorlesungen des Bisch. Lowth über die Poesie der Hebräer veranlaßt, die der Verf. widerlegt. Er hält dafür, daß der Dichter dem Octavius die künftige Größe seines Sohnes vorhergesagt wollte, und sich desfalls an den Pollio wandte, der ihn zuerst empfahlen; auch meynt er, man könne die Bekanntschaft des R. Dichters mit hebräischen Schriftstellern nicht ablängnen. — Die Stelle v. 8. 12. Libr. III. Georg. hält er für den Theil einer Allegorie, womit Virgil die Aeneide anfangen wollte, und die Aeneide selbst habe den Zweck gehabt die Römer mit der Unterjochung unterm Augustus auszuföhnen, der vom Jupiter abstamme, und der so lange versprochene Universalmonarch sey.

*Monthly Review.* Octob. 1788.

*A Tour in England and Scotland in 1788.* By an English Gentleman. 8. 7 S. 6 d. Boards. Robinson 1788.

Auch diese Reise dient sehr dazu, Schottland mehr kennen zu lernen. Oft erlaubt sich der Verf. Digressionen, die ihn von seinem Zweck abführen. (*ibid.*)

*Tables of the apparent Places of the Comet of 1661, whose Return is expected in the year 1789. To which is added a new Method of using the Reticle Rhomboid.* By Sir Henry Englesfield, Bart. F. R. S. and F. A. S. 4. 2 S. 6 d. Elmsley 1788.

Der Verf. hat den Ort des Kometen von seiner Ankunft bis zum Perihelium, vom 25 Aug. 1788. bis 12 Aug. 1789 in funfzehn verschiedenen Berechnungen (suppositions?) angegeben. (*ebendaf.*)

*A short and plain Exposition of the Old Testament, with devotional and practical Reflections for the Use of Families.* By the Rev. Tob. Oxton S. T. P. Published from the Authors MSS. by Robert Gentleman. Vol. I. 8. 6 S. Boards. 1788.

Ist für den großen Haufen nicht unterrichteter Christen ein recht nützlich Familienbuch. (*ebendaf.*)

*Military Antiquities respecting a History of the English Army, from the Conquest to the present Time.* By Francis Grose, Esq. F. A. C. 4. 2 Voll. 4 L. 4 S. Boards. Hooper. 1788.

Im ersten Theile sind alle Veränderungen, die das Kriegswesen in dieser langen Zeit erlitten, durchgegangen, erst von der Armee überhaupt, nächher auch von besondern Corps, dann kommt Geschichte des Schießgewehrs, der Officers, der Befoldungen. (Vom zweyten Theil wird das folgende Stück handeln.) (*ebendaf.*)

*Winter Evenings: or Luccubrations on Life and Letters.* 12. 3 Voll. 9 S. Boards. Dilly. 1788.

Der Verf. scheint ein gelehrter Mann zu seyn, aber keinen Geschmack zu haben. Ganze Seiten sind mit scholastischen Gezänken, Versuchen über Wortkritik, und so vieler Dinge, die den Prudentius, Apollinaris, Pelaginus, u. s. w. betrafen, angefüllt, daß man das Buch unwillig aus der Hand legt. (*ebendaf.*)

*Sermons on various Subjects.* By the late Rev. Th. Leland DD. 3 Voll. 8. 15 S. Boards. Dublin, Printed. London. Longmann. 1888.

Scharfsinn, richtige Vorstellungen vom menschlichen Leben und richtige Bemerkungen darüber, mit kraftvollem Ausdruck und Würde des Vortrags u. s. w. zeichnen diese Predigten aus. Einige handeln von den Gründen der geoffenbarten Religion, einige wenige, durch besondere Vorfälle veranlaßt, waren schon ehemals gedruckt; die übrigen handeln moralische Sätze sehr nützlich ab.

*An Essay on the Depravity of the Nation with a view to the Promotion of Sunday Schools etc.* By the Rev. Joh. Berington. 8. 1 S. Robinsons 1788.

Der Verf. ist ein sehr warmer Lobredner der Sonntagschulen und hält sie für das beste Mittel, den Strom der heutigen Sittenlosigkeit zu hemmen, die er vielleicht mit zu schwarzen Farben schildert. (*ebendaf.*)

*The Choice.* 4. I S. 6 d. Creech, Edinburgh 1788

Ein Gedicht in drei Gefängen, das allen Beyfall verdient.

*Adress to Loch Lomond, a Poem.* 4. I S. 6 d. Dilly 1788.

Loch Lomond ist ein See mit frischem Wasser in Schottland, den der Dichter in treuen natürlichen Gemälden schildert. Das Gedicht selbst wird durch häufige Anspielungen auf vorige Begebenheiten und charakteristische Sitten alter und neuer Zeiten sehr interessant.

*Miltons Paradise Lost, illustrated with Text, of scripture.*

By John Gillies. D. D. one of the Ministers in Glasgow.

12. 3 S. 6 d. bound Rivingtons etc. 1788.

Der Herausgeber sagt in der Vorrede, seine Absicht bey dieser Ausgabe sey blos, zu zeigen, das das verlorne Paradies seine größten Verdienste der heil. Schrift verdanke. Ausser den Stellen, die der Bischof Newton schon dazu beygebracht hatte, hat er noch andre beygefügt. Sie stehn immer am Rande, und vielen ist vielleicht das verlorne Paradies in dieser Gestalt recht willkommen.

## II. Ehrenbezeugungen.

Das Denkmal, welches dem Pabste Clemens XIV. (Ganganelli) in Rom errichtet worden, ist ein Meisterstück, welches Griechen und Römern Ehre machen würde. Der Bildhauer Canova ist erst 27 Jahre alt. Volpato, ein geschickter Kupferstecher in Rom, ist beschäftigt es auf eine würdige Art in Kupfer zu stechen.

## III. Beförderungen.

Hr. James Beattie ist an des verstorbenen Morgans Stelle Professor der Philosophie am Marshall-college zu Aberdeen geworden. *Gentlemans Magazine.* 1788. Nov.

## IV. Todesfälle.

Den 26 October starb John Bowle, Mitglied des Oriel Collegiums zu Oxford, Mitglied der Gesellschaft der Alterthümer und Pfarrer zu Idmilton bey Salisbury, ein sehr gelehrter und vieler Sprachen kundiger Mann, gerade 63 Jahr alt. Man hat von ihm unter andern eine schöne und correcte Ausgabe des *Don Quixotte* in 4 Quartbänden; sein Commentar aber hat der grossen Erwartung davon nicht entsprochen.

Den 18ten Novemb. starb zu Pimlico, Hr. Schwöter, vielleicht der grösste Spieler des Pianoforte unter den jetztlebenden Musikern. Bey der grössten Fertigkeit gab er sich doch derselben auf Kosten des Geschmacks und Gefühls Preis. *Gentlemans Magazine* 1788. Nov.

## V. Oeffentliche Anstalten.

Zu Mexico in Südamerika ist eine Akademie der schönen Künste gestiftet worden. Der Director und Präsident derselben ist Herr Solma, der durch seine schönen Kupfer zum *Don Quixotte*, und durch andere Werke, als ein sehr geschickter Künstler bekannt ist.

In Stuttgart erscheinen gegenwärtig 4 Zeitungen:

1) *Schubarts Vaterlands-Chronik* wöchentlich zweymal, 2) *Die Cottaische Hofzeitung* wöchentlich drey mal, nebst zwey Intelligenz-Blättern, 3) *Der Schwäbische Merkur* in Verbindung mit der schw. Chronik von *Elben*, ebenfalls wöchentlich drey mal, und endlich 4) ein sogenanntes moralisch-satyrisch-politisches Wochenblatt unter dem Titel *der Beobachter* wöchentlich in einem Bogen samt Beylage. Zwey dieser Zeitungen, die *Vaterlands-Chronik* und der Schw. Merkur werden in der akademischen Druckerey gedruckt, und die Verfasser derselben genießen *Censurfreyheit*. Der Herausgeber des *Beobachters*, (dies Blatt wird bey Mantler gedruckt) ist der seit einem halben Jahr in Stuttgart privatirende Lic. Ehrmann von Strasburg nebst seiner Gattin, die sich bereits als eine gute Schriftstellerin bekannt gemacht hat. Sie ist die Verfasserin der *Philosophie eines Weibes*, der *Briefe Nina's*, der *Geschichte Amelien*, und mehrerer freylich mit verschiedenem Beyfall aufgenommenen Schriften. Dafs der Werth dieser Zeitungen ungleich seyn werde, läst sich leicht denken, doch hat jede ihr eigenes Verdienst. Von dem vorzüglichen Werth der *Vaterlands-Chronik* zeigt der Beyfall, womit dies Blatt durch einen grossen Theil von Deutschland gelesen wird. Ungeachtet es in den Pfalz-Bairischen Landen neuerlich verboten worden, so ist der Absatz dennoch sehr beträchtlich. Es enthält eine gedrängte Darstellung der neuesten und merkwürdigsten Begebenheiten in der politischen, sitzlichen und literarischen Welt, vornemlich in Beziehung auf *Deutschland*. Die mit der Erzählung verwebte Reflexionen und Urtheile des V. sind überall freymüthig, grossentheils richtig und treffend. Seine Sprache ist stark und kräftig, bisweilen derb, und verräth durch den hüderreichen Schmuck, womit sie öfters überladen ist, einen Dichter von sehr fruchtbarer und feuriger Einbildungskraft. Die häufig eingestreute Verse und Gedichte, deren Inhalt zuweilen aus dem Stoff der erzählten Vorfälle herfließt, geben diesem Blatt Reiz und Anmuth, und der V. weifs den Leser sehr geschickt in den Strom seiner Empfindungen hineinzuziehen. Durchaus herrscht Gefühl fürs Edle, Schöne, und Grose, und wenn man ein gewissen Hang des V. für fromme Schwärmerey und Mystik ausnimmt, so verdient wenigstens sein patriotischer Sinn, und sein warmes Religions-Gefühl innige Hochschätzung. Die Cottaische politische Zeitung besitzt Vorzüge anderer Art, und man darf sie ohne Bedenken unter die besten deutschen Zeitungen rechnen. Sie hat durch ihren gegenwärtigen Redacteur Hn. D. Cotta eine sehr verbesserte Einrichtung erhalten, und verdiente deswegen auch ausser den Gränzen Würtembergs und Schwabens bekannter zu seyn. Die Eigenschaften einer guten Zeitung, Wahrheit, Neuheit und Wichtigkeit der erzählten Begebenheiten, und Richtigkeit und Unparteilichkeit in Erzählung derselben, kommen dieser Zeitung in einem vorzüglichen Grade zu. Die Nachrichten sind nicht blos von andern Zeitungen ohne Wahl und Prüfung geborgt, sondern zum Theil aus eigener Correspondenz geschöpft. Vornemlich unterscheidet sie sich dadurch, das sie nicht blos politische Nachrichten liefert, sondern auch auf andere wichtige Erscheinungen unsers Zeitalters Rücksicht

Rücksicht nimmt. So findet man öfters Nachrichten und Urtheile über *Toleranz*, kirchliche Orthodoxie, geheime Gesellschaften u. s. w. welche zu Aufklärung und Berichtigung der Begriffe des gemeinen Mannes, der sonst nichts als eine Zeitung liest, vieles beytragen können. In diesem Stück, so wie überhaupt in Rücksicht auf eignes Urtheil steht der *Schw. Merkur* der Cott. Zeitung weit nach, ob man ihm gleich das negative Verdienst einräumen muß, durch seine Concurrnz jene verbesserte Einrichtung der Cottaischen Zeitung veranlaßt zu haben, desto reeller ist im Gegentheil das Verdienst der *schwäbischen Chronik* wenigstens für Schwaben. Man kann dies Blatt als ein allgemeines Intelligenzblatt für Schwaben ansehen, in welchem die neuesten Veränderungen und Ereignisse dieses Kreises angezeigt werden. Todesfälle, Beförderungen und Amts - Veränderungen; neue Landes-Verordnungen, Verbesserungen der Induftrie und Landes-

Cultur, Neue schwäbische Schriften, Veränderungen der Markt - Preise sind die Gegenstände, von denen in diesem nützlichen Blatt Nachricht gegeben wird. Auch der *Beobachter* empfiehlt sich, wie es scheint, durch seine Mittelmäßigkeit, und verschafft einer zahlreichen Klasse von Lesern eine unterhaltende Lectüre. Außer politischen Nachrichten wechseln Erzählungen, Briefe, Dialogen und Anekdoten, die aus fremden, besonders englischen Zeitungen entlehnt sind, mit einander ab. Die Aufsätze der Madame *Ehrmann* zeichnen sich durch Menschenkenntniß, Beobachtungs - Geist und Lebhaftigkeit der Darstellung vortheilhaft aus, und es läßt sich vermuthen, daß dieses Wochenblatt bey dem Bestreben des Herausgebers, demselben immer größere Vollkommenheit und Interesse zu geben, in Zukunft noch mehrere Leser anlocken wird. *A. B. Stuttgart d. 10 Jan. 1789.*

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

So angenehm und nützlich das Studium der Geschichte überhaupt ist, so ist es die Vaterlandsgeschichte besonders, nicht allein für den Gelehrten, sondern für einen jeden, dem es nicht gleichgültig ist, ob er sich von den ganz Unwissenden im Volke durch Kenntniße, die einen jeden Sachsen so nahe angehen, auszeichne oder nicht.

Da nun bei der Geschichte überhaupt sehr viel darauf ankommt, daß man ihren Zusammenhang richtig einsehe, und alles in Gedanken an seinen Ort und in die Zeit zu setzen wisse, wo und wenn es geschehen ist, so habe ich mich entschlossen die

#### *Sächsishe Geschichte in Tabellen*

herauszugeben. Die vorzüglichsten gedruckten Quellen sowohl, als des verstorbenen Hofrath Böhmens Vorlesungen sind dabei benutzt worden. Das Publikum entscheidet, ob es dieses Unternehmen billigt oder nicht, und die Anzahl von mehreren oder wenigern Pränumeranten nehme ich als bejahende oder verneinende Entscheidung an. Die Vorausbezahlung ist 8 Groschen, bleibt bis zum 15 März offen, und zur Ostermesse werden die Exemplare abgeliefert. Die Pränumeranten, deren Namen auch vorgedruckt werden, erhalten ihre Exemplare auf Schreibpapier. Pränumeration nehmen an: in Dresden das privil. Adres - Comtoir, und Herr Expediteur Richter im Hofpostamt; und in Leipzig das privil. Intelligenz - Comtoir. Auswärtige belieben sich an gedachten Herrn Expediteur Richter *postfrei* zu wenden. Sammler erhalten nebst dem wärmsten Dank, den sie als Patrioten, die die Vaterlandsgeschichte allgemeiner machen helfen, verdienen, das achte Exemplar.

Dresden, im Jenner 1789.

Der Verfasser.

Herr Pastor Beyer in Schwerborn, der sich durch das Handbuch über den Katechismus Lutheri dann wieder durch 2 Bände Predigten zur Aufklärung der Volksreligi-

on und durch zwei Abhandlungen über die Strafen der Verdammten und deren Dauer rühmlichst bekannt gemacht hat, wird in Verbindung mit mehreren angeesehenen gelehrten Männern eine periodische Schrift herausgeben, die den Titel führt „*allgemeines Magazin für Prediger nach den Bedürfnissen unserer Zeit*“, wovon in der Ostermesse dieses Jahres das erste Stück erscheinen wird. Diese periodische Schrift soll nicht bloß ein Magazin von Predigten oder Predigtentwürfen seyn: wie das homiletische Magazin und das Magazin für Prediger, welches letztere auch wegen des ganz eigenen Systems des Verfassers nur zum Theil brauchbar ist, sondern es soll eine Vorrathskammer werden, in welcher der Prediger bei allen Fällen und Verrichtungen seines Amtes nachsuchen, und für sein jedesmaliges Bedürfniß etwas brauchbares finden kann, das zugleich unfern Zeiten angemessen ist. Den Verlag davon hat die Crususische Handlung in Leipzig übernommen, die sowohl als auch alle übrige Buchhandlungen Deutschlands den aus acht Stücken bestehenden Jahrgang für 2 Rthlr. verkauft, wenn man sich für diese periodische Schrift bis zu Ostern dieses Jahres unterzeichnet. Der Verkaufspreis dürfte nachher 2 Rthlr. 12 gr. seyn. Eine ausführliche Bekanntmachung, die den ganzen Plan in sich faßt, den das allgemeine Magazin für Prediger bezweckt, wird von allen Buchhandlungen gratis vertheilt.

#### *Plan der Monatschrift für unser Zeitalter.*

— — ἀδύνα δ'είν

Με τοῖς ἀγαθοῖς ἐπιπέτ. Pind. Pyth. β. 175.†

1) Aus Gründen der Philosophie und Geschichte die neuern Angriffe auf die christliche Religion, besonders des Deismus und Naturalismus nach ihren Quellen, Wichtigkeit und Unwichtigkeit zu beurtheilen, und besonders zu entwickeln, in wiefern ihm, durch eine von allen Menschenansatzungen gereinigte Lehrform begegnet werden könne.

2) Den Ursachen des einreißenden Naturalismus, sowohl, als des mannigfaltigen Aberglaubens, und der da-

her entspringenden Thorheiten nachzuspüren, und die Letztern zu befreien,

3) Den Grund oder Ungrund des Kryptojehuismus, und der geheimen gefährlichen Gesellschaften aufzudecken.

4) Die mannigfaltigen Fehler und Mängel der neuern praktischen Arzneykunde zu reinigen, deren Einfluß auf die Moralität sichtbar ist.

5) Den physischen und moralischen Fehlern der Erziehung, der Schulen und Universitäten nachzuspüren, die üblen Folgen derselben aufzudecken, und Vorschläge zu ihrer Verbesserung anzugeben.

6) Kraftgenies und literarische Despoten in puris naturalibus der Welt zur Schau stellen, und zu zeigen, daß einreißender Mangel an gründlichen Kenntnissen und Gelehrsamkeit die einzige Ursache ihres Anhangs sind um zu letzteren Luft zu erwecken.

7) Eingreifende Thorheiten aller Art, Laster und Tugenden in ihrer wahren Gestalt darzustellen.

8) Anonymisch müssen die Aufsätze seyn, weil man so freyer reden, und unbekannt leicht mehr wirken kann.

9) Alle Personalität soll auf das strengste vermieden werden. Gegen Schriftsteller als Schriftsteller schreiben, kann aber wohl nicht als Personalität angefaßt werden.

10) Alle Formen und Einkleidungen sind gleichgültig: Scherz und Ernst, ansehnliche Widerlegung und beißende Satyre, Poesien und Prose, philosophische Darstellung und Epigramme müssen einander abwechseln, damit kalte Weisheit und spottende Laune sich unzerstören können, und da, wo gute Worte nichts ausrichten können, die Geißel des Witzes so viel schärfer treffe.

Von dieser Monatschrift erscheint zu Ende eines jeden Monats ein Stück. Sie fängt mit dem Jahre 1789 an im Verlage des Buchhändlers

Georg Joachim Göschen  
in Leipzig.

Der Buchhändler David Siegert zu Liegnitz besorget eine deutsche Uebersetzung mit *kursächsischem Privilegio* von dem interessanten Roman: *Lolotte et Jansan, ou les aventures de deux Enfants abandonnés dans une île deserte*, 4 Vol. wovon die ersten 2 Theile zu Ostern erscheinen.

Folgende so eben erst herausgekommenen Bücher, sind in allen bekannten Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

*Gedanken über die Religion, von Friedrich dem Zweiten König von Preussen. Aus dem Französischen. 1789. 204 S. 8. weiß Druk. 12 gr. Schreibp. 16 gr.* Damit das Publikum nur vorläufig mit dieser wichtigen Schrift bekannt wird, folgt hier der Inhalt. K. 1. Ob es uns erlaubt sey, unsere Religion zu prüfen. K. 2. Daß eine solche Prüfung notwendig sey. K. 3. Von den Beweisgründen, welche eine wahre Religion haben muß, und von den erforderlichen Bedingungen dieser Beweisgründe. K. 4. Von den Wundern. K.

5. Von den Weissagungen und den Propheten. K. 6. Von den Märtyrern. K. 7. Von der heiligen Schrift. K. 8. Von Jesus Christus. K. 9. Von der Kirche und den Concilien. K. 10. Von den Kirchenvätern. K. 11. Von den Sakramenten. K. 12. Von der Drey-einigkeit. K. 13. Von der Erbsünde. K. 14. Von der Vorstellung, die wir von Gott haben müssen, und daß er den Menschen keinen besondern Dienst offenbart hat, wonach er verehrt seyn will. K. 15. Daß die Religion für die bürgerliche Gesellschaft nicht notwendig sey, daß sie bloß dahin gehe, sie zu zerstören, und daß die weiseren Menschen, als man denkt, in den gehörigen Schranken hält. K. 16. Von dem Dasein eines obersten Wesens, und von dem Verhalten, das ein ehrlicher Mann in seinem Leben beobachten muß.

Das Evangelium der Kindheit Jesu. Aus dem Arabischen. Jerusalem, 1738. 62 S. 8. Ladenp. auf Druk. 4 gr. auf Schreibp. 5 gr.

## V. Herabgesetzte Bücherpreise.

Folgende Bücher sind von ihrem Besitzer im Preise heruntergesetzt, und in E. M. Gräffs Buchhandlung in Leipzig zu erhalten, als:

Wahrhafte Begebenheiten einiger Brüder Freymaurer, die sich durch ein falsches Licht blenden ließen, und endlich zur wahren Erkenntniß gelangten; sonst 6 gr. jetzt 2 gr. Historisch-kritisch-moralisch- und politische Beyträge zur Beförderung der deutschen Litteratur, der schönen Wissenschaften, Kenntnisse, Künste und Sitten; sonst 9 gr. jetzt 4 gr. H. G. Hefss 100 auserlesene profaische Cabale in dreyerley Sprachen, nemlich deutsch, italienisch und französisch, mit angehängter Moral, zum Besten der Jugend beyderley Geschlechts; sonst 12 gr. jetzt 6 gr. J. Lenfants Geschichte des Hufsitzenkriegs und des Conciliums zu Basel; aus dem Franzöf. überf. 4 Theile, mit Johann Hufs, Hieronymus von Prag, Joh. Ziska und Pabst Felix V Bildnissen; sonst 4 Rthlr. jetzt 1 Rthlr. 12 gr. jeder Theil apart 12 gr. Magazin nützlicher und angenehmer Lektüre aus verschiedenen Fächern für denkende Leser aus allen Ständen; von H. G. Hoff 4 Theile mit Kupf. sonst 2 Rthlr. jetzt 20 gr. jeder Theil apart 6 gr. Der Blumentopf, oder Lektüre für mehr als eine Art Leser, sonst 12 gr. jetzt 6 gr. Mancherley brauchbares und angenehmes zur Geistes-Erholung aus verschiedenen Fächern der Litteratur und schönen Wissenschaften; sonst 12 gr. jetzt 6 gr. (NB. Diese beyden Schriften sind der 3te und 4te Theil des Magazins nützlicher und angenehmer Lektüre, unter besondern Titeln.) Die Verirrungen des menschlichen Verstandes oder die Thorheiten des Poichenet. Eine komische Geschichte aus dem Franzöf. überf. sonst 6 gr. jetzt 3 gr. Der Normännische Spion, oder merkwürdige Begebenheiten des vorgeblichen Baron von Maubert ehemaligen Kapuziner, Ritter, Schriftsteller u. s. w. sonst 5 gr. jetzt 2 gr.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 13.

Sonnabends den 31<sup>ten</sup> Jan. 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

*Orazione Accademica sull'istoria Militare Pisana del Dott. Gio. Batista Faucci. Pisa 1788. per Ranieri Prosperi. in 4 gr. S. 119.*

**P**isa's wunderbare Schicksale, die es aus einem mächtigen Freystaate zur unterjochten Stadt seiner Nachbarn machten, sind merkwürdig genug, in einer getreuen Erzählung gelesen zu werden. Der Verf. hat die chronologische Methode gewählt, Gelehrsamkeit und Wahrheit zeichnen das Werk aus, Druck und Form sind schön. Die Geschichte fängt vom 6 Jahrhundert an, und geht bis 1406, wo Pisa zuerst unter der Gewalt der Florentiner kam.

Napoli, presso Giuseppe Maria Porcelli: *Del Codice Economico, Politico, e Legale delle Poste di Saverio Mallei; parte che riguarda la direzione della Posta di Napoli in Roma. 1788. in 8. S. 210.*

Der Adv. Mallei entwarf für den König den Tarif, und das Reglement der Posten, und alles ward gebilligt. — In Neapel wurden die Posten zuerst 1580 eingeführt. —

Firenze, presso Giuf. Tofani e Comp.: *Instituzioni dell'Arte oratoria esposte in forma di Dizionario, e corredate di esempij presi dai Classici Toscani. Tomo primo. 1788. S. 278.* (aufset Dedication an den Herzog von Parma und Vorrede.

Der Verf. Abt Domenico Michelacci hat diese Art der Behandlung zuerst angewandt, und glücklich ausgeführt.

Ferrara per gli eredi di Giuf. Rinaldi, si trova in Firenze presso il Carlieri: *Lo studio dell' Uomo ne suoi rapporti con Dio, e con li suoi simili, compendiosamente proposto nella storia dell' Univerfo dall'Abb. Giuseppe Manini Ferranti. Vol 1. 1788. in 8. S. 310.*

Der Verf. folgt dem Bossuet. Sein Plan besteht in einem Compendium der Universalgeschichte, worin viele interessante Thatfachen abgehandelt sind, die er zum Beweis der bestrittenen Religion anführt. Dieser erste Band ist in vier Bücher unter folgenden Titeln abgetheilt: I Buch I Epoche, Schöpfung der Welt, Abhandlungen darüber; II Buch. Noah als die Sündfluth, Abhandlungen über die

Natur des Menschen, III Buch III Epoche: Berufung Abrahams, Abhandlung über die Möglichkeit der Offenbarung; IV Buch. IV Epoche, Moses als das geschriebene Gesetz, Abhandlung über die Nothwendigkeit der Offenbarung. — Das Werk ist gut ausgeführt, voll Gelehrsamkeit, gründlichen Bemerkungen, und feiner Kritik.

*Storia ragionata dei Turchi, e degl' Imperatori di Constantinopoli, di Germania, e di Russia, e d'altre Potenze Christiane; dell'Ab. Francesco Becattini. Venezia 1788 per Francesco Pittori, e Francesco Sanfoni. Vol. 2. in 8. jedes ungefähr von 300 S.*

Diese Geschichte, von der die gegenwärtigen beiden Bände den ersten Theil ausmachen, wird noch zwey andere enthalten. In den ersten Bänden ist die Geschichte bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts fortgeführt. — Das Werk dient sehr dazu das Interesse der verschiedenen ansehnlichen Europäischen Mächte bey gegenwärtigen Umständen kennen zu lernen.

Florentiae typis Petri Allegrini: *Novae eruditorum deliciae seu veterum avendorum opusculorum collectanea: Franciscus Fontani Bibl. Riccard. Praef. collegit, illustravit, editit. 1788. 8. 319 S. und XCVI S. Vorrede.*

Vorhergehn aus ein Zueignungsbriefe an den Bischof von Pistoja, die Vorrede, u d zwey Abhandlungen des Herausgebers, eine über die Geschichte des Basler Conciliums, und eine über die wahre Idee eines Schisma. Die Opuscula selbst sind aus der Laurentianischen, eins aus der Riccardinischen Bibliothek und alle betreffen die Frage der Rechtmäßigkeit des obengenannten Conciliums. 1) Tractatus Univerſitatis Cracovienſis; 2) Litterae duae Felicis rapae V. ad regem Franciae et ad imperatorem Fridericum Ducem Austriae; 3) Conſilium ſtudii Viennensis; 4) Errores ex litteris Eugenii IV. deprompti; 5) Compendium cuiusdam tractatus; 6) Juſtificationes Concilii Baſileenſis; 7) Summa capitulorum conſiliorum, quae Univerſitates dedere; 8) Tractatus quod ſacrum generale Concilium Baſileenſe non ſit tranſlatum vel diſſolutum.

Paduae apud Joa. Bapt. Perada et fil.: *Vetustiora Latinorum Scriptorum Chronica ad M. S. Cod. emendata, et cum castigatioribus editionibus collata, notisque illustrata*

*strata in unum corpus collecta, praemisso Eusebii Chronico a D. Hieronymo e graeco versa. et multis aucta: collegit D. Thomas Roncallius, Monachus Casinensis.*  
1783. Vol. I. 2, in 4.

Die Sammlung ist in zwey Theile getheilt. Der erste enthält die Chronik des Eusebii mit der Fortsetzung des Hr. Girolamo u. s. w.; der zweyte das Chronikon von Idazius mit den Fastis Consularibus, und den andern beiden von Cuspinian. aus der Wiener Bibliothek, und Casiodor; ferner zwey Katalogen von Röm. Kaisern, eine kleine Chronik, die Ruinart ans Licht gestellt u. s. w. Zuletzt ein Verzeichniß der Consuln von Anf. bis 703 p. C. wo sie nicht weniger chronologisch angemerkt wurden. — Interessante Noten sind beygefügt.

*Sämmtlich aus den Novelle letterarie di Firenze.*

## II. Vermischte Nachrichten.

Durch die Hrn. Superintendenten ist auf allerhöchsten Befehl aller Orten bekannt gemacht worden, daß unsere Hrn. Geistlichen sich in gewisse Fraternitäten vereinigen, und keiner ausser einer solchen Bruderschaft leben soll. 2) Wo solche Fraternitäten bereits existiren, da sollen sie auch in Zukunft bleiben, als z. B. in unsern XIII Städten, wo wir schon vor uralten Zeiten Fraternitatem XXIV Regalium hatten, aber sie müssen doch verbessert, und nach der neuern weiter unten zu beschreibenden Art eingerichtet werden; Wo noch keine sind, da sollen solche errichtet werden, als: im Zipfer Comitatz werden eine neue Fraternität ausmachen die Hrn. Geistlichen in Topporc, Botzdorf, Groß-Schlagendorf, Groß-Lompicz, Einsiedel, Stooß, Schmölnitz, Schwedler, Wagen-

delßel, und Krompach. In andern Comitatern auch auf diese Art. 3) Jede dieser Bruderschaften soll ihren Senior Confessor, Notarium, und einen Ober-inspector ex statu politico haben, dessen Schuldigkeit darinn bestehen soll, nicht nur auf die Geistliche, auf ihre Lehre und Leben aufmerksam zu seyn, sondern auch darauf zu sehen, daß alles in guter Ordnung erhalten werde, und niemand etwas in publicis aus eigener Autorität unternehme. Einige äußerliche Gebräuche oder Ceremonien, die noch an manchen Orten üblich sind, als die Sacra antelucara, Conciones nocturnae in vigiliis Nativ. et Resurr. Wie sie in dem Circulari bekannt werden) ferner die Theatrales passionēs, et Lamentationum decantationes, accensio Candelarum in Coena und dergl. sollen die Seniores und Inspectores nach und nach abschaffen, und darauf sehen, damit an deren Stelle nicht andere Mißbräuche bey den Kirchen und Gemeinen einschleichen, dem Superintendenten muß von allen Nachricht gegeben werden, damit er genau wissen möge, was für Leute er unter seiner Aufsicht habe, und wie ihr Lebenswandel beschaffen ist. 4) Den Senior sollen die Geistlichen aus ihren Mittel durch Mehrheit der Stimmen wählen, dabey aber altu Verdienste etc. Rücksicht nehmen. 5) Von den Pflichten des Seniors, und 6) von den Pflichten der Geistlichen. Dies ist durch die Hrn. Superintendenten bekannt gemacht worden. Nach dem neuern Befehl soll weder ein Geistlicher noch ein Schullehrer eher angestellt werden, der nicht dargethan hat, daß er die Normalmethode vollkommen inne habe, worüber er durch den Superintendenten, oder den Inspector und Senior, wenn es Schullehrer sind, darüber examiniret wird. *Igo am 19 Nov. 788.*

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Unterzeichnete Verlagshandlung gedenkt künftige Ostermesse unter der Aufsicht des Hrn. Doctor und Professor Ludewig einen *delectum opusculorum ad scientiam naturalem spectantium* herauszugeben, in welchen sie die ausgefuchtesten und vorzüglichsten akademischen Schriften der deutschen, schwedischen, englischen und französischen Universitäten, die in dieses Fach einschlagen, aufnehmen wird. Alle Jahre soll ein Band zu anderthalb Alphabeth in Octav mit Kupfern erscheinen. Es sollen bey dieser Auswahl die flüßern guten kleinen naturhistorische Abhandlungen nicht vernachlässiget werden; die Sammlung auch in jedem Bande nach einem ewanigen Plane geordnet seyn, und für alle Theile der gesammten Naturgeschichte so wohl, als auch der besondern vornehmlich für Ménographen, Systematik, Charakteristik, Terminologie, Nomenclatur, Literatur und die Zoophysiologie, Phytophysiologie und chemische Mineralogie gesorgt werden; auch sollen die Kupfer von guten Künstlern gearbeitet werden. Wer von den auswärtigen Gelehrten den Herausgeber mit der-

gleichen Schriften zum Einwickeln beehren will, wird sie gefälligst an unsere Handlung zu übermachen ersucht.

Leipzig den 2. Jan. 1789.

Die Crusianische Buchhandlung.

Der häufige Absatz und die öftere Nachfrage nach der Fortsetzung selbst von Männern, die die Kräuterkunde nicht bloß als Liebhaberey treiben, sondern die schon öffentlich ihre große Kenntnisse in dem nemlichen Fach erprobt haben, haben mich ermuntert ein Supplementum plantarum selectarum zu liefern, deren fürtreffliche und sehr genaue Gemälde der berühmte Ekret verfertigt, der sel. Geheimde Rath Trew aus seiner Sammlung mitgetheilet bis zur 72sten Kupferplatte, und sodenn Herr Professor Vogel erläutert hat, von meinem sel. Vater aber, und nach ihm von mir in Kupfer gestochen, und mit Farben nach dem Leben bemahlt worden sind. Ich habe eben daher als Verleger dieses Werks Herrn Professor Vogel ersucht, der mir ohne dies durch eine eigene Ermunterung auf dem halben Weg begegnet ist, mir von den noch übr-



gen Ehretischen Gemälden welche auszulesen, um sie in Kupfer gestochen und gehörig bemahlt, auch von eben gedachten Herrn Professor auf die vorige ihm Ehre bringende Weise erläutert, dem Publikum übergeben zu können. Wenn ich also hiedurch blos den Wunsch, auch Kenner und wahrer Liebhaber der Kräuergüte, im Vorfreunden von guten Pflanzenabbildungen zu sparen, und aus verspreche weder Mühe noch Geld ebenfalls versichern von Seiten des Herrn Professors eines botanischen Erläuterung, das selbiger die Erfüllung wird; so darf ich um so getreuer mit aller Treue Beyfall des Kräuterkundigen Publikums auf den Freuden schöner und getreuer Abbildungen, und auf einen den großen Kosten und der darauf zuwendenden vielen Mühe angemessenen Ersatz durch reichliche Abnahme rechnen. Format, überhaupt die ganze Einrichtung bleibt, wie jeder ohne dies vermuthen wird, unverändert. Die erste Lieferung wird folgende Pflanzen nach sehr guten Abbildungen enthalten:

101. *Cornus Amomum*; 102. *Prunus virginiana*; 103. *Silyrinchium palmifolium*; 104. *Cercis canadensis*; 105. *Rhamnus colubripus*; 106. *Baulinia divaricata*; 107. *Andromeda mariana* und *Orob. angustifolius italicus*, flore vario Tourm.; 108. *Hydrangea arborefcens*; 109. *Rauwolfia nitida*. 110. Eine *Ruellia* (*Upudali*?) die noch unbekannt zu seyn scheint.

Liebhaber, welche an diesem gegenwärtigen Werk Antheil zu nehmen gedenken, belieben mir gefälligst eine baldige Anzeige davon zu machen, damit ich bey diesem Anfang meine Auflage darnach richten kann. Der billige Preis bleibt wie bey den vorigen Ausgaben nemlich, jeder Ausgabe zu 10 Tabellen mit fortlaufendem Text, die Tabellen auf schön holländisch Papier à fl. 4. und auf ordinaire Papier à fl. 3. 15 kr.

Herr Professor Vogel wünscht noch zu erfahren, ob er den ganzen Rest Ehretischer Pflanzengemälde, die der sel. G. R. Trew gesammelt hat, welcher nach Abzug der wenigen schon in andern Werken eingerückten, der Copien, und der aller gemeinsten auf hundert sich erstrecken könnte, liefern soll?

Augsburg den 1 Dec. 1788.

Joh. Elias Haide.

Im Verlage der Joh. Gottfried Müllerischen Buchhandlung, in Leipzig, erscheint nächstkünftige Ostern, die erste Band meiner mineralogischen und bergmännischen Abhandlungen. Ob ich gleich noch nicht ganz bestimmt bin, welche von meinen vorräthigen Aufsätzen ich für denselben wählen werde; so ist doch gewis, daß eine mineralogische Beschreibung des Ehrenberges, eine mineralogische Reise in das Meiningische Oberland, eine Beschreibung der Torfstechereyen bey Frost und Schadeleben, und unter einer eigenen Rubrik kurze Aufsätze, Auszüge aus Briefen u. s. w. hincinkommen.

Der Ehrenberg ist einer der merkwürdigsten, die man kennt. Es wechseln in demselben sieben verschiedene Grundgebirgsarten achtzehnmal miteinander ab; gehen theils in einander über, theils stehen sie gleich abge schnitten nebeneinander; und fast jede derselben hat auf Gängen und

eigenen Produkte. Um dieses alles so Trümmer als möglich darzustellen, habe ich diesen Berg anschauen, und eine petrographische Chartre davon fertigen lassen; mich auch entschlossen, eine Anzahl Suitensammlungen davon zusammenzubringen, die mit dieser Ostermesse sowohl in der Verlags-Handlung in Leipzig, als auch bey den Herrn Doct. Müller Sen. in Frankfurth am Mayn und bey uns selbst für einen halben Louisdor zu haben seyn werden, achtzehn Stück Gang und Gebirgsarten enthalten, die sich fast durchgehends von den gemeinen unterscheiden. Bey dieser Gelegenheit habe ich zugleich auch mit anzeigen wollen, daß meine schon bekannten Cabinets von Gebirgsarten nach wie vor an den angezeigten Orten, und unter den bekannten Bedingungen zu haben sind.

Joh. Carl Wilh. Voigt,  
Berg-Secretarius in Weimar.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat Jänner, ist erschienen, und enthält folgende Artikel: I. Der Kalender an das neugebohrne Jahr 1789. II. Ueber die neuesten Versuche einer sehr alten und ernsthaften Sciencz moderne und gefällige Oberkleider anzulegen. III. Anakreon im Tanz-Reihen. Ein Faschings-Geschenk. IV. Mode-Neuigkeiten. 1. Aus Italien. 2. Aus Frankreich. 3. Aus Teutschland. V. Neuerer Geschmack in Nipps. VI. Ameublement. 1. Ein mechanischer Kranken-Sophp. 2. Berichtigung des Artikels: *Stuhl à la Trinité* im Oct. 1788. dieses Journals und Vertheidigung des Hrn. Ober Consistorial-Raths Silberschlag zu Berlin dagegen. VII. Erklärung der Kupfertafeln welche liefern. Taf. 1. Eine junge Dame *en Caraco Chemise*; oder neueste Französische Pal-Kleidung. Taf. 2. Eine Dame in neuesten vollen Anzuge *en Robe à Foston*. Taf. 3. Einen mechanischen Kranken-Sophia.

Der Herzogl. S. Hildburghausische Geheimte Rath Schulin zu Frankfurth am Mayn gedenket ein *Repertorium* der neuesten *Litteratur* herauszugeben, wovon die Allg. Lit. Zeit. der Leitfaden seyn soll. Er wird darum in eben der Ordnung wie die neueste Geistes-Producte in der A. L. Z. recensirt worden sind, nach vorausgesetztem Titel einer jeden Schrift. (dem auch wenn es ein ausländisches Product ist, jedesmal eine deutsche Uebersetzung desselben beygefügt werde) alle andere gelehrte und politische Zeitungen und kritische Werke anzeigen, wo über dieselbe Schrift ein Urtheil gefällt worden ist. Die Urtheile werden nur kurzlich und so berührt werden, daß der Leser überhaupt abnehmen kann, was er suchen werde, wenn er sich die Mühe geben wollte, die Quelle selbst aufzusuchen. Monatlich werden 3-4 Bogen von eben der Größe und mit eben den lateinischen Schriften wie die A. L. Z. ans Licht treten, so daß diese *Repertorium* als ein Anhang jener größern Anstalt zu betrachten seyn wird. Der Preis dieser Blätter wird möglichst billig seyn, und so viel man vorläufig berechnen kann, einschliesslich der Uebersendungskosten, nicht viel über 3 fl. ansteigen.

Eine umständlichere Anzeige wird meistens sowohl in dem Intelligenzblatte der A. L. Z. als auch in besondern Blättern erscheinen.

Frankf. a. M. den 6ten Jenner 1789.

\*)

Da wir in unserer deutschen Sprache noch wenige gute und brauchbare Schriften über die Thierarzneykunst haben, so hat die *Raspische Buchhandlung in Nürnberg* eine Uebersetzung veranstaltet, von dem *Dictionnaire raisonné d'Hippiatrique, Cavalerie, Manege et Murechalerie par Mr. de la Fosse, 4 Volumes. gr. 8. Paris.* Diese Uebersetzung wird von zwey der Wissenschaft kundigen berühmten Männern mit Anmerkungen begleitet werden, und die ersten 2 Theile sollen in einem Band wo nicht eher, doch bis zur Michaelismesse 1789 fertig erscheinen, und die andern 2 Theile auch in einem Band in nächstfolgender Ostermesse. Da die Schriften dieses großen und fast einzigen Thierarztes in Frankreich, der durch seine Schriften sich berühmt gemacht, gewis mit dem größten Beyfall aufgenommen worden, so ist auch nicht zu zweifeln, daß, da diese Wissenschaft jetzo sehr in Aufnahme kommt, eine deutsche Uebersetzung dem Publikum angenehm seyn wird.

## II. Bücher so zu verkaufen,

Wer Lust hat Krünitzens ökonomische Encyclopädie zu kaufen, so weit selbige jetzo heraus ist, nemlich 43 Theile in halben Frz. Band, die Kupfer zum bequemen herauschlagen an feines Papier geheftet, und das ganze noch so unverfehrt, als neu, kann selbige nebst den Pränumerationschein auf den 44 Theil vor 16 Louisd'or von mir erhalten. Abgerechnet alle übrige Vortheile, und daß dies schon weit unter den Ladenpreis ist, so profitirt der Käufer auch 21 1/2 Gulden an dem Bande. Anneburg im Jenner 1789.

Dr. H. E. Justi.

## III. Vermischte Anzeigen.

*Erinnerungen über eine Ankündigung in dem Intelligenzblatte der A. L. Z. No. 59. S. 497.*

Eine, vielleicht wirklich vorhandene, vielleicht auch nur vorgebliche Gesellschaft von Gelehrten in der Lombardey hat von Pavia aus bekannt gemacht, daß sie Willens sey, eine neue Ausgabe von Struv's hist. Bibliothek zu besorgen. Warum? weil die Ausgabe von Hr. Mensel so langsam von statten geht, und deswegen häufige Klagen geführt werden. Dagegen hat man zu erinnern: 1) Hr. Meusel

liefert keine neue Ausgabe, sondern ein ganz neues Werk wozu Struv und Buder nur die Veranlassung gaben; woswegen setzte er auch ihre Namen mit auf den Titel: 2) eine solche Arbeit kann ihrer Natur nach nicht anders, als langsam von statten gehen, wenn sie anders gewissenhaft geführt werden soll. 3) hat Hr. M. noch nirgends Klagen, getheilt, welche häufige Klagen über diese Langsamkeit führen gehört. vielmehr hat man seine Bedachtsamkeit gerühmt und sich freut, daß er sich nicht übereilet. 4) fragt sich's noch: wie langsam arbeiten heisse, wenn er alle Jahre, bisweilen auch alle halbe Jahre einen Theil liefert? Eine Gesellschaft kann nicht mehr leisten, auch ein Mann, der weiter keine Geschäfte hat. Man muß aber erst erwarten, ob es die Herren Langobarden besser machen werden, zumahl in den Theilen, wo M. ihnen nicht vorgearbeitet hat. Denn daß sie dessen Arbeit oder, wie sie sich sehr unrichtig ausdrücken, *Zufätze* benutzen wollen, sagen sie gerade heraus. Es wird also auch Hr. M. erlaubt seyn, dereinst ihre *Zufätze*, wofern sie tauglich sind, *quovis modo* in Contribution zu setzen. Wer also dessen Werk sich anschaffet oder noch anschaffen will, bedarf der Langobardischen Arbeit nicht, indem er durch Hr. M. alles, was darinn brauchbar seyn sollte, treulich erhalten wird. Daß die Herren recht gefälliglich darauf ausgehen, die Meusel'sche Bibl. hist. zu verdrängen, siehet man aus ihrer ganzen Ankündigung, unter andern aus der Versicherung, daß ihre Ausgabe weit wohlfeiler werden soll. Noch kann man nicht wohl begreifen, wie sie dies anfangen wollen, wie sie einen Theil von 1 Alph. und 2-4 Bogen wohlfeiler verkaufen können, als die Verlagshandlung der Meusel'schen Bibl. hist. Es müßte denn seyn, daß das ganze Unternehmen auf einen sehrbaren Nachdruck hinausliefe, und daß man die von Hr. M. noch nicht bearbeiteten Theile aus den nächsten den besten Hülfsmitteln zusammen stopfeln wollte. Aus obiger Aeußerung, die *Zufätze* des Hr. M. zu benutzen, scheint es fast, als wenn sie dessen Werk noch gar nicht recht kennen: noch mehr aber aus der unbegreiflichen Versicherung, Hr. M. sey in dem hist. Theile, welcher Italien betrifft, nicht so reichhaltig und genau, als in den übrigen. Denn jeder, der dessen Bibl. hist. besitzt, weiß, daß in den bisher gedruckten 6 Theilen noch gar nichts von Italien vorkommt. Die Geschichtschreiber über das alte Italien, besonders über den Römischen Staat, wird man erst in dem Theil, der jetzt unter der Presse ist, finden, und diejenigen über die neuen ital. Staaten (wozu er einen ansehnlichen Apparat besitzt.) werden noch später folgen. Ist also Unwissenheit oder plumpe und boshafte Verläumdung, daß sich die Hr. Langobarden so ausdrücken?

\*) Ohne die Liebhaber im mindesten von diesem *Repertorium*, das Hr. Geh. Rath *Schulin* zu unternehmen willens ist, abhalten zu wollen, müssen wir nur bemerken, daß wir eigentlich von einem ähnlichen Plane schon zurückgekommen sind, und ihn deshalb aufgegeben haben, weil er sich für ein einzelnes laufendes Jahr nach unserer gemachten Erfahrung nicht bequem genug für die Leser ausführen läßt. Dahingegen wird das vorläufig angekündigte *Quinquennial-Register* oder *General-Repertorium* gewis von unsrer Seite nicht ausbleiben; nur wird es das erste mal sich über 6 Jahre, nemlich von 1785-1790. *inclusiv* erstrecken, und wir können, zum voraus versprechen, daß es eins der brauchbarsten Handbücher zur Uebersicht der gesammten neuesten Literatur werden wird.

Die Herausgeber der A. L. Z.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 14.

Mittwochs den 4<sup>ten</sup> Febr. 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

*Recherches sur les influences Solaires & Lunaires, pour prouver le Magnetisme universel. &c. avec Pl. & Fig. par Mr. Robert de Lo-Looz, Chevalier de St. Louis, Colonel au service de Suède, décédé le 16 Avril 1786 à Paris. Deux Vol. in 8. a Londres et se trouve à Paris chez Couturier.*

Der Verf. erwartet durch seine Paradoxen Aufsehn zu erregen. Im 1<sup>ten</sup> Theile vertheidigt er die Schöpfungsgeschichte des Moses, der zweyte Theil ist den Beweisen des allgemeinen Magnetismus gewidmet, und zugleich den Untersuchungen, die das Seewesen betreffen. Er verweist alle Philosophen auf Moses, und erklärt sich für einen Schüler Mesmers, doch müsse man bey dem Magnetisiren vorsichtig seyn. (M. de F. N. 42.)

*Nouvelles instructives, Bibliographiques, Historiques, et Critiques de Medecine, Chirurgie, Pharmacie, ou Recueil raisonné de tout ce, qu'il importe d'apprendre pour être au Cours des connoissances, & à l'abri des erreurs relatives à l'art de guérir par M. Retz, Médecin ordinaire du Roi. 16. à Paris, chez Meguignon l'aîné.*

Bis jetzt sind vier Theile dieses nützlichen Werks erschienen. Jährlich wird einer herauskommen. Den Zweck zeigt der Titel an. Entdeckungen in der Heilkunde werden angeführt und streng beurtheilt. (M. de Fr. N. 42.)

*Clava & Emmeline, par Miss H — Auteur de Louise ou la Chaumière; 2 Voll. 12. prix 2 L. 8 f. br. et 3 l. fr. de port par la poste. A Paris chez Buisson.*

Die Handlung des Romans ist nicht verwickelt, nur fünf Personen beschäftigen die Aufmerksamkeit des Lesers bis zu Ende. Doch interessiert er, und rührt oft. (M. d. F. N. 42.)

*Memoire sur le Taugeage des Navires par Mr. Bellery, de l'Acad. des Sciences d'Amiens, Ingenieur Hydraulique de Mgr. le Comte d'Artois. 80 p. à Paris chez Barrois aîné.*

Die Akad. der Wissensch. giebt der Methode des Verfassers vor den bisher üblichen den Preis. (Merc. de Fr. No. 42.)

*Les Délices de la Religion, cet. par Mr. l'Abbé Lamourette à Paris chez Merigot jeune. 12. Prix relié 2 l. 10 f. Das Werk ist seines Verf. würdig, der schon durch andre Schriften rühmlich bekannt ist.*

(Merc. de Fr. N. 42.)

*Le Jardin Anglois par feu M. Le Tourneur, et précédé d'une Notice sur sa vie & sur ses Ouvrages avec son Portrait, d'après Nature, par M. Pujos. 2 Voll. 8. Prix 7 l. 4 f. br. à Paris chez Leroy.*

Der Name des Hrn. le Tourneur giebt ein sehr günstiges Vorurtheil für diese Sammlung.

(Merc. de Fr. N. 42.)

*Lettre à la Chambre du Commerce de Normandie, sur le Mémoire qu'elle a publié relativement au Traité de Commerce avec l'Angleterre. a Rouen et se trouve à Paris chez Montand.*

Ein vortrefliches Werk über die Vortheile und Nachteile des bekannten Commerztractats, voll Scharfsinn, Unpartheylichkeit und Mäsigung. (M. de Fr. N. 43.)

*Un peu de tout; Recueil de Vers par M. L. B. de B...., de plusieurs Academies. 8. 130 pag. orné d'une Gravure, à Paris chez Bailly.*

Dem Titel gemäß Bouquets, Lieder, Fabeln, Oden, Mädrigals, u. s. w. (M. de Fr. No. 43.)

*Ecole historique et morale du Soldat, & de l'Officier, à l'usage des Troupes de France & les Ecoles militaires avec des Portraits. 3 Vol. in 12. Prix 9 l. reliés. à Paris chez Nyon l'aîné.*

Der Verf., Hr. Berenger, hat die Moral in lauter historischen Beyspielen vorgetragen, die er bisweilen, auch in reizvollen Gedichten erzählt. Sie sind zum Theil aus Frankreichs großen Familien selbst genommen, und theils aus den Werken der ersten Franz. Schriftsteller, eines Marmontel, de la Harpe, u. s. w. geschöpft.

(Merc. de Fr. No. 43.)

*Architecture pratique de Mr. Ballet, Architecte du Roi. &c. a Paris rue Dauphine.*

Dies nützliche Werk hat durch die Zusätze und Verbesserungen dieser neuen Auflage viel gewonnen.

(M. de Fr. N. 43.)

*Galerie Historique Universelle, par Mr. de Pujol. Prix 3 Liv. à Paris chez Méricot le jeune.*

Diese dreyzehnte Lieferung enthält Caligula, Heinrich Goltz, Ninon Lenclos, Philipp II. König von Macedonien, Pope, den Grafen von Sachsen, Jean Senac, und Ulrich Zwingel. — Jeden Monat erscheint ein Band dieser Sammlung.

*Memoires de Sully* cet. Nouvelle edition, grand 8. 6 Vol. brochés en carton et étiquetés 30 Liv. à Paris chez J. Fr. Bastien.

Diese Ausgabe ist durch die Anmerkungen vollständiger, wie die vorigen. Statt der Kupfertafel, die sonst vor jedem Bande war, ist nun Eine allgemeine.

Neue Auflagen von Montagne, von Rabelais, von Scarron, von Brantôme, von Montesquieu sind bey Bastien erschienen. (M. de Fr. N. 43.)

*Lettres sur l'Italie, en 1785. 2 Voll. in 8. à Paris chez Desenne.*

Vom nunmehr verstorbenen Präsident du Pali. Er ist wie ein Mann voll Empfindung zu den Meisterstücken der Künste, und den Schönheiten der Natur gereift.

(M. de Fr. N. 44.)

*Eloge de Louis XII, Roi de France, surnommé le Père du Peuple. Discours qui a remporté le Prix d'Eloquence, au jugement de l'Acad. Française 1788. par M. le Abbé Noël, Prof. en l'Université de Paris. à Paris chez Demomillé.*

Der Verf. hat Ludwig XII unter dem richtigen Gesichtspunct, nicht als großen Helden und Staatsmann, sondern als guten König mit philos. Blick betrachtet.

(M. de Fr. N. 44.)

*Oeuvres de Marquis de Villette. in 8. a Edimbourg et se trouve à Paris chez Cloufier.*

Eine neue, durchgesehene, und sehr vermehrte Ausgabe. (M. de Fr. N. 44.)

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Der gütige Beifall, mit welchem das teutsche und ausländische Publikum, meine, seit acht Jahren, in der Geschichte, in dem Staatsrechte, in der Dichtkunst und in den schönen Wissenschaften, herausgegebenen Schriften, aufgenommen hat, und besonders das Vergnügen und die schmeichelhafte Zuneigung, womit das junge lesende Publikum und das schöne Geschlecht meine Briefe, und die akademische Liebe, oder Röschens und Fritschens Geschichte beehrt hat, daß die erste Auflage beider Bücher, von 2000 Exemplarien, fast in einem Jahre ganz vergriffen worden: — macht mir die süße Hoffnung, man werde, mit gleicher Gütigkeit und Vergnügen, eine Sammlung meiner Lieder aufnehmen, welche ich unfehlbar zu Ostern 1789 (und zur Verhütung des Nachdrucks) auf Subscription und Selbstverlag, unter diesen Titel herausgeben werde; *Freundschaftliche, zärtliche, scherzhaft und komische Lieder und Romanzen, zur edlen und süßen Unterhaltung beiderlei Geschlechts bey'm Clavier etc.* — 12 bis 16 Bogen Folio. Sie sind sämtlich (bis auf zwei Lieder, die aus meinem, 1782 zu Stettin herausgekommenen Gedichten, genommen sind) noch nie gedruckt; und nicht, wie viele andere, aus Musenalmanachen und Dichterwerken zusammengeschleppte Lieder Sammlungen längst bekannt oder gar veraltet. Meine Lieder sind keine, aus Noth unreif hingeworfene Produkte, brodsuchender Armuth oder Reimereien eines eiteln, autoritätigen Jünglings: sondern Früchte froher Erholungsstunden, der Freundschaft, Liebe, Freude, fröhlichen Laune, dem Scherze oder auch den Leiden zärtlicher Seelen geweiht. Oft sind die Gemälde aus den Begebenheiten meiner besten Freundinnen und Freunde oder aus Land- und Städteleben oder aus der Menschheit überhaupt. Die komischen Gedichte sind in unsers Blumauers Aeneiden-Stil, und hoffentlich ein gutes Lachmittel zur Erschlüderung des Zwergfells. Kurz, ich hoffe, sie werden dem Mädchen

und Jüngling, der Dame und den Mann von verschiedenen Alter und Geschmack, Gefühl und Laune, vergügen: doch habe ich besonders für den edlern Theil unserer Nation gearbeitet. — Ich habe mich bemüht, den Inhalt derselben eben so mannigfaltig, interessant, rührend und unterhaltend für das Herz und den Geist, — als die Versarten, den Ausdruck und die Form des poetischen Stils, fließend, angemessen und wohlklingend vor's Ohr zu machen. — Auch mit der Composition glaube ich, werden meine Interessenten sehr zufrieden seyn können: sie ist leicht, melodienreich, voll Feuer und Ausdruck, dem Texte genau angemessen, und von guten Meisterhänden. — Druck und Papier sollen sehr korrekt und sauber werden. — Der Subscriptions-Preis ist 2 Mark 8 Schilling Hamburger Courant oder 1 Thaler, den Friedrich'sor zu 5 Thaler gerechnet. — Vor- und Zu-Namen, Stand und Ort derer respectiven Subscribernten werden vorgedruckt; und ersuchet man deshalb, sie baldigt und spätestens vor dem 12ten März einzusenden. Nach Verlauf der Subscriptionszeit ist der Laden- und Mess Preis 3 Mark oder 1 Thaler und 4 Groschen. Die Herrn Collecteurs erhalten das zehnte, die Herren Buchhändler aber das achte Exemplar frei. — Man kann in allen Buchhandlungen Teutschlands subscribiren. Besonders nehmen Subscription an, das Adress-Comtoir und der Buchhändler Mathiesen auf der Neuenburg, und der Verfasser selbst in Hamburg; Hr. Schulze, Schriftsteller, in der kleinen Mühlenstraße in Altona; Die Schultbuchhandlung in Braunschweig; das Intelligenz-Comtoir in Leipzig; die neue akademische Buchhandlung in Berlin, und die Literarische Gesellschaft-Buchhandlung in Kempten. — An diese können auch sämtliche respective teutsche Buchhandlungen, so wie an den Verfasser und Herausgeber selbst, die Namen der Subscribernten einsenden. Meine Adresse ist: Hamburg, am Sand-Thore, No. 54.

Joh. Traugott Plant,  
Rechtsgelahrter und Schriftsteller.

## II. Naturalien und Kunstfachen, so zu verkaufen.

Die Erben des verst. M. und Rector Ballenstedt zu Schöningen im Herzogthum Braunschweig. bieten den Liebhabern eine Sammlung von Naturalien, Artefactis und Curiosis an, welche um billigen Preis im Ganzen soll verlassen werden. Das Ganze besteht aus 2 Sammlungen, wovon jede für sich allein besteht, und von der andern getrennt werden kann; aus Naturalien und Kunstfachen.

I. Die Naturalien-Sammlung ist in 2 Schränken mit 24 Schiebladen befindlich. Der erste Schrank enthält ohngefähr folgende Sachen im allgemeinen angegeben: 1te Schieblade: Alabafterarten, Stinkstein, Tropfstein aus der Baumans-Höhle, Topfstein, Marienglas, Asbest u. s. w.

2te Sch. Corallia Liliensteine, Stern- Juden-Schraubsteine, Fungiten etc. etc.

3te Sch. welche durchgeschnitten ist: ganze und halbedelsteine, worunter ein Carneol und grüner Jaspis als Pettschafte in Gold gefasst, ferner ein rother Jaspis aus Surinam, Carneol aus Brasilien, Isländischer Crystall, oder Doppelstein, ein Speckstein aus China, Lava vom Vesuv, ein Stockknopf von Bernstein, unpolirt, ein wegen seiner Größe vorzügliches Cabinetstück u. s. w.

Die 4te ausländische Marmorarten aus Afrika, Griechenland, Italien etc. etc. Ferner von Altdorf, Wanzleben bey Magdeburg, Saizdahlen, auch eine Dose von Sondershauffischen Marmor mit Dendriten, vorziigl. schön ein Geschenk des Fürsten von Sondersh. Durchl. an den Besizer.

Die 5te Eichstedter Dendriten von großer Schönheit, nebst Fischen in Stein und in Mansfeldischen Schiefer, Lithobiblia, Marmorarten von Eichsfeld u. s. w. Roggensteine geschliffen.

Die 6te allerley Erdarten und Farben, die ersten gestempelt und roh.

Die 7te Muschelmarmor von Twieflingen bey Schöningen, sehr schön; mit mancherley Figuren, fast wie der Salzdahlensche, von dem ehemal. Besizer selbst entdeckt.

Die 8te Alle Arten von Fossilien, die sich bey dem oberwähnten Dorfe Twieflingen finden, als Muscheln, Corallen, verfeinert Holz, Fischzähne, Kröten-Adlersteine etc. etc.

Die 9te Glosopetrae aus den Steinbrüchen bey Schöningen, nebst andern saßigen Produkten als Tropfstein in der Gestalt von Blumenkohl aus dem so genannten Druppeloch, Topfstein, Lithobiblia u. s. w.

Die 10te Cornua Ammonis aus verschiedenen Gegenden, worunter 2 schöne Stücke aus England, desgleichen ein Ohesiebisches, verschiedene von Coburg durchgeschnitten und polirt, Goslarische etc. etc.

Die 11te, Cornua Amm. und andere Muscheln von Schöningen zum Theil mit vielem Fleiß ausgearbeitet, wovon unter andern schönen Stücken ein in matrice liegendes Cornu mit feinem nucleus und Concamerationen von hwenig zu sehen von dem ehemal. Besizer sehr geschätzt wurde. Auch sind einige geschliffen und wegen der Crystallisation durchsichtig.

Die 12te, verfeinerte Muscheln aus verschiedenen Gegenden, worunter Ohrslebische Gryphiten, 2 Orthocera-

thiten von Stargard, geschliffen und polirt, calcinirte Muscheln von Jerrheim bey Schöningen etc. etc.

Die 13te, Verfeinertes Holz, Steinkohlen, Vestungs-acht von Walkenried etc. etc. Besonders schön sind darunter 4 und mehrere große Stücke Coburgisches Holz mit Aesten und Adern, angeschliffen und polirt schwarz und braun.

Der 2te Schrank.

1ste und 2te Schieblade enthält allerley Holzarten aus Amerika, Ost- und Westindien in Plattgen- und Bücherformat, worunter ein Stück von einem Zweige eines sehr seltenen Baums aus dem Kayserlichen Garten zu Ispahan, ohne Namen, sehr schön.

Die 3te und 4te, Conchylien, worunter eine Notemuschel in Silber gefasst, so ehemals zur Schnupftabacks-Dose gedient.

Die 5te große Conchylien nebst 2 Schildkröten, davon die eine aus Ostindien, schön gezeichnet.

Die 6te, Blankenburgische Marmor-Platten von allen Sorten mit Corallen.

Die 7te, Erzstufen und Mineralien.

Die 8te, Kröten, oder Knopfsteine und andere Sachen in Feuerstein. Es zeichnen sich darunter besonders einige von den ersten wegen ihrer Größe und Schönheit aus, davon der eine blos in Matrice von Feuerstein liegt, wie auch ein Pectinit nebst andern geschliffenen Feuersteinarten.

Die 9te, Fossilien aus verschiedenen Gegenden, Lüneburg- und Maltheische Glosopetern, Alpsteine, Orthocera-riten, Turbiniten etc. etc.

Die 10te und 11te, Mineralien und Farben,

Außerdem gehören dazu noch eine Anzahl großer Stücke, die nicht in die Schiebladen hineinpassen, als Ammonshörner zum Theil von der Größe eines Vorderkutschenrades von Wolfenbüttel, Ohrsleben, nebst andern Verfeinerungen von Holzarten, Corallien, Tropfsteinen, Nautiliten etc. etc.

Die Sachen in den Schränken sind alle in 4eckigten Kartenkäfigen, nebst dabey liegenden Zetteln mit der Beschreibung.

II. Eine Sammlung von Kunstfachen, Alterthümern und Curiosis aus dem Thier- und Pflanzenreich; in 3 Schiebladen.

Die 1ste enthält vorzüglich Urnen von verschiedener Größe und Form, nebst einer Menge von sogenannten Donnerkeilen, oder Sireinaxten der alten Deutschen, von der Länge eines Zolls bis zu einem Fuß, von allerley Steinarten polirt und unpolirt, mit und ohne Loch. Desgl. 2 kleine heidnische Götzenbilder von Thon und Bley, nebst Stücken von metallenen Dolchen unsrer alten Vorfahren, wie auch Pfeile u. s. w.

Die 2te, 2 große Perlmutterfchalen, eine schwedische Kupferplatte, oder 2 Rühr.-Stück mit dem Stempel, Braktentzen, oder Blechnünzen, einige Cocosnüsse, ein Strauseney, Gemfenhörner, Rose von Jericho, ein Magnet eingefütert, Stacheln vom Stachelnwein, Seeperd, Seemaus, Echinus, Seekefse der Eremit genannt, Wallfischleder etc. etc.

Die 3te, eine Hühner-Schale, woran fast alle häusliche Instrumente in Keimen von Bley hängen, ein Löffel

von Holz, woran ein Schäfer das Leiden, Auferstehung und Himmelfarth J. C. sehr gut geschnitten hat, ein Crucifix von Holz, so klein das man es in eine Federspule stecken kann, ein Floh an einer goldenen Kette liegend auf Sammt in einer blechernen Dose; ein geschriebener Calendar in einer Elfenbeinernen Capfel, der ehemals im Ringe getragen worden, eine Kutsche mit 6 Pferden und Figuren darinn von Elfenbein, in einer dergl. Capfel einen Zoll lang; eine ovalrunde Dose von Holz, die nur durch einen Kunstgriff geöffnet werden kann, ein lederner Beutel, der auf eine versteckte Art geöffnet wird; ein Kirschkern worauf 24 Köpfe, auf jeder Seite 12 geschnitten sind, inwendig ein Spiel Kegel.

Ferner eine SuppenSchale von Zinn, woran der Baron von Trenk in seinem Gefängnis zu Magdeburg mit einem Nagel das Paradies gravirt; Desgl. ein Heft Gedichte von demselben im Gefängnis geschrieben; ein Würfel von der Würfelwiese bey Baden, womit die alten Römer gewürfelt haben sollen. 3. Microscopia und ein prisma; 2 Tafeln ächten chinesischen Tusch mit Drachen und Schriftzügen, einige Kupferplatten und Formen zu Holzschnitten, Landcharten auf Seidenzeug und Linnen gedruckt u. s. w. nebst vielen andern Curiosis.

III. Ferner bieten die Ballenstedtschen Erben den Liebhabern eine Sammlung von Kupferstichen und Holzchnitten, wie auch von Leichenpredigten an. Die erste besteht aus einigen 40 Bänden, ohne die uneingebundenen. Die vornehmsten darunter sind folgende:

1 Band im größten Format worinn größtentheils große Stücke von den berühmtesten Meistern, als Pietro, Monaco, Testa und andern Italienern, ferner von Sandrart, Vischer, Valk, Donker u. s. w. aufgeklebt.

4 Bände imperial Fol. nach der Zeitfolge geordnet von Martin Schöngauer an, bis auf unsere Zeit; aufgeklebt. Der erste Band enthält z. B. 6 St. von Mart. Schön. 2 von Israel von Meckeln; 2 von Lucas Krug, 1 von Luc. Kranach, 80 von Alb. Dürer, worunter die vorzüglichsten die Melancholie, ein Schild mit einem Totenkopf, das Schweifstuch der h. Veronica mit dem Gesicht Christi etc. etc. 12 Stück von Lucas von Leiden, 20 von Aldegraf u. s. w.

15 Imper. Fol. Bände mit Portraits von Gelehrten und andern berühmten Männern, nach den Sterbejahren geordnet, bis auf unsere Zeiten, aufgeklebt, mehrere auf einer Seite.

1 Band royal Fol. Gelehrte nach alphabet Ordnung, von denen man das Sterbejahr nicht gewußt.

1 Band roy. Fol. Portraits Fürstl. Gräfl. und anderer vornehmen Personen.

1 Band in eben dem Form, Portr. von Damen.

1 Band in Fol. mit Mahlern, Bildhauern, Virtuosen u. s. w.

1 B. in Fol. Braunschw. und Hannov. Gelehrte und berühmte Leute.

5 Stück Quer Fol. Bände mit historischen Stücken Landschaften, Batailien, Belagerungen, Prospekten, Luftschlössern etc. etc.

3 Bände in eben dem Format mit Prospekten von Städten.

1 Band Jagdstücke von Ridinger, Joh. Stradanus u. a. m. in 4 Format.

1 B. mit allerley scherzhaften Stücken und Satyren.

1 B. Geograph. und topograph. Schauplatz von Afrika und Ostindien von Joh. Wolff. Heydt. Nürnberg 1774. Querformat.

1 B. klein Fol. m. Portraits von Unstudierten, Kaufleuten u. s. w.

3 B. in Querf. mit Landschaften von Merjan, Perelle Le Clerck, Bloemart etc. etc.

1 B. Jüdische Ceremonien Nürnberg. bey Monath. Querf.

1 B. in 4to Labyrinth de Versailles par Jo. Ulr. Kraus, mit Franz. und Deutsch. Text.

1 B. in 4to Desrudt Dearumque capita ex museo Abr. Ortelii Antwerp. 1573. per Phil. Gallaeum.

1 Convok. worin der erste Theil von Geyer Conchylienwerk, unter dem Titel, der aber fehlt, monatliche Beschäftigungen im Reiche der Natur. Hamburg 1753 in med. 4. nebst der teutschen und Franz. Beschreibung und 32 Kupferst. sehr schön illuminirt.

2 Convok. im größten Format mit alten, sehr seltener Holzchnitten von Alb. Dürer etc. etc.

Item verschiedene große Prospekt. von Städten, Brücken u. s. w. aufgerollt und in Convoluten.

Varia und Zugaben zu oberwehnten Samlungen.

Eine starke Sammlung von Leichenpredigten auf Fürstl., Gräfl., Adelige und Bürgerl. Personen.

Die Fürstl. L. P. bestehen aus 61 Bänden und Convoluten in Folio, und aus 15 Bänden und Convol. in 4to; wovon jedes Conv. 10 und mehrere Stücke, enthält.

Die Adeltichen L. P. betragen 32 Bände und Convolute in fol. und eben so viele in 4to, nach Alphabetischer Ordaung gesammelt, wovon jedes Convol. 15-20 Piccen enthält.

Die Bürgerl. L. P. bestehen aus 38 Convol. in fol. und 109 in 4to; jedes Conv. zu 20 und mehrern Stücken, nach Alphabet. Ordnung.

IV. Sind noch einige ächte Röm. Münzen, sowohl in Silber als Erz vorhanden; wie auch ein Herbar. viv. von sehr vielen ausländischen und beynahe von allen bekannten Pflanzen Deutschlands; imgleichen eine sogenannte Materia medica von beynahe allen Arzncien, Materialien und befondets von allen chemischen Producten in kleinen Gläsern enthalten.

Die Liebhaber ein oder andrer Sammlung, wollen sich mit ihren Pofffreyen Aufträgen entweder gerade an die verw. Frau Recr. Ballenstedt, oder an den Hr. Dr. Dehne in Schöningen, bey Hehnstadt, wenden, und von da eine nähere Anzeige erwarten.

### III. Vermischte Anzeigen.

Da nunmehr die Auspielung des Musaeusischen Gartens zu Weimar, auf die sechste Classe der 36sten Hannöversischen Lotterie, deren Ziehung am 30sten März dieses Jahrs ihren Anfang nimmt, festgesetzt worden; So wird solches zur Nachricht sämmtlichen Interessenten hiermit bekannt gemacht. Weimar den 23 Jan. 1789.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 15.

Mittwochs den 4<sup>ten</sup> Febr. 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Preisanstheilungen.

Die patriotische Gesellschaft zu Valence im Dauphine hat den 26 August v. J. ihre öffentliche Versammlung gehalten. Sie hatte folgende Preisfrage ausgesetzt:

*Quels sont les moyens locaux, les plus assurés & les moins dispendieux, de faire cesser le fléau de la mendicité à Valence, sans que les pauvres, tant citoyens qu'étrangers, soient moins secourus?*

Der Preis von 300 Liv. ist dem Hrn. Achard de Germaine, Advocat bey dem Parlamente, zuerkannt worden. Auf dieses Jahr giebt sie die historische Lobrede auf den Hrn. von Vaucanson auf, den berühmten Mechaniker, der zu Grenoble im J. 1709 geboren, und im J. 1782 gestorben ist.

## II. Vermischte Nachrichten.

Schon seit mehreren Jahren suchten geheime Ordensgesellschaften in Schwaben festen Fuß zu fassen. Man gab ihnen nehmlich allerley empfehlende Gestalten, die sich theils auf den bekannten biedern Nationalcharakter der Schwaben, theils auf gewisse in Schwaben vorzüglich im Schwang gehende Schwärmereyen bezogen. Dahin gehört vornehmlich die Rosenkreuzerey, die seit Valentin Andrea's Zeiten in dieser Provinz immer im stillen fortgepflanzt wurde. Es ist merkwürdig, das die meisten dieser geheimen Verbindungen sich von Heilbron aus verbreiteten, eiler Stadt, in welcher wegen des Zusammenflusses vieler reichen Particuliers und adelichen Familien sehr viel Luxus herrschen soll. So hatte z. B. der vor etlichen Jahren errichtete sogenannte *Bund der Rechtschaffenheit*, an dessen Spitze der Prinz G. von H. stand, in dieser Stadt seinen Sitz. Dieser Bund suchte sich auch im Wirtembergischen auszubreiten, allein durch die weisen und aufgeklärten Vorkehrungen des reg. Herzogs wurde diesem bald gesteuert. In eben dieser Stadt bildete sich erst vor wenigen Jahren eine sogenannte *Toleranz-Gesellschaft*, deren Haupt ein gewisser *Waiz von Mengen* (vermuthlich ein erdichteter Name) seyn sollte. Allein die Sache wurde dem H. Magistrat bald verdächtig, der deswegen die Gesellschafts Versammlungen verbot. Auf gleiche Weise suchte ein Heilbronischer Gelehrter, von dem eine neuerlich herausgekommene Schrift unter dem Titel: *Authentische Geschichte des Bruder Gordian* nähere Nachricht giebt, vor einigen Jahren die Rosenkreuzerey in Schwaben

wieder emporzubringen, so wie der kürzlich in Verhaft gekommene Grossing zuerst einen Rosenorden (vermuthlich eine Anspielung auf Rosenkreuzerey und noch neuerlich einen *Harmonie-Orden* für Damen, der wohl mit der Straßburger magnetischen Societé harmonique einige Analogie haben sollte, in Schwaben zu errichten suchte. Auch die magnetischen Kuren, die sogar bis ins nördliche Deutschland sich verbreiteten, haben ausser den *Badischen Landen* in Schwaben wenig Eingang gefunden. In Stuttgart fand der Magnetismus bey einigen Personen von Adel gleichfalls Beyfall, allein auch dieser hörte auf.

A. B. aus Schwaben d. 23 Dec. 88.

## II. Berichtigung.

Der in Nr. 245 b v. J. der A. L. Z. angegebene Umstand, das bey Grossings Verhaftnehmung unter seinen Papieren falsche Wechsel und eine lateinische Schrift zur Aufwiegung der Ungarn gefunden worden, hat sich nicht bestätigt. Aber an den König von Preussen fand sich allerdings ein sehr beleidigender Brief, und aufser diesem eine Anzahl *Harmonie-Ordens-Diplome*, wovon einige mit den Namen der neuaufzunehmenden Mitglieder ergänzt und gesiegelt waren. Das Diplom selbst lautete so:

Augusta, Gräfin von Staff, verwitwete Herzogin von Newcastle, Großfrau der Harmonie, nimmt dich — — — zu — — — Freundin der Harmonie auf, damit du nach dem Maaße deiner Mitwirkung an den *Verdiensten* derselben Theil nimmst. Bestrebe dich, das du es *verdienst*, — — — zu werden. Jedes Mitglied der Harmonie, dem du diesen Bundbrief vorweist, ist verpflichtet, dir alle freundschaftliche Dienste zu erweisen; doch mußst auch du gegen jedes Mitglied der Harmonie die gegenseitigen Pflichten der Freundschaft erfüllen; und damit dieser Bundbrief seine vollkommene Kraft und Wirkung erhält, ihn von der National-Mutter der deutschen Zunge, der Land- und Local-Mutter gleich jetzt unterschreiben, von der Local-Mutter aber, die dir am nächsten liegt, jährlich bestätigen lassen. Der Herr des Weltalls segne dich mit Vernunft, Wahrheit und Weisheit. Gegeben unter dem Großsiegel, den Jun. 1788.

Gegen dieses Diplom mußte das aufzunehmende Mitglied mit seiner Namens-Unterschrift dem Orden folgende schriftliche Versicherung ausstellen: „Ich verspreche vor Gott, und nehme ihn zum Zeugen, das ich all mein

Leben als ein treues eifriges Mitglied der *Harmonie allen ihren Gesetzen gehorchen*, und zur Erreichung ihrer erhabenen Endzwecke aus allen Kräften mitwirken will: verspreche allen Mitgliedern der Harmonie ewige Freundschaft, und ihren Vorgesetzten nebst Freundschaft und Liebe auch *Untewürdigkeit*.“ Zur Empfehlung dieses weiblichen Ordens, den Grossing in Schwaben stiften wollte, schrieb er sein Buch: die *Harmonie, oder Grundplan zur Bildung des weiblichen Geschlechts aus dem Englischen übersetzt vom Reichsgraf Carl von F.*, das zu Reutlingen erschien, und in welchem er den von ihm selbst einige Jahre zuvor gestifteten *Rosen-Orden* ein *clendes Lustgebäude* nannte. Man sieht leicht, was Grossing bey Bekanntmachung dieser Schrift für eine Absicht hatte. Er wollte dadurch seinem neuen Institut desto mehr Anhänger verschaffen, und das Publikum überreden, daß der Zweck des Harmonie-Ordens kein anderer sey, als Verbreitung einer höhern Cultur unter dem weiblichen Geschlecht. Allein Grossings verdächtiger Charakter berechtiget allerdings zu der gegründeten Vermuthung, daß er unter diesem vorgepiegelten guten Endzweck ganz andere Absichten zu erreichen gesucht habe. Die Zeit wird vielleicht so wohl über die Geschichte seiner Orden, als über die noch unbekanntten Ursachen seiner Verhaftnehmung mehr Licht verbreiten. Was übrigens die Grossingsche Schrift anbelangt, so machte dieselbe bey ihrer Erscheinung in Schwaben vieles Aufsehen, und das Publikum ermangelte nicht, die Worte *vom Reichsgraf von F.* auf den Herrn Grafen Carl von Fugger zu deuten. Dies nun veranlaßte den Herrn Grafen über seine Verhältnisse mit Grossing eine öffentliche Erklärung an das Publikum zu thun, und die-

selbe in mehrere schwäbische Blätter einrücken zu lassen. In dieser Erklärung sagt der Herr Graf, er habe an dem Rosen-Institut, welches Grossing unter dem verkappten Namen eines Frauenzimmers errichtet hätte, aus Gefälligkeit gegen mehrere Damen, welche Mitglieder dieser Verbindung gewesen, vor einigen Jahren Theil genommen, und sich der dieses Institut betreffenden Geschäfte um so williger unterzogen, da er dasselbe bloß als eine gesellschaftliche Verbindung kenne, mittelst welcher sich mehrere Menschenfreunde vereinigen ihr Scherfein zum allgemeinen Wohl gemeinschaftlich, aber ohne öffentliche Prahlerey, beyzutragen. Dies hätte ihn mit Grossing in Briefwechsel gesetzt, den er auch um so williger fortgesetzt hätte, als er den durch G. erhaltenen Adressen den glücklichen Betrieb einiger Geschäfte in Holland und Niederdeutschland verdanke. In Rücksicht dieser Verbindlichkeit habe er auch G. nach seiner Flucht aus Berlin auf seiner *Kommenthurey Hentmendorf* Aufenthalt gegeben, bis er einen feinen Umständen angemessenen Ort würde ausfindig gemacht haben. Seit G. Abzug (er zog von Hentmendorf auf das *Gräßlich Attemssische Gut Hirrlingen*), habe er sich um seine Angelegenheiten nicht weiter bekümmert, und er versichere auf Ehre, daß er an dem Buch, die Harmonie, welches Grossing in Reutlingen drucken ließ, und worüber derselbe unter seinem Namen und ohne sein Wissen mit dem Buchdrucker Grözinger einen Vertrag schloß, nicht den geringsten Antheil habe, und solches ohne seinen Willen und Zuthun zum Druck befördert worden sey.

A. B. aus Schwaben am 30 Dec. 1788.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

#### *Das römische Carnival.*

Wir kündigen hierdurch den Literatur- und Kunstliebhabern ein kleines interessantes Werk über das *Römische Carnival* an, das vielleicht jetzt noch das erste und einzige in seiner Art über diesen berühmten Zweig des neuern Luxus seyn, und ihnen in verschiedener Rücksicht angenehm werden möchte, Ein Paar Worte über seine Entstehung werden zugleich einen Fingerzeig darauf geben, was man sich davon zu versprechen habe.

Ein Mann, den Teutschland unter seine feinsten Kunstkenner, so wie unter seine ersten Lieblings-Schriftsteller, zählt, und den wir bloß durch seine in den letzten Stücken des *T. Merkur* von 1788 befindlichen vortreflichen *Auszüge aus einem Reise-Journale* zu bezeichnen nöthig haben, um den Leser, der auch eben kein Oedipus wäre, über die *Meister-Hand* nicht falsch rathen zu lassen, hielt sich bekanntlich in den letzten Paar Jahren, und bis zur Mitte des vorigen Sommers in Italien und größtentheils zu Rom auf. Er hatte die Gürtigkeit, uns verschiedene interessante Beyträge für das *Journal des Lux. u. d. Moden*, dort zu sammeln, und unter andern auch eine Beschreibung des *Römischen Carnavals* für dasselbe zu versprechen; weil eben dies Volksfest nirgends in der Welt so mannich-

faltig, raffinirt, sonderbar und amüsant für den beobachtenden Zuschauer ist, als in Rom, wo es sogar Form und Geschmack der Antiken mit zu Hülfe nimmt, um seine Lustbarkeiten desto piquanter zu machen.

Der Verfasser ließ durch einen geschickten Künstler die schönsten und interessantesten Gruppen zeichnen, und ließ an seine Bemerkungen anzureihen, aber unvermerkt wuchsen sie zu *zwanzig Blättern*, davon keins entbehrlich schien, und letztere zu einer *Abhandlung* an, die zwar eben durch ihre Ausführlichkeit beträchtlich gewonnen hatte, nunmehr aber für den engen Raum unsers Journals viel zu groß worden war. Der Herr Verfasser gab uns daher die Erlaubniß, sie als ein separates Werk, und zwar nach unserm Wunsche, mit möglichster Typographischer Schönheit zu liefern. Dies ist also beschloßen, der Anfang zur Ausgabe bereits gemacht, und wir hoffen es, dem Subscribenten in der nächsten Leipziger Jubilate-Messe zu geben. Die Einrichtung davon ist folgende:

1) Der Text wird zwischen 4 bis 5 Bogen stark, und sowohl *Deutsch* als auch *Französisch* abgedruckt, so daß der Liebhaber wählen kann, jedoch ausdrücklich bestimmt, ob er ein Teutsches oder Französisches Exemplar will.



2) Der Text wird in *Groß Quarto* auf das schönste *Schweizer Papier*, bey Hr. Unger zu Berlin, mit *Didot'schen Lettern*, welche Hr. Unger dormalen allein in Teutschland besitzt, mit all diesem Künstler eignem wahren guten Geschmacke gedruckt, und soll hoffentlich ein Muster typographischer Schönheit werden.

3) Die Subscribenten, welche sich bis zur *Ostermesse* melden, erhalten ihre Exempläre auf *geglättetem Atlaspapiere* (Papier satiné), dazu Hr. Unger dormalen auch noch allein in Deutschland die in Frankreich erfundene Maschine besitzt. Dies soll der Vorzug seyn, den wir den bis *Ostern* bestellten Exemplarien der *Subscribenten* geben können.

4) Das Werk bekommt *zwanzig Blatt* auf stark holländ. Papier gedruckte Figuren und Gruppen, davon bloß die Umrisse leicht radirt sind, und das übrige völlig im Geschmacke *colorirter Handzeichnungen* ausgeführt ist; eine Manier, welche bekanntlich den Geist des Zeichners am treuesten erhält, und dem wahren Künstler am meisten gefällt. Außerdem bekommt der Titel noch eine große *Vignette*, welche jetzt zu Rom von einem guten Künstler gestochen wird.

5) Das Werk wird, in einem farbigen Umschlage gehftet, geliefert, um Defecte zu vermeiden, und es sauberer zu erhalten.

6) Der Preis ist vor und nach Schluß der Subscription ein alter *Louis'd'or* oder *Fünf Rthlr.* Sächs. Courant. Wir hoffen, daß Kenner diesen Preis in Vergleichung mit dem von andern ähnlichen Kunstwerken, die uns England, Frankreich und Italien liefert, gewiß billig finden werden.

7) Die *Ettinger'sche Buchhandlung zu Gotha* hat für sämtliche Herren Buchhändler, und das hiesige *Kais. Reichs-Post-Amt* für alle Postämter die *Haupt-Commission* davon; man kann also bei allen *Buchhandlungen* und *Postämtern*, die das *Journal des L. und der Moden* liefern, auch dieses Werk bestellen; doch gilt auch hier die Bedingung, daß ohne *baare Zahlung* kein Exemplar an die Käufer ausgehändigt werden kann.

8) Will ein oder der andere Liebhaber sich die Mühe geben, und bis zur *Ostermesse fünf Subscribenten* sammeln und uns einsenden, so erhält er das *fünfte Exemplar* frey und bezahlt nur *vier* davon. Unter 5 Exemplaren aber können wir diese Provision nicht akkordiren.

Weimar den 2 Januar 1789.

G. M. Kraus.

F. J. Bertuch.

H. S. W. Rath u. Direktor der Fürstl. freyen Zeichenschule. H. S. Weim. Legat. Rath.

Hr. Prof. Hufeland zu Jena nimmt hierauf Subscription an.

In der Johann Gottfried Müllerischen Buchhandlung in Leipzig sind folgende Werke unter der Presse, und werden bis zur Jubiläummesse 1789 fertig.

*Bergmanni* opuscula physica et chemica. Volumen sextum ac ultimum, mit einer vollständigen Register über alle sechs Bände. gr. 8.

*Scheele* opuscula physica et chemica. Volumen secundum, mit einem vollständigen Register über beide Bände, gr. 8.

„Die Verlagshandlung wird fortfahren, die Werke „der besten Chemiker, auf ähnliche Art in lateinischer Sprache herauszugeben. Wirklich ist von „Herrn *Westrumb's* physikalisch-chemischen Abhandlungen die Uebersetzung so weit gediehen, daß der erste Band derselben; bald nach der Ostermesse 1789, in gleichem Format und Druck wie *Bergmanns* und „*Scheele's* Schriften, gedruckt werden kann und wird. „*Crawford's* Theorie der Wärme, und über das Verbrennen und Athemholen etc., aus dem englischen mit Anmerkungen versehen von Herrn *Bergrath Crell*. gr. 8. zweite Auflage.

„Bekanntlich hat Herr *Crawford* seine Theorie in „Ansehung der Wärme, des Verbrennens und Athemholens, die er im Jahre 1783. dem Publicum vorlegte, in dieser neuen Auflage sehr verändert, und fast ganz zurückgenommen. Hiezu haben ihm neue Erfahrungen und Versuche vermocht, die dem Physiker „höchst interessant seyn werden. Dieses Werk ist daher nichts weniger als eine neue *Auflage*, sondern „vielmehr als eine ganz neue Theorie anzusehen, die „über diese Materie ein neues Licht verbreitet, und „welches durch die auf Erfahrung gegründeten Anmerkungen des Herrn *Bergraths Crell* dem Physiker „um so nützlicher werden muß.

*Westrumb*, J. F. physikalisch-chemische Abhandlungen, dritten Bandes, erste Abtheilung. 8.

*Desselben*, chemische Beschreibung des Pymonter Brunnen. gr. 8.

„Für die, welche des Herrn *Etatsrath Marcards* „Beschreibung von Pymont besitzen, hat die Verlagshandlung einen Abdruck dieser *Westrumb'schen* chemischen Beschreibung, in gleichem Format, Druck und Papier der *Marcard'schen* veranstaltet. Um aber „nicht der so unrihmlichen Nachrede ausgesetzt zu seyn, als wenn einerley Sache unter zweierley Titel verkauft würde, so wird dem Publicum gebührend angezeigt, daß eben diese Beschreibung sich „auch im dritten Bande der *Westrumb'schen* physikalisch-chemischen Abhandlungen befindet.“

*Deodat de Dolomieu* Reifen nach den *Liparischen Inseln*, zweiter Band. 8. mit 4 Charten; übersetzt vom Herrn Geh. Archiv. Hefs in Gotha, und mit Anmerkungen versehen vom Herrn *Bergsekretär Voigt* in Weimar.

*Ebendesselben*, Beschreibung des Erdbebens in Calabrien.

*Museum Leskeannu*. Vol. II. Regnum vegetabile et mineralia, cura D. Hedwigii et Karsten, cum tabulis coloratis. 8. maj.

„Mit diesem Bande ist die systematische Beschreibung des Leskeschen Kabinetts vollständig.

D. Jo. *Hedwigii*, Stirpes cryptogamicæ. Tomus II, Fasciculus III et IV. cum Tabulis coloratis XXI — XL. Folio.

Eben dasselbe Werk mit teutschem Text, nebst Titel und Vorrede zum zweyten Bande.

*Rothii* (D. A. G.) Tentamen Florae germanicae. Volumen secundum. 8. maj.

*Voigt*, mineralogische Reisen, erster Band, 8, mit einer illuminirten Charte des Ehrenberges.

*Riem's*, Johann, Kurf. Sächs. Kommissionsrath und Sekretär der Leipziger oekonom. Gesellschaft, monatliche praktisch - oekonomische Encyclopädie, dritter und vierter Band. 8.

„Mit diesen zwei Bänden ist Herrn *Riems* oekonomische Encyclopädie geschlossen. Wer sich vor Ablauf des Februars, 1789. directe an die Verlagshandlung oder den Verfasser wendet, erhält sein Exemplar auf Schreibepapier, um den Preis derer auf Druckpapier. Jedes Alphabet der Letztern kostet 18 Groschen.

*Heydenreich's* (K. H.) Natur und Gott nach Spinoza; zweiter Band. 8.

Auch erscheinen zur Ostermesse die Fortsetz. vom *Hindenburgischen* Magazin für die Mathematik, vom Magazin zur Naturkunde, und von *Merveins* System der Ornithologie; letzteres sowohl in lateinischer als deutscher Sprache.

### III. Preisaufgaben.

Die Königl. Akademie der Wissenschaften zu Lissabon hat für das Jahr 1791. folgende Preisaufgaben bekannt gemacht:

I. Das leichteste und wohlfeilste Mittel anzugeben, aus dem Bog- oder gemeinen Salze (in Portugall) den alkalischen Grundstoff dergestalt auszuziehen, daß derselbe frey von allem Acido, den Fabriken und dem Handel des Königreichs nützlich werden könne.

II. Wenn der horizontale Durchschnitt eines Schiffes im Wasserspiegel, und sein senkrechter Durchschnitt durch das Hauptspant gegeben sind, unter allen zusammenhängenden oder nichtzusammenhängenden Flächen, welche durch die gegebenen Stücke bestimmt werden, diejenige zu finden, welche das Schiff den geringsten Widerstand im Wasser finden läßt, wenn es durch die Wirkung des Windes auf die Segel fortgetrieben wird; und umgekehrt, wenn Gestalt und Ausmessungen eines Schiffes gegeben sind, den Winkel zu bestimmen, unter welchem die Ebene, welche den Durchschnitt des Schiffes im Wasserspiegel bestimmt, gegen die Ebene des Hauptspants geneigt seyn müsse, damit das Schiff sich mit der größten Geschwindigkeit bewegt.

Die Akademie wird derjenigen Abhandlung den Vorzug geben, deren Verfasser nach Auflösung der obigen Aufgaben, diese Auflösungen am nützlichsten auf Bau und Regierung der Schiffe anwendet.

III. Wie war die Einrichtung der portugiesischen Armee in Europa, in Rücksicht auf Anzahl, und verschiedenen Arten der Truppen, die Bewaffung jeder Art dieser Truppen, die Vertheilung der verschiedenen Corps, die Einrichtung des Commando, und die Art, wie sie im Kriege dienten, von Anfang der Monarchie bis zur Invasion König Philip II beschaffen?

Der Preis für die beste Auflösung jeder dieser Aufgaben ist eine goldene Denkmünze von 50,000 Rees. Die Auflösungen, vorstehender und der nächstfolgenden Aufgabe, müssen Ende Januar 1791 mit den gewöhnlichen Formalitäten von Devisen und versiegelten Nahmen der Verfasser an den Secretär der Akademie eingesendet werden.

Außer diesen dreyen setzt die Akademie noch einmal ihrer ehemaligen Erklärung zufolge einen Preis von 96,000 Rees, auf eine vollkommene Auflösung folgender Aufgabe, ungeachtet ein ähnlicher Preis schon einmal unter den Verfassern der über sie eingelaufenen Beantwortungen vertheilt worden:

IV. Welches sind die anwendbarsten Mittel, die man statt des animalischen Düngers an solchen Oertern gebrauchen kann, wo es schwierig ist diesen anzuschaffen, wobey besonders durch wiederholte und glaubwürdig angestellte Versuche dargethan werden muß, ob das Umgraben des Landes, und dessen wiederholte Aussetzung an die Einwirkung der Atmosphäre ein hinreichendes Mittel sey, dasselbe zu befruchten.

Ferner hat die Akademie am 11ten Jul. d. J. folgende Preisaufgaben bekannt gemacht, für deren befriedigende Auflösungen die Preise ebenfalls am 4ten Juli 1791 ausgetheilt werden sollen. Die Preischriften zu Auflösung dieser Aufgaben können bis Ende April 1791 eingesandt werden:

I. Setzt die Verfasserin der am 13ten Mai d. J. gekrönten Tragödie einen Preis von einer Denkmünze von 50,000 Rees auf

Das wirksamste in der Kenntniß der Natur des Uebels gegründete Mittel gegen den Roß, welcher die Oelbäume beschädiget, (*ferrugem que dominissouas oliveiras*) das zugleich ohne schwere Kosten und übermäßige Sorgfalt anwendbar ist.

II. Ein ungenannter Patriot, der unentdeckt bleiben will, setzt einen ähnlichen Preis auf die beste Beantwortung folgender Frage:

Durch welche Mittel oder Arten der Cultur können solche Sandgegenden des Königreichs Portugal benutzt werden, bey denen die Umstände es nicht erlauben, sie durch Vermischung mit andern Erdarten zu verbessern. Eben dieser Patriot setzt

Noch vier Preise, jeden von 24,000 Rees und eine silberne Denkmünze für vier Landleute der Flecken Ribatejo, Almada, Sezimbra, und Azeituo, welche in den Brüchen (*terras humidas dos charnecas*) und sandigen Gegenden die größte Anzahl Kastanienbäume über hundert gepflanzt haben, so daß sie im Herbst 1790 gepflanzt und angegangen sind.

A. E. Lissabon d. 11. Octbr. 1788.

Die Akademie zu Angers hat als Preisfrage die historische Lobrede *Carls von Cofse*, ersten dieses Namens, der unter dem Namen des *Marschalls von Briffac* bekannt, und im Jahr 1563 gestorben ist, aufgegeben.

- der

## ALLEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 16.

Mittwochs den 4<sup>ten</sup> Febr. 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

*Blancay, Roman en II Parties; par Mr. Gorjy, Auteur du nouveau Voyage Sentimental. à Paris chez Guillot.*

Schon einmal hatte der Verf. in einer glücklichen Nachahmung des Sterne bewiesen, wie sehr kleine Umstände eine Stellung, eine Bewegung, ein physiognomischer Zug, einen Gegenstand beleben können. Eben diese natürliche Einfalt, die es macht, daß man das Ganze mehr für wahre Geschichte als Roman hält, interessirt auch hier. (M. de Fr. N. 45.)

*Le Mal-Adroit, ou Lettres du Comte de Gauchemont. à Londres et se trouve à Paris chez de May. 2 Parties in 12.*

Der Held dieses Romans ist ein sehr guter Mann, der aber außerordentlich linkisch ist, und dem man daher sein Geld, was er im Dienst in Indien erworben, allenthalben abzunehmen bemüht ist. Endlich hat er doch noch den Verstand, den Hof zu verlassen, und sich auf eins seiner Güter zu begeben.

(Journ. de Paris. N. 215.)

*Reflexions sur l'esclavage des Nègres par M. Schwartz, Past. du St. Evangile à Biènné, Membre de la Société Economique de B. Nouv. edit. revue et corrigée. à Neufchatel, et se trouve à Paris chez Froullé.*

Der Verf. zeigt erst die Ungerechtigkeit der Sklaverey der Neger in Rücksicht auf ihre Herren, wie weder Nothwendigkeit, auf Gewalt gegründet, ein Recht geben, noch selbst ein freyer Contract Sklaverey rechtmäßig machen kann, untersucht alsdenn, wie es mit dem Anbau der Zuckerinsel nach Aufhebung der Sklaverey werden wird, und beschließt endlich sein Werk mit Widerlegung der Gründe, die man dafür angegeben hat.

(Journ. de Paris No: 232.)

*Eloge philosophique de l'Impertinence, ouvrage posthume de M. de Bractéole etc. à Abdere, et se trouve à Paris chez Maradan. 8. 244 pag. Prix 3 liv. br.*

Gänzlicher Mangel der Aufmerksamkeit, freywillige Unwissenheit, äußerste und unaufhörliche Unruhe, Schwäche der Fibern, ewige Zerstreungen, zerstückte Leseleyen, Werke, die man liest, Herrschaft der Weiber,

Wuth reicher zu scheinen, als man ist, und Langeweile, sind nach unserm Verf. die Ursachen der Impertinenz. Seine Satire ist oft treffend, und sehr bitter.

(Journ. de Paris. N. 236.)

*Eloge de M. le Comte de Vergennes lu le 12 Fevr. 1788. dans la Seance publique de la Société Royale de Médéc. par M. Vicq d'Azyr, Secret. perpet. de la Société.* Enthält eine Geschichte des Grafen, seine Verdienste und Negotiationen, und ist keines Auszugs fähig.

(J. de P. N. 238.)

*Mémoires sur les Hopitiaux de Paris, par M. Tenon, Prof. Royal de Pathologie etc. à Paris chez Royez.*

In 48 Hospitalern in Paris leben 35,341 Menschen, die Hilfe brauchen, und deren Zustand noch vieler Verbesserungen bedarf. Kommen diese zu Stande, so hat unser Verf. durch seine Untersuchungen, Einsichten und Eifer gewiss viel beygetragen.

(J. de P. N. 241.)

*Traité d'Anatomie et de Physiologie. in fol. par M. Vicq d'Azyr. Nouv. Livraison contenant le N. IV. des Planches anatomiques avec des explications très détaillées.*

Diese Kupfer machen die Folge von der Anatomie des menschlichen Gehirns aus, von seiner Basis betrachtet, und beschließen sie.

(J. de P. N. 248.)

*Recherches sur les Maladies Vénériennes chroniques sans signes évidens, par M. Carrere &c. à Paris chez Cuchet.*

Der Verf. erwirbt sich durch Aufklärung dieser Krankheiten, wodurch er den Charletans entgegenarbeitet, ein wichtiges Verdienst um die Menschheit.

(J. de P. N. 248.)

*Bibliothèque des Enfans. à Paris chez Prevost. 2 Parties 200 pag. petit format.*

Der Verf., Hr. Berquin, hat schon mehrere Bücher für Kinder geschrieben. Diese zwey Bände enthalten ein paar artige und unterrichtende Erzählungen.

(J. de P. N. 252.)

*Abrégé chronologique d'Edits, Déclarations, Reglemens, Arrêts et Lettres Patentes des Rois de France de la troisieme Race, concernant le fait de noblesse, précédé d'un Discours sur l'origine de la noblesse, ses différen-*

*tes espèces, ses droits, et prérogatives, la manière d'en dresser les preuves et les causes de sa décadence.* à Paris chez Royez.

Der Verf., Hr. Cherin, sagt im Avertissement S. 6. Z. 8.: „Jeder Edelmann wird in diesem Werke sehen, wie er seinen Adel, von welcher Gattung auch sein Ursprung sey, beweisen muß, wie seine Vorfahren ihn erworben haben, wie er ihn verlieren und wieder bekommen kann, wenn er oder seine Vorfahren ihm Abbruch gethan u. f. w. Natürlich also ein sehr wichtiges Werk für den Adel.“ (J. d. P. N. 253.)

*Considerations sur la Guerre actuelle des Turcs par M. Volney; publiées par M. Peyssonel etc.* à Amsterdam, et se trouve à Paris. 8. 331. pag.

Hr. v. Volney behauptet, die Türken könnten nicht mehr als zwey Feldzüge gegen Oesterr. und Rußland aushalten, ist aber nur in Syrien und Egypten gewesen, ohne Arabisch und Türkisch zu wissen, nie nach der Hauptstadt gekommen, hat selbst die vornehmsten Orte der Prov. nicht gesehen. Hr. v. P. hingegen hat lang unter den Türken gelebt, als Consul ihre Sitten, u. f. w. studieren

müssen. Er folgt unserm Verf. Schritt vor Schritt, und widerlegt ihn allenthalben. (J. d. P. N. 259.)

*Sur le Compte rendu au Roy en 1781. Nouveaux Eclaircissements par M. Necker.* à Paris 1783.

Dieses Werk ist durch den Namen des Verf., seinen Gegenstand, und alle Umstände, äußerst wichtig, (aber keines kurzen Auszugs fähig.) (J. d. P. N. 264.)

*Théâtre des Grecs par le P. Brunoy. Nouv. édition, enrichie de très belles gravures, et augmentée de la Traduction entière des pièces grecques, dont il n'existe que des extraits dans toutes les éditions précédentes, et de comparaisons, d'observations, et de remarques nouvelles par M. Prevot, de l'Acad. Royal des Sciences, et belles Lettres à Berlin.* à Paris chez Cusac. T. x. xi.

Die neun ersten Theile begreifen die Trauerspiele des Aeschylus, Sophokles, und Euripides, diese beiden enthalten den Cyklopen, satyrisches Drama von Eurip. und vier Lustspiele des Aristophanes, Agamemnon, Ritter, Wolken, u. Wespen. Uebersetzungen, Anzeige, Vorrede, und Commentarien sind nach dems. Plan.

(J. d. P. N. 268.)

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bei Chr. Heinr. Cuno's Erben in Jena ist zu haben: Ueber Kirche und Kirchengewalt in Ansehung des öffentlichen Religionsbegriffs, nach Grundätzen des natürlichen und protestantischen Kirchenrechts. Vom Hofrath Schnaubert 8. 1789. 9 gr.

Philosophische Blicke auf Wissenschaften und Menschen. Leben für reisende Jünglinge, herausgegeben von Heintelmann und Vofs, Lehrern am K. Paedagogio zu Halle. Iten B. 1. St. 8vo. 12 1/4 Dog. (9 gr.)

Inhalt. 1.) Ueber den wahren Begriff der Gelehrsamkeit, von Hrn. D. Nöfzelt. 2.) Wovon hängt im Allgemeinen und besonders die Entwicklung des menschlichen Geistes ab. 3.) Handel und Wandel. 4.) Römischer Luxus. 5.) Ueber A. H. Frankens Leben und Verdienste von Hrn. Prof. Niemeyer. 6.) Etwas über Toleranz und ihre Schranken. 7.) Ueber deutsche und italiänische Singkunst. 8.) Chorgesang aus der Hekuba des Euripides. 9.) Das Gericht, ein Dialog. 10.) Ueber Horazens 28te Ode des ersten Buchs. 11.) Aus einem Briefe. 12.) Ein Beytrag zur Geschichte der Räthsel. Einige Bemerkungen über junge Dichter und ihre Verführungen, von Hrn. M††ch.

Man kann diese Schrift, wovon bey unten bemerkten Verlegern jährlich 4 Stücke erscheinen werden, in allen Buchhandlungen haben.

Hemmerde und Schwetschke,  
Buchhändler in Halle.

Die nach Disow in London gefertigte große Vögel Arten, welche auf Papier statt illuminirt mit natürlichen

Federn bedeckt, und wöchentlich 1 Stück, theils halb, theils ganze Bögen starke Vögel in der H. Brunnerischen Kunstwaren Handlung am Köpfeinsberg ausgegeben werden, können die Hrn. Liebhaber die Proben davon einsehen, und die, so sich dergl. sammeln wollen, inscribiren. Diese in Teutschland noch so wenig bekannte, und von seltner Art gefundene Vögel Sammlung besteht aus 12erley Arten, jede Art zu 6 Stück, worunter RaubVögel, FalkenVögel, Eulengeschlechte, WürgerGeschlechte, Specht Arten, die 16 PapageyArten, seltne Raben, verschiedene Arten Schwimm und Sumpfvögel, Hühner und Tauben theils nach dem Wuchs, theils nach dem Gefeder ausgeartete Vögel. Die besondernsten Arten davon sind aus Borrowsky, Brisson, Buffon, Ebert, Frisch, Leske, Linné und Penant. Niemand wird sie besser in England und Frankreich gesehen haben. Das Stück 1 Bogen stark kostet 1 fl. 12 kr. 1/2 Bogen stark 36 kr. 1 Bogen stark in Glafs und Rahm 1 fl. 45 kr. 1/2 Bogen in Glafs und Rahm 56 kr. Wann zuweilen ganz große Vögel auf fein großen Regal-Bögen erscheinen, als z. E. der große Kormoran, Pinguin, Flaminger, Straufs, Casuar, Dronte, africanischer Tropfenhahn und dergl., davon kostet das Stück 1 fl. 48 kr. und in Glafs und Rahm 2 fl. 30 kr., indem solche theils nach der mühsamen Arbeit, theils nach Glafs und Rahm kostspieliger sind, als erstere Sorte. Man wird bey jedesmaliger Ablangung eines jeden Stückes anzeigen, von welcher Art Größe das nachfolgende herauskommt. Den 5 Jan. bevorstehenden Jahrs wird das erste Stück der Brasillianiſche Geyer aus Buffon 187 1 Bogen stark etc. 1 fl. 12 kr. ausgegeben. Sodann geht die erstere Art der RaubVögel fort. 2tens der Heyducken-Adler nach Edward. 3tens der Maltheſer Geyer aus Buffon 427. 4tens der grauweiße Geyer St. Martin nach Buffon

von 459 Stens der Meer Adler nach Penant. Stens der Fisch Adler nach Linné p. 64. Freunde der Natur-Geschichte, so diese Werke besitzen, werden einen wichtigen Unterschied zwischen der Illuminir und Naturkunst finden. Die Ausgabe an die hiesigen Herren Subscribenten geschicket alle Montag. Bezahlt wird bey jeder Lieferung, oder wenn sie abgelaufen werden. Wer die ganze Sammlung in Glas und Rahm haben will, wird die Güte haben, es bey der Subscription anzuzeigen, oder wer ein ordentliches Ragement von 11 Stück einerley Geschlecht - Arten haben will, kann entweder Zeichnung davon einsehen oder sich solches senden lassen. Dieses Ragement wird sodann einfach oder in Glas und Rahm miteinander geliefert; erstere Art kostet 10 fl. 12 kr. und letztere 15 fl. 6 kr. Wer noch später als im Monat Januar subscribirt, erhält zwar die Fortsetzung, die erst abgehenden aber werden nach dem Schluß des ganzen Werks nachgeliefert; dann man wird sich nur auf eine gewisse Anzahl der Herren Subscribenten einschränken. Die ersten erhalten sodann den Vorzug nach ihren No. wie sie solche in der Ordnung des Subscriptions Scheins empfangen. Ist der Numerus vollständig, so wird denen mehrern Hrn. Liebhabern weitere Anzeige gemacht werden. Denen auswärtigen Hrn. Subscribenten kostet jedes Stück ganz 1/2 oder Regalbogen stark 6 kr. und in Glas und Rahm 12 kr. wegen der sichern Verpackung mehr. Hingegen wird weder dem Vogel noch Glas und Rahm, durch Fuhrleute, fahrende oder gehende Boten, Schaden zugefüget. Briefe und Gelder wie gewöhnlich franco, mit der Adresse:

An die H. M. Brunnerische Kunstwaaren - Handlung, am Köpflensberg in Nürnberg.

Gedächte Handlung führet auch noch verschiedene Physicalisch und magnetische Belustigungs Stücke, in gleichen mechanisch optisch, und chemische Stücke, besonders verschiedene sehr angenehme Pädagogische Spiele. Ein gedrucktes Verzeichniß, wovon alle Monathe ein neues herauskommt, giebt davon die mehreste Belehrung, sie nimmt Kunst und Naturproducte in Commission: und troquirt andere Waaren dagegen. Nimt auch viele gebrauchte Waaren zu Reparatur an. Es können dahero Tausch und Kaufstücker, sich an gedachte Handlung selbst wenden.

## II. Preisaufgaben.

Von der naturforschenden Gesellschaft in Bern sind folgende Preisfragen auf das laufende Jahr ausgesetzt:

### 1) Eine theoretische, als

Die Summe von 30 Rthlr. Sächsisch auf die beste Abhandlung: *Wie man Fossilien auf dem nassen Wege untersuchen solle, um den wahren Inhalt derselben zu erkahren.*

Den wahren Mineralogen wird unnötig seyn zu sagen, das hier die gemengten Fossilien nicht in Betracht kommen, sondern das nur die gemischten Fossilien der Gegenstand der Chymischen Zerlegungen seyn können.

Man wünschte durch diese Preisfrage hauptsächlich ein reines ausgeführtes System der Chymischen Analytik in Rücksicht der gemischten Fossilien zu erhalten.

### 2) Eine Praktische.

Die Summe von 25 Rthlr. Sächsl. auf die beste Eintheilung aller bekannten Eisenerze nach ihrem chymischen Inhalt, verbunden mit der äussern Beschreibung derselben.

Die Abhandlungen müssen alle vor dem Ersten Julius 1790. an den Herausgeber des Helvetischen Magazins (Dr. Höpfner in Bern) eingesendet werden.

Die nächstfolgende Preisfrage auf den Ersten Januar 1790. wird zum Gegenstand haben:

Die beste Zerlegung, Eintheilung, und Beschreibung aller bekannten Thonerden, und zwar sowohl im Mineralogischen Sinn als auch in ihrer Anwendung in der Technologie.

Die Königl. Akademie zu La Rochelle hat einen Preis von 600 Liv. auf die Beantwortung folgender Frage ausgesetzt:

*Quels sont les moyens à employer pour donner plus d'activité au commerce de sels d'Aunig et des Saintonge?*

Die Akademie wünscht, das man den Unterschied zwischen diesem Salz und dem spanischen und portugiesischen angebe, die Wirkung desselben, so wohl bey den Fischen als bey dem Fleische, zeige, die chemische Zergliederung der Salze beybringe, und ihren größern oder geringern Grad berechne. Endlich wünschte auch die Akademie, das man ihr die wohlfeilsten und besten Mittel anzeige, das Salz zu raffiniren. Auf den Bericht, den der Hr. General Controleur dem Könige von der Nutzbarkeit dieser Preisfrage für das Königreich abgefattet hat, haben Se. Majestät befohlen, zu den 600 Livres, welche den Preis ausmachen, noch eine gleiche Summe zuzulegen, so das der Preis von 1200 Livres ist.

Die Akademie der Wissenschaften und schönen Künste in Lyon giebt für 1789 folgende Preisfrage auf:

*Trouver le moyen de rendre le cuir impénétrable à l'eau, sans altérer sa force, ni sa souplesse, et sans en augmenter sensiblement le prix.*

Die Abhandlungen müssen postfrey an Hrn. de la Tourette, beständigen Sekretär der Akademie, adressirt werden.

Die artistische Preisfrage auf 1789 ist:

*Fixer sur les matières végétales ou animales, ou sur leurs tissus, en nuances également vives et variées la couleur des Lichens, et spécialement celle que produit l'orseille, c'est-à-dire; teindre les matières végétales ou animales, ou bien leurs tissus, de manière que leurs couleurs, qui en résulteront, notamment celles que donne l'orseille, puissent être réputées de bon teint.*

Die Abhandlungen müssen von Mustern begleitet seyn, damit man die Farben untersuchen und beurtheilen könne.

Der mathematische Preis für 1790 wird der besten Abhandlung über folgende Frage zuerkannt;

*Le Système de l'applatissement de la terre vers ses poles, est-il fondé sur des Idées purement hypothétiques, ou peut-il être démontré rigoureusement?*

Um den naturhistorischen Preis im J. 1790 zu erhalten, wird gefodert:

Rassembler les nations acquises sur la famille naturelle des plantes distinguées par Roy et par Linné, sous le nom de *stelatae*.

En déterminer vigoureusement les genres qui se trouvent en Europe, en examinant si ceux, qui ont été établis par les botanistes modernes, sont naturels ou artificiels.

Décrire avec précision toutes les espèces européennes, dans les termes techniques adoptés par les modernes, suivant la méthode de Linné.

Décrire plus particulièrement les espèces, qui n'avoient pas été reconnues ou suffisamment déterminées.

Distinguer exactement les variétés essentielles notamment dans le genre du Caillelait (*galium*).

Enfin joindre aux descriptions les synonymes des meilleurs auteurs, l'indication des figures qu'ils ont publiées, et, s'il est possible, communiquer en échantillons desséchés, les espèces ou variétés, sur lesquelles porteroient des observations nouvelles.

Die Nacheiferungs-Gesellschaft zu Bourg en Bresse hat den 19. Sept. eine öffentliche Sitzung gehalten, und auf das Jahr 1790 die Frage zur Beantwortung vorgelegt:

*Quels sont les moyens d'améliorer et d'augmenter en Bresse la culture des prés?*

### III. Antikritik.

Mein Handbuch der Forstwissenschaft ist in der Allg. Lit. Zeit. N. 262b. auf eine so harte feindselige Art beurtheilt worden, daß mir ein ganzliches Stillschweigen, welches sonst immer das beste Betragen gegen solche unglückliche Urtheile ist, sehr nachtheilig werden könnte.

Jenes Handbuch entstand, als ich auf Verlangen einiger jungen Freunde, die sich der Staatswirthschaft widmen, Privatvorlesungen über die Forstwissenschaft eröffnete, wozu ich meine Feierstunden anwandte, und die ich aus bloßer persönlicher Freundschaft ohne Rücksicht auf irgend eine Belohnung, hielt. Gleich anfangs sah ich mich also nach einem schicklichen Lehrbuche um, welches zugleich die vornehmsten Regeln und Lehrsätze der Rechtskunde und Polizey, in so fern sie auf die F. W. Bezug haben, enthielt, und die ich auf Verlangen mit vortragen sollte. Ich fand aber keines nach diesem Plane. Hätte ich nun ein oder das andere Forsthandbuch zu Grunde gelegt, und den juristischen Theil besonders abgehandelt, so würde ich den Curfus unmöglich haben vollenden können. Ich entwarf also eigne kurze Paragraphen, wobei ich mich immer an praktische Gewährsmänner hielt. Diese meine Veranlassung trug ich auch in der Vorrede mit folgenden Worten vor.

„Ob wir nun gleich eine Menge vortrefflicher Lehrbücher darüber haben; so war mir doch keines zu meinem Zweck hinreichend, da ich nur immer den Geist und das wesentlichste ihrer Belehrungen zu Vorlesungen zu Grund legen durfte, um für die übrigen Wissenschaften — — Zeit zu behalten.

Nun tritt Rec. auf und sagt: Es wäre zu bedauern, daß keines dieser Bücher hinlänglich gewesen wäre, mir Geist und Belehrung zu verschaffen. Hier hat Rec. sicherlich im Affect seiner Rolle das Banditen-Messier statt der kritischen Feile erwischt: Denn solche Verdrehungen erlaubt sich kein ehrlicher Mann. Ueberhaupt findet er vom Titel bis zu Ende nichts gutes, und erklärt die ganze Schrift für jedermann unnütz. Dazu gehört in der That viel, und so sehr ich weiß, daß sie ihre Fehler hat; so sehr wundert es mich, daß Rec. selbst dasjenige nicht gut daran findet, was doch andre Kunstrichter gut fanden; aber vermuthlich gehört er unter jene Menschen, die mit zgedrückten Augen das Gesicht gegen die Sterne kehrten, und zur Antwort gaben: wir könnten wohl sehen, wenn wir wollten. Ich bin weit entfernt, alle einzelne Zeilen seiner Rec. zu mustern, aber nur noch einige Anmerkungen bitte ich mir zu erlauben.

Taxus zählte ich unter Nadelholz. Dies fällt ihm sehr auf; „der gehöre nicht dazu.“ Wie kann Rec. ohne Schamröthe dieses lesen? Gehe er doch zu Benekendorf, Bekmann, Suckow u. a., wenn er der Natur kein Auge nicht öffnen will, und höre er von diesen Männern, daß der T. allerdings eine Nadelholzart ist: denn er hat wirkliche Nadeln, auch Harz, obgleich nicht häufig. Oft klaubt er, um nur seine Galle ergießsan zu können, an Worten, so z. B. fällt ihm auf, daß ich furtreflich, ausgezackt, etc. schrieb. Dies ist wahre Pedanterie, und letztere sind überdies gangbare Forst-Termini, die ich weder abschaffen kann noch will. Allein der Rec. zeigt sich ganz als Fremdling in der Forstwissenschaft und doch sollte man eine Sache zuvor selbst verstehen; ehe man darüber kunstrichtern wollte. Wachholder, sagt Rec., ist ja kein Strauch, sondern ein Baum. Hätte ich nun gesetzt: der W. ist ein Baum, so hätte er ganz gewiß seinen obigen Satz umgewendet. Weiß denn Rec. das triviale Sprüchwort nicht: *a potiori sit denominatio*? Wenn der W. Strauch in einer nahrhaften lockern Erde unterhalten wird, kann er durch gute Pflege zu einem ordentl. Baum werden. Bey dem Wort Keich fragt er: welchen Begriff kann sich der V. davon machen? einen sehr guten, denn die Ausdrücke: Keich, Scheide, Fuß sind in der Forstprache eines, das hätte doch der Rec. einer Forst-Schrift wissen sollen: Man sagt z. B., drey Nadeln kommen aus einem Keich, aus einer Scheide oder sie stehen auf einem Fuß. Einmahl sagt er auch, ich thäte einen Machtanspruch, wie viel Lafsreiser auf einem Morgen stehen bleiben müßten. Hier sind abermahls meine eigenen Worte:

Auf einem Morgen — können füglich stehen bleiben. Wo ist nun hier der entfernteste Gedanke an einen Machtanspruch? Und ist es nun nicht weit schlechter als ein Mann von verächtlichen Charakter, der sich Unwahrheiten erlaubt, vor dem Publikum stehen zu müssen, als seinen Gegenstand unter seiner Würde zu behandeln? Pfu! Schande!

Gießen d. 12 Dec. 1788.

Walther.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 17.

Sonnabends den 7<sup>ten</sup> Febr. 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

*An Abstract of the Orders and Regulations of the Court of Directors of the East India Company, and of other Documents relating to the Pains and Penalties the Commanders and Officers of Ships in the Company's Service are liable to, for Breach of Ordres, illicit Trade etc. etc.*

Die Ostindische Gesellschaft hat das Werk für diejenigen, zu deren Unterricht es geschrieben worden, sehr nützlich erklärt, und dies ist Empfehlung genug.

LONDON, b. Gainsborough: *The Generation of Animal Heat investigated, with an introduction, in which is an Attempt to point out and ascertain the elementary Principles, and fundamental Laws of Nature; and apply them to the Explanation of some of the most interesting Operations and striking Appearances, of Chemistry.* By E. Peart. M. D. 8. 2 S. 6 d. Boards. 1788.

Der Verf. glaubt, die sonstigen Chemisten hätten ein großes Principium der Natur, Elasticität und Flüssigkeit übersehen, nimmt also den Aether als das erste Grundprincip der Natur an; das Phlogiston, als den Grund der Festheit (Fixity and Solidity) hält er für das Zweyte, den Acidum fürs dritte, und die Erde für das vierte. — Alles beruht auf diesen Theorien so sehr, daß man das Werk nicht beurtheilen kann, bis er sie ganz entwickelt hat.

LONDON, b. Johnson: *Thoughts on the Cancer of the Breast.* By Ge. Bell surgeon, at Redditch. 8. 1 S. 1788. Der Verf. empfiehlt Baden, oder häufiges Waschen des Krebschadens als ein Palliativ, und hat dazu einen eigenen Apparat erfunden, den er beschreibt und in Kupfer dazu stechen lassen: Das Buch verdient Aufmerksamkeit.

*A Letter to the Right. Hon. Lord Rodney K. B. on the St. Eustathius Prizemoney.* By a Navy Officer. 8. 1 S. 6 d. — 1788.

Dient sehr, den tapfern Rodney wegen der Eustathiusplünderung zu entschuldigen, und deckt ein Gewebe von Betrügereyen auf. (Monthly Review. Oct. 1788.)

*The Use of the Ge-Organon and Improved Analemma; or Substitutes for the Terrestrial and Celestial Globe. Invented by B. Donne, Teacher of the Mathematics and Natural Philosophy at Bristol.* Price of the Ge-Organon in Sheets 6 f. 6 d. but if fitted up with moveable Hour Circles etc. 10 f. of the Analemma 3 f. 6 d. and of this Pamphlet 1 f. Published by the Author.

Ein neues Instrument, was statt der Globen dienen soll. Es besteht aus Landcharten auf zwey Bogen Royalpapier, jeder enthält eine orthographische Projection der Hemisphäre, nach der Ebene des Aequators, also die Pole in der Mitte, die Meridiane wie Radii des Pols oder des Centrums und die Parallele der Breite als concentrische Cirkel. Aufser diesen beiden Hauptcharten sind an den Ecken der Bogen zwey kleinere Charten von der östlichen und westlichen Hälfte der Zona torrida, viel andre Anhänge, u. f. w. — Oft sind sie genauer wie die Globen, und lassen sich besser fortragen. (The Critical Review. Oct. 1788.)

*The History of the Reign of Peter the Cruel, King of Castile and Leon.* By John Talbot Dillon, Esq. B. S. R. E. 2 Volls. 8. 10 f. in boards. Richardson.

Der Verf. verflucht, die Rechtmäßigkeit des Beynamens des Grausamen, den man dem König gab, wegzuräumen, schreibt seine Strenge den allgemeinen Sitten der Zeit zu, und zeigt bey einzelnen Vorfällen, welche wichtige Bewegungsgründe der König zu seinem gewalthätigen Handlungen bestimmten. — Er hat die besten Quellen benutzt, seine historische Treue verdient den Beyfall der Kritik.

(Critical Review. Oct. 1788.)

LONDON, b. Cadell: *A Treatise on Medical and Pharmaceutical Chymistry, and the Materia Medica.* By Donald Monro M. D. 3 Volls. 8. 18 f. in Boards.

Bei Gelegenheit einiger Vorlesungen, die der Verf. ums Jahr 1760. hielt, compilirte er dies System. Ein Werk, zu der Zeit verfertigt, muß natürlich jetzt unvollkommen u. kurz seyn. Es hätte also umgearbeitet werden sollen, aber statt dessen nahm der Verf. einiges aus den Dijon. Chymischen Vorlesungen, einiges aus Bergmanns Werken, und trug es sehr unsystematisch zusammen. Viel wichtige Principien sind ausgelassen, viele unvollständig angeführt, und die Observationen so weitläufig erzählt, daß es unmöglich zu einem chemischen Elementarbuch dienen kann.

(Ebendaf.)

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

Allen Liebhabern der vaterländischen Geschichte hat es nothwendig äußerst unangenehm fallen müssen, die *Hüberlinische Reichshistorie* durch den Tod ihres würdigen Verfassers, und zwar eben zu der Zeit, wo sie durch die Annäherung gegen den dreißigjährigen Krieg, am wichtigsten zu werden anfängt, unterbrochen zu sehen. Vielleicht wird es daher denenselben nicht unangenehm seyn, zu wissen, das der *Herr Regierungs-Rath Baron von Senkenberg*, der schon dem sel. geh. Justitz-Rath Hüberlin durch Mittheilung mancher schätzbaren Manuscripte öfters bey sothanem Werke behülflich gewesen, nunmehr selbst die *Fortsetzung dieser Geschichte bis auf die neuesten Zeiten übernommen hat*. Der erste Theil, zu welchem der sel. Hüberlin noch 5-6 Bogen ausgearbeitet hinterlassen hat, soll G. G. im künftigen 1790sten Jahre erscheinen, und bis auf das Jahr 1600 die Geschichte fortführen. Sodann hat der neue Herr Verfasser sich zum Beiten der sämtlichen bisherigen Käufer dieses Werks dahin verstanden, der gar zu großen Weitläufigkeit des bisherigen Plans Grenzen zu setzen, und zu dem Ende die Geschichte weiterhin nach *Jahrzehenden* auszuarbeiten, also daß ungefähr in jedem Bände, wo es nicht die äußerste Wichtigkeit der Materien verhindert, Zehen Jahre abgehandelt werden sollen. Da solchergestalt jeder Käufer ohngefähr den Ueberflüß machen kann, anstatt einer, wie bisher der Fall war, ins gränzenlose gehenden Art Ausgabe, nunmehr etwa noch für *Zwanzig Bände* sein Geld aufwenden zu müssen: so hoffet Endesuntergeschriebener Verleger um so mehr, daß von den bisherigen Herrn Pränumeranten nicht nur keiner zurücktreten, sondern auch, bey immer zunehmendem Interesse der Begebenheiten sich noch neue dergleichen in großer Anzahl finden werden. Der Pränumerations-Preis ist wie sonst, und alle Jahr soll, ganz unvorhergesehne Zufälle ausgenommen, ein Band erscheinen. Halle d. 23ten Jan. 1789.

Johann Jakob Gebauer.

Die Allgemeine Handlungszeitung, welche 1786 in Leipzig in der Schwickertischen Buchhandlung ihren Anfang nahm und bis jetzt mit steigendem Beifalle fortgesetzt wurde, geht nun mit diesem (1789) Jahr ununterbrochen in den Verlag der *Beerischen Handlung* daselbst fort. Alle Wochen erscheint ein Bogen in gr. 8. Durch Unterstützung der Herrn Correspondenten in verschiedenen Ländern, liefert sie alles, was nur immer den Handel und den Nahrungsstand interessiren kann, mit der möglichsten Geschwindigkeit.

Der Preis für das ganze Jahr ist 2 Rthlr. — Monatlich kann man sie in allen Buchhandlungen haben, wem aber an wöchentlicher Erhaltung gelegen ist, der beliebe sich an das ihm nächste Postamt zu wenden.

Beyträge wird man gern annehmen, und davon zweckmäßigen Gebrauch machen, indeffen erbittet man sich alles Franco und nichts anonym, unter dieser Adresse: An *die Beerische Buchhandlung in Leipzig für die Handlungszeitung*.

Verzeichniß einiger größerer und kostbarer Werke, auf welche man, nebst vielen andern dieser Art aus Frankreich und Teutschland in der akademischen Buchhandlung in Strasburg Bestellungen annimmt.

*Dictionnaire critique de la langue françoise*, par M. l'Abbé Feraud. 3 Vol. 4to. 30 Liv.

Man hält es für das beste französische Wörterbuch, selbst das von der Akademie nicht ausgeschlossen.

*Traité de l'aimant et de ses usages*. Par Mr. le Comte de Buffon. 4to avec huit grandes Cartes magnétiques.

*Vie du Cap. Cook*. par Kippis, pour servir de suite à ses voyages. 4to fig et 8vo.

Alle Reisen des Kapitains Cook machen in 4to. mit vortreflichen Kupfern mehrere Bände aus. Die letzte Reise allein kostet 110 Liv. mit dem Atlas und den Kupfern. Cooks Leben, von Kippis, macht den Schluss des ganzen Werks.

*Table chronologique des Diplomes, chartes, titres et actes imprimés, concernant l'histoire de France*. Par M. de Bréguigny. fol.

Von diesem wichtigen Werke für die französische und auch für die deutsche Geschichte älterer Zeiten, sind bereits drey Folio-Bände gedruckt; der vierte ist unter der Presse, und wird nächstens erwartet.

*Petite Bibliothèque des théâtres*.

Enthält alle Stücke, welche noch gespielt werden, mit der Geschichte derselben, und der Lebensbeschreibung der Schriftsteller. Man hat auch ihre Bildnisse beygefügt. Es sind vier Jahrgänge erschienen, jeder besteht aus 14 Bänden, gr. 18. sehr niedlich gedruckt, und kostet 36 L.

*Dictionnaire de Jurisprudence et des Arrêts*, par Brillou. Nouv. éd. par Prost de Royer et Ryolz. in 4to.

Bis jetzt sind 7 Bände in 4to gedruckt, wovon jeder 12 Liv. kostet. Ein Hauptwerk für die Jurisprudenz überhaupt, für das Naturrecht und die Philosophie der Gesetze, so wie für die französische Jurisprudenz insbesondere.

*Dictionnaire Encyclopédique, ou Encyclopédie méthodique*.

Von dieser neuen ganz umgearbeiteten, und über die Hälfte vermehrten Ausgabe der Encyclopédie sind ungefähr 50 Bände gedruckt. Jeder Band kostet nach schon längst geschlossener Subscription, 12 Liv. und der Band Kupfer 36 L.

*Histoire de France*, par MM. Velly et Vilaret, continuée par M. Garnier, 30 Vol. in 12 a 3 Liv. le Vol. oder 15 Bände in 4to.

Ohnfreitig die beste und vollständigste französische Geschichte.

*Faits mémorables des Empereurs de la Chine*, tirés du Cabinet de M. Bertin, Ministre, en 24 estampes in 4to. avec le texte.

Von diesem schönen Werke ist die vierte und letzte Lieferung erschienen. Der Preis des ganzen Werks ist 12 Liv. auf ord. Papier; 18 Liv. auf Pergamentpapier; 48 Liv. auf holländisch Papier, gemahlt à l'aquarelle. Sie sind von Helmann gestochen, und können als eine Folge der *Katales de la Chine* angesehen werden. Man findet sie bey Hrn. Ponce.



*Les ports de mer en Espagne et en Portugal.* Premiere livraison, 12 Liv.

Man kennt die Sammlung der französischen Seehäven von *Cochin* und *Le Bas*. Der Beyfall, mit dem sie aufgenommen worden, hat den Hrn. *Allix* veranlaßt, eine ähnliche Sammlung der spanischen und portugiesischen Seehäven herauszugeben, nach den Gemälden des Hn. *Nosl*.

*Collection des grands prix, que l'Academie royale d'Architecture propose et couronne tous les ans*, gravés simplement au trait, et imprimés sur papier propre à être lavé.

Von dieser Sammlung, die einzige in ihrer Art für Bauverständige, ist nun die achte Lieferung erschienen. Zusammen sind es nun neun Hefte. Jedes Heft kostet auf großem holländischen Papier 4 Liv.; auf kleinem Papier 3 Liv. und *taxé* 4 Liv.

*Monuments du Costume physique, et moral de la fin du dix-huitieme siècle.* Un volume grand in Folio, avec 26 planches dessinées et gravées par M. *Moreau* le jeune, dessinateur du Cabinet de Sa Majesté Très.-Chrétienne, et par d'autres célèbres artistes. 1789.

Charakteristische Schilderungen und Skizzen, von geübten Beobachtern nach Art des *Theophraste* und *La Bruyere*, mit Kupfern von *Moreau*, müssen ein Werk geben, das Jahrhunderte durch merkwürdig bleibt. Die große Kunst des jüngern *Moreau*, in der Zeichnung charakteristischer Situationen, ist bekannt. Hier wird er etwas vorzügliches liefern. Es werden 26 Kupfer mit dem dazu gehörigen Texte geliefert, welche einen Folio-Band ausmachen, der die Subscribenten 12 Länbthaler, oder 72 Liv. kosten wird.

*Collection de Diplomes, chartres, rouleaux, lettres-royaux, contrats, actes et autres titres, et monumens originaux historiques et généalogiques, la plupart recueils de leurs sceaux, depuis St. Louis jusqu'à nos jours; avec des remarques sur le droit public, les usages, dignités, qualifications et distinctions personnelles ou héréditaires dans les différentes classes de l'Etat et sur la jurisprudence des Tribunaux* Par M. *Fabre*, Avocat au Parlement.

Dieses wichtige Werk wird aus vier Bänden bestehen, gros 8. jeder von 500 Seiten, und wird 24 Liv. kosten. Sobald sich 600 Subscribenten gemeldet haben werden, kommt es heraus. Man bezahlt nichts zum voraus.

*Collection des meilleurs ouvrages françois, composés par des femmes, dédiée aux femmes françoises, par Mademoiselle de Keralio.* Jeder Band, gr. 8. 4 Liv. 10 Sols.

Dieses Werk, ein Denkmal zur Ehre des weiblichen Geschlechts errichtet, wird etwa dreyßig Bände in gros 8. betragen, wovon gegen die Hälfte schon gedruckt ist. Voran geht eine Literaturgeschichte der französischen Frauenzimmer, worauf die Briefe der *Heloïse*, der *Christine* von *Pisan*, der *Margaretha* von *Navarra*, der *Sevigne* u. a. folgen.

Der Rechtsgelehrte als Mensch etc. hat nun die Presse verlassen, ist 55 Bogen und 9 Tabellen stark, und kann gegen 8 gr. Nachschuß von den Herrn Pränumeranten abgeholt werden. Der ordentliche Preis dieser Schrift

ist nunmehr 1 Rthlr. 12 gr. und ist für jetzt bey mir, als Selbstverleger, allein zu haben. Auch werden diejenigen, welche mich bisher mit Briefen gütigst beehrt haben, und sonst noch beehren wollen, gehorsamst ersucht, sich auf den Aufschriften zugleich meines ganzen Vornamens zu bedienen.

Dresden am 29 Januar 1789.

Advokat Friedrich August Fritzsche.

Mit Anfang des 1789ten Jahres kömmt im *Ungerschen* Verlage zu Berlin wöchentlich ein halber Bogen in gr. 8. unter dem Titel: *Theater-Zeitung für Deutschland* heraus, die nicht allein Nachrichten von allen deutschen Schaubühnen, sondern auch von den Theatern des Auslands liefern wird. Vier Stücke davon sind bereits erschienen; sie geben Nachrichten von den Theatern zu Berlin, Bonn, München, Frankfurt am Mayn, Braunschweig, Schwedt, Dresden, Wien, Cassel, Riga, Schwerin, Regensburg, Hannover, Paris, London, Rom. Monatlich wird dieses neue Journal brochirt franco Leipzig verandt werden, von wo sämtliche Buchhandlungen ihre Befellungen machen können. Wöchentliche Liebhaber belieben sich an die Postämter ihres Orts zu wenden. Der Jahrgang dieser Zeitung kostet 2 Rthlr.

Das bekannte medical Journal von *Simmons* enthält so viele für Litteratur und praktische Arzneywissenschaft interessante Beiträge, daß man sich wundern kann, die jährlichen vier Hefte, so davon erscheinen, nicht in einer für Deutschland angepaßten Uebersetzung geliefert zu sehen. Endes benannte Handlung hat sich entschlossen, die vier Hefte jedes Jahres in einen Band mit Weglassung der für Deutschland überflüssigen Artikel zu liefern; und vom Wohlgefallen eines Publikums soll die Fortsetzung abhängen.

Andraeische Buchhandlung in  
Frankfurt am Mayn.

Die privilegirte *Gothaische politische Zeitung*, welche schon seit vielen Jahren von den Freunden politischer Neuigkeiten mit Vergnügen gelesen worden ist, sucht ihren guten Ruf nicht nur sorgfältig zu erhalten, sondern sie zeichnet sich vorzüglich seit einigen Jahren durch viele eigenthümliche Correspondenz ganz besonders unter den politischen Zeitungen aus. Wir haben mit Vergnügen bemerkt, daß sie jetzt aus Frankreich, England, Wien u. a. O. die wichtigsten Nachrichten sehr schnell liefert, und oft andern ähnlichen Blättern zur Quelle dient. Ihr Redacteur sorgt zugleich für Mannichfaltigkeit der Artikel in jedem Stücke, und einer Schreibart, gegen welche die politischen Zeitungen oft so auffallend sündigen. Es erscheinen wöchentlich 8 Stücke, jedes von 1/2 Bogen in 4. nebst öfteren Beylagen. Der Jahrgang kostet bey dem *Kaysrl. Reichs-Postamt zu Gotha*, 2 Rthlr. in Golde.

Die Expedition dieser politischen Zeitung ist öftig Bekanntmachungen von auswärtigen Gerichten, Handlungen etc. etc. gegen billige Gebühren in die Zeitung einzurücken zu lassen.

## II. Vermischte Anzeigen.

Zur Herausgabe der sämmtlichen Werke des Hieronymus Balbi, eines Venetianers, der Professor der schönen Wissenschaften und Astronomie 1485 in Paris, unter Ladislaus k. Prinzenzieher 1514, Probst in Prefsburg, Canonicus von Waizen, k. Sekretär, und Privatsekretär der Bischöfe von Fünfkirchen Georg Szakauar, Professor der Jurisprudenz 1499 in Prag, und 1497 in Wien, k. hungarischer Abgesandter 1515. bey K. Maximilian, und 1521 bey dem Reichstage in Worms, bey der Vermählung des Königs in Pohlen 1518 in Cracau, zweymal kaiserlicher Gesandter 1522 und 1529 in Rom, und bey der Krönung Karls V 1520 zu Aachen, und 1530 in Bologna, dann Bischoff in Gurk 1519 war, und endlich in Venedig elend gestorben seyn soll, ohne daß man das Jahr seines Todes bestimmen kann, hat man bereits folgende Schriften gesammelt:

### I. Schriften, die der Herausgeber bereits besitzt.

1. Hier. Balbi V. J. Doctoris, nec non Poetae, atque Oratoris insignis Opusculum Epigrammatum. Viennae 1494. 4to.
2. Faustus Andrelinus de Fuga Balbi ab Vrbe Parisiâ. 1508. 4to.
3. Julius dialogus Festivus. Lutetiae Parisiorum, 1612, 4to.
4. Oratio habita in Imperiali Conventu Wormatiensi die 3tia Aprilis 1521. per incliti Regis Hungariae, et Bohemiae Oratores, sine loco, et anno. 4to. 2. Editiones.
5. Oratio habita ab Eloquentissimo virò Hieronymo Balbo Praefule Gurcensi una cum illustri Petro a Corduba coram Hadriano VI. Pont. Max. 2 editiones.
6. Hier. Balbi Episc. Gurc. ad Clementem VII. de civili, et bellica fortitudine liber. 2. Editiones.
7. Hier. Balbi Episc. Gurc. de Rebus Turcicis, liber. 2. Editiones
8. Hier. Balbi Episc. ad Carolum V de Coronatione liber. 6 Editiones.

Der Herausgeber hat noch Balbis Werke zu ergänzen gesucht aus Hassensteins Lobkowitz Schriften, aus den Delitiis CC Italarum Poetarum Collectore Ranutio Ghero 1708, Floribus Epigrammatum per Leodegarium a Querçu. Lutetiae Parisiorum 1555. Carminibus illustrium Poetarum Italarum. Florentiae 1719. aus Prays Annalibus, und Bels Notitia Hungariae. In Bel kommen 5 Briefe von und an Balbi vor, mit der Erinnerung, Bel habe eine große Anzahl von Balbis Briefen besessen; vermuthlich kamen sie mit Bels übrigen Handschriften in die Bibliothek des Kardinal Primas von Ungarn, wo sich auch jenes befinden mag, was Balbi nach Reichards Bartholinus Zeugniß (Odeporicon, id est, Itinerarium D. Marthaei S. Angeli Cardinalis Gurcensis Coadjutoris Salzburgerensis etc. per Ricardum Bartholinum Perusinum) von der Geschichte Hungarns schrieb.

Balbus item Phoebi quondam nunc rite sacerdos,  
Et Iovis interpres veri, qui grandia facta

*Hunnici scribit regni, totque edidit olim,  
Quod sua non potis est unquam evanescente fama.*

Isthuansi nennt Balbi Episcopum Tergefinum nominatum; einige machen ihn zum Probst zu Weissenburg in Siebenbürgen (Praepositus Albenfis in Transylvania) vermög einer handschriftlichen Nachricht vom Gurker Kapitel war Balbi Praepositus Stobnicensis. Ist diese Probstey in Ungarn? oder ist es das polnische Stubnicza? war dieses bloß ein Ehrentitel, oder waren damit Einkünfte verbunden? warum verließ Balbi sein Bisthum? und wann starb er? Lauter Fragen, die der Herausgeber ungeachtet aller Mühe, sich selbst zu beantworten, nicht im Stande war, so wie er auch folgende Schriften von Balbi noch nicht auffinden konnte.

### II. Schriften Balbis, die dem Herausgeber noch fehlen.

1. Rhetoris gloriosi Liber per modum Dialogi exaratus. Parisiis, 1494. 4to.
2. Anti-Balbica, vel Recriminatio Tardiviana, sive Guilielmi Tardivi Ancienfis in Balbum imo Accelinum Defensio. Parisus. 1495-4to
3. Oratio habita coram Clemente VII. de Confoederatione nuper inita, paceque universali, atque expeditione adversus Turcas suscipienda. 4to sine loco, et anno, circa 1529-1532.
4. Champerii, Camperii, sive Campieghia Monarchia Gallorum. Lugduni, 1547, Folio, propter in sine adjectam Apologiam in Hier. Balbum Gurcentem Episcopum.
5. Carmina selecta Poetarum Italarum. Veronae 1732. 12mo.
6. Balbi Epigrammata. Editio princeps a Viennensi 1494 diversa sine loco et anno. Hievon wünschte der Herausgeber um so mehr Abschriften zu erhalten, als er von der k. Bibliothek in Paris, von der Benedictiner Bibliothek in Besançon, von der Stadtbibliothek in Leyden, und Venedig, und von der Domkapitelbibliothek in Trient von folgenden Manuscripten Balbis Copien zu erhalten die sicherste Hoffnung hat.

### Balbis bisher noch ungedruckte Schriften.

1. Hier. Balbi Episc. Gurc. ad amplissimum L. P. (Laurent. Pucci) Card. Sanctorum quatuor de die ejus natalitio Carmen.
2. L. Annaei Senecae Tragoediae cum quibusdam Scholiis recentibus, et Versibus Hier. Balbi in primis, et postremis foëtis.
3. De Virtutibus Libri III. ad Clementem VII. Pont. Max.
4. De Providentia et de Fortuna Libri IV.
5. Epistola di Roma a Giulio II. Pont. Max. con la risposta del Pontefice à Roma il tutto in Rime. Wien den 12 Dezember 1788

Joseph Edler von Retzer,  
K. K. Hoffsekretair und  
Bücherkenfor.

Die Bibliothekare und Literatur Freunde, die über diese Anfragen Auskunft geben wollen, werden ersucht sich an die Expedition der A. L. Z. zu wenden.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 18.

Sonnabends den 7<sup>ten</sup> Febr. 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Pavia delle stampe del R. I. monast. di S. Salvatore; *Biblioteca fisica d'Europa del Sigre. L. Brugnattelli. M. D. T. I-IV. 1788. 8. 167 S. Preis 40 kr.*

Ist Crell in Helmstädt dedicirt. Enthält 9 Artikel und einige literar. Neuigkeiten, zum Theil aus fremden Journalen, zum Theil hier zum erstenmal gedruckt, wie z. B. die interessante Fortsetzung der Briefe über die elektrische Meteorologie von Volta an Lichtenberg, eine Abhandlung von Hrn. Fabroni, ein Memoire von Hrn. Galetti, ein Brief vom Hrn. de la Medicin an Hrn. Brugnattelli.

Londra (aber in Italien gedruckt): *Il Soerace di Vittorio Altieri, tragedia una. 1788. 12.*

Ist in Ansehung des Stils und der Manier eine Parodie der Tragödien des Gr. Altieri; und hat in Italien viel Lärm gemacht. Es ist traurig, das ein Mann, der so viel für Italiens Trauerspiel gethan, wie Altieri, so dafür gelohnt wird.

Roma presso i Lazzarini 1788. 8.: *Seconda Memoria sulla cultura e gli usi economici del Polygonum tartaricum presentata a S. E. Msgr. Fabr. Ruffo da Mass. Morechini, Dott. in Filosofia etc.*

Hr. Morechini machte durch Versuche im Kirchenstaat zuerst die Vortheile bekannt, die aus dem Anbau des polygonum tartaricum erwachsen können. Dies zweyte Memoire giebt das Resultat dieses zweymal im Jahr gesäeten Korns an, und die Bemerkungen über die Fortschritte und Abwechslungen seiner Vegetation sind mit meteorologischen Observationen erläutert, die Art des Erdbodens zu bestimmen, die ihm zuträglich ist, oder nicht. Der Nutzen der Pflanze erstreckt sich auch auf Heilkunde und andere Wissenschaften und Künfte.

Ticini ex Typogr. R. I. monast. S. Salvatoris: *De animi affectu in Theologicis disciplinis, quam — Antonius Massi, Prof. Theol. dogmat. habuit XII Kal. Dec. 1788. 8. 46 S.*

Enthält nicht bloß gründliche Sachen, sondern ist auch zierlich und rührend geschrieben. Der Verf. zeigt, was für eine Beschaffenheit das Herz eines Mannes haben muß,

der in der Theologie Unterricht geben will. Die Rede hat viel Beyfall gefunden.

Napoli, presso Gaetano Raimondi: *Osservazioni storiche, naturali, e politiche intorno la Valachia e la Moldavia. Nil admirari. 1788. mit einer geograph. Charte. 8. S. 328. Preis 1 fl. 30 kr.*

Der Verf. hat sich in diesen Ländern einige Jahre aufgehalten. Er scheint unparteyisch zu schreiben, und seine Bemerkungen sind sehr scharfsinnig. Die gegenwärtige Lage dieser Provinzen macht das Buch noch wichtiger, und es verbreitet viel Licht über ihre Verhältnisse zur Pforte. Der Titel zeigt die abgehandelten Gegenstände deutlich genug, sein Lieblingsgegenstand scheint in denselben die Politik.

Modena: *Les Morlaques, par Mad. la C. di R. in 8.*

Ein treffliches Buch für Einbildungskraft und Gefühl, würdig der Verfasserin der *pieces morales et sentimentales*. Man hatte sonst von den Morlacken eine ganz andre Idee, als die uns jetzt die Gräfin von Rosenberg davon giebt. Man findet liebenswürdige Einfachheit mit großen Eigenschaften verbunden. Schöne Beschreibungen, ein sanfter gutmüthiger Ton, ein frisches Colorit, das auch über die Gegenstände geworfen ist, die dessen nicht fähig zu seyn scheinen, eine oft pathetisch ans Herz greifende Schreibart sind das Charakteristische dieser Schrift einer Dame, die in England geboren, an einem Deutschen verheirathet ist, und seit ihrer Kindheit in Italien lebt.

Perugia nella Stamp. Badaeliana: *Lettere Pittoriche Perugine o sia Raggugliamento di alcune memorie storiche riguardanti le arti del disegno in Perugia al Sigre. Orsini, pittore e architetto. 1788. 8.*

Sollen von Hrn. Mariotti seyn, der schon sonst verschiednes geschrieben hat. Die Briefe sind wegen ihres Details, und wegen der Beziehungen, die sie auf die Geschichte der schönen Künste in Italien haben, interessant. Es sind ihrer 9. Einige enthalten Bemerkungen über die Geschichte der Künste in Perugia, andre geben verschiedene Werke in den schönen Künsten von Pedro Perusio, Raphaels Lehrer an, und untersuchen sie.

Turin: *Il Cantico de Cantici adattato al gusto della Italiana Poësia e della Musica, e corredato di note e di osservazioni nel senso letterale da Erasmo Leone di Casale*

*fale di Monferrato Pastore Arcado, ed Academico Immobile. 1788. 8.*

Die Uebersetzung ist in dramatischen Versen für Musik eingerichtet. Der Verf. hat den Metastasio nachzuahmen, und den buchstäblichen Sinn zu treffen gesucht.

## II. Preisaustheilungen.

Unter den Schaumünzen, welche die Gesellschaft des Ackerbaues in Paris ausgetheilt hat, sind einige aus Ursachen gegeben worden, welche auch außerhalb Frankreich interessant sind. z. B. dem Hrn. Céré Aufseher des königlichen Gartens auf der Insel Frankreich, weil er mit so vieler Geschicklichkeit und Beharrlichkeit den Bau des Nageleinbaums, des Zimmtbaums und des Muscatenbaums in den französischen Kolonien eingeführt hat. Dem Hrn. Con de Cely Bischof von Apt, welcher der erste gewesen, der in Frankreich im Freyen den Gonyavie-Baum und den Inschlittbaum gebauet hat. Dem Hrn. Baron de la Four d'Aiguas, welcher in Provence die Hammel mit Superfeiner Wolle eingeführt, und mehrere nützliche Bäume gepflanzt hat. Dem Hrn. Pfarrer Flobert zu Blerant-

court bey Loiffons, welcher, da er gesehen, daß das Getraide den Tag nach der Verhagelung vom 13 Jul. von 4 liv. 10 s. auf 10 Liv. gestiegen ist, seinen Kornboden aufgethan, und jedermann Getraide in dem alten Preise hat geben lassen.

Den 11 Dec. hat die Academie Française eine öffentliche Sitzung gehalten, in welcher Hr. Vicq d'Azyr den erledigten Stuhl des Grafen von Buffon erhalten hat.

## III. Ehrenbezeugungen.

Hr. Abbé Fontana, zu Florenz, ist von dem Kaiser in den Adelstand erhoben und mit einer reichbrilliantirten Dose beschenkt worden.

## IV. Todesfälle.

Den 2 Jan. starb zu Nürnberg Hr. Christ. Friedr. Carl Kleemann, Miniaturmahler, Kunsthändler und Mitglied der Berlinisch. Gesellschaft naturforschender Freunde, in einem Alter von 53 Jahren an einem Lungenbrande. Als Eidam des seel. Rößels von Rosenhof, setzte er dessen Frosch- und Insectenwerke fort.

# L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Diejenigen hohen Gönner und Freunde von mir, die sich aus Güte, Menschenfreundlichkeit und edlem Eifer ein nütliches Unternehmen befördern zu helfen, auf mein schriftliches Bitten haben willig finden lassen, nicht allein die Herauskunft des *Codicis Boerneriani von der Churfürstl. Bibliothek zu Dresden* in Ihren Gegenden bekannt zu machen, sondern auch Pränumeration und Subscription hierauf anzunehmen, werden hierdurch ganz gehorsamst von mir ersucht, Ihre erhaltenen Liebhaber und Subscribenten auf besagten alten Codex, da mit dem Abdruck desselben nunmehr mit nächsten der Anfang gemacht werden muß, bey mir gütigst einzusenden. Da die hohen und vornehmen Namen sämmtlicher Unterstützer dieses Werkes denselben vorgedruckt werden, so erbitte ich mir die Namen und Caractere derselben deutlich und leserlich geschrieben.

Aus Meissen den 23 Jan. 1789.

Carl Friedrich Wilh. Erbstein  
Buchhändler.

In eben dieser Buchhandlung kommt auf Pränumeration ein neues christliches Tagebuch oder Beobachtungen auf jeden Tag im Jahre über die Religion als die wahre Glückseligkeits-Lehre vom Hrn. Pastor M. Waldau ält. Hospitäl-Prediger in Nürnberg, heraus. Die Pränumeration des ganzen Jahrganges ist ein Rthlr. sächs. Geld. Pränumeration hierauf nimmt in Jena die löbl. Expedition der Allgem. Literatur-Zeitung bis zu Ende des Jahres 1789. an. Ein mehreres besagt hiervon ein weitläufigeres gedrucktes Avertissement.

Meissen den 23ten Jan. 1789.

Erbsteinische Buchhandlung g.

*Betrachtungen auf jeden Tag im Jahre über die christliche Religion, als die wahre Glückseligkeitslehre von Hrn Mag. G. E. Waldau, Hospit. Pred. in Nürnberg,*

Bin ich gefonnen in Hrn Erbsteins zu Meissen Verlag herauszugeben, und damit ein neues christliches Tagebuch zu liefern, da die Exemplarien desjenigen, welches ich 1781 zu Nürnberg edirte, völlig vergriffen sind. In demselben waren die wichtigsten Glaubens- und Sittenlehren unserer Religion in ihrer systematischen Ordnung vorgetragen; in dieser aber, welches ich hiermit ankündige, sollen sie nach einem andern Plane vorgestellt werden. Meine Bemühung wird dahin gehen, die Wahrheiten und Pflichten der christlichen Religion unter den Gesichtspunkt zu bringen, aus welchem sie sich jeder nachdenkende Mensch am stärksten empfehlen muß: als eine von Gott gesendete Führerin zur wahren Glückseligkeit hier und jenseits des Grabes. Zween vortreffliche Männer unsers Zeitalters die H. H. Consist Rätbe Dietrich und Trapp, jener zu Berlin, dieser zu Glückstadt, sind in ihren, nur aus wenigen Bogen bestehenden Lehrbüchern für die Jugend von eben diesem Gedanken ausgegangen, welchem ich nachgehen und folgenden Plan ausführen werde. Nach einer Einleitung über Glückseligkeit überhaupt und durch Religion, werden folgende Hauptstücke vorgetragen: I. Von Gott, als dem Urquelle aller menschlichen Glückseligkeit. II. Von Gottes Gesetz als dem Weg zur Glückseligkeit. III. Von Jesu Christo, als dem Wiederhersteller unsrer durch die Sünde verlorne Glückseligkeit. IV. Von der Bekehrung, als dem Weg, und von dem heiligen Geiste, als dem Führer zu demselben, seinen Wirkungen und den Gnadenmitteln. V. Von der Glückseligkeit selbst, zu der diejenigen hier und dort gelangen, welche als Christen

*Christen denken und handeln. VI. Von der Gewisheit und Zuverlässigkeit der christlichen Lehre von der Glückseligkeit.*

Hierbey sollen die Beweisstellen aus der heiligen Schrift mit *eingeschalteten kurzen Erläuterungen* oder *Umschreibungen* angeführt; uneigentliche und dunklere Redensarten mit eigentlichen und verständlichern verwechselt, und die Religionslehren so deutlich und praktisch als möglich vorgetragen werden, daß der christliche Leser sie verstehen und auf sein Herz und seinen Wandel richtig anwenden kann.

G. E. Waldau,  
vörd. Hospit.-Prediger zu Nürnberg.

Ich als Verleger dieser Betrachtungen auf jeden Tag im Jahre über die christliche Religion, als die wahre Glückseligkeitslehre, habe nichts weiter obigem zur Empfehlung derselben hinzuzuthun. Der Name des Herrn Verfassers und der laute Beyfall des Publikums, mit welcher dasselbe die vorhergehenden, vortreflichen Erbauungsschriften, dieses vortreflichen Mannes und warmen Beters, aufgenommen hat, bürgt für diese. Ferner der häufige Abgang seines im Jahr 1781 herausgegebenen und nunmehr schon vergriffenen *christlichen Tagebuchs oder Betrachtungen über die christlichen Glaubens- und Sittenlehren* u. s. w. so schon in den Händen der mehresten Bürger und Landleute sind, und zu ihrer Erbauung geworden, wird auch kräftig für diese neuen Betrachtungen und Tagebuch etc. sprechen und sich empfehlen, und über dieses eine gute und nützliche Sache lobt, und hat Empfehlung in sich selbst. Doch dieses bin ich noch schuldig zu sagen, der Vortrag dieser Betrachtungen ist ganz in dem populären, auch dem geringsten Manne verständlichem Tone, aber auch dabey angenehm, erbauend, unterrichtend für den geübtern und aufgeklärten Leser, und der Hr. Verfasser reißt den frommen Leser, durch seinen anziehenden warmen Vortrag, mit sich fort, wohin er ihn haben will, nemlich: er lernet ihm die Religion, worinnen er die wahre Glückseligkeit findet, kennen, und macht sie ihm liebenswürdig. — Um aber diese so nützliche Erbauung, soviel als möglich, gemeinnützig zu machen, und sie in die Hände des Bürgers und Landmannes liefern zu können, so wähle ich hierzu den Weg der Pränumeration. — Der ganze Jahrgang, welcher aus 12 Monatsstücken in ordinar Octav bestehen wird, kostet 1 Rthlr. (sächsis. Geld) Pränumeration, nachher wird er ungleich theurer in Ladenpreis zu stehen kommen. Um aber dem weniger bemitteltern Liebhaber zu Anschaffung dieses so nützlichen Erbauungsbuches, dem 1 Rthlr. auf einmal zu viel Ausgabe macht; bin ich bereit, dessen Pränumeration zu 2 Terminen, als: zu Anfang und das zweytemal im Monat Junius des 1789 Jahres, jedesmal 12 Gr. anzunehmen, und wem dieses noch zu viel ist, kann vierteljährig bey dessen Hrn Collecteur mit 6 Gr. vorausbezahlen. Leichterere und gemächlicher kann ich dem Liebhaber die Anschaffung dieses Erbauungsbuchs nicht machen, und es ihm in die Hände liefern. Nahe Liebhaber erhalten dasselbe durch ihre Herren Collecteurs Stückweise jeden Monat, so, daß alle 12 Stück mit dem Schluß des Jahrganges ein Ganzes ausmachen. Entferntere Liebhaber aber können es nicht anders als vierteljährig durch ihre Hrn Collecteurs erhal-

ten. Der Termin der Vorausbezahlung, schiebet von jetzo bis zur Ostermesse 1789. offen. Da aber dieses Jahr fast zu Ende und also unmöglich ist, das 1te Stück auf dem Januar zu Anfange desselben zu erhalten; so bitte ich die sämtlichen Hrn Pränumeanten, mit der Ablieferung desselben, bis zum Monat Februar in Gedult zu stehen. Hernach werde ich die Einrichtung treffen, daß zu Anfange jeden Monats jedes Stück fertig seyn, und an die Herren Liebhaber abgeliefert werden soll. Von hieraus erhalten es die Hrn Pränumeanten bis Leipzig und Dresden Franco. Dahingegen erbitte ich mir alle Briefe und Gelder Pottfrey. Ausser allen Buchhandlungen, Adress- und Intelligenzcomtoirs in Deutschland, nehmen hierauf Pränumeration an: in Dresden, die Breitkopfsche Buchhandlung, das Adresskomtoir und Hr. Cand. M. Lipsius; in Hamburg das K. K. Adresskomtoir; in Leipzig, die Churfürstl. Sächsis. Zeitungsexpedition, das Intelligenzkomtoir, die Breitkopfsche Buchhandlung, wie auch Hr. Buchhändler Sommer; in Nürnberg der Hospitol. Prediger M. Waldau und die Buchhandlungen daselbst.

Welcher auch sonstige mir bekannte oder unbekanntere Freund und Gönner sich dem Geschäfte des Sammelns von Pränumeanten aus Gefälligkeit menschenfreundlichst unterziehet, erhält ausser meinem verbindlichen Dank, auf 10 untergebrachte Exemplarien, das 1te frey. Ist die Anzahl aber größer, so erhält der gütige Sammler auch eine angemessene stärkere Provision. Die Namen der sämtlichen Pränumeanten werden, in alphabetischer Ordnung, dem Werke beim Schlußse desselben vorge-  
druckt.

Meissen, den 16ten December 1788.

Karl Friedrich Wilhelm Erbstein  
Buchhändler.

Die in mehreren politischen Zeitungen von Berlin aus erwähnte Schrift des Doct. Würtzers: *Bemerkungen über das preussische Religionsedict vom 9ten Julius 1788.* weshalb eine fiscalische Untersuchung gegen ihn verfügt ward, ist in *E. M. Gruffs* Buchhandlung in Leipzig, und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben.

## II. Bücher so gesucht werden.

1. Mofers, (Johann Jacob) altes Staatsrecht, 47. 48. 49. und 50ster Theil. 4to.
1. — — — Register dazu. 4to.
2. Georgi Bücher-Lexicon, 2tes Supplement, apart fol.
1. Wernheri Observationes, Vol. 9. 10. in 4to.

Die Besitzer, so solche abgeben wollen, belieben sich an die Hrn. Herausgeber der Jenaer Literatur-Zeitung zu adressiren.

## III. Antikritik.

Es hat dem Hrn. Hofr. und Prof. Starke in Jena gefallen, zwey Fragmente aus Briefen von mir in dem zweyten Stück seines Archivs für Geburtshülfe einzurücken, wovon das eine S. 173. unter meinem Namen, ein anderes aber anderwärts anonymisch zu lesen ist. Ein so großer Freund und Verehrer der Publicität ich auch immer

bin, so finde ich doch die öffentliche Bekanntmachung von vertraulichen Privatbriefen, ohne des Verfassers ausdrücklicher Erlaubniß, allerdings indiscret, gesetzt auch, daß solche in der besten Absicht geschieht.

Gegen dieses Fragment nun ist der Hr. Rec. in der A. L. Zeit. No. 239 b 1788 gewaltig zu Felde gezogen, besonders weil ich von meiner dort geäußerten Meynung, das Wegnehmen der Nachgeburst betreffend, nicht hinlängliche Gründe angegeben hätte. Diese waren aber gewiß sehr überflüssig, zumahl in einem vertrauten Briefe, der nichts weniger als zum Druck, sondern blos für einen Freund bestimmt war, dem ich sie nicht vorzukauen brauchte. Und bey Mauriceau, bey Smellie, bey Baudelocque, bey Mürsinna, u. s. w. findet man ja Gründe für meine Behauptung, die durch Aepli und den ungenannten Rec. noch lange nicht widerlegt sind, auch, da sie auf der Natur der Sache selbst beruhen, wohl schwerlich widerlegt werden können, am allerwenigsten durch theoretisches Raisonement und Declamationen.

Wenn der Fötus nicht um der Placenta willen, sondern diese um jenes willen da ist, und das möchte wohl keinem Zweifel unterworfen seyn; so ist doch wahrhaftig nicht abzusehen, was eine Placenta im Utero zu thun habe, nachdem der Foetus heraus ist. Auch wünschte ich die Kennzeichen zu erfahren, woraus man sicher abnehmen kann, daß der Mutterkuchen ohnfehlbar blos durch die Naturkräfte zum Vorschein kommen werde. Diese giebt nun aber schlechterdings nicht. Auch wird wohl kein Vernünftiger behaupten, daß die Geburt des Mutterkuchens mit der Geburt des Kindes im Verhältniß stehe, und man also aus der leichten oder schweren, langsamen oder schnellen Geburt auf die bald oder spät zu erfolgende Nachgeburst schließen könne. Dieses ist also Ursache, warum man sie nach den Regeln der Kunst, das heißt mit Vor sicht wegnimmt.

Alle die sich mit der Geburtshülfe practisch abgeben, werden nicht läugnen können, daß man sehr oft auch nach den leichtesten und in jeder Rücksicht glücklichen Geburten zu Kindbeterinnen berufen werde, um die Nachgeburst wegzunehmen, die durch das Zurückbleiben, die armen Mütter nicht blos ängstiget, sondern, was wohl die Hauptsache ist, gefährliche Zufälle verursacht, als z. B. schmerzhaftes ja unaussehliche Nachwehen, Krämpfe, Ohnmachten, Verhaltung der Geburtsreinigung, gespannten und aufgetriebenen Unterleib, u. s. w. kurz alle Symptomata, die ein fremder reizender Körper, der die nunmehr erforderliche Zusammenziehung der Gebärmutter verhindert, bewirken kann. Und endlich woraus erkennt denn der Geburtshelfer, daß der Mutterkuchen incarcerirt sey? oder soll diesen die bloße sieh selbst überlassene Natus austofsen? ?

Kurz, (mit Uebergang aller Gründe, die bey den angeführten Autoren nachgelesen werden können,) man stehe das Schwankende und Unbestimmte der Meynung des Hrn. Rec. leicht ein, sobald man nur unbefangenen darüber nachdenken will. Aber nächst dem giebt Hr. Rec. auch noch andere Blößen, die nicht ganz mit Stillschweigen zu übergehen sind. Er sagt: *den Hebammen in Lande seines Fürsten sey es ausdrücklich untersagt, die Nachgeburst je-*

*mals wegzunehmen, und doch stößt die Natur sie immer so richtig und zuverlässig aus, daß ihm kaum ein paar Fälle bekannt sind, wo üble Zufälle von Zurückhaltung der Nachgeburst entstanden sind.* Hierauf antworte ich: 1) Nicht alle Gesetze der Fürsten sind weise, zweckmäßig, und anwendbar, zu geschweigen, daß in diesem Falle locale Umstände oder die Beschaffenheit der Hebammen selbst Anlaß zu dergleichen Gesetz gegeben haben kann. 2) Möchte es überzeugender seyn, den Nutzen oder Schaden einer Anordnung vielmehr aus der Natur der Sache selbst zu folgern, als hinter die Autorität eines Gesetzes sich zu verstecken, welches, wenn es anders so allgemein und bestimmt befolgt wird, als Hr. Rec. zu glauben scheint, sehr sklavisch ist, und unausbleiblich schlimme Folgen nach sich ziehen muß; 3) Was einer Hebamme mit gutem Recht verboten seyn kann, das darf und kann deswegen dem Geburtshelfer noch lange nicht verboten werden. In meinen Gegenden, und soviel ich weiß, in ganz Deutschland, ist der Gebrauch aller Instrumenten den Hebammen weislich verboten; darf deswegen der Geburtshelfer sich auch keiner Instrumente bedienen? Von der Hebamme auf den Geburtshelfer zu schließen, Welch eine Logik!! 4) Muß der Hr. Rec. bey allen dem doch selbst eingestehen, daß sich Fälle obwohl selten zu ereignen pflegen, wo die Zurückhaltung der Nachgeburst üble Zufälle verursacht hat. Und wie viel Unglück mögen wohl die Hebammen nach obigen Gesetz veranlaßt haben, das dem Hrn. Rec. gar nicht einmal bekannt worden ist. Diese Fälle nun kann ich bey meiner Methode durchaus nicht bemerken. Ich zweifle daher gar sehr an der behaupteten Seltenheit unglücklicher Fälle von zurückgelassener Nachgeburst. Sollte Hr. Rec. etwan auch meine Versicherung vom Geenthheil bezweifeln, so können auf sein Verlangen und auf seine Kosten bey hiesigem und benachbarten Aemtern sowohl die Mütter selbst, als auch die Studiosi, die ich wechselweis mit zum accouchiren nehme, so wie die dabey gegenwärtig gewesen Hebammen eydlich abgehört, auch ad protocollum vernommen werden, die ich seit etlichen Jahren accouchirt auch sogleich von der Nachgeburst entbunden habe, auf welche Art man in einer so wichtigen, die ganze Menschheit interessirenden Sache am besten hinter die reine Wahrheit kommen kann, und da wird sich ergeben, daß von vielen Personen die Nachgeburst alsogleich nach der Geburt ohne alle üble Zufälle weggenommen worden, die alle auch heut noch vollkommen wohlthun sind. Und das ist doch wohl kein Ohngefähr?

Doch hier ist der Ort nicht um weitläufiger von dieser Materie zu reden, noch weniger sie ganz zu erschöpfen, ja es bleibt mir nicht einmal Platz genug, um nur die Recension gänzlich zu widerlegen, wo man außer den angeführten noch mehr insequente Sätze finden kann. Unsterblichen Dank verdienen Mürsinna und Stärk (s. dessen Archiv 4. Stück. S. 1. folg.) die die Rechte der Naturgesetze gegen Aepli und seine Anhänger mit so viel Nachdruck und Einsicht verfochten haben! *Opinionum commenta delet dies, naturae iudicia confirmat. Cic.*

H o f m a n n,

Prof. der Arzneykunst zu Altdorf.

der

## ALLEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 19.

Mittwochs den 11<sup>ten</sup> Febr. 1789.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Noch vor Anfange der Ostermesse 1789, wird in unterzeichneter Handlung das erste Stück eines neuen periodischen Werkes erscheinen, welches den Titel führt: *Beiträge zur Verbesserung des öffentlichen Gottesdienstes in der katholischen Kirche.* Jedes Stück, deren drey einen Band ausmachen sollen, wird folgende Abschnitte enthalten: I) Eigene Aufsätze über wichtige Gegenstände des äussern Gottesdienstes in der katholischen Kirche. II) Beurtheilungen von katholischen Schriften, welche in die Sphäre einschlagen. III) Nachrichten und Verordnungen über kirchliche Einrichtungen, welche in den deutschen Erz- und Bisthümern im verfloffenen Jahre gemacht worden sind, und in der Zukunft noch werden veranstaltet werden. Ueberzeugt von der Wichtigkeit solch eines Werkes, welches eine Lücke in der Litteratur des katholischen Deutschlands ausfüllen wird, welchem also gewis schon lange jeder Freund und Beförderer wahrer Gottesverehrung mit heftiger Sehnsucht entgegen gesehen hat, wird sich solches um so mehr empfehlen, da wir die gegründete Hoffnung haben, das nicht nur die Katholiken, sondern auch Protestanten hier ihre Rechnung finden werden, wenn ihnen daran gelegen ist, sich in dem Religionsysteme ihrer katholischen Glaubensbrüder mehr zu orientiren und den stufenweisen Fortgang der Aufklärung auch in dieser Kirche näher kennen zu lernen. Da die Herausgeber zwey Männer, die sich zum System der katholischen Kirche bekennen, welches sie schon seit mehreren Jahren gründlich und unpartheyisch studirt haben, — nur nach Mäße und Laune arbeiten, so läßt sich auch nicht bestimmen, wie viel Stücke im Jahre, in Frankfurt am Mayn und waun ein jedes erscheinen werde.

Andräische Buchhandlung.

In Commission der Waltherischen Buchhandlung in Leipzig erscheint auf Ostern 1789 ein  
*Handbuch der philosoph. Litteratur.*

Ich habe mit der größten Sorgfalt und Genauigkeit die vorzüglichsten und besten Schriften in jedem Fache angegeben. War es mir möglich, so habe ich nicht ein Buch angegeben, welches ich nicht gelesen, oder flüchtig durchblättert hätte. Denn alle philosoph. Schriften anzuführen, wäre mir leichter geworden, als grade

nur die besten zu nennen. Wo es nöthig war, und ich es vermochte, habe ich jederzeit den Inhalt und Werth eines Buchs zu bestimmen gesucht. Bey den meisten Büchern habe ich auch den Ladenpreis angegeben. Ueberdem habe ich noch die Zeitungen und Journale angegeben, worinn diese Bücher beurtheilt und ihr Inhalt angezeigt worden. Der Herr Prof. Eberhard in Halle hat mir die Gefälligkeit und Freundschaft erzeugt, das Manuscript durchzulesen, und mir seine Meynungen darüber mitzuthellen. Er wird auch das Werk mit einer Vorrede begleiten. Von Hrn. M. Abichts in Erlangen Unternehmern hab ich nur zu spät Nachricht erhalten, als das ich von dem Meinigen ablassen könnte. Ich habe es daher auch für nöthig gehalten, diese Nachricht so geschwind als möglich bekannt zu machen.

Leipzig den 27 Jan. 1789.

Rothe.

*Geschichte von Miß Lony und der schöne Bund. Mit Kupfern.*

Unter diesen Titel gedenke ich künftige Ostern einige Erzählungen im Ettingerschen Verlage herauszugeben. Die Pflicht der Bescheidenheit verbietet mir, über ihren Inhalt und Charakter mich weitläufig zu erklären. Ich bemerke daher bloß, das wie immer, so auch diesmal nicht Unterhaltung allein, sondern zunächst Bildung des Verstandes und Herzens mein Zweck war, und das ich hoffen darf, diese edle Absicht, wenn auch nicht überall auf das vollkommenste erreicht, doch wenigstens nicht gänzlich verfehlt zu haben. Mehr als eine Ursache, welche von *edlen Menschen* gut gefunden worden, bestimm mich, für jetzt den Weg der Unterzeichnung zu wählen. Ich ersuche deshalb alle meine Freunde und Freundinnen, die kleine Mühe des Sammelns auf sich zu nehmen, mit der Versicherung, das sie sich hierdurch keine Undankbare verpflichten. Das Ganze wird ohngefähr 16 Bogen in groß Octav auf fein Schreibpapier gedruckt, betragen, und mit zwey von Herrn Professor Langer zu Düsseldorf gezeichneten, und von Herrn Thellot gestochenen Kupfern geziert werden. Der Subscriptionstermin steht bis Ostern offen. Der Preis, der aber nach Verfließung dieser Zeit wie gewöhnlich steigt, ist 16 gl. Sächsisch. oder 1 fl. 12 kr. Reichsgeld.

Offenbach, den 16ten Januar 1789.

Sophie, Wittve von la Roche.

Die nach Disfow in London verfertigte große Vögel Arten, welche auf Papier statt illuminirt mit natürlichen Federn bedeckt, und wöchentlich 1 Stück, theils halb, theils ganze Bögen starke Vögel in der H. Brunnerischen Kunstwaaren Handlung am Köpfeinsberg ausgegeben werden, können die Hrn. Liebhaber die Proben davon einsehen und die, so sich dergl. sammeln wollen, inscribiren. Diese in Teutschland noch so wenig bekannte, und von seltner Art gefundene Vögel Sammlung besteht aus 12erley Arten, jede Art zu 6 Stück, worunter RaubVögel, FalkenVögel, Eulengefledchte, WürgerGefledchte, Specht Arten, die 16 PapageyArten, seltne Raben, verschiedene Arten Schwimm und Sumpfvögel, Hühner und Tauben theils nach dem Wuchs, theils nach dem Gefieder ausgeartete Vögel. Die besondern Arten davon sind aus Borrowsky, Brisson, Buffon, Ebert, Frisch, Leske, Linné und Pennant. Niemand wird sie besser in England und Frankreich gesehen haben. Das Stück 1 Bogen stark kostet 1 fl. 12 kr. 1/2 Bogen stark 36 kr. 1 Bogen stark in Glafs und Rahm 1 fl. 45 kr. 1/2 Bogen in Glafs und Rahm 56 kr. Wann zuweilen ganz große Vögel auf feinen großen Regal-Bögen erscheinen, als z. E. der große Kormoran, Penguin, Flaminger, Strauß, Casuar, Dronte, africanischer Troppehahn und dergl., davon kostet das Stück 1 fl. 48 kr. und in Glafs und Rahm 2 fl. 30 kr., indem solche theils nach der mühsamen Arbeit, theils nach Glafs und Rahm kostspieliger sind, als erstere Sorte. Man wird bey jedesmaliger Ablangung eines jeden Stücks anzeigen, von welcher Art GröÙe das nachfolgende herankommt. Den 5 Jan. bevorstehenden Jahrs wird das erste Stück der Brasilianische Geyer aus Buffon 187 1 Bogen stark etc. 1 fl. 12 kr. ausgegeben, sodann geht die erstere Art der RaubVögel fort. 2tens der Heyducken-Adler nach Edward. 3tens der Malthefer Geyer aus Buffon 427. 4tens der grauweiÙe Geyer St. Martin nach Buffon 459. 5tens der Meer Adler nach Pennant. 6tens der FischAdler nach Linné p. 64. Freunde der Natur-Geschichte, so diese Werke besitzen, werden einen wichtigen Unterschied zwischen der Illuminir und Naturkunst finden. Die Ausgabe an die hiesigen Herren Subscribenten geschieht alle Montag. Bezahlt wird bey jeder Lieferung, oder wenn sie abgelaufen werden. Wer die ganze Sammlung in Glafs und Rahm haben will, wird die Güte haben, es bey der Subscription anzuzeigen, oder wer ein ordentliches Ragement von 11 Stück einerley Geschlecht-Arten haben will, kann entweder Zeichnung davon einsehen oder sich solches senden lassen. Dieses Ragement wird sodann einfach oder in Glafs und Rahm miteinander geliefert; erstere Art kostet 10 fl. 12 kr. und letztere 15 fl. 6 kr. Wer noch später als im Monat Januar subscribirt, erhält zwar die Fortsetzung, die erst abgehenden aber werden nach dem Schluß des ganzen Werks nachgeliefert; dann man wird sich nur auf eine gewisse Anzahl der Herren Subscribenten einschränken. Die ersten erhalten sodann den Vorzug nach ihren No. wie sie solche in der Ordnung des SubscriptionsScheins empfangen. Ist der Numerus vollständig, so wird denen mehrern Hrn. Liebhabern weitere Anzeige gemacht werden. Denen auswärtigen Hrn. Subscribenten kostet jedes Stück ganz 1/2 oder RegalBogen stark 6 kr. und in Glafs und Rahm 12 kr. wegen der

sichern Verpackung mehr. Hingegen wird weder dem Vogel noch Glafs und Rahm, durch Fuhrleute, fahrende oder gehende Boten, Schaden zugefügt. Briefe und Gelder wie gewöhnlich franco, mit der Adresse:

An die H. M. Brunnerische Kunstwaaren-Handlung, am Köpfeinsberg in Nürnberg.

Gedachte Handlung führt auch noch verschiedene Physicalisch und magnetische Belustigungs Stücke, gleichem mechanisch optisch und chemische Stücke, besonders verschiedene sehr angenehme Pädagogische Spiele. Ein gedrucktes Verzeichniß, wovon alle Monate ein neues herauskommt, giebt davon die mehresten Belehrung, sie nimmt Kunst und Naturproducte in Commission: und trogirt andere Waaren dagegen. Nimmt auch viele gebrauchte Waaren zu Reparatur an. Es können daher Tauch und Kaufleute, sich an gedachte Handlung selbst wenden.

## II. Vermischte Anzeigen.

Meine Herrn Gegner erklärten im August der Berl. Monathschr., daß sie, wenn nichts neues in der Sache vorfiel, gerne schweigen würden. Mir konnte es zwar sehr gleichgültig seyn, ob sie ferner reden oder schweigen würden. Bey ihrem Schweigen hätte ich wohl meine Zeit besser anwenden können; allein bey ihrem Nichtschweigen konnte ich doch auch nichts verlieren, weil dadurch meine gute Sache in ein immer helleres Licht gesetzt werden mußte. Der Kontrast fällt aber doch sehr in die Augen, daß sie jener Erklärung ohngeachtet bey jeder Gelegenheit und Ungelegenheit fortfahren, in ihrer Monatschrift mich zu necken und förmlich auf mich zu schimpfen, sie die über jeden gegen sie gebrauchten derben, der *Wahrheit* entsprechenden Ausdruck, hoch aufzufahren gewohnt sind. Besonders in ihrem Octoberstück auf Anlaß der Anzeige des Hrn. Weikard schimpfen sie mich einen *seltsamen Ober-Hofprediger*, ja sogar den *Schlechtesten*, und legen mir *Verdammungs- oder Verkürzungs-Sucht* bey, da doch Hr. Weikard seinen Aufsatz nicht auf meine Veranlassung geschrieben, und es unmöglich für anständig gehalten werden kann, bey Gelegenheit daß aufs neue ein Gelehrter auftritt und sich gegen die verbreitete Lieblingschimäre erklärt, zugleich auf andere, die sich vormals schon dagegen geäußert hatten, von neuem zu schimpfen. Meine Vertheidigungsschrift nennen sie — weil sie das nicht oft genug wiederholen können — ein *dick'eibiges*, und als wenn das nicht schon genug wäre, noch dabey ein *corpulentes Ungehauer*, und bedenken nicht, welche Schwäche sie dadurch verrathen, wenn sie das Publikum zu überreden sich so ängstlich bemühen, meine gegen sie gerichtete Schrift nicht zu lesen; bedenken nicht, daß das Publikum ihre Absicht merkt, und schon mehrere Schriftsteller, z. B. der Verf. der Schrift: *Meine ohnmasgebliche Meynung über Starcks Tafel, seiner Gegner Scheermesser etc. etc.* und der Verf. von: *Nicolai, Gedicke und Biester in gefälligen Portionen dem Publikum vorgesetzt*, sie ihnen aufgedeckt haben; bedenken nicht, daß, wenn sie das *Monstrum horrendum* immer im Munde führen, dem sich unterrichtenden Publikum das andere Virgilianische Ungeheuer, — *sisti parvique tenax*



*tenax* (S. *Aeneid.* IV. 181, seqq.) — gar leicht beyfallen, und nicht nach dem Wohlgefallen der Herrn angewendet werden möchte:

Bewiesen haben sie nichts, was ihre Beschuldigungen nur einigermaßen aufrecht erhalten könnte, wie jeder finden wird, der sich durch *ihren* so wenig, als durch *meinen* Vortrag *allein* leiten, und es sich nicht verdriessen läßt, ihre Anklagen gegen meine Vertheidigung zu halten. Da ich das Uebel, woraus alle Beschuldigungen gegen mich hervorgewachsen sind, bey der Wurzel gefasst, so finden sie selbst, daß sie mit den positiven Anklagen von heimlichem Catholicismus und Jesuitismus nicht auslangen können. Ihr ganzes Bemühen beschränkt sich also noch darauf, aus einzelnen verunstalteten Handlungen meines Lebens doch wenigstens einen Verdacht zu erzwingen, dies ohne Unterlaß und immer neu aufgefrischt zu widerholen und mich dadurch in einem dumpfen, verworrenen bösen Gerüchte zu ersticken. Von der Moralität dieses Benchmens sage ich weiter nichts, sondern lasse das Publikum selbst urtheilen.

Aber auch damit hat man nicht genug. Man sucht mich meinen Zeitgenossen als einen Mann *verhaßt* zu machen, der gegen *vernünftige* Aufklärung losarbeite, und ein erklärter Feind *aller* Prefsfreyheit sey. Diese mancherley Absichten, die ein Mann, der den ganzen Streit sich bekannt gemacht, nicht leicht übersehen wird, haben mich denn bewogen, ehemals ein Wort zum Publikum zu reden, und das ist in einer Schrift geschehen, die den Titel führt: *Apologismos an das bessere Publikum*. Ich darf mir schmeicheln, daß unpartheyische Wahrheitliebende Männer die kleine Mühe übernehmen werden, diese mit nächstem nun die Presse verlassende Schrift, nicht, wie vielleicht meine Gegner wiederholt anrathen möchten, wegzuworfen, sondern sie zu lesen. Denn ob sie gleich die hauptsächlichsten und wesentlichsten Stücke der ganzen Fehde enthält, so beträgt sie doch nur etwa 6-8 Bogen, ist also wenigstens kein dickleibiges korpulentes Ungeheuer, dessen äußere Form schon abschreckend wäre, und ich darf glauben, daß die ganze Sache darinn zu einer Klarheit gebracht ist, die nur meinen aufgebrachten Gegnern unangenehm seyn möchte. Will der aufmerksame Leser die verschiedenen Angriffe, die auf mich geschehen sind, dagegen prüfen, so ist ihm auch dies durch die Allegata erleichtert, wodurch er mir einen Gefallen erzeigt, und den ich ihn hiedurch noch besonders inständigst ersuche.

Und nun noch ein Wort zu meinen aufgebrachten Herrn Gegnern. — Wenigstens mit eben dem Rechte, womit sie mich ehemals so dringend zur Verantwortung auffoderten, habe ich ihnen in meiner *Belichtung der letzten Anstrengung des Hrn. Kessler von Sprengseysen* S. 173. S. 209. ff. ein kleines Register solcher Punkte vorgelegt, worüber sie mir und dem Publikum eine umständliche Verantwortung schuldig sind, die um so mehr von ihnen erwartet wird, als die meisten Punkte von der entschiedensten Wichtigkeit sind. Sie haben nun seit länger denn vier Monaten mit keiner Sylbe darauf geantwortet; allein ich kann sie des gerechten Anspruchs nicht entlassen, und lege ihnen hier nochmals diese Punkte vor:

1) Hat *Thomas Akatholikus* oder Herr Dr. *Biesler* zu beweisen, daß das Toleranzedict des Kaisers nur bis

Neujahr 1783. gedauert! (S. *Berl. Mtschr.* Febr. 1783. verglichen mit meinem Buche *über Kryptokatholicismus* etc. etc. Th. I. S. 75-83.)

- 2) Hat er zu beweisen und genau anzugeben, wo und in welche protestantische Länder sich Catholicismus von der größten Art eingeschlichen, und welches die im Reich, am Rhein und in Schwaben herumwandelnden Millionäre sind, die wir in Holland und am Nordpol suchen sollen? (S. *Berl. Mtschr.* Jan. 1785. S. 59. ff. vergl. mit meinem Buche Th. I. S. 150. ff.)
- 3) Hat sich Hr. Dr. B. wegen des von ihm in seinem und seiner Gehülffen Nahmen abgelegten Glaubensbekenntnisses, das er selbst den reinen Deismus nennt, zu rechtfertigen und zu erklären, wie damit ihr vorgeblicher Eifer für protestantisches Christenthum bestehen könne? (B. *Mtschr.* April 1785. S. 335. 341. und mein Buch Th. I. S. 180.)
- 4) Hat er uns die *vielen* in protestantischen Ländern errichteten katholischen Seminarien anzuzeigen, und ihre Existenz zu beweisen, indem auch das *eine*, das zu Schwerin existiren sollte, *nicht existirt!* (April 1785. S. 360. 361. vergl. mit meinem *Nachtrage* etc. S. 78. ff. und daselbst die Beylagen S. 3. und Th. I. meines Buchs. S. 394.)
- 5) Hat er sich wegen des sonderbaren Spielwerks zu rechtfertigen, da er die vorgegebene *gegenwärtige* Neigung etc. mit Beyspielen aus dem *vorigen* und *vorvorigen* Jahrhunderte zu beweisen sucht! (April 1785. S. 328. vergl. mit meinem B. Th. I. S. 192. ff. 202-208.)
- 6) Hat er uns die *protestantischen Fürsten* zu nennen, die nicht nur dem Catholicism geneigt gemacht, sondern nach seiner Behauptung *jetzt wirklich*, wie auch *ganze protestantische Staaten*, zum Catholicism übergegangen seyn sollten! (Jul. 1785. S. 73. Decbr. 1785. S. 548. vergl. mit meinem Buche Th. I. S. 257. ff.)
- 7) Hat er zu beweisen, daß das Christenthum zu *Julians* Zeiten eine *fanatische Sekte* gewesen, die grobe Laster gelehrt! (Jul. 1785. S. 75. vergl. mit meinem Buche Th. I. S. 209. 271. ff.)
- 8) Hat er sich über die aus alten Tröstern hervorgeholten und auf unsre Zeiten applicirten Nachrichten von u sichtbaren Jesuiten zu rechtfertigen und anzugeben, *welche es sind, und wo sie sind?* (April 1785. S. 346. vergl. mit meinem Buche Th. I. S. 386-402. Th. II. 3te Abth. S. 17. ff.)
- 9) Hat er sich wegen der Erdichtung zu rechtfertigen, daß die ächterangelische Gesellsch. der reinen Lehre eine Jesuitergesellschaft sey! (April 1786. S. 324. ff. vergl. mit meinem Buche Th. II. S. 38. ff.)
- 10) Haben die Herrn zu beweisen, daß die Rosenkreuzer von Jesuiten regiert werden, 200000 Ducaten aus den preuß. Staaten gestohlen, und nach Rom geschickt, und sich wirklich die ihnen aufgebürdeten häßlichen Dinge zu Schuiden kommen lassen. (Aug. 85. S. 450. ff. Jun. 1786. S. 564. ff. verglichen mit meinem Buche Th. II. S. 71. ff.)
- 11) Haben sie zu beweisen, daß es nicht alberne Zeichendeuterey ist, wenn sie in die Bücher des Erreurs

- und so in alle Bücher Jesuitismus hineinzukabuliren wollen! (*August* 1785. S. 154. verglichen mit meinem Buche Th. II. 1ste Abth. S. 137. ff.)
- 12) Haben sie sich zu rechtfertigen, wie sie das Tempelherrnsystem haben für eine Jesuitererfindung ausgegeben, dadurch Fürsten und große Herrn verdächtig machen, und doch sich mit dem Dornritter wider mich verbinden können, der doch auf solche Weise auch ein Jesuiterwerkzeug seyn muß? (*August* der Mfchr. 1785 vergl. mit meinem Buche Th. II. S. 203. ff.)
- 13) Hat Hr. Dr. B. sich zu rechtfertigen, wie er den O. der wohlthätigen Ritter, der unter Autorität des Herz. Ferdinand v. Braunschweig und des Pr. Carl von Hessen eingeführt worden, hat des Katholicismus und Jesuitismus beschuldigen können? (*April* 1785. S. 384. ff. *August*. 1785. S. 159. vergl. mit meinem Buche Th. II. 1ste Abth. S. 142. ff. 154 - 157.)
- 14) Haben sich die Herren wegen des Romans von dem protestantischen Diaconus zu rechtfertigen, denselben und alle damit verbundene Personen zu nennen, und also dessen wirkliche Existenz zu beweisen, oder zu gestehen, daß sie das Publikum angeführt! (*Jan.* 1785. S. 67. 69. vergl. mit meinem Buche Th. II. 2te Abth. S. 291. ff.)
- 15) Haben sie die wirkliche Existenz des *Monf. Misa da Renis* darzuthun, indem sie doch gesagt, daß sie nähere Bekanntschaft mit ihm gemacht, oder zu bekennen, daß sie abermals dem Publikum eine Nase gedreht! (*Aug.* 1785 S. 160. vergl. mit meinem Buche Th. II. in der Vorrede).
- 16) Haben sie sich über die Verstümmelung der Dreykornischen Replik zu rechtfertigen. (S. *Januar* 1787. verglichen mit meinem *Nachtrage* etc. S. 179. ff.)
- 17) Hat sich Hr. Dr. *Bießer* wegen der Verfälschung des Briefs zu rechtfertigen, den ein Freund von mir ihm geschrieben hatte! (*Decbr.* 1785. S. 569. vergl. mit dem 2ten Theile meines Buchs, 2te Abtheilung, Seite 121. ff.)
- 18) Haben sich die Herrn wegen den Verfälschungen und Verdrehungen zu rechtfertigen, die sie in der Korrespondenz der Kleriker mit dem Baron *Hund* vorgenommen, dergleichen wegen der Verfälschung der *Schröpferischen* Briefe, die sie jetzt für Varianten (!!!) ausgeben wollen! (*Jul.* 1786. S. 50. ff. 73. ff. vergl. mit meinem B. Th. II. Abth. 2: S. 201. ff. 317. ff.) Auch Herr *Nikolai* scheint es ignoriren zu wollen, daß ich ihm in meiner *Beleuchtung* etc. S. 209. ff. einige Punkte zur Beantwortung vorgelegt habe. Da seine und meiner Gegner Behauptung etc. zusammen ein gar seltenes Ganze ausmachen; so wird es niemand auffallen, und sehr an seinem Orte seyn, wenn ich ihm zumuthe, neben seine Freunde hinzusehen, und jene Punkte wiederholt sich vorzählen zu lassen:
- 1) Hat sich also Hr. *Nikolai* zu rechtfertigen, wegen seiner Unrichtigkeiten und Widersprüche in Ansehung der *Wiener Aufklärung!* (*Anhang* zum 7ten B. seiner *Reisen*, S. 117. ff. vergl. mit meinem Buche über *Kryptokatholicismus* etc. Th. I. S. 62. note)
- 2) Hat er uns die wirkliche Existenz des Schwerinischen Jesuiter-Seminariums zu beweisen! (*Anh.* zum 7ten
- B. d. *Reisen*, S. 150. vergl. mit meinem *Nachtrage* etc. Seite 82: ff. und Beylagen S. 1.)
- 3) Hat er uns zu sagen, welches die protestantischen Fürsten sind, die vor unsern Augen dem Katholicismus immer geneigter gemacht werden? (*Reisen* etc. B. V. Seite 174. verglichen mit meinem Buche Th. I. S. 219.)
- 4) Hat er sich zu rechtfertigen, ob er sein ganzes Vorgeben von den maskirten Jesuiten nicht aus dem *Lucius* und *Cambillon* entlehnt und auf unsere Zeiten angewendet hat? (S. mein Buch über *Kryptokatholicismus*. etc. Th. I. §. 383. ff.)
- 5) Hat er sich zu erklären, wie er dazu kommt, den *Kelly*, *Dee*, *Maier* und *Typotius* zu Jesuiten zu machen, die es weder gewesen, noch seyn können? (Ebendaf. S. 461. ff.)
- 6) Hat er zu beweisen, daß die *Philalethen* Jesuiten und Jesuiterfreunde sind, und sich wegen seiner Beschuldigung in Ansehung ihrer zu rechtfertigen. (Ebendaf. S. 470. ff.)
- 7) Hat er zu beweisen, daß der Brief des P. *Brewer* ein Jesuitischer Zirkelbrief und nicht wohl gar seine eigne Compilation aus dem Journal des Hrn. v. *Murr* ist? (Ebend. S. 487. u. im *Nachtr.* etc. S. 76. ff.)
- 8) Hat er darzuthun, daß das J. S. der Herrn vom neuen Domkapitel zu Linz ein Jesuiterzeichen und nicht der Nahme des Kaisers sey! (S. mein Buch, Th. I. S. 426.)
- 9) Hat er sich zu rechtfertigen wegen seiner Verketzung des Hrn. Superint. *Schulz* in Gießen, da doch der Grund zu derselben seinem eignen Geständnisse nach ein Druckfehler ist! (Ebendaf. S. 511.)
- 10) Hat er von seiner Verketzung des *Mafius* Rechenschaft abzulegen, da dessen Bücher das Gegentheil von dem enthalten, was er ihm beymißt. (Ebend. S. 564.)
- 11) Hat er sich wegen der Verläumdungen wider Hrn. Dr. *Urfperger* und die Gesellschaft der reinen Lehre zu rechtfertigen! (*Reisen* etc. B. VIII. Seite 92. 93. vergl. mit meinem Buche, Th. II. S. 308. ff.)
- 12) Hat er sich wegen seiner Verketzung des Hrn. *Dreykorns* zu vertheidigen, besonders wegen der kleinen Unwahrheit, als hätte derselbe die Messe des Hrn. *Sailers* in Dillingen mit Anmerkungen herausgegeben. (S. *Reisen* etc. B. VII. Seite 96. und in den Zusätzen, S. XXXVII. vergl. mit meinem R. Th. II. S. 348. ff. und im *Nachtrage* etc. S. 164. ff.)
- Diese beiden Register enthalten nur einige, die auffallendsten Sachen betreffende Punkte. Ob meine Herrn Gegner nun noch mit der Ausrede sich behelfen werden, daß unbekannte Anonymen diese Dinge eingesandt, oder — daß man die unbefangenen Einsender in diesen gefährlichen Zeiten nicht compromittiren dürfe? — fast sollte ich ihnen das selbst nicht mehr zutrauen. Aber wenn sie auch nun auf diese wiederholte Aufforderung nun gar nichts antworten — ob denn die Acten nicht vorbeschlossen anzunehmen seyen und das Publikum darüber sprechen könne? — Das überlasse ich dessen Unpartheylichkeit.

Darmstadt den 28 Januar 1789.

Dr. Stark.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 20.

Mittwochs den 11<sup>ten</sup> Febr. 1789.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

*Traité d'Education Civile, Morale et Religieuse, à l'usage des Eleves du Collège Royal de la Fleche, par un Prêtre de la Doctrine Chretienne. Nouv. Edition. 1 Vol. 12. 500 pag.*

Der Verf. hat sein Werk in 3 Theile getheilt. Im *ersten* betrachtet er den Menschen und seine verschiedenen moralischen Kräfte von der Kindheit bis zum Tode, im *zweyten*, in der Gesellschaft mit seinen Pflichten gegen sich, seine Feinde, seine Mitbürger, und alle seines Gleichen; im *dritten* im Verhältniß gegen Gott. Ein kurzer Catechismus der Moral dient zur Einleitung.

(Journ. de Paris. N. 274.)

*Oeuvres du Lucien, traduit du Grec, d'après une copie vérifiée et revue sur six Manuscrits de la Bibliothèque du Roi, avec des Notes historiques et littéraires, et des remarques critiques sur le texte de cet Auteur. A Paris chez Jean François Bettien. 6 Vol. grand in 8. de l' a 600 pag. chacun, avec le Portrait de Lucien. br. en carton et étiquetés 36 liv. les mêmes in 4. 72 liv.*

Die ersten fünf Theile sind erschienen, und enthalten die ganze Uebersetzung. Der sechste wird nachkommen, und literarische und kritische Bemerkungen über die verschiedenen Lesarten des Originals enthalten.

(J. de P. N. 274.)

*Memoires de M. le Duc de St. Simon, ou l'observateur véridique sur le règne de Louis XIV. et sur les premières époques des règnes suivans. a Londres, et se trouve à Paris chez Baildon. 3 Voll. in 8.*

Lang erwartete man diese Memoiren, es gab auch aus den 11 Folio-Bänden des Originals manche Kopien. Diese 3 Bände enthalten also nur einen Auszug. Man hielt ihren Verf. für satirisch, in den gedruckten Werken spricht er aber mit vieler Mäßigung. Man findet hier viel interessante Anekdoten.

(J. de P. N. 276.)

*Oeuvres complètes de Gilbert. A Paris chez Lejay. 8. 250 pag.*

Gilbert hatte Talent zur Dichtkunst, starb aber jung.

Er war fast immer im Unglück, und arbeitete schwer. Epitelen, Oden, Satiren stehn in dieser Sammlung, auch zwey verficirte Gefänge vom Tod Abels.

(J. de P. N. 280.)

*Contes, Fables et Sentences tirés des differens Auteurs Arabes et Persans, avec une Analyse du Poëme de Ferdouffy sur les Rois de Perse, par le Traducteur des Instituts politiques et militaires de Tamerlan. à Paris chez Royez. 1 Vol. petit format d'environ. 200 pag.* Macht, den siebenten Band der kleinen Bibliothéque de Contes aus, wird aber auch unter obigen Titel besonders verkauft. Vorn steht eine Abhandlung über die verschiedenen Arten der Literatur, die die Perser und Araber bearbeitet haben.

(J. de P. N. 281.)

*Nouvel Abrégé Chronologique de l'Histoire de France, contenant les événemens de notre histoire depuis Clovis jusqu'à Louis XIV. etc. par le Président Bénault; continué depuis la mort de Louis XIV. jusqu'à la paix de 1783. par Etienne Nicolas des Odoards-Fantin, Vicairé Général d'Embrun. 4 und 5 parties. jede mehr als 300 S.*

Der Verf. verwechfelt oft den Styl eines chronologischen Auszugs mit dem einer ausführlichen Erzählung, und geht bey mancher unwichtigern Begebenheit zu sehr ins Detail. Unterdesen ist das Buch doch nützlich, und verdient beym Hénault seinen Platz.

(Journ. de Paris No. 285.)

*Loix et Constitutions des Colonies Françoises de l'Amerique sous le vent, suivies 1) d'un Tableau raisonné des différentes parties de l'Administration actuelle de ces Colonies 2) d'Observations générales sur le climat, la population etc. de la partie françoise de St. Domingo 3) d'une Description physique et topographique — de cette même partie, le tout terminé par l'histoire de cette isle et de ses dependances depuis leur découverte jusqu'à nos jours. Par M. Moreau de St. Mery etc. T. I - V.*

Der sechste Band ist auch schon unter der Presse. Der Verf. kommt so eben von einer neuen Reise, die er auf Befehl der Regierung dahin gemacht, wieder zurück, und hat Materialien zu einem Supplementband mitgebracht, der ebenfalls unter der Presse ist. Alle Landkarten,

U

Plane,

Plane, und Perspektive; in allen 40, sollen auch bald geliefert werden. (*Journ. de Paris. N. 290.*)

*Oeuvres complètes d'Homère, Traduction nouvelle par M. Bitaubé, de l'Acad. Royale de Berlin, etc.* 12 Voll. in 18. De l'Imprimerie de Didot l'aîné et chez Varin.

Eine bekannte Uebersetzung, die nun auch aufser der Iliade die Odyssee enthält. (*J. de P. N. 299.*)

*Géographie, Ancienne et Moderne, Historique, Physique, Civile et Politique des quatre parties du Monde — par M. l'Abbé Grenet, Prof. en l'Université de Paris etc.*

1. u. 2 Vol. Prix 2 l. 10 s. br. chacun etc. chez l'Auteur etc. à Paris.

Dies Werk soll sechs Bände in 12 enthalten. Im ersten sind zwey kleine Abhandlungen über den Globus, eine für Kinder, die andre für gebildete Personen, und verschiedene Provinzen von Frankreich; im zweyten das übrige von Frankreich, die österreichischen und vereinigten Niederlande, die Schweiz, England, Schottland, und Irland. Frankreich ist äußerst genau beschrieben, und die Schweiz sehr mahlerisch. (*J. de P. N. 305.*)

*Abus et dangers de la Contrainte par Corps, par M. du Closel d'Arneray, Ecuyer. à Paris chez l'Auteur etc. de 86 pag.*

Der Verf. billigt die in den neuen Gefängnissen vorgenommene Reform, wo man den Schulden halber Gefangenen, von dem, der wegen Verbrechen sitzt, abfondert, hält aber nur für eine Palliativkur, wünscht, daß Bürger und Edelleute wegen Wechselforderungen unter 200 L. u. f. w. gar nicht gefangen gesetzt würden. — Das ganze Werk verräth einen gelehrten und menschenfreundlichen Rechtsgelehrten. (*J. de P. N. 313.*)

*Poème sur l'Éducation. Par M. de la Fargue de l'Acad. Royale des Sciences — de Bordeaux. à Paris chez Guillot. in 8. de 135 pag.*

Der Plan ist simpel und natürlich. Im ersten Gesang Pflicht der Aeltern, im zweyten Pflicht der Lehrer, im dritten Pflicht der Zöglinge, im vierten Vortheile der Erziehung für Aeltern, Lehrer, Zöglinge und Gesellschaft. Es kommen vortreffliche Grundsätze und Lehren darinn vor, aus der Geschichte sind schöne Beyspiele beygebracht, die Verifikation ist oft matt, woran wohl die Trockenheit der Sache Schuld ist. (*J. de P. N. 314.*)

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

Von Ostern 1789. an, wird bey uns ein *allgemeines Magazin für die bürgerliche Baukunst* herauskommen, welches Hr. Mag. Huth in Halle besorgt, und an welchem, außer ihm, mehrere der geschicktesten Bauverständigen in Deutschland arbeiten werden. Den Inhalt desselben werden ausmachen: ausführliche Abhandlungen über wichtige Gegenstände irgend eines Theils der bürgerlichen Baukunst, welche bisher, entweder nach unrichtigen Grundsätzen, oder noch zu unvollkommen, behandelt worden; kernhafte Auszüge, theils aus größern und kostbarern Werken der Baukunst, und den Abhandlungen der Akademien, theils aus Reisebeschreibungen, die sich mit über Werke der Baukunst verbreiten, theils aus Baubüchern in fremden Sprachen geschrieben, übersetzt und mit Anmerkungen und Zusätzen begleitet; gelegentlich gemachte Bemerkungen bey Lesung älterer und neuerer Bauchriften und bey Besichtigung merkwürdiger Gebäude alter und neuer Zeit; Nachrichten von jetzt unternommenen merkwürdigen Bauten, von dabey getroffenen Veranstaltungen und gebrauchten Mitteln zur Abhelfung sich ereigneter Schwierigkeiten und Hindernisse u. f. w.; Nachrichten von guten Bau-Ordnungen und dabey von Zeit zu Zeit vorgenommenen Verbesserungen an verschiedenen Orten; Nachrichten von neuen Erfindungen, Vorschlägen in Baufachen; von Preissen der Baumaterialien und des Arbeitslohns, von der mit jeder Messe herausgegebenen Schriften in Bauwesen, nebst kurzen Recensionen; so wie auch Anzeige häufig herauskommender Schriften. Von diesem Magazin wird mit jeder Messe ein Theil von 24 Bogen mit den nöthigen Kupfern erscheinen, dessen Preis noch nicht 1 Rthlr. betragen soll; 2 Thei-

le werden 1 Band ausmachen, welcher mit einem Inhalts-Register begleitet werden soll. Da sich das Magazin sowohl über das Oekonomische und Technische als über die Philosophie und Aesthetik der Baukunst verbreiten wird, so werden sowohl Baumeister und Architecten von Profession, als auch Oekonomen, Cameralisten, und Liebhaber der Baukunst, selbst Handwerks-Leute im Bauwesen, in demselben Nahrung für ihre Wißbegierde finden. Auch soll das Magazin, nach des Herausgebers Absicht, keine bloße Zeitschrift, sondern eine wahre Sammlung stets und immer brauchbarer Kenntnisse in Baufachen werden. Es wird dasselbe nach Ostern 1789. in allen den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands angetroffen werden, bey denen man es vor der Messe bestellen kann, damit sie sich hinlänglich mit Exemplaren versehen. Nachrichten und brauchbare Beyträge, wenn sie frühzeitig genug und postfrey, an den Herausgeber oder an die Verlags-Handlung eingesandt werden, sollen in das Magazin aufgenommen werden. Letztere müssen aber nur Streitschriften seyn, und nie Angriffe auf Personen enthalten, aber wohl scharfe Kritik der Werke, Gedanken und Grundsätze.

Hoffmannische Buchhandlung.  
in Weimar.

Endesunterzeichneter macht hiermit bekannt, daß von Oeuvres de Voltaire T. 55. 56. 57. und 58. bereits bey ihm fertig liegen, T. 59. und 60. aber nächsten Monat Febr. die Presse verlassen und also im März diese letzten Sechs Bände nebst 2 Portraits abgeliefert werden können.

Er schmeichelt sich, daß die Litteratur-Beschützer und Freunde, die diese kostbare Unternehmung durch Subscription und Pränumeration befördert haben, mit der Erfüllung seiner Verbindlichkeiten vollkommen zufrieden zu seyn, Ursache haben, und ergreift diese Gelegenheit mit Vergnügen, ihnen für ihre thätige Unterstützung den schuldigen Dank, nochmals öffentlich abzutatten. Zugleich hat er die Ehre, das Publicum zu benachrichtigen, daß er sich in den Stand gesetzt sieht, zu jener Ausgabe noch einige Supplementbände zu liefern, in denen die Folge des *Voltairischen Briefwechsels* größtentheils aus den letztern Lebensjahren des berühmten Mannes enthalten ist. In der Voraussetzung; daß den Verehrern seines Namens dieser in jedem Betrachte sehr interessante Nachtrag nicht unwillkommen seyn wird, bietet man denselben hierdurch in 9 Bänden gegen Vorausbezahlung von 7 Rthlr. 16 gl. in Louis'd'or à 5 Rthlr. an. Der Termin der Subscription bleibt bis zum Ende des Monat April d. J. offen, die Ablieferung sämmtlicher 9 Bände aber soll in der nächsten Michaels-Messe erfolgen. Da man sich mit der Auflage, deren typographischen Einrichtung übrigens mit den 60 Bänden der *Oeuvres complètes* etc. vollkommen übereinstimmen soll, lediglich nach der Zahl der Subscribenten, die sich bis Ende des Monat April finden wird, zu richten gefonnen ist, und der Anfang des Drucks nicht länger als bis dahin verschoben werden kann: so haben es diejenigen, die den Zeitpunkt der Eiltheilung und Pränumeration versäumen, sich selbst zuzuschreiben, wenn sie nach Erscheinung des Wercks nicht mit Exemplarien versehen werden können. Die Subscribenten-Liste wird mit dem 69ten Bande des ganzen Werks oder dem 9ten Supplement-Band ausgegeben.

Gotha den 26. Jenner 1789.

Carl Wilhelm Ettinger.

Aufgemuntert von mehrern praktischen Stadt und Landwirthen, die zugleich Mitarbeiter seyn werden, bin ich Willens eine *allgemeine theoretisch-praktische Stadt- und Landwirtschaftskunde* herauszugeben. Da ich die Einrichtung dieser Zeitschrift in einem besondern Plane, der *gratis* ausgegeben wird, weitläufig bekannt gemacht habe, so will ich mich hier auf denselben beziehen und die Gegenstände nur kurz anführen, die nach und nach bearbeitet werden sollen. Zu unserm Plane gehören demnach 1) der ökonomische Zustand aller ältern und neuern Völker; 2) jeder neue oder noch nicht allgemein bekannte Versuch, der in Rücksicht auf Acker und Wiesenbau, auf Düngung, u. s. w. auf Handelspflanzen, auf Wein und Hopfenbau, Viehzucht, Bier und Brandwein urbar u. s. w. gemacht wird 3) die Einrichtungen des städtischen Hauswesens; 4) die Mittheilung ausländischer und aus theuren Werken gezogener Stadt und Landwirthschaftl. Aufsätze, 5) die Bekanntmachung der Preisaufgaben und der herausgegebenen ökonom. Schriften ohne jedoch ein Urtheil darüber zu fällen. 6) ökonom. Nachrichten des Auslandes z. B. Frankreich etc. 7) endlich beym Jahrchlusse eine allgem. darstellende Erzählung der Wirthung des ganzen Jahres nebst der Fruchtbarkeit derselben. Praktische Bemerkungen und eigne Erfahrungen von Hausvätern und

Hausmüttern werden uns vorzüglich schätzbar seyn. Wir wenden uns zunächst an Sie und bitten nochmals um ihre Beyträge entweder unter der Adresse: *An die Haug'sche Buchhandlung in Leipzig*, oder: *an den unterzeichneten Herausgeber nach Jena* gütigst zukommen zu lassen.

Jena den 3 Febr. 1789.

F. G. Leonhardi, d. Weltweisheit Doctor.

Von der obenangezeigten Zeitschrift erscheint nächste Jub. Messe 1789 das 1 Stück von 19. Bg. in 8 auf gutem weissen Papier. Alle 2 Monate folgt 1 Stück und 3 machen einen Band. Vor der Hand ist der Preis jedes Stücks 8 gr. Wer darauf bis Ende May bey mir oder in allen andern Buchhandlungen, Adress- und Zeitungsexpeditioren, die ich gehorsamit um Bekanntschaft dieser Nachricht ersuche, subscribirt oder pränumerirt, erhält den Band oder drey Stück für 18 gr. Conventions-Münze.

Leipzig den 3 Febr. 1789.

Joh. Phil. Haugs Wittwe.

## II. Auktionen.

Den 29ten März d. J. wird die Bibliothek etc. des verstorbenen Königl. Preuss. Leibarztes, Herrn D. Bohlius zu Königsberg in Preussen öffentlich veräußert werden. Zu den seltenen Büchern gehören einige Original-Ausgaben älterer Aerzte, Anatomiker und Physiker. Z. B. des Hier. Fabricii ab Aqua pendente; Vidi Vidii; M. Malpighii; Gabr. Fallopii; G. Valnende; Isbr. de Diemersbroeck; J. Riolani; J. Ph. Ingrassiae; Abulcai Rhazae; J. M. Lancisii; B. Ramazzini; D. Guilelmini; C. Bauhini; J. Redi; R. Boyle; R. Morton; J. Deake; Reyn. de Graaf; A. Hales etc. Unter den Werken des H. Boerhave, dessen letzter Schüler der Verstorbene war, kommen im Catalogo vor: S. 8. Nro. 19-28. dessen Vorlesungen über die aphorismos institutionum medicarum in 10 Quartbänden und ib. Nro. 29. dessen Collegium de methodo discendi artem medicam, beide im Msept. imgl. S. 15. Nro. 133 et 34 die Leidener durch die eigenhändige Unterschrift des Verfassers allein für acht erkannte Ausgabe seiner Chemie v. J. 1732 in 2 Quartbänden. Fr. Ruyschii opera omnia anatomico-medico-chirurgica, Amst. 721 befinden sich S. 12. Nro. 93-95. und die Pariser Ausgabe der Memoires der dasigen Königl. Akademie von den Jahren 1699-1731 in 35 Quartbänden, S. 17. Nro. 167-201.

Unter den Naturalien im Weingeist sind: S. 44. N. 1. Lemur cardigradus; N. 2. Dasyus novemcinctus; N. 4. rana pipa; N. 5. rana paradoxa; N. 7. Draco volans, mas et femina; N. 9. Lacerta Iquana; N. 13. Chamaeleon — Foetus —; N. 14. crotalus; N. 16. coluber candidus.

Von den anatomischen Präparaten im Weingeist sind S. 45. N. 2. der eingesprützte Theil der Hirnrinde und N. 3. das eingesprützte Stück der pia mater eines achtmonathlichen Foetus vollkommen gerathen, und man sieht an den Enden der Gefäße des erstern einen grossen Theil der Hirnsubstanz selbst breyartig im Weingeiste schwimmen.

Bev den Instrumenten kommt S. 48. eine noch neue Frosch-Maschine von Mefing mit dem Microscop vor.

Herr Leibmedicus und Hofrath D. Metzger, Hr. Professor D. Elsner und Hr. Prof. D. Hagen nehmen auswärtige Aufträge bey hinlänglich versicherter Zahlung an.

In der Expedition der A. L. Z. sind einige Exemplare des Catalogi unentgeltlich zu bekommen!

## II. Vermischte Anzeigen.

So eben erhalte ich als eine literarische Neuigkeit eine Broschüre unter dem Titel:

*Mehr Noten als Text; oder die deutsche Union der zwey und zwanziger, eines neuen geheimen Ordens zum Besten der Menschheit; aus einem Packet gefundener Papiere zur öffentlichen Schau gestellt, durch einen ehrliehen Buchhändler. Leipzig bey G. J. Götchen. 1789.*

worinn ein ungenannter rechtschaffener Mann und Freund der Menschheit, dessen Meisterhand sich durch einige Züge verräth und nicht leicht zu verkennen ist, einer gewissen Gesellschaft die sich die XXIIer nennt, und darauf ausgeht einen neuen geheimen Orden, unter dem Titel die *deutsche Union*, zu stiften, die Marke abzieht, und sie durch Bekanntmachung ihrer bisher edirten geheimen Papiere, in ihrer wahren Gestalt dem Publico zeigt. Mit äussersten Befremden finde ich aber unter der Rubrik No. IV. *Liste der deutschen Union*, auch unter *Weimar* mich selbst folgender Gestalt — *Bertuch, Cabinetssek.* — und *Archivar* — in der Mutterrolle mit einrangirt und aufgeführt. So wenig ich auch sonst, wenn ich bloß auf die große Anzahl respectabler Namen sehe, mit denen ich da in Reihe und Gliedern stehe, Bedenken tragen würde, in ihrer Gesellschaft vor der Welt zu erscheinen, so sehr muß ich doch diese Ehre in Rücksicht auf die Herrn XXIIer, die mir sie, wie wahrscheinlich mehreren meiner Freunde, die ich auf der Liste finde, wider allen Fug und Recht anthun, hierdurch verbitten. Es ist mir zwar sehr erklärlich, wie ich dazu komme, auf der Werbe-Liste (denn mehr ist gedachtes Verzeichniß, wie auch die falsche Angabe meines Amts und Titels als *Archivar* zeigt, gewiß nicht) dieses neuen sonderbaren Frey-Corps mit zu figuriren, indem ich schon seit den 24 Dec. 1787. und bis zum 25 Dec. 1788. mit dieser geheimen Gesellschaft in einem ihrer Seits *anonymen* Briefwechsel stand, worin sie sich zu wiederholtenmalen um meinen Beytritt bewarb. Ich muß bekennen ihr Aushängeschild No. I. *Au die Freunde der Vernunft, der Wahrheit und der Tugend*, welches sie mir auch zuschickten, täuschte mich anfangs und machte mich, da ich noch nicht streng untersuchte, beynahe glauben, daß was Gutes an der Sache seyn könne, und man den Anklopper nicht geradezu und ehe man ihn näher kennen von der Thür wegweisen müßte. Allein so wie ich den *Plan* No. III. und *Eydes-Formel* No. II. die ich unterzeichnen sollte, erhielt, verschwand sogleich jene Illusion, die ich mir gemacht hatte, und ich sahe, daß es wohl der Mühe werth sey, dieß *Corpus mysticum*; das meinen Beytritt

verlangte, ein wenig genauer kennen zu lernen. Ich verlangte daher durchaus 1) die Stifter und Directoren, und 2) den No. 3. versprochenen detaillirten Operations-Plan der Gesellschaft zu kennen, damit ich wisse *wenn?* und *zu was?* ich mich verbindlich machen solle, ehe ich eine Erklärung von mir geben könne. Man versprach mir beydes, wußte aber diese meine unerläßliche Forderung immer mit Versicherungen, allerhand Zufertigungen und Nebendingen bis zum 1 Dec. v. J. wo man mich zum letztenmale für das Interesse dieser Gesellschaft zu gewinnen versuchte, hinzuhalten, ohne sie zu erfüllen, und ich blieb folglich auch mit diesen *unbekannten Obern*, die sich mir nicht näher entdecken wolken, immer an der ersten Grenzlinie stehen, ohne einen Schritt in ihrem Zauber-Kreis hineinzuthun, und ohne ihren Mysterien weder als ihr Verbündeter noch sonstiger Theilnehmer auf irgend eine Art anzuhören. Dieß ist die schlichte strengste Wahrheit, die ich, im Fall mir ein Herr XXIIer hierüber zu widersprechen für gut befinden sollte, sogleich durch öffentlichen Druck meiner ganzen Correspondenz mit dieser geheimen Gesellschaft zu beweisen bereit bin; denn zum Glück habe ich, (wie ich bey allen meinen Geschäften von irgend einigem Belang zu thun pflege) von allen meinen Briefen Abschriften behalten, und meine Acten über die deutsche Union befinden sich daher in ganz guten Stande.

Ich muß also daher öffentlich und feyerlichst dagegen protestiren, daß *mein Nahme mit Rechte auf der Liste der Verbündeten der Zwey und Zwanziger stehe*, und halte den für meinen unbekanten Beleidiger, der ihn so widerrechtlich, als wahrscheinlich mehrere, and ohne mein Wissen und Willen auf das Original dieser Liste gesetzt hat. Dieß finde ich nöthig sogleich für mich öffentlich zu erklären; und überlasse es den übrigen respectablen Männern, deren Nahmen hier vielleicht eben so gemeinsbraucht worden sind, als der meinige, was sie für sich thun wollen.

Weimar den 4 Febr. 1789.

F. J. Bertuch,  
H. S. W. Legationsrath.

Da ich über meine Briefe über die Antinomie der Vernunft mehrere Urtheile kompetenter Richter gehört habe, die von dem sehr verschieden sind, welches in der allg. L. Z. (Nr. 20) über dieselben gefällt wird; so glaube ich die dem Hrn. Rec. schuldige Hochachtung nicht aus den Augen zu setzen; wenn ich einen jeden Wahrheitsfreund ersuche, sich durch das Urtheil desselben nicht bestimmen zu lassen, ohne entweder meine kleine Schrift selbst, oder besonders das gelesen zu haben, was darüber, in dem 2ten und 4ten Stück des philof. Magazins vom Hrn. Prof. Eberhard, wird gesagt werden.

J. G. E. Maafs.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 21.

Sonnabends den 14<sup>ten</sup> Febr. 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

*An Essay on the Causes of the Variety of Complexion and Figure in the Human Species. By the rev. Sam. Stanh. Smith. D. D. 8. 3 f. Elliot.*

Der Verf. sucht zu beweisen, daß das Menschengeschlecht von einem Paar abstammt, nimmt auf einem Blick alle Varietäten vor, und nachdem er bewiesen, daß einige von ihnen die Wirkungen von Hitze oder Kälte, oder verschiedenen Sitten sind, glaubt er auch bewiesen zu haben, daß es mit allen dieselbe Beschaffenheit habe. Seine Ausdrücke sind oft unbestimmt, dem ganzen Werk fehlt Gründlichkeit.

(Critical Review. Oct. 1788.)

*Practical Dissertations on Nervous Complaints, and other Diseases incident to the Human Body. By Mr. Neale. 8. 1 f. 6 d. Faulder.*

Wirds praktische, erklärende und nützliche Abhandlungen.

*An Extraordinary Case of Lacerated Vagina. By Will. Goldson. 8. 2 f. 6 d. Murray.*

Eine kleine treffliche Schrift, die einen besondern Fall erläutert. Scharfsinnige Anmerkungen hat der Verf. hinzugefügt, und zeigt viel Kenntniß.

*Critical Introduction to the Study of Fevers. Read at the College of Physicians, for the Gullonian Lectures. By Francis Kiolloy, M. D. 8. 2 S. Cadell.*

Enthält eine Geschichte der Lehre vom Fieber, vom Hippokrates an. Der Verf. glaubt, daß kein Fieber wesentlich sey, und daß, wenn ein Fieber uns symptomatisch scheine, dies nur eine Wahrscheinlichkeit ausmache. Vorrede und Einleitung sind lateinisch.

*An Inquiry into the Moral and Religious Character of the Times. A sermon preached at Basingstoke the 7th of July 1788, by John Duncan. D. D. 8. 1 S. Cadell.*

D. Duncan ist keiner von denen, die über schlechte Zeiten klagen. Er lobt den freyen Geist der Duldung, die Sonntagschulen, die Reform peinlicher Gesetze, und die Versuche den Zustand der Afrikanischen Sklaven erträglich zu machen.

*The History of Limerick, Ecclesiastical, Civil and Military, from the earliest Records to the year 1787. Illustrated by fifteen Engravings. By J. Ferrar 8. 6 S. Boards. Lane.*

Hr. Ferrar ist einer der Geschichtschr. deren anhaltender Fleiß manches ans Licht bringt, und ihm zum Beyfall des Publikums berechtigt. Das Werk ist in 6 Theile getheilt. Der erste und zweite beschreibt den alten und gegenwärtigen Zustand der Stadt, und giebt Nachricht von den merkwürdigsten Vorfällen; der dritte und vierte beschreibt Kirchen und Stiftungen, und andre Gebäude; der fünfte giebt Nachricht von Magistratspersonen, u. f. w. der sechste von der Bürgerschaft, u. f. w.

*Observations on the Treatment of the Negroes in the Island of Jamaica. By Hector M. Neill. 8. 1 S. Robinsons.*

Hr. M. Neill vertheidigt die allgemeine Behandlung der Neger in Jamaika, und behauptet sie wären natürlich träge, und alles, was man thäte, sie zum Fleiße anzuhalten, schiene ihnen Unterdrückung. Er geht alsdenn die Mittel durch, welche ihren zu starken Anwachs in Jamaika verhindern könne.

*Recollection of some Particulars in the Life of the late William Shenstone, Esq. In a series of letters from an intimate Friend of his to — Esq. F. R. S. 8. 2 S. 6 d. Dodsley.*

Diese biographische Anekdoten sind in der Absicht geschrieben, um einige Nachrichten, die Johnson in seinen Lebensbeschreibungen der Dichter vom verstorbenen Shenstone mittheilt, zu verbessern. Der Verf. scheint mit dem letzten genau bekannt gewesen zu seyn, und mit Treue zu erzählen, das Buch ist daher recht interessant.

*Remarkable Occurrences in the Life of Jonas Hanway, Esq. By John Pugh. 8. 4 S. Payne.*

Eine zweyte Auflage, auf bessern Papier gedruckt, die einige neue Thatfachen enthält, welche auf den Ursprung und Fortgang der menschenfreundlichen Einrichtungen von Hanway Einfluß haben. Auch nicht minder erhebliche Anekdoten über den Charakter des Mannes kommen vor.

(Sämtlich aus dem Monthly Catalogue.)

*Poems, consisting chiefly of Original Pieces. By the Rev. John Whitehouse, of St. James College. Cambridge 8. Bestehen aus Elegien, Oden, Sonnetten, und Inschriften.*

ten. Einige sind voll dichterischen Geistes, aber die meisten so trivial, matt, und uncorrect, daß der ganze Band ehe unterm Mittelmäßigen als drüber steht.

(Gentlem. Magaz. Nov. 1788.)

*Sonnets and Odes by Henry Francis Cary, Author of „An Irregular Ode to General Elliot.“* 4.

Der Sonnetten sind 28, der Oden zwey. Der Dichter verdient alle Ermunterung, und ist erst 16 Jahr alt.

(Gentlem. Magaz. Nov. 1788.)

*The Garland; a Collection of Poems* 4.

Verschiedene dieser Gedichte haben im Gentlem. Magaz. einzeln gestanden, der bescheidene Verf. hat sich auch hier nicht genannt.

(Gentlem. Magaz. Nov. 1788.)

*Occasional stanzas, written on the Request of the Revolution Society, and recited on their Anniversary, Nov. 4. 1788.*

To which is added *Queen Maria to King William, during his Campaign in Ireland; 1650, & Political Epistle.* By Will. Hayley, Esq. 4.

Der Verf. führt den Satz aus, daß der Mensch nicht bloß eine natürliche Liebe zum Ruhm, sondern auch den Wunsch hat, die Verdienste seiner Vorfahren im Andenken zu erhalten. Dann fährt er fort die edlen Männer zu loben, die die Freyheit Englands befestigten. Der Brief der Königin Maria ist aus der Sammlung ihrer Briefe im Anhang zu *Darymples Memoirs of Great Britain* genommen, und die poetische Epistel, die der Verf. daraus gemacht, hat er Anfangs unterdrückt, und nur hier abdrucken lassen, die Charaktere zu schildern.

(Gentlem. Magaz. Nov. 1788.)

*An Historical Essay on the Dress of the ancient and modern Irish; addressed to the Right Honourable the Earl of Charlemont. To which is subjoined a Memoir on the Armors and Weapons of the Irish.* By Jos. C. Walker Member of the Royal Irish Academy etc. Dublin. 4.

Die schmeichelhafte Aufnahme, die ein noch rüber Versuch über diese Sache bey einer Vorlesung vor der Königl. Akademie zu Dublin fand; bewog den Verf. seinen Gegenstand tiefer zu untersuchen. Er ward von verschiedenen angesehenen und gelehrten Männern unterstützt.

Die Anzeige des Buchs im Gentlem. Magaz. Nov. 1788 ist ausführlich und keines kurzen Auszugs fähig.

*The Duties of a Regimental Surgeon considered with observations on his general Qualifications.* By R. Hamilton, M. D. 2 Vols. 8. 10 f. 6 d. in Boards. John-son.

Ob es gleich nicht an Abhandlungen über Krankheiten fehlt, die bey einer Armee vorzukommen pflegen, so haben wir doch noch kein Werk gehabt, (in England) was alle Pflichten eines Regimentschirurges so vollständig abhandelt. Die beiden Bände enthalten viel merkwürdige und wichtige Thatsachen u. s. w. nur eine Regimentsapothek ist vergessen. Im Ganzen sind diese Bände sehr nützlich, obgleich oft langweilig, und im Ganzen weitreichend geschrieben; sie wimmeln von Druckfehlern, u. s. w.

(Critical Review. Nov. 1788.)

*A Comparative view of the Mortality of the Human Species, at all Ages; and of the Diseases and Casualties by which they are destroyed or annoyed.* By Will. Black, M. D. 8. 6 f. Düly.

Des Verf. Plan ist unvollständig, weil er äußerliche Unfälle nicht in Betrachtung gezogen hat, er räumt sich aber auch sein Werk in vier Monaten umgearbeitet zu haben. Hätte er vier Jahre damit zugebracht, so würde es wahrscheinlich nur um den sechzehnten Theil so stark geworden seyn.

(Critical Review. Nov. 1788.)

*Memoir of a Map of the Countries comprehended between the Black Sea and the Caspian; with an Account of the Caucasian Nations and vocabularies of their Languages.* 4. 5 f. Edwards.

Der Verf. beschreibt zuerst die allgemeine Geschichte dieser Gegend, und ihre alte Eintheilungen, und kommt dann auf die nördlichen Nationen, die Guldenstädte beschrieb, den die Kaiserin von Rußland abschickte, dies meist vergessene Land zu untersuchen. Seine Nachrichten von Georgien und Imirette sind merkwürdig, und schließen mit kurzen Beyspielen der verschiedenen Kaukasischen Dialekte. Auch von der Krimm kommt etwas vor. Die Landcharte giebt die Lage mancher Oerter anders, wie gewöhnlich, an, ob mit Recht oder Unrecht, beruht wohl auf der Genauigkeit Russischer Bemerkungen.

(Critical Review. Nov. 1788.)

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Unter dem angeblichen Druckort *Frankfurt und Leipzig* 1788. hat man mir

*Heinr. Senders Erbannungsbuch zur Beförderung wahrer Gottseligkeit*

nachgedruckt; Ich habe dieserhalb eine neue vor obgedachtem Nachdruck sich merklich auszeichnende Auflage gemacht. (Der Nachdruck ist klein Octav, äußerst schlecht Papier, und unsauber gedruckt;) meine ächte Edition ist groß Octav, weiß Papier und mit der Vignette von Ros-

mäler, wo Paulus im Gefängnis an Ketten liegt und betet) und den Verkaufspreis auf 12 Groschen herabgesetzt. in Hoffnung, daß dieser wohlfeile Preis mehr als alles, ohnehin vergebliche, Klagen, jenem schmutzigen Nachdrucke entgegen seyn soll.

Gleichermaßen soll auch von dato an die zweyte Auflage der mit allgemeinem Beyfall aufgenommenen *Neuen Morgen- und Abend Andachten*, sämtliche 4 Bände in gr. 8. um 2 Rthlr. erlassen werden. Ein Preis, den für bey nahe 100 Bogen im größten Octavo mit 2 Kupfern von Chodo-



Chodowiecki, wohl jeder Sachkundige sehr wohlfeil finden wird.

Dieses Buch enthält auf jeden Tag im Jahr Eine Morgen- und eine Abend Andacht, deren zweckmäßige Erbauung bereits von den mehresten Kritikern bestens beurtheilt, und als ein nützliches Haus-Andachtsbuch für alle Stände empfohlen worden. Beyde Bücher sind in allen Buchhandlungen zu haben: welches hiedurch allen denen bekannt mache, die sich zu diesem angetretenen Jahr ein solches anschaffen wollen.

Leipzig, den 2 Jan. 1789.

Friedrich Gotthold Jacobäer.

Von dem Journal: Jugendfreuden, eine Monatschrift für Kinder von 8 bis 15 Jahren, ist das 2te Stück oder der Februar erschienen. Der Inhalt ist folgender:

- 1) Der Sieg des guten Herzens. (Beschluss.)
- 2) Ueber den Ursprung des Menschen.
- 3) Der reiche Vater an seinen Sohn.
- 4) Das hätt' ich nicht gedacht!
- 5) Brüderliche Uneinigkeit.

Man wird finden, daß dieses 2te Stück dem ersten an Güte nichts nachgiebt, sondern es vielmehr übertrifft. Es ist, wie das erste Stück, in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben; und an Orten wo keine Buchhandlungen sind, wird man es auf den löblichen Postämtern bekommen können, oder man wendet sich franco an den Verleger *Friedrich Severin* in Weisensefel.

Die *Joh. Christ. Gebhardtsche* Buchhandlung in Frankfurt am Mayn hat von einem Werke unter dem Titel: Dr. C. W. Nofe Briefe über das Siebengebürg, und die benachbarten zum Theil vulkanischen Gegenden beyder Ufer des Niederrheins den Verlag übernommen. Der erste Theil davon, etliche und dreyßig Bogen stark in größtem Quartformat, mit sechs Kupfertafeln und zwey Vignetten, wird zu nächstbevorstehender Ostermesse sicherer erscheinen, als manches in dem Leipz. Messverzeichnisse angekündigte Buch. Daß diese Gattung des *eingeschafften Kus* (Man sehe *A. L. Zeit* Nr. 195 a S. 703.) nach Wunsch gesucht werden möge, hofft die Handlung, da er in Holländischer Nachbarschaft gefertigt ist: aber anpreisen darf sie nicht, weil eines Verkäufers Lob wenigstens sehr zweydeutig ist. Frankfurt am Mayn, im Jenner 1789.

Bey *Friedrich Gotthold Jacobäer* in Leipzig sind im Jahr 1788. folgende neue Bücher herausgekommen:

von *Volney* über den gegenwärtigen Türkenkrieg; nebst einer interessanten Schrift des französischen Gesandten bey der Pforte, und einem Auszug aus *Personels* Prüfung der *Volney'schen* Behauptungen, u. d. Franz. 8. 16 gr.

*Poffelt*, D. E. L. Geschichte der Teutschen für alle Stände, 1r Band gr. 8. 1 Rthlr.

Dessen wissenschaftl. Magazin für Aufklärung 3r Band in 6 Stücken, gr. 8. brochirt 2 Rthlr.

von *Gändlerode*, des Frhrn. sämtliche Werke, aus dem teutschen Staats- und Privatrechte, der Geschichte-

und Münzwissenschaft, mit neuen Abhandlungen und vielen Zusätzen herausgegeben von Dr. *Poffelt*, 2 Bände, gr. 8. 3 Rthlr.

Mönch *Hermion* — vom Verfasser von *Sophiens* Reise. 2 Theile 8. 2 Rthlr.

Für Eltern und Ehrlustige, — eine Geschichte von Eben- demselben. 2 Theile 8. 2 Rthlr.

*Aspasia*, eine Geschichte aus dem Engl. frey übersetzt 3 Theile 8. 2 Rthlr.

Leben eines Lüderlichen, ein moralisch-satyrisches Gemälde, nach *Chodowiecky* und *Hoyarth*, mit saubern Titelkupfer 3r Theil 8vo. Schrbp. à 1 Rthlr. 8 gr. Druckpap. à 1 Rthlr. (alle 3 Theile complet auf Schreibpapier kosten 3 Rthlr. 8 gr. und auf Druckp. 2 Rthlr. 12 gr.)

Trauergeſchichten 3r Theil 8. à 16 gr. (alle drey Theile compl. 2 Rthlr. 4 gr.)

Grillen eines Patrioten. NB. Keines Holländischen 8. 1 Rthlr.

*Sanders*, H. Erbauungsbuch zur Beförderung wahrer Gottseligkeit, 4te Auflage gr. 8. 12 gr.

*Weilers*, J. D. G. erbauliche Belehrungen für Bibelfreunde. 1. 2s Bändchen gr. 8. 1 Rthlr.

Nichts von Ungefähr. 4r Theil. n. Aufl. 8. 8 gr.

*Notuma*, nicht Exjesuit, über das Ganze der *Maurerey* (Einzige ächte und mit einer illum. Titelvignette gezeigte Ausgabe) 2 Theile. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Abgenöthigte Fortsetzung des *Anti-Saint Nicaise* als

Beleuchtung des Kryptokatholicismus von Dr. *Stark*, insofern Er die strikte Observanz, meine verehrungswürdigen Obern und nicht angreift, von *Kessler* von *Sprengseffen*. 8. 20 gr.

Bemerkungen über *St. Nicaise* und *Anti-St. Nicaise* nebst einem Anhang einiger *Freymaurereden* die hierauf Bezug haben, vom Verf. des *Ganzen über die Maurerey*. 8. 12 gr.

*Baldingers*, Dr. neues Magazin für Aerzte 1or Band 1-4s Stück gr. 8. brochirt 1 Rthlr. 4 gr.

Schaden und Mißbrauch der Klystiere; ein Gegenstück zu des *Hrn. Leibarzt Kömpfs* Abhandlung einer neuen Methode, besonders die *Hypochondrie* damit zu heilen. gr. 8. 6 gr.

*Römer*, J. J. über den Nutzen und Gebrauch der Eidechsen in Krebschäden, der Lustseuche und verschiedenen Hautkrankheiten. gr. 8. 10 gr.

*Arnolds*, Th. Beobachtungen über die Natur, Arten, Ursachen und Verhütung des *Wahnsinns* und der Tollheit, 2r Band. gr. 8. à 1 Rthlr. (Beyde Bände compl. 1 Rthlr. 14 gr.)

*Gefenius*, D. Wilh. über das epidemische fäulichte Gallenfieber in dem Jahren 1785. u. 786. gr. 8. 8 gr.

## II. Bücher so zu verkaufen.

Es sind bey mir folgende neue Bücher um beygesetzte Preise zu verkaufen:

- 1) B. S. *Albini* *Dissertationes anatomicae cum figuris Ioannis Læminal Amstelodami* 1736. Fol. in halben Franzbände 10 Rthlr.

- 2) A. J. Rößels Insecten-Belustigungen 4 Theile und 1 Theil Beyträge mit K. in 4. in ganzen Franzbände Nürnberg 1746. 30 Rthlr.
- 3) J. D. Köhlers historische Münzbelustigungen 10 Theile in 4. in ganzen Franzbände mit K. Nürnberg 1737. 10 Rthlr.
- 4) Pragmatische Geschichte der vornehmsten Mönchsorden 10 Bde. in 8. Leipzig 1774 - 83. in Pappe 5 Rthlr.
- 5) Madai Thaler-Cabinet 3 Theile und ein Theil Fortsetzung 1765 - 1768. Königsberg 8. mit K. 5 Rthl.
- 6) C. H. Günthers, Leben und Thaten Friedrich des ersten Königs in Preußen Breslau 1750. 4. mit K. 2 Rthlr. 12 gr.

Halberstadt den 18 Dec. 1788.

Großs, Buchhändler.

Bey dem Buchhändler F. A. Jüllicher in Lingen; wie auch bey Herrn Buchhändler Heintzius in Leipzig sind folgende gut gebundene Werke für die beygesetzten Preise zu haben:

- Oeuvres de Mr. Thomas 4 Tomes 8. 2 Rthlr.
- Institutions politiques par Mr. de Bielfeld 8. 1 Rthlr. 20 gr.
- Pastorales et Poèmes de Mr. Gesner 8. 20 gr.
- Lettres sur l'emprunt et l'impôt par L. de Sauffure 8. 20 gr.
- M. Massillon Sermons Synodaux 3 Tomes 8. 1 Rthlr. 12 gr.
- Careme 4 Tomes 8. 2 Rthlr.
- petit Careme 3. 12 gr.
- Oraisons funebres 8. 12 gr.
- Sermons panegyriques 8. 12 gr.
- Avent 8. 12 gr.
- Mysteres 8. 12 gr.
- Pensées 8. 12 gr.
- la Palingénésie philos. par Mr. Bonnet 8. 1 Rthlr. 6 gr.
- Tillotson sermons sur div. matieres 6 Vol. 8. 3 Rthlr.
- sur la Repentance 8. 12 gr.
- le Dessin de l'Amerique 8. 12 gr.
- Luthers sämtliche deutsche Schriften und Werke 22 Theile Fol. 15 Rthlr.
- Dictionnaire universel Tom. I - XIV. A - Cur. 4. 14 Rthlr.
- Sleidani de statu religionis et reipublicae fol. 1 Rthlr. 12 gr.
- Dictionnaire historique et Critique par Bayle 4 Parties Fol. 15 Rthlr.
- Projet d'une nouv. version Fr. de la Bible par C. le Cène fol. 1 Rthlr. 16 gr.
- Ovidii Metamorphosés stud. Pontani fol. 1 Rthlr. 12 gr.
- Paracelsi opera vermehrt durch Briscoum fol. Strassburg 1616. 2 Rthl.
- Agricola Vermehrung aller Bäume, Stauden- und Blumengewächse 2 Theile fol. 1 Rthlr. 12 gr.
- Atlas major par Fr. de Witt, von 125 Karten, 10 Rthlr.
- Apologia oder Verantwortung des christl. Concordien-Buches fol. Dresden 1584. 1 Rthlr.

- Baumgarten Auszug der Kirchengeschichte 3 Theile 8. Halle 16 gr.
- Dessens Sammlung einiger Bedenken 4 Theile 8. Halle 16 gr.
- Dessens theologische Gutachten, 8. 2 Theile 12 gr.
- Der Teutsche Merkur 1ter bis 12ter Jahrgang 12 Rthlr.

### III. Vermischte Anzeigen.

Ueber diejenige Theorie, wovon ich einen leichten Umriss bereits zu Ostern des vorigen Jahres unterm Titel: *Neue Theorie der anziehenden Kräfte des Ethers, der Wärme und des Lichts etc.* im Varrentrappischen Verlag zu Frankfurth am Mayn herausgegeben habe, habe ich nach der Hand weiter nachgedacht, mehrere Naturerscheinungen damit verglichen, die Meynung anderer darüber gehöret, kurz alles gethan, was man die *Wahrheit zu finden* thun kann, und das Resultat ist: *meine feste Ueberzeugung*, daß ohne jene Theorie und besonders ohne die Theorie des Ethers, wozu ich den ersten Grund gelegt habe, in der theoretischen Naturlehre (worunter ich die Physik mit samt der Chemie verstehe) schlechterdings nicht weiter vorgeschritten werden, und daß nichts der allgemeinen Annahme des Wesentlichen meiner Theorie im Wege stehen könne, als — *Mißverständnis oder Vorurtheil*.

Da aber diese Ueberzeugung ihre wohlthätigen Folgen auf die Naturlehre nicht verbreiten kann, so lange sie nur bey mir und bey wenigen Freunden existirt, so werde ich solche durch meinen bereits angekündigten *Umriss einer neuen Naturlehre* allgemeiner zu machen suchen.

Um aber in diesem meine Theorie gegen alle Zweifel befestigen zu können, so fordere ich alle diejenigen, welchen die Aufklärung der Naturwissenschaft an Herzen liegt, und *welche sie zu befördern fähig sind*, hiermit angelegentlich auf, meine Theorie mit *Verstand* zu prüfen, und mir ihre Ansätze entweder öffentlich, oder durch Briefe bekannt zu machen, wobey ich mir jedoch alle schiefe Reflexionen auf Nebendinge verbitte. Gießen am 21ten Jenner 1789.

Georg Friedrich Werner.

Nach verschiedenen, theils aus Thüringen, theils aus andern Gegenden eingegangnen Briefen werde ich für einen Mitarbeiter des künftigen, und zwar mit dem Monat May d. J. anfangenden, unter der Direction des Herzogl. S. Coburg-Saalfeldischen Herrn Commissions-Sekretärs, Theodors Kretschmanns zu Saalfeld erscheinenden folgenden Historischen-juristischen Magazins, gehalten. Da ich aber an jener periodischen Schrift auf keine Art einigen Antheil habe: so erkläre ich solches hierdurch öffentlich.

Coburg am 4ten Febr. 1789.

Christian Heinrich Ludwig Wilhelm Spiller  
von Mitterberg.

Herzogl. S. Coburg-Saalfeldischer Cammerjunker  
und wirkl. Regierungs-Beyfitzer.

der

## ALLEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 22.

Sonnabends den 14<sup>ten</sup> Febr. 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

*Sentiment de Henri IV. sur la question de l'indissolubilité du Parlement; avec des reflexions historiques sur cette matiere importante. 1788. 8. 1 l. 4 f.*

Der Verf. beweist, daß auch Heinrich seinem Parlament mit Cassation drohte, und behauptet, daß der König nur Gott, aber nicht seinem Volk einen Eid leiste!!!

*Histoire de Madem. de Pirval, ou le triomphe du sentiment; par M. Tournon de l'acad. d'Arras. Paris chez Lefclapart. 2 Vol. 1788. 3 liv.*

Soll eine wahre Geschichte seyn.

*Oeuvres complettes de Mad. Graffigny. Londres. 1788. 4 Vol.*

Mit dem Bildniß der Verf. und ihrer Lebensgeschichte. Ist die erste Ausgabe ihrer Werke. Enthält die Lettres d'une Peruvienne, lettres d'Aza, Genie ein Lustspiel, die Tochter des Aristides ein Lustspiel, und nouvelle espagnole.

*Moyse considéré comme législateur et comme Moraliste, par M. de Pastoret, conseiller de la Cour des aides etc. Paris chez Buillon. 1788. gr. 8. 600 pag. Prix 5 l. 4 f.*

Erst kommt eine Einleitung, dann handelt der Verf. von der bürgerlichen und Staatsverfassung der Hebräer unter Mose und nach dessen Tod, von den Religionsgesetzen, bürgerlichen, peinlichen und moralischen Gesetzen, zuletzt eine Uebersetzung über die mosaische Gesetzgebung. — Ist schon zum zweitemal aufgelegt.

*Les Helviennes, ou lettres provinciales, philosophiques. Nouv. Edit. T. IV. et V. Amsterd. et Paris. 1788. 2 Vol. 12. prix 6 liv.*

Der Verf. beschließt hiermit das Werk, worinn die so genannten Philosophen meisterhaft persiflirt sind. Schon die ersten Theile sind mit vielem Beyfall aufgenommen.

*Les numéros parisiens, ouvrage utile et nécessaire aux voyageurs à Paris. Par M. D. Paris, de l'imprimerie de la vérité. 1788. 12. prix 1 l. 4 f.*

Kann für Reisende, die nach Paris kommen, sehr nützlich werden.

*Nouvelle méthode de pratiquer l'operation césarienne et parallèle de cette operation et de la section de la symphise des os pubis; par Mr. Lauverjat, membre du coll. de l'acad. royale de Chirurgie etc. Paris, chez Meuguignon l'aîné. gr. 8. 4 Liv.*

Eine mit vieler Erfahrung und Gründlichkeit abgefaßte kurze Schrift.

*Observations générales sur les causes des maladies du blé, et sur l'inefficacité des moyens employés jusqu'à présent pour l'en garantir. Par l'hermite de Ste. Marguerite. Londres et Paris Musier 1788. gr. 8. prix 15 f.*

Der Verf. findet die Ursache des schwarzen Getraides nicht in der Zubereitung des Saamens u. s. w. sondern in der Witterung, und in der Lage, und hat viel Versuche deshalb angestellt.

*Petit traité de gnomonique, ou l'art de tracer les cadrans solaires; par M. Polonceau C. R. prieur curé de Lucé, près Chartres, avec figures gravées par l'auteur. Paris chez Lefclapart. 1788. gr. 8. prix 2 Liv.*

Ein gründliches Buch, was besonders Handwerkern sehr nützlich werden kann.

*L'Usure démasquée, etc. Ouvrage polemique moral par le R. P. Hyacinthe de Gasquet, Capucin de Lorgues etc. Paris, chez Morin. 1788. 2 Vol. 12. prix 6 liv.*

Dem ausführlichen Titel nach soll es die Widerlegung der Irrthümer enthalten, die in einigen neuern Werken, besonders in einem Brief an den Erzbischof von Lyon vorkommen, und den Lehren der katholischen Kirche entgegenstehn.

*Considérations sur les affaires présentes; par M. Londres et à Paris chez Barrois l'aîné. 1788. gr. 8. 2 liv.*

Ueber Parlament, Cour plénière, deficit, Etats généraux, am Ende ein Procès et rapprochement des évènements et des grands objets d'administration sous les règnes de Louis XIV et de Louis XVI.

## II. Todesfälle.

Den 5 Jan. starb zu Berlin der Kön. Pr. G. R., erster Leib- und General-Feld-Stabs-Medicus, Director der Kais. Akademie Nat. Cur., des H. R. R. Eder, Hr. D. Christ. Andr. Cothenius, im 81 Jahr seines Alters.

Den 22 Jan. starb zu Erfurt Hr. G. H. Werner, Kaufm. Mainz, Forstgeometer, Fürstl. Schwarzburg. Sonder-böusscher Hofmedailleur, der Kais. Franciscischen Akademie der Künste zu Augsburg u. der K. K. Hof-Zeichnungs-Akademie zu Wien Mitglied, in einem Alter von 66 Jahren.

Unsre Stadt hat einen ihrer beschäftigtesten und verdienstlichsten practischen Aerzte verloren — den kurfürstl. Cölln. Hofmedicus u. Arzt der hiesigen jüdischen Gemeinde, Marx Jacob Marx. Sein Aufenthalt in Holland und England, wo er mit Foothergill viel Verbindung hatte, trug viel zu seiner Bildung bey, die ihm um so mehr zum Verdienst angerechnet werden kann, da sie in eine Zeit fällt, in der seine Nation noch keinen Schwung durch Mendelssohn und andere vortrefliche Männer erhalten hatte, und er in einer Stadt geboren und erzogen wurde, die Geistesentwicklung wohl nicht befördern konnte — in

Bonn. Anfänglich war er practischer Arzt zu Dessau. Seine Schriften beweisen, daß ihm Erweitung seiner Kunst am Herzen lag, die er durch Beobachtungen am Krankenbett und ausgedehnte Gelehrsamkeit, nach der er strebte, mitbewirken wollte. Seine letzte Schrift zur Vertheidigung des frühen Begrabens der Juden hat ihm viele kränkende Verungümpfung zugezogen. Bald beschuldigte man ihn religiöser Vorurtheile, bald religiöser Heucheleiy. Nur wenige ließen ihm Gerechtigkeit widerfahren, schrieben die zufällenden Behauptungen, mit denen er eine allgemein anerkannte verderbliche Sitte seines Volkes vertheidigen wollte, der Unbesonnenheit zu, über einen Gegenstand entscheiden zu wollen, der außerhalb des practischen Kreis lag, der nur der seinige war, und der Gelegenheit, in die er kommen mußte, da ein Herz sein Gegner wurde, die ihn zwang, sich selbst zu täuschen. A. B. Hannover, den 1ten Febr. 1789.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Unterzeichnete Handlung veranstaltet, von des Hrn. Prof. und Bibliothekar P. J. Bruns zu Helmstädt, *geographischen Handbuch in Hinsicht auf Industrie und Handlung, eine neue vermehrte und verbesserte Auflage in gr 8*, nebst einer Karte von Europa von Hrn. Gütefeld neu entworfen, worauf die schiffbaren Flüsse und commercirende Städte angegeben sind, als die erste Edition für Deutschlands Kaufleute. Die vorige Auflage war bekanntl. für Amerika bestimmt, und reichte nicht zu, das übrige deutsche commercirende Publikum zu befriedigen, weshalb der Hr. Verf. durch das Urtheil bewährter Kenner ermuntert wurde dieser neuen Ausgabe, die nur möglichste Vollkommenheit zu geben, und sie mit Zufätzen und einem Anhang von den vornehmsten Mäßen, Gewichten und Münzen zu vermehren. Der Plan, nach welchem der Verf. diese neue Geographie bearbeitet hat, ist eben derselbe, wornach er die alte Geographie von Asien und Afrika, zu dem d'Anvillischen Handbuche verfertigt hat. So wie er bei der Alten, bei einem jeden Lande, allgemeine Anmerk. hinzugefügt; so hat er auch bey dieser neuen, Betrachtungen über Industrie und Commerz im allgemeinen ange stellt, wodurch das Studium der Handlungswissenschaft gewinnen soll. Da nun jener Plan bey der Geogr. der Alten und die Geschichte eines jeden Landes, besonders Beifall gefunden, so hat man Lehrer auf die Uebereinstimmung hiermit aufmerksam machen wollen. Der Hr. Verf. wurde in dem Hause eines angehenden Kaufmanns in Lübek erzogen, und sammelte sich theils auf Reisen, theils durch Umgang, während seines langen Aufenthalts unter der ersten commercirenden Nation, mit Kaufleuten schon lange vorher viele Kenntnisse, ob er gleich spät, über zum Commerz gehörige Gegenstände zu schreiben angefangen hat.

Auf dieses Handbuch wird in allen Buchhandl. Deutschlands Bestellung angenommen, wer sich aber bis Ostern bey uns und in der Gleditschen Buchhandl. in Leipzig dazu

meldet, bekommt die Karte ohntgeltlich und das Handbuch in einem sehr billigen Preise.

Nürnberg im Febr. 1789

Chr. Weigel et Schneider.

### II. Vermischte Anzeigen.

#### *Vertheidigung der Wahrheit.*

Wenn Herr Dr. Berger in Graudenz in No. 30. des vorjährigen Int. Bl. der Meinung ist, daß er aus den dafelbst angeführten, nur zu wahrscheinlichen Gründen sich in der A. L. Z. schwerlich jemals eine unpartheyische Beurtheilung versprechen dürfe, so mag er sich, wohl nicht geirrt haben, und die Recension in No. 274. v. J. bestätigt seine Vermuthung. Da Hr. Dr. B. vom Intelligenz-Blatt gänzlich Abschied genommen hat, und seine eigne Vertheidigung daher nicht zu erwarten ist, es aber doch einem jeden gutdenkenden und wahrheitliebenden Manne empfindlich seyn muß, die Ehre eines unschuldigen Mannes ungeahndet niederzutreten, die Wahrheit unterdrücken, und das Publicum hintergehn zu sehn, so rechne ich mir es zur Pflicht, aus Achtung für die Wahrheit, das Publicum, und den Hr. D. B., den kleinen Aufwand nicht zu achten, und diesen Aufsatz ins Int. Bl. einrücken zu lassen. um dem Publikum von des Hrn. D. B. *Theorie der Erdbeben und Vulkane*, die uns in so wichtige und große Erkenntnisse führt, eine gründlichere und richtigere Nachricht zu ertheilen, als sie die Rec. no 274 giebt.

Nachdem der Vf. durch unläugbare Erfahrungen die Schwäche der bisherigen Theorien erwiesen hat, so trägt er von 4.92 seiner Meynung vor, deren wesentliches auf folgende erfahrungsmäßige Sätze kann reducirt werden: a, Wenn die Gegenden, in welchen Erdbeben sind, Vulkane haben, so lehrt die Erfahrung, daß die Erdbeben *altzern* entweder gänzlich aufhören, oder doch sehr gemässigt werden, wenn die Lava aus den Vulkanen, und

befon-

besonders wenn sie in Menge ausfließt. Ein gleiches bemerkt man im thierischen Körper, wo der tobende und erhebende Puls bey heftigen Fiebern und Entzündungen *allezeit* nachfließt; wenn das erhitzte Blut in gehöriger Menge ausfließen kann. Der Verf. vermuthet demnach, daß die irgendwo angehäufte und in ihrem Lauf aufgehaltene etc. Lava die *nächste* Ursache der Erdbeben, und daß, wegen der höchstähnlichen Wirkungen, zwischen ihr und dem Blut im thierischen Körper eine augenscheinliche Analogie sey, die von andern Erfahrungen, z. B. daß die Lava aus den Vulkanen als eine Fontäne in fürchterliche Höhen (10,000 Fuß über den schon hohen Vulkan) gestiegen ist, noch mehr bestätigt wird. Doch spritzt das Blut verhältnißmäßig weit, weit stärker. — *b.* die Lava erfordert, sowohl wegen ihrer Strangflüssigkeit, da sie ein Stein, und noch dazu ein Eisenstein ist, als wegen ihrer ungeheuren Menge, indem ihre Ströme bis 6-7 ital. Meilen Breite, und an manchen Orten 50 Fuß Tiefe gehabt haben, ein fürchterliches Feuer, und einen sehr hohen Grad desselben zum Schmelzen. *c.* diesen hohen Grad des Feuers kann der ungleich schwächere Grad der *festen* Hitze von entzündeten Klüften etc. nicht geben, und also auch nicht die Lava schmelzen (sehr natürlich eben so wenig als man durch kochend Wasser Steine und Eisen schmelzen kann); Hitze aber haben nie so fürchterlich große Steinmassen, haben noch nie Einen Kubik-Fuß-Stein, vielweniger Steinklumpen und Feisgebirge von Millionen Kubik-Füßen geschmolzen. *d.* Diese Lavaströme können also weder aus der Entzündungs-Theorie, noch aus der Electricität erklärt werden. *e.* Nur ein lebendiges und *trocknes* Feuer in der Erde ist im Stande die Lava zu schmelzen und im Flusse zu erhalten. *f.* Dieses Feuer der Alten ist aber in der Erde unerweislich, und hat die schwersten Gründe wider sich. *g.* Es ist daher wahrscheinlich, ja nothwendig, daß die Lava sich in der Erde in einem *schon flüssigen* Zustande befinde, in dem sie aber *h.* nicht bleiben könnte, wenn sie nicht verschlossen wäre und bewegt würde, d. h. wenn ihre Hitze nicht durch eben das große Meistersück erhalten würde, durch welches im thierischen Körper die Wärme von der Geburt an bis an den Tod, in den kältesten Ländern und Meeren, ohne Kleidung und ohne innerliches und äußerliches Feuer im großen Wallfisch wie im kleinen Heringe, im großen weißen Bäre wie im kleinen Hermeline etc. erhalten wird, nämlich *das Keiben*, d. h. wenn diese flüssige Lava nicht in der Erde *circulirte*. *i.* Lava und Basalt, brennende oder ausgebrante Vulcane, hat man, so wie Erdbeben, in allen Ländern der Erde. *k.* Diese flüssige Steinmasse, die Lava, ist also unter der ganzen Erdoberfläche vertheilt gewesen und — ist es aus Gründen noch. Der Verf. schließt also: *l.* daß eine *Circulation von wärmender Lava in der Erde sey*, wie im thierischen Körper eine Circulation von wärmendem Blut, daß diese Lava vom Anfang des Entstehens und der Bildung der Erde und der Planeten etc. flüssig gewesen, eben so wie das Blut in den so verschiedenen thierischen Körpern von ihrer ersten Bildung an flüssig war, und daß sie sich selbst, so wie dieses, durch die Circulation flüssig erhalte, ohne daß ein besondres äußerliches oder innerliches Feuer bei-

des flüssig erhalte, noch dazu nöthig sey. *m.* Die Analogie, und eine nothwendige, die Lava *bewegende* erste Kraft, lassen ein großes Lavabehältnis in der Erde, gleichsam ein Erdherz vermuthen. *n.* Aus dieser wichtigen, und den höchsten Grad der Wahrscheinlichkeit habenden Entdeckung, der Circulation eines Erdbluts in der Erde, erklären sich dann die schwersten Phänomene in der Natur, innerliche Wärme der Erde, Vulcane, Berge, Erdbeben, Ausdünstung, Wachstum auf und in der Erde, Stürme etc. etc. von selbst, sie sind daraus eben so leicht zu erklären, als leicht es einem Arzte seyn muß, aus der Circulation des Bluts die innerliche Wärme des Körpers, Hitze, Ausschläge, Fieber, Ausdünstung, Wachstum, Respiration etc. zu erklären, eben so leicht, als schwer, ja unmöglich alle diese Wirkungen ohne Circulation zu *erklären* seyn müssen.

Dis ist der Ideengang des Verf., den jeder im Buche nachlesen kann, das wesentliche desselben, in welchem, wie ich glaube, kein verständiger Leser etwas abgesehenmachtes etc. finden wird. Von diesem Ideengange aber findet sich in der Rec. *auch nicht die kleinste Spur* (man lese sie nach) sondern der Recensent trägt ein solches Galimathias, — ob vorsätzlich oder weil er es nicht besser machen konnte? — vor, das seinem Verstande auf keine Weise zur Ehre gereicht. Mit gleicher Gründlichkeit und Ordnung handelt der Verf. auch die andern vielen und wichtigen Materien ab, welche das Buch enthält, wie der Leser aus dieser Probe von selbst vermuthen wird, wonin auch die oft so sehr unterschiedene, und bisher nach Zeit, Ort, und Stärke oft ganz unerklärbare Winterkälte und Sommerwärme gehört.

Unter dem Artikel *Birt* in D. Walchs philof. Lexicon steht folgende Reflexion: „Diejenigen, welche neue Wahrheiten entdecken, oder die lange Zeit gleichsam vergrabene Wahrheiten wieder hervorbringen, haben mehrtheils *schlechten* Lohn für ihre Mühe zu gewarten. Die Vorurtheile und die Irrthümer, die so lange Zeit in Possession gewesen, auszurotten, ist etwas schweres, und wenn man gleich von der Wahrheit überzeugt wird, so sucht doch ein neidisches Gemüth dem Erfinder die Ehre seiner Entdeckung auf alle Weise disputirlich zu machen.“ Zum Beyspiele wird der berühmte *Harvey* angeführt, und gemeldet, daß derselbe, da er im vorigen Jahrhunderte die Circulation des Bluts erfand, fast in ganz Europa wegen dieser seiner Entdeckung verspottet etc. wurde. Jetzt würde man denjenigen ohne Verschonen ins Narrenregister setzen, der diese Circulation im thierischen Körper (die wahrlich weder mehrere noch stärkere Beweise für sich hat, als die vom Verf. vorgetragne Circulation der Lava in der Erde) leugnen wollte. Wir dürfen uns daher nicht wundern, wenn es dem Verf., welcher ohne dem schon durch seine Behauptung der Trinität die ganze Menge der neuen Religions-Reformatoren und ihre Anhänger wider sich erweckt hat, und der nicht einige sondern viele neue Wahrheiten entdeckt, viele gleichsam vergrabene Wahrheiten wieder hervorgebracht hat; der nicht wenige sondern viele und festgewurzelte Vorurtheile und Irrthümer befreit, ein noch härteres Loos trifft, und daß jeder Schilcknappe gegen ihn die Lanze aufhebt. Aber die Wahrheit wird auch hier siegen, und schon

schon fehlt es nicht an Männern, die den Verf. und die Früchte seines Fleißes und Nachdenkens schätzen.

Wenn ein Recensent wesentliche Sätze, oder die stärksten Beweise etc. ausläßt, und Sätze, wenn auch unverändert, doch ohne Ordnung und Zusammenhang hinstellt, das ist eben soviel, als einem literarischen Producte, und sonach dem Verstande des Verfassers, Nase und Ohren abschneiden, ein aus seinem natürlichen Orte gelösetes Glied an einen unschicklichen Ort wieder ansetzen, den Arm an den Kopf etc. und dieses Montirum dann als das wahrhafte Contentey vom Verstande des Vf. dem Publicum vor Augen stellen. In dieser ehrenvollen Kunst zeigt sich der Rec. als Meister: dies Verdienst muß man ihm einräumen, aber von der Kunst zu extrahiren und zu referiren, die er als Rec. vorzüglich verstehen sollte, versteht er — nichts. Ein Beyspiel hiervon: Der Verf. sagt 6, 33. etc. Die Wärme der Erde kann nicht von den Sonnenstrahlen kommen, weil, wie die Eiskeller beweisen, die Sonnenwärme nur wenige Fuße tief in die Erde dringt, es aber doch in ansehnlichen Tiefen der Erde sehr warm, ja heiß ist. (Sogar im Winter. Mr. de Mairan berechnet, daß in der Breite von Paris, am kürzesten Tage, die Erdwärme 393mahl größer ist als die Sonnenwärme.) Der Verf. sagt ferner, es sey ohnmöglich, daß die Sonnenstrahlen an sich fühlbar warm seyn könnten (Ein Satz, den der Verfasser schon vor 12 Jahren behauptete, und den jetzt mehrere und große Gelehrte ebenfalls annehmen) weil und wenn sie noch so glühend aus der Sonne kämen, sie ihr Feuer in den Höhen über der Erde (und auf einer Reife von etlichen und zwanzig Millionen deutschen Meilen) gänzlich verlieren müßten. Schon in einer Höhe von  $\frac{1}{2}$  Meilen haben die Sonnenstrahlen selbst unter der Linie, das Vermögen nicht mehr den Schnee zu schmelzen. — Den Erdmessern auf der Spitze des Pichincha unter der Linie (0°, 15' S.B.) hoch 14784' erfrorren 1736. im August die Glieder, und die Lippen sprangen ihnen von Kälte auf. Ihre Speisen mußten sie auf Kohlfeuern essen, sollten sie nicht in der Hütte gefrieren. So auch mit dem Trinkwasser. Eben das bestätigen neuere Erfahrungen. Hr. v. Saussure bestieg den Mont blanc an einem sehr heißen Tage, den 3 August 1787. Seine Breite ist 45°, 50' 11" und seine Höhe 13500 par. Fuße. Das Barometer stand auf 16 Zoll  $\frac{1}{8}$  lin. das Thermometer Mittag um 12 Uhr im Sonnen-schein 1, 3, und im Schatten 2, 3 unter dem Gefrierpunct. Alle mitgenommene Lebensmittel waren gefroren. Zu Genf stand das Therm. (Reaumur) zu eben dieser Zeit 22, 6. (also nach Fahrh.  $82\frac{1}{3}$ ) eine Hitze die der Hitze unter der Linie auf der See nahe beykommt. Den 28 Aug. 1787 fand Herr Bourrit die Kälte im Eisthal Montmart nach 3 Uhr Mittag, bey 18 Zoll. 5 lin. barometerhöhe (= 10768' nach Hr. Wünsch)  $7\frac{1}{2}$  Grad unter Null. Die Kälte war fast unerträglich: nicht allein daß ihre Haare etc. Eiszapfen bekamen, so waren ihre Kleider, und selbst ihre Schuhriemen mit Eis bedeckt. Da nun die Kälte Stufenweise wächst, welche unbegreifliche Kälte

schließt der Verf. mit Recht, muß in einer Höhe von etlichen Meilen seyn? (und welche in einer Höhe von etlichen Millionen Meilen!) Der Verf. unterfacht dann im folgenden, woher doch aber die fühlbare Wärme der Sonnenstrahlen komme, und sagt auf der sechsten Seite seine Meynung hiervon und von den Sonnenstrahlen, nämlich daß der Sonnenstrahl wahrscheinlich ein von Licht eingeschlossnes Feuer, ein Gefäß (man denke an die Haarröhrchen) sey, dessen Continens kältendes Licht, und das Contentum erwärmendes Feuer sey, welches vom ausdampfenden Erdfeuer eben so entwickelt etc. werde, wie das im Holz verborgene unspürbare, und von keiner Kälte zu vernichtende Feuer, oder Phlogiston, durch die Flamme entwickelt wird. Gewiß die eigene wahrscheinliche mit der Natur ganz analogische Erklärung von der Wärme der Sonnenstrahlen, indem die durchs Reiben ganz unwahrscheinlich ist, da die doch viel gröbere Luft, und das Wasser selbst, keine Wärme durch Reiben hervorbringe, vielweniger also das unendlich feinere und flüssigere Licht. Der Verf. erklärt sich über seine Meynung vom Sonnenstrahl weitläufiger. Nun höre man wie der Rec. die Sätze verbindet, und den Verf. reden läßt: „Von den Sonnenstrahlen hängt die Wärme der Erde nicht ab; denn — jeder Sonnenstrahl ist gleichsam ein Gefäß dessen Continens kältendes Licht, und das Contentum erwärmendes Feuer ist.“ Unwürdig, sehr unwürdig und verächtlich gehandelt, Herr Recensent! — Den Ausdruck Erdlungen zeichnet der Rec. durch Anführung der Stelle 7, 36 aus, um den Leser von der Gewisheit dieser absurden Meynung des Vf. zu überzeugen, wahrscheinlich in der Erwartung, daß die Leser seiner Rec. bey diesem metaphorischen Ausdruck an ein Paar steiserne Lungen denken werden. Immer aber wird es dem Vf. zur Ehre, und seiner Theorie zur Empfehlung gereichen, daß er aus ihr die Nothwendigkeit einer Respiration der Erde, und aus dieser die Nothwendigkeit und das Daseyn eines fürchterlichen Luftvulcans am Pole mit voller Gewisheit, ao. 1776 behauptete, der von dem englischen Schifscapitän Wyatt ao. 1786. im 90° N. B. mit allen seinen Schrecken wirklich entdeckt wurde. — Und die Entdeckung des Hr. Rec. ? — Wann werden manche Recensenten doch einsehen lernen, daß sie durch ihre Auffälle auf verdientere Männer, sich selbst, und, weil man sie hinter ihrer Anonymie nicht kennt, noch mehr das Institut verunehren, dessen unwürdige Mitglieder sie sind.

Noch ist anzumerken, daß es dem Rec. beliebt, den Preis des Buchs, welcher in 4 vor mir liegenden Messcatalogen (denn bekanntlich haben alle Messcatalogen Deutschlands einerley Bücherpreis) mit 14 gr. angesetzt ist, um 4 gr. zu erhöhn, und im 18 gr. anzusetzen, vermuthlich um auch durch diesen unschuldigen Kunstgriff zur Empfehlung des Verf. (aber gewöhnlich macht den Preis der Verleger) und seines Buchs etwas beyzutragen. \*)

Dresden, den 1 Febr. 1789.

Philalèthes.

\*) Ist ein bloßer Druckfehler!

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 23.

Mittwochs den 18<sup>ten</sup> Febr. 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

*Experiments and Observations to investigate by Chemical Analysis, the Medicinal Properties of the Mineral Waters of Spa and Aix la Chapelle, in Germany; and of the Waters and Boue Baths near St. Amand in French Flanders.* By John Ash. M. D. klein 8. 5 f. in Boards. Robson and Clarke.

Der Verf. scheint mit seinem Gegenstand gut bekannt zu seyn, und seine Einleitung über die Natur der verschiedenen Imprägnationen des Wassers enthält viel gründliche Chemie und scharfsinnige Philosophie. Er glaubt auch, keine künstliche Imprägnation könne ein Wasser so kräftig machen, als die Natur. — Das Buch scheint übrigens in Eile geschrieben zu seyn, die Sprache ist oft unzierlich, und die Meynung des Verf. dunkel ausgedruckt. Auch kommt manches vor, was nicht her gehört und sehr unwichtig ist. (Critical Review. Nov. 1788.)

*Variety: a Collection of Essays, written in the Year 1787.* 8. 3 f. 6 d. Cadell. 1788.

Unter diesen Versuchen sind einige vortreflich. Aber dem moralischen und religiösen wird ein kritischer Leser viel Oberflächliches und Mangel an Scharfsinn vorwerfen. Diese Ungleichheiten lassen daher vermuthen, daß sie nicht von einem Verf. sind. (M. R. Nov. 1788.)

*A Series of Letters. Addressed to Sir William Fordyce, M. D. F. R. S.* 2 Vols. 8. 12 f. in Boards. Pagne and Son.

Hr. Lufignan, der die Geschichte Ali Beys schrieb, ward in vielen Stücken von Volney widersprochen. Dagegen behauptet er in diesem Buche, Volney habe die Sachen falsch vorgestellt, und Länder beschrieben, die er nie gesehen hätte, seine Reisen wären in London selbst geschrieben, u. s. w. — Die Sache ist schwer ins Licht zu setzen, Hr. Lufignan spricht von dem, was er selbst erfahren, Volney scheint aber auch gute Nachrichten gehabt zu haben. — Nachdem unser Verf. den Volney widerlegt, kommen seine Briefe an Fordyce, die den größten Theil des 1. und 2. Bandes ausmachen. Er ist auf

feiner Rückreise über Constantinopel, Adrianopel, Pest, Wien, Regensburg, Würzburg, Köln und Brüssel gereist. Seine Nachrichten sind alltäglich, seine neuen Bemerkungen unerheblich. Er lobt selten, und scheint mit seinem Schickal unzufrieden. (Critical Review. Nov. 1788.)

*Observations on the Brunonian Practice of Physic.* By George Mosmann. M. D. 8. 1 f. 6 d. Law.

Der Verf. scheint ein Schüler des verstorbenen unglücklichen D. Brown zu seyn. Er nimmt viel ungewisse Thatsachen und vorgebliche Theorien an, verfährt auch nicht ganz wie Brown, zeigt aber da, wo er von ihm abgeht, nicht viel Scharfsinn. (Critic. Review. Nov. 1788.)

*An Essay on the Epidemic Diseases of Lying in Women, of the years 1787 and 1788.* By John Clarke. 4. 2 f. 6 d. Johnson.

Der Verf. verdient den Dank des Publikums für die eigne Manier, womit er die Krankheit behandelt hat, wenn er gleich nicht immer glücklich war. (Critic. Rev. Nov. 1788.)

*The Twin Sisters; or the Effects of Education.* 3 Vols. 7 f. 6 d. sewed. Hookham.

Wird noch fortgesetzt, und läßt sich also nicht bestimmt beurtheilen. Der Verf. scheint kein gemeiner Kopf. Seine Bemerkungen sind oft neu, und seine Sprache rein. (Critic. Rev. Nov. 1788.)

*The Ramble of Philo and his Man Sturdy.* 2 Vols. 12. 6 f. Lane.

Die Charakter sind unwichtig, die Begebenheiten unerheblich; und nur wenige Züge aus dem Leben genommen.

*The Pupil of Adversity; an Oriental Tale.* 2 Vols 12. 5 f. Lane.

Eine allegorische Erzählung mit einigen politischen Bemerkungen, die sich auf die gegenwärtigen Zeitumstände anwenden lassen. Die Allegorie der Inseln der Verwandlungen ist am besten ausgeführt. Das Ganze ist nicht sehr interessant.

(Critic. Review. Nov. 1788.)

*A Dissertation on Virgils Description of the ancient Roman Plough.* By A. T. Des Carrieres. 8. 1 f. Gardner.

Man fand auf der umgekehrten Seite einer alten Münze ein Instrument, das dem Pfluge glich. Bis dahin machte es für dem Landbauer große Schwierigkeit, die alten Beschreibungen zu verstehen. Unser Verf. ist ein wenig zu streng gegen seine Vorgänger. Ohne Kupfer läßt sich nicht gut, hier nähere Nachricht von der Sache geben. (Critical Review Nov. 1788.)

*An Epitome of the history of Europe, from the Reign of Charlemagne, to the Beginning, of the Reign of George III.* By Sir William O' Dogherty. 8. 6 f. in Boards. Vookhom.

Enthält bloß eine Reihe chronologischer Thatfachen, und mag ganz nützlich seyn. An Genauigkeit fehlt nicht. (Critical Review Nov. 1788.)

*An Account of the Hunting Excursions of Asoph al Dowlah,* By Will. Blanc Esq. 8. 1 f. Stockdate.

Eine sehr merkwürdige Jagd, die der Nabob von Oude in einem Gefolge von 20000 Menschen, mit aller Afatischen Pracht, in einem Bezirk von 4-600 Meilen hält. (Critical Review Nov. 1788.)

*A True and Faithful Account of the Island of veritas.* 8. 1 f. Stalker.

Ein politischer Roman. Der Verf. nimmt an, daß die polit. Verfassung sich der Englischen nähert, die er also der Vollkommenheit nahe halten muß, sonst ist sein Hauptzweck Religion, seine Menschen sind philosophische Unitarier, u. s. w.

(Critical Review Nov. 1788.)

*A Comprehensive Grammar of the English Language for the Use of Youth.* By T. Rothwell. 8. 3 f. Cadell.

Mag bey der Erziehung gute Dienste leisten, verdient aber keine besondere kritische Anzeige.

(Critic Review Nov. 1788.)

*Großes Military Antiquities.* Vol. the second.

Vom ersten Theil f. Intelligenzblatt N. 12. Der zweyte Theil dieses Werks fängt mit dem Artikel der Kleidung an, handelt denn von der Art, wie Militärjustiz ausgeübt worden, und jetzt ausgeübt wird, vom Chelven college, von militairischen Strafen, militairischer Musik, von der Artillerie, von mechanischen Erfindungen, wo sich unser Verf. zuerst beym Griechischen Feuer aufhält, von Erfindung des Schießpulvers, der Kanonen, der Fortification, und zuletzt von Gefangenen. (Monthly Review Nov. 1788.)

*Humanity or the Rights of Nature. a Poem in five Books.* By the Author of Sympathy 4. 5 f. sewed. Cadell. 1788.

Dies Gedicht von Hrn. Pralt soll eigentlich nur die Grundlage eines größern Werks seyn, was den Titel *Society oder a Prospect of Mankind* führen wird. Dort erst sollte die unmenchliche Behandlung der Neger vorkommen, aber bekannte Zeitumstände ließen ihm seinen Plan verändern. Als Freund der Menschheit verdient er alle Achtung, aber nicht alles Lob als Dichter. Seine Sprache ist oft nicht grammatikalisch richtig, einige Verse haben Stärke und Rhythmos, andere sind schleppend und matt. In der Wahl der Wörter ist er nicht genau und aufmerksam genug. Mehr Correctheit in der Metapher u. s. w. kann ihn zum schätzbaren Dichter machen.

(M. R. Nov. 1788.)

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Vermischte Anzeigen.

Antwort

auf Hrn. Bergsekretär Voigts im Intel. Bl. der allg. Litter. Zeitung Jahrgang 1788. No. 60. eingerückte sogenannte *Berichtigung* \*) meiner in No. 57. desselben Int. Bl. eingerückt gewesenen *neuen Entdeckung*.

Ich muß gleich anfänglich meine Verwunderung darüber äußern, daß Hr. V. seine gegen den an oben bemerktem Orte aus meiner Beobachtung gezogenen Schluss gerichteten Einwendungen *Berichtigung* betitelt. Das etwas groß klingende und viel sagende Wort *Berichtigung*, so Hr. V. meiner Ueberschrift, *neue Entdeckung*, unmittelbar vorsetzt, erregt bey den Lesern ganz nothwendig den Begriff von einem von mir in dieser Entdeckung oder Beobachtung begangnem Irrthume, und von ihm mir

darüber erteilten Zurechtweisung. So angenehm mir nun auch eine wirkliche Zurechtweisung von Hrn. V. (als meinem ehemaligen Schüler und jetzigen guten Freunde) seyn, und so dankbar ich solche, als einen neuen Gewinn an Wahrheit, erkennen würde: so wenig ist es doch diesmal der Fall, da Hr. V. in bemeldetem seinem Aufsätze auch nicht ein *Jota* gegen die von mir erzählte Beobachtung, sondern bloß Einwendungen (in welcher Maasse gegründet, wird man sogleich hören,) gegen meinen daraus gezogenen Schluss vorbringt. Ich lasse sonst jeden gern in einem so hohen Tone sprechen, als er will, wenn meiner Sache dadurch nur nicht Unrecht geschieht, und solche verstellt wird: dann aber, und wie es hier wirklich der Fall ist, wird man mir es hoffentlich auch nicht verargen, wenn ich so etwas rüge. Nun zur Hauptsache.

Hr.

\*) Diese Rubrik ist nicht von Hrn. Voigt, sondern durch einen Irrthum in der Expedition der A. L. Z. statt *Erklärung, Bemerkung* oder dergleichen darüber gesetzt worden.



Hr. V. versichert gleich zu Anfange seiner sogenann-  
ten Berichtigung *vorläufig*: das meine erzählte Beobach-  
tung auch nicht einem Einzigen von dem großen Theile  
unserer für die Vulkanität des Basaltes so sehr eingenom-  
menen Mineralogen etwas von ihrer Ueberzeugung, das  
der Scheibenberger Basalt wirkliche Lava sey, benehmen  
werde. Nun! das ist doch wahrhaftig in die Seele aller  
dieser Herren *viel* versichert. Um dies zu können, muß  
Hr. V., da er doch hierzu von diesen Hrn. gewiß nicht  
individualiter und unanimität bevollmächtigt seyn wird,  
entweder von der *völligen Evidenz* seines Satzes *gründlich*  
überzeugt seyn; oder allen diesen Gelehrten einen ziem-  
lichen Grad *wissenschaftliche Schwärmerey* beymessen, welche  
letztere allerdings eine so hartnäckige Anhänglichkeit an  
Meynungen, Vorurtheile und Irrthümer veranlaßt, als  
es sonst die religiöse nur immer thut. Wie aber jener  
Satz, von der Vulkanität des Basaltes, wohl keinesweges  
noch zu so einer Evidenz gediehen ist, und höchstwahrscheinlich  
selbst von Hrn. V., (für so billig und einsehend  
halte ich denselben denn doch,) nicht dafür ausgegeben  
wird: so ist obige Versicherung Hrn. V., nach meinem  
Bedünken, *wahre Beleidigung* für alle die schätzbaren und  
zum Theil sehr würdigen Männer, in deren Seele Hr. V.  
solche *vorläufig* unbefugter Weise thut. Ich glaube viel-  
mehr: der unbefangene und einsichtsvolle Theil dieser  
Hrn. wird in diesem gelehrten Streite erst alles dahin ge-  
hörige lesen, sehen und zusammenhalten, dann urtheilen,  
und hierauf dasjenige willig als Wahrheit ergreifen, was  
als solche erprobt seyn wird.

Was hat aber Hr. V. für Gründe gegen meine Beobach-  
tung und den von mir daraus gezogenen Schluss?  
— — — Um seine Meynung vorzutragen, (denn er  
bringt *bloße Meynung, keinen Grund* vor), zwingt er  
zuerst meine ganze von mir so schon kurz aber doch auf  
einer Seite vorgetragene Beobachtung, zu schlechtem  
Vortheile der Sache, in die wenigen Worte zusammen;  
„ich hätte unter dem säulenförmigen Basalte des Scheiben-  
berger-Hügels, Sand-Thon- und Wakken-Schichten  
„angetroffen, die sich in einander verließen.“ Er wendet  
hierauf gegen die Beobachtung nicht das geringste, gegen  
den daraus gezogenen Schluss aber folgendes, mit nach-  
stehenden *seinen eigenen* Worten ein: „Dafs sich an dem  
„Scheibenberger Hügel sandige und thonichte Schichten  
„in einander verlaufen, ist ein Fall, der ziemlich allge-  
„mein ist; das sich aber auch die Wakke in den Basalt  
„verläuft, scheint ein Beweis zu seyn, das die Wakke  
„mit dem Basalt zugleich flüssig gewesen, und dahin er-  
„gossen worden ist.“ Und unmittelbar vor dieser Stelle  
sagt er von der Entstehung des Scheibenberger Basaltes  
im Gegenfatze von meiner Meynung: „Ich glaube viel-  
„mehr, das dieser Basalt als ein durch das Feuer flüssig  
„gemachter Körper über dieselben hinströmte.“ Woraus  
sich also ergibt, das Hr. V. auch bey der Wakke eine  
*feurige Flüssigkeit* behauptet. Wer steht aber nicht, das  
Hr. V. hier zwar von den Uebergängen des Sandes in  
Thon, und der Wakke in Basalt, redet, aber des an je-  
nem Berge sich so offenbar und deutlich zeigenden und  
von mir ausdrücklich angegebenen *Ueberganges des Thon  
in Wakke* (vermuthlich geflüssentlich) *gar nicht erwähnt*;  
und solchergestalt das wichtigste Glied aus der Kette mei-

ner Beobachtungen reißt. Dies mußte er aber auch noth-  
wendig thun, wenn er anders, wie es auch geschehen  
ist, dem Basalte und der Wakke eine, von der des Thones  
und Sandes *verschiedene, Entstehung* beylegen wollte. Wie  
gerad und philosophisch aber ein solches Verfahren ist,  
kann jeder leicht urtheilen.

Inzwischen mag die *Wakke* Hn. V. doch nicht recht  
im Kram taugen: denn er sagt gleich nach oben angeführ-  
ter Stelle, mit *nachstehenden Worten*: „Ich kenne das  
„Fossil, welches Hr. W. unter *Wakke* versteht, zwar *nur*  
„aus Herrn *Karstens Preisschrift*“ (im Mag. f. d. Naturk.  
„Helv. B. III. S. 244.“) Diese Worte scheinen zwar ei-  
gentlich andeuten zu sollen: das *vor mir* und *Hrn. K.*  
kein Schriftsteller dieser *Wakke* Erwähnung gethan hätte,  
und ich und Hr. K. hier mit einem neuen noch wenig  
erwiesenen Dinge und Namen, das selbst Hr. V. nicht  
kennte, aufgetreten wären. Doch ich will auf das ge-  
lindeste davon urtheilen, ich will blos glauben, das es  
ein von Hr. V. aus großer Bescheidenheit so freywillig  
als offenberzig abgelegtes Bekenntniß seiner *völligen Un-  
bekanntschaft* mit demjenigen *Fossil*, was man im sächsischen  
und böhmischen Erzgebirge, vielleicht seit Jahrhunderten,  
*Wakke* nennt, was die berühmtesten mineralogischen  
Schriftsteller, die von diesem Gebirge geschrieben haben,  
unter diesem Namen auführen, und deutlich genug be-  
schreiben, seyn soll. Dann ist es aber warlich zu ver-  
wundern, das Hr. V. mit diesem *Fossile* nicht bei seiner  
Bereisung des Erzgebirges zu *Annaberg* und *Wiesenthal*,  
vielleicht auch zu *Joachimsthal* und a. O. wo es überall  
mächtige und sehr ausgezeichnete Gänge ausmacht, und  
viele Grubenbaue darauf verführt sind, bekannt geworden  
ist. — oder sich bei Lesung Hrn. *Ferbers Mineralgeschichte  
von Böhmen* und Hrn. *Charpentiers mineralogischen Geogra-  
phie von Kur-Sachsen*, welche beide sehr ausführlich von  
der *Wakke* und den *Wakken-Gängen* reden, damit be-  
kannt gemacht hat.

Doch was zeige ich Hn. V. erst, wie er mit der *Wakke*  
hätte bekannt werden können? So eben finde ich ja  
in seiner von ihm selbst angeführten *mineralogischen Reise  
von Weimar über den Thüringer Wald* u. s. w. (Leipzig  
1787. 8.), das er mit der *Wakke* *ziemlich genau* bekannt  
ist, solche selbst an Ort und Stelle gesehen. Hn. *Charpen-  
tier* darüber nachgesehen, und sogar noch neuerlich eini-  
ge Stücke von der *Joachimsthaler Wakke* erhalten hat. Er  
giebt in der angezeigten Schrift (Seite 46. 47. und 48.)  
*eine ziemlich ausführliche Nachricht* von dieser *Wakke*, wünscht  
sich noch einmal nach Ober-Wiesenthal hin, um sie nun  
noch einmal betrachten zu können, und empfiehlt sogar  
einem Jedem, der dahin kommen sollte, *sehr nachdrück-  
lich*, ihr Vorkommen genau zu untersuchen und zu beob-  
achten, als eine Sache, die einem guten und unpartheii-  
schen Beobachter *ungemein viel* Aufschluss geben würde.  
Dieses macht nun freilich mit Hn. V. obiger Versicherung,  
*die Wakke nur aus Hn. K. Preisschrift zu kennen*, einen ge-  
waltigen Kontrast. Aber man bedenke: das Hr. V. bei  
der Herausgabe seiner eben erwähnten Reise noch dafür  
hielt, die *Wakke* *militäre für die Vulkanität* des Basaltes.  
Nun aber da sie als Zeuge wider die Vulkanität des Ba-  
saltes auftritt, sagt er, *ich kenne sie nicht*.

Wie wird es erst Hrn. V. gefallen, wenn ich ihm jetzt sage: daß sich in der von ihm angeführten, nicht auf Gängen, sondern in Strichen oder *Buzen* brechenden *Joachimsthaler Wakke* in einer Teufe von 150 Lr. vom Tage nieder wahre *Bäume* mit *Aesten*, *Wurzeln* und selbst *Blütern* befinden? Diese hat man schon vor 230. Jahren, mitten in dem Joachimsthaler Gebirge, mit dem Barbara Stolte in der dortigen ohngefähr 30. Lr. mächtigen so genannten *Buzen - Wakke* überfahren, und sind noch sichtbar. Es ist dies das zu Joachimsthal sogenannte *Sündfluth - Holz*. *Matheſius* in seiner Joachimsthalschen *Kronik* thut dessen schon Erwähnung. Hr. *Ferber* in seiner *Mineralgeschichte* von Böhmen handelt sehr ausführlich davon, und ich habe Holz, Zweige und Blätter in der Grube selbst mit eigenen Augen sehr aufmerksam gesehen. Wahres noch *erhabenes Holz* und Blätter in einem Fossil, das, nach Hn. V. Meynung, *flüssige Lava* gewesen seyn soll! — Dies paßt nach meinem Bedünken nicht zusammen, und entweder müssen sich die vielen berühmten Männer, so dieses Holz und Blätter gesehen, geirrt und ihre Augen sie betrogen haben, oder Hrn. V. Satz, daß die Wakke feurig flüssig, d. i. eine Lava, gewesen sey, ist falsch.

Hr. V. erzählt hierauf, (zum Theil für mich etwas unverständlich,) wie die Natur wohl gewirkt und verfahren haben könnte, wenn sie den Basalt der bekannten Erzgebirgischen Basaltberge nach seiner Meynung vulkanisch erzeugt hätte, jedoch ohne die geringste Beobachtung dafür anzuführen. Und endlich glaubt er seiner Behauptung gegen mich, durch einen am Ende angehängten seitenslangen Auszug aus *Dolomieux memoires* für les *iles Poncees* etc. folgendes das volle Gewicht zugeben; welcher aber nichts anders als eine, nicht mit den geringsten Gründen unterstützte, Deklamation darüber enthält, daß die Basaltberge ein über ganze weit erstreckte Gegenden und Gebirge weggefrörmtes und verbreitetes Lavalager seyen, welches durch die nachher entstandenen Thäler, in solche einzelne Berge und Kuppen abgetheilt worden wäre.

Hr. V. redet, gleich vor den eben erwähnten Auszuge, noch von *Basalt* und *Lava*, die er in *Sand - Kalk* und *Thonschichten* angetroffen hätte, und von dem auf dem *Meißner* in *Hessen* über *bituminösem Holze* liegenden *Basalte*. Dies sind aber Fakta, die gerade zu und laut gegen seine Meynung sprechen. Wegen Eingeschränktheit des Platzes muß ich anstehen, hier ein mehreres darüber zu sagen, es soll aber an einem andern am Schluß dieser meiner Antwort zu bemerkenden Orte geschehen.

Aus alle diesem nun wird man zur Gnüge ersehen, daß Hr. V. meiner Beobachtung und der von mir daraus gezogenen *Schlußfolge* mit nichts weiter entgegen tritt, als: erstens, mit dem (außer seiner Meynung auch nicht mit den geringsten Gründen versehenen) *Machtsprache*, daß *Basalt* und *Wakke* *Lava* sei, zweitens, mit (wahrscheinlich gefielsentlicher) *Uebergang* eines der vorzüglichsten Stücke meiner Beobachtung, nämlich des vollkommenen *Ueberganges* der *Thonlager* in die *Wakkenlager*; drittens, mit einer vorgeblichen *Unbekanntschaft* mit der *Wakke*, die (wahrscheinlich genug) die *Existenz* der *Wakke* verächtlich machen sollte; und viertens mit einer angeführten bloße Deklamation enthaltenden Stelle aus einem neuern französischen Schriftsteller (Hr. *Dolomieux*), der, eben so wie

Hr. V. ohne irgend einen weiter dafür anzuführenden Grund, vorgiebt, der *Basalt* sei eine über die Flächen der Gebirge weggefrörmte *Lava*. Nun dies alles mögen wohl in Hn. V. Gedanken *Argumente* seyn, mit denen er sich hören lassen zu könn glaubt; bei mir aber sind es keine. Und alles, was hier wider meine Beobachtung und Satz gesagt hat, halte ich für so viel als nichts gesagt.

Um endlich noch das *Charakteristische* von Hrn. V. *Benehmen* gegen mich ganz vollständig aufzustellen, darf ich die Stelle in desselben so betitelten *Berichtigung* nicht unbemerkt lassen, wo er sagt: „Uebrigens ist auch die Entdeckung nicht eben neu, denn schon in meiner Reise von Weimar u. s. w. habe ich S. 38. angezeigt, daß sich ein *Lavastrohm* über *Sandstein* ergossen, und die Oberfläche desselben etwas verändert habe.“ Hier möchte Hr. V. mich also lieber gar einer ungebührlichen Anmaßung einer schon von ihm gemachten Entdeckung zeihen. Ich denke aber, seine Beobachtung und meine sind gar sehr von einander verschieden. Hr. V. fand einen *Lavastrohm*, über *Sandsteingebirge* geflossen, und die Oberfläche des letztern von *erstern* verändert oder verbrannt. Ich hingegen fand auf einem *Gneisberge* ein seine Kuppe ausmachendes aus mehreren Schichten bestehendes Lager, das oben aus *Basalt*, dann aus *Wakke*, hierauf aus *Thon*, tiefer aus *Sand*, und endlich aus *Grus* bestand, die alle, wie sich eins dem andern in der Lage näherte, auch so in ihren Wesen einander nach und nach näher kamen, und folglich augenscheinlich in einander übergiengen. Ich fand in selbigen einen unläugbaren Beweis von *einerley* *Hin- und Herkunft* der genannten Materien, und von der *naßen Entstehung* derselben. Hr. V. hingegen glaubt an der bemerkten Stelle *Spuren von Wirkung des Feuers* bemerkt zu haben. Diese beiden Bemerkungen sind meines Erachtens ziemlich so weit verschieden, als *Feuer* und *Wasser*. Wie kann also Hr. V. von meiner Beobachtung sagen, sie wäre eben nicht neu.

Ganz zum Schluß sagt Hr. V. noch: „Indessen werde ich bey andern Gelegenheiten nichts verabfümen, die Vulkanität des Basalts mit allen Gründen zu vertheidigen, die ich und andere darüber gesammelt haben.“ Nun da will ich nur wünschen, daß es wenigstens mit mehr Bestimmtheit und Gründlichkeit geschieht, als in seiner sehr unrichtig so genannten *Berichtigung*, und daß nicht etwa auch dann *Meinungen*, *Machtsprüche* und dergleichen die Stelle wahrer Gründe vertreten sollen. Ich an meinem Theile werde ebenfalls bemüht seyn, die Wahrheit in dieser Sache ausfindig machen zu helfen, und mich freuen sie zu finden, es sey auf meiner oder Hrn. V. Seite. Eine weitere Ausführung dieser meiner Antwort wird man, da solche hier der Platz nicht gestattet, in dem nächsten Stücke des bergmännischen Journals finden.

Es thut mir übrigens leid, daß ich genöthigt gewesen bin, in dieser meiner Antwort einem Manne, den ich sonst schätze und liebe, einige Wahrheiten ganz unumwunden unter die Augen zu stellen, die ihm nicht ganz gleichgültig seyn dürften.

Freyberg, den 19ten December 1788.

Werner.

der

## ALLEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 24.

Mittwochs den 18<sup>ten</sup> Febr. 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

Fiorenz: *La Guerra di Topi e di Ranocchi, poema eroico-comico di Andrea del Sarto.* 1788. 8.

Eine Uebersetzung des bekannten Gedichts vom Homer, die unter allen Italiänischen den ersten Platz verdient. Der Verf. ist der so berühmte Maler, dies bemerkt man auch bey der Uebersetzung. Sie war eigentlich für eine Gesellschaft von Freunden bestimmt, es kommen daher auch einige Epifoden darinnen vor.

Pavia, bey Galeazzi: *Joa. Pet. Frank, M. D. S. C. et R. M. a Conf. Gubern. Facult. med. per Insubr. Austr. Praesid. et Clinici Prof. publ. etc. Oratio academica de signis morborum ex corporis situ partiumque positione petendis habita die 24 Maji 1788.* 8. S. 48.

Die Studenten der Medicin auf der Universität zu Pavia haben um den Druck dieser Rede gebeten, um sie desto besser benutzen zu können. Sie enthält viel treffliche Sachen. Gelehrsamkeit, Gründlichkeit und Scharfsinn zeigen sich bey den Theorien und Bemerkungen.

Ebendasselbst: *Bassani Carminati, Ph. et Med. D. Prof. Publ. etc. Opuscula Therapeutica.* Vol. I. 1788. 8. S. 317. Preis 1 fl.

Dieser erste Band enthält sechs Opuscula: 1) De Saponis acidi facultatibus. 2) De Zinci et Bismuthi in Medic. usu. 3) De Sacchari et Salis marini in animalibus effectibus. 4) De Lacertarum et viperarum variis in morbis usu. 5) De viribus Valerianae Cabricae et officinalis inter se comparatis. 6) De opii viribus et usu ad Syphilitidem curandam. Man beschuldigt den Verf. bey Erzählung seiner eignen Observationen und Versuchen nicht aufrichtig zu seyn.

Fiorenz: *Confronto istorico de nuovi cogli antichi regolamenti rapporto alla Polizia della Chiesa nella Stato per trattamento de Parochi di campagna a S. A. R. Pietro Leop. Archiduc. d'Austria, Gran-Duca di Toscana. Edizione corretta e accresciuta.* S. 360. 1788. 8. Preis 1 fl. 20 kr.

Ist zum Unterricht der Pfarrer bestimmt. Der Verf. hat sie in Kenntniß ihrer Rechte und Pflichten sehr un-

wissend gefunden, und geglaubt, es fehle an einem Buch zu ihrem Unterricht. Sein Zweck ist auch hauptsächlich, sie über die Rechtmäßigkeit und Wichtigkeit der Neuerungen, die man einführt, zu belehren. Das Werk ist in 3 Theile getheilt, der erste betrifft die Pfarrer, der zweyte die Canonici, Priester, Religiosen beiderley Geschlechts, und der dritte die andächtigen Gesellschaften und andre Versammlungen der Christen.

Roma: *Istoria degli ultimi quattro secoli della chiesa di Occidente al regnante Sommo Pontifice Pio VI, descrittta da F. Filippo Angelico, Praecett. dell'ordine di Predicatori.* T. I. contenente la storia del grande Scisma. 1788. 4.

Enthält die Geschichte der christlichen Welt von 1378 bis 1404. In der Vorrede ist eine Schilderung der Schriften, die von der Manier, Geschichte zu schreiben, gehandelt haben.

Parma, in der königl. Druckerey: *Osservazioni di Ennio Quirino Visconti su due Musaici antichi istoriati.* 1788. 4.

Der Verf. ist wegen seiner tiefen Kenntniß des Griechischen und seiner schönen Erläuterung des Pio-Clementinischen Museums berühmt. Hier giebt er eine Erläuterung zweyer Musaiken, die die Pyromantie betreffen. Man fand beide im vorigen Jahr in der Campagna di Roma. Seine Erklärungen sind sehr scharfsinnig, die Ausgabe ist prächtig, wie alles, was von Hn. Bodoni kömmt.

Padua, bey Penada: *L'Iliada d'Omero tradotta ed illustrata dall'Abb. Melch. Cesarotti.* Tomo III. 1788. 8. S. 536.

Die Italiäner sind bekanntlich über den Werth dieser Uebersetzung sehr verschiedner Meynung. Man wird dem Uebersetzer vor, das er den Homer zu sehr modernisirt. Das Verdienst einer lebhaften und fließenden Versification kann kein Unpartheyischer abläugnen. Sein Werk ist wie eine Homerische Bibliothek anzusehn, voller Bemerkungen, worunter viele von Cesarotti selbst sind. Dieser Band enthält einen Auszug der Dissertation über den allegorischen Geist der Alten vom Grafen Sebelin, und Bemerkungen über diese Dissertation; eine Abhandlung des Abt Terrason über Homers Allegorien; eine poetische Uebers.

Uebers. des V Gefangs, und eine buchstäbliche Uebersetzung desselben; eine poetische und buchstäbliche Uebersetzung des VI Gef.; abweichende Lesarten aus einem Codex von Hn. de Villoison; Verse, die durch ihren ausdrucksvollen Mechanismus merkwürdig sind. Die buchstäblichen Uebersetz. enthalten viele Noten des Uebersetzers und andrer.

## II. Preisausheilungen.

Die K. K. Akademie der Wissenschaften zu Brüssel hat in ihrer letzten öffentlichen Sitzung den auf die ausgesetzten Preisaufgaben eingelaufenen besten Abhandlungen die Preise zuerkannt, und zwar erstens für eine Schrift über die Mittel, welche die Arzneykunst und Polizey anwenden kann, um den gewöhnlichen Irrthümern zu früher Beerdigung vorzubeugen. Es sind darüber 16 Abhandlungen eingegangen, davon eine von dem Hr. *Previnaire*, Medicus in Brüssel, eine andere von dem Hn. *Medicus Wauters* zu Wetteren mit goldenen Denkmünzen belohnt wurden, und eine dritte von dem Hr. *Medicus Stapaerts* zu Antwerpen, das *Accessit* erhielt.

Ueber die Aufgabe: Neue Manufactur- und Handelsgegenstände anzuzeigen, welche in den verschiedenen Provinzen der österreichischen Niederlanden eingeführt werden könnten, ohne den bereits bestehenden Manufacturen Abbruch zu thun, hat den ersten Preis erhalten Hr. *Coppens*, Medicus in Gent. Mit dem *Accessit*, und anderen Schaumünzen wurden ausgezeichnet Hr. *Lammens*, Handelsmann zu Gent, dann Hr. *Friedrich Edler* von Entersfeld fürstl. passauischer Hofrath in Wien, Beyfizer der Patriotischen Gesellschaft, auch Mitglied der K. K. Gesellschaften des Ackerbaues, der Künste, und Wissenschaften zu Grätz, Klagenfurt, Laybach, Görz, Gradiska, und St. Petersburg.

Ueber das *Niederländische Münzwesen des 14 und 15 Jahrhunderts* wurde die Abhandlung des *Canonicus*, und Archivdirectoris der Abtey Tongerlo, Hn. *Heylens*, gekrönt.

Weil auf die Frage: *Wie die Maykäser auf die leichteste, und wohlfeilste Art zu vertilgen wären*, niemand genug gethan hat, so wird dieselbe für das Jahr 1789 nochmals ihrer Wichtigkeit halber wiederholt, auch eine Belohnung von 50 Dukaten darauf gesetzt.

Andere 25 Dukaten sind demjenigen bestimmt, welcher die beste Abhandlung von *Karl von Frankreich, Herzogen von Lothringen, li fern wird*. Die Akademie verlangt, daß die Verfasser sich bemühen, auch die Wohlthaten zu bestimmen, welche Karl noch von der Freygebigkeit Otto des Kaisers erhielt, nachdem er ihm die Investitur in das Herzogthum gab, wie auch genau die Epoche seines Todes zu entscheiden, welchen einige auf das Jahr 991. oder 992, andere gar auf 1001. setzen. Die Mitwerber sollen sich befeisigen, keiner anderen, als gleichzeitiger Schriftsteller, oder solcher, die gleich nach dem Tode dieses Fürsten schrieben, sich zu bedienen. Die Abhandlungen müssen leserlich in lateinischer, französischer, oder flammändischer Sprache geschrieben, dem Hn. *Abt Mann*, beständigen Secretär der Akademie vor dem 16 Junius 1789. übersendet werden.

*A. B. Brüssel den 6 December 1788.*

## III. Ehrenbezeugungen.

Die Königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin hat den Hn. Großkanzler und Etatsminister von *Carmer* Excell. zu ihrem Ehrenmitglied, und den Hn. Prediger *Burja*, Professor bey der Berlinischen Academie militaire, zu ihrem ordentlichen Mitgliede in der mathematischen Classe einmüthig erwählt.

## IV. Beförderungen.

Hr. *Doctor von Battisti*, durch seine Inauguraldissertation über die Frauenzimmerkrankheiten bekannt, gewesener Primarius im allgemeinen Krankenhause in Wien, der heuer hieher als Vicedirector befördert wurde, ist nun auch Protomedicus in Mayland geworden. *A. B. Mayland den 6 Octobr. 1788.*

Hr. *M. F. H. Meissner* ist zum außerordentl. Professor der Philosophie auf der Akademie zu Leipzig ernannt worden.

Hr. *Val. Aug. Heinze*, bisheriger außerordentl. Professor zu Kiel, ist zum ordentl. Professor der Philosophie auf dortiger Universität ernannt worden.

Hr. *M. Brismann* ist zum Professor der Mathematik und Experimentalphysik auf der Universität Greifswalde ernannt worden.

Noch im vorigen Jahre wurde bey dem Tribunal zu Wismar Hr. *D. F. Ph. Breitsprecher*, der vom Kaiser in den Adelsstand unter den Namen von *Breitenstern* erhoben ist, zum Vicepräsidenten erhoben, und der Herzogl. Braunschw. Justizrath, Hr. *G. A. von Wolfradt*, zum Assessor des Tribunals ernannt.

Hr. *Rath Lehner* in Aufspach ist zum Kammerassessor daselbst ernannt worden.

Der bisherige churmärkische Kammerassessor, Hr. *Borgstede*, ist zum Kriegs- und Domainenrath bey-befogter Kammer ernannt worden.

Hr. *M. Schuler* ist an Hn. Prediger *Niemeyers* Stelle zum Mitglied der acetischen Gesellschaft in Zürich aufgenommen worden.

Hr. *D. Zwirlein* zu Brückenau ist von der Kurfürstl. Mainzischen Academie nützlicher Wissenschaften zum Mitglied aufgenommen worden. *A. B. Fulda am 30 Jan. 1789.*

## V. Todesfälle.

Am 30 Dec. v. J. verstarb zu Florenz in einem Alter von 86 Jahren der berühmte Landschaftsmaler, *Francesco Zuccarelli*. Er war von Pitigliano bey Siena gebürtig, legte sich auf die Kunst unter Anleitung des *Giovannaria Morandi* und *Pietro Nelli*, machte hierauf Reisen durch Deutschland, Holland, Frankreich und England, und seine schätzbare Werke zieren die Sammlungen von Europa und verewigen seinen Ruhm. *A. B. Florenz am 5 Jänner 1789.*

Am 14 Jänner 1789 starb zu Wien, Hr. *Johann Fremtechner*, Exjesuit, der Gottesgelahrtheit Baccal., K. K. Professor der Redekunst am Annäbischen Gymnasium dafelbst. Seine Vaterstadt verliert an ihm einen verdienstvollen Lehrer, einen gründlichen Gelehrten, der in der Geschichte und der lateinischen sowohl, als griechischen

Sprache ungemeine Stärke besaß, und einen Schriftsteller, der durch seine vortreffliche lateinische Oden auch außer dem Vaterlande sich rühmlich bekannt gemacht, und den der nunmehrige Cardinal Durini in einer Ode besungen hat. *A. B. Wien, d. 30 Jan. 1789.*

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N.

Von dem neuen militairischen Journal wird das 3te Stück in der Mitte von Monat Februar und das 4te im April fertig.

Der Inhalt dieser periodischen Schrift besteht in Folgenden: 1. In Relationen von verschiedenen Schlachten und andern verschiedenen Vorfällen des Krieges, welche besonders den letzten Flandrischen [von 1741 bis 1748] und dem 7jährigen Krieg betreffen. Sie sind von Augenzeugen, den verstorbenen Feldmarschall von Spörken, General von Zastrow, Prinz von Waldek und einigen noch lebenden Personen, die wir nicht nennen dürfen, aufgesetzt, und mit Planen und Bemerkungen begleitet. 2. Vorzüglich werden in diesem Journal Nachrichten von verschiedenen Armeen gegeben, welche theils an Orte und Stelle gesammelt, theils aber auch Officiere aus verschiedenen Diensten zu Verf. haben. Diese Nachrichten werden in Rücksicht des Bestandes der Armeen etc. auch dem Statistiker in mehr als einer Hinsicht angenehm seyn. 3. Ein anderer Hauptzweck dieses Journals ist, wichtige und gedruckte Aufsätze über die Kriegeskunst zu liefern, wie im 1ten und 2ten Stück durch das *Neue System der Tactik* des verstorbenen regierenden Grafen von Schaumburg, Portugiesischen Feldmarschall, geschehen ist. 4. Noch werden Auszüge, aus in fremder Sprache geschriebenen theuren Büchern, und Recensionen von militairischen Büchern, theils eigene, theils Auszüge aus andern kritischen Journalen, ins besondere der allg. deutsch. Bibliothek und allg. lit. Zeit., geliefert; so dafs in den Kriegswissenschaften nichts vorgehen kann, dafs man nicht durch unser Journal erführe. Vierteljährig erscheint von diesem Journal 1 Stück von etwa 10 Bogen und einigen Kupfern; jedes kostet bey dem H. Poffsecretär Trübensee in Berlin, der Zeitungsexpedition in Leipzig, der Reichsoberpostamts Zeitungsexpedition in Frankfurt am M. und den H. Lieutenant Brandorf in Rendsburg 1/2 Rthlr. Auch kann man dies Journal in den vornehmsten Buchhandlungen, zwischen den obbenannten Oertern zu eben dem Preise, in Wien in der Hörlingschen Buchhandlung aber für einen etwas erhöhten haben.

Im Verlag der Neuen Hof- und akademischen Buchhandlung zu Mannheim sind bereits fertig, und werden zur Jubiläumseife 1789 abgeliefert:

- 1) *Menon*, oder Versuch in Gesprächen, die vornehmsten Punkte aus der Kritik der praktischen Vernunft des Herrn Professor Kant zu erläutern, von S. W. D. Sueli. 8.

- 2) *J. P. Kling*, vermischte Schriften, meist physikalischen und ökonomischen Inhalts: z. B. Gedanken über den Nahrungsstoff der Pflanzen, den Nutzen des Mergels etc.; Beitrag zur Naturgeschichte des Weins, Beobachtungen über die Auspressung und die Eigenschaften des Buchelöls aus dem franz. von Carlier; Verfeinerung des Nufsöls von ihm selbst; eben so Beitrag zur Naturgeschichte des Pfälzischen Torfes etc: 8.
- 3) *Vorlesungen* der Churfürstl. physikalisch ökonomischen Gesellschaft zu Heideberg, 4n Bandes 1r Theil, enthält Gatterers Abhandlung von dem Handelsrange der Russen. 2te und letzte Abtheilung, Medicus kurzer Umriss einer systematischen Beschreibung der mannichfaltigen Umhüllungen der Saamen; über zweyerley Arten Körner in gleichen Weiten zu setzen von Herrn Hofrath Kästner in Göttingen, gr. 8. Suckows Geschichte der Churfälz. Staatswirthschafts Hohen Schule in Ansehung ihrer öffentlichen Sammlungen.
- 4) *Medicus* philosophische Botanik, 1r Abschnitt von den mannichfaltigen Saamen Umhüllungen zum Gebrauh Akademischer Vorlesungen. gr. 8.
- 5) *Description* de ce qu'il y a d'interessant et de curieux dans la Residence de Mannheim et les villes principales du Palatinat, — nouvelle Edition. rev. corrig. et augm. 8.

## II. Auctionen.

Da verschiedene Münzfreunde ein Verlangen geäußert, dafs das Malaische Thaler-Cabinet, nicht hinter einander, sondern Theilweise veräußert werden möchte, so ist solchen hierunter ein Genüge geschehen, und die Veräußerung desselben vor das Jahr 1788. den 10ten Oct. mit No: 3799. pag. 271. des gedruckten Verzeichnisses beschloffen worden.

Man hält es daher für Pflicht einem geneigten Publico hierdurch nicht allein dieses bekannt zu machen, sondern auch zugleich Meldung zu thun, dafs mit dem 16ten März 1789 von neuem diese Veräußerung wiederum in Hamburg durch den Makler Hr. Pierre Texier fortgesetzt, und mit No. 8800 diese Fortsetzung bis zur gänzlichen Beendigung vorgenommen werden soll. Das darüber gedruckte Verzeichniß ist bey gedachten Hn. Texier in Hamburg, in der Wayfenhausbuchhandlung in Halle, im Intelligenz-Comtoir in Leipzig, und auch in allen berühmten Buchhandlungen für einen sehr billigen Preiß annoch

annoch zu bekommen, und die Aufträge von entfernten Orten übernimmt auch diesmal Hr. Texier in Hamburg, wenn ihm solche poffrey eingefandt werden. Die Bezahlung geschieht bekanntermaßen in groben Hamburger Current. Aus dem Vorbericht des Verzeichnisses ist zu ersehen, daß der fauber geschriebene und aus 60 Bänden bestehende Catalogus dieses Thaler-Cabinets, in welchem die Münzen nach den Originalen richtig gezeichnet sind, im Ganzen verkauft werden solle, wenn sich die Liebhaber noch vor Ende der Auction bey Hn. Texier in Hamburg, oder bey den Madaischen Erben in Halle zu melden belieben. Ein gleiches gilt auch nicht nur von dem im 3ten Nachtrage erwähnten fauber geschriebenen und mit den Münzen nach den Originalen richtig gezeichneten, aus 17 Bänden bestehenden Catalogo des Ducaten- und Goldgülden-Cabinets, sondern auch von dem im 4ten Nachtrage aufgeführten Mineralien-Cabinet. Das Grofschen-Cabinet hingegen ist nicht mehr zu haben, indem solches von Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, im Ganzen Ihrer ansehnl. Münzsammlung einverleibet worden.

### III. Vermischte Anzeigen.

*Anhang zu der Antikritik d. Hn. Pr. Hofmanns.*

Mit großen Befremden las ich die Einleitung in die Antikritik des Hn. Pr. Hofmanns aus Altdorf gegen eine Recension der A. L. Z., die mich auch nichts weiter angeht, da es bekannt und schon hundertmal gesagt worden ist, daß Recensenten derselben ihre eigene, oder unter ihrer Aufsicht erschienenen Sachen nicht recensiren können. Kaum konnte ich mich aber überreden, daß es der artige, fröhliche und gesittete Hofmann sey, den ich vor einigen Jahren persönlich kennen lernte, der im Anfang seiner Antikr. so viel von *Indiscretion* sprechen könne, und am Ende Hrn. *Murquina* und mir wieder unsterblichen Dank giebt, daß wir auch seiner Meynung sind. Aber sein Nahme sagt's! — Da ich mit der großen, mittleren und kleinen Welt ziemlich viel zu thun habe, so habe ich auch ziemlich klügl. verschwiegen, und gegen meines Gleichen sehr discret handeln gelernt. In wie fern ich gegen Hrn. Hofmann nicht gethan habe, mögen die ausdrücklichen Worte seines Briefs entscheiden, so wie sie auch schon im 2ten St. d. Archivs S. 173. abgedruckt sind, und die ich aus Schonung für ihn und andere große Männer nicht so aus dem noch in Händen habenden Original wiederholen will, wovon ich manchen Ausdruck dort noch ausgeftrichen habe. „Nach Ihrer Vorrede bin ich auch aufgefördert Innen manchmal etwas aus dem *Sinu* (*gremio*) *mulieris*, *pro Foeminarum Francoitarum* zu suppeditiren, und das soll dazu occasione auch wirklich geschehen.“ — Und nun fährt Hr. Hofmann fort von der Nachgebur, die man wohl aus dem *gremio*, aber nicht aus dem *sinu*, holen muß, zu erzählen, und darüber zu raisonniren, wie im Archiv weiter zu ersehen ist. —

D. Stark,

Herausg. d. A. für d. Geburtsh.

### *Geognostische Bemerkung.*

Nichts scheint jetzt die Gebirgskundigen mehr zu beschäftigen, als die Theorie über die Entstehung des *Basalts*, und wie es in r vorkommt, so hat das Publikum sich jetzt grade viel davon zu versprechen. Die Wahrheit gewinnt stets durch Streitigkeiten, sie müßten denn ohne Gründe geführt werden, welches vielleicht in kirchlichen Dingen zuweilen der Fall, in der Naturgeschichte aber kaum zu befürchten ist. — Dieses vorausgesetzt dürfte es dem Publikum wahrscheinlich nicht unangenehm seyn, von mehreren Personen, welche Gelegenheit gehabt haben, sich durch den Augenschein über die Natur des *Basalts* zu belehren, zu erfahren, wie das Resultat ihrer Beobachtungen beschaffen, und ob ihre Ueberzeugungen von der einen oder der andern Theorie stets dieselbe geblieben sey, oder nicht. Einen sehr merkwürdigen Aufsatz hierüber lieferte Hr. *Werner* Nr. 57. des *Intelligenzblattes* im vorigen Jahre, und auf die *Bemerkung* (das Wort *Berichtigung* \*) ist wahrscheinlich nur ein Schreib- oder Druckfehler) Nr. 60 desselben von Hn. *F. S. Voigt*, folgte eine sehr schätzbare erläuternde Antwort von jenem Mineralogen, welche auch im *Bergwänschen Journal* (Monat December S. 871 und folg.) vermehrt abgedruckt ist. Von Hn. *Werner* war es indessen schon vorher bekannt, daß er überwiegende Gründe gegen die Vulkanität des *Basalts* habe, deren Bekanntmachung nur noch nicht erfolgt war. Daher leite ich es, wenn seine Beobachtung vielleicht nicht die große Sensazion überall gemacht hat, welche sie wohl verdient. — Man erlaube mir hier öffentlich zu erzählen, wie es mir gegangen ist. Als ich im vorigen Frühlinge nach *Hessen* reiste, war ich keiner Partey völlig zugethan; ich hatte viel über den *Basalt* gelesen aber wenig davon gesehen; daher bemühet ich mich eine völlige Unpartheillichkeit zu beobachten, bis eigene Beobachtungen mich etwas gewissers lehren würden. Ganz gelang es mir nicht, denn ich hatte zu viel für die Vulkanität gelesen, und Hr. *Voigt* in *Weimar*, dessen freundschaftlichen Umgang ich daselbst genofs, zeigte mir einige sehr auffallende Stücke, welche mir das Gewicht, das in der Schaafe der Vulkanisten lag, um ein ansehnliches zu vermehren schienen. In dieser Denkkungsart befaß ich mich, da ich das *Vogelsgebirge*, die Gegend um *Frankfurt am Mayn* und mehrere *Hessische Basaltberge* untersuchte, da ich es mir als höchstwahrscheinlich vorstellte, noch die kleineren Zweifel, welche in mir etwa für die *Neptunisten* aufstiegen, völlig zu vertilgen, und mich mit völliger Ueberzeugung an die Reihe der Männer zu schließen, deren Heerführer *De Lüc* und *Hamilton* sind — und siehe meine Verwunderung stieg auf das höchste, als die Natur mich zwang zu gestehen, daß alles, was ich vorher darüber gedacht hatte, unfehlbar Träume gewesen seyn müßten, daß ich nichts von dem sah, was ich zu sehen hoffte, und vielmehr alles für die Erzeugung des *Basalts* auf *nassen Wege* redete.

Halle 1789.

G. Karsten.

\*) Wir haben bereits bey der zweyten Erklärung des Hn. *Werner* bemerkt, daß diese Rubrik nicht von Hn. *Voigt* herrührt.

der

## ALLEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 25.

Sonabends den 21<sup>ten</sup> Febr. 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

*Nouvelle théorie astronomique, pour servir à la détermination des Longitudes; ouvrage mis au jour par James Rutledge B\*. Londres et à Paris 1788. 4. Prix 11 l. 10 s.*

Den Hauptgrund dieser neuen Theorien hat Fyot entdeckt.

*Fragments de politique et de littérature, suivis d'un voyage à Berlin, en 1784. Offerts comme étrennes à mes amis le 1 Janv. 1788. par M. J. H. Mandrillon, des académ. de Harlem, de Bresse, de Philadelphie. Paris et se trouve à Bruxelles. 1788. gr. 8. 6 liv.*

Hr. Mandrillon hat hier seine kleinen zerstreuten Aufsätze gesammelt. Sie enthalten: Calendrier perpetuel, Nécrologie ancienne et moderne, oder Verzeichniß merkwürdiger Männer aus alter und neuer Geschichte, Bemerkungen über die amerikahische Revolution, Handelsbemerkungen über Holland, Crise de l'Amérique, Briefe an die koll. Politiker über die Folgen der Unabhängigkeit, Sitten der Holländer, Bemerkungen über die Ursachen der Erdbeben u. s. w.

*Memoire sur les fièvres intermittentes, par M. Durand, Docteur en Médecine, de l'univ. de Montpellier etc. Paris, chez Th. Barrois. 1788. gr. 8. 1 l. 10 s.*

Der Verf. hält die Chinarinde für das einzige Mittel, die Krankheit aus dem Grunde zu heilen, und hat viel brauchbares zusammengetragen.

*Théorie générale de l'administration politique des finances; dédiée à Monsieur, frere du Roi, par M. Grouber de Groubenthal, noble de l'Empire. à Paris chez Vissé. 1788. 2 Voll. gr. 8. 8 Liv.*

Enthält: 1) Observations politiques sur les finances, die der Verf. 1775 zuerst herausgab. 2) Théorie générale de l'administration politique des finances. 3) Mémoire sur l'impôt territorial unique. 4) Plan de liberation de la dette nationale. 5) Examen politique du compte rendu de M. Necker. 6) Mémoire sur la suppression des faillies réelles, directions et consignations. — Ein sehr wichtiges Werk! —

*La balance naturelle, ou essai sur une loi universelle, appliquée aux sciences, arts et métiers et aux moindres détails de la vie commune. Par M. de la Salle, ci devant officier de vaisseau. à Londres 1788. 2 Vol. gr. 8.*

Der Verf. will beweisen, daß es in der Welt nur eine Bewegung gebe, die durch Umstände der Zeit, des Orts u. s. w. verändert wird.

*Théâtre du monde, où par des exemples tirés des auteurs anciens et modernes les vertus et les vices sont mis en opposition. Par M. Richer. Ouvrage dédié à la Reine, et orné de très belles gravures d'après les dessins de M. M. Moreau le jeune et Marillier. Paris chez Defer de Maisonneuve. 1788. 4 Vol. gr. 8. prix 20 l.*

Recht interessante und gut gewählte Erzählungen. Nur die beiden letztern Theile des Werks sind neu. — Die Kupfer sind schön.

*Essai sur le Phlogistique etc., traduit de l'Anglois de Mr. Kirwan avec des notes de Mjrs. de Morveau, Lavoisier, de la Place, Monge, Berthold et de Fourcroy. 8. Paris. 1788.*

Zu diesem bekannten klassischen, auch von Créll bey Nicolai 1785 ins Deutsche übersetzten, Werk haben die berühmten Akademiker, die auf dem Titel genannt sind, einrichtsvolle Anmerkungen geliefert, und lösen eine Menge Einwürfe, die man gegen die Theorie pneumatique gemacht, auf. Diese Anmerkungen müssen einen jeden interessieren, dem die Wahrheit lieb ist, und weil sie sich dem Werk des Hrn. Kirwan sehr nähern, hat man hier alles das Wichtigste zusammen, was über beide Theorien geschrieben ist. —

*Observations sur l'histoire de France, par l'Abbé de Mahly. Nouv. edit. continuée jusqu'au Règne de Louis XIV, et précédée de l'Eloge de l'Auteur par l'Abbé Brizard. 12. Vol. VI. Kehl, 1788.*

Dies Werk, welches ohnehin sehr wichtig ist wegen des Lichts, das es auf die Geschichte von Frankreich wirft, ist es besonders jetzt durch Auseinandersetzung der Rechte des Königs, des Adels, der Geistlichkeit, und der Parliamenter. Allenthalben erkennt man die Freymüthigkeit des Verf.

Paris, à l'impr. de Monsieur: *La chasse au fusil, ouvrage divisé en deux parties etc.* in 8. über 600 S. 1788. br. 7 l. 4 s.

Ist für die Liebhaber der Jagd wichtig. Der Verf. Magen de Marolles ist schon durch einen *Essai sur la chasse au fusil*, der 1781 erschien, bekannt. Seine jetzige vollständige Abhandlung ist ein Beweis von Kenntnissen, die sich nur durch eine lange Erfahrung erwerben lassen. Man findet genaue Beschreibungen mehrerer auch wenig bekannter Jagden darin, und viel interessante Bemerkungen, auch für solche Leser, die nicht Liebhaber der Jagd sind.

à Paris chez Cuchet: *Memoire sur les isles Ponces et Catalogue raisonné des produits de l'Etna, du mois de Juillet 1787, par M. le Commandeur Déodat de Dolomieu, Correspondent de l'Acad. roy. des sciences etc.* 1788. 530 S. 8. mit versch. Karten. Preis br. 5 Liv. gebunden 6 L.

Dolomieu hat schon eine Beschreibung der Liparischen Inseln herausgegeben. Die Poncischen Inseln besuchte Hamilton 1785 als Naturforscher zuerst, schlechte Witterung war ihm aber sehr entgegen. Dies bewog unsern Verf. dahin zu reisen. Er sammelte viele Steine und vulkanische Materien, die er in gegenwärtigem Werke beschreibt. (*L'Esprit des Journ. Sept. 1788.*)

## II. Beförderungen.

Noch kann das ganze Personale der künftigen Akademie zu Rostock nicht authentisch bekannt gemacht werden. Ausser dem Herrn Abt *Velthusen* ist von auswärts noch kein anderer Professor hinberufen worden, als der Herr Hofmedicus *Vogel* in Ratzeburg, zum zweyten Professor der Arzneygelahrtheit mit 800 Rthlr. Befoldung und Hofraths Charakter. Erster Prof. der Heilkunde bleibt der Hofrath *Schaarschmidt*, bisheriger Prof. derselben in Bützow, wogegen Hr. Prof. *Graumann* sich zur Parthei der zurückbleibenden geschlagen hat. Zum zweyten Prof. der Theologie ist ein eben so liebenswürdiger als gelehrter einheimischer junger Geistlicher, Hr. Pastor *Marti*, bisheriger außerordentlicher Lehrer der Gottesgelahrtheit und der Geschichte an der Domschule zu Schwerin, ernannt, von dessen Aufklärung und Charakter sich die Universität und das Consistorium, wovon er auch Mitglied werden wird, sehr viel gutes zu versprechen hat. Die übrigen Bützowschen Gelehrten, welche der Akademie nach Rostock folgen werden, sind bereits öffentlich bekannt gemacht.

*A. B. a. d. Mecklenburgischen am 15 Jenner 1789.*

Hrn. Rath und Bibliothekar *Walch* ist nebst der Aufsicht über die Bibl. des Münz- und Naturalien-Cabinetes von dem Herzog zu Meiningen die Aufsicht und Anordnung seiner sehr beträchtlichen Kupferstichsammlungen anvertrauet worden. *A. B. Meiningen am 15 Januar 1789.*

Zu Duisburg wurde noch im Anfang des v. J. Hr. D. *Conr. Jac. Carstanjen* zum außerordentlichen Prof. der Arzneywissenschaft ernannt.

Hr. M. *Friedr. Vict. Lebr. Pfessing* trat als ordentlicher Prof. der Philosophie seine Stelle am 8 Sept. v. J. an. *A. B. Duisburg am 18 Jänner 1789.*

## III. Belohnungen.

Der Herr Mag. *Rasche* hat eine neue Belohnung und Aufmunterung zur Fortsetzung seines nummarischen Lexicons durch das Geschenk aller Doubletten von griechischen und andern Münzen erhalten, welches ihm der Cardinalbischof und Beichtvater der Königin von Neapolis sowohl in einem eignen schmeichelhaften Schreiben, als durch einen Brief des Herrn Haufs, Institutur des königlichen Erbprinzen, aus seiner Münzsammlung versichert hat, und nächstens zuschicken wird.

## IV. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

*Rom den 20 Jänner 1789.* Herr Alexander Trippel aus Schafhausen wird in wenig Tagen das Monument, welches er für den russischen Commendanten von Moskau Herrn Grafen *Czernichew* auf Unkosten der Wittve desselben verfertigt, zur öffentlichen Schau in Rom ausstellen. Es besteht aus zwey Figuren etwas über Lebensgröße — der Regierung und der Traurigkeit —, aus einem Basrelief mit Figuren, und einem andern mit antiken Armaturen, alles aus weißem Marmor von Carrara. Der Sarg und andere Architektonische Verzierungen von verschiedenem colorirten Marmor sind nach der Zeichnung des nemlichen Meisters in St. Petersburg verfertigt, wo das Monument wird errichtet werden. Es ist nicht nur das schönste, was in diesem Jahrhundert gemacht wurde, sondern auch was den Stil angeht, übertrifft es die besten Bildhauereyen des 16ten Jahrhunderts. So darf sich Rußland rühmen, das beste moderne Monument zu besitzen, und die Schweiz, den ersten Bildhauer unserer Zeiten hervorgebracht zu haben.

Von der Hand des nemlichen Künstlers sieht man sehr ähnlich in Marmor die Büste des Hrn. von Göthe. Das Brustbild von Friedrich II. ist auch bereits in Marmor fertig. Beide sind für den kaiserlichen General Fürsten von Waldeck. Der Künstler modellirt jetzt die Büste von Hrn. Herder, und wird sie nebst einer Replique der Büste des Hrn. v. Göthe für den regierenden Herzog von Sachsen-Weimar in Marmor hauen.

Hr. F. W. *Gmelin* aus der Marggraffschaft Baden-Durlach hat in Neapel zwey Blätter nach Philipp Hakert sehr vortreflich gestochen. Das erste ist eine Aussicht von Baja, das andere von Puzuolo, beide von Monte nuovo genommen. Das Stück kostet einen römischen Scudo.

Herr *Morelle*, ein Franzose, hat ein Bad der Diana bey Mondicht nach dem berühmten schottischen Landschaftmaler Moore in Rom gestochen. Er arbeitet jetzt am Pendant, welcher die Jagd der Diana am frühen Morgen vorstellt, das bis künftigen Julius 1789. fertig seyn wird. Das Stück kostet zwey römische Scudi. Der erste Stuch ist vortreflich.



Camillo Guaccarini, und Lorenzo Faini in Rom haben angefangen in Miniatur herauszugeben, die wenig bekannten Gemälde, welche die Schüler Raphaels, unter der Aufsicht des Meisters in einem Portico der Villa Brunnati auf dem palatinischen Berge gemalt haben. Es mächten 18 Stücke aus, alle aus der Fabel genommen mit Arabesken. Das ganze Werk kostet 67 Zechin] Romani.

## V. Berichtigung.

*Berichtigung der im Intelligenzblatte der allgem. Lit. Zeit. 1789 Nr. 1. S. 4. befindlichen Berichtigung.*

„Seit 1779, wo ich nicht irre, hat die *deutsche reformirte* Gemeinde daselbst (zu Frankfurt) ein neues Gefangbuch, welches unter die besten dieser Art gerechnet zu werden verdient; da hingegen die *Lutheraner* zu Frankfurt bis jetzt noch kein verbessertes Gefangbuch haben. Da selbst die *A. Deutsche Bibl.* jenes neue Gefangbuch nicht kennt: so wird es u. s. w.“ — Nicht erst seit 1779, sondern früher, bereits seit dem J. 1772 hat die *deutsche reformirte* Gemeinde zu Frankfurt ein *neues verbessertes* Gefangbuch. Die *Allg. deutsch. Bibliothek* kennt dieses *neue* Gefangbuch gar wohl; denn es ist in dem (1773 herausgekommenen) 20sten Bande derselben S. 516-531 recensirt. Allerdings haben die *Lutheraner* zu Frankfurt bis jetzt noch kein verbessertes Gefangbuch; — denn ein solches bey *ihren* Gemeinden daselbst einzuführen, ist (wie jeder, der die Lage der Umstände in dieser Stadt, wie in ähnlichen Städten, kennet, eingestehen wird) mit *mehr* Schwierigkeiten verbunden, als bey der dortigen *deutschen reformirten* Gemeinde —; aber *bald* werden sie ein solches haben. Es ist gegenwärtig noch unter der Presse,

und würde diese schon verlassen haben, wäre nicht ein gewisser Buchdrucker *so sehr säumig* gewesen. Indefs wird selbiges gegen *Ostern* ausgegeben werden. — *A. B. aus dem Darmstädtischen, vom 26 Jan. 1789.*

Zur Bestätigung der, am Schlusse der Rec. des *Coirse of Lectures on the figurative Language of the holy scripture etc., delivered in the parish Church of Nayland in Suffolk in the year 1786 by William Jones, M. A. F. R. S. (A. L. Z. 1788. nro. 306. S. 827)* geäußerten Vermuthung:

Allerdings heißt der Verf. des Buches, *Poëseos Asia-ticae Commentar. Libr. VI* auch *William Jones*, wie der eben erwähnte Schriftsteller; und ist gleichermaßen *M. A. so wie F. R. S.*; er ist aber dabey, was dieser *nicht* ist, — *Barrister at Law*, und hat bereits 1783 auf dem Titel der von ihm herausgegebenen Sammlung, *The Moallakat, or seven Arabian poems, which were suspended on the Temple of Mekka* (London, bey *Elmsley*, in 4to) seinem Namen das *Prædicat Esq. (Esquire)* beygefügt. Dafs die in der *parish Church of Nayland in Suffolk* im J. 1786 gehaltenen *Lectures on the figurative Language of the holy scripture* aus seiner Feder herrühren sollten, läßt sich auch aus dem Grunde nicht annehmen, weil er schon im J. 1783 *England* verlassen hat, und als *Königlicher Richter (Royal Judge)* nach *Fort William in Bengalen* abgereiset ist, wo er zur Errichtung der *gelehrten Gesellschaft zu Calcutta* 1784 vieles beygetragen, sich auch noch im verfloßenen Jahre da befunden hat; wenigstens haben die am meisten gelesenen öffentlichen Blätter von seiner Rückkehr nach *Europa* noch nichts erwähnt. *A. B. a. Frankfurt a. M. vom 30 Jan. 1789.*

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey C. Weigel und Schneider in Nürnberg sind in verwichener Mich. M. folgende neue Bücher erschienen: Abbildung des Türk. Hofes, neue verb. Aufl. mit 77 Kupf. 4. Rthlr. 16 gr. 2) Cooks, Cap. dritte und letzte Reise 1r Band 2te und verbesserte Aufl. mit vielen Kupf. und Karten gr. 8. Rthlr. 1. 12 gr. beide Bände complet kosten Rthlr. 3. 12 gr. 3) Mentelle, Anfangsgründe der Weltbeschreibung oder der Astro-nomie 2te und letzte Abtheil. a. d. Franz. des Hr. D. Kordenbusch gr. 12 gr. 4) Kleines Schulbuch, für Anfänger im lesen und denken, für Land und Stadtkinder, nebst einer kurzen Anleitung zum Nachdenken. 10 Bogen 8. 8 gr. 5) Bilderbuch historisches Deutsch und Französisch für Kinder mit Kupf. 8. 6 gr. 6) Voit, J. P., Unterhaltungen für jungẽ Leute aus der Naturgeschichte etc. 1r Theil, neue vermehrte Aufl. mit 50 Kupf. Rthlr. 1. 8 gr. illum. Rthlr. 2. 8 gr. 7) dessen zweyter Theil, oder Beschreibung der Künste und Handwerke mit 50 Kupf. 8 2 Rthlr. il-

lum. Rthlr. 3 7) dessen Schule der Vergnügens für kleine Kinder mit 36 Kupf. 8. 20 gr. auf Druckp. und illum. Rthlr. 1. 16 gr. 8) Contes moraux par Mr. Marmontel; IV Tomes avec Belisaire 8. Rthlr. 2. 16 gr. 9) Karte von Ungarn, Pohlen, Rußland und der Türckey, nach den neuesten Karten entworfen von Uz, Lieut. 8 gr. 10) Karte von Pohlen nach der Theilung in Oestreich. Ruß. und Preuß. Pohlen, 4 Blätter Rthlr. 1. 8 gr.

*Bücher welche künftig herauskommen.*

1) *Malerische Reise am Niederrhein* 3s Heft mit 6 Prospekten, nebst Zusätzen und Verbesserungen zum 2ten Heft, gr. 4. Der Verf. hält die Liebhaber durch die lange Verzögerung völlig schadlos, indem er die Geschichte der fürstl. Häuser aus Urkunden erzählt; Es ist also der Text bey'm dritten Heft keine Nebensache mehr geblieben, noch weniger eine Buchhändler Speculation gewesen, (Berl. Bibl. 81. B. 1s St.) vielmehr dem freyen Antriebe des Zeichners und des Verf. des ersten Hefts zuzuschreiben, wie aus dem Vorbericht

zum ersten Heft deutlich zu erfchen. Die Genealogie des hochfürstl. Wiedischen Hauses, das noch nirgends auch nicht in dem beliebten histor-geneal. Calendar des Hrn. Prof. Sprengel verzeichnet ist, wird den Lesern dieser maler. Reise gewiß nicht unangenehm seyn.

- 6) Erläuterungen der Heraldik, als ein Commentar über Gatterers Abriss dieser Wissenschaft, mit 24. Kupfertafeln Fol. worauf beynah soviel hundert Wappen, als Kupfert. abgebildet sind.
  - 7) Geographisches Handbuch in Hinsicht auf Industrie und Handlung von P. J. Bruns Prof. und Bibl. zu Helmstädt, 8. nebst einer Karte.
  - 8) Reise von dem berühmten Savary in die Inseln des griechischen Archipels, a. d. Franz. gr. 8.
  - 9) Beschreibung der sechs Himmelskarten des P. Ign. Pardies, Math. nebst dessen Leben, von D. G. F. Kordenbusch, mit 6. Bogen Himmels Karten illum. und schwarz, worauf die Gestirne genau und deutlich abgebildet. Fol.
- Obgenannte Artikel erscheinen zur Jub. M. bey Weigel und Schneider in Nürnberg.

Das Fragment in dem 88ten St. des Hannöverschen Magazins, 1788: An seine abwesende Kinder bey dem Kranken - Bette einer todtfranken Mutter — ist von dem Publico mit so gütigen Beyfall aufgenommen, und der Verfasser selbst persönlich so oft und freundschaftlich zur Erfüllung seines Versprechens aufgefordert worden, daß er es für Pflicht hält, die Herausgabe seiner Schrift hierdurch näher und sicherer anzukündigen.

Dies Buch: Für Familien, welchen religiöses Gefühl, vorzüglich im häuslichen Leben, viel werth ist, — welches mein verewigter und mir zu früh entrisener Freund *Feddersen* mit einer geistvollen Einleitung würde begleitet haben, wird eine Sammlung von Briefen, Dialogen, Erzählungen, vermischten Aufsätzen, kleinen Gedichten — — enthalten, die sich größtentheils auf Confirmations-Handlungen, Trennungen von den Seinigen durch den Tod oder durch Reisen, Eheverbindungen, Einweihung durch die Taufe, Erziehung, häusliche Verhältnisse gegen Bediente, Umgang mit Gott in den Versachungs-Stunden, fröhliche und trübe Tage, Freuden der öffentlichen Gottesverehrung, schlaflose Nächte, häusliche Lektüre und Eingezogenheit — beziehen werden.

Wem die Freuden und Leiden des häuslichen Lebens keine Babilon sind, wer sich besonders des in allen Aufsätzen herrschenden Religions-Gefühls nicht schämt, der wird hier vielleicht manches finden, womit er sich in stillen Stunden stärken, befehren, aufheitern, trösten und ermuntern kann.

Die Gönner und Freunde des V. werden erfucht dies Blatt Ihren Bekannten und Freunden vorzuzeigen, und da die Nahmen der sämtlichen Subscribenten alphabetisch vorgedruckt werden, dieselben postfrey und leserlich aufs späteste gegen Johannis d. J. gütigt einzufenden. Die Abdrücke sind allein für Subscribenten.

Da man durchaus die Bogenzahl nicht angeben, auch nicht bestimmen kann, ob sich eine hinlängliche Anzahl Subscribenten finden werde; so kann man theils nicht genau die Zeit der Herausgabe, so wenig wie den Preis dieser Schrift bestimmen. Man wird sich aber sorgfältig hüten, die Gefälligkeit seiner Freunde zu misbrauchen, und wünscht nichts mehr, als daß bey der Einlieferung dieses Buchs den Unterschriebenen einige zwanzig Groschen nicht gereuen mögen. Der Preis also sowohl, als auch der Ort, wo nach vollendeten Abdrucke, die Exemplarien im Empfang gegen Auszahlung genommen werden können, wird in der Allg. Liter. Zeitung und den Hamburgischen Zeitungen bekannt gemacht werden. Auf zehn Exemplaria haben die Sammler das erste frey.

Der Verf. desselben ist *V. C. Möller*, Pastor an der Job. Kirche in Lüneburg, dessen Unterricht vom wahren und falschen Christenthum, auch in der vierten Auflage, vom lehrenden und lernenden Publico, so wie einige Predigten und andre Kleinigkeiten, nicht ohne schmeichelhaften Beyfall sind aufgenommen worden. Die Expedition der All. Litt. Zeit. nimmt Subscription an.

Lüneburg im Januar. 1789.

In der *Ettingerischen Buchhandlung* zu *Gotha* wird in der bevorstehender Ostermesse folgendes Werk erscheinen: *Neapel und Sicilien*. Ein Auszug aus dem großen und kostbaren Werke der *Voyage pittoresque de Naples et Sicile* des Hrn. St. Non. Mit Kupfern und Charten. gr. 8.

## II. Bücher so zu verkaufen.

Bei C. Weigel und Schneider in Nürnberg sind folgende gebundene Bücher um beygesetzte Preise zu haben:

M. Luthers sämtl. Schriften von J. G. Walch, Halle 1739. 4. 24 Fz. 12 Rthlr.

J. D. Köhlers histor. Münzbeschreibungen Nürnberg. 1729 — 5t. in 22 Theilen und 2. Bänden Reg. 1764 St. und E. 14 Bände 20 Rthlr.

Merians Topographie complet mit Kupf. Fol.

Hans Sachs sämtl. Gedichte 5 Bände Fol. in billigen Preisen.

*Historia et Commentationes Academiae Electoralis Scientiarum et elegantiorum literarum Theodoro Palatinae. Volumen V. Historicum. Mannhemii, typis Acad. MDCCLXXXIII. 4. c. f. (1 Rthlr. 16 gr.)* Nähere Nachricht giebt die Expedition der A. L. Z.

## III. Vermischte Anzeigen.

Die Bücher-Auction, die den 16ten Febr. in *Gotha* hat seyn sollen, wird erst den 16 März angehen.

Der 15 Bogen starke Catalogus davon ist in der Expedition der Allg. Litt. Zeit. zu Jena und in der Ettingerischen Buchhandlung in *Gotha* umsonst zu bekommen.

der

## ALLEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 26.

Sonnabends den 21<sup>ten</sup> Febr. 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Turin, bey Joh. Mich. Briolo: *Ricerche sopra il questo proposto della R. Accademia delle scienze con suo programma di 4 Genn. 1788. quali sieno i mezzi di provvedere al sostentamento degli operi soliti impiegarsi altovamente delle sete ne filato qual ora questa classe di uomini così utili al Piemonte vólta agli estremi della indigenza per mancanza di lavoro cagionata de scarfezza di seta — del March. Nicolao Incisa della Rocchetta. Dissertazione che più di tutte si accopò al favorevole giudizio, come ha pronunciato l'Accademia nel adunaque de 19 Giugno 1788. 8.*

**P**iemonts Seidenhandel ist bekanntlich ziemlich beträchtlich, und die Seide kann nur verarbeitet ausgeführt werden. Nach gewöhnlicher Einrichtung sind 15000 Menschen damit beschäftigt. Gebrichts nun an diesem Produkt, so sind allé diese Menschen außer Brodt. Man hat gewünscht diesem Unglück abzuheffen — Gegenwärtige Abhandlung ist in zwey Theile getheilt. Im ersten beweist der Verf., daß diese Classe Menschen dem Staat sehr nützlich ist; im zweyten schlägt er Mittel gegen jenen Unfall vor, unter andern, daß man während der Arbeit für jede Spinnerey ein Livre de Piemont bezahle, diese Summen auf Zinsen lege, und einige Jahre Nutzen daraus ziehe. Sein Project, das er weitläufig ausführt, verdient gewiß alle Unterstützung des Hofes.

Siena in Pappini's Druckerey: *De Respiratione theses etc. accendit mathem. exercitatio de Calculo infinitesimali, 1788. 4. S. 55.*

Wird als Muster von Genauigkeit und Zierlichkeit gerühmt.

Vercelli della Tipografia patria: *Logica elementare eide primi principij dell' arte di ragionare. 1788. in 8. 166. S. Preis 35 kr.*

Ist für junge Leute bestimmt und enthält daher keine große Mannigfaltigkeit von Grundfätzen, noch das Detail der Wissenschaft, sondern die allgemeinsten Fundamental-Regeln und ersten Anfangsgründe, und verdient unter solchen Büchern einen vorzüglichen Platz. Der Verf. will nächstens einen vollständigen Cursus der Elementar-Philosophie herausgeben.

Venedig: *Teatro del Conte Alessandro Pepoli. T. V. 1788.* Enthält ein Trauerpiel, zwey Lustspiele, ein rührendes Drama, lauter Stücke, die die in den vorigen 4 Bänden weit übertreffen. Der Verf. scheint immer mehr Leichtigkeit, Energie, und Delicatesse im Ausdruck, und im Sentiment zu erlangen.

Pavia nella Stamperia de S. Salvatore: *Principij fondamentali del calcolo differenziale ed integrale appoggiati alla dottrina de limiti. 8. S. 195. mit Tabellen, Preis 1 fl. 20 kr.*

Ist die Uebersetzung eines deutschen Werks von einem Preussischen Offizier. Der Italiänische Uebersetzer hat Verbesserungen, Einschränkungen Zusätze von solcher Beträchtlichkeit dazu gemacht, daß man es fast für ein neues Werk halten kann.

Nizza: *Dizionario Universale ragionato della Giurisprudenza mercantile del Sigr. Domenico Albero Azuni, Giudice Legale nell' Eccellentissimo magistrato del Consolato e del mare sedente in Nizza. 4 Vol. 4. Preis 5 fl.*

Dieser Band schließt das Werk. Der Verfasser hat nicht blos gesammelt sondern, auch viele Artikel mit feinen Anmerkungen bereichert, welche Beweise seiner Kenntnisse in diesen Materien und seiner nicht gemeinen Manier, die Sachen zu beurtheilen abgeben.

Verona per Dionigi Romangini: *La Batracomiomachia di Omero volgarizzata da Antonio Lavagnoli: si aggiungono due Elegie di Callimaco volgarizzate da un altro traduttore. 1788. 8. Preis 20 kr.*

Diese Ausgabe verdanken wir dem P. Cesari, Uebersetzer einiger Oden des Horaz. Hr. Lavagnoli hat dem kleinen Gedicht des Homer alles das angenehme gegeben, dessen eine Uebersetzung nur fähig seyn kann. Die Elegien von Callimachus, welche Cesari übersetzt, lesen sich wie ein Original.

Napoli: *Precetti di Eloquenza Italiana dettati a giovani della R. Acad. milit. da Andrea Colnago Tenente già professore della medesima. 1783. 8. Preis 30 kr.*

Sehr deutlich geschrieben. Das Werk ist in 2 Theile getheilt. Im zweyten Theil behandelt der Verf. verschiedene Gegenstände, die besonders Militair-Personen nützlich sind.

C c

Nizza,

Nizza, bey der typographischen Societät: *Lettere dal Abb. Pietro Metastasio*. 5 Vol. 1737 e 1738. Pr. 3 fl.

Es sind nicht die interessantesten Briefe von Metastasio, welche sich noch immer in den Händen des R. Martinez in Wien befinden, der sie vollständig herausgeben wird, sie haben aber doch wegen des Namens ihres Verf. guten Abgang gefunden.

Siena, dai Jorety Pappiani Carti: *Lettera del Sig. Bartolomeo Borghi al Sig. Avoc. Lodovico Coltellini di Cortom sopra la carta geografica publicata da Antonio Zatta e figli col titolo: Parte dell' Imperio Ottomanno che confine cogli stati Austriaco e Veneto*. 1788.

Riposta del Sig. Bartolomeo Borghi alla lettera di Nicenio Leotygo Pasagone, intitolata: — *Chi va-là? Geografia*.

Diese beiden Briefe haben einen litterarischen Streit zum Gegenstand, der durch die Unternehmung des Buchdruckers Pappini einen neuen Atlas zu veranstalten, veranlaßt ward. Denn auch Zatta in Venedig gab einen heraus, und darüber ward er eifertig. Verschiedne Schriften wurden gewechselt. Dies sind zwei der besten. Hr. Borghi steht an der Spitze der Unternehmer zu Siena, Pappini hat einen Prospectus drucken lassen, um das

Publikum zu befriedigen. Der Preis der Charten ist sehr mäßig, und die Proben, die er davon herausgegeben hat, haben ihm den Beyfall der Kenner verschafft.

Milano nella Stamperia di S. Ambrosio Maggiore: *Nuovo metodo in cui si insegna la maniera di dirigersi con tutta facilità nell' imparare le Coniugazioni de verbi irregolari della lingua Tedesca compilato da S. S. Piccoli*. 4. Preis 12 kr.

Die Sorgfalt des Verf. den Italiänern eine leichte Manier zu zeigen, wie sie die größten Schwierigkeiten zu übersteigen haben, welche gewöhnlich vom Erlernen der deutschen Sprache abschrecken, ist lobenswerth.

Nizza, presso la Società Tipografica: *Panegirico di Plinio a Trajano nuovamente trovato e tradotto da Vittorio Altieri da Asti*. 1788. 8. 69 S. 20 kr.

Der Verf. ist derselbe, der das tragische Theater herausgegeben hat. Es ist nicht der schon bekannte Panegyricus des Plinius, sondern ein anderer, den man erst kürzlich will gefunden haben. Es ist interessant zu sehn, wie ein neuer Schriftsteller den Plinius zum Trajan reden läßt. Alles läuft darauf hinaus, daß er den Trajan überreden will, Rom seine alte Freyheit zu schenken.

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Vermischte Anzeigen.

*Etwas*

zur Erläuterung der Starckschen Sache in Bözing auf den Aufenthalt desselben in Curland.

Nachstehende beyden Briefe sind interessant genug, um dem Publikum nicht vorenthalten zu werden. Um selbst den Schein aller Partheylichkeit zu vermeiden, enthält sich der Einsender aller Bemerkungen und Folgerungen, die ohnehin jedem sogleich beyfallen werden.

No. I.

(an des Herrn Peter Ernst von der Osten genannt Sacken, Hochwohlgebohrnen, Erbherrn auf Scuten und Riddeldorf.)

Hochwohlgebohrner  
Hochzuehrender Herr.

Es kann die lebhafteste Fehde Ew. Hochwohlgeb. nicht unbekannt seyn, welche Hr. Nicolai und die Monatschriftsteller in Berlin an einer, und der dormalige Oberhofprediger in Darmstadt, Hr. Dr. Stark an der andern Seite mit einander vor dem Publikum führen. Sie erinnern sich daher ohne Zweifel, daß die Frau von der Recke, welche in diesem Streit eine so ansehnliche Rolle übernommen; in ihrem *Etwas* jeden Anonym berechtigt hat, sich bey Leuten, die Herrn Stark in Curland gekannt, nach demselben zu erkundigen. Um so viel mehr glaube ich, daß ein Mann, der Ew. Hochwohlgeb. hier in der Unterschrift sich bekannt zu machen die Ehre hat, zu ei-

ner solchen Erkundigung berechtigt seyn könne, und in dieser Hinsicht, die Freyheit, die er sich nimmt, Entschuldigung verdiene.

Lange hab ich hin und her gedacht, an wen ich mich in Curland wenden sollte, endlich hat man mich an Ew. Hochwohlgeb. gewiesen, als derjenigen Mann von Gewicht und Einsicht, von welchem der Herr Dr. Stark am längsten und genauesten gekannt zu seyn die Ehre haben soll. Es hat zwar, ich darf es nicht verhehlen, der Umstand einiges Bedenken bey mir erregt, daß man mir zugleich meldete, als wenn die ehemalige Freundschaft seit des letztern Anwesenheit in Deutschland unterbrochen worden wäre. Ew. Hochwohlgeb. sind mir aber auch als ein Cavalier von Ehre und ein rechtschaffener Mann geschildert worden, der weder aus Freundschaft die Wahrheit zu verhehlen, noch wegen erkalteter Freundschaft eine Unwahrheit zu sagen fähig wäre.

In dem festen Vertrauen also, auf diesem Wege endlich zu einer ganz unverdächtigen Wahrheit zu gelangen; bitte ich gehorsamt mich zu benachrichtigen:

1. Ob Ew. Hochwohlgeb. am Hrn. Dr. Stark je eine Neigung zum Katholicism. und Jesuitismus oder eine Connexion mit Jesuiten und katholischen Geistlichen wahrgenommen?

2. Ob sie eine Tonsur an ihm gesehen?

3. Ob Ihnen nicht bekannt, daß er die Gespenstergeschichten, deren die Frau von der Recke gedenkt, als solche erzählt hat, von welchen er selbst Augenzeuge gewesen?

4. Ob Sie je einen Hang zur Schwärmerey an ihm wahrgenommen?

5. Ob er je Geister kürt oder durch Räuchern herbeyrufen wollen, Magie gerieben und gelehret hat, sie mag schwarz oder weiß seyn?

Eine authentische Nachricht dieser Fragen aus der Feder eines ehrlichen Mannes, der den Herrn Dr. Stark sowohl als Freund, als wie Maurer, lange, und unter allen Kurländern am genauesten kennen soll, wird mir äußerst angenehm seyn. Ich verhehle es nicht, Hr. Dr. Stark's Schriften, haben eine Achtung für ihn bey mir erweckt, und es ist mir unbegreiflich, wie ein aufgeklärter und gelehrter Mann so denken und handeln kann als ihm zur Last gelegt wird. Aber es wäre doch auch die traurigste Erfahrung für die Menschheit, wenn ein ganz unschuldiger Mann so beyßpiellos verläumdert und verfolgt werden könnte, wenn an allem dem was Stark's Gegner noch in Kurland versteckt zu seyn vorgeben, nichts — gar nichts seyn sollte! Sie, verehrungswürdiger Mann, Stark's ehemaliger vertrauester Freund können diesen Knoten lösen, dessen ganze Entwicklung mich interessirt, weil sie die Menschheit interessirt.

Von Ew. Hochwohlgeb. edlen Denkungsart und Wahrheitsliebe habe ich soviel rühmliches gehört, daß ich der gütigen Erfüllung meiner Bitte, zuverlässig entgegen sehe, und es ist Wahrheit, wenn ich versichere, daß ich mit der vollkommensten Hochachtung beharre

Ew. Hochwohlgebohren

d. 14 Dec. 1788.

gehorsf. Diener  
V. — —

No. 2.

Hochwohlgebohrner Herr  
Insonders Höchstzuehrender Herr — —!

Ew. Hochwohlgeb. Zuschrift und Aufforderungen an mich habe ich erhalten, und ich wünsche aufrichtig dem günstigen Vorurtheile, daß Sie von mir gefast haben, mich gemäs zu bezeigen. Mir sind allerdings die Streitigkeiten bekannt, die Hr. Dr. Stark mit Herrn Nicolai und den Monarhs Schriftstellern zu Berlin vor dem Publikum führt, woran leider so viele gelehrte Männer Theil genommen und mit verwickelt worden sind. (Mir, der ich mein Vaterland liebe, ist es um desto schmerzhafter gewesen, zu sehen, daß dieser Streit endlich solche Wendung genommen, daß auch Curländer in denselben verwickelt werden müssen. Aus dem Grunde also, ich gestehe es Ew. Hochwohlgeb. offenherzig, habe ich lange angestanden, genau unersucht, und redliche Männer zu Rathe gezogen, ob ich Ihre an mich gethane Fragen beantworten, oder selbige gänzlich von mir weisen sollte. Ich habe auch, da mir Ruhe und Stille über alles geht, weder directe noch indirecte einigen Antheil an diesen Streitigkeiten genommen; allein ich würde höchst unrecht zu handeln glauben, wenn ich die offenen geraden Fragen eines biedern Mannes nicht eben so öfen und geradezu beantworten würde: einem Manne, der meine Rechtschaffenheit, meine Ehre und Wahrheitsliebe auffordert. Ich werde also ihre Fragen nach den Eigenschaften, die Sie mir zutrauen, so öfen beantworten, wie ich sie vor dem Angesichte des beantwortenden würde, der die Wahr-

heit selber ist. Von allen bekannten und Freunden des Hr. Dr. Starks kennt ihn niemand so lang und genau als ich. Hier in Curland hat er aufser dem Hr. Baron von Rönne, dem Reichsgrafen von Keiserling; meinem Vetter, einem Herrn von Sacken und mir keine vertrautere Freunde. Was ich ihnen also über sein Sujet schreiben werde, können Sie so betrachten, daß es aus der allerzuverlässigsten Quelle herfließt. Es ist wahr seit seiner Abreise nach Deutschland ist unsere Freundschaft unterbrochen. Aber wäre Herr Dr. St. noch so sehr mein Freund, so würde ich mich dadurch nicht bewegen lassen, eine ihm vortheilhafte Unwahrheit zu sagen, und wäre er mein Feind, so sollte mich dies nicht abhalten seinen Verdiensten Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Ew. Hochwohlgeb. fragen mich: 1., ob ich je an Hr. Dr. St. eine Neigung zum Kotholicism. und Jesuitism. wahrgenommen, oder eine Conexion mit katholischen Geistlichen und Jesuiten? Nie in meinem Leben. Ich kenne den Mann genau, bin schon in Königsberg sein innigster Freund, und er ist der Beichtvater meiner Frau und meiner verstorbenen Schwiegereitern gewesen, und ich habe mich oft genug über die Religion mit ihm unterredet, auch den Unterredungen anderer mit ihm darüber beygewohnt, aber ich habe nie die geringste Neigung zum Katholicism, und Jesuitism an ihm verspürt: Vielmehr hat er mir und andern jederzeit die Lehre unserer lutherischen Kirche eingeprägt. Eben so wenig habe ich je das mindeste bemerkt, daß er mit Jesuiten und katholischen Geistlichen in einiger Conexion gestanden, welches mir unmöglich hätte entgegen können, da ich sogar von aller seiner Correspondenz unterrichtet zu werden Gelegenheit gehabt. Nie ist wohl eine Erdichtung unwahrscheinlicher, unnatürlicher und ungegründeter als diese gewesen. Ich habe noch jetzt einige hundert Bogen Briefe und Schriften von seiner eigenen Hand, die er zu einer Zeit geschrieben, da er gewis nicht vermuthen konnte, daß man ihn wegen seiner Religionsmeynungen in Anspruch nehmen würde. Ich habe diese Schriften, da die Streitigkeiten mit ihm entstanden, nochmals mit einem critischen Auge durchsacht, allein ich bezeige vor Gott, daß ich auch nicht eine Spur von heimlichen Katholicismus, oder Verbindung mit römischkatholischen Geistlichen in selbigen gefunden. Sie fragen mich: 2., ob ich je eine Tonsur an ihm gesehen? Nie in meinem Leben. Ich bin fast täglich in Königsberg bey ihm gewesen: er hat in Curland auf meinen Gütern sich wohnhaft aufgehalten: ich bin in Unpäßlichkeiten bey ihm gewesen, er hat sich in meiner Gegenwart aus und angekleidet, und ich kann als ehrlicher Mann bezeugen, daß diese Beschuldigung eine der entsetzlichsten Unwahrheiten ist, und dies kann erforderlichen Falls durch viele Zeugen bewiesen werden, selbst durch einen hiesigen Arzt, der ihm eine Wäse am Kopfe curirte. Was 3., die Gespenstergeschichten betrifft, so gebe ich Ihnen die Versicherung, daß Hr. Dr. St. sie so erzählt hat, als wenn er sie von andern genört, diese und andere Geschichten hat er dem Hr. Gr. von Keiserling, Hr. Bar. von Rönne und noch andern Männern in eben der Art erzählt. Dies wahrhafte Zeugnis werden und können diese Männer ihm nicht versagen. Nie in meinem Leben weiß ich mich zu

erinnern, daß er Gespenstergeschichten erzählt, von welchen er Augenzeuge gewesen, ja sogar die Geschichte, die sich eigentlich in *Laukesohn* zugetragen haben sollte, wo Hr. Dr. *Starck* nie gewesen, hat ihm mein Vetter, Hr. *Carl von Sacken* als eine Geschichte erzählt, die er auch von andern gehört und dieser bekannte rechtschaffene Mann wird kein Bedenken tragen dies öffentlich zu bezeugen. Sie fragen mich: 4., ob ich je einen Hang zur Schwärmerey an ihm wahrgenommen? Da man in unsern Tagen so manches Schwärmerey nennt, was keine ist, so stehe ich in Zweifel, ob ich mich bestimmt genug erklären werde. So viel ist aber gewis, daß ich nach der genauen Kenntnis, die ich von Hrn. Dr. *Starck* habe, einen Mann an ihm gefunden, der zwar kein Ungläubiger und Freydenker, sondern ein ächter protestantischer Theologe ist, der an die Geheimnisse unserer christlichen Religion glaubt: aber er ist zugleich ein kalter verständiger Wahrheitsforscher, der oft über den Fanatismus und die Menschenfäzungen der römischen Kirche geiffert, für den Geist der Religion aber stets tiefe Ehrfurcht geäußert hat, welches man aber leider in jetzigen Zeiten für Schwärmerey hält. Ihre 5te und letzte Frage ist endlich, ob Hr. Dr. *St.* je Geister citirt, oder durch Räuchern herbeegerufen, und Magie getrieben und gelehrt habe, sie möge schwarz oder weiß seyn? Da er, wie ich eben gesagt habe zu keiner Schwärmerey geneigt ist, oder es müßte seit kurzem eine wunderbare gänzliche Veränderung vorgegangen seyn: so wäre dies schon eine zu reichende Beantwortung jener Frage. Falls Ihnen aber diese nicht gnügen sollte, so versichere ich Sie als ein Mann von Ehre und Wahrheitsliebe, daß Hr. Dr. *St.* nie Geister Citations gebilligt, vielweniger, daß er Magie, schwarze od. weiße jemanden gelehrt, sie getrieben, und Geister citirt oder herbeegeräuchert haben sollte. Vielmehr hat er dergleichen Sachen jederzeit gemißbilligt, z. E. die Prozeduren des Schröpfers, den er immer gewis verachtet hat. Als Menschenkenner werden Sie überzeugt seyn, daß fast in jedem Menschen der Hang zum Wunderbaren liegt, und es ist oft in unsern freundschaftlichen Cirkel über diese Materie gesprochen worden, allein Hr. Dr. *St.* hat als redlicher Mann und Christ, wenn es auch möglich wäre, daß solche Kräfte in der Natur lagen, ihren Gebrauch widerrathen und als höchststräflich verworfen. Dies kann ich durch das Zeugnis vieler bekannter redlichen Männer beweisen. So sehr es mich befremdet und mir, ich gestehe es, auferst wehe gethan hat, daß man diesen Mann so wider alle Wahrheit mishandelt hat, so wundert es mich sehr, daß er nicht kecklich seine Freunde und Bekannten nachmentlich angerufen für ihn zu zeugen. Es sind ja genug Männer vom Stande und Ansehen, die ihn kennen in Mecklenburg und Preußen. Ich glaube, daß wahre Discretion niemanden zu compromittiren daran die Ursache gewesen. Sollte man mich wegen dieses Zeugnisses der Wahrheit, daß ich einem angesehenen Mann gebe, der mich so feyerlich dazu aufgefordert, auch verkezzen? so bin ich darüber hinaus. Sollte man vielleicht gar glauben, denn was glaubt und schreibt man nicht in jeziger Zeit, daß ich auch ein

heimlicher Jesuite sey, so kann ich erforderlichen Falls das Attestat meines jetzigen Beichtvaters, eines in der gelehrten Welt bekannten Mannes, des Hrn. Pastor *Beckers* aufzeigen, daß ich mich zur Lutherischen Kirche bekenne, und meine Unterthanen zur Befolgung der protestantischen Lehre anhalte. Ich kann nicht unangezeigt lassen, daß mein Vertrauen in meinen ersten Jünglingsjahren zu Hrn. Dr. *Starcks* entscheidenden Klugheit in theologischen Sachen stets groß gewesen, und ich mir oft in zweifelhaften Fällen Belehrung von ihm ausgebeten. Wie leicht wäre es ihm gewesen bey diesem Vertrauen, und bey noch ungeläuterten Begriffen aus mir zu machen was er nur gewollt; Allein ich bezeuge vor Gott, daß er mich oft mit Thränen im Auge gebeten, nie von der reinen Lehre unserer Lutherischen Kirche abzuweichen, fleißig das Neue Testament zu lesen, wobey ich mehr und mehr Ansklärung, Ruhe und feste Wahrheit finden würde, und ich werde ihm diesen redlichen Rath bis an mein Grab verdanken. Und diese redliche Dankbarkeit soll mich fest bestimmen, ihm, wenn ich jemals wegen eines Zeugnisses von ihm aufgefordert werden sollte, es nie zu versagen. Ich habe bey Beantwortung Ihrer Fragen mich vor Gott genau geprüft, damit auch nicht die entfernteste Unwahrheit mitunterlaufen möchte. Ich stehe vor dem Angesichte des Curländischen Publici, die mich als ehrlicher Mann kennen. Ich habe Männer von Ansehen und Rechtschaffenheit, die meinem Zeugnisse beystimmen müssen, wenn sie aufgefordert werden sollten, und ich glaube nunmehr Ew. Hochwohlgeb. Verlangen zur Güte erfüllt zu haben. Ich gestehe es aufrichtig, daß es mich ganz ausnehmend schmerzt, daß eine in allem Betracht unserer würdigsten Frauen, die *Frau Camnerherrin von der Recke* unglücklicher Weise in diese fast ganz Deutschland verhasste Streitigkeiten hineingezogen ist. Denn die wahrhafte Güte ihres Herzens ist so ausnehmend groß, daß wenn sie wüßte, daß alle die Beschuldigungen, die dem Hrn. Dr. *Starck* gemacht sind, auf so falschen Gründen beruhen, sie nicht einen Augenblick antehen würde selbige zurückzunehmen. Allein ihre edle Guthmüthigkeit ist auf die entsetzlichste Art gemisbraucht worden, worüber kier fast alle ihre, Freunde und Verehrer auferst bekümmert sind. Wollte Gott! es trete ein edler teutscher Mann auf, der vom ganzen Publico geliebt und geehrt wird, und legte beyden Partheyen ein ewiges Stillschweigen auf. Ich hoffe gewis, daß Ehrfurcht für einen solchen Mann, Ehrfucht für den Frieden, der höher ist als alle Vernunft, und Ehrfurcht für die Menschheit, die Gottes Bild an sich trägt, die Gemüther beruhigen und sie zum gänzlichen Stillschweigen bewegen würde.

Ich habe die Ehre mit vorzüglicher Hochachtung zu seyn

Ew. Hochwohlgebohrnen

Frauenburg

den 15ten Jan. 1789.

gehorsamster Diener  
Peter Ernst von der Osten  
genannt Sacken.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 27.

Mittwochs den 25<sup>ten</sup> Febr. 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

Milano nella stamperia di S. Ambrosio Maggiore: *La Religione. Poëma.* 1788. 8. S. 296. Preis 1 fl.

Oft eine ziemlich freye Uebersetzung des Gedichts von Racine in Sette Rime. Der Uebers. Mozzoni hat bey der Versart viel Schwierigkeit zu überstehn gehabt, und eine schöne Vorrede hinzugefügt, worinnen er eine richtige Idee vom Gedicht selbst giebt.

Lucca, presso Dominico Marefcaudoli: — *Odi e Profe del Dottore Francesco Franceschi, Professore di Dogmatica in Lucca etc.* 1788. 8. 227 S. Preis 50 kr.

Der Verf. machte sich in seiner Jugend durch ein Trauerspiel vortheilhaft bekannt. Hernach gab er eine Apologie des Metastasio heraus, die man für das Beste, was über diesen Dichter geschrieben worden, hält. Hr. Arteaga, der den Metastasio bitter angegriffen, war mit dieser Widerlegungsschrift, so edel sie auch war, nicht zufrieden, und antwortete noch bitterer. Sich zu vertheidigen schrieb der Verf. diese profaischen Aufsätze. Sie sind, den schönen Ausdruck und die feinen Bemerkungen ungerechnet, für die Litterargeschichte und Metastasio's Leben sehr interessant. — Der Oden sind zwölf, über verschiedene Gegenstände, eine ist ein Lobgedicht der deutschen Dichtkunst, die Elegie auf den Tod des berühmten Franzosen Maria Zanotti ist eine der glücklichsten. Nicht Stärke der Gedanken, aber Feinheit der Wendungen und ein angenehmes Kolorit machen ihre Vorzüge aus. Eine wohlgeschriebene Abhandlung über die Italianische Ode geht vorher.

Pesaro bey Sarelli: *Epicrisi sopra alcuni errori e vani giudizi del volgo del Dottor Franc. Paolo Badinelli, Socio dell' Accademia di Congetturati di Modena etc.* 1788. 8.

Badinelli ist schon durch verschiedene mehrmals gedruckte anatomische Observationen bekannt. Diese Schrift ist die Apologie der Behandlung eines kranken Kindes, welche misglückte, mit vieler Gelehrsamkeit geschrieben. Das Kind bekam im verwichenen Frühjahr das Fieber, man gab ihm Guinquina, die Blattern schlugen dazu, es kriegte Convulsionen, und verschiedene gefährliche Symptomen

zeigten sich. Am eilften Tag starb das Kind. Der Verf. beklagt sich, das die Aeltern das Kind nicht so behandelt, wie er vorgeschrieben u. s. w.

Roma nella Stamperia Salomoniana: *Memorie istoriche degli uomini illustri della città d'Aviana raccolte dal Abb. Franc. Ant. Vitale, Patrizio di detta città, giureconsulto, etc.* 1788. 4.

Der Verf. giebt in der Vorrede Nachricht von der Stadt Avannum, und giebt dann in alphabetischer Ordnung einen Auszug von den berühmten Männern, die diese Stadt hervorgebracht hat. Ueberall zeigt er viel Gelehrsamkeit.

Faenza: *Comandì chi pu', abbidisca chi deve, o sia dissertazione della forza obligatoria della disciplina ecclesiastica.* 1788.

Man beschuldigt den Verf., das er wenig Gründe angiebt, und alle, die nicht seiner Meinung sind, hart behandelt.

Concordato del 4to 1780. tra la Santità del Sommo Pontef. Pio VI. e S. A. R. il Seren. Pietro Leopoldo I. Granduca di Toscana etc. intorno alla bonificazione delle Chiane nei Territorj di Città della Pieve e di Chiusi. Firenze 1788. per Gaet Cambiagi Stamp. Gran - Duc. in Rol. 40 S. mit acht Kupfertafeln.

Diese Tafeln geben viel Licht über die Hydrographie, und dienen zur Berichtigung der geograph. Charte der Gränzen beyder Staaten. Von Toscana ward hierzu der berühmte D. Pietro Ferroni gebraucht, die Tafeln machen ihm und dem Künstler viel Ehre.

(Gaz. di Firenz. N. 46. v. J. 1788.)

Saggio di Poësie Campesestri del Cav. Pindemonte Parma 1788. della R. Stamp. in 16. S. 102.

Der Verf. ist ein bekannter Italianischer Dichter, seine Verse sind im Geschmack des Zeitalters angenehm, aber traurig und pathetisch, auf dem Lande, und in kränklichen Umständen verfertigt.

(G. d. F. N. 47.)

*Dell' Istruzione de Processi criminali. Discorso del Conte Pietro Nutricio Grisogono, Avvocato Criminale veneto. Mantova 1788. per l'Erede di Alberto Pazzoni* 8. S. 71.

Der Verf. ist einer von denen, die sich mit Vernunftgründen für die leidende Menschheit interessieren. Er giebt die Mängel der Criminaljurisprudenz an, schlägt Mittel vor, die Praxis in ein besseres System zu bringen, und trägt einen Entwurf alles dessen, was bey Criminal-Processen geschehen muß, vor. Seine Schreibart ist schön, oft beredt. (G. d. F. N. 47.)

*Della Radice di Calagnata, Memoria di Domenico Luigi Gelmetti, D. in Medec. Mantova 1788. nella Stamp. di Giuf. Braglia. S. 24.*

Die Wirkungen welche diese Wurzel in verschiedenen Krankheiten äusserten, trieben den Verf. an seine Versuche nebst seinen Bemerkungen, und einer genauen Beschreibung dieser Amerikanischen Pflanze dem Publikum bekannt zu machen.

*7 Salmi vulgarizzati sul Testo Ebreo con annotazioni da un Monaco Maurino, fatti Italiani da Cam. Varisco C. R. S. Milano 1788. per i touhi dell' Imp. Monast. de S. Ambr. Maggiore. 12. S. 350.*

Einer genauen Uebersetzung ist der Text der Vulgata beygefügt, die Varianten stehen in den Noten, wenn der Verf. eine andere Lesart des S. Girolamo, aus dem Chaldäischen und Syrischen annimmt, zeigt er es sorgfältig an. (G. d. F. N. 47.)

*Breve Istoria del Dominio temporale della Sede Apostolica nelle due Sicilia, descritta in tre libri. Roma 1783. 4. p. 558.*

Das erste Buch handelt vom Ursprung und Ansprüchen der Herrschaft des h. Stuhls auf beyde Sicilien; das zweyte enthält die Anerkennungshandlungen welche die Regenten von Sicilien dem h. Stuhl darüber geküsst; das dritte die Vertheidigung der Urkunden von Kais. Heinrich I. gegen die Erinnerungen eines ungenannten Autors einer sogenannten Untersuchung. (G. d. F. N. 47.)

*Dizionario storico delle vite di tutti i Monarchi Ottomanni fino al regnante Gran Signore Aemet IV (Abdul Hamid) e delle più raguarteroli cose appartenenti a quella Monarchia. Venezia 1788. per Fr. Pitteri e Franc. Saufoni. Vol. 2. in 8. Jeder Band ungefähr 260 Seiten stark.*

Nicht bloß die Leben der Sultane, sondern auch die Sitten und Gewohnheiten der Nation sind hier von jeder Seite betrachtet. In der Vorrede giebt der Verf. eine allgemeine Idee von der ganzen Turkey. Alsdem folgen die Notizen, die zur Bequemlichkeit des Lesers in Alphabetische Ordnung gebracht sind. (G. d. F. N. 48.)

*Della coltivazione del Maiz, Memoria che riportò il premio dell'Accessit della Publ. Acad. Agraria di Vicenza nel di 2 Oct. 1788; del P. Gaetano Harasti di Lada,*

*Religioso di S. Francesco etc. Vicenza 1788. nella Stamp. Turra. 8. S. 112. mit einem Kupferstich.*

Jaron und andre angefehene Schriftsteller hatten vom Maiz gehandelt, aber eine vollständige Abhandlung darüber fehlte Italien noch. Unser Verf. hat ihn in seinen verschiednen Abarthen untersucht, die Art ihn zu pflanzen, und ihn zu erndten, angegeben, und mit einem Wort alles betrachtet, was nur darauf Bezug haben kann. (G. d. F. N. 49.)

*Nuova Compilazione di Storia della Chiesa che con brevità e fultezza contiene i soggetti più curiosi ed importanti, ed indirizzata a comun vantaggio de' Fedeli, e particolarmente di tutti gli Ecclesiastici, con un' Appendice di Discorsi, ossia osservazioni. Venezia 1788. per P. Piotto. in 8. ed. in 4.*

Ermüdet weder durch Weitläufigkeit, noch läßt es durch zu trockne Kürze ohne hinlänglichen Unterricht. Die wichtigsten und nothwendigsten Begebenheiten der Kirchengeschichte sind darinn erzählt. Die Manier sowohl, als eine glückliche Verbindung des Angenehmen mit dem Nützlichen, machen es zu einem nützlichen Handbuch für alle, die dies Studiums interessirt. — Der Verf. ist Andr. Bianchini, der sich schon durch mehrere Schriften bekannt gemacht hat. (G. d. F. N. 50.)

*Del morbo nero, o sia del flusso goferico sanguigno perfettamente curato. Dissertazione medico pratica del Dott. Luigi Loli di Fojano, Medico Fisico e condotto nella città di Volterra etc. Siena 1789. nella Stamp. di Alessandro Mucci. 8. S. 48.*

Enthält die Krankheit eines Kamaldulenser Mönchs in Volterra, die der D. Loli glücklich heilte. Wenig Aerzte schreiben so klar, und nach dem Ausgang der Krankheit zu urtheilen, ist der Verf. auch einer der richtigen Denker in seiner Kunst. (G. d. F. N. 51.)

## II. Beförderungen.

Die Akademie der Künste zu Berlin nahm bey einer außerordentlichen Session, in welcher des Herrn Herzogs v. Sachsen Weimar Durchl. als Ehrenmitglied eingeführt wurden, ferner die Herren geh. Rath v. Göthe, Hofrath Wieland u. Rath Kraus in Weimar zu Ehrenmitgliedern derselben auf. A. B. Berlin den 14 Febr. 1788.

## III. Todesfälle.

Den 27 Nov. verwichenen Jahrs starb in einem hohen Alter Herr Thomas Harmer, zu Wattisfield, in der Grafschaft Suffolk, wo er über 54 Jahr Prediger bey einer Gemeinde von Dissenters gewesen ist. Seine observation on divers passages of Scripture erschienen zuerst 1765 in 1 Band. sie wurden 1777 wieder aufgelegt in 2 Bänden, zu welchen 1787 noch zweyen andre hinzukamen. Er ist auch der Verfasser der Notes on Salomon's song, die zuerst 1765, und darauf wieder 1775 herauskamen. Gentlem. Magaz. Decemb. pag 1127.

Am 3ten Februar starb zu Berlin Hr. Nicolaus von Beguelin, Director der philosophischen Classe der Akademie.



mie der Wissenschaften, Mitglied des großen Raths zu Biel, Erb- und Gerichts-Herr auf Lichtenfelde, Giefensdorf etc. in einem Alter von 74 Jahren an einer gänzlichen Entkräftung — Dieser allgemein verehrte Mann, dieser stille und aufgeklärte Denker, dieser wahre praktische Weltweise, läßt den Ruhm, das edle und königliche Herz *unfers Monarchen* \*), zu allen saften und menschlichen Tugenden gebildet zu haben, als ein ehrenvolles und bleibendes Denkmal hinter sich. Was er im bürgerlichen Leben, im Umgange, und in allen feinen zum Theil sehr wichtigen Verhältnissen war, wissen alle die ihn kannten und die in seinem ganz tadellosen Wandel alle Forderungen, die nur die Philosophie an den Menschen wagen darf, erfüllt sahen. Ob er gleich auch als gelehrter nie ohne gebührendes Lob genannt wird, so ist er doch von dieser Seite lange nicht so bekannt, als er es hätte werden können, wenn er nach lautem Beyfall hätte ringen wollen. Er hat in seinem langen Leben, von dem er keinen Tag verschwendete, mehr gedacht, als Tausende, welche die Welt mit ihren Schriften überschwemmen, und weit mehr geschrieben als er nach seiner bescheidenen, aber unerschütterlichen Ueberzeugung von der Ungewissheit der meisten menschlichen Erkenntnisse, seinen Zeitgenossen vorlegen mochte. Daher kommt es, daß er fast bloß über mathematische und meteorologische nur selten aber über metaphysische und moralische Gegenstände, denen er doch, so wie allem, was ernsthafte Wissenschaft zu heißen verdient, einen ansehnlichen Theil seiner Zeit und der Kräfte seines scharfsinnigen Geistes widmete, seine Gedanken öffentlich vorzutrag: daher kommt es, daß sein Name nur in den wenigen schätzbaren Abhandlungen, die man in den Jahrbüchern der Berliner Akademie von ihm findet, lebt. Aber unvergessen bleibt dieser Name in der nie erhaltenden Verehrung aller, denen das Glück gönnte, in der Nähe dieses seltenen Mannes zu seyn, in dem Andenken seines Königs und

seines Freundes, der ihm die Thränen, die er verdiente, aus vollem Herzen geweint hat, und in jeder schönen That, die seine Regierung schmückt, und die Menschheit befeiget. *A. B. Berlin d. 12. Febr. 1789.*

#### IV. Vermischte Nachrichten.

*St. Petersburg am 22ten Dec. 1788. 3ten Jan. 1789.* Der Graf Anhalt

ist als Chef des hiesigen Landcadettencorps noch immer unermüdet, alles zu thun, was diese Anstalt der Vollkommenheit näher bringen kann, die er ihr zu geben bemüht ist. Es ist eine seiner Einrichtungen, daß sich die Cadetten der vier höchsten Alter, alle Sonn- und Festtage im sogenannten Recreationsaal versammeln müssen, um hier in den Frühstunden vor der Kirche theils sich zu vergnügen, theils zweckmäßig unterhalten zu werden. In einer solchen Versammlung hielt Hr. *Wurf*, Kaiserlicher Rath und Lehrer der Geographie und Geschichte bey dem Cadettencorps, am Nahmenstage der Kaiserin eine Rede, die die Entwicklung der Vortheile, welche Peter der Große, und seine jetzige große Nachfolgerinn, dem Russischen Kaiserreiche gestiftet, zum Gegenstande hatte. Die Rede wurde gedruckt; der Graf selbst sorgte für die Uebersetzung, und unsere erhabene Monarchin übersandte dafür dem Verfasser die große goldene auf die Errichtung des Monuments für Peter den Ersten geprägte Medaille, die er unter der Vericherung des Wohlgefallens und der Gnade der Kaiserin aus Sr. Erlauchten Händen erhielt.

Der Verfasser des berichtigten Buncle heißt *Thomas Amory*. Er lebte noch den 19 Nov. 1788 in einem Alter von 97 Jahren. *Gentlem. Magaz. Decemb. S. 1062.*

\*) Bey dem er an 20 Jahre die Stelle eines Gouverneurs bekleidet hat.

### L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

#### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat Februar ist erschienen, und enthält folgende Artikel: I. Ueber den Luxus des Liqueur-Trinkens. II. Theater-Uebersicht des heutigen Zustandes des Teutschen Schaubühnen-Wesens. III. Empfehlung eines wichtigen und ganz unfehlbaren Schönheits-Mittels. IV. Auflösung der Algebraischen Räthsel im Jänner des J. d. M. V. Mode-Neuigkeiten 1. Aus Deutschland. 2. Aus Frankreich. VI. Ameublement. Eine engl. Tischleiter für Zimmer-Bibliotheken. VII. Erklärung der Kupfertafeln, welche diesmal liefern: Taf. 4. Fig. 1. Eine weibliche Büste in einer Winter-Garniture. Fig. 2. und 3. Zwey Winter-Hüte. Taf. 5. Eine junge Dame in einer Robe à l'Anglaise von neuer Form. Taf. 6. Eine englische Tischleiter für Zimmer-Bibliotheken.

In dem Verlage der Kön. Preuss. Akad. Kunst- und Buch-Handlung zu Berlin, wird nächstens eine Uebersetzung der Oeuvres badines du Comte de Caylus erscheinen, die von einem der berühmtesten Uebersetzer Deutschlands bearbeitet wird. — Auch hat die Presse verlassen:

- 1) Ramlers allegorische Personen zum Gebrauche der bildenden Künste. 4. 1 Rthl. 18 Gr.
- 2) Einzig möglicher Zweck Jesu aus dem Grundsatze der Religion entwickelt. 8. 12 gr.

#### II. Preisaufgaben.

Der Graf de *Moussin-Pouchkin* hat durch die Petersburger Akademie in einem Exposé von 2 Quarblätteru aufgegeben: *Déterminer par une suite d'expériences, quel est le roi, que les airs factices, ou l'électricité, ou en ore*

ces airs factices combinés avec l'électricité, jouent dans la minéralisation, et de constater par ces expériences, si le principe électrique contient un véritable phlogistique ou non? Der Preis ist 50 holl. Ducaten, und der Termin bis zum Jun. 1790.

### III. Vermischte Anzeigen.

So viel ich für nützliche Gesellschaften Achtung und Ehrfurcht habe, so weit bin ich entfernt, mich in unnütze und lieblose Miswirkungen solcher einzulassen, die eine ganze Gesellschaft thätiger Bürger, nemlich die Buchhändler abschlachten wollen. Noch viel weniger habe ich mich niemals entschließen können in Gesellschaften zu treten, wo bloß unbekannte Obere herrschen und wo Selbsteinsicht, Ueberzeugung Durchschauung der Absichten mir abgeschnitten, oder die Binde vor die Augen gezogen wurde. Wie hätte ich mich also bewegen lassen können in die Gesellschaft oder in die *deutsche Union* der *zwey und zwanziger* zu treten, auf deren Liste von Mitverbündeten *ganz ohne mein Vorwissen und Einwilligung mein Name*, zwar unter vielen andern ausgehenden Männern, gefunden wird? — Folglich muß ich hier öffentlich declariren, daß mir die vielleicht honorable Gesellschaft der *XXIIger*, weder bekannt ist, noch sie irgend einige Ansprüche an mich als ihren mitverbündeten oder gar vereideten Bruder jemals gehabt hat und haben wird.

Jena am 15 Febr. 1789.

D. Stark,

Herzogl. Sachf. Weim. Hofrath u. Leibarzt.

Der Herr Ober-Rechnungsrath Canzler citirt in seinem *Tableau historique de l'Electorat de Saxe* pag. 339. in der Anmerkung f. Carl Friedrich Zimmermanns Oberfächische Bergakademie mit dem ganz falschen Zusatze „Cet Auteur est le Pere de notre savant Mineralogiste Charpentier. Diese im Vorbeygehen gemachte Anmerkung war in dem Werke selbst von mir beym Durchlesen übersehen worden, bis ich sie in der Revision der Allgem. deutsch. Bibliothek im ersten Stücke des 81 Bandes p. 54. ausgehoben fand. Ich habe zwar ein ähnliches ungegründetes Vorgeben, welches vor mehrern Jahren in einer sogenannten witzigen Schrift ausgefreuet war, (wo man es nicht gesucht hätte) ungerügt gelassen, in der Erwartung es würde mit dem Buche selbst vergessen werden; allein da eine solche Nachricht in ein Werk von Wichtigkeit und Dauer ist aufgenommen, und durch ein so allgemein gelesenes Journal weiter verbreitet worden, so bin ich mir in mehr als einer Rücksicht schuldig, dieser durchaus irrigen Behauptung hiermit öffentlich zu widersprechen.

Denn ganz falsch ist es, daß gedachter Zimmermann mein Vater sey. Dieser war vielmehr Herr Johann Ernst Charpentier, weiland wirklicher, zuletzt in Pension stehender Hauptmann unter den Churfächischen Truppen, dessen Name in der Armee bey Personen von höchsten Range noch in Andenken ist, und den in den letzten Jah-

ren seines Lebens, die er bey mir in Freyberg zugebracht hat, denn er ist erst am 12 Febr. 1781 in einem Alter von beynahe 77 Jahren allhier gestorben, eine Menge hiesiger Einwohner als meinen Vater gekannt haben.

Aber eben so falsch ist es, daß er je den Namen Zimmermann geführt hätte. In dem Königl. ihm ausgefertigten Bestallungspatent als Souslieutenant bey dem ehemaligen Prinz Gothaischen Infanterie Regimente, d. d. (Zerthayn den 30 May 1730. welches ich noch in Original von ihm besitze, heist er Johann Ernst von Charpentier. Sein Vater war Johann Charpentier Hauptmann in Diensten der Stadt Danzig, der Großvater, Toussaint Charpentier, aus guten adlichen Geschlechte in der Normandie, welcher bereits in dem Jahre 1630 sein Vaterland verlassen, und in Begleitung des ehemaligen Königl. Schwedischen Gesandten, Bengt Oxenstierna, mehrere Länder Europens durchreiset hat, und von welchen, nachdem er sich durch diese Verbindung zuerst in Liefland, dann aber in Finnland etablirt hatte, noch ein Descendente der Freyherr Claes Robert Charpentier, Königl. Schwedischer General-Lieutenant und Commandeur des Schwertordens, im Jahr 1782 zu Stockholm in einem Alter von 76 Jahren und einigen Monaten verstorben ist. Dieses ist meine wahre Genealogie, wornach auch Ihro Kaiserl. Maj. in allerhöchsten Gnaden geruhet haben, mich in dem Jahre 1784. in den Adel des deutschen Reichs aufzunehmen.

Freyberg, am 10 Febr. 1789.

von Charpentier.

Churfürstl. wirklicher Bergrath und Beysitzer des Oberberg- und Oberhütten - Amtes.

Ich habe im Monat Januar d. J. eine unvollendete philosophische Abhandlung von einem Ungenannten erhalten, deren Anfang viel Gutes verspricht. Da ich mich über ihren Inhalt gern mit dem Verf. unterhalten möchte: so ersuche ich denselben, mir, es sey schriftlich oder durch den Weg dieses Intelligenz-Blattes, wofern es ihm gefällt, das Incognito zu behalten, eine Adresse zukommen zu lassen, unter welcher er meine Briefe erhalten kann. Halle d. 16. Febr. 1789.

Jo. Aug. Eberhard.

Da der Termin zur Pränumeration des Sotzmannischen Atlases zu Büschings Geographie mit dem 1 Jan. d. J. zu Ende gegangen ist, und sich verschiedne gemeldet haben, welche denselben zu besitzen wünschen; so haben wir einen weitem Termin bis den 1 May d. J. festgesetzt, wo man gegen die Pränumeration von *Einem* Thaler auf jedes Heft sich denselben verschaffen kann. In unserm Handlung wird die fernere Pränumeration angenommen, und kann man zugleich die ersten fertigen Karten des ersten Hefts, welches zur Oster-Messe herauskömmt, in Augenschein nehmen. Der nachherige Ladenpreis ist 1 Rthlr. 8 Gr.

Königl. Preufs. Akadem. Kunst- und Buchhandlung.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 28.

Mittwochs den 25<sup>ten</sup> Febr. 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

*The Solicitudes of Absence. A Genuine Tale.* 12. 3 f. sewed. Forster etc. 1788.

In diesem Briefwechsel des Verf. Hrn. Stenwick mit seiner Frau während ihrer nothwendigen Trennungen, sind die Briefe der Letztern voll von Beweisen ihrer trefflichen Fähigkeiten, ihrer exemplarischen Tugend, und ehelichen Treue. Die Briefe sind oft mit Versen untermischt, und die Musen sind dem Dichter nicht unhold. Oft hat er sich in Adressen ans Parlament für die Seeleute, Schiffswundärzte und ihren Wittwen verwandt, und leider ist er selbst nicht glücklich. Seine Geschichte ist eine sehr melancholische Erzählung. (M. R. Nov. 1788.)

*The Poetry of the World.* Crown 8. 2 Vols. 7 f. sewed. Reil 1788.

Die typographische Zierde dieses Werks verdient alles Lob. Horazens Maxime: *ut pictura poësis erit* ist hier buchstäblich bey jedem Gedicht ausgeführt, und der Buchhändler scheint ehrgeitzig genug, der Baskerville unserer Zeit seyn zu wollen. Manche der Gedichte verdienen auch wirklich diese Zierde. Wer unter den Namen Della Crusca, Anna Matilda, Arley, Benedict, der Barde, und Edwin versteckt sey, ist uns nicht bekannt. Doch soll Della Crusca Hr. Merry, Arley Hr. Andrews, und der Barde Hr. Berkley seyn. (M. R. Nov. 1788.)

*Picturesque Antiquities of Scotland.* Etched by Adam de Cardonnel. 8. 2 Vols. 18 f. Boards. Edwards 1788.

Die Herausgabe der Numismata Scotiae vom Verf. fand so viel Beyfall, daß er dadurch Muth bekam, die Ueberbleibsel der alten Caledonischen Herrlichkeit, welche jetzt meistens in Ruinen liegen, zu sammeln. Der erste Band enthält die Religiösen Gebäude, und beschreibt die verschiedenen Arten der Mönche mit ihren Einrichtungen in Schottland; der zweyte die Ruinen von Befestigungen, nebst einer Vorrede über die alte Befestigungsart, einem Auszug aus C. Grofe Vorrede zu f. Engl. Alterth.

(M. R. Nov. 1788.)

*Enticks New Spelling Dictionary, comprehending a copious and accented vocabulary of the English Language; revised, corrected, and enlarged throughout by Will. Crakelt.* M. A.

*Rector of Nursted and Isfeld in Kennt.* 4. 4 f. Bound. Dilly 1788.

Diese neue Ausgabe soll viel Verbesserungen und Zusätze bekommen haben; Papier und Lettern sind sehr schön. (M. R. Nov. 1788.)

*Elements of Algebra, to which is prefixed a choice Collection of Arithmetical Questions, with their Solutions, including some new Improvements; worthy the Attention of Mathematicians etc.* By John Mole. 8. 5 f. Boards Robinson 1788.

Die allgemeinen Regeln sind mit vieler Klarheit festgesetzt, und die Grundsätze, worauf sie beruhen, sehr deutlich demonstirt. — Der Verf. geht nicht zu den höhern Theilen der Wissenschaft, als z. E. der geometrischen Construction der Gleichungen, und der Anwendung der Algebra auf Geometrie. Neues enthält das Buch nichts. (M. R. Nov. 1788.)

*An History of Fungusses growing about Halifax. With Figures copied from the Plants, when newly gathered and in a State of Perfection, and with a particular Description of each Species in all its Stages; the whole being a plain Recital of Facts the Result of more than 20 Years Observation.* By James Bolton, Member of the Nat. Hist. Society at Edinburgh. 4. Vol. I. and II. 2 l. 2 f. each Coloured, or 18 f. plain. Boards. White. 1788.

In der Einleitung zeigt Hr. Bolton die allgemeinen Charaktere der Schwämme mit Kupfern erläutert an. Zu den Generibus von Linné hat er noch ein neues Sphacria hinzugehan. — Nach der Beschreibung der generum erklärt er die verschiedenen Theile der Schwämme, und die technischen Wörter. Jede Pflanze ist weitläufig beschrieben, die beiden Bände enthalten 105, 86 gehören zum genus Agaricus, 14 zum Boletus, 3 zum Hydnum, und zwey zu Phallus. Die noch übrigen wird der dritte Band enthalten. (M. R. Nov. 1788.)

*The Medical Reform, containing a Plan for the Establishment of a Medical Court of Judicature to correct Abuses of the Profession of Physic in all its Branches; and a Medical College to give full instruction to Youth intended as Surgeons for the Navy or Army, Without Expence to the Nation of Oppression to Individuals. Being a Letter to the Right Honorable W. Pitt Esq.* 8. 2 f. 6 d. Deighton 1788.

E 3

Der

Der Verf. dieser Schrift spricht sehr übertrieben von den Mißbräuchen der Heilkunde, besonders über die Apotheker, führt die Gesetze der meisten Europäischen Reiche, welche medicinische Praxis betreffen, an, und empfiehlt einen neuen Plan dazu in England.

(M. R. Nov. 1788.)

*Observations on the Pharmacopoeia Collegii Reg. Medic. Londin. 1788. annexed to the Observations on the Specimen Alterum, pointing out many striking Defects etc. etc.* 8. 6 d. Robinsons 1788.

Der Verf. ist ein strenger Richter, und gründlicher Chemiker, er zeigt denen, welche die Aufsicht über die Compilation und Ausgaben der Pharmacopoea hatten, manche chemische Fehler.

(M. R. Nov. 1788.)

*Continuation of Forik's Sentimental Journey.* 12. 2 f. 6 d. sewed. Symonds 1788.

Sterne hat nur ein weißes Blatt in seinem ganzen Buch, dies Buch ist aber ein weißes Blatt von Anfang bis zu Ende.

(M. R. Nov. 1788.)

*Royal Recollections on a Tour to Cheltenham etc. in 1788.* 8. 2 f. 6 d. Ridgway.

Diese Satire würde unterhalten, wenn ihr Gegenstand etwas weniger respectable wäre, als der Charakter eines würdigen Prinzen, dessen Tugenden dann noch geschätzt seyn werden, wenn die Witzzeilen des Zeitalters längst vergessen sind.

(M. R. Nov. 1788.)

*An authentic Detail of Particulars relative to the late Dutches of Kingston.* 8. 3 f. 6 d. sewed. Hearsley 1788.

Scheint von einem Mann zu seyn, dem das Leben und die Begebenheiten der Kingston sehr bekannt waren. Die Begebenheiten selbst hat er als ein guter Beobachter und Entwickler menschlicher Charaktere erzählt. Er schreibt angenehm und seine Biographie lieft sich gut.

(M. R. Nov. 1788.)

*A practical Essay on the Death of Jesus Christ.* By Will. M. Gill DD. one of the Ministers of Ayr. 8. 6 f. Boards, Edinburgh, printed, and sold by Robinsons. London.

Der erste Theil dieses Versuchs, erwägt die Geschichte von Christi Leiden und Tod, wie sie die Evangelisten erzählen; der zweyte zeigt die Wirkungen und Folgen davon. — Er vermeidet die Namen aller Secten, und kennt nur den Namen Christ. Sein Buch kann daher Personen von verschiedener Meynung nützlich seyn.

(M. R. Nov. 1788.)

*La Philosophie du Sentiment, ou les Loix d'un homme sensible.* Broch. 8. 126 S. à Paris chez Defer de Maitouneure.

Enthält fünf ziemlich kurze Erzählungen in Prosa. Die erste ist die angenehmste, es ist wenig Einbildungskraft darinn.

(Merc. de Fr. No. 46.)

*Manuel des Goutteux et des Rheumatismes etc. par M. Gachet, Maître en Chirurgie.* Nouv. édition, revue,

corrigée et augmentée. à Paris chez M. Gachet fils. 12. br. 2 liv. 10 s. rel. 3 liv.

Ist die zweyte Auflage eines schon hinlänglich bekannten Werks, und eines Maines, der in dem Fach sich viel Erfahrungen gesammelt.

(M. de Fr. N. 46.)

*Mémoires sur les Etats généraux etc.* 8. 128 pag. à Lausanne et se trouve à Paris etc.

Ist eins der besten Werke über diese Materie.

(M. de Fr. N. 47.)

*Essai sur l'histoire Chronologique de plus de 80 Peuples de l'Antiquité, composé pour l'éducation de Monseigneur le Dauphin, par M. de Laborde etc.* à Paris chez Didot l'aîné. Prix 15 liv.

Ist mit vieler Präcision geschrieben, und kann jungen Leuten statt vieler anderer dunkler Bücher dienen.

(M. de Fr. N. 47.)

*Détails authentiques, relatifs à la tenue des Etats Généraux en 1614 — tirés du Merc. François et de l'Intrigue du Cabinet.* à Londres, et se trouve à Paris chez Knapen et fils.

Muß als Zeitschrift nothwendig die Nation sehr interessieren.

(Merc. de Fr. No. 47.)

*Voyage en Turquie et en Egypte, fait de l'année 1784.* à Paris chez Royez. 150 pag.

Von einem Grafen P — — Enthält 20 Briefe, und 5 oder 6 orientalische Erzählungen. Der Leser wird von Polens Gränzen nach Constantinopel und Cairo geführt, und es fehlt nicht an seinen philosophischen Bemerkungen. Das Gaitzé ist ein schönes Supplement zum Volney und Tott.

(Merc. de Fr. No. 48.)

*Le Muséum de Florence, ou Collection des Pierres, gravées, Statues, Médailles et Peintures, qui se trouvent à Florence — — avec des explications françoises — par M. Murat.* Tome I. in 4. à Paris chez M. David.

Weil das Muséum Florentinum von Gori u. a. für viele Liebhaber zu kostbar ist, so kam der Verleger auf die Idee, es mit weniger Pracht, und in kleinerem Format wohlfeiler zu liefern. Bey Murat kam er an dem rechten Mann, Gori ist übersetzt, jedoch manches weggelassen, manches hinzugekommen, und überall mit Kritik versehen. — Der erste Band enthält 96 Kupfer, sowohl Steine, als Büsten und ist in 4 Klassen eingetheilt.

(Merc. de Fr. N. 48.)

*Répertoire Universel Portatif d'Augustin Rouillé, contenant des Extraits raisonnés de tous les meilleurs Ouvrages connus dans tous les genres, excepté la Métaphysique etc.* — à Paris chez Knapen et fils. 8. 2 Voll. jeder mehr als 500 S. Preis 10 liv. 4 s. br. et 12 liv. reliés.

Ist eine Art Dictionnaire, wo der Verf. aus fast allen Wissenschaften allerlei zusammengetragen, und, wie er sagt, mit Wörtern sehr unzugewöhnlich bemüht hat. Er scheint unpartheylich zu seyn.

(M. de Fr. N. 48.)

*Bugatesse Littéraires, par L. B. de Dillerbeck.* 8. à Lausanne chez Jean Mourer.

Ent-

Enthalten Bemerkungen über den Gang und die Fortschritte des Geschmacks in Deutschland, einige dramatische Versuche, die nicht weit her sind, und Erzählungen, die sich ganz artig lesen lassen. (*M. de Fr. N. 48.*)

*Collection des Memoires de l'histoire de France. Tome XLIV. à Paris, rue et hôtel Serpente.*

Enthält die Folge der Memoires des Michel Castelleau. (*Merc. de Fr. N. 48.*)

*Bibliothèque Universelle des Dames. Abendstübch.*

Die beiden neuesten Bände sind der 11 der Melanges, der von lateinischen Dichtern und ihren verschiedenen Nachahmungen handelt; und der 17 der Romane. (*M. de Fr. N. 48.*)

*Souvenirs d'un homme du Monde etc. 2 Voll. 12, à Leipzig chez Veltheim et à Paris chez Maradon.*

Man findet in diesen beiden Bänden viel Neues und Merkwürdiges, was für Sammlungen dieser Art immer etwas feltnes ist. (*Merc. de Fr. N. 48.*)

*Manuel du Pharmacien etc. par M. Demachy, Censeur Royal etc. 2 Vol. in 8. Prix 8 liv. br. 10 liv. relié. 9 liv. francs de port par la Poste.*

Lang erwartete man dies Werk, und es entspricht seiner Erwartung. (*Merc. de Fr. No. 49.*)

*Réponse à MM. les Officiers du Corps Royal du Génie, Auteurs d'un Memoire sur la Fortification perpendiculaire; par M. le Marquis de Montalembert etc. 1 Vol. in 8. mit Kupfern. à Paris chez Didot fils aîné.*

Dies Werk enthält eine sehr detaillirte Abhandlung der Befestigungsmethode der Franz. Ingenieure, und derjenigen, die der Verf. ihr vorgezogen haben will. Alles, was in den 5 Bänden der Fortification gegen dies neue System gesagt worden, wird hier widerlegt. (*Merc. de Fr. No. 49.*)

*Itineraire complet de la France, ou Tableau general de toutes les Routes et Chemins de traverse de ce Royaume etc. 2 Voll. 4. prix 18 liv. br. avec la Carte. à Paris chez Louette.*

Der Titel des Werks zeigt schon seine Materie an, und beweist dessen Nützlichkeit. (*M. d. F. N. 49.*)

*Des Etats Généraux et autres Assemblées nationales etc. Hievon sind der 7. 8. 9. und 10 Band erschienen. (Merc. de Fr. N. 50.)*

*Galerie du Palais Royal etc. à Paris chez J. Couché. 12 Sammlung.*

Verdient dieselben Lobprüche, wie die vorhergehenden. (*Merc. de Fr. N. 50.*)

*Oeuvres complètes de M. Marmontel etc. edition revue et corrigée par l'Auteur. 13. 14. 15. 16. et 17 Band. à Paris chez Née de la Rochelle.*

Der 13 und 14 Band enthalten die Uebersetzung des Lukan, und der 14 endigt mit einem Gedicht über die Musik, was hier zuerst im Druck erscheint; der 15 und 16 die dramatischen Werke, und der 17 die Melanges, worinn man eine Skizze einer Eloge auf d'Alembert, einen rührenden Brief über die Nachtmahlsfeyer Ludwig XVI, und andre schöne, moralische und poetische Sachen findet. Die Sammlung ist damit geschlossen. (*M. d. Fr. N. 51.*)

## II. Ehrenbezeugungen.

Hr. E. F. Freyherr von und zu Mannsbach ist zum Kurfürstl. Sächsl. dienstleistenden Amtshauptmann im Neustädtischen Kreise ernannt worden.

## III. Belohnung.

Hr. D. Eschke, ein Schwiegersohn des Hrn. Director Heinike in Leipzig, hat von dem Könige in Preussen zur Anlegung eines Instituts in Berlin für Taubstumme, Stummelnde, oder mit andern Sprachgebrechen behaftete Personen, eine jährliche Pension bewilligt erhalten.

## IV. Todesfälle.

Den 14 Dec. v. J. starb zu Ingolstadt Hr. D. J. J. Pruggar, Kurbairischer wirkl. Hofrath, ordentl. Professor des Bayrischen Staats und Privatrechts, Senior der Juristenfacultät, Universitäts-Archivar und des kurfürstl. Rathscollegiums daselbst Director, in 71 Jahre seines Alters.

Den 7 Jan. starb im Haag, Hr. Peter Lyonnet, Secretair der geheimen Ziffern der Generalstaaten, Mitglied der kön. Gesellschaft der Wissenschaften zu London, der Akademie zu Rouen, Berlin und Petersburg, der kais. Akademie der Naturforscher, der Gesellschaft der Wissenschaften zu Harlem und vieler andern gelehrten Gesellschaften, in einem Alter von 82 Jahren.

Am 12 October des vor. J. wurde dem evangelischen Gymnasium in Augsburg, Hr. Friedr. Willh. Burry, einer seiner brauchbarsten Lehrer von 33 Jahren, Jedigen Standes, zu Uffenheim im Anspachischen, durch eine tiefgewurzelte Schlangheit der Eingeweide und ein abzehrendes Fieber, unvermuthet entrißen. Dahin hatte sich derselbe 5 Tage vor seinem Ende bringen lassen, um sich daselbst der medicinischen Hülfe des H. Hlts. Bernhold mit besserem Erfolg, als zu Hause bedienen zu können; allein vergebens: Hr. Burry starb schon am dritten Tage nach seiner Ankunft daselbst. Er gab im J. 1787. zu Augsburg in zwey wöchentlichen Blättern Englische Zeitung, aus den besten Nationalschriften dieser Art zusammengezogen, heraus, deren Dauer aber durch die von Archenholzische Zeitung, die kurz darauf anfing, und noch fortgesetzt wird, nur auf einen einzelnen Jahrgang beschränkt wurde. Seine ansehnliche Büchersammlung, die Hr. Burry zurück-

gelassen hat, wird zu Augsburg im künftigen Monat März mit einem beträchtlichen Anhang von Kupfertischen öffentlich versteigert werden. Das Verzeichniß davon ist unter der Presse. Die letzte vom Hrn. Burry am Augsburg.

Gymnasium bekleidete Stelle, hat nun Hr. Heucke, ein geborner Augsburger, eingenommen. A. B. Augsburg d. 31 Jan. 1789.

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Unter dem Titel: *Misbrauch, Aberglaube und falscherWahn* erscheint in der künftigen Leipziger Ostermesse in Verlag der Beckmannischen Buchhandlung zu Gera eine von Hrn. Doctor Hauenichild in Weimar verfasste und für den gemeinen Bürger und Landmann vorzüglich bestimmte Schrift, die, wie man sich mit Recht schmeicheln kann, dieser Klasse von Menschen, durch das Noth- und Hülfsbüchlein noch nicht entbehrlich gemacht seyn dürfte. Es sind zwar, sie in die Hände der großen Menge zu bringen, nicht die Vorkehrungen wie bey dem Noth- und Hülfsbüchlein getroffen worden; um aber ihre Verbreitung, so viel es sich jetzt noch thun lassen will, zu befördern, so erbietet sich obige Handlung den Ladenpreis so niedrig als möglich zu stellen, um Gutsbesitzern, Landgeistlichen und andern Personen, die sich die angenehme Pflicht auflegen wollen, ihre in Rücksicht deutlicher und richtiger Erkenntniß nützlicher und unentbehrlicher Wahrheiten irre geführten ärmeren Brüder auf einen lichtern Pfad zu leiten, das Exemplar um den 4ten Theil wohlfeiler zu lassen als der Ladenpreis seyn wird, wenn sie sich in der künftigen Ostermesse deshalb an die Verlagshandlung selbst wenden wollen, die ihr Gewölbe in Leipzig auf den Neuenneumarkt in der hohen Lilie hat. Der Ladenpreis soll noch vor der Messe in der A. L. Z. und andern Zeitungen bekannt gemacht werden.

Von folgenden beiden Werken, deren das zweyte sich durch reellen Nutzen, das erstere aber als angenehme unterrichtende Lectüre empfiehlt, habe ich eine Uebersetzung unternommen, und werden sie gegen Michael 1789 erscheinen:

Voyages interessantes dans differentes Colonies françoises, Espagnoles etc. contien. des observat. important. avec des anecdotes singulieres, qui n'avoient jamais été publiés. Paris 1788.

Nouveaux principes d'hydraulique, appliqués a tous les objets d'utilité, et particulièrement aux rivieres; etc. Par Mr. Bernhard, Paris 1787.

Pirna d. 15 Febr. 1789.

J. G. Hoyer.

M. Bardili, Repetent im theologischen Stifte zu Tübingen, arbeitet an einer neuen Ausgabe von Petri Pomponatii Mantuani Tractatu de Immortalitate animae.

Diese Schrift, welche für die Geschichte des Lehrsatzes von der Unsterblichkeit der Seele um so wichtiger ist, weil der Verfasser seine Meynung immer mit den Meynungen älterer Philosophen vergleicht und sie zum Theil daraus ableitet, hat sich nicht nur selten gemacht, sondern wurde auch von ihrer Entstehung an meistens unbillig beurtheilt.

Der Herausgeber erhielt schon bey seinem Aufenthalte in Genf und dann noch mehr in Mantua manche Beyträge zur Literargehichte des Buchs, welche er seiner Ausgabe beydrucken zu lassen gedenkt. In der Einleitung wird er zeigen, wie viel sich aus den Italienischen Philosophen nach den Zeiten der Scholastiker für die Geschichte der Philosophie noch schöpfen ließe. Sie stehen zwischen zwey Epochen, in der Mitte, und zeigen die kufenweisen Uebergänge von der Finsterniß zum Licht durch Einführung einer, zwar verrufenen, aber gewis meistens noch ziemlich bescheidenen, Skepsis. Ohne genauere Kenntniß von ihnen läßt sich also in der neueren Geschichte der Philosophie der Plan nicht durchsetzen, welchen der Herausgeber in seinen *Epochen der vorzüglichsten philosophischen Begriffe* bey der ältern befolgt hat, oder es läßt sich überhaupt nichts Zusammenhängendes darüber sagen. Manchen von diesen Philosophen war dabey die Griechische Sprache eben so geläufig als ihre Muttersprache, und die Schriften eines Plato und Aristoteles so bekannt, als izt einem Theologen seine Bibel. Sie sind daher auch die zuverlässigsten Promptuarien in Absicht auf die philosophischen Begriffe der Griechen.

Die Abhandlung des Pomponatius selbst betreffend, so ist sie in einem dunkeln Style geschrieben, und der Herausgeber wird daher, in einer kurzen Darstellung seiner ganzen gedrängten Schlußfolge, die nöthigsten Erläuterungen beyfügen. Man findet darinn aus Geschichte und Philosophie Beweise für —, und noch mehrere wider die Unsterblichkeit, — am Ende entscheidet der Glaube.

### III. Vermischte Anzeigen.

Der von Hrn. Meyer in Aurich erfundene, dem Kupferstecher, Zeichner und manchem andern Künstler nützliche Transparent-Spiegel, wie auch nach dem verjüngten Maafstab richtig abgetheilte Modelle von allerhand Mühlen und mechanischen Werken werden zu den billigsten Preisen aufs sauberste verfertigt von dem Schreinermeister Joh. Georg Triebel zu Sonneberg bey Coburg.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 29.

Sonnabends den 28<sup>ten</sup> Febr. 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Ehrenbezeugungen.

Die Akademie der bildenden Künfte und mechanischen Wissenschaften zu Berlin hat unter dem 21 Nov. 1788 beschlossen, zwey unserer vorzüglichsten vaterländischen Künstler, Hrn. *Jacob Schmutzer*, Direktor der K. K. Kupferstecherschule bey der hiesigen Akademie der bildenden Künfte, und Hrn. *Anton Mauerpertsch*, Historienmaler, und Rath der näm. K. K. Akademie, zu Mitgliedern zu ernennen, und hat ihnen die Diplome zugefertigt.  
A. B. Wien den 15 Febr.

## II. Beförderungen.

An die Stelle des als Appellationsrath von Leipzig nach Dresden gegangenen Affessor Kinds, der zugleich Syndicus der hiesigen Akademie war, ist durch die freye Wahl der vier Nationen am vergangenen 14 Febr. Herr *D. Christian Gottlieb Bahrdt*, hiesiger Consistorial-Advocat und berühmter Practicus zum Syndico der Universität erwählt worden.

Die durch den Tod des Hrn. D. Hebenstreits bisher erledigt gewesene außerordentliche Professur der Antiquitatum Juris hat der junge Hr. *D. Chr. Gottlieb Haubold* erhalten.  
A. B. Leipzig d. 17 Febr. 1789.

Herr Prof. *Gren* hat einen Ruf als Professor der Medicin mit 500 Rthlr. Gehalt, und Stadtphysicus in Rostock erhalten.

Der Feldprediger des Reg. v. Thadden, Hr. *Trinius*, wird Landprediger zu Kroisligk im Saalkreise; an dessen Stelle Herr *Lafontaine* kommt, der neulich *Scenen* herausgegeben hat.

Herr Inspector *Senf* zu Halle ist Consistorialrath geworden.

Des regierenden Herrn Fürsten von *Thurn und Taxis* Hochf. Durchl. haben den Freyherrn *Karl von Eberstein*, welcher Höchstdero beide Durchl. Prinzen auf Ihren Reisen begleitete — auch dem gelehrten Publico durch sei-

ne *Diff. de qualitate religionis votorum in Comitiiis* (Heidelb. 1784. 4.) und seine Abh. von der *Religionseigenschaft sowohl der Viril- als Curialstimmen auf teutschen Reichstagen etc.* (Mauh. 1784. 8.) rühmlichst bekannt ist — noch im vorigen Jahre nach einer älteren Zusicherung als wirklichen Hof- und Regierungsrathspräsidenten anzustellen, ingleichen den bisherigen Instructor der beiden Durchl. Prinzen, Hrn. *Ignaz Otto*, zum Hof- und Regierungsrath zu ernennen geruhet.

A. B. Regensburg den 10 Febr. 89.

Hr. *Stuwe* ist zum Professor der Philosophie am Carolinum ernannt worden.  
A. B. Braunschweig d. 13 Febr. 1789.

## III. Todesfälle.

Dieser Tage haben wir einen berühmten Mann verloren, Hrn. *Gualandris*, Professor der Naturgeschichte und Botanik an der königl. Schule zu Mantua. Er war in der Blüthe seines Lebens und seines Genies, und hatte in seinem Fach bereits verschiednes geschrieben, man konnte aber von seiner Thätigkeit und seinen Talenten noch viel wichtigere Werke hoffen. Sein letztes Werk waren Dialogen über die Landwirthschaft, womit er sich mit glücklichem Erfolg viel beschäftigte. Das Gouvernement in Mailand hatte ihm landwirthschaftliche Projecte aufgetragen. Er war aus dem Venetianischen, und hatte zu Padua studiert. — Mantua den 10 Decemb. 1788.

Zu Siena ist Herr *Coluri*, Professor der practischen Arzneykunst gestorben, 63 Jahr alt. Sein Elogium wird nächstens erscheinen. Er ist Verf. verschiedner schätzbaren Schriften, unter andern, über die Inoculation, und verschiedner Memoires in den Werken der königl. Akad. der Wissensch. zu Siena. Er besaß große Kenntniße, seine und liebenswürdige Sitten. Herr *Moscagni*, Verf. eines berühmten anatomischen Werks, das kürzlich herausgekommen, ist sein Schüler.

Den 22 Jenner starb zu Berlin in seinem 48 Lebensjahre an einem hitzigen Brustfieber, Hr. *Friedrich Reclam*, dritter Prediger der dortigen französischen Gemeinde am Friedrichswerder.

## IV. Oeffentliche Anstalten.

Das Ober-Schul-Collegium hat durch ein Rescript d. d. Berlin d. 23 Dec. 1788 mit der Prüfung der Candidaten der Akademie eine Aenderung getroffen. Weil das bisher übliche Examen derselben durch den Decan der philos. Facultät, wegen ihrer zu großen Menge, nicht mit der erforderlichen Genauigkeit geschehen konnte, so soll ein jeder von der Schule, die er frequentirt, ein Vierteljahr vor dem Abgange geprüft werden, und ein Zeugniß der Reife oder Unreife erhalten; das bey der Inscription auf der Universität producirt, da ad Acta gelegt, und in ihr künftiges academisches Zeugniß resumirt werden soll. Die Prüfung soll theils mündlich, theils durch schriftliche Ausarbeitungen geschehen. Bey der mündlichen Prüfung, die durch den Rector geschieht, sind nicht nur die Patronen und Ephoren, nebst sämtlichen Lehrern der Schule zugegen, sondern auch ein Deputatus des Provincial-Schul-Collegiums, der beym Examen das Protocol zu führen, und dem Provinc. Schul-Collegio nebst einer tabellarischen Uebersicht einzusenden hat, welches von allen gelehrten Schülern seines Sprengels dem O. Schul-Coll. eine General-Tabelle liefert. Die schriftliche Prüfung geht vor der mündlichen her, zu der der Deputatus mit Zuziehung des Rectors einige nicht schwere oder weitläufige Fragen und Aufgaben bestimmt, die in der Schule in einem Vor- oder Nachmittage, ohne alle fremde Beyhülfe, ausgearbeitet werden, und Deputato in Original unverändert zugeschickt werden müssen. Das mündliche Examen hat alte und neuere Sprachen, sonderlich die Muttersprache, und wissenschaftliche Kenntnisse, sonderlich historische, zum Gegenstande. Nach Maasgabe der

schriftlichen und mündlichen Prüfung vereinigen sich Deputatus, Patronen, Inspectoren und Lehrer, ob Examinato das Zeugniß der Reife oder Unreife zur Academie zu geben ist? Im Zeugnisse müssen enthalten seyn: 1. Name und Alter des Examinati. 2. Anzeige, wie lange er die Schule frequentirt, und wie lange er in Prima gelesen? 3. Ein Urtheil über bisherige Aufführung. 4. Ein Urtheil über bisherigen Fleiß. 5. Ein auf die schriftlichen Prüfungsarbeiten und das mündliche Examen sich gründendes Urtheil über die erlangten oder nicht erlangten Kenntnisse. — Der Zweck dieser Einrichtung ist, dem Eilen unreifer Jünglinge auf die Universitäten Einhalt zu thun, die Aeltern von der wahren Fähigkeit und Untüchtigkeit ihrer Söhne zur Academie zu unterrichten, und den Jünglingen eine starke Ermunterung zu geben, in Zeiten auf Erwerbung der Kenntnisse ernstlich zu denken, um derentwillen sie Schulen besuchen. Es soll zwar die bürgerliche Freyheit in so fern nicht beschränkt werden, das es Vätern und Vormündern nicht ferner frey stehe, auch unreife und unwissende Jünglinge auf die Universität zu schicken, aber es soll doch actenmäßig zeugen, wie jeder Jüngling die Universität bezogen, es wird Aeltern und Vormündern zugetraut, das sie von selbst das Beste ihrer Söhne und Mündel bedenken werden, und wer nicht ein Zeugniß der Reife erhalten hat, soll kein Stipendium oder andres Beneficium auf der Universität erhalten können. Die Rectoren endlich und die Lehrer, die der Vorschrift nicht genau nachkommen, oder einem schlecht vorbereiteten Jünglinge durchzuhelfen suchen, sollen mit einer beträchtlichen Geldstrafe angesehen werden.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Eine Deutsche Uebersetzung der Memoirs of the medical Society of London, wovon der Inhalt vor kurzen im Intelligenzblatt N. 6. dieser Zeitung von Hn. Franz und Groß in Stendal angezeigt worden und künftig bey ihm zum Vorschein kommen soll; ist von unversehrter Handlung längst besorgt und von einem berühmten Arzte (mit Kupfern) veranstaltet worden, auch bereits völlig in Druck beschäftigt und wo nicht in allen doch in den meisten Buchhandlungen um 18 gr. zu haben.

Von Rigby of the production of animal heat ist ebenfalls eine deutsche Uebersetzung unter der Presse und dürfte wohl zu bevorstehender Ostermesse ins Publikum kommen.

Zu jener Zeit sind auch folgende Artikel zu erhalten. Chirurgische Arzneymittellehre, der ersten Classe erste Abtheilung von den Blut ausleerenden Mitteln.

Sammlung auserlesener Abhandlungen, ein Lesebuch zum 7. Zeitvertreib mit Gewinn.

Des Herrn Doctor Martin Walls praktische Beobachtungen über den Gebrauch des Mohnsafts in Nerven-

bern und im Synochus, aus dem Englischen von Hrn. Doktor Adrian Diel.

Medicische Commentarien von einer Gesellschaft der Aerzte zu Edinburgh, des 7ten Theils 2r Heft und 8ten Band 1r.

Taschenbuch für deutsche Wundärzte auf die Jahre 1786 bis 1788 mit Kupfern.

Physiognomische Reisen, voran ein physiognomisches Tagebuch. 4 Bände neue wohlfeilere Ausgabe 1 Rthlr. 12 gr.

Abentheuer des Herrn von Berg; Ein Roman.

In Commission.

Altenburgische Schulgeschichte, vom Herrn Professore Christ. Heint. Lorenz.

Ueber den Charakter der Medea.

Altenburg d. 21 Febr. 1789.

Richtersche Buchhandlung.

Tuchfeld und Comp. zu Hildesheim haben die Subscriptionszeit auf Coppens Religionenkunde bis zu Anfang des März verlängert. Am 26 Jenner 1789.



## II. Vermischte Anzeigen.

### *Freye Gedanken über die Erfindung einer gelben Farbe aus dem Scheidwasser allein.*

Schon seit mehr als einem Jahre wird in verschiedenen gelehrten Anzeigen von einer gelben Farbe auf Seide und Wolle, aus dem bloßen Scheid-Wasser, ohne eine andere gelbfärbende Materie hervorgebracht, als einer neuen und wichtigen Erfindung viel Wesens und Ruhmens gemacht. Ich habe das Ding inzwischen so gelten lassen, wohlwissend, daß in der ganzen Färberey davon gewiß kein Gebrauch, ja von Fabrikanten und Färbern nicht der geringste Versuch darauf werde gemacht werden; Allein da es das Ansehen hat, als wenn diese sogenannte neue Erfindung, wenigstens in gelehrten Blättern, Journalen, Taschenbüchern etc. etc. eben so wie vormahls der irrige Lehrsatz, daß die blaue Farbe des Berliner-Blauen aus Eisen-Theilen in dem Ochsenblut befindlich, herrühre, sich noch weiter verbreiten, und zuletzt, wenigstens unter gelehrten Chymisten als eine wichtige Entdeckung angenommen, auch noch mehrere eben so irrige als unnütze Grund-Sätze darauf gebauet werden dürfen, so wird mir erlaubt seyn, ein Wort darauf zu sagen, weil doch dieses Fach der Wissenschaften eben so würdig ist, daß es gründlich untersucht wird, als manche andere Gegenstände der gelehrten Wissenschaften, worüber in unsern Tagen so vieles dafür und dawider geschrieben wird.

Ich lasse den Herrn Gelehrten alle ihre Erfindungen und gelehrten Abhandlungen über Gegenstände in allen möglichen gelehrten Fächern herzlich gern für dasjenige gelten, wofür sie es selbst angesehen haben möchten; aber weil sie so eifersüchtig darauf sind, wenn ihnen Ungelehrte nach Ihrer Meynung etwas widersprechen, und weil sie den gemeinen Färbern und Fabrikanten so gern an seine Hüfte verweisen, gleichwohl ihm so viel Eingriffe in seine eigene Kunst thun, so muß man sie zurecht weisen, und ihnen sagen, daß es meist auch besser wäre, wenn sie ihre Bemühungen in der Chymie nur auf solche Sachen verwendeten, die man unter wirkliche gelehrte Wissenschaften rechnet, und die Färberey dafür ganz unberührt ließen. Denn wenn ich je zuweilen nur 6 Zeilen über neue Erfindungen in der Färberey von gelehrter Hand antreffe, und voll Hoffnung, mich daraus zu belehren, sie begierig lese, so muß ich frey gestehen, daß sie meist nichts als leere Worte, ohne allen Nutzen und Gebrauch enthalten. Es ist nicht Willen und Absicht, jemand zu beleidigen, wenn ich dieses sage, sondern gerechter Unwillen darüber, daß man etwas Gutes erwartet, und sich so getäuscht findet. Wahrhaftig wenn Fabrikanten und Färber in ihrem Fach etwas Gutes von gelehrten Chymisten lernen sollen, so müssen diese letztern zuvor Jahre lang die Färbereyen der ersteren täglich besuchen, und sich belehren lassen, oder alles, was sie ohne diese Vorkenntnis durch ihre eigene gelehrte Versuche erfunden zu haben glauben, und davon schreiben; ist entweder irrig und falsch, oder unnütz und unbrauchbar in der Anwendung.

Eben dieses ist der Fall bey jener gelben Farbe aus dem Scheidwasser. Ich halte nicht einen einzigen gemei-

nen Färber unter tausenden für so unerfahren, daß er nicht wissen sollte, was die bloße Dämpfe des Scheid-Wassers für eine Wirkung haben, obchon wenige wissen werden, was der Grund davon sey, so wissen sie doch, und alle Materialisten - Jungen wissen es, daß alle Stöpsel, womit die Kolben oder Flaschen verwahret werden, sie seyn gemacht, von was man will, eben so wie alle Papiere, Blasen, und was immer darüber gebunden wird, nicht nur gelb, sondern auch roth sich färben; sie wissen aber auch eben so gut, daß alles, wo diese Dämpfe gleichsam in tröckner Gestalt hinkommen, davon zerfressen und zerföhrt wird. Alles dieses bey Seite gesetzt, und angenommen, daß das Scheid-Wasser, Vitriol-Oehl und alle andere saure Geister oder Salze, sich bey thierischen Producten weniger schädlich erweisen, als bey der Baumwolle und dem Leinen, so scheint mir der Erfinder jener gelben Farbe, wisse nicht einmal, worinn der Grund seiner gelben Farbe liege, ob in dem Scheid-Wasser oder in der Seide, und Wolle, die er damit färbt? Ob das Scheid-Wasser selbst den Grundstoff der gelben Farbe enthalte, und welcher von den Bestand-Theilen des Scheidwassers es sey, oder ob es nur das Mittel ist, durch gewisse Behandlung aus Wolle und Seide die schon darinn liegende gelbfärbende Materie zu entwickeln?

Ist denn die gelbe Farbe so rar, daß man sie auf so seltsame Weite und auf so gefährlichen Wegen suchen muß? Oder wird sie dadurch so viel besser, schöner, wohlfeiler? Keines von alle diesem. Hat man denn bey den Färbereyen nicht schon lange gelbfärbende Materialien genug kennen lernen, und ist nicht das ganze Pflanzenreich voll davon, unter welchen so viele die schönste, glänzendste gelbe Farben auf die unschädlichste Weise geben? Und welche gelbe Farben sind wohl die wohlfeilsten und haltbarsten auf alle Fabrik-Producte ohne Ausnahme? Diejenigen welche nur mit sauren Geistern und Salzen hergestellt werden, oder die mit dem Alcalj? Dieses können mir freylich Fabrikanten und Färber besser beantworten, als die gelehrteste Chymisten. Alle Versuche und Arbeiten dieser Herren sind nie einfach genug, sondern immer zu viel gekünstelt, als daß der Färber davon nützlichen Gebrauch machen konnte, wenn er nicht durch eigene bessere Versuche und Erfahrung sie zuvor einfacher, anwendbarer und wohlfeiler zu seinem Gebrauch einzurichten weis.

Darum wollte ich hiermit eben keinem Färber den Gebrauch jener gelben Farbe abrathen, weil ich wohl versichert bin, daß sie keiner gebrauchen wird. Denn als ich erst kürzlich noch einem Färber bey einer Woll-Fabrik diese gelbe Farbe aus dem Scheidwasser empfehlen wollte, so sagte er mir ganz kurz: So lange wir Gilbgrafs, wau, gelb Holz etc. etc. genug haben, wollen wir keine gelbe Farbe aus dem Scheid-Wasser machen, und diese Farbe ihrem Erfinder selbst überlassen.

Von gleichem Schlag und um kein Haar besser sind auch folgende vermessliche neue Entdeckungen in der Färberey. Nämlich

- 1) Scharlachroth aus der Coccinille nur mit Scheidwasser ohne Zinn zu färben.

Dafs zu allem Hochfeerrothen eine Säure erfordert werde, ist in der Färberey allgemein bekannt, und die Wirkung des Scheidwassers dabey kennt man auch noch ganz genau, so wie den Grund davon, welcher nur in der flüchtigen Salpeter-Säure; oder wenn man es anders sagen will, in der mit dem flüchtigen Alcalj verbundenen Schwefel-Säure des Salpeters, liegt. Man weiß auch dafs man fogar das schon schwarz gefärbte, dadurch noch feuerroth machen kann ohne Coccenille. Wenn aber die Färber zum Scharlachrothen aus der Coccenille, statt des bloßen Scheidwassers, die Zinn-Auflösung gebrauchen, so wissen sie auch warum, und werden also jenes nie statt dieser dazu nehmen; denn wo von Entwicklung einer Farbe die Rede ist, da will man nicht bloß wissen, welche Mittel darzu dienen, sondern auch welches darunter sich am wirksamsten erweise, welches der Farbe die größte Schönheit und Glanz sowohl als die mehresten Festigkeit gebe. Helot und Pörrner als Gelehrte haben darüber viel geschrieben, und mit allen Säuren Versuche genug auf das Scharlachrothe der Coccenille gemacht, aber nicht für gut befunden, uns das bloße Scheid-Wasser, sondern eine gut gemachte Zinn-Auflösung anzupreisen. Von meinen eignen unzähligen Versuchen, die ich auf Scharlachroth mit Coccenille, Gummlacc und Kermes gemacht habe, will ich gar nichts sagen; Nur möchte ich gerne noch fragen: Ob wohl der erste Erfinder der Scharlach-Farbe, die Zinn-Auflösung, oder das bloße Scheid-Wasser zu erst werde gebraucht haben? Wahrscheinlich ist die Erfindung des Scheidwassers älter als die der Zinn-Auflösung, mithin muß auch der Gebrauch des ersten älter als der Zinn-Solution seyn, und ich ziehe den Schluss daraus, dafs letztere besser zum Scharlachrothen befunden worden als ersteres.

Dafs ich kein bloßer Anhänger und Vertheidiger alter verjährter Meinungen und hervorgebrachter Gewohnheiten sey, dieses kann man daraus erkennen, weil ich die bey der Scharlach-Färberey, gebräuchlichen zinnernen Kessel schon längst, und zwar mit gutem Grunde verworfen habe, auch seit dem ihre Unnützlichkeit, ja wohl gar Schädlichkeit noch besser habe kennen lernen. Denn es ist nicht einerley wie das Zinn bey dieser Farbe gebraucht wird, sonst hätten auch diejenigen ein schönes Scharlachroth färben können, welche an statt der Zinn-Auflösung kleine Stücke Zinn in den Farb-Kessel legten, worinn sie ihr Roth färben wollten.

2) Diejenige neuere Versuche, welche mit verschiedenen Pflanzen auf gelbe Farben, und besonders mit dem Grapp auf ein dauerhaftes Roth für Leinen und Baumwollen angestellt worden sind.

Allen diesen Versuchen können wir ungelehrte Färber und Fabrikanten unsern Beyfall nicht geben. a) weil sie meist auf die unschicklichste und zweckwidrigste Weise angestellt worden sind, wobey jeder gemeine Färber schon voraus hätte bestimmen können, dafs man nichts gutes

darmit ausrichten, und nichts schönes hervorbringen werde. b) weil auch das Gute, welches jene gelehrte Herren bey ihren Versuchen entdeckt haben, uns schon längst bekannt war, und c) weil wir ohne diese feichte Anweisungen durch unsere eigene schicklichere, zweckmäßigere Versuche, und durch die daraus gezogene Erfahrungen sowohl in gelben als rothen Farben mehr zu leisten im Stande sind, als wir aus jenen gelehrten Versuchen lernen könnten.

3) Vermittelt zwey besonderer Solutionen alle Farben herzustellen, wie sich dessen ein gewisser chymischer Scharlatan rühmte, und wovon auch so viel Geschrey in gelehrten Anzeigen gemacht worden ist.

Solche Dinge sind der erfinderischen Köpfe gelehrter Chymisten und Alchymisten sehr würdig, aber ein praktischer Färber würde sich derselben als einer unnützen Arbeit schämen, und seine dazu verwendete Zeit für verloren schätzen, ob schon mancher Färber und Fabrikant die Stufen-Folge der Farben, wie sie auseinander entspringen, in einander übergehen, und sich an andern Ende wieder aneinander anschließen, eben so gut kennt, als jene gelehrte Herren. Haben etwa in ältern Zeiten die Chymisten durch ihre Versuche und Erfindungen den Färbern vorgearbeitet, und diese sich von jenem belehren lassen müssen, so ist dieses in unsern heutigen Tagen der Fall gar nicht mehr, und man findet Laboratorien bey Fabrikanten und Färbern, worin nach bessern und richtigeren Grundätzen auf Verbesserung der Farben gearbeitet wird, als bey den gelehrtesten Chymisten. Die his auf den höchsten Grad der Vollkommenheit gebrachte Farben bey Seiden-Woll- und insbesondere bey Ziz-Fabriken geben Beweise hievon.

Wenn also jene gelehrte Herren für ihre eingebildete Neue Erfindungen von uns gemeinen Färbern und Fabrikanten einen Dank erwarteten, so ist uns sehr Leid, dafs wir ihren Erwartungen nicht entsprechen können, und wir müssen Ihnen sagen, dafs uns nicht immer alles so ganz neu, so unbekannt, und um deswillen so sehr willkommen, so wichtig und werth sey, was aus gelehrter Hand kommt, und dafs wir nicht eben so gar unvermögend seyn, solches zu prüfen, als sie sich einbilden, oder so begierigt darnach haschen und uns dessen bedienen, als sie Eigenliebe genug haben, solches zu glauben.

Weitläufiger will ich mich vor diesesmal darüber nicht aussprechen, will mir aber vorbehalten, bey jeder Gelegenheit dergleichen gelehrte Versuche und Erfindungen in dem Fach der Färberey künftighin zu rügen, wozu ich vermöge meiner eigenen Erfahrung hierinn, eben so vielen Beruf zu haben überzeugt bin, als immer der gelehrteste Chymist. Bin übrigens erbötig, jedem der sich so weit herablassen, und mir wider etwas hierauf sagen will, gebührend darauf zu antworten.

G.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 30.

Mittwochs den 4<sup>ten</sup> März 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

Castelnuovo di Garfagnana, per Giuf. Simoni e Comp.  
*Libri profetici e fupienziali recati in verfi Tofcani da  
varj Autori. Volume terzo — Parafrafi poetica del  
Co. Bartolommeo Cafaregi ful Libro dei Proverbj di  
Salomone etc. 1788. in 8. 287 S.*

Die erste Ausgabe erfchien 1751 von Gori, des Verf.  
Freund, diese zweyte hat Verbesserungen.  
(*Gaz. di Firenz. N. 51. v. J. 1788.*)

Brescia, per P. Vescovi: *Ragionamento sull'origine, au-  
tichità, e pregi del Monachismo in genere, e special-  
mente dell'ordine Cafinefe. 1788. 8. 176 S.*

Der Verf. ist Giamb. Chiamonti in Brescia, der sei-  
nen Sohn zum Benediktinermönch in Padua bestimmte,  
und ihm eine richtige Idee vom Mönchswesen beybringen  
wollte. Auf wenigen Seiten hat er die Mönchsgeschichte  
der ersten Zeiten zusammengebracht, und im zweyten  
Theil hat er in aller Kürze das Lebern berühmter Bene-  
diktiner in Venetianischen, die zum Theil noch leben,  
zusammengedrängt. Eine Schrift, die für Zeitumstände  
paßt, und mit vieler Gelehrsamkeit geschrieben ist.  
(*G. d. F. N. 51.*)

Firenze, nella Stamperia della Rosa: *Istoria del Princi-  
pato di Piombino e Osservazioni intorno ai Divitti della  
Corona di Toscana sopra i Castelli di Vahe e Montio-  
ne. T. I. 1788. 8. 174 S.*

Nach dem Plan des Verf., Hrn. Abt Cesaretti, soll das  
Werk zwey Theile ausmachen. Dieser erste enthält die  
Geschichte der verschiednen Schlösser in Piombino bis  
1445 bis zum Tode der Donna Paola Colonna, Wittve  
von Gherardo Appiano. Der zweyte von da bis jetzt.  
Die Geschichte ist, wie der Verf. selbst sagt, unfruchtbar  
an Bemerkungen, in einer kurzen und genauen Schreib-  
art u. s. w. Sie enthält manché noch ungedruckte Do-  
cumente, und ist ein schätzbarer Beytrag zur großen  
Sammlung Italianischer Historiker und Annalisten.  
(*G. d. F. N. 52.*)

Brescia, per P. Vescovi: *Degli errori di Guglielmo Tom-  
maso Raynald Autore della storia filosofica e politica*

*degli Statilimenti e del Commercio degli Europei nelle  
due Indie confutati da Andrea Marini. T. I. 1788. 8.  
167 S.*

Belesenheit und ein gewisses Râsonnement zieren dies  
Werk. Wem aber Raynal gefällt, der wird es abgeschmackt  
finden, und wem er nicht gefällt, der wird weder den ei-  
nen noch den andern lesen. (*G. d. F. N. 52.*)

Romae, ex typogr. Joa. Zempel: *Petri Orlandi Romani,  
Philos. ac Medic. D. de variolarum refellenda inocula-  
tione, Dissert. 1788. in 8.*

Ein Gegner der Inokulation, der mit Erfahrungen,  
Bemerkungen und Ansehn dagegen sicht.  
(*G. d. F. N. I. v. J. 1789.*)

Torino, nella Stamp. R.: *Del vario modo di curare l'in-  
fezione venerea, e specialmente del uso vario del Mer-  
curio. Storia generale e ragionata di Pierantonio Pe-  
renotti di Cigliano etc. 1788. in 12. 261 S.*

Das System, die Siphilis mit Mercurialtsalben zu heil-  
en, ist mit dem glücklichsten Erfolg ausgeführt. Der  
Verf. zeigt an, wie dies System beschaffen seyn müße,  
wenn und unter welchen Umständen die Saiben ange-  
wandt werden müssen. Alles ist mit eignen Erfahrungen  
und Bemerkungen bekräft. (*G. d. F. N. 1.*)

## II. Vermischte Nachrichten.

Der Erzherzog Großherzog läßt noch immerfort alle  
Kunst- und andere Denkmäler des Alterthums, welche  
sich in seiner Villa Medici bey Rom befinden, nach Flo-  
renz in das dort errichtete Museum überführen. Ein glei-  
ches thut der König von Neapel mit den Kunstwerken  
der Villa Borghefe. Da Rom hiedurch Reize verliert, die  
bisher immer so viele Fremde und derselben Reichthü-  
mer dahin gelockt haben, und gewissermassen an Florenz  
und Neapel Nebenbuhlerinnen auch von Seiten der Alter-  
thümer erhält, so sehen es die Einwohner von Rom nicht  
gerne, dafs jene Villen ihre Kostbarkeiten verlieren, und  
trösten sich nur einigermassen mit der Sorgfalt, durch  
welche der Pabst beflissen ist, sein Museum Pio-Clemen-  
tinum täglich mehr zu verherrlichen und durch neu ent-  
deckte Stücke zu bereichern.

A. B. Florenz d. 27 Dec. 1788.

Mit der von Cauallio jüngsthin zu Cadix angekommenen Fregatte Dragon sind Don Hyppolyt Ruitz, Don Joseph Cadon und D. Ipidora Galvez nach Europa zurück gekommen. Diese gelehrten Männer waren im J. 1777 mit botanischen Aufträgen vom Könige nach Peru abgegangen. Seit dieser Zeit durchreifeten sie diese weitläufigen Länder, untersuchten mit Aufmerksamkeit derselben Erzeugnisse in den drey Naturreichen, und unterhielten stets einen Briefwechsel mit dem ersten Professor der Kräuterkunde zu Madrid. Während der Zeit ihrer Reise haben sie dem Minister von Indien eine Menge natürlicher Seltenheiten, besonders aus dem Pflanzenreiche mit Zeichnungen und ihren Beschreibungen zugesendet. Sie hatten einen grossen Vorrath davon zu Macora niedergelegt, wo derselbe im Kriege ein Raub der Flammen ward. Sie haben aber keine Mühe gespart, diese sowohl, als die durch Verunglückung des Schifs St. Pedro d'Alcantara verloren gegangenen Seltenheiten zu ersetzen. Sie haben viele Kräuterbücher, ausgemalte Zeichnungen, Beschreibungen von mehr als 2000 Pflanzen, unter welchen mehrere neue, und 23 Kisten mit mehr als 70 in der Erde stehenden Gefräuche, mitgebracht, welche letzteren sehr gut erhalten, und so beschaffen sind, daß sie mit gutem Anscheine umgepflanzt werden können.

*A. B. Cadix am 15 Dec. 1788.*

Der Katholische Gottesdienst hat auch in Marburg seinen Anfang genommen. *A. B. Marburg d. 16 Jun. 89.*

Die durch Hrn. D. Petzolds Tod erledigte philosophische Professur, so wie die durch Hrn. D. Bosens Tod erledigte medicinische sind noch nicht besetzt. *A. B. Leipzig d. 17 Febr. 1789.*

Der Hof zu Neapel hat vor beynah zwey Jahren den Professor Messia nach den vornehmsten Universitäten von Italien geschickt, um den Plan zu einem Observatorium zu entwerfen. Eben kommt dieser junge Mann von seiner Reise zurück, und läßt uns viel hoffen. *A. B. Neapel.*

Die Römische Anthologie enthält einen sehr interessanten Brief unter dem Titel: *Lettere su di varie malattie*

*cutanee de bestiami da curarsi con la terra Zolfurea della Mandriana* etc. dal Sgr. Dottor Felice Maria Donarelli al Sigr. Dr. P. Orlandi. 1788. Hr. Orlandi hatte 1786 ein memoire sulle malattie de bestiami herausgegeben, und verdiente, daß man ihm die Zweifel vorlegte, die dabey entstanden, und andre Bemerkungen über Gegenstände, welche er so glücklich bearbeitet hatte. Hr. Donarelli unterscheidet mit großer Präcision die verschiedenen Krankheiten, welche oft die nemlichen Symptome haben, giebt die Mittel dawider an, und geht mit vielem Scharffinn alles, was man bis jetzt dagegen vorgeschlagen und entdeckt hat, durch, und sein Brief verdient von allen, denen Landwirthschaft und Vieharzneykunde wichtig ist, gelesen zu werden.

Hr. Brusari ist von Wien in Pavia angekommen, wo er des verstorbenen Scopoli Stelle, als Prof. der Chemie und Botanik erhalten. — Man erwartet daseibst täglich Hrn. Spallanzani von seiner Reise nach Sicilien und Neapel zurück, und er hatte schon 30 Kisten, die mit verschiedenen, besonders vulkanischen Producten angefüllt waren, dahin geschickt. *A. B. aus Pavia.*

### III. Berichtigung.

Im 96 Stück der *Tübingschen gelehrten Anzeigen* v. J. 1788 ist bey Gelegenheit der Recension von *Hummels Compendium der deutschen Alterthümer* behauptet: es würden auf keiner deutschen Universität über deutsche Alterthümer Vorlesungen gehalten. Wir müssen gestehen, daß uns diese Behauptung in Verwunderung gesetzt hat; denn sie hätte doch wohl ohne die zuverlässigste Gewisheit nicht vorgebracht werden sollen. Auf jeden Fall ist die Universität zu Jena ganz davon anzunehmen; denn hier lieft Hr. Professor und Bibliothekar Müller seit mehr als 20 Jahren nicht nur oft dies Collegium in dem Lectionsverzeichnis angekündigt wird, nemlich einen Sommer um den andern regelmäßig darüber, sondern diese Vorlesungen werden auch von den hiesigen Studirenden immer in einer überaus grossen Anzahl, nicht selten von mehrern hundert, besucht.

Die Herausgeber der A. L. Z.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Kupferstiche.

Die letzte Lebensscene des als Dichter und als Held unvergesslichen Preufs. Majors von Kleist, welche jedes fühlende Herz, vorzüglich jedes Preufs. Unterthans rühren muß, ist öfters von unsers D. *Chodowiecki* Meisterhand gezeichnet worden. Einmal, im Kleinen, für den militärischen Kalender des Jahres 1787. Hernach viel größer und ausgeführter, für die diesjährige Ausstellung der Königl. Kunstakademie. Und seitdem hat er an dieser letzten Zeichnung noch einige Aenderungen und Verbesserungen angebracht, so daß sie eine seiner vollendetesten Arbeiten geworden ist. Dieses Blatt habe ich in punktirter Ma-

nier gestochen; und es sey mir nur so viel von meiner Arbeit zu sagen erlaubt: daß sie zu Herrn Chodowiecki's Zufriedenheit angefallen ist.

Die Scene ist zur Nachtzeit, nach dem schrecklich blutigen Tage bey Kunersdorf. Unter den Verwundeten war *Kleist* auf dem Schlachtfelde liegen geblieben. Am Abend hatten räuberische Kosaken, die nach Beute herumschwärmten, den Schwerverwundeten gefunden, hatten ihn nackend ausgezogen, und ihn an einen Sumpf geworfen. Hier war der Edle liegen geblieben und ruhig und fauß eingeschlummert. — In der Nacht fanden ihn hier einige russische Husaren, zogen ihn aufs Trockene, legten ihn

bey

bey ihren Wachtfener auf etwas Stroh mit dem Kopf an den Fuß einer abgestorbenen Eiche gelehnt; bedeckten den Sterbenden mit einem Mantel, setzten ihm einen Hut auf, und stellten ihm Brod und Wasser hin. Einer der Husaren reichte ihm ein Achtgroschenstück hin; Kleist verbat dies Geschenk; aber der Husar warf es mit edlem Unwillen auf den Mantel des Verwundeten, und ritt mit seinen Gefährten davon. — Dies ist der Gegenstand dieses Kupferstückes, welches die Unterschrift führt:

*Major von Kleist,  
auf dem Schlachtfelde bey Kunersdorf,  
den 12. August 1759.*

*Gezeichnet* von Daniel Chodowiecki. *Verfertigt* von Friedr. Berger. 1789.

Das Blatt ist 1 Fuß 7 Zoll hoch, und 1 Fuß 10 Zoll breit. Es wird, wie die Liebhaber es verlangen, schwarz oder braunroth abgedruckt, und zu dem mäßigen Preise von einem Dukaten oder 3 Rthl. Brandenb. Courant verkauft; welcher Preis aber nicht länger als bis zu Ende Februars dieses Jahres Statt hat, da es künftig 4 Rthl. kosten wird. Wer 12 Exemplare nimmt, erhält das 13te unentgeltlich. Liebhaber können sich bey Herrn Chodowiecki, welcher Theil an dem Verkaufe nimmt, oder bey mir melden. Auswärtige haben die Güte, ihre Briefe u. Geld zu frankiren, und 8 gr. für Emballage beyzulegen. Berlin, den 27 Novbr. 1788.

Friedrich Berger.

## II. Auktion.

Des sel. Hrn. Prof. Nagels zu Altdorf ganz rabinische mit keiner lateinischen Uebersetzung versehene Bücher werden daselbst den 18 März 1789 versteigert. Das Verzeichniß davon ist in der Expedition der A. L. Z. zu haben. Man kann auch ein Aufgebot auf das Ganze thun.

## III. Bücher so gesucht werden.

Von folgenden Schriften D. Luthers in 4to werden die ersten Ausgaben gesucht, und wird, wer solche einzeln, oder zusammen besitzt, und zu verkaufen gesonnen ist, gebeten, dieserhalb mit dem Landrath v. Alvensleben zu Eichen-Barleben, bey Magdeburg in Unterhandlung zu treten.

Vom Jahr 1518. 1. Ein Sermon von dem Ablafs, Witteb. 2) Eine Freyheit des Sermons Pöbstl. Ablafs und Gnade belangend. 3. Auslegung deutsch, des Vater Unser. Lpz. 4. Auslegung des CIX et CX Psalms. Augsb. 5. Sermo de Poenitentia. 6. Acta apud D. Legat. apostol. Cajetanum Augustae. 7. Resolutiones disputationum de indulgent. virtute. Lpf. 8. Resolutio Lutheriana super propositione sua XIII de potest. Papae. 9. Sermo de virtute excommunicationis. Lpff.

Vom Jahr 1519. 10. Ein Sermon gepredigt zu Leipzig am Tage Petr. u. Pauli. Lpz. 11. Ad Leonem X. Pont. Max. Resolutiones. 12. Contra malign. Joh. Eccii iudicium. defenso. 13. Ein Sermon vom Tebet und Procession in der CreutzWoche. Witteb. 14. Ein Sermon von dem Sacram. der Buße. 15. Eine gute tröstliche Predigt von der würdigen Bereit, zu dem hochw. Sacram. 16. Die

X Gebote Gottes mit einer kurzen Auslegung. 17. Ein Sermon von der Bereitung zum Sterben. Witteb. 18. Unterrichts auf etliche Artikel. 19. Disputatio Eccii et Lutheri. 20. Disputat. adv. criminal. Eccii. 21. Von der christlichen Hoffnung. 22. In epist. Pauli ad Galatas commentarius. 23. Ad Eccium epist. super expurgatione Ecciana. Witteb.

Vom Jahr 1520. 24. Mancherley Büchlein und Tractätlein. 25. Constendi Ratio. Lpff. et Witteb. 26. Eine kurze Form der zehn Gebote. Nürnberg. 27. Eine sehr gute Predigt von zweyerley Gerechtigkeit. Lpz. 28. Von den neuen Eckischen Bullen und Lügen. Witteb. 29. Warum des Pabsts und seiner Jünger Bücher von D. M. L. verbrannt seyn. ib. 30. Epitome responsionis Sylvestri ad M. Luth. ibid. 31. Sermon von der Empfangung des Fronleichnams Jes. Chr. Zwickau. 32. Nützliche Erklärung der X Gebote. Basel. 33. Ad schedulam inhibitionis, Responsio. 34. Grund und Ursach aller Artikel. Witteb. 35. Condemnatio doctrinalis M. Lutheri, et responsio. ibid. 36. Ein tröstlich büchlein in aller Widerwärtigkeit. Lpz. 37. Conclusiones sedecim de Fide et Cerimoniis. 38. Wie man recht einen Menschen taufen soll. 39. Sendbrief an den Pabst Leo X. Witteb. 40. Ein heilfames Büchlein von der Beicht. Lpz. 41. Ad Dialogum Sylvestri prietatis responsio. Witteb. 42. Insign. Theol. Luth. Carolst. Melancth. conclusiones. 43. Explanatio Dominicae orationis. Lpf. 44. Ein Sermon von dem weltlichen Recht und Schwerdt.

Vom Jahr 1521. 45. Rationis Latomianae confutatio. Witteb. 46. Ad librum Ambrosii Cath. responsio. 47. Eine nützliche frucht. Unterweisung, was da sey der Glaube. Zürich. 48. Der XXXVI Psalm Davids. Witteb. 49. Auf das überchristliche Buch Bocus Emfers Antwort. ibid. 50. Auf des Bocks zu Leipzig Antwort. ibid. 51. Ein Sendbrief nach seinem Abschied von Worms. 52. Ein Unterrichts für die Beichtkinder. Witteb. 53. Ad caes. Maj. interrogata responsum. 54. Das Magnificat, verdeutscht. 55. Drey Büchlein etc. von dem deutschen Adel, der Mess, und Pabstthum. 56. Eine treue Vermahnung zu allen Christen, sich zu hüten vor Aufruhr. 57. Iudicium de Votis. 58. Christianissimi Wittebergenfis Gymnasi. paradoxa. 59. Acta et res gestae in comitiis principum Wormaliae. 60. Ein nützlich Sermon von dem Reich Christi und Herodis.

## IV. Bücher so zu verkaufen.

Folgende sehr seltne Bücher sind in Commission in der Wapplerischen Buchhandlung in Wien gegen baare Bezahlung zu haben:

1. Adr. Vlacq. Arithmetica Logarithmica, sive logarithmorum chiliades centum, pro numeris naturali serie crescentibus ab 1 ad 100000; una cum canone triangulorum seu tabula artificialium sinuum, tangentium, et secantium ad radium 100000000, et ad singula scrupula prima quadrantis Goudae excudebat Petrus Rainaldsenius A. 1628; in Folio für 25 Kayserl. Dukaten.

2. Adr. Vlacq. Trigonometria artificialis, sive magnus canon triangulorum logarithmicus ad radium  
G 3 2 100000000,

10 000 000 000, et ad dena scrupula secunda quadrantis; cui accedunt Henr. Briggii chiliades logarithmorum viginti pro num. nat. serie crescent. ab 1 ad 20 000. Goudae excudebat Petrus Rammasenius A. 1633; in Folio für 15 Kayserl. Dukaten.

3. H. Joach. Rhaetici, Magnus Canon doctrinae triangulorum ad decades secundorum scrupulorum et ad partes (radii) 10 000 000 000. Recens emendatus a Barth. Ditsco Achlita est brevis commonefactio de fabrica et usu hujus Canonis; quae est summa doctrinae et quasi nucleus totius operis palatini. Neofidii Typ. Nic. Schrammii A. 1607; in Folio für 10 Kaiserl. Dukaten.
4. Henr. Briggii et Henr. Gellibrandi, Trigonometria britannica (contineus canonem sinuum, tangentium, et secantium, una cum logarithmis sinuum et tangentium ad gradus et ad graduum centesimas, et ad minuta et secunda centesimis respondentia, ejusdemque canonis usum et applicationem) Goudae excudebat Petr. Rammasenius A. 1633. in Folio für 6 Kayserl. Dukaten.

Nro. 1. ist so selten, daß ein Liebhaber dieses Werk durch mehrere Jahre in verschiedenen Ländern gegen Anbiethung 100 Rthlr. vergebens gesucht hat, bis er es endlich in der Bücher-Auction des verstorbenen Hn. Abbt C. Scherffer erhielt. In No. 1. und 2. sind die Logarithmen durchaus mit 10 decimalziffern samt der Charakteristik angesetzt. In No. 3. sind die natürlichen Sinus, Tangenten, und Secanten nebst ihren Differenzen für den Halbmesser 10 000 000 000 durchaus richtig berechnet, wo sonst in dem eigentlichen opere palatino de triangulis die Tangenten und Secanten nahe bey 90 in den letztern Ziffern durchaus fehlerhaft sind. In No. 4. sind die natürlichen Sinus für den Halbmesser 1 000 000 000 000 000 und ihre Logarithmen mit 14 decimalziffern, die natürlichen Secanten und Tangenten aber für den Halbmesser 10 000 000 000 und die Logarithmen der letzteren mit 10 decimalziffern berechnet; auch sind allenthalben die Differenzen angesetzt.

## V. Vermischte Anzeigen.

Wenn wir annehmen dürfen, daß der größte Theil der Leser der Allgemeinen Litteratur-Zeitung, nicht nur die Recensionen der darinn angezeigten Schriften mit Aufmerksamkeit liest, sondern auch wohl auf Format, Anzahl der Seiten und Preis achtet; (denn ohne einigen Zweck werden sie doch wohl nicht mit angezeigt?) so kann uns die Anzeige von *Hierokles Schnurren, nebst einem Anhang neuer* muß heißen; *neuerer*, wie es deutlich auf dem Titel steht) *Schnurren für lustige Leser*, (siehe A.L.Z. No. 21. den 21 Jan. 1739.) nicht gleichgültig seyn. Was für einen Begriff muß das Publikum sich von einer Buchhandlung machen, die für 56 Seiten kl. 8. fader Vademecumstücke 6 gr. nimmt? Eine ärgere Plusmacherin hätte

es doch wohl nicht gefunden! Wir wissen nicht, wem wir die Schuld geben sollen, daß in der Anzeige, stat. 3 gr. 6 gr. steht; entweder der Verfertiger derselben, oder der Korrektor verdient sie. Der ganze Gegenstand, den es hier betrifft, ist so unbedeutend, daß es kaum der Mühe werth ist, ein Wort darüber zu sagen; allein wer zugiebt, daß es uns, auch nur von einigen Lesern, ein schiefes Urtheil zuziehen könne, wird unsre Rechtfertigung wohl nicht tadeln.

Wir zeigen bey dieser Gelegenheit noch an, daß wir der Expedition der Allg. Litt. Zeit. das griechische Original dieser Schnurren, mit einem griechisch-deutschen Wortregister für Anfänger und einer deutschen Uebersetzung, (6 gr.)-gesandt hatten. Warum bey der Anzeige nun nichts vom Original und seinem Wortregister gesagt ward, und die Uebersetzung und der Anhang derselben nur ein Gegenstand des Tadels seyn mußte — begreifen wir nicht.

Leipzig den 18ten Febr. 1789.

Gräffsche Buchhandlung.

## VI. Antikritik.

Der Recensent der *Uebersicht der politischen Lage und des Handelszustandes von St Domingo*, in No. 295. b. der Allgem. Litt. Zeitung von 1788, scheint dies für kein besonders Product Raynals, sondern nur für eine nicht eben allzuordentliche Kompilation zu halten. Daß ich selbst dazu Gelegenheit gegeben habe, weil ich in der Vorrede nicht den Titel des Franz. Originals: *Essai sur l'Administration de St Domingue par G. T. Raynal Paris. 1785* mit angezeigt habe, thut mir leid, weil ich dadurch jenem Argwohn hätte vorbeugen, und einer weiteren Erklärung entübrigt seyn können. Nicht S. 100 sondern S. 88 hören die Auszüge aus der *histoire philosophique* auf, und geht die eigentliche Uebersetzung an; auch sind zwar einige — selbst viele — Anmerkungen, bey weitem aber nicht alle aus Hrn. Engelbrechts Werke genommen, denn ich benutzte auch mir lange vorher gemachte Excerpte aus andern Nachrichten. Ob ganze Abschnitte im Werke selbst aus Hrn. Engelbrecht abgeschrieben sind, urtheile man nach Vergleichung des Originals mit meiner Uebersetzung. Daß Recens. gar nichts vom Werth oder Unwerth meiner Arbeit in Absicht der Sprache erwähnt, mir auch nicht den entferntesten Fingerzeig darüber giebt, ob ich gleich in der Vorrede darauf hindeutete, befremdet mich am meisten; und bringt mich fast auf die Vermuthung: dies habe Freund S — in W. gethan, mit dem ich einst glückliche Tage in Dresden verlebt, manche frohe Stunde im Schöner Grunde, der aber wegen einer Uebersetzung meiner Seits mich nun schon auf 4 Briefe keiner Antwort würdigte, da er mir doch gewiß immer lieb und theuer bleiben wird. Pirna d. 15 Febr. 1789.

J. G. Hoyer.

der

## ALLEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 31.

Mittwochs den 4<sup>ten</sup> März 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Ehrenbezeugungen.

Den 3 Jan. dieses Jahrs feyerte der Magistrat zu Lüneburg das funfzigjährige Amts-Jubiläum des Cämmerer-Sekretärs, Herrn *Georg Ludewig Cruckenberg*. A. B. Lüneburg den 8 Jan. 1789.

## II. Beförderungen.

Der bisherige Amtsrath *Riem*, Herausgeber der ehemaligen ökonomischen Zeitung, ist zum Churf. Sächs. Commissionsrath ernannt worden. A. B. Dresden d. 20 Jan. 1789.

Hr. D. *Gottlieb Wernsdorf* zu Wittenberg, Protonotarius der Universität, wurde im Herbst 1788 von dem Kurfürsten zu Sachsen zum Professore Iuris feudalis extraord. ernannt. Dieses Amt trat er am 23 December mit einer Rede an, zu welcher er mit einer Schrift von 4 Bogen: *de aetate libelli, qui iure beneficiaria tradit, et cuius auctor plerumque veteris Auctoris de Beneficiis nomine insignitur*, eingeladen hat. Mit vieler historischer Kenntniß und Belesenheit macht er es darinne wahrscheinlich, daß der gedachte Schriftsteller nach *Gregor VII.* u. wohl gar erst nach *K. Friedrich I.* gelebt haben möchte. A. B. Wittenberg d. 17 Febr. 1789.

In Gießen ist Hr. R. R. *Crome* zum Universitäts-Deputato bey dem dasigen Fürstl. Policy-Collegio ernannt worden. A. B. Gießen d. d. 20 Jänner 1789.

Zu *Buchsweiler* (in den Hanau-Lichtenbergischen Landen des Herrn Landgrafen von Hessen-Darmstadt) ist Herr *Heyler*, bisheriger Rector zu Grunstadt, Professor und vierter Lehrer des dasigen Gymnasiums geworden. Durch ihn, und durch Männer, wie *Seybold* und *Schweighäuser*, kommt dieses Gymnasium sehr empor. A. B. Gießen d. 29 Jänner 1789.

## III. Todesfälle.

In Herrnhuth in der Oberlausitz starb am 28ten Jannar dieses Jahres in einem Alter von einigen und 60 Jahren der auch in der gelehrten Welt durch verschiedene geschätzte Schriften rühmlich bekannte *Baron von*

*Schachmann*, als der letzte seiner Familie. Sein Vaterland verliert an ihm einen seiner vortrefflichsten Männer, der, ohnè zwar jemals ein öffentliches Amt bekleidet zu haben, doch mit zu seinen rechtschaffensten und aufgeklärtesten Patrioten gehörte, und auf mannichfaltige Weise zum Besten seiner Mitmenschen wirkte. Er hatte in *Jena* den Grund zu den Wissenschaften gelegt, und hatte alsdann auf mannichfaltigen Reisen und im Umgange mit vielen großen Männern jeder Art und jedes Standes, mit welchen er auch größtentheils einen Briefwechsel unterhielt, jenen feinen Ton und jene einnehmende Manieren erlangt, die ihn zu einem der angenehmsten Männer seiner Zeit machten. Außer seiner vertrauten Bekanntschaft mit der Physik, der Naturgeschichte, und der ganzen alten und neuen Literatur, war er auch ein sehr großer Kenner des Alterthums, und voll Enthusiasmus und Feuer für die Künste; er war selbst ein sehr angenehmer Maler und Zeichner, ein geschickter Radirer und Kupferstecher, und seinen Verdiensten um die Münzkunde hat er durch den Catalogue raisonné seines eigenen vortrefflichen Kabinetts, das des Herzogs von Gotha Durchlaucht erst im vergangenen Jahr an sich gebracht hat, ein sehr rühmliches Denkmal gesetzt. Er hatte die herrliche Lage seines Gutes *Königshain* in der Oberlausitz, dessen interessantes Gebirge er selbst in seinen *Beobachtungen* den Naturforschern genauer bekannt gemacht hat, durch seinen feinen Geschmack, der sich lange Zeit an den schönsten Gegenden Deutschlands, Englands, Frankreichs und der Schweiz genährt hatte, zu den vortrefflichsten Anlagen benutzt, und ein angenehmes Landhaus, das er selbst nach den richtigsten Grundätzen eines einfach schönen Styles gebaut hatte, vollendete die Schönheit des Ganzen. Es bleibt immer sehr zu bedauern, daß er an der Ausführung seines Lieblingswunsches, an dem er geraume Zeit arbeitete, selbst nach Aegypten zu reisen, und die Pyramiden durch genauere Untersuchungen noch bekannter zu machen, durch allerley Umstände verhindert worden ist; gewiß würde die Alterthumskunde durch seine Bemerkungen gar sehr bereichert worden seyn. A. B. Halle d. 18 Febr. 1789.

## IV. Oeffentliche Anstalten.

In Sachsen sollen nach einem Modell des geschickten Kunst- und Maschinenmeisters *Mende* zu Freyberg alle

H h

Flüsse

Flüsse unter einander verbunden und schiffbar gemacht werden. Es ist dazu eine Summe von 3 Millionen bestimmt.

Der um die Friedrichstädter Real- und Armenschule so rühmlich verdiente Oberconsist. Rath Rüdler hat abermals auf dem Sande vor Neustadt eine *Industrial- und Armenschule*, wo Kinder abwechselnd 3 Stunden arbeiten für ihren Gewinn, und 3 Stunden unentgeltlichen Unterricht erhalten, unter Aufsicht und Beystand der löbl. Policeycommission aufzurichten das Glück gehabt. *A. B. Dresden am 1 Febr. 1789.*

## V. Vermischte Nachrichten.

Der durch einige historische Meissnische Schriften bekannte Pfarrer zu Boritz, *M. Uysinus*, hat zu einer deut-

schen Uebersetzung des Bischof Ditmars, (die er mit dem lat. Text zugleich will abdrucken lassen) das Exemplar der Churf. Bibliothek zu Dresden, welches viel Zusätze und handschriftliche Noten besitzt, verglichen, und die alte Geschichte dürfte dadurch manche Aufklärung gewinnen. *A. B. Dresden am 1 Febr. 1789.*

## VI. Berichtigung.

Das in Nro. 310b der *A. J. Z. 1788.* angezeigte Buch Subiroth sopin oder Spinoza II. ist nicht, wie der Herausgeber desselben anzeigt, das berichtigte Buch *de tribus Impostoribus* (über dessen Existenz so viel gestritten) sondern die Uebersetzung eines im Miste hin und wider befindlichen *Esprit de Spinoza*, wie aus der Einleitung zu Hn. Mag. Heidenreichs Natur und Gott nach Spinoza, Leipzig 1789. p. LXXX. zu ersehen.

# L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Welcher Bergmann und welcher Bergrechtsgelehrte kennt nicht *Hertwigs Bergbuch*, und welcher von ihnen wird nicht sagen können, daß es ihm ohngeachtet der vielen Unvollständigkeit, und der so großen Fehler, die sich vorzüglich in Ansehung des wissenschaftlichen oder Bergbaukunde darinnen finden, in mancherley Hinsicht nützliche Dienste geleistet hat? — Aber dieses Buch, das für den Bergmann sowohl als für den Bergrechtsgelehrten, ingleichen für den Gewerken und sogar für den bloßen Dilettanten der Bergbaukunde so schätzbar war, das Buch, in welchem jeder derselben so oft, ohne große Mühe sich Rath erholen konnte, welches zweymal in starker Anzahl aufgelegt ward, ist seit langer Zeit gänzlich vergriffen, und selbst als höchst selten zu haben. Eine neue vermehrte und verbesserte Auflage desselben, war daher schon längst der Wunsch vieler Personen, und diesen Wunsch zu erfüllen habe ich Endesgesetzter mich entschlossen, da ich mich zufällig in einer Lage befinde, wo mir dieses etwas leichter als verchiedenen andern Personen werden kann.

Verbindung mit Männern, von welchen jeder in einem besondern Theile der Bergbaukunde vorzügliche Kenntnisse besitzt, und darinnen dem bergmännischen Publico schon schätzbare Beyträge geliefert hat, macht mir es weniger schwer, von diesem Buche eine durchgängig umgearbeitete und gewiß sehr vermehrte und verbesserte Auflage zu liefern, als wenn ich oder eine andere ungleich geschicktere Person, diese Beobachtung allein übernehmen wollte; denn wer ist in der Mineralogie, dieses Wort im weitesten Verstande genommen, in allen Arten des Hüttenwesens, in der practischen Bergbaukunde, im Maschinen-Poch- und Waschwesen, und in der Bergrechts- und Verfassungskennniß gleich stark, und so stark, daß er ein gutes und vollständiges Realwörterbuch selbst zu schreiben, oder ein vor 50 Jahren erschienenenes, für unsere Zeiten, in welchen die Bergbauwissenschaften so

überaus große Fortschritte gemacht haben, dem Wunsche und den Bedürfnissen unsers jetzigen bergmännischen Publicums gemäs, umzuarbeiten vermag? — Gewiß es dürften sich wohl nur wenige Personen finden, bey welchen diese Kenntnisse in solchem Maase vereint anzutreffen wären! und wäre dieses auch, wo ist/Zeit herzunehmen, diese große Arbeit zu vollenden? — Aber bey der jetzt von mir angekündigten Herausgabe dieses Buchs, bearbeitet eine Person alle Artickel der Mineralogie, eine andere die Gegenstände des Bergbaues und des Bergmaschinenwesens, eine dritte das Amalgamations- und Schmelzwesen der Silber-Kupfer- und Bleyerze, eine vierte das Saigerhüttenwesen, eine fünfte das Eüsenhüttenwesen, und die Alaun-Vitriol- und Schwefelfabricatur etc. eine sechste die Probierkunst und endlich noch eine siebende die Gegenstände der besondern Verfassung und des Bergrechts. In solcher Maase läßt sich also wohl hoffen, daß ein sehr vollständiges Werk und gleichsam eine Encyclopädie der gesammten Bergbaukunde, nach dem Muster des vom Herrn Professor Leonhardi herausgegebenen chemischen Wörterbuchs von Macquer, zu Stande kommen, und solchergestalt der allgemeine Wunsch, welcher mit dem, durch den sonst verdienten Oberbergamtsverwalter Schinke verbesserten Bergwerks-Lexicon des Minerophili auch im mindesten nicht befriedigt ward, wahrscheinlich erfüllt werden kann. Man wird bey Bearbeitung aller Artikel durchgängig die neuesten Schriften zum Grunde legen, ohne die ältern schätzbaren zu übergehen, überall wo es nöthig ist, sie selbst anführen, und vorzüglich die Verschiedenheit der Benennungen einer Sache in den verschiedenen Bergwerksstaaten, jedesmal möglichstermaßen mit bemerken. Einen großen Nutzen wird dieses unter andern auch für den Mineralogen und Geognosten haben, der in diesem Buche nunmehr ein vollständiges und ausführliches Verzeichniß aller bekannten Fossilien und der ihnen so verschiedenen beygelegten Namen finden wird, wodurch vielleicht künftig den bisher so häufig gewesenem Missverständnissen vorgebeugt, und die längst gewünschte

Allge-



Allgemeinheit einer richtigen Terminologie in der Oryctognosie und Geognosie am ersten erzeugt werden kann.

Aber diese Sache erfordert wie alle Unternehmungen solcher Art einen beträchtlichen Verlag, der mit 3000 Thalern nicht zu bestreiten ist. Die Crazische Buchhandlung in Freyberg will ihn zwar gern übernehmen, wünscht aber doch wie billig, dagegen gesichert zu seyn, und das kann nur durch den Weg der Subscription geschehen. Ich kündige also dieses Werk unter den Titel: „*Hertzigs ganz neu umgearbeitetes Bergbuch*“ in einem bequemern als jetzigen Formate, nämlich in 2 Bänden gros Royaloctav, jeden Band von ohngefähr vier Alphabet, und jedes Alphabet zu höchstens 16 Groschen auf Subscription hiermit an, und bitte jeden Beförderer der Bergwerkswissenschaften dieses Unternehmen durch Bekanntmachung und Subscribentenfamlein bestmöglichst zu unterstützen.

Die Erscheinung des ersten Bandes, dem der zweyte in einem viertel Jahr darauf höchstens folgen soll, hängt von dem geschwinden Eingange einer starken Anzahl Subscribenten ab, für die ich den Termin bis zu Johanni dieses Jahres festsetze, um sodenn die Zeit der Herausgabe genau bestimmen zu können. Ist zeitiger als zu Johanni die nöthige Anzahl der Subscribenten beykommen; so wird eher mit dem Druck angefangen, und solchergestalt um so mehr die Herausgabe beschleuniget. Ich bitte daher die Herren Collecteurs, die das erste Exemplar für zehn colligirte Subscribenten frey erhalten, schon in der Ostermesse ihr Subscribentenverzeichnis an die Crazische Buchhandlung einzusenden, um diese in den Stand zu setzen, hiernach wegen Anfang des Drucks die nöthigen Maasregeln ergreifen zu können, wobey ihnen jedoch immer noch unbenommen bleibt, bis Johanni ihre Collectionen fortzusetzen, und dann den Nachtrag ihrer gesammelten Subscribenten, welche alle dem Werke vordruckt werden, annoch zu diesem Termine einzuschicken.

Die Bezahlung des Subscriptionspreises erfolgt zur Hälfte bey Empfang des ersten Bandes, und mit der andern Hälfte bey Empfang des zweyten Bandes.

Der Ladenpreis aber kann für die Nichtsubscribenten unter einen Thaler für das Alphabet auf keinen Fall gesetzt werden.

Briefe und Gelder werden postfrey an die Crazische Buchhandlung in Freyberg gesendet, und Subscription haben außer den Buchhandlungen jedes Orts und dem Zeitungs- und Intelligenzcomtoir in Leipzig, folgende Herren anzunehmen die Gewogenheit, nämlich in Johann Georgenstadt Herr Bergamtsassessor *Arwich*, in Eybenstock Herr Hammerinspector *Lesig*, in Marienburg Herr Zehender *Helbig*, in Annaberg Herr Schichtmeister *Brunner*, in Eisleben Herr Hüttenchreiber *Kirchhof*, in Schneeberg Herr Bergamtsregistrator *Beyer*, in Altenberg Herr Bergmeister *Tockelmann*, in Weimar Herr Bergsecretair *Voigt*, in Dresden Herr Advocat *Müller*, in Halle H. Bergkad. *Karsten*, in Breitenbach im Schwarzburgischen Herr Pastor M. *Emmerling*, in München Herr Bergrath und Professor *Fiurl*, in Leipzig Herr Candidat *Burfsien*, in Bern in der Schweiz Herr D. *Höpfner*, in Riga Herr *Bernhardi*, in Petersburg Herr Oberbergmeister *Ilmann*, in Schemnitz Herr Bergrath *Häutinger*, in Joachimsthal Herr Bergmei-

ster *Püttner*, in Stuttgart Herr Expeditionsrath *Widenmann*, in Wolfach im Fürstenbergischen Herr Bergrath *Selb*, in Wetter im Kiewmärkischen Herr Obereinfahrer von *Kölm*. In Freyberg nimmt die *Crazische Buchhandlung Subscription* an.

Freyberg im Jänner 1789.

Alexander Wilhelm Köhler,  
Secretär bey dem Churfürstl. Sächsl. Oberbergamte  
zu Freyberg und Lehrer der Bergrechte  
bey der Bergacademie eben-  
dieselbst.

Dafs mit dem Jahre 1787. die *Neue Leipziger gelehrte Zeitungen*, die ältesten, welche Deutschland aufzuweisen hat, zu erscheinen aufgehört haben, ist bekannt. Ueber die Ursachen dieses unangenehmen Phänomens uns auszubreiten, würde für die gegenwärtige Ankündigung zweckwidrig seyn. Die Nutzbarkeit einer gelehrten Zeitung in einer Stadt, welche sich rühmen kann, zu den vorzüglichsten Hauptsitzen des Buchhandels zu gehören, auf einer Universität, und in einem Lande, dessen literarischer Einfluß auf das Ganze anerkannt ist, beweisen wollen, würde Mißtrauen in die Einsichten des Publikums verrathen: zumal da wir von verschiedenen Gelehrten hiezu aufgefordert worden sind.

Die unterzeichnete Buchhandlung, welche schon ehemals die hiesigen gelehrten Zeitungen ausgegeben hat, macht daher ohne weitere Umschweife bekannt, dafs diese Zeitungen nächstens in ihrem Verlage wieder erscheinen werden, dafs eine Gesellschaft hiesiger Gelehrten, die durch ihre eignen wichtigen Arbeiten sich schon längst zu competenten Richtern fremder qualificirt haben, die Recensionen verfertigen, und andere auswärtige Correspondenten Beyträge liefern werden, und dafs die Redaction und Beforgung des Ganzen Herr Professor *Beck* übernommen hat. Das Publikum darf erwarten, dafs die von dieser Gesellschaft ausgearbeiteten Zeitungen die ehemaligen Vorzüge der Unpartheylichkeit, Genauigkeit, Wichtigkeit und Zweckmäßigkeit der Recensionen wieder erhalten werden. Hindernisse, deren Aufzählung zu umständlich werden würde, haben uns abgehalten, mit dem Jahre selbst anzufangen, allein alle fehlende Stücke werden in den ersten Monaten nachgeholt werden, und künftigen zweyten März erscheint das erste Stück, unter dem Titel:

*Neue Leipziger gelehrte Anzeigen oder Nachrichten von neuen Büchern und kleinen Schrifften besonders der Churfürstlichen Universitäten, Schulen, u. c. w.*

Wöchentlich werden zwey halbe Bogen, Montags und Freytags, in groß Octav Format, ausgegeben, allein so lange bis die fehlenden Stücke der zwey ersten Monate nachgeholt sind, wird auch Mittwochs noch ein Stück von einen halben Bogen gegeben. Dazu kommen noch besondere Beylagen, welche Ankündigungen oder Inhaltsanzeigen erscheinender oder erschienenener in- und ausländischer Bücher enthalten; wenn am Ende des Jahres noch wichtige Werke anzuzeigen übrig sind, so werden Supplemente, und künftig, sobald es uns der Beyfall des Publikums gestattet, drey halbe Bogen wöchentlich geliefert

fert werden. Uebrigens wird am Ende jedes Jahres mit der Vorrede zugleich eine Uebersicht der gesammelten Litteratur des Jahres, vom Redacteur ausgearbeitet, wie ehemals, gegeben. Ueber die innere Einrichtung bemerken wir nur folgendes:

- 1) Eine vorzügliche Absicht ist die Bekanntmachung der sämmtlichen, grössern und kleinern, Produkte sächsischer Gelehrten, besonders von den beyden Universitäten, deren sämmtliche Akademische Schriften angezeigt werden sollen, und von den Schulen. Man wird bey jenen vom Jahre 1788. den Anfang machen. Bey der Anzeige der Schriften hiesiger Universitätslehrer, wird man sich alles Lobes und Tadel, wie billig, enthalten. Das Publikum wird also in diesen Zeitungen vollständige *Annalen der sächsischen Litteratur* finden. Wir schliessen Werke und Erfindungen sächsischer Künstler nicht aus.
- 2) Von den vornehmsten Schriften jeder Messe soll keine unangezeigt bleiben; auch die wichtigsten Abhandlungen aller Zeitschriften solien ausgezeichnet werden, welches fast keine Zeitung thut; bey jedem Stücke werden sich kurze Anzeigen der ausländischen Litteratur befinden, und wichtige ausländische Werke sollen recensirt werden.
- 3) Die Recensionen sollen und können nicht weitläufige Auszüge oder Abhandlungen seyn, sondern in gedrängten Auszug das Wichtige eines Buchs darstellen und in lehrreicher Kürze beurtheilen. Ihre Länge wird sich nach der (nicht körperlichen, sondern geistigen) Beschaffenheit eines jeden Buchs richten; *Titel* aber und *Inhalt* desselben wird so genau angegeben werden, als jeder Litterator es wünschen muß.
- 4) Keine Recension wird durch Partheylichkeit, Härte, oder durch einen unanständigen Ton mißfallen, alle werden sich durch Würde, Güte, und Billigkeit empfehlen. Daher dem auch keine namenlos oder auf andere Art eingefandte Recensionen angenommen werden.
- 5) Sollen auch litterarische Nachrichten, mit kleinerer Schrift gedruckt (denn man wird den Raum möglichst zu benutzen suchen) gegeben werden, wozu der Redacteur von ausländischen Correspondenten manche selbne Beyträge erhält.

Die Handlung wird dafür sorgen, daß die vorzüglichsten deutschen und ausländischen Werke angezeigt werden können, und daß das äussere eben so sehr als das Innere den Wünschen einsichtsvoller Leser entspricht.

Der Preis wird für die, welche sie hier in der Müllerschen Buchhandlung kaufen, *zwey und einen halben Thaler, C. M.* auswärts und postfrey durch Sachsen *drey Thaler* seyn. Sämmtliche Postämter nehmen darauf die Bestellungen an, und richten sich mit billigen Preisen nach der Entfernung vom Verlagsorte. Die hiesige churfürstliche Zeitungsexpedition hat die Hauptverfendung derselben wie ehemals übernommen.

Exemplare auf schön holländisch Schreibpapier müssen ausdrücklich bestellt werden. Der Preis derselben ist für den Jahrgang nur um 12 gr. erhöht. Buchhandlungen erhalten einen billigen Rabatt.

Was aber die Beylagen betrifft, so wird man sich für die bloß gelehrten Avertissement, deren Aufnahme verlangt wird, eine billige Vergütung von einem Groschen für jede Zeile gern gefallen lassen.

Noch fügen der Redacteur und die Handlung zwey Bitten bey:

- 1) Daß es den Rectoren und übrigen Lehrern der sächsischen Schulen, andern sächsischen oder auswärtigen Gelehrten, deren kleine Schriften gar nicht durch den Buchhandel in Umlauf kommen, gefallen möge, sie zur Bekanntmachung an Herrn Professor *beck*, oder an die Handlung, gelegentlich zu schicken. Der erstere hat schon bisher verschiedene solche Schriften zu erhalten das Vergnügen gehabt.
- 2) Daß, wenn Buchhändler, vornehmlich Sächsische oder hiesige, ihre Verlagsbücher gern früher angezeigt zu sehen wünschen, sie dieselben unter Bedingungen, welche sie selbst bestimmen können, einzufenden die Güte haben.

Da die Ausgabe der ersten Stücke so nahe bevorsteht, so fügen wir nichts weiter bey: und hoffen die Erwartung des Publikums nicht bloß zu befriedigen.

Leipzig, am 14ten Febr. 1789.

J. G. Müllersche Buchhandlung.

## II. Vermischte Anzeigen.

Hr. *Hirsching* sagt in dem vor kurzen erschienenen 4ten Bande seiner Nachrichten von sehenswürdigen Gemälden und Kupferstich-Sammlungen S. 423.

„daß ich beinahe die *größte* Kupferstichsammlung in Bayreuth besäße; nur sey es Schade, daß ich sie nicht leicht jemand zeige und sie *geheimer*, als Pluto das Höllenreich, bewache.“

Nun ist mir zwar Hr. *Hirschings* Meynung von mir, in welcher er sich, so wie in gar vielen andern seiner Nachrichten irrt, sehr gleichgültig. Allein der Wunsch, Erwartungen nicht zu erregen, welche ich im vorkommenden Falle nicht befriedigen könnte, und die auffallende Unrichtigkeit der Sache, welche mich aus Gründen interessirt, die dem Publikum gleichgültig seyn können, bewegen mich, hier öffentlich zu versichern, daß ich meine im Grunde sehr unbedeutende, *höchstens 300 Blätter starke* Kupferstichsammlung, größtentheils aus der ältern französischen Schule, dem *Kenner*, der es während seines Aufenthalts dahier, der Mühe werth hält, mit wahren Vergnügen zeige, und daß ich sie bloß, aus nothwendiger Eintheilung meiner Zeit, vor dem *Neugierigen* und dem *geschmacklosen Halbbenner* bewahre.

Uebrigens scheint mir der Ton, in welchem Hr. *Hirsching* spricht, nicht bloß dem jungen Schriftsteller, dessen glückliche Fortschritte von der Unterstützung und den Beyträgen Anderer abhängen, sondern auch jeden feinfühlenden Manne unanständig und sein Witz so traurig, wie das dunkle Reich, von welchem er ihn entlehnt hat. Ich werde daher, wenn es ihm beliebt, hierüber noch weiter etwas zu sagen, kein Wort mehr verlieren.

Bayreuth im Febr. 1789.

Wucherer.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 32.

Sonnabends den 7<sup>ten</sup> März 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Madrid, bey Sancha: *Discurso sobre la arquitectura naval antigua y moderna — dixo D. Cypr. Vimercati, Presbítero.* 8. 1788.

**D**er Verf. ist Director der Seecadetten Akademie zu Ferrol, und hielt diese Rede bey dem Anfange der öffentlichen Uebungen in der Mathematik, Analysis, Mechanik und Astronomie, die zu Ferrol im Februar 1787 angestellt worden.

Bitaubés *Joseph* ist unter dem Titel: *El triunfo de la inocencia oprimida ó Joseph enalzado* von Pedro Lejeune ins Spanische überfetzt worden. Kostet in Romans Buchladen zu Madrid 12 Rs.

*Historia de la insigne Orden del Touzon de Oro — escrita per D. Julian de Pinedo y Salazar.* 3 Bände. Jeder kostet 44 Rs.

Der V. ist Mitglied des K. Rathes und Sekretär, auch bey der Ordenskanzley angestellt, und Mitglied der historischen Akademie. Der erste Band enthält die Geschichte der Stiftung des Ordens, die Insignien und Ordenskleidungen, ein vollständiges Verzeichniß der sämtlichen Mitglieder vom Anfange bis jetzt, nebst den Lebensbeschreibungen und Genealogien derselben. Der zweyte Band erweist des K. von Spanien Recht zu dem Meisterthum des Ordens, nebst den Rechten der Ordensglieder. Der dritte enthält die sämtlichen Constitutionen des Ordens mit allen Zusätzen, päpstlichen Bullen u. s. w.

*Principios militares en que se explican las operaciones de la guerra subterránea — por D. Raym. Sanz.* Madr. 1788. 8.

Der Verf. ist spanischer Feldmarschall und Oberster bey der Artillerie. Er handelt in seinem Werke von Minen und Contreminen, und hat es für die Eleven des K. Corps der Artillerie geschrieben.

Dieses Jahr ist auch in der königlichen Druckerey zu Madrid ein Kirchenalmanach heraus gekommen, woraus man den ganzen spanischen Kirchenstaat und den Zustand sowohl der regulären als irregulären Geistlichkeit kennen lernt. Er begreift auch die hohe Geistlichkeit anderer

katholischen Länder. Der Titel ist: *Guia del Estado eclesiástico.* 12. kostet 6 Rs.

*Addisons Cato* ist von *Bernardo Maria de Calzada*, Kapitän von der Cavallerie, in Prosa überfetzt und zu Madrid gedruckt worden. Preis 4 Rs.

Von eben demselben ist eine Uebersetzung des *Fils naturel* von *Diderot* in Versen erschienen: *El Hijo natural ó pruebas de la virtud.* 8. bey Gomez. 4 Rs.

Die zweyte Ausgabe von *Fourcroy Elements d'Histoi-re naturelle et de Chymie* wird auch ins Spanische überfetzt und kommt in der Königl. Druckerey auf Subscription heraus. Drey Quartanten kosten so 60 Rs., nachher 72 Rs.

## II. Todesfälle.

Den roten dieses starb zu Regensburg, Herr *Fulgentius Mayr*, ein Mitglied des Augustinerordens in der Bayrischen Provinz. Zwar wird man seinen Namen weder in den Verzeichnissen Deutschlands gelehrter Schriftsteller, noch in den Annalen klösterlicher Literatur aufgezeichnet, noch in den Kreuzgängen sein Bildniß an die Kette abgemahlter Thatenvoller Ordensmänner gereiht finden; dennoch aber wird sein Gedächtniß, besonders in denen, die ihn näher kannten, unvergessen seyn. Als Priester betrachtet, blieb er den Grundätzen seiner Kirche getreu, und erfüllte die ihm vorgeschriebenen Ordenspflichten mit einer Strenge, die nur die Abnahme körperlicher Kräfte unterbrechen konnte. Die Tugend der Wohlthätigkeit, die sich vorzüglich bey dem Priesterstande durch Lehre und thätiges Beyspiel äußern muß, übte er, ohne Zwang und heuchlerisches Gepräng, gegen Hülfbedürftige nach seinen Kräften aus. Man sah ihn selbst leiden, wenn den Leidenden zu unterstützen sein Vermögen nicht hinreichte, und es würde dem Manne von so einem vortrefflichen Herzen unmöglich geworden seyn, jemals die Stelle strenger Inquisitoren bekleiden zu können. Tiefe Einsichten in das Scientifische, besonders in die Bayrische und Pfälzische Landesgeschichte, Aufklärung und damit verbundene Duldung, und eine auf vieljährige Erfahrung gegründete Welt- und Menschenkenntniß haben den Umgang mit ihm lehrreich und unterhaltend gemacht. Ehemals bekleidete er in dem Bücher-Censur-Collegio zu München

eine Stelle, schrieb die Münchner politische Zeitung oder hatte doch Antheil daran, war der daſigen Akademie Mitglied, auch General-Definitor bey dem Provinzialorden; ſeit einigen Jahren aber hielt er ſich, — wie man ſagte wegen jenes gehabten Antheils an obbenannter politischer Zeitung, in dem hieſigen Auguſtinerkloſter auf, wo ſein Wirkungskreis beſchränkter ward. Den Gebrauch ſeiner Zeit maſs er ſehr weiſlich ab; ein beträchtlicher Theil derſelben war den geiſtlichen Functionen, dem Studium der ältern und neuern Literatur, und dem mit inländiſchen Gelehrten gepflogenen Briefwechſel gewidmet; die übrige Zeit ſchenkte er ſeinen Freunden, deren er unter den angeſehenſten Proteſtanten viele zählte. Er war beſcheiden, mäßig, im Umgang offen und heiter, und blieb ſich, auch als 79jähriger Greis, bis zum Tage ſeiner Vollendung gleich. Wie ausgezeichnet er da noch von ſeinen Freunden geſchätzt und geliebt wurde, konnte man bey ſeiner Erdbefattung, (die gleich 24 Stunden nach ſeinem Tode erfolgte,) wahrnehmen. Verſchiedene evangeliſche

Perſonen, hohen und mittlern Standes begleiteten die Leiche dieſes würdigen Greiſs, und fanden ſich auch noch am Tage des Trauergottesdienſtes mit theilnehmender Empfindung ein. *A. B. Regensburg d. 28. Febr. 1789.*

### III. Vermiſchte Nachrichten.

Hr. Prof. *Aßmann*, der bereits im Frühling des Jahrs 1786. eine Reife auf das Rieſengebürge angeſtellt hatte, um Beobachtungen von mancherley Art daſelbſt vorzunehmen, und ſeitdem zur Unterſtützung ſeiner mineralogiſchen und andern Nachforſchungen, von dem Kurfürſten von Sachſen eine jährliche Penſion von 100 Rthlr. erhalten hat, wiederholte dieſelbē Reife im J. 1788. zu einer gütigern Jahreszeit, im Julius, Auguſt und September, und daher auch mit glücklicherm und ausgebreiteterm Erfolge. Er hat von dieſem vor kurzem in einer Einladungsſchrift, *de Itinere per montes Sudetos facto*, auf 24 Quartseiten einige Nachricht gegeben, welche nach der umſtändlichen Reifebeſchreibung begierig machen können. *A. B. Wittenberg d. 17. Febr. 1789.*

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Nachricht von einer herauszugebenden Schrift, welche den Titel führen wird: Theorie des Magnetismus und des daraus herzuleitenden Inclinations- und Declinations-Systems der Erdkugel.*

Könnte der Seefahrer, wenn anhaltende trübe Witterung ſeine Ausſicht nach dem beſirnten Himmel auf einige Tage verhüllet, ſich auf die Magnetnadeln verlaſſen; ſo würde er demohingeachtet im Strande ſeyn, Ort und Bahn ſeines Schiffes mit Gewiſſheit zu beſtimmen.

*Halley* war der erſte, der eine weite Seereife unternahm, das System der Declination auſſündig zu machen, aber die ſogenannten Halleyſchen Linien ſind noch lange kein die ganze Erdkugel umſpannendes System. Nachher bemerkte man, daß das Declinations-System, wenn es auch entdeckt werden ſollte, ohne das Inclinations-System an und für ſich ſelbſt nicht hinreichend ſey, die Länge und Breite des Standorts eines See-Schiffes auf dem Oceane erforderlich zu beſtecken. Man ſing an auch die Inclinations-Nadel zu Hülfe zu nehmen. Was haben ſich ein *Arſon*, *de la Caille*, *Eckeberg*, *Niabuhr*, *Cook*, *Curteret*, *Wallis* und mehrere berühmte Namen nicht für Mühe gegeben, die gemachte Wahrnehmungen in ihren Reifebeſchreibungen der Welt mitzutheilen, aus welchen man zwar ſo viel ſiehet, es ſey für beide Magnetnadeln ein System vorhanden, aber welches? und nach was für Grundſätzen richtet es ſich? Bevor nun letztere nicht entziefert ſind, arbeitet man aus der Sammlung der Wahrnehmungen an einer ſyſtematiſchen Ordnung vergebens, zumal da viele aus Schuld der Werkzeuge nicht gar zu richtig gerathen ſind. Diejenige Inclinationsnadel, deren ſich *Abbé de la Caille* auf ſeiner Reife nach dem Vorgebürge der guten Hofnung bediente, hatte eine Mißweiſung von 3 Graden und wie viele Obſervationen unter den Po-

len und auf der groſſen Südsee iſt man noch ſchuldig geblieben.

Dieſes bewog den unten genannten Verfaſſer, die erſte Quelle des Magnetismus und die von dem allerweiſteſten Schöpfer dieſer Kraft vorgeſchriebenen Wirkungsgeſetze aufzuſpüren und in einen ſyſtematiſchen Zusammenhang zu bringen. Anfangs ſchob man alle beſonderen Obſervationen zurück, und wählte nur diejenigen wenigen, an deren Richtigkeit und Genauigkeit kein Zweifel übrig war, um beiden Systemen die rechte Stellung in Anſehung der Erde zu ertheilen. Da aber nachmals die übrigen hin und wieder in den Reifebeſchreibungen aufgefundenen Wahrnehmungen mit den gemachten Entwürfen zutrafen: ſo blieb wohl kein Zweifel übrig, daß nicht auch dieſe Theorie ihre innere Richtigkeit haben ſollte. Dieſe wird in drey Abſchnitten vorgetragen:

1. Abſchnitt handelt von der Dynamik nicht materieller Kräfte, das iſt ſolcher, in welche die Eigenſchaften der Materie oder Körper keinen Einfluß haben.
2. Von dem Magnetismus überhaupt, wobey die Phänomene des Magnets nach der Theorie des erſteren Abſchnittes gründlich erklärt werden.
3. Von dem Inclinations- und Declinations-Systeme insbeſondere, wie ſich ſolches auf der Oberfläche des Erdplaneten zeigt.

Den Beſchluß macht eine Abhandlung von der bis zur Vollkommenheit verbesserten Inclinations-Nadel. Die ganze Abhandlung wird von elf tauber geſtochnen Kupfertafeln begleitet, worunter ſich vier illuminierte befinden. Sie iſt in lateiniſcher Sprache abgefaßt worden, nicht nur deswegen, weil man glaubte, durch die allgemeine Gelehrten-Sprache den verſchiedenen ſeeſahrenden Nationen gefällig zu werden, ſondern auch, weil im erſten Abſchnitte viele technologische Wörter und Redensarten vorkommen, ſo in dieſer Sprache längſt ihren genau beſtimm-

bestimmten Begriff und gleichsam ihr Gepräge erhalten haben, die sich nicht wohl mit Vermeidung der Zweydeutigkeit in andere Sprachen übertragen lassen. Sollten indessen mehrere Liebhaber wünschen, das Werk in französischer Sprache zu lesen: so kann es auch zugleich in dieser geliefert werden.

Da nun nach gefchehener Vorlesung in der Königl. Akademie bereits viele Gelehrte gewünscht, das dieses besonders der Seefahrt nützliche Werk allgemein bekannt gemacht werde; so wählt der Verfasser den Weg der Subscription, und so bald 500 sich hiezu willig finden werden, so soll sogleich mit dem Druck und Abstechung der Kupfertafeln der Anfang gemacht und ein complettes Exemplar mit einem holländischen Dukaten aus der *Paulischen* Buchhandlung in Berlin verabfolget werden. Diejenigen aber, die 10 Subscribenten sammeln, bekommen das eilfte ohnentgeltlich. Findet sich eine grössere Anzahl Subscribenten; so soll noch eine Anweisung hinzu gerhan werden, wie man sich bey Verfertigung und Prüfung vollkommener Declinations- und Inclinations-Nadeln aus damascirten Stahle zu verhalten habe, und bey welchem Mechanikus dieselben zu haben seyn werden. Auch wird man alsdenn den Preis zu vermindern suchen.

Alle Bestellungen werden in der *Paulischen* Buchhandlung in Berlin angenommen.

Berlin, den 25 Octobr. 1788.

J. E. Silberfchlag,

Königl. Preufs. Oberconsistorial- und Geheimer  
Oberbau-Rath.

Die so gemeinnützige Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin hat den Wunsch geäußert, das sich doch ein Mineraloge und ein Verleger zusammen finden möchten, welche die in den grossen akademischen Werken, periodischen und andern Schriften zerstreuten, und in die Mineralogie, Metallurgie, Oryktologie und Geognosie einschlagenden Aufsätze zusammenfammen, und in unsrer Muttersprache herausgaben, wodurch ein *Magazin für die Mineralogie*, wie dergleichen ähnliche Werke und Archive für die Insektologie, Botanik, Chemie u. a. m. sind, entstehen würde.

Unterzeichnete Buchhandlung hat sich also mit dem Herrn Professor *Iffmssen* in Erfurt, einem durch mehrere gut aufgenommene Schriften bekannten Mineralogen und Chemisten, dahin verbunden, ein solches *Magazin für die Mineralogie* nächstens herauszugeben, und soll hievon der erste Theil in Quartformat, mit den nöthig gefundenen Kupfern versehen, zur Leipziger Michaelismesse 1789 gewis erscheinen, und demselben in jeder Messe nach dem Beyfall des Publikums ein oder mehrere Theile nachfolgen. Halle, den 23 Febr. 1789.

Gebauer'sche Buchhandlung.

## II. Bücher so zu verkaufen.

I. Biblia: das ist: die gantze heilige Schrift: Deutsch auff's New zugericht. D. Mart. Luth. Gedruckt zu Wittenberg, durch Hans Lufft. 1541. 2 Bände in fol. in Schwied. gut condit. 6 Rthlr.

2. Fabri thesaur. erud. schol. edit Gesneri. 1735. 2 Prg. Bände. 4 Rthlr.
3. Die allgemeine Welthistorie im Auszug von Häberlin, 1-12 Band. 13. 14 Band von Gebhardi, der 15 Band von Tozen, und Haberleins neueste teutsche Reichsgeschichte, 1. u. 2 Band. Alle 17 Bände in Halbfranz. sehr gut condition. zusammen 18 Rthlr.

## III. Vermischte Anzeigen.

*Nachricht an das Publikum, den Trafslerischen Nachdruck der Encyclopädie des Herrn D. Krünitz betreffend.*

Als ich vor einigen Jahren in Erfahrung brachte, das der Buchdrucker Trafsler in Brünn mir des Herrn D. Krünitz *ökonomisch-technologische Encyclopädie* nachdrucken wollte, so warnte ich das Publikum vor solchen Nachdruck, weil zu befürchten wäre, das ein, zumahl beschleunigter und übereilter, Nachdruck vieler Bände wenig correct gerathen dürfte, und das dieses insonderheit die bey den Recepten wider Menschen- und Viehkrankheiten vorkommenden medicinischen Gewicht-Zeichen treffen könnte, welche letztere Fehler bey der Verfertigung und dem Gebrauche der Arzneyen von unausbleiblich schädlichen Folgen sind. Leider ist diese meine Vermuthung und Besorgniß nur zu sehr eingetroffen. Es ist der sechste Band dieses Nachdruckes in meinen Händen. Ich habe denselben durchsehen lassen, und es sind bloß in der ersten Hälfte dieses Bandes, folgende 48 Druck-Fehler vorgefunden worden; der fast unzähligen Kleinern Fehler, in verkehrten Buchstaben, unrichten Unterscheidungs-Zeichen, falscher Orthographie und österreichischen Provinzialismen, die sich in dem Originale doch nicht befinden, nicht zu gedenken.

S. 2. *erbärmlich*, an statt *erbarmlich*.

— 5. *H. G.* an statt *H. C.*

— *colchici*, an statt *colchici*.

— 8. *anhält*, an statt *aufhält*.

— 14. *schwarzen*, an statt *schwarzen*.

— 18. *Unkösten*, an statt *Unkosten*.

— 30. 3 *Unzen*, an statt 4 *Unzen*.

— 51. *nicht anders*. an statt *nichts anders*.

— 53. *dedentet*, an statt *bedeutet*.

— 57 und 59. *Interressen*, an statt *Interessen*.

— 59. *Confiscation*, an statt *Confiscation*.

*Vernein. gefall*, an statt *Verneinungsfall*.

— 75. *lang sey*, an statt *lang seyn*.

— 82. *Bernstein*, in der alphab. Ordnung der Art.  
an statt *Börnstein*.

— 84. *Gerarde*, an statt *Gerade*.

— 102. *druckten*, an statt *gedruckten*.

— 110 *Bönnen* statt *Behlen*.

— 112. *jede Same* an statt *jeder Same*.

— 116. *Schminkbohnen*, an statt *Schminkbohnen*.

— 133. *heivon*, an statt *hiervon*.

— 134. *Pauli*, an statt *Paulini*.

— 138. *wenn sie groß*, an statt *wenn sie so groß*.

— 138. *genommen worden*, an statt *genommen werden*.

— 140. *geschrotten*. an statt *geschrotten*.

— 143. *Schramen*, an statt *Schrammen*.

— 149. *beständig* an statt *beständig*.

- S. 150. *Fig. 207.* an statt 297.  
 — 156. *Maquis*, an statt *Marquis*.  
 — 177. *canards*, für *canards*.  
 — 185. *Walbäume*, für *Waldbäume*.  
 — 187. *Lrpent*, für *Arpent*.  
 — 199. *Bondie*, für *Bondir*.  
 — 201. *Bactilio*, für *Paetilio*.  
 — 206. *Guenne*, für *Gauienne*.  
*Mannsmützen*, für *Mannsmützen*.  
 — 226. *Paves*, an statt *Parcs*.  
 — 250. *Arques*, an statt *Argues*.  
 — 258. *Turtue*, an statt *Torcue*.  
 — 261. *Rinde*, für *Ringe*.  
 — 266. *Bouillier*, für *Bouillir*.  
 — 298. *Rogoot*, für *Ragoot*.  
*Thürriegel*, für *Thürriegel*.  
 — 303. *Terre en détre*, für *Terre en guéret*.  
*und darauf*, für: *um darauf*.  
 — 336. *Cepar. Zijj* an statt *Zij*.  
 — 338. *Pappelglas und Biegelkraut*, an statt *Pappel - Glas-*  
*und Biegelkraut*.  
 — 357. *ranchure*, an statt *Branchure*.  
 Auf der 2ten Kupfertafel, steht bey *Fig. 294.* S. 103.  
 an statt 105.

Hierunter finden sich Beyspiele von falschen Gewicht-Zeichen, Seite 30, in dem Recepte für die Blutstaupe bey Pferden; und Seite 336, in dem Recepte für die Bräune heym Hornvieh. Einen vorzüglichen Werth ertheilen der Encyclopädie die darinn vorkommenden medicinischen Artikel. Herr D. Krünitz hat aus vierzigjähriger Erfahrung, die in seiner medicinischen Praxis bewährt befundene Cur-Methode der Krankheiten der Menschen, ohne ein Geheimniß daraus zu machen, als Patriot und Menschenfreund, insonderheit zum Nutzen der Landleute, und anderer, die einen geschickten Arzt zu consuliren, nicht Gelegenheit haben, getreu bekannt gemacht; und was die Vieh-Krankheiten betrifft, diejenigen Heilmittel, die er in allen über die Vieharzneykunst geschriebenen Werken antrifft, und die er nach sorgfältiger Prüfung und reifer Beurtheilung als die sichersten und wirkksamsten erkennt, angezeigt. Nicht nur der Herr Verf., sondern auch ich, haben Briefe in Händen, darinn man den glücklichen und erwünschten Gebrauch der nach seiner Anweisung und Vorschrift bey Menschen und Vieh angewandten Mittel in verschiedenen wichtigen Krankheiten und Zufällen bezeugt, und mit den verdienstlichsten Lobsprüchen belegt, welche Briefe wir, wenn Verfasser und Verleger rühmsüchtig und eitel waren, dem Publicum im Druck vorlegen würden. Durch dergleichen Druck-Fehler nun wird also der Haupt-Nutzen solcher medicinischen Artikel vereitelt, der Ruhm des Verfassers und seiner Arbeit geschwächt, und, was das traurigste ist, Schaden bey Menschen und Vieh angerichtet. Ich überlasse es also einem Jeden, zu beurtheilen, ob es vortheilhaft sey, um weniger Thaler willen, die man etwa bey dem so mangel- und fehlerhaften Nachdrucke erspart, diesen dem Originale gleich zu schätzen, oder gar vorzu-

ziehen. Freylich kann der Nachdrucker sein Werk etwas wohlfeiler geben, denn er hat bey einem so gemeinnützigen und allgemein geschätzten Werke nichts zu riskiren, und darf dem Verfasser kein Honorarium bezahlen. Allein, ich habe, bey dem Verlage dieses Werkes, vom Anfange an bis jetzt, die größte Uneigennützigkeit beobachtet, ob ich gleich bey der, nach und nach dem Hrn. Verfasser freywillig und nach Würden zuerkannten, Erhöhung seines Honorarium, (wie der Herr Verf. in der Vorrede zur zweyten Auflage des ersten Bandes der Encyclopädie, S. XXXIX. selbst bezeugt,) mehrere Kosten gehabt habe, und verhältnißmäßig auch den Preis des Werkes billig hätte erhöhen, und mich nach dem jetzigen Preise anderer Verleger und Buchhändler richten können. Man bezahlt den Bogen geringer und weitläufig gedruckter Schriften, die gettern gelesen sind, und heute wieder vergessen werden, den Bogen, ordinär Format, meistens mit 1 Gr. Von der in Median-Format gedruckten, ihren Werth und Nutzen auf viele Jahrzehende behaltenden, Encyclopädie, bekommen die Pränumeranten den Text eines jeden, aus 50 und mehr Bogen bestehenden Bandes, welcher aus lauter Cicero gesetzt und gedruckt, über 70 Bogen, in Median-Octav, betragen würde, an statt eines dafür noch immer billigen Preises von dritthalb Thalern, für 1 Rthlr. 4 gr., und jedes Octav-Kupfer für 8 Pfennige; wozu noch kommt, daß ich, jenes ungerechten und unspitzen Nachdrucks wegen, mich erbiete, allen neu antretenden Liebhabern dieses Werk um den Pränumerations-Preis zu erlassen. Die bis jetzt heraus gekommenen 44 Bände betragen, nach ordinärem Preise, 128 Rthlr. 1 gr.; ich bin aber, dieselben noch um den Pränumerations-Preis, welcher, nur 83 Rthl. 9 gr. beträgt, zu verlassen erbötig.

Berlin, den 19 Dec. 1788.

Joachim Pauli,  
Buchhändler.

Auf des Hrn. Inspector Werners im Nro. 23. d. Int. Bl. gegen mich eingerückt gewesenen Aufsatz werde ich, wo möglich, noch in dem ersten Theil meiner mineralogischen und bergmännischen Abhandlungen, der gegenwärtig unter der Presse ist, antworten.

Voigt.

Aus einer mir nicht ganz gleichgültigen Verwechslung meines Namens sind mir mehrere Briefe zugesandt worden, die an die sogenannte *deutsche Union* gerichtet waren. Ich glaube daher diesem Mißverständnis vorbeugen, und öffentlich sagen zu müssen, daß ich mit der gesagten Gesellschaft nie in der geringsten Verbindung gestanden, daher ich denn auch alle dergleichen Zuschriften verbitten muß.

Bartels.  
Königl. Preuss. Amtsrath und Beamter zu  
Giebichenstein.

der

## ALLEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 33.

Mittwochs den 11<sup>ten</sup> März 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

à Berlin ou à Londres, et se trouve à Paris, chez Née de la Rochelle: *Le voeu d'un Agriculteur, ou Essai sur quelques moyens de remédier aux ravages de la grêle par M. Sonnini de Manoncourt etc.* 35 pag. prix 20 f.

Eine Schrift, die unter gegenwärtigen Umständen sehr gelesen zu werden verdient. (M. de F. N. 51.)

à Paris, chez Didot l'aîné: *Memoires pour servir à l'histoire Naturelle de la Provence par M. Bernard.* 2 Vol. in 12. prix reliés 6.

Die Provence ist wegen ihrer Producte sehr merkwürdig. Hr. Bernard will sie in einzelnen Memoires durchgehen. Die in gegenwärtigen enthaltene sind sehr interessant, und machen auf die Fortsetzung begierig.

(M. de Fr. N. 51.)

*Le bon Jardinier, Almanach pour 1789, Nouv. Edition par M. de Grace.* Prix 1 liv. 10 f.

Dieser Almanach hat vielen Beyfall gefunden.

(Merc. de Fr. N. 52.)

*Bibliothèque des Dames.*

Dieser Band enthält den ersten Theil de la Femme considérée au Physique et au Moral, par M. Roussel.

(M. de Fr. N. 52.)

à Paris, chez Mequignon l'aîné: *Clouis-Le-Grand, premier Roi Chretien, Fondateur de la Monarchie Françoise etc. par M. Viallon,* in 12. de 565 pag. prix 3 liv. br. et 3 liv. 12 f. relié.

Dies Werk wirft viel Licht auf den Ursprung der französischen Monarchie. Der Verf. hat eine Menge Recherchen gemacht, die seinen Vorgängern entgangen sind. Kein Buch zeigt die Lage Clodwigs vor seiner Gelangung zum Thron, und seine Beweggründe zu seinen verschiedenen Unternehmungen so deutlich, wie dies. Clodwig besaß die Kunst sich bey Bischöfen beliebt zu machen, und ließ jeder Nation ihre Gesetze und Gewohnheiten u. s. w., daher bekamen seine Eroberungen Festigkeit.

(*Journ. de Par.* N. 338, v. J. 1788.)

*Leçons de Géographie, faisant partie du cours d'études elementaires de M. l'abbé Gauttier, destiné à instruire les enfans etc. I Partie. Jeu de la Géographie de la France.* Prix 1 liv. 4 sols.

Der Titel sagt schon genug. Der Verf. hält den spielenden Unterricht für die Kinder sehr nützlich.

(J. de P. N. 342.)

à Paris, chez Barrois: *Forme générale et particulière de la convocation et de la tenue des Assemblées nationales, ou États Généraux de France, justifiée par pieces authentiques.* 2 Vol. in 8.

Der ertie Band ist erschienen und enthält die Form der Zusammenberufung. Der zweyte wird die Haltung der Reichsversammlung selbst beschreiben. Der Verf. ist bis zur Epoche des Reichstags zu Orleans im J. 1560 zurückgegangen, und hat überall aus den besten Quellen geschöpft.

(J. de P. N. 346.)

*Vues generales sur l'état de l'Agriculture dans la Sologne et sur les moyens de l'améliorer par Mr. Huet de Froberville.*

Die Provinzialversammlung von Orleans verlangte von der Akademie Aufklärungen über Handel u. s. w., besonders über den Zustand des Ackerbaues in dieser Provinz. Es ward fünf Mitgliedern der Akademie aufgetragen, worunter sich Hr. v. F. befindet. Dieser Theil von Orleans ist unfruchtbar und ungesund; der Verf. zeigt, daß es meist an den Umständen liegt, und zeigt die Mittel, ihn zu verbessern.

(J. de P. N. 350.)

à Paris, chez Cuchet: *Essai sur l'Histoire naturelle des Roches de Trapp etc. par M. Faujas de St. Fond.*

Der Zweck des Werks ist, die Varietäten des Trapp, und eine systematische Ordnung seiner Abarten zu liefern, um ihn nicht weiter mit Vulkanen, u. s. w. zu verwechseln.

(J. de P. N. 350.)

à Paris, chez Knapen: *Fables nouvelles par M. Richard Martelli.* 1 Vol. in 12. Prix 1 liv. 4 sols.

Sind die Frucht der Nebenstunden eines Schauspielers zu Bordeaux, der auch Talent und Geschmack in der Dichtkunst hat. Es sind 54 Fabeln, leicht und natürlich erzählt, voll guter Moral.

(J. d. P. N. 354.)

## II. Beförderungen.

Hr. *Göttling*, der bekannte Chemiker, und Hr. Rath *Schiller*, der sich seither in Weimar aufgehalten, sind zu *ausserordentlichen Professoren der Philosophie* auf der Universität zu Jena ernannt worden.

Herrn Professor *Moritz* in Berlin ist nach seiner Zurückkunft von Rom die Professur der Theorie der schönen Künste und dahin gehörigen Wissenschaften bey der dortigen Akademie der bildenden Künste übertragen und zugleich ist derselbe zum ordentlichen Mitgliede gedachter Akademie ernannt worden.

Herr Justizrath *Tetens* ist zum zweyten Assessor im Finanzcollegium und zum zweyten Director in der Finanzcollegedirection in Kiel ernannt worden.

Hr. Geh. Rath u. Professor *Mayer* in Berlin, ist zum Königl. wirl. Leibmedicus, zum Mitgliede des Ober-Collegii Medici und des Ober-Collegii Sanitatis und zum ersten Commissarius der königl. Hofapothecke, an die Stelle des verstorbenen Geh. Rath's *Cothenius* ernannt worden.

Hr. *M. Schellenberg*, von dem wir eine Sammlung der Bruchstücke des Antimachus haben, geht als Prediger bey der Lutherischen Gemeinde nach Neuwied an die Stelle des Kirchenrath *Engel*. *A. B. Neuwied d. 4. Febr. 1789.*

## III. Vermischte Nachrichten.

Der Hauptpfarrer in *Bonn*, ein Jesuit, liess *cum approbatione reverendissimi ordinarii* ein neues Gefang- und Gebetbuch neulich drucken, worin er den h. Remigius als einen besondern Patron gegen die Seuche der Freygeisterey aufstellt und zu schwärmerischer Andächteley u. fanatischem Bigottismus ermahnt. *A. B. eines Reisenden im Januar 1789.*

## IV. Berichtigung.

In Hr. Gerhards Abhandlung über die Umwandlung etc. einer Erd und Steinart in die andre. Berlin 1788 bey Vieweg, einer aller Aufmerksamkeit würdigen Abhandlung, sind so viele Druckfehler, die oft sehr den Verstand entstellen. Ich bemerke nur wenige unter tausenden:

S. 23. Z. 7. etc. soll es heißen: „Man betrachte zu„fördert die schönen *Schörl*- und *Aschenzieher* Kristallen „aus den *Zillerthal* in Tyrol. Diese liegen in *Laret* oder „*Schneidestein*“ etc. Anmerkung: Die großen schwarzen prismatischen *Schörl*kristalle, die oft 7-8 Zoll lang und 1 dick sind, sind an der Oberfläche sehr glänzend und durchkreuzten den *Schneidestein* nach allen Richtungen, sie sind keine *Aschenzieher*, und viel weicher und brüchiger als diese. Eine kleine Art davon ist sehr schön; die Kristallen liegen strahlförmig aus einem Mittelpunkt, an dem sie sich zuspitzen. Die ächte *Turmaline* sind viel härter und matter an Farbe. Die kleinere Kristalle liegen auch im *Schneidestein* oder auch im *Glimmer* zerstreut. Die großen aber an der Oberfläche. Ich besitze von diesen ein Stück vollier Kristalle von 6 Zoll Länge und 1 Zoll Dicke. *A. B. aus Schwaben d. 28 Febr. 1789.*

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

In meinem Verlage erscheint zukünftige Ostermesse 1789 *Practische Anweisung zur Kenntniß der Hauptveränderungen und Mundarten der deutschen Sprache, von den ältesten Zeiten bis ins vierzehnte Jahrhundert, in einer Folge von Probestücken aus dem Gothischen altsächsischen oder Oberdeutschen, Niederdeutschen, und Angelsächsischen, mit Sprache erläuternden Uebersetzungen und Anmerkungen.* Als Text enthält dieses Werk folgende in verschiedener Hinsicht merkwürdige Urkunden: 1) *Katechismus aus dem neunten Jahrhundert.* 2) *Ermahnung an das Christenvolk* (aus den Zeiten *Carls des Grossen*) 3) *Die Entfugung vom Tensel nebst dem Glaubensbekenntniß* (ebenfalls aus jenem Zeitalter) 4) *Vaternser und Glaube von Nokker Balbus* (aus den Zeiten *Kayser Arnulphs*) 5) *Anlegung des Vaternser und Glaubens.* 6) *Niederdeutsche Umschreibung des apostolischen Glaubensbekenntnisses.* 7) *altes altemannisches Glaubensbekenntniß.* (aus dem Anfang des zehnten Jahrhunderts) 8) *Die Beicht der alten Kirche.* (aus dem neunten Jahrhundert) 9) *altes altemannisches Vaternser und Glaube*

(aus dem Anfange des achten Jahrhunderts. 10) *Angelsächsische zehn Gebote, V. U. u. Glanc.* 11) *heynänsich sächsches Gelübde an den Wolan u. Odos Unterwerfungssatz.* (Beyde aus den Zeiten *Karls des G.*) 12) *Gothisches Fragment aus dem Uiflu* (aus *Lucä 2. 1-20.*) Den meisten dieser Stücke ist in gespalteten Columnen eine doppelte Uebersetzung beygefügt, nemlich eine etymologische und eine Verstandsüberfetzung; einigen aber auch nur die erstere. Hinter jedem Stück sind die einzelnen Wörter nach ihrer Abstammung, Verwandtschaft und Bedeutung, mit Hinsicht auf andere ältere und neuere Sprachen, sorgfältig erklärt, und am Ende befindet sich ein alphabetisches Register aller erklärten Ausdrücke, so daß das Buch zugleich die Stelle eines Handlexicartums vertritt. Da die Bekanntschaft mit der ätern Getalt und den verschiedenen Schicksalen und Abänderungen unserer Muttersprache jedem Liebhaber der Wissenschaften wichtig seyn muß und selbst zur Bereicherung unserer heutigen Sprache beytragen kann; da überdem manches wichtige und interessante Aktenstück bloß aus Mangel eben dieser Kenntniße in Archiven und Bibliotheken vermodert und dem Publi-



Publicum vorenthalten bleibt; andre zu diesen Kenntnissen führende Werke aber theils zu selten theils zu kostbar sind: so glaubte man, durch Bekanntmachung dieses kleinen Werks, welches im Druck nicht viel über ein Alphabet betragen dürfte, keine unwichtige Lücke in der deutschen Litteratur auszufüllen.

Leipzig im Februar 1789.

Siegfried Leberecht Crusius.

*Nachricht an das Publikum wegen der Uebersetzung des Dänischen Werks vom Schiffbau.*

Im December v. J. kündigte ich die in meinem Verlage herausgehende Fortsetzung der deutschen Uebersetzung der großen *Description des arts et des metiers* an. Der Beyfall, mit welchem das Publicum die seitdem erschienenen, vom Herrn Professor Halle bearbeiteten, Bände aufgenommen hat, fodert mich auf, zur möglichsten Vollkommenheit und völligen Brauchbarkeit dieses Werks für Deutschland, ferner alles anzubieten, was ich vermag. In dieser Absicht bin ich, mit Zustimmung des Herrn Professor Halle, (welcher die Bearbeitung des Werks der Hauptsache nach auch *ferber fortsetzt*,) wegen der Künste und Handwerker, welche das Seewesen insbesondere betreffen, als: Schiffbau, Reepfchlagerey, Mastenschnneiden, Segelmachen etc. etc. mit einem deutschen Seeofficier übereingekommen, sie dergestalt zu bearbeiten, daß sie für Deutschland gemeinützig werden. Bekanntlich enthalten die zum französischen Original gehörigen, diesen Künsten und Handwerken bestimmten Theile, Beschreibungen derselben, bloß so wie sie in den königl. französischen Kriegshäfen ausgeübt und getrieben werden; beynahe ohne alle andere Rücksicht als bloß auf die königl. französische Kriegs-Flotte, mit Ausschließung aller andern Seemächte, und vorzüglich dessen, was für Deutschland bey der gegenwärtig beynahe allgemeinen Aufmerksamkeit auf Seehandlung am nützlichsten seyn möchte, auf die kaufmännische Seefahrt. Diese Lücken wird die deutsche Uebersetzung der zum Seewesen gehörigen Theile des Schauplatzes der Künste und Handwerker, zu ergänzen suchen, so weit die neuesten dies Fach betreffenden Schriften anderer Nationen, die französischen nicht ausgeschlossen, darüber Auskunft geben, und die durch Erfahrung gesammelten Kenntnisse des Uebersetzers zureichen. Um aber dadurch die Folge des ganzen Werkes nicht zu unterbrechen, wird dies durch Einschaltungen und Zusätze dergestalt geschehen, daß immer die Abhandlung des französischen Verfassers, ein für sich bestehendes Ganzes, und gleichsam die Grundlage bleibt. Uebrigens werde ich bey diesen Theilen die Einrichtung treffen, daß die Beschreibung jedes einzelnen Handwerks oder Kunst, ohne Rücksicht auf die Folge des ganzen Werks, als ein eigenes Buch für sich wird bestehen, und gebraucht werden können. Durch diese Einrichtung schmeichle ich mir, dem deutschen Publikum auch in diesem noch so wenig für dasselbe bearbeiteten Felde, ein Werk vorzulegen, das an Vollständigkeit und Brauchbarkeit, dem was einzelne Nationen an Schriften dieser besondern Art besitzen, wo nicht vorgezogen zu werden verdient, doch gewiß nicht nachstehen wird.

Der erste Band dieser besondern Abtheilung, der für sich ohngefähr 2 Bände betragen wird (der 19te des ganzen Werkes) in welchem der Schiffbau nach *De Hamel de Montcau* (mit Ergänzungen nach *Chapmann, Vial de Clairbois, D. George Juan, und Stalkart*) enthalten ist, wird, wenn Geschäfte und Gesundheit des Uebersetzers es erlauben, zur Michaelis-Messe 1789. fertig werden; und diesem die übrigen diesem Fach ausschließlich zugehörigen Handwerke folgen. Damit aber die Fortsetzung des ganzen Werks durch diese Verzögerung nicht aufgehalten werde, so werden in den nächsten Messen vorher noch der 20ste Band u. fgg. erscheinen.

Sollten die zum Schiffbau unumgänglich erforderlichen Kupfer etwas im Preise dieses Bandes verändern, so hoffe ich durch die Preise meiner bisherigen Verlags-Bücher, eine Ueberzeugung im Publikum begründet zu haben, daß es durch meine Forderungen nicht überfetzt werden kann. Die Bedingungen für die Subscribern bleiben übrigens für diesen Band in Rücksicht des Preises für 50 Bogen Text 1 Rthlr. 4 gr., und jedes 4to Kupfer 1 Gr. Die nicht voraus subscribiren, bezahlen für 50 Bogen Text 1 Rthlr. 20 gr. und für jedes 4to Kupfer 1 gr. 6 Pf. Diejenigen so Subscribern sammeln, bekommen auf 10 das 11te Exemplar für ihre Bemühung frey.

Berlin den 1 Jan. 1789.

Joachim Pauli,  
Buchhändler.

Seitdem die Pandecten auf deutschen Universitäten über Compendien gelesen werden, haben junge Leute sters gewünscht, daß sie einen falslichen Commentar darüber bey der Hand haben möchten, der ihnen das mühsame und weitläufige Studium derselben zu erleichtern im Stande wäre. Die angesehensten Rechtslehrer von Anton Faber bis auf Leyfern sahen die Nothwendigkeit eines solchen Hülfsbuches gar wohl ein. Sie legten daher von Zeit zu Zeit Hand ans Werk, wurden aber in Erklärung der Pandecten so weitläufig, daß viele das Ende ihrer Arbeit nicht erlebten, oder daß wenigstens ihre Commentare zu großen Folianten anwuchsen, die zwar den Gelehrten immer unschätzbar bleiben, aber den jungen Verehrer der Thonis nun nicht mehr so sachdienlich sind, auch wohl von den wenigsten des hohen Preises wegen angeschafft werden können. Obiger Wunsch ist also bis dato noch nicht befriedigt worden. Deswegen hat sich Herr Doctör J. A. Bauriedel, der seit mehreren Jahren privatissime die Pandecten mit jungen Leuten repetirte, auf Zureden vieler Freunde entschlossen, seine bisher mündlich mitgetheilte falsliche Erläuterungen über das ganze Privatrecht nochmals auszufeilen, und sie nun dem Publico unter dem Titel:

*Commentar über die Hoffeldischen Pandecten* vorzulegen. Des Verfassers Hauptaugenmerk gieng dahin: überall die Begriffe zu berichtigen, die schweren und dunklen Gesetze aufzuklären, durch Beyspiele und Rechtsfälle ihre Anwendung zu zeigen, und die wichtigsten Controversen in möglichter Kürze mit Gründen und Gegengründen darzustellen. Ueberdies sind durchgängig die erheblichsten Schriftsteller angeführt, die über einzelne

Materien besonders commentirt haben. Der Verfasser hofft, man wird die angewandte Mühe bey seinen so wichtigen Unternehmen nicht verkennen.

Das ganze Werk zerfällt nach der bisherigen Einrichtung des Compendii in 2 Theile in gr. 8., und wird gegen 4 Alphabete betragen. Bis zur nächsten Ostermesse erscheint der erste Theil zuverlässig, so wie der zweyte auf Michaelis. Unterzeichnete Verlagshandlung wird es bey diesem so nützlichen Werk weder an Accurateffe noch an typographischer Schönheit ermangeln lassen, und besorgt auch eine Anzahl Exemplare auf Schreibpapier mit breitem Rand. Der Preis kann noch nicht genau bestimmt werden, wird aber so billig als möglich seyn. Bayreuth, d. 10 Febr. 1789.

Joh. And. Lübecks Erben  
Hofbuchhandlung.

In meinem Verlag erscheint künftige Ostermesse Gmelins fortgesetzte Untersuchungen über den thierischen Magnetismus. Dies Werk ist zwar eigentlich eine Fortsetzung der bey Heerbrandt herausgekommenen Abhandlung des nemlichen Verf. über diesen Gegenstand; doch kann es von jedem, ohne die vorhergehende Abhandlung gelesen zu haben, wohl verstanden werden: nur demjenigen, welcher dem Gang der Untersuchung nachspüren will, müssen die ersten Abhandl. eben so interessant seyn. Der Verf. sucht den Gesichtspunkt über die streitige Frage festzusetzen, untersucht durch Erfahrungen und Versuche, ob bey dem sogenannten thierischen Magnetismus eine eigne, bisher verkannte, Naturkraft wirke? Das Resultat seiner Untersuchung führt ihn auf eine eigene dabey wirkende Kraft; er bestimmt dieselbe in Absicht ihrer Eigenschaften und Gesetze, nach welchen sie wirkt; er vergleicht die Erscheinungen des thierischen Magnetismus mit denen, welche die sich selbst überlassene Natur zu allen Zeiten darbot; zeigt, daß auch bey dieser das nemliche Agens zum Grund liege; weist auf die bisherigen Lücken in unsern Naturkenntnissen hin, welche ohne Entdeckung dieses wirklichen Agens immer fühlbar hätten bleiben müssen; prüft die Gründe der Gegner, und zeigt mit eben der Wahrheitsliebe das Uebertriebene in den Erzählungen der Magnetisten. Das vorzüglichste dieses Werks besteht aber darinnen, daß der Verf. nicht nur die Uebereinstimmung der durch Magnetismus bewirkten Erscheinungen mit der ganzen Natur, sondern auch die Wichtigkeit derselben in Enthüllung vieler psychologischen, physiologischen und arzneykundigen Probleme ins Licht setzt, so daß es eher *Beiträge zur Erkenntniß der Kräfte der menschlichen Natur* als Untersuchungen über den thierischen Magnetismus genannt zu werden verdient.

Tübingen im Febr. 89.

Buchhändl. Cotta.

LONDON. Hr. James Tassie, dessen Pasten und Abdrücke geschnittener Steine auch schon in Deutschland rühmlich bekannt sind, kündigt unterm 22sten December vorigen Jahrs einen *beschreibenden Katalog* seiner Sammlung an, der von Herru *Rasse* verfertigt ist. Die Sammlung besteht

aus mehr als 15,000 Stücken, und übertrifft also schon von dieser Seite die von *Christian Dehn*, Mlle. *Felox* und *Lippert* zu Rom, Paris und Dresden gelieferten ähnlichen Sammlungen, die nicht über dreytausend Gemmen enthielten. Man findet in ihr Abdrücke von fast allen grossen Originalsammlungen; und sie ist nach einem sehr viel besaffenden Plane gemacht, mit gehöriger Rücksicht auf die besten Werke des Alterthums, ohne Vorbeylassung dessen, was während des Mittelalters und von neuern Künsten geliefert ist; so, daß sie zur Uebersicht des Ursprungs, und Fortganges, der höchsten Vollkommenheit, des Verfalls, der Wiederherstellung und des gegenwärtigen Zustandes der Kunst dienen wird. Die Beschreibung selbst ist sehr sorgfältig und scientiſch gemacht. Es wird darin zuerst die Farbe und Steinart der Originale bemerkt; sodann werden ihre vormägen oder jetzigen Besitzer, ihre bisherigen Beschreibungen oder Abbildungen, ihr Inhalt und ihre Inschriften angezeigt, zuweilen auch kurze Urtheile über beyde, und den Werth ihrer Ausführung, beygefügt. Sie ist in englischer und französischer Sprache abgefaßt; auch mit verschiedenen Registern der Kabinete, der Meister, der Inschriften und der Subjecte, begleitet. Endlich werden diesem Verzeichniße auch noch 53 Kupfertafeln beygefügt, worauf die Abbildungen einiger hundert merkwürdiger, größtentheils noch nicht bekannter, Gemmen befindlich sind. Das ganze Werk wird ohngefahr hundert Eogen betragen, und mit sauberer Schrift, auf feinem Schreibpapier, in groß Quart abgedruckt werden. Der Preis wird höchstens *anderthalb Guineen* seyn. Man bezahlt jedoch nicht eher, als bey der Ablieferung, die schon im bevorstehenden Sommer geschehen wird. Die Unterzeichnung wird bey Hrn. *Tassie*, No. 20. Leicester Fields, und bey Hrn. *Murray*, N. 32. Fleet-Street, angenommen.

## II. Preisaufgaben.

Zum Behuf des an der Universität zu Prag neu zu errichtenden Lehrstuhls der ökonomischen Wissenschaften hat das böhmische Gubernium für denjenigen der die beste Ausarbeitung eines zweckmäßigen Vorlesebuchs liefern wird, einen Preis von 24 Dukaten aus dem Fond der k. k. ökonomisch patriotischen Gesellschaft ausgesetzt. Die Auflage, und aller daraus zu ziehender Gewinn bleibt dem Verfasser insbesondere eigen. Die Zeit zur Einſendung ist bis Ende Septembers 1789 bestimmt. *A. B. Prag d. 1ten Jan. 1789.*

## III. Vermischte Anzeigen.

Fast alles, was letzthin der Hr. LegationsR. *Bertuch* in Anſehung der *deutschen Union* erklärt hat, gilt auch von mir. Ich bin zwar dazu eingeladen worden: nahm aber keinen Theil daran, weil ich mir es längst zum unverbrüchlichen Gesetz gemacht habe, keinem geheimen Institut beyzutreten, wenn dessen Absichten auch noch so lobenswürdig seyn mögen: am allerwenigsten aber dann, wenn die Stifter oder Obern unbekannt sind.

J. G. Meusel.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 34.

Mittwochs den 11<sup>ten</sup> März 1789.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

## I. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

*Lüneburg den 28 Jan. 1789.*

— Außer der Ritterakademie, wovon ich Ihnen schon Nachricht gegeben habe, sind hier noch zwey große Schulen, auf welchen künftige Akademisch-Studente unterrichtet werden: die Johannis-Schule, die von der Stadt; und die Michaelis-Schule, die vom Kloster Michaelis abhängig ist. Auf beiden geht es noch immer nach dem alten Schlendrian. Man hat schon längst an eine nöthige Reformation gedacht, aber es ist bis jetzt noch immer bey dem Alten geblieben, und wird wahrscheinlich noch lange dabey bleiben. Die Frequenz ist auch nicht mehr mit der zu den Zeiten eines Stockhausen, Conrad Arnold Schmidt, und Heinze zu vergleichen, ob wir gleich recht gute Schulmänner haben. Die Rectoren, Crome und Niclas, sind durch Schriften bekannt. Unbekannt ist der Corrector Wagner am Johanneum, den ich aber bey aller seiner Unbekanntheit unter die größten Schulmänner rechne. Mit den Winkelschulen sieht es hier sehr elend aus. — Von unserm öffentlichen Gottesdienst möchte ich Ihnen lieber gar nichts sagen, wenn Sie es nicht ausdrücklich verlangt hätten. Der Knaul wird noch immer auf dieselbe Manier abgewickelt, als vor hundert Jahren, das heißt, man glaubt sich zu veründigen, wenn man an Verbesserungen dächte, und dem Vorschlage irgend eines verständigen Geistlichen Gehör gäbe. Bey Taufen muß, nach einer Convention, die das hiesige geistliche Ministerium unter sich hat, noch zweymal exorcisirt werden, obgleich dieses scheussliche Ueberbleibsel aus den Zeiten der Hierarchie durchs ganze Land vom Consistorium verboten ist. Sie wundern sich und fragen, warum man in Lüneburg allein den Teufel austreibe? Antwort: Deswegen, um durch diese Teufelsbanerney zu beweisen, daß das Consistorium in Hannover kein *ius circa sacra* in Lüneburg habe. Freylich sind einige Geistliche wirklich so klug, und exorcisiren dennoch nicht, aber dafür werden sie auch als Widerspenstige angesehen, die sich in die löbliche, hergebrachte Ordnung der Vorfahren, die es doch wohl besser verstanden, nicht fügen wollen. Ueberhaupt sind die Formulare bey dem öffentlichen Gottesdienst noch sehr schlecht. — Lüneburg.

erwarb sich schon 1767 das Verdienst, ein neues Gesangbuch einzuführen, in welches auch wirklich einige gute Lieder aus Gellert und andern aufgenommen sind. Aber neben einem guten, nicht selten durch Veränderung schlecht gemachten Liede, stehen zwanzig ganz schlechte, daß also das ganze Gesangbuch nach 22 Jahren gar nichts mehr werth ist, und jeder Freund des vernünftigen Gottesdienstes mit Recht ein besseres wünschen kann. Daran ist aber gar nicht zu denken. Daß die durch Ebelings Tod 1783 erledigte Superintendentur noch nicht wieder besetzt ist, wird Ihnen bekannt seyn. — Es existirt hier seit vielen Jahren eine sehr gut eingerichtete Lesegesellschaft, wovon der Bürgermeister Oldekop Direktor ist. Sie ist anfehnlich. Die sogenannten Brodtwissenschaften sind, wie billig, ausgeflossen, übrigens wird alles in Umlauf gebracht, was nur lesbar ist. Der Fond dazu mag sich jährlich auf 350 Rthlr. belaufen. Was am begierigsten gelesen wird, sind Romane und Comödien, die ich, wenn sie bis zu mir gekommen sind, sogleich am zerrissenen und zerlumpten Kleide kenne. — Dem Emporkommen der Lemkischen Buchhandlung hat bisher außer mehreren Ursachen die Nähe von Hamburg, Zelle und Hannover und die Postfreyheit der Dieterichschen Buchhandlung in Göttingen durch die gesammten Churhannoversischen Lande geschadet. — Die Druckerey der ehemaligen Gebrüder von Stern, die vor hundert und mehreren Jahren durch ganz Deutschland berühmt war, existirt auch noch, ob sie gleich ihre Celebrität verloren hat. Sie führt noch ihre alte Firma, obgleich der Mannstamm in dieser Linie durch den Tod des vor einigen Jahren verstorbenen Bürgermeisters von Stern erloschen ist. — Die hiesige Papiermühle liefert recht gutes Papier, und würde noch besseres liefern, wenn das Wasser besser wäre. Der Absatz ist nicht so groß als er seyn könnte, wenn mehr über das Verbot der Lumpenexportation gehalten würde. — Die hiesigen Bibliotheken hat Hirsching beschrieben. Er hat die Rathsbibliothek, die des Raths Gebhardi, des Syndikus Rotcher, und des Rector Niclas genannt. Sein Korrespondent hat vergessen, der Bibliothek des Doctor Kraut zu erwähnen, welche groß und vollständig ist, und sich besonders durch schöne Ausgaben der Alten auszeichnet.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Da seit geraumer Zeit sich die pädagogische Litteratur sehr vermehrt hat, und täglich immer mehr zunimmt; so hat man schon lange gewünscht, daß Jemand eine *Litteratur der Pädagogik* schreiben möchte. Denn es ist unmöglich, daß ein Lehrer und Erzieher sich alle Schriften anschaffen und lesen kann. Er muß oft nur aus ökonomischen Gründen die *Besten* und *Nöthigsten* wählen. Wer vermag alles zu lesen? Wer ist im Stande allemal die guten und brauchbaren Bücher von den schlechten und unnützen zu unterscheiden, ohne bey seiner Wahl Gefahr zu laufen? Sonderlich ist dies der Fall bey den Schriften *für Kinder* und *die Jugend*. An solchen fehlt es nicht. Daher wünschte der Hr. R. *Campe* schon vor einigen Jahren ein Verzeichniß derselben. Und noch neuerlich hat der Hr. O. C. R. *Gedicke* (in der Anmerk. zur *Rudolphischen Uebers. des Lockischen Handbuchs der Erziehung*, S. 463.) diesen Wunsch wiederholet. Daß ein solches Werk wirklich fehlet, habe ich schon längst selbst bemerkt, und aus Erfahrung gesehen. Daher habe ich mich diesem mühsamen Geschäfte unterzogen, seit langer Zeit daran gearbeitet, und nun vollendet. Künftige Ostermesse erscheint also meine *Litteratur der Pädagogik*. Ich habe darinn noch mehr zu leisten mich bemühet. Nicht nur die *besten* und *nöthigsten Kinderschriften* und *Jugendbücher* findet man darinn, sondern auch überhaupt eine *vollständige Litteratur der Pädagogik*. Ich habe den Inhalt der Bücher angegeßen, auch hie und da ein Urtheil beygefügt. Den Preis eines jeden Buches habe ich angezeigt. Mit der größten Sorgfalt und Genauigkeit habe ich den Grund zu einem Werke zu legen mich bemühet, das freylich jetzt immer noch Mängel und Fehler haben wird und muß, nach und nach aber seiner Vollkommenheit immer näher kommen soll. Mehr sage ich nicht von meinem Versuche, sondern überlasse es dem Urtheile andrer. Diese mögen entscheiden, in wiefern ich meinen Endzweck erreicht, und dem Wunsche andrer Pädagogen entsprochen. Leipzig den 25 Febr. 1789.

R o t h e .

Der erste Theil des im letztern Leipziger OM. Verzeichniß angekündigten botanischen Werks des Hrn. D. *Gürtner de fructibus et seminibus plantarum* 3 Alph. in gr. 4 mit 79 Kupf. wird, verschiedener Hindernisse wegen, erst in einigen Monaten fertig. Er enthält, ausser einer allgemeinen Einleitung in die Kenntniß der Früchte und ihrer wesentlichen Theile, die Beschreibungen der ersten fünf Centurien von *generibus fructuum*, nebst ihren genauesten und vollständigsten Abbildungen bis auf den innersten Keim des Saamens. Es ist noch kein Werk von dieser Art vorhanden, und gegenwärtiges erhält dadurch einen besondern Werth und Vollständigkeit, daß der Hr. Verfasser durch seinen Aufenthalt in England, Rußland etc. und durch seine Bekanntschaft mit Jos. Banks, von Royer, Thunberg und andern, in den Stand gesetzt worden, es mit den seltensten ausländischen Früchten zu bereichern. Schon

durch die bloße Zusammenstellung so vieler verschiedenen Früchte wird ein neues Licht über diese so wesentlichen Theile der Pflanzen verbreitet, und da ußerdem noch ihr innerer Bau aufs genaueste untersucht wurde, so konnte mancher Fehler verbessert werden, die Tournefort, Linné und Adanson nicht haben vermeiden können. Man darf sich daher die beste Aufnahme von diesem Werk versprechen, von welchem ich diesen ersten Theil den Liebhabern von jetzt bis zur Ostermesse 1789. für 3 Dukaten erlassen kann. Nach Verfluß dieser Zeit wird er etwas über 4 Dukaten zu stehen kommen. Wem Tübingen zu entfernt ist, der beliebe sich desfalls an die ihm nächstgelegene Buchhandlung zu wenden.

Das schon längst erwartete Pandekten - Compendium des Herrn Prof. Hofeakers ist wirklich unter der Presse und wird der 4te Theil auf Michaelis erscheinen. Zu eben dieser Zeit wird auch *Galvanus de Usufructu* die Presse verlassen, ich ersuche daher die Herren Subscribenten, mir das Geld dafür gefälligst einzusenden.

Der 2te Registerband von *Gerhardi Loci theolog.* wird Ende Octobers fertig, und damit dieses Werk beschloßen.

Tübingen den 1 Mart. 1789.

Cotta'sche  
Buchhandlung.

Im Händelschen Verlage ist das 1ste Quartal als die Fortsetzung der neuen Litter. Nachrichten für Aerzte, Wundärzte und Naturforscher aufs Jahr 1788. fertig geworden, und wird versprochenermassen für den wohlfeilern Preis, das Quartal zu 15 gr. bezahlt, der ganze Jahrgang, alle 4 Quartale complet also für 2 Rthlr. 12 gr. das Porto geht auf Rechnung der Empfänger. (Zur Ost. Messe folgt das 2te Quartal.) Zugleich werden die Herrn Restanten für den Jahrgang 1787. ersucht ihre Gelder deshalb einzusenden, weil sie die weitere Uebersendung für ihre Interessenten hindern. Halle d. 1ten Mart. 1789

J o h. C h r i s t. H e n d e l .

*Philologisches Magazin.*

Unter diesem Titel bin ich gesonnen, in Verbindung mit einigen Gelehrten eine neue Zeitschrift herauszugeben. Der Plan ist dieser:

Ertlich liefern wir eigne Aufsätze. Diese beziehen sich bloß und allein auf die *Philologie*. Lebensbeschreibungen berühmter Männer des Alterthums, historische und literarische Nachrichten, Bemerkungen und Erörterungen über diese oder jene Stelle, alte Geographie u. s. w. sollen zu Gegenständen für Aufsätze dieses Magazins dienen. Wer uns daher mit Beyträgen beehren will, dem machen wir uns nicht nur zum Ertrag der Kosten, sondern auch eines anständigen Honorariums verbindlich.

Zweytens, sollen gute einzelne, zum Theil seltene, inn- und ausländische Abhandlungen in einer reinen deutschen mit Anmerkungen und Zusätzen versehenen Uebersetzung hier eingerückt werden: z. B. *Taylor* über *Virgils 4te Orpheus Leben* und *Theologie*, S. *Henley* über *Virgils 4te Eclogé*

Eclogie; *J. Maclaurins* Beweifs, daß Troja nicht durch die Griechen eingenommen worden ist. Oft sind vortrefliche Abhandlungen weniger bekannt, als sie verdienen, auch zu sehr zerstreut, oder in Werken befindlich, die nicht Jeder sich anzuschaffen im Stande ist. Nicht selten tritt auch der Fall ein, daß nicht alle die Sprache verstehen, in der diese oder jene Abhandlung ist. Auf den Werth und die Güte einer jeden Schrift wird vorzüglich gesehen.

Drittens werden Recensionen und Nachrichten von den neuesten Büchern die humanistische Litteratur betreffend, eingerückt. Die kleinen Schriften, als *Disput. Program.* u. a. sollen angezeigt werden, wenn sie uns nur zugedendet werden. Denn solche sind selten in den Buchläden zu haben, und werden daher nicht sehr bekannt. Wir ersuchen also diejenigen, sowohl die Herren Verfasser, als auch die Herren Buchhändler, welche ihre Schriften wollen bekannt gemacht haben, uns solche so neu als möglich zuzuschicken. Wir erbieten uns, die Schriften gehörig zu bezahlen, in so fern wir sie ganz neu, und möglichst geschwinde erhalten.

Unsre einzige Absicht hierbey ist, daß wir eine möglichst vollständige Uebersicht der neuesten humanistischen Litteratur liefern wollen. Man findet zwar in allen gelehrten Zeitungen Nachrichten und Recensionen von humanistischen Büchern und Schriften. Allein welcher Schulmann, welcher Philologe, welcher junge Freund der humanistischen Wissenschaften hat Zeit, Gelegenheit oder Vermögen genug, alles zu lesen und sich anzuschaffen? Und wenn er nun auch alle gelehrten Zeitungen lieft, so erlangt er immer noch nicht zureichende Kenntnisse von allen in sein Fach einschlagenden Büchern. Wir werden auch dafür sorgen, alle humanistische Schriften der Ausländer anzeigen zu können. Aus dem, was hier gesagt ist, kann ein Jeder leicht einsehen, daß dieses Unternehmen große Kosten voraussetzt. Um nun keinen Schaden — denn Interesse waltet hier nicht im geringsten ob, sondern Gemeinnützigkeit — dabey zu haben, so sehen wir uns genöthigt, den Weg der Pränumeration und Subscription — welcher seit einiger Zeit sehr gemisbraucht worden ist, und das Publikum leider! mißtrauisch gemacht hat — vorzuschlagen. Das philologische Magazin soll heftweise zu zwölf Bogen und noch drüber in Oktav erscheinen, ohne daß wir uns an eine festgesetzte Zeit binden. Wir verlangen auf jedes Heft nebst einer Beylage nur 8 gr. in Conventionsmünze vorausbezahlt. In der Beylage werden Nachrichten und Ankündigungen neuer philologischer Bücher, Anfragen, Bekanntmachungen von Auctionen u. s. w. gegen die Inseratsgebühren, (für die gedruckte Zeile 6 pf.) eingerückt. Sammler erhalten auf 10 Exemplare das 11te frey. Um das nützliche Unternehmen allgemeiner zu machen, und den Liebhabern das herausgekommene Stück bald liefern zu können, bitte ich die Namen der resp. Interessenten bis Ende April unter der Adresse: An den Herausgeber des philologischen Magazins in die Schwickertische Buchhandlung in Leipzig, einzufenden. Hier in Leipzig nimmt gedachte Buchhandlung Bestellungen an, und man kann auch daseibst pränumeriren. Uebrigens ersuche ich jeden, die-

se Nachricht bekannt zu machen. Man kann sich auch an alle löbliche Zeitungsexpeditionen wenden.

Leipzig, den 12 Febr. 1789.

Nachdem viele Jugendfreunde, besonders würdige Schul- und Privatlehrer, das kleine Journal, das seit dem Neuenjahre monatlich in meinen Verlag unter dem Titel: *Jugendfreuden, eine Monatschrift für Kinder von 8 bis 15 Jahren*

herauskömmt, geprüft und der Empfehlung würdig befunden haben, so ist dadurch die Auflage bis auf wenig Exemplare geschmolzen, und ich werde veranlaßt die ersten Stücke nochmals zu drucken. Es würde mir lieb seyn, wenn diejenigen, die sich diese Monatschrift noch anzuschaffen willens wären, sich binnen jetzt und spätestens der Ostermesse melden und auf den ganzen Jahrgang von 12 Heften mit 1 rthl. Sächs. pränumerirten, weil ich die zweyte Auflage darnach einrichten will. Einzelne Liebhaber wenden sich an die Buchhandlungen oder Post-Aemter ihres Orts, wer aber eine Parthie verlangt, directe an mich. Auf 10 gebe ich das 11te und auf 20 drey Exemplare frey. Weiffensfels im März 1789.

Friedrich Severin.

## II. Bücher so zu verkaufen.

Es sind die 14 Theile der Litteratur Briefe, nebst dem Fragmenten Bande, und die dadurch veranlaßte Bibliothek der schönen Wissenschaften in 12 Bänden, nebst der Neuen Bibliothek der schönen Wiss. in 36 1/2 Bänden, auch dazu gehörige Register, in halben Pergament Einband, komplett, doch ohne die Portraits, für 6 Louis d'or zu verkaufen. Die Exped. der Allg. L. Z. giebt nähere Nachricht. Da das ganze Werk, ohne die Fragmente und Register, im Laden 52 Rthlr. 20 gr. kostet, und vielleicht so vollständig nicht einmal mehr zusammen zu bringen ist, so wird der bestimmte Preis jedem Kenner sehr billig angesetzt seyn.

## III. Vermischte Anzeigen.

Auf den niedrigen Angriff, den sich die Herren Voss und Decker in öffentlichen Blättern gegen mich erlaubten, hielt ich es meiner unwürdig zu antworten. Zu meiner Vertheidigung lege ich einem aufgeklärten Publikum, das die Verdienste eines Werkes, und guten Sitten zu schätzen weifs, meine nun fertig gewordene Ausgabe vor, und überlasse seinem Urtheile zu entscheiden, wer Recht hat. Zu meiner Sammlung nahm ich die Beyhülfe gelehrter Männer, liefs den äußerst wichtigen Briefwechsel Friedrichs des Zweyten ordnen; stellte Antworten neben die sich darauf beziehenden Briefe; wies jedem seinen chronologischen Platz an, und liefs mir nicht beyfallen, Briefe, die dreyßig Jahre früher geschrieben waren hinten an spätere, wie es die Berliner Verleger thaten, zu setzen. Ich erkaufte aus dem Portefeuille des Hn. Darget gewesenen Königl. Preussischen Secretär für eine beträchtliche Summe Manuscripte, die ich meiner Ausgabe einverleibte; übertrug aus den Werken von Voltaire

alle Antworten dieses berühmten Schriftstellers und seinen ganzen Briefwechsel von 1740 bis 1770. mit dem Könige, wovon nicht die mindeste Spur in der Berliner Sammlung zu finden ist, und schädete gerade dadurch meinem eigenen Verkaufe der Werke von Voltaire, die mancher Liebhaber nur deswegen sich anschaffte, weil er wichtige Nachrichten von Friedrich dem Zweiten in der neuen Ausgabe fand, die keiner ältern noch eingerückt worden sind. Ich that mehr; um dem Publikum für einen billigen Preis auch eine vollständige Ausgabe der Werke dieses erhabenen Verfassers zu verschaffen, nahm ich Rücksicht in der Anordnung auf die bereits vor dem Tode des Königs bekannten Schriften, und versprach sie dem Publikum mit wahrscheinlich mehreren noch nie bekannten Zusätzen, in einer zweckmäßigen Folge zur Ausgabe der *Oeuvres posthumes*. — Und alle diese Vortheile trug ich redlich und bieder den Herren Vofs und Decker vor einem Jahre an, wollte für ihre Rechnung allen Nachdruck in der Schweiz hemmen — und Sie, auf eine Art, die ihres Ausfalles gegen mich würdig ist, trachteten mich hinterlistig um Manuscripte zu bringen, deren Besitz ich Ihnen zutrauungsvoll eröffnet hatte; kündigten bey deren erstem Erscheinen auf der Leipziger Messe einen Nachdruck unter wahrheitswidrigen Vorwände an; und enden damit, denjenigen öffentlich an der Ehre angreifen zu wollen, gegen den sie sich selbst bewußt sind, im Geheim jede Pflicht von Ehre auf die Seite gesetzt zu haben. Diefs ist meine Antwort, und meine Ausgabe sey meine Vertheidigung.

Der Preis ist für die Liebhaber der *Oeuvres posthumes* complet in 12 Theilen gr. 8. 9 Rthlr. 16 gr. Dieselben auf klein Papier 8. 7 Rthlr. 12 gr.

Basel den 12ten Hornung 1789.

J. J. Thurneisen.

Buchdrucker auf dem Leonhardsgraben.

Verschiedene Meynungen, besonders des hiesigen Publicum's, über die sogenannten Mitglieder der Deutschen Union, nöthigen mir folgende aufrichtige und wahrhafte Erklärung ab. — Schon 1787 habe ich die Einladung zu dieser Gesellschaft *goreden ausgeschlagen*, und dieses trotz der hinzutretenden Aufmunterung eines Freundes und Gönners, welche die Sache bis auf den Grund geprüft haben wollten! Dennoch erhalte ich im Januar 1788 von Leipzig aus eine Aufforderung, die jedoch mit der erstern in keinem Zusammenhange zu stehen schien. Die Versicherung, „dass dadurch jedem eine ruhigere Lage verschafft werden könne“ hatte bey mir die ganz natürliche Folge, dass ich den Plan zu kennen wünschte. Ich erhielt ihn und wurde — was denn bey dem, mir zum Theil, schon bekannten Plane eben so natürlich war — in dem alten Entschlusse nur noch mehr befestiget, mich an die allgemeine und unvergängliche Verbindung zu halten, zu der *Samt und sonders Alles* gehört, was es mit den 22, 30, 40, 50 und mit allen übrigen Menschen *gleich redlich und gut meyn!* (Allg. Heilkund. I. Th. S. 103.). So viel denen zur Nachricht, die sich der sonderbarsten Urtheile hierüber schuldig machen, und denen ich demnach schlüsslich den heilsamen Rath geben will: sich fleißig nach

allen *Obern* umzusehen, die *ganz andre Dinge* gefangen nehmen, als einen harten Reichthaler.

Halle den 20 Februar 1789.

Prof. Juncker.

Die öffentliche Erklärung des Herrn L. R. *Bertuch's* über das eigentliche Verhältniß, in welchem dieser würdige Mann mit der D. U. gestanden, nöthiget den übrigen Männern ein gleiches Geständniß ab, wenn ihr Stillschweigen nicht zweydeutig scheinen soll. Obgleich niemand, der die heimlichen und öffentlichen Bedrückungen des Sektengeistes unserer Zeiten kennt, ihnen zumuthen wird, in einer Angelegenheit *Parthey zu machen*, welche nur jedes einzelnen aufrichtigen Beytrag erfordert, um das Publikum in den Stand zu setzen, über die ihm vorgelegten *Data* richtig zu urtheilen.

Unter § Lichten von Deutschlands Schriftstellern ward auch mir vor länger als einem Jahre die bekannte, gedruckte, Einladung der Gesellschaft zugeschickt, deren Aussensteite *mir* so wenig eine *Geheime* Gesellschaft ahnden, als einen Widerspruch ihrer Zwecke mit meinen frühern Pflichten und Ueberzeugungen wahrnehmen liefs. Nicht *jenes*, oder die *Schrift* über Aufklärung? oder die Aeusserungen ihrer Mitglieder von dem *Daseyn* einer solchen Gesellschaft in *Schriften*? oder die Vertheilung *gedruckter* Plane müßten die Vermuthung einer im Verborgenen wirkenden Gesellschaft begründen? — Nicht *dieses*, oder es müßte jedem Schriftsteller, das Recht zugestanden werden, die Früchte seines Fleißes zu geniefsen? oder es müßte etwas Anderes, als moralischer Pedantismus seyn einen edlen, grossen und gemeinnützigen Zweck für weniger edel, gros und gemeinnützig *darum* zu erklären, weil der Erreichung desselben der Privatvortheil seiner Interessenten untergeordnet ist? oder alle Arten bürgerlicher Verbindung müssen aufgehoben werden, weil nicht leicht der Staatsbürger den Beweis der Arglosigkeit seiner Absichten nachdrücklich genug führen kann? — Hierzu kam, dass mir die Ausführung des projektirten Plans — wegen der Art, mit welcher man zu Werke ging, zwar eben nicht nahe — aber in Hinsicht auf eine Combination von Kräften, deren Mangel die Dessauer Gelehrtenbuchhandlung allein scheitern lies, auch nicht innerlich unmöglich, folglich jene Verbindung unter ihren Schwestern wenigstens nicht die thörichteste schien.

Diese Betrachtungen — warlich nicht zur Apologie der Gesellschaft hieher gestellt, denn ich versichere noch einmal meine Abneigung *vor allen Partheynehmen* — sollen nur meine und meiner Freunde Bonhommie entschuldigen, wenn wir von Anfange weder eine Tonsur, noch irgend eine schlaue Kunst hinter der Tapete vermutheten, die auch glücklichere Seher nicht entdeckt haben. Uebrigens befremdet es mich um so mehr, noch i. J. 1789. meinen Nahmen in einer Litte und in einem Plane der D. U. gedruckt zu lesen, da ich schon früh i. J. 1788. *wegen de. über den STIFTER der Gesellschaft entstandenen Meynungen die ich meiner Lage nicht convenient glaubte*, die Ausführung meines Nahmens sowohl; als alle Ansprüche auf meine Mitwirkung dringendst verboten habe.

Halle im Februar. 1789.

Prof. Weber.

der

## ALLGEMEINLITERATUR-ZEITUNG

Numero 35.

Sonnabends den 14<sup>ten</sup> März 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Von Uebersetzungen, welche in den letzten beiden Jahren in Spanien erschienen sind, sind noch folgende zu merken:

Die Buffonsche Naturhistorie fährt der bekannte D. Clavigo fort zu übersetzen, und hat schon VI Bände (den letzten 1788) in 4 geliefert.

Des vorigen Königs von Preußen Schrift für la Littérature de l'Allemagne ist nun auch den Spaniern in ihrer Sprache mitgetheilt, und zugleich alle die Vorurtheile und fälschen Vorstellungen, wovon sie voll ist.

Johann Lopez, Kön. Geograph, hat das 3te Buch des Strabo, welches von Spanien handelt, aus dem Lateinischen übersetzt, herausgegeben. Ein Octavband 1788. Der griechische Text ist beygefügt, auch alle Noten von Casaubon, viele vom Uebersetzer, der auch drey Karten vom alten Spanien hinzugethan hat, worinn er die alte und neue Geographie vergleicht.

Theophrasts Charaktere sind griechisch und spanisch von D. Ignano Lopez de Ayola herausgegeben. Er hat eine Uebersetzung von Duclos Betrachtungen über die Sitten dieses Jahrhunderts angehängt. 1787. 8 bey Copin.

Sigaud de la Fond Elements de Physique hat der Ingenieur D. Tadeo Lopez unter dem Titel *Elementos de Física teórica y experimental* übersetzt, wovon bisher vier Theile heraus sind. 1787 u. 88.

Des Abt Fleury Kirchenhistorie sang der Presbyter D. Domingo Ugena an zu übersetzen, und gab den Discours preliminaire heraus, es wurde aber der Verkauf anfangs verboten, doch, bald wieder frey gegeben.

Muratori's Moralphilosophie und Olivets Pensées de Ciceron sind gleichfalls ins Spanische neuerlich übersetzt worden. D. Bernardo Maria de Calzada, ein Capitain bey der Cavallerie, hat La Fontaine's Fabeln in castilianische Verse gebracht, und 1788 in zwey Quartanten in der königlichen Druckerey herausgegeben.

Guiberts Eloge de Frederic II. hat man nun auch im Spanischen, der Uebersetzer nennt sich mit den Anfangsbuchstaben F. A. de E. (*de Escartin*) In der k. Druckerey 1788. 8.

Der kön. Advocat D. *Jayme Rubio* hat eine Uebersetzung von *Filangieri* Wissenschaft der Gesetzgebung geliefert, wovon 1787 und 88 vier Bände herausgekommen sind; es sollen ihrer sieben werden.

D. *Ignacio Garcia Malo* hat eine Uebersetzung der Iliade in Hendekasyllaben in drey Bänden in gr. 8. schön gedruckt ans Licht gestellet. Sie kam auf Subscription 1788 heraus. Jeder Band kostet 60 Rs.

Auch ist *Heliodors* Roman nach Fernando de Menas Uebersetzung zum zweytenmale gedruckt worden. Man hat noch zwey andre, die aber nicht so gut seyn sollen.

Seit dem September 1787 kommt auch in Madrid ein *Espiritu de los mayores Diarios literarios que se publican en Europa* heraus, monatlich auf 12-13 Bogen, alle Woche erscheinen zwey Stücke. Die Herausgeber machen nicht nur Auszüge aus englischen, französischen, italienischen und deutschen Journalen, sondern haben auch Correspondenten in London und Paris, welche ihnen daher gelehrte Neuigkeiten melden.

Das *Memorial literario*, eine in Deutschland schon bekannte spanische Monatschrift, geht auch ununterbrochen fort. Es enthält nach dem neuerlich erweiterten Plan alle Königl. Verordnungen, Beschreibungen von Provinzen und Städten, welche zum Theil die Regierung mittheilt, meteorologische Beobachtungen, Nachrichten von den Arbeiten der Akademien, patriotischen Gesellschaften etc. Bücheranzeigen, Kunstwerke, neue Erfindungen, Theaterstücke, auch allerley Abhandlungen, Gedichte u. s. w. worunter doch manche lesenswerth, obgleich keine vortreflich sind. Jetzt erscheinen schon monatlich zwey Hefte.

## II. Beförderungen.

Auf der Altdorfer Universität hat die philosophische Facultät durch den Tod des sel. Nagels u. die darauf geschehene Vertheilung seiner Aemter folgende Veränderungen erlitten:

erlitten: Hr. Prof. *Will* ist Primarius mit Zulage; Hr. Prof. *Jäger* erhielt mit Zulage die Professur der Beredsamkeit und das Amt, die öffentlichen Programmen zu schreiben. Der bisherige außerordentliche Lehrer, Hr. *Schwarz*, ist der dritte ordentliche Lehrer dem Range nach geworden. Dem bisherigen außerordentl. Lehrer, Hr. *König* wurde eine ordentliche philosophische Professur u. die vierte Stelle mit Befoldung ertheilt, die fünfte ordentliche Stelle in der Facultät bekam Hr. *Späth*, Lehrer der Mathematik und Physik mit Befoldung, und für die sechste wurde Hr. *M. Bauer* aus Nürnberg als ordentlicher Lehrer der morgenländischen Sprachen mit Gehalt berufen. Hr. *D.* und Prof. *Siebenkees* erhielt die Aufsicht über die zwey dasigen Bibliotheken.

Hr. *S. G. Geysler*, D. und Prof. der Theologie zu Kiel, ist zum königl. Kirchenrath mit dem Range eines Etatsrathes erhoben worden.

Hr. *M. R. F. Lütke mann* in Stockholm ist Hofprediger mit Sitz und Stimme im Hofconsistorium geworden.

### III. Vermischte Nachrichten.

Herr *Ernst Adolph Eschke*, Doctor der Rechte etc., hat mit Königlicher Special Erlaubniß, und der Approbation des hiesigen Königlichen Ober - Schul - Collegiums ein Institut für Taub - und andre Stumme, Stotternde oder Stammelnde und alle mit Sprachgebrechen behaftete Personen in Berlin angelegt; erhält von Sr. Majestät dem König von Preußen eine jährliche Pension, und

unterrichtet nach der Methode seines Schwiegervaters Hr. *Heinike's*, an den sich dergleichen Unglückliche, auch Ausländer einzig und allein zu wenden haben. Er wohnt auf der Friedrichsstraße an der Leipziger Straßenecke, in des Kaufmanns Hr. *Grands* Hause 2 Treppen hoch vorne heraus.

A. B. Berlin am 22 Febr. 1789.

Das Erziehungs - Institut zu Schnepfenthal, drey Stunden von Gotha gewiant unter der Direction des Hr. Prof. *Salzmann* immer mehr an Lehrer und Lernenden. Erfreue sind denkende junge Männer und nicht zu verachtende Schriftsteller *Lenz*, *Bechstein*, *Mayer* aus Strasburg, *Reinhard*, *Schmidt* etc. Letztere, worunter einer aus England, 3 aus Havre de Grace, Frankfurt am Mayn, Quedlinburg, Hannover, entsprechen der Erwartung sehr. Die Sonntägliche Gottesverehrung ist sowohl durch *Gothaus's* andere zahlreich. Auch das weibliche Institut wird blühender werden. — A. B. eines Reisenden d. 5 März 1789.

Hr. *Marchesi*, einer der größten Sänger, ist von Mayland vor einigen Wochen nach London abgereist. Im künftigen Jahr erwartet man ihn zu Turin. Seit seinem Rufe nach verschiedenen auswärtigen Höfen hat er sich bemüht, in seinem Vaterland den Geschmack an lyrischen Dramen mit Ballets verbunden auszubreiten. Bis jetzt hat es aber noch nicht gelingen wollen, die alte italienische Gewohnheit, Vocalmusik und Tanz von einander zu trennen, zu verbannen.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Verzeichniß der Verlagsbücher, die in der Königl. Preussischen Akademischen Kunst- und Buchhandlung in Berlin zu haben sind:

*Anekdoten* — die interessantesten, und Züge aus der Geschichte alter und neuer Zeit. Ein Lesebuch für die Jugend zum Vergnügen und Unterricht. Nach dem Französischen des Herrn *Vilassier*. Mit Anmerkungen und Zusätzen des Herausgebers. 1tes Bändchen 8. 18 gr.

*Berlinische allgemeine Anzeigen*, literarischen Inhalts. Erste Jahrgangs 1, 2, und 3tes Quartal. 3. der Jahrgang 2 Rthlr.

*Berlinisches Journal für Aufklärung*; Herausgegeben von *Fischer* (Rector zu Halberstadt) und *A. Riem*. 8. erstes bis 5tes Stück 4 6 gr.

*Briefe* — historische, politische und kritische, aus dem letzten Jahrzehend. Herausgegeben von einem Gelehrten, der von keiner einzigen Akademie Mitglied ist, noch von irgend einem Könige, Freystaat, Vezier oder Minister befördert wird. Aus der Druckerey eines in Ungnade gefallnen Ministers. Aus dem Französischen. 1ter Band; 8. 1 Rthlr. 6 gr.

*Friedrich II. Königs* von Preußen — Auszug aus der Kirchengeschichte des Kardinals von *Fleury*. Aus dem Französischen (nach einem Manuscript) übersetzt. Erster Band. gr. 8. 18 gr.

(Es ist dieses Werk in demselbigen Format, und auf schönes Papier gedruckt, wie die nachgelassnen Werke des Königs, und kann als ein Pendant derselben angesehen werden.)

*Friedrich* — der Schutz der Freyheit. Ein Hymnus zur Feyer des 17ten Augusts 1788. von Herrn Rector *Fischer* zu Halberstadt. gr. 8. auf geglättetes Schweizer - Papier, mit Didotschen Lettern gedruckt und brochirt. 4 gr.

*Glein* — der beste König 8. gegl. Schweizerpapier mit Didotschem Druck 1788. — brochirt 3 gr.

*Monatschrift* — der Akademie der Künste und mechanischen Wissenschaften zu Berlin. Herausgegeben von *A. Riem*. Erster Band mit 29 Kupf. gr. 4. auf gegl. Schweizerpapier. 1788. 4 Rthlr. 12 gr. auf engl. Druckp. 2 Rthlr. 12 gr.

Der selbe 2ten Bandes 1. 2. 3. 4. und 5tes Stück m. *K. Rammler* — C. W. Allegorie — mit 32 Kupfern von *Bernhard Rode*, 4. geglättetes Schwz. Papier. 2 Rthlr. 8 gr. Auf engl. Druckp. 1788. 1 Rthlr. 16 gr.



*Ueber Aufklärung* — ob sie dem Staate, der Religion, oder überhaupt gefährlich sey und seyn könne? — Ein Wort zur Beherzung für Regenten, Staatsmänner und Priester. Erstes Fragment, vierte Auflage 8. 1788. 5 gr.

*Ueber Aufklärung*, — was hat der Staat zu erwarten, was die Wissenschaften, wo man sie unterdrückt? — Wie formt sich der Volkscharakter, und was für Einflüsse hat die Religion, wenn man sie um Jahrhunderte zurückrückt, und an die symbolischen Bücher schmiedet. Zweytes Fragment, dritte durchaus veränderte Auflage 8. 1788. 5 gr.

Einzig möglicher Zweck Jesu, aus dem Grundgesetze der Religion entwickelt. 8. 12 gr.

#### Kupferstiche.

Das Portrait des Etatsministers, Herrn Freyherrn von *Heinitz*, gestochen in punktirter Manier von *Daniel Berger*. 8 gr.

Das Portrait des Etatsministers, Herrn Freyherrn von *Gaudi*, und

dessen Fr. Gemahlin, gestochen in punktirter Manier von *D. Berger*. 8 gr.

Die bildenden Künste von *D. Berger* nach *Frisch* 4 gr.

(Auch sind bey uns die sämtlichen Kunstwerke, der berlinischen Akademischen Künstler, bestehend in Gipsabgüssen oder Kupferstichen zu haben.)

Das Portrait Friedr. II. von *Berger* nach *Frisch*. 12 gr.

Bey dem Buchhändler *Wohler* in *Ulm* wird binnen wenigen Tagen fertig: *Beiträge zur Verbesserung der katholischen Liturgie in Deutschland*, 1stes Heft, 26 bis 28 Bogen in 8.

Der Verfasser, ein bekannter katholischer Theolog, der schon im Jahr 1787 eine kleine Schrift über diesen Gegenstand herausgegeben hat, sucht in diesem ersten Hefte (hauptsächlich gegen die Mainzer Monatschriftsteller) noch ferner zu beweisen: 1) daß die Uebersetzung der Liturgie in die Muttersprache erlaubt, und der erste und nöthigste Schritt zu deren Verbesserung sey, 2) daß die Regenten zu dieser Verbesserung vorzüglich berechtigt und verpflichtet seyn. Die ganze Ausführung ist der Prüfung denkender Köpfe würdig.

Verzeichniß der Verlagsbücher, welche in der Universitätsbuchhandlung in Mainz zu haben sind:

*Biauburger*, Andr., de formula reformationis eccles. ab Imp. Carolo V. A. 1548. Itatibus eccles. oblata etc. commentatio juris eccles. 8. 8 gr.

*Dorisch*, A. J., Wie soll man Philosophie auf Akademien studieren gr. 8. 2 gr.

*Hocks*, J. J., Abhandlung von Vertheilungen, Beschreibungen, Verzeichnungen und Beziehungen der Gränzen zum Gebrauch eines Beamten und Geometers nach angewandten rechtl. und mathemat. Grundsätzen 8. 5 gr.

*Hofmanns*, C. L., Befestigung der Nothwendigkeit, einem jeden Kranken in einem Hospitale sein eigenes Zimmer zu geben. gr. 8. 10 gr.

*Nau*, B. S., Anleitung zur deutschen Landwirthschaft gr. 8. 20 gr.

Vorbereitung zur Vernunftwissenschaft. 1r. B. gr. 8. 20 gr.

#### Unter der Presse ist:

*Brahms*, N. J., Verfach eines Insektenkalenders für Sammler und Oeconomen 1r Th. gr. 8.

Briefe über Italien, von Hrn. du Paty aus dem Franz. überf. von Hrn. Georg Forster 8.

*Huffays*, Garret, Untersuchung über die Ursache und Heilart der Fieber a. d. Engl. gr. 8.

*Köhlers*, P. G., Anleitung zur praktischen Bildung künftiger in dem Mainzer hohen Erzstifte anzustellenden Seelforger gr. 8.

*Müllers*, J. V., Gesundheitslehre für Leser aus allen Ständen. gr. 8.

Seit dem Anfange des Jahres 1789. erscheint die *allgemeine politische Zeitung* in Jena, wieder unter Aufsicht des Herrn Prof. Fabri mit mehreren wichtigen Hauptveränderungen. Für den bisherigen Preis werden statt der bisher wöchentlich erschienenen drey Zeitungsfucke, 4 geliefert, und außer diesen noch 2 Intelligenzblätter. Letztere enthalten außer ihrem gewöhnlichen Inhalte genaue *Witterungsbeobachtungen* von Jena, *Anekdoten*, *ökonomische Nachrichten* u. d. gl. Mehrere Nachricht hievon macht ein Avertissement bekannt, welches auf allen Postämtern und in allen Zeitungsexpeditionen unentgeltlich ausgetheilt wird. Mit jedem Quartale kann man Bestellungen darauf machen.

Bey dem Buchhändler P. G. Kummer in Leipzig erscheinen kommende Ostermesse von folgenden Werken deutsche Uebersetzungen, mit Churfürstl. Sächs. Privilegiis.

1) A Journey through the Crimea to Constantinople by Lady Elisabeth Craven, in the year 1786. Hiervon besorgt Herr Prof. Sprengel in Halle die Uebersetzung.

2) einige Berichten omtrent Groot-Britannien en Jerland.

3) Abrégé des Ouvrages d' Emanuel Swedenborg, contenant la doctrine de la nouvelle Jerusalem céleste, précédé d'un discours où l'on examine la vie de l'auteur, le genre de ses écrits, et leur rapport au temps present etc. etc.

Bey Wilhelm Gottlob Sommer zu Leipzig sind nachstehende Werke des seel. D. Reiske in Commission zu finden:

Oratores Graeci 12 Bände 30 Thaler.

Lysiae Orationes 2 Bände 5 Thaler.

Dionis Chryostomi Orationes 2 Bände 4 Thaler.

Conjecturae in Jobum 12 gr.

Reiskens Lebensbeschreibung 1 Thaler 16 gr. und

Für deutsche Schön-en, aus dem Griechischen übersetzt von Ernestine Christine Reiske. 16 gr.

Berlin. Bey dem Buchhändler Friedr. Maurer sind ausländische Bücher für billige Preise zu haben, bey welchem auch Bestellungen auf alle ausländische Werke gemacht werden können.

## II. Bücher so zu verkaufen.

### Folio.

1. H. Khunrath amphitheatrum sapientiae aeternae Chr. Cabbalisticum Magd. 608. 7 Rthlr. 12 gr.
- 2—4. Platonis Opp. ed. Serrani 1579. Tomi III. 26 Rthl.
- 5—8. P. Bayle dict. hist. et crit. T. IV. Basle. 738. 14 Rthl.
9. Walther Lex. diplomaticum. Goet. 743. 9 Rthlr.
10. Herbelot bibl. Orientale. Maffr. 776. 8 Rthlr.
11. Les reveries ou Mem. sur l'art de la guerre de Maurice C. de Saxe, par Bonneville. c. f. 757. 4 Rthlr.
12. Edm. Castelli Lex. heptaglotum. Lond. 636. 8 Rthlr. 12 gr.
13. Hippocratis Opp. gr. lat. ed. Foessi. Frf. 695. 5 Rthlr.
14. Note overo Memorie del Museo di Lud. Masquarto. c. f. Pad. 656. 3 Rthlr.
15. Schlüters Berg- und Hüttenbau. m. K. Bfchw. 738. 6 Rthlr. 12 gr.
- 16—18. Galeni Opp. gr. T. V. Basil. 533. 3 B. 9 Rthlr.
19. Golii Lex. Arab. L. B. 654. 15 Rthlr.
20. 21. La Sainte Bible p. Sam. des Marets. Amst. 669. 7 Rthlr.
22. John Guillim's Display of Heraldry, b. John Logan. ed. 5. Lond. 679. c. f. 4 Rthlr.

### Quarto.

1. R. Zadok Salomonis Sacerdos Magus Tabella Rabellina c. Magia divino-Mistica, spirituum Cabbalístico-coactiva, revelata divinitus, qua Adam, Enoch, Noah etc. spiritus bonos et malos, ad omnem obedientiam coarctarunt in Vaticano ad Mandatum Julii 2. P. M. Rom. M. D. X.
2. Originale Magicum des kleinen Habermanns der Hoellen und aller 4 Elemente vierfacher Geisterzwang nebst der Clavicula Salomonis etc. Rom. M. D. X.
- 3—16. Memoires pour servir a l'hist. du XVIIIe Siecle p. M. Lamberty. T. XIV. Haye. 724—42. 19 Rthlr.
- 17—20. Edwards nat. hist. of Birds coloured after Life. Lond. 743—751. 45 Rthlr.
21. 22. Nouveau Diction. Espagnol, Francois et Latin etc. par M. de Sejourant T. II. Par 775. 6 Rthlr.
23. la Banque rendue facile aux principales nations de l'Europe p. Girardeau. Lyon. 769. 3 Rthlr.
24. Rei agrariae auctores cur. Goef. et Rigalt. c. f. Amst. 674. 4 Rthlr.
25. Traité des Tournois, Joustes, Carronels etc. Lyon. 696. 2 Rthlr. 6 gr.
26. G. Leske Reife durch Sachsen, m. K. Lpz. 735. 4 Rthl.
27. 28. De la distribution des maisons de plaisir et de la decoration des edifices p. Blondel. Par. 737. 6 Rthlr. 12-gr.

- 29—42. Comment. Acad. Sc. Petropolit. Tomi XIV. Petrop. 723—52. 28 Rthlr.
43. Horapollinis hieroglyph. gr. lat. ed. de Pauw. Traj. 727. 3 Rthlr. 12 gr.
44. O' Flaherty Ogygia f. rer. hibern. chronologia. Lond. 685. 1 Rthlr. 16-gr.
45. Thesaurus graecae poeseos, f. Lex. gr. profod. c. auct. T. Morell. Eton. 762. 7 Rthlr.

### Octavo.

- 1—5. L'inquisition françoise, ou l'hist. de la Bastille p. Renneville Amst. 724. c. f. 2 Rthlr. 8 gr.
6. 7. B. Kennicot diss. Oxford. 3 Rthlr.
- 8—11. Sermons par P. Coffe. Dresd. 755. 3 Rthlr. 12 gr.
12. Ej. Principes et Maximes de la Morale. Hal. 753. 16 gr.
- 13—17. Les Comedies de Plaute par Geudeville. T. X. Leid. 719. 5 B. 4 Rthlr. 8 gr.
18. 19. Dictionnaire de Croyen. T. II. Paris. 1 Rthl. 12 gr.
- 20—22. Lettère di M. Aretino. Par. 639. 3 B. 3 Rthlr. 12 gr. (dedicatio L. II. calamo adscripta est.)
23. 24. Ciceronis epp. ad Attic. e rec. Graevii. Amst. 634. 3 Rthlr. 16 gr.
- 25—30. Hist. de l'admirable Don Quichotte. T. VI. c. f. Amst. et Leipz. 768. 4 Rthlr. 12 gr.
- 31—38. Hist. des philosophes anciens p. M. Saverien. T. V. 2 Rthlr. 12 gr.
- 37—39. W. H. Bougeant Hist. des 30jähr. Kriegs. 4 Th. 3 Rthlr.
- 40—57. Hist. du peuple de Dieu par Berruyer. Tomes XVIII. 7 Rthlr. 12 gr.

Nora. In Num. 51. des Intell. Blatts der A. L. Z. vor. J. S. 76. mufs es heissen: N. 1—38. Allgem. Weltgesch. von Guthrie — 36 Th.

Liebhaber wenden sich an Hrn. Secretair A. C. Thiele in Leipzig.

## III. Vermischte Anzeigen.

Ich dünkte, das es Ihnen nicht unangenehm seyn könnte, wenn ich einen kleinen Platz für diese Zeilen erbitte, die durch die Allg. Lit. Zeit. veranlaßt worden. Ein angesehener Mann schreibt aus *Lemberg* in *Gallizien* an mich, das er in der A. L. Z. des vorigen Jahres meine Anzeige von einem *Rosenkreuzerischen* MSct. in *Havlem* gefunden. Er will daher gerne wissen, ob es noch und wie theuer es zu verkaufen seye? Ich kann keinen gewissern Weg finden, als durch die A. L. Z., und ich möchte gern dem Besitzer in *Havlem* an die Hand geben, ja nicht es zu theuer anzuschlagen; weil ich sonst diesem angesehenen Gönner (aus guten Gründen) abrauben würde; denn ich habe die Abschrift des Inhalts in Händen, aus dem kann ich es beurtheilen, wenn ich gleich kein Rosenkreuzer bin.

Halle den 3 März 1788.

D. Semler.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 36.

Sonnabends den 14<sup>ten</sup> März. 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer  
Correspondenten.

Moskwa d. 28 Dec. a. St. 1783.

Sie haben in dem 155ten St. Ihrer Litteratur-Zeitung einen Aufsatz einrücken lassen, welcher nach der Unterschrift von einem in Moskwa sich aufhaltenden Correspondenten herzurühren scheint. Da derselbe aber etwas unvollständig ist, so bin ich so frey, Ihnen einige Berichtigungen und Ergänzungen desselben mitzuthellen. Ueber die Nachrichten von den Druckereyen in Riga, Rerval etc. kann ich nicht urtheilen, da ich mit diesen Gegenden in keiner grossen Verbindung stehe. Was unser Moskwa aber anlangt; so wundert es mich sehr, dafs der Hr. V. dieses Aufsatzes, der doch in M. zu wohnen scheint, blofs den curieuses Calender und nicht Sachkundige zu Rathe gezogen hat, welche ihn besser würden unterrichtet haben. — Unsere Stadt hat für die gemeine Schrift, oder wie wir sie im Rufsischen nennen, bürgerliche Schrift, nicht eine, sondern 7 Druckereyen. Die erste ist nämlich die Universitäts-Druckerey, welche bisher an Hn. v. Nowicow verpachtet gewesen, im May aber, wo sein Contract zu Ende, an einen andern verpachtet werden wird. Diese Buchdruckerey hat allein das Recht die Moskowitzchen Zeitungen und die damit verbundenen Intelligenz-Blätter drucken zu lassen, welche, seitdem sie der betriebfame Nowicow herausgiebt, zwar von beträchtlichen Ertrage gewesen, aber auch wegen der besondern Sorgfalt, welche der Verleger für die Güte derselben getragen hat, nicht geringe Kosten und Aufwand erfordert. Da diese Zeitung ganz nach den ausländischen eingerichtet ist, die darinn enthaltenen Nachrichten fast eben so früh und nur einen Tag später als die in den ausländischen Zeitungen mitgetheilt werden, und eine mit derselben zugleich unmitgetheilt Beylage unter dem Titel: *Jugendliche Unterhaltungen* (oder *Lectüre detsskoj tschotnie*) diese Zeitung für manche Leser noch interessanter macht, so konnte es nicht anders seyn, dafs diese Zeitung ohngleich mehr Abgang gefunden hat, als die Petersburgische. In dieser Druckerey sind und werden auch noch jetzt verschiedene wichtige Werke gedruckt, wohin besonders das Werk des Hn. Etatsrath v. Tschulkow über den Rufsischen Handel, das alles enthält, was sich über diese Materie

nur sagen läfst, und daher auch bis zu 20 Quartbänden angefüllt ist, die Thaten und das Leben Peters des Grossen gehören, welches Hr. Golikow, ein reicher und sich blofs mit Litteratur beschäftigender Particulier, der ehemals ein ansehnlicher Kaufmann gewesen ist, herausgiebt und welches auch wohl auf 16 Bände anlaufen möchte, in welchen sehr schätzbare Materialien für den Geschichtschreiber enthalten sind. Verschiedener anderer Werke wie auch der in dem Gymnasio und der Universität nöthigen Lehrbücher will ich nicht gedenken — In der Senats-Druckerey werden ausser Ukafen auch andere Nachrichten als von geschlossenen Contracten, verfallenen oder zu verkaufenden Gütern mitgetheilt, welche wöchentlich ausgegeben werden. Diese Druckerey hat Hr. Zwetuschkin, so wie die der Polizey, Hr. Hippus, ein deutscher, gepachtet. In der letzten aus 2 Pressen bestehenden werden ausser den Publikationen auch noch andere Sachen gedruckt. Besonders läfst der Buchhändler Hr. Ponamarew hier viel auf seine Kosten drucken. — Er hat auch selbst einige Pressen und verschiedene gute Uebersetzungen drucken lassen. Die Theater-Druckerey des Hn. Maddox, Inhabers des Theaters, welcher sie wieder an seinen Buchhalter überlassen, ist von keiner grossen Bedeutung und druckt ausser Rufsischen Comödien, Affiches, Logen- und Entré-Billets nichts, es sey denn, dafs jemand auf seine Kosten daselbst etwas wollte drucken lassen, wie der Hr. Stückjunker *Witögowski* mit seinem Compendio der reinen Mathematik und Trigonometrie gethan hat. Die Druckerey des Hn. Architecten und Hofraths *Koskows* will bis jetzt noch weniger sagen. Ungleich wichtiger ist die Druckerey der Typographischen Gesellschaft, welche in vielem Betracht großes Lob verdient. Diese Gesellschaft besteht aus einigen sehr ansehnlichen und zugleich gelehrten Männern, welche ein beträchtliches Capital zusammen geschossen, und eine aus 23 Pressen bestehende Druckerey errichtet haben. Sie haben eine eigene Schriftgießerey eigene Kupferstecher, verschiedene deutsche Drucker und Setzer. Die rufsischen Typen sind sehr gut, obgleich nicht völlig so schön, wie die Petersburgischen, dahingegen geben die deutschen und französischen denselben nichts nach, weil sie meistens aus der Breitkopfschen Gießerey verschrieben sind. Diese Gesellschaft unterhält ausserdem eine beträchtliche Anzahl Uebersetzer, um durch sie die besten Schriften der Ausländer ins Rufsische übersetzen

zu lassen, und eine Anzahl junger Leute auf Ihre Kosten bey der Universität, von welchen sie mit der Zeit die fähigsten auf ausländischen Universitäten studieren läßt, wie den jetzt 2 zu Leyden und einer davon in Paris die Medicin studieren. Kurz diese Gesellschaft thut alles, was nur in ihren Kräften stehet, um Litteratur zu verbreiten, und sucht zu dem Behuf auch die besten Schulbücher der Deutschen zu übersetzen. So sind bereits viele von Campens Werken, Jacobis Tabellen, Walshs Genealogisches Handbuch und viele andere, auf die ich mich nicht gleich befinne, übersetzt, und noch mehr werden übersetzt werden, wenn die Gesellschaft, wie zu hoffen und zu wünschen, Ihre Consistenz behält, welche jedoch leider! schon einige harte Stöße erhalten hat. Alle diese Druckereyen stehen unter 3 Censoren, davon einer allein für die Universität bestimmt ist, die andern hängen von dem strengen Censorate des Hn. Polizeymeisters und eines Geistlichen ab. Außer diesen Druckereyen giebt es noch eine in Jaroslaw, wo auch verschiedene Werke gedruckt sind. In Charkow ist gleichfalls eine, von der mir aber noch nichts weiter als die in derselben gedruckten Intelligenzblätter zu Gesichte gekommen sind. Hier haben Sie eine kleine obgleich nicht ganz vollständige Ergänzung des eingerückten Artikels. Helles Licht verbreitet indessen alles dies noch nicht über den Zustand unsrer Litteratur, welcher ein anderes Detail verlangt. Ist Ihnen dieser Artikel nicht zuwider gewesen, und würde Ihnen eine etwa detaillirtere Beschreibung von dem Zustande unsrer Litteratur nicht zuwider seyn, so belieben Sie mir Ihre Meynung durch Ihre Zeitung, welche ich selbst halte, wissen zu lassen. Ich bin wegen meiner großen Bekanntschaft unter den Russen, und wegen meiner Kenntniß der Russischen Sprache, ohne Stolz zu sagen, mehr als irgend ein anderer im Stande, dies zu thun.

Regensburg am 15 Febr. 1789

Der Einsender des wissenschaftlichen Gemäldes von Regensburg (f. A. L. Z. N. 246. v. J.) hat entweder manches nicht gekannt oder übersehen. Bey der Stadtbibliothek verdient die große Landchartensammlung und eine ansehnliche Disputationsammlung, welche letztere freylich den *Diétrich'schen* bey weitem nicht beykümmt, bemerkt zu werden. Die Landchartensammlung ist ein Vermächtniß eines gewissen Herrn *Jasche*, Hausgerichtsassessors und die Disputationsammlung ein Geschenk des noch Lebenden verdienstvollen Hrn. Stadtkämmerers *Wild*. Eine überaus ansehnliche Collection von Curiosis und Rarisbonenibus d. h. Schriften Geräthschaften u. s. w. die aus Regensburg stammen, besitzt Herr Senator *Hüberle*. Dagegen hat Regensburg seit kurzem zwey seiner Zierden, die *Pfeiffersche* und Baron *Schwarzenauische* Münzsammlungen verlohren. Jene, von der im Jahr 1773. ein schöner Catalog erschienen war, ist im Ganzen um 1500 Gulden verkauft, diese aber einzeln versteigert worden — Hr. Joh. Val. Friedrich hat kürzlich ein gedrucktes Verzeichniß seiner Leihbibliothek herausgegeben. Es enthält 32 Journale und Zeitschriften, ungefähr hundert Reisebeschreibungen und Länderkunden, 1064. Romane, historische, moralische, poetische etc. Schriften und 386 theatrale Werke und Schauspiele. Außerdem macht es

noch 453 ausländische Werke und Piecen und einen Nachtrag von noch 64 deutschen Werken und Brochüren nachhaft. — Aus der Nachbarschaft ist von dem ungefähr 3 Meilen nahgelegenen Kloster Priaffing bemerkenswerth, daß es bey seiner nicht sehr beträchtlichen Bibliothek eine Kupferstichsammlung besitzt, die auf 12000 Blätter meistens von alten Meistern angegeben wird.

Augsburg d. 10. Febr. 1789. — Mit Anfang dieses Jahrs wurden in den Augsburgerischen evangelischen Schulen zwey neu verfertigte Religionslehrbücher ausgetheilt: das eine in Fragen und Antworten, für kleinere Kinder, mit der Ueberschrift: *Catechetischer Unterricht in der christlichen Glaubens- und Sittenlehre* 116. Seit. 8, das andre für größere Lehrlinge, mit der Ueberschrift: *Christliche Glaubens- und Sittenlehre zum Unterricht der Jugend*, 134. Seit. 8.; nach Aphorismen eingetheilt. Der ungenannte Verfasser beyder Bücher ist ein evangel. Prediger in Augsburg, Hr. Diakon: *Ludwig Friedrich Krauß*, dem diese Arbeit von dem dortigen Predigante aufgetragen wurde. Der Zweck derselben war die bey der Jugend, nach verschiedenen Stufen, zu bewirkende Harmonie der Lehrart durch viele Lehrer. Den ersten Anlaß dazu gab das evangel. Gymnasium, welches sein voriges Lehrbuch, betitelt: *Hortulus Biblicus*, der unterschiedenen Unbrauchbarkeit wegen, zur Seite gelegt hatte. Die schädliche Vielerleiheit der Lehrbücher in einer Wissenschaft, ist wenigstens gehoben. *Elias Tobias Lotter*, Buchhändler zu Augsburg, hat den Verlag dieser zwey Bücher erhalten. Für die Unmündigen ist durch ein in 16. Form. auf 67 S. gedrucktes Büchlein, mit dem Titel: *Unterricht im Christenthum für die ersten Anfänger, durch biblische Stellen und Liederverse*, geforgt worden. Der ungenannte Verfasser desselben ist Hr. *Heckel*, Diakon. an der St. Jacobsgemeinde in Augsburg. Die biblischen Sprüche sind nach der Glaubenslehre geordnet, und einzelne Verse, aus guten Liedern, gleichen Inhalts, darunter gesetzt. Diese Veränderungen rücken nun einer zu hoffende Verbesserung, mit einer zu bewirkenden Vollständigkeit, des alten Gesangbuches, dessen man sich zu Augsburg noch bedient, näher. Nur ein Beyspiel dieser notwendigen Verbesserung, aus einem Liede über die ewige Verdammniß: „Du wirst vor Stank vergehen, wann du dein Aas wirst sehen: dein Mund wird lauter Gall und Höllewehrmuth schmecken, des Teufels Speichel lecken; ja fressen Koth im finstern Stall — Es wird die Glut dich brennen: die Teufel werden trennen dein Adern, Fleisch und Bein: sie werden dich zerreißen, sie werden dich zerschmeißen, und ewig deine Henker seyn.“

— Endlich ist auch in dem evangel. Augsburg ein von vielen Bürgern gewünschter *Anfang* mit Aufhebung der bisher noch dafelbst gewöhnlich gewesenen *Privatbeichte* gemacht worden. Am 23. Nov. des vor. J. wurde deswegen von allen dasigen Kanzeln, eine mit obrigkeitlicher Einwilligung abgefaßte *Intimation* öffentlich abgelesen, worinn allen, die von der Privatbeichte abzusehen Verlangen tragen, die Freyheit ertheilt wurde, bey jedem vorhabenden Genusse des Abendmahls, sich Tags zuvor, zur bestimmten Zeit, vor ihrem Seelforger in der Kirche, zu einer kurzen Vorbereitungsrede, ohne eine stille hergesagte

gesagte allgemeine Beichtformel, wie ehemals, sich zu versammeln: denen aber, welche die ehemalige Beichtstille fortzusetzen Verlangen haben, bleibt der zweyte Tag vor der Communion zur einzelnen Herfagung der Beichtformeln eingeräumt. Diese mit beyderseitigen Gewissensfreyheit übereinstimmende Pastoralklugheit macht Obrigkeit und Predigtamt daselbst Ehre.

— Bey Eberhard Kleets Witwe und Frank in Augsburg ist mit dem J. 1789. ein literarisches Wochenblatt, mit wöchentlichen Nachrichten von neuen Büchern und Schriften, auch Anzeigen von Werken, die künftig heraus kommen sollen, angefangen worden. Wöchentlich wird ein halber Bogen geliefert. Der Jahrgang kostet 45 Kreuzer. Die Liebhaber werden entweder durch die Verlags- handlung, oder durch die nächsten Postämter befriedigt.

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Ankündigung einer deutschen vom Verfasser selbst veranstalteten Uebersetzung des tableau de l'empire othoman bey R. Gräffer u. Comp. in Wien.*

Das Osmanische Reich ist durch seine Entstehung, seine plötzliche ungeheure Ausdehnung, seine Dauer, seine Conderbare, von dem ganzen übrigen Europa äußerst abstechende Verfassung in Politik, Religion, Sitten, Gesetzen eine gleich auffallende Erscheinung für den Staatsmann und Philosophen. Es ist besonders in unsern gegenwärtigen Tagen ein Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit geworden; und diese Theilnahme an dem kritischscheinenden Schicksal dieses merkwürdigen Staats macht das Publikum nach allen jenen Schriften lüsten, welche einiges Licht darüber verbreiten. Allein es ist eine allgemein gegründete Klage, daß keines der bisher erschienenen Werke unsrer Wissbegierde vollkommenen Genüge leiste. Die Schwierigkeiten, welche jedem Europäer entgegen stehen, vollständige und befriedigende Kenntnisse von dem wahren Zustande des Osmanischen Reichs zu sammeln, sind Ursache, daß alle bisher in diesem Fache erschienenen Schriften ohne Ausnahme *mangelhaft und unzuverlässig* ausfielen.

Nach so vielen misglückten Versuchen über diesen Gegenstand erscheint endlich ein Mann, der durch einen außerordentlich günstigen Zusammenfluß von Umständen in den Stand gesetzt wurde, unsere Kenntnisse in der Staatenkunde mit einem Werke zu bereichern, welches alles leistet, was man in dieser Art fordern kann. Herr *Muradga d'Ohsson* in Konstantinopel geboren und erzogen, mit der Sprache des Landes von Jugend auf bekannt, als Dolmetscher des Schwedischen Hofes zu Geschäften aller Art, und mit allen wichtigen Personen der Pforte gebraucht, kam auf den Entschluß, diese unerwartet günstigen Umstände zu benutzen, und dem gelehrten Europa ein Werk zu liefern, welches alles enthalten soll, was man über das Osmanische Reich zu wissen wünschen kann. Er arbeitete *drey und zwanzig Jahre* an dieser Schrift, sammelte alles aus den Urkunden des Landes, und aus dem Munde der wichtigsten Staatspersonen selbst, und erschöpfte seinen Gegenstand so vollkommen, daß ihm nichts mehr zu forschen übrig blieb.

Gegenwärtig, da er in völliger Muse in Paris lebt, hat er bereits angefangen, das Resultat seiner Arbeit bekannt zu machen. Sein Werk führt den Titel: *Vollständige Schilderung des Osmanischen Reichs in zwey Abtheilungen, wovon eine die gesetzliche Verfassung der Mahomedaner, die andere die Geschichte des Osmanischen Reichs enthält.* \*) *Von H. v. M\*\*\*\* d'Ohsson, Ritter des Wasu-Ordens, Sekretair S. M. des Königs von Schweden, ehemaligen Dolmetsch und Geschäftsträger desselben am Hofe zu Konstantinopel.* Der erste Theil in groß Folio, prächtig gedruckt und mit 37 sehr schönen Kupferstichen verziert, ist im vorigen Jahre in Paris erschienen. Da es aber nicht Jedermanns Sache ist, ein Buch von so hohem Preise zu kaufen, so hat der Verfasser auch eine gewöhnliche Auflage in 8vo mit einigen wenigen Kupferstichen veranstaltet, von welcher 2 Bände *einen* Band in Folio ausmachen. Von diesen sind in voriger Leipziger Herbstmesse bereits *zwey Uebersetzungen* erschienen, eine von Hn. P. Beck, welcher das französische Original um vieles *abgekürzt*, und eigene Anmerkungen beygefügt hat: die zweyte in Anspach.

Herr *Muradga d'Ohsson*, welcher sein Werk *unabgekürzt*, und gleichsam unter seiner Aufsicht *verdeutsch* haben will, hat sich nun entschlossen eine *vollständige deutsche Uebersetzung* davon durch einen berühmten deutschen Schriftsteller auf seine eigene Kosten besorgen zu lassen, wozu er die *Originalkupfer* giebt, welche sich bey der kleineren französischen Ausgabe befinden. Endesunterzeichnete Buchhandlung hat den Verlag dieses Werks in Commission übernommen, und wird die beiden ersten Bände zur Leipziger Ostermesse liefern. Um aber dem Publikum die folgenden Bände frühzeitiger zu verschaffen, wird künftig die deutsche Uebersetzung stets zu gleicher Zeit mit dem französischen Original oder höchstens einen Monat später erscheinen, wozu die Anstalten von dem Verfasser selbst bereits getroffen sind. Die Anzahl der Bände kann noch nicht genau bestimmt werden. Vermuthlich werden derselben 10 bis 12. Jeder enthält ungefähr 25 bis 30 Bogen, und 3 oder 4 Kupferstiche. Der Preis eines jeden wird ungefähr 2 Rthlr. seyn.

Wien d. 26 Febr. 1789.

Rudolph Gräffer und Compagnie.

\*) *Tableau general de l'Empire Othoman, divisé en deux parties, dont l'une comprend la legislation Mahometane; l'autre l'histoire de l'empire othoman.*

*Journal von und für Deutschland. Sechster Jahrgang  
Erstes Stück.*

Dieser Jahrgang ist vom Herausgeber dem neuen Fürstbischhoff von Fulda, dessen Bildniß demselben vorgesetzt ist, *dedicirt*. In der Vorrede wird der Plan des Journals aufs neue dargelegt. Der Inhalt dieses ersten Stücks ist: I. Topographie der Hessischen Haupt- und Residenzstadt Cassel. II. Römischkatholischer Gottesdienst in Marburg. III. M. Kinderlings berichtigende Anmerkungen über die Nachricht von dem Kloster Bergen, in I. B. der Reisenden für Länder- und Völkerkunde. IV. Gegründete Klagen über die rechtmäßigen Verleger der hinterlassenen Werke Friedrichs des Einzigen. V. Ueber Schriften für die Jugend. VI. Rüge einer Geschichte in Abrechts Biographien der Selbstmörder. VII. Weikard Etwas vom Capitain-Pacha und seiner Flotte auf dem schwarzen Meere. VIII. E. Klenk von den in Uffenheim errichteten Blitzableitern. IX. Beytrag zur Wegpolizey in einigen Gegenden Deutschlands, in dem Schreiben eines Reisenden an den Herrn Stadtamtman zu Erfurt, eine in seinem Gebiete erlittene Gewaltthätigkeit betr. X. Hirschings Beytrag von Idiotismen aus dem Fürstenth. Hohenlohe. XI. Preisfragen. XII. Auszüge aus Briefen, unter welchen sich befindet: Ein Beytrag zu den höchsttraurigen Folgen der Sucht, im Lotto zu spielen, und Nachricht von Hrn. A. G. Wezel zu Bayreuth und dessen markwürdigen neuen Maschine. XIII. Reichscammergerichtl. Erkenntnisse. XIV. Verordnungen, Edicte. XV. Nachtrag zu N. IX. XVI. Anfragen.

Man verlangt von dem unstudirten Schullehrer offenbar zu viel, wenn man ihm ansieht, daß er die in dem Katechismus angegebenen biblischen Sprüche richtig erklären, die Lehren ausheben, auf allen Seiten ins Licht stellen, und zur Bildung des Herzens anwenden solle. Wie kann er den Bibelerklärer machen, da er nicht einmal mit den Eigenheiten der Uebersetzung Luthers, geschweige denn mit den Grundsprachen, mit der Auslegungskunst und mit den Alterthümern bekannt ist und selbst die klassischen Sprüche, die dem Gelehrten sehr deutlich scheinen, müssen dem unstudirten Schulmann aus dem angegebenen Grunde schwer und dunkel seyn, weil er gar nicht zum Bibelerklärer ist zubereitet worden.

Ein Buch, das ihm die ganze Bahn vorzeichnet, die er zu gehen hat, um Kindern richtige Religionskenntnisse und Begriffe aus der Bibel beyzubringen, das ihn zum gründlichen Bibelerklärer macht, das er nur braucht in die Hand zu nehmen, um aus den Hauptsprüchen die reine Christuslehre zu katechisiren, ins Licht zu stellen, und seinen Schülern ans Herz zu legen — ist sowohl wünschenswerth als Bedürfnis.

Der Herr Pastor Werner in Noeda im Churfürstl. bey Erfurt ist gefonnen ein solches katechetisches Werk unter dem Titel:

*Biblische Katechetik für unstudirte Schullehrer in der Stadt und auf dem Lande*

im Verlage der Keyferschen Buchhandlung zu Erfurt herauszugeben. Die Liebhaber können durch eine gedruckte Nachricht, welche in der Expedition der A. L. Zeitung gratis ausgegeben wird, nähere Auskunft erlangen, und die beygefügte Probe einer biblischen Katechisation setzen sie in den Stand darüber zu urtheilen.

Endesbenannter ist gefonnen, eine auf Erfahrung gegründete Abhandlung: über die sicherste Vertilgungsart der so allgemein schädlich gewordenen Wickelraupe ohne Verletzung des Baums, auf Pränumeration herauszugeben. Er glaubt, den Oekonomen durch Bekanntmachung seines Mittels einen nicht unwichtigen Dienst zu erweisen, und rechnet daher vorzüglich auf ihre Unterstützung. Jeden, der die Mühe des Colligirens über sich nimmt, offerirt er den gewöhnlichen Rabbat. Der Pränumerationspreis für ein Exemplar ist 8 gr. — Berlin d. 1ten März, 1789.

Feige,  
Referendarius.

## II. Vermischte Anzeigen.

Ich ersuche hiermit den mir unbekanntem Hrn. Recensenten meiner Abhandlung vom Feldbau mir seine Belehrungen über diesen Gegenstand, wozu mir derselbe die angenehme Hofnung macht, schriftlich mitzutheilen, von welchen ich mit warmen Dank den besten Gebrauch machen werde.

Gießen d. 24 Febr. 1789.

Walther,  
Lehrer der Landwirthsch. und  
Naturgeschichte.

So eben erschien wir aus einer Anzeige unsers gelehrten Freundes des Hn. Prof. Heeren in Göttingen, was für ein lächerlicher Irthum dem Recens. von Hn. Prof. Arne-mann commentatio de aphthis in A. L. Z. Nro. 27. d. J. begegnet ist. Er giebt nemlich dem Verf. schuld, als behaupte er: zum Auswaschen des Mundes bey Kindern sey selbst Urin mit kaltem Wasser sehr nützlich; da doch Hr. Arne-mann geschrieben hatte: *Os infantum etuendum est faevissime; quin etiam lotio cum aqua frigida saepius reposita egregie conduct.* Spashthaft genug, daß der Recensent statt *lotio*, *lotium* zu lesen glaubte. Hr. Prof. Heeren hat alle Ursache sich darüber lustig zu machen; wer indess am meisten über diesen Verstoß lachen wird, ist der Recensent in der A. L. Z. selbst, der in der Reihe der ersten practischen Aerzte unsrer Zeit steht, und dessen Kenntnisse, und eigne deutsche und lateinische mit verdientem Beyfall aufgenommene Schriften, ihn über den Verdacht weit hinwegsetzen, daß er *lotio* das Waschen, und *lotium* der Urin, aus Unkunde der lateinischen Sprache mit einander verwechselt hat.

Jena d. 10 März. 1789.

Die Herausgeber der  
Allg. Lit. Zeitung.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 37.

Mittwochs den 18<sup>ten</sup> März 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

*Memoirs of the Life and Reign of Frederick the Third (the second) King of Prussia. By Joseph Towers. L. L. D. 8. 12 Vols. 12 f. boards Dilly 1788.*

Der Verf. hat in diesen Bänden sich sehr ins Detail der Lebensumstände Friedrichs eingelassen, und erzählt im Ganzen genommen treu genug. Er läßt seinen militärischen Talenten alle Gerechtigkeit wiederfahren, denkt ihn sich aber nach dem sonst allgemeinen Vorurtheil zu sehr als Erobrer, u. s. w.

(Monthly Review Dec. 1788.)

*A Description of all the Bursae Mucosae of the Human Body; their Structure explained, and compared with that of the capsular Ligaments of the Joints, and of those Sacs, which line the Cavities of the Thorax and Abdomen: with Remarks on the Accidents and Diseases which affect those several Sacs, and on the Operations necessary for their Cure. Illustrated with Tables. By Alex. Monro, M. D. Prof. of Physic, Anatomy, and Surgery, at Edinburgh; and Member of the Royal College etc. etc. 12 f. Boards. Elliot. 1788.*

Da die Bursae Mucosae Organe sind, welche eine merkwürdige Structur haben, so muß eine vollkommene Kenntniß von ihnen dem practischen Arzt sehr nützlich seyn. So viel unser Verf. noch bis jetzt bemerkt hat, findet man sie nur an den äußersten Theilen des Körpers, in allem sind ihrer 140. — Das Buch entspricht ganz der Erwartung des Titels, und dem Namen seines berühmten Verf.

(M. R. Dec. 1788.)

*Customale Roffense, from the Original Manuscript in the Archives of the Dean and Chapter of Rochester: to which are added Memorials of that Cathedral Church, and some Account of the Remains of Churches, Chapels, Chanteries etc. By John Thorpe, Esq. M. A. F. S. A. Folio. 2 l. 12 f. 6 d. Boards Nichols 1788.*

Ist aus einem alten Manuscript eines Mönchs und Priors zu Rochester ums Jahr 1320 genommen, und enthält viel Alterthümer in Kent, besonders in Rochester. Hn. Thorpes Geschicklichkeit in diesem Fach ist bekannt. 56 Kupfer sind beygefügt.

(M. R. Dec. 1788.)

*The Athenaid. A Poem, by the Author of Leonidas. 12. 3 Vols. 9 f. sewed. Cadeil. 1788.*

Dies Gedicht ist als eine Fortsetzung des Leonidas anzusehn, und erst nach des Verf. Tode von seiner Tochter, der Miß Halfay, herausgegeben. Der Tod hinderte den Dichter, die letzte Hand dran zu legen, doch ist er seiner nicht unwürdig. Derselbe kühne Geist der Freyheit, wie im Leonidas, die nemlichen zärtlichen und edlen Empfindungen, dieselbe Kürze der Perioden, die so oft der Melodie des Verses schädlich ist, findet man auch hier. Im Ganzen ist es mehr rührend als erhaben.

(M. R. Dec. 1788.)

*Sermons, on different Subjects, left for Publication by John Taylor, L. L. D. late Prebendary of Westminster etc. Published by the Rev. Sam. Hages, A. M. Usher of Westminster School. 8. 5 S. Boards. Cadell 1788.*

Obleich diese Predigten unter andern Namen erscheinen, hält man sie doch allgemein für ein Product des verstorbenen Johnson. Verschiedne Gegenstände der Moral und pract. Religion sind hier so behandelt, das sie auch J. Namen Ehre machen. Nur bisweilen neigt er sich etwas zum Aberglauben.

(M. R. Dec. 1788.)

*A Tour in 1787, from London to the Western Highlands of Scotland: Including Excursions to the Lakes of Westmorland and Cumberland; with minut Descriptions of the principal Seats, Castles, Ruins etc. throughout the Tour. 12. 3 f. 6 d. Davis etc. 1788.*

Der Verf. reiste zum Vergnügen, gab also auf angenehme Gegenstände der Natur und Kunst acht, und die warme Bewunderung, womit er davon spricht, beweist, das er mehr Vergnügen von seiner Reise hatte, als vielleicht seine Leser. Seine Beschreibung merkwürdiger Plätze ist zu oberflächlich, als das sie die Neugier seiner Leser befriedigen könnte.

(M. R. Dec. 1788.)

*A Plain, Easy, and Familiar Guide to the Knowledge of Astronomy, including so much of the Laws of Matter and Motion as is necessary to explain the Solar System etc. By J. Preston. Small 12. 1 f. 6 d. board. Kew. 1788.*

O o

Eine

Eine kurze Anzeige des Sonnen Systems, nebst dem neulich von Herschel entdeckten Planeten, die für junge Leute recht brauchbar ist. (*M. R. Dec. 1788.*)

## II. Ehrenbezeugungen.

Der Herr Generalsuperintendent Herder in Weimar ist zum Ehrenmitglied der Akademie der Künste zu Berlin ernannt worden. *A. B. Berlin d. 10. Mart. 1789.*

Se. Durchl. der Herzog von Sachsen-Weimar und Eisenach haben dem Hn. Prof. Schütz zu Jena den Hof-Raths-Character mit einer jährlichen Befoldungszulage ertheilet.

## III. Vermischte Nachrichten.

Die hiesige Akademie ist nicht die Herausgeberin des neuen *Russischen Atlases*, sondern ein besonders dazu errichtetes *geographisches Departement*, welches unter der Direction des General Majors von *Simonof* steht. Dieses Departement hat seine ihm untergebenen Ingenieure, welche die noch nöthigen Messungen vornehmen, seine Zeichner, zweien Geographen als Verfertiger der herauszugebenden Karten, zwey Secretaire, und viele Kupferstecher. Die Gouverneurs der Provinzen sind angewiesen ihm alle verlangten Nachrichten, Plane, Messungen u. s. w. die in ihren Händen sind, mitzuthun. Die Karten von den Statthalterchaften werden nur mit russischer Schrift gestochen, das Departement ist aber nicht abgeneigt einem vorzüglichem auswärtigen Kupferstecher, der die Ausgabe auf seine Kosten übernehmen will, dieselben ins französische übersetzt und mit lateinischer Schrift sauber gezeichnet zu liefern, unter der Bedingung, daß er sie bald und in einem schönen richtigen Stiche bekannt mache. Die bisher fertig gewordenen Karten sind folgende: 1) Die Statthalterchaften Saratow. 2) Mohilow. 3) Nowgorod Sewerskoy. 4) Polozk. 5) Kurk. 6) Woronezh. 7) Kaluga. 8) Smolenk. 9) Kiëw. 10) Moskwa. 11) Tichernigow. 12) Charkow. Ferner auch eine vorzügliche *Carte des Découvertes faites par les Russes (seit 1728.) et par le Capitaine Jacques Cook dans la mer du Sud* wobey ein Nebenkärtchen des *Isles Kichtak et Ascoguz et des autres adjoites decouvertes par le Pilote de la Marine imperiale Ismailof* befindlich ist.

Dasselbe Blatt ist auch russisch heraus und schon 1787. gestochen worden. Alex. Wilbrecht ist der Geograph, der die bisher fertigen Carten zusammengesetzt gezeichnet hat. Sie sind sehr von denen, welche die Akademie bisher lieferte, verschieden, auch mit ihrer russischen Generalcharte vom russischen Reiche wird man sie oft gar nicht übereintreffend finden. Der Stich ist auch viel schöner als er in den ältern Karten war. Der ganze Atlas welcher schon 1785. angefangen worden (von dem Jahre ist die erste Charté von Saratow) soll über zwey Jahre völlig fertig seyn, welches aber vielleicht durch den jetzigen Krieg gehindert werden mögte. *A. B. S. Petersbourg. im Dec. 1788.*

England verdankt es Hrn. Holbrost sich durch seinen aufmerksamen Gebrauch der voluminösen Werke, welche in Frankreich erscheinen, im Besitz alles dessen, was durch

Verdienst, als Neuheit sich auszeichnet, zu sehn. Ein ernsthaftes Studium der deutschen Sprache ist ein fernerer Beweis seines anhaltenden Fleißes, und wir zweifeln daher nicht, daß er die deutsche Litteratur mit gleichem Geschmak und Auswahl benutzen werde.

Man erwartet nächstens von Miss Williams ein Gedicht *über die Sklaverey*. — Auch *Murphy's Life of Foote* wird bald erscheinen. — (*Brittish Mercury Vol. 7. N. 47.*)

Gibbon soll den Gedanken eine Gesch. von England zu schreiben, ganz aufgegeben haben. — Robertson wird wenn die Amerikanische Constitution erst ihre Festigkeit erhalten, die Geschichte von Nordamerika, von deren Umarbeitung ihn der König abgehalten, mit allen den Verbesserungen, die ihm ein so langer Aufschub verschafft, herausgeben. —

Cumberland schreibt nicht mehr für die Bühne — Sheridan wird ihn ersetzen. —

D. Pirfley ist mit einer Antwort auf Madan's' Briefe beschäftigt — Man hat eine Sammlung der Bücher des Smellot zu erwarten. —

(*Brittish Merc. Vol. 7. N. 49.*)

Miss Piozzi hat ihre Reise geendigt; und ist jetzt mit einem dramatischen Werk satyrischer Art beschäftigt. —

Malonn hat seine Ausgabe von Shakespear, den Lear und Hamlet, ausgenommen, beschlossen. Zu seiner Zeit mehr davon. —

Der thierische Magnetismus verliert immer mehr Anhänger selbst unter denen, die es sonst sehr waren. Bald werden wir ihn nun aufm Covent-Garden Theatre sehn. —

Im Druck ist Reils New Pantheon etc. —

W. Mason A. M. hat e. Secular-Ode zum Andenken der Revolution von 1688. herausgegeben. —

(*ibid. N. 50.*)

Herschel hat jetzt seinen Apparatus zu Observationen über den Kometen vollständig. —

## IV. Berichtigung.

Im Dec. der A. L. Z. v. J. S. 850. wird der Uebersetzung die Schrift von den *drey Erzbetrügnern* unter dem Titel: *Spinoza II. recensirt*. Das Original dieser Uebers. ist nicht das alte berichtigte Buch de trib. Impost. welches man dem Kayser Friedrich II. zuschreibt, in lateinischer Sprache abgefasset ist, und den Anfang hat: *Domine esse, cumque colendum esse multi disputant, antequam et quid sit Deus etc.* sondern das Original dieser Uebersetzung ist eine ganz verschiedene in französischer Sprache abgefaste Schrift, welche in einer Handschrift bisher vorhanden gewesen, unter dem Titel: *La Vie et L'Esprit de Spinoza*, deren Verfasser Lucas heist, und ein Arzt im Haag gewesen ist. Der erste Theil *la Vie de B. de S.* ist zuerst in den *Novell litt. tom 10* abgedruckt; hernach sind viele Stellen in Coleri Lebensbeschreibung des Spinoza eingerückt, und die also verfälschte



te Lebensbeschreibung der Refutation des Erreurs de Spinoza a Bruxelles 1731, beygefüget worden. Der 2te Theil oder L'Esprit de S. erscheinet jetzo in der deutschen Uebersetzung. Die beygefügte historische Abhandl. ist Aymons reponse a la Dissert. de Mr. de la Monaye sur le pretendu livre de T. S. die auf dem Titel angebrach-

ten hebräisch scheinenden Worte sind bloße Erdichtungen des Uebersetzers, daher es ein vergeblicher Versuch ist, die Worte zu erklären, wie man in den *neuesten Religions-Begebenheiten* versuchet hat. (A. B. Neu-Sivelitz 26 Febr. 1789.

## L I T E R A R I S C H E    A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat März ist erschienen, und enthält folgende Artikel: I. Mächtige Hexen-Redouten. II. Etwas von den rothen Haaren. III. Einige Bruchstücke aus Merciers neuen Gemälde von Paris. IV. Mode-Neuigkeiten. 1. Aus Deutschland. 2. Aus Frankreich. V. Theater. Nachricht von der neuen in Berlin aufgeführten Italiänischen Oper des Herrn Kapellmeister Nauman. *Medea in Colchis*. VI. Ameublement. Ein freystehender Englischer Schreib-Tisch mit einem Secretaire. VII. Erklärung der Kupfer tafeln, welche diesmal liefern. *Taf. 7. Zwey weibl. Lüssten* Fig. 1. eine junge Engländerin, in neuester Engl. Negligée-Tracht, Fig. 2. Eine junge Dame in vollem Anzuge von neuestem Geschmack. *Taf. 8. Eine Pariser Dame* in einer neuen Robe à la Turque à Demi-Negligé. *Taf. 9. Ein freystehender engl. Schreib-Tisch* mit einem Secretaire.

Im Verlage der *S. G. Müllerschen* Buchhandlung zu Leipzig sind vom 2ten März an: *Neue Leipziger gelehrte Anzeigen, oder Nachrichten von neuen Büchern und kleinen Schriften, besonders der churfürstlichen Universitäten, Schulen, u. s. w.* ausgearbeitet von einer namhaften Gesellschaft Leipziger Gelehrten, und unter Redaction des Herrn Prof. Beck, für das Jahr 1789 erschienen: Wöchentlich werden zwey halbe Bogen, in gr. 8. enge gedruckt, mit lateinischen Lettern, Montags und Freytags so lange aber bis die zwey fehlenden Monate nachgeholt sind, drey halbe Bogen ausgegeben. Dazu kommen noch Beylagen, und am Schluß des Jahres die etwa nöthigen Supplemente. Man wird in diesen Zeitungen zugleich vollständige Annalen der Sächsischen Litteratur erhalten. — Der Preis ist in der Verlagshandlung 2 Rthlr. 12 gr. Conv. Münze, postfrey durch Sachsen 3 Rthlr. Die Hauptverfendung hat, wie vormals, die Churfürstl. Sächsische Zeitungs Expedition in Leipzig übernommen. Ein umständlicheres Avertissement ist in der Expedition der Allg. Lit. Zeit. zu Jena gratis zu haben.

### II. Vermischte Anzeigen.

In Num. 38<sup>ter</sup> der diesjährigen Allg. Litteraturzeit. wird ein unrechtmäßiger Nachdruck der ersten Abtheilung des aus dem Englischen übersetzten Kinderbuchs: *Geschichte Sundfords und Mertons*, statt der rechtmäßigen Ausgabe, welche bey uns in 2 Bändchen erschienen ist, angezeigt und es wird dabey gesagt; daß der Uebersetzer dieses

Buchs der Hr. R. Campe sey. Allein dieser ist (laut Titel und Vorrede) nur der Herausgeber, nicht der Uebersetzer des Werkchens. Letztern zu nennen hatten wir nicht die Erlaubnis.

Die Braunschweig. Schulbuchhandlung.

### III. Antikritik.

Es ist sonst wider meine Grundsätze, mit Recensenten meiner Schriften vor den Augen des Publikums zu streiten. Eben deswegen habe ich gegen die Recension meiner Kirchengeschichte des 18 Jahrh. in der A. L. Z. 1788. n. 190. nichts eingewendet. Denn obgleich der Vf. jener Recension, der ein sehr würdiger Mann seyn muß, mir einige Winke und Erinnerungen gab, die ich für sehr gegründet hielt, und wofür ich ihm in der Stille dankte: so hatte er doch auch einiges getadelt, wobey mir eine Rechtfertigung leicht möglich gewesen wäre. Allein warum hätte ich das Publikum zum Zuschauer eines Streits machen sollen, an welchem ihm gar nichts und mir selbst wenig gelegen war? Aber wenn ein Recensent durch glaubwürdige Zeugnisse zu erweisende Thatsachen mit einem Federstrich vernichten, und durch den zuversichtlichen und wegwerfenden Ton, den er sich erlaubt, seinem Machtspruch ein Ansehen geben will — dann halte ichs für Pflicht, nicht zu schweigen, sondern die so frech angegriffene historische Wahrheit gegen Recensenten - Unfug zu vertheidigen.

Ein Recensent dieser Art (Tros Rufulusve suat — ich halte mich an den Mann, und bekümmere mich nicht um Namen und Titel) ist in den Tübing. gel. Anz. 1788. n. 65 S. 513. auf den Kampfplatz getreten, und hat gegen das, was ich S. 104. der Kircheng. des 18ten Jahrh. Band II. Adth. I. von der durch die theologische Facult. zu Tübingen veranlaßten Confiscation des 3ten Theils des Conzischen Usus philos. Wolff. in Theol. nur im Vorbeygehen, doch mit Anführung meiner Quelle, nemlich der Bischenh. Beyträge zu der Lebensgesch. denkw. Personen Th. I. S. 189. gesagt hatte, folgendes eingewendet. „Vors (fürs) erste kann keine theologische Facultät confisciren — (Im rechtlichen Verstande freylich nicht — aber confisciren lassen im moralischen Verstande und ein Werk so unterdrücken, daß es der Wirkung nach eben so viel ist, als ob dasselbe im eigentlichen Verstande confiscirt wäre — das kann sie doch?) „Wo sind die Exemplaristen, die sie zusammenbringen konnten? Waren sie denn gedruckt? Nichts weniger. (Aus der verführzten Art, mit welcher diese Fragen hineingeworfen sind, sollte man fast glauben, der Recensent habe wirklich etwas von der Archi-

streitigen Sache gewußt, aber mit Fleiß einen Vorhang vor die Geschichte ziehen wollen, damit das Publikum nicht wissen sollte, woran es sey, und durch den Vorhang nicht hindurchblicken, dabey aber den Hrn. Oberconsistorialrath *Büfching*, und mich hindurein für falsche Anekdotenkrämer ansehen möchte.) 3. „War nach den Büchern der Facultät gar nie von diesem 3ten Theil in der Facultät — (aber auch in dem Academischen Senat nicht? Hierüber frage der Recensent seine Augen und sein Gewissen!) „die Rede. Hr. *Büfching* war von der ganzen Sache sehr übel belehrt, und verdient daher nicht, „dafs man ihm eine ganz falsche *Anekdote* nachschreibe.“ So weit unser historischer Dictator.

Nun bitte ich dagegen meine Leser um die Geduld, das Zeugniß eines Mannes an zu hören, auf welches sich Hr. D. *Büfching* in seinen Beyträgen beruft — *Joh. Utr. Steinhofers*, der damals als die Sache vorgieng, Prof. phil. extraord. zu T. war, und 1757. als Klotterprof. und Prediger zu Maulbronn starb. Dieser schrieb von Tübingen an den Propst *Reinbeck* zu Berlin in einem Briefe vom 1. Jul. 1737, worinn er diesen bat, sich bey dem K. v. Preussen für ihn wegen Uebertragung einer Profess. extraord. Philof. mit einem geringen Salar. auf einer Preussischen Universität zu verwenden, folgendermassen. „Nachdem ich allhier in T. bereits anderthalb Jahr als Prof. phil. extraord. stehe, und mir diese Station theils wegen der geringen Anzahl der Studiosorum, die sich in allen Facultäten zusammengenommen, kaum auf 100 erstrecken, theils wegen mancherley Verdrüsslichkeiten, so mir von denen Professoribus ordin. bey allen meinen redlichen Absichten gemacht werden, nicht sonderlich mehr anstehet; so habe mich mit Gott entschlossen, bey ereignender Gelegenheit andere Dienste anzunehmen, und mich nicht zu weigern, demjenigen Ruff, welchen etwa auswärtige Fürsten durch Beförderung rechtschaffener Männer an mich sollten ergehen lassen, willigt zu folgen. Darinnen stärkte mich die neulich-ertragene Unbilligkeit, da man hiesiger Seits so sehr empfunden, dafs ich Ew. Hochw. wahrhaftig und gründlich-geschriebene Betrachtungen der Augsb. Conf. wider die unbescheidene Einwurfe des Autoris Anonymi der zufälligen Gedanken in dem hiesigen wöchentlichen Journal nach meiner Einsicht und Gewissen öffentlich vertheidiget, und Ew. Hochw. mehr als bekannte grofse Verdienste gerühmt habe — welche Hitze sich nun wieder reget, nachdem unser Prof. *Elog. ord. Canz* den dritten Theil seines sogenannten *Ufus philof. Wolff. in Theol.* wider ihren Willen ediret, darüber besonders die Theologische Facultät so erbittert, dafs man alle Exemplaria, so nur zu haben, confisciret hat. Mich sucht man wegen ermeldter Recension der A. C. als wäre ich gleiches Sinnes, mit einzuflechten, und da Hr. *Canz* als Senator und Prof. ord. sich nicht viel darum zu bekümmern hat, dürfte man wohl mir am meisten suchen wehe zu thun.“ So weit *Steinhofers*.

Da mein Recensent in einem Tone sprach, in dem sonst nur die zu sprechen pflegen, welche die Sache der unzweifelhaften Wahrheit vertheidigen: so vermuthete ich anfangs, dafs hier ein Mißverständnis mit unterlaufe, dafs wirklich nie ein eigentlich sogenannter 3ter Theil des

Canzischen *Ufus* existirt, und dafs vielleicht *Steinhofers* unter diesem 3ten Theil den auch in meinen Gegenden seltenen *Consensum Philof. Wolff. cum Theol.* verstanden habe, welcher unter dem Druckort Frkf. und Leipz. in der That aber zu Tüb. im Bergerischen Verlage 1737. herausgekommen war, und dafs vielleicht eben jene sogenannte Confiscation die Ursache dieser Seltenheit sey. Allein ich erfuhr bald hernach, dafs meine Vermuthung ungegründet sey, und dafs dieser 3te Theil des *Ufus* wirklich existirt habe, den mein Recensent, vielleicht von einem falschen Esprit de Corps dazu verleitet, zu einem Uebling machen wollte. Männer, welche Canzens eigene Erzählung, über diese traurige Geschichte gehört haben, versichern, *Canz* habe das Buch wirklich in den Druck gegeben; ehe es aber divulgirt worden, habe eine darin enthaltene Stelle, die Lehre von der Trinität betreffend, die Aufmerksamkeit der theologischen Facultät zu T. erregt. *Canz* habe nemlich diese Lehre auf eine von den gewöhnlichen Formeln abweichende Art, fast wie *Reusch* in seiner *Introd. in Theol.* p. 795. sqq. durch tres Actus in Deo zu erklären versucht. Ungeachtet er nun die Meynung gar nicht gehabt, drey Personen in der Gottheit zu läugnen, indem er Actus von Actio unterschieden, und unter jenem ein existens, und kein accidens verstanden, so sey dennoch seine Lehrart für so anstößig und irrig angesehen worden, dafs die theol. Facult. (wahrscheinlich auf besondern Betrieb des Canzl. *Pfaffen*) die Sache bey dem Academischen Senat klagbar angebracht, und auf Unterdrückung des gemeldeten Buchs gedrungen habe. Diese sey auch wirklich unter dem Rectorat des D. *Möglings* geschehen, und von dem Rector durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht worden, und das unterdrückte Buch sey auch nachher niemals im Publikum erschienen. Hingegen, habe *Canz* den wesentlichen Inhalt desselben, so weit er den Theologen nicht anstößig war, in den nachher erschienenen *Consensus* übergetragen. Dieser *Consensus* sey auch ganz unangefochten geblieben, und habe selbst von dem seel. *Bengel* ausgezeichneten Beyfall erhalten. So weit gehen meine Nachrichten. Aus denselben lassen sich nun die so recht im Tone der *Febronius'schen* *Retraction* angestimmten Worte des Epilogus erklären, womit sich obgedachter *Consensus* schließt: „*Heic vero faciem, ipsius Dei et Ecclesiae testor, ut, quaecunque et sacrarum, litterarum auctoritati, et Ecclesiae Evangelicae libris symbolicis contrariantur, indicta esse velim. Hinc et ea, quae de S. S. Trinitate scripsi, non aliter accepta volo, quam quatenus cum scriptura, et libris istis symbolicis, conciliari possunt.*“ u. s. w.

Mehr will ich nicht sagen. Das Publikum mag nun urtheilen, ob ich eine falsche Anekdote nacherzählt, oder ob nicht vielmehr mein Recensent eine durch glaubwürdige Zeugnisse erhärtete Thatsache — vielleicht mit einer Mental-Reservation — allzuvorsichtlich weggeläugnet, und sich dadurch an der Geschichte und dem Publikum, dem er Sand in die Augen streuen wollte, gröblich ver-sündigt habe.

Heiübromm d. 1. März. 1789.

J. R. Schlegel,  
Gymn. Rect.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 38.

Mittwochs den 18<sup>ten</sup> März 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

*Von der Insel Rügen den 20 Dec. 1789.*

Man hat schon oft die Bemerkung gemacht, daß da, wo viele Anstalten zur Ausbreitung der Gelehrsamkeit und Beförderung der Aufklärung gemacht sind, die Früchte derselben doch nicht in der Nähe anzutreffen sind. Auf mancher Akademie findet man höchst mittelmäßige Prediger und ich habe unter vielen Landpredigern in Gegenden um berühmte deutsche Universitäten nicht so geschickte und wirklich aufgeklärte Männer gefunden wie auf dieser Insel an der nördlichsten Spitze von Deutschland. Die meisten unter den hiesigen Predigern (auf der ganzen Insel so klein sie auch ist wohnen 30) sind geschickte und erbauliche Kanzelredner, die mit ihren Zeiten fortdenken, denen der Zustand der neuesten Litteratur gar nicht unbekannt ist, und die dabey sehr umgänglich und gesellig sind, so daß sie sich weder aus affectirter Frömmigkeit noch aus Mangel an Welt und Menschenkenntniß und ausgebildeten Sitten der menschlichen Gesellschaft entziehen. Ich könnte Ihnen verschiedene als Mitarbeiter angelehrten Zeitungen und Journalen namentlich der A. d. Bibl. nennen, wenn ich nicht dadurch ihre Bescheidenheit zu verletzen fürchtete. Wer kennt nicht einen *Pistorius* als einen der scharfsinnigsten Weltweisen, der hier als Prediger und Gesellschafter besonders durch seinen Umgang mit jungen Kandidaten unserer Insel eben so nützlich wird, als er es dem Publiko schon längst durch seine Schriften gewesen ist. Hier ist er Landprediger so wie der hier allgemein geliebte ehemalige Schwedische Gesandtschaftsprediger am Wiener Hofe Herr Pastor *Susmühl* zu Patzig. Sie werden mich nach den Ursachen der größern und allgemeinem Aufklärung auf unserer Insel fragen. Nach meinem Urtheile sind es folgende: 1) Die Prediger sind hier größtentheils sehr wohlhabend. Die mehresten Predigerstellen tragen hier zwischen 4 bis 300 Thlr. und verschiedene über 1000 Thlr. ein, daher die Prediger ihre Bibliotheken vermehren und ihren Kindern eine bessere Erziehung geben können. 2) Unsere jungen Gelehrten benutzen nicht nur den Unterricht bey einigen verdienten Männern auf der Greifswaldischen Akademie, sondern besuchen fast alle auswärtige Akademien. Der zahlreiche Adel giebt seinen Kindern Privaterziehung und da auch

dieser (einige Ausnahmen abgerechnet) viel größere Fortschritte in der Aufklärung als in andern Gegenden Deutschlands gemacht, so schätzt er die Gelehrsamkeit, und giebt den Lehrern seiner Kinder nicht nur einen ansehnlicheren Gehalt, sondern weiß sie auch so zu schätzen, daß ihnen ihr Geschäfte angenehm und ehrenvoll erscheint. In der That bey diesem Stande etwas seltenes! so wie man es auch in unserm benachbarten Meklenburg nur höchst selten findet. Auf dieser Insel sind gewöhnlich zwischen 25 bis 30 Privatlehrer bey den Adelichen und Predigern, unter denen man verschiedene Ausländer, Preussen, Meklenburger, Sachsen, Braunschweiger etc. zählt. Aus diesen nimme man die künftigen Prediger, und da es ihnen nicht an Gelegenheit gefehlt hat sich Gelehrsamkeit und Menschenkenntniß zu sammeln, so können sie als Prediger sehr nützlich werden. 3) Seit 12 bis 15 Jahren sind hier verschiedene und zum Theil vortrefliche Lesegesellschaften errichtet, worinn man die Bücher nicht ohne Prüfung wählt, sondern wo einem der Mitglieder die Auswahl und Direction anvertrauet ist, der nach dem Zweck der Gesellschaft verschiedene Bücher vorschlägt, und jedem Mitgliede die Wahl überläßt, das einen Beytrag für sich kauft, und ihn nach vollendeten Kreisgange zurück erhält. Um den Nutzen dieser Lesegesellschaften noch zu erhöhen ist für eine jede Classe von Lesern eine besondere Gesellschaft errichtet. Seit einigen Jahren zählt man hier 5 nemlich 2 für Prediger und Kandidaten 2 für Adelige und 1 für die Jugend. Eine 6te die für Frauenzimmer eingerichtet war, und nur immer 6 Monat im Jahr dauerte, gieng wieder ein, da der Stifter derselben unsre Insel verließ. Diese Lesegesellschaften haben viel gutes gethätet, unvermerkt eine Menge von Ideen in Umlauf gebracht, den gesellschaftlichen Versammlungen mehr Stoff zu Unterhaltungen gegeben, und den Trieb zur Erweiterung der Kenntnisse genährt. So werden, daß ich ein Beyspiel anführe, mehrere Exemplare von der A. L. Z. von der Berl. Monatschrift von der A. d. Bibl. auf dieser Insel angeschafft und von manchen wichtigen Schriften z. B. Revisionswerk über 30 Exempl. verkauft. Wäre auf Rügen eine gute Ritterschule, wo mehrere geschickte Männer ihre Kräfte zur Erziehung der adelichen Jugend vereinigten, und unsere Volksschulen — die hier in einer schlechten Verfassung sind, da die Lehrer in keinem Seminario gebildet werden. — in einem bessern Zustande, so

könnte man mit dem Zustande der Aufklärung völlig zufrieden seyn. Vielleicht dürfen wir von einer einflussreichen Obrigkeit besonders von Sr. Durchlaucht unserm

Fürsten von Hessenstein und der Landesregierung die Erfüllung dieses Wunsches hoffen.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ohngeachtet der überaus großen Menge von Almanachs und Taschenkalendern mancherley Art, wovon nur ein geringer Theil zweckmäßig ist, fehlt doch noch eine Gattung ganz, die gewiß vielen Personen sehr angenehm seyn würde. Es ist dieses ein bergmännischer Kalender, und zwar ein solcher, der sowohl dem Bergmann von Metier als auch den Gewerken und Dilettanten Nutzen und Unterhaltung gewährt.

Zwar gab im Jahre 1772. Herr M. Wagner Oberpfarrer in Marienberg, einer Bergstadt in Sachsen, einen Bergkalender zum Besten des Waisenhauses daselbst heraus, und continuirte damit bis zum Jahre 1781. aber der Mangel an gehöriger Unterstützung mit guten Beyträgen, und der dadurch erfolgte Mangel an Debit, nöthigte ihn dann aufzuhören, und wir haben nun seit der Zeit bey allem Ueberflusse an Kalendern doch keinen Bergwerkskalender da es freylich nicht ganz leicht ist, ihn so zu liefern, daß er allgemein brauchbar wird.

Da indeß bey Endesgesetzter Buchhandlung von Einheimischen sowohl als von Ausländern, immer nach Bergkalendern gefragt, und wiederholt der Wunsch geäußert worden ist, daß sich doch jemand mit Wiederherausgebung eines Bergkalenders beschäftigen möchte; so hat man sich endlich zu einem Versuche für künftiges Jahr entschlossen, und eine bey dem Churfürstlichen Bergbaue angestellte Person die Einrichtung und Fertigung eines solchen Bergkalenders übernommen.

Druck, Papier und Format soll wie bey dem vom Herrn Hauptmann von Archenholz bey Hrn. Haude und Spener für jetziges Jahr herausgegebenen historischen Kalender, das äußere derselben so geschmackvoll als möglich und die innere Einrichtung folgende seyn:

- 1) soll die allgemeine Eintheilung der Zeit bey dem Bergbaue angegeben werden, sodann
- 2) die besondern Epochen der sächsischen Bergwerksgeschichte, hierauf
- 3) der Kalender folgen, bey welchen alle die bey dem Sächsischen Bergbaue zu gewissen Expeditionen festgesetzten Termine, als Sessionstag der Bergämter, Zehendenstag, Lohnitag, Anschmitt, Befichtigung der Bergmaterialien, Retardat, Ausbeut- und Verlagschluß, Ausbeut und Verlagsauszahlung, Lohnsreglement, Stoffbefahrung, Zubusanfchlag, Erzlieferung, Erzklassifikation, Einfendung der jährlichen Conspunkte und anderer Hauptberichte an das Oberbergamt, Lectationsanfang bey der Bergakademie etc. zu den dazu bestimmten Tagen und Wochen bemerkt werden.
- 4) Werden diesem Kalender außer dem von einem bekannten Meister gestochnen Titeltkupfer, welches das Bildniß eines um den Bergbau sich verdient gemachten Mannes enthält, 12 Monatskupfer beygefügt, wo-

von 6, verschiedene in der Folge für Nichtbergleute erklärte Gegenstände der Bergbaukunde, enthalten, und 6 nach der Natur gemahlte Kupfer verschiedene Beamten und Officianten in ihrer Staatsuniform vorstellen.

Nach dem Kalender folgen außer der Genealogie des jetzigen Churhauses Sachsen

5) Tabellen, welche die Bestimmung aller bey dem Bergbaue vorkommenden Maße und zwar

a) Längen- und Tiefenmaße, als Fahrten, Lachter, Gezeugstrecken, Fundgruben, Mafen, auf Gängen und Geviertfeld etc. in Sachsen, nach Fuß und Ellen,

b) Gefäß- und Förderungsmaße bey dem Bergbaue und Hüttenwesen, als Hunt, Kübel, Tonne, Korb Kohlen, Gefäße etc. nach körperlichen Inhalt,

c) Zählmaß als Führen Erz, Wagefen, Garnitur Bleche, Schock etc.

d) Gewichtmaß nach Centner, Mark, Pfund, Loth und Quentchen etc. in der bey den Fossilien überhaupt, und den Metallen insbesondere angenommenen Verschiedenheit,

e) Geldmaß als Ausbeuthaler, Lohngeelder, Neufchock, Gülden, Quatember, Verschreib- und Fristgeider, Zehenden und andre Gebühren etc. enthalten. Sodann kommt

6) ein Verzeichniß des sämmtlichen bey dem Churfürstlichen Bergbaue angeestellten Personals; hierauf

7) Erklärung der gemahlten Kupfer,

8) für solche Personen die noch keine Kenntniß vom Bergbaue haben, eine faßliche Erzählung wie der Bergbau betrieben wird, mit einem Worte, eine kurze Lehre von der ganzen Bergbaukunde. Weil aber bey aller Kürze dieser letztere Gegenstand des Bergkalenders doch zu viel umfassend ist; so wird in dem ersten Jahre nur ein Theil der Bergbaukunde und zwar die Gebirgslehre, überhaupt, und die Lehre von den besondern Lagerstätten der Fossilien, der Gänge, Flötze, Stock- und Seifenwerke und ein Theil vom Grubenbaue vorgetragen werden können, die übrigen aber in künftigen Jahrgängen folgen.

Die bey dem Kalender selbst bemerkten sächsischen Bergwerkstermine, und das Verzeichniß des Churfürstlichen Bergpersonals ausgenommen, ist ohnstrittig ein jeder der übrigen Gegenstände dem Ausländer so interessant als dem Inländer, und selbst diese beyden Dinge werden vielleicht erstem angenehm seyn. Uebrigens findet auch derjenige, welcher keine Kenntniß vom Bergbaue hat, so wie besonders der Gewerke gewiß vieles in diesem Kalender, das ihn interessiert, und das er zu wissen längst gewünscht hat; Aber weil sich Endesgesetzte Buchhandlung wegen der überaus beträchtlichen Verlagskosten um so mehr sicher setzen muß, da ein Kalender, wenn er auch noch

noch so zweckmäßig ist, nach Verfluß eines halben Jahres selten noch gekauft wird, und folglich die Handlung keine weitere Hoffnung behält, aus den übrig gebliebenen Exemplaren den Rest ihrer Verlagskosten noch zu bekommen; so ist daher nöthig, daß Liebhaber eines solchen Kalenders auf die Exemplare, die sie nehmen wollen, subscribiren. Der Termin bis zu welchem dies geschehen kann, ist bis mit Anfang Junius d. J. und der gewifs geringe Preis, um welchen Subscribenten diesen Kalender erhalten, ist 18 gr. den Louisd'or zu 5 Rthlr. sächsisch gerechnet. Kommt zu dieser Zeit, wie man nicht zweifelt, die nöthige Anzahl Subscribenten zusammen; so erscheint der Kalender in der Michaelismesse d. J. gewifs, aber aus nur gedachtem Grunde werden keine Exemplarien mehr als die Subscribirten gedruckt, und außer diesen sind folglich sodann keine weiter zu bekommen. Wer die Güte hat diese Unternehmung durch Subscribentensammeln zu unterstützen, erhält allemal das 11te Exemplar frey.

Für diejenigen Orte, in welche keine ausländische Kalender eingeführt werden dürfen, wird man denselben unter dem Titel: *Bergmännisches Taschenbuch mit Weglassung des Kalenders* liefern, nur muß bey jeder Bestellung bestimmt werden, ob Kalender oder Taschenbuch verlangt wird.

Alle Buchhandlungen Deutschlands nehmen Subscription an, und außer diesem und dem Zeitungs- und Intelligenzcomtoir in Leipzig und Dresden, noch folgende Personen, nämlich: in Johannegeorgsstadt Herr Bergamts-assessor *Aurich*, in Eibenslock Herr Hammerinspector *Lesig*, in Marienberg Herr Zehendner *Heilig*, in Annaberg Herr Schichtmeister *Brunner*, in Eisleben Herr Hüntenfchreiber *Kirchhof*, in Schneeberg Herr Bergamtsregistrator *Beyer*, in Altenberg Herr Bergmeister *Teuchmann*, in Weimar Herr Bergsekretär *Voigt*, in Dresden Herr Advocat *Müller*, in Halle Herr Bergkadet *Karßen*, in Breitenbach im Schwarzburgischen Herr Pastor *M. Emmerting*, in München Herr Bergrath *Flurl*, in Leipzig Herr Kandidat *Barßan*, in Bern Herr D. *Höfner*, in Riga Herr *Bernhardi*, in Petersburg Herr Oberbergmeister *Illmann*, und Herr Oberbergmeister *Renovanz*, in Schemnitz Herr Bergrath *Haidinger*, in Joachimshal Herr Bergmeister *Püttner*, in Stuttgart Herr Expeditionsrath *Wiedemann*, in Wolfach im Fürstenbergischen Herr Bergrath *Selb*, in Wetter im Klevmärkischen Herr Obereinfahrer *v. Kölln*.

Bey allen diesen Collecteurs ist auch ein illuminirtes Probekupfer zu sehen.

Briefe und Gelder werden postfrey an die Crazische Buchhandlung in Freyberg, eingeschendet, die Kalender aber nicht weiter als bis Leipzig frey gesendet. Die Subscribenten-Verzeichnisse erbittet man sich mit Anfang Jun. d. J. Freyberg, im Monat Februar. 1789.

Crazische Buchhandlung.

### III. Vermischte Anzeigen.

In achten Stück der *neuen wöchentlichen Nachrichten* des Hn. D. *Canzlers* in Cöttingen d. J. steht bey Gelegenheit der Anzeige meines *Versuchs einer Berichtigung des Ursprungs der Pfalzgrafschaft am Rhein* (S. T. Merkur d. J. Jan.) folgende Stelle;

„Auch in der Aufstellung der Sätze des Verf. zur Aufklärung der ganzen Geschichtsfolge S. 38. u. ff. kommen Stellen vor, die nicht so geradezu sich aufdrängen lassen, sondern Beweise fodern, welche oft sehr schwer und wohl gar nicht zu führen seyn dürften. Kenner werden leicht aus den folgenden Worten des Verf. sehen, worauf ich ziele. In dem Herzogth. Rheinfranken, heist es, war ursprünglich kein Pfalzgraf, der Teutsche König selbst war wahrer höchster Herzog der Franken; der unter ihm stehende höchste Magistrat der rheinisch. Franken hiefs zwar Herzog, war aber, wenigstens so lange der König lebte, eingeschränkter als die andern großen Völkerherzoge, und hatte deswegen keinen Landpfalzgrafen; zur Seite dessen Amtsverrichtungen er, als Stellvertreter des Königs, und da er vermöge seines Amtes und Ranges, zugleich Großpfalzgraf war, selbst verrichtete. Die Herzoge der Franken wurden aber den andern bald an Macht gleich, und den Königen nun um desto gefährlicher. Daher behielten Kais. Heinr. III und IV das angefallene Herzogthum Rheinfranken für sich und gaben es nicht mehr an andere. Allein weil man bald fühlte, daß irgend ein höchster Aufseher und oberster Richter in diesen Landen seyn müßte, so ward nun ein Pfalzgraf für dieselben ernannt. — Dies alles steht so da, ohne den allermindesten Beweis, grade als wenn es allgemein ausgemacht und richtig sey. Allein daran fehlt warlich noch viel.“

Schon meine Einleitungsperiode zu dieser Stelle: „Wie wäre es, wenn man folgende Sätze zur Erklärung der ganzen Geschichtsfolge annähme?“ zeigt an, daß diese Darstellung im ganzen bloß *meine Hypothese* sey, und ich halte dafür, daß es in der Geschichte, wie in jeder andern Wissenschaft, welche Erfahrung voraussetzt, erlaubt, ja, um sie zu einem Ganzen zu machen, notwendig sey, Hypothesen zu machen, wenn

- 1) eine Lücke auszufüllen ist, die die Verbindung zu einem Ganzen hindert, oder wenn eine Begebenheit zu erklären ist, die in die Darstellung des Ganzen Einfluß hat, und
- 2) kein einziges strenge zu beweisendes Factum da ist, das zur Ausfüllung dieser Lücke dient; und daß diese Hypothese alle Erfodernisse einer Hypothese erfülle, wenn

- 1) ihr kein andres zuverlässiges Factum entgegensteht, und sie
- 2) zur Verbindung des Ganzen, und Erklärung dessen, was sie erklären soll, tauglich ist.

Mir scheint es, daß die von mir aufgestellte Hypothese diese Erfodernisse erfüllt habe. Es hängt indeß natürlich von eines jeden Prüfung und Ueberzeugung ab, ob er sie annehmen könne und wolle. — Allein Hr. C. behauptet, daß nicht etwa bloß die Darstellung im ganzen, sondern *alle*, oder doch die meisten, in der genannten Stelle enthaltenen Facta bloße Hypothese wären. Denn er sagt: „es fehle noch viel daran, daß alles dies allgemein ausgemacht und richtig sey.“ — Bey dieser Behauptung hört mein Interesse ganz auf, und es tritt das Interesse der Wissenschaft ein; denn ich bin nun freylich der Meynung, daß das meiste davon *ausgemacht und richtig* sey,

sey, und also zu den rechtmäßigen Besitzungen dieser Wissenschaft gehöre. Um darüber mich genauer zu erklären, muß ich die gedachte Stelle zergliedern. Mir scheinen überhaupt folgende Sätze darinn zu liegen:

- 1) Im Herzogthum Rheinfranken war ursprünglich kein Pfalzgraf.
- 2) Der deutsche König selbst war wahrer höchster Herzog der Franken.
- 3) Es gab noch einen besondern Magistrat der Franken, der Herzog hieß;
- 4) dieser stand unter dem Könige.
- 5) Er war eingeschränkter als die andern großen Völkerherzoge, wenigstens so lange der König lebte.
- 6) Er hatte keine Landpfalzgrafen zur Seite.
- 7) Er war Stellvertreter des Königs.
- 8) Er war Grofspfalzgraf.
- 9) Er verrichtete wegen der beiden letzten Ursachen die Amtsverrichtungen des Landpfalzgrafen.
- 10) Die Herzoge von Franken wurden in der Folge den andern an Macht gleich.
- 11) Sie würden nun den Königen (wegen ihrer besondern Lage) noch gefährlicher, als die andern.
- 12) Heinrich III und IV behielten das angefallene Herzogthum Rheinfranken für sich und vergaben es nicht mehr.
- 13) Es wurde aber ein Pfalzgraf für diese Lande ernannt.
- 14) Dies geschah deswegen, weil man fühlte, daß doch ein höchster Aufseher und Richter hier nöthig war.

Von diesen Sätzen habe ich eigentlich *keinen einzigen zuerst* vorgetragen; denn das eigenthümliche meiner Hypothese liegt noch nicht in dieser Stelle, sondern kommt erst nachher. Ich halte aber *die meisten*, nämlich N. 1. 2. 3. 4. 6. 7. 10. 12. 13. für *ausgemacht und richtig*, mit andern Worten, für Sätze, welche von andern Geschichtsforschern *völlig bewiesen* seyn; mehrere; z. B. N. 5. 8. 11. 14. für *höchst wahrscheinlich*, wofür auch andere Geschichtsforscher die Gründe vorgetragen haben; und den einzigen N. 9. für eine Hypothese, die aber alle Erfordernisse für sich hat. Daß dies meistens nicht Sätze sind, die unter den gangbaren und gewöhnlich angenommenen cursiren, weiß ich wohl; aber unter diesen dürfte es wohl noch etwas viel zu verbessern geben, wie ich freylich täglich mehr lerne und überzeugt werde, und meine Abhandlung ist auch, wie der Augenschein lehrt, nicht für gewöhnliche Liebhaber der Geschichte, sondern für *Kenner und Forscher* geschrieben, bey denen ich voraussetzen durfte, daß sie mit den wichtigsten Untersuchungen bekannt seyn.

Da indeß H. C. die Richtigkeit dieser Sätze leugnet, und diese auf die fernere Bearbeitung der deutschen Geschichte überhaupt sehr großen Einfluß haben dürften; so frage ich hiemit an:

- 1) *Ob er die von mir als **ausgemacht und richtig** angegebenen Sätze als solche anerkennt?* — In diesem Falle wäre dann schon sein Urtheil, wie die Aufzählung beweist, sehr einzuschränken. — *Wenn aber nicht, von welchen ER das Gegentheil beweisen wolle?* damit die entgegenstehenden Beweise großer Geschichtsforscher dagegen verglichen werden können. — Oder

endlich *von welchen ER meyne, daß bisher noch kein Beweis geführt sey?* Wo ich mich denn gern erbiete, nicht den Beweis zu führen, denn das ist nicht nöthig; sondern ihm bloß die Schriften zu nennen, wo dieser geführt sey.

- 2) *Welchen von der zweyten Klasse es an Wahrscheinlichkeit fehle? was der Wahrscheinlichkeit entgegenstehe? oder ob die Gründe dafür etwa bisher nicht dargelegt seyn?*

- 3) *Was der zuletztgedachten Hypothese an den nöthigen Erfodernissen abgehe? oder was ihr entgegenstehe?*

Auch wünschte ich zu erfahren, was für „Daten der Wahrscheinlichkeit“ das seyn, „aus denen,“ wie Hr. C. vorher sagt, „es sich ergebe, daß es schon früher Pfalzgrafen am Rhein als Cottfried von Calwe gab.“ Die Entdeckung dürfte (wenn nicht Ludwig von Staufen, den ich auch als einen *wahrscheinlichen* Rheinpfalzgrafen genannt habe, oder Heinrich von Lach, von dem doch Hr. C. geteilt, daß ich die Beweise für ihn *sehr gut* entkräftet habe, gemeynt ist,) ebenfalls von großem Belang für die ältere deutsche Geschichte seyn.

Ich glaube, durch diese Anfrage Hn. C. selbst den größten Dienst zu leisten, weil ER dadurch Gelegenheit erhält, seine Befugniss, über solche Untersuchungen so *absprechend* zu urtheilen, vor dem Publicum, das vielleicht schon nach Beweisen derselben umherfah, zu documentiren.

Jena, d. 9 März. 1789.

Hufeland, Prof.

In einer mir so eben zugeworbenen Schrift: *Mehr Noten als Text, oder die Deutsche Union der Zwey- und zwanziger, eines neuen geheimen Ordens zum Besten der Menschheit. Leipzig bey Götschen 1789.* finde ich Seite 59 eine *Liste der Deutschen Union*, und in dieser zu meinem nicht gelüßten Befremden: *Aachen v. Dohm, Reg. Rath.*

Obgleich *Aachen* keinesweges mein gewöhnlicher ordentlicher Wohnort, und der meinem Namen beygesetzte Amtscharacter nicht der meinige ist; so kann ich doch nicht wohl zweifeln, daß der Urheber dieser Liste, so wenig ich ihm auch bekannt zu seyn scheine, Niemand anders als mich gemeynet habe, auch die meisten Leser derselben keinen andern als mich für das hier aufgeführte Glied dieser Union nehmen dürften. Da mir aber *sehr* daran gelegen ist, nicht für ein solches Glied genommen zu werden, so habe ich hiedurch öffentlich erklären wollen, daß ich niemals weder *directe* noch *indirecte* dieser sogenannten *Deutschen Union* beygetreten sey, auch *Niemand in der Welt einen Anlaß gegeben habe*, mich in einer Liste dieser Mitglieder aufzuführen.

Sollte dieser Erklärung irgend woher widersprochen werden, so liegen die im Original aufbewahrte zwey Briefe der XXII. an mich, und eine genaue Copie meiner darauf ertheilten Antworten zur öffentlichen Bekanntmachung bereit. Aachen den 4ten März 1789.

Christiau Wilh. von Dohm  
Königl. Preuss. Geh. Kreis- Directorial- Rath  
und bevollmächtigter Minister am-Chur-  
cöllnischen Hofe u. im Niederrhein-  
nisch Westphäl. Kreise.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 39.

Sonnabends den 21<sup>ten</sup> März 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

Prag, bey von Schönfeld: *Nový Kalendar Tolerancy pro weškeren Narod czeský. Katolickeho y Ewangelickeho naboženstaj. Na rok 1789. od M. W. Krameryusa.* 1789. 8. 4 Bogen, 12 gr.

**D**as ist: Toleranz-Kalender für die Böhmen katholischer u. protestantischer Religion. Enthält 1) den ordentlichen katholischen und protestantischen Kalender neben einander auf zwey Spalten. 2) Kleine Erzählungen und Fabeln. 3) Das Toleranz-Patent vom J. 1781. 4) Die Kriegsbegebenheiten des Feldzugs vom 1788 J. 5) Die K. K. Verordnungen für Böhmen seit 1786 im Auszuge etc.

Prag, bey v. Schönfeld. *Patentnj Ručnj Knjžka pro Miestjana y fellaka. to gest: Naležitý Wytach wšech cysarskych kral. patentu a narizenj, ktera od roku 1780 az do roku 1783 prošla. Wczesstina wwedeno pracy M. W. Krameryusa.* Prwnj Djl. 1789. 3. 238 Seiten.

Enthält 1018 seit dem J. 1780 bis 1783 herausgegebene k. k. Hofdecrets im Auszuge, böhmisch für den Bürger und Bauer verfaßt von H. Kramerius.

Prag, bey Schönfeld. *Nowj czešstí Spiewowe pro krasne Pohlawj ženske.* 1788. 8. 16 Seit.

Es sind Lieder für das schöne Geschlecht.

*Laudonaw ziwot a geho czinowe s czirtym geho Wyobrazenjm przelozeny od M. W. Krameryusa.* 1789. 8. 3 Bogen. (10 Xr.)

Ist eine Lebensbeschreibung des G. Feldmarschall Laudon nebst seinem Porträte, geschrieben von H. Kramerius böhmisch.

Wien, bey Kurzbek: *Zao otaj i nevaljao sin ili roditelji utsite vaschu dequ poznawuti edna naravoutsit. Ina wese-la igra za dequ u tsetiri djeistwa. Spisana Franç. Xav. Starch a prevedena s' nemeskog ot Emanuila Jankowitsa.* 1789. 7 Bogen 8. (29 Xr.)

D. i. der böse Vater und der schalkhafte Sohn, ein Lustspiel aus dem Deutschen des Fr. Xav. Starch ins Illyrische übersetzt von Emanuel Jankowitz.

Wien bey Kurzbek: *Opisanie xiwota i heroitseskile diel Cestro Kraljevskagr Feld-marschala Barone ot Laudon prevedeno s' nemeskog ot Emass. Jankowitsa.* 1788. 8. 1 Bogen (7 Xr.)

D. i. Lebensgeschichte des K. K. Feldmarschals Baron von Laudon aus dem Deutschen übersetzt ins Illyrische.

## II. Todesfälle.

Den 26 Nov. vor. Jahrs starb zu *Feversham* in *Kent* im 78 Jahr seines Alters *Edw. Jacob*, Esq. F. A. S; seit mehreren Jahren war er Stadtwundarzt, und mehr als einmal Mayor daselbst. Ein trefflicher Alterthumsforscher und Naturkündiger; besonders bekannt durch seine „*History of Feversham* 1774. 8. seine „*Plantae Fevershamenses et Fossilia Shepeiana* 1777. 12. und einige Abhandlungen in den *Philosophical Transactions* und der *Archaeologia. Gentlemans Magazine*. 1788. December.

Den 28 Dec. v. J. starb zu London, Hr. *Logan*, Prädiger zu *Leith*, als Dichter und Verfasser der mit Eleganz und Ordnung geschriebenen *Elements of History*, und der mit größtem Beyfall aufgenommenen *Lectures on History* bekannt. Sein neuestes Werk war: *A Review of the principal charges against Warren Hastings, Esq.* — *Gentlemans Magazine* 1788. Suppl.

## III. Vermischte Nachrichten.

Auf Subscription ist eine vollständige Ausgabe der Werke von *Goldoni* unter dem Titel angekündigt: *Opere teatrali del Sigr. Avvocato Carlo Goldoni veneziano che si stampano per associazione da Antonio Zatta e figli librai e stampatori Veneti con rami allusive.* Jeder Band wird 260 S. enthalten, und 4  $\frac{1}{2}$  R. Paoli kosten.

In Venedig arbeitet man an einer Ausgabe der Werke des Grafen *Algarotti*, die richtiger und vollständiger seyn wird, als die zwey bisherigen zu Livorno und Kroma. Einsichtsvolle Männer arbeiten schon seit einiger Zeit an der Auswahl seiner Manuscripte. Es sind darunter viel interessante Briefe an den verst. König v. Preussen, die Marggäfinn von Bareuth, Voltaire, und andre große Männer, auch viele die schönen Künste betreffende Artikel.

## L I T E R A R I S C H E    A N Z E I G E N .

## I. Verzeichniß

der öffentlichen Vorlesungen, welche von Ostern 1789 bis dahin 1790 in der Herzoglichen Hohen Carlsschule zu Stuttgart gehalten werden.

## Religion.

In den ersten Religionskenntnissen wird Hr. Bernhard den jüngern Zuhörern nach Anleitung des Seilerischen Katechismus und kleinen biblischen Erbauungsbuchs Unterricht geben.

Herr Akademieprediger Professor Schmid wird denselben in einem katechetischen Unterrichte die Hauptgrundsätze der evangelischen Glaubenslehre fasslich zu machen suchen.

Herr Professor und Hofkaplan Müller erklärt den historischen Inhalt der heiligen Schriften des alten und neuen Testaments, und wird auch die Geschichte des Anfangs und des Fortgangs der Christlichen Religion nach seinem eigenen Entwurf vortragen.

Herr Professor Cieß wird die Evangelische Glaubenslehre in einem freyen, schriftmäßigen Vortrage, und die christliche Sittenlehre nach Titmann's Lehrbuche erläutern.

## Juridische Vorlesungen.

## A.) In dem Sommerhalbjahr.

Die Encyclopädie und Methodologie der Rechtsgelehrtheit lehrt Herr Professor D. Danz nach Gildemeister;

Das Recht der Natur Herr Prof. D. Baz nach Höpfner;

Die Geschichte der in Teutschland geltenden Rechte trägt Herr Professor D. Danz nach dem Selchowischen Lehrbuche vor.

Die Alterthümer des römischen Rechts, ebenfalls nach Selchow, erklärt Herr Hofjunker von Marschall;

Die Pandekten Herr Regierungsrath D. Elsäffer nach Hellfeld;

Das kanonische Recht Herr Hofjunker von Marschall nach G. L. Böhmer, und

Das Teutsche Staatsrecht Herr Regierungsrath D. Reuß nach Pütter.

Ueber das Territorialstaatsrecht wird Herr D. Cotta nach Schnauberts Anfangsgründen des Staatsrechts der gesamten Reichslande mit Rücksicht auf das besondere Staatsrecht des Vaterlandes oder des einstigen Bestimmungsorts seiner Zuhörer, Vorlesungen halten.

Das Privat-Fürstenrecht nach Pütter oder Montesquien's Esprit des Loix erklärt Herr Regierungs-Sekretarius Lempp.

Ueber das Europäische Völkerrecht wird Herr Regierungsrath von Normann nach Martens primis lineis juris gent. europ. pract. Vorlesungen halten.

Eine Einleitung in den gemeinen Prozeß mit praktischen Uebungen verbunden giebt Herr Professor D. Danz nach Knorr;

Die Theorie der Processus der höchsten Reichsgerichte, mit Ausarbeitungen verbunden trägt ebenderselbe nach Pütter Nova epitome processus imperii vor.

## B.) In dem Winterhalbjahr.

Die Reichsgeschichte wird Herr Hofjunker von Marschall nach Pütter's größern Lehrbuche vortragen. Das Kriegsrecht liest ebenderselbe nach eigenen Heften den milit. Zuhörern.

Das natürliche Staatsrecht erklärt Herr D. Cotta nach Scheidemantel;

Die Institutionen des Römischen Rechts Herr Professor D. Baz nach Hofjunker;

Die Vorlesungen über die Pandekten wird Herr Regierungsrath D. Elsäffer nach Hellfeld fortsetzen.

Das Teutsche Privatrecht wird Herr Professor D. Danz nach dem Selchow'schen Lehrbuche vortragen;

Das Lehnrecht ebenderselbe nach Böhmer, und

Das Peinliche Recht Herr Regierungsrath von Normann nach Koch.

Das Württembergische Privat-Recht erklärt ebenderselbe, und wird das Herzogliche Landrecht selbst zum Grund legen.

Den Gunth-Prozeß wird Herr Regierungs-Sekretarius Lempp erläutern.

Eine Einleitung in die Staatspraxis mit Ausarbeitungen verbunden nach einem eigenen Plan, oder Vorlesungen über das Territorialstaatsrecht, oder über das Württembergische Staatsrecht nach Breyer giebt Herr Regierungsrath D. Reuß.

## Arzneylehrtheil.

## A.) In dem Sommerhalbjahr.

Herr Hofrath Kerner giebt Anleitung zur Pflanzenkenntniß, sowol in theoretischen Vorlesungen nach Jacquin, als auch praktisch im botanischen Garten und auf Spaziergängen.

Die Oculologie lehrt Herr Professor D. Morstatt nach eigenem Plan.

Die Geschichte der Arzneywissenschaft Herr Hofmedikus D. Pflüninger nach Blumentuch.

Herr Leibchirurgus Professor Klein vollendet seine Vorlesungen über die Wundarzneywissenschaft nach Callisen, in Verbindung mit chirurgischen Operationen, an Leichnamen, und trägt die theoretische Anatomie nach Leber vor.

Herr Hof- und Stadt-Chirurgus Rosnagel fährt fort zur Entbindungskunst in hiezu bey dem hiesigen Krankenhäusern ausersehenen Geburtzimmern praktische Anleitung zu geben.

Ueber die allgemeine Semiotik wird Herr Leibmedikus D. Combruch nach eigenem Plan Vorlesungen halten.

Die Mineralogie trägt Herr Leibmedikus D. Reuß nach Gmelin vor.

Die gerichtliche Arzneywissenschaft lehrt Herr Leibmedikus D. Süger nach Ludwiz.

Beide Hofmedici und Stadtphysici, Herr D. Reuß und Herr D. Pflüninger werden ihre praktisch-pathologischen Unterweisungen in den öffentlichen Krankenhäusern fortsetzen.

## B.) In dem Winterhalbjahr.

Ueber die Naturgeschichte liest Herr Hofrath Kerner, und



und wird seine Zuhörer öfters in das Herzogliche Naturalien-Kabinet führen.

Die *Medicinische Encyclopädie und Methodologie* trägt Herr Hofmedikus D. *Pieninger* nach *Selle* vor.

Herr Leibchirurgus *Klein* hält *praktisch-anatomische* Vorlesungen an Leichnamen, wobey zugleich die Zuhörer sowohl unrer seiner, als auch des Herrn Profektor D. *Morstatt* Anleitung zum Selbstpräpariren angeführt werden.

Ueber die *allgemeine Therapie* liest Her Leibmedikus D. *Consbruch* nach eigenem Entwurf.

Ueber die *Chemie* giebt Herr Leibmedikus D. *Reuß*, Vorlesungen nach *Erzleben*.

Herr Leibmedikus D. *Jäger* wird den Anfang bey dem Vortrag der *praktischen Arzneiwissenschaft* mit der Lehre von den Fiebern nach *Lutwig* machen.

Beide Hofmedici und Stadtphysici, Herr D. *Reuß* und Herr D. *Pieninger* fahren fort in ihren *praktisch-pathologischen* Unterweisungen vor dem Krankenbette.

Herr Hof- und Stadt-Chirurgus *Rosbägel* setzt seine *praktische Anleitung zur Entbindungskunst* fort.

#### *Militairische Wissenschaften.*

##### A.) *In dem Sommerhalbjahr.*

Die *Construction der geometrischen Figuren* lehrt als eine Vorbereitung zur Geometrie Herr *Böbel*;

Die *Arithmetik und Buchstabenrechnung* Herr Lieutenant *Duttenhofer* nach *Hahn*;

*Stereometrie, Trigonometrie* und *höhere Geometrie* Herr Hauptmann *Miller* nach *Unterberger*;

Das *Aufnehmen und Niveliren mit Instrumenten* lehrt Herr Lieutenant *Duttenhofer* nach *Unterberger*; ingleichen

Das *Aufnahmen nach dem Augenmaas* und das *Profiliren der Berge* nach *Tielke*; ferner

Den *militairischen Gebrauch des Perspektiv-Micrometers* nach *Scharnhorst*.

*Bürgerliche Baukunst* Herr Kabinetdesseigneur *Abriot*; *Artillerie* Herr Rittmeister und Flügeladjutant von *Miller* nach *Struensee*, mit Zufätzen aus den neuesten Schriften.

*Reine Taktik*, ebenderselbe nach eigenen Heften;

*Kriegsbaukunst, Angriff und Vertheidigung der Festungen* Herr Lieutenant *Hahn* nach *Struensee*;

*Geschichte der Kriegskunst* Herr Hauptmann *Rösch* nach eigenen Heften, wobey die letzten Feldzüge des Marschall *Turenne* ausführlich erklärt werden.

Im *Situationsplanzeichnen* giebt Herr Lieutenant *Duttenhofer*, in den *Artilleriezeichnungen* Herr Rittmeister und Flügeladjutant von *Miller*, im *Festungszeichnen* Herr Lieutenant *Hahn* Unterricht.

##### B.) *In dem Winterhalbjahr.*

Die *Algebra* und *Planimetrie* lehrt Herr Lieutenant *Duttenhofer* nach *Hahn*;

Die *angewandte Mathematik* Herr Hauptmann *Miller* nach *Belidor*;

Die *mathematische Geographie* insbesondere Herr Professor *Moll* nach seinem eigenen Plan:

Die *reine Taktik* und *Castrametation* Herr Rittmeister und Flügeladjutant von *Miller* nach seinem eigenen Werk;

*Angewandte Taktik und Strategie* Herr Hauptmann *Rösch*, nach *Fenney* in Ablicht auf den kleinen, und nach *Mauvillon* und eigenen Heften in Ablicht auf den großen Krieg.

Ueber den *Dienst* und *militairische Schreibart* wird Herr Intendant, Oberster und Generaladjutant von *Seeger* nach seinem eigenen Entwurf Vorlesungen halten.

Im *Situationsplanzeichnen* giebt Herr Hauptmann *Miller*, in den *taktischen Zeichnungen* Herr Rittmeister und Flügeladjutant von *Miller*, im *Feldbefestigungszeichnen* Herr Lieutenant *Hahn*, in der *Perspektiv* Herr Hauptmann *Rösch* Unterricht

#### *Oekonomische Wissenschaften.*

##### A.) *In dem Sommerhalbjahr.*

Herr Hofrath *Kerner* lehrt die *Botanik* nach *Jacquin*, und wird sowohl im botanischen Garten als auch auf Spaziergängen zur *praktischen Pflanzenkenntniß* Anleitung geben.

Herr *Hartmann* erklärt die *ökonomische Encyclopädie und Methodologie* nach *Lamprecht*.

Herr Rentkammer-Sekretar *Pfeiffer* trägt die *Landwirthschaft* nach *Bekmann*, und eigenen Auffätzen vor, und führet seine Zuhörer öfters auf das Feld, um ihnen die landwirthschaftlichen Gegenstände anschaulich zu machen.

Die *Maschinenlehre* und die *Wasserbaukunst* erklärt Herr Lieutenant *Duttenhofer*. Erstere nach *Karsten* mit Anwendung auf wirkliche Maschinen.

Die *Staatshandlungswissenschaft* trägt Herr Professor *Schmid* nach *Sonnenfels* vor.

Die *Forst- und Jagdwissenschaft* lehrt Herr Hofrath *Stahl* nach seinem eigenen Plan.

Herr Kirchenraths-Expeditionsrath *Weisser* trägt die *Kameralrechnungswissenschaft* nach dem *Jung'schen* Lehrbuche, desgleichen

Die *Amtspraxis der Rechnungsbeamten* nach eigenem Plan vor.

Herr Handelsmann *Ritter* wird die *theoretische und praktische Handlungswissenschaft* nach eigenen Heften lehren.

Die *Handlungserdbeschreibung* erklärt Herr Professor *Franz* nach seinem Lehrbuche.

##### B.) *In dem Winterhalbjahr.*

Herr Hofrath *Kerner* lehrt die *Naturgeschichte* nach *Blumenbach*, und wird dabey die in dem Herzoglichen Kabinete befindliche Körper selbst vorzeigen und erklären.

Herr *Hartmann* lehrt die *Mauswirthschaft* nach eigenen Heften;

Herr Rentkammer-Sekretar *Pfeiffer* erklärt die *Technologie* nach *Bekmann* und eigenen Auffätzen, und wird mit seinen Zuhörern öfters die Werkstätte der Professionisten und Handwerker besuchen.

Herr Expeditionsrath *Weisser* trägt die *Polizeywissenschaft* nach *Sonnenfels*, und

Die *Kanzleypraxis* nach *Elfasser* vor.

Die *Finanzwissenschaft* lehrt Herr Professor *Schmid* nach *Sonnenfels*;

Die *Bergwerks- und Münzwissenschaft* Herr Hofrath *Stahl* nach eigenen Heften;

Die *theoretische und praktische Handlungswissenschaft* Herr Handelsmann *Ritter* nach eigener Methode;

Die *Handlungserdbeschreibung* wird Herr Professor *Franz* nach seinem Lehrbuche fortsetzen.

#### *Philosophische Wissenschaften.*

A.) In dem Sommerhalbjahr.

##### *Weltweisheit.*

Um den Uebergang von der Philologie zur Philosophie zu machen, wird Herr Professor *Abel* seinen Zuhörern einige der philosophischen Schriften des *Cicero* erklären.

Ebenderfelbe lehrt die *Moral*, und die *Geschichte der Religion*, nach eigenen Heften.

Herr Hofrath *Schwab* wird die *Metaphysik* nach eigenen Heften und

Herr Professor *Schmid* den jüngern Zuhörern die *Grundsätze der Tugendlehre* nach einem dem zarten Alter angemessenen Plan vortragen.

##### *Mathematik.*

Die Anfangsgründe der *Arithmetik* lehren Herr *Reithmann* und Herr *Böbel*; Letzterer auch die Anfangsgründe der *Geometrie*.

Die ganze *Arithmetik*, *theoretisch* und *praktisch*, lehrt Herr Lieutenant *Duttenhofer* nach seiner eigenen Anleitung, und Herr Professor *Kaufler* erklärt die *theoretische Arithmetik* nach eigenen Grundsätzen.

Herr Lieutenant *Duttenhofer* lehrt *theoretische Geometrie*, *Trigonometrie* und *praktische Geometrie*, letztere wöchentlich einen halben Tag auf dem Felde, wo die Aufnahme allgemeiner und specieller Landkarten, und ganz detaillirter Plane, das Nivelliren und Höhenmessen, auch mit dem Barometer durch hinreichende Beyspiele mit neueren Instrumenten ausgeführt wird.

Die *Analysis* und *Algebra* wird Herr Professor *Moll* fortsetzen;

Ebenderfelbe wird auch besondere Vorlesungen über die *mathematische Geographie* halten.

Die *Theorie der Naturlehre* nach *Erxleben* mit einem vollständigen Cursus der *Experimentalphysik* verbunden wird Herr Professor und Bibliothekar *Rappolt*, und

Die Lehre von der *Elektrizität* besonders, mit Versuchen begleitet, Herr Professor *Groß* vortragen.

##### *Geschichte und damit verbundene Wissenschaften.*

In der *politischen Erdbeschreibung* ertheilen den ersten Unterricht Herr Magister *Schlotterbek*, Herr *Kellenbach* und Herr Magister *Hübner*.

Herr Professor *Hausleitner* wird fortfahren, die *Erdbeschreibung von Europa* und einigen *asiatischen Reichen* nach *Pfennig* vorzutragen.

Die ganze *politische Erdbeschreibung* lehrt Herr Professor *Göriz* nach *Pfennig*, und wird auch die *Erdbeschreibung für die militärische Abtheilungen*, nach ihrem besondern Bedürfnis, vortragen.

Herr Professor *Elbe* wird ein *Collegium novelliticum* lesen.

Das *Leben der berühmtesten Männer der alten und neu-*

*en Zeiten* erzählen die Herrn Professoren *Drük* und *la Motte* in historischen Vorbereitungsstunden.

Die *alte Geschichte* lehrt Herr Professor *Drük* nach dem *Kemper'schen* Handbuch;

Die *neuere allgemeine Geschichte von dem 16ten Jahrhundert an bis auf den Westphälischen Frieden*;

Die *Geschichte des achtzehnten Jahrhunderts*, und

Die *Statistik* lehrt Herr Hofrath Professor *Schott*: die erstere nach eigenen Heften, und die letztere nach dem *Remer'schen* Handbuch.

Den Ausländern wird Herr Prof. *Strömlin* *Statistische Lektionen in französischer Sprache* geben.

Die *Wappenkunde* lehrt Herr Hofrath, Professor *Vischer* nach *Gatterer*.

##### *Philologie, Alterthümer und schöne Wissenschaften.*

Die Anfangsgründe der *lateinischen Sprache* lehren Herr Magister *Schlotterbek*, Herr Magister *Hübner* und Herr Magister *Gauß*, durch Erklärung der *Hausleitner'schen Chrestomathie* und durch Zuziehung der *Scheller'schen Lehrbücher*.

Eben dieser Lehrbücher bedienen sich auch Herr *Kellenbach*, Herr Magister *Nädeln* und Herr Professor *Hausleitner* bey ihrem lateinischen Unterricht.

Den *Sueton* und *Virgils Aeneide* erklärt Herr Professor *Franz*;

Den *Florus* und den *Eutropius* Herr Professor *Drük*;

Den *Tacitus* und *Horazens Briefe*. Herr Professor *Nast*, welcher seine Zuhörer zugleich in *lateinischen Compositionen* übt.

Die *Römischen Alterthümer* wird ebenderfelbe nach *Nieupart* lehren.

Die *Anfangsgründe der griechischen Sprache* lehren Herr Magister *Gauß* und Herr Magister *Nädeln* durch Erklärung der *Geßner'schen* und *Geddes'schen Chrestomathie*.

Herr Professor *Nast* wird *Xenophons Dikwürdigkeiten des Socrates* erklären.

Zur Bildung des Verstandes und des Herzens, auch um die Kunst, richtig zu lesen, bezubringen, erklärt Herr Professor *la Motte* einer der jüngern Abtheilungen *Suklers Vorübungen* zur Erweckung der Aufmerksamkeit.

Die *schönen Wissenschaften* trägt Herr Professor *Abel* nach *Adelungs* Lehrbuch über den deutschen Styl vor, und übt seine Zuhörer zugleich in Verfertigung deutscher Aufsätze, worinn ihm von allen Lehrern, welche wöchentlich eine Stunde hiezu aussetzen, vorgearbeitet wird.

##### *Lebende Sprachen.*

Den ersten Unterricht in der *französischen Sprache* nach *Pepher's Grammatik* und Herrn Professor *de la Vaux* *Methodenbuch* ertheilen Herr *Stahl*, Herr Professor *Stockdorf* und Herr Professor *Kaasler*.

Herr Professor *la Motte* theilt seinen Unterricht in der *französischen Sprache* so ein, daß in bestimmten Stunden nur gesprochen wird, wozu hauptsächlich Züge aus der *Geschichte* zur Unterhaltung gewählt werden; in andern werden *Übungen im französischen Style* gehalten. Den *Schrittsteller*, welchen er erklären wird, kann er erst nennen, wenn er die Fertigkeit der neuen Zuhörer geprüft haben wird. Allen drey Arten tugt er *practischen Unterricht in der Sprachlehre* bey. Herr

Herr Hofrath Schwab wird seinen Zuhörern aus einem besonders hiezu gewählten Werke der Gräfin von Genlis die Constructionen und Perioden deutlich vorlesen, sie dieselbe mündlich in's französische übersetzen, und wenn die Construction im Reinen ist, solche durch mehrere seiner Zuhörer aus dem Gedächtniß nachsagen, und sodann erst schreiben lassen.

Herr Hofrath Professor Bär wird seinen Zuhörern Muster aus den besten französischen Dichtern und Prosaisten vorlegen.

Alle werden auch Uebungen in schriftlichen Aufsätzen und im Reden mit ihren Vorlesungen verbinden.

Herr Professor de la Veaux hat bey seinen Vorlesungen nach Maasgab der Kenntniße seiner Zuhörer, folgende Methode gewählt:

1) wird er eine hinlängliche Anweisung zum *französischen Styl* geben, 2) seine Zuhörer auserlesene Stücke aus dem französischen ins deutsche übersetzen, 3) eine reine Uebersetzung der nemlichen Stücke selbst dicitiren, und dabey diejenige Regeln, welche er in seinem Unterricht über den Styl gegeben, in Anwendung bringen, zugleich aber auch den verschiedenen Geist einer jeden Sprache zeigen; 4) wird er einmal in jeder Woche einen Brief von einem berühmten Schriftsteller lesen lassen, und hernach seinen Zuhörern selbst ohngefähr über denselben Inhalt einen zu verfertigen geben. Hierauf wird er die Aufsätze berichtigen, und das Original selbst, welches dabey zum Muster gedient, dicitiren.

Die Anfangsgründe der *italiänischen Sprache* erklärt Herr Professor Vocopio nach seiner Sprachlehre, und wird auch diejenigen, welche schon hinlängliche Stärke besitzen, den *Metastasio*, *Tasso*, *Telemaco* und *Gondoni* übersetzen lassen.

In der *englischen Sprache* geben Herr Rentkammersekretarius Pfeiffer und Herr Lieutenant von Sternheil den ersten Unterricht, und erklären denjenigen, welche schon die nöthigen Kenntniße in dieser Sprache haben, Grosse Master pieces of good writing, so wie sie auch zu Ausarbeitungen und zum Reden anführen.

Herr Mahl ertheilt in den *Anfangsgründen der französischen Sprache* nach *Pepliers Sprachlehre* und Herrn Professor de la Veaux *Methodenbuch* Anweisung.

In der *deutschen Sprache* sowohl für Ausländer als für Teutsche gibt Herr Professor Göriz nach *Adelung's Sprachlehre* Anleitung, und läßt seine Zuhörer in eigenen Aufsätzen Versuche anstellen.

Herr Professor Strobeln giebt den Fremden in *Deutschen und Französischen* Unterricht, und

Herr Professor la Motte wird Anleitung zum *deutschen Briefstyl* geben.

Dessgleichen wird Herr Erhard den Anfängern in einigen Stunden schöne Stellen aus guten klassischen Schriftstellern vorlesen, und solche wieder lesen lassen, und dabey Sprachrichtigkeit und fehlerhafte Aussprüche berichtigen; auch manche Wörter nach ihrer Abstammung und ihren verschiedenen Bedeutungen erklären.

## B) In dem Winterhalbjahr. Weltweisheit.

Die *Psychologie* trägt Herr Professor Abel nach seinem Lehrbuch vor;

Die *Logik* und *Philosophische Geschichte*, nach eigenen Hefen, Herr Hofrath Schwab;

Die *Geschichte der Religion* setzt Herr Professor Abel fort.

Herr Professor Schmid wird ferner den jüngern Zuhörern die Grundsätze der *Tugendlehre* nach obiger Methode vortragen.

## Mathematik.

Die Anfangsgründe der *Arithmetik* lehren Herr Reichmann und Herr Böbel;

Die ganze *theoretische* und *praktische Arithmetik* lehrt Herr Lieutenant Dattenhofer nach seinem Lehrbuch;

Herr Professor Kausler lehrt die *theoretische Arithmetik* nach eigener Methode;

Herr Lieutenant Dattenhofer die *theoretische Geometrie* und *Trigonometrie*, ingleichen

Die *Wasserkunst* und *Maschinenlehre*, so wie er auch die *Mühlwerke* nach Mönich erklärt;

Die *Analysis* setzt Herr Professor Moll fort, und fängt die *Physische Geographie* und die *Trigonometrie* an.

Die Vorlesungen über die *theoretische* und *Experimentalmathematik* mit hinlänglichen Versuchen begleitet setzt Herr Professor Rapport fort, gleichwie auch

Herr Professor Gross mit Erklärung der Lehre von der *Elektrizität* und mit denen darüber anzustellenden Versuchen fortfahren wird.

## Geschichte

und

damit verbundene Wissenschaften.

Herr Magister Schlotterbek, Herr Kollenbach, und Herr Magister Hübner ertheilen den ersten Unterricht in der *portieschen Erbschreibung*.

Herr Professor Hansentner wird die *Erdbeschreibung von Asien* lehren.

Herr Professor Göriz setzt die *Erdbeschreibung*,

Herr Professor Eibe sein Collegium novellisticum, und

Herr Professor Franz seine geographische Vorlesungen gleichfalls fort, und wird für den Repetitionskursus die *Geschichte der neuesten geographischen Entdeckungen* erzählen.

Herr Professor la Motte trägt das *Leben großer Männer aus den ältern Zeiten* vor.

Herr Professor Druk wird die *mittlere Geschichte* nach *Römer* lehren.

Herr Hofrath Schott wird die *Geschichte vom Westphälischen Frieden an, bis auf das achtzehnte Jahrhundert*, ingleichen seine

Vorlesungen über die *Statistik* fortsetzen.

Herr D. Cotti wird die *europäische Statistik* mit Anwendung eines jeden Satzes der allgemeinen Statistik auf die einzeln europäischen Staaten lehren.

Herr Professor Strobeln wird den Fremden die *Statistik in französischer Sprache* vortragen.

Herr Hofrath *Wiseher* wird über die *Diplomatik* nach *Schwabe* lesen.

*Philologie, Alterthümer und schöne Wissenschaften.*

Die Anfangsgründe der *lateinischen Sprache* lehren Herr Magister *Schlotterbeck*, Herr Magister *Hübner* und Herr Magister *Gaus* nach der *Hausleutnerischen Chrestomathie*, deren sich auch Herr *Kellenbach*, Herr Magister *Nüdeln* und Hr. Professor *Hausleutner*, bey ihrem *lateinischen Unterricht* bedienen.

Herr Professor *Franz* wird *Virgils Aeneide* und *Ciceros Briefe*, und

Herr Professor *Dürk* den *Florus* und *Entropius* erklären.

Herr Professor *Nast* wird mit Erklärung des *Tacitus* und der *Briefe des Horaz*, wie auch der *Römischen Alterthümer* fortfahren.

Herr Magister *Gaus* und Herr Magister *Nüdeln* werden ferner die *Anfangsgründe der griechischen Sprache* lehren, und

Herr Professor *Nast* wird in der Erklärung der *Denkwürdigkeiten des Sokrates* fortfahren, und damit *Homers Odyssee* verbinden.

Herr Professor *la Motte* fährt fort, mit den jüngern Zuhörern *Sulzers Vorübungen* zu lesen, und solche denselben zweckmäfsig zu erklären.

Herr Professor *Abel* wird seine Vorlesungen über die *schöne Wissenschaften* fortsetzen.

Von allen Lehrern der philologischen Abtheilungen wird wöchentlich eine Stunde zu Übungen in *deutschen Aufsätzen*, besonders in dem *Briefstyl* ausgesetzt; und in den niedern Abtheilungen der Anfang mit kleinen Geschichten aus *Sulzers Vorübungen*, und mit ganz kleinen Briefen gemacht, welche der Lehrer vorerzählt oder vorliest, und die hernach von den Zuhörern aus dem Gedächtnifs niedergeschrieben werden.

*Lebende Sprachen.*

Die *Anfangsgründe der französischen Sprache* lehren Herr *Mahl*, Hr. Professor *Stochdorph* und Herr Professor *Kanster*.

Herr Hofrath *Schwab* wird nach obiger Methode fortfahren, seine Zuhörer im Uebersetzen, Sprechen und Schreiben zu üben.

Herr Professor *la Motte* wird nach der oben bemerkten Lehrart seinen Unterricht in der *französischen Sprache* fortsetzen.

Herr Hofrath *Bür* wird einige der besten *französischen Dichter* und *Prosaiker* mit seinen Zuhörern durchlesen, auch *Aufsätze* und *Redebungen* damit verbinden.

Herr Professor *de la Veaux* wird nach Maafsgab der Fähigkeit seiner Zuhörer, 1) eine *Einleitung in die französische Litteratur* geben, 2) die besten Schriftsteller, sowohl Prosaisten als Dichter lesen lassen, 3) Anmerkungen darüber diktiren, und 4) die *Übungen im Briefstyl* fortsetzen, dabey aber die vorher gegebene Muster nimmer vorweisen, sondern nur die zum Grund gelegten Gegenstände anzeigen.

Die Anfänger unterrichtet in der *italiänischen Sprache* Herr Professor *Procopio* nach seiner Sprachlehre, und wird den stärkern den *Tasso* oder *Goldoni* erklären,

Die *Anfangsgründe der englischen Sprache* lehren Herr *Reinkammersekretarius Pfeiffer*, und Herr Lieutenant von *Steinheil*; die geübtern werden sie Goffe *Maister Pices of good writing* übersetzen lassen, und dabey auch zum *Re-den Anleitung* geben.

Die *Anfangsgründe der deutschen Sprache* lehrt Herr *Mahl*, und

Die *deutsche Sprache* fowohl für Ausländer als für Deutsche Herr Professor *Göriz*.

Herr Professor *la Motte* wird ferner *Anleitung zum deutschen Briefstyl* geben.

Herr Professor *Ströblin* setzt seine *Übungen im deutschen und französischen* mit den Fremden, und

Herr *Erhard* gleichfalls seinen Unterricht in der *deutschen Sprache* fort.

*Künste.*

In den *freyen Handzeichnungen*, wie auch zum *Zeichnen nach Gyps* werden Herr Hofstukkator *Friederich*, und Herr Hofkupferstecher *Necker* *Anleitung* geben;

In dem *Zeichnen nach der Natur* Herr Professor *Hetsch*, Herr Professor *Müller*, und Herr Galleriedirektor Professor *Harper*;

Im *Pflanzen- und Thierzeichnen* Herr Hofrath *Kerner*;

In den *geometrischen und Architekturzeichnungen* Herr Kabinettsdeslinateur *Abriot*;

*Eben derselbe* lehrt auch die *Perspectiv* für die Künstler nach der Methode des *Pater Pozzo*.

Herr Professor *Hong* wird seine *Enzyklopädie der schönen Künste* nach eigenen Heften fortsetzen; die *Theorie der Künste* nach *Sulzer*, ingleichem die *Litterargeschichte der alten Künstler* nach *Pausanias*, und die *Mythologie* nach der *Bibliothek der schönen Künste und Wissenschaften* lehren.

Die bürgerliche *Baukunst* lehrt Herr Hauptmann und Architekt *Fischer*.

In der *Malerey*, unterrichten Herr Hofmaler Professor *Hetsch*, und Herr Galleriedirektor Professor *Harper*;

In der *Kupferstecherey*, Herr Professor *Müller*;

In der *Bildhanerey* Herr Hofstukkator *Friederich*;

In der *Gärtnererey*, Herr Oberhoigärtner *Scheidle*.

*Schreiben.*

Die *Schönschreibung* wird Herr *Erhard* nach seinen zergliederten und unzergliederten Ableitungen aller gewöhnlich bekannten Schriftalphabete lehren, und die geübtern bey den Vorschriften, die theils die Kunst erklären, theils auf Verstand und Herz wirken, und bey den fremden Sprachen auch deutsche Uebersetzungen haben sollen; nicht nur mit dem regelmäfsigen Zuge, sondern auch mit den nöthigen Vortheilen des Noten- und Geschwindschreibens und der Wortabkürzung bekannt machen.

Die *Rechtschreibung* wird er nach seinem Entwurfe lehren, und das Fehlerhafte bey und nach dem Diktiren der *Geltlichen* freundschaftlichen Briefe, nebst deren *französischen Uebersetzung* von Herrn *Huber*, und andrer nützlichen Sachen, sogleich berichtigen.

Herr *Reichmann* wird gleichfalls in dem *deutschen*, und Herr *Mahl* in dem *französischen Recht- und Schönschreiben* Unterricht geben.

*Ueber die Reitkunst,*

in ihrem ganzen Umfange, wird Herr Stallmeister Bühler der jüngere Vorlesungen halten, desgleichen auch die *Naturgeschichte des Pferds* erklären.

Derselbe und Herr Bereiter Hofmann werden ihren *practischen Unterricht in der Reitkunst* fortsetzen.

*Zu den übrigen Leibesübungen, ingleichen in der Tonkunst, sind für alle Instrumente mehrere Meister angestellt.*

Außer diesen angezeigten Vorlesungen werden auf Verlangen auch noch andre Kollegien, wenn sich eine hinlängliche Anzahl von Zuhörern bey denen in jedem Fache der Wissenschaften aufgestellten öffentlichen Lehrern melden würde, in der Hohen Carlsschule gehalten; so wie auch der *hiefige Herzogliche Hof-* und die *übrigen Lokalmünze* den Studirenden aus allen Provinzen und Ständen zu ihrer Bildung so reichliche Gelegenheit darbieten, daß Eltern, weder in Absicht auf den *moralischen* noch *physikalischen* Theil der Erziehung ihrer Söhne, zu ihrer gänzlichen Beruhigung etwas zu wünschen übrig bleiben dürfte.

## II. Vermischte Anzeigen.

In dem Intell. Blatt zur Allg. Lit. Z. No. 4. 1789 zu Jena wird der Wunsch geäußert, „daß von der Neumark, „wovon man noch gar nichts brauchbares habe, eine Karte herausgegeben werden mögte.“

Diesen Wunsch hat Herr F. L. Gießfeld bereits erfüllt, und bey Weigel und Schneider zu Nürnberg eine neue Karte auf einem großen Blatt geliefert, worauf noch der Netzdistrict und die angränzenden Länder, als die Ucker- und Mittelmark, etc. zu sehen, sie ist bereits fertig und in gedachter Kunsthandlung zu haben.

Der Hr. Domherr von Wendt und Hr. Canonicus de la Tour in Hildesheim haben einen Plan entworfen, Liebhabern der Natur, um ein billiges, Surinamische Naturproducte zu verschaffen. Die Ausführung dieses Plans, der den Naturliebhabern sehr willkommen seyn muß, wird ihnen dadurch möglich, daß sie einen Mann gefunden haben, der zu einer Reise dahin, und zu einer Sammlung der dortigen Geschenke der Natur alle mögliche gute Eigenschaften in sich vereinigt. — Jeder Liebhaber zahlt bis gegen Johannis dieses Jahrs drey Pistolen, und dem Sammler nach seiner Zurückkunft eine Pistole vor seine Mühe. Dagegen macht jeder Liebhaber seine Aufträge auf Insecten, Conchylien, und andere Seeproducte, Vögel, Fische, Amphibien, Pflanzen und deren Saamen, Mineralien u. s. f. nach Belieben, und man wird zur Befriedigung eines jeden Liebhabers die größte Sorgfalt anwenden. — Um den Liebhabern von den zu hoffenden Vortheilen nur einige Begriffe zu machen, führen wir aus dem Plan an, daß den Insectenliebhabern vor vier Pistolen die Hofnung zu 150 — 200 verschiedenen Arten von Insecten gemacht wird. Jetzt zahlt man dem Naturalienhändler vor ein Stück 1 Rthlr., 1 Ducat, auch wohl ein-

ne Pistole und mehr. Noch steht den Liebhabern frey, sich mit doppelter Einlage bey dieser Unternehmung zu interessiren.

**Braunschweig.** Die hiesige Freymaurerloge hat hier auf  $2\frac{1}{2}$  Bogen in 4to herausgegeben:

Kurze Nachricht von dem durch die hiesige Freymaurerloge seit 1771 unterhaltenen Institut zum Unterrichte junger Leute in der Mathematik, französischen Sprache, Geschichte, Erdbeschreibung und Zeichenkunst, nebst einem Vorberichte, dem vaterländischen Publicum gewidmet von der Loge zur gekrönten Säule. Braunschweig, gedruckt bey J. J. Kolb. 1789. Mit einer Kupfertafel.

Dies Institut wurde schon 1771 von der Loge St. Charles de la Concorde gestiftet und schränkte sich nur auf vier Zöglinge ein. Die 1772 entstandene Theurung, in der diese Loge täglich über 50 Arme einige Monate hindurch speisete, hielt die Erweiterung desselben bis 1773 auf. In diesem Jahre vereinigten sich die drey hier befindliche Logen in eine, und richteten diese Schule so ein, daß darin zwölf Jünglinge unterwiesen werden konnten. Zu ihrer Aufmunterung ließ der Herzog Ferdinand eine silberne Medaille prägen, welche jährlich am Prüfungstage in Gegenwart des Herzogs und aller Mitglieder der Loge den ältern Zöglingen zur Belohnung ihres Fleißes und guten Betragens ausgetheilt wird. Diese Medaille ist auf der Kupfertafel abgebildet. — Nachher wurde dies Institut noch mehr erweitert, so daß sich jetzt die Summe aller Zöglinge auf zwey und zwanzig beläuft. Ueberhaupt haben in diesem Institut, von der Stiftung desselben an, bis jetzt Drey und siebenzig Jünglinge freyen Usterricht genossen, von welchen bereits viele dem Staate die nützlichsten Dienste leisten. Der Eingang zu dieser Nachricht enthält einige Gedanken über geheime Gesellschaften überhaupt, und über den Orden der Freymaurer insonderheit.

Ganz ohne ihr Vorwissen und Willen, haben Eingesetzte ihre Namen, in das Verzeichniß der Mitglieder der sogenannten deutschen Union gesetzt gefunden; sie erklären also hierdurch, daß sie keine Mitglieder der Deutschen Union sind, niemalsen Antheil an den Geschäften derselben gehabt, auch die an sie, dierhalb erlassenen Briefe stets unbeantwortet gelassen haben.

Erfurt und Weimar den 10ten März 1789.

D. Planer. D. Rumpel.  
D. Buchholtz.

In der aus einem Briefe genommenen Anzeige (S. 24. des Januars von diesjährigen Intelligenzblatt) die Verschaffung spanischer Bücher betreffend, ist ein Irrthum zu verbessern. Es muß heißen der Real de vellon komme mit allen Unkosten auf 2 gr. höchstens 2 gr. 4 pf. in Golde zu stehen. Vier gr. könnte vom Real de plata gelten.

Hamburg den 20 Febr. 1789.

D. Ebeling.  
Die

Die Beerche Buchhandlung in Leipzig hat den ganzen Rest der Auflage von C. L. Kämmerer, *die Conchylii n. im Cabinette des Herrn Erbprinzen von Schwarzburg-Rudolstadt*, welche der Hr. Verfasser auf seine Kosten herausgab, an sich gekauft. Mit 1. illuminierten Kupfertafeln kostet dieses Buch 4 Rthlr. mit schwarzen 2 Rthlr.

Die in den Oeuvres posthumes de Frédéric II abgedruckte *Correspondence avec le general Fonqué* ist bloßer Nachdruck der 1788. zu Berlin gedruckten *Memoires du B. de la M. F.* deren Herausgeber sich Büttner nennt und Secrétaire des Generals war.

Es hat der Herr Regierungs-Assessor von Spiller zu Coburg in dem Intelligenzblatt der A. L. Z. No. 21. öffentlich erklärt, daß er kein Mitarbeiter an der angekündigten mit dem May dieses Jahres erscheinenden *Staatswissenschaftlichen Zeitung* sey, und wir müssen ihm dieses zu seiner bessern Legitimation bezeugen; um so mehr da wir uns zum strengen Gesetz gemacht haben, keinen Mitarbeiter zu unserm Institut zu assoziiren, dessen literarischer Ruf nicht schon gegründet oder dessen literarische Verdienste uns noch unbekannt sind.

Zugleich wird den jetzigen und künftigen Interessenten dieser Zeitung, die Nachricht gewiß angenehm seyn, daß wir nunmehr durch eine zweckmäßige Correspondenz nach Italien, Frankreich, England in den Stand gesetzt worden sind, auch von daher die wichtigsten Nachrichten, welche auf Gesetzgebung irgend Bezug haben, liefern und dadurch zugleich die Fortschritte zeigen zu können, welche auswärtige Nationen in der Verbesserung ihrer Gesetze von Zeit zu Zeit machen.

So willig wir übrigens Abhandlungen, welche den angezeigten und vorgeetzten Zweck der SW. Zeitung entsprechen, in selbige aufnehmen und das schuldige Honorar bezahlen; So sehr müssen wir uns die unfrankirte Einsendung solcher Aufsätze, worinn auch nicht von ferne der Zweck, welcher dem Institut zu Grunde liegt und den wir doch deutlich genug angezeigt haben, beabsichtigt ist, womit man uns aber gleichwohl zeithero beehren wollte, hiermit ein für allemal verbitten.

Die Herausgeber der SW. Zeitung.

### III. Antikritik.

In dem 15ten Stück der *oberdeutschen Lit. Zeitung* von diesem Jahre stehet eine Recension der von mir kürzlich herausgegebenen *vermischten Aufsätze*, gegen welche ich einige sehr gegründete Anmerkungen zu machen habe. Dieses soll ganz ohne die Bitterkeit geschehen, welche sich der Recensent an manchen Stellen gegen mich erlaubt hat. 1) Den ersten Aufsatz *über den mathemati-*

*schen Elementarunterricht*, erklärt er grade zu für unnütz. Und warum? Rechtfertiget er dieses Urtheil durch Beyspiele? Zeigt er, daß eine meiner Vorstellungsarten unrichtig, oder einer meiner Vorschläge nicht anwendbar sey — Daß ich mich über einiges hätte weiter verbreiten, anderes kürzer fassen sollen? Nichts von alledem! Statt dessen stehet das harte, aber gänzlich unbewiesene Urtheil: es sey gar nicht nöthig gewesen, diese Arbeit dem Publicum vorzulegen. Wenn ich auch mit Wahrheit versichern kann, daß ich über meine Vorschläge zur Methode bey dem mathematischen Unterrichte ernstlich nachgedacht habe, ehe ich sie bekannt machte, und ihre Tauglichkeit durch die Erfahrung bestätigt gefunden habe: so fehlt es mir doch gewiß nicht an Bescheidenheit, es jedesmal mit Dank zu erkennen, wenn Männer von größern Einsichten mich eines bessern belehren. Aber ein bloßer Machtpruch wird keinen Einsichtsvollen weder von der Brauchbarkeit, noch von der Unbrauchbarkeit eines Buches überzeugen. Ueberhaupt sind dergleichen Machtprüche heut zu Tage so ziemlich aus der Mode gekommen, da man gern Beweise sehen wil, ehe man an das Endurtheil kommt. — 2) Der Recensent, weil meine Arbeit für protestantische Länder bestimmt zu seyn scheine, (wie kommt er zu dieser seltsamen Meynung?) so wäre sie desto eher entbehrlich, da man in denselben die Lehrer nach vorläufig abgelegten Proben von Fähigkeit wünte: da hingegen in manchen Winkeln des katholischen Deutschlands sich die Sache anders verhielte. — Ich kann aber ehrlich versichern, daß mir noch nie der Unterschied zwischen Protestanten und Katholiken eingefallen ist, wenn ich über mathematische Gegenstände nachdachte. Sollten Einige der letztern etwas brauchbares in meinem Aufsatz finden können, wie der Recensent zuzugeben scheint, warum erklärt er ihn denn vorher so unbedingt für unnütz? Ueberdas leuchtet mir folgende Schlussfolge des Rec. nicht recht ein: weil man in protestantischen Ländern angehende Lehrer zuvör prüft, ehe man sie in Aemtern setzt, so müssen sie auch *Alle* gleich so geschickt seyn, daß sie aus diesem oder jenem Buch keine Vortheile mehr in der Lehrmethode lernen können. Wenigstens müßte er doch seine Behauptung in Aufsehung eines solchen Buches einigermaßen rechtfertigen. — 3) Den zweyten Aufsatz *über die moralische Freyheit nach Kantischen Principien* beurtheilt er eben so allgemein, wie den ersten, ohne ins Detail zu gehen, und zu sagen, was ihm eigentlich darinn mißfalle. Nur einmal, da er sagt, daß dem Aufsatz die nöthige Popularität mangle, verweist er den Leser auf Seite 159, wo nach seiner Meynung *übelgerathene Beyspiele* stehen sollen. — Allein diese Beyspiele habe ich nicht erfunden, sondern aus dem tiefgedachten Werk entlehnt, woraus ich den Stoff zu der ganzen Abhandlung zusammengesucht, und kurz zusammengezogen habe, wie ich auch in der Vorrede deutlich sagte. — Dieses ist eine Probe, wie vertraut der Rec mit der Materie seyn mag, über die er so fertig aburtheilt.

F. W. D. Snell,  
Lehrer an dem Pädag. zu Gießen.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 40.

Mittwochs den 25<sup>ten</sup> März 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

*A Short Account of the Naval Actions of the East War: in order to prove that the French Nation never gave such slender Proofs of Maritime Greatness as during that Period: with Observations on the Discipline, and Hints for the Improvement of the British Navy. By an Officer. 8. 2 f. 6 d. Murray 1788.*

Der Verf. ergriff die Feder, um die Falschheit der Vorstellung zu beweisen, als ob die Franzosen nicht nur den Engländern in Manövriren, Segeln, und Fechten der Flotten gleich gekommen, sondern sie gar übertroffen hätten. Er geht derowegen die einzelnen Vorfälle durch, erzählt zwar nichts Neues, aber doch genau, und interessant.  
(M. R. Dec. 1788.)

*Observations on the political Life of Mr. Pitt. 8. 1 f. Ridgway.*

Kein vollendetes Gemälde, sondern eine Skizze, die an Carriatur gränzt. Treue und Genauigkeit läßt sich von politischen und partheyischen Schriftstellern nicht erwarten.

Die gegenwärtige Lage der politischen Umstände in England veranlaßt natürlich eine Menge Schriften, von denen im Monthly Review Dec. 1788. S. 549-554. neunzehn Stück angezeigt, und beurtheilt sind, es würde für unsern Plan zu weitläufig seyn, auch nur ihre Titel herzusetzen.

*Poëms on Slavery; by Maria Falconar, aged 17, and Harriot Falconar aged 14 years. 8. 1 f. 6 d. Johnson. 1788.*

Diese junge Lieblinge moralischer Dichtkunst haben schon andre Gedichte herausgegeben, hier haben sie über den Sklavenhandel manches schöne in schönen Versen gesagt. Der ältern Miß sind die Gemälde des Aberglaubens und der Heucheley wohl gelungen, und die jüngere liebt bey Beschreibung des Elends, welches dieser Handel verursacht, nicht am Parnass hinter ihr zurück.

(M. R. Dec. 1788.)

*Peters Prophecy; or, The President and Poët: or an important Epistle to Sir J. Banks, on the approaching*

*Election of a President of the Royal Society. With an Etching by an eminent Artist. By Peter Pindar, Esq.*

4. 3 f. Kearsley. 1788.

Peter Pindar erklärte einmahl, daß seine Muse mit Königen zu schaffen haben müsse. Da nun jetzt der eigentliche König des Landes krank ist, so scheint es, daß er doch wenigstens seine poetischen Waffen gegen den König der königlichen Societät richten wollte, den er aber auch mit der ganzen Kraft seiner Satire und seines Witzes angreift. Wodurch Hr. Banks sich die Behandlung zugezogen, wissen wir nicht. Sehr falsch beschuldigt er ihn, daß er unnütze Dinge befördere, und ein Feind erhabner Wissenschaften, der Mathematik u. f. w. sey. Auch Banks Freunde, Blyden, Hamilton, Herfchel, Hunter, Aubert, Barrington sind lächerlich gemacht.

(M. R. Dec. 1788.)

*A Review of the Affairs of the Austrian Netherlands in the Year 1787. 8. 2 f. Murray. 1788.*

Der Verf. beschreibt die verschiedenen Regierungsformen in den Niederlanden, besonders Braband, erzählt mit Wahrheit und Genauigkeit, in einem correcten und angenehmen Stil, und giebt die Maafsregeln an, welche diese Unruhen veranlaßten, und dämpften.

(M. R. Dec. 1788.)

*A true Estimate of the Light of Inspiration, and the Light of Human Learning, before and since the Apostolic Age: submitted to the Candidates for Holy orders etc. 4. 1 f. 6 d. Faulder. 1788.*

Ein eifriger Schutzredner der Lehre von ordinärer und extraordinärer Inspiration bezeugt hier seine Unzufriedenheit über Horsleys Abhandlung desselben Gegenstands, Menschlicher Verstand kann dem Menschen richtige Begriffe von Gott und Religion geben, u. f. w. Man sieht gleich, zu welcher Schule der Verf. gehört.

(M. R. Dec. 1788.)

*Characteristics of Public Spirit and National virtue; occasioned by the honourable Union of Nobility, Clergy and Gentry, in Support of a late Royal Proclamation. 4. 1 f. 6 d. Faulder 1788.*

Eine Schrift aus derselben Schule, und vielleicht von derselben Feder, wie die vorige, Rechtfertigung durch

den Glauben an Christum ist das einzige, wodurch er eine glückliche Wirkung der königlichen Verordnung gegen Unmoralität host.

(*Monthly Review Dec. 1788.*)

*Plain Sermons on Practical Subjects, adapted to different Characters. By the late Th. Gordon, Minister of the Gospel at Speymouth, near Elgin. 2 Vols. 8. 10 f. Boards. Cadell.*

Der Titel ist richtig, es sind plane und practische Predigten, voll gefunden Menschenverstandes, der durch Beobachtung und Nachdenken genährt worden, sie sind Beweise von unaffectirter Gottesfurcht, und ernstlichem Bestreben, der Tugend und wahren Religion nützlich zu werden. Da sie hauptsächlich für ununterrichtete Menschen geschrieben worden, die zufrieden sind, wenn sie solche Sachen verstehn, und gerührt werden, so darf man keinen Scharfsinn und klassischen Stil darinn suchen.

(*M. R. Dec. 1788.*)

*The Will of King Alfred. Oxford. From the Clarendon Press. 4.*

Dies Testament ward in der Neumünster Abtey zu Winchester aufbewahrt, die König Alfred kurz vor seinem Tode gründete. 1769 kam es Hrn. Astle in die Hände, der es Hrn. Manning mittheilte, welcher sogleich eine neue Uebersetzung und Noten dazu machte. Nachher liefs es Hr. A. auf Anrathen einiger Gelehrten von Oxford drucken. — Das Testament selbst ist seines Inhalts wegen für den Geschichtschreiber, Rechtsgelehrten und Philologen sehr merkwürdig.

(*Gentlem. Magaz. Dec. 1788.*)

## II. Vermischte Nachrichten.

Das ganze hiesige gelehrte Publicum weifs, das wenigstens während des verstorbenen Bibliothekars Canzler drey und zwanzig jährigen hiesigen Anstellung, die Churfürstl. Sächs. Bibliothek zu Dresden sowohl für einheimische und auswärtige Gelehrte, als auch für blofse Liebhaber alle Werkeltage Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2½ bis 6 Uhr; in den Wintermonaten aber, so lange man, ohne Licht anzuzünden, sehen konnte, offengestanden; das keinem bekannten Gelehrten der Gebrauch eines Manuscripts, oder anderer seltenen Werke verweigert; das sogar dergleichen, mit Vorwissen ihres Chefs, des Churfürstl. Ober-Kammerherrns, oder gegen eine billige Sicherstellung (weswegen der Bibliothecar Canzler bisweilen selbst, zur Vermeidung alles Tadels, ansehnliche Geldposten bey einem hiesigen Banquier deponiret hat) an fremde Oerter verabfolget worden sind; und das endlich für die Bibliothek die seit dessen Tod festgesetzte Summe keinesweges eine Erhöhung, sondern vielmehr, ein Jahr ins andere gerechnet, eine merkliche Verminderung des bis dahin gewöhnlichen jährlichen Quanti ist, ohne hierbey die zur Einrichtung ihrer gegenwärtigen Säle etc. erforderlichen Summen (gegen 20000 Rthlr. —) in Anschlag zu bringen.

Es kann jedoch diese Einschränkung nicht getadelt werden, da zeithero ganze Bibliotheken: die Brühlische, die Bünaulische, die Heucherische, die Leipzigerische etc.

auch viele Sammlungen und einzelne alte und neue seltene Werke gekauft, und also die Churfürstl. Bibliothek unter der gegenwärtigen Regierung, theils hiedurch, theils durch die überaus große Anzahl privilegirter Bücher sehr bereichert worden ist, und durch letztere noch täglich vermehret wird.

Zu tadeln ist es aber, das, wie selbst in einer hiesigen öffentlichen Anzeige ausdrücklich angekündigt worden ist, die Bibliothek nunmehr eigentlich nur Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in den Monaten December, und Januar aber und in den hohen Festtagswochen noch weniger gezeigt werden soll, folglich auch nur wenige in öffentlichen Aemtern stehende Gelehrte dieselbe dürfen behörig benutzen können.

Da endlich die ganze Bibliothek bereits im Oct. 1786. in den für sie im Japanischen Palais zubereiteten sehr schönen Sälen aufgestellt gewesen, und seitdem hierbey keine merkliche Veränderung gemacht worden; so erfordert die Billigkeit, obige auf unleugbare Thatfachen gegründete Bemerkungen, zu Belehrung des Publici, bekannt zu machen.

Für des Kurfürsten von Sachsen Durchlaucht ist es auch unftreitig rühmlicher, wenn er nicht erst jetzt anfängt auf die Bereicherung der öffentlichen Bibliothek zu denken.

*A. B. aus Sachsen d. 15 März 1789.*

So eben erscheint ein Prospectus eines interessanten Werks, das man unter folgenden Titel unternehmen will: *Raccolta Italiana degli autori che hanno trattati del moto delle acque correnti; de Ripari delle Corrosioni de Fiume, de Torrenti etc.; delle Macchine idrauliche mosse dalle acque, come Mulini, Valchiere, Mangani etc.; delle Fabbriche esistenti in acqua o in viva ad essa come Cause Porti etc.; delle purgazioni de Prati etc.; de Ginocchi d'acqua, delle Fontane, degli Acquadotti etc.*

Man wird diesen Schriften eine bessere und natürlichere Ordnung geben, auch Noten hinzufügen, und alles Ueberflüssige abschneiden. Man wird die Acten der Akademien benutzen, und das vorzüglichste aus einzelnen kleinen Abhandlungen ausheben. Verschiedene neue Schriften werden zum erstenmahl gedruckt erscheinen, und vorzügliche Werke der Ausländer ins Italiänische überfetzt werden. Jeder Band in 4. von 300 bis 430 S. wird den Subscribenten für 15 R. Paoli verkauft, den Nichtsubscribenten für 20. Jährlich kommen zwey, vielleicht auch 3 bis 4 Bände heraus. Man subscribirt bey den vornehmsten Buchhändlern von Italien. Die ersten Bände erscheinen 1789. *Auszug e. Br. aus Perugia vom 22 Oct. 1788.*

Der Buchdrucker Locatelli in Bergamo will eine neue Ausgabe von dem Werk des D. Pasta: *della Tolleranza filosofica nella medicina* herausgeben. Angehängt werden viele noch ungedruckte Briefe des berühmten Doctor Loccesi. — Derselbe will auch eine neue Ausgabe eines andern Werks von demselben Verf. *de sanguine et sanguineis concretionibus* herausgeben.

Der Buchdrucker Manini in Cremona kündigt: *un saggio di eccellenti traduzioni di poeti Latini* an. Die grössten Kenner dieses Fachs werden daran arbeiten u. f. w. Der lateinische Text wird auch abgedruckt.



Hr. Scarpa Prof. in Pavia ist im Begriff herauszugeben: *Anatomicae disquisitiones de Auditu et Olfactu*. Sie betreffen eine wichtige Entdeckung über das Werkzeug des Gehörs bey dem Menschen, die durch die *Anatomia comparata* bey dem Gehörwerkzeug der Insecten, der Würmer, der Fi-

sche, der Amphibien, und der Vögel gefunden ward. Dergleichen bey dem Geruch mit interessanten und ausführlichen Bemerkungen für Naturforscher und Physiologen. Das Werk enthält 26 Kupfertafeln, wovon die größte Anzahl in Folio ist.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Verzeichniß der neuen Bücher, welche in der Ostermesse bey der Akademischen Buchhandlung in Strasburg zu haben sind:

Avant-Coureur, oder Verzeichniß der neuesten französischen Bücher auf das Jahr 1789. auf fein Papier 4 Rthlr. auf grau Papier 2 Rthlr. 12 gr.

Beschreibung (Physikalische) der französischen und spanischen Pyrenäen, ihrer Höhe, der darauf befindlichen, vorher unbekanntenen Eisberge, ihrer Producten, ihrer Einwohner, etc. Mit Landkarten und Kupfern. Aus dem Französischen des Hrn. *Ramond de la Carbonniere*, unter den Augen des Verfassers übersetzt. Erster Theil. gr. 8. 1 Rthlr.

Beytrag zum neuesten französischen Staatsrecht. 8.

Erholungstunden des Mannes von Gefühl; aus dem Französischen des Hrn. d'Arnaud übersetzt. Zweyten Jahrgang dritten Bandes 2r Theil. 8. 8 gr.

Faujas de St. Fond (Hrn.)<sup>4</sup> physikalische Abhandlung über den Trapp. Aus dem Französischen übersetzt. gr. 8. Auf Schreibpapier 10 gr. auf Druckpap. 8 gr. Josephine, nach dem Französischen von \*\*\*. 8. 6 gr.

Launen (die) des Schicksals oder Begebenheiten der Miladi Kilmar. Aus dem Französischen von Hrn. Treitslinger. 1r Band. 8. 12 gr.

Magazin (neues) für Frauenzimmer auf 1789. Herausgegeben von Hrn. Prof. Seybold. Erstes Quartal, mit Kupfern. 8. 20 gr.

Reisen durch Numidien und die Barbarey. Aus dem Französischen des Hrn. Poiret. Erster Band. 8. 1 Rthlr. Sammlung kleiner Romane und Erzählungen. Erstes Bändchen, welches die Geschichte des Abbé Bugoit, und Paul und Virginia, nach St. Pierre, enthält. 8. 12 gr.

Seeräuber (der christliche) eine Erzählung. 8. 8 gr. (in Commission.)

Spallanzani (Abt Laz.) physikalische Beobachtungen über die Insel Cythera, heut zu Tage Cerigo genannt. Aus dem Italienischen. Mit einem Kupfer. gr. 8. 6 gr.

Wahnsinn aus Liebe, ein Lustspiel aus dem Französischen des Hrn. Mayeur de St. Paul. 8. 4 gr.

Annales du monde, depuis le deluge jusqu'au Gouvernement d'Othoniel, premier juge des Israelites. 8. 2 Rthlr.

Histoire de la guerre de sept ans par Mr. d'Archenholz. Traduite par Mr. le Baron de Bock. 2 Vol. av. fig. 1 Rthlr.

Introduction à l'analyse des infiniments petits p. Mr. Euler. Tome second. (wird auf Johannis fertig.)

Précis des operations de la commission intermédiaire d'Alsace jusqu'au 15 Fevr. 1789. 4. 1 Rthlr.

Abrégé chronologique de l'histoire de la physique par Mr. de Loys. Tome 3e. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Hr. Prorektor Fitcher in Berlin hat ein Instrument erfunden, welches er eine Kometenmaschine nennt, und wovon eine kurze Nachricht den Liebhabern der Sternkunde nicht unangenehm seyn wird. Auf einem parallatischen Gestelle (d. h. einem solchen, dessen Hauptsäule nicht senkrecht, sondern der Erdaxe parallel stehet, und sich umdrehen lässet) befindet sich eine in Zeichen und Grade getheilte Scheibe, welche durch eine äußerst leichte Stellung, und ohne alle Rechnung für jede Stunde und Minute, der wahren Ekliptik am Himmel parallel gestellt werden kann. Diese Scheibe stellet die Fläche der Erdbahn vor. Um ihren Mittelpunkt, der die Sonne vorstellt, drehet sich ein Lineal, welches die Erde so trägt, daß man ihre Entfernung von der Sonne willkürlich verändern kann. Mit dieser Erdbahn ist eine parabolische Kometenbahn so in Verbindung gesetzt, daß man ihr alle mögliche Neigungen und Lagen gegen die Erdbahn geben kann. Man kann also diese Parabel so stellen, daß sie die Laufbahn irgend eines berechneten Kometen vorstellt, und da man das ganze Instrument vermöge seines Gestelles sehr leicht so richten kann, daß Erd- und Kometenbahn nebst der Erde selbst eben die Lage gegen einander haben, die eben diese Dinge wirklich im Welt-raum haben, so stellet dieses Instrument alle Umstände der wahren und scheinbaren Bewegung eines Kometen während seiner Sichtbarkeit, sinnlich dar, welches auf mancherley Art die Untersuchung dieser Dinge für Anfänger und Geübte erleichtert. Man kann sogar statt der Parabel, einen Kreis oder Ellipse aufsetzen, und auf ähnliche Art alle Umstände der wahren und scheinbaren Bewegung irgend eines Planeten sinnlich machen. Die nächste Absicht des Erfinders gieng aber hauptsächlich dahin, die Laufbahn desjenigen Kometen, den die Astronomen schon zweymal, nemlich 1532. und 1661. beobachtet haben, und dessen Zurückkunft daher in diesem 1789sten Jahr nicht ohne Grund vermuthet wird, sinnlich darzustellen, und durch dieses Instrument den Liebhabern der Astronomie, und selbst Anfängern die Aufsuchung desselben zu erleichtern, indem sie vermittelst dieses Werkzeuges, ohne Rechnung und Tafeln die Gegend des Himmels sinnlich vor sich haben, wo eine Erscheinung des

Kometen möglich ist. Eben diesen Dienst würde aber dasselbe Instrument auch in der Folge für jeden andern Kometen leisten, sobald man Grund hätte, eine Zurückkunft desselben zu erwarten. Die Brauchbarkeit dieses Instruments wird noch durch die Einrichtung vermehret, das man Erd- und Kometenbahn abnehmen kann: Denn nunmehr kann der Liebhaber einen andern Aufsatz mit einem beweglichen Fernrohr darauf bringen, und dadurch verwandelt sich das Instrument, in ein vollständiges parallattisches Instrument, welches bekanntlich eins der bequemsten, und fast zu allen astronomischen Beobachtungen brauchbares Werkzeug ist. Der geschickte Berlinische Mechanikus Hr. Elkner hat ein in aller Rücksicht sehr schönes Exemplar dieses Instruments, das Gestelle aus Mahagony Holz, das übrige aus Messing verfertigt, dessen gute und genaue Ausführung seiner Geschicklichkeit viel Ehre machet. Er ist erbötig, es Liebhabern, mit eben der Schönheit und Genauigkeit, für den, in Absicht der mühsamen und schönen Arbeit, und des vielfachen Gebrauchs gewiss mäßigen Preis von 50 Rthln. zu liefern. Da indessen diese Summe vielen Liebhabern besonders in Deutschland doch zu hoch seyn möchte, so wird er, wenn es verlangt wird, auch wohlfeilere Exemplare, wo nur das nothwendigste aus Messing, alles übrige aber von Holz seyn wird, für 2 Rthl. oder verfertigen. Da übrigens dieses Instrument gar nicht zum Messen bestimmt ist, so wird ein solches wohlfeileres Exemplar an Brauchbarkeit dem theureren wenig oder nichts nachstehen. Bey jedem Instrument wird eine kurze Anweisung zum Gebrauch desselben geliefert, der dadurch von allen astronomischen Tafeln und Rechnungen ganz unabhängig wird. Bestimmungen können an die unterzeichnete Handlung oder an den Hn. Pr. Fischer selbst gemacht werden. Die Briefe bittet man postfrey zu machen, und die Bezahlung des Instrumentes beyzulegen, auch wegen des Transports, ob er mit der Post oder anderer Gelegenheit geschehen soll, Anweisung zu geben. Fernrohre zum Gebrauch als parallattische Maschine werden nur auf besondere Bestellung geliefert. In diesem Fall wird der Liebhaber gebeten, die Länge und Beschaffenheit des Fernrohres, und ob es bloß mit einer mikrometrischen Kreisöffnung, oder einem Fadennetz, oder andern Mikrometer versehen seyn soll, selbst zu bestimmen. Das Gestelle ist 18 Rhein. Zolle hoch, um es bequem auf einen Tisch setzen zu können. Man kann daher den Preis dieses Fernrohres nicht wohl im Voraus bestimmen, und muß für jeden einzelnen Fall der Accord besonders gemacht werden.

In der bevorstehenden Ostermesse wird in der unterzeichneten Buchhandlung eine kleine Schrift zu haben seyn, die außer der Beschreibung dieses Instrumentes, noch verschiedene andere astronomische Unterfuchungen enthalten wird. Ihr Titel wird seyn: *Vollständige Nachricht von dem im Jahr 1789. zurück erwarteten Kometen, nebst Beschreibung eines zur Auffuchung desselben dienlichen Werkzeuges; wozu noch die Beschreibung und Theorie eines neuen Mikrometers kommt: von E. G. Fischer.* Dieses Mikrometer

ist eben das, wovon Hr. F. schon in des Hn. Fr. Bode astr. Jahrbuch 1790. eine kurze Beschreibung geliefert hat. Hier wird er die dort versprochene Theorie desselben vollständig liefern.

Berlin den 16ten März 1789.

Königl. Preuss. Akadem. Kunst- und Buchhandlung.

In meinem Verlag wird eine Uebersetzung erscheinen von: *A Treatise on female Nervous, Hysteric, Hypochondriac and Bilious Diseases, Madness, Suicide, Convulsions spasmis, Apoplexy and Palsy by Will. Rowley M. D. F. R. S.*

Korn der ältere in Breslau.

Carl Felfeckers Söhne in Nürnberg besorgen eine Uebersetzung von:

*Geographie ancienne moderne historique pr. Grenet* welche zur M. M. mit Anmerkungen des Uebersetzers herauskommen wird.

In Leipzig bey Joh. Phil. Haugs Wittwe ist das prächtige und bisher in Deutschland so schwer und kostbar zu erhaltende Werk des D. G. Fr. Oeder *Flora danica* schwarz und illuminirt gegen baare Zahlung in den civilsten Preisen nun zu erhalten. Da einzelne Hefte mehr gesucht werden möchten, die nicht immer in Menge vorrätzig erhalten werden können, so werden die Freunde ergebenst erfucht, ihre Bestellungen an obgenannte Handlung zu machen, die sie in kurzer Zeit accurat und prompt bedienen wird.

In der Gehra und Hauptischen Buchhandlung in Neuwied werden von nachstehenden so eben erschienenen sehr interessanten Romanen gute Uebersetzungen veranfalt:

- 1) *Blançay par l'Auteur du Nouveau Voyage sentimental*, 2 part.
- 2) *La Curieuse impertinente*, 2 part.

Von meinen Sammlungen getrockneter Pflanzen sind wieder 12 neue Hefte fertig, nemlich:

*Arbores, Frutices et Suffrutices L. Decas 7, 8, 9 et 10;*  
*Herbae L. Decas 7, 8, 9 et 10;*  
*Plantae officinales, Decas 9, 10, 11 et 12;*  
 und stehen den Liebhabern, gegen Bezahlung 8 gr. hannov. Cassengeldes für jede Dekade, zu Diensten.

Herrenhausen, bey Hannover, den 10 März, 1789.

F. Ehrhart,  
 königl. churfürstl. Botanicus,

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 41.

Mittwochs den 25<sup>ten</sup> März 1789.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

Pavia, presso Bolzani: *Elogio di Gefsner*. 1789. 90 S.  
Preis 25 Mailändische Sous.

Nicht blofs eine Nachricht vom Leben Gefsners, sondern auch eine Unterfuchung feines Genies und feiner Werke, und eine Sammlung von Bemerkungen über den moralifchen und politifchen Zustand der Schweiz. Sehr intereffant find die Dialogen zwischen G. und dem Vf., die viel Licht über des erftern Manier zu denken, zu fchreiben, zu empfinden und zu mahlen, werfen. Der Hr. Abt Bertola ift der Verf. Er unterhielt mit Gefsner einen weitläufigen Briefwechfel, und befuchte ihn vor zwey Jahren. Oft redet der Freund, und giebt manche Nachrichten von G. häuslichem Leben, und gefellfchaftlichen Verbindungen. — Die Eloge ift dem Gr. Wilzeck, Kaif. Kön. Minifter in der Oefferr. Lombardey, zugeeignet.

(A. B.)

Der Buchhändler Bandella aus Vicenz kündigt fo eben an, dafs bey ihm der dritte Band von *Zimmermanns Erfahrungen* in der Ital. Ueberfetzung herausgekommen. Der Ueberf. ift ein Arzt und verfteht fehr gut deutfeh. — Er hat auch Z. *Verfuch über die Einfamkeit* überfetzt.

(A. B.)

Napoli: *Saggio intorno alle acque minerale di Conturfi*. 8. 1788. 25 kr.

Hr. Macri, Professor zu Neapel, ift Verf. dieses Verfuchs. Conturfi liegt in Salerno, die Quelle heift jetzt Selo, und ift das berühmte Silaris der Alten. Die vielen Kalktheile, welche diese Wasser enthalten, thun fonderbare Wirkungen auf Holz und Pflanzen, die man hineinwirft. — Man theilt diese Wasser in kalte und warme, und alle Verfuche des Verf. laufen darauf hinaus, dafs bey dem kalten Wasser Luftfäure das Hauptprincipium ausmacht, und dafs das warme aus etwas fixer Luft, einer Kalkerde, die durch Luftfäure in falzigen Zustand kömmt, und einer grofsen Menge Schwefeläberluft befeh. — Dieser Analyse zufolge wird der Gebrauch des Wassers in verschiedenen Krankheiten verordnet. Alles ift mit Gründlichkeit und Präcifion vorgetragen.

(A. B.)

Verona, presso Ramanzini: *Dialoghi di Fr. Ventretti, fu professore di Matematica nel collegio militare di Verona*. 1789. 8. 212 S. 40 kr.

Dies Werk ift besonders der Rep. Venedig bestimmt, kann aber allen denen nützlich feyn, die fich mit praktifcher Mathematik befchäftigen, besonders Ingenieurs. Viel Klarheit herrfcht darinn, und die Auflöfung verschiedner Probleme ift leicht und deutlich befchrieben. (A. B.)

Verona, presso Ramanzini: *Almanaco per l'anno 1789. con diverse notizie astronomiche adattate al uso commune*. 1789. 12. 60 S.

Ift keiner von den gewöhnlichen Almanachen, allenthalben entdeckt man die Hand des gelehrten, geschmackvollen Mannes. (A. B.)

Cagnoli, berühmter Mathematiker in Verona, läßt ebenfalls einen *Almanach mit astronomischen Nachrichten* drucken. Diese find fehr gut gewählt und enthalten die neuesten Entdeckungen. Angehängt find zwey Tafeln, welche die Sterne der ersten und zweyten Ordnung enthalten, die in ihrer richtigen Stellung in Beziehung auf einander stehn, mit einer Erklärung ihrer Namen. Schwerlich findet man auf wenig Seiten fo viel Schönes und Nützlichendes bey einander wie hier. (A. B.)

Livorno, nella Stamp. di Tomm. Masi e Comp.: *L'Infelicità, speculazioni morali, o Trattato delle miserie umane, e dell' arte di ben vivere; del D. G. B. con note filosofiche dello stesso*. 1788. 8. S. 332.

Der Verf. ift ein Nachahmer von Young, und sieht die Welt aus einem fehr traurigen Gesichtspunkt an. Das Gedicht ift in drey Theile abgetheilt. Im ersten beweist der Verf., dafs alle Menschen mehr oder weniger unglücklich find, im zweyten dafs sie selbst Schuld daran haben; und im dritten, dafs, weil dies Leben ein fo schlechtes Gut fey, man ein bessres hoffen müsse. — Das Gedicht selbst ift leicht verficirt, und zeigt von vieler Belesenheit.

(Gaz. di Fir.)

## II. Vermifchte Nachrichten.

Die Buchhändler in Neapel haben in einem Aviso zwey Werke des berühmten Prof. Cirillo angekündigt: 1) *Fasciculus primus Plantarum variarum regni Neapolitani*, mit Kupfern.

Kupfern. 2) *Entomologiae Neapolitanae specimen primum*. Fol. mit 4 großen Kupfern.

Hr. Fabroni, der durch seine lateinisch geschriebene Sammlung von Lobreden auf Italiens berühmte Männer bekannt ist, hat auch eine von italienisch geschriebenen angefangen. Der erste Band erschien 1786, der zweyte wird nächstens erscheinen, und enthält unter andern die Lobrede auf den verstorbenen König von Preussen. (Also diesmal kein berühmter Mann aus Italien.) *A. B. aus Pisa.*

Der Druck des *Storia Ragionata de' Turchi e degl' Imperatori di Costantinopoli, di Germania, di Russia e d'altre Potenze Cristiane* wird in Venedig fortgesetzt. 4 B. sind erschienen.

Eben dafelbst wird auch gedruckt: *Prospetto degli affari attuali d'Europa fra le varie potenze belligeranti etc.*

In Pavia ist eine neue Ausgabe von: *Max. Stoll praelectiones in diversos morbos chronicos*. 1785. in 8. 2:8 S. erschienen, kostet 50 X.

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Apocalypsis Joannis, a me anno 1785 editae Pars posterior.*

Theils wegen des geäußerten Verlangens nach diesem zweyten Theil meiner Apocalypse, theils wegen unrichtiger Beurtheilung des Verzugs mit demselben, sehe ich mich genöthiget, bekannt zu machen, daß dieser Theil schon lange fertig lieget, und nur meine Lage dessen Ausgabe verhindert. Dieser Theil hält zwar, außer den Beweisen zum ersten, manche für die christliche Religion wichtige neue Entdeckungen und ein vollständiges Verzeichniß der Unterscheidungszeichen des widerchristlichen Reiches nach seinem ganzen Umfange in sich. Das aus diesem allen hell hervorleuchtende Göttliche dieser Offenbarung wird zweifelsohne in unsern Tagen auch so manchen Katholiken zu einer noch mehr sich ausbreitenden Aufklärung die Augen öffnen und Ueberzeugung einflößen. Und dieses bewegt mich vornehmlich, daß ich mich zu dessen Ausgabe auf den Fall entschliesse, wenn nur die Besitzer des ersten Theils, doch auch andere deswegen davon keinesweges ausgeschlossen, auf diesen weit stärker ausfallenden Theil Sechszehn Groschen, den Louisdor zu 5 Thlr. nach süchl. Conventionsmünze gerechnet, ohne weitrn Nachschuß pränumeriren wollen. Man kann sich diesfalls an mich selbst, oder auch an Buchhandlungen, Intelligenzcomtoire und Postämter nach Gefallen wenden. Wer die Bemühung einer Pränumerationsammlung gefälligst übernimmt, erhält einen Rabatt von 25 pro Cent; und wird zugleich ersuchet, die Pränumerationsgelder an mich zu Ende der Jubiläumstage d. J. einzulösen, damit von solcher Zeit an mit dem Drucke der Anfang gemacht werden könne. Doch soll der Pränumerationsstermin um der Auswärtigen willen alsdenn noch bis Johannis gefertzt seyn. Briefe und Gelder erwarte ich postfrey, und die Ablieferung der Exemplare erfolgt bis Leipzig fruchtfrey.

M. Michael Friedrich Semler,  
Corrector zu Neustadt an der Orla.

So gewiß ein jeder Lehrer und Jugendfreund, der Gelegenheit gehabt hat sich mit der Jugend wissenschaftlich zu beschäftigen, aus Erfahrung weiß, daß unter den verschiedenen Disciplinen, worinnen die Jugend unter-

richtet zu werden pflegt, keine angenehmer und unterhaltender auch in vieler Rücksicht nützlicher für sie sey, als Geschichte und Geographie, besonders die von unserm Vaterlande: so gewiß wird es auch keinem unbekannt seyn, daß zu einem zweckmäßigen unterhaltenden und belehrenden Unterrichte in diesen Wissenschaften, fleißige Vorbereitung, viele Belesenheit und ausgebreitete Kenntnisse erfordert werden. Wie sehr es aber, wenn ich auch nur bey der historischen Geographie von Deutschland stehen bleibe, vielen daran mangelt, das kann man am besten gewahr werden, wenn man den privat und öffentlichen Unterricht der Jugend beywohnt, wo man gemeinlich findet, daß fast jede Wissenschaft lebhafter, zweckmäßiger und gründlicher vorgetragen wird, als diese.

Mangel an Hülfsmitteln überhaupt kann nicht Schuld daran seyn, denn beyde, Geschichte sowohl als Geographie von Deutschland, wurden zu keiner Zeit mit mehrern Fleiße und Forschungsweise bearbeitet, als jetzt. Geschichtsforscher vom ersten Range haben die Thaten und Begebenheiten der Deutschen und die Verfassung unsers Vaterlandes beschrieben; und Geographen von gleichem Range haben zur Regentengeschichte und Länderbeschreibung die vollständigsten Werke geliefert, und fast keinen Ort in Deutschland zu unbedeutend gefunden, daß sie ihn nicht wenigstens den Namen und der Lage nach aufgezeichnet hätten. An Hülfquellen zur Vorbereitung und Erwerbung historisch geographischer Kenntnisse fehlt es also nicht; allein der Ankauf derselben ist so kostbar, daß sie nur von wenigen angekauft und benutzt werden können, und dies dürfte auch wohl eine Hauptursache seyn, woher es kommt, daß der historische und geographische Vortrag, — ich setze voraus, daß man dieses nicht von der akademischen Lehrart, von welcher hier gar nicht die Rede seyn soll, verstehe — sich öfters weiter nicht erstreckt, als was davon im Lehrbuche steht, welches aber die Wißbegierde der Jugend, zumal da siebare in dieser Wissenschaft gemeinlich weit größer ist, als in jeder andern, nicht allemal befriedigt. Es fehlt zwar auch nicht an historischen und geographischen Lehrbüchern, allein letztere sind gewöhnlich gleichsam nur Register von größern Werken, und enthalten zu wenig Geschichte, welche doch zum Unterrichte in der Geographie höchst nöthig ist. Denn sobald Anfänger eine allgemeine Uebersicht der Länder, Staaten und Provinzen mit

ihren verschiedenen Eintheilungen gefasst haben, und selbige auf den Landcharten zu finden wissen, muss die Geographie historisch vorgetragen werden.

Da nun Geschichte und Geographie überhaupt unter die nöthigen Kenntnisse einer wohlgezogenen Jugend aus allen Ständen der gestifteten bürgerlichen Gesellschaft gehört, und daher jeder Vater den Wunsch äußert, dass doch seine Kinder wenigstens in der vaterländischen Geschichte und Geographie, die für jedem, der nicht ganz dem Unwissenden gleich geachtet seyn will, unentbehrlich ist, nicht nur allgemeine, sondern ausgebreitete Kenntnisse erlangen möchten, so hoffe ich der Jugend und ihren Freunden keinen unangenehmen Dienst zu erzeigen, wenn ich das, was ich schon seit mehreren Jahren hierzu gesammelt, und in Ermangelung eines bequemen Lehrbuchs zum Unterricht der Jugend benutzt habe, unter dem Titel:

*Geschichte und Geographie von Deutschland, als Lehr- und Lesebuch für die Jugend und zum Gebrauch für Schulen,*  
herausgebe.

Bey der Bearbeitung dieses nach den Bedürfnissen unserer Zeit so nützlich als nöthigen Buchs, werde ich, sowohl was die Wahl der Sachen als den Vortrag derselben betrifft, vorzüglich darauf Rücksicht nehmen, dass es nicht nur für die Jugend und viele andre Leser, die dergleichen Nachrichten in größern Werken aufsuchen, weder Zeit noch Gelegenheit haben, als ein historisch geographisches Lesebuch unterhaltend und nützlich, sondern auch für Schulen als Lehrbuch brauchbar werde. Ich werde in dieser Absicht erstlich die Geschichte der Deutschen überhaupt und im Zusammenhange erzählen, selbige mit der allgemeinen Geographie von Deutschland nach der gewöhnlichen Eintheilung in die bekannten Kreisländer verbinden; sodann aber die historische Geographie, oder die Regentengeschichte und geographische Beschreibung der deutschen Staaten ins besondere abhandeln, und dabey die Nebeneinanderstellung der Länder jedes regierenden Herrn beobachten.

Das Ganze wird wenigstens zwey Alphabet betragen, und sich füglich in zwey Bände theilen lassen, wovon der erste zu Michaelis, der zweyte zu Weihnachten dieses Jahres abgeliefert werden soll.

Um den Ankauf des Buches soviel als möglich zu erleichtern, und der Kosten wegen doch einigermaßen gesichert zu seyn, schlage ich den Weg der Pränumeration vor, und verlange für jeden Theil, der, wie schon gesagt, wenigstens ein Alphabet stark seyn wird, nicht mehr, als zwölf Groschen Vorauszahlung, den Ducaten zu 2 Rthlr. 20 gr. den Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet. Der Ladenpreis dürfte nachher um ein Drittel erhöht werden. Ich ersuche daher alle wohlthöbl. Postämter, Zeitungsexpeditionen und Buchhandlungen, wie auch alle Freunde der Geschichte und Geographie, besonders diejenigen, welche selbige für die Jugend benutzen können, diese Anzeige bekannt zu machen, auch ihres Orts subscribiren zu lassen.

Wer auf 6 Exemplare vorausbezahlt, erhält das siebenste frey. Solten Lehrer in ihren Schulen hiervon Gebrauch zu machen wünschen, und daher mehrerer Exem-

plare benöthigt seyn, so werde, wenn sich diese an mich selbst wenden, des Preises wegen, mich noch billiger finden lassen.

Der Pränumerationstermin dauert bis zum ersten August d. J. Die Namen der Herren Pränumeranten, welche dem ersten Theile vorgedruckt werden, bitte, so wie überhaupt Briefe und Gelder, an die Churfürstl. Sächs. Zeitungsexpedition nach Leipzig, welche zugleich Pränumeration annehmen wird, oder an mich nach Dresden postfrey einzufenden.

In Dresden werden die hiesigen Buchhandlungen, so wie das Adresscomtoir und Hr. M. Lipsius Pränumeration annehmen, außerdem kann man sich deshalb, in Braunschweig an die dasige Schulbuchhandlung, in Breslau an Herrn Korn den ältern, in Erfurt an die Kaiserische Buchhandlung, in Erlangen an den Herrn Regierungsadvocat Glaser, in Frankfurt am M. an die Herrmannsche, in Göttingen an die Vandenhöckische, in Gotha an die Ettingersche, in Hamburg an die Bolnsche, in Hannover an die Schnidtsche, in Leipzig an die Böhmische und Hilschersche, in Meissen an die Erststeinsche, in Nürnberg an die Gratenauersche, in Prag an die Manngoldsche, in Weimar an die Hofmannsche, in Wittenberg an die Kühnische und übrigen an die bekanntesten Buchhandlungen jedes Orts wenden, und daselbst zu seiner Zeit die Exemplare ablangen lassen.

Dresden, am 13 Februar, 1789.

Johann Ephraim Witschel.

Die berühmte Schrift des Hrn. de la Metherie, *Essai analytique sur l'air pur et les différentes espèces d'air T. I. II.*, wovon unlängst die zweyte Ausgabe erschienen ist, bedarf keines Lobes, da ihr Verfasser, einer der ersten Scheidekünstler Frankreichs, die neuesten Entdeckungen mit einer unzähligen Menge eigener Versuche in gedrängter Kürze zu verbinden gewusst hat. Der Titel sagt viel zu wenig vom Inhalte, der eine Menge andre verwandte Gegenstände umfasst, welche zu unsern Zeiten besondere Aufmerksamkeit erregen. Die *Crujussische* Buchhandlung in Leipzig wird dieses vorzügliche Buch ehestens dem deutschen Publikum in einer Uebersetzung vorlegen, welche durch den Fleis eines *nahmhaften* Scheidekünstlers ausgearbeitet worden ist.

*Histoire de la Rivalité de Carthage et de Rome, a laquelle on a joint la Mort de Caton, tragédie, nouvellement traduite de l'anglais, de M. Addison Par A. H. Dampmartin, capitaine au régiment Royal, cavalerie. Deux vol. in 8°. Prix, 7 liv. broché, et 10 liv. sur grand papier. 11 liv. sur papier satiné. A Strasbourg, chez J. H. Treuttel, libraire. A Paris, chez Onfroi, libraire, rue Saint-Victor. Avec approbation, et privilège du Roi.*

Autres Nouveautés, qui se débitent chez le même libraire.

*Vie de Frédéric II, Roi de Prusse, avec des anecdotes et des remarques. 4 vol. avec portrait.*

- A dite, le Supplément aux anecdotes avec le portrait, séparément, pour servir de suite aux anciennes éditions.
- De ladite, tome 5, 6, 7, ou Lettres sur le regne et la Vie de Frédéric II. avec un grand nombre de nouvelles anecdotes, et un tableau des premières années du regne de Frédéric-Guillaume II, grand in 8°. 3 vol.
- Le même livre, in 12. pour servir de suite à la petite édition des quatre premiers volum.
- Traits caractéristiques et Anecdotes de la vie de Frédéric II, roi de Prusse.
- Vie de Frédéric, Baron de Trenck, nouvelle édition, refaite à neuf par ce martyr extraordinaire lui-même, et proposée par souscription au profit de sa famille. Elle sera parfaitement bien exécutée et ornée de belles estampes.
- Koch. Sancio pragmatica Germanorum illustrata, cum tabb. aeneis, in 4. Argentorati 1789.

Aus Frankreich haben wir im vorigen Jahre drey Bände sogenannte *Memoires du Duc de saint Simon*, die von den Zeiten Ludwigs XIV und der nach seinem Tode eingefallenen Regentenschaft handeln und viele geheime Vorfälle mittheilen sollten, erhalten. Jetzt aber da wir eine Gelegenheit gefunden, die gesammelten Schriften dieses Staatsministers in dreyzehn geschriebenen Quartbänden zu kennen und gegen jene gedruckte Bände zu vergleichen, so müssen wir bekennen das diese ganz fürchterlich verstümmelt sind, die Materien statt in einer auf einanderfolgenden Geschichtserzählung ohne Ordnung und anekdotenweise durch einander geworfen, und eine Menge Stellen, die der Herausgeber nicht hat lesen und verstehen können, durch eine eigenmächtige Umänderung einen ganz verschiedenen Sinn erhalten haben; Ebenderselbe kündigt einige Bände Supplementa an, von welchen wir aber eben so wenig gutes erwarten können, als die verworrenen Sachen nunmehr nicht können in die gehörige Ordnung umgegossen werden, und auch die geringere Anzahl der Bände nur einen Auszug der gedachten merkwürdigen Handschriften anzeigt. Wir freuen uns aber über die Nachricht aus einer bekannten Stadt am Niederrhein, das diese nun in ihrer ächten und wahren Gestalt unter die Presse genommen werden, und das ein paar erfahrene und solide Gelehrte zu eigener Zufriedenheit die Mühe übernehmen, dieselbige durch mehrmaliges Durchlesen und Nachschlagen von dem zufälligen Dunkel zu befreien und rein und verständlich ans Licht zu stellen, zu welcher Mühe freylich viele Zeit erfordert wird, und deswegen die Ausgabe so viel mehr wird verspätet werden. Die Theile folgen also:

- Memoires d'état et militaires de Louis XIV. roi de France et de Navarre 6 Rthlr.
2. Memoires secrets de la regence de Philipp Duc d'Orleans 2 Rthlr.
3. Memoires pour servir à l'histoire des hommes illustres du regne de Louis XIV. et de Louis XV. 4 Rthlr.

#### 4. Traité de Politique 1 Rthlr.

Sollte etwa eine Uebersetzungsfabrik hier oder da auf diesen Schriftsteller ihr Augenmerk richten, so wird sie vor jener bis jetzt allein vorhandenen Ausgabe gewarnt, und ermahnt solche Monarche sich noch zurück zu halten, um nach der neuen vollständigen in 13 Th. bestehenden unsern lieben Vaterlande nicht Quark, sondern auch etwas gutes, mitzuthellen.

Die A. Litt. Zeit. wird seiner Zeit nähere Nachricht davon geben und auch wo man eigentlich dafür sich melden könne.

## II. Auctionen.

Den 18ten Mai d. J. wird die Bibliothek und Kupferstichsammlung des verstorbenen Fürstl. Anhalt Bernburgif. Regierungs Secretärs Hr. L. Reupsch zu Leipzig im Collegio rubro öffentlich veräußert werden. Sie enthält die vorzüglichsten Werke der Theologie, Jurisprudenz, Geschichte, Münzwissenschaft, der neuern Literatur und eine sehr starke Sammlung juristischer Dissertationen nach den Pandekten geordnet. Alle Bücher sind gut gebunden, reinlich gehalten, und in den meisten die Journale angezeigt, wo man die Recensionen derselben findet.

Die aus beynahe 1000 St. bestehende Sammlung von neuen Kupferstichen, enthält die meisten berühmten Gelehrten von den besten Meistern als Baufe, Haid etc.

Universitäts Proclamator Weigel zu Leipzig nimmt auswärtige Aufträge an.

Das Verzeichniß der Bücher und Kupferstiche ist den gewöhnlichen Leipziger Bücher Catalogen einverleibt. Ein paar Exemplare sind in der Expedition der A. L. Z. zur Einsicht zu haben.

## III. Bücher so zu verkaufen.

Bey Christ. Heinr. Cuno's Erben in Jena sind nachstehende Bücher zu haben:

- Du Hamel Naturgeschichte der Bäume, a. d. Fr. von Oelhafen, 2 Bände, mit Kupf. gr. 4. Nürnberg. 1765. 6 Rthlr. Hoffmanni Opera omnia physico-medica etc. cum suppl. XI Tomi, fol. Genev. 1748 — 53. 14 Rthlr. Jurisprudentia Romana et Attica, cont. varior. Comment. qui jus Romanum et Atticum explicant. III Tomi, fol. Lugd. Batav. 1738 — 40. 12 Rthlr. Passionei Lexicon hebraico-chaldaico-latino-biblicum etc. II Tomi, fol. Avenione, 1765. 16 Rthlr. Livii Historiarum ab urbe condita libri qui supers. omnes cum not. varior. cura Drakenborch et Suppl. Freinsheimii, VII Tomi, 4 maj. Amstel. 1738 — 74. 20 Rthlr. Pitisci Lexicon Antiquitatum Romanarum etc. III Tomi, cum fig. fol. Hag. Com 1737. 8 Rthlr. Valerii Max. factor. dictorumq. memorabilium, libr. IX. cum Not. Perizonii et Schultingii, 4 maj. Leidae, 1726. 3 Rthlr. 8 gr. The Works of Henry Fielding, XII Vol. gr. 12. Edinb. 1767. 9 Rthlr. L'Eneide di Virgilio del Comment. Annib. Caro, II Tom. avec fig. 8. maj. Parigi. 8 Rthlr.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 42.

Sonnabends den 28<sup>ten</sup> März 1789.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Erklärung

über einige Stellen in der No. 26. d. Int. Blatts enthaltenen Correspondenz Hn. Ob. Hofpr. Stark in Darmstadt betreffend, auch dessen ebendas. Nro. 19. abgedruckte Aufforderung.

Im 26ten Stücke des Intelligenzblattes der Allg. Literatur-Zeitung d. J. finde ich ganz unvermutheter Weise meinen Namen. Ein ungenannter Herr, der sich für den Herrn D. und Oberhofprediger Stark in Darmstadt interessirt, schreibt an den Herrn Peter Ernst von der Osten genannt Sacken in Senten in Kurland: „Demselben werde die lebhafteste Feinde nicht unbekannt seyn, welche Hr. Nicolai und die Monatschriftsteller in Berlin an einer, und der Oberhofprediger Hr. D. Stark an der andern Seite mit einander vor dem Publikum führen.“ Der Herr von Sacken antwortet etwas bestimmter: „Ihm wären die Streitigkeiten bekannt, die Hr. D. Stark mit Hrn. Nicolai und den Monatschriftstellern vor dem Publikum führet.“ Diese beyden Herren, besonders aber der Ungenannte, wissen auf allen Fall mehr als ich; denn mir ist nicht bewußt, daß ich, besonders meinerseits, mit dem Hrn. O. H. P. Stark einen Streit hätte, oder jemals gehabt hätte, auf welchen das was der Herr von Sacken über Hrn. Stark in seinem Briefe schreibt, irgend einen Einfluß haben könnte.

Zwar hat Hr. Stark, ein Mann, dem zuweilen die Laune ankommt, die Dinge verkehrt vorzustellen, in einer Nachricht, die Er im August vor. J. in die Zeitungen setzen ließ, mich ohne weitern Grund seinen Feind genannt, und im Intelligenzblatte der A. L. Z. Nro. 19. S. 151. zählt er mich zu seinen aufgebrachtten Gegnern. Dies scheint auch sein Anonymus insinuiren zu wollen; und eben das insinuirte schon vorher so mancher Waffenträger des Hrn. Stark.

Ich bin keines Menschen Feind, aber ich bin von jeher ein Feind der Heuchelei, der Intriguenmacherey, der thörichten Schwärmerey, der selbstfüchtigen Pralerey, der Doppelzüngigkeit, und ein Feind aller andern Laster gewesen, die ein ehrlicher Mann haßen soll. Wer diese Eigenschaften an sich hat, an dem haße ich sie, nicht aber den Menschen selbst. Dies habe ich mehrmals öffentlich und im allgemeinen zu erkennen gegeben. Insbesondere wußte ich nicht, daß zwischen Hrn. Stark und mir jemals etwas vorgefallen wäre, was entweder eine vorzüg-

liche Freundschaft, oder vorzügliche Feindschaft hätte veranlassen können. Ich will nach meinem besten Besinnen alles erzählen, was möglich wäre hieher zu deuten, und so lange ich mich erinnern kann, den Namen Stark gehört zu haben, vorgegangen ist.

Als Hr. Stark Professor in Königsberg war, ward er wegen der Heterodoxie angeklagt. Ich gehörte damals doch nicht zu seinen Anklägern oder Gegnern? Er glaubte, es doch auch wohl nicht?

Nachdem Er von Königsberg und Mitau weg war, hörte ich, so wie manche andere Leute in Vertrauen allerley von den klerikalischen Komödien, die er hin und wieder gespielt hatte, von dem Nimbus von geheimnißreichen Wesen, den er um sich verbreitete, und von seinem seltsamen Treiben in einem gewissen Zirkel. Ich hörte dies, wie so viele andere, denen gewisse Dinge nicht ganz unbekannt sind; ich dachte dabey das meinige eben so wie viele andere, über so viele zweydeutig und unerklärlich scheinende Dinge — und ich schwieg wie so viele andere. Also auch damals war ich nicht sein Gegner.

Als ich im September 1781. bey meiner Durchreise durch Darmstadt den Hrn. O. H. P. besuchte, hielt Er mich auch nicht für seinen Feind oder Gegner; denn er war ja ganz artig und höflich.

Kurz vorher war der Stein des Anstoßes erschienen, eine Schrift wovon in Berlin und außer Berlin von manchen rechtschaffenen Leuten geurtheilt ward, daß sie sehr hämische Absichten verrathe. Nachher kam St. Nicaise heraus, ein Buch, das vielen offenerherzigen und redlichen Leuten nicht gefallen wollte. Hr. Stark hatte das Unglück, für den Herausgeber von beiden angesehen zu werden. Es kamen auch die Bücher: Ueber die alten und neuen Mysterien und Ueber den Zweck des Freymaurerordens heraus. Von beyden ward Hr. St. allgemein für den Verfasser ausgegeben, und so viel ich weiß, leugnet er es auch nicht ab. Ich hielt, wie viele andere diese beyden letzten Schriften für ein ausgehangenes Schild einer Bude von seynsollenden Geheimnissen, und Leute, die solche Präntionen machen, sind mir immer verächtlich gewesen. Dies war meine Meynung von diesen Büchern. Sagt übrigens Hr. Stark oder sonst jemand, ich verstünde sie nicht, und die darinn liegende Geheimnisse wären für mich allzuhoch oder allzutief, so mag er es sagen; denn über solche Dinge läßt sich mit niemand streiten. Ich

liefs es übrigens auch völlig dahin gestellt seyn, ob Hr. D. St. Herausgeber oder Verfasser dieser Schriften sey. Ich bekenne gern, daß ich über manche litterarische Thorheiten meines Zeitalters zuweilen lauter und freymüthiger gesprochen habe, als es für meine Ruhe vielleicht gut ist; aber ich habe doch über die Thorheiten dieser vier Bücher, und über den wetterwendischen Schnickschnack, welcher darinn herrscht, nie, so viel ich mich erinnere, in meinen Schriften auch nur ein Wort gesagt. Also auch in Absicht dieser vier Bücher, für welche Hr. Stark viel Zärtlichkeit zu haben scheint kann er mich weder seinen *Feind* noch seinen *Gegner* nennen. Wäre ich eins von beyden gewesen; so würde ich es nicht vermieden haben, diese vier Bücher in der A. D. B. anzeigen zu lassen; denn ich zweifle, ob das Urtheil eines vernünftigen Gelehrten darüber möchte vortheilhaft ausgefallen seyn. Ich suchte aber von jeher zu vermeiden, Schriften über maurerische Gegenstände überhaupt, besonders vorgebliche neue Geheimnisse in der A. D. B. anzeigen zu lassen; weil ich bemerkt habe, daß dasjenige, was etwa nützlich und brauchbar, oder schädlich, und verächtlich an solchen Büchern ist, dem Publikum nicht deutlich zu zeigen ist, und also oft, je mehr man darüber sagt, desto mehr schiefe Urtheile veranlaßt werden. Auch mit diesen Büchern habe ich keine Ausnahme gemacht; sondern jedem Geheimnißlustigen überlassen, so viel Trost darinn zu finden, als er selbst mochte.

Als Hr. Stark im Frühling 1785. sich in Berlin kurze Zeit aufhielt, hat Er mich nicht für *Gegner* oder *Feind* gehalten; denn Er, der auf seinen Reisen so wenig Leute besucht, that mir die Ehre, mich zu besuchen. Er hat diese mir erzeugte Ehre in seinem großen Werke vom *Kryptokatholicismus* selbst bekannt gemacht; in einem Werke, welches Er durchaus nicht will *dickleibig* genannt wissen, welches aber wirklich so beschwerlich korpulent ist, daß ich mir nicht die Mühe nehmen mag, die Stelle darin nachzusehen. Er versichert da auch: *Er erinnere sich nicht, was Er damals mit mir gesprochen habe*; wie man denn an dem Hrn. O. H. P. die Gabe will bemerkt haben, sich desjenigen nicht zu erinnern, dessen Er sich nicht erinnern will. Ich aber erinnere mich sehr genau, was sowohl bey seinem Besuche, als bey meinem Gegenbesuche gesprochen ward. Ich will hier nur so viel davon sagen, daß mir zwar verschiedenes, das Er aufs Tapet brachte, merkwürdig schien; daß aber nicht der geringste Streit, noch weniger etwas *feindseliges* in unsern Unterredungen zu finden war. So viel wird Er sich wenigstens wohl noch erinnern, wenn Er auch sonst alles vergessen hätte.

Ein Jahr nachher geschah die bekannten Vorfälle, wegen welcher Hr. St. für gut fand, die Herren *Bießer* und *Gedike* bey dem königl. Kammergericht zu verklagen. Aber *mich* verklagte Er doch nicht, klagte damals auch noch nirgend, daß ich je Ihm etwas zuwider gethan hätte, ob Er gleich *kurz nachher* mit einemmale aus *Gedike*, *Bießer* und *mir* ein *Triumvirat* erzwingen wollte, und, kurz darauf alles was jene beyden Herren gegen Ihn verschuldet haben sollen, durchaus auch *mich* hat wollen anhängen lassen.

Denn als Hr. Stark diesen unglücklichen Proceß, von welchem er sich so große Wirkungen scheint versprochen

zu haben, leider! verloren hatte, fing er an, einen andern Weg einzuschlagen, nämlich seine Sache vor dem Publikum zu führen, aber sie in so viele Allotria zu mischen, daß die Hauptsache, ihn selbst betreffend, nie in das rechte Licht käme, sondern alles sein verwirret und die Leser ermüdet würden. Nun fuhr *mit einem male zuerst der Geist der Feindseligkeit gegen mich* in den Hrn. Oberhofprediger, zugleich mit einer sehr schnell Ihn überfallenden Liebe zur Orthodoxie und zur Verdammungssucht. Er fiel in seinem dreybändigen Buche, welches ich, um Ihn nicht ferner zu bekümmern, nicht mehr *dickleibig* nennen will, mit wahrer Wuth und mit den größten Grobheiten über mich her, denen ich bloß Befremden und Verachtung entgegensetzte, weil sein Betragen nichts weiter verdient. Hier hat *Er* mich erst selbst zum *Gegner* erwählt; aber daß *Er* dabey *aufgebracht* und im *unanständigsten blindesten Zorn* war, nicht *ich*, wird jedermann einsehen können, der sich die Mühe nehmen will, seine langen und heftigen Beschuldigungen und meine kurzen und kalten Beantwortungen zu lesen.

Zu seinen *Grobheiten*, die Er seitdem bey mehreren Gelegenheiten wider mich ausstieß, that Er nun auch die *hämishesten Verunglimpfungen* gegen mich hinzu, bey Gelegenheit eines Privatbriefes des Herrn Hofraths *Weisshaupt* vom 25ten Jänner 1782. worinn dieser vorgegeben hatte: „*Ich sey vollkommen zufrieden mit dem Illuminatenorden*“, da ich doch zu derselben Zeit *noch gar nicht im Illuminatenorden war*; und auch nachher *niemals eine solche völlige Zufriedenheit* erklärt habe. Die verläumderischen Consequenzen gegen mich, welche sich Hr. Stark hierbey zu Schulden kommen liefs, nöthigten mich, *dieses einzige Mahl* als *Gegner* wider Ihn aufzutreten, nicht wider seine Person, nicht wider seine gelehrte Schriften, nicht wider seine maurerischen Charlatanerien, weder wider seinen angeblichen Kryptokatholicismus, noch wider seinen viel unstreitigern *Kryptopolypogmusynismus*; sondern nur bloß wegen seiner verläumderischen Beschuldigungen wider mich, bloß um die wahre Beschaffenheit der Sache dem Publikum deutlich vorzulegen und zu zeigen, wie unverantwortlich Hr. Stark *mit mir* zu Werke gegangen war. Ich bin dabey keinesweges *aufgebracht* gewesen, ob ich gleich die ehrliche Indignation nicht verbergen mochte, welche dergleichen ganz unverdiente sophistische Verunglimpfungen erregen mußten. Ob ich gleich ohne Umstände beyläufig äußerte, daß ich Hrn. Starks Klerikat worauf Er, zu seiner Schande, lange Zeit sich so viel zu Gute gethan, für die abgeschmackteste Mummerey halte; so ist dabey nicht die geringste Leidenschaft von meiner Seite gewesen. Ich habe über das alberne Zeug, das er in seinem Klerikate vornahm, gelacht und die Achseln gezuckt, habe mich aber ja damals erboten, meine schlechte Meynung davon zurückzunehmen, sobald Hr. Stark öffentlich auf eine überzeugende Weise *irgend etwas Gutes, etwas Edles, etwas Gemeinnütziges*; *etwas einem vernünftigen Manne anständigsten anzeigen* könne, was in diesem Klerikate wirklich gewesen wäre. Ich erbiere mich auch noch dazu, im Falle es Hr. Stark noch thut will und kann.

Seitdem hat Hr. Stark eine *Beleuchtung wider Hrn. Kestler von Sprengstein* geschrieben, und in derselben auch in meiner Reisebeschreibung *zwölf wichtige Fehler* betreffend



den Katholicismus u. d. gl. zu finden vermeint. Ich vernehme dieß eben jetzt, da es dem Hrn. Oberhofprediger gefallen hat, diese zwölf Beschuldigungen, wegen welcher Er vermeint, daß ich mich *nothwendig vertheidigen müßte*, in der obengedachten 19ten Nro. des *Intelligenzblatts der A. L. Z.* feyerlich zu wiederholen. Das ist ganz wohl gethan; den ich lese mehrentheils dieß Intelligenzblatt. Aber es ist etwas in mir, das

*M' inspire des quinze ans la haine d'un sot livre;*

daher pflege ich des Hrn. Oberhofpr. Streitschriften und seiner Waffenträger Skarteken nicht mehr zu lesen, seitdem ich ihre wahre Beschaffenheit habe kennen lernen. Wenn Er also in diesem künftigt auf mich schimpft oder mich herausfordert; so kann es leicht geschehen, daß ich nicht das geringste davon erfahre.

Was nun seine Aufforderung zur Vertheidigung der zwölf Punkte betrifft; so will ich, nachdem ich sie sorgfältig überlegt habe, hier nur folgendes sagen. Diese zwölf Punkte sind bloß so feyerlich hingefetzt, um Staub in die Augen zu streuen. Theils sind es *wahre Lappalien* z. B. Nro. 4. Nro. 8. Nro. 9. Nro. 10. Nro. 12; theils sind die meisten vom Hrn. *Stark* so sophistisch gestellt, besonders Nro. 1. Nro. 7. Nro. 8. Nro. 11., daß Er ganz etwas anderes fragt, als ich eigentlich gesagt habe. Ueber alle zwölf aber glaube ich mich bereits so deutlich und genughuend erklärt zu haben, als ein vernünftiger Leser verlangen kann, und besonders habe ich Nro. 2. in der im vorigen Jahre herausgekommenen dritten Auflage des zweyten Theils meiner Reisebeschreibung sehr ausführlich und deutlich auseinandergesetzt. Uebrigens bin ich der Meynung, es würde heißen leeres Stroh dreschen, wenn man sich mit einem solchem Manne, wie sich Hr. *Stark* in seinem letzten Streite gezeigt hat, ferner einlassen wollte. Er hat gar zu deutlich gewiesen, daß es *Ihm nicht um Wahrheit zu thun ist*, sondern daß Er beständig *sophistische Winkelzüge* gebraucht; womit derjenige der sich solcher niedrigen Behelfe nicht schämt; jede Streitfrage bis ins Unendliche ziehen kann; indem er nie das beantwortet, was eigentlich zu beantworten wäre; über andere Sachen aber großes Geschrey macht. Er hat dabey so deutlich gesagt, Er wolle bis auf den letzten Augenblick fortschreiben und das letzte Wort behalten, daß ich es bey jetzigem großen Papiermangel für sündlich halte, dem Hrn. O. H. P. Gelegenheit zu geben, noch mehr Papier zu verderben. Ich will ihm lieber gleich jetzt das letzte Wort lassen, und glaube nichts dabey zu verlieren. Meine Schriften liegen der Welt vor Augen, und des Hrn. Oberhofpredigers Beschuldigungen auch. Ich glaube sowohl durch die Beschaffenheit meiner Schriften selbst, als durch die in die Augen fallende Beschaffenheit der Beschuldigungen des Hrn. O. H. P. *genugsam gerechtfertigt zu seyn*. Erwächst mir ein Schaden daraus, daß ich dasjenige, was ich etwa zu meiner fernern Rechtfertigung noch sagen könnte, nicht sage; so will ich den Schaden lieber tragen, als ferner mit Lesung des unerfindlichen Geschwätzes des Hrn. O. H. P. und mit dessen ausführlicher Beantwortung meine Zeit verderben.

Ich glaube also durch meine Schriften selbst, bey unbefangenen Lesern schon vollkommen gerechtfertigt zu seyn; hingegen gönne ich Hrn. *Stark* gern, daß Er an

sich wasche und wasche; ob Er etwa völlig rein und weiß werden könnte! Ich wünsche Ihm im voraus Glück, wenn Er durch seine angekündigte Schrift, *Apologismus* betitelt, nun *in sechs bis acht Bogen* bewerkstelligen kann, was Ihm vorher durch eine förmliche Injurienklage und durch sechs bis acht Bände und Bändchen eigener Streitschriften nebst sechs bis acht Skarteken seiner Waffenträger, auf welche Er sich fleißig beziehet, eben nicht gelungen zu seyn scheint. Er bittet ja im voraus so sehnlich, man möchte doch ja *die kleine Mühe* übernehmen, diese angekündigte Schrift zu lesen; wobey er nach der Ihm beywohnenden Billigkeit gegen seine Gegner, von diesen im voraus vermuthet, sie würden *anrathen*, diese Schrift *nicht zu lesen, sondern wegzuworfen*. Um recht deutlich zu zeigen, wie wenig ich sein Gegner bin, will ich hier öffentlich und im voraus jedermännlich anrathen, diese Schrift recht sorgfältig zu lesen. Sie wird es verdienen; denn es scheint, sie wird von seinen vorigen Streitschriften ganz verschieden seyn, da sie nach seiner Versicherung die *wesentlichsten* Gegenstände enthalten soll; welches bey den vorigen Streitschriften der Fall keinesweges seyn soll. Und was kann *wesentlicher* bey den Beschuldigungen seyn, über die der Hr. O. H. P. sich zu rechtfertigen hat, als das Ihm Schuld gegebene *Versprechen wichtiger Geheimnisse durch das berüchtigte Klerikat*, nebst allen den *unanständigen Komödien*, von *Kanzlerstellen*, *heimlichvollem Briefwechsel*, *geschmiedeten Dokumenten und Titeln* aus den *Zeiten der Tempelherren her*, *dreymahl gesegneten Vater*, *Florenz*, von *liegenden Gräbern*, welche dem *T. O.* zugewendet werden sollten, von den *Klerikern*, die *vier Jahrhunderte* in *beständigen Kummer* dahin gegangen seyn wollten, von den *äußerlichen Mitteln*, welche die *Mittel der weltlichen Ritter übersteigen* sollen, und dabey doch vom *Betteln um Sura solae* etc., welche Komödien Er geständig so weitläufig und so lange dabey spiele! Wahrscheinlicher Weise wird sich nunmehr der H. O. H. P. hierüber *deutlich rechtfertigen*; Er wird endlich, nachdem Er so lange hinter dem Berge gehalten hat, die *arcanam disciplinam ordinis clericorum*, wovon Er sich selbst für einen *Adepten* ausgab, entfalten; Er wird alle Unerklärlichkeiten und die seltsamen Widersprüche mit dem Charakter eines einsichtsvollen Gelehrten und eines protestantischen Theologen, welche man in dem, was bisher davon bekannt geworden, wahrzunehmen geglaubt hat, auflösen und zeigen, wie unschuldig und nützlich dieses Institut war, das Er mit so großen Eifer und unter so geheimnisvollen Umständen zu unterstützen suchte. Wenn Er aber wider Vermuthen in seinem voraus angekündigten *Apologismus* sich hierüber nicht deutlich erklären sollte; so bin ich der unvorgreiflichen Meynung, daß Er alsdenn ein *sehr wesentliches Stück* würde übergangen haben. Doch will ich diese meine Meynung gern dem Ermessen andrer vernünftigen und unbefangenen Leser überlassen, und sogar mit niemand streiten, welcher etwa, auch noch ehe der angekündigte *Apologismus* herauskommt, den Hrn. O. H. P. für *völlig gerechtfertigt*, ja sogar für *unparteyisch, kaltblütig, billig* und *höflich* halten wollte, Hr. *Stark* hat sich mir auf die unverschämteste Art zugehörigt. Ich habe seine Zudönigungen kurz abgewiesen,

und verachte sie. Ich mag mit ihm weder einen Streit, noch sonst etwas zu thun haben:

*What's Hecuba to me, and I to Hecuba!*

Ich sehe mich aber genöthigt, über die Korrespondenz des Ungenannten mit dem Hrn. von Sacken noch ein paar Worte hinzuzuthun, weil ich ohne mein Verschulden mit darein gemischt werde. Ich habe schon oben gesagt, daß der Ungenannte auf eine unartige Art *insinuirt*, als hätte ich und die Berlinischen Monatschriftsteller an einer Seite, und Hr. Stark an der andern Seite eine Fehde vor dem Publikum. Auf eine eben so unartige Art setzt Er hinzu: die Frau von der Recke habe in diesem von ihm fingirten Streit eine ansehnliche Rolle übernommen.

Ehe ich weiter über diese letzte Aeußerung etwas sage, so glaube ich vorher eine *Unwahrheit* anzeigen zu müssen, welche sich der Ungenannte wider diese verehrungswürdige Dame erlaubt. Er sagt:

„Die Frau von der Recke habe in Ihrem Etwas über „Hrn. Stark, jedem Anonym berechtigt, sich bey Leuten, die Hrn. Stark in Kurland gekannt, nach demselben zu erkundigen.“

Ich glaube hier die Stelle aus der Frau von der Recke Buche über Hrn. Stark S. 94 herfetzen zu müssen. Diese Dame sagt:

„Ich bin überzeugt, daß niemand von denen, die mich genau kennen, zweifeln wird, daß ich bey der Erzählung der Thatfachen, die ich über Cagliostro und über Hrn. Oberhofprediger Stark anführen mußte, aufs strengste der Wahrheit gefolgt bin. Sollten aber einige von denen, die mich nicht genau kennen, irgend etwas von den Thatfachen, die ich erzählt habe, in Zweifel ziehen; so wünschte ich, daß diese ihren hiesigen Bekannten aufgeben, wollten, sich nach dem Grund und Ungrund dessen, was ich in dieser und meiner vorigen Schrift darstelle, bey solchen hiesigen glaubwürdigen Leuten, welche von diesen Sachen gut unterrichtet seyn können, im Vertrauen näher zu erkundigen. Es leben hier noch manche Personen, welche von Cagliostro betrogen, und vom Hrn. Oberhofprediger Stark mit Erwartungen hoher Geheimnisse hingehalten worden sind. Einige können sich freylich nicht entschließen, öffentlich sich als Zeugen von solchen Thatfachen, deren Wahrheit sie sehr wohl wissen, und die sie mißbilligen, anführen zu lassen. Einige wollen nur nicht schriftliches Zeugniß geben; aber mündlich sagen sie hierüber genug, und noch mehr, als ich hier anzuführen nöthig und nützlich geachtet habe. Wenigstens bin ich gewiß überzeugt, daß nicht alle sich weigern werden, gegen redliche Leute, von denen sie gewiß versichert sind, in den Verbindungen, in welchen sie noch stehen, nicht compromittirt zu werden, im Vertrauen der Wahrheit ihr Zeugniß zu geben.“

Hier steht kein Wort von einem Anonymen; vielmehr steht das Gegentheil da, denn Sie spricht vom Erkundigen im Vertrauen. Die einsichtsvolle Dame zeigt auch gar zu deutlich im Voraus an, daß man die wahre Beschaffenheit der Sache nur im Vertrauen erfahren werde. Es läßt sich, wenn man die Sache reiflich überlegt, wohl

sehr leicht einsehen, daß ein edeldenkender Mann hundert Ursachen haben könne, sich nicht in einen so stinkenden Streit zu mengen, wie ihn Hr. Stark angefangen hat, und daß mancher rechtschaffener Mann, wenn er nicht durchaus sich darzu gedrungen fühlt, sich nicht leicht werde bewegen lassen, ein widriger Zeugniß schriftlich und öffentlich zu geben, ob er gleich sich vielleicht im Vertrauen und mündlich näher herauslassen möchte. So großen Respekt ich daher auch für das Zeugniß des Hrn. von Sacken habe; so glaube ich doch fast, daß er ein solches schriftliches und öffentliches Zeugniß, wozu Er an sich gar nicht verbunden war, abzulegen, mehr Bedenken würde gefunden, und es vielleicht von sich möchte abgelehnt haben, wenn die Fragen so wären gestellt gewesen, daß Er sie wider Hrn. St. hätte beantworten müssen.

Hier muß ich auch noch, da ich einmal von dieser Correspondenz zu sprechen habe, beyläufig bemerken, daß der Ungenannte für gut gefunden hat, die wesentlichste Frage, wovon doch die Frau von der Recke in der obigen Stelle so deutlich redet, ganz wegzulassen, nämlich:

„Ob in Kurland noch manche Personen leben, welche von Cagliostro betrogen, und vom Hrn. O. H. P. Stark mit Erwartungen hoher Geheimnisse hingehalten worden sind?“

Das scheint mir eine sehr zum Zwecke gehörige Frage zu seyn! Ferner übergeht er auch noch viele mehrere Fragen, z. B. wie die Frau v. d. Recke S. 5. sagt:

„Ob Hr. Stark bey seinem Aufenthalte in Mietau thätigen Antheil an geheimen Verbindungen genommen habe? Ob Er bey den Leuten, welche glaubten, große Geheimnisse wären noch von unbekanntem Obern, besonders aus Frankreich, zu erlangen, für einen wichtigen Mann, der die rechten unbekanntem Quellen der Geheimnisse kennen mußte, gehalten worden? Ob Er dabey seinen Schülern Erwartungen vorgespiegelt, die Er nicht erfüllt habe?“

Ferner, wie diese Dame sich S. 7. ausdrückt:

„Ob man sich schon zu der Zeit, da der Hr. Oberhofprediger noch in Mietau war, ins Ohr gesagt habe: Er sey bey seinem Aufenthalte in Frankreich zur römisch-katholischen Kirche übergetreten, um dadurch das Vorrecht zu gewinnen, in der Sorbonne und in den katholischen Klöstern zu manchen wichtigen maurerischen Schriften zu gelangen; nun Er aber diese in Händen habe, sey Er in seiner Kirche zurückgetreten?“

Desgleichen, wie Sie sich S. 12. ausdrückt:

„Ob Hr. Stark mit dem Rufe, Er sey Besitzer der längstgesuchten Geheimnisse, nach Mietau gekommen, und: Ob Er in Kurland bey Leuten, wo es wirken konnte, immer eine sehr geheimnißvolle Sprache geführt, und den Hang nach übernatürlichen Geheimnissen in manchen guten Seelen recht geistlich genährt habe? Ob in einem gewissen Zirkel Hr. Stark und Cagliostro für beynahe gleich wichtige Leute gehalten worden, und: Ob jeder derselben auch seine magischen Tünger und Anhänger gehabt habe?“

Diese und andere Fragen mehr wären eigentlich solche Behauptungen der Frau v. d. Recke, wovon mehrere Leute etwas wissen und also darüber zeugen konnten. Und hierüber mußte wohl, nicht bloß eine einzige, wenn auch noch so respectable Person, sondern mehrere, (weil sehr wohl einer nicht wissen kann, was viele sehr wohl wissen;) und zwar nicht öffentlich, sondern dem Verlangen der Frau v. d. Recke zufolge, im Vertrauen befragt werden, im Fall man recht auf den Grund der Sache kommen wollte, wenn man gewiss wissen wollte, wie sich der Ungenannte ausdrückt: „dafs an allem dem, was Starks Gegner noch in Kurland versteckt zu seyn vorgeben, nichts — gar nichts seyn sollte.“ Ich glaube daher, das Zeugniß des Hrn. von Sacken, wider welches ich weit entfernt bin den geringsten Zweifel zu hegen, könne neben dem Zeugnisse der Frau v. d. Recke sehr wohl bestehen. Hr. v. Sacken ist ein so edler Kavalier, und spricht selbst mit der verdienten Hochachtung von dieser vortreflichen Dame; dafs er gewiss nicht glauben kann, Seine Redlichkeit und Wahrheitsliebe werde heruntergesetzt, wenn man annimmt, sie seyen in eben dem Maafse schätzbar, als die Redlichkeit und Wahrheitsliebe der Frau Kammerherrin von der Recke. Jeder von beiden zeugt, seinem Gewissen gemäß, was ihm selbst widerfahren, und was ihm bewußt ist; nur ward der Hr. v. Sacken von dem Ungenannten über die hauptsächlichsten Behauptungen der Frau v. d. Recke wider Hrn. Stark nicht befraget, und hat also auch nicht darauf antworten können; hingegen ward Er über andere Dinge befragt, worüber die Frau v. d. Recke, so viel ich weiß, nichts behauptet hat; z. B. von des Hrn. Dr. Starks Tonsur, von seiner Neigung zum Katholicismus, von seinem Umgange mit katholischen Geistlichen u. s. w. und wobey also die Frau v. d. Recke nicht widerlegt werden kann.

Doch ich will alles dieses gern dahin gestellt seyn lassen, weil es mir im Grunde ganz gleichgültig seyn kann, ob Hr. Stark gerechtfertigt sey, ob man ihn für gerechtfertigt halte, oder ob beides nicht sey. Ich komme zu dem zurück, was mich näher angethet. Nachdem der Ungenannte es so listig gefället hat, als ob ich und die berlinische Monatschriftsteller mit Hrn. Stark eine Fehde hätten, so, als ob ich nicht nur zu dem Streite, den die berlinische Monatschrift mit Hrn. Stark hat, gehörte, sondern sogar als ob ich die Hauptperson wäre, und wenn er hinzusetzt, die Frau von der Recke habe in diesem Streite eine so ansehnliche Rolle übernommen; so kann man dieses nicht anders ausdeuten, als ob Sie bloß meinen Streit führe, und durch mich etwa wäre bewogen worden, in meinem vermeintlichen Streite eine ansehnliche Rolle zu übernehmen. Ich kann mit Recht annehmen, dafs der ungenannte Sachwalter des Hrn. O. H. P. Stark dies insinuiren wolle, da Hr. Stark selbst sich nicht emblödet hat, dies öffentlich und auf die unverschämteste Weise zu sagen; z. B. Ich hätte mich ohne diese Dame nicht mehr zu retten gewußt. Ich hätte mich hinter die Schürze dieser Dame gesteckt, u. a. niederrichtige Aeußerungen, deren sich ein Mann, der noch einige Lebensart hat, oder noch einigermaßen bedenkt, was er einer der würdigsten Damen schuldig ist, schämen sollte.

Ich habe weder einen Streit mit Hrn. Stark, noch hat die Fr. v. d. Recke in diesem nicht existirenden Streite eine Rolle übernehmen, oder mich retten können; da nichts zu retten ist. Die Sache ist ganz simpel diese: Frau v. d. Recke hatte zu einer Zeit, da kaum noch zwischen Hrn. Stark und der Berlinischen Monatschrift der Streit angegangen war, also noch zwischen mir und Hrn. Stark kein Streit vermuthet werden konnte, in Ihrer Schrift über Cagliostro S. 39. gesagt:

„Cagliostro habe für Hrn. Dr. Stark gewarnt, der „von sich habe glauben lassen, dafs er auch Oberhaupt „einer geheimnißvollen Gesellschaft gewesen, die er, „es sey nun, in welcher Absicht es wolle, mit hohen „Erwartungen hingehalten habe. — Hr. D. Stark könnte den Wahrheitsfreunden den Zusammenhang am „besten erklären: und wie vielen Dank verdiente „er sodann von ihnen! Wäre er selbst hingegangen „worden, so wünschte Sie, dafs er eben mit der Offenherzigkeit, wie Sie, ebenfalls seine Verirrungen, „andern Betrogenen zur Warnung, ausführlich erzählen wollte.“

Hierauf erklärte sich Hr. Stark in seinem Buche, das nicht mehr dickteibig heißen soll, auf eine gar nicht genügende, sondern wegwerfende Art. Die Frau v. d. Recke fand sich dadurch bewogen, der Wahrheit zu Steuer, noch mehr von den Sachen öffentlich zu sagen, die Sie vom Hrn. Stark wußte, und besonders, auf welche unwürdige Weise Er bey Ihr selbst den Hang zur Schwärmerey und Geistesfehery befestigt habe. Sie verlangte von mir, diese Schrift in Verlag zu nehmen. Ich that alles, was möglich war, um Ihr die Herausgabe dieser Schrift abzurathen; theils, weil gewisse Gegenstände mit in Anfrage kommen möchten, von welchen ich nicht einseh, dafs ein Frauenzimmer davon genug unterrichtet seyn könnte, um sich auf eine genughuende Weise darüber zu erklären; theils, weil es mir wehe that, dafs sich eine Dame vom Stande und von so vortreflichen Geistes Eigenschaften, den ungezogenen Anfällen eines Mannes, wie Hr. Stark, aussetzen sollte, der, wie es in den beiden ersten Theilen seines Buchs deutlich zu sehen war, nur darauf ausging, seine Gegner auf die niederträchtigste Weise mit Koth zu bewerfen. Ich weiß sehr wohl: que cette boue ne fait qu'eclabouffer, mais ne fait pas de taches, und war daher meiner wegen und anderer rechtschaffenen Männer wegen sehr unbesorgt. Zu gleicher Zeit war ich auch weit davon entfernt, diese Dame za meiner Vertheidigung gegen Hrn. Stark aufzufordern, da ich mit diesem Manne ohnedies eigentlich gar keinen Streit hatte oder haben wollte, und wohl wußte, dafs seine kahlen und aus der Luft gegriffenen Beschuldigungen an mir nicht haften konnten. Im Gegentheil wünschte ich, um dieser Dame selbst willen, dafs Sie lieber sich gegen Hrn. Stark nicht vertheidigen, und dafs zweydeutige Betragen dieses Mannes nicht entlarven möchte, so nützlich dies an sich auch seyn könnte, um sich nicht seinen Grobheiten auszusetzen. Aber die feurige Wahrheitsliebe der edlen Frau siegte über die Vorsichtigkeit, welche ich für Sie zuträglicher hielt. Ich gab nicht eher nach, als bis Sie mir positiv erklärte: „Wenn ich die Herausgabe Ihrer Schrift nicht übernehmen wollte; so würde Sie dieselbe in einem andern Ver-

„lage drucken lassen.“ Alles dieses belegte ich in der Vorrede der Schrift der Frau v. d. Recke mit drey von Ihr an mich, geschriebenen Briefen. Dieß konnte aber gar nicht hindern, daß nicht Hr. Stark mit unverfälschter Stirn, und wider alle Wahrheit, die Sache ganz anders vorstellte, als hätte ich die vortrefliche Frau *meinewegen* zu diesem Streite *aufgeredet*; da es gerade das Gegentheil war. Denn *Ihretwegen* hatte ich Ihr den Streit mit einem ungezogenen Menschen *abgerathen*.

Damit nun Hr. Starck, der sich alles erlaubt, sich nicht auch etwa beygehen lasse, zwey Stellen in dem Briefe des Hrn. v. Sacken, die nicht auf mich gehen können, auf mich zu deuten; so halte ich fürs beste, mich gleich jetzt öffentlich zu erklären.

Ich habe nicht die Ehre, den Hrn. v. Sacken zu kennen, aber jeder, der ihn kennt, beschreibt ihn als einen rechtschaffenen Mann; und so zeigt er sich auch in diesem Briefe durchaus. Ich darf daher hoffen, er werde mir nicht übel nehmen, daß ich einer Mißdeutung seiner Worte vorzukommen suche, die er nicht intendirt haben kann. Wenn ich nicht mit einem Manne, wie Hr. Stark, zu thun hätte; so würde diese Vorsicht vielleicht überflüssig seyn.

Der Hr. v. Sacken spricht von der Frau von der Recke, ob er gleich in verschiedenen Dingen andrer Meynung als Sie, ist, mit der Wohlthätigkeit und Achtung, die diese verehrungswürdige Dame so sehr verdient, und beschämt dadurch stillschweigend Hrn. Starck, der gegen diese Dame alles aus den Augen setzte, was nur die gemeine Lebensart von einem irgend wohlgezogenen Menschen fordert. Hr. v. Sacken läßt der Frau v. d. Recke, deren edlen Charakter er kennt, die Gerechtigkeit widerfahren, von ihr zu sagen: „Die wahrhafte Güte Ihres Herzens ist so ausnehmend groß, daß wenn Sie wüßte, daß alle die Beschuldigungen, die dem Hrn. D. Starck gemacht sind, auf falschen Gründen beruhen, Sie nicht einen Augenblick anstehen würde, selbige zurück zu nehmen.“ So weit ich die Frau v. d. Recke und Ihren edlen wahrheitsliebenden Charakter zu kennen die Ehre habe, bin ich ganz vollkommen mit ihm eins, daß Sie dieses thun würde. Es käme nur darauf an, diese edle Dame davon zu überzeugen. Vielleicht wage ich zu viel, wenn ich vermüthe, es werde dieses, wenn es möglich ist, niemand besser, als Hr. v. Sacken selbst, oder irgend ein anderer edler Kurländer *mündlich* thun können, wo sich Dinge dieser Art wie es mir scheint, besser als schriftlich auseinander setzen lassen. Es wäre doch zu versuchen. Mir würde es sogar wegen der Ehre der Menschheit und Gelehrsamkeit angenehm seyn, wenn Hr. O. H. P. Stark, so sehr zweydeutig auch noch bis jetzt vieles in seinem Betragen scheint, dennoch völlig könnte gerechtfertigt werden. Und ob ich gleich Hrn. Stark nie eigentlich *beschuldigte*, obgleich ich eher nicht, als bis er mich selbst auf eine sehr hämische Art angegriffen hatte, und selbst da nur *beyläufig* anführte, was von seiner unerklärlichen Korrespondenz mit Schröpfern und von seinem zweydeutigen Klerikate leider! nun öffentlich bekannt genug ist; so werde auch ich gern, so bald ich *völlig überzeugt* werde, jeden Zweifel an Hrn. Starcks schlechten und rechten

Betragen, öffentlich zurücknehmen; — aber auch freylich nicht eher, als bis ich *überzeugt* bin.

Da nun Hr. v. Sacken von der unverfälschten Wahrheitsliebe der Frau Kammerherrin von der Recke einen so richtigen Begriff hat; so wird er Ihr auch gewiß nicht zutrauen, daß Sie, wenn ich so unvernünftig gewesen seyn könnte, Sie wider Hrn. Stark aufzuhetzen, mir *drey solche Briefe* geschrieben haben würde, als ich von Ihr, mit Ihrer *ausdrücklichen Erlaubniß*, in der Vorrede Ihres Buchs wider Hrn. Stark, habe abdrucken lassen. Er wird dieser edlen Frau gewiß nicht zutrauen, daß Sie, wenn Sie diese *drey Briefe nicht geschrieben hätte*, mir erlaubt haben würde, *drey dergleichen Briefe zu erdichten*, in Ihrem Namen drucken zu lassen und noch dazu öffentlich zu sagen, daß ich Ihr die Herausgabe dieser Schrift mit *so vielen Gründen abgerathen hätte*, wenn es nicht wahr wäre.

Wenn daher Hr. von Sacken sagt: „daß die Frau „Kammerherrin v. d. Recke in diese Streitigkeit hineingezogen worden“; so darf ich wohl annehmen, dieß könne nicht so gemeint seyn, als ob ich diese Dame hineingezogen hätte. Dießem widersprechen Ihre gedruckten Briefe, und ich habe auch schon oben erinnert, daß ich überhaupt mit Hrn. Stark eigentlich *keinen Streit* gehabt habe, als über seine Beschuldigungen wegen des Illuminatenordens; worüber aber die Frau Kammerherrin nichts geschrieben hat; daher man sieht, daß es so sinnlos als hämisch ist, wenn Hr. Stark sagt: *Ich hätte mich ohne diese Dame nicht zu retten gewußt*.

Hr. v. Sacken setzt noch hinzu: „Die edle Gutmüthigkeit dieser Dame sey auf die entsetzlichste Art gemißbraucht worden.“ Dieß muß auf etwas in Kurland vorgefallenes gehen, wovon mir nichts bewußt ist. Wenigstens stelle ich es mir so vor; und ich kann mir nichts niederträgigers denken, als die Gutmüthigkeit einer der edelsten und würdigsten Frauen zu mißbrauchen. Indessen ist niemand vor Verläumdung sicher, und ich besonders habe schon so oft erfahren, daß Leute sogar von Stadt zu Stadt gereiset sind, um Dinge von mir auszubreiten, und auf meine Rechnung zu lügen, woran ich auch nicht im allergeringsten gedacht hatte. Sollte also *obige Aeußerung* sich auch nur auf die *allerentfernteste Weise* auf etwas beziehen, das man dem Herrn v. Sacken von mir erzählt hätte; so glaube ich es von Seiner rechtschaffenen Denkungsart, wovon ich die höchste Meynung habe, erwarten zu dürfen, daß er mir die Bitte nicht abschlagen werde, die ich hier öffentlich an ihn thue:

*Mich wissen zu lassen, was man ihm von mir erzählt habe, worauf sich eine so widrige Meynung von mir gründen könnte.*

Ich hoffe in solchem Falle darthun zu können, daß ich bey ihm verläumdet worden; denn ich bin unfähig, jemandes Gutmüthigkeit zu mißbrauchen, am wenigsten einer so verehrungswürdigen Frau.

Es ist mir nicht gleichgültig, was ein so edler Mann wie Hr. v. Sacken von meinem moralischen Charakter denken möge. Ich darf von ihm überzeugt seyn, daß er sich selbst zu sehr respektirt um nicht etwas positiv und öffentlich zu behaupten, wovon er nicht die sichersten Gründe hat, und wenn es im geringsten mich angehen soll,

füll, so hoffe ich mir versprechen zu können, daß Er die strenge Gerechtigkeit, welche Er sich bey den fünf über Hrn. Stark an Ihn gerichtete Fragen vorgeschrieben hat, auch mir werde widerfahren lassen. Ich muß es Seinem eigenen Ermeßen billig überlassen, ob Er mir hierüber nähere Eröffnung öffentlich oder im Privatschreiben thun will.

Wenn hingegen dieser Herr weder öffentlich noch in einem Privatbriefe, die obigen Worte auf mich zieht, und Hr. Stark oder einer seiner Skartekenschreiber liefse sich dennoch beygehen, sie auf mich deuten zu wollen; so glaube ich berechtigt zu seyn, in solchem Falle der gleichen Deutung eines unbefimmten Ausdrucks so lange für eine niederträchtige Konsequenzenmacherey zu erklären, (deren sich Hr. Stark schon mehrere gegen mich erlaubt hat), bis ihn Hr. v. Sacken ausdrücklich zu einer solchen Deutung autorisirt. In diesem letzten Falle aber bin ich gewiß versichert, würde die Gerechtigkeitliebe dieses edlen Kurländers mir nicht versagen, mir die Gründe eines so unverdienten Verdachtes mitzutheilen. Der hämische und von mir gar nicht veranlaßte Angriff des Hrn. Stark auf mich, würde alsdenn die wohlthätige Wirkung haben, daß ich Gelegenheit erhielte, einen schimpflichen Verdacht von mir abzuwenden, der, mir unbewußt, einem oder mehreren edlen Männern Kurlands von bösarigen Leuten beygebracht worden wäre. Ich würde sodann Hn. Stark seine grundlosen Beschuldigungen, die mich ohnedies nicht sehr gekümmert haben, um so viel eher vergeben, wenn sie eine für mich so angenehme Wirkung veranlaßten.

Berlin, den 14 März 1789.

Friedrich Nicolai.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Die Anmerkungen des Hn. Ramond de Carbonniere zu der Schweizerreise des Hn. Coxe sind bekannt, und ihr Werth ist entschieden. Der Hr. Verfasser hat unterdessen Gelegenheit gehabt, die Pyrenäischen Gebirge zu bereisen. So sehr die Alpen bekannt sind, so wenig kennt man die Gebirgskette welche Spanien von Frankreich trennt. Hr. Baron von Dietrich war der erste welcher die Mineralogen darauf aufmerksam machte, und die Fleischerische Buchhandlung in Frankfurt am Mayn verdient Dank daß sie dieses vortrefliche und kostbare Werk den Deutschen in einer Uebersetzung liefert. Hr. Ramando durchreiste die Französischen und Spanischen Alpen in den Jahren 1778. Er hat seine Bemerkungen nieder geschrieben und theilt sie nun dem Publikum mit Approbation der Akademie der Wissenschaften in Paris mit. Sie enthalten unter andern Merkwürdigkeiten die Entdeckung daß hier wie in den Alpen, Gletscher oder Eisberge sind, und daß der höchste Gipfel der Pyrenäen 400. Klafter höher ist als man bisher dafür gehalten hatte. Hr. Ramond beschreibt diese Gebirgskette nach ihrem ganzen Inhalte physisch und mineralogisch und giebt dabey die unterhaltendsten Beschreibungen der Gegenden, Ausflüchten, der Lebensart Gebräuche und Sitten der Bewohner.

Das Original erscheint in zwey Monaten. Zu gleicher Zeit giebt die Akademische Buchhandlung in Straßburg

eine deutsche unter den Augen des Verfassers verfertigte Uebersetzung heraus mit K. und Karten 2 B. gr. 8.

Bey dieser Gelegenheit kündigt ebendieselbe Buchhandlung eine *Physikalische Beschreibung des Elsasses und Wasgaves* aus dem Französischen des Hrn. Baron von Dietrich unter den Augen des Hrn. Verfassers verdeutschet, mit Anmerkungen und Kupfern in gr. 8. an.

Die interessante Reise durch Numidien und die Barbarey von Hr. Poiret mit Anmerkungen, wovon der erste Theil auf Ostern fertig wird erscheint zuverlässig auf Johannis. Der zweyte Theil enthält Abbildungen der vorzüglichsten und seltensten Pflanzen welche bey dem Original sich nicht befinden u. auf Anrathen des Ritter de Camarke dem großen französischen Botaniker von den vorzüglichsten Pariser Künstlern dazu gezeichnet und gestochen worden sind.

In derselben Buchhandlung erscheinen auch die Beobachtungen der Gr. R. über die Moldau und Walachey, und eine interessante Reise durch Syrien nach Jerusalem, alle mit Kurfürstl. Sächs. Privilegium.

*Eine Reise um die Welt*, in den Jahren 1785 — 1788. mit den Schiffen, König Georg, Capitain Portlock, und Königin Charlotte, Capitain Dixon, unter der Aufsicht der incorporirten Gesellschaft zur Beförderung des Rauchhandels, welche so eben in London, aus der Feder eines am Bord der Charlotte befindlich gewesenen Officiers, in einem Bande in groß Octav erschienen ist, wird in kurzem in dem endesunterzeichneten Verlag ins Deutsche übersetzt erscheinen.

Frankfurt am Mayn den 16ten März, 1789.

Andreäische Buchhandlung.

In der Hofbuchhandlung zu Hildburghausen und Meiningen, bey J. Gottfried Hänisch, sind folgende Verlagsbücher herausgekommen, oder werden noch bis zur jetzigen Ostermesse dieses Jahres fertig:

Andachten für evangelische Christen, 8. 4 gr.

Arbeit und Lohn der auf dem Lande angestellten Aerzte, nebst einem Mönchsbrief und zwey Doctorsgutachten. 8. 4 gr.

Bertrands Fest- und Kommunionpredigten, aus den Französischen übersetzt von J. A. Emmerich. 2 Bände. 8. 1 Rthlr. 3 gr.

Dieskau, C. J. F. v. das regelmässige Verketzen der Bäume in Wäldern und Gärten, 2te Aufl. 8. 6 gr.

Familiengelübde, ein Theaterstück mit Gesang. 8. 4 gr.

Geheimniß, das offene, aller Geheimnisse, die Naturquelle moralischer und physischer Wunder, zur Entwicklung der höchsten Magie des Orients. 8. 2½ gr.

Gesangbuch zur öffentlichen und häuslichen Gottesverehrung, zum Gebrauch ritterschäftlicher Gemeinde. 8. 3 gr.

Hellbachs, C. F., Nachtrag zum Archiv von und für Schwarzburg. 8. 3 gr.

— — Grundriß des Schwarzburgischen Privatrechts.

8. 8 gr.

- Keffel, J. Gottfried, freymüthige Bemerkungen über Hindernisse der Volksglückseligkeit, vorzüglich in Rücksicht auf Religions- und Sittenverbesserung. Für Patrioten und Volksfreunde zur Beherzigung. 8. 14 gr.
- Maafstab und Compas aller Vernunft in der allgemeinen Ziel und Maafgebenden Gleichgewichtswissenschaft aus dem Vollkommenheitsgrunde. 8. 1½ gr.
- Pfranger, J. G., Predigten über Sonn- und Festtags-Evangelia. 4.
- De Rebus geitis Friederici magni, Borussiae regis, junctis cohaerentibus eis rerum in Germania gestarum historiis, pars I. 8. 12 gr.
- Rosenmüllers, J. G., erster Unterricht in der Religion für Kinder, 4te ganz umgearbeitete und vermehrte Auflage. 8. 4 gr.
- — Religionsgefrichte für Kinder, 4te verbesserte Auflage. 8. 6 gr.
- — Abhandlung über die Stufenfolge der göttlichen Offenbarungen, nebst einem Anhang über Lessings Erziehung des Menschengeschlechtes, 2te verbesserte Auflage. 8. 12 gr.
- — dreyfache Morgen- und Abendgebets auf alle Tage der Woche, 4te verbesserte Auflage. 8. 6 gr.
- — historischer Beweis der Wahrheit der christlichen Religion, 2te gänzliche umgearbeitete Ausgabe. 8.
- — Anleitung zum würdigen Gebrauch des heiligen Abendmahls, 2te verbesserte Auflage. 8.
- Scheidemantel, F. C. G., die Leidenschaften als Heilmittel betrachtet, 8. 20 gr.
- Schröders, J. M., Sonn- Feyertags- Passions- Buß- Erndte- und Kirchweihpredigten, über die gewöhnliche Evangelia, Episteln und andere Texte, 1er Theil. 8. 20 gr.
- Critische Spaziergänge zum Ziele der Vernunft in egyptischen Feldern. Vom Geist der verzweifelten Metaphysik. 8.
- Erzt-Räthsel der Vernunft-Kritik und der verzweifelten Metaphysik; in der Unmöglichkeit eines Beweises und Nichtbeweises, von Daseyn Gottes aus Moses Begriffen. 8. 3 gr.
- Ernesti, G. G., über das Leben und den Charakter des weiland sel. Herrn Hofprediger Döhner. 4. 1½ gr.
- Gendner, J. C., Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben: eine Predigt bey dem Leichenbegängnisse des sel. Hrn. Hofprediger Döhners gehalten.
- Geißler, J. A., Trauerrede von den Trostmitteln bey den Absterben der Untrigen. 4. 3 gr.
- Tabelle über die Aufzeichnung und Aufbewahrung der kirchlichen Urkunden. Ein Geschenk für junge Prediger bey ihrer Investitur. fol. 1½ gr.
- Zaders Probe- und Einweihungspredigt in der Stadtkirche. Eilsfeld. 8. 1½ gr.

Im Verlage der Akademischen Buchhandlung in Straßburg, werde ich eine Sammlung kleiner seltener botani-

scher Schriften in lateinischer Sprache, mit eigenen Anmerkungen und Zufätzen begleitet herausgeben. Bey der Auswahl der in meine Sammlung aufzunehmenden Schriften, werde ich theils auf ihre Seltenheit, theils auf die gegenwärtigen Bedürfnisse und Lücken der Botanik Rücksicht nehmen: in Absicht auf das erste habe ich vorzüglich eine Anzahl seltener Schwedischer und Holländischer Art Dissertationen dazu bestimmt, auch werden keine bereits in andern mehr oder minder ähnlichen Sammlungen aufgenommene Schriften hier wieder abgedruckt werden so wie schon dafür gesorgt ist das ich mit allenfall coexistirenden Sammlungen in gar keine Concurrenz kommen kann. In Absicht auf die Bedürfnisse der Botanik werde ich mich bemühen interessante Beyträge für die gegenwärtig gar zu sehr vernachlässigten Theile der Wissenschaft zu liefern, vorzüglich werde ich die Physiologie der Pflanzen, die Geographische Geschichte derselben und die pragmatische Geschichte der Wissenschaft als drey wichtige, und meines Wissens vernachlässigte Theile vor Augen haben, doch darüber werde ich mich ausführlicher in der Vorrede zum ersten Theil die eine Uebersicht des gegenwärtigen Zustandes der Pflanzenkunde enthalten soll erklären.

Die Sammlung wird unter dem Titel: *Delectus Opusculorum botanicorum* in 6 Octavbänden jeder zu 24-30 Bogen gr. 8. erscheinen, jedem Band werden ungefähr 6 Kupfertafeln beygefügt und der erste erscheint zu Anfang des künftigen Jahres.

Zürich den 8 März 1789.

P. Usteri, Dr.

Bey dem Buchhändler Chr. Gottfr. Donatius wird zur Ostermesse erscheinen: *F. D. Behns* Anfangsgründe der Münzwissenschaft besonders in Rücksicht des Lübeckischen Münzfusses. Lübeck 1789. 8.

### III. Vermischte Anzeigen.

Auch ich bin, wie viele, in das Verzeichniß der Mitglieder der Deutschen Union, ohne mein Wissen und Willen gekommen. Ich müßte und würde mehr dawider sagen, wenn es nicht schon von andern gesehen wäre. Aschersleben den 16 Mart. 1789.

C. F. Sangerhausen.

In die von Hrn. Buchhändler Erbstein in No. 18. dieses Intell. Blattes eingerückte Ankündigung meiner Betrachtungen auf jeden Tag im Jahre etc. ist aus Mißverständnis die Nachricht geflossen, als seyen von meinem zu Nürnberg 1781 edirten Christlichen Tagbuch (von dem die angekündigten Betrachtungen ganz verschieden sind) alle Exemplare vergriffen. Da aber der Verleger versichert, daß er dieselben noch mehrere auf dem Lager habe, so wird obige Nachricht hierdurch zurückgenommen.

G. E. Waldau, Hofp. Pred.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 43.

Mittwochs den 1<sup>ten</sup> April 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

*Debates, Resolutions and other Proceedings of the Convention of the Common wealch of Massachusetts, convened at Boston on the 9th. of Jan. 1788 and continued until the 7th. of Febr. for the purpose of assenting to and ratifying the Constitution etc.* Boston. 1788. 8.

Ein merkwürdiges Buch. Alle Debatten, Beschlüsse u. s. w. der Staatenversammlung zu Masschet, die die neu anzunehmende Regierungsform betreffen, sind hier in einem Octavband von 200 S. zusammen abgedruckt. Einige Reden sind sehr scharfsinnig, und von beträchtlicher Länge. Dafs der Congress eine eigne Föderalfstadt, einen District von 10 bis 12 Engl. Meilen im Bezirk, besetzen sollte, veranlafste die mehresten Debatten.

(*Gentlem. Magaz. Dec. 1788.*)

*The history of the Rise, Progress, and Establishment of the Independence of the United States of America; including an Account of the late War, and of the 13 Colonies, from their origin to that Period.* By W. Gordon, D. D. 1788. in four Volumes. 8.

Der Verf. wohnt in Roxburg bey Boston, und machte seinen Entschluß, diese Geschichte zu schreiben, dem commandiranden General der Amerikaner bekannt, der ihn dazu aufmunterte, und seit der Zeit gab er sich alle Mühe, die besten gedruckten, geschriebenen, und mündlichen Nachrichten zu benutzen. Der Congress verstatete ihm die Einsicht aller Papiere, die er als Privatperson sehen durfte, Washington, Gates, u. s. w. thaten ein Gleiches, er hatte Gelegenheit die Acten der Colonien Neu-England und Masschet von ihrer Stiftung bis zu Ende des Kriegs in 30 Bänden zu benutzen, ferner Ramseys Handschriften vom Krieg in Carolina u. s. w. — Er bemüht sich unpartheyisch zu schreiben.

(*G. M. Dec. 1788.*)

*Letters Philosophical and Astronomical.* 8. 6 f. in Boards. Law.

Dieser Band enthält blofs den Briefwechsel zwischen Hr. Penrose und Heavyside, über philosophische Gegenstände. P. Philosophie ist zu sehr ein Kind der Einbildungskraft, und zu wenig auf Thatfachen gegründet. Jeder

scharfsinnige Mann, und das ist er gewifs, verdient alle Aufmerksamkeit, wenn er den gewöhnlichen Weg verläßt.

(*Critical Review. Dec. 1788.*)

*The Prognostics and Prorrheties of Hippocrates; translated from the Original Greek: with large Annotations, critical and explanatory: to which is prefixed a short Account of the Life of Hippocrates.* By John Moffat, M. D. 8. 6 f. Elliott and Kay.

Der Verf., dessen Uebers. des Aretaeus ihm vielen Beyfall erworben, hat nun den Hippokrates vorgenommen. Die Uebersetzung ist noch viel genauer, wie die des Aretaeus, übertrifft aber jenen an Zierlichkeit und Feinheit nicht. Das Leben des Hippokrates ist aus dem Soranus genommen.

(*Crit. Rev. Dec. 1788.*)

Von J. G. Tielke Nachrichten über den 7jährigen Krieg ist der 2te Band, v. C. d. R. Crawford ins Englische übersetzt, und im *Crit. Rev. Dec. 1788* angezeigt.

*Sir Joseph Banks and the Emperor of Marocco, A Tale.* By P. Pindar, Esq. 4. 1 f. 6 d. Kearsley.

Noch eine Satire von P. Pindar auf Banks, der es ebenfalls nicht an Witz, Humor, und Geist fehlt.

(*Crit. Rev. Dec. 1788.*)

*Poetical Address to his Majesty: occasioned by the late Royal Visit to Worcester.* By Theoph. Swift, Esq. 4. 1 f. Bew.

Hat einige schöne gedankenvolle Verse, aber im Strom poetischer Begeisterung läuft des Verf. Einbildungskraft mit ihm fort.

(*Crit. Rev. Dec. 1788.*)

Eben daselbst sind S. 492 — 499 achtzehn verschiedne Schriften angezeigt, die die Streitigkeiten wegen Bestelung des Regenten betreffen.

Eine Englische Uebersetzung der Aesthetischen Gespräche ist im Appendix to the 79 Vol. of the Monthly Review S. 655 — 57 angezeigt, auch die Englische Uebersetzung der Schlözerischen Staatschrift für den Herzog Ludwig von Braunschweig. S. 666 — 670.

*Lectures on History and General Policy; to which is prefixed an Essay on a Course of liberal Education for Civil and Active Life.* By J. Priestley. 4. 1 l. 1 f. Boards. Johnson. 1788.

U a

Der

Der Verf. spricht anfangs vom Zweck der Geschichte, untersucht dann die Natur und den Werth ihrer verschiedenen Quellen, erläutert und vertheidigt die Newtonische Chronologie, handelt von den verschiedenen Methoden, das Studium der Geschichte zu erleichtern, fügt historische und biographische Charten bey, setzt die Art fest, wie die alten Historiker gelesen werden müssen, um eine ordentliche Reihe von Thatfachen aus ihnen zu sammeln, zeichnet die Charaktere der vornehmsten unter ihnen, und beschließt mit einem chronologischen Verzeichniß von Originalschriftstellern und authentischen Documenten der Englischen Geschichte. — Diese Vorlesungen sind zum Theil schon lange entworfen, der erste Versuch erschien schon 1764. (M. R. Jan. 1789.)

## II. Beförderungen.

Hr. Prof. *Schmalz* in Rinteln hat den Ruf als dritter Prof. Juris in Königsberg erhalten und angenommen.

Der Rector des sogenannten Archigymnasiums zu Soest, Hr. M. *Nöbling*, verläßt seine bisherige Stelle, da er als Prediger nach Göttingen an Hr. *Sextrohs* Stelle berufen worden. A. B. Berlin d. 1 März 1789.

## III. Todesfälle.

Den 8 Jan. starb zu Ripoli bey Florenz *P. Cametti*. 39 Jahre lang war er ein Nachfolger von Galilei und Grandi auf der Universität zu Pisa. Seine mathematischen Werke sind bekannt. Schon früh trieb er diese Studien sehr glücklich und er hatte noch nicht seine akademische Laufbahn beschloffen, als er zu Rom seine Commentarien über die Kegelschnitte von Grandi herausgab. Er hat viel Schüler gezogen, und ist 77 Jahr alt gestorben.

A. B. Florenz d. 18 Jan. 1789.

Den 11 Jan. starb hier Hr. *Vernaccini* im Alter von 51 Jahren. Im Fach der Rechtsgelehrsamkeit hatte er ausgebreitete Kenntnisse. 1787 bestimmte ihn der Großherzog von Toscana den Codex der Florentinischen Gesetzgebung zu verfertigen, er hatte diese Arbeit bereits angefangen, und befah alle Kenntniß, Talente, und Thätigkeit dazu. A. B. Florenz d. 20 Jan. 1789.

Wir haben einen der vorzüglichsten Literatoren von Italien verloren, Hr. *Carl Vespasiano*. Sein zu frühzeitiger Tod bringt uns um manche wissenschaftliche Werke, die er herausgeben wollte. Er war zu Morzano, einem Flecken im Königr. Neapel geboren, wo er auch gestorben ist. Er hatte sich dahin bringen lassen, seine zerüttete Gesundheit wieder herzustellen. Der Minister Acton hatte ihm vor ein paar Jahren die Professur der schönen Wissenschaften auf der königlichen Akademie der Marine zu Neapel verschafft. Er hat sich verschiedne Jahre in Paris aufgehalten, wo er manches von Italiänischer Literatur herausgegeben, und mit Diderot, Palissot und andern vorzüglichsten Köpfen in genauer Verbindung gewesen. — In der Literaturgeschichte aller Nationen war er besonders stark. A. B. Neapel.

## IV. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

Herr Prof. *Wolf* in Halle ist zum zweyten Bibliothekar der Akadem. Bibliothek daselbst ernannt. — Die Zulage von 400 Rthlr., die Herr D. Semler erhält, that er nicht unmittelbar von Sr. Majestät dem Könige, sondern von dem Oberschulcollegium aus dessen Fonds erhalten. A. B. Berlin d. 1 März 1789.

Venedig d. 6 Jan. 1789.

Ein Edelmann aus unserm Lande, der March. *Pindemonte*, Maltheser Ritter, reist seit einigen Monaten. Er ist ein guter Beobachter, und schreibt zierlich und fein, sowohl in Prose als in Versen. Er will seine Reisebeschreibung herausgeben, aber in einer eignen Manier, als poetische Gemälde. Einigen seiner Freunde hat er schon drey Stücke daraus mitgetheilt, die sehr verschieden sind. *Eins* enthält mahlerische Schilderungen der fruchtbaren Berge, die das Kartheuserkloster zu Grenoble in Dauphiné umgeben; das *andere* schildert das Schloß zu Ferney; das *dritte* ist in Zürich entworfen, und betrifft den sel. Gesner. Das erste ist im erhabnen, das zweyte im melancholischen, das dritte im heitern Stil. Wie viel läßt ein so trefflicher Dichter nicht erwarten! (S. auch von ihm Intell. N. 27. S. 210.)

Der Abt *Rubbi*, der der vornehmste Herausgeber des *Parnaso Italiano* bey Zatta war, einer Sammlung, die die vornehmsten Stücke Italiänischer Dichter aus vorigen Zeiten enthielt, welche er mit interessanten Vorreden und Nachrichten bereichert, will nun eine andre Sammlung unter dem Titel: *Parnaso d'Italiam viventi* herausgeben. Er hat so viel Verbindungen mit seinen gelehrten Landsleuten, daß er wohl hoffen kann, manches noch Ungedruckte zu bekommen.

Genua d. 28 Dec. 1788.

Seit einigen Jahren hat die Republik Genua sich sehr um die Studien bekümmert. Kürzlich hat sich ihre Sorge auf die Arzneygelahrtheit gewandt. Nicht blos auf die Hülfswissenschaften hat man gedacht, auch ein Plan ist entworfen, ein sehr nützlichs Clinicum einzurichten. Man hat diesen Plan, den berühmtesten Italiänischen Akademien zugesandt, um ihre Verbesserungen zu benutzen. Alsdenn will man auch die Hospitäler reformiren, und sie nach den Mustern der größten und besten Hospitäler Europens einrichten.

Rom 24 Dec. 1788.

Hr. Abt. *Ceruti*, der sich durch verschiedne Schriften, besonders durch eine neue Uebersetzung der Ilias bekannt gemacht, hat in einer Versammlung der Arkadier das *Eloge* vom verstorbenen *P. Tacquier* vorgelesen. Den Character dieses vor kurzem gestorbenen Philosophen hat er trefflich gezeichnet. Die Diction ist trefflich, und mit lautem



lautem Beyfall hat man den Druck dieser kleinen Schrift verlangt, die denn nun nächstens erscheinen wird.

Der Dr. *Pietro Orlandini* hat in der *Autologia di Roma* einen Brief an Hrn. *Tiraboschi* abdrucken lassen, über

die Memoires, die zum Leben *Joa. Maria Castellani*, Arzt von *Gregor. XV.*, gehören. Für alle, die sich mit der Litterar-Geschichte jener Zeit beschäftigen, sind die Notizen in diesem Briefe sehr wichtig. Er ist besonders gedruckt.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

So wenig ich vor der Erscheinung meines *Repertoriums über die deutschen Zeit- und Wochenschriften und andere periodische Sammlungen für Erdbeschreibung und Geschichte* (wie auch die damit verwandten Willensschaften) noch einmal öffentlich davon zu reden gefonnen war: so sehe ich mich doch durch eine besondere Veranlassung dazu genöthigt. Schon war ich nach einer mehr als jahrelangen ununterbrochenen Arbeit in der Ausfertigung dieses Werks nach dem Muster des Hrn. D. *Ekkard* in den Registern zu *Schlözers Journalen*, wiewol nach einem etwas erweiterten Plane so weit, daß ich die Durchsicht von *Archenholzens Litteratur- und Völkerkunde*, *Bernonillis Sammlung von Reisebeschreibungen und Archiv*, der *Berliner Monatschrift*, *Bibliothek für Denker und Männer von Geschmack*, von *Böhmers*, *le Brets* und *Büchings Magazin* nebst wöchentlichen Nachrichten, *Canzlers* und *Meiners Quartalschrift*, *Dohms Materialien*, *Ebelings* und *Büchens Handlungsbibliothek*, *Ephemeriden der Menschheit*, *Fabri's Magazin*, *Fischbachs Beyträgen*, *Fischers* 8. Blättern, *Forsters* und *Sprengels Beyträgen*, *Gatterers historischer Bibliothek und Journal*, *Haufens Staats-Materialien*, *Heinze's Magazin*, *Journal von und für Deutschland*, *Lichtenbergs* und *Forsters Magazin*, dem *Gothaischen* und *Hannoverschen*, *Niederelbischen* und *Weimarschen Magazin*, dem *Magazin für Frauenzimmer*, den *Mannigfaltigkeiten*, allen *Meusel'schen Journalen*, *Meiners* und *Spittlers Magazin*, den neuen *Miscellaneen*, von *Moritzens Denkwürdigkeiten*, von *Mosers patriotischen Archiv*, dem *Museum*, *Olla Potrida*, *Poffelts Magazin*, *Quartalschrift von Reisebeschreibungen*, *Reisebemerkungen über Deutschland*, *Schirachs politischem Journal*, von einigen *Schedel'schen* und *Schlettwein'schen Journalen*, *Schlözers Briefwechsel und Staatsanzeigen*, *Schmidts Phiseldecks Miscellaneen*, *Schotts Magazin für Juristen und Geschichtsforscher*, *Sinapius kaufmännischen Hefte*, *Wekhrlins Chronologen* und *grauem Ungeheuer*, *Wielands Merkur*, von dem *Zuschauer*, der *Literatur- und Theater-Zeitung* u. s. beendigt hatte, so daß mir nur noch wenige unserer wichtigen Journale fehlten, die ich noch bis zur Zeit der Ostermesse 1790 durchgehen werde, als die *Weygand'sche Buchhandlung* zu *Leipzig* ein Sachregister über die deutschen Zeit- und Wochenschriften ankündigte, deren erster Theil in bevorstehender Ostermesse erscheinen, und sich über die *Ephemeriden der Menschheit*, den *deutschen Merkur*, das *deutsche Museum*, *Schlözers Briefwechsel und Staatsanzeigen*, das *Hannoversche* und *Göttinger Magazin* und die *Berliner Monatschrift* erstrecken, und außer einem Namenver-

zeichnisse der in gedachten Schriften sich genannten Verfasser auch als Einleitung ein Verzeichniß aller in diesem Jahrhundert erschienen periodischen Blätter mit Litterar-notizen enthalten soll. Natürlich mußte mich diese unerwartete Rivalität, der ich durch verschiedene Ankündigungen vorzubeugen gesucht hatte, befremden, und mich besorgen lassen, daß ein großer Theil des für mein Werk interessirten Publicums jene Arbeit der meinigen vorziehen würde. Wirklich scheint auch ein allgemeines Sachregister über die deutschen Zeit- und Wochenschriften vor meinem Repertorium viel voraus zu haben. Wenn man aber bedenkt, daß die zur Geschichte im weitesten Sinne gehörigen Aufsätze den vorzüglichsten Inhalt jener Sammlungen ausmachen, daß alle zu jedem Artikel gehörige Abhandlungen und Nachrichten in meinem Repertorium mit den nöthigen kurzen Anmerkungen genau angegeben und zusammengestellt feyn werden, daß meine Arbeit sich auf einmal über alle unsere nur einigermaßen wichtigen Journale erstrecken, und überdies nicht nur eine vollständige Geschichte der Journale, wozu ich schon viel gesammelt habe, sondern auch nach Art des *Meusel'schen Gelehrtenlexicons* kurze Litterar-notizen von den in den Sammlungen genannten Verfassern enthalten wird: so werden meine Leser hoffentlich von meinem Repertorium nicht mehr so einseitig urtheilen, als bisher zum Theil geschehen ist, und es wenigstens nicht unbillig finden, daß ich zu meinem und meines Herrn Verlegers Vortheile hier einige Worte sagen mußte, deren ich das Publicum und mich von Herzen gern überhoben hätte! Jena den 1ten Merz 1789:

J. S. Erfch.

Nach dem ersten Theile meiner in dem *Meyer'schen* Verlage zu *Lemgo* herauskommenden Sammlung ausgewählter poetischer Stücke aus den lateinischen Dichtern, welcher *Catulls Epithalamium* auf den *Peleus* und die *Thetis*, als eine Probe zweckmäßiger Interpretation und als Vorbild für den Privatleis der ältern Schuljugend enthält, sollen nun nach und nach noch drey Theile folgen, welche ausgewählte Stücke aus allen Dichtern des römischen Alterthums enthalten werden. In dem ersten von diesen werden Gedichte aus dem sogenannten goldenen, in dem zweyten andere aus dem silbernen, und im dritten noch andere aus dem ehernen und eisernen nach der Zeitfolge ihrer Verfasser sich befinden. Die Ursache, warum diese Sammlung von mir, da wir so viele ähnliche haben, veranstaltet wird, ist, weil sie alle entweder zu wenig oder manche wichtige und der Auswahl für die Jugend

Jugend werthe Stücke nicht enthalten, oder weil sie auch nur die wenigsten, der Jugend lebenswürdigen, dabey nicht genug verschiedenartige Gedichte darbieten, den jungen Leuten also keinen gründlichen Geschmack so wenig von den mancherley Arten von Poesie, als von dem Dichtergeist der Dichter, aus denen eins oder zwey Gedichte etwa aufgenommen sind, geben. Läßt man nun eine solche Chrestomathie auf Schulen lesen, so ist sie gemeinlich eher bey mächtigem Fleiß des Schülers zu Ende gebracht, als er die Klasse, in der sie gelesen wird, verläßt. Folglich muß es ihm lange Weile machen und Ekel verursachen, wenn er längst gelesene und bekannte Sachen, denen nun der Reiz der Neuheit fehlt, noch einmal lesen soll. Zwar gieng dies bey den jüngern und schwächern noch allenfalls an. Bey denen brauchte mehr Zeit zur Interpretation eines Stückes. Auch sind bey denen einzelne kürzere Stücke, die interessante, angenehme dem Knaben auffallende Gegenstände enthalten, hinreichend; sie seyen her wo sie wollen. Ihre Wahl, welche Interesse des Knaben und Kürze, weil die Länge ihm die Uebersicht und das Verständniß des Stückes schwerer macht, also leicht seine Lust vermindern kann, allein bestimmen müssen, darf sehr willkürlich seyn. Er soll ja nur erst Geschmack finden lernen, und ihm Lust gemacht werden. Ist diese aber gegründet, der Verstand gebildet und erweiterter, die Fertigkeit größer; dann kann man sich nicht mehr mit solchen Sammlungen behelfen. Sie sind zu klein, zu wenig thugend, zu spielend; der Zweck hat sich nun verändert. Der für die Sache einmal interessirte Jüngling wünscht tiefer zu gehen, und eine gründliche Kenntniß davon sich zu verschaffen. Ihm müssen also längere Stücke vorgelegt, und dabey mehr auf das nützliche als angenehme gesehen werden. Ja selbst das schlechtere vorenthalte man ihm nicht. Er muß die Sache von allen Seiten ansehen lernen, und die Einseitigkeit durchaus vermieden werden. Giebt man ihm also eine poetische Chrestomathie in die Hände: so, denke mich, muß darauf Rücksicht genommen werden, daß er von jedem Dichter, aus dem man ihm Stücke giebt, mehrere lese, um sich in seinen Geist einzulesen und diesen zu fassen. Und immer Schade ist's doch, daß der Anstößigkeiten halber in den Werken eines Schriftstellers nun auch das bessere ungelesen bleibt, und unsre Jünglinge auf Schulen die lateinische Poesie nur aus ihrem Ovid, Phädrus, Horaz und Virgil kennen. Dennoch soll dieser Sammlung Zweck seyn: a) auch von den andern lateinischen Dichtern ihnen einen gehörigen Geschmack zu geben, keinen wichtigern ausgenommen; b) sie auch mit den andern Arten von lateinischen Gedichten aufser den heroischen, lyrischen und elegischen bekannter zu machen, über die ihre Kenntniße sich nicht zu erstrecken pflegen, c) ihnen zu zeigen, wie auch andere Gegenstände, aufser jenen gewöhnlichen in den obigen Dichtern vorkommenden, z. E. ein Todesfall, eine Hochzeit, philosophische Gegenstände, der Sternhimmel, das Jagdweßen, die Post u. a. m. poetisch behandelt würden, d) nicht bloß das angenehmste ihnen auszufuchen, sondern ihnen auch das fehlerhafte zu zeigen. Doch habe ich immer das zum Zweck vorzüglichste ausgesucht, mit weniger Auslassung alles schlüpfrigen, und, wo ich konnte, ohne durch diese

Verbindung gegen andere Zwecke zu verfloßen, auch das unterhaltende ausgesucht, weil es dem, der nicht Philolog von Profession seyn will, darauf ankommen muß, die besten und berühmtesten Stücke dieser Dichter gelesen zu haben. e) Hierdurch wolte ich ihnen dann eine vollständige Uebersicht von der lateinischen Poesie überhaupt geben, wozu dienliche Abhandlungen beygefügt werden sollen. Und durch die chronologische Ordnung der Dichter werden die jungen Leser hoffentlich in Stand gesetzt werden, die Veränderungen der Poesie in Absicht ihres Geistes, ihrer Gegenstände, ihres Ausdrucks zu übersehen. Eine ähnliche Einrichtung hat die mir sehr brauchbare Schützische Chrestomathie. Um aber desto vorsichtiger und sicherer zu Werke zu gehn, habe ich alle die Dichter, aus denen ich mehrere zu diesem Zwecke von neuem durchgelesen, und den ausgehobenen Stücken, damit der junge Leser doch einiges Hilfsmittel habe, Inhalt und Einleitung vorgesetzt. In diesem Plan sind jedoch die dramatischen Dichter der Römer nicht mit begriffen. Aus diesen, dem Plautus, Terenz, Seneka, werde ich das beste und zweckmäßigste nehmen — mit dieser Arbeit beschäftige ich mich jetzt — aber von jener Sammlung trennen, weil sonst der Theile zu viel und die Sache zu theuer werden würde, und ja doch ein jeder, wer die dramatische Chrestomathie noch dazu sich anschaffen will, es leicht thun kann, und diese nun für den, der etwa das übrige nicht verlangt, leicht einzeln zu haben ist. Der zweyte Theil jener Sammlung liegt schon zum Druck fertig, und wird in der diesjährigen Michaelismesse ausgegeben werden können. Ich wünsche nur viel billige Beurtheiler und Unterstützer dieses Plans, und empfehle mich dazu den Mitgliedern des kennerischen Publikums sammt und sonders.

Detmold den 1sten März 1789.

D. G. Koeler.  
Rector.

Der erste Band meiner neuen Uebersetzung und durchaus anwendbaren Erklärung des neuen Testaments erscheint im Verlage der Andriüschischen Buchhandlung zu Frankfurt am Mayn gleich nach Ostern dieses Jahrs. Er ist über ein Alphabet stark und enthält doch nur den Matthäus. Markus, Petrus und Judas machen den zweyten Band aus, der zur Michaelismesse erscheint. Die resp. Herren, welche auf den ersten Band Pränumeration angenommen haben oder noch pränumeriren wollen, ersuche ich Namenverzeichnisse und Gelder vor Ende des Aprilmonats an mich gültig einzufenden.

Hamburg am 14 März 1789.

M. Johann Osto Thiefs  
Nachmittagsprediger auf dem Hamburgerberge.

Die Schrift des Herrn Doctor Hauenschildts in Weimar: *Misbranch, Aberglanbe und falscher Wahn*, (ein Pendant zum Noth und Hülfbüchlein) ist nun fertig und von jetzt an bis zu Ende der Jubilate Messe um 4 gr. in der Beckmannischen Buchhandlung in Gera zu haben. Der Ladenpreis ist nachhero 6 gr.

der

## ALLEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 44.

Sonnabends den 4<sup>ten</sup> April 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

Roma, nella Stamperia Pagliarino: *Favole di Giov. Shevardo de Rossi*, 1783. 8. 130 S. 40 kr.

Eine sehr gaubre Ausgabe einer Sammlung von 70 Fabeln, alle in einer sehr leichten Manier, deren die behandelten Sujets sehr fähig waren. Der Verf. ist einer der berühmtesten Fabeldichter, die seit langer Zeit in Italien erschienen sind. (A. B.)

Firenze, presso Ludov. Genesini: *Constitutiones epidemicae per Casaluanam agrum grassatae ab a. 1737 ad an. 1738. auct. Mauro Sartio Russensi ibidem publ. stipendiis medicum faciente.*

Hr. Sarti giebt dem Publikum Rechenschaft, wie er eine epidemische Krankheit seines Landes behandelt. Seine Methode selbst ist Beweis von vieler Gelehrsamkeit und Scharfsinn, Liebe für die Menschheit blickt allenthalben durch. (A. B.)

*Atti della R. Accademia delle scienze e belle Lettere di Napoli, dalla fondazione fino all'Anno 1788.* Prefso Donato Campo. 1788. 8.

Unter diesem Titel hat die Akademie den ersten Band ihrer Schriften herausgegeben. Sie ward schon 1779 errichtet, litt aber einige Veränderungen, die ihre Thätigkeit aufhielten, bis die Regierung durch beträchtliche Summen ihrem Fortkommen aufgeholfen.

Dieser Band enthält Schriften verschiedner Art. Die Mathematik scheint nicht so glücklich behandelt, als andre Wissenschaften, und die Schriftsteller darinn kennen ihre neuesten Fortschritte im nördlichen Europa noch nicht. — Man findet hier manche berühmte Namen. Die Einleitung von Signorelli ist voll Gelehrsamkeit. Auch Hr. Cotugno hat in der thierischen Physik interessante Entdeckungen gemacht. (A. B.)

Der Buchhändler Galeazzi in Mayland hat fürs Jahr 1789 einen Almanach, unter dem Titel: *Novità del Mondo*, herausgegeben. Es ist einer der besten in Italien. (A. B.)

Livorno, nella Stamp. di Tommaso Masi e Comp.: *Memoria sopra i mezzi di prevenire i delitti, pronunziata*

*nell' Accad. degli Etrnei dall' Avv. Vincenzo Gagliano.* 1788.

Die Academici Etrnei hatten den Stoff dieser Abhandlung in einer Frage veranlaßt, die der junge 17 jährige Verf. bearbeitete, um ein Mitglied ihrer Gesellschaft zu werden. Er glaubt, daß die Gesetze nicht allein hinreichen, Verbrechen zu verhüten, doch wären auch diese noch sehr zu verbessern, ein sichereres Mittel sey die Religion. Wer ihr Joch abschüttle, sey daher ein Feind der menschlichen Gesellschaft, u. s. w.

(Gaz. di Fir.)

Padova, nella Stamp. del Seminario: *Storia Critica delle opinioni filosofiche di ogni secolo intorno alla Cosmologia di R. T. P. C. T. I.* 1788. 8. S. 352.

Der Verf. Don Basilio Terzi schrieb schon 1776 bis 1778 ein andres Werk, was gewissermaßen mit diesem zusammenhängt, eine Storia critica delle opinioni filosofiche di ogni secolo intorno all'anima etc. Vol. 8. — Im gegenw. ersten Bande dieses Buchs werden in drey Kapiteln untersucht: 1) Die Vernunftschlüsse der Alten über die wesentliche Ewigkeit der Welt, oder wenigstens der Materie; 2) die Meynungen derer, welche annehmen, daß Gott die Welt von Ewigkeit geschaffen, oder wenigstens hätte schaffen können; 3) ob diese Welt von allen möglichen die vollkommenste sey. — Der Verf. hat nicht bloß gesammelt, er raisonnirt auch gründlich. (G. d. F.)

Parma, nella R. Stamp.: *Versi dell' Abb. Vincenzo Monti: nuova edizione consecrata alla nobiliff. ed ornatiff. Dama la Sgra. Marchesa di Matallana, nata Luda Conock.* 1788. 8.

Enthält drey Theile, die ersten beiden lyrischen Gesänge, der dritte den Aristodemus, ein Trauerspiel. (G. d. F.)

Venezia, nella tipografia dell' Autore: *Storia filosofica e politica della Navigazione, del Commercio, e delle Colonie degli Antichi nel Mar Nero Opera di V. A. Formaleoni.* Vol. I. 1788. 8. S. 302.

Das Werk soll 4 Bände enthalten. Dieser erste begreift die Geschichte des schwarzen Meers von den ältesten Zeiten bis auf Soliman I, Ende des 16 Jahrh. — Die Anmerkungen sind gründlich und wohl gewählt.

(G. d. F.)

Torino: *Storia generale e ragionata dell'origine, dell'essenza, o specifica qualità dell'infezione venerea, di sua sede ne'corpi, e de'principali suoi fenomeni; di Pierantonio Perenotti di Cigliano, Chirurgo maggiore del Reggimento delle Guardie di S. M. etc.* 1788. 12. S. 256.

Der Verf. beweist mit vieler Gelehrsamkeit, daß unter andern Namen diese fürchterliche Krankheit dem menschlichen Geschlecht schon von Alters her schädlich war, untersucht den Ursprung, den Sitz und die Natur ihres Gifts, führt das, was andre darüber gesagt, an, und setzt seine eignen Beobachtungen zuletzt hin, die mit starken Gründen unterstützt werden. (G. d. F.)

## II. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

Die königliche Akademie der Landwirthschaft, genannt Georgofili di Firenze hat den 7 Jan. ihre Versammlung gehalten. Man hat ein Memoire über die Anpflanzung der Baumwolle vorgelesen von Hrn. Berlinghieri, auch verschiedene andre Memoires von andern Verf. Hernach hat sich die Gesellschaft mit den Schriften beschäftigt, die über die 1787. ausgesetzte Preisfrage: Wie werden Olivenbäume am besten gepflanzt? eingelaufen sind. Man hat bemerkt, daß seit der Preisfrage 40000 solcher Pflanzen gesetzt sind, und man versichert, daß seit den Bemühungen dieser Gesellschaft diese Pflanzungen in Toscana sehr verbessert sind. Zuletzt wurden noch einige Mitglieder von erkanntem Verdienst erwähnt.

Zu mehrerer Ermunterung hat der Großherzog dem Auffeher des oekonomischen Gartens Hrn. Zaccini eine Pension, als Belohnung seines Eifers und seiner Thätigkeit gegeben. A. B. von Florenz. 1 Febr. 1789.

Die Regierung hat Hrn. Frank aufgetragen sich nach Rovellata zu begeben, einem Flecken, der auf dem Wege von Mailand nach Como liegt, um dort eine Krankheit zu untersuchen, die man für epidemisch gehalten. Man fürchtete viel üble Folgen davon fürs Land, und die benachbarten Districte wandten schon viel Fürsorge an, wobey Handlung und Ackerbau viel litten. — Hr. Frank hat bemerkt, daß es nur ein ordentliches galligtes Faulfieber ist, was aber wegen schlechter Behandlungsart der Ein-

wohner, ihrer elenden Nahrung, und Wohnung schon elf Monate gedauert. Doch sind nur wenige daran gestorben. Er hat zugleich Heilmittel angegeben, und Anstalten getroffen, wie man der fernern Ausbreitung des Uebels zuvorkommen könne.

(A. B. Mailand 23 Jan. 1789.)

Ein reisender Engländer hat kürzlich unsern Vulkan besucht, und verschiedene Beobachtungen gemacht, die er der königlichen Akademie der Wissenschaften zu London mitgetheilt. Sie betreffen besonders die Abwechslung des Klima am Aetna. Während der Zeit, daß ganz Europa eine außerordentliche Kälte empfand, und selbst der mittägliche Theil von Sicilien sehr darunter litt, hat unser Reisender in diesem abwechselnden Klima fast das Gegentheil bemerkt, so daß die Gegenden, wo man Kälte spürte, auf seinem Thermometer die Grade einer großen Wärme bezeichneten. Und so auch umgekehrt. Man weiß nicht, daß je eine ähnliche Beobachtung gemacht worden. Doch gab der Vulkan kein Zeichen einer besondern Erhitzung, vielleicht bereitete er sie erst vor, vielleicht haben auch die Winde diese sonderbare Abwechslung verursacht. Man erwartet sehr begierig den Druck dieser Beobachtungen. Vergeblich haben nachher einige unsrer Physiker den Vulkan bestiegen, sie haben nur die gewöhnlichen Grade von Kälte und Wärme gefunden.

(A. B. Catania in Sicilien v. 26 Dec. 1788.)

Hr. D. Asti, erster Arzt zu Mantua hat so eben eine Itallianische Uebersetzung von *Carrere Manuel pour le service des malades* besorgt, und sie Hrn. Frank zugeeignet, der die Ausbreitung dieses Werks unter die Krankenwärter für sehr nützlich hielt. (A. B. Mantua v. 3 Jan. 1789.)

Die Buchhändler Pagini und Bardi haben einen Prospectus einer *Geschichte der Toscanischen Malerey*, unter dem Titel: *L'Etruria pittrice* herausgegeben. Die besten Originale sollen in Kupfer gestochen werden, und jedes Kupfer mit einer historischen Erzählung, französisch und itallianisch, begleitet seyn, auch das Portrait des Malers enthalten. Das ganze Werk wird zwey mächtig starke Bände ausmachen. Ein chronologischer Index von Malern wird angehängt. (A. B. Florenz. 1 Febr. 1789.)

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Das hochgeehrte Publikum kann sich nunmehr ganz fest darauf verlassen, daß meine Gedichte mit der nächsten Leipziger Ostermesse in zwey Octav B., jeder etwa über oder unter 18 Bogen stark, sauber auf Schreibp. gedruckt, und mit vielen Kupfern und Vignetten geziert erscheinen werden. Da sich die Herausgabe so lange verzögert hat, so ist die angekündigte Subscription und Pränumerations etwas in Unordnung und ins Stecken gerathen, so daß ich kaum weiß, welche von den vorhandenen Nahmen noch gehen sollen, oder nicht. Ich muß daher einmal diejenigen, die sich schon vor einigen Jah-

ren gemeldet haben, bitten, mich wo möglich binnen hier und den letzten April d. J. mit neuen für die gegenwärtige Zeit rectificirten Nahmenverzeichnissen zu versehen. Sollten hiernächst sonst noch einige Liebhaber diese Gedichte für den Pränumerations-Preis zu 1 Rthlr. 8 gr. und 15 gr. Rabbat, in Golde die Pistole zu 5 Rthlr., den Ducaten zu 2 Rthlr. 20 gr. zu erhalten und ihre Nahmen voran gedruckt zu sehen wünschen; so müßten wenigstens die Nahmen binnen eben dieser Zeit, an die Dietrichsche Buchhandlung alhier, nebst einer Anzeige, wohin man nächstdem die Exemplare verlange, eingesandt werden. Denen zu Liebe, welche sich bis dahin nicht melden können, will ich bis Pfingsten d. J. noch einige hundert

hundert Exemplare außer den Buchladen (wofelbst das Exemplar 1 Rthlr. 20 gr. kosten wird) zurück behalten, und sie für den Pränumerat. Preis, an diejenigen, die sich binnen dieser Zeit zuerst melden werden, so weit nemlich die zurückbehaltené Anzahl reicht, überlassen. Nur können freylich die Nahmen der letzten nicht mehr vorangedruckt werden.

Göttingen den 22 Febr. 89.  
Gottfr. Aug. Bürger.

Seidem die Pandecten auf deutschen Universitäten über Compendien gelesen werden, haben junge Leute stets gewünscht, das sie einen falslichen Commentar darüber bey der Hand haben möchten, der ihnen das mühsame und weitläufige Studium derselben zu erleichtern im Stande wäre. Die angesehensten Rechtslehrer von Anton Faber bis auf Leyfern sahen die Nothwendigkeit eines solchen Hülfsbuches gar wohl ein. Sie legten daher von Zeit zu Zeit Hand ans Werk, wurden aber in Erklärung der Pandecten so weitläufig, das sie viele das Ende ihrer Arbeit nicht erlebten, oder das wenigstens ihre Commentare zu grossen Folianten anwuchsen, die zwar den Gelehrten immer unschätzbar bleiben, aber den jungen Verehrer der Themis nun nicht mehr so sachdienlich sind, auch wohl von den wenigsten des hohen Preises wegen angeschafft werden können. Obiger Wunsch ist also bis dato noch nicht befriedigt worden. Deswegen hat sich Herr Doctor J. A. Bauriedel, der seit mehreren Jahren privatissime die Pandecten mit jungen Leuten repetirte, auf Zureden vieler Freunde entschlossen, seine bisher mündlich mitgetheilte falsliche Erläuterungen über das ganze Privatrecht nochmals auszufeilen, und sie nun dem Publico unter dem Titel:

*Commentar über die Hellfeldischen Pandecten*

vorzulegen. Des Verfassers Hauptaugenmerk gieng dahin: überall die Begriffe zu berichtigen, die schweren und dunklen Gesetze aufzuklären, durch Beyspiele und Rechtsfälle ihre Anwendung zu zeigen, und die wichtigsten Controversen in möglichster Kürze mit Gründen und Gegenständen darzustellen. Ueberdies sind durchgängig die erheblichsten Schriftsteller angeführt, die über einzelne Materien besonders commentirt haben. Der Verfasser hofft, man wird die angewandte Mühe bey seinen so wichtigen Unternehmen nicht verkennen.

Das ganze Werk zerfällt nach der bisherigen Einrichtung des Compendii in 2 Theile in gr. 8., und wird gegen 4 Alphabete betragen. Bis zur nächsten Ostermesse erscheint der erste Theil zuverlässig, so wie der zweyte auf Michaelis. Unterzeichnete Verlagshandlung wird es bey diesem so nützlichen Werk weder an Accurateste noch an typographischer Schönheit ermangeln lassen, und besorgt auch eine Anzahl Exemplare auf Schreibpapier mit breitem Rand. Der Preis kann noch nicht genau bestimmt werden, wird aber so billig als möglich seyn. Bayreuth, d. 10 Febr. 1789.

Joh. And. Lübecks Erben  
Hofbuchhandlung.

Den Freunden der Englischen Litteratur überhaupt,  
als auch insonderheit denenjenigen, die mich zu mehre-

renmalen an die Fortsetzung des *Englisch-geographischen Lesebuchs* erinnert haben, muß ich zur Nachricht sagen, das von Seiten meiner sowohl, als auch der Verlagshandlung, der *gute Wille* vorhanden gewesen ist, einen neuen Theil des gedachten Werks zur nächsten Ostermesse d. J. zu liefern; das aber unverfehene Hindernisse es uns auch diesmal unmöglich gemacht haben. Uebrigens glaube ich nunmehr zur Mich. Messe 1789 die Fortsetzung mit völliger Gewisheit versprechen zu können. Detsau d. 22ten Merz 1789.

J. M. F. Schulze.

In der J. G. Fleischerschen Buchhandlung zu Frankfurt am Mayn, erscheint zur künftigen Jubilatemesse:

Briefe über die Gesetzgebung überhaupt, und über den Entwurf des Preussischen Gesetzbuchs insbesondere, von *J. G. Schloßer*. in 8.

Auszug aus L. Eulers vollständigen Anleitung zur Algebra; mit einigen Erläuterungen und Vermehrungen herausgegeben von Joh. Jac. Ebert 2 Bände in gr. 8.

Ferner veranstaltet obige Handlung eine Deutsche Uebersetzung von folgendem, erst kürzlich in England neu herausgekommenem, Werke:

Rowley on the female, nervous, hysterical and other disorders 8.

In der Herold'schen Buchhandlung in Hamburg, wie auch in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands sind folgende Bücher zu haben:

Hamburgisches Kochbuch, oder vollständige Anweisung zum Kochen, insonderheit für Hausfrauen in Hamburg und Niedersachsen. 1 Rthlr. 16 gr.

J. F. Knebels vornehmste Europäische Reisen, wie solche auf eine nützliche und bequeme Weise anzustellen sind, mit Anweisung der gewöhnlichsten Post- und Reiserouten, der merkwürdigsten Oerter, derer Sehenswürdigkeiten, Münzsorten, Reisekosten u. s. w. 4 Theile, m. Landkarten. 2 Rthlr.

C. D. Ebelings vermischte Aufsätze in Englischer Prose, hauptsächlich zum Besten derer, welche diese Sprache in Rücksicht auf bürgerliche Geschäfte erlernen wollen. 20 gr.

Dieselben in französischer Sprache. 20 gr.

Dieselben in italienischer Sprache. 12 gr.

Dieselben in holländischer Sprache gesammelt von F. Lange. 1 Rthlr.

J. A. Engelbrechts Hamburgische Waarenberechnungen oder Sammlung wichtiger und ausführlicher Calculationen verschiedener von andern Handelsplätzen nach Hamburg gefandten und von Hamburg nach andern Orten verschickten Waaren, 2 Theile. 2 Rthlr. 8 gr.

Eloge en belle humeur ou l'elite des Fables d'Esop, de Phedre, de Philippe, de Pilpai et de la Motte p. Ch. Mouton, deutsch und franzöf. mit 100 eingedruckten Kupfern. 1 Rthlr.

Das neue königl. l'Hombre auch wie Quadrille, Cinquille, Piquet, Węversy, Triaktrak, Triflett, Tarok, X & 2  
Whist,

Whist, Boston und Patience gründlich zu spielen sind, wobey nebst andern Spielen das Billiard- Pielkenafel- Schach- und Ballspiel, das Verkehren im Bret, u. s. w. deutlich beschrieben und erklärt werden. 12 gr.

Die Erwartung des französischen Publikums war schon lange auf ein Werk gerichtet, dem sowohl der Name seines berühmten Verfassers, des Hn. *Abbé Barthélemy*, Pensionairs der königl. Acad. der Inschriften, als die Zeit und Mühe, die er darauf verwandt hat, mit Recht die günstigste Aufnahme versprechen konnten. Jetzt nach 32 jähriger Arbeit ist endlich dieses Werk erschienen, worinn der H. V. eine Beschreibung von Griechenland in seinem blühendsten Zeitalter, sowohl in Rücksicht auf Staatsverfassung, als Sitten, Religion, Künste und Wissenschaften zu geben gesucht hat; und zwar auf eine, sich vor andern ähnlichen Werken dadurch auszeichnende Art, das er, ohne Nachtheil der Genauigkeit und Gründlichkeit, dem Werke eine solche Einkleidung gab, das es nicht bloß Nahrung für den Gelehrten, sondern für das letende Publicum überhaupt enthielte, indem er nemlich seine ganze Erzählung in eine Reisebeschreibung durch das alte Griechenland, in einem der interessantesten Zeitpunkte, einkleidete. Anacharsis, ein junger Scythe, und Abkömmling und Namensgenannter des berühmten Gesetzgebers dieser Nation, durchreist Griechenland und die Inseln des Aegeischen Meers, und giebt von allem was er sieht, seinen Freunden Nachricht. Die Zeit seines Aufenthalts daselbst ist in die letzten dreysig Jahre vor dem Siege Philipps über die Griechen bey Cheronea gesetzt, als bekanntlich sowohl der politische als litterarische Zustand dieses Landes die grössten Revolutionen erlitt. Dies ist die allgemeine Idee dieses merkwürdigen Werks, unter dem Titel: *Voyage du jeune Anacharsis en Grèce, dans le milieu du quatrieme siècle avant l'ere vulgaire*, 4 Bände. Damit ja der Deutlichkeit nichts abgehe, hat der Verfasser alle erforderlichen Karten, Grundrisse, und selbst Ausichten nach den neuesten Nachrichten und Zeichnungen von Augenzeugen berichtigt, beygefügt.

Wir schmeicheln uns, das auch eine bloße Uebersetzung dieses Werks den Beyfall des Publikums nicht verfehlen würde; allein die neuern Untersuchungen deutscher Gelehrten, die dem französischen Schriftsteller unbekannt waren, haben über eine Menge Gegenstände, die in der Reise selber vorkommen, ein neues Licht verbreitet. Wo dieses der Fall ist, werden wir suchen durch *berichtigende Anmerkungen* alles das zu ersetzen, was dem französischen Werke an Genauigkeit abgehen möchte. Zugleich hat es unser gemeinschaftlicher Freund und Lehrer, der Herr Hofrath *Hoyne*, übernommen, eine kurze Einleitung dem Werke vorzusetzen, welche einige Berichtigungen der Ideen des H. V. besonders in der Fabelzeit enthalten wird.

Wir behalten es uns vor, noch vor der Erscheinung der Uebersetzung eine genauere Anzeige über die innere Einrichtung dem Publikum vorzulegen.

Göttingen den 21 März 1789.

Prof. Tychsen. Prof. Heeren.

Die neue Hof- und Akademische Buchhandlung in Mannheim hat von der

Pharmacopoeia Collegii regalis Medicorum Londinensis. 8. 1783.

eine Parthie käuflich an sich gebracht, und wird solche zur Jubilatemeffe wie ihren übrigen Verlag den Herrn Buchhändlern verrechnen. Auch wird bis dahin in ihrem Verlag ferner fertig werden:

Publ. Terentii atri Comoediae sex, noviss. et accurate ad optimas editiones recognitae. 8.

J. J. Hemmers Verhaltensregeln, wenn man sich zur Gewitterzeit in keinem bewafneten Gebäude befindet, mit einer Kupferafel. 8.

Geschichte der öffentlichen Sammlungen der Churpfälzischen Staatswirthschafis Hohen Schule in Heidelberg, von D. G. A. Suckow. gr. 8.

Beantwortung des Pronemoria in Betreff der Nuntiaturen, nach dem Alterthum, Concordaten, Kaiserl. Wahlcapitulation und Herkommen. 8.

Meine Gedanken über die gründliche Entwicklung der Dispens- und Nuntiatu- Streitigkeiten etc. 4.

Die entlarvte Verleumdung des Verfassers des Werkchens, genannt. das unjuzifizirliche Betragen des Herrn Casar Zoglio, Nuntius in München.

Der Clavierauszug der Oper *Iphigenie en Taure*, dem vollendeten Meisterwerk des grossen *Glink*, wird in 14 Tagen mit französischen Text 30 Bogen stark bey mir fertig. So viel Fleiss ich auf die Möglichkeit eines guten Clavierauszuges gewandt habe, eben solche Aufmerksamkeit habe ich auf das äussere gehabt. Den Subscribenten versprach ich den Bogen zu 2 gr. zu liefern, und das das Werk höchstens 2 Rthlr. kosten sollte. Ich thue aber noch mehr, und liefre 30 Bogen für 2 Rthlr. Alle die für mich Subscription gesammelt, ersuche ich für jedes Exemplar 2 Rthlr. einzufenden, wogegen alsdenn die Exemplare sogleich erfolgen sollen. Wer drey Exemplare nimmt, erhält das 4te gratis. Das Werk ist im Discant und Violinschlüssel gedruckt, ich bitte also, genau bey der Bestellung anzuzeigen, in welchem Schlüssel ich die Exemplare übersenden soll. Der bereits darauf gedruckte Preis ist 2 Rthlr. 12 gr. Bis zu Ende der Leipziger Ostermesse oder Ende May, aber will ich den Subscriptionpreis zu 2 Rthlr. noch gelten lassen, und kann die Oper entweder in Berlin aus meiner Handlung verschrieben werden, oder auch während der Messe in Leipzig in meiner Niederlage daselbst am alten Neumarkt dicht neben dem Breikopfschen Hause beim Bäcker Hübner durch irgend jemand, der die Leipziger Messe bereiset, gekauft oder verschrieben werden.

Berlin den 21ten März 1789.

Der Musikhändler  
Reissab.

In der Vierlingischen Buchhandlung zu Hof ist die neue verbesserte Auflage von dem ersten Band der Briefe zur Bildung des Landpredigers fertig worden und in allen Buchhandlungen um 1 Thaler zu haben.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 45.

Sonnabends den 4<sup>ten</sup> April 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Verläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

*A-view of Ancient History; including the Progress of Literature and the Fine Arts. By W. Rutherford, D. D. Master of the Academy at Usbridge. Vol. I. 8. 7 f. Boards Murray. 1788.*

Verschiedne neue Schriftsteller haben es schon versucht, interessante Uebersichten alter Begebenheiten, Sitten, und Meynungen zu geben, und die daraus gezogenen Bemerkungen auf Geschichte anzuwenden. Unser Verf. ist sehr glücklich darin, und verbindet die Erzählung der Begebenheiten sehr schrittweis mit den Fortschritten der Regierungsformen, Religion, Wissenschaften, Künste, Sitten, und Gewohnheiten jedes Landes. — Der erste Band enthält Geschichte von Aegypten, Assyrien, Persien, Phönizien, Judäa, und Griechenland bis zu Ende des ersten Persischen Kriegs. (*Monthly Review Jan. 1788.*)

*Cronstedts Mineralogie ist aus dem Schwedischen von J. Hyacinth de Magellan bey Dilly 1788. neu übersetzt, und mit vielen Anmerkungen bereichert, die zum Theil von ihm selbst, zum Theil aus den besten Englischen Schriftstellern genommen.*

(*M. R. Jan. 1789.*)

*The Works of Nathanael Lardner, D. D. Containing Credibility of the Gospel History, Jewish and Heathen Testimonies; History of Heretics; and his Sermons and Tracts, with general Chronological Tables and copious Indexes. To the first Volume is prefixed the Life of the Author by Andrew Kippis, D. D., F. R. S. and S. A. in 12 Vols. 8. Price to Subscribers 3 l. 3 s. in Boards Johnson 1788.*

Der Verf. war zu seiner Zeit einer der berühmtesten Englischen Theologen. — In dieser Sammlung ist außer dem Leben des Verf. von Kippis nichts neues, diese Lebensbeschreibung ist ein schätzbarer Beytrag zur brittischen Biographie, wenn sie gleich für Liebhaber von Anekdoten nichts interessantes enthielt. — Angehängt sind noch verschiedene Briefe an berühmte Engl. Theologen über erhebliche Gegenstände.

(*M. R. Jan. 1789.*)

*The Amicable Quixote; or the Enthusiasm of Friendship. 12. 4 Vols. 10 s. sewed. Walter 1788.*

Manche Charakter schilderungen in diesem Werk sind voll Scharfsinn und Menschenkenntniß, es fehlt auch nicht an Humor. Doch sind auch manche Situationen sehr unnatürlich, und verschiedene Charakter mehr Karrikaturen, als nach dem Leben gezeichnet.

(*M. R. Jan. 1789.*)

*The Poetry of Anna Matilda. Containing a Tale for Jealousy, the Funeral, &c. Correspondance with Della Crusca, and several other poetical Pieces. To which are added Recollections, printed from an Original Manuscript, written by General Sir. Will. Walter. 12. 3 s. 6 d. sewed. Bell 1788.*

Diese Gedichte waren schon vorher gedruckt, ein einziges ausgenommen. Die Verf. liefs sie nur wieder abdrucken, um ihren Namen mit dem ihrer Freundin Della Crusca noch näher zu verbinden. Ihr Talent ist bekannt. (S. die Anzeige von der *Poetry of the World*. Intelligenzblatt N. 28.)

(*M. R. Jan. 1789.*)

*Am I not a Man and a Brother? With all Humility addressed to the British Legislature. 8. 1 s. 6 d. Payne and Son. 1788.*

Der Verf. wünscht die gänzliche Abschaffung des Negerklavenhandels, und führt die gewöhnlichen Gründe dafür an. Seine Schrift ist lesenswerth.

(*M. R. Jan. 1789.*)

*The Poetical Flights of Christopher Whittigig, Esq. Cornet of Horse 4. 1 s. 6 d. Wilkie 1788.*

Im Ganzen sind die Stücke leicht versificirt, aber leichte Verifikation und Reim machen freylich noch keinen Dichter. Heinrich und Delia ist am besten geglückt, voller Einbildungskraft. — Der Name ist angenommen.

(*M. R. Jan. 1789.*)

*The Fall of the Rohillas. An Historical Poem. In Three Canto's. 4. 1 s. 6 d. Symonds.*

Das Gedicht ist nicht ohne Schönheiten, deren Glanz aber oft durch profaische und niedrige Phrasologie, harte Scansion, und sorglose Reime verdunkelt wird.

(*M. R. Jan. 1789.*)

*Elogy written on the Author's revisiting the Place of his former Residence.* 4. 1 f. Law etc. 1738.

Der Dichter drückt mit edler Simplizität seine Gedanken aus. Er spricht wie wir sprechen, und fühlt wie wir fühlen, und daher interessiert uns was ihn selbst interessiert.

(M. R. Jan. 1789.)

Im M. R. Jan. 1789. sind von S. 78-81. wieder 14. neue politische Schriften angezeigt, die die gegenwärtige innere Staatslage von Großbritannien betreffen.

*A Dissertation on the Influence of the Passions upon the Body.* By W. Falconer M. D. F. R. S. Being the Essay to

which the Fothergillian Medal was adjudged. 8. 3 f. Boards Dilly. 1788.

Der Verf. schickt einige allgemeine Regeln voraus, worauf die menschliche Constitution zu beruhen scheint, und beschreibt die Wirkungen, welche wahrscheinlich Leidenschaften darauf haben. Dann wendet er dies auf besondre Krankheiten an, gesteht selbst, daß es dabey viel Schwierigkeiten gebe, und giebt eine vortrefliche Uebersicht solcher Krankheiten. Allenthalben zeigt sich eine genaue Bekanntschaft mit den besten Schriftstellern in der Metaphysik und Medicin.

(M. R. Jan. 1789.)

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von dem neuerlich erschienenen Buche: *Essai sur la Sècte des Illuminés* wird bald eine Uebersetzung mit einigen Noten erscheinen.

In der Braunschweigischen Schulbuchhandlung werden zur künftigen Ostermesse folgende neue Werke erscheinen, und in deren Gewölbe auf der Nickelstraße in Leipzig zu haben seyn:

1. A. B. C. instructif pour apprendre aux enfans les elemens de la langue françoise avec une préface de Mr. Campe 8. 2. Archiv für die theor. und pract. Rechtsgelehrsamkeit herausgeb. von Theod. Hagemann und C. A. Günther. 3r Th. gr. 8. 3. Auszüge aus den classischen französischen Schriftstellern — zur allgemeinen Schulfencyclopädie gehörig — verfertigt von E. Ch. Trapp, herausgeb. von J. H. Campe 1r Th. gr. 12. 4. Väterlicher Rath für meine Tochter; ein Gegenstück zum Theophron der erwachsenen weiblichen Jugend gewidmet von J. H. Campe. Auf Postpapier und Druckpapier. 5. Dessen Sammlung interessanter und durchgängig zweckmäßsig eingerichteter Reisebeschreibungen für die Jugend 6r Th. Auf Postpapier, in Almanachformat auf Schreibpapier und auf Druckpapier. 6. Dessen kleine Kinderbibliothek, 145 Bändchen, oder der Reisen 2r Theil. Neue Auflage 12. 7) Was vermag ein Mädchen nicht! Singpiel in 4 Aufzügen von G. F. W. Großmann. Die Musik ist von C. G. Neefe 8. 8. D. H. Hegewisch über die Toleranz, aus dem Braunschw. Journal besonders abgedruckt 8. 9) F. C. A. Henkens Predigten auf alle Sonn- und Festtage durchs ganze Jahr; nach dessen Tode herausgegeben 3r und letzter Band gr. 8. 10. H. P. C. Henkens allgem. Geschichte der christl. Kirche nach der Zeitfolge geordnet 2r Theil gr. 8. 11. A. F. Hildebrands Anatomie des Menschen 1r B. gr. 8. 12. C. C. Hirschfeld Handbuch der Fruchtbaukunst. 2r Theil 8. 13. J. F. W. Jerusalem's Sammlung einiger Predigten. Neueste mit einigen Predigten vermehrte Auflage 2r und letzter Band gr. 8. 14. Dessen Betrachtungen über die vornehmsten Wahrheiten der christlichen Religion. 2n Bandes 3s und 4s Stück. Neue Auflage 8. 15. Braunschweigisches Kochbuch für angehende Köche.

Köchinnen, Haushälterinnen und Hausmütter; nebst einer Anleitung zu der einem Koche so unentbehrlichen Wissenschaft des innern Haushalts 8. 16. Lykurgs Rede wider Leokrates. Recensirt und mit Anmerkungen zum Gebrauch der Schulen herausgegeben von J. M. A. Schulze. 8. 17. Essai historique sur l'art de la guerre pendant la guerre de 30 ans par J. Mauvillon 2de Edit. revue et augm. 8. 18. Commentatio de natura atque indole orationis montanae et de nonnullis hujus orationis explicandae praeceptis; autore D. J. Pott. 4. 19. von Praun vollständiges Braunschweig Lüneburgisches Siegelcabinet, herausgegeben und mit Anmerk. und des Verfassers Lebenslauf begleitet von J. A. Remer. 20. J. A. Remers Tabellen zur Aufbewahrung der wichtigsten statistischen Veränderungen in den vornehmsten europäischen Staaten 3te Tabelle 2te Hälfte fol. 21. allgemeine Revision des gesammten Schul- und Erziehungswesens von einer Gesellschaft practischer Erzieher. Herausgegeben von J. H. Campe Xlter Theil 8. Derselbe unter den Titel: Emil oder die Erziehung von J. J. Rousseau. Aus dem franzöf. übersetzt von C. F. Cramer mit erläuternden, bestimmenden und berichtigenden Anmerkungen der Gesellschaft der Revisoren 1r Theil 8. 22. C. Chr. Trapp über den Unterricht in Sprachen; aus dem Revisionswerke besonders abgedruckt. 8. 23. Dessen Debatten, Beobachtungen und Versuche 1tes Heft gr. 8. 24. A. F. von Veltheim Gedanken über die Bildung des Basalts und die vormalige Beschaffenheit der Gebürge in Deutschland. Neue verbesserte Auflage gr. 8.

Da in einigen auswärtigen Journalen eine Ausgabe des *Stobaeus* durch H. M. Schow angekündigt worden, und man daher, wie ich höre, hat zweifeln wollen, ob die von mir angekündigte Ausgabe nicht würde unterbleiben müssen, so kann ich das Publikum versichern, daß die Unternehmung des H. M. Schow mit der meinigen nichts gemein hat, und ihr daher auch keine Hindernisse in den Weg legt. Sie erstreckt sich bloß auf das *Fiorilegium* jenes Schriftstellers, da hingegen meine Ausgabe, meinem Verfprechen gemäß, die *Ecloges physicas und Ethicas* desselben enthalten wird. Der Umfang des Werks, und meine Academischen Arbeiten, die unmittelbar nach der Zurück-



kunft von meinen Reisen ihren Anfang nahmen, haben mich verhindert, dasselbe schon jetzt zu vollenden; gewiss aber werde ich nicht eine Arbeit aufgeben, die schon zur Hälfte gethan ist, und wozu ich mir die Hülfsmittel aus den entferntesten Bibliotheken habe sammeln müssen. — Dafs H. M. Snow für das *Florilegium* sollte viel in der *Vaticana* gefunden haben, daran zweifle ich, so weit ich diese Bibliothek kenne.

Göttingen den 27 März 1789.

Prof. Heeren.

Auf der nächsten Jubilate Messe 1789 in Leipzig ist in allen Buchhandlungen zu finden:

- 1) Nicolai, Gedike, und Biester, in gefälligen Portionen dem Publikum vorgefetzt gr. 8vo I. 2. 3te und 4te Portion. 18 gr.
- 2) Etwas zur Erläuterung der Starck'schen Sache in Bezug auf den Aufenthalt in Kurland. Berlin. 1½ gr.
- 3) Aeltere und Neuere Biblische Geschichte. Ein Lesebuch für angehende Christen, zur Anrichtung, und Beförderung ihres Glaubens, an Gott, Vorsehung, und geoffenbarte Religion. 8vo à 8 gr.

Im Verlag der August Mylünischen Buchhandlung zu Berlin erscheinen in bevorstehender Leipziger Ostermesse nachstehende neue Artikel:

- Bährdts analytische Erklärung aller apostolischen Briefe etc. 3r u. letzter Band. 8.
- Gedickens französisches Lesebuch, 3te mit einer Grammatik von 3 Bogen stark vermehrte Auflage. 8.
- französische Grammatik, besonders für die Besitzer der vorherg. Auflage.
- Hermbstädts Bibliothek der physicalisch-chemischen Literatur; 2 Bandes 25 Stück gr. 8.
- Moritz Magazin zur Erfahrungsseelenkunde, 7 Bandes 15 25 Stück. 8.
- Pyls Aufsätze und Beobachtungen aus der gerichtlichen Arzneywissenschaft. 6te Sammlung, gr. 8.
- Rahnmauns Predigten für die Jugend mit Hrn. Abt Rewitz Vorrede. 8.
- Sammlung der besten und neuesten Reisebeschreibungen in einem ausführl. Auszuge. 29r Band, gr. 8.
- Reitemeier über Regentchaft in souverainen und abhängigen Staaten. 8.
- Schröckhs allgemeine Biographie. 7r Theil. gr. 8.

In der nächsten Ostermesse 1789 erscheint und wird in allen Buchhandlungen zu haben seyn:

- J. W. Becher mineralogische Beschreibung der Oranien-Nassauischen Lande, nebst einer Geschichte des Hütten- und Hammer Bauwesens im Siegenischen mit Charte u. Kupfern. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.
- Burferius von Kamelfeld Anleitung zur Kenntniß und Heilung der Ausschlagskrankheiten. gr. 8. 1 Rthlr.
- Neue militärische Bibliothek. 1r Thl. 8. 20 gr.
- Herwigs mineralogische Briefe und einer Anweisung zum Hütten- und Hammerwesen, m. K. 8. 10 gr.

- Ledderhose, C. W., kleine juristische Schriften. 3r Th. gr. 8. 20 gr.
- Magazin für Ingenieur und Artilleristen. XIIr Band mit Kupfern, herausgegeben von Hrn. geh. R. Boehm. 8. 1 Rthlr.
- Pfeiffer, J. J., Anweisung zur treuen Führung des Predigtamts. gr. 8. 1 Rthlr.
- Predigten über die ganze christliche Moral aus den Werken der besten Redner, 5r Band. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
- Religionsbegebenheiten, die neuesten, mit Anmerkungen, XIIr Jahrgang, oder de 1789 1-48 Stück. Sie werden fortgesetzt und sind außer den Buchhandlungen jeden Monat auch auf allen kaiserl. Postämtern zu haben.
- Robert, D. C. W., kleine juristische Schriften aus dem positiven und Staatsrecht. 8. 12 gr.
- J. L. Zimmermann *Commentatio de vi atque sensu phraeos N. Testamenti etc.* 8. 4 gr.

Herr D. Hermstädt in Berlin kündigt dem gelehrten Publikum des berühmten Naturforscher und Chemisten *Scheele's* hinterlassene physich-chemische Arbeiten, in chronologischer Ordnung bearbeitet, und mit wichtigen Zusätzen bereichert, in einer teutschen Uebersetzung an. Das ganze Werk wird aus drey mässigen Octavbändchen, jeder zu 16 Bogen, bestehen, und der 1te Band in künftiger Michaelismesse im Verlag der August Mylünischen Buchhandlung sauber gedruckt erscheinen.

Da unterschiedene Freunde der edlen Gartenkunst schriftlich begehrt haben zu wissen, worinnen eigentlich die Sammlung derer in denen zwey Bänden, enthaltenen und zu Paris gestochenen Kupferplatten vom Bagno bestehen, welches schätzbare Werk erst für wenig Wochen in der 11 No. des Intelligenz Blatts der Allgemeinen Literatur Zeitung angekündigt wurde.

So wird denenselben nachfolgende Aufzählung derer so mannigfaltigen Gegenstände hierdurch zur Nachricht und Antwort ertheilt. Wobey denn der Augenschein lehrt, dafs dieses Werk ganz Original ist, und nicht denen schamlofsen Elfteren mit geraubten Pfauenfedern gleicht, wie dieses in der Gallerie der Gartenkunst und ähnlichen Auswüchsen so ganz der Fall ist, wo der erhabene Verfasser der Gartentheorie sich Blatt für Blatt geplündert siehet.

*Table des deux Cahiers du Bagno  
Premiere partie.*

- 1) Le Titre, avec les armes du Prince, et tout ses ornemens.
- 2) Description détaillée du Bagno Jardin, Anglo-Français-Chinois à Steinfort près de Münster.
- 3) La Table.
- 4) Plan General avec les inscriptions analogues et sublimes.
- 5) Vue de la Ville de Steinfort.
- 6) La Blancherie Hollandoise.
- 7) Le Jardin Français.
- 8) Parc aux Cerfs et chevaux sauvages.

- 9) Le Corps de Garde des Grenadiers.
- 10) La Maison du Garde en forme de Hammeau.
- 11) L'entré du Bagno.
- 12) La Menagerie.
- 13) L'entrée du grand Berceau.
- 14) La Batiment Turc, ou la Mosqué.
- 15) L'interieur ou la Coupe de la Mosqué.
- 16) Vue de la Mosqué, du Kiosque et du Palais Chinois.
- 17) Vue de la Metairie Westphalienne.
- 18) La grande Gallerie d'ordre Ionique pour les Concerts.
- 19) Projet d'un Theatre de Verdure.
- 20) Coupe de la Gallerie, avec ses ornements tant en glaces qu'en marbrer et dorures.
- 21) L'Elevation du Kiosque.
- 22) Interieur ou Coupe du Kiosque avec ses ornements Gothiques.
- 23) Un des quatre Pavillons d'ordre Dorique.
- 24) La Cabane Moresque.
- 25) Coupe de la Gallerie sur sa largeur.
- 26) Detail de la Grotte, et Projet d'un Labyrinthe.
- 27) Plan de l'ancien Jardin du Bagnolet.
- 28) Vue des Illuminations Chinoises.
- 29) Detail de la Perspective pour les Illuminations.
- 30) Vue de la Gallerie et du Parterre d'Eau Chinois.
- 31) Le grand Palais Chinois, Demeuro du Seigneur.
- 32) Quelques Projets pour le Bagno.
- 33) Interieur ou Coupe des Apartements du Palais Chinois.
- 34) La Rotonde, et le grand Reservoir.  
*Seconde Partie.*
- 35) Le Temple Grec.
- 36) Vue des 3 differentes Entrées du Bosquet.
- 37) Cupidon et l'Isle des Roses.
- 38) Vue de la Place Chinoise.
- 39) Le Salon Chinois.
- 40) Les Bains.
- 41) L'interieur ou la Coupe des Bains.
- 42) La Montagne.
- 43) Vue de L'Arion du coté des Bains.
- 44) Le grand Navire d'Arion.
- 45) La chute d'eau de la grande Cascade.
- 46) L'Hermitage.
- 47) Le Temple a la Romaine.
- 48) Vue de la Montagne.
- 49) Vue du coté du Chapitre.
- 50) La Glaciere avec sa Coupe.
- 51) La grande Colonade.
- 52) Le Pont des Rochers.
- 53) Portique de Racines Phosphoriques.
- 54) Diogene dans son Tonneau.
- 55) La Maison Gothique du Fontainier.
- 56) Vue du grand Reservoir.
- 57) La grande Roue Hydraulique à 102 Pieds de haut avec son Profil.
- 58) Costume des Villagois du Comté de Steinfurt.
- 59) Costume des Hollandoises, Munsteriennes, et Frises.
- 60) Le Belveder Egyptien à 202 Pieds de Haut.

Diese 60 Numern sind zusammen für den schon angezeigten so billigen Preis von drey holländischen Ducaten bey mir Unterzeichneten zu bekommen: Ausser die-

ser bereits gestochenen Sammlung sind noch zur näheren Vollendung dieser herrlichen und in ihrer Art seltenen Gartenanlage, durch den hiesigen Hofmahler wiederum 6 Zeichnungen nach Paris zum Stich befördert worden: Als

- a) Vue de la grande Cuisine a deux Etages en forme de Hameau.
- b) Vue des Isles et Ponts Champetres, du Jardin Anglais.
- c) Vue d'une Partie du grand Lac en face du Belveder.
- d) Vue de la grande Cascade Sauvage.
- e) Vue du jardin Anglais.
- f) Vue du Jet d'eau près de 100 Pieds de Haut et 14 Pouces de grosseur.

Welche denn nächstens erscheinen, und alsdenn der schon zum voraus zu erwartende billige Preis näher bestimmt werden soll.

Steinfurt den 12ten Merz 1789.

Peck,

Unterauffeher des Herrschaftlichen Kunst- und Naturalien Cabinets.

## II. Vermischte Anzeigen.

Der berühmte Nachdrucker Goebhard in Bamberg hat bereits drey meiner Verlagsbücher als sein Eigenthum ins Publikum gebracht, und sein schändliches Interesse zu meinem Schaden bewiesen. Ich veranstaltete daher von *Gedickens französischem Lesebuche* eine neue mit einer Grammatik von 3 Bogen stark vermehrte Auflage, die bereits die Presse verlassen hat, und bitte alle öffentliche und Privat-Schullehrer um gütige Unterstützung, da der bekannte Preis von 8 ggr. oder 30. kr. Reichsgeld für 18 Bogen gewiss billig ist. Das *latein. und griechische Lesebuch* wird ebenfalls mit wichtigen Zusätzen und Vermehrungen noch in diesem Jahre erscheinen, und den Göbhardischen fehlerhaften Nachdruck ganz unbrauchbar machen. Berlin am 20 März 1789.

August Mylius'sche Buchhandlung.

Da ich die Herausgabe des *Magazins zur Erfahrungseelenkunde* nach meiner Zurückkunft aus Rom nun selbst übernommen habe; so ersuche ich diejenigen Wahrheitsfreunde, welche durch Mittheilung Ihrer Erfahrungen und Beobachtungen den Endzweck dieses Unternehmens mit befördern wollen, unter der Adresse: *an den Professor Moritz in Berlin*, ihre Beyträge an mich einzusenden. Berlin d. 15 März 1789.

Moritz.

Der Verfasser der Schrift „Der Rechtsgelehrte als Mensch etc.“ ersucht hiedurch diejenigen, welche ihn fernerhin mit ihren geehrtesten Zuschriften gütigt beehren wollen, ganz ergebenst, auf den Aufschriften ihrer Briefe sich untenstehender Anzeige nun zu bedienen. Mügeln den 1 April 1789.

Friedrich August Fritzsche,  
Gerichtsactuarium im Churf. S. Amte Mügeln  
bey Hubertsburg.

der

## ALLEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 46.

Mittwochs den 8<sup>ten</sup> April 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

Firenze, nella Stamp. Bonducciana: *Ragionamento sopra un saggio della grandezza di Dio manifestatori dalle sue creature; di Vincenzio Chiavacci, Prete della Congregazione dell'Oratorio di S. Filippo Neri.* 1788. 8. S. 246.

**D**ieses Werk ist eine Nachahmung von Bellarmins Buch, welches den Titel führt: *De ascensione mentis in Deum per scalas rerum creatarum*, und in drey Theile getheilt. Im ersten sind die Werke der Natur hergezählt, und die Größe des Schöpfers daraus erwogen; im zweyten Betrachtungen über die Einfachheit der Mittel, welche bey der Schöpfung angewandt worden, angestellt; und im dritten die Erhabenheit der Zwecke gezeigt, worauf die erschaffenen Dinge gerichtet sind. Es ist dem Erzbischof von Florenz, Martini, gewidmet. (G. d. F.)

Milano, presso Giuf. Galeazzi: *Giornale de Libri nuovi delle più colte Nazioni dell'Europa.* 8.

Dies Journal oder Wochenschrift hat mit dem ersten Mittwoch d. J. angefangen, und soll nicht Bücher analysiren, sondern nur die, welche in und außer Italien herauskommen, neu anzeigen, wie das Journal de la Librairie zu Paris, und das Journal hebdomadaire zu Strasburg. (G. d. F.)

Pavia, nella Stamperia di S. Salvatore: *Lettera quinta sulla Meteorologia Elettrica del Sigr. D. Alessandro Volta.* 1789. 8.

Man hat diesen interessanten Brief, der auch in der Bibl. fisica d'Europa steht, besonders abgedruckt. Tiefe Gelehrsamkeit und schöne Schreibart zeichnen ihn aus. Bey Gelegenheit von Bertholons Werk über die Elektrizität der Metcore trägt der Verf. einige Meynungen der Alten vor, und setzt einige Vermuthungen hin, die viel Licht auf die Geschichte der Physik werfen. Er erhebt die Kraft und die Vortheile der Blitzableiter, und spricht als unpartheyischer und aufgeklärter Naturforscher. Die wichtigen Entdeckungen des Verf. in diesem Fach sind bekannt, und mit Recht nennt ihn daher de Luc den Europäischen Franklin. (A. B.)

Roma: *Ignatii Rossii Commentationes Laërtianae.* 1788. 8.

Hr. Rossi beweist mit starken Gründen die vielen Fehler, welche Meiboms Ausgabe des Laërtius vom J. 1692 enthält. Er verbessert den Text und die Uebersetzung, und hat mit der größten Aufmerksamkeit die vier Codd. des Vatikans verglichen. — Feine Kritik und eine ausgebreitete Gelehrsamkeit zeichnen das Werk aus. Nebenbey wirft der Verf. auch manches Licht auf andre Klassiker. Eine neue Ausgabe des Laërtius von unserm Verf. wäre sehr zu wünschen. (A. B.)

Roma: *Μηρολογιον των Ευαγγελιων Εορτασιμων etc. sive Kalendarium Eccles. Constantinopolit. c. 15 annorum vetustate insigne, primitus e bibliotheca Romana Albanorum in lucem editum, et veterum monumentorum comparatione, diurnisque commentariis illustratum, cura Antonii Morcelli. Accedunt IV. Evang. lectiones in Cod. variantes.* 2 Bände. 4. 1788.

Hr. Morcelli hatte manches sehr glücklich im Fach der schönen Wissensch. gearbeitet, jetzt wagt er sich zuerst an theol. Gelehrsamkeit, und auch dieser Versuch ist sehr glücklich. (A. B.)

*Observations on the three last Volumes of the Roman History, by Edw. Gibbon, Esq.* 12. 1 f. 6 d. Stockdale. 1788.

Der ungenannte Verf. kritisiert Gibbons Werk streng, aber doch nicht ohne alle Billigkeit. Manche seiner Bemerkungen sind gewis richtig, er beschuldigt ihn eines Mangels von darstellender Ordnung, von Scharffinn des Ausdrucks, grammatischer Genauigkeit, u. s. w. Dem Genie und den Talenten Gibbons läßt er ihr Lob, und fügt hinzu, darüber könne es nur Eine Meynung geben. (M. R. Jan. 1789.)

Die *Anekdoten* und *Charakterzüge* von Friedrich II sind auch ins Engl. übersetzt. M. R. Jan. 1789. S. 85. art. 67. 68.

*Vocunalia: Consisting of Essays in Verse, on various Subjects; with some Translations. By the Rev. Edward Davies, Lectures of Sodbury.* 8. 4 f. sewed. Robinsons. 1788.

Leichte Manier in der Erzählung, Diction, und Verſification zeichnen dieſe Verſuche aus. Groſſe Originalität findet man darinn nicht. — In dieſem Bande ſind: Eine ziemlich gut gelungene Verſification von Oſſians Temora, eine Ode an die Muſe, Nachahmung nach Milton, und eine Beſchreibung of the Comforts of a Jail.

(M. R. Jan. 1789.)

*The Penitent Proſtitute: or, the History of Miſs Julia Frank; written by herſelf. Scatcherd and Co. 1789.*

Dieſe kleine, wahre oder erdichtete, Erzählung iſt natürlich genug entwickelt, um jedem Mädchen, was an Folgen denkt, hinlängliche Vorſicht gegen die Abweichungen moralischer Reinigkeit einzuflößen. — Das Süjet ſelbſt ſcheint für weibliche Hände nicht delicat genug behandelt; wenn die Mädchen aber doch einmal Romane leſen, kann es ihnen nützlicher ſeyn, wie manche feingehriebne Liebesgeſchichte. (M. R. Jan. 1789.)

## II. Ehrenbezeugungen.

Hr. Friedrich Schulz, Verfaſſer von *Moritz, Leopoldine* und andern mit ſo vielem Beyfall aufgenommenen kleinen Romanen, hat von dem Herzoge von Sachſen-Weimar aus eigener Bewegung den Rathſcharakter erhalten, und wird dieſes Frühjahr nach Paris gehen, wo er über ein Jahr lang verweilen wird.

## III. Beförderungen.

Der zeither an der Landesſchule zu Gotha geſtandene Herr Prof. J. H. Voigt hat den Ruf als ordentlicher Prof. der Mathematik auf der Akademie zu Jena erhalten und angenommen.

## IV. Belohnungen.

Hrn. Prof. Kant in Königsberg iſt ſein bisheriges Gehalt verdoppelt worden, ſo daſs es jetzt 500 Rthlr beträgt.

# L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey den Buchändler Joh. Dav. Schöps in Zittau kommen folgende Werke mit *Churfürſtl. Sächſ. Privilegio* heraus; *Demachy* Handbuch für Apotheker, aus dem Franz. überſetzt, 2 Bände, nebt einem Anhang von W. Blizard über die Gefahr des Kupfererztes bey pharmac. u. chem. Zubereitungen. gr. 8. *Guchet*; Handbuch zur Heilung der Gicht und des Rheumatismus, nach der neuſten verb. Aufl. aus dem Franz. überſetzt. 8. Ferner erſcheint bey ebendemſelben in kurzer Zeit: *Schiffbruch* der Antelope an den Pelew-Inſeln der Südſee, nebt einigen Nachrichten einer den Europäern bisher unbekannt gebliebenen Volksgattung a. d. Engliſchen überſ. 8. *Reiſe* nach der Turkey und nach Egypten, im Jahr 1784. a. d. Franz. überſ. 8. Auch iſt daſelbſt fertig geworden: Dr. J. H. Pfiſtens *Analekten zur Naturkunde und Oekonomie für Naturforſcher, Aerzte und Oekonomen.* 15 Bändchen gr. 8. 18 gr. Robert Robinsons *Predigten über verſchiedene Stellen der heiligen Schrift, a. d. Engliſchen überſetzt* von H\* gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr. *Turnbulls, W.,* Urfprung und Alter der Luſtſeuche nebt einer kurzen Ueberſicht der älteſten und neuſten Heilarten dieſer Krankheit, a. d. Engl. überſ. von Dr. Michaelis gr. 8. 8 gr. C. G. Frobergers *Erinnerungen für junge Chriſten und Chriſtinnen* nach ihrem erſten Abendmahlsgenuſſe, 8. 4 gr. G. B. Flaſchners *zwanzig Lieder* vermifchten Inhalt; für Klavier und Gefang, q. Fol. 20 gr. *Magazin für die Naturgeſchichte des Menſchen*, herausg. von C. Groſſe; 1ſten Bandes 15 25 Stück. mit Kupfern. 8. 20 gr. *Winklers, M. G.,* Unterhaltungen über Gott zur Gottesverehrung 11 B. gr. 8. Dresd. 1 Rthlr. Sehr geheim gehalten und nunmehr frey entdeckte experimentirte Kunſtſtücke, die ſchönſten und rareſten Farben zu verfertigen; ingleichen die Vergoldung und Verſilberung, ſowohl kalt, als im

Feuer, auf Metall, Glas und Porcellain zu machen; nebt vielen andern unbekanntem chemiſchen Experimenten- und geheimen Naturarbeiten, 2 Theile. Neuſte und durchgängig verbeſſerte und verm. Auflage gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr. *Adairs, J. M.,* philoſ. medicin. Abrifs der Naturgeſchichte des Menſchen, a. d. Engl. überſ. mit Anmerk. von D. C. F. Michaelis, gr. 8. 1 Rthlr. *Abhandlung über den Stein und die Gicht*, worinn die Urfachen dieſer beyden Uebel unterſucht und ihre wahren Vorbauungs- und Heilmittel gezeigt werden. Nach der zweyten verb. Ausgabe, aus dem Engl. überſetzt, 8. 8 gr. *M. C. W. Spatziers* Sammlung geiſtreicher und erbaulicher Begräbnifs Gefänge, dritte verm. Aufl. 8. — *Bildungsjournal für Franzzimmer*, zur Beförderung des Guten für beyde Geſchlechter, 4 Bändchen 8. 6 Rthlr. *Arithmetiſche Unterhaltungen*, zum Nutzen und Vergnügen für die Liebhaber der Rechenkunſt 6 Stücke 8. 18 gr. (Iſt zugleich die Fortſetzung der arithmet. Beſchäftigungen 3r Band.) *Vermifchte Unterhaltungen in Briefen von Kindern und Kinderfreunden*, mit einem muſikaliſchen Stück fürs Herz 15 Heft 8. brochirt 3 gr. *Miſs Sarah Trimmers* Fabeln und Geſchichten, zum Unterricht für Kinder, in Abſicht auf ihre Behandlung der Thiere, a. d. Engl. überſ. von H\* 8. 14 gr. *M. S. Trimmers* Unterricht zur Kenntniſs der Natur und Leſen der heil. Schrift, nach den Fähigkeiten der Kinder eingerichtet, a. d. Engl. 8. 9 gr.

*Plantarum indigenarum et exoticarum icones ad vivum coloratae, oder Sammlung nach der Natur gemahlter Abbildungen inn- und ausländiſcher Pflanzen, für Liebhaber und Beſiſſene der Botanik, herausgegeben von einer Geſellſchaft Kräuter-Kenner* 2 Jahrgänge oder 12 Hefte mit 120 Platten und illuminirten Tit. einget. 1788 - 89. *Dann des 3ten Jahrgangs* 1. u. 2tes Heft mit 20 Platten gr.

gr. 8. *Wien bey Hochenleitter und Komp. Buch- und Kunsthändler 11 Rthlr. 16 gr. wird fortgesetzt.*

Dieses ganz vortrefliche Werk, zu dessen Herausgabe und ununterbrochener Fortsetzung eine Gesellschaft Kräuterkenner zusammengestimmt hat, kann in wenig Jahren für die Botanik das wichtigste, prächtigste und vollständigste werden, was man in diesem Fache aufzuweisen hat; denn die Herren Herausgeber haben den rühmlichen Voratz gefasst, zu Erleichterung der Kräuterkenntniß, welche aus trocknen Beschreibungen nur schwer, langsam und unvollkommen erlangt wird, alle in der neuesten Ausgabe des Linnéischen Pflanzensystems enthaltene Gewächse nach und nach in nach der Natur gemalten Abbildungen und in gleichem Formate zu liefern. Hierdurch wird nicht nur Kräuterkennern selbst — da sie wohl nur, die wenigsten inn- und ausländischen Pflanzen in der Natur zu sehen, Gelegenheit haben — wenn sie diese Abbildungen mit den Beschreibungen eines von Linné und anderer Botaniker zusammen hatten, die Kenntniß und Bestimmung der Pflanzen ungemein erleichtert, sondern es werden dadurch auch andere Liebhaber und Beflissene der Botanik, Aerzte, Apotheker, Oekonomen, Landwirthe und alle, denen die Pflanzenkenntniß nöthig und nützlich ist, in den Stand gesetzt, solche mit leichter Mühe und gleichsam spielend kennen zu lernen. Wenn die Herausgeber mit diesen Abbildungen, ihrem Versprechen gemäß, fleißig fortfahren, so wird man in dieser schönen Sammlung unter den vielen ganz neu nach der Natur gemalten Pflanzen, auch all jene beysammen haben, die in den neuern großen illuminierten Werken, einzelnen Floren und Sammlungen, welche sich nur wenige des theuern Preises wegen anschaffen können, enthalten sind. Die Herausgeber lassen es sich vorzüglich angelegen seyn, diejenigen Pflanzen, die selbst in den neuesten Werken sowohl in Abicht auf Zeichnung als Colorit fehlerhaft sind, zu verbessern, wovon man in den fertigen zwey Jahrg. schon einige 20 Beweise gefunden hat. Auch die neuesten Pflanzen, die in Linné's System noch nicht enthalten sind, kommen in dieser Sammlung vor, und sind in der Beschreibung mit Sternchen bemerkt. Die Beschreibungen, so in den Verzeichnissen über die Jahrg. mitgetheilt werden, sind zwar kurz, aber doch für einen Botaniker, der andere Hülfsbücher besitzt, hinlänglich. Was diese Sammlung noch besonders empfiehlt, ist nebst der prächtigen und netten Malerey *erstens* der geringe Preis, da in anderen Werken dieser Art 100 Pflanzen 33 Rthlr. 8 gr., hier aber bey der nemlichen Schönheit nur 8 Rthlr. 8 gr. kosten, und *zweytens*, daß jeder Liebhaber diese Abbildungen nach einem selbst beliebigen System in Ordnung, und die Arten eines Geschlechts, so nach und nach herauskommen, und in anderen Werken zerstreut, bald in großem, bald in kleinem Formate vorhanden sind, zusammen legen, oder auch in der Folge dem Linnéischen System beybinden lassen kann. Man wünscht zur Verbreitung der nützlichen Pflanzenkenntniß, daß sich viele diese Sammlung, jedoch bey Zeiten, ehe solche im Preise zu hoch steigt, anschaffen, und die Verleger die Fortsetzung derselben beschleunigen mögen.

In der Schwan- und Götzischen Hofbuchhandlung in Mannheim sind erschienen:

1) Abbildung aller geistlichen und weltlichen Orden 38. 39. 40r Hest mit ausgewählten Kupfern gr. 4. jedes Hest 1 Rthlr. 8 gr. 2) Die Abenteuer einer Nacht, ein Lustspiel in 3 Aufzügen nach dem französischen gr. 8. 5 gr. 3) Historisch-politische Briefe, nebst dem Versuch einer Geschichte der ehemaligen Reichsstadt Maynz 8. 10 gr. 4) Franks, Joh. Pet., System einer vollständigen medicinischen Polizey 4r Band gr. 8. à 2 Rthlr. 5) Gedanken eines deutschen Staatsrechtsgelehrten über die Nuntiatursfreitigkeiten 8. à 3 gr. 6) Geschichte der päpstlichen Nuntien in Deutschland von einem berühmten Staatsmann. 2 Theile mit K. gr. 8. 3 Rthlr. 16 gr. 7) Janfons, D. Franz, Kurze Uebersicht der Theorie der Rechte, des Prozesses und der Juristischen Praxis, nebst einem Plan, wie der Prozess auf Universitäten gelehrt und die Kandidaten zu wahren Praktikern gebildet werden sollen. 8. à 3 gr. 8) *Joh. Georg Meusels* Museum für Künstler und Kunstliebhaber 4. 5. 6tes Stück gr. 8. jedes 6 gr. 9) Mosers, des Freyherrn von, Patriotisches Archiv für Deutschland. 9r Band mit K. gr. 8. à 1 Rthlr. 12 gr. 10) Offene Fehde, ein Lustspiel in 3 Aufzügen gr. 8. à 6 gr. 11) Theodoret's geheime Reden von der göttlichen Fürsicht, aus dem Griechischen überfetzt von J. M. Feder. 8. 16 gr. Sodann werden nächstens die Presse verlassen und in bevorstehender Ostermesse ohnfelbar zu haben seyn: 1) *Nouveau Dictionnaire de la langue françoise et allemande* par Mr. Schwan Tom. II. qui contient les Lettres D—H. de l'alphabet françois expliqué par l'allemand gr. 4 à 3 Rthlr. 16 gr. 2) *Leben Friedrichs von Schomburg oder Schönburg* von J. Fr. Aug. *Lazner* 2 Bände gr. 8. mit K. 3) *Scopolis, J. Ant., Anfangsgründe der Metaburgie etc.*, mit 20 Kupfertafeln gr. 4.

Den Herren Pränumeranten und Subscribenten auf das *Chronicon Bar-Hebraei* kann ich nunmehr die Nachricht geben, daß dieses Werk ganz gewiß auf der bevorstehenden Ostermesse erscheint. Der Syrische Text war schon am Anfange dieses Jahres ausgedruckt, und von der lateinischen Version istbitz auch schon derallergrößte Theil fertig. Das Ganze wird nur wenige Bogen über die sieben Alphabete, wie man anfangs ausgerechnet hatte, betragen. Damit das Buch in den ordentlichen Buchhandel komme und der Debit desselben zur Beförderung der Syrischen Literatur, durch eine reelle Handlung besorgt werde, so habe ich die ganze Aullage an den Hr. Buchhändler Adam Friedrich Böhme in Leipzig eben itzt verkauft. An diesen werden sich die Herren Praenumeranten und Subscribenten in der Ostermesse wenden und können um so viel mehr der Abreichung der Exemplare versichert seyn, weil ich ihre Nahmen d. m. Werke vordrucken laße. Als ich den Abu-phara, um zu ediren mit unternahm, war ich, laut meiner öffentlichen Anzeige, gesonnen, bevor der Druck anginge, einen gesetzten Pränumerationstermin abzuwarten; allein die Betrachtung, daß bey einem Buche von so vielen Alphabeten es besser sey, keine Zeit zu verlieren, machte, daß ich sogleich anfangen

fangen liefs. Hierdurch gefchah es, dafs bey diesem Anfange nur ein einziger, welches der Hr. Wagamtman von *Murr* war, pränumerirt hatte. Alle andere haben später Theil genommen; und da es nun billig schien, auch denen die Vortheile der Pränumeration zu gestatten, an welche die Anzeige, wie mehrere Briefe an mich befragten, erst nach schon verfloffenem Pränumerationsstermin gelangt ist, zumal bey diesen Umständen besagter Termin ohnedem keinen Einfluß mehr haben konnte: so hat der Hr. Buchhändler Böhme sich geneigt finden lassen, gegen mich zu erklären, (welches ich für die Liebhaber der Geschichte und syrischen Literatur hierdurch in seinem Nahmen bekannt mache) dafs er allen denen, welche sich, auch in der bevorstehenden Ostermesse, an ihn wenden wollen, dieses Werk um den Pränumerations Preis, das heifst, das Alphabet auf Schreibpapier um Einen Thaler, den Louis'd'or zu 5 Rthlr. gerechnet, geben werde. Nach der Messe wird der Preis des Buches um ein Drittheil erhöht. Hof im Bayreuthischen, den 27 Merz 1789.

M. Georg Wilhelm Kirsch.

## II. Bücher so gesucht werden.

Ist jemand entschlossen von Enthyimii Zigabeni commentario in 4 evangelia eine der folgenden Ausgaben Lovanii 1544. f. Parisf. 1547. 1560. 1602. 8. abzulassen, der liebebe es gefälligst nebst Beyfügung des Preises zu melden nach Meiffen an

M. Tzschucke.

## III. Vermischte Anzeigen.

Zu Anfang d. J. erhielt ich einen aus Halle den 4ten Dec. 1788. datirten und mit dem Nahmen *Bartels* königl. Pr. Oberamtman (Zentralgeschäftsträger der Union) unterzeichneten Brief, worinn ich zum Beytritt der deutschen Union eingeladen wurde; diesem Brief war auch ein gedruckter halber Bogen mit der Aufschrift: *Anhang zur Schrift über Aufklärung und deren Beförderungsmittel* beygelegt. Ich habe diesen Brief ganz und gar nicht beantwortet, natürlich also auch nicht den mindesten Antheil an dieser Union genommen, und widerspreche hierdurch der sonderbaren Annahme der sogenannten Union der 22ger meinen Nahmen mit unter das Verzeichniß der Mitglieder derselben zu setzen öffentlich mit Recht.

Mein verehrter Freund, der Herr Hofmedicus *Wichmann* zu Hannover, dem ich über diese fast gewaltsame Enrollirung schrieb, antwortete mir, auch sein Name sey mit unter das Verzeichniß gesetzt worden, sogar ohne dafs man ihn vorher einmal zum Beytritt eingeladen, oder er mit Jemanden derselben darüber eine Correspondenz unterhalten habe, man gerathe nunmehr, da so viele andere deutsche Männer sich öffentlich gegen diesen Mißbrauch ihrer Nahmen erklärt, durch ferneres Stillschweigen gewifs in einen ihm unangenehmen Verdacht, er wünsche also dafs das Publikum auch von ihm wisse, Er gehöre nicht zu der Union. Zugleich theilte mir mein Freund den Auftrag, dies in dieser Anzeige öffent-

lich bekannt zu machen; ich thue dies mit Vergnügen und es freut mich herzlich, den mir so lieben Nahmen meines Freundes *Wichmann* aus diesem Verzeichniß öffentlich austreichen und gegen die Usurpation desselben hier protestiren zu dürfen.

Detmold den 20ten Merz 1789.

J. C. F. Scherf.

Liebe zur Wahrheit, und zu dem deutschen Publikum, das man so oft zu blenden sucht, veranlaßt uns zu einigen Bemerkungen über die im Intelligenzblatt der All. Lit. Zeit. No. 36. S. 285. f. befindliche Ankündigung einer neuen deutschen, vom Verfasser Muradgea d'Ohsson selbst veranstalteten Uebersetzung des Tableau de l'empire Ottoman zu machen. 1.) Ist es völlig ungegründet, dafs die in unserm Verlag in letzter Messe mit Churf. Sächs. Privil. erschienene abgekürzte Uebersetzung das Original um vieles abgekürzt habe. Herr Prof. Beck hat das Gesetzbuch und den Commentar darüber wörtlich, und ohne etwas wegzulassen, übersetzt, sogar die unter dem Text befindlichen Arabischen Worte (lateinisch geschrieben) sind beybehalten worden. Alle Abkürzung geht nur des Hrn. Muradgea Bemerkungen an, und auch in diesen ist keine Sache, keine Nachricht, kein wichtiger Gedanke weggelieben, sondern nur der weitichweisige Stil ist zusammengezogen, und die überflüssigen Ankündigungen dessen, was er sagen will, sind weggelassen worden. Dagegen hat der Uebersetzer einige Anmerkungen, Zusätze, ein Glossarium, und Register beygefügt, und wird sich auch künftig bemühen, das Original für das deutsche Publikum zu vervollständigen. 2.) Die zu Bayreuth (nicht in Anspach) angekündigte Uebersetzung des ganzen Werks mit Churf. Sächs. Priv. ist noch bis itzt nicht erschienen. 3.) Wir werden die folgenden Theile unserer Uebersetzung so zu beschleunigen suchen, dafs, wenn auch der neue deutsche Band nicht gleich einen Monat nach dem Original erscheint, er doch wenigstens die nächste Messe nach der Bekanntmachung des Originals herauskommt, unbeschadet der auf die Uebersetzung zu wendenden Sorgfalt. 4.) Müffen wir das Publikum benachrichtigen, dafs 2 Bände der neuen franz. Octavausgabe, und also auch der angekündigten deutschen Uebersetzung nicht mehr als einen Band der Folioausgabe des Originals und also einen Grosfoctavband unserer Uebers. ausmachen. Jene 2 Bände sollen ungefähr 4 Rthlr. kosten; unser erster Band kostet 2 Rthlr. 4 gr. 5.) Auch wir haben die wesentlichsten Kupfer, ohne Aufwand zu scheuen, schon nachstechen lassen. Bey dem ersten B. befinden sich die beiden Chronol. und Genealog. großen Tabellen in Kupfer gestochen, die Abbildungen von allen Stellungen bey dem Gebet, und die Probe arab. Schriftarten (4 Kupfer), und noch eine Titelvignette, welche eine türkische Bibliothek darstellt. Auch künftig wird das Publikum bey unserer Uebersetzung die vorzüglichsten Kupfer in sehr genauen Nachsichten erhalten. Leipzig d. 28ten Merz. 1789.

Weidmannische Buchhandlung.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 47.

Mittwochs den 8<sup>ten</sup> April 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

à Belgrade et se trouve à Paris: *Almanach de Vincennes, ou le Gentil Sorcier, pour l'année 1789.* in 8.

Die Idee des Almanachs ist historisch, es ist ein Zauberer, der die Monate reden läßt. Sie gethehen alle, was sie geühtes und thörichtes gethan haben, und das giebt zu vielen beißenden Einfällen Gelegenheit.

(M. de Fr.)

*Oeuvres complettes d'Homere, traduction nouvelle par M. Gin, Conseiller au Grand Conseil.* Tome III. et IV. Jeder Band in 8. 6 liv.

Diese beiden Bände beschließen die Iliade.

(M. d. F.)

à Paris, chez Royez: *La Noblesse considérée sous ses divers rapports dans les Assemblées générales de la Nation etc.* par M. Cherin. Prix 5 liv. in 8.

Das Werk ist in zwey Theile getheilt, der erste enthält Bemerkungen über den Adel auf den Reichsversammlungen, der zweyte handelt von den Acten der drey Stände, die auf den Nationaltagen gehalten worden, für und gegen den Adel. Man hat viel in den Bibliotheken darüber nachgefucht, und der Verf. hat auch sonst nützliche Untersuchungen angestellt.

(M. d. Fr.)

à Paris, chez la veuve Duchesne: *Almanach Littéraire, ou Etreennes d'Apollon, pour l'année 1789* par M. d'Aquin de Chateau-Lyon. Preis 1 liv. 26 f.

Enthält Anekdoten und Bonmots, Gedichte von Marmontel, Bliu de Sainmore, Ximenez, Le Mierre, Vigée, de Fulvy, de St. Peravy, Sabatier de Cavillon, Bret, Leonard, Maréchal etc. (von Thomas, Dorat, Voltaire etc. Ferner: abwechselnde Artikel von litterarischen Bemerkungen u. s. w., und endlich eine Notiz von den vornehmsten Werken, die 1788 herausgekommen sind.

(M. d. Fr.)

à Paris, chez Belin: *Traité des Bandages Herniaires,* par M. Juville, Chirurgien Herniaire. 1 Vol. in 12.

Der Verf. geht die chirurgischen Operationen, die Anwendung kauftischer Mittel, Gebrauch der Wasser und

Tränke durch, und hält sie für unzulänglich. Nur Bandagen können helfen. 40 Jahre lang hat er sich mit ihrer Vervollkommnung beschäftigt, alles theilt er dem Publikum mit. Auch die Entdeckungen der berühmtesten Chirurgen unterfucht er, und beschreibt alsdenn alle Instrumente. Einige hat er selbst erfunden. — 14 wohlgestochene Kupfer erläutern das Werk. (M. d. Fr.)

à Londres, et se trouve à Paris, chez Bailly: *Six Semaines de la vie du Chev. de Faublas, pour servir de suite à la prem. Année.* 2 Vol. in 12.

Man findet auch hier wie in der prem. Année viel Einbildungskraft, Kenntniß des menschlichen Herzens, und Eleganz der Schreibart. — Faublas ist jetzt verheirathet, aber nicht klüger, seine Frau wird ihm entführt, mit vieler Hitzè fodert er sie wieder, hat aber nachher lauter neue Liebesgeschichten, u. s. w. (M. d. Fr.)

à Chartres: *Pluidoyers littéraires, Panegyriques, et Oraisons Funébres,* par M. le Boucq, Doyen de St. André. 2 Vol. in 12.

Enthält schon bekannte mit Beyfall aufgenommene Stücke, die jetzt zum erstenmal gesammelt sind.

(M. d. Fr.)

à Paris, chez Onfroy: *Principes du Droit Canonique universel,* par M. Lucet, Avocat-Consultant. Vol. in 4. 15 Liv.

In sehr methodischer Ordnung sind hier vorgetragen: die Fundamentalsätze des allgemeinen Canonischen Rechts nach Espens System, die Gesetze und Gebräuche der Französischen Kirche, die Rechtsverwaltung der Gerichtshöfe nach diesen Gesetzen und Gebräuchen, und eine Chronologische Sammlung von Edicten u. s. w., die seit den Ausg. von Gericourt und Lacombe bis zum 1 April v. J. erschienen sind.

(M. d. Fr.)

à Paris, chez Knapen et fils: *Etreennes de Mnemosyne, ou Recueil d'Epigrammes et de Contes en Vers,* pour l'année 1789. Prix 1 l. 4. f. fr. de port.

Erscheinen jetzt zum zweytenmal. Manche berühmte französische Schriftsteller haben beyträge dazu geliefert.

(M. d. F.)

à Paris, chez Debare l'ainé: *La vie de l'homme espercée et defendue dans ses derniers moments, ou Instru-*

tion sur les soins qu'on doit aux morts, et à ceux qui paroissent l'être; sur les funeraillies et les sépultures. 8.  
Der Verf. M. Thierry, Docteur de la Faculté, hat sehr gründlich manche traurige Fälle dieser Art vorge stellt.  
(M. de Fr.)

à Toulouse, chez Manavit: *Histoire et Mémoires de l'Acad. Royale des Sciences, Inscriptions et Belles-Lettres de Toulouse.*  
Enthalten manche interessante Abhandlungen, deren Titel wir aber hier nicht hersetzen können. (M.-d.-F.)

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Noch sind in den über die landwirthschaftliche Polizey aus Licht getretenen Schriften nur einzelne Theile dieser Wissenschaft so bearbeitet, daß man die Vortheile der empfohlenen Anstalten vor andern gewöhnlichen Einrichtungen dargestellt, das Verfahren bey Einführung derselben und Hinderung der Hindernisse beschrieben, und die Unternehmung der einzelnen detaillirten Stücke darinnen findet. Die meisten Abhandlungen in diesem wissenschaftlichen Fache sind überdies voluminösen Werken einverleibt, ein Umstand, der dieses Studium beträchtlich vertheuert.

Insbefondere enthalten so manche Landesverordnungen einen überaus reichhaltigen Schatz solcher Einrichtungen, die ihrer Gemeinnützigkeit wegen eine mehr ausgebreitete Anwendung verdienen.

Es ist daher gewiß kein fruchtloses Unternehmen, das allgemein Practische aus dergleichen instructiven Gesetzen, zerstreuten Abhandlungen und hin und wieder gefeherenen Vorschlägen auszuheben, und solche Hauptgrundsätze mit umständlicher, doch in gedrängter Kürze verabfassten Beschreibung der Mittel ihrer Bewerkstelligung, in schickliche Ordnung und Verbindung zusammen zu stellen.

Die Ausführung dieses Entwurfs, welcher sich auf die gesamnte Güter- und persöhnliche Polizey über das Landvolk erstreckt, ist der Zweck eines Buches, das jetzt unter der Presse ist, und davon der erste Band zur Michaelismesse dieses Jahrs, in der Cruskustschen Buchhandlung zu Leipzig, unter dem Titel:

System der landwirthschaftlichen Polizey, nach den besten Verordnungen und Vorschlägen, mit nöthigen Rückblicken auf Teutschlands Verfassung. gr. 8.  
herauskommen wird.

Das ganze Werk mag sich ohngefähr auf drey Alphabete belaufen und schließt sich mit dem zweyten Bande der zur Ostermesse 1790 erscheint.

Erlang den 27 Merz 1789.

D. Joh. Philipp Frank.  
Privatdocent an der Erlangischen Universität.

Die Erben des verstorbenen Churfürstlichen Artillerie-Hauptmanns Herrn *Johann Gottlieb Tielke*, haben sich entschlossen, dessen *Beiträge zur Kriegskunst und Geschichte des Krieges von 1756 bis 1763 mit Plans und Charten 6 Stücke in 4to* um dies Werk gemeinnütziger zu machen, es gegen baare Bezahlung von jetzt an bis zur Ostermesse 1790 um die Hälfte des sonstigen Preises zu

verlassen. Bisher kosteten alle 6 Stücke 15 Rthlr. nemlich jedes der drey erlteren 2 Rthlr. und die drey letzteren jedes 3 Rthlr. nun aber wird das Ganze nicht mehr als 7 Rthlr. 12 gr. als 15 bis 35 Stück à 1 Rthlr. und 45 bis 65 Stück à 1 Rthlr. 12 gr. kosten und soll auch in einzelnen Stücken verlassen werden. Der Werth und Richtigkeit dieses Werks ist zu allgemein anerkannt, als daß man nöthig hätte, hier noch etwas davon zu sagen. Die Liebhaber, die sich dieses Buch in den festgesetzten Termin um den so billigen Preis anschaffen wollen, wenden sich dieserhalb an den Buchhändler *Christian Gottlob Hilscher in Leipzig*, als den alleinigen Commissionair. Leipzig im Merz 1789.

Endesgesetzte Buchhandlung hat das vom Hn. Geh. Finanz-Secretair Hunger herausgegebene und vom Publico mit vielen Beyfall aufgenommene Buch: *Geschichte der Abgaben in Sachsen, besonders der Consumtions-Abgaben, zweyte vermehrte Auflage gr. 8.* vom Hrn. Authore, die ganze Auflage käuflich an sich gebracht. Da aber verschiedenen Liebhabern die Anschaffung dieses nützlichen Buchs, wegen der Erhöhung des Preises gegen der ersten Auflage erschweret worden, so hat sich endesgesetzte Buchhandlung entschlossen, zum Besten des Publikums, den Preis von 16 gr. auf den wohlfeilen Preis der ersten Auflage von 6 gr. herabzusetzen, wofür Liebhaber so dies Buch noch zu besitzen wünschen, von dato an, entweder bey mir selbst, oder auch in allen Buchhandlungen Deutschlands, es erhalten können.

Dresden 1789.

Gerlachische Buchhandlung.

In der Gerlachischen Buchhandlung in Dresden auf der Schloß-Gasse, neben *Hotel de Pologne*, sind folgende neue Verlags-Artikel theils schon fertig, theils werden selbige bis zur Ostermesse die Presse verlassen:

Abbildung der Churfürstlich-Sächsischen Armee-Uniformen illuminirt gebunden 8.

Anschütz, M. J. C., geistliche Lieder, nach bekannten Kirchenmelodien 8.

Briefe über das sächsische Lager bey Dresden im Jahr 1788. von S.... z. 8.

Kunze, M. W. P., practische Anweisung zu richtiger Anwendung der Kirchen-Rechte in Chur-Sächsischen Landen, besonders auf zweifelhafte und unbestimmte Fälle 8.

Langens Briefe für Kinder 2 Theile neue Auflage. 8.



- Oertels sechs Predigten, verschiednen Inhalts 2te Lieferung. gr. 8.
- Ovids Verwandlungen, metrisch übersetzt. 1s 2s Buch 8.
- Observatio de sacerdote tempore belli haud migrante. 8maj.
- Taschenbuch für Aeltern, Erzieher und Jugendfreunde, oder Beyträge zur Pädagogik, nebst einem Verzeichniss der nützlichsten Erziehungsschriften von J. W. Schwarz. 8.
- Versuch einer neuen Histor. Geographie von Kurfürstlichen, und seiner Beylande 2r Th. gr. 8.
- Ulichs, M. I. A. Jüdische Gedichte aus den Büchern der H. Schrift gesammelt und übersetzt 8.

Ferner in Commission:

- Göfssels, M., Naturgeschichte und Erdbeschreibung für Kinder 2te vermehrte Auflage.
- Magazin zur Sächsischen Geschichte Jahrg. 1788. 12 Stücke.
- NB. Hiervon sind auch noch vollständige Jahrgänge von 1784. bis 1787. zu haben.
- Trenks des Freyherrn v. d., neue Art zu beten 8.
- — — Vertheidigung seiner Lebensbeschreibung gegen den Widerleger. 8.

Die Weigel-Schneiderische Kunsthandlung zu Nürnberg veranstaltet von nachstehenden ausländischen Produkten, durch Sachverständige Männer, deutsche Uebersetzungen:

- 1) A Set of anatomical Tables, with Treatise on the Theorie and Practice of Midwifery, with Explanations and Collection of Cases, by D. Wil. Smellie. N. Ed. corr. and rev. with notes and Illustr. by D. Hamilton, and 40 Plates. 8.
- 2) Voyage d'un Français avec des annot. de Mr. Bertrand. 8.
- 3) Histoire de la Moldavie et de la Valachie. 8.

Es sind aus verschiednen Oertern, die zum Theil genannt, zum Theil nicht genennet sind, Briefe an mich eingelaufen, von unbenannten Verfassern, die mich erinnern, den 3ten Theil meiner Mathematik zum eignen Unterricht herauszugeben, weil ich dazu in der Vorrede zum 2ten Theile Hoffnung gemacht hätte. Ich würde längst mein Versprechen erfüllt haben, wenn nicht viele Zerstreungen, die mein Amt mit sich bringt, und die betrübten Zufälle, da ich alle meine Kinder durch den Tod verlohren habe, mich daran verhindert hätten. Ich gedenke aber in kurzer Zeit meine Zusage ins Werk zu setzen. Es ist dieser verlangte 3te Theil fast schon ganz fertig, und liegt zum Drucke bereit. Er enthält: die sphärische Trigonometrie, etwas von der Anwendung dieser Wissenschaft auf die sphärische Astronomie, die Lehre von den Functionen; allgemeine Betrachtungen über die krummen Linien der zweyten Ordnung, oder die Kegelschnitte, die Kegelschnitte jeden insbesondere, und einige Anwendungen der Kegelschnitte. Bis auf die besondere Bearbeitung der Hyperbel und einiger Anwendung der Kegelschnitte ist alles fertig, Auch mit diesen

beyden Capiteln, gedenke ich auf Johannis fertig zu werden, und vielleicht könnte auf Michaelis, gewiss auf Ostern 1790 dieser Theil erscheinen. Ich werde wenn ich lebe und gesund bin, gleich den vierten Theil anfangen, welcher einige Linien der dritten und vierten Ordnung, ihre Verbindung mit andern, und die Differential- und Integral Rechnung, und was dazu gehört, nebst einiger Anwendung derselben enthalten soll. Ich bin meinen unbekanntnen Gönnern und Freunden für das schmeichelhafte Lob, das sie den ersten beiden Theilen in Ansehung ihrer Deutlichkeit beygelegt haben, äusserst verbunden. Ich hoffe, daß eben diese Deutlichkeit auch in diesem dritten Theile sich finden soll. Vorzüglich habe ich mich bemühet, so viele Deutlichkeit, als mir möglich war, über die sphärische Trigonometrie zu verbreiten, die sehr oft dunkel vorgetragen wird. Daß mein Vortrag dadurch etwas weitläufig geworden ist, war unvermeidlich.

Holzwinden an der Weser d. 24ten Merz 1789.

J. F. Häfeler,  
Abt von Amelunxborh,

In bevorstehender Ostermesse ist in Leipzig in der Montagischen Buchhandlung zu haben:

- 1) Leben des Herrn Johann Jacob Wolff von Todenwärtt C. P. Kaiserl. und Hesse Darmstädtischen Rathes der Reichsstadt Regensburg geheimen Consulents und westphälischen Friedensgesandten. Ein Beytrag zur Geschichte des 30jährigen Kriegs. Herausgegeben von A. C. Kayser. Mit Beylagen gr. 8.  
Hr. Hofrath Kayser liefert hier aus Archivalnachrichten das Leben eines Mannes, der zu den wichtigsten und merkwürdigsten seines Zeitalters gehört. Dadurch berichtet er die ganz falsche Lebensbeschreibung, die sich vom Joh. Jacob Wolff im Registerbande der Meierschen Actor. pac. Westphal. befindet und löschet die ungegründeten Beschuldigungen aus, womit Chemnitz und Pufendorf Wolfs in jeder Rücksicht ehrwürdiges Andenken beschmutzt haben.
- 2) Saturn, Merkur und Herkules, drey morgenländische Allegorien. Aus dem Franzöf. des Herrn Court de Gebelin übersetzt, und mit einer Vorrede begleitet von Adam Weishaupt, gr. 8. 789.
- 3) Der deutsche Engelländer, oder Sir John Littleman, sonst genant Johann Kleinmann. Ein deutsches Originalstückspiel in 4 Aufzügen, worinn nicht geheuerthet wird, von Dr. Geiger, 8. 789.
- 4) Skizzen aus dem Leben galanter Damen. Ein Beytrag zur Kenntniß weibl. Charaktere und Sitten, Empfindungen und Kunstgriffe der vorigen Jahrhunderte 8. 789.
- 5) Alexanders, Isaak, kleine Schriften, 8. Regensburg 789.
- 6) Martins, Ernst Wilh., Etwas über die Weine und ihre Verfälschung, 8. 789.

Göttingen. Meine angekündigte Sammlung Lieder fürs Klavier der neuen Gedichte, der Herrn, Bouterwek.

wek, Gieseke (Ludwig) Pfeffel, etc. etc. wird im Anfang des Aprils den Druck verlassen; wer sich aber bis zur bevorstehenden Leipziger Ostermesse an mich wendet, bekommt selbige noch um den pränc. Preis, 12 gr.; hernach nimmt die Vandenhöck - Rupprecht'sche Universitäts-Buchhandlung in Göttingen, wie auch die Westphalische Musik-Niederlage in Hamburg 18 gr. dafür.

Joh. Christian Queck.

Bey Rudolph Gräffer und Komp. in Wien ist erschienen:

*Geographisch- und topographisches Reisebuch durch alle Staaten der Oesterreichischen Monarchie; nebst der Reiseroute nach Petersburg durch Polen* gr. 8. 1789. Kostet 1 fr. 20 kr. Rrcrrt.

Die häufigen Reisen, welche Leute aus allen Ständen theils aus Neigung, theils in Geschäften machen, haben schon verschiedene Reisebücher für die meisten Europäischen Länder veranlaßt. Ein solches Buch fehlte bis jetzt für den Oesterreichischen Staat einen der größten und merkwürdigsten unserer Zeit. Diese Lücke füllt gegenwärtiges Reisebuch aus, welches so vollständig ist, als es nur immer für einen solchen ersten Versuch in dieser Art seyn kann. Der nach einer gedrängten Beschreibung von Wien folgende *Postkurs durch alle Provinzen des Oesterreichischen Staats*, zeigt die Stationen, die Zahl der Posten und die Summe der Meilen von einem Ort zum andern; nebenher ist in *Geographischen und Topographischen Bemerkungen* angezeigt, was an jedem Ort und in jeder Gegend einem Reisenden zu wissen nöthig und nützlich seyn kann; *Die Beschaffenheit des Erdreichs, die Grenzen der Provinzen, die wichtigsten Landesprodukte, Fabriken, Zahl und Gattung der Einwohner, die lokalen Merkwürdigkeiten*; kurz, alles Sehens und Bemerkenswerthe, was dem Reisenden von einer Post zur andern vorkommen kann, und ohne einen solchen gedruckten Fingerzeig in der Hand vielleicht ungesehn und unbemerkt geblieben seyn würde.

*Inhalt.* Topographisch-politische Beschreibung von Wien. Anstalten zum öffentlichen Wohl und Sicherheit. Anstalten zum Bedürfnis und Bequemlichkeit. Anstalten für Wissenschaften und Künste. Bibliotheken und Sammlungen. Schaufpiele. Spaziergänge. Öffentliche Feiern. Preise von Lebensbedürfnissen. Anmerkungen für Fremde. Gegend um Wien. Bücher, Plaue etc. — *Postkurs durch alle oesterreichische Provinzen.* Zahlung der Postillions, Trink- und Schmiergelder, Meilen-Berechnung. Meilen-Messung. Münzorten in den oesterreichischen Provinzen. Werth der gangbarsten ausländi-

schen Münzen mit dem Wiener-Kurrent verglichen. Weite der Wagenspur oder des Geleises in den österreichischen Ländern. Gewichtsorten. Verschiedene Gewicht und Zahl-Arten. Vergleichung des Ausländergewichts mit dem Wiener-Gewicht. Gemäße. Vergleichung der Ausländer Elle mit der Wiener-Elle. Entfernung der vornehmsten inländischen Städte von der Hauptstadt Wien, nebst ihrer Volksmenge und Benennung der Provinzen, worinn sie liegen. Anmerkungen für Reisende. Abgang und Ankunft der reitenden Posten und der Postwägen von Wien. Taxordnung der mit Baarschaft oder Geld vorstellenden Papieren beschwerten Schreiben. Rezipissen-Gebühr. Taxordnung wegen Aufgabe und Abnahme der Briefe. Postroute von Wien nach Petersburg. Verzeichniß der Ortschaften, welche in diesem Reisebuch topographisch berührt werden.

## II. Bücher so zu verkaufen.

Nicephori Hieromon. catena comm. in Octateuch. et libr. reg. Lips. 1773. 2 HFr. ganz neu. 13 Rthlr.  
R. Sal. ben Melech michlal Gophi c. Spicil. R. Jac. Abendana. Amst. 1684. Prgb. 4 Rthlr.  
Origenis in S. S. commentar. cur. D. Huetii. Col. 1685. Prgb. 3 Rthlr.  
Bibliotheca eccl. cura Fabricii. Hamb. 1718. Prgb. 2 Rthlr.  
Nähere Nachricht giebt die Expedition der Allg. Lit. Zeitung.

## III. Vermischte Anzeigen.

Das unter den 1ten Oct. und 16ten Dec. 1788. angekündigte Werk, *der bürgerliche Baumeister*, ist nun so vielmal bestellt, daß der Druck des Textes, der statt 20 bis 32 Bogen, wahrscheinlich 50 Bogen betragen wird, Ostern angefangen werden kann. Da nun der Text für die Herren Subscribenten statt des versprochenen gewöhnlichen Schreibpapiers, auf Schweitzerpapier, das Riefs à 3 Rthlr. 6 gr. gedruckt werden soll, und von dieser Güte wenige Exemplare übrig gedruckt werden können, so eruche ich hierdurch alle Liebhaber der Baukunst, sich lieber bald als später zur Subscription zu entschließen, damit das Papier zu den nöthigen Exempl. angeschafft werden kann, und bitte meine Herrn Correspondenten, welche mir von dem Erfolg ihrer Collection noch keine Nachricht ertheilt haben, dieses aus gleichem Grund, so bald als es möglich ist, zu thun. Gotha, den 3ten April 1789.

Fr. Chr. Schmidt,  
Vorsteher - Amts - Verwefer.

Auf Ersuchen wird folgendes von uns mit Vergnügen eingerückt, da wir von der Nützlichkeit dieses neuen Instituts überzeugt sind:

*Conditions de la Pension de Demoiselles, que Madame d'Osterwald tient à Weimar.*

- 1) Le nombre des pensionnaires sera fixé à 6 ou 8 tout au plus, a fin de pouvoir mieux soigner leur education et veiller sur leur conduite.
- 2) Les enfans ne seront pas admis avant l'âge de 10 ans
- 3) Le prix de la pension par an sera 40. Louis vieux, ou 200. Rixdalers, Argent de Saxe; savoir pour nourriture, logement, chauffage, chandelle et les autres petits besoins domestiques.
- 4) Madame d'Osterwald instruira les élèves dans toute sorte d'ouvrage convenable à leur Sexe, ainsi que dans la langue Française, et comme elle ne parle que François, étant native de Laufanne, les pensionnaires auront un exercice continuel dans cette langue.
- 5) Tous les autres maîtres et instructions, dont les parens feront le choix eux mêmes, selon les talens de leurs filles, seront payés séparément, ainsi que les autres dépenses.
- 6) Chaque élève se procurera son propre lit, linge de toilette, et un Couvert d'argent pour le table.

der

## ALLEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 48.

Sonnabends den 11<sup>ten</sup> April 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

Amsterdam, bey Allart: *Historie der Waereld, door J. F. Martinet. Achtste Deel. Met Platen. 1787. 573 S. 8. Preis 4 fl. 16 ft.*

Enthält die Geschichte der v. Niederlande von den Zeiten der Römer an bis auf das Jahr 1787 in neun Gesprächen, nach der bekannten Manier des Verfassers, und beschließt seine Weltgeschichte.

(*Nieuwe Nederl. Bibl. D. VIII. N. 15.*)

Leiden, bey Herding: *Oude Joodsche Brieven, Samen- spraken en Verhaalen van sommige Tydgenooten der Zaligmakers, gevolgd naar het Hoogduitsch van J. K. Pfenninger. Derde Deel. 1787. 8. 319 S. Preis 1 fl. 16 ft.*

Ist eben so lesenswerth wie die vorigen Theile.

(*N. Ned. Eibl. D. VIII. N. 15.*)

Campan u. Amsterdam, bey Chalmot u. Yntema: *Ver- voig op M. Noel Chomel Algemeen Huishoudelyk Na- tuur- Zedekundig en Konst Woordenbeck, door J. A. de Chalmot. X Deel. Met Platen. 4. 420 S. Ein- zeichn. Preis 5 fl.*

Enthält den Buchstaben G und noch nicht einmal ganz, sondern nur bis zu dem Artickel getroft Kristoffel-Kruid. Es werden also noch viele Theile, folgen. (*ebendafselbst.*)

Utrecht, bey Paddenburg: *Van het groote en schoone in de Natuur door H. Sander Prof. te Karelsruhe. Tweide Stuk hit het Hoogduitsch door J. V. M. Az. 1788. 8. 351 S. Preis 1 fl. 2 ft.*

Begreift die Betrachtungen über viele weisen Einrich- tungen in der Natur und den Versuch einer Naturge- schichte des Meers, die auch das zweyte Stück der Leipz. Ausgabe von 1784 ausmachen. Nur die Uebersetzung könnte besser seyn. (*N. Vad. L. oeff. D. III. N. 6.*)

Amsterdam, bey Holtrop: *Brieven over het bestuur der Colonien Essequibo en Demerary — nevens Bylaagen, VII — Xde Stuk. 1788. 8. Preis 10 fl. 14 ft.*

Betreffen insonderheit den Sklavenhandel und enthal- ten viele wichtige Nachrichten über diese Kolonien.

(*N. Vad. L. oeff. D. III. N. 7.*)

Amsterdam, bey P. Conradi: *Verhandelingen van het Geneeskundig Genootschap onder de Zinspreuk: Ser- vandis Civibus. XIIIde Deel. 1788. 8. 359 S. Preis 2 fl.*

Sind zwey gekrönte Abhandlungen über die Frage, wie man bey dem Mangel einer Apotheke die nöthigen Heil- mittel aus Keller und Küche hernehmen könne, China, Opium, Stahl etc. ausgenommen. Die eine ist von Dr. van der Leeuw in Dordrecht, die andre vom Dr. van der Wacht in Rotterdam. (*ebendaf. N. 8.*)

Amsterdam, bey demselben: *De Beroerten in de Vereenig- de Nederlanden van den Jaere 1300 tot op den tegen- woordigen tyd. VI Deelen. 1788. gr. 8. Preis 9 fl.*

Der erste Theil erzählt die Unruhen von J. 1300 bis 1700. Der zweyte und dritte von 1700 — 1750. Dann folgt eine 30-jährige Ruhe bis 1780 da der Englische Krieg anfieng und der Kayser die Niederlande mit Krieg be- drohte. Dieß und die daraus entstehenden innerlichen Unruhen bis zur Eürückung der Preussischen Truppen in die Niederlande erzählen die folgenden Theile.

(*Vad. L. oeff. D. III. N. 8.*)

Utrecht, bey Paddenburg: *Ontwerp tot eene algemeene Charaakterkunde. Uitgegeeven door W. A. Ockerse Pred. te Wyk by Duurstede. 1788. 8. 162 Seiten. Preis 1 fl. 2 ft.*

Enthält die Theorie der Charakteristik und insonder- heit der Charakter dieses Jahrhunderts oder der allgemei- nen Menschheit unsrer und der eben zurückgelegten Zei- ten. (*ebendafselbst.*)

Leiden, bey Honkoop: *Verhandelingen over eenige gewig- tige Stukken van den Godsdienst van J. F. Jacobi. ver- taald dor D. C. van Voorst. Erste Deel. 1788. 8. 160 S. Preis 1 fl. 2 ft.*

Das Werk wird den Niederländischen Lesern sehr empfohlen, um sich nicht vom Strome neuer Reformatoren hinreißen zu lassen. (*N. Ned. Bibl. D. VIII. N. 12.*)

Bey demselben: *J. J. G. Scheller beknopte Latynsche. Spraakkunst. Uit het Hoogduitsch. 1788. 8. 322 S. Preis 1 fl. 16 ft.*

Die Uebersetzung ist nach der dritten Ausgabe gemacht, und diese Grammatick verdient vor allen in den Nieder- landen gebräuchlichen den Vorzug. (*N. Ned. E. D. 8. n. 12.*)

Bbb

Amster-

Amsterdam, bey de Bruyn: *De Geest der Nederlandsche Dichters*. 1788. 8. 112 Seiten, auſſer der Vorrede etc. Preis 1 fl. und auf groſs Papier 1 fl. 10 ft.

Enthält 1) eine Abhandlung über das Gefällige, angenehme (bevallige) Naive und die Romanzen, und dann 2-4) Proben von dieſen drey Arten von Gedichten aus ältern Niederl. Dichtern z. E. Hooft, vom Someren, Bruyno, Luiken und andern. Es ſoll fortgeſetzt werden.

(ebendaſelbſt.)

Bey demſelben: *Bydragen tot bevordering van Waarheid en Godorocht. Derde Stuk*. 8. 184 S. Preis 1 fl. 5 ft.

Zuerſt ein Geſpräch zwiſchen einen Chriſten und Ungläubigen zur Vertheidigung des Chriſtenthums; dann eine Anweiſung für angehende Lehrer, ihren Vortrag zur Beförderung der geiſtlichen Erfahrung der Chriſten, und ſolglich zur Erkenntniß des Werths der chriſtlichen Religion einzurichten; 3) über die Urfachen, warum Jeſus geſchäftert ward u. ſ. w. (N. Vad. L. oefen. D. III. N. 11.)

Dererter, bey Leemhorſt: *Leſſen over de Redekunſt en fraaje Weetenſchappen van Dr. H. Blair. Eerſte Deel*. 1788. 8. 517 S. Preis 2 fl. 10 ft.

Die Uebersetzung iſt ſehr gut gerathen, und der Ueberſ. hat hie und da einige gute Anmerkungen beygefügt.

(ebendaſ.)

Haarlem, bey Bohn: *Inleiding in de Boeken des Ouden Verbonds door J. D. Michaelis. Uit het Hoogduiſch door T. van Humelsveld etc. Eerſte Deels eerſte Stuk*. 8. 274 S. Preis 1 fl. 12 ft.

Rotterdam, bey Vis: *Proeve eener Geſchiedenis van het Arianismus door J. A. Stark. Eerſte Deel uitgegeeven dor P. van Hemert*. 1788. 8. 396 S. Preis 1 fl. 16 ft.

Amſterdam, bey Sepp: *Natuurlyke en naar't leeven naauw keurig dekleurde afbeeldingen en beſchryvingen der Spooken, Wandelende Bladen, Zabelſpringhaanen etc. in alle vier deelen der Waereld huyshoudende, beſchreeven door C. Stoll in't Franſch en Nederduiſch*. 1788. gr. 4. Preis 4. fl.

Dieſes Stück enthält nur die *Speetra* und *Mantes* die der Verfaſſer mit dem *de Geer* zu der Klaſſe der Dermepetera rechnet. Die 23 beygefügtten Abbildungen ſind ſehr genau ausgeführt. (N. Vad. L. oefen. D. III. N. 12.)

Eben daſ., bey P. den Hengſt: *Gedichten van Pieter Nieuwland*. 1788. 8. 136 S. Preis 1 fl. 10 ft.

Man findet in dieſer erſten und letzten Sammlung inſonderheit einige glückliche Nachahmungen von Moſchus, Theokrit, Anakreon, Homer, Virgil und andern. Das erſte Stück in dieſer Sammlung *Orion* iſt von der eignen Erfindung des Dichters, und macht ihm vorzüglich Ehre.

(ebendaſelbſt.)

Haag J. du Mee: *Van de betrekking tuiſſchen het Geestlyke en Stofflyke, of de Gemeenſchap tuiſſchen de Ziel en het Lichaam, door E. van Swedenborg. Uit het Latyn en door vergelyking met de Franſche en Engelſche vertalingen van de Heerſt Pervaut en Hartley*. 1788. 8. 102 S. und 97 S. Vorbericht. Preis 1 fl.

Ein trauriger Beweis, daß die Schriften des ehrlichen Schwärmers auch in Holland ihre Freunde finden. (Und er iſt nicht der einzige; denn z. E. der Hoſbuchhändler Goſſe in Haag bietet ſehr fleißig die franzöſiſchen Uebersetzungen vieler andern vortreflichen Werke des groſſen S. in ſeiner Zeitung aus!)

Eben daſ., bey van Cleef: *Gefprekken met Emilia. Hiſ het Franſch vertaald, naar den vierden Druk Door E. Bekker, Wed. Wolf. Twee Deelen*. 1788. 8. 548 S.

Die Uebersetzung dieſes Werks der *Mad. la Fite* iſt wohl gerathen.

Amſterdam, bey J. de Jough: *Almanach der Natuur. Vier Stukjes*. 8. 8 Seiten. Preis 2 fl. 4 ft.

Ein Gartenbuch für Freunde des Landlebens. Sechs Stücke ſollen einen Jahrgang ausmachen. Dieſe vier gehen von May bis December.

(N. algem. Vaderl. L. oef. D. III. N. 14.)

Leiden, bey Honkopp: *Uit legkundig en godgeleerd Magazyn v. D. C. van Voorſt. Eerſte Stuk*. 1788. 8. 154 S. Preis 16 ft.

Funfzehn exegetiſche Abhandlungen über Stellen des A. und N. T. die zwar nicht immer Neues enthalten, aber doch in einem gutem Geſchmack geſchrieben ſind.

(Vaderl. Bibl. v. Wetenſchappen Kunſt en Smaak. I. 1.)

Leiden, bey de Does Erben: *J. P. Frank Geneeskundige Staatsregeling - Vertaald en met aanmerkingen door H. A. Bake Med. Dr. Tweede Deel*. 1788. 8. 482 S. Preis 2 fl. 10 ft.

Die Anmerkungen beziehen ſich auf die Niederlande und enthalten viel Nützlichliches.

(ebendaſ.)

Amſterdam, bey de Bruyn: *Feſts over Frederik den Grootten en myne geſprekken met hem door den Ridder van Zimmermann*. 1788. 8. 197 S. Preis 1 fl. 5 ft.

Haarlem, bey Enſchede: *Verhandelingen, uitgegeeven door Teylers tweede Genootſchap. Sesde Stuk*. 1788. gr. 4. Ohne Vorrede 334 Seiten. Preis 3 fl. 2 ft.

Iſt die gekrönte Abhandlung des Herrn *de Boſch* über Homers Ilias, die faſt zu gleicher Zeit mit dem Original durch Hrn. *Mutzenbeckers* Uebersetzung in Deutschland bekannt worden iſt.

(ebendaſ.)

Utrecht, bey Paddenburg: *C. Suxii Onomaſticon Literarium etc. Pars sexta*. 1788. 8. 744 S. Preis 4 fl. 10 ft. Geht vom Jahr 1701 — 1739. Auch ſind Zuſätze zum 3ten bis 6ten Theile beygefügt.

(ebendaſelbſt)

Amſterdam, bey de Bruyn: *Bybel der Natuur door J. F. Scheuchzer — vermeerdeed door L. Meyer Prof. Th. te Franeker. Zesde Deel*. 1788. 8. 669 S. Subſcriptionspreis 2 fl. 13 ft.

Erklärt verſchiedne Stellen aus den Büchern der Chronike, Eſra, Nehemia und Hiob mit vielen Zuſätzen des Niederl. Herausgebers in S. und Donats Manier.

(Vad. Bibl. v. Wetenſch. I. 2.)

Harderwyk, bey J. van Kaſteel; *Het Boek Geneſis met de gewoone Nederduiſche vertaling, hier en daar volgend*

gends de nieuwste waarnemingen verandert en met bygevoegde aantekeningen door E. Scheidius Prof. te H. 1783. 8. Der Text 2 und die Anmerkungen 11 Bogen. Preis 1 fl. 5 ft-

Die Uebersetzung geht bis Kap. XI 6. und die Anmerkungen bis K. 19, 25. In jenen nimmt er zuweilen veränderte Lesarten auf.

(ebendaf.)

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Keyferschen Buchhandlung zu Erfurt ist fertig worden und in nächster Jubilatemesse zu haben: *Oekonomische Weisheit und Thorheit, oder Journal von und für Oekonomen, Kameralisten, Hausmütter, Gartenliebhaber und Freunde der Stadt- und Landwirthschaftskunde, 1r Theil*, worinne folgende gemeinnützige Aufsätze und Abhandlungen vorkommen: 1) Schreiben des Kantors in E\*\* an den Professor A\*\* zu \*\* über das Studium der ökonomischen und Kameral-Wissenschaft. II. Anweisung gutes Bier, das nicht sauer wird, zu brauen, vom Herrn Superintendent. Jacobi in Crannichfeld. III. Kurze Erläuterung über den Anbau und Behandlung des Rheinhanfes und Rheinbaches vom Herrn Oekonomierath Stumpf. IV. Was ist und befördert die Nahrung der Gewächse? vom Hrn. Hofapotheker Rückert in Ingeltingen. V. Krankengeschichte einer von grünen Klee entstandenen Pferdekrankheit, nebst einigen Anfragen an Aerzte, vom Hrn. Pastor Crell. VI. Die Brantweinbrennerey; nach theoretischen und praktischen Grundätzen. VII. Vermischte ökonomische naturhistorische und andere kurze Nachrichten und Anekdoten in 16 Nummern, 14½ Bogen in Octav und kostet 8 gr. — Auch kömmt dafelbst heraus: F. A. Schröter deutsche Sprachlehre für das schöne Geschlecht in Briefen, nebst einem Anhang, die Einrichtung der Briefe betreffend. 8. *Moralischer Unterricht in Sprüchwörtern*, durch Beyspiele und Erzählungen erläutert, für die Jugend, nebst einer Vorrede von Johann Rudolph Gottlieb Beyer, Pfarrer zu Schwaborn. 8. *Johann Christian Wilhelm Semler Tabellen über den Gehalt der in neuern Zeiten unterfuchten Mineralwasser, nach Klassen und Gattungen.* gr. 4. Ebend. Tabelle, welche die Menge des wesentlichen Oels anzeigt, das aus verschiedenen Gewächsen erhalten wird etc. gr. 4. Ebend. Tabelle über die Menge der auflöflichen Bestandtheile, welche aus den Gewächsen durch Wasser und Weingeist ausgezogen werden. gr. 4.

Schon im vorigen Jahre kündigte ich eine deutsche Uebersetzung der *Memoires de Me. la Motte* mit Churfürzlich Sächsischem Privilegio an. Diese ward bisher verzögert, da Hr. von Calonne Gelegenheit fand, die Herausgabe des Originals zu hindern. Jetzt ist dies aber dennoch vor einigen Wochen in London erschienen, und

ich nun, da ich dies Original Bogenweise daher erhalten, im Stande, die versprochene Uebersetzung so wohl, als auch einen wohltheilen Abdruck des Originals, zu Ende des nächsten Monats zu liefern.

Berlin im Merz 1789.

Friedrich Vieweg  
der ältere.

Vielleicht ist es manchem Liebhaber Architect. und Mathem. Werke nicht unangenehm, wenn wir Ihnen von einigen ob schon nicht mehr ganz neuen, in dies Fach einschlagenden Verlagsartikeln, die jedoch ihrer Gründlichkeit wegen, einen entschiedenen Werth haben, hiermit Nachricht ertheilen, als:

Deckers, Civilbaukunst 3 Theile, real fol. in 60 Kupfert. 6 Rthlr.

Dieterleins, Austheilung, Symmetrie und Proportion der 5 Säulen und aller daraus folgenden Kunstarbeit mit 209 Kupf. fol. 2 Rthlr. 16 gr.

Doppelmairs, Anweis. große Sonnenuhren zu verfertigen 2 Alphab. 15 Bogen; mit 20 Kupfert. fol. 2 Rthlr. 12 gr.

Belidors Bombardier 2 Theile mit K. 4to 1 Alphab. u. 21 Bogen stark 1 Rthlr. 16 gr.

Von dessen Ingenier können auch mit dem 2ten Theil besonders dienen, den vor 1 Rthlr. 8 gr. erlassen wollen.

le Clerc, neue Abhandlung von der bürgerl. Baukunst 2 Th. mit 181 Kupf. 4. 3 Rthlr. 16 gr.

Fätsch, Joh. Rud. Architect. Werke, 5 Th. Realfol. mit 135 Kupfertafeln 10 Rthlr.

— Dessen Befestigungskunst fol. mit 33 Kupf. 2 Rthlr. 16 gr.

— Dessen Verzierungen der Fenster 5 Theile 4 mit 451 Kupfert. 4 Rthlr.

Dela Hire astron. Tafeln, nach Käpplers Methode von Klimm herausgegeben. 2 Alph. 15 Bogen mit Kupf. und Tab. 4. 1 Rthlr. 16 gr.

Mayers, bürgerl. Baukunst 2 Theile, von der äuffern sowohl als innern Eintheil. der Gebäude mit 30 Kupf. gr. 4. 1 Rthlr. 8 gr.

Sängers, Prachtgebäude in Profilen, Grundrissen, real fol. mit 16 Kupf. 1 Rthl.

Schüblers vollständige Zimmermannskunst, 1r Theil mit 44 Kupf. 1 Alph. und 16 Bogen Text, fol. 3 Rthlr. 8 gr. Dessen 2r Theil von Treppen mit 30 ganzen Bogen Kupf. fol. 3 Rthlr.

— Dessen *Pes Picturae*, worinn gezeigt wird, wie alles in der Architectur, ins Perspectiv zu bringen, ingl. von Vertical, Horizontal, Longimetrie, Optik, und andern

- andern Figuren Realfol. 2 Theile mit 50 Kupfert. 5 Rthlr.
- Schüblers Die in den antiken Progressions Quadrat der Lunae durch Zahlen, Buchstaben und Linien verhüllte Entia invisibilia etc. zu finden. Fol. 2 Alph. 4 Bogen Text, und 34 Kupf. 2 Rthlr. 16 gr.
- Dessen Architect. Werke von Säulen mit 52 Kupf. fol. 2 Rthlr. 8 gr.
- Erfindungskunst mit und ohne der logarithmischen Linie mit 3; Kupf. 2 Alph. und 4 Bogen Text, 3 Rthlr. 8 gr.
- antike Baukunst mit 8 Kupf. fol. 8 gr.
- Von Holzersparenden Stubenöfen, ingl. von Jagd, Feld, Marsch, und Lager-Oefen mit 30 Kupf. fol. 1 Rthlr. 12 gr. (18 Bogen Text)
- Von Repositorien, Comtoirs und Medaillen Schränken mit 40 Kupfertafeln fol. 1 Rthlr. (7 Bogen Text)
- Perspectiva geometr. pract. wie militair. Werke und Fortifications-Risse, theoret. und prakt. proport. und perspectivisch. vorgestellt und gezeichnet wetden sollen. Fol. 1 Alph. 3 Bogen, mit 64 Kupf. 2 Rthlr. 8 gr.
- Sonnenuhrkunst mit 43 Kupf. und 14 Bogen Text 1 Rthlr.
- perspektivische Gartenbelustigungen mit 18 Kupf. fol. 1 Rthlr.
- Schatzwerk und Wagenverzierungen fol. 12 gr.
- Begriffe der vollständ. Civilbaukunst, in Landkartenformat. 5 Bogen 1 Rthlr.
- Steinburger Civilbaukunst, nach Franzöf. Bauart in 24 Kupf. Fol. 2 Rthlr.
- Stettners Ingenier mit 23 Kupfert. Fol. 1 Rthlr. 8 gr.
- Derselbe illuminirt 4 Rthlr.
- Damit ist zu verbinden, Dürpains Wissenschaft des Schatzens, Fol. mit 18 Kupf. 1 Rthlr. 8 gr.
- Diese Werke welche alle uneingebunden, will die Verlagshandl. mit Nachlaß des vierten Theils des Preises an die Liebhaber abtreten, wenn sie ihre Bestellung in der Jubilate-Messe in Leipzig bey ihr machen. Da sie aber diese Sachen nicht alle in Leipzig bey sich führen kann, so wird sie solche gleich nachher oder auch wenn es die Zeit gestattet, noch während der Messe, gegen Bezahlung in Louisd'or à 5 Rthlr. franco dahin liefern.
- Nürnberg im April 1789.

C. Weigel - Schneiderische  
Kunsthändl.

## II. Antikritik.

Ein paar Anmerkungen zu der Recension meiner Uebersetzung der Reise des Herrn Thiers nach Guaxaca, in No. 83 der diesjährigen A. L. Z.

Mein Recensent, nachdem er nur einige, von den zahlreichen Druckfehlern, z. B. Mulatterin, fragt,

ein, statt, *Mulattin*; fragt, einem, als Beweise von undeutschen Stellen vorgerückt hat, verbessert auch das Wort *Rückenhalt* als Sprachfehler, durch *Rückhalt*, sündigt aber selbst in dem Augenblicke gröblich gegen die Sprache; denn ein sehr kompetenter Richter, Herr Adlung, sagt ausdrücklich in seinem Wörterbuche, daß man *Rückhalt* (Zurückhaltung) nicht irrig mit *Rückenhalt* (eine Person oder Sache, auf die man sich verläßt) verwechseln müsse: nun lautet aber die Stelle in meiner Uebersetzung S. 1. folgendergestalt: „Ich liefs die andere Hälfte der Summe in den Händen eines sichern Freundes zurück, um einen *Rückenhalt* zu neuen Versuchen zu haben.“ Ist es nicht einzig in seiner Art, einen richtigen Ausdruck durch einen Schnitzer verbessern zu wollen? — Rec. macht sich lustig darüber, daß es an *mole St. Nicolas* wilde Cochenille geben soll: in einer Stadt? fragt er spöttisch, und vergißt, daß S. 275 des französischen Originals weitläufig die Cactus- oder Opuntien-Gattung beschrieben steht, welche für die Cochenille auf diesem *Molo* wächst, den er Stadt nennt. — „Krabben Kopfsdick in den Wäldern.“ In meiner Uebersetzung heißt es S. 63. „Krabben, Kopfsdick, die in die Häuser bis unters Dach dringen.“ (Im franz. Originale, *des crabes gros comme la tête*) ist es meine Schuld, wenn Rec. sich nur der kleinen *Krebse* erinnert, und nicht an die *Landkrabben* denkt, die in Westindien, z. B. auch auf der Insel *Newis*, in Wäldern angetroffen werden: (vid. die von *Schlözer* herausgegebene Erdbeschr. von Amerika, S. 438.) Ueberhaupt muß ein Recensent, der citirt, treu citiren, und die Stellen nicht verstümmeln. So schrieb ich z. B. nicht: „Rancho ist eine Art Cantine;“ sondern S. 95. „In der Nähe eines sogenannten Rancho, eine Art von Cantine, oder *Marketender-Bude*: nicht Taffia,“ sondern S. 95. Taffie, oder *Zuckerbrandtwein*. Selbst das *Catholikon* behält *Cantine* und *Brise* im Deutschen bey. Der Rec. schilt meine Uebersetzung reichlich mit französischen Wörtern überladen, weil ich z. B. ein so allgemeinrecipirtes Wort, wie *Entreprise* ist, nicht übersetzte, und tadelt doch, daß ich *Elephantiasis* durch *arabische Krätze* verdeutschte, als ob sie nicht bey den Aerzten selbst, *lepra Arabum* zum Unterschied von der andern genannt wird, weil sie in Arabien endemisch ist. Daß ich, bey aller meiner Unwissenheit im Spanischen, wissen mußte, was ein *Contador*-Beamter sey, befagt wohl der kleine, vom Rec. verschwiegene, Umstand, daß ich es S. 10. und 13. deutsch gab. Das Original selbst wechselt mit *officiers de la contador* und *officiers de la douane*, warum sollte ich nicht auch, und zwar ein einzigesmal, dieses Wort brauchen? — Aber so blüchtig und übereilt gehts bey manchen jetzt mit dem Recensiren: wenn nur getadelt wird! wie? daran ist nichts gelegen! vid. *Rückenhalt*.

Reichard.

der

## A L L G E M . L I T E R A T U R - Z E I T U N G

Numero 49.

Sonnabends den 11<sup>ten</sup> April 1789.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

## I. Ehrenbezeugungen.

Die Akademie der bildenden Künste in Wien hatte die Ehre, den 6 Febr. der Erzherzogin *Elisabeth* durch eine eigene Deputation das Diplom als Ehrenmitglied zu überreichen; die Deputation bestand aus dem Präses des Akademierraths, Freyherrn von Sperges, dem beständigen Secretär der Akademie, Hofrath von Sonnenfels, und den Directoren der sämtlichen Kunstklassen. Der Hr. Präses, welcher dabey das Wort führte, stattete I. K. H. den Dank für das der Akademie zugesandte Stück ab, welches in einem mit schwarzer Kreide nach *Ciro Ferri* auf Pergament gezeichneten historischen Gemälde besteht, und sowohl von dem Geschmacke, als der Fertigkeit der erhabenen Künstlerin einen Beweis ablegt. Er rügte hinzu: I. K. H. wären nun das vierte Mitglied des allerdurchlauchtigsten Erzhauses, welches die Akademie durch ihren Beytritt zu verherrlichen geruhete. *A. B. Wien den 12 Febr. 1789.*

Hr. Bergcadett *Karsten*, der sich nun wieder in Halle aufhält, ist von der *Leipziger ökonomischen Societät* zum auswärtigen Mitgliede aufgenommen worden. *A. B. Halle d. 2 April 1789.*

Die Königl. Großbrittan. und Karbraunschweig-Lüneburgische Landwirtschafts-Gesellschaft zu Zeile hat den Gräfl. Iseburgischen Regierungssecretär Hrn. *J. D. A. Höck* in Meerholz, zu ihrem ordentlichen Mitglied angenommen. *A. B. in April 1789.*

## II. Beförderungen.

Hr. von *Greifenbach*, öffentlicher Lehrer der Finanz-Cameral- und Policeywissenschaft an Lycao zu Graz, ist wegen seiner Verdienste, und besonders ausgezeichneten politischen Kenntnisse zum *Kreisauptmanne in Bruck an der Mur*, in der *Steyermark*, befördert worden. Die durch ihn erledigte Stelle ward dem Hrn. *Franz Eggen* verliehen. *A. B. Wien d. 15 März 1789.*

Herr Dr. *Knauer* ist als *Prof. der Chirurgie und Hebammenkunst* zu *Lemberg* mit einem jährlichen Gehalt von 1500 Flor. angethelt worden. — Der Kaiser hat die beiden Exprophoren, *Sedey* und *Markerr*, jedem ein

Jahresgehalt von 1200 fl. ertheilt; den von *Capuanno* aber, der 16 Jahr ununterbrochen gedient hat, die normalmäßige Pension von 400 fl. verwilligt.

Der Hr. Paß. *Mutzenbecher* geht als Generalsuperintendent mit 1500 Rthr. Gehalt nach Oldenburg.

Herr *Marzoll*, ein würdiger Schüler *Zollkofers*, der sich bereits durch seine Erbauungsschriften vortheilhaft bekannt gemacht hat, hat den Ruf als zweyter Universitätsprediger in Göttingen angenommen und wird nächstens dort eintreffen.

## III. Neue Erfindungen.

Der Kaiser hat dem bekannten Hrn. v. *Kempelen*, Ungarisch-Siebenbürgischen Hofrath, für zwey von ihm erfundene Dunst- und Feuermaschinen ein ausschließendes Privilegium auf 12 Jahre verliehen. Diese Maschinen dienen dazu, an denjenigen Orten, wo Mangel an Wasser ist, alle möglichen Arten von Mühlenwerken zu treiben, und unterscheiden sich von allen bisher bekannten Triebwerken dieser Art in wesentlichen Stücken. *A. B. Wien d. 18 Februar 1789.*

## IV. Todesfälle.

Hr. *Steph. Hieronymus de Vigilis* von Kreutzenfeld starb am 28 Jenner im 39ten Jahre seines Alters im allgemeinen Krankenhause zu Wien am Faulstieber. Er wurde in Wälsch-Mütz geboren, studirte die Heilkunde auf der hohen Schule in Wien, und wurde durch seine *Bibliotheca chirurgica* auch in der gelehrten Welt rühmlich bekannt. Als erster Arzt im allgemeinen Krankenhause hatte er nebst gewöhnlichen Krankensälen auch die Gudenzimmer und Kauffleute, und noch über dieß das Narren-Waisen- und Findelhaus zu versehen. Als Hr. *Baptist* nach Mayland abgieng, wurden diesem ohnehin schon überladenen Manne noch zweyen Krankensäle zugetheilt. Hr. *de Vigilis* erfüllte alle diese Pflichten mit äußerster Gewissenhaftigkeit, und zog daher auch die Gunst des Kaisers an sich, der ihn zum Beweise seiner Zufriedenheit auch bey der pomischen Leibgarde als Physicus mit 400 fl. allergnädigt anzuteilen geruhete. Aber auch in der Stadt selbst, und in Wiens weiten Vorstädten hatte er eine nicht geringe

geringe Praxis, und in herrschaftlichen Häusern Befallungen von 100-300 fl. und eben, als er krank lag, wurde ihm das Diplom als Leibarzt am Hofe Sr. Königl. Hoheit des Erzherzogs Thronfolgers Franz, und dessen Gemahlinn Erzherzoginn Elisabetha ausgefertigt. *A. B. Wien den 18 Febr. 1789.*

## V. Oeffentliche Anstalten.

Merkwürdig ist das Decret, welches Se. Königl. Maj. an den Generalinquisitor erlassen haben, wodurch befohlen wird, das in Zukunft die Stelle eines Raths der obersten Inquisition nicht ausschliessend aus dem Dominikanerorden gewählt, sondern abwechselnd die Doctores, Lectores, Professores und Magistri aller geistlichen und weltlichen Orden, welche bey sich Schulen, oder an der Universität Lehrstühle haben, gewählt werden sollen. Der Grosinquisitor soll allezeit bey Erledigung einer Stelle drey fähige Personen vorschlagen, und der Hof behält sich die Ernennung bevor. *A. B. Madrid d. 3 Febr. 1789.*

Die zu Madrid bestehende patriotische Damengesellschaft beschäftigt sich auf eine ihr sehr rühmliche Art mit den nützlichsten Gegenständen. Als die abgeordneten Damen die weiblichen Gefängnisse untersuchten, fanden sie, das hier für geringe- und schwere Verbrecherinnen keine Absonderung sey, und alle sehr übel behandelt werden. Die Damen machten darüber Vorstellungen bey Hofe, und erhielten noch von dem vorigen Könige, kurz vor seinem Absterben, das die nöthigen Befehle zu einer besseren Einrichtung der weiblichen Gefängnisse erteilt wurden. Die Damengesellschaft sah es dabey für ihr Geschäft an, das Schicksal der dahin bestimmten Unglücklichen so weit zu erleichtern, als es mit der Absicht der Gesetzgebung vereinbarlich ist. *A. B. Madrid d. 3 Febr. 1789.*

## VI. Bücherverbote.

Der Commentar über das Preussische Religionsedict, Sr. Excellenz Hrn. Staatsminister von Wöllner zugeeignet, Amsterdam, 1788, welcher in Leipzig bey Walthers erschienen ist, ist auf Ansuchen des Preuss. Hofes daselbst confiscirt worden. *A. B. Leipzig im März 1789.*

## VII. Vermischte Nachrichten.

In Innerösterreich werden die besten pädagogischen Schriften protestantischer Gelehrten, welche bey dem K. K. Taubstimmnen-Institute in Wien um die Hälfte des sonst gewöhnlichen Preises wohlfeiler nachgedruckt werden, auf Befehl des Landesguberniums, und mit Genehmigung der Consistorien, durch die Kreischulcommissäre und Schuldirectoren an die armen Landlehrer und Seelsorger vertheilt. Ein auffallender Beweis, das Aufklärung und Duldung, mit dem Ansehen der Gesetzgebung unterstützt, auch in diesem Lande ihren wohlthätigen Einfluß zu verbreiten anfangen. *A. B. Wien den 15 März 1789.*

Der Hr. Paff. Schellenberg beschäftigt sich gegenwärtig mit Euripides Hekuba, wovon er eine neue Ausgabe

zu veranstalten gedenkt. — *Trenk* wird nächstens hier erwartet. — Der Kornmagazinverwalter *Friesemann* in Holland, der aber mehr unter dem Praedicat eines Philologen bekannt ist, hat vor einigen Jahren den *Thucydides* ins Holländische überetzt unter dem Titel: *Thucydides over den oorlog der Peloponnesers en Atheners*, vertaald door H. Frieseman, de Amst. d. by P. den Hengst. 1786. 2 Bde. 3. Es sind nur einige unerhebliche Anmerkungen dabey. Die Uebersetzung aber läßt sich gut lesen. Sie scheint nicht sehr bekannt worden zu seyn, und wird auch von den Zweybrückern im Verzeichniß der Ausgaben u. Uebersetzungen übergangen. Gegenwärtig arbeitet Herr Friesemann an einer neuen Ausgabe des *Dionysius Periegeta*, wozu er wichtige Hülfsmittel hat. — Bey der hiesigen typograph. Gesellschaft wird itzt gedruckt: *Description hist. et géographique de toutes les isles de l'Archipel. On y a joint à l'usage Navigateurs les ports, les montillages et les rades les plus sûres, les brasses d'eau et le fond qu'on y trouve, comme auji les signes de reconnaissance que l'on doit observer pour y entrer en surêté et s'y mettre à l'abri des tempêtes des vents les plus dominants dans ces parages. Le tout assemblée des meilleurs ouvrages et d'une reconnaissance nouvellement faite par des navigateurs expérimentés en l'année 1780.* — Es ist nach den ungedruckten Berichten einer von der französischen Regierung durch den Marechal de Castries zur Untersuchung des Archipels abgeschickten Escadre von 3 Fregatten in Ordnung gebracht, und kann zur Bereicherung der Erdkunde dienen. *A. Br. Neuwied den 12 Merz 1789.*

In den Supplementen zur A. L. Z. Jahrg. 86 n. 57 wird die neue *Reizische*, nur zu wenig bekannt gewordne, Ausgabe von *Aristoteles Poetik* als ein bloßer correcter Abdruck angesehen. Das auf dem Titel befindliche: *recensuit Reizius* ließ doch etwas mehr erwarten, und Hr. Prof. Reiz würde schwerlich einen bloßen saubern Abdruck für eine neue Recension ausgegeben haben. In der That sindz sich auch, bey genauerer Einsicht, eine Menge Verbesserungen durch Aufnahme andrer Lesarten, Conjecturen, Aenderung der Interpunction etc. darin, die den Titel nicht Lügen strafen.

Ein junger jüdischer Gelehrter, Hr. *Philippfen* in Hannover, arbeitet an einer Biographie des *Spinosa*, die öftens erscheinen soll.

## VIII. Berichtigung.

So sehr ich Ursache habe, mit der im 28ten Stück d. J. enthaltenen Recension meiner kameralistisch-statistischen Aufsätze zufrieden zu seyn; so kann ich doch einige daselbst eingeschlichene Irrthümer nicht ungerügt lassen. Dahin gehört z. B. wenn Recensent glaubt, das ich die Abhandlungen nicht umgearbeitet habe, wo eine Vergleichung ihn vom Gegentheil überzeugt haben würde, oder wenn er, da er sich wundert, unter statistischen Aufsätzen einen von Weidenbäumen zu finden, nicht bedacht zu haben scheint, das der Beysatz: *kameralistisch* auf dem Titel mich auch zur Aufnahme landwirthschaftlicher Sujets berechtigt habe.

J. D. A. Hoeck,

L I T E R



## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

In künftiger Leipziger Jubilate-Messe vom 4. bis 16 May sind auf dem Neuen NeuMarkt in der hohen Lüne, in der Bekmannschen Buchhandlung aus Gera nachstehende Bücher zu haben: Adelheit und Theodor, oder Briefe über die Erziehung aus dem Französischen, der Frau Gräfin von Genlis übersetzt von P. A. Winkopp nebst einer Vorrede und Anmerkungen vom Herrn Rath Campe 3 Theile 8. 1783. um 84. auf Schreibpapier mit einem Kupfer von Hrn. Professor Schenau à 2 Rthlr. 16 gr. Dasselbe auf Druckpapier ohne Kupfer à 1 Rthlr. 20 gr. August und Klagen ein Gemälde menschlicher Schwachheiten und Thorheiten, 2 Theile 8. Berlin 1782. mit einem Kupfer nach Herrn Professor Schenau 1 Rthlr. Bauer, der verunglückte, oder die Gefahren der Stadt, und Sucht nach Größe. Nach dem Franz. des Retif de la Bretonne von C. L. N. hauptsächlich für Deutschlands mittlere Volksklassen 4 Theile 8. 1784. bis 89. 3 Rthlr. Baumeister, Edler von, die Welt in Bildern, vorzüglich zum Unterricht und Vergnügen der Jugend, 1r Theil mit 51 Kupfern gr. 4. 1787. 3 Rthlr. 8 gr. Bibliothek für Denker und Männer von Geschmack. 1r Band 15 Stück bis 4r Band 35 Stück, (jeder Band von 6 Stücken.) gr. 8. Gera 1783. bis 1788. 7 Rthlr. Briefe über die Erziehung Aeltern und angehenden Hofmeistern gewidmet, 8. Gera 1786. 6 gr. Brühl, des Herrn Grafen von, Untersuchungen über verschiedene wichtige Gegenstände der Staatswirtschaft 8. Gera, 1784. 6 gr. Carli, Herrn Grafen Carlo, Briefe über Amerika, nach der neuesten, verbesserten, und mit dem 3ten Theil vermehrten Ausgabe, aus dem Italien. übersetzt und mit einigen Anmerkungen versehen, von C. G. Hennig 3 Theile 8. 1784. bis 1786. mit einer Charte 3 Rthlr. 8. gr. Charakteristik der Sitten von Berlin. Stimme eines Kosmopoliten in der Wüste 3 Theile nebst einem Anhang zum 2ten Theile: Ueber die Anglomanie in Berlin 8. Philadelphia 1785. bis 1789. 2 Rthlr. 8 gr. Daignans, Schilderung der Veränderungen des menschlichen Lebens, oder von den Krankheiten des mannbaren Alters und ihrer Behandlung, aus dem Franz. 2 Theile 8. Gera 1789. 1 Rthlr. 8 gr. Elmimi oder die Perle des Morgenlandes 2 Theile, 8. Gera, 1784. und 1785. 1 Rthlr. 4 gr. Engstler, J. M. Institutiones Sacrae Scripturae. 2 Partes 8. maj. Viennae 1775. 2 Rthlr. Falckenstein, J. H. von, Nordgauische Alterthümer 4 Theile mit Kupfern, und 2 Theile Urkunden Folio Schwabach, 20 Rthlr. 16 gr. Gebauer, Exercitationes, academ. varii argum. 4. 1 Rthlr. 16 gr. Geschichte der Herzogin von C\*\*\* eine wahre Geschichte aus den Franz. der Frau Gräfin von Genlis 8. Gera 1783. 6 gr. Geschichte der Männer ohne Hofen, oder Franz von Assis, ein Roman, 8. Kom 1789. 1 Rthlr. Geschichte des Herrn jelly, eines gebornen Ungers 8. Ofen, 1784. 3 gr. Godeau, D. A. discursus de vocatione ad stam ecclesiasticum 8. Pofonii. 1785. 6 gr. Handerla, F., Historia critica literaria philosophiae 8. maj. Budaë 1782. 5 gr. Hebe, eine Zeitschrift für die Jugend in Bawdes 15 Heft bis 2ten Bandes 25 Heft 8. Gera 1785. bis 1787. brochirt (jeder band von 4 Heften)

2 Rthlr. Kaspar der Thöringer; Ein historisches Schauspiel in 5 Acten, vom Verfasser der Agnes Bernaurin 8. Klagenfurth 1785 8 gr. Kempe M., Lieder und Gesänge zur hauslichen Andacht, 8. Dresden 1786. 6 gr. Kirchen und Ketzer-Almanach auf das Jahr 1786. oder Mutterliste, über das theologische Frey-Corps, aus dem Kirchen- und Ketzer-Almanach aufs Jahr 1781. herausgegeben vom Haupt-Pastor \*\*\*\* in H. Orthodoxopolis 1786. 7 gr. Klein, J. J. Versuch eines Lehrbuchs der praktischen Musik, in systematischer Ordnung entworfen, mit Kupfern gr. 8. Gera 1786. 18 gr. Krommer, Institutiones historiae Litterariae theologicae, 8. maj. Budaë, 20 gr. Leben, Herrn Turgotts, a. n. Franz. 2 Theile 8 Gera 1788. 20 gr. Liebner, J. A. Lutners Reformation Geschichte für die Jugend gr. 8. Gera 1786. 1 Rthlr. Lofsius Uebersicht der neuesten philosophischen Litteratur 3 Hefte gr. 8. Gera 1785. 1 Rthlr. Maire, F. J. Bemerkungen über den innern Kreis-Lauf der Handlung in den Oesterreichischen Erbstaaten, zur nöthigen Erläuterung der Hydrographischen General- und Particulärkarten, von diesen Ländern. Mit vielen großen Karten, gr. 8. Straßburg 9 Rthlr. Melis, D. Staatsverfassung der heutigen vornehmsten Europäischen Reiche und Völker im Grundrisse nach Achenwallischer Lehrart 1r und 2r Theil gr. 8. Wien 1787. und 1788. 2 Rthlr. 8 gr. Nachrichten, historisch-politische von den Oesterreichischen Niederlanden, auf Befehl seiner Maj. des Kayfers herausgegeben, 8. 1784. 1 Rthlr. 6 gr. Nonnotte, Irrthümer des Herrn von Voltaire aus dem Franz. 2 Theile 8. Presburg 1781. 1 Rthlr. Oberbeck, J. B. neue Versuche über das Evangelium des Johannis gr. 8. Gera 1784. 10 gr. Papanek, G., de regno regibusque Slavorum 4. quinque Ecclesiis. 1 Rthlr. 8 gr. Pfarrer Müller, der, und seine Kinder, eine vaterländische Familiengeschichte 3 Theile, mit einem Kupfer von Herrn Professor Schenau, 8. Gera 1783. und 84. 2 Rthlr. 10 gr. Preces, selectae, orantis animae christianae J. Pofonii. 1787. 9 gr. Prophezehung, die merkwürdigste, und nun fast ganz in Erfüllung gegangne, auf gegenwartige Zeiten, mit überzeugenden Beweisen, daß das Ende der Welt nahe sey. 8. Berlin, 1786. 2 gr. Riepeke, M. J. C. Erklärung des 53 Capit. Jesaja 8. Schleusingen. 7 gr. Salimbeni, Grundzüge zu einer weisen und wohlthätigen Finanz, mit dahin einschlagenden auf einer Reise durch Churfürstentum gemachten Beobachtungen 8. 1786. 6 gr. Schubert, C. F., Etwas aus der Natur-Lehre für Landkinder von reiferen Alter 2 Theilchen 8. Gera 1784. 4 gr. Sonnenfels, von, gesammelte Schriften 10 Theile 8. Wien 6 Rthlr. 16 gr. Spalowsky, J. J. N., Abhandlung der Oekonomie und der dazu gehörigen Wissenschaften mit 100 erläuternden Kupfern 1r Band gr. 8. Wien 1787. 3 Rthlr. 8 gr. Spinoza, Benedict von, philosophische Schriften 1r Band gr. 8 Gera 1787. 1 Rthlr. 4 gr. Dasselbe unter dem Titel: Ueber heilige Schrift, Judenthum, Recht der höchsten Gewalt in Geistlichen Dingen und Freyheit zu philosophiren. Thal, Friedrich, Bagatellen 15 Bändchen 8. Gera 1788. 18 gr. Thienemann, H. G. Rede, welche bey der Eriweyhung des nach dem Brande wieder hergestellten Rathhauses

haufes zu Gera, gehalten worden ist. 8. Gera 1785. 2 gr. Unglückliche, der, eine Bayerische Inquisitions-Geschichte 8. Deutschland 1787. 6 gr. VerhaltensRegeln, einige der nöthigsten, für unerfahrene Reisende zu Pferd 8. Gera 1783. 3 gr. Versuche zur Cultur der jugendlichen Seele, in Reden aus der natürlichen Religion und Weisheit des Lebens 8. Gera, 1786. 6 gr. de Vinculo, matrimonii, authore L. C. V. 8. 1784. 7 gr. Voets Käfer-Werk, übersetzt und mit Anmerkungen versehen von G. W. F. Panzer 1r bis 13r Hest mit illum. Kupfern gr. 4. Nürnberg 1783. - 87 8 Rthlr. 16 gr. Weise, der, glücklich gewordene, oder Briefe und Originalstücke, enthaltend die Abenteuer Eugens Sans Pain, aus dem Franz, des Herrn le Saire 1r und 2r Band 8. Gera 1788. 2 Rthlr. Weise, M. J. A., schriftmäßige Gedanken, von göttlichen Strafgerichten, zur Verbesserung der Lehrart in Predigten dieser Art. 8. Gera 1783. 6 gr. Dessen Materialien für Gottes-Gelährtheit und Religion 4 Stücke 8. Gera 1783. bis 1785. 1 Rthlr. 12 gr. Dessen Christenthum auf Geschichte fest gegründet für edle Wahrheitsfreunde 8. Gera 1788. 10 gr. Dessen über Aufklärung, Vernunft-Religion und Christenthum, in Beziehung auf die Briefe des Hn. Super' de Marees über die neuen Zions-Wächter. Ein Anhang zu dem vorhergehenden Werke 8. Gera 1788. 7 gr. Werner, G. H., gründliche Anweisung zur Zeichenkunst 2te verbesserte Auflage m. v. Kupfern 8. Erfurth 2 Rthlr. 16 gr. Winkopp, P. A., Serahne. Eine Klostergeschichte, 8. Gera 1783. mit einem Kupfer nach Herrn Prof. Schenau. 14 gr. Dessen von dem Einflusse des Mönchs Wesen auf Staat und Religion 8. 1782. 4 gr. Dessen: Ueber die bürgerliche und geistliche Verbesserung des Mönchs-Wesen. 8. 1783. Ist der 2te Theil des vorhergehenden 8 gr.

*Zur Jubilate-Messe 1789. werden fertig:*

Bibliothek für Denker und Männer vom Geschmack. 4r Band 4s Stück gr. 8. 8 gr. Elminni, oder die Perle des Morglandes 1s Bändchen 2te Auflage 8. Gera 16 gr. Grundmann, vom Scharlachfieber 8. Gera. Hauenschild. D. Misbrauch, Aberglaube und falscher Wahn 8. Gera Ladenpreis 6 gr. Prän. Preis 4 gr. letzterer ist mit der Jub. Messe 1789. geschlossen. LandtagsRitter, der, oder Weselwunds gesammelte Correspondenz 2te Auflage 12 gr. Pfarrer Müller, der, und seine Kinder eine vaterländische Familien-Geschichte 1r Theil 2te Auflage 8. Gera 20 gr. Skitzen, philosophische von Berlin 1s Bändchen 8. Philadelphia 13 gr. TrostGründe für Mütter, bey dem Tode geliebter Kinder, in Briefen an eine leidende, ihrer Kinder beraubte Schwester 8. Gera. Weise, der glücklich gewordene, oder Briefe und Originalstücke, enthaltend die Abenteuer Eugens Sans-Pair aus d. Franz. d. Herrn le Seire 3r bis 6r und letzter Band 8. Gera *Mit Churf. Sächs. allergnädigster Freyheit.* Woddo, oder die Folgen der falschen Aufklärung 2te Auflage 8 Gera 12 gr. Wund-*Arzt, der, eine* Wochenschrift, zur Beförderung der Kenntniß des menschlichen Körpers, dessen äußerlicher Fehler und Krankheiten, und deren Heilart, zum Unterricht angehender Wundärzte. 1r jahrg. 1s und 2s Quartal 1788. Oct. Nov. Dec. und 1789. jan. Febr. Merz,

Zweyte verbesserte Auflage 8. Gera. der Jahrgang Ladenpreis 2 Rthlr. 4 gr. Prän. Preis 1 Rthlr. 10 gr. Letzter ist mit Ende der Jub. Messe 1789. geschlossen. Zeitung staatswissenschaftliche 1r Jahrgang. 1tes und 2tes Hest 4. Gera in Commission, der Jahrgang Ladenpreis 6 Rthlr. Pränpr. 5 Rthlr. der Pränumerationstermin steht bis Ende der MichaeliMesse 1789.

### Musikalien.

Kittel, Sechs ClavierSonaten, von verschiedener Art, Quer-Folio Gera Ladenpreis 1 Rthlr. 16 gr. Prän.Pr. 1 Rthlr. 8 gr. ist mit Ende der JubilateMesse 1789. geschlossen.

In der Leipziger JubilateMesse 1789. sind in allen Buchhandlungen zu haben: Auswahl aus dem Papieren des Teufels. 8. Novellen aus dem Archiv der Wahrheit und Aufklärung 1ste Samml. 8 Germanien. Orbis pictus neuerer für unser philosophisches aufgeklärtes Jahrhundert. 8. Kallogalimien.

### II. Vermischte Anzeigen.

Ich finde im Intelligenzblatt der A. L. Z. Nro. 64. eine Anzeige von den Wiener Beyträgen zu dem in Berlin zu errichtenden Monument. Diese Anzeige ist bis auf eine Kleinigkeit richtig, auch ist das bey mir eingegangene Geld an die Behörde abgeliefert worden. Ich sehe übrigens die gehabte Absicht des Einsenders nicht ein; denn es wäre Beleidigung für die wackern Männer in Wien, die sich unterzeichnet haben, zu glauben, sie könnten den Zeitpunkt nicht erwarten, ihre Nahmen als Patrioten, dem bekannten Plan gemäß, gedruckt zu sehen. Noch weniger sollte ich denken, daß ein niedriges Mißtrauen den Einsender geleitet habe; denn man kann wohl für eine abgebrannte Familie, die in irgend einem Winkel existirt, oder auch nicht existirt. Sammlungen machen, und sodann bey einem schwachen Gedächtniß die Ablieferung vergessen, aber für ein großes Denkmahl, das in einer Königsstadt errichtet wird, zu sammeln, und bey öffentlicher Bekanntmachung aller Nahmen, findet keine solche Vergessenheit statt. Die Handlung selbst, ihrer Natur nach von allem Eigennutz entblößt, und mit mancherley Unannehmlichkeiten verknüpft, setzt patriotischen Eifer voraus, der mir vorzüglich in Wien nöthig war, wo selbst vornehme Standespersonen wegen gewisser Landesverordnungen mir den Versuch abriethen. Ich that ihn dennoch und er glückte. Noch mehr, ich ließ eine Abschrift in Wien zurück von allen in und außer Oesterreich gefundenen Subscribenten um das angefangene Werk fortzusetzen, und die Gelder sodann nach Berlin zu übermachen. Wer so handelt, sollte doch wohl kein Mißtrauen erzeugen können. Die Original Subscriptionsliste, die mit eines jeden Nahmen eigenhändig unterzeichnet ist, und die ich wie ein kostbares Document aufbewahre, im Fall das Gedächtniß irgend eines Subscribenten ihm in Aufsehung der Größe des Beytraus einen Streich spielen sollte, werde ich nachstens selbst drucken lassen.

v. Archenholtz.

der

## ALLEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 50.

Mittwochs den 15<sup>ten</sup> April 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

*An expostulatory Address to the Rev. D. Priestley containing an Apology for those, who conscientiously subscribe to the Articles of the Church of England, and in particular to the Doctrines of the Trinity etc. By the Rev. John Hawkins. 8. 1 f. 6 d. Printed at Worcester, and sold by White etc. in London. 1788.*

Die Mäßigung und reine Vernunft, womit diese Schrift geschrieben ist, berechtigen ihren Verf., vom Publicum und seinem Gegner alle Aufmerksamkeit zu erwarten. Er sucht zu beweisen, daß die Lehre von der Dreyeinigkeit, und der Gottheit Christi, keinen Widerspruch in sich enthalten.

(M. R. Jan. 1789.)

*A Letter to the Rt. Hon. and Rt. Rev. Beilby, Lord Bishop of London, on the Abolition of Slavery. 8. 6 d. Longman 1788.*

Geht nicht auf Abschaffung Afrikanischer, sondern geistlicher Sklaverey. Die Lage der Geistlichen, die bey reifer Ueberlegung mit ihrem Stand und Amt unzufrieden sind, und ohne ihren Untergang beides nicht verlassen können, ist mit vieler Stärke geschildert.

(M. R. Jan. 1789.)

*J. G. Grofchke Englische Uebersetzung von Klaproths Bemerkungen, welche die mineralogische und chemische Geschichte der Fossilien in Kornwall betreffen, ist mit gebührendem Lob im Critical Review Jan. 1789 erwähnt.*

*P. Virgilii Maronis Georgicon Lib. IV. illustrabat, explicabat, emendabat Gilbertus Wakefield, St. B. 8. 3 f. 6 d. in Boards. Deighton.*

Viel wichtige Bemerkungen hat dies Werk nicht, aber eine ganz gute Sammlung vermischter grammatischer Noten.

(Crit. Rev. Jan. 1789.)

*The Ground and Credibility of the Christian Religion in a Course of Sermons preached before the University of Oxford, at the Lecture founded by the Rev. John Bampton, M. A. By the Rev. Richard Steperd D. D. F. R. S. 8. 7 f. in boards. Lockyer Davis*

Diese Predigten sind scharfsinnig, und können gläubigen Christen nützlich seyn. Die Sprache ist leicht, fälschlich,

und überredend, nicht mit Metaphern überladen, noch mit schwerfälligen Perioden gerundet.

(Crit. Rev. Jan. 1789.)

12 verschiedene Schriften über Bestellung der Regentschaft in Großbritannien und Irland sind im Crit. Rev. S. 71-74 angezeigt.

Unter dem Titel: *The Exiles, or the Memoirs of Count de Cronstadt. 3 Vols. 12. 9 f. Hockham. hat Miß Clara Reeve die Begebenheiten des Grafen Cronstadt aus dem deutschen überfetzt, manches umgearbeitet, und zugesetzt.*

(Crit. Rev. Jan. 1789.)

*Arundel. By the Author of the Observer. 2 Vols. 12. 6 f. Dilly.*

Der Verf. des Observer ist kein gemeiner Schriftsteller, und erregt daher Erwartung. Auch die Geschichte dieses Romans, und seine Ausführung ist größtentheils neu. Nur bisweilen kommen Episoden vor, die das Ganze aufhalten, und durch ihren innern Werth diesen Verzug nicht ersetzen. Nebenbey enthält das Buch mehr Unterricht, und bessere Abschilderung von Sitten, als manches andre Werk dieser Art.

(Crit. Rev. Jan. 1789.)

*Bibliotheca Classica, or a classical Dictionary, containing a full Account of all the proper Names, mentioned in ancient Authors. To which are subjoined, Tables of Coins, Weights and Measures, in Use among the Greeks and Romans. 10 f. Smart, Reading.*

Ist klar, bestimmt, und ausführlich geschrieben. Die Mythologie, Geographie, und Tabellen von Maafs und Gewichte sind sehr schätzbare Theile dieses Werks.

(Crit. Rev. Jan. 1789.)

## II. Beförderungen.

Der Buchhändler der königl. Universität in Upsala, Herr Magnus Swederus, ist zum Hofprediger von Sr. Excellenz, dem Reichsrathe, Grafen von Rosen, berufen, und den 16ten letztverwichenen Januar ordinirt worden. Die königl. akademische Buchhandlung, sowohl in Upsala, als in Stockholm und Abo, wird dessen ungeachtet unter des Hrn. Swederus Aufsicht fortgesetzt.

### III. Todesfälle.

Hr. Hagemann, Professor der orientalischen Litteratur zu Upsala, und Mitglied der von dem Könige im Jahre 1771 niedergesetzten Bibelcommission, ist mit Tode abgegangen.

### IV. Berichtigung.

Zu S. 743 der A. L. Z. d. J. I B.

Es ist ganz unrichtig, daß die Anstalten zu Niesky und Barby eigentlich nur auf bürgerliche Zöglinge eingerichtet sind; es studiren eben auch adeliche und gräfliche daselbst. Es ist ferner ganz unrichtig, daß deshalb das Institut zu Uhyß für adeliche errichtet worden; es ist eben so gut für bürgerliche; ferner, daß der Herr von (eigentlich Baron von) Hohenthal zur Gesellschaft übergetreten sey, er gehört so wenig zu dieser Verfassung, als zur Verfassung der Reformirten, sondern ist ein ehrlicher Lutheraner; ferner ist ganz unrichtig, daß die Zöglinge in diesen Anstalten keinen warnenden Unterricht in Ansehung der geheimen Jugend-Sünden erhielten; sie erhalten ihn so gut und besser, als in Schuepfenthal. Die

letzte Anmerkung vom Verhältniß der Gebornen zu den Gebornen ist ganz unrichtig. Alles dieses ist in Sachten notorisch. A. B. im April 89.

In dem Intelligenzblatt No. 16. S. 126. Monat Februar 1789. sind unter der Rubrik Preisaufgaben 2 Irrthümer zu berichtigen:

1. Setzt nicht die Naturforschende Gesellschaft in Bern die angezeigten Preisfragen aus, sondern der Herausgeber des *Helvetischen Magazins* wendet einen Theil des Honorarii zur Beförderung der mineralogischen Wissenschaften auf diese Weise zum gemeinen Besten an. Die *Naturforschende Privatgesellschaft in Bern* aber beurtheilt die eingegangenen Preischriften.
2. Der Termin der Preisfrage über die *Eisenerzte* ist nicht auf den 1 Julius 1790, sondern Ersten September 1789. — Das gleiche gilt auch von der 1sten theoretischen Preisfrage über die beste Abhandlung ein System der *Chymischen Analytik* auf dem nassen Wege in Rücksicht der gemischten Fossilien. Bern den 20 März 1789.

Höpfner. Dr.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Es wäre wohl zur jetzigen Zeit, wo über das Recht der Vernunft in Religionsfachen und ähnliche Materien mit lebhaften Feuer von neuem gestritten wird, nicht unwichtig zu sehen, wie Luther über verschiedene Religions- und damit verwandte Wahrheiten zu seiner Zeit dachte und schrieb. Ein Auszug aus seinen Schriften, der die wesentlichsten und für unsere Zeiten nützlichsten Stellen derselben, in eine bequeme Ordnung gebracht, enthielte, sollte nach unserer Meynung ein angenehmes Geschenk für den Gelehrten, so wie für jeden andern denkenden Leser, seyn. Einen solchen Auszug kündigen wir hiermit an, vorfertigt von einem würdigen Gelehrten, dessen Studium Luthers Schriften seit mehreren Jahren waren. Es wird derselbe in allem ohngefähr 20 Bogen stark in unserm Verlag zur Ostermesse 1789 unter folgendem Titel erscheinen:

*Luthers Unterricht. Eine Okestromathie gesunder Glaubens-Sitten- und Lehr-Kenntnisse aus seiner Teder gestoffen und für unsre Zeiten neu zusammengetragen den Geist des Protestantismus zu nähren und zu mehren.*

Hier wird der Gelehrte mit Vergnügen Luthers Aussprüche sich erinnern und jeder andere Leser kann so den Geist des Protestantismus leicht übersehen, sich dazu zubereiten oder in demselben bestärken. Es ist selbst ein Geschenk dieses großen Mannes für unsere Schulen, aus dem sich die ächten und fruchtbaren Vorstellungen unserer Lehre am natürlichsten fassen lassen, und welches uns in einer originellen Sprache noch zu vielen gefunden Gedanken und edlen Empfindungen veranlaßt.

Luthers Aussprüche werden unter folgenden 72 Rubriken geordnet seyn:

Gewissensfreyheit — Duldung — Einstimmigkeit, Vereinigung der Christen — Natürliches Gesetz — Glaube — Eigenschaften des Glaubens — Rechtfertigung des Menschen durch den Glauben — Frömmigkeit und Tugend — gute Werke — Auslegung der Schrift — Geist der Bibel — Gottes Wort — Vernunft — Erkenntniß und That — Gott — Erziehung der Menschen durch Religion — Ewiges Leben — Fehlerhaftigkeit der eignen Natur des Menschen — freyer Wille — Gesetzespredigt — Predigt des Glaubens — Sünde — Reue — Mosaische Gesetzgebung — Zehn Gebote — Predigt von Christo — Heilmittel — Absolution — Beichte — Erkenntniß und Bekenntniß der Sünde — Gebrauch des heiligen Abendmahls — christliche Kirche — Ketzer. — Kirchenvereinigung — Neuerung — Papstthum — der Pabst — Concilia — Eintracht — Gleichheit der Christen — Bruderschaften — Kirchenväter — Glaubenslehre — Gesunde Lehrart — Feyer — Gottesdienst — Bau des Christenthums — Die Geistlichkeit — Prediger — Reformation — Lutherisch - freyes Christenthum — Kirchenverordnung — Ansehn der lehrenden und verwaltenden Personen in der Kirche — Regierung der Kirche — die Prediger wählen — Schulen — Sprachkenntniß — Geschichte — Schriftsteller — Mönche — Cölibat — Ehe — Schulvisitation — Obrigkeit — Rechte — Krieg — Religionskriege — Begräbnisse — Aberglauben — Bestimmung des Menschen — Gottesfurcht — über die Seeligkeit der nicht getauften Kinder und der Heiden — Ewiger Entschluß der Weisheit Gottes — Schriftsprache — Uebersetzungen — Geläutertes Christenthum

thum — Ein Register, mit kleinen Erwägungen hier und da vermischt, dient dazu, das ganze noch brauchbarer zu machen.

Wir verlangen weder Pränumeration noch Subscription, sondern kündigen dieses Buch nur vorher an, theils um das Publikum im voraus auf dasselbe aufmerksam zu machen, damit es nicht unter der Menge der Schriften, die uns die nächste Ostermesse wahrscheinlich wieder liefern wird, übersehen werde, theils auch um ein etwaniges überreites Unternehmen der Art dadurch zu verhindern.

Züllichau, im Febr. 1789.

N. S. Frommanns Erben.

*Ankündigung einer neuen Verdeutschung der Richardson'schen Clarissa von Ludwig Theobul Kofegarten.*

Richardsons Clarissa ist nicht nur von des Verfassers eignen Produkten das vorzüglichste, sondern auch überhaupt ein Ideal romantischer Darstellung, das seitdem noch nicht wieder erreicht worden ist. Ganz und wahr und vollendet, ausgeführt im ganzen Umfange seines Plans und ausgebildet, auch in den kleinsten Theilen, steht es da, dieses erhabne Geschöpf des Menschengeschlechtes, das an Einheit, Einfachheit, Hoheit, Darstellung, Seelenmalerey und immer steigendem Interesse schwerlich seines Gleichen fürchten darf. Dies Meisterwerk verstümmeln zu wollen, wäre Verfündigung. Es unarbeiten zu wollen, Veressenheit. Raphaels Verklärung verträgt keine Verjüngung, und die Iliade läßt sich nicht unarbeiten, man wolle sie denn travestiren.

Man klagt über die ermüdende Weitläufigkeit des Werkes. Ich begreife diese Klage nicht. Dreyimal hab' ich es in der alten Uebersetzung, und als ich endlich des Originals habhaft ward, dieses noch zweymal durchgelesen, und jedesmal mit neuer Theilnehmung. Es ist wahr, die Handlung geht, vorzüglich in den ersten Bänden, einen äußerst langsamem Gang; aber eben diese Langsamkeit greift in des Dichters Plan. Sie macht das Aecht-Pragmatische seiner Erzählung aus. Sie ist unentbehrlich, um die geheimsten Triebfedern der Handelnden aufzudecken; um Clarissen von allen Seiten und in ihrer ganzen Würdigkeit zu zeigen; um jenes mächtige Interesse, womit wir sie bis ins Grab begleiten, zu wecken; und um jene süße Mischung von Schmerz und Wollust hervorzurufen, die der letzte Zweck der ästhetischen Darstellung ist, die aber kein Werk, so wie dieses, wirket. Jedem Menschenforscher also, meyn' ich, müsse eben die Langsamkeit der Handlung höchst gewünscht seyn, und auch der, welcher nur Unterhaltung sucht, wird, wenn er Muth hat, sich durch die ersten Bände durchzuarbeiten, in den letztern sich überschwenglich belohnt finden.

Ich habe also eine neue Verdeutschung des ganzen vollständigen unverstümmelten Werks unternommen, und da ich mein Urbild verstehe, kenne und liebe, so wird man mir hoffentlich keine unwürdige oder ungetreue Nachbildung zurechnen.

Wolgast im Schwedischen Pommern, im März 1789.

Ludwig Theobul Kofegarten.

Diese Uebersetzung wird mit einem Churfürstlichen Sächsischen Privilegio in unserm Verlage erscheinen, und wir werden uns bestreben, ihr äußeres so zu veranstalten, daß wir mit Zuversicht auf den Beyfall des Publikums rechnen dürfen, das das rühmliche Streben eines Buchhändlers zu erkennen und mit Beyfall zu belohnen weiß.

Das ganze wird aus Acht Bänden auf Schreibpapier in klein 8: bestehen, ein jeder Band zu anderthalb Alphabet gerechnet.

Der erste und zweyte Band wird in der Ostermesse 1790 erscheinen, welchen dann von Messe zu Messe ein Band folgen soll; oder falls wir es für gut finden sollten, weitigstens in einer Ostermesse zwey Bände erscheinen zu lassen — wird auch dies geschehen.

Wir wählen, aus mehrern Gründen den Weg der Pränumeration, und bestimmen dieselbe für jeden Band mit 1 Rthlr. in Conventions-Münze. Der Pränumerationstermin auf den ersten und zweyten Band dauert nur bis Ende Octobers dieses Jahrs. Wer diese Zeit veräußert, oder künftig bey Empfang der Theile, auf welche er pränumerirt gehabt, die Pränumeration auf den folgenden nicht entrichtet, muß sich gefallen lassen, den um die Hälfte erhöhten Preis zu bezahlen.

Die Namen und Charaktere der Pränumeranten sollen dem ersten Bande vorgedruckt werden; deswegen bitten wir um eine gütlich geschriebne Anzeige derselben.

Wer die Güte haben will, Pränumeranten zu sammeln, bezahlt für zehn Exemplare den Werth von neun, und für fünf den Werth von vier und einem halben. Briefe und Gelder erbitten wir uns postfrey.

Noch erscheinen binnen kurzem von nachstehenden Schriften deutsche Uebersetzungen in unserm Verlage, als:

*Theory of morals Sentiments, by A. Smith.* Neueste Ausgabe. Mit Anmerkungen und Zufäzen des Uebersetzers.

*The Pupil of pleasure, by Pratt, 2 Vol.*

Der Uebersetzer ist ein Mann, den das Publikum schon lieb gewonnen hat.

Leipzig im April 1789.

Gräffche Buchhandlung.

## II. Verzeichniß

der Vorlesungen, welche von Oßern bis Michaelis 1789 auf der Universität zu Helmstadt gehalten werden.

### I. Theologie.

Exegetische über die Sprüche Salomos hält Prof. Bode — über anserlesene Stellen der Propheten, Pr. Bruns — über das Evangel. Marci und die 3 Briefe Johann., Abt Carptov — die Briefe Pauli an die Römer, Jacobi, Petri und Judä, auch Apostelgesch., Abt Henke — Briefe an die Ephes. Col. Theßal., D. Pott — Briefe an die Römer; Galat. Ephes. Col. Theß., Prof. Wernsdorf — Evangel. Matthäi, M. Lademann.

Aeltere christliche Kirchengeschichte — und die neueste, beide nach seinem Lehrbuch, Henke — Christliche Religions- und Kirchengeschichte, Pr. Wernsdorf.

Dogmatik, *Pott* — die Lehre von Christo, *Carpzov.*  
 Moral, Abt *Sextro* — Pastoraltheologie nach seinem Entwurf, *Sextro* — über die Pericopen, *Pott.*  
 Protestantisches Kirchenrecht, *Henke.*  
 Homiletische Uebungen, *Henke* — katechetische, *Sextro.*

## II. *Jurisprudenz.*

Encyclopädie und Methodologie nach Schott, Pr. *Eisenhart.*  
 Geschichte des Römischen Rechts, Pr. *Günther.*  
 Heineccii Institutionen, Hoepfn. Ausg. Hofr. *Frick* und Geh. Justizrath *Oeltze.*  
 Pandecten nach Hellfeld, *Günther* u. *Eisenhart.* Letzterer wird auch die Titel, welche den Process betreffen, in natürlicher Ordnung vortragen. Das Eherecht, *Oeltze.*  
 Das kanonische Recht nach Böhmer, *Günther.*  
 Das Criminalrecht nach Koch, *Oeltze.*  
 Anfangsgründe des deutschen Rechts, Hofr. *Hüberlin* — das deutsche Privatrecht nach Selchow, Prof. *Hafelberg.*  
 Das Territorial-Staatsrecht nach Schnaubert, *Hüberlin* — das deutsche Staatsrecht nach Pütter, *Hafelberg* — das Privatrecht der deutschen Fürsten nach Pütter, *Hafelberg.*  
 Das Lehnrecht nach Böhmer und Hagemann, *Eisenhart.*  
 Practische Collegia und Relatoria, *Oeltze*, Hofr. *Kratzenstein*, und Präbendar *Hinze,*

## III. *Medicin.*

Methodologie nach Selle, Berggrath *Crell.*  
 Physiologie nach Haller, erläutert durch Lieberkühnische und andere anatomische Präparate, Kupferstiche und Experimente an lebendigen Thieren, Hofr. *Beireis* — nach Cullen, *Crell* — nach Ludewig, Pr. *Lichtenstein* — Letzterer auch über die Fibern nach Selle.  
 Ueber die einfachen Medicamente nach Spielmann, *Crell* und *Lichtenstein.*  
 Semiotik nach Gruner, *Crell.*  
 Chirurgie nach Callisen, *Beireis* und Hofr. *Cappel* — Hebammenkunst, *Beireis.*  
 Gerichtliche Medicin nach Ludewig, *Beireis* und *Cappel.*  
 Physische und medicinische Chemie, *Beireis.*  
 Botanik, mit Vorzeigung der Pflanzen im botanischen Garten, und verbunden mit ExcurSIONen in die umliegende Gegend, *Beireis.*  
 Prüfungen über einige Theile der Anatomie und Physiologie, *Cappel.*

## IV. *Philosophie.*

Platners Aphorismen, *Crell* — Logik und Metaphysik nach Feder, *Crell* — nach eigenen Sätzen, Pr. *Widburg* — Logik nach seinem Grundriß, Prof. *Schulze* — setzt fort *Beireis* — Metaphysik nach Feder, *Schulze* — Psychologie, *Beireis* — natürliche Theologie, *Crell.*  
 Allgemeine practische Philosophie nach eigenen Heften, *Schulze* — Moral in Verbindung mit dem Rechte der Natur, *Widburg* — das Recht der Natur nach Höpfer, *Günther*, — Moral nach Platner, *Crell* — nach eigenen Heften *Schulze.*  
 Rhetorik nach Ernesti, Hofr. *Wernsdorf.*

Pädagogik nach eigenen Heften *Widburg.*  
 Praktische Uebungen im Disputiren, *Widburg* und *Schulze.*  
 Reine Mathematik, nach eigenen Heft. *Widburg* — nach Klügel, Prof. *Pfaff* — angewandte Mathematik nach Kästner, — mathematische Geographie, *Pfaff.*  
 Physik — Naturgeschichte — physikalische, ökonomische und metallurgische Chemie, *Beireis* — Geschichte der Kräuterkunde und die verschiedenen Systeme derselben *Lademann* — Cameral Wissenschaften *Beireis* — nach Suckow, *Hinze* — Landwirtschaft nach Beckmann, — prakt. Anleitung zur Cameralpraxis *Hinze.*  
 Universalgeschichte nach dem 1 Th. f. Handb. — Staaten-geschichte nach Meusel — Braunschweigische Geschichte nach eigenen Heften Pr. *Remer* — die deutsche Reichsgeschichte nach Pütter, *Hüberlin* und *Hafelberg* — die neuesten deutschen Staatsverhandlungen *Hüberlin* — neuere jüdische Geschichte *Bruno.*  
 Allgemeine Litterär-geschichte nach Heumann Hofr. *Wernsdorf* — nach Dahler, *Bruno* — Geschichte der griechischen Literatur Pr. *Wernsdorf* — die schönen Künste bey den Alten *Remer.*  
 Geographie nach f. Handb. *Bruno* — Statistik nach seinen Handb. *Remer.*  
 Hebraische Grammatik *Pott*, *Bruno* und *Lademann* — heb. Syntaxis — chaldäische Grammatik *Bode.*  
 Exegetische Vorlesungen, f. Theologie.  
 Theophrasti Charaktere und Lucians Todtengespräche erklärt *Carpzov* — die Odysee und Xenophons Denkwürdigkeiten Socrates Pr. *Wernsdorf* — Tacitus de situ etc. German. et vit. Agricolae — Seneca's Tragödien Hofr. *Wernsdorf* — Cicero's Reden gegen Verres, Pr. *Wernsdorf.*  
 Uebungen im philologischen Seminarium und in der deutschen Gesellschaft *Widburg.*  
 In der Französischen Sprache giebt Pr. *Colas* — in der Englischen, Italianischen, und Spanischen Pr. *Kühne* Unterricht durch Erklärung schwerer Schriftsteller und Uebung im Sprechen und Schreiben.  
 Die bestellten Exerციенmeister sind der Rittmeister *Reinhard* im Reiten, Obersechtmeister *Kahn* im Fechten, *Frick* im Tanzen, *Scherer* im Zeichnen.  
 Die öffentliche Bibliothek ist Mittwochs und Sonntags abends von 2-4 offen.

## III. Preisaufgaben.

Der Kayser hat durch ein Hofdecret vom 16ten März auf die Beantwortung der Frage: *Was ist Wucher, und durch welche Mittel ist denselben ohne Strafgesetze am besten Einhalt zu thun?* einen Preis von 500 Ducaten gesetzt. Er wird denjenigen ertheilt, der darüber bis 1sten May 1790. bey der K. K. vereinigten Hofstelle die beste schriftliche Ausarbeitung einreicht, welche nach politischen und justizmäßigen Rücksichten für wirklich anwendbar erkennet werden wird.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 51.

Sonnabends den 18<sup>ten</sup> April 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

*De l'Administration Provinciale, et de la reforme de l'impôt; par feu M. Le Frône, ancien Avocat du Roi au Prejudial d'Orleans. 2 Vol. 8. Preis 12 liv.*

Das Werk ist in elf Bücher abgetheilt. Im ersten setzt der Verf. die Grundsätze von Auflagen überhaupt fest; im zweiten die Nothwendigkeit einer Abänderung darin; im dritten spricht er von den Generalverpachtungen; im vierten von den Mitteln, die daraus fließenden Einkünfte zu ersetzen, denn er rath sie abzuschaffen; im fünften entwirft er den Plan zur Provincialadministration; im sechsten setzt er die neuen Einkünfte selbst fest; im siebenten handelt er die Einrichtungen der Real-Abgaben ab; im achten die Erhebung der Abgaben; im neunten die Operationen, die zugleich und nach dieser Reform folgen müssen; im zehnten die Festsetzung öffentlicher Ausgaben; und im elften untersucht er die verschiedenen Vortheile, die man aus der Administration provinciale ziehen könnte. Eine Abhandlung über das Lehnwesen ist angehängt.

à Paris, chez Nyon l'aîné et fils: *Harangues tirées d'Herodote, de Thucydide, des Histoires Grecques de Xenophon etc. traduites par M. l'Abbé Auger, Vicaire-General de Lescar. 2 gros Vol, in 12.*

Der Uebersetzer hat schon viel Griechen, besonders Redner überfetzt, und beschließt hiemit seine Arbeiten. Um die Reden verständlich zu machen, hat er jedesmahl so viel aus der Geschichte beygebracht, als dazu nöthig war.

(M. d. Fr.)

à Bruxelles, chez H. Dujardin: *Miſſ Analyſe, ou le Triomphe des Moeurs et des Verus par Mad. de Fumeth. in 12 Preis 1 l. 10 f.*

Ein kleiner Roman, in Kapitel eingetheilt. Man wirft den Verf. Declamation, und einen oft uncorrecten Styl vor, es fehlt ihm aber auch nicht an Herzlichkeit und guter Moral.

(M. d. F.)

à Dijon, chez J. B. Capel: *Nouveau Systeme sur la Mythologie, par le Fr. P. A. Girardet, Chanoine de Nozeroy. 4.*

Ist aus einem größern Werke des Verf. über heidnische Mythologie und Religion genommen. Sein System

wird Widerspruch finden, aber immer hat der Verf. viel Gelehrsamkeit gezeigt.

(M. d. F.)

à Neuchâtel, et à Paris: *Mémoire sur l'Esclavage des Nègres: dans lequel on discute les motifs proposés pour leur affranchissement, ceux qui s'y opposent, et les moyens praticables pour améliorer leur sort; par M. Malouet.*

Hr. Malouet glaubt, das heutige Interesse, Handlung, Politik, selbst Gerechtigkeit machten es unmöglich, die Sklaverey der Neger in den europäischen Colonien ganz aufzuheben, man müsse aber die Bande so leicht machen als möglich, das Schickal dieser Unglücklichen nicht bloß ihren Herrn überlassen, und durch eine weise Gesetzgebung für sie sorgen, deren Nothwendigkeit und Nutzen er in diesem Werke zeigt.

(M. d. F.)

à Paris, chez Buiffon: *Des Etats Généraux et autres Assemblées Nationales T. XI. XII. XIII. XIV. Jeder Band etwa 500 S. Preis, der Band 5 l. br.*

Enthält die Folge der Procès verbaux der Etats Généraux unter Carl IX und Heinrich III.

(M. d. F.)

## II. Vermischte Nachrichten.

Sehr gerne rückten wir die nachfolgende Nachricht mit dem Namen des verdienten Officiers ein, den sie betrifft; allein da unser Hr. Correspondent uns schreibt: „Ich glaube, durch Publicität würde sein Eifer eher vermindert als vermehrt werden“; so wollen wir gerue dieses desto feinern und edlern Ehrgefühls schonen; er erlaube uns aber die Sache selbst wenigstens zur Nachahmung aufzustellen:

„Der Commandeur unfers Regiments, — —, der eine der auserlesensten Sammlungen von Charten, Riſſen und Planen besitzt, hat diesen Winter über den sammtlichen Officieren vom Regiment Vorlesungen über des Königs Werke, oder eigentlich über die Geschichte des siebenjährigen Krieges gehalten, und die Erzählung des Königs mit einem beständigen militärischen Commentar begleitet. Die Officiere, die ich gesprochen habe, waren enthusiastisch davon, denn Hr. — verbindet die Tugenden eines trefflichen Befehlshabers mit den vorzüglichsten militärischen Kenntnissen und Einsichten. A. B. d. 21 Merz 1789.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey *Johann Georg Fleischer* in Frankfurt am Mayn werden zur bevorstehenden Leipziger Jubilatemesse 1789 folgende ganz neue Verlagsbücher *gewiß* fertig und zu haben seyn:

Allegorie über die Universalarzney. Nach dem Angelsächsischen Original überetzt. 8.

Alte, der gutherzige, ein Lustspiel in einem Aufzuge, nach dem Französischen des Ritter Florian. gr. 8.

Anleitung zum genauen Unterricht erwachsener und fähiger Kinder in der Glückseligkeitslehre Jesus. 8.

Brömferinn, Giefella, von Rüdeshcim, ein vaterländisches Schauspiel in 5 Aufzügen von J. G. Simmler. gr. 8.

Carrere Untersuchungen über die verlarvten, ausgearteten und verwickelten venerisch-chronischen Krankheiten; aus dem Französischen mit Anmerkungen des Uebersetzers. 8.

Es ist ihm alles recht, ein Lustspiel in 5 Aufzügen, nach dem Optimiste des Collin d'Harville. gr. 8.

Eulers, Leonhard, vollständige Anleitung zur Algebra, im Auszuge mit einigen Erläuterungen und Vermehrungen, herausgegeben von Joh. Jac. Ebert. 2 Theile. gr. 8.

Gestorben und entführt, ein Lustspiel mit Gefang in 3 Aufzügen. gr. 8.

Grosier, des Abbé, allgemeine Beschreibung des Chinesischen Reichs nach seinem gegenwärtigen Zustande; aus dem Französischen von G. L. S. 2 Bände. gr. 8. *Mit Kurfürstl. Sächsl. Freyheit.*

Khunraths, H., nothwendige drey Fragen über die gründliche Genesung, und die Verhütung verschiedener Krankheiten des Menschen. 8.

Kraufe, M. Fr. Aug. Wilh., der Brief an die Epheser überetzt und mit Anmerkungen begleitet; ein Versuch. gr. 8.

Leben des Grafen von Büsson; aus dem Französischen von F. L. W. 8.

Liebe, Treue und Delikatesse im Streit, oder Briefe des Fräuleins von Tourville an die Gräfin von Lenoncourt; aus dem Französischen von A. C. Kayser. 8.

Mefsuisch, der verbesserte, für Freunde der praktischen Geometrie, mit 5 Kupfertafeln. gr. 8.

Mufarion. Eine Quartalchrift für Frauenzimmer, herausgegeben von A. W. Schreiber und G. L. Schneider. 1tes Quartal. 1789. 8.

Diese Zeitschrift enthält Aufsätze unfrer schätzbarsten Schriftsteller: eines Heine, Anton Wall, Fr. Schulz, u. a. m. und wird vierteljährig fortgesetzt.

Pallas, P. S., Flora Rossica, seu Scirpium Imperii Rossici per Europam et Asiam indigenarum, Descriptiones. Iussu et auspiciis Catharinae II. Tom: I. Pars I. 8. maj.

Reinald, ein Singpiel in 2 Acten, nach dem Französischen. gr. 8.

Schloßer, J. G., Briefe über die Gesetzgebung über-

haupt, und über den Entwurf des Preussischen Gesetzbuchs insbesondere. 8.

Theaterstücke, neue, zum Aufführen. Iter Band. gr. 8. Theaterstücke, von dem Verfasser der dramaturgischen Blätter. 8.

G. T. Gallus *Handbuch der Brandenburgischen Geschichte* Erster Theil. 19 Bogen kl. 8. auf Schreibpapier.

Dies Buch soll nach der Absicht des Verfassers: ein *Handbuch für Dilettanten, eine Vorbereitung für Lehrer und Jünglinge zur Erleichterung, zur Aufmunterung, zum weitem Fortstudieren in der Geschichte* seyn, und nach dem Urtheil der Allgem. Litterat. Zeitung und der Berliner Bibliothek hat der Verfasser diesen Zweck auf eine sehr ehrenvolle Art erreicht, besonders hat erstere demselben volle Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Es ist dies angefangene Werk indess lange nicht so rühmlich gekannt als es verdiente, da es wegen der Art seiner ersten Erscheinung ins Publikum nur sehr wenig bekannt wurde, indem es in den wenigsten Buchhandlungen zu haben war. Jetzt aber hat die Frommannsche Buchhandlung in Züllichau alle vorräthige Exemplare dieses ersten Theils mit dem Verlagsrecht auf die folgenden an sich gekauft; von derselben werden es nun alle andre Buchhändler in der nahen Oster-Messe 1789. leicht erhalten können und so dies Werk hoffentlich ganz so allgemein verbreitet werden, als es in der That verdient. Auch wird dieser erste Theil von nun an nicht mehr wie bis jetzt 1 Rthlr. sondern nur 20 gr. kosten und der zweyte, an dessen Abdruck schon angefangen ist, wird zur Michaelis-Messe 89. gewiß fertig werden. —

Bey *Fronmanns Erben* in Züllichau ist fertig geworden: *Magazin für Prediger oder Sammlung neuausgearbeiteter Predigtentwürfe für die Sonn- und Festtäglichen Evangelien und Episteln; so wie über freye Texte auf Casualfälle. Neunter Theil.* Dieser Theil enthält überhaupt 37. theils kurz ausgeführte Entwürfe, theils vollständige Predigten, und zwar 12. über *evangelische*, 18. über *epistolische* und 6 über *freye Texte* (unter denen 2 vom verewigten Zollikofer) und unter den Casualpredigten 2 Einführungs- Abschieds- und 1 Antritts- Predigt. 1. nach dem großen Brande in Ruppın, zu Berlin gehalten, 1. am BußTage 1. am Reformationsteste, und 1 Confirmationsrede. Auch nur die flüchtigste Durchsicht sowohl dieses als der vorhergehenden Theile zeigt, das mehrere würdige Männer zu diesem Werk Beyträge liefern, und eben durch die Zweckmäßigkeit derselben hat das Magazin den so verdienten Beyfall erworben, den ihm das Publikum und unfre besten Journale ertheilt. Zu diesem 9ten Theil z. E. haben 9. verschiedene Mitarbeiter, unter denen einige von ganz Teutschland als vorzügliche Kanzelredner anerkannt sind, Beyträge geliefert, die gewiß jeder mit Vergnügen an ihrem Platz sehen wird; wie ungegründet und ungerecht ist also der dieser ganzen Sammlung gemachte Vorwurf: *Daß sie wegen des ganz eignen Systems des Verfassers nur zum Theil*



*Theil brauchbar sey.* Jeder billige Beurtheiler wird gestehen müssen; daß allein der 5te Theil für die Kanzel nicht ganz brauchbar; überdem hat auch allein dieser nur *einen* Verfasser, gehabt, und der erste Herausgeber dieser Sammlung ist jetzt auch nicht einmal mehr Mitarbeiter. — Der 8te Band war nur 20 Bogen stark, alle übrigen aber 23. bis 24., zur Entschädigung enthält dieser 9te 29 Bogen.

Bey dem Kayserl. Reichspostamt in *Stuttgart* wird eine Monatschrift ausgegeben, unter dem Titel:

*Allgemeines Intelligenz-Blatt von und für Deutschland.*

Diese realisirt einen von den gelehrten Männern *Goeking* und *Bibra* so oft geduldeten Wunsch, indem sie das beste aller deutschen Intelligenzblätter in sich vereinigt. Man wird gleich aus den ersten Stücken sehen, daß Männer die der Sache kundig sind, an diesem Blatt arbeiten.

Die Gegenstände dieses IntelligenzBlatts sind:

- 1) Polizey - Cameral - Oeconomie - und Justizwesen.
- 2) Gelehrsamkeit und Künste.
- 3) Handlung und Gewerbe
- 4) Vermischte Nachrichten, worunter alles begriffen ist, was in die eigentliche Sphäre dieser Intelligenzblätter gehört.

Die nächstgelegene Ober- und Postämter z. E. Augsburg Nürnberg, Frankfurt, Ulm, Mannheim etc. etc. zahlen jährlich 3 fl. 45 kr. wird aber alle halb Jahr an jedes Postamt bezahlt, die weiter entlegene Postämter und einzelne Personen aber, belieben sich alsdann an die ihnen am nächsten gelegene Postämter zu halten.

K. Reichs - Postamt  
Stuttgart.

Ich wage es dem Publikum eine neue Uebersetzung des *Livius* anzukündigen, obgleich dieser Schriftsteller erst vor wenig Jahren von zwey Männern, *Cilano* und *Wagener*, übersetzt ist \*), für deren Sprachgelehrsamkeit und Alterthumskunde ich alle geziemende Hochachtung habe. Meine Uebersetzung dürfte sich von den vorhandenen etwa hieris unterscheiden.

1. Hab ich mich, ohne der Deutlichkeit irgend zu nahe treten zu wollen, einer gedrängten Kürze beflissen. Es ist bekannt, wie konzentriert der Römer sich ausdrückt und wenn ein lateinisches Original nicht zu viel von den aesthetischen Schönheiten und der wesentlichen Güte verlieren soll; so muß der Uebersetzer in Bestimmtheit und Kürze des Ausdrucks mit dem Autor wetteifern. Man kann eine Sache auf hunderterley Art sagen, und es ist nicht bloß die Frage, ob der Uebersetzer die gehörigen Sachen sagt, er muß sie auch (doch ohne Verletzung seiner Muttersprache) eben so, wenigstens eben so gut sagen, als sein Autor. Wer sich an Paraphrasen gewöhnt, verhunzt die schönsten Tropen, die feinsten Allegorien und verwirft die kunstreichsten Züge, reißt die schönsten Blumen aus dem Beete und läßt bloß die Küchenkräuter stehn.

2. Werden der Uebersetzung die nöthigen Anmerkungen beygefügt und gerade so viel als genügt sind, den

deutschen Leser, der hier in eine Vorwelt zurückgesetzt wird, die nöthige Auskunft zu geben und den Schulmann, der sich derselben etwa bedienen wollte, des oft Zeit weg-raffenden und dennoch vergeblichen Nachschlagens einigermaßen zu überheben. Uebersetzungen von Schriftstellern, die vor mehr als siebzehn hundert Jahren geschrieben haben, werden bey aller Weitschweifigkeit nie deutlich genug seyn, wenn nicht in den Anmerkungen manche Gebräuche Terminologien beschrieben und erklärt werden. Ich glaube das wesentlichste aus dem *Drakenborch* und andern Erklärern des *L.* beygebracht zu haben.

3. Wird der Herr Verleger dafür sorgen, daß für jeden Schauplatz der Geschichte, eine Karte beygefügt wird. Geschichte ohne Geographie ist Gehör ohne Gesicht und überdem lernt man die alte Geographie nie besser, als wenn man bey Lefung alter Autoren die Karte zur Hand hat.

Von dieser Uebersetzung wird in der nächstbevorstehenden Ostermesse der erste Theil im *Gebauerischen* Verlage zu Halle herauskommen und zwar, wie sich von selbst versteht, mit aller der Korrektheit und Schönheit, die man aus diesem Verlage zu erwarten schon gewohnt ist.

Ueber den innern eigenthümlichen Werth des *Livianischen* Werks habe ich gegen Kenner nicht nöthig ein Wort zu verlieren. Nichtkennern darf ich sagen, daß *Livius* ein meiterhafter Geschichtschreiber, ein feiner Menschenkenner und ein kraftvoller Redner ist. Jeder Mann von Geschmack liest doch wohl wenigstens einmal die römische Geschichte, oder muß sie lesen, am besten liest er sie bey *Livius*. Nur Schade, daß so viel von seiner Geschichte, verloren gegangen ist! Aber was da ist, ist desto schätzbarer.

Dieser Nachricht, welche in der Verlags-handlung besonders ausgegeben wird, sind zwey Proben beygefügt, um den Leser vorläufig in den Stand zu setzen, über die Differenz meiner und der schon vorhandenen Uebersetzungen zu richten.

Pechau im Herzogthum Magdeburg d. 7ten April 1789.

Gottfried Grosse.

## II. Vermischte Anzeigen.

Obgleich es mir, in Rücksicht auf meine bürgerlichen Verhältnisse, sehr gleichgültig seyn könnte, wenn mich irgend jemand für ein Mitglied der sogenannten *deutschen Union*, oder einer andern geheimen Gesellschaft, halten sollte; so glaube ich es doch der Wahrheit sowohl, als der Achtung gegen die Meinung, welche meine Freunde von mir hegen, schuldig zu seyn, auf Veranlassung des unlängst erschienenen Werks, *Mehr Noten als Text*, worin ich meinen Namen auf die Liste der *verbündeten Mitglieder* gesetzt finde, öffentlich zu erklären, daß ich zwar wiederholte Einladungen zum Beytritte zur gedachten *deutschen Union* erhalten, auch diese, weil sie mir zuerst von einem, mir und dem Publikum sehr verehrungswürdigen, Manne zukamen, nicht gleich anfangs völlig von

E e e 2

der

\*) Die *Wagnerische* Uebersetzung ist vom Herrn Rath *Westphal* fortgesetzt.

der Hand gewiesen habe, daß ich aber nie ein wirkliches Mitglied der Union geworden bin, auch nicht auf irgend eine Weise mich für dieselbe thätig gezeigt habe. Jena den 8 April, 1789.

D. Just Christian Loder,

Bey der so genannten deutschen Union, bin ich weder besonders interessirt, noch deren Secretär gewesen, auch habe ich als Mitglied dieser Gesellschaft nicht den geringsten Antheil an den von den Mitgliedern eingesendeten Geldern gehabt, oder haben mögen. Von ihrem besondern Endzwecke und von den angeblich Zwey und Zwanzig Obern ist mir ebenfalls nichts bekannt. Sonderbar scheint es zwar zu seyn, sich in eine Gesellschaft einzulassen, deren Endzweck und Verhältnisse man nicht genau eingesehen hat; allein wie oft werden nicht Verbindungen eingegangen, welche man für zu unbedeutend hält, um sich zuvor mit ihrem ganzen Umfange bekannt zu machen.

Ein Bekannter von mir, ersuchte mich im Junius vorigen Jahrs, ihm zu gestatten, daß diejenigen Briefe, welche er mit der deutschen Union wechselte, an mich adressirt werden könnten, weil ich in der Stadt und er auf dem Lande wohnte. Aus Gefälligkeit gegen ihn liefs ich mir solches gefallen, und alle Briefe und Gelder, so an mich, die Union betreffend, eingesendet wurden, habe ich richtig an denselben abgegeben; Er beantwortete die Briefe, ohne mir von den Antworten etwas wissen zu lassen. Auf diese Art ist ohne mein Wissen der Cirkelbrief, welcher in dem bekannten Buche über die Union abgedruckt worden, unter meinem Namen vielleicht umher gegangen. Viele Antworten auf Briefe, von denen ich ebenfalls keine Wissenschaft hatte, wurden unter der Adresse meines Bruders, des Amtraths und Oberamtmann, Heinrich Remigius Bartels in Giebichenstein, an denselben übersendet, unerachtet dieser nicht den geringsten Antheil an der Union hatte, und niemals deren Mitglied gewesen und werden wollen. Ich habe alle Verbindung mit dieser Gesellschaft aufgehoben, und werde daher schlechterdings keine Briefe weiter annehmen, so, diese Verbindung betreffend, an mich eingesendet werden sollten, vielmehr, wenn welche einlaufen sollten, solche wieder zurück schicken. Ich sage mich hierdurch auch öffentlich von einer Verbindung los, von deren Endzweck und Nutzen ich nicht unterrichtet bin, und von deren Vortheil oder Schaden ich nicht urtheilen kann. Halle im Merz 1789.

Heinrich Wilhelm Bartels,  
Oberamtmann.

Durch die Anzeige des Herrn Legationsrath Bertuchs vom 4ten Febr. 1789 auf die brochure: *Mehr Noten als Text*, aufmerksam gemacht, finde ich bey Durchlesung derselben mich mit meinem Nahmen und Charakter auf der Liste der deutschen Union. Es ist andern, daß mir von einem unbekanntem und unbekanntem die Einladung zum förmlichen Beytritt zu dieser Gesellschaft zugekom-

men und ich dieselbe nicht geradezu von der Hand abgewiesen habe, aber es ist auch andern, daß ich nach Einsicht des Plans No. III und der Eidesformel No. II auf der Stelle so wohl gedruckte als geschriebene Papiere dem Unbekanntem zurückgeschickt, und ihm gerade aus erklärt habe, daß ich mich außer Stand fände an Plan und ferneren Bemühungen dieser Gesellschaft den geringsten Antheil zu nehmen. Ich glaube diese Anzeige der Wahrheit und mir schuldig zu seyn.

Heidelberg d. 2. April. 1789.

Jo. Frid. Mieg,

D. Theol. Kurpf. Kirchenrath, und erster Prediger  
zur H. Geist Kirche.

Es ist mir sehr befremdend in der Schrift: *Mehr Noten als Text*, meinen Nahmen in der Liste einer Gesellschaft zu finden, von der ich gar nichts weiß, und mit der, falls die gedruckten Proben ächt sind, die geringste Gemeinschaft zu haben, ich mich äußerst schämen würde.

Mein Grundfatz ist, „Für mich sey so viel vor Jedermanns Augen zu thun vorhanden, daß mir schlechterdings zu keiner geheimen Verbindung ein Augenblick Zeit übrig bleibt, und es sey ungereimt, von irgend einer verbenden geheimen Gesellschaft etwas gutes zu erwarten.“

Mainz d. 3 April 1789.

S. T. Soemmerring,  
Kurfürstl. Mainzischer Hofrath.

Nicht ohne vieles Befremden fand ich meinen Nahmen unter den Mitgliedern der sogenannten deutschen Union aufgezeichnet. Ich erhielt nicht einmahl die gewöhnliche Einladung dazu; und noch weniger nahm ich sie an. Mein Name sollte also bloß zur Ausfüllung eines leeren Raumes dienen. Da aber nun jenes von mir öffentlich verbreitete Gerücht, mir in vielfacher Rücksicht keinesweges gleichgültig seyn kann; so finde ich es nöthig, es öffentlich für die größeste Unwahrheit zu erklären. Ich kenne mehrere, die mit mir in der Hauptsache in gleicher Lage sind; die aber nicht die gleichen Gründe mit mir haben, sich öffentlich darüber zu erklären.

Helmstädt den 30 März 1789.

D. L. Crell.

Ich glaube es der Wahrheit schuldig zu seyn, hiermit öffentlich zu erklären, daß ich mich in Absicht der deutschen Union in eben der Lage als der Herr Legationsrath Bertuch befinde und kann ich die Belege hienzu einem Jeden auf Verlangen vorlegen.

Helfte den 9ten April 1779.

Der Justizarius Berendeg.

der

## A L L G E M . L I T E R A T U R - Z E I T U N G

Numero 52.

Sonnabends den 18<sup>ten</sup> April 1789.*Bekanntmachung.*

Es haben mehrere würdige Gelehrte und Wahrheit liebende Männer, deren Namen auf den Werbelisten der vor kurzen entdeckten neuen *geheimen Gesellschaft* der sogenannten *Zweyundzwanziger* oder der *Deutschen Union*, auf eine unangenehme Art compromittirt worden, bey Gelegenheit ihrer eingefandten Protestationen dagegen, das Directorium der A. L. Zeit. aufgefordert, auf Mittel zu denken, dergleichen unangenehmen Zudringlichkeiten, und allen dem Flor der Wissenschaften, und Literatur, so wie dem Namen und Charakter deutscher Gelehrten, und selbst dem Beutel, dem Verstande und der Moralität anderer Menschen nachtheiligen Beeinträchtigungen und geheimen Speculationen, in Zukunft zu steuern. So sehr wir Endesunterzeichnete auch fühlen, daß eine solche Auffoderung der Constitution und dem Zwecke des Instituts der A. L. Z. ganz entsprechend, und für uns, als ihre dermaligen Geschäftsträger, es also Pflicht sey, diesen Wunsch zu erfüllen, so müssen wir doch bekennen, daß nur ein Vorschlag darunter uns praktisch und unserer beschränkten Kraft angemessen geschienen hat. Diesem zu Folge erklären wir also hierdurch öffentlich;

- 1.) daß jeder deutsche Gelehrte oder Mann von Namen, dem inskünftige irgend eine geheime Gesellschaft, Conföderation oder Orden, eine anonyme oder allenfalls auch unterzeichnete Einladung zu einer Verbindung, die gegen die allgemein anerkannten Grundsätze des Wohls der menschlichen Gesellschaft und des Reichs der Wissenschaften auf nahe oder entfernte Art abzweckte, zuschicken sollte, dieselbe sogleich einriegeln und unter der Adresse der Expedition der A. L. Z. an uns einsenden könne, wobey wir versprechen, daß sein Name, der uns, wie man leicht ermessen wird, genannt werden muß, bey uns, wofern er es verlangt, aufs heiligste verschwiegen werden soll;
- 2.) daß wir diese eingeschickten Inerate, ohne den Einsender selbst mit einer eigenen Erklärung ans Publikum zu bemühen, sogleich *unentgeltlich*, und als eine *Official-Arbeit unsers Instituts*, in unserm Intelligenzblatte abdrucken lassen, und diese neuen Attentate auf gesunde Vernunft, Wissenschaften und Glückseligkeit der Staaten, dem Publicum getreulich anzeigen wollen.

Diese Publicität halten wir für das wirkksamste Mittel, dessen wir mächtig sind, gegen die unterirdischen Gänge der neueren activen und passiven Mysteriensucht, deren die Wissenschaften zu unsern Zeiten nicht mehr bedürfen, und hoffen mit Zuversicht, daß unsere Erklärung dem aufgeklärteren und unbefangenen Theile unsrer Nation nicht mißfallen werde. Jena, den 9 April 1789.

Directorium der Expedition d. A. L. Z.

F. J. Bertuch,  
H. S. W. Leg. Rath,  
als Commislar. der Soc. d. U.

C. G. Schütz,  
H. S. W. Hofrath, u. Prof. der Beredsf.,  
als erster Redacteur.

G. Hufeland,  
Profess. d. R.,  
als zweyter Redact.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von der, vor einigen Monaten in öffentlichen Blättern, angekündigten *Kronik der vornehmsten Weltbegebenheiten, mit erklärenden Anmerkungen*, hat die erste Numer die Presse verlassen, und ist auf allen Postämtern und in

allen bekannten Buchhandlungen, auch sonstigen Expeditionen, die sich mit dergleichen beschäftigen, zu haben. Als Einleitung der Geschichte des laufenden Jahres geht voran: 1.) Freymüthige Blicke auf die politische Lage zu Anfang des Jahres 89, und dann folgen 2.) politische Ereignisse: Türkenkrieg, nordischer Krieg und das Neueste

aus Oestreich, Preussen, Deutschland, Polen, Frankreich, England, Holland, Spanien, Genf. Alles ist zusammenhängende Erzählung, und überall sind die Verfasser durch Anmerkungen dem richtigen Verständnisse zu Hülfe gekommen, wodurch sich unstreitig diese Kronik von allen andern politischen Blättern unterscheidet, und dadurch unterhaltender und lehrreicher wird, da sie von manchen Verhältnissen und Sachen bey dem ungelahrten Leser und bey der Jugend richtigere Begriffe veranlafst, die sonst dunkel oder unverständlich bleiben. Sechs Numern machen bekanntlich einen Band, und auf jeden Band wird mit 18 Gr. Sächs. pränumerirt. Zu jedem Bande soll ein Hauptregister kommen, damit dieses Werk auch als Geschichtsbuch einen bleibenden Werth behält.

Bey Joh. Göttfr. Trampens Wittve in Halle, sind folgende neue Bücher fertig geworden:

Der Christ am Sonntage, eine moralische Wochenschrift, herausgeben von Chr. Chr. Sturm 1r Theil 3te Aufl. gr. 8. 1789. 18 gr. Erfahrungen einer Hausmutter. Von der Verf. des Unterrichts in der Küche u. Haushaltung. 8. 1789. 18 gr. Schmieders (M. B. F.) Hymnologie; oder über Tugenden und Fehler der verschiedenen Arten geistlicher Lieder. 8. 1789. 18 gr. Ebend. Synchronistische Tabellen für den historischen Unterricht in Schulen, gr. 8. 1789. 8 gr.

Der Mechanikus Fikenscher, der bey einer 25jährigen Beschäftigung mit Elektrifirmaschinen, und seinen Reisen inn- und auferhalb Deutschland Gelegenheit gehabt, Beobachtungen und Erfahrungen über die beste Bau- und Behandlungsart solcher Maschinen zu machen, ist darinn so weit gekommen, das seine Maschinen alle bisher bekannte von gleicher Größe an Wirkksamkeit sehr weit zu übertreffen scheinen. Ein gläserner Cylinder von 12 Zoll Braunsch. Maafs im Durchmesser und 16 Zoll Länge giebt 12 Zoll lange Funken. Dergleichen wirksame Maschinen hat er in Bremen Wolfenbüttel u. a. O. gemacht; ja ein um wenige Linien weiterer Cylinder, den er für das fürstliche Carolinum in Braunschweig gemacht giebt 13 Zoll lange Funken. Er macht sich fogar anheischig, eine eben so wirksame Maschine, als die große Teylorische in Harlem ist. für 410 Rthlr. vermittelt zweyer Cylinder zu verfertigen.

Er ist bereit, seine Kunst gegen 1 Rthlr. Conventions Geldes Pränumeration mit allen Vortheilen, die er weiß, ohne sich jedoch auf Bogenzahl einzuschränken, zu beschreiben, und hat in dem Fall, das sich eine hinlängliche Zahl Pränumeranten und Subscribenten, (letzte aber bezahlen 1½ Rthlr.) finden sollten, schon mit der Bindfeilschen Buchdruckerey in Wolfenbüttel, die auch die Bestellungen, unter der Aufschrift: An den Mechanikus Fikenscher in Wolfenbüttel, abzugeben in der Bindfeilschen Buchdruckerey, wenn solche postfrey eingehen, besorgen will, den Accord getroffen. Die Namen der Beförderer werden vorgedruckt. Vier Wochen nach Ostern wenn die Bestellungen zeitig genug erfolgen, kann alles geleistet werden. Der Herr Professor Leist datelbst hat

auch schon das ganze Manuscript zur Durchsicht, und Berichtigung, wo solche nöthig seyn mögte, angenommen.

Wolfenbüttel den 3ten April 1789.

Bey J. D. G. Brose in Göttingen wird zur Leipziger Jubilate-Messe fertig, und in allen Buchhandlungen zu haben seyn:

Beatties, J., kritische und moralische Abhandlungen mit Anmerkungen und Vorrede und aus dem Englischen übersetzt von C. Groffe. 1 Theil, welcher über Gedächtnis und Einbildungskraft und über das Träumen enthält. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Der 2te Theil, welcher Theorie der Sprache, u. s. w. enthalten wird; soll diesen Sommer ebenfalls erscheinen.

Magazin für allgemeine Natur- und Thiergeschichte, herausgegeben von C. F. A. Müller, 1 Bandes 2tes Stück mit K. 8. 8 gr. enthält:

1. Hr. Müller über den Bandwurm verschiedener Thiere.
2. — P. Boddaert von dem zum thierischen Leben nöthigen Theilen.
3. Naturgeschichte des Bison mit der Abbildung.
4. Anzeige von Büchern für das 1. und 2 Stück.

Das dritte Stück dieses Magazins wird gleich auch nach der Messe die Presse verlassen; und alsdenn ununterbrochen mit der Herausgabe desselben fortgeführt werden.

Dehn, J., commentatio iuridica de affecuratore maritima. 4. 12 gr.

Witting, C. F., commentatio de tartari emetici praeparatione et viribus medicis. 8 maj. 6 gr.

Schierholz, G. H., tractatio de mercurii usu in variolis. 8. 3 gr.

Oelrichs, O. A. H., commentatio de iure et ordine succedendi collateralium in feudis et bonis stemmaticis admissa divisione ex iuris germanici antiquioris inter familias germaniae illustres vero ad hanc vsque diem obtinentis principis. 8. 10 gr.

Zur künftigen Ostermesse sind folgende neue Schriften in der Petit- und Schoenschen Buchhandlung in Berlin zu haben:

- 1) Müllers (Georg Frid., Kön. Preuss. Kriegsath) Preuss. allgemeines Kriegsrecht, zwey Bände. gr. 8. 3 Rthlr. 12 gr.
- 2) Widerlegung wider das Sendeschreiben eines Freundes des wahren Patriotismus, von dem Verfasser des Schreibens eines preussischen Patrioten, am 46sten Geburtstage seines Königs. 8. 6 gr.
- 3) Chronik von Berlin, oder berlinische Merkwürdigkeiten, eine periodische Volkschrift, von Plantanquatlapati herausgegeben. 1. 2 Band. 8. 2 Rthlr.
- 4) Neues Staaten-Journal, als die Fortsetzung des v. Großsingischen. 1 — 12 St. 4 Rthlr.
- 5) Charakterzüge aus dem Leben Friedrichs Wilhelms des 1sten. 7 — 12 St. 2 Rthlr.

- 6) Lehrreiche Erzählungen, als Fortsetzung der angefangenen v. Grofsingifchen Erzählungen. 8. 16 gr.
- 7) Schreiben eines Preussifchen Patrioten am 46 Geburtstage seines Königs. 8. 4 gr.
- 8) Prefsfreyheit, Satire, Religionsedict, Aufklärung. 8. 4 gr.
- 9) Catechetifcher Unterricht in der chrißlichen Lehre nach den 5 Hauptftücken des lutherifchen Catechismus, von einem Landprediger in der Priegnitz. 8. 3 gr.
- 10) Das Weihnachtsfest, ein Weihnachtsgeschenk. 8. 6 gr.
- 11) Unterrichte (zum belehrenden) und nützlichen Zeitvertreibe für Kinder aller Stände. 8. 6 gr.
- 12) Seyfrieds Gallerie der Engel, 2tes und letztes Bändchen. 8. 10 gr.
- 13) Bouterweks (Er.) Briefe an Theokles. 1 Bändchen 8. 8 gr.
- 14) Pausanias (des) ausführliche Reisebefchreibung von Griechenland, aus dem griechifchen überfetzt, von Goldhagen, neue verbesserte Auflage, 2 Theile, gr. 8. 3 Rthlr. 16 gr.
- 15) Portrait ou eloge critique de Mr. le Comte de Mirabeau par un ami de la verité. 8. Paris. 6 gr.
- 16) Naturgefchichte (aus der) und Völkerkunde zum lehrreichen Unterricht für Kinder. 8. 8 gr.
- 17) Blanchards Lufereife in Berlin von Tlantlaquatlatli nebst Nachtrag. 8. 4 gr.
- 18) Repertorium und Nachtrag der jurififchen Beyträge in den preussifchen Staaten. 9 u. letzter Band. gr. 8. 20 gr.
- 19) Versuch einer logifchen Auseinanderfetzung des mathematifchen Unendlichen. gr. 8. 12 gr.
- 20) Herrmanschwand Abhandlung über den Handel der Europäischen Nationen, aus dem Franzöfifchen und mit Anmerkungen. 8. 8 gr.

Die Expedition der A. L. Zeit. nimmt auf die unter No. 14. d. Intell. Bl. umftändlich angezeigten: *Freundschaft, zärtl. und komifchen Lieder und Romanzen von F. T. Plant, mit Melodien für's Clavier von Aumann, Schulze, Paterfen* etc. noch bis Ende des Aprils Subscription an, indem der Verf. von vielen weit entfernten Collecteurs und Freunden erfucht worden ist, den Subscriptionstermin noch länger offen zu lassen, und weil das Werk, wegen unvermutheter Hinderniffe in der Schniebeschen Druckerey zu Hamburg, nicht eher, als gleich nach der Ostermesse d. J. fertig wird. Diese musikal. Liedersammlung wird gewifs in Schönheit des Drucks, des angenehmen Inhalt, und der Musik, die Erwartung des Publikums übertreffen: da das Eintönige der gewöhnlichen Arien, dadurch vermieden, daß die Melodien sich nach den Scenen und Inhalten, in den Liedern verändern, z. B. vom Saunten zum Kaufschenden etc. übergehen und immer mit den Empfindungen des Dichters abwechseln. Zwischenräume bey kleineren Liedern werden mit Andanten, Allegro's und Tänzen ausgefüllt. Subscribern erhalten ihre Exemplare von feinem holländ. Papier, bezahlen bey dem Empfang nur 2 Mk. 8 Sgl. oder 1 Rthlr. (den Friedrichsd'or zu 5 Rthlr.) und deren Nahmen werden vorgedruckt. Man kann auch an allen unter obiger Nummer angezeigten

Orten und Buchhandlungen subscribiren; ingleichen bey dem Verfasser (Plant) selbst, unter Adresse; Hamburg. No. 54 am Sandthore.

In der Petit und Schönschen Buchhandlung in Berlin ist fertig geworden und zu haben: Chronik von Berlin, oder Berlinfche Merkwürdigkeiten eine periodifche Volkschrift, herausgegeben von Tlantlaquatlatli 1tes Bändchen. 1 Rthlr. Enthält: 1) Der Soldat als Kiudbette. 2) Berlinfcher Christmarkt. 3) Carnavals Luftbarkeiten. 4) Tagebuch des Königl. Nationals Theaters in Berlin. 5) Die 14jährige Mutter und sechsjährige Naturforscher. 6) Madame Schubitz. 7) Mann und Frau in ein Loch. 8) Mutterfluch oder kurze Lebensgefchichte des Hofklemptners Albrechts. 9) Volksklage über die Austheilung der Königl. Hölzer. 10) Der Kälberbraten. 11) Folgen der Aufklärung, Neue Censurgesetze. 12) Der 10jährige Stäubist. 13) Das lebendige Stroh. 14) Gefchichte des Gasten-Reinigungswesens. 15) Die erfrohrne Mutter. 16) Feldscherjubil. 17) Höcken Unfug. 18) Beschreibung der Opera Medea und Proteflaus etc. und noch andre merkwürdige vorgefallene Gefchichten in Berlin.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat April ist erschienen und enthält folgende Artikel: I. Beytrag zur Gefchichte des Luxus der Ueppigkeit und der Sittenverderbnis in Frankreich, unter Heinrich III. II. Ueber die Reinlichkeit der Holländer. III. Theater. 1. Bestand und Ueberficht der Vorstellungen einiger Hauptbühnen Deutschlands; dießmal Mannheim und Wien. 2. Theater-Miscellaneen. IV. Mode-Neuigkeiten. Aus Frankreich. V. Tisch- und Trinkgeschirr. 1. Ein silbernes Porte-Hullier von neuesten Geschmack. 2. Eine Engl. Theekanne, au Bain-Marie. VI. Erklärung der Kupfertafeln. Taf. 10. Eine weibl. Rüste, mit einem Bonnet Chapeau und einen neuem Pierrat à revers. 2. Einen Chapeau à la Douarière. 3. Eine Baigneuse à la Bonnemère Taf. 11. Eine junge Dame in einem eleganten Caraco à la Roxelane, und einem Turban à noeud d'amer. Taf. 12. Ein silbernes Porte-Hullier vom neuesten Geschmacke.

Bey Christ. Heinr. Cuno's Erben in Jena, wird zur kommenden Jubil. Messe fertig:

Griesbachs Anleitung zum Studium der populären Dogmatik, 4te verb. Auflage 8. Döderleins kurzer Entwurf der christl. Sittenlehre, 8. Schmidts Anleitung zum populären Kanzelvortrag 3r Theil, gr. 8. Schnauberts neuefte fortgesetzte Jurififche Bibliothek 1r Band 2. und 3s Stück 8. Dessen Ueber Kirche und Kirchengewalt, in Anfehung des öffentlichen Religionsbegriffs, nach Grundsätzen des natürl. und protestant. Kirchenrechts, 8. Starckens Auszüge aus dem Tagebuch des Herzogl. Jenaifchen klinifchen Instituts in Anfehung dessen Einrichtung, des Winterungsstandes und der verschiedenen Krankheiten vom Jahr 1781. bis 1782. nebst einer tabellar. Ueberficht, 1ste Lieferung 2te stark vermehrte Aufl. 4. Aphrodisiacus, f de

f. de lue venerea in II. Partes divis. quarum altera cont. vestigia in vet. auctor. monumentis obuia, altera, quos *Alouf. Luifinus* temere omisit scriptor. et medicos et histor. ordine chronol. digestos, coll. not. instruxit glossar. indicemque rerum memorabil. subiecit. *D. Chr. Gottfr. Gruner* fol. maj.

In der Hoffmannschen Hofbuchhandlung zu Weimar erscheint zur nächsten Ostermesse eine neue sehr vermehrte Ausgabe von der im Taschenbuche für Scheidekünstler und Apotheker 1789. befindlichen *Tabelle über die in neuern Zeiten von den berühmtesten Scheidekünstlern genau untersuchten Gesundbrunnen Deutschlands*. Die starke Nachfrage, die einen besonderen Abdruck nöthig machte, mag ein entscheidender Beweis von der Brauchbarkeit dieser den *Aerzten, Physikern* u. s. w. gleichwichtigen Tabelle seyn. Auch hat der Verfasser, *Herr C. A. Hoffmann* zu Weimar keinen Fleiß gespart, alles hieher gehörige, so zusammen zu stellen, daß man im Stand gesetzt ist, alle und jede Bestandtheile von 45 MineralWässern mit einem Blick zu übersehen.

Die von mir angekündigte *Uebersetzung und Erklärung des virgilischen Landgedichts* hat eine so unerwartete Aufmunterung gefunden, daß ich sehr beschämt bin, wegen Verzögerung des Drucks um Nachsicht bitten zu müssen. Meine Schuld ist, den Namen und das Wort eines Schriftgebers mehr geehrt zu haben, als er selbst. Um ein halb Jahr getäuscht, werde ich den Abdruck schwerlich vor Michaelis beschleunigen können. Aus Furcht vor unfreundlichen Urtheilen, die man bey solchen Verzögerungen zu hören pflegt, erfuhe ich die unzufriedenen, ihre Unterzeichnung zurückzunehmen; andere habe ich, durch erneuerten Fleiß an Gedicht und Kommentar, besonders durch mistrauische Prüfung der zahlreichen Stellen, wo ich von berühmten Auslegern abweiche, manchen vielleicht auch durch den Gebrauch einiger Handschriften für den Aufschub zu entschädigen gesucht. Da meine erste Ankündigung in vielen Gegenden zu spät bekannt geworden ist, so verlängere ich den Termin der Unterzeichnung bis zum August. Für etwa ein Alphabet groß Octav Schreibpapier, nach der Art holländischer Ausgaben so eng gedruckt, daß es bequem 2 bis 3 Alphabete in gewöhnlichem Format und Druck anfüllen könnte, nebst einem erläuternden Kupfer, bezahlen die Unterzeichneten 1 Rthlr. 4 gr. in Golde, wobey sie das erste Exemplar frey erhalten; die Herrn Buchhändler nur 1 Rthlr. doch ohne weitem Rabat zu erwarten. Ich habe aus Schüchternheit wenige, und doch vielleicht schon zu viele, um Beförderung gebeten. Wer für dies Werk etwas thun will und kann, wird keiner nähern Aufforderung bedürfen. Man wendet sich postfrey entweder gerade an mich, oder an die Buchhandlungen Herrn *Bohns* in Hamburg, und Herrn *Nicolais* in Berlin. Einige hat, wie ich höre, in meiner Ankündigung die nicht ganz *beliebte Gesellschaft* befremdet, in welcher mein

Buch auf dem Subscriptionswege in die Welt reifen sollte; man glaubte eine Artigkeit gegen die Subscribenten selbst zu finden, die nicht besonders einladend schien. Ich meinte die Gesellschaft *elender Subscriptionsbücher*; und bitte wegen der unglücklichen Bildersprache um Verzeihung.

Eutin, im April 1789.

J. H. Vofs.

Gleich nach der Ankündigung unsrer Uebersetzung des *Voyage du jeune Anacharsis en Græce*, wurden wir von den H. H. *de la Garde* und *Friederich* Buchhändlern in Berlin benachrichtigt, daß sie schon eine Uebersetzung jenes Werks unternommen und angefangen haben. Wir treten daher willig zurück, und wünschen zugleich daß die Uebersetzung in solche Hände möge gefallen seyn, daß das Werk nichts dadurch verliere.

Göttingen d. 7ten April 1789.

Tychsen. Heeren.

## II. Bücher so zu verkaufen.

Folgende Werke sind um beygesetzte Preise bey dem Buchhändler Hn. *Wilh. Heinrich Korn* in Laybach zu verkaufen:

Biblia S. Polyglotta complectentia textus originales, hebraicum, samaritanum, chaldaicum, graecum, syriacum, latinum, aethiopicum, arabicum, persicum, ex Mss. vetustissimis optimisque: exemplaribus edit Brianus Waltonus. Londini apud Th. Roycroft 1657. VI T. fol. max.

Castelli, Edm., Lexicon heptaglotton hebraicum chaldaicum, syriacum, samaritanum, aethiopicum, arabicum, persicum, Londini apud Thom. Roycroft 1669. II T. fol. max.

Beyde Werke zusammen um 200 fl. Wiener Current.  
Georgii Bullii opera omnia, quibus duo praecipui catholicae fidei Articuli de S. Trinitate et Justificatione orthodoxe perspicue ac solide, explanantur etc. quibus jam accessit ejusdem Tractatus hactenus ineditus de primitiva et apostolica traditione dogmatis de Jesu C. Divinitate contra Dan. Zuickerum c. Praef. Grabe. fol. Lond. 1703. 6 Rthlr.

L. Annae Senecae opera et addicendi facultatem et ad bene vivendum utilissima per Des. Erasmum Rotterod. ex fide veterum codicum emendata. Adjecta sunt scholia D. Erasmi. R. et Beati Rhenani. fol. Basil. 1537. 4 Rthlr.

Beyerlink Theatrum vitae humanae VIII Vol. fol. 8 Rthlr.

Die ersten zehen Jahrgänge von *Wielands deutschem Merkur* bis 1782 inclusive, in 40 Bänden, ganz neu gebunden, werden um 26 fl. rhein., d. i. um die Hälfte des Preises mit Einrechnung des Binderlohns, weggegeben, und sind gegen baare Bezahlung in der *Gruttenauerischen* Buchhandlung zu *Nürnberg* in Commission zu haben.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 53.

Mittwochs den 22<sup>ten</sup> April 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

*British Autography. A Collection of Fac Similes of the Hand-Writings of Royal and Illustrious Personages, with their authentic Portraits.*

Hr. Thann hat sie herausgegeben. Es scheint eine Nachahmung von Feens Sammlung adlicher Handschriften zu seyn. Neunzehn Portraits sind dazu gestochen von Englischen Königen und Staatsmännern, sind aber nur nach andern Kupferstichen kopirt, und nicht mit großer Aehnlichkeit.

(Gentl. Mag. Jan. 1789.)

*The Lover; to which is added: The Reader; both by the Author of The Tatler and Spectator R. Steele. A new edition, with Notes and Illustrations. Crown. 8.*

The Lover hat zwar nicht die Aufmerksamkeit des Publicums so auf sich gezogen, wie Steeles andre Werke, enthält aber doch auch viel Scharfsinniges und Schöngesagtes, viel Erdichtungen und angenehm erzählte Geschichte. The Reader ist eine bloß politische Schrift gegen The Examiner und andre Torysche Schriften.

(G. M. Jan. 1789.)

*The Works of Th. Sydenham, M. D. with Annotations by G. Wallis. M. D.*

Sydenham hat hier eine Gestalt bekommen, die man ihm lange gewünscht, und Wallis hat treffliche Noten beygefügt. Verdienten Männern läßt er alle Gerechtigkeit wiederfahren, wo er von ihnen abgeht, widerlegt er sie durch Gründe.

(G. M. Jan. 1789.)

*The Connexion of Life with Respiration; or an Experimental Inquiry into the Effects of Submersion, Strangulation, and several Kinds of noxious Airs on living Animals; with an Account of the Nature of the Disease they produce; its Distinction from Death itself and the most effectual Means of Cure. By Edmund Goodwin, M. D.*

Dieser schöne philosophische Versuch, dem die humane Society die goldne Medaille zuerkannte, ist in 7 Abtheilung abgetheilt. Der erste zeigt die allgemeinen Wirkungen der Untertauchung auf lebende animalische Kör-

per; der zweyte untersucht, ob das Wasser diese Veränderungen directe, dadurch, daß es in die Cavitäten der Lungen eindringt, verursacht oder indirecte, weil es die Atmosphärische Luft ausschließt; im dritten ergiebt sich, daß die Menge der Luft, welche man auf einmal einhaucht, sehr gering ist, gegen die, welche man auf einmal aushaucht, u. s. w. (G. M. Jan. 1789.)

*An Essay on the Recovery of the Apparently Dead. By Ch. Kite, Member of the Corporation of Surgeons of London, and Surgeon at Gravesend in Kent.*

Noch ein vortreffliches medicinisches Werk, was die Silbermedaille der humane society bekommen. Es enthält viele treffliche Versuche über die Ursache des Todes, eine detaillirte Beschreibung der Mittel, das Leben wieder zu erwecken, besonders bey Ertrunkenen, u. s. w.

(G. M. Jan. 1789.)

*An Ecclesiastical History of Scotland, from the first Appearance of Christianity in that Kingdom, to the present Time. By the rev. John Skinner. 2 Vols. 8. 14 s. in Boards. Evans.*

Der Verf. ist Titularbischof zu Aberdeen. Er scheint das Werk auf Ansuchen eines Freundes unternommen zu haben, an den die 60 Briefe, welche es enthält, gerichtet sind. Die Würde des Geschichtschreibers fehlt seinem Styl, doch verdient das auch alle Aufmerksamkeit. Es enthält ein deutliches, umständliches und getrennes Detail der Schottischen Kirchengeschichte, und ist frey von jenen Vorurtheilen, wovon sonst so leicht Bücher dieser Art wimmeln. — Mit der Ankunft des Pelagius, die er ins J. C. 430 setzt, fängt das Christenthum in Schottland an. Der erste Band geht bis zur Reformation, der zweyte von da bis jetzt, (App. to Crit. R. Vol. LXVI.)

*Arbustum Americanum: the American Grove; or an Alphabetical Catalogue of Forest Trees, and Shrubs, Natives of the American States, 8. 3 s. sewed. Cruikshank.*

Das System ist nach dem Linné, und Zusätze sind von Bartram. Mehr als ein neues genus ist darinn, auch Franklins Name ist bey der Gelegenheit in der Botanik verewigt. Von den generibus sind oft die species nicht bestimmt genug unterschieden, und manche species möchten wohl selbst neue genera ausmachen. (A. to C. R. Vol. LXVI.)

G g g

C. G.

*C. G. Selle Neue Beyträge zur Natur und Arzneywissenschaft sind im A. to C. R. Vol. LXVI. S. 560. ff. angezeigt, auch dess. Krankheitsgesch. Friedr. II. S. 563-566.*

*The Cock-pit. A Poëm. By Charles Fletcher M. D. 4. 2 f. sewed. Murray.*

Der Verf. war drey Jahre auf der See. Sein Gedicht enthält manche mahlerische Schilderungen, und nützliche Bemerkungen. (*ibid.*)

*Mount Pelham. A Novel. By the Author of Rosa de Montmorien. 2 Vols. 12. 5 f. Lane.*

Nicht Charaktere, nicht Situationen, noch Bemerkungen, noch Begebenheiten interessiren in diesem Roman, nur der Verf. selbst. (*ibid.*)

*The Oeconomy of Health; or, a medical Essay; containing new and familiar Instructions for the Attainment of Health, Happiness, and Longevity; in which the Nature of the Human Mind is accurately investigated, and its Union and Connexion with the Body systematically explained. By Andrew Harper. 8. 2 f. Stalker.*  
Dieser kleine Versuch hat in mancher Rücksicht seinen Werth, und giebt einige heilsame Regeln zur Erhaltung der Gesundheit. In der theoretischen Physiologie ist er bisweilen einbilderlich, mehr als in der practischen. (*ibid.*)

*A short Account of the Doctrines and Practices of the Church at Rome. 8. Walfon, Dublin.*

Diese Abhandlung, die eine ächte Nachricht zu enthalten scheint, ist gut und verständlich geschrieben. Sie soll von einem Geistlichen D. Beaufort herrühren, der 88 Jahr alt ist. (*ibid.*)

*The philosophical Principles of the science of Brewing. By John Richardson. 8. 6 f. in Boards. Robinsons.*

Die erste der hier gesammelten Abhandlungen erschien schon 1777. Der Verf. hat seine Untersuchungen seitdem sehr glücklich fortgesetzt. Das Werk verdient alle Aufmerksamkeit. (*ibid.*)

*A Letter from a Gentleman on Board an Indiaman, to his Friend in London, giving an Account of the Island of Joanna, in the year 1784. 8. 1 f. Stockdale.*

Diese Insel liegt 12 $\frac{1}{2}$  ° S. B. und im 44 ° 15' der Länge. Raynal hat sie als ein irdisches Paradies beschrieben. Dieser Brief schildert sie aber ganz anders, und verbessert manche Irrthümer in Roocke's Nachricht von dieser Insel. Die Einwohner sind Mahomedaner. (*ibid.*)

*The Childreens Miscellany. 8. 3 f. in Boards. Stockdale.*  
Eine unterhaltende und unterrichtende Sammlung für Kinder. (*ibid.*)

*An Essay on Signals. 6 f. in Boards. Hooper.*  
Der Verf. scheint bey Angabe der Signale zur See sehr auf Simplicität, Deutlichkeit, und Mannigfaltigkeit gesehen zu haben, die da sehr wichtig sind. Für Seeofficiers mag es ein sehr nützliches Buch seyn, und kann auch andre Leser interessiren. (*ibid.*)

## II. Beförderungen.

Der Prof. Med. Extraord. Hr. D. Weber hat nun den Ruf als Prof. Med. Ord. und Stadtphysicus in Rostock erhalten und angenommen, den Hr. Prof. Gren ausgeschlagen hatte.

## III. Todesfälle.

Den 3 April starb zu Kiel der Königl. Etatsrath und ordentl. Professor der Medicin, Chirurgie und Hebammenkunst, Hr. Christian Johann Berger, Mitglied der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften und der Königl. Akademie der Künste zu Kopenhagen, im 64 Jahre seines Alters.

## IV. Vermischte Nachrichten.

Halle. Am 7ten Apr. Vormittags mußte ein Actuarus, zufolge einer Cabinetsordre, den Herrn D. Bahrdt auf seinem Weinberge arretiren, seine Papiere versiegeln, und ihn, unter Begleitung von drey Gerichtsdienern, in einer Kutsche auf das Rathhaus in Verwahrung bringen, wo er, vor einer eigends dazu ernannten Commission, sich, wegen *scandalöser Schriften*, wird verantworten müssen.

# L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Es hat einem gewissen Herrn Brakel zu Braunschweig gefallen, die von uns in dem Verlag der jüdischen Freyschule allhier mit hebräischen Lettern herausgegebene, und mit hebräischen Anmerkungen begleitete Mendelssohn'sche Uebersetzung des sogenannten Hohen Lied Salomons in Gesellschaft eines Herrn Gustaf Weisse, ohne unser Vorwissen aufs neue mit deutschen Lettern, unter folgendem, theils unwahren, theils unrichtigen Titel: *Salomos Hohes Lied, für die jüdischdeutsche Nation über-*

*setzt und mit einigen erläuternden Anmerkungen versehen von Moses Mendelssohn; und die hebräischen Lettern in deutsche übergetrogen von Israel Abraham Brakel*, herauszugeben. Wir gestehen, daß wir selbst nie eine solche ganz deutsche Ausgabe von dieser Uebersetzung würden veraussetet haben; indem wir der Meynung sind, daß man den deutschen Liebhabern der biblischen Litteratur vom sogenannten Hohen Liede wenigstens nichts besseres in die Hände geben kann, als die unübertreffbare *Herdersche Bearbeitung* dieses Buches, die unter dem einem Inhalte desselben angemessenern Namen: *Lieder der Liebe* allge-



allgemein bekannt und allgemein geschätzt ist. Eine Bearbeitung, an die Mendelssohn, dessen Seele, wie einer seiner Freunde sich ausdrückt, ganz Einklang und Wohlklang war, so viel Gefallen fand, daß er sich ein besonderes Geschäft daraus machte, die eigentliche Herdersche Uebersetzung der Lieder selbst, die in der That mit feiner Darstellung derselben beyweitem nicht von gleichem Werthe ist, bloß zu seinem Vergnügen umzuarbeiten; hier eine rauhe Ecke abzufeilen, da einen Ausdruck zu veredeln, dort sich dem Original mehr zu nähern, und im ganzen mehr Wohlklang und Versartiges hineinzubringen. Herder, könnte man sagen, hat aus der Quelle enteeckt, wo wir den ächten, reinen Geist des alten Orients in vollen Zügen einschlurfen; von seines Getränkes innerm Gehalt versichert, reicht er dieses feinen Gastes unbekümmert in dem ersten besten Gefäße dar, das er am Wege findet. Immerhin mag der Thon oder das Holz einen kleinen Nachgeschmack geben. — Wer gar zu eckel ist, der schöpfe mit der Hand, wenn er kann, selbst aus der Quelle! Mendelssohn glaubte den edlen Trank auch eines edlen Gefäßes würdig, und fängt ihn daher in krySTALLNER Schale auf. Gerne wollen wir sie ihm nachbrauchen diese köstliche Schale, nur muß man sie uns schon gefällt, nicht fern von der Quelle anbieten wollen, der Geist wäre bis dahin verdampft, und der Ueberrest lange so schmackhaft nicht, als derselbe Trank in einem unedlen Geschirr, aber nahe an der Quelle. Ohne Metapher zu reden: Die beste Uebersetzung dieses Buches, ohne jene Herdersche Darstellung, wird dem Liebhaber nie so befriedigen können, als die schlechteste, die diese zur Seite hat. Indessen mag es doch auch nicht ganz unverdientlich seyn dem geschmackvollen Kritiker auf diese Veränderungen, die ein Mendelssohn freylich nicht bloß für die Langeweile vornimmt, aufmerksam zu machen; welche Ehre wir Herrn B. und Compagnie gern gegönnt hätten, und nicht weniger den kleinen Gewinn, den ihnen dieses Uebertragen etwa gebracht haben möchte; ohne einmal das Unwahre auf dem Titel zu rügen, da der selige Mendelssohn selbst diese Uebersetzung nie für die jüdischdeutsche Nation bestimmt, und noch viel weniger je erläuternde Anmerkungen dazu geschrieben hat. Allein, da sie uns zugleich die ungebetne Ehre erwiesen, unter unserm Namen einen Vorbericht, den wir in chaldäisch-hebräischer Sprache geschrieben haben sollen, durch eine deutsche Uebersetzung näher ans Licht zu ziehen; in welcher wir jedoch das, was wir wirklich geschrieben, theils so unrichtig und schief vorgetragen, theils auch so ganz und gar nicht wieder finden: so sehen wir, denen das Urtheil eines sachverständigen Publikums nichts weniger als gleichgültig ist, uns genöthigt, gegen diesen Pseudo-Vorbericht öffentlich zu protestiren. Gleich im Eingange schiebt Herr B. uns folgenden ungerheimten Perioden unter: „Die Talmudisten behaupten, daß „dies Lied ein großes Heiligthum sey: und damit niemand meynen solle, als sey es weiter nichts als ein Gespräch zweyer Liebender; so halten *o* einige für ein moralisches u. s. w.“ Gesezt Herr B. hätte diesen Unsinn bey uns gefunden, so hätte er ihn lieber unübersetzt lassen sollen. In der That aber hätte er uns eigentlich folgendes mittheilen sollen. Nachdem man einmal, mit

den Talmudisten angenommen hatte, daß das sogenannte Hohe Lied ein Heiligthum von der ersten Classe sey, so haben sich eine Menge Ausleger gefunden, die diese Gesprächs- oder Lieder der Liebe in ein System, bald der Moral, bald der Philosophie, der Theologie u. s. w. hinein zu zwingen sich bemüht haben. Es scheint indessen Hr. B. verfehle das chaldäisch-hebräische, wie er sich auszudrücken beliebt, noch weniger als den deutschen Periodenbau; oder das Verlangen sich als Schriftsteller bekannt zu machen, muß ihm nicht Zeit gelassen haben, sich in seinem Original recht umzusehen. Wie hätte er sonst in unserm Namen hinschreiben können: „denn das „Ganze ist ein Wechselgesang, wo die Schäferin mit dem „Schäfer wechselt.“? Da wir doch, nachdem wir aus dem jerusalemischen Talmud den Beweis angeführt, daß auch dieser das sogenannte Hohe Lied nicht als ein Einziges, sondern als eine Sammlung mehrerer Gedichte betrachtet, etwas späterhin ausdrücklich den verschiedenen Inhalt dieser verschiedenen Lieder ungefähr folgendermaßen angeben. Bald besingt das ländliche Mädchen ihren geliebten Schäfer, bald dieser sein Mädchen, bald wechseln die Stimmen im Wettgesang; zuweilen verläßt der Dichter die einfältige Natur, verlegt die Scene in die Paläste der Großen, und besingt die Liebe des prächtigen Städters; zu weilen ist auch ganz und gar nicht von Liebe, sondern von andern Gegenständen die Rede, als C. 2. v. 5. u. s. w. Nur — heißt es noch etwas weiter hin — ist noch zu bemerken, daß bey alldem der Sammler (wir hatten oben die Meynung des Talmuds angeführt, nach welchem diese Sammlung erst zu den Zeiten des Hiskias geschehen) in der Zusammenstellung sowohl der ganzen Lieder als der Bruchstücke eine gewisse Folge beobachtet, und sie dadurch gleichsam an einen Faden gereiht zu haben scheint u. s. w. wie alles dieses Herr Herder schon lange vor uns mit seinem Scharfblick gefunden, und mit seiner sanft einschleichenden Suade der lesenden Welt mitgetheilt hat.

Mit welchem Geiste überhaupt Herr B. diese, wenn wir uns so ausdrücken dürfen, mendelssohn-herdersche Uebersetzung studirt habe, ist aus der Berichtigung zu ersehen, die er C. 6. v. 9. vornehmen zu müssen geglaubt. Nachdem nemlich dort der Sänger sein Mädchen nicht nur allen ihren Gespielinnen, sondern auch allen königlichen Frauen vorgezogen, fügt er, nun den Werth seiner Geliebten ganz ins Licht zu setzen, hinzu, daß dieser selbst da, wo sonst nur Neid und Eifersucht herrscht, selbst unter den Bewohnerinnen des Serails, anerkannt werde. Da es dem Dichter hier mehr auf den Stand der lobenden Frauenzimmer als auf ihre Zahl ankömmt, so muß die Entscheidung, ob die Subjecte in der einfachen oder mehrerer Zahl zu setzen, dem eignen Genie jeder Sprache, und wenn auch dieses nichts bestimmt, dem Wohlklinge überlassen bleiben. Hier ist die ganze Stelle, die zugleich als Beleg zu dem, was wir oben von dem Unterschiede jener beyden Uebersetzungen gesagt haben, dienen mag.

Herder.

Sechzig sind Königinnen  
Und achtzig Buhlerinnen  
Und Jungfrauen ohne Zahl;  
Eine die ist meine Taube,

Mendelssohn.

Sechzig sind der Königinnen,  
Der Nebenfrauen achtzig  
Jungfrauen ohne Zahl;  
Eine, die ist meine Taube,  
Meine

Meine Reine,  
 Sie, die eine ihrer Mutter,  
 Sie die liebste ihrer Mutter  
 Es sahen sie die Töchter,  
 Und preifeten sie selig;  
 Die Königinnen  
 Und Buhlerinnen  
 Lobten sie.

Meine Fromme,  
 Eine, ihrer Mutter Liebste,  
 Ihrer Gebährerin Theuerste;  
 Die Mädchen sahn sie,  
 Preifeten sie selig;  
 Sie, lobten Königin und  
 Nebenfrau.

Mendelssohn der, wie schon erwähnt, blos des besseren Ausdrucks willen die Herdersche Uebersetzung umgearbeitet, mochte wohl geglaubt haben; und unserer Meynung nach nicht mit Unrecht, das hier in der letzten Zeile die einfache Zahl von besserer Wirkung sey. Herr B. aber glaubt, und Herr Gustaph Weisse mit ihm, es müsse immer wie im Text, und also Königinnen und Nebenfrauen heißen. In einer zweyten Abänderung ist er nicht glücklicher gewesen. Wir hatten die einzige im Manuscript, (wohin es sich vielleicht lediglich durch die Schuld des Abschreibers eingeschlichen haben mag) vorgefundene undeutsche Redensart: *Sehet Salomo sein Bett* beyhalten, weil wir ihrentwegen allein nicht von dem Gesetze abgehen wollten, das wir uns einmal gemacht hatten, dem berühmten Uebersetzer durchaus nichts von dem Unfrigen unterzuschieben. Herr B. will verbessern: immerhin! Aber, wie wird er dies anfangen? sehr sinnreich, wie wir glauben. Er verdoppelt den gerügten Fehler und setzt: *Sehet sein, des Salomo sein Bett*, da den natürlich die eine Nullität durch die andere in ein Positivum umgeschaffen wird: grade so wie etwa Null auf der Potenz A seyn kann. So weit hat es doch uners Wissens noch niemand gebracht wie Herr B., die Wahrheiten der Algebra auch auf die Critik anwendbar zu machen! Aber genug, und schon zu viel von der Brakelischen Ausgabe. Nur noch die Bitte an ein fachverständiges Publikum sey uns erlaubt, eben weil wir schon für unsere eigene Fehler vielleicht nur zu sehr der Nachsicht bedürfen, uns wenigstens nicht zu Rechnung zu bringen, die Herr B. und Herr W. in unserm Namen gemacht haben. Schließlich zeigen wir hiermit an, das wir von den noch übrigen von uns ins deutsche überetzten und mit Hebräischen Lettern gedruckten Megilloth um sie und uns vor ähnlichen Verstümmelungen zu sichern, selbst eine deutsche Ausgabe, in dem Verlag des hiesigen Buchhändlers Hn. Friedrich Maurer veranstalten werden.

Berlin den 6ten Merz 1789.

Joel Löwe. Aaron Wolf.

Bey Johann Jakob Gebauer aus Halle werden zur bevorstehenden Jubiläummesse, in Leipzig auf der Ritterstraße im Küstnerschen Hause, eine Treppe hoch, nachstehende neue Artikel zu haben seyn, als: 1) Allgemeine Welthistorie durch eine Gesellschaft von Gelehrten in Deutschland und England ausgefertigt in einem vollständigen und pragmatischen Auszuge. Neueste Historie, 24r Band. Verfaßt von D. J. F. le Bret. gr. 8. 1 Rthlr. 3 gr. Auf den folg. kann noch mit 1 Rthlr. pränumerirt werden. 2) Eberhardts, J. A., philosophisches Magazin

25 36 48 Stück 8. 3) *Jacobi's Ad. Fr. Ernst*, vollständige Geschichte der siebenjährigen Verwirrungen und der darauf erfolgten Revolution in den vereinigten Niederlanden Erster Theil. gr. 8. 4) Ist die neuere dogmatische Darstellung der christlichen Religionslehre dem wahren Geist und Endzweck unserer Symbolischen Bücher gemäs oder zuwider? 8. 5) *Livius*, des *Titus*, römische Geschichte. Aus dem lateinischen in einer deutschen Uebersetzung mit Anmerkungen herausgegeben von *Gottfr. Grosse*. 1r Theil 8. 6) *Miscellanea physico-medica*, quae promulgat D. J. H. Pfingsten 8. maj. 7) *Moral* in Beyspielen. Herausgegeben von *H. P. Wagnitz*. Vierter Theil gr. 8. 8) Ebendieses unter dem besondern Titel: *Beyspiele zur Erläuterung des Katechismus*. Für Prediger, Schullehrer und Katecheten. Zweyter Theil gr. 8. 9) *Der Naturforscher*. 24 Stück mit illuminirten Kupfern gr. 8. 10) *Rechtsfälle*, berühmte merkwürdige, verhandelt bey verschiedenen Tribunalen besonders in Frankreich. 1r B. gr. 8. 11) *Richters, C. S.*, Anweisung zur guten Pferde-Zucht und Wartung, auch wie man ein guter Pferdekennner werden könne, nebst einer Beylage von den Betrügereyen der Ross Händler, wie auch von den vorzüglichsten Krankheiten und Curen der Pferde für Landwirthe und sonstige Pferdeliebhaber. Mit Kupfern. 8. 12) *Semlers D. J. S.*, Anmerkungen zu dem Schreiben an S. Exc. von Wöllner in D. Erhards Amalthea ersten Stück No. v. 8. 13) *Trostschriften zur Aufrichtung für Leidende* die über den Tod ihrer Geliebten trauern oder sonst Trost bedürfen. Ein Buch für Familien 2r Theil 8. 14) *Wahls S. Fr. Günther*, Elementarbuch für die Arabische Sprache und Litteratur, die Sprache in doppeltem Gesichtspunkt als Sprache der Schrift und Sprache des Lebens betrachtet. Zunächst zum Behuf academischer Vorlesungen. gr. 8. 15) *Wehrs, Gr. Fried.*, vom Papier, den vor der Erfindung desselben üblich gewesenenen Schreibmassen und sonstigen Schreibmaterialien. gr. 8. 16) *Württembergische Heiligen-Legende* oder das Leben der *heil. Tabea* von Stuttgart, als ein Beleg zu des Herrn Prediger Dutterhofers freymüthigen Untersuchungen über Pietismus und Orthodoxie. Nebst einem Anhang von der *heil. Paula*. 8. 17) *Elenchi Fungorum continuatio secunda describens XLIX species et varietates totidem iconibus CLXXXIV — CCXXXII. repraesentatas. Auct. Aug. Jo. Ge. Car. Batfch.* Zweyte Fortsetzung nach der Natur gemahlter und beschriebener Schwämme, welche 49 Beschreibungen von Arten und Abänderungen und eben so viel Abbildungen von der 184ten bis zur 232ten enthält. gr. 4. 18) *Compendium Juris Criminalis Romano Germanico Forensis*. 8. maj.

## II. Bücher so zu verkaufen.

Häberlins deutsche Reichsgeschichte, nemlich die 12 Bände unter dem Titel: *Auszug der allgem. Welthistorie N. Z.* und die ersten 15 Bände unter dem Titel: *Neueste deutsche Reichsgeschichte etc.* wird in 27 ganz neuen Franzbänden für 4 alte Louisd'or franco Eisleben zum Kauf angeboten.

der

## ALLEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 54.

Mittwochs den 22<sup>ten</sup> April 1789.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

## I. Ehrenbezeugungen.

Der berühmte Geschichtschreiber *Gibbon*, der sich jetzt in Genf niedergelassen hat, ist von der königl. Societät der Wissenschaften zu London zu ihren Mitgliede ernannt worden.

## II. B-förderungen.

Hr. Staatsrath *Horix*, in Mainz, ist von Sr. Churfürstl. Durchl. zum geheimen Referendarius bey der lateinischen Expedition der geheimen Reichshofrathskanzley zu Wien ernannt worden.

Zu Leipzig ist Hr. Prof. Carl Adolph *Caesar*, an des verstorbenen Hn. Petzolds Stelle zum Prof. ordin. Philosophiae ernannt worden,

Der Herzogl. Würtemb. Hofprediger *Schmider*, der sich schon längst durch seine Schriften als einen gelehrten und heldenkenden Kopf bekannt gemacht hat, hat nun die Kanzel mit dem Lehrstuhl vertauscht, und ist nach vorhergegangener Saecularisation, da er bekanntlich im Franziskaner-Orden war, als Professor der alten Litteratur und schönen Wissenschaften nach Bonn abgegangen.

Der geschickte und in der Landwirthschaft vorzüglich erfahrene Hr. Hofrath *Autenrieth* vormaliger wirklicher Rent-Kammer-Expeditionsrath und Lehrer der Cammeral-Wissenschaften an der hohen Carlschule, ist mit Beybehaltung seines HofrathsCharacters zur Kellerrey Schorn-dorf einer einträglichen Stelle befördert worden.

Der Marggraf von Baden, der für die Verbesserung der Schulanstalten auch in seinen katholischen Landen eifrig besorgt ist, hat kürzlich den Kanonikus *Abth* von *Speyer* mit Genehmigung des Fürstbischoffs an das Collegiat-Stift von Baden versetzt, und demselben die Einrichtung des dasigen Lehrinstituts nebst der Oberaufsicht über die Landschulen übertragen. Ein schöner Anfang zur Verbesserung des dortigen Schulunterrichts ist bereits dieser, das das Würtemb. katholische Gesangbuch, das sich durch treffliche Auswahl der geistreichsten Lieder, und durch angehängte im ächten Geist der Christl. Rel. ver-

fasste Gebete und Betrachtungen auszeichnet, nach und nach eingeführt wird.

Der an die Stelle des sel. D. Scheidemantels als ordentlich Professor der Rechte bey der hohen Carlschule berufene D. *Danz* vertheidigte kürzlich in Gegenwart des Herzogs seine Inaugural-Dissertation de Constitutione Imperii Speciali super litigiosa possessione. A. B. Stuttgart am 28 Febr. 789.

An die Stelle des Herrn D. *Brahm*, der nach Chemnitz gegangen, ist Hr. Cassler und Steuercopist *Schlipatius* als zweyter Secretär der ökonomischen Societät in Dresden gekommen.

## III. Todesfälle.

Den 14 März 1789. starb zu Dresden Hr. D. *Johann Friedrich Rehkopf*, churfürstl. sächs. Oberconfistorial-Assessor, Pastor an der Kirche zum heil. Kreuz, und der Diöces Dresden Superintendent im 55 Jahr seines Alters.

*Danzig*. Die hiesige Naturforschende Gesellschaft hat wiederum eins ihrer ältesten und verdienstesten Mitglieder in der Person des seit 1743. mit ihr verbundenen vieljährigen Aufsehers ihrer Seltenheiten, Herrn *Friedrich August Zorn*, Freyherrn von *Plobsheim*, Mitglied der kön. Norwegischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Drontheim, und der Naturforschenden Gesellschaft zu Berlin, am 6 Febr. d. J. im 78 Jahr seines Alters verlohren. Seine Vaterstadt war Danzig, sein Geburtstag der 5te October des Jahrs 1711.; sein Vater gleiches Namens, der aus einem der angefehensten Geschlechter im Elbsaß herstammte, kön. Polnischer Kammerherr, unter dessen Aufsicht er von seiner Vaterstadt von geschickten Privatlehrern so lange in allen ihm nützlichen Kenntnissen unterrichtet wurde, bis derselbe sich entschloß, nach seinem Vaterlande zurückzukehren und sich in Strassburg niederzulassen. Dorthin mußte der Sohn dem Vater folgen, und vom Jahr 1727. bis 1730. auf der hohen Schule daselbst studiren. Nach geendigten akademischen Studien gieng er nach Paris, hielt sich dort über ein Jahr auf, und kam sodann nach Strassburg wieder zurück. Im August 1733. machte er eine Reise nach seiner Vaterstadt, um die Verwandten seiner im 5ten Lebensjahr ihm schon abgestorbenen Mutter zu besuchen, und die Liebe zu seinem

nem Geburtsorte bestimmte sehr bald seinen Voratz, Danzig nie wieder zu verlassen. Seitdem lebte er hier als Privatmann, und überließ sich ganz seiner Neigung zu den Wissenschaften, vorzüglich aber dem Studium der Naturkunde, welches ihn in der Folge so innig mit der hiesigen naturforschenden Gesellschaft verband, daß er, mit der beständigen Aufsicht über ihre Seltenheiten, zu gleich die Anordnung und Sorge für die Erhaltung derselben übernahm, auch durch ein Vermächtniß von 100 Ducaten nach dem Tode noch ihr bewies, wie werth ihm diese Verbindung im Leben gewesen. Eine schmerzliche Augenkrankheit, die ihm zuletzt seines Gesichts völlig beraubte, war die Ursache, daß er seit dem Ausgange des Jahrs 1785. bis an seinen Tod, in einer traurigen Einsamkeit beständig das Zimmer hüten, und allem Lesen und Studiren gänzlich entsagen mußte. Ihm, und seinem kurz vor ihm verstorbenen vieljährigen Freunde Herrn *Reyger* zu Ehren, werden nächstens an verschiedenen Tagen in der naturforschenden Gesellschaft Gedächtnisreden gehalten werden. Seine Schriften haben die Herren *Goldbeck* und *Meusel* in ihren bekannten Werken angezeigt, deren ihn betreffende Nachrichten aus den jetzt erzählten zum Theil berichtigt und ergänzt werden können.

Demoiselle *Adeigunda Concordia Salomon*, Tochter eines ehemaligen praktischen Arztes allhier, und Schwester des noch lebenden auch durch Schriften bekannten Rathsherrn *Joh. Jacob Salomon*, starb am 18 Febr. d. J. Sie war den 2ten Oct. 1726. geboren, und hat in jüngeren Jahren einige Uebersetzungen aus dem Französischen, auch eigene Aufsätze in Monatschriften drucken lassen, welche 1757. ihre Aufnahme in die deutsche Gesellschaft zu Jena veranlaßten.

Am 8 October v. J. starb zu Danzig Herr *Johann Daniel Glummetz*, Kön. Poln. Notarius, auch Kanzellist,

Registrator und Amtschreiber bey dem Wallgebäude zu Danzig, im 55ten Jahr seines Alters. Eine nähere Nachricht von seinen Lebensumständen findet man in *Goldbecks Litter. Nachr. von Proussen* im 2 Th. S. 18-20. wofelbst auch das vollständige, von Hrn. Hofrath *Meusel* benutzte Verzeichniß seiner gedruckten und ungedruckten Schriften, die größtentheils in den Gelegenheitsgedichten, Lustspielen und theatralischen Auffätzen bestehen, mitgetheilt wird. Er war ein guter Musiker und hat selbst componirte Clavierconcerte hinterlassen. In der hiesigen Mauerloge ist eine Gedächtnisrede auf ihn gehalten und gedruckt worden.

#### IV. Berichtigung.

In der Allgem. Literatur - Zeitung Januar 89. No. 26. S. 205. wird bey Recensirung der Gerhardtischen Beyträge gegen den Vorbericht der Log. Tafeln S. XV. gewünscht, daß die Beyträge auch ohne Tafeln könnten gekauft werden, welches allerdings der Fall ist, in dem sowohl diese als jene besonders zu erhalten sind.

Hr. M. Hasche ist nicht an der Salomons - sondern an der Baukirche Prediger geworden. Auch war Hr. Secret. Schlipalius niemals Lector in der Freymaurer - Loge, sondern zeigte da allen und jeden die ihm besuchten, seine Mineralien Sammlung.

Die in dem Supplement aux Oeuvres posthumes de Frederic II. Roi de Prusse befindlichen Penées sur la Religion sind nichts anders, als eine vermehrte Ausgabe von dem bekannten Examen de la Religion, dont on cherche l'Eclaircissement de bonne foi, attribué à Mr. de St. Evremont, à Trevoux, aux depens des Peres de la Societé de Jesus, 1745. en 12.

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Calendarium Larvarum Insectorum Glossatorum indigenarum quae in Circulo Lipsiensi inveniuntur, Auctore G. B. Schmidlein, Med. Doct.*

Unter diesem Titel gedenke ich für die Liebhaber der vaterländischen Naturgeschichte auf *Michaelis* d. J. ein monatliches Verzeichniß der Zwiefalterraupen der Leipziger Gegend, nach dem Linnéischen Natursystem durch alle Monate des Jahres hindurch zu liefern, um das Suchen der Raupen jeder Jahreszeit und den Fang der Zwiefalter den Freunden der Entomologie zu erleichtern und angenehmer zu machen. Hierzu habe ich nun die lateinische Sprache gewählt, um mich in Rücksicht der entomologischen Kunstsprache bequemer und kürzer ausdrücken zu können. Jeder Monath enthält 1) den gewöhnlichen lateinischen und eingeführten deutschen Nahmen, des Zwiefalters; 2) die Anzeige wo das Insekt im Linné-

schen System zu suchen ist, hierauf folgt 3) die Angabe seines Geburths- und AufenthaltsOrts, als Raupe; 4) die Zeit wo es als vollkommenes Insekt zu finden ist 5) die Beschreibung oder systematische Definition der angeführten Larven, wobey ich mich der Einrichtung und Ordnung des Wienerischen Verzeichnisses der Herrn *Denis* und *Schiffermüller* bedienen werde; Endlich 6) der Tag der Verwandlung und meistens der Tag der Enthüllung ist mit angegeben.

Da ich dieses monatliche Verzeichniß den Freunden der Entomologie als ein bequemes Taschenbuch bey ihren naturgeschichtlichen Spaziergängen in der Leipziger Gegend zu liefern gedenke, so verzieht sich ohnedem, daß weitläufige Beschreibungen hier gänzlich wegfallen müssen, und folglich das Werk mit den angehängten lateinischen und deutschen Nahmenregistern, nicht über 12 Bogen in 8. betragen wird; Wenn ich mir nun schmeicheln kann, daß das Publikum sich von dieser Arbeit einige

Vortheile zu versprechen hat, so kann ich auch von jedem billigdenkenden Menne erwarten, daß er mir für diese Arbeit, die sich auf 12jährige Erfahrungen und Beobachtungen gründet, die verhältnißmäßige Vergeltung dafür gütigst angediehen lassen würde.

Wer daher auf dieses Buch, das künftige Michaelismesse, unfehlbar erscheinen wird, binnen hier und dem letzten July 1789. subscribirt, erhält das Exemplar auf Schreibepapier für 10 gr. den Louisd'or zu 5 Rthlr. Conventionsmünze gerechnet, auf Druckpapier aber 8 gr. Nachher kostet das Exemplar auf Schreibepapier 12 gr. und Druckpapier 10 gr. Die Nahmen der Herren Subscribern werden vorgedruckt, daher ich mir dieselben spätestens im August erbitte, wer 10 Exemplarien nimmt erhält das 11te gratis, bey 5 aber die Hälfte des 6ten. Briefe und Geld bitte mir poffrey aus.

Leipzig im April 1789.

Der Verfasser.

Bey G. J. Götschen in Leipzig wird in der nächsten Ostermesse 1789. zu haben seyn:

Göthe Schriften 8r Band mit einem Titelkupfer und einer Vignette von Angelika Kaufmann. Der 6te und 7te Band folgen bald nach.

Witzemanns hinterlassene theologische Schriften 1r Theil Der Verfasser ist aus seinem Werk: Resultate der Jacobischen und Mendelsohnischen Philosophie rühmlichst bekannt.

Von der natürlichen Moral. Aus dem Franz. überfetzt mit Anmerkungen und mit einer Vorrede von Herrn Hofr. Wieland herausgegeben.

Savarys Reise durch Griechenland und Bemerkungen über die Türken als eine Fortsetzung des Zustandes von Egypten. gr. 8.

Marezzolls Andachtsbuch für das weibliche Geschlecht 2 Theile wohlfeile Ausgabe.

Ueber das Religionswesen der Stadt Nürnberg und einiger andern Städte in Deutschland.

Bey J. G. Büschels Wittve in Leipzig sind zur Ostermesse 1789. folgende neue Bücher fertig worden:

Amalthea. Für Wissenschaften und Geschmack. Herausgegeben v. D. Erhard in Bandes 2tes und 3tes Stück gr. 8. jedes 8 gr.

Gedanken zur Prüfung von Kants Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, vorgelesen in Absicht auf die Begründung des höchsten Grundsatzes des Naturrechts, nebst einem Versuch einer Beantwortung der Frage von den Gründen u. Gränzen der älterlichen Gewalt nach dem Naturrecht, und von der im Staate rechtmäßigen und nützlichen Ausdehnung und Einschränkung dieser Gewalt, von M. C. G. Tilling gr. 8. 1 Rthlr.

W. Falconer vom Einfluß der Leidenschaften auf die Krankheiten des Körpers. a. d. Engl. mit Anmerkungen und Zusätzen von D. E. F. Michaelis. fr. 8. mit Churf. Sächs. Freyheit.

Beantwortung einiger Stellen aus der nähern Beleuchtung der deutschen Union, denen die keine Kenntnisse von Freymaurerey haben, gewidmet von C. G. Kretschmann. 8.

Bey J. G. Büschels Wittve in Leipzig ist erschienen: *Amalthea*. Für Wissenschaften und Geschmack. Herausgegeben von D. Erhard. 1tes 2tes 3tes Stück, welche jedesmal einen Band ausmachen. gr. 8. 1 Rthlr. Inhalt. 15 St. Ideen über die Ursachen und Gefahren einer eingeschränkten und falschen Aufklärung, vom Herausgeber — Vom den Staatswirthschaftlichen Nachtheilen einer kostbaren und langsamen Justizpflege, vom Herausgeber. — Das Schicksal nach Mercier — Elégie, beyde von Heydenreich — Schreiben eines Predigers an den Herrn von Wöllner, das Religionsedict vom 9ten Jul. 1783. betreffend. Bemerkungen über Gegenstände des Völkerrechts veranlaßt durch die zwischen Rußland und Schweden gewechselten Staatschriften, vom Herausgeber. 2tes Stück. Gedichte von einem Frauenzimmer, von Stampeel und von Heydenreich — Ueber die Principien der Aesthetik, oder über den Ursprung und die Allgemeingültigkeit der Vollkommenheitsgesetze für Werke der Empfindung und Phantasie; von Heydenreich. — Jesuitische Wanderungen und wichtige Entdeckungen des großen Ritters Wunibald. Eine Geschichte aus der neuesten Zeit — Bemerkungen über Gegenstände des Völkerrechts, Fortsetzung — Historische Nachrichten, die Einmischung des Russischen Hofes in die innern Schwedischen Staatsangelegenheit betreffend, vom Herausgeber — Bemerkungen über die Resolution Sr. Majestät des Kaisers, die Buchdruckereyen und den Buchhandel betreffend vom 20. November 1788. 11tes Stück. Ideen über die Aufklärung, Beschluß — Warum urtheilen die Neuen so zweydeutig über die Nützlichkeit der schönen Künste für den Staat und die Menschheit, welche doch die alten so allgemein anerkannten? von Heydenreich — Der Rath an die Denker, vom Herausgeber — Erinnerungen des alten Predigers zu Herrn D. Semlers Anmerkungen über das Schreiben an den Hu. Staatsminister von Wöllner — Paradoxen aus den Briefen eines Engländers über verschiedene Gegenstände — Skizze zu einer Beantwortung der von der gelehrten Gesellschaft zu Mannheim aufgeworfener Preisfrage: Haben die lebenden ausgebildeten europäischen Sprachen Vorzüge vor der deutschen etc. — Schreiben an den Verfasser von Wunibalds Wanderungen — Ueber die Principien der Aesthetik Beschluß — Bemerkungen über Gegenstände des Völkerrechts, Fortsetzung.

Hr. Kriegsrath Göcking und Secr. Benzler in Wernigerode kündigen den Freunden der Englischen *schönen Literatur* eine neue Ausgabe der besten Englischen Wochenschriften in der Ursprache an, welche bloß diejenigen Stücke enthalten soll, die einen immer bleibenden Werth haben, und wobey also jene Werke selbst sowohl, als die Leser gewinnen werden. Mit den Älern, einem Tadtler, Spectator, etc. werden sie den Anfang machen, und so, nach der Zeitfolge ihrer Erscheinung, zu den neuesten, einem Mirror, Lounger etc. fortschreiten. Auf

den ersten Band des Tatler, welchen sie zur Michaelmesse 1789 zu liefern gedenken, kann man bis Johannis 16 Ggr. in Golde vorausbezahlen. Die Gelder müssen aber *postfrey* eingefandt werden, und ohne baare Zahlung wird kein Exemplar verlassen. Jeder Band, auf Schreibpapier in klein Octav mit Petit antiqua Schrift sauber und correct gedruckt, wird etwa ein Alphabet stark werden. Beym Empfang eines Bandes wird gleich auf den folgenden vorausbezahlt. In Jena nimmt Hr. Hofr. Schütz Pränumeration an, bey dem auch Proben des wirklich schönen Drucks und Papiers zu haben sind.

Bey dem Buchhändler H. J. Matthiessen in Hamburg wird zur Jubiläummesse, theils als Verlags- theils als Commissions- Artikel, fertig, und ist dafelbst wie auch in Leipzig zu bekommen:

- 1) Wilhelm von Althaus, oder so gehts in Deutschland zu, 2 Theile. 8. 1789. 1 Rthlr.
- 2) Neues Hamburgisches Archiv, zur Verbreitung nützlicher und angenehmer Kenntnisse unter Ungelehrten und jungen Personen beiderley Geschlechts. 1 bis 4tes Heft. — Es enthält: 1) Die Vorrede. 2) Etwas über die Veränderung Europens in Hinsicht auf Diät und Luxus. 3) Erläuterungen über die fixe Luft. 4) Geschichte des dreißigjährigen Krieges. 5) Waarenkunde. 6) Frauenzimmerbriefe. 6) Erläuterung eines Geldcourszettels. 7) Vom Buchhalten. 8) Jeanette d'Arc, oder das Mädchen von Orleans. 9) Der Mergel in Rücksicht auf ökonomische Benutzung. 10) Anekdote aus dem 7jährigen Kriege. 11) Charakterzüge Ludwig 14. 12) Vom Hausfren. 13) Spanisches Rohr.
- 3) Leben des Calvins und Bezas, aus dem Französischen des Herrn Senebier übersetzt, mit Anmerkungen und Zusätzen begleitet von Joh. Wilhelm Heinr. Ziegenbein. 8.
- 4) Das neue Rosenmädchen, ein Schauspiel für kleine Schönen, mit Musik von Diedr. Christ. Auman. 8. 3 gr.
- 5) Wilhelm von Sorgenfrey, oder die Folgen des Romanlesens. 3 gr.
- 6) Vater Freuden und Leiden, dargestellt in einem Familiengemälde. (Wird Johannis fertig.)
- 7) Archiv der Schwärmerey und Aufklärung, 3ten Bandes 1 u. 2tes Heft, welche enthalten: 1) Fortsetzung der Illuminaten Documente des Schottischen Rittergrades. 2) Entdeckungen eines Christian Nicolai, Buchhändlers zu Bebenhausen. 3) Auszug eines Briefes, worin die Entdeckung einer geheimen Gesellschaft gemacht wird. 4) Rufus Vipeux an den Herausgeber. 5) Erfolg des Magnetisirens, besonders in Braunschweig. 6) Ueber das Octoberstück der Berliner Monatschrift. 7) Ueber den wahren Jesuitismus. 8) Lied eines Epikureers. 9) Punkte des Dr. Starks, vorgelegt seinen Gegnern. 10) Beytrag zur Aufklärung über manche Gespenstergeschichten. 11) Antwort auf das Schreiben im 6ten Heft des 2ten Bandes dieses Archivs. 12) Schreiben, die Aufklärung betreffend. Etwas zur Erläuterung der Starkschen Streitfache, in Bezug auf den Aufenthalt desselben in Kurland.

- 8) Diedr. Christ. Aumans Ofter Oratorium, mit einem doppelten Heilig, im Klavierauszug. (Der Text ist von Hrn. Röding.)
- 9) Wie Zevs die Welt richtet; ein Fragment Solons, des Atheniensischen Gesetzgebers, griechisch u. deutsch, mit Anmerkungen von Dr. Leppentin. gr. 8. 3 gr.

Zur Michaelmesse wird vorläufig angekündigt:

Ueber Calvins, Bezas und Servets Glauben, und den Geist ihrer Schriften. Nebst einem critischen Verzeichnisse derselben. Ein Beytrag zu ihrer Lebensgeschichte von Joh. Wilh. Heinr. Ziegenbein 8.  
Die neuesten Reisebeschreibungen, aus verschiedenen Sprachen übersezt und in einen zweckmäßigen Auszug gebracht. 1ter Band. 8.

## II. Vermischte Anzeigen.

In Wolfenbüttel solien bis zum 1sten Novbr. d. J. alle noch vorhandene Meissnersche Verlagsartikel, davon das Verzeichniß umfasst, und die Sortiment-Bücher, deren Verzeichniß um billigen Preis zu haben ist, um die Hälfte des Ladenpreises gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Sollten auch vom Verlage für 20 Rthlr. und vom Sortiment für 50 Rthlr. baar auf einmal genommen werden, so wird den Umständen und der Wahl der Bücher nach ein noch größerer Rabatt zugestanden.

Man kann sich deshalb an den Hrn. Canzley-Advocat Wiepling, oder den Unterschriebenen wenden, welche die prompteste Bedienung versichern.

H. G. Albrecht.

Auf die, in dem Intelligenzblatt der A. L. Z. No. 39 gefchehene Erklärung der Herren Herausgeber einer mit dem May d. J. erscheinensollenden Staatswissenschaftlichen Zeitung, erwiedere ich hierdurch *abgenöthigt*, dafs ich meine vorhin gefchehene Declaration aus sehr *zweischen*den, aber auch zugleich *reinen* Absichten, öffentlich bekannt gemacht, niemals aber, auch nur auf die *entfernteste* Art, ein *Bestreben*, oder auch nur den *Wunsch*, an jener periodischen Schrift einigen Antheil zu nehmen, geäußert, noch geheget, jedoch, obgleich ohne Befriedigung meiner Wünsche für die Societät, aber auch ohne den Wunsch des mindesten Vortheils, sondern frey von allen Eigennutz, — die Anzahl der Beförderer derselben zu vermehren, mich bemüht habe. Die mir unbekannteten Herren Mitarbeiter in Aufsuchung ihres literarischen Rufs oder ihrer bekannten literarischen Verdienste zu schätzen, liegt um so mehr aufser meiner Beurtheilungskraft, ja selbst aufser derjenigen aller würdiger tiefforschender Kenner, als erkere sich bis jetzo noch nicht genennt oder dem Publikum sich bekannt gemacht haben. — Frey von allem Vorurtheil und frey von aller Partheylichkeit versichere ich aber zugleich, dafs ich gründliche Aufsätze und gemeinnützig-wesentliche Vortheile, von jener angekündigten periodischen Schrift dennoch erwarte, wünsche und hoffe. — Coburg am 11ten April 1789.

Spiller von Mitterberg.

Herzogl. S. Coburg-Saalfeld. Cammerjuncker und würkl. RegierungsBesitzer.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 55.

Sonnabends den 25<sup>ten</sup> April 1789.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

Prag bey Widtmann: *Kronyka Boleslawska o Poslajpnošti Knjzut a Kralu Czeskych a slawnych narodu czeskeho czinech, od založenj tehoz narodu az do Jana Lucemburskeho, wyprawugjtzy, od Frantifska Faustyna Prochazky wydana. W Praze 1787. 8. 340 Seiten.*

Ist eine Böhmishe Kronik in Böhmischen Reimen, welche im J. 1312. von Dalsmil Mezericzky geschrieben worden. Sie fängt mit dem Czech an und geht bis Johann von Luxenburg, welcher a. 1310. König von Böhmen worden. (1 f.)

Prag bey Widtmann: *Kronyka czeska od Prizibika Pulkuwy z Trodenina na poruczenj Karla IV. latinie sepjuna, notom nak w czesstinu wwedena. proprwe wydana od Frans. Faustyna Prochazky. 1787. 8. 479 Seiten.*

Ist eine Böhmishe Kronik auch wie die vorige in Böhmischer Sprache, welche auf Befehl des Kayfers Karl IV. von Adauct Pulkava geschrieben worden. Sie geht von Anfang der Nation bis auf das Jahr 1330. und ist zum erstenmahl böhmisch aufgelegt worden. (1 f.)

Prag bey Widtmann: *Cesta z Prahy do Benatek a odtud potom po mori az do Palestyny to gest do Kraginy niekdy zidowske, zemie swate, do miesta Gerufalema k Bozjmu Hrobu. Kterauzto cestu wykonal woldrich. Prefjat z wilkanowa Leta Panie 1546. Nyni podruhe podruhe na swietlo wydana. 1787. 8. 536. Seiten. (1 f. 30.)*

Ist Beschreibung einer Reife von Prag nach Jerusalem, welche Udalrich Prefat von Wilkanowa, ein böhmischer Ritter im J. 1546. unternommen und selbst beschrieben hat.

Prag bey Sann: *Gilberta Bauer pamieti hodna Pravidca cheho pri tiezce nemoecných a Vmjragicých ssetriti sluffy 1787. 8. 12½ Bogen. (24er)*

Enthält Regeln, wie man Kranke und Sterbende trösten solle.

Prag bey Sann: *Jana Girzjho Hollanda Kratká Kazanj na wssechny celeho roku Nediele. 1787. 8. 442 Seiten. (2 f.)*

Sind des Johann Georg Holland Predigten ins Böhmishe überfetzt. 1. 2 Theil.

Prag bey den Rosenmüllerschen Erben: *Bic na zle Zeny, ginak defet dukladnych Przjcin, w kterych se mrawna Nauceny obsahujj, gak by one Budaucnie k manzelum swym se chowati mieli. W Praze. 1787. 8. 285 Seiten. (20er)*

Enthält Grundregeln, wie sich die Eheleute gegen einander zu verhalten habe.

Prag bey Elfenwangers Wittwe. *Pjsmo swate noweho zakonu — w nowe wydane, a wssak s reckým textem naskrz wrownune, na mnoho mjstech opravene y obsirnym liternjho Smislu wykladem wys wietlene od Frantisska Faustyna Prochazky. 1787. 8. 47 Bogen. (1 f. 45.)*

Ist eine neue nach dem griechischen Texte verbesserte Auflage des neuen Testaments, von H. Faustin Prochaska bearbeitet.

Olmütz bey Hirnlow's Wittwe: *Priruczka Vectele lidu. Prwnj czastka. w Holomaucy 1787. 8. 368 Seiten. 40 kr.)*

Handbuch für einen Volkslehrer.

Prag bey Diesbach: *Erazma Roterodamskeho rucznej Knjzka o Ritjzi Krvzestianskem. 1787. 292 Seiten. 8. (40 kr.)*

Ist des Erasmus Roter. Miles Christianus ins Böhmishe überfetzt.

Prag in der Normal Schul. Druckerey. *Jana Frantisska Tomsa miesyčný spis k pouczenj a obwešelenj obecneho lidu. 6 Djeu. W Praze 1787. 8. 384 Seiten. (1 f.)*

Ist eine Monatschrift von H. Tomša, der das Böhmishe Lexicon schreibt, enthält gute Sachen für die Bürger und den Landmann.

Prag bey von Schönfeld: *Vkrutny Wrazednjk Jan Pieriere, aneb gak nesstiatne neuz byti Dieuwe skerzasku. 8. 16 Seiten*

Ist der erste Theil eines Böhmischen Romans.

III

Am-

Amsterdam bey Emmer: *Amototen van Frederik den Grooten etc. mitgegeeven door F. Nicolai* 1788. 8. 103 S. auſſer der Vorrede und Dedicacion. Preis 12 fl.

Ebendafelbſt bey A. Mens: *Emmerik. Naar het Hoogduiſch van J. G. Müller Tweede Deel.* 1788. 8. 234 S. Preis 1 fl. 10. — (Dritter Theil 1789.)

Eben da bey de Bruyn: *De Menſchenoriend. Erſte Deel.* 1788. 8. 416 S. Preis 3 fl. 8 ft.

Iſt der erſte Jahrgang einer Wochenſchrift, welche die Abſicht hat, eine verdorbne Nation zu verbeſſern und Tugend und Unnugend in ihrem erſten Licht darzuſtellen, von dem zu wählen und dieſe zu meiden.

(Vaderl. Bibl. Deel 1. u. 2.)

Ebendafelbſt bey J. Alleart: *Zedelyke Verhaben. Erſte Deel.* 1788. 8. 270 S. auſſer dem Vorbericht. Preis 2 fl. 4 ft.

Sechs moralische Erzählungen aus fremden Schriftſtellern überſetzt, und gut und belehrend vorgetragen.

(Ebendafelbſt.)

## II. Beförderungen.

Hr. *Friedrich Leopold, Graf zu Stollberg*, geht als dänischer Geſandter nach Berlin.

Hr. *M. Paulus* iſt an die Stelle des Hrn. Hofrath Eichhorn zum Profeſſor der morgenländiſchen Sprachen in Jena ernannt worden.

Der biſherige Hofrath und Profeſſor des Staatsrechts und der Reichsgeſchichte zu Trier, Hr. *D. J. L. Werner*, kommt in gleicher Qualität und mit einem Gehalt von 900 Gulden auf die Univerſität Bonn.

Der zeitherige Kandidat, Hr. *Rudolph Chriſtoph Loſſius*, iſt zum Nachmittagsprediger an der St. Thomaskirche und Rector der Thomaskirche zu Erfurt befördert worden.

Hr. *M. E. F. Leſchingk*, biſheriger Pfarrer zu Göſtitz im Voigtlande, iſt noch im vorigen Jahre Superintendent und Conſiſtorial-Aſſeſſor zu Schleuſingen geworden.

Der König von Preußen hat den Oberconſiſtorialpräſident, Hrn. *von der Hagen*, zum Präſidenten des Oberſchulcollegii ernannt.

Hr. *Joh. Phil. Hagen*, Hebammenlehrer zu Berlin, iſt mit dem Charakter als Hofrath, Profeſſor der Erbkundungskunſt bey dem Collegio medico-chirurgico geworden.

Hr. *D. Joh. Gottl. Zanker* hat die zweyte Profeſſur der Chirurgie bey dem Collegio med. chirurg. zu Berlin erhalten.

Die Königl. Akademie der Künſte und mechanischen Wiſſenſchaften zu Berlin hat den Obriſten und Generaladjutanten der Infanterie, Hrn. *von Geußau*, zum Ehrenmitgliede aufgenommen.

Der Stipendiatenmajor, Hr. *Zimmermann* zu Marburg, iſt, nachdem er kurz vorher eine Magiſterdiſputation *de vi atque ſenſu phraſeos dixacourus* *Ex Novi Teſtamenti* geliefert hatte, zum Profeſſor Extraord. der Theologie daſelbſt ernannt worden.

## III. Todesfälle.

Am 6 Dec. v. J. ſtarb zu Paris *Jeannette Nicole Reine Etable de la Briere*, in einem Alter von 65 Jahren. Sie beſaß eine gründliche Kenntniß der Aſtronomie und hatte ſtarken Antheil ſowohl an ihres Mannes Abhandlung über die Uhrmacherkunſt, als auch an des Hrn. *de la Lande* Theorie des Comètes, Connoiſſance des Tines, Ephemeriden der Aſtronomie und Exposition du calcul aſtronomique.

Den 25 Januar ſtarb ebendafelbſt Hr. *Nicolaus Beauzée*, Profeſſor an der Königl. Kriegſchule, Secretär und Dolmetscher des Grafen von Artois, Mitglied der Akademie francoiſe und der Akademie della Cruſca zu Florenz, im 72 Jahre ſeines Alters.

Den 2 Februar ſtarb zu Würzburg Hr. *Franz Huberti*, ordentl. Profeſſor der Philoſophie und Mathematik und Senior der dortigen Univerſität, im 74 Jahre ſeines Alters.

Den 23 März ſtarb zu Langenſalza Hr. *J. Werner Meiner*, in die 40 Jahre gewefener Rector der dortigen Stadtschule, im 67 Jahre ſeines Alters.

## L I T E R A R I S C H E    A N Z E I G E N.

### I. Verzeichniß

der auf der Univerſität zu Jena für das halbe Jahr von Oſtern bis Michaelis 1789 angekündigten Vorleſungen.

Gottesgelahrtheit.

Die Bücher Moſis erklärt Hr. *G. K. R. Döderlein*, die Fabeln Hr. *Prof. Pannas*. Das erſte und zweyte Buch Moſis Hr. *Adjunct Haller*.

Das Evangelium Johannis und die Apoſtelgeſchichte Hr. *G. K. R. Griesbach*. Den Brief an die Römer und an die Hebräer Hr. *Adj. Haller*.

Den zweyten Theil der Dogmatik trägt Hr. *Geh. K. R. Döderlein* nach ſeinem Lehrbuche vor. Nach eben demſelben wird Hr. *D. Schmidt* die Dogmatik leſen.

Die Chriſtliche Moral Hr. *G. K. R. Döderlein* nach ſeinem Grundriße, u. Hr. *D. Schmid* nach *Tittmann*.

Die



Die *ältere Kirchengeschichte* Hr. G. K. R. Griesbach nach Schröckh.

Die *Geschichte der Dogmen* lehrt Hr. G. K. R. Döderlein öffentlich.

Die *Hermeneutik* erklärt Hr. G. K. R. Griesbach verbunden mit praktischer Anwendung.

Die *Pastoraltheologie* lehrt Hr. Confist. Rath Oemler.

Die *Hauptpunkte der joesaischen Typologie* Hr. Prof. Blasche.

Die *Catechetik* verbunden mit catechetisch-critischen Uebungen lehrt Hr. D. Schmid öffentlich.

Die *Catechetisch-praktische Theologie* Hr. Confist. R. Oemler.

*Homiletisch-kritische* auch *Disputirübungen* setzen Hr. G. K. R. Döderlein und Hr. D. Schmid fort.

Zu *Examinatorien* über die Dogmatik erbiethet sich Hr. D. Schmid.

### Rechtsgelahrtheit.

Die *Geschichte der Rechte* erzählt Hr. Geh. Justizrath Walch.

Die *Hermeneutik des Rechts* lehrt öffentlich Hr. Hofr. Reichardt nach dem Eckhard.

Die *Institutionen* nach dem Heineccius Hr. Hofr. Reichardt und Hr. D. Schmidt nach seines Hrn. Vaters Lehrbuch, wie auch Hr. D. Eber.

Die *Pandecten* nach dem Hellfeld Hr. Prof. Emminghaus, welcher auch *Struus Jurispr. Rom. Germ. forens.* erläutert. Die *Pandecten* und *Struus Jurispr.* lehren auch Hr. D. Werther und Hr. D. Schmidt nach Hellfeld.

Das *Ehe- und Vormundschafts-Recht* Hr. Prof. Emminghaus.

Was bey unerlaubten Handlungen, die keine Verbrechen sind, *Rechtens sey*, wird Hr. Hofr. Schmid öffentlich vortragen.

Das *Kirchen-Staatsrecht* Hr. Hofr. von Schellwitz öffentlich. Privatim lehrt das *Kirchliche Staats- und Privatrecht* Hr. Hofr. Schnaubert nach dem Böhm.

Hr. D. Schärer das *Canonische Kirchenrecht* nach dem Böhm.

Das *deutsche Staatsrecht* nach Pütter Hr. Hofr. von Schellwitz.

Das *Staatsrecht der unmittelbaren Reichsritterschaft* öffentlich Hr. Hofr. Schnaubert.

Das *Lehrrecht* Hr. Hofr. Schnaubert.

Das *deutsche Privatrecht* trägt Hr. Geh. Justizr. Walch und Hr. Prof. Hufeland nach dem Schönow vor.

Das *Criminalrecht* nach dem Koch lehren Hr. Geh. Hofr. Eckardt, Hr. Hofr. Reichardt, Hr. D. Schröder.

Die *Lehre von der Zurechnung in Beziehung auf das Criminalrecht* trägt öffentlich Hr. Geh. Hofr. Eckardt vor.

Das *Kriegsrecht* Hr. D. Werther.

Das *Wesefrecht* öffentlich Hr. G. J. R. Walch nach dem Heineccius und Hr. D. Werther.

Den *Process der höchsten Reichsgerichte* Hr. Hofr. Schnaubert.

*Anleitung zum referiren* geben privatissime Hr. Geh. Hofr. Eckardt, Hr. Geh. Just. B. Walch, Hr. Hofr. von Schellwitz, Hr. D. Völcker.

Die *gerichtlichen Klagen und Einreden* verbunden mit den nöthigen Uebungen erläutert Hr. Hofr. Schmid.

*Anleitung zum gerichtlichen Process* nach Knorr giebt Hr. Hofr. von Schellwitz. Die *Praxis des Processus* mit Ausarbeitungen Hr. D. Völcker, und Hr. D. Weber nach Gelze.

*Disputir- und Examinirübungen* werden ange stellt von Hrn. Geh. Just. R. Walch, und Hrn. Hofr. Reichardt.

*Examinatorien* über die Institutionen Hr. D. Eber und über Hellfeld Hr. D. Schröder. Ueber die *Pandecten* Hr. D. Völcker, Hr. D. Werther und Hr. D. Weber.

### Arzneugelahrtheit.

Die *Geschichte der Arzneykunst* erzählt Hr. Hofr. Gruner.

Die *Osteologie* lehrt Hr. D. Schenke nach Hrn. Hofr. Loder anatomischen Handbuche.

Die *Physiologie* lehrt Hr. Hofr. Loder wie gewöhnlich durch anatomische Präparata, Zergliederungen und Versuche erläutert.

Die *Diätetik der Gelehrten* lehrt Hr. Kammerrath von Hellfeld öffentlich.

Die *Pathologie* Hr. Hofr. Nicolai und Hr. Hofr. Gruner.

Die *allgemeine Therapie* Hr. D. Teichmeyer.

Die *besondere Therapie* Hr. Hofr. Nicolai u. Hr. Hofr. Stark.

Die *Semiotik* die Herrn Hofräthe Nicolai und Gruner.

Die *Materia Medicam* erläutert Hr. Hofr. Nicolai um 2 U. Hr. KR. von Hellfeld und Hr. Prof. Fuchs.

Die *Kunst Recepte zu schreiben* Hr. Hofr. Gruner und Hr. Prof. Hallbauer.

Die *Geschichte der Medicin* Hr. Hofr. Gruner.

Die *gerichtliche Arzneykunde und Diätetik* Hr. Hofr. Gruner und Hr. v. Hellfeld.

Die *Chirurgie* Hr. Hofr. Loder und Hr. Prof. Hallbauer.

Die *Hebammenkunst* lehrt Hr. Hofr. Loder nach Röderer und verbindet damit wie gewöhnlich die Praxis im Herzogl. Entbindungshause.

Die *Clinischen Vorlesungen* setzt Hr. Hofr. Stark fort mit der *Lehre von den Blattern und Masern*, wie auch Hr. Prof. Hallbauer.

Den *Celsus* wird Hr. Hofr. Gruner erklären.

*Disputirübungen* alle Sonnabende die Herrn Hofräthe Nicolai und Loder öffentlich.

### Philosophie.

Die *Kritik der reinen Vernunft* lehrt Hr. Rath Reinhold nach 1. Buch: *Versuch einer neuen Theorie des menschlichen Vorstellungsvermögens.*

Die *Logik und Metaphysik* lehren Hr. Hofr. Ulrich und Hr. Rath Reinhold; auch Hr. M. Tennemann.

Die *Psychologie* lehrt Hr. Hofr. Hennings öffentlich.

Das *Natur und Völkerrecht* Hr. Hofr. Hennings nach Höpfer, Hr. Hofr. Ulrich nach seinem Lehrbuche, Hr. Prof. Hufeland über Dictaten.

Die *Philosophische Moral* Hr. Hofr. Hennings, Hr. Hofr. Ulrich und Hr. Adj. Schmidt.

Die *Acsthetik* Hr. R. Reinhold nach Eberhard.

Die *theoretische Experimental-Physik* Hr. Cammer - R. Succow

Das *Weltssystem* Ebenderselbe öffentlich.

Die *Theorien der Generation im Thier- und Pflanzenreiche* wird Hr. Hofr. Ulrich erörtern.

Die *pharmaceutische ExperimentalChemie* Hr. Prof. Fuchs und Hr. Prof. Götting, beyde nach Hagen.

#### Naturgeschichte.

Die *Naturgeschichte* lehrt Hr. Cammer R. Succow und Hr. Secret. Lenz.

Die *Naturgeschichte des Mineral- und Thierreichs* Hr. Prof. Batsch.

Die *Botanik* Ebenderselbe um 6 U. früh und Hr. D. Scheke.

Die *Zergliederung der Blumen* Hr. Prof. Batsch.

#### Cameral - Wissenschaften.

Die *Practische Landwirtschaft* lehrt Hr. R. Stumpf und geht wöchentlich 1-2mal mit seinen Zuhörern aufs Feld, um ihnen die Landwirthschaftlichen Gegenstände anschaulicher zu machen.

Die *Grundsätze der deutschen Landwirtschaft* trägt Hr. M. Leonhardi nach Beckmann vor.

Nach eben diesem Buch liefert Ebenderselbe die *Literärgeschichte der Oekonomie*.

Die *Technologie* nach Lamprecht Hr. Prof. Götting.

Die *Forstwissenschaft* lehrt Hr. Cammer - R. Succow.

Die *Forstwirthschaft* Hr. R. Stumpf nach Däzel um 1 U.

Die *Handlungs - Wissenschaft* trägt öffentlich Hr. Prof. Hufeland vor.

Die *Finanz- und Policy-Wissenschaft* lehrt Hr. Oek. R. Stumpf nach Hrn Camer R. Succows Lehrbuch.

#### Mathematik.

Die *reine Mathematik* lehrt Hr. Prof. Voigt nach Kästner. Hr. M. Fischer nach Karsten und in einer andern Stunde nach Kästner und Hr. M. v. Gerstenbergck.

Die *angewandte Mathematik* Hr. Prof. Voigt, Hr. M. Fischer und Hr. v. Gerstenbergck.

Die *Arithmetik* besonders Hr. M. Fischer.

Die *Algebra* Hr. Prof. Voigt und Hr. M. Fischer.

Die *practische Geometrie* Hr. M. Fischer und Hr. M. v. Gerstenbergck.

Die *Mechanik und Optik* Hr. Prof. Voigt.

Die *Mechanik* Hr. Hofmechanikus Schmid.

Die *Civillbaukunst* lehrt Hr. M. Fischer.

Die *Kriegsbaukunst, den Mühlen- und Wasserbau, das Flanzzeichnen* Hr. M. v. Gerstenbergck.

Die *Mathesis forensem* erbiethet sich Hr. M. Fischer zu lehren.

#### Geschichte und Erdbeschreibung.

Hr. Rath Schiller trägt eine *Einleitung in die allgemeine Geschichte* vor.

Die *Univerfalggeschichte* trägt Hr. Prof. Heinrich nach Schläzer vor.

Die *Geschichte des Israelitischen Volks* handelt Hr. Prof. Paulus öffentlich ab.

Die *deutsche Reichsgeschichte* nach dem Pütter lesen Hr. Prof. Müller und Hr. Prof. Heinrich.

Die *Geschichte des Fürstlichen Hauses Sachsen Ernestinischer Linie* Hr. Prof. Müller.

Die *Geschichte des Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen* Hr. M. Leonhardi nach Reinhardts Entwurf.

Die *Statistik* nach Achenwall Hr. Prof. Heinrich.

Die *ökonomische Statistik Deutschlands* Hr. Oek. R. Stumpf über Dicraten.

Die *Geographie und Statistik von Deutschland* Hr. Prof. Fabri.

Die *alte Erdbeschreibung* Ebenderselbe.

*Diplomatik* Hr. Prof. Müller.

Ebenderselbe trägt die *Heraldik* öffentlich vor.

Die *neuesten Weltbegebenheiten* erläutert Hr. Prof. Fabri.

#### Philologie.

Die *Hebräische Grammatik* erläutert Hr. Prof. Paulus. Hr. Adj. Haller nach Halle, und verbindet damit die Analyse des Buchs Josua.

Ebenderselbe Hr. M. Kordes nach Schröder.

Von *griechischen Schriftstellern* erklärt Hr. Hofr. Schütz einige Dialogen des Plato, Hr. M. Tennemann Plato und Xenophon, Ueber Xenophons Cyropädie liefert Hr. M. Kordes.

Von *lateinischen Schriftstellern* erklärt Hr. Adj. Lenz Terenz Andria, Hecyra und Eumuchus, und Hr. R. Stumpf den Cato von der Landwirtschaft. v. n 6-7.

Die *griechische und Römische Mythologie* lehrt öffentlich Hr. Hofr. Schütz nach Eschenburg.

Das *Syrische* lehrt Hr. Adj. Haller.

Das *Arabische* Hr. Prof. Paulus, und Hr. Adj. Haller.

Ueber *Wielands Oberon* wird Hr. R. Reinhold Sonnabends öffentlich lesen.

#### Litterärgeschichte.

Die *allgemeine Geschichte der Literatur* lehrt Hr. Hofrath Schütz.

#### Neuere Sprachen.

In der Französischen, Englischen, und Italienischen Sprache geben die öffentlichen Lectoren die Herren Bonlet, Nicholson, de Valenti und außer dem, wie auch im Spanischen die Herren Sprachmeister Roux, Dyr, Quant, und Fänich Unterricht.

#### Freye Künste.

Im Reiten unterrichtet Hr. Stallmeister Seidler.

Im Fechten Hr. Hauptmann v. d. Brinken.

Im Zeichnen Hr. Zeichenmeister Oehme.

Im Tanzen Hr. Tanzmeister Hesse.

In der Fortification Hr. Langenberg.

In der Musik unterrichten die Herren Schieck, Eckhardt und mehrere andere geschickte Lehrer.

der

## ALLGEMEINLITERATUR-ZEITUNG

Numero 56.

Sonnabends den 25<sup>ten</sup> April 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Todesfälle.

Den 3 April starb zu Wien Hr. *Ernst Friedrich Andreas Cnopf*, K. K. Consistorialrath und zweyter Prediger der dortigen evangelischen Gemeinde, an einem rheumatischen Schlag im 57 Jahre seines Alters.

## II. Oeffentliche Anstalten.

Die Churfürstl. Bibliothek zu Dresden hat nunmehr die sämmtlichen Original-Handschriften und Collationen des bisherigen Rectoris an der Fürstenschule zu Meissen, Herrn C. F. Matthäi, welche derselbe ehemals in Moskau gesammelt, an sich gebracht; und dadurch eine schätzbare Bereicherung ihres ohnehin nicht unbeträchtlichen Vorrathes von Handschriften erhalten. Damit Kenner wissen, was sie, unter den gehörigen Bedingungen, hier in Zukunft zu suchen haben, so wird es nicht undienlich seyn, die vornehmsten davon hier in der Kürze anzuzeigen.

1. Der Prediger Salomo. ein Theil der Sprüche nebst dem Höhenliede, Griechisch nach den LXX mit Scholien auf Perg. aus dem 10 oder 11ten Jahrh.
2. Das Buch Hiob nach den LXX auf Papier, aus dem Ende des 11ten Jahrh.
3. Die Sprüche, der Prediger, das hohe Lied und Hiob, nach den LXX mit Scholien und Lesarten des Aquila u. s. f. auf Papier aus dem 14ten Jahrh.
4. Die Offenbarung Johannis griechisch auf Perg. aus dem 10ten Jahrh.
5. Die Apostelgesch., Katholische und Pauli Briefe mit Bemerkung der Kirchenvorlesungen u. s. f. aus dem 10ten Jahrh. auf Perg.
6. Das ganze N. T. Griech. auf Perg. aus dem 11ten Jahrh.
7. Lucas und Johannes mit unedirten Scholien auf Perg. aus dem 10ten oder 11ten Jahrh.
8. Die vier Evangelisten mit Anzeigung der Kirchenvorlesungen auf Perg. aus dem 11 Jahrh.
9. Die Vulgata mit Gemälden auf Perg. aus dem 12 Jahrh. Diese sämmtlichen Handschriften des N. T. sind von Herrn Matthäi in seiner Ausgabe hinlänglich beschrieben worden.
10. Elf Reden des Chrystostomus Griech. auf Perg. aus dem 11ten Jahrh. von einigen noch ungedruckt sind.
11. Die Kirchengesch. des Eusebius und Sokrates, auf Perg. aus dem 12ten Jahrh.
12. Drey Reden des Gregor. Nazianz. auf Perg. aus dem 10ten.
13. Drey Homilien eines Ungenannten auf Charta Bombyc. aus dem 13ten.
14. Vierzehn Reden des Andreas Cret. Chrystostomus, Theophilus Alex. und Epiphanius, auf Perg. aus dem 11ten.
15. Zwey Reden des Gre-

gor. von Naz. mit einem weitläufigen unedirten Commentar, auf Perg. aus dem 11ten.
- 16. Marci monachi scripta aeternica, nebst Isokrat's Rede ad Demonic. auf Papier aus dem 16ten.
- 17. Synazarium cum Menologio auf Perg. aus dem 10ten oder 11ten.
- 18. Ein Menaeum auf Perg. aus dem 10ten oder 11ten.
- 19. Galens *εισαγωγή* und *τεχνη ιατρική* auf Papier aus dem 15ten.
- 20. Sämmtliche Werke des Griech. Arztes Actuarius, griech. von Ambrosius Leo 1519 zu Venedig geschrieben.
- 21. Des Demosthenes Olynthische und Philippische Reden, nebst einem Briefe des Philippus, auf Papier aus dem 15ten.
- 22. Eines Ungenannten Chronologie nebst einer Rede des Photius aus dem 10ten.
- 23. Paläpharus Griech. auf Charta bombyc. aus dem 14ten.
- 24. Vier Tragödien des Sophokles mit Scholien, aus dem Ende des 14ten Jahrh. auf geglätteten Papier mit eingewebten Stückchen Pergament.
- 25. Opians Halieut. mit Randglossen und Scholien aus dem Anfange des 15ten auf Papier.
- 26. Drey Tragödien des Euripides und eben so viel des Sophokles mit Randglossen und Scholien, vom Ende des 14ten.
- 27. Beide Gedichte des Nikander mit Scholien auf Papier.
- 28. Ein Griech. unedirtes Lexicon auf Papier aus dem 14ten.
- 29. Leonis *Tactica* auf Papier aus dem 16ten.
- 30. Verschiedene Griechische Glossarien auf Papier aus dem 15ten.
- 31. Noch unedirte grammatische Schriften Herodians.
- 32. Petri orthodoxi Chronographia auf charta bombyc. aus dem 13ten.
- 33. Hermogenes *περί μεθόδου διδασκασίας* auf Papier aus dem 14ten.
- 34. Isocr. ad Demonic. aus dem 15ten auf Papier.
- 35. Gregorii von Naz. Rede *εις τα φωνα* auf Perg. aus dem 10ten oder 11ten.
- 36 — 52. Abschriften Griechischer Schriftsteller, aus Moskauischen Handschriften, worunter auch 45 noch unedirte Aesopische Fabeln.
- 53 — 61. Strabo, Pausanias, Sophokles, Eustathius de Ismeniae et Ismen. amoribus. Epikter, Phadrus u. s. f. mit Varianten aus Moskauischen Handschriften. Vierzig anderer Stücke von geringerer Wichtigkeit zu geschweigen.

Es ist unvermeidlich, bey dieser Gelegenheit eines Aufsatzes in Ansehung der Churfürstl. Bibliothek zu gedenken, welcher sich in dem 40ten Stücke des Intelligenzblattes zur Allg. Lit. Zeit. vom 25ten März befindet.

Obleich dieser Aufsatz ohne alle merkliche Veranlassung wie aus den Wolken gefallen da stehet, so scheint er doch einem ältern in No. 241 eben derselben Zeitung vom 7ten Oct. des vorigen Jahres entgegengesetzt zu seyn.

der zwar auch nicht ganz richtig war, aber doch keine so vorfetzliche Unwahrheiten enthielt, als der gegenwärtige. Die Absicht des ungenannten Einsenders ist offenbar, dem Publico vorzufpiegeln, daß sich so wohl der Zustand als auch die Verwaltung der Churfürstl. Bibliothek seit des verstorbenen Bibliothecarii Canzlers Tode sehr merklich verschlimmert habe. Ohne auf diese Absicht, und auf das, was von dem sel. Canzler gesagt wird, einzugehen, sollen hier nur des Einsenders zwey Hauptbeweise in ihr gehöriges Licht gesetzt werden.

Er versichert: „daß die seit Canzlers Tode für die „Bibliothek festgesetzte Summe keines Weges eine Erhöhung; sondern vielmehr, ein Jahr ins andere gerechnet „eine merkliche Verminderung des bis dahin gewöhnlichen jährlichen Quanti sey.“ Die Sache verhält sich so. Bald nach dem siebenjährigen Kriege wurden den Churfürstl. Gallerien zusammen genommen zu ihrer Vermehrung jährlich 3000 Rthlr. ausgesetzt, wovon der Bibliothek der sechste Theil, folglich eigentlich nur 500 Rthlr. zukam, ob sie für manches Jahr mehrere hundert Thaler darüber erhalten hat. Ob nun gleich nach und nach die ansehnlichen Binauischen und Brühlischen Bibliotheken zur Churfürstl. erkaufte, auch auf die Ausbesserung und geschmackvolle Einrichtung des Japanischen Palais große Summen verwandt wurden (weit mehr als der Einsender angiebt) so blieb doch das festgesetzte jährliche Quantum unverändert, bis der Churfürst im März 1788, also lange nach Canzlers Tode, zur Nachbholung der seit 1756 herausgekommenen Werke, in welchen die Bibliothek noch die meisten Lücken hat, ihr jährlich neue 3000 Rthlr. bewilligte, ohne ihr dabey den ältern Antheil an dem gemeinschaftlichen Gallerien - Fond zu entziehen. Dieser großmüthige und milde Beförderer alles wahren Guten, ließ es dabey nicht bewenden, sondern bezahlte im vorigen Jahre die zur Bibliothek für 1600 Rthlr. erkaufte Grundmannischen Manuscripte, welche für die Sächsische und besonders Meißnische Geschichte so wichtig sind, noch besonders. Da alles, diesesahier jedermann bekannt ist, wenigstens bey der geringsten Nachfrage leicht erfahren werden kann, der Einsender es auch zuverlässig selbst gewußt hat: so ist unbegreiflich, wie ein Mann bey gefundenem Verstande einen so großen Rechnungsschnitzer begehren und öffentlich behaupten kann, 3300 bis 3300 Rthl. jährlich sey weniger, als 500—800. Aber daß der Einsender gestilltlich Unwahrheiten sagen wollen, wird aus dem Folgenden noch näher erhellen.

Es heißt nemlich: „Zu tadeln ist es aber, daß, wie „selbst in einer hiesigen öffentlichen Anzeige ausdrücklich „angekündigt worden ist, die Bibliothek nunmehr „eigentlich nur Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in den Monaten „December und Januar aber, und in den hohen Festtags- „wochen noch weniger gezeigt werden soll, folglich auch „nur wenige in öffentlichen Aemtern stehende Gelehrte „dieselbe gehörig dürfen benutzen können.“ Die hierher gehörige Stelle lautet in der auf höchsten Churfürstl. Befehl bekanntgemachten Ankündigung vom 1ten Januar 1788, auf welche sich der Einsender ausdrücklich beruft, wörtlich so: „Die Stunden, in welchen dieser Gebrauch „Statt findet, sind täglich Vormittags von 10 bis 12, und „Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, (also nicht bloß Vormit-

„tags) doch sind die Wochen, in welche eines der drey „hohen Feste fällt, ganz, die Monate December und Ja- „nuar aber, um der kurzen Tage willen, nur Nachmit- „tags, (also nicht die ganzen Monate) außer dem aber „auch die Nachmittage Mittwoch und Sonnabends von „dergleichen Besuchen ausgenommen.“ Und dieses ist bisher auf das genaueste beobachtet worden, wie nicht allein alle hiesige Einwohner, sondern auch alle durchreisende Fremde, welche die Bibliothek in den von dem Einsender geläugneten Stunden besucht haben, bezeugen können. Ueberhaupt wird es wenig Bibliotheken geben, welche so fleißig geöffnet werden, und wo allen literarischen Bedürfnissen jeder Art mit so vieler Bereitwilligkeit und Gefälligkeit entgegen gegangen wird, als die hiesige Churfürstliche. Wenn sie in den drey hohen Festtagswochen für das Publicum nicht geöffnet wird, so geschieht es darum, weil alsdann mehrere hiesige Collegia geschlossen, und die meisten in öffentlichen Aemtern stehenden Gelehrte abwesend sind; es überdies auch billig ist, daß den zur Bibliothek gehörigen Personen im Jahre wenigstens einige Tage zu ihrer Erholung gönnet werden. Aber auch alsdann werden nicht allein verdienten Geschäftsmännern die verlangten Bücher willig gereicht, sondern es wird auch wißbegierigen Fremden, deren Aufenthalt nur auf einige Tage eingeschränkt ist, wenn sie gehörig darum ersuchen lassen, die Bibliothek mit der größten Bereitwilligkeit, und eben so uren geldlich als in den gewöhnlichen Pflichtstunden gezeigt.

Da nun der Einsender, das bisher gerügte zuverlässig besser gewußt hat, und in seiner Lage nothwendig besser wissen mußte: so mag nunmehr das Publikum selbst urtheilen, was der Mann für einen Namen verdienet, der dergleichen Unwahrheiten, ohne zu erröthen, und bloß um zu verunglimpfen, behaupten kann.

A. B. Dresden d. 10 April 1789.

### III. Vermischte Nachrichten.

*Verzeichniß aller im Jahr 1787. auf der Akademie zu Upsala gehaltenen und in dortiger Akad. Druckerey gedruckten Dissertationen.*

Unter dem Präsid. des Hn. Prof. Ch. Berck, 1. D. A. Hedenblad om afgifterna til Kronan af Stora Kopparbergs Grufva och huru de tid efter annan buspet for med lade d. i. von den Abgaben der großen Kupferbergsgruben an die Krone, und wie solche von Zeit zu Zeit moderirt worden. Unter Hrn. Pr. und D. Hornbergh 2. C. Smedmark de Exceptionibus contra Procuratores. 3. A. Schenberg de eticribus ex legitimo matrimonio derivandis, P. 5. 4. G. F. Waststrom om Hallräter od. von den Schavämtern. 5. E. H. Hallberg de Juris causas in judiciis persequendi. criminales. 6. J. Gröndahl, observ. nonnullae circa necessaria requisa Apostoli dimissorii. 7. L. J. Grapengiesser, de exceptionibus contra judicem. 8. G. E. Pfarr, angående ratta tillämpningen af några rum i allmänna Lagen, das ist, über die rechte Anweisung einiger Stellen im allg. Gesetzbuch. Unter Hr. D. u. Pr. Murway, 9. J. F. Santén, de usu inquisitionum vario et praecipue in gangraena metastatica exoptato. Unter Hr. D. Prof. und Ritter Thunberg. 10. Id. Lundmann, de Reffione. 11. Zach. Collicander, de Moraça und 12-16 fünf verschiedene

Schiedene Respond. Museum Naturalium Academiae Upsalensis P. I-V. Unter Hr. D. Pr. *J. G. Acrel*, 17. *A. J. Segerstedt*, de nutrimento corporis superfluo ut vera Aëritudis causa. Unter Hr. Pr. *N. Christiernin* 18. *C. Gezelius* de insufficientia virium humanarum in comparandis huius vitae commodis. 19. *The Clafson*, de modo perveniendi ad veram, distinctam, certam, universalem et scientificam rerum cognitionem. 20. *E. E. Gustria*, binae enneades Positionum Philosophicarum. Unter Hr. *P. Svedelius*. 21. *G. M. Malmin*, de abusu Licentiae poeticae. Unter Hr. Pr. *E. M. Fant*. 22. *G. P. Hallenberg*, de inquisitione Sagarum in Suecia an. 1668-1677. 23. *O. Huetin*, Historiola controversiae de origine Majestatis in Suecia agitatae. 24. *C. D. Arman*, de mutato a Reg. Carolo XI. Systemate Sueciae politico. 25-28. *C. G. Wallman*, *P. Arenander*, *P. Bosjn*, und *B. Bergström* Observationes selectae Historiam Suecicam illustrantes, Pars VII-X. 29. *G. Liliestråle*, Genealogia Historiae Suecicae. 30. *C. Thyselius*, Observationes circa originem insignium nobilitatis Suecicae. 31. *C. D. Knor* Vita Jesp. Svedberg, Episcopi scarenfis, Pars prior. Unter Hr. Pr. *Neicter*, 32. *L. F. Kihlman*, de efficacia climatum ad variam gentium indolem, praecipue ingenia et mores, Pars III. 33. *P. Lindahl*, Facti Snyttiani. Pars II. 34-36. *N. A. Humble*, *N. Seiden* und *S. Sakstedt*, Legatio Joh. Skytte Senior in Daniam 1615. Pars III. IV. V. 37. *A. J. Godenius* de efficacia climatum ad variam gentium indolem, Pars IV. 36. *S. Colliander* de Jure Principum belligerantium merces et navigia neutralium vel pacatarum gentium intercipiendi, Sect. Prior. 37. *J. A. Herzman* de variis Legatorum classibus secundum jus gentium nostri temporis. 38. *C. G. A. Buruén*, de eloquentia quae oratorem sacrum deceat. Unter Hr. Pr. *Boethius*. 39. *D. Steckzén*, divisio appetituum mentis humanae in individuales et sociales illustrata. 40. *F. A. Mecklin*, de contagione opinionum superstitiosarum cogitationes philosophicae 41. *J. Hederström*, Observat. nonnulla circa diversitatem scientiarum physicarum et moralium. 42. *L. Gadd*, graviores in Philosoph. morali recentiorum Epicuriorum errores, Pars IV. 43. *R. Scherwingson*, observationes nonnullae de Philosophia recentiorum Platoniorum indolem atque originem

Fanaticismi nostri aevi illustrantes, Pars prior. 44. *C. Ekerbom*, de collisione officiorum necessitatis et conscientiae. 45. *C. G. Sevallius*, observationes circa varias gentium de justo et honesto opiniones. 46. *P. Högmärk*, de effectu jurium domini privati in Rem Publicam. Unter Hr. Pr. *Hagemann*; 47. *C. R. Ekvall*, examen variantium in textu Jesaiae Hebr. Lectionum quas recens sequitur verso Svecana. Unter Hr. *G. Flygare* akad. Secret. 48. *C. Ålander* Förfön tilljämforelse emellan Sueriges Åkerbrich och folkmäng d. i. Versuch einer angestellten Vergleichung zwischen dem Ackerbau und der Volksmenge in Schweden. Unter Hr. Adj. *O. A. Knör*, 49-51. *D. E. Malmin* and *Mellroth* und *A. Hoffelius*, Analecta, epistolarum imprimis Hist. et res Litterarias Sueciae illustrantium, Spec. I.-II. Unter Hr. *D. A. Cassström* Astron. Docens. 52-53. *A. Faegerbery* und *A. Pryzell*, de centro gravitatis Figurarum aliquot Geometricarum, Pars prior et posterior. Unter *E. Dufua*, akad. Kanzlist. 54. *O. Wangvist* de fontibus eloquentiae praecipuis. Unter *A. Hultén* Phil. Doc. 55. *E. Singöhl*, de methodis Tangentium ante Newtonum usitatis, P. II. Unter *Mag. O. Thavenius*, 56. *J. Molln*, cautela ad certum vitae genus eligendum. Unter Hr. *Mag. C. H. Linde*, 57. *C. Sandelin*, causae nonnullae imititiarum Gallorum atque Hispanorum earumque in Systema Europae politicum effectus, Pars prior. Unter *Mag. A. Sundbäck*, 58. *A. Rhenström*, de versionis Alexandrinae usu et auctoritate in emendando hodierno S. Codice hebraeae, P. II. Unter Hr. *Leo. Med. A. d. Segerstedt*, 59. *G. F. Forsberg* de Pharmacia indigenis observationes oeconomicae spec. I. Unter Hr. *Mag. F. Burman*, 60. *A. Burman*, de indole et Natura Legum Sviogothiae Provincialium, P. I. 61-69. Theses im Skyttianischen Collegio herausgegeben und vertheidigt im Sommertermin 1787.

#### IV. Berichtigung.

Hr. *Lichtenstein* in Hamburg ist nicht Rector Gymnasii, wie er im Intell. Bl. N. 47. S. 355. v. Jahrg. 88. genannt wird, sondern Rector Johannei, der öffentlichen Stadtschule bey der Johanniskirche daselbst.

### L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

#### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Im September 1788. machte ich durch eine Ankündigung, die ich nicht allein im Taschenbuche für Scheidekünstler und Apotheker für das Jahr 1789. abdrucken ließ, sondern auch besonders ausgab, die Ausarbeitung eines vollständigen chemischen Probiercabinets, bekannt. Die Bedingungen waren, daß ich in einen saubern Kästgen 35 chemische Arrikel, welche in der chemischen Sprache unter dem Nahmen gegenwirkende Mittel (reagentia) bekannt sind, und die jeder, der sich mit der Untersuchung, sowohl flüssiger als trockner Körper beschäftigen, umgänglich vorräthig haben muß, in möglichst reiner

Beschaffenheit zu liefern. Zugleich machte ich mich verbindlich zu jedem dieser Cabinette eine gedruckte Anleitung zu geben, damit der Arzt, Mineraloge, Metallurge, Technologe, Oekonomie oder auch der bloße Liebhaber der Naturwissenschaft, ohne weiteres Nachschlagen anderer Schriften diese chemischen Untersuchungsmittel sogleich brauchen könne. Der bestimmte Preis für ein solches Cabinet war 3 alte Louisd'or, wovon mir 1 Louisd'or bey der Bestellung vorausbezahlt werden mußte, und die andern beyden bey der Ablieferung. Ich versprach auch dabey die bis Ende Decembers eingelaufenen Bestellungen auf bevorstehende Leipziger Ostermesse abzuliefern. Da ich aber meinen sonstigen Aufenthalt verändern und mich

mich hier erst ganz wider aufs neue zu chemischen Arbeiten einrichten mußte; so machte diese Veränderung einen merklichen Aufschub in der Ausarbeitung der zu diesem Cabinette nöthigen chemischen Artikel, und ich bin daher gezwungen, diejenigen, welche mich bis jetzt mit Bestellungen beehrt haben, noch bis Johannis um Nachsicht zu bitten. Sollten sich also noch bis Johannis Liebhaber dazu finden, so bin ich erbötig den Subscriptionstermin noch bis dahin offen zu lassen; nach Verfluß dieser Zeit kann ich aber ein solches Cabinet unter 3½ Louisdor nicht verlassen.

Jena den 12 April 1789.

J. F. A. Götting, Professor.

## II. Vermischte Anzeigen.

Der Hr. Recensent von *Langbeins Gedichten* in der A. L. Z. No. 90. d. J. sagt: „Mit Vergnügen habe er gelesen, daß Hr. Langbein seine Gedichte auf Pränumeration herausgebe, und wenigstens ein Viertel neue dazufügen wolle. Mit Begierde habe er nach diesen neuen gesucht und kaum drey oder viere gefunden; habe selbst von diesen nur eins für vorzüglich erkennen können. — Dergleichen nicht gehaltene Versprechen wären freylich jetzt sehr gewöhnlich, aber löblich wären sie gewiß nicht; sie entkräfteten den Glauben an Ankündigungen, der ohnedem so gering wäre, und ein guter Dichter — hier kommt nun folgende mich betreffende Parenthese: (Auch Hr. Bürger vergebte es uns, wenn wir hier seiner gedenken!) — sollte eben, weil er ein guter Dichter ist, zu solchen Kunstgriffen sich nicht herablassen.“ —

Vergeben soll ich dem R. diese so unerwartete Aussetzung? O ja von Herzen gern! Denn ich bin nichts weniger, als unverföhnlich. Zum Beweise, daß ich recht aufrichtig verzeihe, biete ich ihm, wenn er sich mir entdecke, ein sauber eingebundenes Exemplar der so eben vollendeten neuen Auflage meiner Gedichte zu geneigtem Andenken an. — Aber warum soll ich ihm wohl vergeben? Hat er nichts unbilliges gegen mich geäußert, so ist ja diese Bitte überflüssig. Sagt ihm aber sein Gewissen, daß er mir wohl zu nahe geredet haben könne, so wäre es edler und gütiger von ihm gewesen, mich Armen nicht so gewaltsam bey den Haaren herbey zu schleifen. Denn in der That so ganz sanft fühle ich mich eben nicht angegriffen. Aus der Art, wie es geschieht, sollte man schließen, als ob auch ich, wie Hr. Langbein gethan haben soll, 1) wenigstens ein Viertel neue Gedichte in meiner neuen Auflage angekündigt; hingegen 2) nur drey oder viere geliefert; und daher 3) mich zu einem eben nicht löblichen Kunstgriffe herabgelassen hätte. Von dem ersten Umstände finde ich in meinen ausgelassenen Ankündigungen nicht ein Wort. Von dem zweyten hat der R. unmöglich schon etwas wissen und sagen können. Womit verdane ich denn also drittens die blutige tiefe Schmarre, die er mir versetzt hat? — Vielleicht hat ers aber so böse nicht gemeynet; sondern nur sagen wollen, daß ich das Publicum nach meinen Ankündigungen dennoch einige Jahre noch habe warten lassen. Das habe ich denn aller-

dings, aber wahrhaftig nicht vorsätzlich, oder aus tadelnswürdigen Absichten gethan, wie die Entschuldigung in meiner Vorrede ausweiset. Ist es also wohl billig, diesen Umstand zum unbilligen Kunstgriffe zu brandmarken? Ein Kunstgriff, zu welchem Herablassung erfordert wird, was ist er anders, als ein verächtlicher unredlicher Kniff, eine sogenannte unedle Pratique, ein Schein- und Lügnerstückchen, womit man zu seinem eigenen Nutzen ehrliche und gutwillige Leute an dem Ihrigen zu vervortheilen suchet? Und eines solchen hätte ich mich schuldig gemacht, weil meine Gedichte später erschienen, als ich sie angekündigt, und auch gern geliefert hätte? Was habe ich denn dem Publicum damit geschadet, was mir genützt? Das Publicum konnte durch meinen Verzug wohl gewinnen; ich selbst aber mußte schlechterdings dabey verlieren. Und das wäre ein unbilliger Kunstgriff? Nimmermehr! Und, Lieber! — wenn, wo, oder wie bekümmert sich denn das Publicum so zärtlich um meine Sorgen, daß mir nichts wichtiger und angelegener seyn dürfte, als ihm meine Gedichte zu liefern? Wer dürfte mir, trotz allen Ankündigungen, wehren, sie noch an dem heutigen Tage sammt und sonders, so viel ihrer noch in meiner Gewalt sind, ins Feuer zu werfen, wenn ich allenfalls an ein Paar Dutzend Pränumeranten die mir unverlangt und vor der Zeit zugesendeten Gelder franco mit Zinsen wieder zurückschickte? — Sanfte, bescheidene Klagen dürften darüber wohl geziemen, wenn man sich anders wirklich so viel aus mir und meinen Gedichten macht, wovon ich jedoch rings um mich her sehr wenig gewahr werde. Aber auch Schelworte und Hader? Sonderbare Anmaßungen! —

Uebrigens sind es traurige Aspekte für einen sogenannten guten Dichter, wenn das ganze Verdienst einer Sammlung seiner Werke nur in der Neuheit noch ungedruckter Stücke und in deren Menge besteht. Meine Sammlung enthält nun zwar, außer einer ganz neuen Vorrede, 15 Bogen Gedichte mehr, als die von 1778. Allein leider! befinden sich darunter auch die in den Musenalmanachen seit dem einzeln und zerstreut erschienenen Stücke, deren nach jener Aeußerung des R. das Publicum nun wohl längst überdrüssig seyn wird. Mit Schrecken nehme ich bey einerhierdurch veranlaßten Zählung wahr, daß der neuen und ungedruckten kaum gegen dreyszig größere und kleinere Stücke sind. Darunter befindet sich nun freylich Eines, von welchem ich mir schmeichelte, daß das Publicum mir es wenigstens eben so hoch, als alle meine übrigen zusammengenommen, anrechnen würde. Allein diese kindlichfrohe Hoffnung kann ich mir nur vergehen lassen, wenn die Herren Recensenten, an Statt der kritischen Goldwaage, die gemeine Schneiderelle zur Hand nehmen. — Doch — nichts mehr! Vergeben ist vergeben, und wir sind wieder gute Freunde. Ich bitte mir also in der A. L. Z. eine hübsche Recension d. i. eine solche aus, woraus ich noch hübsch was lernen kann,

Göttingen d. 8. April 1789.

Gottfr. Aug. Bürger.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 57.

Mittwochs den 29<sup>ten</sup> April 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Ehrenbezeugungen.

Der Hr. Hofr. Zimmermann in Braunschweig ist zum Mitglied des Instituts von Bologna und der Societät von Lausanne ernannt worden.

## II. Vermischte Auszüge aus Briefen unserer Correspondenten.

Unter dem 7ten April dieses Jahrs ward in Schwerin auf 1 B. 4to gedruckt, ausgegeben: *Landesherrliche Anzeige und öffentliche Bekanntmachung der wegen der Akademie zu Rostock bereits getroffenen und noch zu treffenden Anstalten und Verfügungen*, welche beweist, daß die Vereinigung der bisherigen Akademie zu Bützow mit der Rostockischen nun völlig zu Stande gebracht sey, und die Vorlesungen schon mit diesem Sommer ihren Anfang nehmen. Man sieht indess mit großem Mißfallen aus dieser Ankündigung, daß es im Lande selbst Leute giebt, die aus Partheylichkeit und andern unedlen Bewegungsgründen auswärtig mancherley Unwahrheiten von der neuen Einrichtung dieser Akademie verbreitet und dadurch verschiedene berühmte Gelehrte von der Annahme eines Rufs dorthin zurückgehalten haben. Mit desto größerm Vergnügen sieht man aber auch, daß der regierende Herzog selbst sich in einer guten Absicht für das Land nicht will irre machen lassen, daß sein Eifer für das Beste des Landes durch die Hindernisse selbst vielmehr stärker belebt wird, und er es seiner Fürstenwürde für angemessen hält, sich zu einer landesherrlichen Pflicht zu bekennen, und öffentlich zu sagen, daß das Vaterland mit Recht Pflichten von ihm erwarten kann. Die Geschäftsführer selbst sind Männer, die mit großer Einsicht, Unverdroffenheit und Sorgfalt alles angewandt haben, um die gefasste gute Absicht bestmöglichst auszuführen, daher auch alle Schritte, welche geschahen, wenn sie gleich langsam scheinen, mit desto größerer Behutsamkeit und Festigkeit gedan sind. Aus allem zeigt sich augenscheinlich, daß der Fürst nichts so sehr suche, als dem Lande eine solche Akademie zu geben, wo ein jeder Vater sein Kind nahe, wohlfeil und vollkommen gut wissen kann. „Mit ausdrücklichem Vorbehalt, so lautet nun die Landesherrliche Anzeige weiterhin selbst, der noch zu rufenden Männer, deren Plätze ausdrücklich deshalb offen gehalten sind, und der so

dann erfolgenden förmlichen Restauration dieser alten, jetzt neuengerichteten Landesakademie, wird also für jetzt auf instehende Othern das *Personale* der Akademie folgendes seyn: 1) in der *Theologie* ist der bisher in Helmstädt gestandene Dr. u. Abt *F. C. Velthusen*, als erster Prof. der Theol. und wirklicher Oberkirchen- und Konsistorialrath, ferner, der bisherige Pastor *C. D. A. Martini* in Schwerin, als jüngster Professor in dieser Facultät, gerufen, und schon sind in Rostock der Prof. und Consistorialrath *D. J. Hartmann*, und Prof. *F. H. Pries*; 2) in der *Rechtsgelahrtheit* hat jene schändliche Treulosigkeit den beynahe völlig berichtigten Ruf einiger berühmter Männer vorzüglich geführt, daher wird vorzüglich offen gehalten a.) die erste Stelle in der Facultät für einen künftigen neu auswärtig zu berufenden Direktor derselben, und b.) die Stelle für einen auswärtigen berühmten Staatsrechtslehrer. — bis dahin wird der untern vorkommende Hofrath und Prof. *Norrmann* diese Stelle vertreten. Schon sind da, oder gehen von Bützow hin c) der Just. R. u. Prof. *D. J. M. Martini*; und die Prof. *D. W. V. Wiese* und *D. J. C. Eschenbach*. 3) In der *Medicin* ist gerufen a) der Hofr. u. Pr. *Vogel*, der in Ratzeburg als K. Grosbritt. Hofmedicus gestanden — als zweyter Professor; ausserdem wird noch b) ein geschickter Mann als Professor und Professor extraordinar. angestellt werden, so wie c) die Stadt Rostock einen Prof. der Med. anstellen wird. d) Der Geh. Canzl. R. auch Leibmedicus u. Pr. *D. P. I. Spungenberg* ist schon in Rostock; 4) in der *philosophischen Facultät* ist gerufen a) der aus seiner Länder-Völker- und Staatenkunde genugsam bekannte — bisherige Real-Lehrer beym Hamburgischen Johanneum — jetzt Hofrath und ordentl. Prof. *G. P. H. Norrmann*, der das Fach der Geschichte, Politik, Staatswirtschaft u. s. f. übernommen hat. Schon sind in Rostock oder kommen von Bützow dahin: *D. H. V. Becker*, Prof. der Mathemat.; *O. G. Tychsen*, Hofr. u. Prof. der morgenländ. Litteratur; *D. H. J. Laffius*, Prof. der griech. Sprache; *D. J. P. Künberg*, Hofr. u. Prof. der Moral; *M. S. S. Wite*, Hofr. u. Prof. des Natur- und Völkerrechts; *D. G. Schadelock*, Prof. der Metaphysik; *M. P. J. Hecker*, Prof. der Mathematik und Physik; *M. F. L. C. Karsten*, Prof. der Oekonomie. 5) Wegen Unterricht im *Reiten, Tanzen, Fechten, lebenden Sprachen* u. s. f. sind gleichfalls die nöthigen Veranstaltungen getroffen, indem der

fürfl. Stallmeister Eggers mit den benötigten Pferden und Leuten nach Rostock geht, und Lectores der engl. franz. und ital. Sprachen, auch Tanz-, Fecht- und Musik-Lehrer angestellt werden. — Darauf folgt endlich in der landesherrlichen Anzeige das Verzeichniß der im bevorstehenden Sommer zu haltenden Vorlesungen, welches sehr vollständig ist. Aus diesem zeigt sich, daß alle Fächer, ungeachtet noch einige berühmte Männer gerufen werden sollen, schon hinlänglich besetzt sind, und gleich anfangs schon, außer den Privatdocenten in jedem Fach, vier Theologen, drey Juristen, zwey Mediciner und neun Philosophen, die insgesamt würdige und in der gelehrten Welt rühmlichst bekannte Männer sind, Vorlesungen halten. Kein Unpartheyischer kann den patriotischen Bemühungen, die bereits angewandt sind, und, wie man aus andern zuverlässigen Nachrichten weiß, ununterbrochen angewandt worden, seinen Beyfall versagen.

— — — In Brandenburg, wo ich mich einige Tage aufhalten mußte, das, mit Ausschluß des Militärs ungefähr 12000 Seelen hat, sind 14 Prediger und drey große Schulen und sieben gemeine Stadtschulen, viele Pensionen- und Winkelschulen nicht mitgerechnet. Es fehlt mithin den Einwohnern nicht am Wort Gottes, den Dienern desselben aber hier nicht selten — an Brod — nach Luthers Auslegung. Hätten Sie wohl geglaubt, daß in dieser Chur- und Hauptstadt, deren Kämmerer-Einkünfte 30000 Rthlr. seyn sollen, viele Prediger, mit Einschluß der Accidentien, etwa 300 Rthlr., die wenigsten Lehrer der großen Schulen so viel, die meisten noch nicht 200 Rthlr. jährlich einzunehmen haben? Und doch ist es hier so theuer, ja in manchen Stücken noch theurer, als selbst in Berlin. Es sind dafelbst drey große Lesegesellschaften und zwey kleinere gelehrte Verbindungen. Eine, wobey meistens Gelehrte interessiert sind, und die von dem Hn. Rect. *Willenbücher* besorgt wird, laßt jährlich über 60 Rthlr. neuer meist wissenschaftliche, historische, philosophische, physikalische etc. Schriften circuliren. Die andre, welche von Hrn. *Arnold*, Lehrer des Rittercollegiums, abhängt, nicht viel weniger; ist aber etwas gemischter, und hat mehr Werke für die bloße Unterhaltung. Beyde befehn schon ins erste Jahr. Die dritte, welche jünger ist und von Hn. *Fred. Mellin* besorgt wird, ist vorzüglich für die Unterhaltung, und hat auch Romane, Schauspiele etc. Die vierte, kleinere, ist eine bloß philosophisch-theologische; und die fünfte eine Art von Clubb, in welchem auch zuweilen eigene Ausarbeitungen der Mitglieder geliefert werden. Dafelbst ist eine wirklich, in vieler Absicht, gute Anstalt, und, gegen die vorigen Zeiten, das zahlreich. In der dasigen Dohmkirche, zu welcher das Rittercollegium gehört, habe ich, auf dem Grabmahl eines dafelbst verstorbenen Eleven, von Pappenheim, eine — *Bolentom Musam equestrem*, und die Göttin selbst in leibhaftiger Gestalt gesehen. — Der König hat dieser Anstalt vor kurzem, man sagt, auf Vorstellung des dasigen Dohmprobiß, Prinz *Friedrich* von Braunschweig, jährlich 2000 Rthlr. Einkünfte zugelegt. Man hofft, daß diejenigen, die bey einer so großen Zusage das nächste und natürlichste Recht auf Verbesserungen davon haben, in der Folge noch mehr davon erhalten wer-

den. An der Altstädtischen Gelehrtenschule sind 6, an der neustädtischen 7 ordentliche, und mit dem Schreiber, den aber die Schüler befolgen müssen, — 8 Lehrer. Diese letztere Anstalt, deren Verfassung ich näher kennen zu lernen Gelegenheit gehabt habe, hat sich von der pedantischen Form eines gewöhnlichen alten Stadtgymnasiums — in alier Stille — nach und nach entfernt, und zu einer in der That merklichen Vollkommenheit umgebildet. Da ist weder ein eiferner, mit der Zeit allemal rostender Lectionscatalogus mehr, sondern es wird jedes halbe Jahr ein neuer ausgefertigt; noch ein kalendermäßiges Fortrücken der Scholaren von einer Classe zur andern, nach der Zeit; noch sitzt ein Schüler in allen Materien in der ersten, zweyten etc. Classe, wenn er im Lateinischen in der ersten, zweyten etc. sitzt; Auch sind darauf, nach und nach, schon viele der besten, neuesten Lehrbücher, *Lorenz*, *Erleben*, *Dietrich* etc. glücklich eingeführt worden, worüber die Lehrer, wie billig, das Wahlrecht bis dahin noch glücklich behauptet haben. Diese Anstalt hat übrigens noch vor kurzem ein Glück gehabt, welches ich allen solchen Gymnasien von Herzen wünschen mögte. Es hat noch einen neuen, eigenen und zu sonst nichts weiter verpflichteten Lehrer der Mathematik und Physik erhalten, der nicht allein die studierenden Jünglinge, auf eine gelehrte und logische Art, in der Mathematik unterrichtet; sondern auch in den untern Classen, aus welchen viele Schüler zu den Künsten und andern cultivirten Bürgerständen zurückkehren, besonders in dem praktischen und gemeinnützigsten Theile derselben, der Mechanik, Baukunst etc. theoretisch und praktisch, alle Schüler aber, ohne Ausnahme, im Handzeichnen unentgeltlich unterrichtet. Der preiswürdige Stifter dieser, mit dem Gymnasium genau verwebten Anstalt, der allerdings, als ein seltener Patriot, näher bekannt zu werden verdient, ist der verstorbene Director des dasigen Rittercollegiums, Herr *Heins*, welcher einen Fond von mehreren tausend Thalern, sammt seiner meist mathematischen und physikalischen Bibliothek, Instrumenten-Modelle- und besonders sehr kostbaren und zahlreichen Zeichnungen-Sammlung, wovon die meisten von seiner eigenen Hand sind, dieser Anstalt, worauf er in seiner Jugend frequentirt hatte, vor einigen Jahren vermachet hat. Auch ist ein ziemlicher Fond von dieser Senkung zur Unterhaltung und Vermehrung der Bibliothek und Instrumenten-Sammlung ausgesetzt worden. Was mich aber hierbey am meisten betremdete, war, daß an beyden großen Schulen dafelbst nicht nur sechzig-, sondern auch siebenzigjährige, ja an der neustädtischen gar ein acht und achtzigjähriger Lehrer — soll ich sagen, seyn muß, — oder geduldet wird? Und doch hat, so viel ich weiß, diese Schule auch Patronen, steht auch unter dem Oberconsistorium, dem jährliche Schulkosten, auch vom Alter der Lehrer eingesandt werden. Uebrigens brauche ich Ihnen wohl kaum noch zu sagen, daß auch dafelbst, wie billig und nützlich, die Zimmerleute, welche übrigens, in Vergleichung mit andern, eben nicht die vorzüglichsten seyn sollen, über die Maurer die Aufsicht haben. In den alten Bibliotheken dieser Stadt sind verschiedene kostbare ältere Ausgaben der classischen Autoren, die meisten Kirchenväter, zum Theil in sehr schönen Ausgaben, auch mehrere merk-



würdige alte *Impressa* aus dem 15ten und Anfang des sechzehenden Jahrhunderts, die wohl einer nähern Bekannmachung werth wären. (A. B. Berlin im März 1789.)

### III. Vermischte Nachrichten.

Wien. Der Verfertiger des von S. M. dem Kaiser ausgegebenen allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuchs und des allgemeinen Gesetzes über Verbrechen und derselben Befrafung ist der Herr Hofrath und Stephansordens Ritter, Edler von Keefs, allhier. Er hat jetzt einen Commentar über die allgemeine Gerichtsordnung ausgearbeitet, welcher unter der Presse ist.

Kraters neues Schauspiel: der Vicekanzler, ist auf hiesigem Hoftheater mit vielem Beyfall aufgeführt worden, und hat in den ersten zwey Vorstellungen 1133 fl. eingetragen, und in der dritten für den Verfasser 600 fl.

Der Verfasser der Briefe über die Literatur und Buchhandel in Oesterreich ist Hr. Full, gegenwärtig in Salzburg, vormals in der hiesigen Weinariſchen Buchdruckerey.

Die fünf bey Gattey zu Paris herausgekommene Bände, Administration du Marquis de Pombal, sind nicht der

Mühe des Lesens werth und wahrscheinlich von der feinen Feder eines Avanturiers verfaßt. Nur die angehängten *Pièces justificatives* verdienen erhalten zu werden. Lissabon den 10 Febr. 1789.

In Neapel sind zum erstenmal astronomische Ephemeriden für 1789 erschienen, zum Gebrauch der Marine. Der Verf. ist Hr. Casella, ein würdiger Schüler des berühmten Toaldo. Auch dies verdankt der Staat den trefflichen Minister v. Acton!

Zu Lausanne ist der zweyte Theil der Mem. de la Societé litt. erschienen, wie auch des Grafen Razumows Hist. natur. du Jorat in 2 Vol. Hr. v. Sauffure macht im Journal de Geneve seine Reise und Beobachtungen auf den Tacul, 1200 Toisen hoch, bekannt.

Der Hr. Hofr. Zimmermann in Braunschweig arbeitet jetzt an einer physikalischen Geographie.

Hr. G. W. Zimmermann, Sohn des vorhergehenden, wird nächstens des D... on the temporal government of the Pope's State. 8. 1788. nebst Anmerkungen und Erläuterungen seines Vaters aus dem englischen liefern.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Hr. Prof. Moritz giebt in der Königl. Preuss. Akademischen Kunst- und Buchhandlung in Berlin in Gesellschaft mit Hrn. Hirt in Rom eine Zeitschrift unter dem Titel heraus: *Italien und Deutschland in Rücksicht auf Sitten, Gebräuche, Literatur und Kunst* mit Kupfern. Von dieser periodischen Schrift läßt sich aus dem Grunde vieles erwarten, weil Hr. Prof. Moritz sie dazu bestimmt hat, nicht nur seine sämtliche Bemerkungen auf seiner Reise durch Italien dem Publikum bekannt zu machen, die bey dem Scharffinn und philosophischen Geiste dieses bekannten Schriftstellers nicht anders als höchst interessant ausfallen können, sondern zugleich von Hrn. Hirt in Rom alles merkwürdige, was in Italien vorkommen kann, derselben einverleiben wird, so daß wir Italien, dieses merkwürdige Land sehr geschwinde mitten in Deutschland kennen lernen, so wie etwas wichtiges für Litteratur und Kunst u. s. w. in demselben sich ergibt. Die Kupfer werden in Rom gezeichnet und zum Theile gestochen. Jedes Heft mit Kupfern wird nicht über 8 gr. zu stehen kommen, und diese Ostermesse das erste erscheinen.

Berlin vom 12 April 1789.

Herr D. Bloch in Berlin hat auf wiederholtes Ansuchen mehrerer Freunde sich entschlossen, die Octavausgabe seines Fischwerks fortzusetzen, und das Heft wie bisher für ½ Rthlr. in Louis'dor zu lassen, sobald sich eine Anzahl von 300 Pränumeranten findet. Seine eignen Worte

darüber und die Bedingungen dabey sind diese: „Ich will alle halbe Jahr 3 und wenn es den Pränumeranten nicht zu viel ist, 6 Hefte herausgeben, und da ich bereits an 200 Zeichnungen vorräthig habe, wovon 70 Arten im *Linné* nicht befindlich sind: so soll die Fortsetzung aus 36 Heften bestehen und also in drey Jahren geendigt seyn. Doch unter der Bedingung, wenn sich ein Unternehmer findet, der die Sammlung der Pränumeranten sowohl als die Ablieferung an dieselben übernehme, und diesem würde ich das Werk unter folgenden Bedingungen übergeben:

1. Er zieht 20 pro Cent für seine Mühe und Risiko ab.
2. Ich liefere ihm die Hefte zur angekündigten Zeit postfrey nach Leipzig, Hamburg, oder einem andern Ort, der nicht viel weiter von Berlin ist; außer der Lieferungszeit aber muß der Sammler die Versandkosten selbst tragen.
3. Es steht ihm frey, die Hefte zurückzusenden, wenn einige Pränumeranten abgehen sollten, jedoch erwarte ich dieselben Kostenfrey.
4. Ich erbiere mich, wenn jemand die vorhergehenden 36 Hefte der Octavausgabe verlangen sollte, dem Unternehmer sie für 18 Rthlr. mit 20. pro Cent Rabatt zu lassen; und sollte es einem Liebhaber zu schwer fallen, alle 5 Theile auf einmal zu kaufen: so sollen sie ihm auch Theilweise geliefert werden.
5. Sollte bey ihm ein vollständiges Exemplar der Quarto- oder der französischen Folioausgabe verlangt werden: so erhält er auch hiervon 20 p. Ct.

6. Der Unternehmer muß sich ankeuflich machen, jedesmal nach der Oster- und Michaelismesse zu bezahlen, was er im vorhergehenden halben Jahre an Heften empfangen hat.“ Berlin d. 10 März 1789.

Es ist sehr zu wünschen, daß sich zum Vortheil der Naturgeschichte, und zur Vollendung dieses in seiner Art einzigen Werkes bald ein Unternehmer finden möge, der mit dem Verfasser darüber einig werde.

Der gütige Beyfall, womit die in unserm Verlag herausgekommene Lebensgeschichte Friedrichs II für deutsche Jünglinge von Hrn. Prof. Papp bearbeitet, überall aufgenommen wurde, machte es dem Herrn Verfasser zur gedoppelten Pflicht, auf die Ausarbeitung dieses Buchs die möglichste Aufmerksamkeit zu verwenden. Dieser Ursache allein ist es zuzuschreiben, daß die Fortsetzung dieser Lebensgeschichte später erscheint, als sie von uns versprochen wurde. Auch gegenwärtig sind wir noch nicht im Stande, das ganze Buch zu liefern, und daher haben wir die Einrichtung getroffen, das ganze Werkchen nun in 3 gleiche Theilchen einzutheilen, welches vielleicht um so angenehmer seyn wird, weil sonst der zweyte Theil gegen den ersten eine unproportionirliche Stärke würde erhalten haben. Zu dem 2ten Bändchen, welches bey uns und in allen Buchhandlungen zu haben ist, geben wir 2 Kupfer von Hn. Küffner, welche an Schönheit die im ersten Bändchen noch übertreffen. Das 3te Bändchen, oder der Schluß der Lebensgeschichte, erscheint binnen einen Monat, und der Preis des ganzen Buches ist 2 Rthlr.

Ferner sind folgende neue Bücher bey uns herausgekommen, und in allen Buchhandlungen zu haben.

Der altenglische Baron eine gothische Geschichte, aus dem Englischen. 8. 20 gr. oder 1 fl. 15 kr.

Königs, J. C., Religion und Sittenlehre der Vernunft in populären Vorlesungen. 1r Th. 8. 20 gr. oder 1 fl. 15 kr.

Pickels, Ign., Beschreibung einiger Alterthümer, welche in Grabhügeln alter Deutschen, nahe bey Eichstett sind gefunden worden. mit Kupfern. 4. 10 gr. oder 40 kr.

Die Reisenden für Länder und Völkerkunde. 3r Band 8. 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

Rosenmülleri, J. G., Scholia in Novum Testamentum. T. I. II. editio tertia aucta. 8 maj. 2 Rthlr. 8 gr. oder 3 fl. 30 kr.

— Emendationes et Supplementa ad Scholiorum P. I. 8. maj. 12 gr. oder 45 kr.

Sammlung von Gedichten, zum Gebrauch in Stammbücher, aus den besten Dichtern gesammelt. 8. 9 gr. oder 36 kr.

Tittels, G. A., Ausführungen der deutschen Reichsgeschichte. 2r Band gr. 8. 1 Rthlr. 20 gr. oder 2 fl. 45 kr.

Wekhrlius Hyperboreische Briefe 3r und 4r Band. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Carl Felseckers Söhne  
in Nürnberg.

Von der in diesen Blättern von 1788. No. 54. angekündigten *compendiosen Bibliothek alles wichtigen* ist 1 Heft der 25ten Abtheilung: *Der Freymaurer*, erschienen. Er kann, wie wir aus der Anzeige des Umfanges sehen, als ein Probestück zur Beurtheilung dieses Unternehmens angesehen werden. Wir müssen gestehen, daß es unserer Erwartung völlig entspricht. Die Auszüge sind mit vielem Fleiß und Sorgfalt, kurz, bestimmt und deutlich unter gewisse Hauptrubriken gebracht, wodurch der Leser alles, was von einer Hauptsache in dem ausgezogenen Büchern zerstreut gesagt wird, gleichsam in einen Punkt concentrirt findet. Wir wünschen daher diesem gemeinnützigen Institute alle mögliche Unterstützung und bald alle Hefte im Umlauf. Die Subscription à 1 Conventionsthaler auf 3 Hefte oder 4 gr. auf 1 Heft steht noch offen. Aus einer Nachrede sehen wir, daß Hr. Educ. Karl André zu Schneppenthal, der sich schon durch mehrere Schriften rühmlichst bekannt gemacht hat, der Herausgeber dieser Bibliothek ist.

Folgende englische Werke, die im verwichnen Jahr in London herausgekommen; erscheinen in kurzem in unterzeichneter Handlung deutsch:

A Dissertation on the properties of Pus, which gained the Prunze-Medal by the Lyceum medicum Loudinense, By E. Home.

An Essay on the Natur and Origin of the Contagion of Fevers. By John Alderson.

A Dissertation on the influence of the passions upon disorders of the body. By W. Falconer.

Altenburg den 22 April 1789.

Richterische Buchhandlung.

## II. Vermischte Anzeigen.

Durch mehrere Umstände bewogen, setzen wir die in unserm Verlage herausgekommene deutsche Uebersetzung der *Richardson'schen Geschichte Hrn. Carl Grandison. Fünfte verb. Auflage.* 7 Bände mit Kupfer. 8. 1789. von 4 Rthlr., als dem bisherigen Ladenpreis, auf 2 Rthlr. 12 gr. herunter. Wäre dies Buch dem Publikum auch nicht schon lange von der vortheilhaftesten Seite bekannt, so würden die mehreren Auflagen doch schon für seine innern Verdienste bürgen. Der bisherige Preis zeigt hinlänglich, daß unsre Absicht dahingehng, diesen vortheilhaften Roman für einen möglichst billigen Preis in die Hände des Publikums zu liefern. (Denn wer wird uns dies Zeugniß versagen, der es weiß, oder es neu erfährt, daß die 7 Bände 93 Alphabet stark sind?) Aber wir sehen uns, bey den jetzt häufig eintretenden Konkurrenzen, genöthigt, ihn noch niedriger zu machen, damit wir uns, bey dem uns jetzt treffenden Konkurrenzfall, nicht gar durch unsre vormalige gungemeynte Absicht schaden. Leipzig den 25ten April 1789.

Weidmannische Buchhandlung.

der

## ALLEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 58.

Sonnabends den 2<sup>ten</sup> May 1789.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bereits bey der Ankündigung des im vergangenen Jahre herausgekommenen grösseren Funkischen Erdkörpers von 10 Leipziger Zollen im Durchmesser, wurde versprochen, nächstens einen ähnlichen Himmelskörper von eben der Grösse nachzuliefern. Der Herausgeber hält sich bey dem günstigen Beyfall, mit welchem der gedachte Erdkörper aufgenommen worden ist, (man sehe das Leipziger Magazin zur Mathematik von 1788. zweytes Stück) um so mehr für verbunden, sein Versprechen zu erfüllen, da mehrere von den Besitzern des Erdkörpers den Wunsch geäußert haben, einen ähnlichen Himmelskörper zu erhalten. Es ist daher auch schon der Anfang zu der Zeichnung gemacht worden, welche mit aller Genauigkeit, die ein solches Unternehmen fordert, ausgeführt werden wird; auch ist man bereits mit einem Kupferstecher in Unterhandlung getreten, auf dessen Geschicklichkeit man sich in Ansehung der Genauigkeit und Schönheit des Sticks verlassen kann. Die Einrichtung bleibt in der Hauptsache, so weit sie hier anzuwenden ist, wie bey dem Erdkörper. Die Abweichungskreise und die Parallelkreise des Aequators werden von 15 zu 15 Graden gezogen, Breitenkreise von 45 zu 45 Graden, Parallelkreise der Ekliptik von 30 zu 30 Graden; die Wende- und Polarkreise, die Ekliptik und der Kolar der Nachtgleichen werden in einzelne Grade eingetheilt. Auch werden, um die Stellung der Planeten genauer bemerken zu können, die Parallelkreise der Ekliptik in dem Thierkreise, und eben so die Breitenkreise, soweit sie innerhalb des Thierkreises liegen, für jeden einzelnen Grad gezogen werden. Die Grösse der Zeichnung erlaubt es übrigens, daß nicht bloß die mit bloßen Augen sichtbaren Fixsterne der ersten bis sechsten und siebenten Grösse, sondern auch die grössern von den Teleskopischen besonders in merkwürdigen Gegenden, eingetragen werden können. Der Raum, der zu jedem Sternbilde gehört, wird mit einer Linie begränzt und besonders illuminirt werden. Wer sich nun diesen Himmelskörper anzuschaffen Lust hat, der wird ersucht seinen Namen entweder im Intelligenz-Comtoir zu Leipzig, oder in der Maurerischen Buchhandlung in Berlin zu melden. Der Preis eines solchen Himmelskörpers, mit hölzernem Gestelle, eingetheiltem Mätagsring, Quadranten u. s. f. ist, wie bey dem Erdkörper, 6 Thlr. Sollten sich Liebhaber finden, die

ihn ohne Gestelle verlangten, so wird er ihnen für 3 Thaler abgelassen werden. Eine Beschreibung und Anweisung zum Gebrauche wird den Interessenten unentgeltlich mitgegeben. Wenn sich die Subscibenten zeitig melden, so wird die Ablieferung noch zur Michaelismesse geschehen. Wer auf 10 Exemplare subscribiret, bekommt das erste zu. Sobald der Himmelskörper fertig ist, wird der Preis um ein Sechstheil erhöht, auch wird alsdann der Erdkörper nicht unter 7 Thaler abgelassen werden.

Leipzig am 1 März 1789.

Bey der Crazischen Buchhandlung in Freyberg sind die ersten 3 Stücke des Bergmännischen Journals auf das 1789te Jahr erschienen, welche folgende Aufsätze und Abhandlungen enthalten. 1) Vorerinnerung 2) Beschreibung der zu Freyberg gegenwärtig gewöhnlichen Hütten und Schmelzarbeiten von J. E. Wiedemann. 3) Beytrag zur Berechnung des Vorthells, der sich bey der Förderung durch Pferdegöpel gegen die Förderung mit Menschenhänden ergibt. 4) Geographisch-mineralogische Uebersicht der Salzburgischen Berg- und Hüttenwerke 5) Versuche, das in Dünsten aufgelöste Wasser bey dem Schmelzen statt der Blasebälge anzuwenden. Von Ch. F. Gellert. mit 1 Kupfer 6) Fortsetzung einer Oryctographie von Churfürsten von C. A. S. Hoffmann. 7) Vom Abstrichbleytreiben, von Ch. F. Gellert. 8) Allgemeine Anleitung zur Berechnung der Förderungslöhne, die bey Abfenkung eines Schachtes vorkommen. 9) Ueber das Vorkommen des Basaltes auf Kuppen; vorzüglich hoher Berge von A. G. Werner. 10) D. Fausts Nachricht von dem auf dem Meißner in Hessen über Steinkohlen und bituminösem Holze liegenden Basalte, mit einer Vorerinnerung und erläuternden Anmerkungen versehen von A. G. Werner 11) Auszüge und Recensionen bergmännischer Schriften 12) Auszug eines Schreibens an den Herausgeber. 13) Kurze bergmännische Nachrichten. 14) Ankündigungen neuer bergmännischer Schriften.

Die Italiäner, sagt Hume, sind die einzigen, die nach den Alten Geschichte zu schreiben verstanden. Sie besitzen eine Menge Meitterstücke in diesem Fache, die von jeher den allgemeinen Beyfall der Staatskundigen und aller Leute von feinem und sicherem Geschmack erhalten haben.

M m m

haben. Allein es hält außer Italien schwer, sich auch nur die vorzüglichsten davon zu verschaffen: man darf sich also mit Recht schmeicheln durch Ankündigung einer *Sammlung der vornehmsten Italienischen Geschichtschreiber* dem Publikum eine angenehme Nachricht zu geben. Sie wird aus *drey* Abtheilungen bestehen, deren *erste* die Werke des *Machiavelli* in 2, des *Guicciardini* in 4, des *Davila* in 4, und des *Bentivoglio* in 3 Bänden, auf schönes weisses Papier mit neuen Lettern, kurz mit nicht geringerer typographischer Schönheit, als unsere Ausgabe der *Oeuvres de Voltaire* und die *Sammlung englischer Schriftsteller*, gedruckt, erhalten wird. Für die *zweyte* Abtheilung sind die Geschichtschreiber der Republik Venedig, und für die *dritte* die neuesten besten Historiker der Italiener, die Werke eines *Denina*, *Galluzzi* u. s. w. bestimmt. Die beyden ersten Bände, die den *Machiavelli* enthalten, erscheinen zu Ende des Julius 1789. und so fort jeden Monat ein Band, von ohngefähr 400 S. gr. 8. Beym Empfang jedes Theils zahlt man nach sächf. Gelde 21 gr.

Man kann nach Gefallen auf die ganze Sammlung, oder auch nur auf die erste Abtheilung unterzeichnen. Den Druck läßt Hr. *Thurneisen* in *Basel* durch italienische Setzer und Correctoren besorgen. Sollte dieses Unternehmen den Beyfall und die Unterstützung des Publikums erhalten, so würden wir dadurch ermuntert werden, mit der Zeit auch die übrigen besten *Prosaisten* und *Dichter* derselben Nation, und so gleichsam eine auserlesene, elegante und uniforme Bibliothek der *italienischen Literatur* zu liefern. Für jetzt machen wir aber mit den besten Geschichtschreibern den Anfang. Die Bestellungen für ganz Deutschland übernimmt

Die Ettingersche Buchhandlung  
in Gotha.

Neue Verlagsbücher der *Crazischen Buchhandlung* in *Freyberg* Ostermesse 1789.

- \* *Apophthegmen* Erzählungen und Schnurren, 8. 8 gr.
- \* *Aufsätze*, dramatische, dramaturgische Skizzen und Fragmente 8. 12 gr.
- \* *Behr*, J. B., Predigten, gr. 8. 12 gr.
- \* *Brehm* G. N. über das wahre Wesen des Naturrechts als eine ächte juristische Grundwissenschaft betrachtet Ein philosophischer Versuch 8. 6 gr.
- \* *Glücks*, M. J. G. biblische Geschichten 2te Aufl. 8. 8 gr.
- \* *Hahnemann* J. D. Versuch einer Anweisung zur englischen Sprache, zweyter Theil, welcher das Lesebuch enthält 8. 1 Rthlr. 8 gr.
- \* *Journal*, bergmännisches, herausgegeben von A. W. Köhler 2ter Jahrgang 89. 12 Stücke 4 Rthlr.
- \* *Die Macht der Walkungen*, Schauspiel in 3 Acten von G. S. 8. 6 gr.
- \* *Der Officier*, oder alles was zu dessen Nutzen gereichen mag; nebst einer Anweisung von richtiger Behandlung der Pferde, und einem Anhang von ganz bewährten Heilmitteln für selbige 8. 10 gr.
- \* *Ortmann*, G. W. kurze Geschichte der Amalgamation in Sachsen 8. 2 Rthlr.
- \* *Vier Predigten*, zur Beförderung edler Gesinnungen und Handlungen 8.

*Renovanz* H. M. mineralogische, Geographische u. andere vermischte Nachrichten von den Alkäischen Gebirgen rufsich kaiserlichen Antheils, mit Kupfern gr. 4. 3 Rthlr. 8 gr.

- \* *Rupprecht* G. der gute Feld und Hauswirth nebst Hauswirthin im churfürstlichen Erzgebirge gr. 8. 1 Rthlr.
- \* *Teufel*, der lahme, aus dem Franz. des le Sage 8. 2 Rthlr.
- \* *Typke* H. A. Rettung der Ehre Jesu, wider alle Feinde seiner ewigen Gottheit 8. 4 gr.
- \* *Versuch* über die wichtige Kunst, interessante Kanzelvorträge zu halten. 8. 3 Rthlr.
- \* *Unbesonnenheit und Leichtsin*, oder der fälschlich angegebene Todte, ein Lustspiel in 3 Aufzügen a. d. Franz. gr. 8. 4 gr.
- \* *Ueber die Hindernisse und Beförderungsmittel der moralischen Wirkung der Religion*, eine gekrönte Preisschrift aus dem Lat. 8.
- \* *Widemann* J. F. Beschreibung der zu Freyberg gegenwärtig gewöhnlichen Hütten und Schmelzarbeiten. 8. 3 gr.
- \* *neue Kriegskarte*, welche die Grenzen zwischen den östreichischen und türkischen Ländern, Slavonien, Ungern etc. enthält. fol. 6 gr.
- \* *neueste und zuverlässigste große Kriegskarte* vom nordischen Kriege. 21 gr.
- \* *Reinecke* ein colorirtes Portrait nach Graff von Seifert. gr. fol.
- \* *Die mit einem \* bezeichneten Bücher sind von voriger Michaelmesse.*

Unter der Presse sind noch:

- \* *Neue Theorie der Salzquellen und des Steinsalzes* mit Anwendung auf die Salzwerke des Kanton Bern, vom Prof. *Struve* zu Lausanne, aus dem Franz. von C. A. S. Hoffmann.
- \* *L. Bergmanns* chemische Untersuchung der vulkanischen Fossilien, aus d. Lat. übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von C. A. S. Hoffmann.
- \* *Bergmännischer Calender*, auch unter dem Titel: *Bergmännisches Taschenbuch* auf das 1790ste Jahr mit gemalten Kupfern. 16. Subscriptionspreis 18 gr.

Verzeichniß neuer Bücher, welche in der Jubiläumsmesse 1789 bey Carl Friedrich Schneidern in Leipzig zu haben sind:

- \* *Auswahl kleiner Reisebeschreibungen* und anderer statistischen und geographischen Nachrichten. 10ter Theil. 8. à 10 gr.
- \* *Adrast* und *Isidore*, oder die *Serenate*. Eine Operette in zwey Acten, von C. F. Bretzner. 8. à 3 gr.
- \* *Der Äpfeldieb*, oder der *Schatzgräber*. Eine Operette in einem Akte, von C. F. Bretzner. 8. à 2 gr.
- \* *Autor und Diener* aus Liebe. Ein Lustspiel in einem Aufzuge nach *Lerou*. 8. à 3 gr.
- \* *Geschichte eines jungen lutherischen Frauenzimmers*. Vom Verfasser des Jahres 2440. Aus dem Französischen. 2 Theile. Zweyte verbesserte Ausgabe. 8. à 12 gr.

- Das wüthe-de Heer, oder das Mädchen im Thurme. Eine Operette in drey Akten von C. F. Bretzner. 8. à 3 gr.
- les Jeux de la petite Thalie, ou nouveaux petits Drames, Dialogues sur des Proverbes propres à former les Moeurs des jeunes Personnes, par Mr. Moïsy. 8. à 16 gr.
- Jones (P.) geographisch-historisch-statistisches Handbuch. Zur Kenntniß der gegenwärtigen und vergangenen Zeit. Aus dem Englischen, mit Anmerkungen und Berichtigungen des deutschen Uebersetzers. 1ter Theil. 8. à 16 gr.
- Der Irrwisch, oder endlich fand er sie. Eine Operette in drey Akten, von C. F. Bretzner. 8. à 3 gr.
- Kloekhof (Cornel. Alb.) sämtliche Schriften. Aus dem lateinischen überfetzt, und mit einem Versuche eines Beweises, daß die festen Theile des menschlichen Körpers in einem nähern Zusammenhange mit dem menschlichen Geiste stehen, als die flüssigen Theile desselben, versehen von J. C. F. Leune. 1ter Band. 8. à 16 gr.
- Pagnia, Ein Buch zur Unterhaltung. 2te Sammlung. 8. Schlegel (D. Jo. Christ. Traug.) Thesaurus Pathologico-Therapeuticus. Vol. I. pars 2da. 8 maj. à 16 gr.
- Ejusdem Collectio Opusculorum selectorum ad Medicinam forensis spectantium. Vol. IVtum. 8. à 12 gr.
- Ebendesselben und D. J. Arnemanns neue medicinische Litteratur für praktische Aerzte. 1ten Bandes 4tes Stück. 8. à 6 gr.
- Stammbuch zum Gebrauch für junge Leute, als ein Denkmal der Freundschaft. Neue vermehrte Ausgabe. 8. à 3 gr.

*Ferner in Commission.*

- Beiträge zu gemeinnütziger Unterhaltung. In nächster Beziehung auf das Voigtland. Auf das Jahr 1789. 12 Monatsstücke. 8. Greitz.
- Kriegsnachrichten von der Belagerung der Residenzstadt Wien, durch die Türken im Jahr 1683 und die Belagerung von Malta durch die Türken im Jahr 1565. 8. à 9 gr.
- Weise (M. Joh. Gottfr.) des Apostolischen Schreibens-Pauli an die Kolosser Umschreibung, nebst erläuternden Anmerkungen. 8. Schneeberg. à 4 gr.

Bey dem Buchhändler Adam Friedr. Böhm in Leipzig werden zu bevorstehender Ostermesse folgende neue Bücher fertig:

Abulpharagii, Gregorii, five Bar-Hebraei Chronicon Syriacum, ex Codicibus Bodleianis descriptis, maximam partem vertit notisque illustravit P. J. Bruns. Edidit ex parte, vertit notisque adiecit Ge. Giull. Kirsch, 4. Anton, D. Karl Gottl., erste Linien eines Versuchs über die alten Slawen, Ursprung, Sitten, Gebräuche u. s. w. 2r Thl. 8. Ebendesselben Erweis, daß das Lehnrecht, welches Hr. D. Zepernick aus einer Görlitzischen Handschrift herausgegeben, altes Sachsen Recht sey; nebst einer ausführlichen Nachricht von dem Görlitzischen Codex des

Sachsenpiegels, gr. 8. Beleuchtung, nähere, der Deutschen Union, wobey zugleich gezeigt wird, wie man vor einem sehr wohlfeilen Preis ein Schottischer Maurer werden kann, 8. Chrestomathia Syriaca, maximam partem historici argumenti. Cum Indice verborum syriacorum, locupletissimo. Edidit G. W. Kirsch. 8. Erkenntnisse, Warnungen und Hülfsmittel für Mütter, Erzieherinnen und Töchter, denen ihre eigene und der Ihrigen Gesundheit lieb ist, gegen eine immer mehr sich ausbreitende und höchstgefährliche Frauenzimmer-Krankheit. Von einem sie schätzenden und um die gesunde Fortpflanzung des menschlichen Geschlechts besorgten Freunde. 8. Geschichte Moritz Wilhelm Wenzel von Brunau. Ein Buch für Jedermann. 1r Theil. 8. Handbuch des bürgerlichen Rechts in Teutschland, zum Gebrauch für Studierende, Advocaten, Beysetzer in niedern Gerichten, Geistliche u. s. w. 2r Band. gr. 8. Nauwerks Belehrung über Hrn. Waterlings Gedanken meteorologischer Bemerkungen, 8. Bößigs, D. Karl Gottl., Lehrbuch der Finanzwissenschaft. gr. 8. Weiz, D. Friedr. Aug., anatomisch-chirurgischer Catechismus für Lehrlinge in der Wundarzneykunst. 1tes Bändchen, 2te verbesserte Aufl. 8.

Die seit drey Jahren versprochene neue Ausgabe meiner *Briefe über die Lehre des Spinoza* ist nun wirklich bey Gottlieb Löwe in Breslau herausgekommen, und ich halte für nöthig, durch eine kurzgefaßte Anzeige des Inhaltes meines Buches, dieser oder jener Anzeige seines Nichtinhaltes zuvorzukommen.

Es erscheinen in dieser neuen Auflage, unter dem Titel *Beylagen* (S. 259 bis 440), verschiedene Aufsätze, von denen ich zuvörderst Rechenschaft geben will.

Die erste *Beilage* (S. 261 — 306.) ist ein Auszug des äußerst seltenen Buches: *De la Cause, Principio et Vno*, von *Jordan Bruno*. Ich ertheile in der Vorrede von diesem merkwürdigen Manne einigen Bericht, und verweise auf Brueker (*Hist. Crit. Phil. T. V. p. 12 — 62. VI. p. 809 — 816.*), der mit großem Fleiße über den Bruno gesammelt hat. Der Hauptzweck meines Auszuges ist, durch die Zusammenstellung des Bruno mit dem Spinoza, gleichsam die Summa der Philosophie des *Εν και τας* in meinem Buche darzulegen. Bruno hatte die Schriften der Alten in Saft und Blut verwandelt, war ganz durchdrungen von ihrem Geiste, ohne darum aufzuhören *Er selbst* zu seyn. Jenes ohne dieses findet sich auch nie. Darum unterscheidet er mit eben so viel Schärfe, als er mit großem kräftigen Sinne zusammenfaßt. Schwerlich kann man einen reineren und schöneren Umriss des *Pantheismus im weitesten Verstande* geben, als ihn Bruno zog. Dafs man aber diese Lehre nach allen denek verschiedenen Gestalten, die sie anzunehmen so geschickt ist, kennen lerne, um sie überall *wieder zu erkennen*; ferner ihr Verhältniß zu andern Systemen, so deutlich und vollständig wie möglich einsehe, und genau den Punct wisse, worauf es ankommt: dieses halte ich, in mehr als einer Absicht, für ungemein nützlich — ja, in unsern Zeiten, *beynah für nothwendig.*

*Beilage II. (S. 307—327.)* *Di. kles du D'otime über den Atheismus.* — Da vor zwey Jahren über Atheismus oder vielmehr *Nichtatheismus* mancherley Aeußerungen geschahen, in die ich mich nicht recht zu finden wußte, so wendete ich mich an einige Freunde mit der Frage, ob Atheismus ein Wort ohne Bedeutung sey, oder wie denn sein Begriff gefaßt werden müsse. Vornehmlich bat ich die Fürstin von Gallizin, Sie möchte *Hemsternissen* bewegen, über diese Materie seine Gedanken aufzusetzen. So entstand das mit wenigen großen Zügen hingeworfene Gemälde, welches ich hier ausstelle, und zu dessen Zusammenfetzung das Auge, die feste Hand, und der Geist eines solchen Meisters nöthig war.

*Beilage III. (S. 328—334.)* Sie erzählt, was es für eine sonderbare Ansicht gewesen sey, von welcher S. 15. meiner Schrift (S. 8. der ersten Ausgabe) geredet wird; und schließt mit einer Anmerkung des seligen *Hamann*, über den Ausdruck: *Dinge einer andern Welt.*

*Beilage IV. (S. 335—341.)* Ueber die Frage von der Persönlichkeit des höchsten Wesens, in Beziehung auf *Herders Gott.*

*Beilage V. (S. 342—360.)* Wieder in Beziehung auf *Herders Gott*: Ob es wahr sey, daß *Lessing* bey *Spinoza*, und *Spinoza* bey sich selbst auf halbem Wege stehen geblieben sey, und beyde den Knäuel ihrer Gedanken sich nicht ganz entwirrt hatten. Zum Beschlusse ein Wort über die Behauptung: *Spinoza* habe den *Cartesianischen* Begriff der Ausdehnung angenommen, und sey dadurch irre geleitet worden.

*Beilage VI. (S. 361—397.)* Vergleichung des Systems des *Spinoza* mit dem System des *Leibnitz.* Wesentlicher Unterschied zwischen beiden. Genesis der vorherbestimmten Harmonie. *Spinoza* und *Leibnitz* waren beide *Antidualisten.* Daraus entsprungene große Analogie der Lehre des einen mit der Lehre des andern. Einige diesen Punkt angehende critische Erörterungen.

*Beilage VII. (S. 398—434.)* *Natürliche Geschichte der speculativen Philosophie.* Entstehung des *Spinozismus.* Sein Zweck. Auf welche Weise die Täuschung, als würde dieser Zweck erreicht, zu Stande kommt. Sie ist nicht dem *Spinozismus* eigen, sondern beruht auf einem Mißverstände, der allemal gesucht, und künstlich hervorgebracht werden muß, wenn man die Möglichkeit des *Dafeyns* eines Weltalls auf irgend eine Art erklären will. Ausführliche Erörterung des Vernunftwidrigen dieses Unternehmens, welches nothwendig darauf hinausläuft, *Bedingungen des Unbedingten* zu entdecken. Folgerungen. Aufschlüsse. Resultate.

*Beilage VIII. (S. 435—440.)* Einige Worte über eine angefochtene Stelle meines Buches, und bey dieser Gelegenheit eine Stelle aus *Garve.*

Eine IXte *Beilage* über die *Freyheit des Menschen,* steht abgefondert vor dem Werke (S. XXVI—XLVIII), und ich habe ihr eine kurze Widerlegung des Vorwurfes: es sünde das Gespräch über Idealismus und Realismus mit den Briefen über *Spinoza* im Widerspruche, zur Einleitung gegeben. (S. XVI—XXV.)

Außer diesen ausführlichen Abhandlungen habe ich verschiedene nicht unwichtige Punkte in Anmerkungen unter dem Texte erörtert. Ich fürchte, daß ich mich in diesen Anmerkungen ein paarmal zu kurz gefaßt, und eine zu große Aufmerksamkeit des Lesers in Anspruch genommen habe. Doch wird kein Mißverständ zu beforgen seyn, wenn man nur nicht vergißt, daß die Theile eines Buches, wie die Glieder eines organischen Leibes betrachtet werden müßten. Ein ausgerissenes Auge kann nicht sehen; eine abgehanene Hand nicht greifen. Jedes besondere Glied verrichtet sein eigenthümliches Geschäft nur in dem Zusammenhange mit dem Ganzen.

*Mendelssohns* Erinnerungen gegen mein erstes Schreiben an ihn, gehörten in dieses Werk, und sie sind an ihrer Stelle eingerückt worden.

Was die historische Zusammenfügung der Briefe, welche diesem Buche seinen Namen geben, betrifft, so habe ich sie nun ganz diplomatisch gemacht. Wo vorher nur Auszüge standen, stehen jetzt die Urkunden selbst; und es sind verschiedene neue hinzugekommen, die auch nicht in meiner *Rechtfertigung* standen; unter andern der *Erste* Brief, den ich in dieser Sache geschrieben habe. Man wird auch einige Briefe von *Lessing* finden. Da ich diesen ganz schlichten Weg *materieller Wahrheit* einschlug, konnte ich mich aller weiteren Anmerkungen überheben, und verschaffte mir den großen Vortheil, daß ich nie wieder nöthig haben werde, auf diese Materie zurückzukommen.

Die übrigen Verbesserungen will ich der eigenen Bemerkung der Leser des Werks überlassen. Ich habe mich sorgfältig dabey gehütet, etwas zu vertilgen, was durch merkwürdige Angriffe merkwürdig geworden ist. Diese behalten also ihre volle Kraft, und bleiben in ihrem Werthe. Die Schlußrede habe ich um die Hälfte verkürzt, hauptsächlich dadurch, daß ich verschiedene eingerückte Stellen herausnahm. Sie ist nicht ohne allen Grund getadelt, und nicht ohne alle Schuld von meiner Seite mißverstanden worden.

Friedrich Heinrich Jacobi.

N. S. Unter den Erratis des oben angezeigten Werks sind, aus Irrthum, S. 334. Z. 16. u. 17., zwey Druckfehler angegeben worden, welche sich nicht auf dieser Seite, sondern S. 354. Z. 16. u. 17. finden.

Von *Hrn. Hahnemanns* englischer Grammatik, von der erste Band 1787. herausgekommen ist, wird der zweyte in dieser Ostermesse erscheinen.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 59.

Sonnabends den 2<sup>ten</sup> May 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

à Paris chez Royez Libr.: *Projet d'Edit pour la restauration de la Chose publique, la convocation régulière des Etats Généraux etc. Ouvrage précédé des Lettres adressés à Leurs Majestés; etc. Suivi de l'esquisse d'un Code uniforme pour tout le Royaume; par l'Auteur de l'Abus et des Dangers de la contrainte par corps.*  
8. 1 l. 5 p.

Schon der Titel zeigt den Inhalt des Buchs. Hr. Duclouet hält ein einziges Gericht als erste und letzte Instanz für sehr gefährlich, glaubt nur der Richter den seine Mitbürger ernannt hätten, dürfe während der bestimmten Zeit nicht von seinem Amt entfernt werden, gibt dem König den Rath die Reichsversammlung so zusammenzurufen, daß sie wirklich die Nation vorstelle, und läßt denn sein allgemeines Edikt folgen. (M. d. F.)

à Paris chez P. N. Durand Fils.: *Étrennes du Parnasse pour l'année 1789. par M. Varon.*

Dieser Almanach der zuerst mit dem Almanach der Mufen wetteiferte, war seit einiger Zeit sehr gefallen. Im vorigen Jahr bekam er einen neuen Herausgeber, und stieg seitdem wieder sehr. Manche Gedichte sind schon sonst in Journalen gedruckt; unter denen die hier zuerst erscheinen, unterscheiden sich besonders die von d'Arnaud. Nur an Mannigbarkeit fehlt's noch. — Am Ende ist eine, aber sehr unvollständige Noiz von Büchern die 1788. in Frankreich herausgekommen. (M. d. F.)

à Paris chez Maradan: *Essai sur l'histoire des Comodes, de Rome, des Etats Généraux de la France, et du Parlement d'Angleterre 3 Vol.*

Dies Werk ist die Frucht einer zehnjährigen Arbeit und soll einen sehr vorzüglichen Schriftsteller zum Verf. haben. Der Verf. giebt Nachricht von allen vorigen Reichsversammlungen, und sagt harte Wahrheiten, durch Erzählung ehemaliger Fehler künftige zu verhindern. Es ist durchaus unpartheyisch. (M. d. F.)

à Paris chez Relin: *Amusemens Géographiques et Historiques, ou les Mémoires de M. contenant ses voyages et ses Aventures dans les quatre parties du Monde.*

2 Vol. in 8. ornés de Cartes géographiques et de Figures.

Der Zweck des Verf. ist die Jugend zu vergnügen und zu unterrichten. Er führt einen Reisenden redend ein, der die verschiednen Länder der Welt besucht, und sie beschreibt. Alle diese Beschreibungen sind mit einer Menge sonderbarer Begebenheiten durchwebt, die für die Jugend Reitz haben, und sie antreiben kann, immer weiter zu lesen. (M. d. F.)

à Paris chez Nijon: *Traité de l'arrangement des mots, traduit du grec de Denys d'Halycarnasse, avec des réflexions sur la Langue françoise, comparée avec la Langue grecque, et la Tragedie de Polyenite de P. Corneille, avec des remarques par l'abbé Batteux, des Academies Françoise et des Belles-Lettres, pour servir de suite à ses Principes de Litterature. 1788.*

Ein aufmerksames Lesen dieses Buchs kann auch für diejenigen, welche gut Französisch schreiben wollen, nützlich seyn, nur lassen sich oft die Regeln und Beyspiele welche der Grieche giebt auf die sklavische Stellung Französischer Wörter nicht anwenden. (M. d. F.)

à Paris chez les Marchands des Nouveautés: *Considérations sur les Révolutions des Provinces Unies. 1 Partie*  
Preis 30 f. br. et 36 f. fr. le port.

Das Werk ist in zwey Theile getheilt, wovon der erste erschienen. Der Ursprung der Statthalterschaft, der Aristokratik und des Englischen Einflusses ist darinn enthalten — Der Verf. ist ein sehr lebhafter Anti-Oranier. (M. d. F.)

à Paris chez Nyon: *L'Année Françoise ou vie des Hommes qu'ont honoré la France, ou par leurs services, et surtout par leurs vertus pour tous les Jours de l'année par H. Manuel 4 Vol. 12.*

Der Verf. schreibt mit philosophischen Geist, und sucht auch häusliche Tugenden auf, selbst Ackerbauer entgegen ihm nicht, viel interessante Anekdoten trifft man gelegentlich an. Seine Schreibart ist lebhaft. (M. d. F.)

à Paris chez Clauzier: *Nouvelle Institution Nationale, par l'Auteur des Vues d'un Solitaire Patriote 1 Vol. in 12.*

N n n

Der

Der Verf. hat in diesem Buch den Plan die Religiosen zur Unterweisung der Jugend zu brauchen, ohne die Religionsübungen um derenwillen sie da sind, aufzuheben. Sein zwiefacher wichtiger Zweck ist die erste Tugend dem Einfluß böser Sitten auf die wirkliche Erziehung zu entziehen, große Reichthümer und müßige Besitzer zum Besten der Gesellschaft zu brauchen. Seine Reforme zeichnet sich daher durch einen Geist der Mäßigung und der Gerechtigkeit aus, der alle Aufmerksamkeit verdient.

(M. d. F.)

*Almanach Tachygraphique, ou le l'Art d'ecvire aussi vite, qu'on parle, selon la Methode approuvée par l'Acad. des Sciences, et dédié au Roi par M. Coulon de Therenot 3 liv.*

Der Kalender selbst ist tachygraphisch geschrieben. Der Zweck ist Geschäftsmänner selbst darinn die Tachygraphie zu lehren, wenn sie nur täglich 4-5 Minuten damit zubringen wollen. Therenot hat sich schon seit 1779. damit beschäftigt, und die Methode sehr verbessert.

(M. d. F.)

à Londres et a Paris chez Belin: *L'Impot atonné, ou Moyens de faire servir une simple evalation en masse des Paroisses du Royaume, a' rendre nulles les fraudes et contraventions des Peuples en matière de subides, et à les faire torner, ainsi que les frais inutiles de perception. Au profit de l'Etat. 4. 2 l. 8 f. br.*

Das Resultat des Verf. ist eine jährliche Einnahme von 200 Mill zu bewirken bloß durch die Einnahme der trois

vingtiemes vom Grundeigenthum, und vom zehnden der Glücksgüter jedes Hausvaters. (M. d. F.)

*Accord des principes et des Loix, sur les évocations, commissions et cassations. 1789. 12. 2 l. 12 f.*

Der Verf. enthüllt alles Nachtheilige dieses Systems mit wichtigen Gründen. (A. B.)

*Dictionnaire critique de la langue françoise; par M. l'abbé Ferand. Vol. III. 4. Marseille 1788. 10 Liv.*

Ist der letzte Band eines Dictionnaire, was in aller Rücksicht eins der vorzüglichsten im Französichen ist.

(A. B.)

à Paris chez Née: *Capnologie, ou traité théorique de la fumée, avec différends procédés pour la préserver nos habitations dans tous les cas. Par Ch. Phil. Barret. 1788. 8. 1 l. 10 f.*

In einer gründlichen und vollständigen Abhandlung zeigt der Verf. wie man das Rauchen der Lamine, Oefen u. f. f. vermeiden könne. (A. B.)

à Paris chez Cl. Simon: *Lettre Pastorale de Mgr. l'Archevêque de Paris pour le soulagement des Pauvres, pendant les rigueurs de cet Hiver.*

Der würdige Prälat wünscht nicht bloß für jetzt Hülfe er wünscht sie auch dann noch wenn der Trost aufhört, weil dadurch so viel Familien zu Grunde gerichtet worden. Er bittet auch für die Armen auf dem Lande.

(S. d. P.)

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Da ich auf die vielen Anfragen, wenn der 4te Theil der Erklärungen des bürgerlichen Rechts des Herrn Regierungsraths D. Eichmanns herzukommen würde, nicht habe antworten können, so will ich doch nicht verfehlen, andurch bekannt zu machen, daß der Herr Regierungsrath Eichmann wiederum Hand an das Werk geleyet habe, und besagten 4ten Theil der Erklärungen des bürgerlichen Rechts in der bevorstehenden Leipziger Jubilate-Messe erscheinen werde.

Berlin und Stralsund den 22ten April 1789.

Gottl. August Lange.

Meine Gedichte sind nunmehr in 2 Oflavbänden überhaupt 40 Bogen stark, mit 13 Kupferblättern und 4 Anfangs- und Schlußvignetten gegen den Ladenpreis von 2 Rthlr. zu haben. Pränum.- und Subscript.-Preis war und ist 1 Rthlr. 8 gr. in Golde, die Pistolette zu 5 Rthlr. der Duc. zu 2 Rthlr. 20 gr. Da nur wenige sich meine letzte Anzeige im Hamb. Corresp., im Hannov. Intelligenzbl. und der Allg. Lit. Zeit. haben zu Nutzen machen können: so wiederhole ich noch einmal mein Erbieten,

daß ich für Liebhaber noch einige hundert Exemplarien außer dem Buchladen zurückbehalten, und selbige bis Pfingsten d. J. an die sich zuerst meldenden für 1 Rthlr. 8 gr. und 15 p Ct. Rabbat, auf eine Anzahl von zehen, überlassen will. Die Pränum. und Subscriptenten-Nahmen habe ich größtentheils so abdrucken lassen müssen, wie sie schon vor einigen Jahren, und seit der ersten Ankündigung angegeben worden sind. Da sich indeffen unfehlbar manche Veränderungen damit zugetragen haben müssen, so kann man es unmöglich unrecht deuten, wenn ich eher keine Exemplare absenden lasse, als bis (wenn anders ein solches nicht schon geschehen) neben-Einsendung der Pränumerationen-Gelder, zugleich angezeigt wird, wie viele Exemplare und wohin selbige verlangt werden. Denn beykäufig sey es nur erwähnt, daß von dem statlichen Verzeichniß vor der Ausgabe von 1788. weit mehr als ein Drittheil Nahmen sich nicht in Thaler bey mir verwandelt haben. Die Exemplare erfolgen durch die Hanooverschen Lande, wie auch bis Hamburg, Frankfurt a. M. und Leipzig Postfrey. Geht es an, so bitte ich die Gelder nicht so unfrankirt einzeln Thalerweise mit der Post viele Wege herzufenden. Denn öfters geht alsdenn der ganze einzelne Thaler beynahe an Porto wieder drauf, Ein schöner Seegen! Am besten wäre es, die Gelder durch Leipziger Messgelegenheit an Hrn. Dieterich be-

richti-



richtigen und so auch die Exemplarien in Empfang nehmen zu lassen.

Göttingen den 13 April 1789.

Gottfr. Aug. Bürger.

Die angekündigte *Staatswissenschaftliche Zeitung* erscheint nun mit dem künftigen May, trotz den Prophezeungen, die das Gegentheil versicherten, gewiss und sie enthält für diesen Monat folgende Aufsätze: I) Urfachen der St. W. Zeitung und ein entwickelter Plan derselben. II) Kern aus dem Discours für les peines infamantes. III) Gedanken über das Betragen des englischen Ministers Pitt bey dem Zufall Georg des dritten, nach dem natürlichen Staatsrecht. IV) Urfachen der Freyheit der englischen Nation. V) Teutschland erwartet was recht ist. VI) Urtheil des Württembergischen Synods über Symbolische Bücher und Kirchenordnungen, nebst Anmerkungen und dem Urtheil des Verfassers. Der ganze Jahrgang kostet nunmehr 6 Rthlr. in Louis'd'or a 5 Rthlr. Man zahlt auf ein halb Jahr voraus, und macht sich auf einen ganzen Jahrgang verbindlich. Saalfeld in Thüringen den 18 April 1789.

Expedition der St. W. Zeitung das

Theodor Kretschmann,  
Redakteur.

Von den im vorigen und diesem Jahre zu Lemgo herausgekommenen Zeitungen für Rechtsgelehrte kostet der Jahrgang 1 Rthlr. 16 gr. Conventionsgeld. Wer sie wöchentlich zugesandt verlangt, verschreibt solche von dem nächsten Postamt, Intelligenzcomtoir oder Zeitungs-Expedition. Wer sie aber vierteljährig in einem blauen Umschlage haben will, wendet sich an die Meyersche Buchhandlung, oder selbst an

Die Verfasser der Zeitungen für Rechtsgelehrte zu Lemgo.

## II. Auctionen.

Von der den 5 May d. J. öffentlich zu versteigernden, aus mehr als 700 Bänden bestehenden, ansehnlichen Bibelammlung des sel. Hrn. Consistorialdirect. d. Superintendent. Keflers zu Güstrow in Mecklenburg, wovon in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands das Verzeichniß zu haben ist, und noch einige Exempl. bey dem Güstrow. Ministerio vorräthig sind, ist bereits in der 56 N. des Intelligenzbl. d. A. L. Z. einige Anzeige geschehen. Es finden sich darin, aufser andern seltenen Ausgaben:

In Folio.

- No. 1 — 6. Biblia regia Antuerpiensia. Antu. 569 — 71.  
10. 11. 12. Opus quadripart. S: S., cont. Biblia quadrupl. lingua hebr., gr., lat. et germ. (El. Hutteri et Dau. Wolderi) Hamb. 596.  
13. Prou. Sal. Joel Proph., Mich. Proph., Zach. Proph. eum transl. fontis ebr., chald., gr., lat., germ. ex ed. Joh. Draconitis. Viteb. 564. 65.  
14. 15. N. F. syr., ebr., gr., lat., germ., boh., ital., hisp., gall., angl., dan., pol., stud. El. Hutteri. Nor. 599.

16. Hebr. Biblia, latina planeque noua Seb. Munsteri. Bas. 534. Ed. I.  
17. 18. Edit. II.  
21. N. Instrumentum omne ab Er. Roterod. recogn. et emend. c. lat. Verf. et annotat. Ed. I. Bas. 516.  
22 — 25. Ed. II. 519. Ed. III. 522. Ed. IV. 527. Ed. V. 535.  
26. N. T. gr. Ex Biblioth. reg. Lut. Paris. ex off. Rob. Stephani, ed. III. 550.  
32. N. T. c. Lect. var., stud. Joa. Millii. Oxon. e theatr. Sheld. 707.  
33. Diuinae Scripturae V. et N. T. omnia. Francof. 596  
34. 35. V. T. secund. LXX. ex auctor. Sixti V. P. M. ed. Lut. Paris. 628.  
36. 37. 38. Biblia lat. c. Postillis Nic. de Lyra. Nor. 485. (V. T.)  
39 — 44. Bible iam prid. renouate pars I — VI. c. Nic. de Lyra postillis. Bas. 502.  
46. Biblia Paris. ex off. Rob. Stephani. 527. Ed. I.  
47. 48. Ed. VIII. 557.  
71. Quincupl. Pfalter. gall., roman., hebr., vet., conciliat. Paris. ex off. Henr. Stephani. 509.  
82. De Bible, vth der vthlegginge D. M. Lutheri yn dyth Düdesche vthlich vthgeseteter Lübeck by Lud. Dietz gedr. 533.  
83. Ed. ead.  
84 — 100. Noch 16. Ausg. in niederfächf. Spr. von 541 — 607.

101. Biblia Düdesch, dat ander Deel 520. van dem Boeck der Bysprocke bet dat ander Boeck Machabäorenn. Evang. St. Matth. bet an der Epist. tho Thimotheo. (gedr. zu Halberst.)  
103. Biblia — aufs new zugericht. D. M. Luth. Wittenb. durch Hans Lust. 541.  
104. Biblia — Wittenb. durch eb. 572.  
116. Biblia — mit grossen Kunstreich gezeich. u. von den berühmtesten Künstl. gefoch. Kupf. Lüneb. durch die Sterne. 672.  
127. Biblia mit Matth. Merians Kupf. Frf. M. 704.  
143. Die sogen. Wormser Bibel. Wormbs bey Pet. Schöferm. 529.  
144 — 147. Die Berlenburger Bibel. Berleb. 726 — 42.  
148. 149. 150. Dieselbe.

In Quarto.

154. 155. Eith. Lubini N. T. graeco-latino-germ. noua ed. Rost. typ. Pedani. 614 — 16.  
172. N. T. gr. aufsp. et sumt. Demetrii et Nicephori, direct. Er. Schmidio, cura Zach. Gargani. Wittenb. 622.  
179. N. T. Syr. cura Jo. Alb. Widmanstadii. Viennae 555.  
181. N. T. Syr. c. verf. lat., cura Jo. Leusden et Car. Schaaf ed. II. Lugd. B. 717.  
182. N. T. arab. Lond. 727.  
184. N. T. Turcice redd. opera Guil. Seaman. Oxon. 666.  
185. Biblia S. vtr. T. Nutenib. per Foeder. Peypus. 522.  
488 — 194. Biblia germanico-lat. Vff Churfürstl. Sächf. Befel. Viteb. 565 Cont. V. T.  
195. 196. Eor. Apocrypha et II P. N. T. 574.  
210. N. T. 2d graec. veritat. latinorumque codd. fidem a Def. Er. Rot. recogn. Bas. ap. Froben. 521.  
N N N 2

213. Biblia hispan. ex edit. Cassiodori de Reyna. 569.  
 214. Ead. 622.  
 220. Den bibel ghetranslateert en vm edert vuolghede allen die boecken, als in den 100 um en mitten figurem Gheprent tot antwerpen bi mi Claes die Graue. M. viif hondert ende XVIII.  
 221. Den Bibel inhuudende dat Oude ende Nieuwe Testghedr. by Nic. Bieffkens van Dieft. 560.  
 225. Evangelia J. C. ex Graeco Gothice transl. ab Vfila cum Glossar. Vphilo - Suevo - Gothico per Fr. Junium et Geo. Stiernhielm Holm. typ. Nic. Wanckif. 670.  
 226. Quatuor Euangelior. vers perantiquae. duae Gothica et Anglo - Saxon., depromptae ex Cod. argenteo et Codd. Mss. a Franc. Junio et Thom. Mareschallo cum Glossar. Goth. it. Alph. Goth., Run. etc. Dordr. 665.  
 228. Biblia Dütsch D. Mart. Luth. Barth in der förslicken Drückere 538.  
 229. Biblia Sattisch D. M. Luth. Gosl. in Verlegginge Joh. u. Heinr. Stern tho Lüneb. 619.  
 241. Biblia — mit vielen saub. Kupf. u. Bildn. durch Joh. Goeree herausgeg. von Joach. Morgenwey. ed. II. Hamb. 713.  
 250. Evangel. Kirchen Harmonie mit vortreff. Kupf. Woffenb. bey Hans u. Heinr. die Sternen. (646.)  
 251. Joh. Sauberti angef. neue Ueberf. u. Noten über die Bibel, auf Verordn. Herz. Augult. zu Braunschw. (665.)  
 260. Die göttl. Schr. vor den Zeit. des Messie I. Th. Wertheim. 735.

#### In Octavo.

277. Biblia Hebraea Amst. typ. et sumt. Jos. Athias. 661. edit. I.  
 278. Edit. II. 677.  
 295. N. T. Graec. Argent. ap. Vuolsum Cephalaeum 524.  
 321. N. T. libri omnes Oxon. e theatro Sheldon. 675.  
 326. N. T. edit. noua ex reg. et opt. edit. cum Mill. coll. expressa Paris. cura Petr. F. Emery Tomi II. 715.  
 344. 345. Diuinae Scripturae V. nouaeque omnia. Argent. ap. Vuolphium Cephal. 526. Vol. II. et III.  
 351. N. T. Lingua Hebr. ab El. Huttero opera Guil. Robertsoni. Lond. 661.  
 364. Biblia latina — Lugd. in offic. Jac. mareschal. 519.  
 365. Biblia lat. — Lugd. in off. Jac. Saccon. 522.  
 366. Biblia lat. — Noremb. per Jo. Petreium. 529.  
 381. Biblior. vulg. edit. Oliua Rob. Stephani eod. exc. Conr. Badius. 555.  
 430. La premiere et seconde partie du Nouveau Testam. — Imprimée en Anuers par Francoise la Rouge, femme de Mart. Lempereur 541. Litt. goth.  
 445. Den Bibel, Inhoudende dat Oude ende Nieuwe Testam. 564.  
 464. Dat Nye Testam. Mart. Luthers. Mit Nyen Summarien — dorch Joh. Bugenhagen. Wittemb. 530.

527. Das N. T. (von Jer. Felbinger) Amst. 660.  
 502. Das N. T. von Casp. Ern. Triller, Amst. 703.  
 530 — 33. Dito (von Joh. Heinr. Reitz) Offenb. 703.  
 30. 38.  
 534. Dito von Junckherrot, eb. 734.

#### Duo d. et Sedecimo.

557. N. T. ex Biblioth. reg. Lutet. ex off. Rob. Stephani. 546.  
 558. 559. Idem. 549. in duplo. Vid. N. 26. Hinc omnes tres rarae edit. Stephani hic adsunt.  
 568. N. T. — Lugd. Bat. ex off. Elzeuirior. 633.  
 580 — 85. Die vollst. Suite der 4 Ausg. von dem N. T. Steph. Curcellaei Amst. 658. 75. 85. 99. Die beiden ersten in duplo.  
 586. N. T. — Vltraj. ex off. Ant. Smytegelt 575. (Ed. Leusd.)  
 612. N. T. Syriace Antu. ex off. Cph. Plantini. 575.

## II. Vermischte Anzeigen.

Nicht ohne gerechten Unwillen lese ich in der Broschüre: *Mehr Noten als Text, oder die Deutsche Union der 221ger. Leipzig 1789* meinen Namen in der Reihe mehrerer, zwar sehr verdienstvoller, aber gewiß eben so wohl gemisbraucher Männer.

So schätzbar das Unternehmen jedes öffentlichen Lehrers ist, schädliche Vorurtheile in seiner Kunst aufzudecken, Irrlichter zu verwehen, wenn dieselbe der Wohlfahrt des Gemeinwefens nachtheilig sind; so elend und unedel ist in meinen Augen das Bestreben, sich hinter den Deckmantel einer geheimen Verbindung etwa in der Absicht zu verbergen, um Lehren und Grundsätze in das Publikum auszustreuen, bey welchen man am hellen Tageslicht entweder erröthen, oder die Züchtigung einer wohlgeordneten Policy befürchten müßte.

Nach dieser Ueberzeugung sehe ich mich in die sehr unangenehme Nothwendigkeit versetzt, die Unwahrheit, als sey ich der sogenannten Deutschen Union beygetreten, öffentlich zu rügen, und feyerlich zu erklären, das ich weder den Plan, noch die gesellschaftliche Gesetze dieser lichtscheuen Verbindung kenne, vielweniger je gedacht habe, meine mir zu kostbare Zeit an den Arbeiten irgend einer sträflichen geheimen Gesellschaft zu verändeln. Wahrscheinlich mißbrauchen die Werber der deutschen Union die Namen mancher ehrbaren Männer als einer Lockspeise, um andere in ihr Netz zu bringen. Ich erkläre daher nochmals den Verfasser jener Namensliste in Rücksicht meines erborgten Namens als einen schändlichen Betrüger, bis er sich vor den Augen des hiptergangenen Publikums männlich und Rechtsständig vertheidigen wird.

Heidelberg, den 12ten Ohermonat 1789.

Professur Mai.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 60.

Mittwochs den 6<sup>ten</sup> May 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Ehrenbezeugungen.

**H**r. *Senffert*, Professor der Rechte zu Wirzburg u. Hr. *D. Gönner* von Bamberg sind zu correspondirenden Mitgliedern des königl. histor. Instituts zu Göttingen ernannt und ihnen die gewöhnlichen Diplome zugefandt worden.

## II. Beförderungen.

Hr. Probst *Tittmann* in Wittenberg kommt nach Dresden, an des verstorbenen Rehkopfs Stelle, als Superintendent und Oberkonsistorialrath.

Der Herzogl. Pfalzweybrückische Hofrath, Hr. *Peter Wolfier*, ist zum außerordentlichen Professor der Geschichte zu Heidelberg ernannt worden.

Der bisherige Superintendenturvicarius und Consistorialassessor, Herr *Johann Ernst Naegler*, ist zum wirklichen Superintendenten und ersten Consistorialassessor, so wie zum Professor Theologiae am Rutheneo ernannt worden; dessen Stelle als Archidiaconus aber hat der zeitherige Hofprediger, Herr *Samuel Gottlob Graef* erhalten. *Gera, d. 8ten Jenner. 1789.*

## III. Todesfälle.

Den 13 April starb zu Gotha, Hr. Consistorialrath und Oberhofprediger, *Chr. W. Banse*, im 59 Jahre seines Alters.

Am 14. April starb im 52sten Jahre seines Alters Hr. *D. Joh. Georg. Friedr. Franz*, außerordentl. Professor der Medicin zu Leipzig und verschiedener gelehrten Gesellschaften Mitglied. In Weitzens gelehrten Sachsen ist sein von ihm selbst aufgesetztes (doch nicht ganz vollständiges) Verzeichniß abgedruckt.

Den 22 Jan. starb zu Mailand der March. Abt *Trivulzi* aus einer alten Familie des Landes. Er hatte sich unter den Alterthumsforschern einen großen Ruhm erworben, und ist 70 J. alt geworden. Geschrieben hat er nichts, aber seine ausgebreiteten Kenntnisse hätten ihn sehr gut dazu berechtigt. Er besaß eine schöne Sammlung von Medaillen, geschnittenen Steinen, Diptychen, Manuscripten, u. s. w.

Der Abt *Recalcati* arbeitet an seiner Denkschrift, und wird sie nächstens herausgeben. *A. B.*

Den 7 Jan. starb zu Florenz der Dr. *Ant. Franchi* im 80 Jahre. Man hielt ihn für einen der größten Aerzte Italiens, wegen seiner guten Beobachtungsgabe und Einfachheit seiner Behandlung. Er verstand besonders die Aderlässe gut zu brauchen, und war vorzüglich deswegen geschätzt. Seine Sitten und sein Charakter waren sehr rein. *A. B.*

Den 4 Febr. starb zu Pisa *Neri Piombanti* aus Florenz im 53 Jahr, ein sehr berühmter Rechtsgelehrter. Er war Prof. des bürgerl. Rechts zu Pisa, aber seine schwächliche Gesundheit zwang ihn vor einiger Zeit die Stelle niederzulegen. Er war ein philos. Kopf, und besaß eine ausgebreitete Gelehrsamkeit. Er hat verschiednes geschrieben, nur der Tod hat ihn an mehreren verhindert. *A. B.*

Wir haben am 21. d. M. einen Gelehrten der ersten Klasse den Hrn. *Saliceti* verloren, Leibarzt des Papsts. Er war in Corsica geboren, und 82 Jahr alt. In der Heilkunde hatte er ein eignes System, was auch andre angenommen haben, er bediente sich nemlich fast blos des Aderlassens. Man hat ihn deswegen sehr angegriffen, und heruntergesetzt, doch kann man nicht läugnen, daß er dadurch vielen Menschen das Leben erhalten. Sein Geist war durch ernstere und schöne Wissenschaften sehr ausgebildet, er war ein sehr rechtschaffener Mann, und liebenswürdiger Gesellschafter. — Er hinterläßt eine schöne und zahlreiche Bibliothek. Geschrieben hat er selbst nichts wichtiges, aber seinen Zöglingen genug Gelegenheit gegeben Bücher zu schreiben. Er war der Mäcen der jungen Aerzte, und aller Wissenschaftliebenden Köpfe. *A. B. Rom vom 26ten Febr. 1789.*

Am 15 Febr. starb *Gio. Bapt. Dei*, Genealog am Hofe von Toskana, ein sehr schätzbarer Alterthumsforscher und Diplomatiker. Seine gelehrten Arbeiten haben ihm einen großen Ruhm erworben. Sie bestehn aus diplomatischen, historischen, und genealogischen Nachrichten über sein Vaterland, und zeichnen sich durch einen gewissen

Geschmack und Zierlichkeit aus, die man sonst bey Gelehrten dieses Fachs nicht leicht findet. *A. B. Florenz den 20 Febr.*

#### IV. Neue Erfindungen.

Hr. Nicolas di Pierra Matteuci aus Pisa, ein sehr bekannter Bildhauer, hat eine sehr nützliche Maschine erfunden, und ausgeführt, mit der er am 18 d. v. Monats im Königl. Pallast die erste Probe gemacht hat. Sie vereinigt Einfach und Kraft, fünf Personen sind hinreichend, sie so in Bewegung zu setzen, daß sie Pallisaden und Grundlagen der Gebäude mit erstaunenswürdiger Leichtigkeit und Schnelligkeit fest macht. Man kann sie auch zu andern Gebrauch anwenden, besonders große Gewichte zu heben und fortzuschaffen. Der Großherzog von Toskana hat dem ersten Versuch beygewohnt, und dem Erfinder seinen Beyfall bezeugt.

*A. B. Pisa vom 6 März.*

#### V. Vermischte Nachrichten.

Die Verhöre des Herrn D. Bahrdt gehen ununterbrochen fort, und sollen die Union der 22, die Farce: das Religionsedict, und den Commentar darüber betreffen. Die Commissarien, die Herren Zepernick und Nettler beobachten das tiefste Stillschweigen, und während der Verhöre muß ein Gerichtsdiener vor der Commissions Stube auf und abgehen, um das Horchen zu verhindern; auch den Mund des Schreibers verschließt ein Eyd, der ihm abgenommen worden ist. So oft jemand zum Herrn Doctor gelassen wird, muß eine Gerichtsperson zugegen seyn. Aus dem Allem erhellet, daß Alles, was man vom Fortgange der Untersuchung wissen will, nichts als Muthmaßung ist; nur so viel weiß man mit Gewisheit, daß es ihm gar nicht an Antworten fehlt, und daß, wenn er auch noch so sehr Convictus seyn sollte, er doch schwerlich Confessus werden dürfte. Der Buchdrucker Michaelis ist wieder außer Arrest, und wünscht damit durch zu kommen, daß er die Strafe dafür gebe, daß er den Commentar ohne Censur gedruckt hat, und daß man ihn nicht als einen Verbreiter solcher Schriften ansehe, die wider die höchste Obrigkeit gerichtet sind.

Der Königl. Staatsminister, Herr von Wöllner, hat der theol. Facultät zu Halle einen gedruckten Catechismus von wenigen Bogen zugeschickt, mit der Anfrage: ob er ächt lutherisch sey? Er soll die Lehre de communicatione idiomatum und andre subtilé Distinctionen enthalten. Die Antwort der Facultät ist noch nicht eingetroffen. *A. B. Berlin d. 20 Apr. 1789.*

Der Oberbergrath Ferber in Berlin wird seine, in den Acten der Petersburgschen Akademie der Wiss. glücklich eingetrichterten und in französischer Sprache abgefaßten Abhandlungen über das relative Alter der Gebirge und ihrer Eersarten, ins Deutsche übersetzen und mit vielen Zusätzen vermehrt herausgeben, sobald seine diesjährige Reise

nach der Schweiz und andere Geschäfte ihm die Zeit dazu lassen.

Ant. Zatta und Sohn, Buchhändler zu Venedig, haben kürzlich das bekannte Werk: *bibliotheca graeco-latina veterum Patrum, antiquorumque scriptorum Ecclesiasticorum cura et studio Andr. Gallandii naci der Ausgabe von Altrivzi an sich gebracht, und wollen es für den Preis von 504 L. venet. neu auflagen.* *A. B.*

Der Dr. Berando, Pensionnair S. M. des Königs von Sardinien, hat so eben einen Plan eines periodischen Werks bekannt gemacht, das unter dem Titel: *La Specola* erscheinen soll, meteorologischen Inhalts mit Tabellen. Jeden Monat soll ein Heft von 24 S. herauskommen, im Verlag des Buchhändler Tonso in Turin zu einem sehr mäßigen Preis. *A. B. Turin vom 1 März.*

Der Buchhändler Bardella zu Vicenz hat eine Abhandlung *sopra la fermentazione vinosa*, die das Accessit von der ökonom. Gesellschaft zu Florenz bekommen, und viel Beyfall erhalten, wieder abgedruckt. Der Verf. selbst hat beträchtliche Zusätze dazu gemacht. *A. B.*

Die Juden zu Mantua lassen von geschickten Männern einen Studienplan für diejenigen, welche sich der Handlung widmen, entwerfen, und sind gesonnen ihn in allen Stücken zu befolgen. Er enthält die Anfangsgründe der Geometrie, die Erdbeschreibung, die Finanzwissenschaft, und die Geschichte handelnder Völker. Man hat zu diesem Endzweck eine Anzahl trefflicher Bücher angeschafft, und wohlgestunte Juden haben beträchtliche Vorschüsse dazu hergegeben. Möchte dies Beyspiel doch auch bey Juden in andern Ländern Nachahmung finden! — *A. B.*

Der König von Neapel, der gern allen Hindernissen der Handlung abhelfen will, hat die Grenzgerichte der Provinzen, welche alle Handlung der königl. Staaten unter einander verniederten, abgeschafft. Wirklich waren sie aller Production schädlich, gaben zu vielen Chikanen Gelegenheit und waren der Bevölkerung äußerst hinderlich. *A. B.*

Die königl. ökonomische Gesellschaften zu Florenz hat im vergangnen Februar eine ihrer gewöhnlichen Zusammenkünfte gehalten. Hr. Bartolozzi las eine Abhandlung über die Oliven vor; Hr. Mariti eine über das Erdreich an den Hügel von Pisa; Hr. Zucchini und der Sekretär verschiedene Briefe der Correspondenten.

Eben diese Akademie hat unterm 9 März ein Programm herausgegeben, worin sie das Verdienst der Abhandlungen aus einander setzt, die im verwichnen Jahr den Preis erhalten haben, deren eine von dem *Andan der Wiesen*, die andre von *Anpflanzung der Hölzer* handelte. Sie hat zugleich andre Preisaufgaben für die Jahre 1789 und 1790 festgesetzt. Aus dem Programm erhellet, daß die Akademie mit den Fortschritten der Landwirtschaft in Toscana, und mit dem Eifer ihrer Bürger sehr zufrieden ist. *A. B. Florenz vom 20 März.*

Hr.

Hr. Bodoni, Director der Königlichen Druckerey zu Parma, hat erst kürzlich wieder seine Kunst, für die er schon so viel gethan, vervollkommen. Proben und Beweise davon wird man in verschiedenen neuen Ausgaben, die erscheinen sollen, finden. Werke, die nächstens mit vieler Pracht aus seinen Pressen kommen werden, sind folgende: *Eine Ausgabe des Amintás von Tasso in 4.* durch H. Serráfí nach seiner wahren Lesart und Handschriften; *eine Ausgabe des Horaz in 4.* die zugleich die äufferste und glücklichste Anstrengung der neuern Buchdruckerkunst sey wird; Hr. Bodoni hat dem Publikum Proben davon mitgetheilt, die mit hinreißendem Beyfall aufgenommen worden; eine *neue Uebersetzung der Aeneis von Virgil, der erste Band der Lebensbeschreibung Parmesanischer Schriftsteller, der 4te Band des grossen Werks von Andres.* Alle diese Werke werden ungefümt erscheinen.

A. B. Parma vom 16 März.

Die Academia Etrusca in Cortona hat den 11 Februar eine Versammlung gehalten. Der Hr. Advocat Fierli hat darinn eine *Abhandlung über den Geist der Regierungsform der Römer in Rücksicht auf Künste und Handlung vorgelesen.* Dieser interessante Gegenstand war bis dahin in Italien noch nicht gründlich unterfucht. Der Verf. hat die Gesetze analysirt, um daraus das Resultat seiner Meynung zu ziehn. Er spürt dem Wege nach, den Künste, Wissenschaften und Handlung bey den Römern genommen haben, und unterfucht sogar die Eigenschaften, und den Werth der Münzen, die freye Schiffart, den Luxus, die Finanzen. Endlich beweist er, das die Römer in ihren Gefetzen, und ökonomischen Einrichtungen nichts hatten, was einen vortheilhaften Einfluß auf Künste und Handlung haben konnte.

A. B.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Da ich von verschiedenen Naturfreunden, wegen der Ausgabe der vor einigen Jahren, von Herrn Cammer-Rath Jung zu Offenheim verheissenen Ausgabe eines vollständigen *Nahmensverzeichnis in alphabetischer Ordnung, sämtlicher bisher bekannten inn- und ausländischen Schmetterlinge*, bin befragt worden, so glaube ich denselben einen angenehmen Dienst zu erzeigen, wenn ich hierdurch nun die gewisse Nachricht geben kann, das dies längst gewünschte Werk, auf die nächste Michaelismesse wird ausgegeben werden. Es hat der Herr Verfasser in einer ihm nahe gelegenen Druckerey, bereits dazu die Anstalten getroffen, um auch die Correctur zu besorgen. Die Herrn Liebhaber können sich daher an denselben nun selbst verwenden, um die gefälligen Bestellungen zu machen, zumahl eine vorläufige Subscription oder in so ferne irgend eine Buchhandlung mit dem Hn. Verfasser in eine Unterhandlung treten wollte, die Anzahl der aufzulegenden Exemplare und den billigen Preis bestimmen wird. Es enthält dieses mit so vieler Mühe zu Stande gebrachte Werk, welches in Octavformat, die Stärke von zwey Alphabeten erreichen wird, nicht nur den Zusammentrag sämtlicher Nahmen der Schmetterlinge, sondern auch vielfältig, die gründlichsten Berichtigungen derselben. Die angeführten Schriftsteller sind: *Linne, Fabricius* (dessen Genera, Species. Systema und die neuesten manuscrae Insect.); *Cramer, Dury, Catesby, Rösel, Cleemann, Götze, Fuesli*, (Dessen Verzeichn. Schweiz. Inf. Magazin und Archiv., *Jablonsky, Degeer, Scopoli*, ferner die sämtlichen Nahmen, welche in den Werken, des *suft. Verz. d. Wiener Schmetterl. dem Naturforscher, Berliner Magazin*, dem zu *Stralsund* ausgegebenen *Verzeichniss*, und die von mir bisher behandelten Schmetterlinge nebst noch verschiedenen andern, enthalten sind. Da in keinem dieser Werke zur Zeit ein Register beygefügt worden, so werden künften diese große Erleichterung mit Dank zu schätzen haben, zumahl auch

öiters eine oder die andere Art, nach ihren Streitigkeiten, nicht an ihrer Stelle gesucht wird, welche hier in Beziehung auf andere Schriftsteller zugleich, angegeben werden. Es kommt daher auf die Herrn Liebhaber an, in wie ferne sie dies gemeinnütze Vorhaben beschleunigen und begünstigen wollen.

Erlang den 1 May 1789.

Eug. Joh. Christ. Esper.

Ogleich die petrographische Charte vom Harzgebirge noch nicht ganz fertig ist, zu deren Vollendung ich seit Neujahr einen andern Kupferstecher habe annehmen müssen; so kann ich doch die Ausgabe des ganzen Werks nicht länger aufhalten, und liefere dennoch den ersten Theil meiner *Beobachtungen über die Harzgebirge* zu 19 Bogen (ohne Vorrede) nebst dem Cabinet, auf die im Intelligenzblatt der Allg. Litt. Zeitung 1788. Nro. 53. versprochene Zeit ab. Die petrographische Charte, wovon die Verlagsanndlung der Gebrüder Helwing, einer freylich noch unvollendeten Probedruck auf der Leipziger Jubilate-Messe vorzeigen kann, wird nebst dem Itten Theil des Buchs auf der Leipziger Michaelis-Messe ohnefehlbar nachgeliefert: bis wohin ich bey meinen Herren Subscribenten um gütige Nachsicht, gehorsamt bitten muß.

Hannover im Aprillmonath 1789.

G. S. O. Laffus.  
Ingenieur Lieutenant.

*Vie de Frederic II. Roi de Prusse T. V. VI. VII. ou Lettres sur Frederic II. in 3 Volumes destinés á servir de supplement et de corrigés aux quatre premiers Tomes de cet ouvrage Strasbourg chez Truttel 1789. gr. in 8vo; le meme parit in 8vo.*

Friedrich II. ist nicht den andern Eroberern gleich, deren Ruhm er erreichte: oder hinter sich zurück liess. Wenn man die glänzenden Thaten der letzten beschrieben hat, so ist nur wenig noch übrig; und oft würde das

Gemälde von ihren Privatleben, ihren Charakter und von ihren Benehmen bey der Staatsverwaltung mit jenen angefaunten Thaten fogar hart abfehen. Hier hingegen, wenn man von den Eroberungen zur Schilderung des Charakters und zur Erörterung des häuslichen Lebens und der Regierung übergeht, findet man eine lange Reihe von Zügen, die noch auffallender noch hinreißender find als jene. Es hat viele Könige gegeben, die Eroberungen machten, aber sehr wenige, die mit fo vieler Thatigkeit, Muth, Scharffinn und mit folchem Ausdauern alle Aeſte der Regierungsverwaltung bis in die kleinſten Zweige belebten, sehr wenige, die in allen ihren Handlungen einen fo groſſen Geiſt, fo verſchiedene und fo außerordentliche Kräfte an den Tag legten.

Als man die groſſen Züge aus dem Leben Friedrichs unmittelbar nach ſeinem Tode zeichnete, konnte man eine groſſe Menge von Handlungen nicht aufſtellen, weil die Umſtände ſie noch nicht mitzutheilen erlaubten, oder weil Furcht und Vorſichtigkeit zu ſchweigen geboten; eine groſſe Menge von ihnen konnte man noch nicht mit hinlänglicher Gewiſſheit darlegen, weil ſie nur aus Schriften bekannt waren, wo die Wahrheit bald durch den Fliſterputz der Schmeicheley verſchönert, bald durch den Geiſt der Satyre verunſaltet war.

Je mehr wir uns von dem Augenblick entfernen, wo dieſer groſſe Mann ſeinen Lauf endigte, deſto mehr ſehen wir, wie manche Wolken ſich verziehen, die die wichtigſten Auftritte ſeines Privatlebens und die Umſtände ſeiner Regierungsverwaltung umhüllten, und hundert Züge von Leuten, die ſeinen Umgang oder ſein Zutrauen genoſſen, und ihn mit Aufmerkſamkeit in allen verſchiedenen Lagen ſeines Lebens beobachteten, hier und da aufgefaßt, ſetzen uns in den Stand das Gemälde völlig auszuführen, das wir angefaun haben.

Das Werk, welches wir dem Publikum ankündigen, iſt beſtimmt auf die in 4 Theilen des Werkes *Vie de Frédéric II.* dargehanenen Thatſachen neues Licht zu werfen, die zu widerrufen die falſch, die zu berichtigen die nicht aus dem wahren Geſichtspunkt anzufehen ſind; und vorzüglich ganze ausführlich durch groſſe Anzahl neuer und authentischer Thatſachen den Charakter, das häusliche und ſchriftſtelleriſche Leben, und die Regierungsart dieſes groſſen Fürſten zu ſchildern.

Mehrere Perſonen von Anſehen haben dem Verfaſſer Zuſätze und Berichtigungen mitgetheilt, je nachdem ſie ſie zu machen im Stande waren; er hat davon Gebrauch gemacht, weil die Wahrheit ſeine einzige Wegweilerin und ſein Ziel der iſt, alles zu ſammeln, was der Nachwelt den richtigſten Begriff von Friedrich als Menſch, als König und als Held geben kann.

Eine kurzgefaßte Geſchichte von der Erhebung des Hauſes Brandenburg gehet ſtatt einer Einleitung dem Werke vorher und eine Schilderung der erſten Regierungsjahre Friedrich Wilhelm des II. beſchließt daſſelbe.

Gebundene Bücher, welche in der akademiſchen Monatſchen Buchhandlung in Altdorf zu haben ſind:

- NB. Wo L. P. ſteht, bedeutet es den Ladenpreis.
- Allgemeines *juviſtiſches* Oraculum, in 17 Pappdeckelbänden, fol. Leipz. 1746-54. L. P. 96 fl. — 40 fl.
- Histoire des *Martyrs* perſecutes et mis à mort pour la verité de l'evangile depuis le temps des Apoftres juſques à l'an 1597. fol. R. u. E. — 4 fl.
- Arnolds* Kirchen- und Ketzerhiſtorie, 3 Bände. fol. Schaffhauſ. 1740-42. Pergam. — 10 fl.
- Pocockes* Beſchreibung des Morgenlandes und einiger anderer Länder, 3 Theile, mit vielen Kupfern, 4. Erlang. 1754. 5<sup>te</sup> Perg. L. P. 15 fl. — 10 fl.
- Coyus* Sammlung von Aegyptiſchen, Hebräiſchen, Griechiſchen und Römiſchen Alerthümern, mit 107 Kupfertafeln, 4. Nürnberg. 1776. R. u. E. — 11 fl.
- Nelſons* antideiſtiſche Bibel, 8 Theile, 4. Erlang. 1766-78. L. P. 16 fl. — 11 fl.
- Journal* von und für Deutſchland, I. 2. 3. 4. und 5. Jahrgang, 4. Ellrich und Nürnberg. 1784-88. L. P. 45 fl. 12 kr. — 25 fl.
- Claudian* quae reſtant — a J. M. Gesnero, 8. Lipſ. 1759. Franzb. L. P. 4 fl. 30 kr. — 3 fl. 36 kr.
- Panegyrici veteres* — c. n. *W. Jaegeri*, 2 tomi, 8. Nürnberg. 1779. Perg. L. P. 4 fl. 30 kr. — 3 fl. 36 kr.
- Theſaurus diſſertationum J. C. Martini*, 3 tomi, 8. ibid. 1763-68. Pappd. L. P. 6 fl. — 4 fl. 30 kr.
- Semlers* Lebensbeſchreibung, 2 Theile, 8. Halle 1781. 8<sup>te</sup>. Pappd. L. P. 4 fl. 8 kr. — 3 fl.
- Briefe und Geiſer werden franco ſich ausgebeten über Nürnberg, bis dorthin auch die Lieferung der Bücher franco geſchieht.

## II. Vermifchte Anzeigen.

Auf die erſte Zuſchrift der deutſchen Union äufſerte ich ihr im Jänner 1788 zwar meine Achtung gegen ihre Abſicht, zugleich aber mein Miſtrauen gegen geheime Verbindung; ſogleich auf ihre zwote Zuſchrift, in der ſie mir ihren Entwurf mittheilte, brach ich ſchon im März 1788 den Briefwechſel ab. Seither zwiſchen uns nicht der geringſte Verkehr! Weit entfernt, mich beeydigen zu laſſen oder in Dienſte zu treten, ſtellte ich in meinem zweyten und letzten Briefe dem Korreſpondenten deutlich genug vor, daſs, wann auch die Abſichten noch ſo gut ſeyn mögen, doch die Mittel zur Erreichung derſelben nach Intoleranz und Eigennutz riechen.

Zürch den 24 März 1789.

L. Meißner, Prof.

Da bey der, zur Auspielung des Muſaenſiſchen Gartens zu Weimar, beſtimmten Ziehung der ſechſten Claſſe der Hannöveriſchen Lotterie, der größte Gewinn auf Nummer 636. gezogen, und dadurch bey obgedachter Auspielung, dem Innhaber dieſer Nummer, der Muſaenſiſche Garten zugefallen; So wird ſolches hiermit bekannt gemacht.

Weimar den 27 April 1789.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 61.

Mittwochs den 6<sup>ten</sup> May 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Ehrenbezeugungen.

Der Prediger am Festungsbau zu Dresden, Hr. M. *Hafsche*, ist zum Ehrenmitglied der Leipziger ökonomischen Gesellschaft aufgenommen worden. *A. B.*

## II. Beförderungen.

Der Rector der Meißner Fürstenschule, Hr. M. *Matthäi*, geht mit 300 Rthlr. Zulage zur gewöhnl. Befoldung als Professor Graec. linguae nach Wittenberg.

Der Marggraf von Anspach hat den bisherigen Hof- und Militair-Medicus zu Bayreuth, Herrn D. *Johann David Schöpf*, dessen lehrreiche Reisebeschreibung durch einige nordamerikanische Provinzen auch in unsern Blättern gerühmt worden ist, zum wirklichen Leibarzt, mit dem Character und Rang eines Hof- und Regierungsraths ernannt. *A. B.*

## III. Todesfälle.

Am 8ten April starb im Haag Herr *Peter Camper*, Professor der Arzneykunde zu Franeker. Er war Mitglied mehrerer berühmten Akademien, indem er sich durch viele nützliche und gründliche Schriften, die auch größtentheils ins Deutsche übersetzt sind, einen durch ganz Europa ausgebreiteten Ruhm erworben hat. *A. B.*

Am 19ten März starb zu Manheim der durch seine vortrefliche Fabeln, und besondere Verdienste um die lateinische Literatur berühmte Exjesuit, Pater *Franz Joseph Tauffe Desbillons*, geboren zu Chateaux-neuf im Erzbisthum Bourges d. 25 Jan. des Jahres 1711. Er gieng in seinem 16ten Jahr 1727 in die Gesellschaft Jesu, war bey derselben 5 Jahre Lehrer der untern Klassen, 6 Jahre Lehrer der Beredsamkeit in den Collegiis zu Caen, Nevers, le Fleche, Bourges, und während dieser Zeit arbeitete er seine Fabeln aus. Hierauf wurde er von seinen Obern im Collegio Ludwig des großen zu Paris angestellt, und lebte dort bis 1762. Nach Aufhebung der Gesellschaft Jesu wählte er zu seinem Aufenthaltsort Manheim, wo er vom Kurfürsten gütig aufgenommen, und von jedem Gelehrten geschätzt wurde. Was die klassische Literatur betrifft, ist seine Bibliothek eine der seltensten, und besteht aus mehr

als 13000 Bänden; jeder seltenen Ausgabe liegen oft zwey bis drey kleine Blättchen bey, auf welchen er literarische Bemerkungen aufgezeichnet hat, und aus welchen gar leicht ein Catalogue raisonné verfertigt werden könnte. Seine Werke findet man in seinem Gedichte: *Ars bene valendi* Heid. 1788 angezeigt. Diefen muß noch sein dies-jähriges *Carmen de pace s. de hominis Christiani felicitate* Manh. 1789 hinzugefügt werden. Unter der Presse sind noch: *Carmen philosophicum; placita philosophica* und diese meistens aus Seneca. Es wäre zu wünschen, daß die Erben seine fertig liegende Geschichte der Lat. Literatur, die freylich nur bis in das IX Jahrh. geht, und seinen großen Commentar über *Phaedri* Fabeln abdrucken ließen. Vom Lehrer der klassischen Literatur und der geistlichen Beredsamkeit zu Würzburg, Herrn *Andres* haben wir eine neue Auflage seiner Fabeln cum indice *Latinitatis*, und seine Lebensbeschreibung zu erwarten. *A. B.*

## IV. Bücherverbote.

In Wien sind verboten worden:

*December.* Palladion, Poeme en six Chants par *Frédéric II. Roi* de Prusse.

*Pensées* sur la Religion. 1788. 8.

*Jan.* Aufklärung (neue) oder die Vortreflichkeit, Würde und Hehejt des allerheiligsten Messopfers. Von *Jos. Hahn.* Augsb. 1788. 8.

*Mart.* Verité (la) Vertu et Verité. *Le Cri* de Jean-Jaques et le mien. à Pekin. 1785. 8.

Verhör (unpartheyisches) über alle jüngst erschienene Schriften der Aufklärung. Rummelsburg, zur Zeit der Aufklärung. 8.

Kunst (die) sich überall zu widersprechen, ohne mehr roth darüber zu werden. Und das heißt nun Aufklären. 1789. 8.

Supplement aux oeuvres posthumes de *Frederic II. Roi* de Prusse. Tome I et 2. Cologne 1789. 8.

*April.* Seeräuber (der christliche). Eine Erzählung. 1788. 8.

## V. Vermischte Nachrichten.

Die Druckerey der typographischen Gesellschaft zu Nizza kündigt an, daß sie noch während des ganzen laufenden Jahrs die Unterzeichnung zu einer neuen Ausgabe

be der *Encyclopædia methodica* offen lassen wird. Die Verleger hoffen vor der Ausgabe zu Venedig den Vorzug zu behalten, weil sie noch verschiedene Zusätze und Verbesserungen liefern werden. A. B.

Nic. Orcesi, Buchhändler zu Piacenza, nimmt Subscription auf ein genug bekanntes Werk von Poggiali an, auf seine *Memorie per la storia letteraria di Piacenza*. Die ersten drey Bände werden die Lebensbeschreibungen von 13 berühmten Männern enthalten, mit Noten. Jeder Band wird zierliche Vignetten bekommen, die die besten Gebäude in Piacenza vorstellen. Der erste Band soll im April erscheinen, und noch in diesem Jahr wird das Werk ganz herauskommen. Für die Subscribenten 12 L. di Milano, für andre 15. A. B.

Ein Physiker in Mailand, der aus Bescheidenheit sich nicht genannt, hat die Kunst, einen hohen Grad von Hitze, ohne daß brennbare Materialien verzehrt werden,

hervorzubringen, wirklich erfunden und vervollkommen. Bekanntlich hatte man der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Paris diese Kunst als eine Art Geheimniß angeboten. Man hatte behauptet, der Kalk sey das einzige Mittel, dessen man sich dazu bedienen könnte, aber die Hitze, die man daraus nahm, dauerte immer zu kurz und hatte auch nicht Kraft genug dazu. — Dem Zurzukommen diene unserm Physiker die Bemerkung, daß die Dünste des Kalks so in ihm eingeschlossen sind, und daß er keine Gemeinschaft mit der äußern Luft haben könne. Das Gefäß, was man dazu braucht, kann von jedem Metall und selbst von Erde seyn. Man muß hauptsächlich auf die Art, wie man den Kalk hineinbringt, aufmerksam seyn. Auch die verschiedenen Arten des Kalks und des Wassers verdienten untersucht zu werden, um noch größere Wirkungen hervorzubringen.

A. B. Mailand vom 10 März.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Physique Sacrée ou Histoire naturelle de la Bible traduite du Latin de Mr. Jean-Jacques Scheuchzer, etc. etc. Enrichie de plus de DCC. Figures en Taillédouce, gravées par les soins de Jean-André Pfeffel, etc. etc.*

NB. Dieses bekannete, aber ganz vergriffene Werk, bestehend aus VIII Bänden und 750 Kupfertischen in Medianfolio, soll, falls sich eine hinlängliche Anzahl von Liebhabern findet, in dem Verlage des Unterzeichneten, ohne die mindeste Abänderung gegen die erste Ausgabe, welche im Jahre 1733. bey Peter Schenk und Peter Mortir zu Amsterdam, mit Herrn Pfeffels Kaiserlichen Hofkupferstechers zu Augsburg, Kupfern, erschienen ist, unter baarer Pränumeration, mit folgenden Bedingungen, wieder aufgelegt werden:

I. Ist man entschlossen, die Französische Uebersetzung nebst den Pfeffelischen Kupfern, auf gutes Papier, mit den nemlichen Lettern, welche die Amsterdamer-Ausgabe hat, auch in allen übrigen Stücken derselben gleich abdrucken zu lassen.

II. In Jahres Frist verspricht man allezeit zwey ganze Bände, auf zwey Lieferungen, die eine zu Ostern, die andere zu Michael, mit allen dazu gehörenden Kupfern zu fertigen, so daß das ganze Werk, dessen Fortgang weder Pressen noch Kupfer hindern können, binnen vier Jahren ohne Anstand beendigt seyn soll.

III. Auf jeden Band, oder, welches einerley ist, auf jede Lieferung, soll mit 10 fl. Reichsmünze voraus bezahlt werden, wodurch die ganze Zahlung nach und nach eine Summe von 80 fl. ausmachen wird: wahrhaft ein beträchtlicher Abschlag gegen die 190 Holländische Gulden, welche von den ehemaligen Pränumeranten den obengenannten Verlegern zu Amsterdam bezahlt wurden. Nachher hat man kein Exemplar für weniger als 250 fl. verkauft.

IV. Mit den ersten vier Bänden werden die Herren Pränumeranten 400 Kupfer, jede Lieferung zu 100 Blatt gerechnet, bey den übrigen Bänden aber, weil die ganze Sammlung 750 Kupfer enthält, bald mehr, bald weniger empfangen.

V. Alle Buchhandlungen in und auffer Deutschland, auch Privatpersonen können, falls sie sich damit benehmen wollen Pränumerationen sammeln, für welche Mühen denselben entweder das eilfte Exemplar unentgeltlich, oder an der Zahlung 10 am Hundert Abzug zugestanden wird.

VI. Die Herren Pränumeranten müssen die Versendung bis zu ihrer Stelle bezahlen, und sorgen, daß Briefe und Gelder, es seyen Anweisungen oder Wechselbriefe, postfrey eingehen. Der Verleger wird ohne die bestimmte Vorauszahlung kein Exemplar abfolgen lassen. Wer aber keinen Besteller findet, kann sich geradezu an den Verleger wenden, und pünktlicher Bedienung versichert seyn.

Der Anfang der Arbeit, zu welcher zwar alles bereit ist, hängt von dem Entschlusse der Herren Liebhaber ab, um dessen Beschleunigung man sehr ersucht. Mit 400 Pränumeranten wird der Anfang gemacht werden. Die Kupferplatten sind noch vortreflich, so daß die Delicatesse der Abdrücke auch bey mehr als tausend Exemplaren nicht fehlen wird, wofür man sich verbürgt.

An die Heren Herausgeber von Journalen und Zeitungen ergethet hiermit die gehorsamste Bitte, diese Nachricht ihren Blättern einzuverleihen, wofür man sich zu allen möglichen Gegendiensten feyerlichst verbindet.

Augsburg den 30 September 1783.

Johann Simon Negges,  
Kunstverleger, wohnhaft zu Augsburg  
in der Jakobsvorstadt Lit. H. N. 33.

Das Recht der Natur ist der Grund aller bürgerlichen Gesetze. Sie müssen alle ohne Ausnahme aus diesem fließen.



fsen. Die gesellschaftlichen Gesetze, welche sich nicht auf jenes gründen, können keine gerechte Gesetze seyn. Denn sie müssen dem Menschen etwas aufliegen, das seiner Natur, seinem Wesen nicht gemäss ist. Die Mittel also, welche in einem Staate angeordnet werden, um den grossen Zweck der Vereinigung der Menschen in Gesellschaften, durch Erhaltung so vieler einzelnen Zwecke, deren Summe die Menschen-Wohlfahrt ausmacht, zu erlangen müssen alle von der Beschaffenheit seyn, daß kein einziges dem angeborenen Rechte der Menschen entgegen ist. Denn wäre dieses, so wird der Mensch nicht mehr als Mensch behandelt; eine Gewaltthätigkeit, die keine Menschenmacht sich über andere gleich freygeborne Menschen anmassen darf. In der Natur des Menschen muß man also forschen, seine Kräfte und Leidensfähigkeit ausspähen, um darinn das Gesetz der Natur zu finden, und diesem muß alles angemessen seyn, was man von ihm fordern will. Ich habe es versucht, diese Erforschung anzustellen, und die Folgerungen daraus auf die Menschen, und ihre Vereinigung anzuwenden. Diese Resultate meiner Erforschungen habe ich mich entschlossen bekannt zu machen, und sie unter dem Titel:

*System des Rechts der Natur, auf bürgerliche Gesellschaften, Gesetzgebung und das Völkerrecht angewandt, herauszugeben.*

Ich habe aus leicht zu errathenden Ursachen den Weg der Pränumeration gewählt, und ersuche alle meine Freunde und Bekannte, auch die Buchhandlungen, solche anzunehmen. Bis den 1sten Julius d. J. ist sie offen, und bitte diejenigen, welche die Güte haben, sich dieserwegen zu bemühen, mir mit Ablauf dieser Zeit Nachricht von der Anzahl der Pränumeranten gefälligst zu geben, damit ich die Zahl der abzudruckenden Exemplare darnach bestimmen könne. Es siehet auch jedem frey sich an mich selbst unter der Adresse: An den Justizrath Fredersdorff in Braunschweig, zu wenden; Briefe und Geld wird aber frey zu übersenden gebeten. Der Preis ist 1 Rthlr. 8 gr. im Golde, oder dem gleichen Konventionsgelde; und derjenige, der auf zehn Exemplare pränumerirt, bekommt, wie gewöhnlich das elfte frey. Das Fürstl. Intelligenzkomtoir hieselbst nimmt auch Pränumeration an.

Braunschweig, den 16ten April 1789.

L. F. Fredersdorff.

Gewisser Ursachen wegen, halte ich es für Schuldigkeit, das lesende Publikum, einigermaßen von der Einrichtung der in No. 48. des Intelligenzblattes der A. L. Z. angezeigten *Tabellen, über den Gehalt der in neuern Zeiten untersuchten Mineralwasser etc. etc.* von *J. Ch. W. Remler*, zu benachrichtigen.

Es hat der Herr Verfasser keinen Fleiß gespart, und ist besonders durch Unterstützung von auswärtigen Gelehrten in den Stand gesetzt worden, nicht allein, die so große Verschiedenheit der Masse und Gewichte auf Eins zu reduzieren, sondern auch Resultate von untersuchten aber noch nicht bekannt gemachten Mineralwässern, zu erhalten. Auch hat der V. zur bequemen Uebersicht den Gehalt in der ersten Abtheilung zu 20 Pfunden das Pfund zu 16 Unzen gerechnet und in der zweyten Abtheilung

besonders für den Arzt (welchen auch die Eintheilung nach Klassen z. B. in *Bitter Wässer, Alkalisches Wässer, Muriatische Wässer, Martialisches Wässer, und Schwefel Wässer*, sehr bequem seyn wird, um mit einem Blick die ganze Klasse zu übersehen und zu prüfen, welches zu seinen Entzweck am nützlichsten ist.) zu 16 Unzen eines jeden Mineralwassers angegeben; Zugleich wird auch die Zeit ihrer Entdeckung, chemischen Untersuchung und die vorzüglichsten Brunnen - Beschreibungen mit angezeigt, der Abdruck aber auf groß queer 4. befohrt. Wie viel Vorzüge diese Einrichtung, welche den Gehalt von bereits 71 Mineralwassern enthält, vor einem bloß alphabetischen Verzeichnisse habe, welches die Bestandtheile bald zu Kannen, Maassen, Schoppen und Nösel, bald zu 1 - 10 - 20 - 40 ja 130 Pfunde angiebt, mögen Kenner entscheiden.

Es würden diese Tabellen längst fertig seyn, da das Manuscript schon seit Michaelis in meinen Händen gewesen, wenn der Drucker, den ich solche übergeben, nicht zu der, mit vielen Schwierigkeiten veräußerten Einrichtung, erst gewisse Schriften, Zahlen und Zeichen anschaffen mußte.

Erfurt den 29 April 1789.

Georg Adam Keyser.

In dem Paulischen Bucherverlage von Berlin, sind diese Leipziger Jubiläummesse 1789 folgende Bücher ganz neu fertig geworden, und in seinen Laden, in der Nicolaistraße in Leipzig in der Madame Köhler Hause um beygesetzte Preise zu haben:

- 1) Des Herrn Präsident v. Benckendorf Auszug aus dessen *Oeconomia forensis*, oder kurzer Inbegriff derjenigen landwirthschaftlichen Wahrheiten, welche allen, sowol hohen als niedrigen Gerichtspersonen zu wissen nöthig. 3ter und letzter Band. Dieser enthält 1) die Beylage des 1sten Bandes vom großen Werke, die Gütertaxen betreffend. 2) Eine vollständige *Sciagraphia* und 3) ein vollständiges Register über dieses ganze Werk, gr. 4to. Pränum. Preis 1 Rthlr. 8 Gr. ord. Preis 2 Rthlr.
- 2) Berliner Beyträge zur Landwirthschaftswissenschaft, von eben demselben, 1ster Band, 7—12 Stück, gr. 8. neue Auflage, 1 Rthlr.
- 3) Buffons Naturgeschichte der 4füßigen Thiere, 14 Bd. mit 44 Kupfern, gr. 8. auf Druckpapier. Pränum. Preis 12 Gr., ord. 20 Gr.
- 4) Dasselbe Buch auf Schreibpapier mit schwarzen Kupfern, 18 Gr. und 1 Rthlr. 4 Gr.
- 5) — — mit illuminirt. Kupfern gr. 8. Pränum. Preis 3 Rthlr. 12 Gr. ord. Pr. 4 Rthlr. 20 Gr.
- 6) — — 15ter Band mit 28 Kupfern, Druckpapier. gr. 8. 12 Gr. ord. 20 Gr.
- 7) — — auf Schreibpapier mit schwarzen Kupfern. gr. 8. 13 Gr. ord. 1 Rthlr. 4 Gr.
- 8) — — mit illuminirten Kupfern, gr. 8. 2 Rthlr. 12 Gr. und 3 Rthlr. 12 Gr.

- 9) Buffons Naturgeschichte der Vögel, 15 Band, mit 25 Kupfern, gr. 8. Druckpapier. 18 Gr. ord. 1 Rthlr. 4 Gr.
- 10) — — Schreibpapier mit schwarzen Kupfern, gr. 8. Pränum. Preis 1 Rthlr. 4 Gr. ord. 1 Rthlr. 8 Gr.
- 11) — — Schreibpapier mit illum. Kupfern gr. 8. Pränum. Preis 2 Rthlr. 8 Gr. ord. 3 Rthlr. 8 Gr.
- 12) Chaulners neue Art mathematische und astronomische Instrumente abzuthellen, aus dem franz. übersetzt von J. S. Halle, mit 10 Kupfer, gr. 4to. 20 Gr.
- 13) Halle J. S. fortgesetzte Magie oder Zauberkräfte der Natur, so auf den Nutzen und die Belustigung angewendet worden; 2ter Band, oder des ganzen Werks 6ter Bd. mit Kupfern, gr. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.
- 14) Jablonski fortgesetzt von Herbst, Naturgeschichte aller bekannten in- und ausländischen Insekten, als eine Fortsetzung der Buffonschen Naturgeschichte der Käfer; 2ter Band, 2tes Heft, gr. 8., mit 8 illum. 4to Platten; Pränum. Preis 1 Rthlr. 18 Gr., ord. Preis 2 Rthlr. 16 Gr.
- 15) — — desselben Buchs der Schmetterlinge 4 Bandes 1tes Heft, r. 8. mit 14 illum. 4to Platten. Pränum. Preis 2 Rthlr. 18 Gr., ord. 4 Rthlr. 4 Gr.
- 16) Justi, Hr. von, Abhandlung von Manufacturen und Fabriken 2 Band mit vielen Verbesserungen, vermehrt von H. J. Beckmann in Göttingen. gr. 8. 1789. 2 Rthlr. 16 Gr.
- 17) Krünitz, D. J. G. Oekonomisch-Technologische-Encyclopädie oder allgemeines System der Staats-Stadt-Haus- und Landwirthschaft und der Kunstgeschichte, in alphabetischer Ordnung; 20ter Band, 2te Auflage, gr. 8. Pränum. Preis 2 Rthlr. 2 Gr., ord. 3 Rthlr. 6 Gr.
- 18) — — 21ster Band, 2te Auflage, gr. 8. Pränum. Preis 2 Rthlr. ord. 3 Rthlr. 2 Gr.
- 19) — — 43 Band, gr. 8. Pränumerationspreis 1 Rthlr. 20 Gr., ord. Preis 2 Rthlr. 20 Gr.
- 20) — — 44ster Band mit  $4\frac{1}{2}$  Bogen Kupf., gr. 8. Pränum. Preis 2 Rthlr. 4 Gr., ord. Preis 3 Rthlr. 8 Gr.
- 21) — — 45ster Bd. mit  $8\frac{1}{2}$  Bogen Kupf., gr. 8. Pränum. Preis 3 Rthlr. 2 Gr. ord. 4 Rthlr. 17 Gr.
- 22) Kunst des Bleyarbeiters bey Gebäuden, Wasserleitungen und Springbrunnen, durch M. aus dem französischen übersetzt von J. S. Halle, mit 17 Kupfern, gr. 4to. 2 Rthlr.
- 23) Martini F. H. W. allgemeine Geschichte der Natur in alphabetischer Ordnung, fortgesetzt von einer Gesellschaft Gelehrten, und herausgegeben von D. J. G. Krünitz. 8ter Bd., mit 60 illuminirten und 6 schwarzen Kupfern, gr. 8. Pränum. Preis 5 Rthlr. 4 Gr. ord. 7 Rthlr. 14 Gr.
- 24) — — Dasselbe Buch mit 66 schwarzen Kupfern, gr. 8. 3 Rthlr. ord. 4 Rthlr. 14 Gr.
- 25) De la Plattiere Baumwollen-Sammetfabrik oder die Verfertigung des Manchester-Sammets, was die Verfertigung, Färberey und Druckerey desselben betrifft, aus den Denkschriften der Pariser Akademie übersetzt, von J. S. Halle, mit XI. Kupfern, gr. 4to, 1 Rthlr. 4 Gr.
- 26) Schauplatz der Künste und Handwerke oder vollständige Beschreibung derselben, verfertigt oder gebilliget von den Herren der Akademie der Wissenschaften zu Paris, mit 33 Kupfern, 17ter Bd., übersetzt und mit Anmerkungen vermehrt von J. S. Halle, gr. 4to. Pränum. Preis 3 Rthlr., ord. 4 Rthlr.
- 27) Schütz, M. C. von, Auszug aus des Herrn D. J. G. Krünitz Oekonomisch-Technologischen Encyclopädie oder allgemeines System der Staats-Stadt-Haus- und Landwirthschaft und der Kunstgeschichte, in alphabetischer Ordnung, 6 Bd. mit  $1\frac{1}{2}$  Bogen Kupfer. Den 22—25 Band des größern Werks enthaltend, gr. 8. Pränum. Preis 1 Rthlr. 12 Gr., ord. 2 Rthlr. 8 Gr.
- 28) Desselben Buchs 7ter Band mit  $\frac{1}{2}$  Bogen Kupfer, den 26—29 Bd. des größern Werks enthaltend, gr. 8. Pränum. Pr. 1 Rthlr. 7 Gr. ord. 2 Rthlr.
- 29) Verzeichniß der Schwämme, 1ster Theil. Blätterschwamm, mit 6 nach der Natur vom Verfaßer gezeichneten Kupfertafeln. gr. 8. 20 Gr.

Porträts.

- 1) Des Herrn Regierungsrath von Dachröden, gestochen von Halle. 4 Gr
- 2) Des Herrn Ober-Berg-Raths Ferber, gestochen von Halle. 4 Gr.
- 3) Des Herrn Collegien-Rath Georgi in St. Petersburg, gest. von Penning. 4 Gr.
- 4) Des Herrn Prof. Titius, gestochen von Halle. 4 Gr.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat May ist erschienen und enthält folgende Artikel: I. Beitrag zur Geschichte des Luxus, der Ueppigkeit und Sittenverderbnis in Frankreich unter Heinrich den III. Beschlus. II. Jugendspiele in Zürich. III. Theater-Fortsetzung der Nachricht von den diesjährigen Berlin. neuen Opern. IV. Mode-Neuigkeiten: 1. Aus Teufelnd. 2. Aus Frankreich. 3. Aus England. V. Gartenkunst. Ein Garten-Kabinet im Chinesischen Geschmack. VI. Bitte an eine Französische Putzmacherin. VII. Erklärung der Kupfertafeln, welche liefern: Taf. 13. Kleidung einer Dame von gesetztem Alter. Taf. 14. Eine Dame in Französicher Hoftrauer von neuester Mode. Taf. 15. Ein Garten-Kabinet im Chinesischen Geschmacke für einen Blumengarten.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 62.

Sonnabends den 9<sup>ten</sup> May 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Preisaustheilungen.

Den 3 März hat die Königl. Gesellschaft der Aerzte zu Paris ihre öffentliche Versammlung gehalten. Der Preis über die Frage: *Welche Krankheiten von den Ausdünstungen der stehenden Wässer und morastiger Gegenden erzeugt werden?* ist unter dem Hrn. D. Bicher in Rotterdam, dem Hrn. D. Ramel zu Aubaynac in der Provence und Hrn. D. Baumes zu Nismes, getheilt worden.

Das Bureau de Charité zu Chateauroux, hat eine Menge interessanter Beobachtungen über die Krankheiten der Armen eingefandt, von welchen eine ehrenvolle Meldung geschehen ist.

Ueber die Frage: *Quelles sont les causes de l'endurcissement du tissu cellulaire, au quel plusieurs enfans nouveaux-nés sont sujets etc.?* ist der Preis nicht zuerkannt worden. Zwey Abhandlungen des Hrn. Auvity zu Paris und des Hrn. Hulme in London haben einen Ermunterungspreis erhalten.

Die Frage: *Quelles sont les maladies dont le système des vaisseaux lymphatiques est le siege etc.?* ist nicht befriedigend beantwortet worden. Sie wird daher nochmals zur Untersuchung ausgesetzt. Dasselbe ist auch mit der Frage: *Wie die Gesundheit einer Armee zu Ende des Winters u. zu Anfang des Feldzugs zu erhalten seye?* geschehen. Man wird zu allen Zeiten Antworten darauf annehmen.

## II. Beförderungen.

Der Herzog von Sachsen-Weimar hat den ökonomischen Schriftsteller Hrn. Löwe zum Landammerrath ernannt.

Der Hr. Graf Praschna, auf Falkenberg in Schlesien, hat seinen bisherigen Wirthschaftsdirector, Hrn. Krämer, zu seinem Wirthschaftsrath ernannt. Er ist durch sein ökonomisches Etwas und andere Schriften bekannt.

## III. Todesfälle.

Den 9 März starb zu Nürnberg Hr. D. Christoph Wilhelm Stürmer von Untereffelbach, eines hochl. Raths wohlverdienter vorderster Consiliarius, der Universität Alt-

dorf Procancellarius, Kaiserl. Pfalzgraf und Hochfürstl. Brandenburgischer Geheimer Legationsrath.

## IV. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

Augsburg den 20 April 1789. Am Ofterdienstage dieses J. dem bestimmten Tage der jährlichen Gemäldeausstellung, wurde von der dasigen Malerakademie, und der seit 9 Jahren, zur Erweckung des Kunsteyfers, damit verbundenen Privatgesellschaft, die öffentliche Austheilung der Preise zum zehntenmale vorgenommen. Die bey dieser Gelegenheit auf 36 Seit. in 4. gedruckte Nachricht enthält *erstlich*, eine bey dieser Feyerlichkeit abgelesene kurze *Anrede* über die sogenannte Holländische Malerschule. Diese wird durch einige angegebene Eigenheiten gewisser Männer, unter welchen *Rembrand* und *Franz Mevis* die merkwürdigsten sind, geschildert. Von jenem wird hauptsächlich dieses gesagt: „dafs er, außer der Kraft, die er dem Pinsel zu geben wufste, besondere Vortheile besafs, in seinen Gemälden *das gehörige Licht* anzubringen, und dafs er durch *schattigte Hintergründe die geringe Kenntnifs im Perspektiv deren* (dessen) Regeln ihm *gänzlich unbekannt* waren, zu verbergen gesucht“; von diesem aber wird gesagt: „dafs die von ihm gewählte besonders *angenehme Manier*, wobey er die Regeln der *Zeichnung nicht vergessen*, und der *schöne Ton der Farben*; womit den Bildern Reitz und Lieblichkeit, und den mancherley Stoffen der Gewänder der natürliche Unterschied gegeben wurde, gleichsam die Zauberkraft seines Pinsels gewesen.“ Nach dieser *Anrede* folgt *zweytens* eine Rechnungsliste von Einnahmen und Ausgaben seit dem J. 1786. weil die Kosten größtentheils aus einem durch jährliche Geldbeyträge verschiedener Personen gesammelten Fond bestritten werden, wovon *drittens* das Namentliche Verzeichnifs der freywilligen Beyträge von 1786. bis 1789. angehängt ist. *Viertens* liest man die Namen des dermaligen Ausschusses der Privatgesellschaft, nebst den akademischen Mitgliedern, deren seither 36 ordentliche und 4 Ehrenmitglieder aufgenommen worden; *Fünftens*, eine Fortsetzung der Anzeigen von geschenkten und gekauften Kunstwerken, unter welchen der Laokoon in Gyps das vorzüglichste Werk ist; und *sechstens* die Liste der bey der Academie ausgetheilten Preise; nemlich 3 Pr. in

Zeichnen nach dem Leben, 1. im Bofsiren, und 2. in Zeichnungen nach dem Fluchen: nach dem Runden aber hat sich Niemand eines Preises würdig gemacht. Von der Privatgesellschaft sind 20. theils große, theils kleine Preise für Malereyen, inventirte und andere Zeichnungen, Bildhauer - Schreiner - Maurer - Zimmer - Arbeiten u. s. f. ausgetheilt worden. Den Beschluß macht ein Verzeichniß der von Künstlern und von Kunstfreunden ausgestellten Arbeiten, mit angehängten Nachrichten der von H. Höfchel nach Mannheim gelieferten Instrumente, und der von H. Stein erfundenen Saitenharmonica.

Bey H. Caspar Höfchel sahe man im verfloßnen Jahre auch in jetzigen gefchehen kann, stückweise, außer geometrischen und astronomischen Arbeiten, sehr viele physikalische Instrumente, welche nach Mannheim geliefert worden sind, und noch werden sollen. Darunter zeichnen sich vorzüglich die hydraulischen wegen ihrer besondern Einrichtung aus, da bey den Saug- und Druckwerken, desgleichen bey der Feuermaschine, alle Stüefel und Behältnisse der Ventile von Glas verfertigt waren. Eine ziemliche Anzahl mechanischer Werkzeuge, und eine vollständige chymische Geräthschaft, werden zu eben demselben physischen Kabinete wirklich bearbeitet, welches sich vor andern dergleichen in Deutschland besonders merkwürdig machen wird.

Von H. Joh. Andr. Stein, d. Ak. M. hat dasjenige von ihm erfundene musikalische Instrument, davon schon im J. 1783. einige Anzeige gemacht worden, besondere Verbesserungen erhalten. Es bestehet aus einem zwar gemeinen, doch sehr vollkommenen Fortepiano - Flügel, bey welchem aber eine ganz besondere Art von Klang angebracht ist, welcher dem ganzen unbeschreibliche Nuancen giebt, da man vermittelst einer kleinen Bewegung den Ton, aus der größten Stärke in ein völliges Absterben bringen kann, so daß sich die Harmonie verliert, wie Tusche aus dem Pinsel eines geschickten Zeichners auf dem Papiere. Der Ton des Instrumentes hat sehr viel ähnliches mit dem der Harmonica, daher es auch den Namen der Saiten - Harmonica nicht unbillig verdienen möchte. Liebhaber der Musik und Mechanik, können es in seiner Wohnung hören und sehen. — Am vergangenen Charfreytage, den 10 Apr. wurde in der Kirche der daßigen Exjesuiten ein musikalisches Oratorium von J. v. Z. (Zabusnek) betitelt: Empfindungen bey den Kreuze mit 4 Personen, und eben so viel Singstimmen; Thomas, Petrus, Magdalena, und Johannes, mit Beyfall der gegenwärtig gewesenen Tonkünstler selbst, in den stillen Abendstunden, zur Erbauung, aufgeführt. Der Componist ist H. Drexel, ein Talent, der viele Unterstützung verdient, um die Kraft, Andacht und empfindsame Feyer des Kirchenstils nach und nach zu erreichen. Den Fehler des wortreichen Textes und der Menge zu langer Recitative abgezogen, hat sich H. von Z. unter seinen Mitbürgern beyder Kirchen, die zur Anhörung der Musik eingeladen wurden, Dank und Achtung erworben. — An eben diesem Tage, und den zwey vorhergegangenen, wurden auch in der daßigen Domkirche die zwey Meisterstücke des musikalischen Contrapunctes, das eine von dem

fel. Gulini der Pfal. Benedizus; das eine, von einem gemeinen Schulmeister, vermittelst des vorigen Jahrhunderts betitelt: Christus factus est etc. mit den uralten Lamentationen oder hebraischen Gesängen, ohne alle Instrumenten aufgeführt: Stücke, die gut gebilhet, so lange Musik in der Welt seyn wird, und einem Pergese allezeit Lehre machen müßten. Discant und Alle müßten künftig in Verhältnis der Macht des Tenors, und der metallener Bassstimmen, verstärkt werden, um dem Empfindsamen dieser Meistergefänge wahren Nachdruck zu geben.

## V. Vermischte Nachrichten.

In Strasburg ist bey Treutel eine französische Uebersetzung der Preisschrift des Hrn. D. Bloch in Berlin herausgekommen, und in Paris bey Pankouke sein Fischwerk nachgedruckt worden. A. B. den 1 May 1789.

Der Hr. Doctor Cerilla in Neapel giebt ein Werk von den daßigen und von andern Schriftstellern noch nicht beschriebenen Insecten heraus, das an Schönheit und Natur alle Werke dieser Art von andern Nationen übertrifft, und woran bloß Neapolitanische Künstler arbeiten. A. B. Neapel den 1 April 1789.

Der Kaiser hat auf den Vortrag die Stempelung der Brochüren, Zeitungen betreffend, d. d. 6 April 1789. Ref. à Greiner, wie folget, rescribirt.

„Bey Meiner Resolution hat es sein Bewenden, und sollen, das einzige Wiener Diarium, das einen erhöhten Pachtschilling zahlt, ausgenommen, alle Brochüren, Blätter und Zeitungen, fremde und inländische, gestempelt, und genau darauf gehalten werden, da der zu machende Unterschied zwischen den guten und unnöthigen soviel willkührliches mit sich führt, so das ganze Gesetz veretheln und die Absicht, die Scriblerey zu vermindern, verfehlen machen würde. Joseph.“

A. B. Wien d. 10 Apr. 1789.

Die Solfaterra von Pozzuoli, was die Alten unter dem Namen Forum Vulcani kannten, war seit langer Zeit ein bloßes Schauspiel für Neugierige und Naturforscher, und obgleich sie einen entschiednen Platz in den Portefeullen der Reisenden einnahm, waren doch die Beschreibungen, die Beobachtungen darüber äußerst oberflächlich. Endlich glaubte der Abt Fortis, wie er die Gegend bey Neapel beobachtete, daß die Solfaterra bey Pozzuoli sehr nützlich werden könnte, und vermuthete, daß da man diesen District schon zur Gewinnung des Alauns bearbeitet hätte, er wahrscheinlich nur wegen der schlechten Bearbeitung wieder verlassen worden. Dies bewog ihn alle seine Aufmerksamkeit darauf zu wenden, er theilte seine Bemerkungen einem andern Naturforscher dem Abt Breislack, mit, der durch sein Viaggio alle miniere della Tolfa, Latera u. s. w. bekannt geworden ist, und beide fanden, daß man mit großem Vortheil eine Alaunsiederey anlegen könne, wenn ein Capitalist die Kosten hergeben wollte, zum großen Vortheil der Nation, die ihn jetzt aus der Fremde holen muß. Der Baron Joseph Brentano war dazu bereit, Hr. Breislack erhielt die Direction, und richtete alles so gut ein, daß seine Alaunsiederey zum Un-

terricht dienen kann. Erst kürzlich kam sie zu Stande, und man hat schon großen Vortheil daraus gezogen. Es ist zu wünschen, daß das ganze Verfahren durch den

Druck bekannt werde, und daß man auch andre Gegenden von Neapel und Sicilien so gründlich untersuche.

A. B. Neapel d. 1 März.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von folgendem vor kurzem in England herausgekommenen und mit Beyfall aufgenommenen Buche: A Voyage round the World, in the Years 1785 — 1788, performed in the King George, commanded by Captain Portlock, and the Queen Charlotte, commanded by Captain Dixon; by an Officer on Board of the Queen, wird in unserem Verlage eine Uebersetzung herauskommen, die einem Sprach- und Sachkenner übertragen worden ist.

Berlin den 16 März 1789.

Voss und Sohn.

*Mémoires de Frédéric, Baron de Trenck, traduits par lui-même sur l'Original Allemand, augmentés d'un tiers, et revus sur la traduction par M. de \*\*\* 3 vol. in 8. enrichis du portrait de l'Auteur, et de neuf belles gravures.*

*Ille robur, et aes triplex circa pectus erat.*

*Prospectus.*

J'ai écrit en allemand l'Histoire de ma Vie; c'est-à-dire celle de mes malheurs. On a voulu m'imiter ou me traduire, on m'a défiguré: néanmoins, la nation Française, cette nation si fière, si bienfaisante et si généreuse, s'est attendrie sur mon sort: elle a fait éclater tout l'intérêt qu'elle daignoit prendre à ma destinée; je n'en ai pas été surpris, mais mon estime pour elle s'est augmentée, et mon cœur lui a juré une éternelle reconnaissance.

On ne me connoît pourtant pas. On ne fait qu'une partie de ce que je fus, de ce que je suis encore. Il faut me faire connoître, je le dois, et mon honneur l'exige.

L'Ouvrage que le Baron de Bock a publié à Metz, n'est qu'un abrégé romanesque de mon histoire; il est bien imprimé, voilà tout son mérite.

Celui qui a paru sous le nom de feu M. le Tourneur, est plus vrai, mais il n'est pas exact; il y a des lacunes nombreuses, des erreurs grossières, et les faits y sont tellement dénaturés, qu'ils en deviennent tout-à-la-fois ridicules et incroyables. D'ailleurs, le style de cette traduction, si c'en est une, est si éloigné de l'énergie qui fait peut-être tout le mérite de mon original, qu'on ne peut avoir qu'une très-foible idée de mes sentimens et de mon caractère.

J'existe; me voici; je suis à Paris, pour dire aux incrédules, que je ne suis point un personnage imaginaire, que mon Histoire n'est pas un Roman. J'y viens relever les erreurs de ceux qui ont travaillé mon Histoire, comme on travailleroit un supplément à la bibliothèque bleue. Je rétablirai la vérité telle que je l'ai fait connoître sous les censures et privilèges de Berlin et de Vienne, et je dirai aux Ecrivains qui ont élevé des nuages sur la réalité de mes malheurs: „C'est moi, c'est une victime in-

„fortunée de l'impitoyable despotisme, c'est Trenck, en un „mort qui vous parle: osez le démentir.“

Deux grands Royaumes sont remplis des témoins que je puisse invoquer en ma faveur. Les souverains de ces deux Royaumes m'ont honoré d'un intérêt qui m'est aussi cher que respectable. Je tiens de chacun d'eux une pension qui ne me dédommage gueres des pertes que j'ai essuyées; mais dont mon ame est encore fière. Qu'on me réponde. Est ce par le mensonge que je pourrois parvenir à mériter des graces aussi distinguées, aussi flatteuses pour moi? La franchise, l'indomptable fermeté de mon humeur loyale et chevaleresque, ont peut-être seule attiré sur ma tête les longues douleurs qui m'ont accablé. Pendant quarante années j'ai supporté mes maux, je me suis montré supérieur à l'infortune; et quand l'âge et les malheurs ont blanchi mes cheveux, sans altérer la vigueur de mon ame, je serois assez lâche pour trahir la vérité! Les hommes ont quelquefois une étrange idée de leurs semblables!

Au reste, j'appelle de l'injustice de quelques particuliers un tribunal du public de toutes les nations libres, et le public François n'est pas celui dans lequel j'ai le moins de confiance.

Mon Histoire va paroître comme je l'ai publié en Allemagne.

Je l'ai traduite moi-même. Un François a bien voulu consentir à revoir mon style, en conservant à mes idées leur originalité et leurs formes; ainsi, je serai encore moi dans cette traduction, et je pourrai tout haut m'avouer pour ce que je suis. J'y rétablirai tout ce qu'on a omis, tout ce qu'on a maladroitement altéré, ou plattement défigure. J'y ajouterai les découvertes que j'ai faites depuis peu à Berlin, par l'éclaircissement de quelques-unes des Causes de mon infertune, qui jusqu'ici ont dû paroître obscures, et quelques autres détails importants. J'y joindrai encore la traduction de la réponse que j'ai publiée en Allemagne contre d'insolens critiques, car par-tout il y en a de ce genre, et par-tout on devoit les traiter avec le même mépris.

Mes Mémoires formeront 3 vol. in 8. Ils seront ornés de mon portrait bien ressemblant, du dessin de ma figure dans les chaînes; et de quelques autres belles gravures faites d'après les dessins de M. Borel, relatives aux événemens les plus remarquables de mon Histoire. Cette Edition qui sera très-soignée, est actuellement sous presse, et sera mise en vente dans les derniers jours du mois prochain. A Paris le 17 Mars 1789.

*Frédéric, Baron de Trenck.*

*Conditions de la Souscription.*

Elles consistent en un engagement de prendre les trois volumes, lorsqu'ils paroîtront, au prix de 5 livres le volume broché.

On souscrit à Paris, chez *Onfroy*, Libraire, rue Saint-Victor; et à Strasbourg, chez *Treutel*, Libraire. Il suffira de se faire inscrire.

Les épreuves des Gravures seront délivrées aux Souscripteurs suivant l'ordre de leur inscription.

On fera tirer un petit nombre d'Exemplaires de l'Ouvrage sur papier fin d'Annonay, dont les Gravures seront avant la lecture.

## II. Preisaufgaben.

Der Cirkel der Philadelphien hat den 15 Aug. 1788 auf dem Cap francois eine öffentliche Sitzung gehalten und folgende neue Preisfragen aufgegeben: 1) *Démontrer le nombre de Nègres nécessaires pour cultiver une habitation en Sacree de la contenance de 100 arpens de terre en cannes dans la plaine du Cap.* 2) *Quels sont les signes qui font distinguer le caractère des convulsions et de la mort, l'état inflammatoire ou gangréneux, les ulcérations ou les érosions produites dans l'estomac et dans les intestins par les vers ou par d'autres causes morbifiques; des convulsions et de la mort, de l'état inflammatoire ou des érosions, produites par les différentes espèces de poison?* 3) *Trouver les moyens faciles et peu dispendieux de garantir des insectes au moins pendant un an, les farines que l'on met en dépôt dans les magasins du Roi?* Die Abhandlungen werden an Hrn. *Archault*, beständigen Sekretär des Cercle des Philadelphes, im Cap francois, portofrey, gesandt.

## III. Vermischte Anzeigen.

Berichtigung einer Berichtigung in Nro. 50. des Int.Bl. die Recens. der Schrift: *Etwas über Herrnhut* betreffend.

Wenn es auch wirklich ganz unrichtig wäre, daß die Anstalten zu Niesky und Barby eigentlich nur auf bürgerliche Zöglinge eingerichtet sind, so kann doch daraus schlechterdings nicht behauptet und geschlossen werden, daß dies *ausschließend* zu verstehen sey, denn auch adeliche und gräfliche können allenfalls da studiren; eben dies gilt im entgegengesetzten Fall auch von dem Institut Uhyß; ob es ferner eben so unrichtig ist daß der Hr. *Baron* (s. p. 13. wo ich nicht vergessen dieses Wörtchen hinzuzusetzen) von Hohenthal zu dieser Gesellschaft übergetreten, dies werden wohl diejenigen am besten entscheiden welche diesen Herrn kennen; — aus dem Zusatz aber, daß derselbe *vielmehr* ein ehrlicher Lutheraner sey wird doch wohl niemand sich erdreußen zu behaupten, daß Glieder von jener Gesellschaft dies nicht ebenfalls sind? — Wenn der warnende Unterricht in Ansehung der geheimen Jugend-Sünden in gedachten Instituten wirklich besser als in Schnepfenthal ertheilt wird, so möchte wohl hierinnen das Urtheil des gedachten Hn. *Salzmann*, von diesem letztern Orte, viel an seiner Richtigkeit und Wahrheit ver-

lieren, und ich weiß mich nicht zu erinnern irgend einmal von einem Zöglinge, deren ich doch verschiedene aus obigen Institute kenne, gehört zu haben, daß sie selbst oder andere hierinnen gehörig unterrichtet worden wären; dies aber ist in Schnepfenthal, wo diesem Laster vielmehr *in Zeiten* sorgfältig vorgebeugt wird, gar nicht nöthig. Von dem Verhältniß der Gestorbenen zu den Gebornen in einem Gemeinorte, muß ich noch gedenken, daß in einem Jahre, wo keine ansteckenden Krankheiten herrschten die Anzahl der erstern auf drey und dreißig sich belief von der Zahl der letztern *aber* nur eilf waren; die Listen der Gestorbenen so wohl als der Gebornen würden dies erweisen wenn man sie drucken liesse, und darthun, daß es *ohne Beweise* leicht sey zu sagen, daß es ganz unrichtig ist, was ich diesfalls behauptet.

Es ist auch mir mit den unbekanntem *Zwey und Zwanzigern* wie mehreren Deutschen Männern gegangen, mit denen einerley Schickfal zu erfahren ich nicht erröthen darf. Man wirbt um mich, und ich verweigere alle Theilnahme, bevor ich nicht den Plan und die Liste der Mitglieder kenne. Man schickt mir beides; ich finde jenen zu schlecht, um wahr werden, diese zu gut, um wahr seyn zu können. Ich finde so gar schon meinen Namen, als wäre ich bereits im Dienste, mit aufgezeichnet. Auf der Stelle schicke ich alles samt meinem Unwillen zurück, mit dem Verlangen, mich so gleich von der Liste wegzustreichen. Es mußte mir daher eben so auffallend als unangenehm seyn, mich in der Schrift des Herrn Götschen dennoch als Verbrüdereten angeführt zu finden, und öffentlich in ein Spiel oder wenigstens an einen Spielstisch gezogen zu sehen, wo zu seyn es mir weder ziemt noch behagt! Das wenigste, und dennoch alles, was ich *dauer* thun kann, ist: daß ich diese Angabe meiner Mitgliedschaft laut für eine Lüge erkläre. — Ich schmeichle mir zu viel Verehrer und Kenner der Tugend, der Wahrheit und der Vernunft zu seyn, um nicht zu wissen, daß deren Ausübung und Beförderung keiner Sekretariate, keiner Dioecesen, keiner Comtoirs und keiner verkappten Verbindung überhaupt bedürfen. Es giebt eine gewisse bescheidene Offenheit, die fast von unwiderstehlicher Macht ist, und die allein das ziemende Gewand alles ächten Großen und Edlen ist. Mit diesem muß es überall einhertreten, und freylich sich damit begnügen, so weit vorzudringen, als die jedesmalige Lage der Umstände es erlaubt. Hingegen ist unter allen schleichhandlungen diejenige, die mit Wahrheit und Tugend getrieben wird, die verderblichste und verdächtigste. Man findet selten unter der Emballage Etwas anders als Intrigue und groben Eigennutz.

Berlin den roten März 1789.

Marcus Herz.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 63.

Mittwochs den 13<sup>ten</sup> May 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Ehrenbezeugungen.

**H**r. Kondjutor *von Dalberg* ist von der Kaiserlichen Akademie der Naturforscher zum Ehren-Mitglied aufgenommen worden.

## II. Beförderungen.

Hr. M. *Oertel*, Adjunct der Philos. Facultät und Pest-Diakonus zu Wittenberg, der sich durch einige Schriften bekannt gemacht, auch fleißig Vorlesungen gehalten hat, ist von der Univerfität zum Pastor in der Stadt Schmiedeburg im Kärkreise ernannt worden. *A. B. Wittenberg d. 26 April 1789.*

## III. Todesfälle.

Am 6ten April, verstarb zu Bremen an einem heftigen inflammatorischen Brustfieber, Herr *Gerhardus Oelrichs*, b. R. D., Sr. Röm. Kais. Maj. Rath, und Syndicus des Wohlloblichen Collegii Seniorum daselbst, im 63ten Jahre seines Alters. Seine großen Verdienste um die Bearbeitung und Erläuterung statutarischer Rechte, insbesondere aber seine seltenen Kenntnisse altdeutscher Sprachen, vorzüglich der Frisfchen, sind bekannt, und sein vorzüglicher Charakter ward von seinen Freunden sehr geschätzt. Er arbeitete noch bis an sein Ende, bey der strengsten Vollführung seiner Amtspflichten, an einer Ausgabe eines sehr vollständigen Glossarii in deutscher Sprache über die Bremischen Stadtrechte, wie auch an einer deutschen Uebersetzung des alten frisfchen Gesetzbuches, *Afge-book* genannt. *A. B. Bremen d. 3 May 1789.*

## IV. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

*Regensburg vom letzten März 1789.* Am 23sten d. M. fiengen hier die öffentlichen Prüfungen der studirenden Jugend auf dem evangel. sogenannten Gymnasio Poetico an, worauf am 31ten um 2 Uhr die feyerliche Preisvertheilung vor sich gieng. Hr. Rector und Profefor Ostertag lud dazu durch eine Abhandlung ein, die den Titel führt: *Ueber den Ursprung der Sternbilder und die daraus zu erklärende Mythologie. Nach der Abhandlung des Herrn Dupuis.* (4. Regensb. 20 Seiten.) Das Examen der obersten

oder 6ten Schule war auch diesmal sehr feyerlich. Es wurde nemlich in demselben neben den übrigen Schülern der hoffnungsvolle einzige Sohn Sr. Excellenz des Churfürstlichen Herrn Comitialgefandten Freyherrn von Hohenthal geprüft, worauf derselbe am Schlusse eine mit vielem rednerischen Schmucke abgefaste Rede hielt, welche hernach auch im Drucke ausgetheilt wurde und die Aufschrift hat: *Der Weise und Menschenfreund als Weltbürger geschildert in einer auf dem größeren Hörsaale des Regensp. Gymnasiums den 27 März 1789 gehaltenen selbst verfertigten Rede von Carl Anton Friedrich Freyherrn von Hohenthal.* (4. Regensb. 11 Seit.) Bey diesem letzten Examine und der darauf gehaltenen Rede waren fast alle hohen Gefandtschaften und der übrige Adel ohne Unterschied der Religion zugegen.

*Müllheim im Breysgau den 2ten April 1789.*

Folge von der immer mehr und weiter, auf eine so wolthätige Art, sich verbreitenden Aufklärung, und wohl auch Mittel ihr Wachsthum zu fördern mögen die vielen in den neuern Zeiten errichteten Lesegesellschaften seyn. Im ganzen Badenschen befinden sich, so wie in der Residenz, in den meisten größern Oertern solche Gesellschaften. Erst neulich noch traten in Müllheim im Breysgau mehrere zusammen, die ein eigenes Zimmer gemiethet haben, und die besten Zeitungen und Zeitschriften sich anschaffen: z. B. die Allg. Lit. Zeit., Berliner Monatschrift, Bibras, Schlözers, Archeuholz's Journale, Hamburger politische Journal, Voigts Magazin, Büschings, *Mosers* patriotisches Archiv etc. Vielleicht zeichnet sich auch diese Gesellschaft dadurch unter ihren Schwestern aus, das sie sich über den bürgerlichen Stand verbreitet, da die meisten bloß für den Gelehrten oder Halbgelehrten, vermöge ihrer Einrichtung, nützlich werden konnten.

Der würdige Justizrath *Toze*, dessen Tod schon gemeldet worden, war schon vorher wegen seiner vielen körperlichen Leiden von dem Umzug nach Rosstock durch ein sehr gnädiges H. Rescript einswelken dispensiret, so sehr man auch sonst seinen berühmten Namen und seinen edlen Charakter der neuen Akademie zur Mitgabe wünschte. Seine Grabstelle hat er sich auf dem reformirten Kirchhofe zu Bürsow gewählt, obgleich er bey seinem Lebens so viel man weiß, sich zur lutherischen Confession hielt. In seinem Testament hat er des Herzogs Durchl. gebeten,   
 Rrr  
 seige

seine sehr zahlreiche Bibliothek für die Universitätsbibliothek zu kaufen, welcher diese schätzbare Acquisition auch wohl zu gönnen wäre. Seine Handschriften sind einem bisherigen Bützowtschen Privatdocenten, Hrn. Vogel, vermacht, den er auch zu seinem Nachfolger vorschlagen wollte, wenn ihn der Tod nicht daran gehindert hätte.

Die Herren Hofrath Tytschen und Justizräthe Martini und Piehn haben ihre Bützowtsche Laufbahn, ersterer durch zwey von ihm entzifferte und eigenhändig in Kupfer gezeichnete Kufische Inschriften, und letztere mit zwey juristischen Inauguraldisputationen beschloffen. Auch Hr. Hofr. Witte wird sich noch verner durch eine neue Hypothese von den Egyptischen Pyramiden bekannt machen, die er für durch Vulcane hervorgebrachte Basalte erklärt. Ein gedruckter Aufschlag wird in perpetuum rei memoriam die Aufhebung der Friedrichs-Universität signalisiren. *A. B. Bützow d. 4 May 1789.*

## V. Vermischte Nachrichten.

Jos. Hon. Berta und Comp., Buchhändler zu Neapel, wollen eine *neue Ausgabe der Werke von J. P. Sarpi* mit den Noten von J. Selvaggi und Couvayer herausgeben. Der Band soll 3 Carolinen Neap. Geldes kosten, und ein Exemplar auf feinem Papier 5 Carol. Der erste Band ist erschienen. — Wenn Thurneizens Ausgabe der Italiänischen Geschichtschreiber zu Stande kommt, wird auch sein Sarpi dem Neapolitan. an Preis und Zierlichkeit vorzuziehen seyn. *A. B. Neapel vom 1 März.*

Veronce Monaldini, Buchhändler zu Rom, will die: *Collectio Romana dissertat. variae litteraturae linguis Latina, Italica et Gallica conscriptarum* herausgeben. Calogera's Sammlung scheint die Veranlassung dazu gegeben zu haben, seine Ausgabe soll aber mehr Auswahl und Genauigkeit haben. Jeder Band in gr. 8. soll 15 Bogen stark werden, und 3 Paoli kosten. Monaldini bittet alle Gelehrte in Europa ihm die Opuscula, die sie gedruckt zu sehn wünschen, zuzufenden, und verspricht die genaueste

Correctur. Er will auch seine Sammlung mit verschiedenen Italiänischen, Lateinischen und Griechischen noch ungedruckten Aufsätzen vermehren, die er aus der Vaticanischen, Barberinischen, Colonnischen, Albanischen, Zelandinischen Bibliothek u. s. w. zu nehmen denkt.

*A. B. Rom d. 5 März.*

Es ist bekannt, wie sehr seit Linnés System durch die neuern Reisen von Cook, Pallas, Forstkai, und die Bemühungen so vieler andrer Gelehrten, besonders Hedwig u. s. w. die Botanik bereichert, und mit neuen Entdeckungen vermehrt worden. Dies hat H. Vitmann aus Florenz, der schon verschiedne Jahre Prof. in Pavia und nun in Mailand ist, bewogen, ein Werk unter dem Titel herauszugeben: *Summa plantarum quae hactenus innotuerunt methodo Linnaeana per genera et species digesta, observationibus illustrata, descripta*. Der Herausgeber verbindet praktische Beobachtungen und Einsichten, die ihm seine Reisen und sein Briefwechsel verschafft, mit der Bequemlichkeit, die Bibliothek zu Mailand, welche, wie bekannt, mit der Hallerschen und einem Theil der ehemaligen Gräff. Firmianischen vereinigt worden, zu benutzen, und die verschiednen Floren in den ihm anvertrauten botanischen Garten zu untersuchen. Weil auch immer noch mehr Reisen, und durch sie mehr Entdeckungen geschehn, hat er sich anheischig gemacht, diese von zwey zu zwey Jahren immer nachzuholen und in demselben Format, wie dieses Werk herauszugeben. Der Preis davon wird sehr mäßig seyn. — Das Werk soll in 8. in sechs Bänden bey Ambrosio erscheinen, die ersten 3 Bände werden schon im Sept. ausgegeben. Jeder Band soll nur 4 Paoli oder 3 liv. Mailänd. kosten, für den Transport sehn die Subscribenten. Man hat bey dem Preis sehr auf den Vortheil der jungen Leute gesehen, die Botanik studiren.

*A. B. Mailand vom 1 April.*

Die in der Allg. Lit. Zeit. von 1788 No. 246 angezeigte Seetactik des Vicome de Grenier ist ins Englische übersetzt.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Franke und Bispink in Halle sind diese Ostermesse herausgekommen: *Antonie*, oder das Kloistergelübde, ein Trauerspiel. — *Dissertatio de glanduloso oculorum systematis inflammatione*, auctore D. Jos. El. Pulvermacher. — *Gedichte von Minoch*, erstes Bändchen. — *Papillons*: Erzählungen, Dialogen und Gedichte, zweyte Sammlung. — *Volksmährchen der Deutschen*, sechstes Bändchen, nicht von Musäus — *Beiträge zur schönern Litteratur*, aus den vorzüglichsten Werken portugiesischer Dichter, erstes Bändchen. — *Joan. Christ. Keil*, Med. et Chir. D. Prof. P. O. Therap. Direct. Scholae clinicae, Civ. Hal. Physici, Memorabilia Clinicorum, fasciculus primus. — *Die beiden letzten Artikel erscheinen erst um Johannis.*

Bey eben diesen Verlegern wird von den folgenden

englischen Werken eine Uebersetzung mit Anmerkungen herauskommen: *Apologie for professing the Religion of Nature*. 1789. — *A Letter to the Rt. Hon. and Rt. Rev. Beilby, Lord Bishop of London, on the abolition of Slavery* (der kirchlichen) 1788. — *D. Bayly's alliance of Music, Poetry and Oratory*. 1789.

Das gelehrte Publikum wird sich noch zu erinnern wissen, daß der ehemalige Buchhändler *Stahlbaum*, das so vortreffliche, in italiänischer Sprache geschriebene Werk: *Winkelmanns (Johann) alte Denkmäler der Kunst*, in einer guten deutschen Uebersetzung herauszugeben anfang. Die erste Lieferung erschien 1780 in Folio mit 40 Kupfertafeln und erhielt den Beyfall aller Kenner. Unerseliche Verhältnisse aber, welche sich bey der Stahlbaum-



schen Buchhandlung ereigneten, unterbrachen die Fortsetzung.

Da diese Zeit her mehrere Nachfrage geschah, mancher wünschte, dieses so wichtige und nützliche Werk ganz zu besitzen; so wagte es Endesunterzeichneter sich der Herausgabe zu unterziehen. Ein würdiger Gelehrter, dessen Verdienste um die Litteratur längst entschieden sind, welcher sich künftighin auch nennen wird und schon die erste Lieferung übersetzt, hat ebenfalls die Fortsetzung übernommen. Zugleich kann ich vorläufig das gelehrte Publicum versichern, daß der Verfasser sich bemüht, das ganze Werk nicht nur mit Anmerkungen zu begleiten, sondern auch die bey Winkelmann unrichtige Stellen auf das sorgfältigste zu berichtigen. Dadurch wird das Werk nicht nur für die Kenner, sondern auch für die Liebhaber der Kunst allgemein nützlicher.

Diese Denkmäler der Kunst werden sechs Lieferungen ausmachen. Jede wird ohngefähr 7 bis 8 Bogen Text in Folio enthalten. Zu der zweyten kommen ebenfalls 40 Kupfertafeln, welche theils weit gröfser und schöner sind, zu den übrigen so viel, als es der selige Winkelmann für gut hielt.

Weil die Unternehmung dieses Werks mit sehr vielen Kosten verknüpft ist, so sehe ich mich zu meiner Sicherheit den Weg der Pränumeration zu gehen genöthigt. Ungeachtet der Text auf Schweizer Papier mit saubern Schriften abgedruckt, und mit der ersten Lieferung durchaus gleich wird, manche Lieferung sehr viele Kupfer-Tafeln bekommt, so setze ich den Preis jeder Lieferung nur auf einen halben Louisd'or. oder 2 Rthlr. 12 gr. in Golde an, den Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet. Bis künftigen Michaelis 1789. steht der Weg der Pränumeration offen. Nachher aber kostet jede Lieferung 4 Rthlr. 16 gr. Wer 10 Exemplare nimmt, bekommt das 11te gratis.

In Ansehung der Herausgabe bestimme ich mit Fleiße keine Zeit, weil ich nicht immer versichert bin, wann ich wegen der Kupfertafeln gefördert werde. Doch kann ich mit Gewißheit melden, daß die zweyte Lieferung künftigen Michaelis erscheinen soll. Die meisten Kupfertafeln sind schon fertig und können jeden zur Durchsicht vorgelegt werden. Die Nahmen derjenigen, welche dieses Werk unterstützen, sollen, wäre denn, daß sie es ausdrücklich verbäten, in den folgenden Lieferungen abgedruckt werden.

Bestellungen und Gelder werden franco in die Petit und Schönefche Buchhandlung unter die Stechbahnne in Berlin eingesandt.

Berlin, in der Ostermesse 1789.

Schöne, Buchhändler.

Ich habe in der *Chronik von Berlin oder Berlinischen Merkwürdigkeiten*, welche mein lieber Mann in dem Petit und Schönefchen Verlage herausgibt, schon angezeigt, daß ich auch als Schriftstellerin auftreten würde. Jetzo meide ich, daß ich ganz gewiß Wort halte. Daher werde ich zu Ende des Monathes May den Anfang machen. Bekanntlich heißet mein Werkchen: *Blumen - Gärtchen*. Angelegt von *Julie Caroline Plantaquatlapiati*, geb. v. v.

von *Ipstilchnippilchnipst*. Erstes Ländchen. Jedes Ländchen enthält zwey Bogen und kostet zwey Groschen. Sechs Ländchen machen eine Abtheilung.

Desgleichen wird ebenfalls mein angezeigtes Stück: *Weiber - Arzeney*, ein berlinisches adeliges Familiengemälde, in der Petit und Schönefchen Buchhandlung diesen Sommer erscheinen.

Die *Chronik von Berlin oder Berlinische Merkwürdigkeiten*, eine periodische Volkschrift, herausgegeben von *Plantaquatlapiati*, welche mit allgemeinem Beyfalle aufgenommen wurde und sich wegen ihrer interessanten und auf Wahrheit gründenden Gegenstände immer noch gleich erhält, wird ununterbrochen fortgesetzt. Alle Sonnabend erscheinen zwey, in der Folge wenigstens ein Bogen ganz gewiß. Dieser kostet 1 gr. Gegenwärtig sind 34 Stücke ausgegeben erschienen. 24 Bogen machen 1 Bändchen. Jedes erhält ein Titelkupfer. Die Auswärtigen, welche diese beliebte Volkschrift von Woche zu Woche oder von Monathe zu Monathe zu halten gedenken, haben die Güte, sich unmittelbar an die Buchhandlung selbst zu wenden und die schleunigste Beförderung zu erwarten.

Berlin,  
in der Ostermesse  
1789.

Petit und Schöne,  
Buchhändler unter der  
Stechbahnne.

Der Herr Pro-Rector und Prof. Schummel in Breslau beschäftigt sich mit einem deutschen Auszuge aus dem berühmten Werke des Grafen von Mirabeau: *Sur la Monarchie Prussienne*. Dieser Auszug wird mit Weglassung des taktischen Theils des größern Werks nur das zweckmäßigste von dem enthalten, was Deutschen Lesern einer richtigen Begriff von dem dermaligen Zustande der Preussischen Monarchie geben kann. Da auch verschiedene in Preussischen Diensten stehende Sachkundige Gelehrte, dies Werk mit Anmerkungen begleiten, in welchen die wichtigsten Irrthümer des Grafen von Mirabeau berichtigt werden, so kann man dem deutschen Publikum, und besonders den Einwohnern der Königl. Preuss. Staaten, an selbigem im voraus eine interessante und sehr nützliche Lektüre mit Grunde versprechen. Das Ganze wird höchstens 4 Bände in gr. 8. betragen, und der erste Band binnen wenigen Monaten im untenbemerkten Verlage mit Churfürstl. Sächs. Freyheiten die Presse verlassen. Leipziger Jubilate Messe 1789.

Gottlieb Löwe,  
Buchhändler in Breslau,

## II. Bücher so zu verkaufen.

Nachstehende Bücher sind für beygesetzte Preise im vollwichtigen Golde zu verkaufen.

1. Die allgemeine Weltgeschichte; in 4to. 1ster bis 44ster Theil in 22 Engl. Bänden; 45 — 50ster Theil in halb Franzbänden; Zusätze 6 Theile in 3 Engl. Bänden, zusammen für 25 Thaler.
2. Der Koran, in arabischer Sprache, auf fein geglättetem Papier einzeln fester und mit goldenen Inscriptio-

rionszeichen geschrieben, auch kostbar gebunden, in Großoctav. 5 Thaler.

3. Das Buch *Jesus Sirach* in malabarischer Sprache auf Oles- oder Palmbblätter sauber geschrieben. 5 Thaler.
4. Das Buch *Esther* in hebräischer Sprache auf groß zusammen gerolltes Pergament geschrieben. 2 Rthlr. 12 gr.
5. Isaac *Bullart* Academie des Sciences et des Arts, contenant le vies et les éloges historiques des hommes illustres etc. à Amsterd. bey Daniel Elzeviers Erben 1682. auf Schreibpapier. 2 Theile in Folio. enthält 274 Lebensbeschreibungen und eben so viel vortrefliche nach den Originalgemälden gestochene Kupfer. 4 Thaler.
6. *Cyurgia* Guidonis de Caulico; de balneis porrectanis; *Cyurgia* Brunii, Theodorici, Rolandi, Rogerii, Lanfranci, Bertapalio; Jesu Hali de Oculis; Canamufali de Balnac de Oculis. Eine rare Sammlung alter chirurgischer Schriftsteller. Hinten steht: *Impressus Venetiis per Simonem de Luere. 1499. Feliciter.* in fol. 3 Thaler.
7. Dictionnaire historique et critique par Mr. *Pierre Bayle*. troisième Edit. revue, corrigée et augmentée par l'Auteur. à Rotterdam 1720. in fol. in 4 Franzb. 10 Rthlr.
8. Dn. Sacratissimi Principis *Justiniani* Digestorum seu Pandectarum libri quinquaginta; stud. et opera *Jul. Pacii*. excudebat Eustath. Vignon, Atrebat. 1580. in Großfolio auf Schreibpap. mit breitem Rande, und hinzugeschriebenen Anmerkungen von einer alten Hand. 1 Rthl. 16 gr.
9. *L. Begeri* Lucernae veterum sepulchrales iconicae. Colou. Marchicae. 1702. fol. 2 Thaler.
10. Raphael oder Arzt-Engel, von *Abrah. v. Franckenberg*. Amsterd. 1676. gr. 4. mit seltsamen alchymischen Figuren. 12 gr.
11. A Collection of Tracts, proving the God and Father of our Lord J. C. the only true God. Eine Sammlung socinianischer Schriften. it. The Trinitarian Scheme of Religion concerning Almighty God. nebst Chillingworth's Judgment of the Religion of Protestants. London 1692. in 4. Engl. Band. 16 gr.

Liebhaber wenden sich an den Prof. Reichard zu Magdeburg, bey welchem auch eine zum Verkauf stehende Sammlung vortreflicher in saubern Rahmen eingefasster Gemälde von L. Cranach, Alb. Dürer, Verburgh, van Eick, Nilson, Ougier, Crasbeck, Steen, Molenack und andern berühmten Meistern zu sehen ist, wovon das gedruckte Verzeichniß, auf Verlangen, einem jeden zur nähern Einsicht mitgetheilt werden kann.

Die Allgemeine Deutsche Bibliothek 1ster bis 70ster Band incl. desgleichen die Anhänge, zum I-XII B. in 2 Bb., zum 13-24 B. in 3 Bänden, zum 25-36 B. in 6 Bänden, zum 37-52 Band in 4 Bänden, zusammen fünf und achtzig Bände in Pergament Pappe mit rothen Titeln gebunden sind für neun Louis'd'or oder 45 Rthlr. in Louis'd'or à 5 Rthlr. zu verkaufen. Man adressirt sich deshalb an den Antiquarius Hn. Kaden in Halle.

Ferner sind zu verkaufen:

- Cyrelli Hieros. opera gr. et lat. ed. Th. Milles Oxon. 1703 fol. splendid. 4 Rthlr.
- Epist. graecanicae mutuae gr. et lat. ed. a Jac. Cuiacio. Aurel. Allobr. 1606. fol. 3 Rthlr.
- Etymologicum magnum gr. opera Frid. Sylburgii et typogr. Commelin. 1594. 4 Ducaten.
- Euripides. opera Jos. Barnes. Cantabr. 1694. fol. 9 Rthlr.
- Rhetores latini a Fr. Pithoeo. Paris. 1699. 4to. 2 Rthlr.
- Auctores latinae linguae. a Gothofredo. 1585. 4to. 2 Rthl.
- Claudianus, ed. Casp. Barthius. Frkf. 1650. 4. 1 Rthl. 12 gr
- Jo. Antiocheni cognom. Malalae historia chronica gr. c. interpret. etc. Chilmeadii. Oxon. theatr. Sheld. 1691. gr. 8. 1 Ducat.
- Εγκυκλοπαιδεία φιλολογική, με τεσσαρες τομης διηρημένη παρα τη Ιωαννη Πατρωα. Ενετησιον, α Ψι. 4 Theile, 2 Bände gr. 8. 1 Ducat.
- Geoponica, gr. et lat. op. Pet. Needham. Cantabr. 1704. gr. 8. 1 Ducat.
- Arrianus de exped. Alex. op. Nic. Blancardi. Amst. 1668. gr. 8. und
- Eiusdem reliqua opera, e rec. Blancard. Amst. 1683. gr. 8. 1 Ducat.
- Rhetores graeci selecti. ed. Th. Gale. Oxon. e theatr. Sheld. 1676. 8. Es ist mit vieler Sorgfalt die Aldin. Edition, welche Gale nicht kannte, damit verglichen. 1 Rthlr. 12 gr.
- Nähre Nachricht giebt die Expedition der A. L. Z.

Noch sind folgende Bücher zu verkaufen:

Folio.

Valerius Maximus. Mediol. 1508. Sallust. Venet. 1502. 1 Rthlr.

Quarto.

Cato cum glossa et moralisatione. 1497. per Joh. Sehensperger in Imp. Civ. Aug. — Modus latinitalis s. l. et a. 1 Rthlr.

Academiae Grypeswaldensis Bibliotheca, descr. a J. C. Daehnert. Grypesw. 1775. 76. 3 Voll. (Pappd.) 2 Rthlr.

Guil. Robertson thesaurus linguae sanctae, s. concordantiale Lexicon hebr. lat. bibl. Lond. 1686. 4to. Pgm. gebraucht aber unbeschädigt. 2 Rthlr.

Gebauers Portugiesische Gesch. Leipz. 1759. R. u. JE. 1 Rthlr. 16 gr.

Octavo.

Schröckhs Kirchengeschichte. Leipz. 1768 - 89. 13 B. Pppd. 10 Rthlr.

Berlinische Sammlungen. Berl. 1768-75. 7 B. R. u. E. 5 Rthlr.

Rollins Historie alter Zeiten und Völker, übers. von G. E. Müller. Dresd. u. Leipz. 1738 ff. 13 B. 5 Rthlr.

Rollins Römische Historie. Leipz. 1730 ff. 16 B. Pappd. 5 Rthlr.

Lenfant's Gesch. des Hufstenkriegs, übers. von M. Chr. Hirsch. Preßb. 1783. 84. 4 B. R. u. E. 1 Rthlr 16 gr.

Nähre Nachricht giebt die Expedition der A. L. Z.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 64.

Mittwochs den 13<sup>ten</sup> May 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Hookham: *A summary and philosophical View of the Genius, Character, Manners, Government and Politics of the Dutch.* 8. 4 f. Boards. 1788.

**D**ies Werk hat auf die neuern Unruhen in Holland keinen Bezug, sondern betrifft nur den Charakter und die Sitten des Volks nebst ihrer Regierungsform. Der Vf. erhebt mit gerechten Lob die Tapferkeit der Niederländer they Abschüttlung des Spanischen Jochs, hält ihre Erwerbungsstucht für notwendige Klugheit, rühmt ihre Erfindsamkeit, und giebt ihrer Regierung seinen völligen Beyfall. (M. R.)

London, b. Stockdale: *The Poetic of Aristotle, translated from the Greek, with Notes.* By Henri James Pye. 8. 4 f. Boards. 1788.

Ist die erste gute Englische Uebersetzung dieses klassischen Werks. Der Uebers. hat einen fortgesetzten Commentar mit alten und neuen Beyspielen erläutert, versprochen. (M. R.)

London: *Travels from St. Petersburg in Russia, to various Parts of Asia.* In zwey Bänden. Von S. Bell of Anternomy, M. D.

Enthalten: 1) eine Reise von Petersburg nach Isphahan. 2) Von Petersburg nach Tobolsk, durch das Land der Kalmücken und andrer Tartarischer Nationen, über den Baikal See, die Wüste Zama, und die große Chinesische Mauer nach Peking, eine Reise von 6000 M. und wieder zurück auf andern Wege. Nebst dem Tagebuch des Hrn. v. Lange während seines Aufenthalts in China. 3) Von Petersburg nach Derbent. 4) Von Petersburg nach Constantinopel. Gründlichkeit, Mannichfaltigkeit von merkwürdigen Gegenständen in den noch so wenig bekannten Gegenden, die der Verf. durchreiste, u. s. w. veranlasten die neue Ausgabe dieser Reisen. Die alten fehlerhaften Charten sind neu gestochen und verbessert, größtentheils aus dem Russ. Atlas genommen, auch Städte u. s. w. beygefügt. (Britt. Merc.)

London, b. Nicoll: *A Letter to the Chancellor of the Exchequer, shewing the Necessity of a Clerical Reform,*

and containing a Plan for remedying the Grievances of the Inferior Clergy. By Mr. Warburton. 8. 1788. (1 f. 6 d.)

Des Vf. Plan geht dahin, das jeder Rector; u. s. w.; den vierten Theil seiner jährlichen Einnahme seinem wirklichen Vicarius abgeben, das kein Clergyman irgend ein officium parochiale aufserhalb seines Kirchsprenghs um Geld verrichten, und das jeder Clergyman für jede Awwesenheit eines ganzen Monats 40 l. bezahlen soll. (M. R.)

London: *Lilly's Accidence enlarged; or a complete Introduction, in English Prose, to the several Parts of English Grammar, and a System of Rhetoric illustrated by Examples of Classic Authority.* 12. 1788 (1 f. 6 d.)

Ist schon die siebende Ausgabe dieses Werks mit Verbesserungen. (M. R.)

London, b. Rivington: *Hints etc. submitted to the Attention of the Clergy, Nobility, and Gentry, newly associated.* By a Layman, a true Friend to the Constitution, in Church and State. 8. 1788. (1 f.)

Der ungenannte Verf. wünscht eine Kirchenreformation in England, spricht von den Thatfachen, die zur Geschichte der Liturgie gehören, und den wiederholten Versuchen verdienstvoller Männer in England, sie zu verbessern. Er giebt besonders verschiedene Punkte an, deren Verbesserung man allgemein wünscht, und hält die gegenwärtige Zeit dazu sehr bequem. (M. R.)

London, b. Seatcherd und Whitacker: *The Banquet of Thalia, or the Fashionable Songster's Pocket Memorial; an elegant Collection of the most admired Songs from ancient and modern Authors.* 12. 3 f. 6 d. sewed. 1788.

Der Herausgeber hat mit guter Auswahl aus den Liedern, die im Vauxhall, in den Schauspielhäusern, in der Anakreontischen Gesellschaft, und andern musikalischen und fröhlichen Zusammenkünften gesungen werden, die besten herausgesucht, und, wie sonst gewöhnlich, kein schmütziges mit aufgenommen. (M. R.)

London, b. Kearsley: *A poetical Epistle to a falling Minister; also an Imitation of the 12th. Ode of Horace by P. Pindar, Esq.* 4. 2 f. 6 d. p. 30. 1789.

Ist mit dem gewöhnlichen muthwilligen Witz seines Vf. geschrie-

geschrieben. Pitt wird über alle Beschreibung gemißhandelt, auch des Königs Brüder, Lord Camden, Thurlow, der Sprecher, D. Willis u. s. w. Die Gespräche zwischen Peter und der Klugheit sind am vorzüglichsten gelungen. (M. R.)

London, b. Baldwin: *The Battle of Bosworth Field, between Richard the Third and Henry Earl of Richmond, Aug. 22. 1485. Wherein is described the Approach of both Armies, with a Plan of the Battle, in Consequences, the Folly, Treatment, and Character of Richard. To which is prefixed, by way of Introduction, a History of his life till he assumed the royal Power.* By W. Hutton F. A. S. S. 8. 5 f. Boards. 1788.

Kein Theil der engl. Gesch. liegt noch so sehr im Dunkeln als der Streit der Häufer Lancaster und York. — Der Vf. hat eine Menge von Umständen, die die Schlacht bey *Bosworth* betreffen, zusammengetragen, und sie mit einer Genauigkeit beschrieben, die dem Geschichtsforscher willkommen seyn muß. — K. Richard sucht er in einem besserm Licht darzustellen, *Walpole* versuchte dies zuerst, unser Vf. folgt ihm nicht ganz, entschuldigt ihn nicht durchgehends, sondern schützt nur seinen Ehrgeiz und Kühnheit vor. — Dem Stil fehlt es an Würde. (M. R.)

London, b. Lane: *Melissa and Marcia; or, the Sisters.* 12. 2 Vols. 6 f. sewed. 1788.

Kein gewöhnlicher Roman, sowohl in Ansehung der Charaktere als des Stils. Die Fortschritte des Lasters bey einem Frauenzimmer sind besonders mit lebhaften und feinen Pinself gemahlt, und die Moral, die die Vorzüge eines wohlgeführten Lebens vor einem zügellosen unordentlichen durch das Beyspiel der Reue auf dem Todbett in aller ihrer Schrecklichkeit schildert, muß den Freunden der Tugend sehr willkommen seyn. (M. R.)

Eine Uebersetzung von *Henriette von Gerstenfeld*. 2ter Theil ist im M. R. Febr. 1789. angezeigt, wobey der Recensent zmerkt, bey dem ersten Theil der Uebersetzung wäre zwar Wieland als Verf. genannt; er hätte aber gleich geglaubt, *that this little work proceeded not from the pen of that ingenious Gentleman.*

## II. Ehrenbezeugungen.

Der Ritter und Hofrath *Michaelis* in Göttingen ist von der Pariser Akademie der Inschriften zum auswärtigen freyen Mitgliede ernannt worden.

## III. Beförderungen.

Hr. Hofrath und Leibarzt *Wedekind* ist zum außerordentl. Lehrer der Arzneylehrsamkeit auf der Universität zu Mainz angestellt worden.

Zum Prof. der Litteratur, Historie und Poesie in Franeker ist Hr. *J. W. de Crane*, bisheriger Rector in Enkhuysen, berufen. A. B. Franeker im März. 1789.

Beym akademischen Gymnasium in Deventer sind im Febr. dieses Jahrs die Herren *F. Saxe* und *J. H. Parreau*, jener als Prof. Jur., dieser als Prof. Ling. Orient. et Theo-

logiae angefetzt. Der erste, ein Sohn des Utrechtschen Litterators, ward zur Zeit des Patriotismus *außerordentl. Prof. der Rechte zu Utrecht*, nach der Revolution aber verlor er diese Stelle; und nun kommt er hier an des berühmten *v. der Mark* Stelle, der auch hier wegen des Patriotismus entlassen und nach *Steinfurt* gegangen ist. Von dem letzten weiß man bisher nichts, als daß er Candidat bey der Französischen Gemeine war, und in des gelehrten *Rückersfelder* Stelle kommt, der auch ein Schlachtopfer des Patriotismus geworden ist. A. B. Deventer im März 1789.

Hr. *Willemet*, der Sohn, ist als Leibarzt des *Tipoo Saib* nach Indien abgegangen. Sein Freund, Hr. *Barraud*, begleitet ihn als Wundarzt desselben. Gärtner aus der Schule des Hrn. *Thouin* machen dieselbe Reise, um die Naturwissenschaft zu bereichern.

## IV. Belohnungen.

Der König von Preussen hat den Württembergischen Obristen von *Mylius*, wegen dessen auf allerhöchstes Verlangen an ihn eingeschickten Abhandlung und der beygefüigten Risse vom *Chausséebau*, durch den am Schwäbischen Kreis accreditirten Gefandten, Hrn. von *Madeweiss*, eine goldne Krönungsmedaille zustellen lassen. A. B. Stuttgart im Febr. 1789.

Am 23ten April hat Hn. Bergkade *Karsten* die Philosophische Facultät zu Halle die Doctor- oder Magisterwürde ertheilet. Er wird diesen Sommer die *Schlesischen Bergwerke* auf Königl. Kosten bereisen.

## V. Oeffentliche Anstalten.

Der König beider Sicilien, der seinen Staaten gern alle Mittel verschaffen will, um in den Künsten und der Handlung Fortschritte zu machen, hat schon seit einigen Monaten Befehle ertheilt, in allen Hauptstädten der verschiedenen Provinzen seines Königr. Neapel Akademien, oder patriotische Gesellschaften zu errichten, deren jede einen Präsidenten, einen Secretär, und so viel Mitglieder bekommt, als für die Größe des Orts schicklich ist. Nicht bloß rühmlich bekannte Gelehrte und Patrioten, auch solche, die das Mechanische der Finanzen kennen, und fleißige praktische Landwirthe hat man darinn aufgenommen. Jede Gesellschaft kann auch an den verschiedenen Oertern ihrer Provinzen Correspondenten aufnehmen, man hofft, durch diese Einrichtung die Landwirthschaft, die Handwerke, und durch Hinwegräumung örtlicher Hindernisse auch die Staatswirthschaft selbst zu verbessern. Für jetzt sind für jede Gesellschaft jährlich 400 Thaler bestimmt, die Summe soll aber noch vermehrt werden. Am Ende des vorigen und im Anfange des jetzigen Jahrs haben sich diese Gesellschaften zuerst vereinigt, und am 11 Jan. hat die im jenseitigen Abruzzo ihre erste Sitzung gehalten, die der Präsident auf eine sehr würdige Art eröffnet hat. Wir werden in der Folge vom fernern Fortschritt dieser Gesellschaften weitere Nachricht geben. A. B. Neapel d. 12 Febr. 1789.

Im Anfang dieses Monats haben die H. H. *Volta* und *Barletti*, Prof. der Physik zu Pavia, ihre Experimental-Collegien in dem neuen dazu bestimmten Saale eröffnet. Dies Gebäude ist mit vieler Zierde zu Staude gebracht, man hat es mit den Statuen von Galilei, Toricelli, Newton und Franklin geziert. Die Versuche haben häufigen Zuspruch, besonders auch von Fremden. *A. B. Pavia vom 20 März 1789.*

Der König beider Sicilien hat verschiedene junge Leute reisen lassen, oder wenigstens unterstützt, sich in der Fremde Kenntnisse zu erwerben. Der Abt *Balzamo*, der viele Talente für die ökonomischen Wissenschaften zeigte, ward nach Florenz, und von da nach Paris geschickt, um sich zu unterrichten, und von dort aus wird er nach England reisen. *A. B. Palermo vom 10 März 1789.*

## VI. Vermischte Nachrichten.

Schon im September des vorigen Jahrs traf Hr. Prof. *Hennert* von Hanau wieder in Utrecht ein, und trat seine Profession der Philosophie und Mathematik, die er seit 1765 gehabt, während der letzten Unruhen aber niedergelegt hatte, wiederum an.

Am 22ten Sept. des vorigen Jahrs trat Hr. *H. J. Arntzenius*, bisher Prof. der Rechte zu Gröningen, seine Stelle als Prof. *Juris et Hist. Juris* mit einer Rede an: *De optima Juris Rom. Antecessoris forma in G. Noaditio Noviomago speßata.* *A. B. Utrecht im Jan. 1789.*

Gegen Ende des vorigen Jahrs ward der Prof. des Römischen und heutigen Rechts in Leiden, Hr. *Bavius*

*Voorda*, von den Curatoren der Akademie seines seit 1765 gehaltenen Amtes entlassen, weil er den neuen Eid auf die alte Constitution nicht ohne alle Veränderung thun wollte. Doch ist seine Sache noch beym Gerichtshofe von Holland anhängig. Wenn es indess beym Ausspruch der Curatoren sein Bewenden behalten sollte, so ist dieser Vorfall für unsre Akademie ein wahrer Verlust. Denn Freunde und Feinde geben Hr. V. das Zeugniß, daß er einer der geschicktesten Rechtslehrer seit mehr als 20 Jahren ist. *A. B. Leiden im Jan. 1789.*

Hr. *de la Biffardiere* ist kürzlich von einer Reise durch Syrien, Judäa, den Berg Libanon etc. über Cypren, Candia, Corfica, mit einer seltenen Sammlung von Pflanzten zurückgekommen.

Hr. *Badier* hat Pflanzen aus Guadeloupe gebracht.

Hr. *Richard* wird ehestens von einer Reise in die Antillen zurück erwartet. Er bringt eine Menge merkwürdiger Naturproducte mit.

Hr. *Andre* reist in dieser Absicht durch Nordamerika, und Hr. *de Beauvoir* durch die Königreiche Over Benin etc.

Semlers hermetische Briefe wider Vorurtheile und Betrügereyen können in Wien zwar öffentlich verkauft, dürfen aber laut Censurbefehl in öffentlichen Zeitungen, Catalogen etc. nicht bekannt gemacht werden. Eben so auch von deutschen Zuschauer das 21te Heft. *A. B. Wien d. 27 Febr. 1789.*

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Juniusschen Buchhandlung in Leipzig sind in der Ostermesse 1789 folgende neue Bücher herausgekommen:

Böhmeri, G. R., *Bibliotheca Scriptorum historiae naturalis Oeconomiae aliarumque Artium ac Scientiarum, ad illam pertinentium realis systematica. Pars IVa. Vol. 2um. Mineralogia.* 80. Maj.

Blacks, Dr., *Vergleichung der Sterblichkeit des menschlichen Geschlechts in allen Altern, ihren Krankheiten und Zufällen, mit Charten und Tabellen.* gr. 8.

Germershausen, C. F., *das Ganze der Schaafzucht, aus Beurtheilung und Berichtigung älterer und neuerer Theorien nach Gründen und eigener Erfahrung. Erster Theil.* gr. 8.

Koschens, C. T., *Charaktere, Sitten und Religion aller bekannten Völker unsers Erdbodens. Ein Handbuch für die Jugend und ihre Erzieher. Erster Band, die Amerikaner.* gr. 8.

Lüdekens, Christ. Wilh., *Beschreibung des türkischen Reichs nach seiner Religions- und Staatsverfassung. Dritter Theil.* gr. 8.

Zweien literarische Märtyrer und deren Frauen. Vom Verfasser von Sophiens Reise. 2 Bände. 80.

Pelline, de Quengsy, *Sammlungen von Aufsätzen und Betrachtungen über die Fehler der Augen. Aus dem französischen mit Anmerkungen.* gr. 8.

Unzers, Dr. D. A., *medizinisches Handbuch, von neuen ausgearbeitet. Drey Theile.* gr. 8.

Vorlesungen, philosophische, über das sogenannte neue Testament für Gelehrte, für Nichtgelehrte, Denker ohne Glauben und Unglauben von K. K. S. Sechster und letzter Band. gr. 8.

Zoraide, oder Jahrbücher eines Dorfs. Aus dem französischen. Drey Bändchen. 80.

Der Domherr von Meding bearbeitet, jetzt den dritten Theil seiner Nachrichten von adelichen Wappen. Wer auf ein Exemplar auf Schreibpapier 1 Rthlr. 16 gr. Churfürstliches Conventionsgeld, und auf Druckpapier 1 Rthlr. 8 gr. vorausbezahlt, wird entweder gar keinen, oder falls der Kosten Aufwand es erfordern sollte, einen sehr geringen Nachschuß erlegen dürfen. Der Verfasser erbittet sich sowohl Nachrichten zu dem neuen Theile, als

S s s 2

auch

auch Zufätze und etwanige Berichtigungen zu den vorigen. Er erwartet Briefe, Nachrichten und Geld postfrey, und zwar bis Ende July nach Naumburg an der Saale, hiernächst aber bis Michaelis nach Lüneburg. Auch der von diesem Theile aufkommende Gewinnst ist dem Waisenhaufe gewidmet.

Bey dem Buchhändler *Adam Friedrich Böhme* in Leipzig ist in Commission zu haben: *Ueber die Composition in Philip Wouwermans Gemälden zum Unterrichte für Liebhaber der Malerey.* 1789. 8. (6 gr.)

#### *Nachricht für die Freunde schöner Gegenden.*

Holsteins schöne Gegenden sind allgemein bekannt. Nicht weniger verdienen es einige Mecklenburgische und andere Niederfächische zu seyn und wären es schon, wenn sie einen Hirschfeld zum Lobredner erhalten hätten. Theils ganze ausgebreitete Gefilde, theils einzelne Partien haben so viel bezauberndes, daß ein Liebhaber der Naturschönheit ganz von ihnen gefesselt wird, nach oft wiederholten Anschauen noch immer neue Reitze in ihnen entdeckt, und in der Entfernung noch mit Vergnügen an sie zurückdenkt. Hier ist eine romantischwilde, dort eine sanfte im Ebenmaafs verfließende Aussicht; hier zieht eine Gruppe wildgewachsender Stämme meinen Blick an sich, dort ruht er bey den Zöglingen der Kunst, oder streift auf der Oberfläche des Sees dahin, bis er endlich am Ende desselben auf dem unnebelten Waldbügel seinen Ruhepunkt findet. Jeder gefühlvolle Naturfreund trägt das Bild eines solchen Anbliks in seiner Seele davon, aber angenehm muß es ihm seyn und einen großen Theil des ehemals genoffenen Vergnügens durch eine lebhaftere Erinnerung ihm zurückrufen, wenn er solche Gegenden durch die Kunst treulich nachgebildet findet. Sind es vaterländische, so sind sie ihm doppelt werth, sogar auch alsdenn, wenn er noch mitten unter ihnen lebt.

Ich glaube daher keine undankbare Arbeit zu unternehmen, wenn ich eine Sammlung vorzüglich schöner Gegenden, — ganz der Natur getreu von mir aufgenommen — in Kupfer gestochen herausgebe. Die Manier wird ohngefähr dieselbe seyn, welche der berühmte Gesner in seinen Schweizergegenden gebraucht hat; flüchtig und doch mit Geschmack und unverkennbarer Treue, Richtigkeit und Fleiß in Ablicht der Zeichnung radirt. So wird sie auch der Landschaftszeichner und Maler gebrauchen können, welcher auf die wirkliche Existenz derselben in der Natur weiter keine Rücksicht nimmt, und sie haben einen doppelten Nutzen. Daher werde ich sie auch so wenig als möglich mit Figuren auszieren. Schöne Natur empfiehlt sich von selbst und bedarf nur der richtigen Darstellung, nicht der Auszierung des Künstlers. Große Aussichten, weite Gegenden und Perspectiven werden der Gegenstand meiner Bearbeitung nicht seyn, sondern ein-

zelne Partien, bald größer, bald kleiner, so wie sie für den geschmackvollen Künstler gehören. Ich zeichne nicht für die optische Maschine und den Bilderhändler, sondern für das unverdorrene Auge des Natur- und Kunstfreundes. Kiel, Plön, Eutin, Oldenburg etc. Hamburg, Altona, Lübeck, Travemünde, Ratzeburg etc. Wismar, Rostock, und andere Oerter werden meinem Fleiß die erste Beschäftigung geben, und das Publikum wird bestimmen, wie lange derselbe anhalten soll.

Ich werde die Sammlung heftweise herausgeben. Jedes Vierteljahr erscheint ein Heft von 4 Kupfern: jedes 9½ Zoll lang, und 7 Zoll hoch, so wie das Probestück, welches bey Ausgebern dieser Nachricht zu sehen ist; nebst jedesmaliger Beschreibung der vorgestellten Gegenden und Aussichten, von unbestimmter Bogenzahl, mit den schönsten lateinischen Lettern auf Schreibpapier gedruckt.

Da dieses Unternehmen aber sehr kostspielig ist, und leicht den leider! so gewöhnlichen Erfolg der Künstlerunternehmungen haben könnte: so wird es mir niemand verargen, wenn ich mich einigermaßen sicher zu stellen suche. Ich werde es daher nicht eher ausführen, bis ich eine Anzahl von 300 Subscribenten beykommen habe. Der Subscriptionspreis für jedes Heft mit Inbegriff des Textes ist nur 2 Mark Lübsch. Der Jahrgang also von 4 Heften oder 16 Kupfern und vielleicht 16 oder mehr Bogen Text, 8 Mark. Der Subscriptionstermin ist längstens bis Johannis dieses Jahres, wo das erste Heft erscheint. Auf die folgenden aber erbitte ich mir bey Ablieferung des ersten, Pränumeration auf das nächstfolgende. Jeder Subscribent macht sich auf einen Jahrgang von 4 Heften anheischig. Demjenigen, welcher die Mühe des Subscribentenfamulens übernimmt, biete ich das eilfte Exemplar frey an. Wer 15 verlangt, bekommt 2, wer 20, 3 Freyexemplare. Die Abdrücke werden ganz unpartheyisch nach der Zeit der Bestellung ausgegeben. Je früher also jemand subscribirt, desto bessere Abdrücke bekommt er, doch werden sie alle auf dem besten Schweizerpapier seyn. Nach Veriauf der Subscriptionszeit wird der Preis um ein beträchtliches erhöht.

Lübeck, im April, 1789.

H. A. Grosch.

## II. Kunstfachen so zu verkaufen.

Eine Sammlung von 1536 Stück Griechischen und Römischen Münzen, worunter 3 goldene und 494 silberne, die übrigen aber von Kupfer und Erz sind, steht bey dem Hrn. Hofagent *Paulsen* zu *Sena*, um den sehr billigen Preis von 200 Rthln. in Golde, oder nach dem 20 Gulden Fusse zu verkaufen. Kauflustige, die das gedruckte Verzeichniß davon zu erhalten wünschen, können sich in frankirten Briefen an die Expedition der A. L. Z. in Jena wenden.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 65.

Sonnabends den 16<sup>ten</sup> May 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

Rom, b. Fulgoni: *Tavole delle effemeridi astronomiche per l'anno 1789 calcolate al mezzo giorno tempo vero del meridiano di Roma ad uso della Specola Caetani.* 8.

Die beiden Directoren des *Observatoriums* vom *Duca Caetani, Veiga* und *Cavalli*, haben diese Tafeln herausgegeben. Sie begreifen *Astronomie* und *Meteorologie*. (A. B.)

Venedig, b. Palese: *Elogio del più virtuoso uomo Italiano dal secolo XVI scritto da Gio. Vincenzo Benini*, nobile di Bologna. 12. (92 Seiten stark, mit einem Kupfer.) Ist schon die dritte Ausgabe. 1789.

Ist die Denkschrift auf den *Gr. Balthasar Castiglione*, der durch seinen *Cortigiano* so sehr berühmt ist. (A. B.)

Turin, b. Gamba: *Giornale scientifico, letterario e delle arti di una società filosofica di Torino* raccolto e posto in ordine da *Giov. Ant. Giobert* und *Dr. Carlo Giulio*, membre di varie accademie. T. I. P. I. 8. 1789.

Das wichtigste dieses Journals sind nicht die Auszüge, sondern die Abhandlungen selbst, die hier zuerst gedruckt erscheinen. Dieser Band enthält zwey. Die eine vom *Gr. Bava di S. Paolo* über das Angenehme jeder Schreibart, die andre von *J. Ant. Giobert* über den Mergel, und andre Fossilien, die das Erdreich fett machen können. Am Ende sind meteorologische Beobachtungen, die der *P. Bondini* zu Turin 1788 anstellte. (A. B.)

Rom, b. Giunchi: *Notizie delle due famose statue di un Fiume e di Patrolo*, dette volgarmente di *Marforio* e di *Pasquino*. 1789. 8. mit drey Kupfern.

Der Verf. ist *Hr. Cancellieri*. Er hat viel Geduld und Aufmerksamkeit die Alterthümer Roms zu erläutern, möchte es ihm nur nicht an philosophischen Kopf fehlen. (A. B.)

Ebendasselbst: *Per la morte del celebre matematico P. Franc. Jacquier de Minimi*, poemetto dell' *Abbate Luigi Godard*, fra gli *Arcadi* Cinante *Micenio*. 1788. 8. 20 kr.

Der *Abt Godard* ist der feurigste und kraftvollste Dichter in Rom, wie *Monti* der zärtlichste. Das Gedicht hat

ein schönes Colorit, und eine reiche Einbildungskraft herrscht darinn. Er schildert den moralischen und literarischen Charakter des *Verstorbenen*. (A. B.)

Rom, b. Nicolj: *Tragedie di Eschilo, Sofocle ed Euripide*, versione poetica in verso sciolto Italiano dell' *Ab. Mich. Mallio*. T. I. 1783. 8.

Dieser Band enthält drey Trauerspiele, und vorher eine lange Abhandlung über den Ursprung, die Fortschritte und die Vervollkommnung des griechischen Theaters. Die Vergleichung der Dichter ist am richtigsten, und am besten ausgearbeitet. Die Uebersetzung mag treu genug seyn, aber poetisch ist sie nicht. (A. B.)

Neapel: *Orazione detta nell'aprirsi la nuova Cattedra di agricoltura nelle regie Scuole di Salerno il di 4 Nov.* 1788. dal *P. Nicol. Onorati*, publ. prof. delle cose rustiche, e del *Dritto naturale*. 1788. 4.

Der Verf. lobt den Ackerbau, sagt aber nichts neues. Indessen wendet er allgemeine Einflüsse glücklich aufs Klima, und die politische Verfassung des Landes an. (A. B.)

Turin, b. Briolo: *Catechismo agrario*. 1789. 12.

In Dialogen, die sehr deutlich geschrieben, und Landleuten, für die sie bestimmt sind, sehr nützlich werden können. Die königl. ökonomische Gesellschaft zu Turin hat das Werk mit ihrem Beyfall beehrt. (A. B.)

Neapel, b. Mazzola vocola: *Risposta di Vincenzo Malerbo Avoc. Catan.* ad un libro che s'intitola — *Della questione giudiziaria* — dedicata a *S. E. D. Antonio la Grua Talamanza* nella qual risposta si sciluppiano gli articoli i più interessanti della legislazione. 8. 1788.

*Hr. Malerbi* hatte schon eine Abhandlung herausgegeben, worinn er die Meynungen der *H. H. Beccaria* und *Filangieri* über die Tortur widerlegte. Ein Ungenannter griff ihn deswegen an, und dagegen vertheidigt er sich in dieser Schrift, die sich auf gute Gründe stützt, und die Kenntniß des Verf. beweist. (A. B.)

Verona, b. Romanzini: *Memorie di Matematica e Fisica della Società Italiana*. Tomo quarto. 4. 1788. 640 S. nebst 10 Kupfertafeln. 5 fl.

Die vortrefliche Einrichtung der Gesellschaft, an deren

T t t

ren

ren Spitze der Ritter *Lorgna* steht, ist bekannt. Man findet auch in diesem Bande die Namen der berühmtesten Männer in Italien, *Lorgna*, *Cagnoli*, *Fabroni*, *Malucarne*, *Cigna*, *Zeviani*, *Paoli*, *Barletti*, *Spallanzani*, und die Aufsätze sind ihrer würdig. Von *Fabroni* ist die Denkschrift auf den Abt *Buscovich*. (A. B.)

Bergamo, b. Antonio: *Gli Scrittori di Bergamo Ossia notizie storiche e critiche intorno alla vita e alle opere di letterati Bergamaschi raccolte e scritte da Barnaba Vaerini*. T. I. 1788. 8. 4. 324 p. 7 l. venet.

Wenig Städte können sich so vieler Litteratoren rühmen, als *Bergamo*, worunter *Tiraboschi*, *Sevassi*, *Mascheroni*, *Lupi*, die Gräfinn *Guismondi* u. s. w. Das Werk wäre für die Litterargeschichte von Italien noch wichtiger, wenn es weniger kleinlich, und correcter geschrieben wäre. (A. B.)

Neapel, b. Coda: *Dialoghi di vario argomento*. I und 2ter Theil 1788. 8.

Der Verf. ist *Parrini*. Es sind in allem sechs Dialogen. Der zweyte von der Erziehung ist der wichtigste. (A. B.)

Florenz, b. Allegrini: *Elogio di Amerigo Vespucci che ha riportato il premio della nobile Acad. Etrusca di Cortona nel di 15 Oct. 1788. con una dissertazione giustificativa di questo celebre navigatore del P. Stanislao Canonai delle Scuole pie publ. prof. di fisico-matem.* 8. 40 kr.

Hr. *Lesfri* legte der Akad. zu Cortona sein *Elogio* von *Vespucci* vor, was nicht den Preis erhielt, ob er ihn gleich verdient hätte. *Canevai* hat ihn erhalten, der mehr die Rhetorik braucht, seinen Helden zu loben, als Gründe. Oft führt er zwar die Briefe von *Amerigo* an, er möchte sie aber nicht bloß anführen, sondern auch analysiren, und das Resultat davon dem Publ. und der Akademie vorlegen, was Hr. *Lesfri* sehr glücklich gethan hat.

(A. B.)

Florenz: *Lettera allo stampatore Sigr. Pietro Allegrini a nome dell'autore dell'elogio premiato d'Amerigo Vespucci*. 1789. 8.

Der P. *Canevai* scheint nicht damit zufrieden zu seyn, daß das Publikum seine Preisschrift nicht so des Preises würdig hält, wie die Akad. zu Cortona, und gießt hier seine ganze Galle aus, wodurch er sich nur noch mehr schadet. (A. B.)

Pavia, b. Bolzani: *Raccolta di Scelte Prose alemanne con gli elementi grammaticali ad uso degl'Italiani*. T. I. 1789. 176 S. Preis 45 kr.

Dies ist der erste Band eines Werks, das man in einem Prospectus angekündigt. Hr. *Anton Drexel*, ein Deutscher, der sich seit einiger Zeit in Pavia aufhält, hat es unterzommen, die vorzüglichsten Producte der deutschen Litteratur den Italiänern bekannt zu machen. Eine kleine deutsche Sprachlehre geht voraus, die viel Vorzüge hat, besonders für Ausländer, welche deutsch lernen wollen. — Sonst enthält der erste Band eilf Aufsätze von *Lessing*, *Winkelman*, *Garve*, *Engel*, *Schlözer*, *Zimmermann*, *Gellert*, *Iselin*, *Göthe*, *Haller*, *Moser*. Hr. *Drexel*

wolle dadurch Proben aller Arten des Stils und Geschmacks geben. Eben diese Mannigfaltigkeit soll auch im zweyten Theil statt finden. Jeder Aufsatz enthält zugleich Anmerkungen über den Geist, den Charakter, und die Schriften jedes Schriftstellers. Der Verf. zeigt sich bey seiner Auswahl als ein Mann von Geschmack, der dadurch den Italiänern sehr nützlich wird. (A. B.)

## II. Beförderungen.

Hr. *Crede*, zweyter Lehrer am hiesigen Pädagogium, ist außerordentlicher Professor der Philosophie geworden. A. B. Marburg d. 3 May 1789.

## III. Vermischte Nachrichten.

Den 20 März hat sich zu Malta ein für die Fortschritte der Astronomie unglücklicher Zufall ereignet. Der Blitz entzündete nemlich am 13 Febr. die prächtige Sternwarte, und die schönen in England und Frankreich gefertigten astronomischen Instrumente wurden dergestalt beschädiget, daß sie nicht mehr gebraucht werden können. Der größte Schaden aber besteht darinn, daß das Resultat der Beobachtungen, welche der dasige Astronom, Ritter *d'Argos*, seit 6 Jahren angestellt, nebst einer Menge anderer Observationen, welche die Frucht einer 26jährigen sorgfältigen Bemühung waren, ebenfalls von den Flammen verzehrt wurden. Alle diese Schriften solten ehemals durch den Druck bekannt gemacht werden.

Splendid gedruckt ist in Triest erschienen: *Sopra le monete de Vescovi di Trieste* von Hr. Sanitätskanzler von *Bonomo*. Es enthält einige fast unbekante Gegenstände der vaterländischen Geschichte, eine genauere Nachricht von den Besitzungen, welche von römischen Kaysern und Königen von Italien der Triester Kirche geschenkt und nachmals derselben entzogen sind, eine richtige Bestimmung der vormaligen Gränze des Kirchensprengels sowohl als der Stadt Triest etc. Der Vf. hat deswegen ein Kayf. Königl. Hofdecret erhalten, worin ihm die Zufriedenheit S. M. des Kayfers über dieses Werk verlichet wird. A. B. Wien im Febr. 1789.

Ogleich die rechtmäßigen Verleger der hinterlassenen Werke *Friedrichs Voss* und *Decker* in Berlin, ein Kayf. Privilegium genommen haben, um sich gegen die Nachdrucker zu schützen, so hat sich doch der hiesige Buchhändler *Bullmann* unterfangen, selbige nachzudrucken, wovon auch wirklich jetzt schon 8 Bände in gr. 8. mit dem Portrait des Königs heraus sind. Nachdem die rechtmäßigen Verleger ihre gerechten Klagen bey dem Kayf. Reichshofrath deswegen angebracht haben, so ist zwar dem Buchhändler *Bullmann* die fernere Herausgabe seines Nachdrucks unterfagt worden, er entschuldigt sich aber damit, daß er die ersteren Bände schon gedruckt habe, bevor ihm noch etwas von der Wirklichkeit des Privilegiums bekannt war. Man ist jetzt auf die Entscheidung des K. Reichshofrathes begierig, indem der Nachdrucker auch jetzt noch öffentlich seine Auflage bis Ostern vollständig zu liefern verspricht. A. B. Augsburg d. 27 Febr. 1789.



Hier ist noch die Jüdin am Leben, welche dem Hrn. von Trenk in seiner Gefangenschaft zu Magdeburg nicht unbeträchtliche Dienste leistete, und im zweyten Theile seiner Lebensbeschreibung genannt wird. Als neulich der ehrwürdige Greis seinen Sohn auf das hiesige Erziehungs-Institut brachte, erhielt sie nebst einem andern Geschenke auch die Versicherung eines lebenslangen Jahresgeldes von 50 Rthlr., die ihr vom Institute ausgezahlt werden. *A. B. Dessau den 18 Febr. 1789.*

Der kurfälz. Hr. geheime Rath *Fontaneß*, Director des Fabrikenwesens von Frankenthal, wird aus den Werken des Königs Fr. II. das Anstößige wegstreichen und dann werden sie bey Gegel in Frankenthal nachgedruckt werden. *A. B. Mannheim d. 9 März 1789.*

Von den Predigten über die christliche Moral, wovon der vierte Band schon erschienen, sind die meisten Exemplare in katholische Länder nach Wien, Olmütz, Inpruck, Würzburg, Salzburg, Maynz etc. verlangt worden. Jeder aufgeklärte Erzbischof von Salzburg soll die Einführung dieser Predigten in allen Klöstern seines Erzbistums zum Vorlesen beschloffen haben. *A. B. Frankfurt am Mayn d. 12 Febr. 1789.*

Des Buchhändler Marius Nicoli in Rom will eine Fortsetzung von Muratori's Annalen unternehmen. Sie soll

sechs Bände jeder ungefähr so stark, wie ein Band der Annalen enthalten. — Die Unternehmung ist gewagt, weil sie größtentheils die Geschichte untrer Zeit enthalten wird. Der Verf. hat sich nicht genannt. *A. B. Neapel im Jan. 1789.*

Die Regierung hat den Prof. Malacarne eingeladen, die Ursache der Krankheit der Kakerlaken zu untersuchen. Das vortrefliche *Memoire* darüber von Hrn. von *Saussure* im zweyten Theil seiner Alpen Reise ist bekannt. H. M. hat drey Kranke dieser Art nach Turin kommen lassen, und mit großer Sorgfalt untersucht. Die Regierung will alles thun, diese Krankheit zu heilen. In Savoyen besonders Aosta herrscht sie sehr. H. M. arbeitet an einem französischen Bericht seiner Beobachtungen, und man hofft, er werde sie zum Besten der Menschheit drucken lassen. *A. B. Turin den 8 Jan. 1789.*

Man hat in Florenz einen Versuch auf dem Theater gemacht, der sehr gut gelungen ist. Die Italiäner haben verschiedne tragische Dichter aus dem 16 Jahrhundert, die man nicht mehr liest, und die doch sehr verdienen studiert zu werden. Ein guter Schriftsteller, hat die *Cleopatra* des *Delfino* dazu genommen, sie umgearbeitet, und ein neues schönes Stück daraus gemacht, das mit vielem Beyfall aufgenommen worden. *A. B.*

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Schon längst war mein Wunsch, daß eine für Kinder so falsche Naturlehre erscheinen möchte, als Raff die Geographie und Naturgeschichte, und Campe nebst andern ihre Kinderschriften bearbeiteten. Da nun die Erziehung schon einige Jahre ein Gegenstand meiner Beschäftigungen mit ausmacht, und ich bereits seit geraumer Zeit jungen Leuten die Lehren dieser Wissenschaft nebst der Mathematik, auf eine ihren Begriffen angemessene Art, deutlich zu machen suche: so habe ich mich entschlossen, dasjenige, was ich davon niedergeschrieben, unter der Aufschrift: *Naturlehre für Kinder* künftige Michaelismesse bey Hrn. Felsseckers Söhnen in Nürnberg, welche den Verlag davon übernommen, auf Subscription, welche diese Handlung annimmt, herauszugeben. Sie wird ohngefähr ein Alphabet stark werden, und der Subscriptionspreis ist 45 kr. Ich würde sie schon, da sie bereits fast ganz fertig ist, diese Ostern herausgegeben haben; allein weil ich den Weg der Subscription einschlage, und die Namen der Aeltern, Kinder und Kinderfreunde, welche denselben in besagte Handlung gütigst einsenden wollen, vordrucken lasse; so wird der Termin bis künftiges Michaelis offen bleiben. Wer 10 Exemplare verschleßt, erhält das 11te umsonst.

Nürnberg den 28 April 1788.

Mayer,  
Lehrer der Mathematik am hiesigen  
Gymnasium.

### II. Vermischte Anzeigen.

Mit dem gerührtesten Herzen erkenne ich das unerschätzbare Merkmal der Güte und Freundschaft, welches eine Gesellschaft mir zwar unbekannter, aber sehr verehrungswürdiger Freunde, meinem geliebten seeligen Manne noch nach seinem Tode gegeben hat; indem sie dem Verewigten ein schönes Denkmal auf seinem Grabe haben errichten lassen. Der Verlust, welchen ich erlitten habe, ist mir freylich eben so unvergesslich, als er unerfetzlich ist. Aber es gewährt mir einen nicht geringen Trost, daß Männer, deren Verdienste ganz Deutschland allgemein die Achtung zollt, welche ihnen mit Recht gebühret, an meinem Verluste einen so ausgezeichneten Antheil nehmen. Meine Dankbarkeit gegen diese Herren, welche ihre Namen verhehlen, und mich dadurch in die Nothwendigkeit setzten, ihnen öffentlich zu danken, hat keine Gränzen; ich ergreife zugleich diese Gelegenheit, allen Freunden des Verstorbenen in der Nähe und Ferne, welche mir ihre Theilnehmung an seinem Tode auf eine ihm und mir schmeichelhafte Weise bewiesen haben, meinen innigen Dank abzustatten. Solche Handlungen gereichen der deutschen Nation gewis zur Ehre, und beweisen, was Manche so gern bezweifeln mögten, daß es auch den Deutschen nicht an Nationalgeist und Dankbarkeit gegen ihre guten Schriftsteller fehlet. Weimar d. 6 May 1789.

Mufaeus,  
geborne Krüger.

Zu meiner größten Verwunderung las ich in der Göttesch. Brochüre: *Wehr Noten als Text, oder die deutsche Union der XIII.*, meinen (ob gleich falsch gedruckten) Namen unter den Mitgliedern dieses neuen geheimen Ordens zum sogenannten Besten der Menschheit. Ich erkläre hiemit feyerlich, daß sich zwar schon vor sieben Monaten eine Einladung dazu erhielt, sie aber, unter der mir gegebenen Adresse, negativ beantwortete; so wie ich niemals, auch nicht auf meinen Reisen, den geringsten Antheil an irgend einigen geheimen Gesellschaften genommen habe, noch weniger jetzt nehmen mag, sie mögen Freymaurer, Rosenkreuzer, Illuminatismus, Kosmopolitismus, Jesuitismus, Theosophismus, Visionismus, Pietismus, Adeptismus, Magismus, unbekannte Obern, oder wie man will, heißen.

Nürnberg, den 25 April, 1789.

C. G. von Murr.

Herr Campe in Braunschweig nöthigt mich dazu, über mein Verhältniß mit ihm, als Gelehrten und Buchhändler, mich öffentlich zu erklären. Ich hatte, ehe ich im J. 1786 nach Italien reiste, mit ihm contrahirt, ein Werk über die römischen Alterthümer, nebst einigen andern Arbeiten in seinem Verlage herauszugeben. Noch während meinem Aufenthalt in Rom schickte ich ihm eine kleine Schrift unter dem Titel: *über die bildende Nachahmung des Schönen*, zu, mit dem Verlangen, dieselbe als eine Vorläuferin meiner übrigen Schriften, die in seinem Verlage herauskommen würden, drucken zu lassen. Herr Campe las diese Schrift, ehe sie gedruckt ward, und fand sie *reif* und *durchdacht*; sobald sie aber gedruckt und verlegt war, und ihm auf der Michaelismesse nicht gleich wieder baaren Gewinn einbrachte, fand er sie *phantastisch*. Es verlohnt sich hier wohl der Mühe, folgende beide Urtheile eines und eben desselben Mannes neben einander zu stellen:

Herr Campe, der Gelehrte,  
schrieb mir am 25ten  
Aug. 1788 nach Rom:

„Ihre Abhandlung scheint  
„mir sehr *gedacht* zu seyn,  
„und eine *Reise* zu haben,  
„die noch wohl keine Ihrer  
„frühern Schritten hatte.  
„Vielleicht mache ich eine  
„kleine Vorrede dazu, um  
„dieses mein Urtheil *öffent-*  
„lich zu sagen.

Herr Campe, der Buchhändler,  
schrieb mir am 3ten  
Decbr. 1788.

„Ihre Abhandlung über  
„das Schöne hat gar kein  
„Glück gemacht; die Ursä-  
„che liegt in dem eigen-  
„thümlichen Ihrer *phantasi-*  
„renden Philosophie, wobey  
„Ihnen wenig Menschen fol-  
„gen können, noch weniger  
„folgen mögen. Wird Ihr  
„Buch über die Alterthümer  
„dasselbe Gepräge bekom-  
„men, so wird es sicher auch  
„das nemliche Schickal ha-  
„ben.

In einem andern Briefe schrieb mir Hr. Campe wieder:  
„Wenn Sie eine italienische Sprachlehre nach dem Mutter  
„Ihrer englischen schrieben, so glaube ich, daß die-  
„selbe *einigermaßen* wieder einbringen würde, *was*  
„sich an den *Antiquitäten wahrscheinlich verlieren werde*.

Derjenige müßte nun kein Gefühl von Ehre haben, und weder auf sich selbst noch seine Arbeiten den mindesten Werth setzen, der den Verlag seiner Schriften in den Händen eines Mannes ließe, welcher von diesen Schriften selbst die verächtlichste Meynung äußert, und sein Urtheil über Werke des Geistes nicht bloß als Kaufmann, sondern auch als *Denker*, nach dem Gelde umstimmt, was sie ihm die erste Messe unmittelbar in seinen Kasten bringen. Ich habe daher nach den obigen Aeußerungen des Hrn. Campe ihm das mir vorgeschossene Geld mit den Zinsen baar zurück erstattet, und den Verlag jener Schriften einer hiesigen Buchhandlung übertragen; weil derjenige, welcher den Werth von einem Produkt des Geistes, das er der Welt liefert, zuerst nach dem Nutzen abmißt, den es ihm selbst unmittelbar einbringt, nicht mit Geistesproducten, sondern mit der feinen Ohren am angenehmsten klingenden Münze und wuchernden Zinsen wieder bezahlt zu werden verdient. Diese Gesinnung des Herrn Campe, nach welcher er alle wahren Grundsatze vom Schönen und Edlen, das geisterhebende Studium der Alten, alles was nicht *unmittelbar nützlich*, und vorzüglich ihm selber nützlich ist, gern verdrängen möchte — das ist es, was mich früher oder später mit ihm *entzweyen mußte*, weil es mich und meine Arbeiten selbst sowohl, als meine Grundsatze trifft, womit die seinigen freylich nicht bestehen können, und die er eben deswegen gern in das Reich der Phantasien verweisen möchte. Da nun Herr Campe, nachdem er den von mir ihm baar zurück erstatteten Geldvorschuss mit den Zinsen angenommen hat, demohnerachtet die von ihm verlangte Quitung mir verweigert, und statt dessen fortfährt, mich mit unwürdigen Schmähungen in seinen Briefen zu überhäufen, so bin ich durch diese Verweigerung und durch diese Schmähungen genöthigt worden, mich aus den oben angeführten Gründen *öffentlich von ihm loszusagen*, weil ich von ihm selbst nichts Handschriftliches habe, wodurch ich gegen seine künftigen Schmähungen und Beschuldigungen gesichert bin.

Berlin, den 2ten May 1789.

Moritz.

In der No. 253. der Allgem. Litt. Zeit. sehe ich S. 150 und 151 mit Verwunderung, daß der Recensent der Coxischen Reisen noch immer wegen des Todes des großen Guttav Adolphs ungewiß ist; da doch meine Urkunde, die ich im IV Theile meines Literaturjournals S. 63 u. f. bekannt machte, beweiset, daß er durch kaiserliche Reuter todt geschossen worden.

Nürnberg, d. 26 April 1789.

von Murr.

der

ALLEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 66.

Mittwochs den 20<sup>ten</sup> May 1789.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

LEIPZIG, in der Weidmannischen Buchhandlung: *Allgemeines Verzeichniß der Bücher, welche in der Frankfurter und Leipziger Ostermesse des 1789 Jahres entweder ganz neu gedruckt, oder sonst verbessert, wieder aufgelegt worden sind, auch ins künftige noch herauskommen sollen.* — Das Verzeichniß der fertig gewordenen deutschen und ausländischen Bücher geht von S. 1 — 156. 4.

In folgender tabellarischen Uebersicht sind alle deutsche, angeblich fertig gewordene, Bücher, so viel nach den freylich oft unsichern Schlüssen hat geſchehen können, die man aus den Titeln auf den Inhalt der Bücher ziehen kann, unter ihre Fächer gebracht, wobey die Signatur N. die eigentlich neuen Bücher, wovon hier entweder die ersten Theile oder das Ganze zugleich geliefert worden, U. die Uebersetzungen, F. Fortsetzungen von Büchern, deren erste Theile schon früher erschienen sind, A. die neuen Auflagen und S. die Summe anzeigt.

	Zahl der Artikel.				
	N.	U.	F.	A.	S.
<b>I. GÖTTESGELAHRTHEIT.</b>					
Ausgaben der Bibel oder einzelner Bücher	2	0	0	0	2
Uebersetzungen d. Bibel u. einzelner Bücher	19	0	0	2	21
Bibl. Kritik u. Exegetik.	15	0	6	1	22
Schriften gegen u. für d. christl. Religion	2	0	2	1	5
Dogmatik	13	0	2	4	19
Theologische Moral	2	0	3	1	6
Kirchengeschichte	20	1	14	2	37
Patristik	0	0	2	0	2
Symbolik	0	0	0	0	9
Homiletik	1	0	1	1	3
Katechetik	13	0	1	2	16
Predigten u. andere Erbauungsschriften	53	2	26	15	96
Liturgie	2	0	0	0	2
Gefangbücher	4	0	0	1	5
Gebetbücher	11	0	0	5	16
Pastoraltheologie	6	0	3	0	9
Methodologie	2	0	1	0	3

	N.	U.	F.	A.	S.
Verm. theol. Schriften	53	4	5	3	65
Theolog. Literargefch.	1	0	0	0	1
Journale	2	0	2	0	4
<b>Summe</b>	<b>221</b>	<b>7</b>	<b>68</b>	<b>38</b>	<b>334</b>

II. RECHTSGELAHRTHEIT.

Römisches Recht	7	0	1	2	10
Deutsches Privatrecht	2	0	1	1	4
Lehnrecht	4	0	0	1	5
Befondere Privatrechte	14	1	5	1	21
Peinliches Recht	6	0	0	1	7
Staatsrecht	15	0	2	0	17
Kirchenrecht	18	0	3	2	23
Praktische Rechtsgelahrtheit.	15	0	3	0	18
Ausländ. Rechte	0	1	0	0	1
Positives Völkerrecht	2	0	0	0	2
Verm. jurist. Schriften	17	1	10	3	31
Jurist. Literargefchichte	3	0	2	2	7
Juristische Journale	0	0	6	0	6
<b>Summe</b>	<b>103</b>	<b>3</b>	<b>33</b>	<b>13</b>	<b>152</b>

III. ARZNEYGELAHRTHEIT.

Anatomie	4	2	0	0	6
Physiologie	2	1	0	1	4
Diastetik	1	0	0	0	1
Pathologie u. Semiotik	12	8	3	5	28
Therapevtik	10	5	5	4	24
Chirurgie	3	3	5	4	15
Hebammenkunst	2	0	0	0	2
Materia med. u. Pharmac.	10	2	3	2	17
Physiologie d. Thiere	1	0	0	0	1
Viehharzneykunde	4	1	0	1	6
Med. Policey u. gerichtl. Medicin	7	0	0	2	9
Verm. medicin. Schriften	13	7	10	3	33
Populäre Arzneykunde	2	0	0	0	2
Medicin. Literargefchichte	2	1	0	0	3
Medicin. Journale	2	0	5	0	7
<b>Summe</b>	<b>75</b>	<b>30</b>	<b>31</b>	<b>22</b>	<b>158</b>

IV. PHILOSOPHIE.

Speculative	3	0	0	0	3
Naturrecht	3	0	0	1	4
<b>Summe</b>	<b>6</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>7</b>

Moral

	N.	U.	F.	A.	S.
Moral	4	1	0	2	7
Verm. philof. Schriften	36	4	5	3	48
Gefchichte d. Philofophie	4	1	2	0	7
Philofophifche Journale	0	0	4	0	4
	55	6	11	6	78

	N.	U.	F.	A.	S.
Allgem. mathem. Werke	4	0	1	0	5
Verm. mathem. Schriften	6	1	2	0	9
Mathemat. Literärgefchichte u. Journale	1	0	0	0	1
	38	2	7	7	54

## V. PAEDAGOGIK.

Theoretifche Schriften	8	0	2	5	15
Lehr u. Lefebücher f. Kinder	50	0	12	10	72
Verm. paedagog. Schriften	8	0	1	0	9
Gefch. d. Erziehungswefens.	1	0	0	0	1
Paedagogifche Journale	0	0	0	0	0
	67	0	15	15	97

## X. NATURGESCHICHTE.

Allgemeine	2	0	0	1	3
Mineralogie	6	1	0	1	8
Botanik	18	0	11	4	33
Thiergefchichte	4	1	11	0	16
Verm. Schriften	5	0	0	0	5
Naturhif. Literärgefch.	0	0	0	0	0
Journale	0	0	1	0	1
	35	2	23	6	76

## VI. STAATSWISSENSCHAFTEN.

Politik	4	1	1	0	6
Kriegswiffenfchaft	8	0	0	0	8
Policywiffenfchaft	1	0	1	0	2
Finanz u. Cameralwiffenfch.	6	0	1	0	7
Verm. polit. Schriften	18	0	1	0	19
Polit. Literärgefch. u. Journale	1	0	0	0	1
	38	1	4	0	43

## XI. ERDBESCHREIBUNG.

Allgemeine	3	0	2	2	7
Befondre geographifche u. ftatiftifche					
Schriften	27	12	14	0	53
Reifebefchreibungen	14	7	7	0	28
Verm. Schriften	12	2	6	0	20
Literärgefchichte	1	0	0	0	1
Journale	0	0	0	0	0
	57	21	29	2	109

## VII. OEKONOMISCHE WISSENSCHAFTEN.

a) Oekonomie.					
Land- u. Gartenbau	2	0	1	1	4
Forftwiffenfchaft	9	0	1	2	12
Bergwerkswiffenfchaft	5	1	3	0	9
Viehzucht	4	0	0	0	4
Bienenzucht	2	0	0	0	2
Seidenbau	2	0	0	0	2
Jagd u. Fifcherey	0	0	0	0	0
Verm. ökon. Schriften	10	0	5	2	17
Oekon. Journale	1	0	1	0	2
b) Technologie	10	2	1	2	15
c) Handlungswiffenfchaft	13	0	3	2	18
d) Allgemeine Schriften					
Vermifchte Schriften	6	0	2	1	9
Oekon. Literärgefch.	1	0	0	0	1
	65	3	17	10	95

## XII. GESCHICHTE.

Allgem. Welt- und Staatengefchichte.	9	2	5	0	16
Reichsfchichte.	1	0	4	0	5
Partikulargefch. deutscher Staaten.	8	0	2	0	10
Gefch. einzelner Städte.	2	0	0	0	2
Partikulargefch. and. Staaten.	10	2	6	0	18
Lebensbefchreibungen.	17	6	11	0	34
Chronologie.	1	0	0	0	1
Numismatik.	2	1	1	0	4
Diplomatik.	6	0	3	0	9
Heraldik.	1	0	0	0	1
Genealogie.	1	0	0	0	1
Staats- und Zeitschriften.	13	0	2	0	15
Alterthümer.	4	0	0	0	4
Verm. hiftr. Schriften.	27	1	8	0	36
Literärgefch.	0	0	1	0	1
Hiftrifche Journale.	0	0	0	0	0
	102	12	43	0	157

## VIII. PHYSIK.

Naturlehre	5	2	2	2	11
Chemie	10	1	3	2	16
Hermetifche Schriften	3	0	0	0	3
Meteorologie	0	0	0	0	0
Verm. phyf. Schriften	1	0	4	1	6
Gefchichte d. Phyfik u. phyf. Journ.	0	0	0	0	0
	19	3	9	5	36

## IX. MATHEMATIK.

Arithmetik	10	0	1	1	12
Geometrie	7	0	1	2	10
Mechanik	3	0	0	0	3
Aftronom. Wiffenfchaften	4	0	1	1	6
Baukunft	2	0	0	3	5
Kriegsbaukunft	0	0	1	0	1
Artillerie	1	1	0	0	2

## XII. SCHÖNE KÜNSTE U. WISSENSCHAFTEN.

Allgem. Theorie d. fchönen Künfte.	2	0	2	1	5
Beredfamkeit.	1	1	0	0	2
Theorie d. Poesie.	0	0	0	0	0
Trauerfpieler.	6	0	0	2	8
Komödien u. Schaufpiele.	43	10	1	5	59
Lyriſche Gedichte.	2	0	0	2	4
Gedichte anderer Arten.	21	2	2	3	28
Sammlung von Gedichten von ver-					
ſchied. Verfaſſ.	2	0	0	0	2
Romane.	59	14	26	14	113
Theorie der Muſik.	2	0	0	0	2
Mufikalien.	83	0	1	3	87
Zeichnende Künfte.	4	0	1	1	6

Garten-

	N.	U.	F.	A.	S.
Gartenkunst.	1	0	0	1	2
Kunstgeschichte.	0	0	0	0	0
Dramaturgie.	4	0	3	0	7
Verm. Schriften.	15	3	5	1	24
Literärgeschichte.	1	1	2	0	4
Journale.	0	0	2	0	2
	24	31	45	33	355

XIV. SPRACHGELEHRSAMKEIT.

a) Griechische Literatur.					
Ausgaben.	23	0	1	1	25
Uebersetzungen.	3	0	2	2	7
Lexica und Grammatiken.	3	0	0	1	4
b) Römische Literatur.					
Ausgaben.	3	0	2	1	6
Uebersetzungen.	7	0	3	3	13
Lexica und Grammatiken.	1	0	0	3	4
c) Oriental. Literatur.					
d) Deutsche Sprachkunde.	10	0	2	0	12
e) Neuere exotische Sprachkunde.	7	0	0	1	8
f) Allgem. Schriften.	8	0	1	3	12
Vermischte philolog. Schriften.	4	0	2	1	7
Philologische Journale.	0	0	1	0	1
	69	0	14	16	99

XV. ALLGEMEINE LITERÄRGESCHICHTE. 12 0 3 2 17

XVI. VERMISCHTE SCHRIFTEN.

Encyklopädische Werke.	1	0	2	0	3
Andre verm. wissenschaftl. Werke.	39	7	23	7	76
Verm. period. Schriften.	37	0	43	0	80
Kritische Journale verm. Inhalts.	6	0	17	0	23
Populäre u. Frauenzimmerchriften.	66	0	29	6	101
Freymaurerchriften.	10	0	1	0	11
Streitschriften.	22	0	1	0	23
Schriften mit unverständl. Titeln u. dergl.	29	3	0	1	33
	210	10	116	14	350

RECAPITULATION.

1. Gottesgelahrtheit.	221	7	68	38	334
2. Rechtsgelahrtheit.	103	3	33	13	152
3. Arzneygelahrtheit.	75	30	31	22	158
4. Philosophie.	55	6	11	6	78
5. Paedagogik.	67	0	15	15	97
6. Staatswissenschaft.	38	1	4	0	43
7. Oekon. Wissensch.	65	3	17	10	95
8. Physik.	19	3	9	5	36
8. Mathematik.	38	2	7	7	54
10. Naturgeschichte.	35	2	23	6	76
11. Erdbeschreibung.	57	21	29	2	109
12. Geschichte.	102	12	43	0	157
13. Schöne Künste.	246	31	45	33	355
14. Sprachgelehrsamkeit.	69	0	14	16	99
15. Allgem. Literärgeschichte.	12	0	3	2	17
16. Vermischte Schriften.	210	10	116	14	350
	1412	131	468	189	2210

In dem *eilften* Jahrgang der *neuesten Religionsbegebenheiten* von 1788 enthält das 1te Stück folgende Materien: Mysterien, Illuminaten, Schriften für und wider die christliche Religion; das 2te, Magazin für das Kirchenrecht, Katholische Sachen, Religion der Fürsten, Evangelische Brüdergemeine, deutsche Gesellschaft der reinen Lehre; das 3te, Päpstliche Nuntiaturen, Jesuitismus und Profelytenmacherey, D. Bahrds System der Religion, Feinde der christlichen und natürlichen Religion, D. Starks Nachtrag über Krypto-Katholicismus; das 4te, Verordnung der Reichsstadt Ulm über die Neuerungen, D. Rosenmüller über Magnetismus, P. Tiedemann über Magie; das 5te setzt beide letztere und andere damit verwandten Materien fort; das 6 enthält: Vertheidigungen der biblischen Geschichte, Verbesserung der Liturgie, Gottheit Christi, allgemeine Beichte, geheime Profelytenmacherey, Freymaurerey; das 7de, Rechtmäßigkeit der Lehrvorschriften, S. de Marees Briefe, Reformationsfucht, Schriften für das Christenthum; das 8te, Schriften von, für und wider D. Stark; das 9te, das Preussische Religions-Edikt, Catholicismus, Illuminaten; das 10te, deutsche Gesellschaft, Evangelische Brüdergemeine, Schriften für und wider die Religion, Reformationsfucht, Schriften D. Stark betreffend; das 11te setzt den letzten Artikel fort, und handelt auch von Nicolai's Streitigkeiten; das 12. von den Illuminaten und Rosenkreuzern. Unter den bemeldeten finden sich noch gar manche andre Materien nebst Nachrichten von berühmten Männern und Schriften; welche hier nicht alle einzeln angezeigt, aber leicht aus dem beygefügen Alphabetischen Register ersehen werden können. Ist zu haben bey Johann Christian Krieger jun. in Gießen und in Leipzig bey Fleischer, wie auch sonst in allen Buchläden. Der Jahrgang kostet 1 Rthlr. 12 gr. und ein jedes einzelne Stück 3 gr. wer es monatlich brochirt verlangt, wendet sich an das Kaiserliche Postamt in Frankfurt am Mayn.

Von dem *zwölften* Jahrgang 1789 sind auch bereits 4 Stücke erschienen, in welchen unter mehreren von den mancherley Schriften über das Königlich Preussische Religions-Edikt, von der deutschen Union der Zwey und zwanziger, vom Catholicismus und den symbolischen Schriften ausführlich gehandelt, auch verschiedene Materien des vorhergehenden Jahrgangs fortgesetzt werden.

Im August 1788. begann zu Stuttgart eine neue moralisch - satyrische Wochenschrift unter dem Titel: *Der Beobachter*. Ein Journal, das sogleich bey seiner Entfeyhung nicht nur in ganz Schwaben und den angränzenden Ländern viel Aufsehen machte, sondern auch wegen des launichten, muntern Tons des Verfassers so vielen Beyfall fand, dafs bereits die ganze Auflage des Probehalbjahrs 1788. vergriffen ist. Dadurch wurde der Herausgeber aufgemuntert, und in den Stand gesetzt, mir Anfang des laufenden 1789sten Jahres den Plan und Umfang dieser periodischen Schrift zu erweitern. Es werden nun wöchentlich anderthalb Bogen in zwey Stücken recht sauber in klein Oktav gedruckt ausgegeben. Hiezu kommen noch monatliche Beylagen, nämlich erstens ein raisonnirendes

rendes Verzeichniß der neuesten deutschen Bücher, und zweitens Klavierkompositionen von geschickten Tonsetzern. Folglich machen 6 bis 7 Bogen ohne die Beylagen jedesmal ein Monatlück aus, das für die Liebhaber welche den *Beobachter* als Monatschrift haben wollen, in dunkelblauen Umschlage geheftet ausgegeben wird. Kupfer und Vignetten werden halbjährig dazu geliefert. — Der Inhalt dieses Journals ist theils moralisch, theils satyrisch, theils politisch. Der Beobachter liefert unterhaltende Beobachtungen aller Art; er beobachtet die allerneueste Welt und Menschengeschichte im Allgemeinen, vorzüglich aber den Gang der Aufklärung, den Zustand der Sittlichkeit und alles, was zum Menschenwohl gehört, unter seinen Zeitgenossen. Er liefert Todengespräche Erzählungen, Briefe, Dialogen, bisweilen auch kleine Gedichte u. s. w. aus dem Felde der Moral und Satyre, und sein Vortrag hat bisher sehr vielen Beyfall erhalten. Ausserdem giebt er auch kurze Uebersichten und Skizzen aus der Zeitgeschichte der Menschheit und Unmenschlichkeit, der Sittlichkeit und Aufklärung, wobey ihn die beträchtliche Zahl seiner Korrespondenten unterstützt. Ueberhaupt empfahl er sich bisher bei dem aufgeklärtern und bessern Theile des lesenden Publikums sowohl durch seine Schreibart und seinen Eifer für alles Gute und Schöne, als auch durch den mannichfaltigen Inhalt seiner Blätter, in welchen die Laune des geißelnden Satyrs mit dem rührenden Tone des Menschenfreundes, und der ernsthafte Vortrag des Erzählers mit dem tändelnden Witze der Unterhaltung abwechselt. Diese Mannichfaltigkeit (der Verfasser gesteht es gerne ein) hat der Beobachter hauptsächlich seinen zahlreichen und geschickten Mitarbeitern zu danken. Unter denselben steht, wie billig, die Frau Beobachterin oben an, eine Schriftstellerin, die sich in der Philosophie eines Weibs, in der Geschichte Amaliens, in den kleinen Fragmenten und andern allgemein bekannten Schriften als Denkerin und Menschenkennerin bewiesen hat. — Wer unsere Wochenschrift noch näher kennen will, darf nur die bereits erschienenen vier ersten Hefte dieses Jahrgangs durchblättern, und wir hoffen, daß er uns dann nicht Lügen strafen wird. Wir verlassen uns hierin auf das Urtheil billiger Kenner, die solche Zeitschriften aus dem rechten Gesichtspunkt zu schätzen wissen. Uebrigens können wir versichern, daß es des Herausgebers angelegenstes Geschäft ist, den Plan dieser Blätter immer mehr zu verbessern, und sie einem gewissen Grade von Vollkommenheit näher zu bringen. —

Liebhaber, welche den *Beobachter* wöchentlich zu erhalten wünschen, werden ersucht, sich deshalb an ihr nächstes Postamt zu wenden. Das hiesige löbl. K. R. Postamt gibt diese Wochenschrift halbjährig für 1 fl. 24 kr. R. G. (Hierinn ist aber die Speditionsgebühr nicht mitbegriffen) Monatlisch kann man sie hestweise in folgenden Buchhandlungen haben. Nämlich: zu *Augsburg* bey Hrn. Stage. Zu *Frankfurt am Mayn*, bey Hrn. Streng. Zu *Leipzig*, bey Hrn. Gräff. Zu *Lindau*, bey Hrn. Fritsch.

Zu *Memmingen*, bey Hrn. Seyler. Zu *St. Gallen*, bey Hrn. Huber und Komp. Zu *Wien* bey Hrn. Stahel. Zu *Winterthur*, bey Hrn. Steiner und Komp. In *Zofingen*, bey Hrn. Frikhardt, ältern — wofelbst dieses Journal für den halbjährigen Subskriptions-Preis von 2 fl. oder 1 Rthl. 6 gr. säcklich zu haben seyn wird.

Stuttgart, den 1 May 1789.

Die Expedition des Beobachters.

Probe aus dem historischen Handbuch des Hrn. Prof. Seybold aufs Jahr 1789.

Der neunzehnte November.

393.

† von Leibnitz. 1716.

Ein Genie erster Größe — von noch weiterem Umfange als selbst Bayle! Fast in allen Wissenschaften verlor sich sein viel umfassender Geist, und war überall wie zu Hause. Höhere Mathematik, spekulative Philosophie, Moral, Jurisprudenz, Geschichte, Theologie, selbst Philologie und Bergwerkskunde waren die Felder, die ihn bethätigten, und in denen er mit mehr oder minderm Ruhme, aber allezeit als ein Mann von Kopfe, auftrat. Seine Theodicee, die Erfindung des Indifferentialcalcul, deren Ehre er mit Newton wenigstens theilt, wo nicht allein genießt, seine Sammlung Braunschweigischer Geschichtschreiber etc. sind Werke, die seinen Namen eben so unsterblich machen, als die beförderte Stiftung der Berliner Akademie. Indessen errichtete er, ob er gleich als ein Vater der besseren Philosophie anzusehen ist, kein eigenes System, sondern, wie ein reicher Mann Goldstücke, warf er Saamenkörner der Wahrheit zerstreut hin, die andere, besonders Wolf, aufzusaen, um systematische Haine darauf zu pflanzen. So ist er also jetzt der Stolz seiner Geburtsstadt Leipzig, die sich die Schande zuzog, ihn im zwanzigsten Jahre nicht zum Doctor der Rechte machen zu wollen, und die also die Verdienste nach der Zahl der Jahre berechnete, da doch selbst die Nürnberger in ihm den außerordentlichen Mann erkannten, und ihn zum Lehrer zu Altorf machen wollten. Boineburg aber empfahl ihn dem Kurfürsten zu Mainz, wo er einige Jahre als Rath lebte. Heut zu Tage zahlte man ihn deswegen zu den Kryptokatholiken. Von da machte er Reisen durch Frankreich und England, trat hierauf in die Dienste des Braunschweig-Lüneburgischen Hauses, und starb als Geh. Justizrath zu Hannover.

cui — veritas

quando ulum inveniet parem.

Der Jahrgang dieses Handbuchs ist bey dem Buchdrucker Grözinger in Reutlingen zur Jubilate-Messe 1789 als Original mit einer schönen Titel-Vignette geziert, erschienen, und ist bey Montags Erben in Regensburg in der Leipziger Messe zu haben.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 67.

Sonnabends den 23<sup>ten</sup> May 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

Paris, b. Debure: *Voyage du jeune Anacharsis en Grèce, dans le milieu du 4e Siècle, avant l'Ere vulgaire.* 7 Vol. in 8. et 1 Vol. in 4. de Cartes. Preis 45 liv.

Dieses Werk ist die Frucht einer dreysigjährigen Arbeit und Lectüre, und einer genauen und scharfsinnigen Kritik. Der Vf. nimmt an, daß einige Jahre nach der Geburt Alexanders ein Scythe Anacharsis nach Griechenland kommt, die mehresten Provinzen durchreist, Sitten und Gebräuche der Völker allenthalben unterfucht, bald selbst über die Fortschritte des menschlichen Geistes nachdenkt, bald mit den grössten Männern der Zeit sich unterhält. Nachdem Griechenland von Philipp unterjocht worden, kehrt er nach Scythien zurück, und bringt dort seine Reisebemerkungen in Ordnung, u. s. w.

(M. d. F.)

Die Herren de Condorcet, et de la Croix haben zu Paris die bekannten Briefe von Euler à une Princesse d'Allemagne sur différentes Questions de Physique et de Philosophie mit Zusätzen in 4 Bänden. 8. neu herausgegeben. Preis 18 liv. Auch sind verschiedene Sprachfehler, die dem Vf. entwichen, darinn verbessert. (M. d. F.)

Paris, b. Didot fils aîné: *L'Ami des jeunes Demoiselles, suivi d'une Epître aux Célibataires, par M. Didot, fils aîné.* in 8. Prix 1 liv. 10 s.

Der Verf. stellt zwey junge Nichten vor, wovon die eine sanft, ehrlich und bescheiden ist, und in einer stillen Ehe ihr Glück findet, die andre durch ihren Hang zur Coquetterie sich unglücklich macht. Die Prose wird durch Verse unterbrochen, die eine angenehme Abwechslung machen. — In der *Epître aux Célibataires* schildert der Vf. die Freuden der Ehe, und die Unannehmlichkeiten des ehelosen Standes. (M. d. F.)

Paris, b. Merigot: *Promenade et Itinéraire des Jardins d'Ermenonville, auquel on a joint vingt cinq de leurs principales vues dessinées et gravées par Merigot, fils.* Man findet in diesem Barde die Beschreibung alles dessen, was die Gärten zu Ermenonville an Merkwürdigkeiten enthalten, alle Inschriften, die Namen ihrer Ver-

fasser, und ihre Uebersetzungen, wenn sie nicht französisch sind. — Die Zeichnungen sind in englischer Manier, und stellen die interessantesten Gemälde vor. (F. d. P.)

Paris, b. Verf.: *Calendrier Musical universel etc.*

Dieser Kalender ist für die Musikliebhaber sehr nützlich. Er enthält eine Anzeige musikalischer Kirchengebräuche, Entdeckungen und Anekdoten, Mannichfaltigkeiten, eine Auswahl von Gedichten, die zur Musik gehören, u. s. w., auch Anzeigen von unmusikalischen Stücken, die in Paris, in den Provinzen, auf den verschiedenen Bühnen von Europa, besonders in Italien vorgestellt sind u. s. w. (F. d. P.)

Paris, b. Verf.: *Traité Élémentaire sur l'Art de peindre en miniature etc.* Par Mr. Violet, Peintre en miniature etc.

Der Verf. treibt seine Kunst schon lange. Er handelt in diesem Werk von der Zeichnung, so weit sie Miniatur betrifft, von der Zusammenfassung derselben, vom Colorit, vom Hell-Dunkeln, vom Grunde, von Draperien, von der Manier das Modell zu bestimmen, der Bearbeitung des Elfenbeins, u. s. w. Auch von der Anatomie, der Perspectiv, der Optik, den Maassen des menschlichen Körpers, der Nothwendigkeit, auch im Großen, und richtig zu zeichnen. Als denn bestimmt er auch die technischen Wörter, und bemerkt das Lächerliche, was der Künstler vermeiden soll, indem er sich den Grillen derer, die sich mahlen lassen, widersetzt. (F. d. P.)

## II. Beförderungen.

Die durch Herrn D. Krügers Tod erledigte Stelle eines Protophysicus in Danzig erhält Hr. D. Lampe, bisheriger zweyter Physicus und Aufseher des Naturalienkabinetts der Naturforschenden Gesellschaft, und Hr. D. Ephraim Philipp Blech, Secr. der ged. Gef., ist zum zweyten Stadtphysicus ernannt. A. B. Danzig d. 10 May 1789.

Herr D. Heinrich Nudow, aus Danzig, der seit 1779 als Russ. Kais. Gouvernementsarzt zu Mohilow angestellt war, ist nunmehr öffentlicher ordentlicher Lehrer der Physiologie, Pathologie und Therapie bey dem Kais. medici-

dicinischchirurgischen Institut zu St. Petersburg, wofelbst er 1788 eine Einladungsschrift zur Feyer des Krönungsfestes der Kaiserin „*Ideen über Glück und Glückseligkeit*“ auf 1½ Grossocktaven herausgegeben hat. *A. B. Petersburg im März 1789.*

### III. Todesfälle.

In Danzig starb am 14 März Herr D. *Ephraim Krüger*, Protophyficus dieser Stadt, und Mitglied der hiesigen Naturforschenden Gesellschaft, im 55ten Jahre seines Alters. Er war um seines vorzüglichen Charakters, um seiner ausgebreiteten praktischen Kenntnisse willen, allgemein geschätzt. *A. B. Danzig im May 1789.*

## IV. Vermischte Nachrichten.

Bey der diesjährigen Besetzung der Aemter der hiesigen Naturforschenden Gesellschaft ist das Directorium derselben Herrn D. *Nathanael Ernst Dauter*, Mitglieder der Kön. medic. Societät zu Edinburg, übertragen worden. Auch hielt am 2ten April in einer außerordentlichen Trauerverammlung ihrer Mitglieder und vieler andern dazu erbetenen Zuhörer, der Secretär derselben, Hr. D. und Prof. *Blech*, zum Andenken des im vorigen Jahre verstorbenen um die Gesellschaft als Mitglied und Wohlthäter sehr verdienten Hrn. *Gottfried Reyger*, eine vortrefliche Gedächtnisrede, die durch den Druck nächstens gemeinnütziger werden wird. *A. B. Danzig den 10 May 1789.*

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

L. B. S.

*P. Trudpertus Neugart*, O. S. B. Princip. ac Imp. monasterii ac Congregationis S. Blasii in S. N. p. t. Decanus.

Sub titulo: *Codex Diplomaticus Alemanniae et Burgundiae trans-iuranae intra fines Diocesis Constantiensis*, ad prelus paratam habeo collectionem haud contemnendam omnis generis chartarum atque diplomatum ad historiam, praecipue ecclesiasticam, ambarum provinciarum, quatenus intra fines amplissimae dioeceseos Constantiensis continentur. Singula documenta inde a seculo VII ad sec. XVIII usque ordine chronologico atque notis necessariis illustrata decurrunt, communicata mecum a diversis ac magni nominis Maecenatibus, quibus suo tempore ac loco condignas referre grates tanto maiore animi voluptate conabor, quanto nunc rariora sunt eiusmodi beneficia.

Quibus Codex Laureshamensis luce publica dignus fuisse videtur (et quis Eruditorum aliter sentit?), iis sane recipio, *Codicem Traditionum S. Gallensium*, qui seculo VIII. et IX. utramque fere paginam collectionis meae implet, si non maioris, certe non minoris aestimandum. Centuriam quidem chartarum S. Gallensium Goldastus edidit, plures ex iis recudi curavit P. Herrgottus, auxiliumque aliis; sed multo plures haecenas anecdotas continet laudatus codex, quibus et pagi et pagorum comites, multorum saeculorum decursu sub venerandae antiquitatis pulvere quasi sepulti, facile in apricum vitamque revocantur.

Restat igitur, ut qui tam varia ac pretiosa antiquitatis monumenta, historiaeque patriae fulcra in dias auras produci optant, atque suppellectili suae literariae inferre cupiunt, saltem ante proximam Pentecosten nomina sua in catalogo emtorum apud Typographiam San-Blasianam consignari curent.

Operis pretium pro numero emtorum constituetur, neque unquam maius, quam ad cavendam sumtuum iacturam sufficiat. Charta nitida, typi novi, forma, quam in quarro vocant, externam operis faciem commendabunt. Atque haec rei diplomaticae amatores monuisse satis sit,

dum ipsam historiam episcopatus Constantiensis, iam inceptam, ad finem perducere liceat, laudatis mox monumentis tanquam fundamento firmissimo potissimum fassiciendam. E D. Blasii X. Kal. April. a. r. f. MDCCLXXXIX.

### II. Auctionen.

Da die Besitzer der zum Kauf entweder im Ganzen oder mittelst öffentl. Versteigerung in einzelnen Stücken ausgebotenen Gemmen-Sammlung nicht ohne Grund befürchten müssen, daß der Zeitraum zur Bekanntmachung des Verkaufs derselben zur Ostermesse d. J. allzusehr beschränkt sey, als daß besonders entferntere Liebhaber Gelegenheit gefunden, diese Gemmen-Sammlung zu Leipzig durch ihre Mefsfreunde in Augenschein nehmen zu lassen und Commissiones zur Erkaufung derselben im Ganzen oder in einzelnen Stücken bey der auf den 11 May in dem KreisAmt zu Leipzig zu haltenden Auction zu ertheilen.

Als sind dieselben entschlossen, in dieser Rücksicht die Frist zum Verkauf der gedachten Gemmen-Sammlung im Ganzen noch auf 6 Monath zu verlängern und im Fall sich hierzu bis zur Michaelis-Messe d. J. kein ansehnlicher Käufer finden sollte, der Termin zur öffentl. Versteigerung gedachter Gemmen nach einzelnen Stücken auf den 12 October d. J. wird seyn der Montag in der Mich. Mefs-Zahl-Woche und folgende Tage hinauszusetzen, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht und zugleich den Liebhabern der Gemmen noch einst eröffnet wird, daß Hr. Steuereinnnehmer Ferber in Leipzig in der Peterstrasse im Weinstock 4 Treppen hoch wohnhaft denselben nicht nur die Beaugenscheinigung dieser Gemmen-Sammlung auf Anmelden verschaffen, sondern auch von den hierüber vom Hrn. Rector Martini mit Fleiß gefertigten, erklärenden und beurtheilenden Catalogus, dessen Vorbericht über die ganze Sache mehreres Licht verbreitet, noch einige vorräthige Exemplarien willigt mittheilen, auch die Kaufbedingungen angeben wird.

Altenburg den 11 April 1789.



### III. Vermischte Anzeigen.

#### Erklärung über die deutsche Union.

Der Frau Kammerherrin von der Recke und mein Name finden sich auch auf der Liste (S: Mehr Noten als Text etc. etc. etc.) der Mitglieder der deutschen Union. Wie diese Aufzählung möglich gewesen, will ich erst anzeigen; alsdann mich über die voreilige Bekanntmachung einer solchen angeblichen Liste erklären.

Vor ungefehr einem Jahre wurde mir durch einen Freund, dem das *An die Freunde der Vernunft, der Wahrheit und der Tugend* gedruckte Blatt zugeschiedt war, dasselbe mitgetheilt, mit dem vorsichtigen Zusatz, daß, wenn ich die gutschcheinende Absicht dieser Gesellschaft billigen würde, er mit mir derselben näher treten wolle, und wenn wir dann die Verbindung in aller Rücksicht heilsam, und für unsern eigenen Wirkungskreis, der so weit reicht, als wir Menschenwohl befördern zu können glauben, ersprieslich finden würden, so wollten wir unsers Orts so thätige Mitglieder seyn, als es nur in unsern Kräften stehen würde. In der *Hoffnung*, daß uns der ausführliche Plan, der bey der Ankündigung versprochen war, vorgelegt, und wie dann, nach der, einem jeden Mitgliede ohne Unterschied gelobten, Freyheit, unsere Bedenken, Gutachten, Vorschläge würden mittheilen können, unterschrieben wir das vorgelegte Formular, doch wie es redlichen Männern, die Wahrheit und Tugend lieben, gebührt, mit dem festen Entschlusse, daß wir sogleich zurücktreten wollten, sobald uns Plan und Form der Gesellschaft missfallen würde.

Wem konnte ich wohl eher von diesem, mir nichts weniger als gefährlich scheinenden, Schritte zu einer in ihrer Absicht so edel scheinenden Gesellschaft die Forderung machen, als meiner ruhmwürdigen Freundin, deren Geist und Herz mir gleich schätzbar sind. Ich war es, der der Frau Kammerherrin von der Recke zur Anwerbung für die Gesellschaft die Hand bot, ihr alle Bedenklichkeiten benahm, und von ihr das Gelübde der Verschwiegenheit für den uns versprochenen Plan erhielt. Sie war vorsichtiger als ich; unterschrieb nicht das gedruckte Eidesformular, auf dessen Hauptfache — *Verschwiegenheit* ich nur allein sahe; sondern änderte das Formular, und unterschrieb ihren handschriftlichen Aufsatz. Indem wir dieses Verschwiegenheitsgelübde abschickten, verlangten wir auch zugleich, daß uns die ehrwürdig gepriesene Namen der bereits wirklich aufgenommenen Mitglieder bekannt gemacht, und wir besonders an den engern Ausschuss der XXIIger gewiesen werden möchten. Allein noch ehe dieser Wunsch erfüllt wurde, langte an jeman-

den hieselbst aus Prag ein Brief an, worinn ihm gemeldet wurde, daß wir zu einer geheimen Gesellschaft, die deutsche Union genannt, gehörten. Diese Bekanntwerdung einer, von uns für so geheim in ihrem Ursprunge gehaltenen, Gesellschaft erregte schon einigen Verdacht, daß wir zu irgend einer uns unbekanntem Absicht hintergangen seyn dürften; Allein noch mehr wurden wir in diesem Argwohn bestärkt als wir zwei Listen fast zu gleicher Zeit erhielten, auf deren Einer Mitglieder standen, die auf der Andern nicht waren, und umgekehrt. Schon dies allein war zureichend, in uns den Entschluß zu gründen, uns nicht weiter mit einer solchen verdächtigen Gesellschaft einzulassen. Mittlerweile war die Frau Kammerherrin von der Recke, ihrer Gesundheit wegen, ins Karlsbad gereiset, und erfuhr durch ihre Freunde in Deutschland weit mehr nachtheiliges von dieser (vielleicht nur vorgepiegelten, nicht wirklichen) Gesellschaft, so daß Sie mir zu Ende des Julius von Berlin aus schrieb, wir sollten unsere Namen aus der Liste austreichen lassen, Sie würde für ihr Theil dasselbe thun. Jenes ist auch vor mir, so wie von meinem hiesigen Freunde, dem Herrn Professor Tiling geschehen \*). Demohngeachtet finden wir unsere Namen noch auf der nach der Handschrift a. a. O. abgedruckten Liste. Doch dies wird nicht mehr räthselhaft seyn können, da mancherley Listen von vorgeblichen Mitgliedern circuliren mögen, deren eine von der Andern immer verschieden, oder älter oder neuer ist. — In solcher Art ist es also möglich gewesen, unsern Namen auf Einer der Listen zu finden.

Voreilig nenne ich es, wenn der vorgepiegelte \*\*) Briefsteller, unter den gedruckten Dokumenten der deutschen Union, von der handschriftlichen Liste einer solchen Gebrauch macht, daß er sie gedruckten Documenten mit beygefügt, und sie doch, wie die Anmerkung besagt, nur halb glaubwürdig gefunden hat. Entdeckte er, ohne vieles Nachsinnen, die Unrichtigkeit der Liste neben dem Mangel einer völligen Glaubwürdigkeit, so hätte er sie billig weglassen, und nicht dadurch *edle Männer* namentlich beleidigen sollen, daß er die Injurie weiter forspflanzt. Mehr noch hierüber zu sagen, verdient die ganze Sache nicht.

Doch geltehe ich bey dieser Gelegenheit gern, daß wenn es einmal ein allgemeines Aufgebot geben sollte, nach welchem jeder brave Mann die Waffen gegen Aberglauben und Unglauben, nicht gegen unheilbare Schwächen der Menschenkinder, ergreifen solle, ich und viele, die ich keine, schlechterdings nicht die Letzten seyn würden.

Prof. Bescke.

Xxx 2

Ich

\*) Da in unsern Tagen das *Wort eines ehrlichen Mannes*, das dem *edlen Deutschen* so heilig seyn sollte, nicht mehr zu gelten scheint, so wird es wohl nothwendig seyn, zu betheuren, daß wir die Versicherung, *unsere Namen seyen schon seit dem Sept. des vorigen Jahres ausgestrichen*, schriftlich von einem wahrscheinlichen Mitgliede der XXIIger in Händen haben.

\*\*) Auch das ist jetzt Mode, durch einen Anonymus das thun zu lassen, was man selbst verrichtet hat, oder einen Brief von unbekannter Hand erhalten, oder ganz von ohngefähr Papiere auffinden, aus denen man wichtige Entdeckungen gemacht hat, oder nach Hörensagen etwas für baare Münze annehmen u. s. f., je nachdem ein verderbtes Herz die Leidenschaften, oder das jetzt allgemein gewordene Uebel, *PrivatInteresse*, spielen lassen will. Ist denn mit dem entflohenen deutschen Edelmann auch aller Muth entwichen, einem Schurken eben so, als dem redlichen Manne gerade unter das Visir zu sehen? Es wäre wohl einmal Zeit, den *deutschen Degeneranz* wieder zur Hand zu nehmen, und einen geraden Weg zu wandeln. Der Federkriege und Schattengefächte wurden dann sicher weniger seyn.

Ich zeige hiemit drey Fehler an, welche in meinen gedruckten Briefen mineralogischen Inhalts an Freyherrn v. Racknitz etc. sich eingeschlichen haben, die der Leser verbessern wolle.

In dem Motto auf der Rückseite des Titelblatts steht: *un maniere*; lies: *une maniere*.

S. 22. Anmerk. lin. 20. steht: 56 Theile Kiefelerde; lies: 65 Theile etc.

S. 48. lin. 21. steht: das mit Arsenikflüßsäure vererzte Zinn; lies: das mit Arsenikflüßsäure vererzte Kupfer.

Ferber.

#### IV. Antikritik.

Von meinem Buch, *die Bibel ein Werk der göttlichen Weisheit*, schien mir die Recension des 1ten Theils in der A. L. Z. N. 50a 1788. nicht befriedigend. Ich sandte eine Antikritik ein; aber allerhand Umstände verspäteten den Abdruck, ich stand zuletzt davon ab, weil es schon so lange nachher war und erwähne jetzt blos jenes Vorgangs, um zu zeigen, daß schon damals eine Antikritik intendirt war.

Der 2te Theil des genannten Werks ist recensirt N. 65. d. J. Der Hr. Recensent empfiehlt das Werk, und tadelt es auch. Wäre der Tadel auch noch allgemeiner und stärker, so dürfte mich das nicht beunruhigen. Denn ich weiß, daß es vom Tadel mancherley Ursachen giebt, daß die Recension nur die Stimme eines einzelnen Mannes ist, und dagegen haben mehrere Männer aus geachteten Ständen ungesucht, mir unbekannt, selbst weit aus der Ferne, mir schriftlich ihre Stimme der Zufriedenheit, und über die Nützlichkeit meiner Arbeit ein vortheilhaftes Zeugniß erteilt. Das kann mir genug seyn. Ich würde auch gegen die Recension kein Wort sagen, wenn sie nicht, als Recension, wesentliche sehr bedeutende Fehler hätte, nemlich folgende beyden:

1) *Die Recension macht nicht im mindesten den Inhalt des Werks recht kenntlich.* Mit der Recension des ersten Theils stand's genau eben so; doch davon nichts mehr. Der 3te Abschnitt, womit der 2te Theil anfängt, ist genau der wichtigste. Aber von den vielen angeführten Spuren, woraus ich den außerordentlichen Einfluß Gottes bey Aufschreibung und Sammlung der biblischen Bücher herleite, selbst sogar von den Hauptbeweisen, von den gehäuftesten Bemerkungen über den Inhalt und die Absicht der biblischen Stücke, von der Art, den Einwendungen zu begegnen, vom Vortrage, von der Schreibart, kurz von allem, wodurch ein Buch kenntlich wird, findet sich in der ganzen Recension auch nicht die kleinste aus dem Buche angeführte Probe. Vom 4ten, auch vom 5ten Abschnitt, obgleich da keinesweges was schon immer gefagtes oder was unbedeutendes vorkommt, wie Recen. selbst nicht ganz verbergen kann, gilt genau eben das; keine Probe, nicht der kleinste Zug, ist aus dem Buche angeführt. Niemand kann sich davon aus der Recension den mindesten richtigen Begriff machen; was soll sie denn? und wozu nutzt sie?

2) *Recensent tadelt pro auctoritate, ganz ohne beygebrachte Beweise*; z. B. es heißt: der Verf. schreibt zu *wortreich und weitläufig*. Es kann hie und da das Wort-

reiche seyn. Kein Schriftsteller, besonders bey größeren Werken, schreibt überall mit den möglich mindesten Worten. Um derer willen, die nicht von Profession Theologen sind, und denen auch das Buch bestimmt ward auch hie und da eine größere Ausführlichkeit ganz nothwendig. Verstand Recensent wirklich, davon die *Weitschweifigkeit*, die immer Fehler ist, zu unterscheiden, war denn keine Probe davon vorzuweisen? — — Es heißt: hie und da ist die *brausende Hitze* des Verf. zu misbilligen. Wo zeigt sich die? Liefs sich davon kein Beyspiel finden? Es heißt: *bey des Verf. exegetischen Grundsätzen dürfte wohl gar vieles zu erinnern seyn*: Warum wagt es Recensent denn nicht, seine überlegene exegetische Kraft nur an einer Probe zu zeigen? Wenn er sogar sagt: *der Verf. giebt von dem Sinn, den er den Stellen der Schrift beylegt, nie Rechenschaft*; so ist das noch dazu die klarste Unwahrheit; zeige Rec. auch nur einen einzigen Fall, wo ich einen geführten Beweis auf eine Stelle, deren Sinn streitig ist, gestützt habe, ohne auch zugleich von ihr Rechenschaft zu geben. Die Hauptsache beruhet auf klare, untretitige facta und data in der Bibel, wo keine Exegesis nöthig war; wo sie nöthig war, da fehlen auch wahrlich meine Gründe für den Sinn, den ich annehme, nirgends, u. s. w.

Dürfte Rec. auf die Art, ohne alle Beweise, tadeln? Er sey der gelehrteste und angesehenste unsers Zeitalters; so kennet ihn, da er sich nicht nennt, von der Seite kein Leser. Als Recensent verdient er weiter keine Achtung, und muß auch weiter keine fordern, als in soweit er sich in der Recension als einen einsichtigen und richtig urtheilenden Mann zeigt. Und an Gelegenheit sich so zu zeigen, und nach Gründen zu tadeln, wenn er anders der Mann dazu war, fehlte es ihm wahrlich bey meinem Buche nicht, da es eben den vielen in der Religion und bey der Bibel alles verwirrenden neueren Meynungen fast durch und durch entgegen geht. Tadel nach Gründen ist schön, erweitert und berichtigt die Erkenntniß; aber Tadel mit hingeworfenen Machtsprüchen ist Beleidigung für den Verfasser des Buchs, und Täuschung für den Leser der Recension. Denn nichts bürget nun dafür, daß nicht etwa Unkunde mit einer gelehrten Miene, oder irgend eine Passion, oder ein zu helles, aber verhafstes, Licht bey der Recension wirksam gewesen sind. Die lächerliche Idee, daß ein Mann, indem er als Recensent einer gelehrten Zeitungsgeellschaft associiret ist, dadurch was besonders geworden sey, und pro auctoritate sprechen könne, muß ja nicht weiter Mode werden.

Eine Recension zu liefern, welche nicht so kümmerlich ein Buch kenntlich macht, welche auch nicht mit vagen und leeren Ausprüchen, sondern mit Erweisen ihren Tadel vorträgt, fodert schon die Billigkeit gegen den Verfasser und die Leser. Nach eben den Grundfätzen hat noch dazu das Institut der A. L. Z. von Anfang an mit dem lesenden Publicum sich einverstanden und eingelassen. Der Herr Recensent wird also wohl thun, sich mit diesen Grundfätzen mehr bekannt zu machen, und sich auch künftig mehr darnach zu richten.

Zettemin den 3 April 1789.

Dan Joach. Köppen.  
Pastor.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 68.

Mittwochs den 27<sup>ten</sup> May 1789.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

Presburg b. Baczko: *Biblia sacra to gest Bible Swata aneb ussecka swata Pjsma stareho y noweho Zakona, se wssj pilnosti opiet pprehlednuta podle starých wydanj bratřských wnowe wydana.* 1787. 8. 92 Bogen. (2 fl. 30 kr.)

Ist eine böhmische Bibel alten und neuen Testaments nach den Ausgaben der alten Bibel der Böhmischn Brüder aufs neue durchgesehen.

Wien b. Trattner: *Prawa wssobecna miestka. Djl prwnj.* 1787. gr. 8. 153 Seiten (10 kr.)  
Sind die allgemeinen Stadtrechte.

Presburg, b. Paczko: *D. Sartorius Summownj. Pořbyka na wssECKY dnj nedielnj y swatecny w Roce dwogjm Kazanjm Ewangeličckym a Epistolskym. Nowe Wydanj.* 2 Djlj. 1787. gr. 8. 44 Bogen (2 fl.)  
Ist eine Postille für die Protestanten von H. D. Sartorius.

Prag b. Höchenberger: *Karel Dewienzo z Londonn, a Slecna Amalie Florentinska, aneb podiwne gest calowicka Srtiestj. Krasny moral k naprawenj Srca a obweselenj mysli. Sepsany od Ant. J. Zymy. Druhe Wydanj.* 1787. 8. 48 Seiten. (7 kr.)  
Ist ein Roman Karl Dowienzo aus Londen genannt, verfaßt von Anton Zyma. Zweyte Auflage.

Prag b. Schönfeld: *Wdlicna Dcera, Drammaticka Itra w gednom gednanj w cziesstinu wwedena od Wincencya Hafnera.* 1787. 8. 3 Bogen (10 kr.)  
Ein Lustspiel die dankbare Tochter ins Böhmische übersetzt.

Prag b. v. Schönfeld: *Povusena Prawa cłowieccnstwj aneb Sandnj Prjbiehowe z nasseho stoletj. K cwieconj mladych lidj, kterj se sandnemu rzzenj addawagi. Od karla z Eckartshausen. Prelozena od Josefa Kawky. Prwnj Swazek.* 1787. 8. 4 Bogen (10 kr.)  
Ist des Hn. von Eckartshausen beleidigtes Recht der Menschheit ins Böhmische übersetzt von Joseph Kawka.

Prag in der Normalerschulbuchdruckerey: *Pomoc w Potrebie pro sedlaky neb vžitecnj weselj y smutnj pribiehowe wssy Mildheimu, sepsany pro meade y starc. Z niemciny na cesko prelozenj.* 1789. 8. 22 Bogen (18 kr.)  
Ist Hn. Beckers Noth und Hülfsbüchlein für Bauersleute von H. Franz Johann Tomša ins Böhmische übersetzt.

Prag Ebendaf.: *Frantiska Jana Tomšy maly niemecky a a cesky Slownik.* 1789. 8. 26 Bogen (1 fl.)  
Ist ein kleineres Deutsch-Böhmisches Wörterbuch von Hn. Franz Johann Tomša verfaßt.

Prag Ebendaf.: *Pjsnie k weregne " domacy pobožnosti y melodyemi tež y modlitby.* 1789. 8. 341 S. (24 kr.)  
Sind geistliche neue und alte Lieder mit Melodien.

Prag b. Widtmann: *Prjkladne ckžeci a vžitecna naucej wybrana z Knih hlubokych Mudrcuw ukazujcy prawidlo wzedlejšiho žiwota; gakby se každy rozsaffnie na swietie držeti miel.* 1787. 8. 183 S. (30 kr.)  
Sind Reden verschiedener alten Philosophen; Böhmisch. Dies Buch ist schon im J. 1579. zu Prag gedruckt worden. In der gegenwärtigen neuen Auflage ist eine Rede des Seneca, wo der Deismus gelehrt wurde, ausgelassen.

## II. Ehrenbezeugungen.

Der Herr Obenthierarzneykunst-Professor Rentter in Dresden, ist von der ökonomischen Gesellschaft zu Leipzig zum Ehrenmitgliede erwählt worden. A. B. Leipzig den 19 May 89.

## III. Beförderungen.

Hr. Hofrath Fritze, bisheriger Gräfl. Stollberg. Wernigerödischer Leibarzt, hat das Landphysikat des Hn. D. Lieberkühn, worauf er bereits die Antwartchaft hatte, erhalten, seine Dimission am Wernigeröd. Hofe genommen, und wohnt wieder in Halberstadt. A. B. Halberstadt 14 May 789.

## IV. Todesfälle.

Den 5 Jan. starb zu Boverstedt Hr. J. H. Pratzje, Probst. des Premervordischen Kirchenkreises und Prediger an jenem Orte, in 53 Jahre seines Alters.

## V. Vermischte Nachrichten.

Der König von Polen hat dem um das Polnische Commerzwesen verdienten Herrn Abbé *Offowski* zu Ehren eine Medaille prägen lassen, die 2½ Lotk Cölln. in Silber wiegt, und 1 Pariser Zoll 7 Lin. im Diameter hat. Das linkssehende Brustbild des Abts im geistlichen Habit steht auf der Vorderseite derselben, mit der Umschrift: MICHAEL OSSOWSKI N. A. MDCCXLIII. Hinter der Schulter des Medailleurs gewöhnliche Chiffre: J. P. H. F. (Joh. Phil. Holtzhauser fecit.) Die Rückseite hat in 10 Zeilen die Inschrift: CIVI UTILI | QUI ZELO BONI | PUBLICI DUCTUS | NOVAS COMMERCII | PATRII VIAS | DIDICIT ET DOCUIT | STAN. AUG. REX | SUO ET GRATIAE | PATRIAE NOMINE | A. MDCCXXXVII. Zur Hälfte wird diese Inschrift von zweien zusammengebundenen Eichenzweigen eingeschlossen, in deren Mitte ein Mercuriusstab emporsteht. Diese Medaille ist erst im vorigen Jahre fertig und ausgegeben worden. Bey Eröffnung des Reichstages zu Ende des vorigen Jahrs ließ der König seinem grossen Vorgänger in der Regierung *Johann dem Dritten* zu Ehren, auf seinem Lustschlosse *Ugasdow* eine Statue errichten. Die damit verbundenen Feyerlichkeiten gaben Veranlassung zu der folgenden Medaille, welche denen die sich im Caroufel durch ihre Geschicklichkeiten hervorthaten, als Prämie in Golde zu Theil wurde. JOANNES III. REX POLON. Des Königs vortreflich geschnittener Kopf im Lorberkranz, von der rechten Gesichtsseite. Rev. Ein Lorberkranz, durch welchen zwei Lanzen kreuzweise gesteckt sind. Darüber in 2 Zeilen: ANIMAMQUE

VOCAMUS | HEROIS. VIRG. Im Abschnitt' in 4 Zeilen: STATUAM DICAUIT | MAGNO DECESSORI | 14 SEPT. 1788. | S. A. R. Diese Medaille ist ebenfalls vom Hrn. v. *Holtzhauser*, wiewohl ohne Namen, geschnitten, und hat 1 Par. Zoll 5 Lin. im Durchschnit. Auch hat der König seinen Medailleurs der Befehl erteilt, alle während höchster Regierung geschlagenen Medaillons noch einmal in kleinem Format von 1 Zoll 7 Lin. in Stempel zu schneiden, damit die Medaillensuite mit denen auf Gelehrte und berühmte Männer geprägten gleichförmig werde. Der Anfang ist mit dem (in *Leuguichs Nachrichten zur Bücher- und Münzkunde* II Th. S. 355. ausführlich beschriebenen) Medaillon der Münzcommission auf die Verbesserung des Polnischen Münzwesens gemacht worden. Die Nachbildung ist ganz vortreflich im kleinen ausgefallen, und unterscheidet sich vom Original blos durch folgende minder wesentliche Abweichungen. Auf der Bildseite ist das Polnisch-Litthauische Wapen am Münzstocke mit der Namenschiffre des Königs vertauscht worden. Ausser der Jahrzahl des ersten Gepräges im Abschnitt, ist auch noch die Jahrzahl des zweyten 1788. ganz allein auf zwei Münzen angebracht, die aus einem Füllhorn fallen, und des Künstlers Name ist mit den bloßen Anfangsbuchstaben J. P. H. bezeichnet. Die Inscription der andern Seite füllt 13 Zeilen, und ist nicht, wie auf dem Medaillon, in einen Lorberkranz eingeschlossen, sondern nur mit zweien zusammengebundenen Lorberzweigen unten verziert. Dieser Medaille werden die auf den Krongröfsmarschall Fürst *Lubomirski*, Doctor *Regemann*, und die Städte von *Curland*, bald folgen. A. B. Warschau im April 1789.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der *Seylerischen* Buchhandlung zu Memmingen ist kürzlich herausgekommen:

Anweisung wie Naturalien zu sammeln, zuzubereiten, zu verpacken und weit zu verschicken sind à 3 gr.

Bemerkungen und Untersuchungen über den Gebrauch der Dampfbäder bey verschiedenen Völkern. a. d. Russischen à 9 gr.

Biographien merkwürdiger Geschöpfe aus dem Thierreich nebst einigen Lobreden 2r Theil à 12 gr.

Dieser Theil enthält: 1) Biographie eines afrikanischen wegen seiner Geschicklichkeit im Magnetisiren und Desorganisiren berühmten Affen. 2) Einer Hamburger Gans. 3) Eines weissen Sperlings. 4) Eines zu einem hohen Alter gelangten Tagthierchens. 5) Lobrede auf den Teufel. 6) auf die bösen Männer. 7) auf die alten Jungfern. 8) auf einen Anonymus.

*Ehrmann Fr. Fr.* über die englische Aussprache. à 5 gr.  
*Haenlein D. H. C. A.* Observationes crit. atque exeget. ad loca quaedam vet. Testam. specimen I. contin. observat. ad loca Psalmos. à 5 gr.

— sechs Predigten zur Beförderung christlicher Religionskenntnis und Tugend. à 9 gr.

Sammlung feltener und merkwürdiger Reisebeschichten. 1r Theil mit einer Vorrede und Anmerkungen von Herrn Hofr. *J. Fr. Blumenbach* à 18 gr.

Der 1ste Theil dieser Sammlung die an ihrem innern Werthe immer zunehmen wird, enthält: *Adr. v. Berkels* Reifen nach Rio de Berbica und Surinam a. d. Holl.

*Schelhorn J. H.* kleine historische Schriften. 1r Theil à 16 gr.

Wer die gründliche und viel umfassende Kenntnisse dieses gelehrten Mannes kennt, der wird gegenwärtige Sammlung seiner historischen Aufsätze, gewis als einen angeesehenen und nützlichen Beitrag zu der Kirchenhistorie schätzen. Das ganze Werkchen wird nur aus 2 oder 3 Bändchen bestehen, wovon der erste folgendes enthält. 1) Briefe über die Beschaffenheit einiger älterer Kirchenversammlungen. 2) Ueber *Eybels* und seiner Gegner, Aeußerungen von der Ohrenbeichte. 3) Von dem Orden des heil. Geistes, zu Rom in Saxia.

*Taverniers J. J.* Beobachtungen über das Serail des Grosherrn. Nebst vielen Bemerkungen über die Sitten und Gewohnheiten der Türken. à 10 gr.

Ueber

Ueber die Freyheit, den geprüften Gefühlen seines Herzens zu folgen. Eine Schuzschrift für die Jugend. h 10 gr.

Der Verfasser dieses schönen Werkchens versucht zu bestimmen, wohin die Gränze des Gehorfams zu setzen sey?

Nach Pflingsten wird in dieser Handlung fertig:

Bibliothek der neuen Länder-Völker- und Staatenkunde. 1s.

Litterarisches Handbuch für Kaufleute.

Medicinisches Portefenille, oder Lesebuch der Volksarzneykunde für alle Stände. 1s.

Herr Professor *Lauguth* zu *Wittenberg* kündigt in einem besonders deshalb ausgegebenen Blatte einen Supplementband zu dem aus 3 Foliobänden bestehenden *Rivinischen* Pflanzenwerke zur nächsten Michaelismesse an. Da die sämmtlichen im *Rivinischen* Werke befindlichen Pflanzen alle nach der Natur und in natürlicher Größe abgezeichnet sind, sehr viele von ihnen entweder noch gar nicht, oder sehr verjüngt und unkenntlich, nur hier und da abgebildet sich befinden, und *Linnée* selbst dieses Werk *inter nitidissimos Ichthyographos* zählt, *qui in plantis pingendis excellunt, easque ad vivum magnitudine naturali expresserunt*, so glaubte der Hr. Prof. den Besitzern der ersteren 3 Bände es gewissermahlen schuldig zu seyn, die annoch auf 130 Platten befindlichen eben so richtig schön und meist noch nirgends abgebildeten Pflanzen, aller Schwierigkeit und Risikos ungeachtet, auch übergeben zu müssen. Damit aber dieses inländische Product, welches ohne Parteilichkeit und Eigennutz zu verrathen, gewiß viele ausländische kostbarere Werke in der Richtigkeit und Schönheit weit übertrifft, zum Gebrauche anwendbarer werden möchte, so wird der Herr Prof. nicht nur ein vergleichendes Register für jeden Band, sondern auch ein allgemeines nach *Linnée* beyfügen. Um auch andere Pflanzenliebhaber, die jene ersten 3 Bände nicht haben, zum Besitz dieses Supplementbandes, als eines besondern Werkes zu verhelfen, so soll derselbe mit doppeltem Titel versehen werden. Die Liebhaber haben sich pofffrey an den Herausgeber selbst zu verwenden und von ihm gegen Zahlung eines vollwichtigen Louisd'ors mit einer ihm vorgeschlagenen Gelegenheit oder mit der Post auf ihre Kosten, die Auslieferung dieses Werkes zu erwarten.

Eine Uebersetzung des merkwürdigen Buchs: *An Introduction to the History of the Dutch Republic*, von einem Sachkundigen mit Anmerkungen und Berichtigungen versehen, wird auf die Michaelismesse in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben seyn.

## II. Vermischte Anzeigen.

Verantwortung gegen eine Beschuldigung.

Widerspruch gegen Recensionen verträgt jede Kritik: der Leser, der die recensirte Schrift mit der Recension selbst vergleichen kann, urtheilt alsdann leicht, auf wel-

cher Seite Wahrheit oder Irrthum, Recht oder Unrecht ist. Selbst ungegründeten, dreifsen, unbescheidenen Widerspruch verträgt meine Kritik: denn ich weiß, jeder wehrt sich, wie er kann; wer einen Stachel hat, mit dem Stachel; wer Gründe hat, mit Gründen; wer biegsam ist, sucht durch Wendungen und Krümmungen dem Schlag des Gegners auszuweichen; und wer sonst nichts vermag, zeigt wenigstens die geballte Faust. Kraft und Geist eines Schriftstellers äußert sich am kernbarsten in seiner Phisognomie und Sprache, wenn er angegriffen ist, oder es zu seyn glaubt, und es zeigt sich nach dieser Gegenwehr leicht, auf welcher Seite Ueberlegenheit ist, ob an Einsicht oder an Leidenschaft, an Mäßigung oder an Unbescheidenheit, an unpartheyischer Wahrheitsliebe, die keine Person ansieht, oder an Anspruch auf Untrüglichkeit und an Autoritzol. — Nur Geschrey über persönliche Beleidigung, Anklage wegen einer zugefügten Injurie und Vorwurf der Calumnie wider einen recensirten Schriftsteller trägt meine Kritik nicht mit Stillschweigen, die wenn sie auch sich das Verdienst erwerben möchte, die hohe Opinion mancher Autoren von sich selbst zu vermindern, doch nie ihren moralischen Werth zugleich mit dem literarischen als geringe darstellen möchte. Bloß aus diesem Grunde finde ich mich veranlaßt, einiges zu erinnern, über einige Beschuldigungen, welche Hr. Paß. *Weise* in *Ebersgrün* über eine Recension seines Buches: *Christenthum auf Geschichte gegründet*, in der A. L. Z. N. 155b. vor. J. in einem andern Büchlein — das schwerlich vielen bekannt werden wird — *Ueber Aufklärung, Vernunftreligion und Christenthum*, Gera 1788, — wider den Recensenten erhoben hat, der jeden Leser der beschuldigten Recension auffordern kann, ob sich eine Spur von Beleidigung oder Leidenschaft darinnen findet; der versichert, daß er Herrn W. bloß als Schriftsteller kenne und persönliche Absichten nicht haben kann; und der es, ohne Furcht des Widerspruchs, dem Gerichte aller geschmackvollen und denkenden Leser überlassen darf, zu entscheiden, ob es wahr ist, daß der Vf. gedachten Buches nicht ordentlich denkt, nichts genau bestimmt, und sich durch häufige Digressionen immer von seinem Plan, oder wenigstens (da er kein Freund von Planmachen ist) von seinem Thema entfernt. Darüber kann ich es ohne Unwillen, und ohne Gegenrede, geduldig geschehen lassen, daß der Hr. Paßor S. 123 sagt: „der theologische Recensent (in) der A. L. Z. (als obs nur Einer wäre! und seyn könnte!) habe nicht Ursache durch beleidigende Angriffe seine elenden Recensionen noch zu bessecken, da seit 2 und mehreren Jahren nicht Eine erhebliche theolog. Recension in der A. L. Z. vorkomme; geschehen lassen, daß er fragt, ob ein solcher Windbläser, (wie der Recensent, der behauptete, daß die Menschen nur allzungeigt zur Leichtgläubigkeit seyen) noch Recensionen machen und ihm blauen Dunst in die Augen streuen wolle; geschehen lassen, daß er es dummdreist nennt, wenn in der Recension das Undeutliche des Titels verdollmetzcht und den Lesern gesagt wird, in welchem Sinne, wahrscheinlich, der Verf. seinen Satz nahm; geschehen lassen endlich, daß der Hr. P., wenn gleich keine schriftlichen Zeugnisse von der frühen und schnellen Ausbreitung des Christenthums vorhanden sind, (wie er einräumen muß,) doch

noch immer ohne Geschichte dieselbe vertheidigt. Ueber solche Behauptungen und eine solche niedrige Phrasologie, welche er selbst (S. 122.) damit legitimirt, daß er auf dem Lande lebt, urtheilt von selbst ohne Apologie des Recensenten oder des Instituts jeder Mann von Kenntniß der Sachen und von Geschmack. Nur die letzte Aeufserung des Hrn. Pastors, daß er unter seinem Namen den Recensenten öffentlich für einen malitiosen Injurianten erkläre, ist viel zu stark und kränkend, als daß sie ohne Erläuterung bleiben könnte. Ich kann irren, und glaube wohl weniger, irrtlos zu seyn, als es der Hr. Pastor von sich glauben mag: ich kann einen mittelmäßigen Schriftsteller mittelmäßig nennen; einen elenden elend; aber einen unschuldigen Mann zu injuriiren, einen mir ganz unbekanntem, einen Mann, dessen Fleiß mir wenigstens immer Achtung, obgleich nicht immer Lob, zu verdienen schien, malitios zu behandeln, bin ich nicht fähig; und dis mir zuzutrauen, hat gewiß der Hr. Pastor selbst keine Ursache, daher ich auch unter meinem Namen öffentlich mich als Verf. der Recension bekannt mache. Ich lege die Acten vors Publicum. Die Recension sagt:

„Die Ungerechtigkeit, welche der Vf. gegen Hrn. D. Reinhard begeht, würde stärker zu rügen seyn, wenn — edle Menschenfreunde (denen er sein Buch be- stimmte) nicht von selbst entdeckten, daß der Vf. sich täuscht oder — verlüumdet.“

Hr. P. Weisse sagte S. XVIII. der Vorr.

„Wir können — erkennen, daß die chr. Religion nicht wie ein politischer Plan zur Erweiterung religiöser Einsichten und Handlungen behandelt werden könne. Schon der sel. Ernesti tadelte es, wenn man den lieben Gott Plane machen und sich mit Projecten beschäftigen ließe

[als ob Plane und Projecte einerley wären —]

„Eben so wenig hat Christus sich mit Entwürfen beschäftigt. Wir

[Hr. D. Reinhard schrieb bekanntlich von Plan Jesu] „Wir suchen diese Entwürfe nach unsern kleinen philosophischen Begriffen. Es ist leicht darzuthun, daß der Hr. P. Reinhard in seinem Plan sich selbst und andere täusche, ohne eben die Absicht zu haben, sich und andere täuschen zu wollen. Aber bey der Täuschungs-Seuche, die wie die Pestilenz im Finstern schiebt

[Hiebey schaut der Hr. P. doch wohl den H. P. Reinhard an! —]

„kann man mehrmalen die Bemerkung machen, daß schriftliche Gelehrte durch philosophischer Raisonnements täuschen und sich täuschen lassen. — Es ist ein nichtiger Satz, den der Hr. P. in einer Neujahrspredigt entwickeln will, daß die äußere Lage die Denkart der Menschen bestimme. — Was nutzt es, solche Brocken unter die Versammlungen der Christen zu werfen? —“

Dies sind die Stellen, nach deren Veranlassung ich von Ungerechtigkeit redete, und die Alternative setzte, daß sich Hr. Weisse täusche oder verlüumde, das letztere, weil die hämischen Anspielungen und Ausfälle auf Theologen, die Philosophie treiben, philosophische Moralen für christ-

lich ausgeben, das Christenthum in Naturalismus verwandeln und Jesum zu einem Projectmacher machen, mit Hinsicht auf Hrn. R. doch keine andre Absicht haben können, als ihn verdüchtig zu machen. — Der Hr. Pastor muß glauben, daß Er sich nicht täuschen könne, weil er nur sich an das Wort verläumden hält, oder daß die schlechenden Angriffe wider die Ehre eines Mannes, die sich nur zu gerne die Frömmier erlauben, keine Verläumdungen sind. — Doch ich will glauben, daß er sich nur getäuscht hat — und daß auch die Heftigkeit seiner Sprache bloß in einer augenblicklichen Verirrung seines Verstandes ihren Grund hat.

J. Christoph Döderlein.

Der Herr Herausgeber der Beschreibung der Feyerlichkeiten mit welchen das 50jährige Amtsjubelfest des Herrn Consistorialraths Generalsuperintendenten und Doktors Jakobi begangen, macht pag. 18 die Anmerkung: daß er sich vergebens bemühet, meine bey dieser Gelegenheit gehaltene Rede zu bekommen, daß sie daher die einzige Lücke in dieser Sammlung mache.

Um den Verdacht eines indiskreten Betragens abzulehnen, und aus andern hier nicht zu berührenden Gründen, sehe ich mich genöthigt dagegen folgendes anzumerken.

Jeder der in der erwähnten Anmerkung liest, daß sich der Herr Herausgeber wegen dieser Rede viele vergebene Mühe gegeben, wird doch glauben müssen, daß derselbe sich unmittelbar an mich gewandt, daß dies aber geschehen, wird derselbe nicht behaupten, ohngeachtet ich ja die Ehre hatte ihn bey mir zu sehen, daß mich aber auch nicht einmal jemand in seinem Namen um die Mittheilung dieser Rede gebeten, versichere ich demselben auf mein Gewissen. Ich bin freilich von andern sie mit abdrucken zu lassen gebeten, da ich aber bey Aufsetzung derselben, schlechterdings an keine öffentliche Bekanntmachung dachte und sie überdem nachher noch zur Verkürzung der Feierlichkeit des Tages versümmeln mußte; so glaubte ich diese Ehre verbitten zu müssen, vorzüglich da ich von dieser Sammlung nicht den rechten Begriff gefaßt. Ich dachte sie mir als auswählend und ohne die Anzeige wer das seinige nicht dazu beygetragen hätte, der Herr Herausgeber aber fand es, wie der Erfolg zeigt, für das passendste sie ohne alle Auswahl zu veranstalten. So sehe ich hier auch die von mir, für meinen ehemaligen Schüler, aber auch nicht zum Drucke aufgesetzte Rede mit abgedruckt, und begreife so nun freilich, daß ich meine Bescheidenheit zu weit getrieben.

Hiezu kömmt, daß ich nimmer glaubte, es würde über den Abdruck dieser Sammlung eine so lange Zeit verfließen, ja daß bereits vor einem halben Jahre allgemein gesagt wurde, sie würde gänzlich unterbleiben. Da ich erst vor kurzem das Gegentheil hörte und zugleich erfuhr, daß die Sammlung von gegenwärtiger Beschaffenheit seyn sollte, bot ich sogleich von selbst dem Herrn Verleger meine Handschrift an, aber freilich zu spät, da der Druck bereits vollendet. Celle den 8ten May 1789.

Grünebuch.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 69.

Sonnabends den 30<sup>ten</sup> May 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Elliot: *A Series of Letters*. By the Author of Clarinda Cathcart, Micia Montague, and the Comedy of Sir Harry Gaylove, 12. 2 Vols. 6 f. sewed. 1788.

Die Verfasserinn, welche sich bey diesem Werk nennt, ist *Johanna Marishall*, und datirt ihre Briefe von Edinburg. Sie scheint mit dem Erziehungswesen sich zu beschäftigen, und erzählt ihre litterarische Geschichte recht interessant. Die Briefe selbst sind an einen ihrer jungen Pupillen geschrieben, nachdem er von ihr entfernt war, und enthalten eine Menge moralischer, politischer und religiöser Gegenstände, voll scharfsinniger Bemerkungen über Erziehung und Moral. (M. R.)

London, b. Stalker: *A Letter to John Horne Tooke*, Esq. occasioned by his *Two Pair of Portraits*, and other late Publications. 8. S. 100. 2 f. 1789.

Der Verf. dieser Briefe glaubt, daß *Tooke* die Schilderungen von *Pitt* und *Fox* nicht genug ausgemahlt, er sucht sie also zu vollenden. Erst schildert er beider Väter, die sich 1756 beym Ausbruch des Kriegs eben so entgegen standen, wie ihre Söhne jetzt. *Pitt* wird sehr erhoben, *Fox* aber vielleicht zu sehr mit schwarzen Farben geschildert — Das Buch unterscheidet sich vom Schwall ähnlicher Schriften sehr rühmlich. (M. R.)

Im M. R. Febr. 1789 sind noch 22 Schriften angezeigt, welche die zu betellende Regentchaft und übrige pblitische Lage von England während der Krankheit des Königs betreffen.

London, b. Walter: *Cases of the Hydrocele*, with Observations on a peculiar Method of treating that Disease. To which is subjoined a singular Case of *Hernia Vesicae*, complicated with *Hydrocele*, and two Cases of *Hernia Incarcerata*. By T. Keate, Surgeon extraordinary to her Majesty, and Surgeon to their R. H. Prince of Wales, and Duke of York. 8. 2 f. 1788.

Hr. K. erzählt in diesem Buch einige Fälle von Wasserbruch, die durch eine äufre Anwendung von Salmiak glücklich geheilt worden, und bringt Beyspiele bey, daß

auch schon die Griechen ihn brauchten. — Für den praktischen Wundarzt enthält das Buch viel wichtige Bemerkungen. — Der Fall, wo der Wasserbruch mit dem Leisten- und Blasenbruch verbunden war, ist sehr merkwürdig, und durch einen Kupferstich sehr erläutert.

(M. R.)

*Amsterdam*. Unfre hiesigen Buchhändler und ihre Herrn Kollegen in *Haarlem*, *Leiden*, *Utrecht* u. s. f. fahren noch immer fleißig fort, aus dem Deutschen ins Holländische übersetzen und drucken zu lassen, und eine Menge von Uebersetzungen die noch kommen sollen, anzukündigen.

So sind z. E. in *Haarlem* bey *Bohn*: *Meißners* Leeryke Verhaalen en Zamenpraaken, 2 Stukken, in *Utrecht* bey *de Waal*: *Ewald* over de Gelykenissen van Christus, bey *Honkoop* in *Leiden*: De Geschiedenis van Joseph in Leerredenen, bey *Pluigers* eben da: *Adolph* und *Johanna* in Briefen, in *Amsterdam* bey *van Vilet*: *Nagelatene* Schriften van *M. Klopstok*, in *Haarlem* bey *Loosjes*: *Waarneemingen* over de Aardrykskunde door *J. H. Forster*. Eerste Stuk; und mehr andre fertig geworden, die der Avant-coureure künftig erzählen mag.

Und noch größer ist die Schaar derer, die angekündigt werden. So will *Pluigers* in *Leiden* v. *Knigge* über den Umgang mit Menschen; *Honkoop* eben da: *Wettkreit* der *Großmuth*, *Lebensgeschichte* eines armen Mannes, *Meisters* historische Unterhaltungen — *Erdbeschreibung* des alten Italiens — *Geschichte* von *Ignatius* — *Leß* von den gesellschaftlichen Tugenden — *Geschichte* *Emma's* — *Büschlings* *Christ* bey den *Grübern* — *Beyträge* zur Beförderung des vernünftigen Denkens etc., *Küstners* vermischte Schriften, *Resultat* meines Nachdenkens üben die Religion — *Andachten* für Christen — *Predigten* von *Crichton*, — *Schlossers* kleine Schriften; — *Allart* in *Amsterdam*: von *Herzberg* acht Abhandlungen etc.; — *Meyer* und *Warnaes* eben da: *Gellerts* Briefwechsel mit dem *Kays. Gesandten* v. *W.* — *Schillers* *Abfall* der *V. Niederl.* — *Garvens* Abhandlung über die *Verbindung* der *Moral* etc. — *Zollikers* nachgelassene *Predigten* — *Garve* über *Z. Charakter*; — die *Witwe Doll*: *Campé* väterliche Rathgebung — *Hermann* und *Utricke*; — *J. ten Brück*: *Rettheim* und *Karoline*; — *Padenburg* in *Utrecht*: *Anleitung* für die *Wundärzte* auf dem

Z z z

platten

plätzen Lande; — *Bohn* in *Haarlem*: *Meisners Alcibiades* und *Feder über den menschlichen Willen*; — *Blüße* in *Dortrecht*; *Trenks moralische etc. Schriften*; — *Vis* in *Rotterdam*: *Lottens Briefe* — *König Freund der aufgeklärten Vernunft* — *Reden an deutsche Mädchen* — *Aus den Papieren einer Lesegesellschaft* — *Ein Bündchen Theaterstücke* — *Marezoß Andachtsbuch* und *Gotters Gedichte!* etc. etc. etc. übersetzen lassen.

Seit dem Anfange d. J. kommt bey *M. de Bruyr* in *Amsterdam* monatlich ein neues Journal heraus: *Vaderlandsche Bibliotheek van Wetenschap, Kunst en Smaak*. Es unterscheidet sich bisher durch Gründlichkeit und Bescheidenheit sehr von der berühmten *Nederl. Bibliotheek*, die eben denselben Verleger hat. — *De Recensent* bey *Holtrop* scheint mit dem fünften Stück Todes verfahren zu seyn. Kein Wunder, die Herrn hatten der Galle zu viel.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Hartungschen Buchhandlung von Königsberg sind in der Ostermesse 1789 folgende neue Bücher fertig geworden:

- Schultz Prüfung der Kantischen Critik der reinen Vernunft, erster Theil, gr. 8. 16 gr.  
 Statistische Uebersichts - Tabellen aller Europäischen Staaten, nebst deren Münzen, Maafsen und Gewichten, gr. fol. 28 Bogen. 1 Rthlr. 12 gr.  
 D. Böttgers Abhandlung von den Krankheiten der Knochen, Knorpeln und Sehnen, zweyter Theil, m. e. K. gr. 8. 16 gr.  
 D. Metzgers Bibliothek für Physiker, 1r Band, 3tes u. 4s Stück, 14 gr.  
 Desselben Physiologie in Aphorismen, ein Lesebuch, 8. 16 gr.  
 D. Hase Magazin für die biblisch - orientalische Litteratur und gesammte Philologie 2 — 4tes Stück gr. 8. à 5 gr. Der erste Band von 4 St. kostet 20 gr.  
 Von Baczo Beschreibung von Königsberg und allen daselbst befindlichen Merkwürdigkeiten, 3 — 5 Hefte, à 6 gr.  
 D. Schulz Elementa Theologiae popularis Theoreticae, in usum Auditor. Tabulis comprehensa, 6 gr.  
 D. Metzger Opusculorum Academicorum ad artem medicam spectantium Fascic. primus, gr. 8. 12 gr.  
 Borowski neue Preufs. Kirchen- und Schulenregistratur, nebst einigen zur Kirchengeschichte Preussens gehörigen Aufsätzen, 1 Rthlr.  
 Werners vermischte Gedichte, 6 gr.  
 Hennigs Predigten über verschiedene Texte der heiligen Schrift 5ter und letzter Theil, nebst einem Generalregister über das ganze Werk, 16 gr.  
 Grüners Weder Journal noch Roman! 1tes u. 2tes St., à 6 gr.  
 Prellerey über Prellerey, oder hierinnen bespiegelt euch. Ein deutsches Familiengemälde in drey Aufzügen von Grüner. 12 gr.  
 D. Elsners Beyträge zur Fieberlehre. erstes St., 5 gr.  
 D. Hagen Disquisitio Aquae Thurensis in Prussia, 4 gr.

Aus dem Kanter- und Dengelschen Bücherlager sind folgende Artikel anzumerken:

Schauplatz der Künste und Handwerker, oder vollständige Beschreibung derselben, a. d. Franz. m. K. 13

- Bände complet. 45 Rthlr. Auch jede einzelne Abhandlung apart, mit Kpf.  
 Allgemeine Abhandlung von den Fischereyen und Geschichte der Fische, 3 Theile, mit sehr vielen Kupfern, jetzt 6 Rthlr.  
 Vom Theater der Deutschen 7. 10. 17. 18 — 21 Theil, und vom Neuen Theater 1. 2. 3 Theil à 16 gr.  
 Le Roux Beobachtungen über die Blutflüsse der Wöchnerinnen, und über die Mittel sie zu stillen, gr. 8. 20 gr.  
 Metzgers vermischte medicinische Schriften 3 Bände, 2 Rthlr.  
 Desselben Entwurf einer Medicina ruralis 4 gr.  
 Das geistliche Abentheuer, oder Geschichte des Freyherrn von Mortzini, in Briefen an D. Biester, 8. 10 gr.  
 Youngs politische Arithmetik a. d. Engl. 16 gr.  
 Der Jüngling eine Wochenschrift, von Cramer, Rabener, Gieseke und Ebert, 2 Bände, 1 Rthlr. 12 gr.  
 Der Frau Gottschedin sämtliche Briefe, von der Frau von Bunkel herausgegeben, 3 Theile, für 1 Rthlr. 12 gr.  
 Warners vollständige Beschreibung der Gicht, 6 gr.  
 Kants Emanuel, der Einzige mögliche Beweis vom Daseyn Gottes, 8 gr.  
 Reichards, (Capelldirect.) kleine Clavier - u. Singstücke, 1 Rthlr.  
 Skizzen aus dem Leben des Lord Fox, a. d. Engl. 2 Theile. 6 gr.

Von Herrn Georgi in Leipzig:

- Virgillii Opera omnia, II Part. ex Rec. et Animad. Burmanni, 3 Rthlr.  
 Terentii Comediae sex ex Rec. Lindenbrogii c. Animad. et Indice Zeunii, II. Tom. 3 Rthlr.  
 Macrobiü Opera, c. Not. Pontani, Gronov. et Zeunii, 2 Rthlr.  
 Hesiodus, curante Loesnero, für 3 Rthlr.  
 Maximi Tyrii Dissertationes ex Rec. Davissii c. Not. Marklandii, 2 Rthlr.  
 Ricciü Dissertationes Homericæ, cura Bornii, 1 Rthlr. 8 gr.

Von Herrn Vofs und Sohn in Berlin:

- Die Abentheuer der berühmtesten Frauenzimmer von dem Verfasser des *Neuen Abeillard*, a. d. Franz. 11 Bände, à 20 gr.



D. Grallarts Versuch einer Geschichte Dänzigs etc. Erster Band, gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr. in Commission.

Da ich Grund zu glauben habe, daß man das von mir angekündigte System eines Rechts der Natur, auf bürgerliche Gesellschaften, Gesetzgebung und Völkerrecht angewandt, für ein gewöhnliches Compendium des Naturrechts halten möchte, wodurch ich die große Anzahl dieser vermehren wollte; so finde ich nöthig den Abriss des ganzen Werks bekannt zu machen. Es besteht aus zwey Theilen, in welchen die angezeigten Materien abgehandelt sind.

*Erster Theil.*

*Von dem Naturrechte selbst.*

*Einleitung. Erster Abschnitt.* Von der Natur des Menschen.

*1ste Abtheilung.* Von der Natur des Menschen überhaupt.

*2te Abtheilung.* Von der körperlichen Natur des Menschen.

Hier werden sein Wesen, und die zu demselben gehörigen körperlichen Kräfte untersucht.

*3te Abtheilung.* Von der geistigen Natur des Menschen.

Hier werden seine geistigen Kräfte entwickelt, sein Vorstellungsvermögen wird untersucht, seine Naturtriebe werden angegeben, und die Folgerungen in Ansehung seiner Rechte daraus gezogen; die Beschaffenheit des freyen Willens wird untersucht.

*Zweiter Abschnitt.* Von dem Gesetze.

*1ste Abtheilung.* Von dem Gesetze überhaupt.

Hier werden die Begriffe vom Gesetze überhaupt bestimmt.

*2te Abtheilung.* Von dem Naturgesetze des Menschen.

Hier wird aus der Natur des Menschen hergeleitet, was dieses eigentlich für ein Gesetz sey.

*3te Abtheilung.* Von dem Rechte der Natur.

Hier wird der Begriff des Rechts der Natur aus dem Gesetze der Natur festgesetzt.

*4te Abtheilung.* Von dem Rechte der Natur in Beziehung auf die eigne Person des Menschen selbst, und wie er sich in Betracht der ihm zu seinem Gebrauche gegebenen Geschöpfe zu verhalten habe.

In diesem Abschnitte werden alle Rechte, die dem Menschen nach seinem Wesen gebühren, ausführlich betrachtet und erwiesen. Persönliche und dingliche Rechte, und das Recht über andere Geschöpfe werden hier aus Grundsätzen entwickelt.

*5te Abtheilung.* Wie sich der Mensch in Beziehung auf andere mit ihm lebende, nach dem Rechte der Natur verhalten müsse.

Hier werden die Rechte und Obliegenheiten der Gefelligkeit nach ihren verschiedenen Graden und Gegenständen abgehandelt. Z. B. die Rechte der Eltern über die Kinder, die Obliegenheiten in Betracht der Verbindlichkeiten und Verträge sowohl überhaupt, als besonders in Ansehung der ehelichen Standes, und des Standes der Herrschaft und Dienstboden.

*Zweiter Theil.*

*Von der Anwendung des Naturrechts.*

*Einleitung. Erster Abschnitt.* Von denen in einer großen Gesellschaft zu einem gemeinschaftlichen Zwecke lebenden Menschen und deren Verhalten.

*1ste Abtheilung.* Von den Gesellschaften der Menschen überhaupt.

Hier wird von dem Triebe zur Gefelligkeit und seinen Folgen gehandelt.

*2te Abtheilung.* Von den bürgerlichen Gesellschaften.

In dieser Abtheilung wird die Art der Vereinigung der Zweck derselben, die verschiedene Art, die oberste Gewalt über dieselbe zu erlangen und deren Grenzen nach den Rechten der Menschheit betrachtet und bestimmt.

*3te Abtheilung.* Von der Regierung eines Volks überhaupt.

Der Begriff von der eigentlichen Beschaffenheit derselben ist hier angegeben.

*4te Abtheilung.* Von den Gesetzen überhaupt.

Nach festgesetzten allgemeinen Begriffen von Gesetzen, werden hier ihre Haupt- und wesentlichen Erfordernisse in Betracht ihrer Form und ihres Inhalts ausführlich und bestimmt angegeben, und wird überhaupt von der Gesetzgebung gehandelt.

*5te Abtheilung.* Von den verschiedenen Gegenständen der Gesetze in einer bürgerlichen Gesellschaft.

Dieselben werden hier angezeigt.

*6te Abtheilung.* Von den bürgerlichen Gesetzen in Ansehung der Personen, welche die bürgerliche Gesellschaft ausmachen.

Hier wird von der Fürsorge der Gesetze in Absicht auf die geistige und körperliche Beschaffenheit des Menschen gehandelt, und also von Unterricht, Erziehung, Aufklärung, Denkfreyheit, u. allem was in Betracht der geistigen Einrichtung des Menschen nöthig ist, von der Sorge für die Gesundheit, für die hilflosen Personen, wobey die Lehre von Armen- und Verpflegungsanstalten erörtert wird, von den Gesetzen in Betracht der persönlichen Rechte der Menschen gegen einander, von den Gesetzen in Ansehung persönlicher Verbindlichkeiten und den Grundsätzen, nach welchen deren Gültigkeit zu beurtheilen ist, von den persönlichen Rechten der ehelichen Gesellschaft und deren Modification, auch der Aufhebung derselben, von den Rechten des Dienstbotenstandes und der Bestimmung der wechselseitigen Befugnisse und Obliegenheiten in demselben. Die Pflichten und Grenzen der gesetzgebenden Macht sind hier nach den in der menschlichen Natur gegründeten Rechte ganz bestimmt angegeben.

*7te Abtheilung.* Von den bürgerlichen Gesetzen in Ansehung der Glieder der bürgerlichen Gesellschaft.

Hier sind aus dem Begriffe des Eigenthums alle darin liegende Rechte ausgeführt, und es ist bestimmt, wie die gesetzgebende Gewalt solche heilig halten müsse. Die Arten der Uebertragung die Verlassung und des Anfalls desselben sind

unterfucht und die gesetzlichen Verfügungen dabey beſtimmt.

*8te Abtheilung.* Von den Geſetzen in Betracht der Beleidigungen ſowohl gegen ganze Geſellſchaft als einzelne Perſonen und des Eigenthums derſelben, oder den Strafgeſetzen.

In dieſer Abtheilung iſt die ganze Materie von Verbrechen, ihrer Natur und den rechtmäßigen Mitteln ſie zu erforſchen und den nach dem Naturrechte erlaubten Strafen abgehandelt. So wie überhaupt in dieſem ganzen Werke die ſchon vorhandene bürgerliche und peinliche Geſetze nicht der Maasſtab geweſen ſind, die Grundſetze der Geſetzgebung feſtzufetzen, ſondern das Naturrecht ſelbſt, ſo iſt auch hier ohne Rückſicht auf jene, genau unterſchieden, was Verbrechen, was erlaubte Strafe iſt und nicht iſt. Die Rechte der Menſchheit ſind beobachtet.

*9te Abtheilung.* Von Anwendung der Geſetze.

Dieſe enthält eine Beſtimmung der Eigenſchaften derer, die Geſetze anwenden ſollen, einer zweckmäßigen Verfahrensart in bürgerlichen und peinlichen Sachen, nebst einer Prüfung der bisherigen, eine Beleuchtung der Mittel die Wahrheit zu erforſchen, wobey diejenigen, die der Natur der Menſchen zuwider ſind, angezeigt werden, ferner die Regeln der Anwendung der Geſetze der peinlichen Sachen, wobey zugleich von der Auslegung derſelben gehandelt wird; die Lehre von der Verjährung der Verbrechen, und endlich die Grundſätze von der Auslieferung der Verbrecher.

*10te Abtheilung.* Von den allgemeinen Anordnungen zum Wohl einer bürgerlichen Geſellſchaft.

In dieſer Abtheilung wird von den Verfügungen zur allgemeinen Sicherheit von der Bevölkerung und deren Mitteln, von der zweckmäßigen Leitung der Gewerbe, von den Vergnügungen, vom Luxus, von den Auflagen, von Verwaltung derſelben, von Abwendung der Uebel die einen Staat treffen können, von der Wahl der Bedienten, ihrer Behandlung und ihrem Betragen gehandelt.

*11te Abtheilung.* Von dem Betragen in der bürgerlichen Geſellſchaft.

Hier werden die wechſelſeitigen Obliegenheiten der Regenten und Unterthanen neben einander aufgeſtellt.

*Zweyten Theils. Zweyter Abſchnitt.* Von dem Verhalten der neben einander lebenden groſſen Geſellſchaften, oder von dem Verhalten freyer Völker gegen einander.

*1ſte Abtheilung.* Von den natürlichen Rechten eines Volks, als einer für ſich beſtehenden Geſellſchaft, in Beziehung auf ſich ſelbſt.

Hier werden die Rechte ganzer Völker beſtimmt.

*2te Abtheilung.* Vom Verhalten der freyen Völker gegen einander nach dem Rechte der Natur.

In dieſer Abtheilung wird die Ausübung der Rechte, die Verbindlichkeit der Verträge, das Recht der oberſten Gewalt in Schließung derſelben, das Recht der Bevollmächtigten der freyen Völker, und ihr Betragen betrachtet.

*3te Abtheilung.* Von den Mitteln eines freyen Volks ſeine Rechte gegen andere Völker zu behaupten, Beleidigungen abzuwenden, und ſich wegen der von einem Volke ihm angethanen, Genugthuung zu verſchaffen.

Hier wird von dem Vergeltungsrechte, vom Kriege und dem Verfahren in demſelben ſowohl gegen die Feinde als andere freye Völker, und von Endigung des Krieges gehandelt.

Braunſchweig, den 2ten May 1789.

L. F. Fredersdorff.

## II. Vermifchte Anzeigen.

Wenn man mir von Seiten der ſo genannten Union beweifen kann, daß durch einen Revers, Brief oder nur einen etwan bezahlten Thaler ihr nur eine Stunde jemals beygetreten bin — ſo will ich, wo möglich, ihr Vertheidiger werden. Caſſel im May 1789.

W. J. L. G. Caſparſon,

Rath und der Heſſen-Caſſelſchen Geſellſchaften der Alterthümer u. des Ackerbaues beſtändiger Secretair.

*Gegen die Berichtigung Intelligenzbl. No. 54. S. 464.*

Ich dächte mein Wuſch wäre deutlich genug ausgedrückt geweſen. Einige von Hrn. G. Beyträgen betreffen die Münz- Maas- und Gewichtkunde; von dieſen wünſchte ich, daß ſie auch allein abgedruckt werden. Was ich wider die 1a eln äußere, ſetzt voraus, daß meine Recenſion derſelben abgedruckt ſey. Aber durch einen Zufall war die Recenſion derſelben zweyen Mitarbeitern der A. L. Z. zugleich aufgetragen worden, und die andere Anzeige war ſchon abgedruckt, ehe die meinige eintraf.

Der Recenſent der Garhardtſchen Beyträge.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 70.

Mittwochs den 3<sup>ten</sup> Juny 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

Savona, b. Maraffi: *Delle febbre acute ed infiammazioni, opera teorico-pratica del Dr. Goff. Maraffi, Savonese. 1789. S. 318 S. 1 fl.*

Hr. Maraffi hat dies Werk besonders jungen Leuten be-  
stimmt, um ihnen die Praxis zu erleichtern. Es wird  
auch Feldärzten nützlich seyn, und besonders denen, die  
keine vollständige Kenntniß haben. Das Buch ist mit vie-  
ler Präcision geschrieben. (A. B.)

Verona, b. Romandini: *Ricerche del Dr. Giuseppe Baroni intorno alcune Riproduzioni che si operano negli animali così detti a sangue caldo e nel uomo presentate dal Sigr. Abb. Spallanzani alla Societa Italiana di Verona. 1788. 4.*

Verschiedene, die nicht die große Sammlung der Me-  
moires der Gesellschaft von Verona besitzen, haben den  
besondern Abdruck dieser Abhandlung gewünscht. —  
Hr. Baroni ist schon durch mehrere Schriften als ein wür-  
diger Schüler von Spallanzani bekannt. (A. B.)

Mayland, nell' imperial monasterio di S. Ambrof. Mag-  
giore: *Degli Amfiteatri e particolarmente del Flavio di Roma, di quello d'Italica nella Spagna, e di quello di Sola nell' Istria. 1788. 4. 88 P. mit Kupfern. 1 fl. 46kr.*

Diese Untersuchungen enthalten noch viel Neues. Der  
Verf. ist Graf Carli, dessen ausgebreitete Kenntnisse und  
Talente ihn auch sehr fähig dazu machen. (A. R.)

Florenz: *Del Commercio di Popoli neutrali in tempo di guerra. Trattato, di Gio. Ma. Lampradi, publ. prof. di Diritto publ. univ. nella Univ. di Pisa. 1788. zwey Bände. Der erste von 248. der andre v. 282 S. 2 fl. 20kr.*

Dies Werk ist seines berühmten Verf. würdig. Alles  
ist sehr deutlich aus einander gesetzt, auch viel interessan-  
te Aufsätze sind eingerückt, die festgestellten Grundätze  
zu unterstützen. (A. B.)

Venedig: *Elemente di Giurisprudenza civile secondo le Leggi Romane e Venete, opera del Dr. Ubaldo Bregolini. 2 Vol. 1788.*

Wird noch fortgesetzt. Kenner loben den Verf. we-  
gen der Ordnung, und des Scharffinnes, der in diesen  
Werke herrscht. (A. B.)

Bergamo, gedr. b. Locatelli: *Della Vita, degli studj e degli scritti di Gagli. Guataroli, Filosofo e medico. 1788. 8.*

Der Graf Galligioli ist Verf. dieses Werks, er giebt am  
Ende ein Verzeichniß von den Werken des Guataroli. (A. B.)

Ebend. b. Locatelli: — *Del uso dell' oppio nella malattie veneree, dissertazione del Sigr. a Tuerfink, celebre me-  
dico Olandese, traduzione con note del Dr. Luigi de Venanzj. 1789. 8.*

Die Noten von Venanzj sind sehr wichtig.

(A. B.)

Ebendasselbst: *Almanaco per gli Medici, Chirurghi etc. 1789. 12. 129 S. 3 kr.*

Enthält schöne Aufsätze. Man findet hier eine genaue  
Nachricht von allem, was in der Medicin, Chirurgie u.  
s. w. nicht allein in Italien, sondern in ganz Europa her-  
ausgekommen, von Preisaufgaben, wichtigen Entdeckun-  
gen, besondern Krankheiten, u. s. w. (A. B.)

Venedig: *Analisi di alcune acque del Portogallo di Girol. Fjeppi. 1788. 8.*

Zwey Quellen in Portugall sind der Gegenstand  
dieser Untersuchung, wovon die erste 1½ Ital. M. von  
Lissabon entfernt ist, die andre 36 M. Man versichert,  
dass diese Quellen den Kranken sehr nützlich sind, aber  
nicht in welchen Krankheiten. (A. B.)

Es ist bekannt, wie viel Mühe sich der Großherzog von  
Toscana giebt die geistlichen Misbräuche zu unterdrü-  
cken, und wie sehr zum Theil selbst die Bischöfe seine  
Bemühungen unterstützen. Von Zeit zu Zeit erscheinen  
von beiden Theilen Schriften darüber und gegenwärtig  
macht eine Schrift, die den Titel führt: — *Il Dormitanzio  
del secolo XVIII. ossia esame critico del P. Ubaldo Burandi  
(Catechista della Cathedrale di Chiusi) della dissertazione stampata in Faenza, e intitolata: Lasciamo stare le cose come  
stanno, viel Aufsehn. Sie hat kürzlich aus der Großsher-  
zogl. Druckerey die Presse verlassen, und kostet 3 Paoli.*

Aaaa

Sie

Sie ist mit vieler Energie und warmem Eifer für die Reinheit der Religion geschrieben. *A. B. Florenz vom 20 März 1789.*

## II. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

*Rinteln den 8ten May 1789.*

Dafs der Landgraf von Hessen-Cassel auch für die Aufnahme der Universität zu Rinteln landesväterliche Sorge trage, beweisen unter andern folgende neulich besetzte Lehr-Stellen: Der geheime Rath und vormalige gräflich Schaumburg-Lippische Canzler, Herr von *Springer*, ist zum Canzler derselben und ersten Lehrer der Staats-Wirtschaft ernannt worden. Die beiden Magister, Hrn. Schnaar und Wachler, sind zu außerordentlichen Lehrern der Philosophie ernannt worden. Auch ist der Wege- und Brücken-Ingenieur, Hr. Hauptmann *Holtermann*, welcher sich durch seine Beyträge zum Kriegswesen die Cavallerie betreffend Göttingen 1775. bekannt gemacht, zum Lehrer der Zeichen- auch Civil- und Kriegsbaukunst angestellt worden.

*Königsberg in Preussen den 6 May, 1789.*

Hr. Doct. *Rifanski* ist Consistorial-Rath geworden und Hr. M. *Rink* hat von Sr. Excellenz, dem Herrn General-Feldmarschall Grafen von Anhalt, ein sauberes Exemplar der auf Rufstich-Kaiserliche Kosten veranstalteten Ausgabe des Corans zum Geschenk erhalten — Was die hiesige Akademie anbetrifft, so darf man, vermöge des geschärften Examen-Edictes, vielleicht der Hofnung Raum geben, dafs etwas bessere Zeiten im Annähern sind. Es ist nur zu bedauern, dafs unsere Studierenden so wenig Geschmack — denn der fehlt in unsern Schulen ganz — mit auf die Universität bringen. Gute Kenntnifs der lateinischen und griechischen Sprache oder gar Bekanntschaft mit dem Geist der Schriftsteller

hält der größte Theil derselben für überflüssig, indem man gewöhnlich nur soviel bey den Lehrstunden auswendig lernt, als man zu einem Examen unumgänglich nothwendig zu bedürfen glaubt. Aber dieses geringe Bestreben nach fernerer Ausbildung des Geistes, und zwar bey einer Volks-Classe, deren Hauptzweck es eben seyn sollte, ist sehr natürlich. Gewifs so lange unsre gelehrte Herrn den ganzen lateinischen Schul-Unterricht auf *Fischeri historias selectas* einschränken, nur allein das neue Testament als Grundlage zum Griechischen ansehen, und dem jungen Studierenden als Hauptfrage vorlegen: wie viel Moren dieses oder jenes Hebräische Wort habe, so lange sehen wir frohern Zeiten nur aus tiefer Dämmerung entgegen. Und was noch mehr: Man schreckt den Lernbegierigen zurück, wenn man gewahr wird, dafs er etwas mit mehr Untersuchungsgeist lernt, als es einst sein Lehrer that. Zwar giebt es auch hier edle und geschickte Männer genug, aber der grössere Strom jener anders denkenden verhilft die Wirkungen ihres edlen Eifers. So sind unsre Schulen, So ist unsre Akademie, auch jetzt noch im ganzen.

## III. Vermischte Nachrichten.

Die Stadt Nürnberg, ungeachtet sie sehr oft von Auswärtigen verkannt wurde, zeichnet sich doch immer durch Verbreitung der Wissenschaften und gute Handlungen unter manchen aus. Sie war sehr oft, so zu sagen, die Pflanzschule junger Leute, welche sich da zum Gelehrten bildeten. Unter die Fortschritte der Cultur alhier ist zu rechnen, dafs die Experimental-Naturlehre von Hrn. *Mayer*, einem sehr geschickten jungen Gelehrten, welcher Lehrer der Mathematik am hiesigen Gymnasium ist, vorgetragen wird. Nicht allein Mannspersonen, sondern auch Frauenzimmer nehmen an den Vorlesungen Theil. *A. B. Nürnberg d. 12 May 1789.*

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Neue Verlagsbücher von Gehra und Haupt in Neuwied für die Jubiläummesse 1789.:

Anekdoten grosser und kleiner Männer und Weiber, guter und böser Menschen alter und neuerer Zeiten, als Beyträge zur Geschichte des menschlichen Herzens gesammelt von L. V. von Buri, 1ter Band. 16 gr.

Derselben 2ter B. wird Johanni nachgeliefert.

Anekdoten (Portugiesische) zur Regierungsgeschichte der Könige aus dem Hause Braganza von Joh. IV. bis auf Joseph. Aus dem Französischen. 6 gr.

Bertola, über die Philosophie der Geschichte. Aus dem Italienischen. 1 Rthlr.

Blindheit und Betrügerey, ein Lustspiel in 3 Aufzügen. 6 gr.

Buri (L. V. von) Schauspiele, 2ter Band. 12 gr.

Düpuis, malerische Ausichten aus den merkwürdigsten Gegenden von Niederdeutschland in 8 Kupfertafeln

nebst Beschreibung. Zweyte sehr verbesserte und ganz neu gestochene Ausgabe. 1te Abtheilung fol. 2 Rthlr.

Derselben 2te Abtheilung. 2 Rthlr.

Gespensit (das) ein Singpiel in 1 Aufzug. 3 gr.

Klementine. In Musik gesetzt von Neefe, quer fol. 12 gr.

Kohlenbrenner (der) ein Singpiel in 1 Aufzug. 3 gr.

Lang (M.) Der Familienfreund zur sitlichen Bildung und Vervollkommung des Menschen. 3. 4. und letzter Band. 1 Rthlr.

Mittel die Ertrunkene wieder zu sich selbst zu bringen etc. 2 gr.

Ueber die Heterodoxie unsrer Zeit, und deren Einfluss auf Religion, Sitlichkeit und Menschenglück. 9 gr.

Zwölf Englische Tänze mit Teuren in Futteral. 1 Rthlr.

*In Commission.*

Aux Bataves sur le Stathoudérat, par le Comte de Mirabeau. 8. 8 gr.

Chro-

- Chronique scandaleuse ou memoires pour servir à l'histoire de la generation presente, I et II Tom. 3me edition. 1 Rthlr. 8 gr.
- Essais historiques et critiques sur la Marechaussée. 8. 26 gr.
- Gemälde der feinen Welt, oder Charakteristische Züge, geheime politische, moralische und litterarische Anekdoten, mit 16 sehr feinen Kupfern. 12. 4 Rthlr.
- L'Homme sans facon, ou Lettres d'un voyageur allant de Paris a Spa. 12. 2 Vol. 1 Rthlr.
- La Vie et les aventures de Charles Muller, allemand. 3 parties. 1 Rthlr.
- La Curieuse impertinente, 2 part. 18 gr.
- Les Diners de M. Guillaume avec l'histoire de son enterrement, par l'auteur de la Vie de Voltaire. 12. 9 gr.
- Le vieux Cevenol ou Anecdotes de la Vie d'Ambraeise Bofely, 3me edition. 9 gr.
- Lettre ou Memoire sur les troubles populaires, par M. Charou. 8 gr.
- à M. N. . . Membre du Corps helvétique. sur la tenue prochaine des Etats generaux. 8 gr.
- Le Suisse bienfaisant ou le Precepteur Comédie en trois actes et en prose. 8. 9 gr.
- Nouveau Tableau de Spa. 8 gr.
- Portrait du Comte de Vergennes. 8. avec le médaillon de ce ministre, tres ressemblant et superbement gravé. 9 gr.
- Reflexions d'un Citoyen sur les affaires presentes. 8. 5 gr.
- Tableau d'Aix-la Chapelle. 16 gr.
- Voyage de Spa à Bruxelles. 3 gr.

#### Unter der Presse:

- Blansay. Aus dem Französichen des Verfassers der neuen empfindamen Reisen. 2 Theile.
- Die unverfchämte Neugierige. Oder geheime Liebesgeschichten vornehmer Englischer Damen, von einer Kammerjungfer gesammelt. Aus dem Englischen.
- Anekdoten großer und kleiner Männer und Weiber, 2ter und 3ter Band.
- Des weiland Hn. Chr. Ludw. Scheid, Versuch einer kritischen Historie von Dännemark etc.
- Derfelbe, des Königreichs Norwegen uralte Freyheit etc.

#### Erinnerung.

Da im vorigen Jahre viele Briefe, die Bestellungen von unsern Neujahrwünschen enthielten, nicht richtig bestellt wurden, und wir einige erst nach dem neuen Jahre erhielten, wir aber doch sehr wünschen, unsere Freunde richtig zu bedienen; so bitten wir ergebenst, nur durch wenige Zeilen die Bestellungen in der Jubiläummesse zu machen, und solche an die Gräßsche Buchhandlung in Leipzig abzugeben, durch welche wir dieselben richtig erhalten, und die Bestellungen in der Michaelismesse ausliefern lassen werden. Den Beyfall, den unsre Neujahrwünsche allgemein erhielten, läßt uns hoffen, daß wir auch in diesem Jahre den Geschmack des Publikums nicht verfehlen werden.

In Leipzig liefert unsre Commissions-Handlung, die Gräßsche Buchhandlung, gegen Scheine in u. d. außer denen Messen aus.

## II. Vermischte Anzeiger.

Ich habe noch vor dem letzten Stück der *berlinischen Monatschrift*, das einen so sehr gemeinnützigen Inhalt hat, von bedächtigen Betrügereyen, durch Beystand des Herrn Prof. *Richters*, mich so gleich überzeugt, daß man meine ehrliche chymische Arbeit seit einigen Monaten, durch ganz *künstlichen Betrug*, verfälschet habe, indem das Schmelzen sogleich das Kupfer entdeckte: daß ich mich recht sehr darüber wundere, daß ich dieser Wohlthat, der ich nicht unwerth war, nicht schon vor 6—7 Monaten theilhaftig werden konnte. An meinem offenen geraden Willen fehlte es doch nicht; nie gieng ich heimlich oder im Finstern; fast alle meine Bekannte führte ich von Tage zu Tage in dieses Häusgen, wo ich 3. 4. armen Menschen seit mehr als Jahr und Tag Nahrung und fast ihren ganzen Unterhalt gab, unter der einzigen Bedingung, ja nichts mit meinen Gläsern vorzunehmen, als was ich ihnen selbst sagen wollte. Unter so viel Zuschauern fiel keiner darauf, daß man etwas schmelzen möchte. Eben so laut und öffentlich hatte ich davon geschrieben; spöttische Verachtung hatte ich doch nicht verdient, sondern brave, biedermännische Anweisung zur Probe. Hätte ich nicht an Hrn. Prof. Klaproth immer geschrieben, und viel von diesem Golde eingeschenkt: so wäre diese *patriotische Commission* nicht zusammen getreten. Wie ich nun sogleich dieses auch jetzt nach Berlin gemeldet habe: so suche ich desto lieber es überall bekannt zu machen, da ich gar keinen Schaden gestiftet, und vielmehr einen sehr großen Nutzen befördert habe. Es betrübt mich zwar, daß meine Güte so übel angewendet worden; es ist aber bloß einiger Schaden für mich, der mich viel Gutes lehrt. Arme Menschen habe ich liebreich unterstützt; Thoren waren es, welche mir durch Betrug eine Freude machen wollten. Einige Gläser von meiner *ehrliehen Muffe*, worin unzählige atomi solares waren, sind mir durch diese Mischungen verderben worden; aber ich habe noch andere behalten, worin eben das ehrliche aurum auræ, wovon *Baldwin* schon vor 100 Jahren redete, und welches bey aller ehrlichen geheimen Chymie die Hauptsache ist, noch immer da ist; nur über die Erdfäche in solchen Klumpen nicht aufsteiget. Ich werde unpartheyische gelehrte Chymiker eben so aufrichtig in den Stand setzen, dieses zu bejahen, als ich schon lange gern ihre dortige Verneinung angenommen hätte; durch solche offene Behandlung wird diese Aufgabe so weit kommen, daß man mit Vergnügen und Beyfall davon reden wird, daß ich nicht aus *Prädilection* mich dem ganz gemeinen Vorurtheil entgegen setzte, es gebe keine ehrliche Generationem auri über der Erde, aus eben dem reinen Salz oder Schwefel und Mercurialischer Feuchtigkeit; woraus Gold unter der Erden entstehet. Da ich meinem gelehrten Berufe hiermit keinen Eintrag that, daß ich diese *Recreation* jeder andern vorziehe: so danke ich der fernern guten Freundschaft meiner guten Zeitgenossen nicht unwehrt zu seyn, und werde gewiß nicht wieder betrogen werden.

Halle den 11 May 1789.

D. Semler.

### III. Antikritik.

In N. 84. des Supplem. B. d. A. L. Z. vom Jahr 1786. habe ich die Anzeige meiner *Beschreibung der öffentlich gemachten Feuerlöschproben* gefunden. Der Herr Rec. „gibt zu, daß starke Lauge ein gutes und bewährtes „feuerlöschendes Mittel sey, und räumt ihr den Vorzug „vor dem gemeinen Wasser ein, will aber doch *in keinem* „Betracht sie zum Gebrauche empfehlen, weil sie das an „der Feuerspritze befindliche Leder *sehr bald* unbrauchbar „machen würde, und den beym Löschen Hülflleistenden „schädlich werden könnte.“

Die erste Bedenklichkeit habe ich schon in meiner Schrift selbst gehoben, wie Hr. Rec. würde gefunden haben, wenn er sie hätte bis zu Ende durchlesen wollen. Die ganze Sache ist aber überhaupt von zu geringen Belang, als daß sie hier in Betracht kommen könnte, und der Einwurf hätte um so weniger wiederholt werden sollen, da er eine wahre Kleinigkeit betrifft. Der Schaden, der durch die Lauge an der Feuerspritze, geschehen kann, beträgt höchstens 16 gr. und wer wird nicht einen Gulden bezahlen, wenn er dadurch sein Haus und seine Mobilien retten kann! Der Rec. würde gewiß kein Bedenken tragen, den Aufwand selbst zu machen! Auch wird das Leder, *wie die Erfahrung bewiesen hat, nicht gleich, und schon während des Sprützens, unbrauchbar*, sondern erst einige Tage nach dem Gebrauche, wenn es wieder trocken wird.

Die zweyte Bedenklichkeit des Rec. ist nicht weniger unbedeutend. Wer zum Feuerlöschenden geht, oder gehen muß, weiß es voraus, daß es da allerley schmutzige Geschäfte giebt, wo es nicht ohne Gefahr und oft nicht ohne Schaden abgeht, er bereitet sich also darauf vor, und zieht, unter andern, auch nicht seine besten Kleider an. Wahrscheinlich aber meynt der Rec. nicht die Kleider, sondern die Körper der Löschenden. Allein wie viel hat man nicht Beyspiele, daß durch Einreißen der brennenden oder dem Feuer zunächst stehenden Häuser die dabey Hülflleistenden beschädiget, oder gar getödet worden sind, und doch fährt man immer noch, mit dem Niederreißen der Häuser fort, weil man solches für das beste Mittel hält, die allgemeine Verbreitung des Feuers zu verhindern. Und die Lauge, deren vorzüglich löschende Kraft außer allen Zweifel, durch meine Proben mit derselben, gesetzt ist, soll man nicht brauchen, aus Furcht, sie möchte einem Hülflleistenden schädlich werden!! Und wenn sie wirklich schädlich würde, welchen Schaden würde sie denn anrichten? Sonst keinen, als daß Jemand, dem beym Sprützen etwas in die Augen käme,

dadurch Schmerzen und Entzündung der Augen bekommen *könnte*. Geschieht es denn aber nicht auch, daß den Feuerlöschenden Feuerfunken oder scharfer Staub in die Augen fährt, und solche entzündet? Man müßte also gar nicht Löschen helfen! und giebt es denn kein Wasser, um die *vielleicht* in die Augen kommende Lauge, die ja kein Scheidewasser ist, und mit der die Seifensieder und viele andere Leute sehr vertraut sind, sogleich wieder auszuwaschen? Welches ist ratfamer, und wer handelt als ein weiser und verständiger Mann, der, so eine Stadt oder ein Dorf abbrennen, und vielleicht ein Duzend Menschen mit verbrennen läßt, wie es mehrere dergleichen Beyspiele giebt, und die andern abgebrannten Einwohner Landstreicher werden läßt, weil er das Feuer mit nichts, als mit Wasser, löschen will, damit keiner der Hülflleistenden beschädiget werde, oder der, welcher durch Einsprützen und Eingießen scharfer Lauge das Feuer dämpft, die Städte oder Dörfer und ihre Einwohner rettet, und dabey nur einen oder den andern Hülflleistenden *vielleicht* der Gefahr aussetzt, daß ihm etwas Lauge in die Augen käme, und er genöthiget werde, mit einem Flußwasser seine Augen wieder auszuwaschen, oder ein kühlendes und zerheilendes Augenwasser, das kaum einige Groschen kostet, zu gebrauchen? Nicht zu gedenken, daß ein in Magazinen, Kaufmannshäusern, bey Seilern etc. ausgekommenes Feuer, wo Pech, Terpenthin, Oele etc. mit in Brand gerathen, mit gemeinem Wasser schwer oder gar nicht gelöscht werden kann, durch Lauge aber, *wie ebenfalls die Erfahrung bewiesen hat, sogleich gedämpft und ersticket* wird.

So fielen also die Bedenklichkeiten, welche der Rec. hat, und die ihn hindern, die Lauge, als ein feuerlöschendes Mittel zu empfehlen, als unbedeutend und wahre Kleinigkeiten, weg; und da er kein Sachverständiger der Lauge, sowohl der scharfen Seifensiederlauge, als auch der trüben Holzaschenlauge, ihre starke feuerlöschende Kraft absprechen kann, und wird, so, glaube ich, verdient mein Vorschlag, *in allem Betracht, die Aufmerksamkeit des Publikums, und eine gute und wachsame Policy sollte es nicht länger anstehen lassen, meine Vorschläge auszuführen, und Anstalten zu treffen, mein angegebenes und erprobtes Löschmittel in vorkommenden Fällen benutzen zu können, damit so den Feuersbrünsten Einhalt gethan, und Städte und Dörfer vom Untergange gerettet werden.*

Suhla, den 16ten May 1789.

D. Joh. Friedr. Glafer.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 71.

Sonnabends den 6<sup>ten</sup> Juny 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Paris, b. Verf.: *Zoologie Universelle portative, ou Histoire Naturelle de tous les Quadrupèdes, Cétacées, Oiseaux, et Reptiles connus; de tous les Poissons, Insectes et Vers, ou nommés, ou anonymes etc. etc.* par M. l'Abbe Ray. 4. über 700 S. 15 liv. broché.

Der Vf. beschreibet in einem Bande mehr Thiere, als sonst in vielen Bänden zusammenfinden. Wo es ihm irgend der Raum erlaubt, läßt er sich sogar ins Detail ein, und untersucht das, was andre darüber gesagt haben. Auch Zusätze hat er hinzugefügt, worinn er zum Theil noch manches verbessert, was er im Buch niedergeschrieben, zum Theil neue Untersuchungen anzeigt — Durchgängig scheint der Verf. unpartheyisch, und von allen Paradoxen entfernt. (M. d. F.)

Paris, aus der Druckerey von Monsieur: *Le Citoyen Conciliateur, contenant des idées sommaires politiques et morales sur le Gouvernement monarchique de la France, suivies d'un Projet de Convocation des Etats Généraux du Royaume etc.* par M. l'Abbé de Lauberjac, etc. 4.

Der Verf. scheint auf seinen verschiednen Stand, als Geistlicher, Edelmann und Bürger gleich viel zu halten. Er spricht für die Freyheiten der Geistlichkeit, vertheidigt die Privilegien des Adels, und nimmt auch das Interesse des Tiers-Etat sich an. Das Werk besteht aus drey Theilen. Der erste enthält politische und moralische Ideen über die Staatsverfassung von Frankreich, die Gerichte, die Corps intermédiaires, die Militärpersonen, und den Adel u. s. w.; der zweyte begreift Nachrichten über die Form der Etats-Généraux, die Ordnung ihrer Zusammenberufung, den Rang der Provinzen, u. s. w. aus den Protocollen der Staaten von Blois und Paris im J. 1614; der dritte handelt auch von der Zusammenberufung der Etats-Generaux nach ihren alten Gebräuchen, die verschiedenen Arrêts die gegenwärtig deswegen ergangen, nebst Bemerkungen über die gegenwärtige Lage in Rücksicht auf Finanzen u. s. w. (S. d. P.)

Paris, b. Maradon: *Aérostat dirigeable à la volonté. A l'aide de cette machine les voyages qu'on entreprendra,*

*quelques grands qu'ils soient, seront terminés avec succès.* Par M. le Baron de Scott. 1789. 2 l. 15 f. mit zwey Kupfertafeln.

Dieser Aérostat ist mit allem nöthigen zur Reife, mit Rudern u. s. w. versehen. Alle Theile sind genau beschrieben, auch der Ueberzug ist dicht. Die Erfindung scheint nützlich. (A. B.)

Paris, b. Didot: *La pratique du dessin de l'architecture françoise, par M. Dupain de Montesson, ancien ingénieur des camps et armées du Roi.* 1789. gr. 8. mit Kupfern. 2 l. 12 f.

Ist zum Unterricht für Handwerksleute geschrieben, und der Verf. zeigt ihnen, wie sie Zeichnungen copiren, skizziren, illuminiren, u. s. w. sollen. (A. B.)

Paris, b. Buiffon: *Bibliothèque Physico-economique, instructive et amusante, année 1789. ou huitieme année.* 2 Vol. in 12. mit Kupfern.

Enthält Nachrichten von den neuesten u. wichtigsten Entdeckungen, ferner Beschreibungen und Abbildungen neuer Maschinen und Instrumente, die bey der Landwirthschaft und den Künsten nützlich zu brauchen sind, u. s. w., neue äußerliche und innerliche Mittel für Menschen und Vieh, Mittel Feuersbrünste zu vermeiden u. s. w., mit Anmerkungen der Herausgeber, worinn auch manches aus den vorigen Jahrgängen berichtigt wird. (S. d. P.)

Paris, b. Monory: *Histoire de la Maison de Bourbon; par M. Déformeaux, Historiographe de la Maison de Bourbon etc.* Tome V. 4. S. 646. mit schönen Kupf. Dieser Band enthält die Geschichte unter Heinrich III., von 1574 bis 1579. (S. de P.)

Paris, b. Desferne: *Discours de Morale, sur l'honneur, l'opinion, les devoirs, les passions, le bonheur et les plaisirs etc.*

Diese Abhandlungen enthalten die Rathschläge eines Hofmeisters, der im Begriff steht, seinen Zögling zu verlassen. Es sind ihrer 24 und das Ganze kann zu einem vollständigen moralischen Handbuch eines jungen Herrn vom Stande dienen. (S. d. P.)

Paris, b. Verf.: *Idées sur les Loix criminelles etc.* par M. Thorillon, ancien Procureur au Chatelet.

Der Verf. hat verschiedne eigne Gedanken beym Ehe-  
Bbbb  
bruch,

bruch, heym Duell, bey der Preßfreyheit, die er verfatet haben will, jedoch foll jeder Schriftsteller und Verleger ſich nennen, u. ſ. w. Seine Schreibart iſt oft heftig.

(*F. d. P.*)

Paris, b. Merigot le jeune: *De l'Eloquence et des Orateurs anciens et modernes*, par M. Ferri. 1 Vol. 8. p. 637.

Der Vf. hat vor den Büchern ähnlicher Art die Manichfaltigkeit voraus, denn man findet Beyſpiele faſt aus allen Sprachen, ſelbſt der Ruſſiſchen, Polniſchen, Schwediſchen, u. ſ. w.

(*F. d. P.*)

London u. Paris: *Oeuvres badines et morales de M. Ca-zotte*. Nouv. édit. corrigée et augmentée. 7 Vol. petit form. Jeder 230 p. mit Kupfern. 12 l. br.

Dieſs iſt die erſte vollſtändige Ausgabe ſeiner Werke,

ſehr ſauber und bequem. Die erſten beiden Bände enthalten das Gedicht *Ollivier* in *Ariſts* Manier, der 3. u. 4. den Lord impromptu und den *Diable amoureux*, der 5. 60 Fabeln, der 6. und 7. die *Oeuvres diverſes*, Allegorien, Erzählungen in Proſa und Verſen.

(*F. d. P.*)

*Essais ou Recueil de Mémoires sur plusieurs points de Minéralogie, avec la Description des pièces déposées chez le Roi, la figure et l'analyse chymique de celles qui font les plus intéressantes, et la Topographie de Moscou, après un voyage fait au Nord par ordre du Gouvernement; par M. Macquart, Docteur Regent de la Faculté de Médecine de Paris, etc.*

Hr. Macquart erhielt 1783 den Auftrag dieſe Reiſe im nördlichen Rußland zu machen, und hat durch dieſe Beſchreibung die mineralogiſche Kenntniß dieſer Gegenden ſehr erweitert.

(*F. d. P.*)

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Die allgemeine Verſammlung der Stände des Reichs, welche den 27 April 1789 zu Verſailles eröffnet werden ſoll, iſt nicht für Frankreich allein, ſondern für ganz Europa wichtig. Die Mißbräuche, welche dieſes mächtig Königreich zerrüttet haben, ſollen gehoben, und die Verwaltung in allen ihren Theilen verbessert werden. Ich kündige daher eine Sammlung der Urkunden und Verhandlungen dieſer Verſammlung in deutſcher Sprache an. Sie hat den Titel:

*Beiträge zum neuesten französischen Staatsrechte, oder Geschichte und Verhandlungen der auf den 27 April 1789 nach Versailles berufenen Ständeversammlung.* 8.

Das erſte Stück iſt bereits gedruckt. Es enthält: *Das Reſultat des Staatsrathes, wegen Zusammenberufung der Stände vom 27 Dec. 1788, ſamt dem Berichte des Hrn. Neckers. Die Vollmacht, welche die Provinzialſtände von Dauphine ihren Deputirten gegeben haben. Das Convocationsſchreiben des Königs an alle franzöſiſche Unterthanen, und das allgemeine Reglement zur Vollziehung deſſelben, ſo wie auch das beſondere Reglement für die Provinz Elſaß und Straßburg.*

Das zweyte Stück: *das Reglement des Magiſtrats in Straßburg, als Bailli d'épée, zu Vollziehung der Befehle des Königs in der Stadt und ihrem Burgbanne, ſamt einer kurzen Geſchichte der Wahlen in dieſer Stadt; die Liſte der Deputirten der Provinz Elſaß; das Beſchwerdenheft der kathol. Geiſtlichkeit des Ober-Elſaßes; das Ceremoniel bey Eröffnung des Reichstages; die Anrede des Königs; eine chronologiſche Ueberſicht der vorhergehenden Reichsverſammlungen.*

Das 3te St.: *Veranlaſſung zu dieſem Reichstage; Beſchwerde des Adels im Elſaß; Beſchwerden des dritten Standes; Beſchwerden der 10 Reichskürde.*

Das 4te St.: *Rede des Großſiegelbewahrsers; Rede des Hrn. Neckers etc.* Die folgenden werden dann die *Schlüſſe und Verhandlungen* ſelbſt darlegen. Jedes Stück von 6

Bogen in 8. koſtet 6 gr. oder 24 Kr. zu Straßburg auf d. Zeitungskomptoir. Man kann ſie, ſo wie ſie herauskommen, auf den Poſtämtern, oder in den Buchhandlungen jedes Orts haben. Das löbl. Reichs-Ober-Poſtamt in Frankfurt am Mayn hat die Hauptpedition übernommen. Die Herren Journaliſten werden gütig erſucht, dieſe Nachricht in ihren Journalen und Zeitungen bekannt zu machen.

Bey Philipp Wilhelm Eichenberg in Frankfurt am Mayn iſt herausgekommen, und in der Oſtermefſe 1789 zu haben: *Anzeiger* (Frankfurter gelehrte) vom Jahr 1788. compl. 8. 3 Rthlr.

— vom Jahr 1789 nebst einem Intelligenzblatt iſtes Quartal. 8. für compl. 3 Rthlr.

Ausführung (weitere) der kurzen Anleitung, die Peripherie des Cirkels geometriſch zu rectificiren u. d. w. wie ſolches durch die Quadratrix des Dinoſtrates ſowohl, als auch durch die Parabel, Ellipſe und Hyperbel, ingleichem durch die Radlinie geſchehen könne und durch dieſelben die Verhältniß des Durchmeſſers zur Peripherie des Cirkels mit algebraiſchen Rechnungen gefunden werde: mit einer Kupfertafel. 4. 1789. 24 kr. 6 gr.

Bergträfers (Joh. Andr. Benign.) *Elementaralgebra*, eine Ergänzung der Arithmetik des ſeel. Erneſti, aus den Werken vortreflicher Algebraiker zum Gebrauche für Gymnaſien und Schulen. 8. 1789. 24 kr. 6 gr.

— *Elementargeometrie zum Gebrauche für Schüler*, aus dem Lateiniſchen des ſeel. Erneſti, mit Erläuterungen und Zuſätzen aus den Werken der Herren Käſtner und Clemm; mit 10 Kupfertafeln. 8. 1789. 1 fl. 12 kr. 18 gr.

Blätter (dramaturgiſche) (von Herrn Prof. Schreiber,) zweyter Jahrgang, erſtes Quartal. 8. 1789. 1 fl. 16 gr.  
Braut (die) im Schleier, eine Poſſe in einem Aufzuge. 8. 1789. 15 kr. 4 gr.



Dalwigk (Karls von) kleine juristische Abhandlungen, 1stes Bändchen. 8. 1788. 24 kr. 6 gr.  
Pipers (D. Theoph. Cäl.) zwei Predigten, zum Druck befördert von G. H. Euler. gr. 8. 1733. 12 kr. 3 gr.  
Tagebuch der Mainzer Schaubühne, gr. 8. 1788. 1 fl. 16 gr.

*In Kurzem wird daselbst fertig;*

Aberglaube (entlarvter) ein Lesebuch zur Unterhaltung und Belehrung für Kinder. 8.

Geschichte (wahre) des unstäten Lebens und gählingen Todes eines noch lebenden Domherrn, eigenhändig beschrieben von dem Verstorbeneu, Gott tröste ihn! Herausgegeben zu Mainz nach seinem Wiederaufleben, nebst den Acten etc. 2 Bände, mit Kupfern. 8.  
Schlee's (Joh. Ludw.) Rechenbuch für Schulen. 8.

*Künftig erscheint:*

Breitenbauchs (Georg. Aug. von) Geschichte von Arkadien vom Ursprung seiner Monarchie bis auf die Zeiten Antonius des Frommen, nebst der Erdbeschreibung dieses Landes im ältern Weltalter, auch Nachrichten von der Verfassung, Religion und Geschäften der alten Arkadier, 2 Theile 8.

Tafeln über die chemischen Verwandtschaften der Körper auf dem nassen und trocknen Wege, wie auch über die Entstehung der mittelfalzartigen Körper durch Verbindung der Säuren, Erden und Metalle, geordnet und in zweckmäßige Form gebracht von F. Gergens und S. Höchheimer. fol.

Bey *Gehra* und *Haupt* in Neuwied hat die Presse verlassen und ist für 16 gr. zu haben: Anekdoten großer und kleiner Männer und Weiber, guter und böser Menschen alter und neuerer Zeiten, als Beyträge zur Geschichte des menschlichen Herzens, gesammelt von Ludwig Ysenburg von Buri. 1r Band.

Dieses interessante Werk empfiehlt sich eben sowohl durch die Auswahl der Gegenstände, als durch die Annehmlichkeit des Stils in der Erzählung, nicht weniger durch die Kupfer, welche jedesmal von der geschickten Hand des Herrn Cöntgen in Mainz gestochen sind. Der erste Band enthält: 1. Die besondern Denkwürdigkeiten Kaiser *Carls* des V. bis zur Wiedereroberung des Königreichs Navarra 1521. 2. Die Bastille, mit einem Kupfer, das Profil dieses Gebäudes vorstellend. Zuerst eine Beschreibung derselben, sodann die Lebensgeschichten des Grafen *Brederode* und des Abbe *Sorel*, die eben so merkwürdig als sonderbar und doch wahr sind. 3. Die unbekante Geschichte eines jungen *Irokefen*, der im Jahr 1784 in Deutschland war, welche jedem Menschenforscher willkommen seyn muß, zumal da der Herr Verfasser hier als Augenzeuge redet. 4. Sitten und Charakter der Einwohner in O-tahiti aus den besten Reisebeschreibern ausgehoben, wovon der Beschlus im zweyten Bande folgt. 5. Römische Damen alter Zeiten; für diesmal die Geschichte der *Messalina*. 6. Anekdoten, die nach ächten Urkunden aus dem Leben der beiden Räuber-Anführer *Galant* und *Küsebie* erzählt, und ein trefflicher Beytrag

zur Geschichte des menschlichen Herzens sind. Der zweyte Band, der unter der Presse ist, enthält: 1. Carl der V, Fortsetzung: den 23jährigen Krieg des Kaisers mit Franz dem I in Frankreich, von 1521 bis 1544. 2. O-tahiti, Beschlus und die Beschreibung von Neuseeland. 3. Römische Damen, Fortsetzung, nemlich *Agrippina* und *Arria*. 4. Geschichte der Ritterin d'Eon. 5. Inquisition in St. Gon, mit einem Kupfer, einen zum Tode verdamnten Inquisiten vorstellend. 6. Besondere einzelne Anekdoten.

Da dieses Werk seit der Frankfurter Ostermesse den verdienten Beyfall erhielt und stark gelesen wird, wir auch von mehreren erfucht wurden, dasselbe auf Pränumeration fernher hin zu geben, so machen wir hierdurch bekannt, dass der Pränumeration-Termin noch bis Johanni verlängert wird. Wer also vor dieser bestimmten Zeit 1 Rthlr. in Louisd'or zu 5 Rthlr. franco einsetzt, erhält beide Bände bis dahin zusammen und hat die Vortheile der übrigen Pränumerationen auf die folgenden Bände.

Neuwied den 18 May 1789.

Gehra und Haupt.

## II. Vermischte Anzeigen.

*Erklärung.*

Als Freund der Wahrheit, und als Kurländer fühle ich mich dazu verbunden, etwas über die Erklärung meines Bruders für Herrn Doctor *Starck* zu sagen. Ich glaube, jeder aufmerksame Leser wird es gleich bemerken, dass der ungenannte Verfasser, der meinem Bruder über Herrn Doctor *Starck* Fragen vorlegt, diese so eingerichtet hat, dass ein Freund von *Starck* oder dessen Klerikat, diese beantworten könnte, wie mein Bruder es auch that, ohne die Wahrheit ganz zu verletzen, und dass doch Frau, von der *Rack* in dem, was sie von Herrn *Starck* sagte, recht haben kann. Recht hat diese Dame gewiss, wie ich und mehr als hundert Kurländer es bezeugen können.

Ob *Starck* zur Katholischen Religion übergetreten ist, weiß ich nicht; das aber weiß ich, dass man seit 1778 sich, es hier nicht nur ins Ohr, sondern so ziemlich laut gesagt habe, *Starck* sey in Paris wegen der Freymünderrey zur Katholischen Religion übergetreten. Ich habe es aus dem Munde eines unsern rechtschaffnesten Geistlichen, dass Herr *Starck* sich hierüber einem Kurländer, nachdem er selbigem erst sein Ehrenwort abgefordert, entdeckt habe. Ich kenne diesen Mann, er ist wirklich ein Mann von Ehre, und verdient, seiner Standhaftigkeit wegen, die Achtung jedes Ehrliebenden; denn einen Mann von Ehre kann nichts von seinem Ehrenwort entbinden.

Dass *Starck* bey seinen Jüngern für einen hohen Geheimniß-Bewahrer galt, weiß hier jeder, der sich um diese Sache nur etwas bekümmert hat. Mein Bruder sowohl, als auch mein Cousin, der Baron *Roenne*, können unmöglich der Wahrheitsliebe so entsagt haben, dass sie sich nicht mehr entsinnen sollten, wie andringlich sie Herrn *Starck* in dieser Qualität meinem verstorbenen Vater schilderten; Und werden sich gleichfalls wohl zu entsinnen wissen, dass, da Herr *Starck* meinen Vater zum Verkauf der Sentenschen und Riddeldorffschen Güter, und

einer Donation von 10000 Rthlr. an meinen jüngern Bruder willig gemacht, *der Herr Starck als ungeheyrathet possiven mußte*, und welche Verdrüßlichkeiten ich mir von beiden Theilen zugezogen habe, *da ich unschuldiger Weise es meinem Vater sagte, daß Herr Starck geheyrathet habe.* Was Herr Starck und meine Freunde hiebey für Absichten gehabt, weiß ich nicht; nur mein Vater sagte es mir, daß mein Bruder Herrn Starck beerben würde. Eigentlich war dieses der Grund meiner Overture, die mir nachher so viel Händel gemacht hat, und die ich auch aus dem Grunde bekannt mache, daß das Publikum es wisse, daß Herr Starck hier wirklich *Rollen gespielt*, und die Frau von der Reck recht hat, wenn sie dies von Herrn Starck sagt.

Starcks Geistergeschichten, die er höchst wichtig zu machen wußte, sind vielen edlen Kurländern bekannt, davon einige jetzt noch *Starcks' Daemonologie* anhängen. Dafs Starck mit Katholischen Geistlichen Umgang gehabt, Geister citiret, und eine Tonfur haben soll, dies hat Frau von der Reck nie gesagt. Wohl aber, daß Starck und *Cagliostro* in gewissen Zirkeln für gleichwichtige Personen gehalten würden, und daß der eine vor der Citation mit dem Degen, und der andere vor der mit Rauch, als vor schwarzer Magie gewarnt hat; dies wird jeder Kurländer, der sich um diese Sachen bekümmert hat, als wahr bezeugen. Der Herr Graf von *Keyserling*, ein edler und höchst schätzbare Mann, auf den mein Bruder sich beruft, mag nach seinem Gewissen sagen, ob dies zu läugnen ist.

Mein Bruder sagt, — alle Freunde der Frau von der Reck wären hier sehr betriibt, daß Sie sich in diesen ganz Deutschland verhassten Streit gemischt habe. Hier hat mein Bruder nur nach seinen Empfindungen und nach den Empfindungen der *Starckschen* Anhänger geurtheilt; denn ich kenne viele verehrungswürdige Personen edler Stände, die Frau von der Reck wegen des Schritts, den sie wagte, noch höher schätzen.

Dafs sie in dieser Sache selbstständig handelte, weiß jeder, der diese Dame nur einigermaßen kennt; wäre dieses nicht, so würden die mannigfaltigen Versuche, von *Starcks* Kurländischen und auswärtigen Anhängern, sie wohl zum Widerruf des gesagten bewegt haben; denn wie manche Kunstgriffe sind nicht angewandt worden, die Weichherzigkeit dieser Frau zu erschüttern!

Ich kenne sie, und bin fest überzeugt, daß sie es sich zur Pflicht machen würde, ohne alle äußere Veranlassung alles Gesagte über *Starck* zu widerrufen, falls sie überzeugt würde, *Starck* sey Unrecht geschehen; eben so gewiß aber weiß ich es auch, daß weder Spötereien, die man sich über sie erlaubt, noch andere Wege, die man einschlägt, sie dahin bewegen werden, das Gesagte zu-

rückzunehmen. Nichts in der Welt wird diese so kluge als gute Frau bewegen können, eine Wahrheit, die auf Menschenglück zu großen Einfluß hat, zu verläugnen.

Wie sehr sich übrigens Herr *Starck* die Verachtung aller edlen Kurländer durch sein Etwas über Frau von der *Reck* zugezogen hat, wird jeder Gutdenkende selbst fühlen. Schon von ihrer Kindheit an hatte *Elisa* die Achtung ihrer Landsleute, in der sie sich auch bis auf diese Stunde erhalten hat. Ich habe die Ehre mit unter ihre vorzüglichsten Freunde zu gehören, ich habe sie immer sehr geschätzt; allein durch den Muth, wodurch diese standhafte Frau *Wahn* und *Aberglauben* bekämpft, hat sich meine Achtung noch vermehrt. Nie hat sie in ihren Handlungen die *Sanftmuth* verletzt, auch selbst bey dem Urtheil über Herrn *Starcks* Etwas nicht. Ein jeder, der die Frau von der *Reck* vom ersten Augenblick, da *Starcks* wüthend tobende Schrift gegen diese Freundin der Wahrheit erschien, so wohl von dieser Schrift, als der ganzen Sache hat urtheilen hören, wird meinem Zeugnisse gewiß bepflichten.

Unsere edelsten und aufgeklärtesten Geistlichen haben es schon bemerkt, daß, seitdem *Starck* sein Klerikat hier einführte, die Symbolischen Bücher, die doch *Luther* selbst nicht für unfehlbar hielt, jetzt wieder zum päpstlichen Ansehen der Unfehlbarkeit kommen sollten. Fand doch sogar *Mastus Plan* zur Religions-Vereinigung bey einigen Beyfall, indess die vortrefliche Liturgie unsers würdigen *Pastor Werth* noch bis auf diese Stunde nicht eingeführt ist, die doch ein *Jerusalem*, *Spalding*, *Teller* und *Less* mit ihrem Beyfall beehrt haben.

Ich glaube nicht, daß mein lieber Bruder noch vier Männer hier in *Kurland* aufreiben wird, die sein Urtheil von Herrn *Starck* unterschreiben werden. Er sowohl als mein *Cousin*, der *Baron Koenne*, haben schon von 1774 an Herrn *Starck* nicht nur meinem verstorbenen Vater, sondern auch vielen andern Kurländern als einen Besitzer von großen Geheimnissen, und als einen vollendeten *Freymüurer*, geschildert. Nie hätte ich Muth gehabt und nie hätte ich es wagen dürfen, das Gesagte öffentlich bekannt zu machen, ohne mich dem Verdacht *Unwahrheit* gesagt zu haben, auszusetzen, wenn dieses alles nicht in ganz *Kurland* eine bekannte Sache wäre. Liebe zur Wahrheit ist es, die mich dazu bestimmt hat, dieses in der *A. L. Z.* einrücken zu lassen, auf daß das auswärtige Publikum nicht glaube, daß das Urtheil meines Bruders über Herrn *Starck* auch das Urtheil aller Kurländer über ihm sey. Sollte es die gute Sache erfordern, so bin ich willig und bereit, dieses hier Gesagte durch einen gerichtlichen Eid zu bestätigen.

Carl von Sacken.

#### Druckfehler.

Im Intelligenzblatt No. 53. Seite 456. Zeile 2. von unten statt dem einem muß es heißen einem dem S. 457. Z. 12. von Oben, aus der, uns die S. 457. Z. 18. nachgeschmack, Nachschmack S. 457. Z. 47. vorgetragen, vorgetragen S. 459. Z. 30. fehlt nach Potenz, Null = S. 459. Z. 37. fehlt nach uns, die.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 72.

Mittwochs den 10<sup>ten</sup> Juny 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Turin, in der Königl. Druckerey: *Giornale astro-meteorologico osservato e compilato in Alba nel 1787* dall' Abb. *Carlo Benevelli*, socio libero della R. società etc. ed altre osservazioni che servono di *Supplemento alle sue Parole sul Terremoto* con l'aggiunta di un *Vocabulario astro-meteorologico*. T. I. 4. 1788.

Dieses Werk ist mit vielem Fleiß geschrieben. Der Vf. hat eine große Vorliebe für das System vom Einflusse des Mondes und der Planeten. Seine Bemerkungen begreifen sieben Monate von Junius bis Ende Dec. Das kleine Wörterbuch am Ende würde viel nützlicher seyn, wenn es genauer wäre. (A. B.)

Rom, b. Piunchi: *Historia ecclesiastica per annos digesta variisque obseruat. illustrata a Gasp. Saccarello Taurinensi*, Congregationis Oratorii Romani Presbytero. Tomus XVII. ab a. p. C. 812. ad a. 850. 1788. 8.

Zu wünschen wäre dem Werk mehr Richtigkeit in der Schreibart, mehr Lebhaftigkeit im Vortrag, mehr Verbindung in den Thatfachen. Man kann aber auch dem Vf. das Verdienst einer großen Genauigkeit nicht absprechen. (A. B.)

Mayland, nel imperial Monasterio di S. Ambrog. Maggiore: *Atti della Società patriottica di Milano diretta all'avanzamento della agricoltura, delle arti, e delle manifatture*. 1789. Zweyter Band. Dessen erster Theil 154 S. enthält, und der zweyte 310. 4. mit 18 Kupfern. (9 L. Mayland.)

Vor etwa fünf Jahren erschien der erste Band, und man erwartete mit Ungeduld den zweyten. Der erste Theil dieses zweyten Bandes enthält 14 Kapitel, woron das erste zum Andenken kürzlich verstorbnen Mitglieder der Akademie bestimmt ist, die übrigen den verschiednen Gegenständen, womit sich die Gesellschaft beschäftigt, der Pharmacie, dem Seidenbau, den Weinen, den Mineralien, u. s. w. gewidmet sind. Der zweyte Theil enthält Auszüge aus verschiednen Abhandlungen einheimischer und auswärtiger Mitglieder der Akademie. (A. B.)

Venedig, b. Pasquali: *Trattato universale teoretico e pratico de Parti necessarie alle Mammane, ai Chirurghi e ai Medici di Ant. Morandi*, Medico colleg. di Modena. 8. 1788. (5 Liv. venetianisch.)

Sehr deutlich geschrieben. Der Verf. scheint die unterrichten zu wollen, denen Methode und Schulstudien fehlen. (A. B.)

Turin, gedr. b. Avondos Erben: *Synodus Dioecæsana Taurinensis*, quam Excell. et Rever. D. D. *Vittorius Cajetanus Costa*, Archiep. Taurin. habuit XIII. XII. XI. Kal. Septemb. a. MDCCLXXXVIII. 8. p. 291.

Schon die Anrede des würdigen Prälaten *Costa* an die Synode muß diese Sammlung von kirchlichen Decreten merkwürdig machen. Er zeigt sich darinn als ein warmer Lehrer, gelehrter Kanonist und Theolog, aber auch als ein mäfsiger und billig denkender Mann. Er glaubt, es gäbe in der christlichen Religion einige Lehren, die fest und unbezweifelt stünden, aber auch andre, die ewigen Zweifeln unterworfen seyn würden. Zugleich bedauert er die Thorheit derjenigen, die nicht sowohl aus Liebe zur Wahrheit, als aus Eigenliebe, Hochmuth und Sucht zu Paradoxien ihre Meynungen behaupten. (Gaz. di Fir.)

## II. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

Rom d. 2 April 89.

Seit dem auf Verlangen des Spanischen Hofes am 22 Jul. 1786. in die Zeitung des *Cracas* eingerückten berühmten Artikel, in dem die Jesuiten wegen aller Ihrer in Rußland angefangenen Anstalten nicht viel besser als Rebellen behandelt worden, sind sie erklärte Feinde von Rom; sie verfahren aber überall mit ihrer gewöhnlichen Klugheit, haben sich sogar in die Häuser ihrer offenbarsten Feinde einzuschleichen gewußt, und dadurch von neuem vielen Antheil in den Geschäften bekommen, so daß Sie sich in den Besitz von vielen Aemtern gesetzt haben. Ungeachtet der Aufhebung ihres Ordens lebten sie doch in zweyen Häusern als Jesuiten nach ihrer Regel. In jedem Hause waren hundert beyammen. Das eine ist in der Gegend *Tras Tevere*, und ward von lauter Portugiesen bewohnt; im andern, dem berühmten Professhause

Il Gesu, wohnten Franzosen und Itallener. Sie haben auch in der Stille ihr Oberhaupt, das den Titel *Padre reverendissimo*, der allein den Ordensgeneralen zukömmt, führt; dieser hieß im Jahr 1786 *Ignatz Romberg* (ein Schwabe aus Lindau); ob er aber noch da ist, ist unbekannt. So war ihre Verfassung, bis die zweyte Memoria Cattolica herauskam, die von Bolognesischen Jesuiten geschrieben und in ihrer Hand-Druckerey zu Monaco gedruckt seyn soll. In dieser Schrift sind sehr heftige Stellen wider Pabst Ganganelli, den Römischen und Spanischen Hof, und wider den spanischen Gesandten Ritter Azara, einen erklärten Feind des Ordens. Das Buch ward, so wie die erste Memoria Cattolica von 1780 gleich confiscirt, und das Edict erneuert; kraft dessen nur 2 spanische Exjesuiten unter einem Dache wohnen dürfen. Wer nach Monatsfrist noch mit den übrigen zusammen wohnte, sollte sein Gehalt von 5 Scudi monatlich verlieren. In wie weit dieses Edict auch auf die Portugiesischen, französischen und Italiän. Jesuiten Einfluß hat, weiß man nicht. Indefs scheint es, daß sie sich kennen. Viele Napolitaner sind aufs Gerathewohl, ohne daß das Königl. Verbannungs-Edict aufgehoben wäre, in ihr Vaterland zurückgekehrt, und es scheint, daß die Regierung es stillschweigend erlaubt; theils um nicht zu viel Geld außer Landes zu schicken, theils auch um die Jesuiten in den Streitigkeiten mit dem Römischen Hofe zu brauchen. Auch glaubt

man in Rom, daß der jetzige König von Spanien kein Feind des Ordens sey, und sie auch aus ökonomischen Ursachen zurückberufen werde. Die von Spanien jedem Exjesuiten ausbezahlte Pension belief sich auf 5 Scudi monatlich. Diese werden jährlich in Platern der Apollonischen Kammer überfender. Die Jesuiten bekamen aber nie Silber zu sehen, sondern mußten sich mit Papiergeld genügen lassen, an dem sie ansehnlich verloren.

*Aus Neapel im März 89.*

Man hat dem Cardinal-Erzbischoff von Neapel das Recht genommen, die zu druckenden Schriften von seinen Delegaten beurtheilen zu lassen. Wahrscheinlich war die Veranlassung hiezu diese, daß die geistliche Censur Cesaris Werk *Dello spirito della Giurisdizione ecclesiastica* nicht passiren lassen wollte, weil dem römischen Hofe hierin ärgere Sachen gesagt wurden, als je ein Protestant gesagt hat, und der König gezwungen ward, durch einen Machtpruch den Druck des Werks zu befehlen. Durch die Befreyung von diesem Joche ist ein großer Schritt zur Beförderung der allgemeinen Volks-Aufklärung geschehen. Mehr als 80 Schriften sind wider Rom erschienen, unter denen 20 wirklich gute sind. Das ganze Volk ist durch diese Brochüren in Gährung gerathen, und selbst der geringste Haufe, die Lazaroni, sind eifrige Royalisten.

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Vermischte Anzeigen.

#### *Vertheidigung.*

#### *Ueber den Amerikanischen Ursprung der Lustseuche. Gegen Hrn. Hensler.*

Als ich zuerst anfieng, Untersuchungen über den Ursprung der Lustseuche anzustellen, wozu mir der berühmte Geschichtschreiber Robertson in Edinburgh die erste Veranlassung gab, sahe ich wohl voraus, daß meine Meynung vielen Widerspruch finden und daß einige berühmte Gelehrte meine Gegner werden würden. Auch war es mir sehr unangenehm, einem so verdienstvollen Arzte, als Hr. Hensler ist, widersprechen zu müssen: um so viel mehr, da ich voraus sah, daß Er die Meynung, welche Er mit so vieler Belesenheit vertheidigt hatte, auch bey sehr auffallenden Beweisen für das Gegentheil, nicht aufgeben, sondern vielmehr ferner zu vertheidigen suchen würde. Ich hoffte aber von seiner Billigkeit, daß Er die folgenden Bände meines Buches erst abwarten werde, um die Hauptbeweise für meine Meynung zu finden, die ich in dem ersten Bande, der vorzüglich für den praktischen Arzt bestimmt war, nicht darlegen konnte. Darin habe ich mich getäuscht. Seine Streitschrift gegen mich ist bereits erschienen, und ich sehe mich genöthigt darauf zu antworten. Jedoch werde ich dieses ohne Leidenschaft, mit Mäßigung und Bescheidenheit thun; denn, da ich kein anderes Interesse habe als das Interesse der Wahrheit, so soll fogar der beleidigende Ton, in welchem Hr. Hensler, an einigen Stellen seiner Schrift, von mir spricht, mich nicht verleiten

die Achtung aus den Augen zu setzen, die ich dem Publikum, meinem verehrungswürdigen Gegner und mir selbst schuldig bin. Zu meiner Vertheidigung wähle ich das Intelligenzblatt der A. L. Z., weil ich erstens nicht viel zu sagen nöthig finde, und zweytens, weil es mir billiger scheint, diese Antwort auf meine Kosten drucken zu lassen, als dieselbe den Lesern für den eine solche gelehrte Streitigkeit eben nicht sehr interessant seyn kann, auf ein paar Bogen, die ich darüber schreiben mußte, besonders bezahlen zu lassen.

Nachdem ich in meinem Buche den ganzen Streit über den ersten Ursprung der Lustseuche auf wenige einfache Sätze zurück gebracht habe, die leicht, einer nach dem andern, von jedem, dem es um Wahrheit zu thun ist, untersucht und geprüft werden können, wirft nun Hr. Hensler alles wieder durch einander; wahres, halbwahres und ganz falsches. Er wiederholt Irrthümer, die ich schon widerlegt hatte, und widerlegt, durch Machtprüche, Wahrheiten und Thatfachen, die ich deutlich bewiesen hatte. Statt auf dem gebahnten Wege weiter fortzugehen, fängt Er wieder von vorne, oder, wie man im Sprüchwort zu sagen pflegt, von dem Ey der Leda an. Warum wählte Hr. Hensler nicht den leichten und einfachen Weg, einen Satz nach den andern zu prüfen und zu widerlegen? Warum folgte Er mir nicht Schritt für Schritt, und zeigte, (so wie ich es im dritten Bande mit Sanchez gethan habe,) worin ich irre, und was mich zu jedem Irrthum verleitete? Durch seine Schrift ist nun ein Gegenstand, den ich, nicht ohne Mühe, aufzuhellen gesucht habe, wieder

verdunkelt und verwirrt, und der Leser gegen meine so deutlich bewiesenen Behauptungen mißtrauisch gemacht, ohne daß die Wahrheit im geringsten gewonnen hätte. In dieser Behandlungsart meines Gegners liegt zwar viele sophistische Kunst, die aber hier Unwillen erregt, weil der Streit einen für die Menschheit so wichtigen Gegenstand betrifft.

Vorläufig bemerke ich, daß *alle* Einwürfe des Hrn. Hensler, im zweyten und dritten Bande meines Buches schon widerlegt sind. Da Er aber diese beiden Bände, als er Seine Schrift herausgab, noch nicht gesehen hatte: so konnte er darauf keine Rücksicht nehmen. Vielleicht hätte Er, wenn ihm diese beiden Bände vorher bekannt geworden wären, Seine Streitschrift gar nicht drucken lassen.

Der ganze 2 §. ist im zweyten Bande meiner Abhandlung schon im voraus beantwortet. Dort findet man auch eine Widerlegung der Behauptung (S. 16.) daß 1493 die Lustfeuche zu Rom, und 1492 schon in Oberitalien gewesen sey. Man vergleiche meine Abh. Band 3. Seite 564.

Alles, was Hr. Hensler S. 18 bis 48 gegen das Zeugniß des Oviedo vorbringt, ist in meinem 3. Bande, S. 888 bis 912, durch die eigenen Worte des Oviedo widerlegt. Dort sieht man, daß die Geschichte der Lustfeuche, so wie Hr. Hensler dieselbe aus Oviedo zusammensetzt, unrichtig ist. Dort versichert Oviedo *ausdrücklich*, daß die Lustfeuche 1493 von der ersten Reise des Columbus nach Europa gebracht worden sey. Man vergleiche Band 3. S. 569 und 891. Der Vorwurf, den mir Hr. Hensler S. 33 macht, ist im dritten Bande S. 888 bis 912 widerlegt. Oviedo war bey der Ankunft des Columbus in Barcellona nicht, wie Hr. H. so oft wiederholt, 15 Jahre, sondern 22 Jahr alt.

Was Colon (S. 39.) gegen Oviedo sagt, betrifft nichts, denn es ist bekannt, daß sie in den letzten Jahren ihres Lebens Todfeinde waren.

Von den Parachronismen, die Hr. H. S. 40 dem Oviedo vorwirft, ist also keiner bewiesen. Aber es liegt meinem gelehrten Gegner zuviel daran, die nun ins helle gebrachte Sache wieder zu verwirren, als daß er nicht Oviedos Zeugniß verdächtig zu machen suchen sollte.

Diaz de Isla schrieb nicht, wie Hr. H. (S. 41.) sagt, im Jahr 1555, sondern gegen das Jahr 1527.

Negative Gründe, wie die, welche Hr. H. S. 43. 44. 46. 47. vorbringt, beweisen gegen die von mir angeführten positiven gar nichts.

S. 48. fragt mich mein berühmter Gegner: ob ich denn geschichtsmäßig wisse, daß am 4 März 1493 die Lustfeuche aus der neuen Welt nach Europa gekommen sey? Ja, ich weiß es geschichtsmäßig, und so zuverlässig, daß ich Hrn. Hensler selbst, und alle andere Gelehrte, öffentlich auffordere, mir auch nur ein einziges Beyspiel eines an der Lustfeuche Kranken vor dem genannten Tage anzuführen. Kann er dieses: so nehme ich meine Meynung öffentlich zurück. Kann er es nicht, so bleibt das, was ich unwiderleglich bewiesen habe, aller Sophistereyen ungeachtet, dennoch wahr.

S. 50 und 51 sagt Hr. H. von einem Mönche sey hier die Rede nicht, und gleich nachher gesteht er doch: Pater Roman Plane, ein Hieronymit habe, auf Columbus Befehl, die Sitten und Religion der Indianer: erforschen sol-

len. Eben das, und mehr nicht, hatte auch ich gesagt. Warum macht mir denn mein berühmter Gegner so ungerechte Vorwürfe? War denn der Pater Plane kein Mönch? Aber das ist Hrn. Henslers Art. Vom Anfang bis zu Ende seiner Schrift läßt er mich sagen was er will, und widerlegt was er will. Man vergleiche mein Buch mit seiner Widerlegung, und man wird finden, daß ich entweder das gar nicht sage, was er mich sagen läßt, oder es doch ganz anders sage, als er mich es sagen läßt.

S. 53 soll ich gar Indianische Fabeln zu historischen Beweisen erhoben haben. Das wäre wirklich arg. Da aber Hr. H. nicht zeigt, wo dieses geschehen sey; so kann ich mich gegen diesen Vorwurf auch nicht vertheidigen, und seine Declamation, S. 54, trifft mich nicht.

Den Irrthum wegen Herrera S. 55 und 83 habe ich, vor dem Abdruck der Schrift des Hrn. H. im dritten Bande S. 912 schon verbessert. Durch diesen unbedeutenden Irrthum verlieren meine Beweise nichts von ihrer Stärke.

Auch den anderen Augenzeugen, Gomara, sucht Hr. H. S. 58 verdächtig zu machen, und wendet die allerfeinste Sophisterey an, um zu beweisen, daß Gomara das nicht sage, was er doch so deutlich sagt. Hierin kann ich meinem berühmten Gegner nicht folgen. Ich nehme Gomaras Worte, so wie die aller übrigen Augenzeugen, wie sie sind, ohne sie erst nach meiner Meynung zu drehen, oder zu erklären.

S. 58 sagt Hr. H.: „Es reden die Augenzeugen entscheidend, die von alle dem schweigen.“ Diese Stelle verstehe ich nicht. Wie können Zeugen reden, die da schweigen? Und was sollen diese stummen Zeugen entscheiden, auf die mein gelehrter Gegner sich beruft? Freylich wird es ihm schwer, für seine Meynung andere als stumme Zeugen zu finden!

S. 65. wirft mir Hr. H. vor, daß ich wichtige Umstände weglasse. Die Stelle steht aber *ganz*, ohne alle Weglassung, Band 3. S. 884.

S. 66 und 67 thut mir Hr. H. Unrecht. Ich habe nicht gesagt, daß die Reise der Franzosen nach Florida im Jahr 1562 die erste Entdeckungsreise gewesen sey; ich habe nur versichert, Le Moyne sey bey der ersten Entdeckungsreise gegenwärtig gewesen.

Ueber die Augenzeugen, von denen Hr. H. S. 68 bis 84 handelt, sehe man den zweyten Band meines Buches, S. 3 bis 120, wo ich ausführlich von ihnen gesprochen habe.

Wenn ich S. 75. lese: „Soviel ist gewiß, daß zwey Deutsche das Gerücht vom Amerikanischen Ursprung der Lustfeuche *zuerst* in Gang gebracht haben;“ so weiß ich wirklich nicht, ob ich meinen Augen trauen soll; denn das Gegentheil davon habe ich doch wohl in meinem Buche überzeugend genug dargethan. Zudem widerspricht sich Hr. Hensler selbst; denn er sagt S. 19: „Oviedo giebt, soviel ich weiß, das *erste* Zeugniß.“ Das war also ein Spanier, und kein Deutscher, der das erste Zeugniß gab! !

S. 81. thut mir Hr. H. abermals Unrecht. Die ganze Stelle steht Band 2. S. 139.

S. 84. soll ich das Spanische Original von Oviedo nicht gesehen haben. Ich habe es gelesen, und weitläufige Auszüge

züge darausgegeben Band 3. S. 888 bis 912. Die Uebersetzungen des Oviedo sind alle falsch und fehlerhaft.

S. 86. Den Vorwurf, dafs ich gegen Sanchez ungerecht sey, verdiene ich nicht. Alles, was ich ihm zur Last lege, habe ich Band 3. S. 560 bis 575 bewiesen.

S. 87. verspricht Hr. H. meine Gründe *künftig* zu beantworten. Warum nicht jetzt, wenn etwas darauf zu antworten möglich ist? Diese Schrift war ja der schicklichste Ort dazu. Sie ist ja ganz in der Absicht geschrieben mich zu widerlegen.

Alle Vorwürfe, die mir Hr. H. S. 88. 89. 90. 91. macht, sind im zweyten und dritten Bande ausführlich widerlegt.

Dafs die Luftfeuche schon 1493 und 1494 in Deutschland war, wie Hr. H. S. 92 behauptet, ist ganz falsch. Eben so falsch ist es, dafs die Luftfeuche 1492 schon in der Lombardie gewesen sey. Diesen Irrthum habe ich Band 3. S. 819. schon widerlegt.

Dieses ist es, was ich gegen Hrn. Henslers Schrift zu antworten habe. Im zweyten und dritten Bande meiner Abhandlung war alles schon ausführlich und weitläufig widerlegt, ehe noch Hrn. Henslers Schrift erschien. Nun noch etwas über den beleidigenden Ton, welchen mein Gegner, an einigen Stellen seiner Schrift, gegen mich annimmt. S. 81. nennt er meine Geschichte ein unhistorisches Gewächse. S. 85 sagt Er: meine Beweise seyn unrichtig und unwichtig. S. 88. heifst er meine Geschichte der Luftfeuche eine unchronologische und unhistorische Historie. S. 89. wirft er mir vor, ich streue meinen Lefern Staub in die Augen. S. 5. behandelt er mich als einen Anfänger, von dem sich in der Folge noch viel erwarten lasse. S. 41. sagt er mir sogar: ich habe *manche Anlage Ihm verehrungswürdig zu werden*, wenn ich nur meinen Recensenten nicht glauben wolle. Ich gestehe, dafs ich nicht begreife, was meinen berühmten Gegner bewegen mag, einen so stolzen und beleidigenden Ton gegen mich anzunehmen. Wir treten beide vor dem Publikum auf, legen demselben unsere Meynungen und unsere Gründe vor, und überlassen es seiner gerechten Entscheidung, zu bestimmen, welcher von uns Recht oder Unrecht habe. Uebrigens hat unter uns beiden keiner einen andern Vorzug, als den die gesunde Wahrheit, oder die bessere Behandlung des Gegenstandes, ihm geben kann. Ich bitte daher Hrn. Hensler in diesem unter Gelehrten höchst unanständigen Ton, künftig nicht mehr mit mir zu sprechen, sondern mir mit der Achtung zu begegnen, die jeder Mann von Erziehung von dem andern zu fordern berechtigt ist, und die ich gegen ihn niemals aus den Augen gesetzt habe noch setzen werde. Sogar den mir unbekanntem Gelehrten, die mein Buch recensirt haben, sagt Er, an einigen Stellen seiner Schrift, viele bittere und unhöfliche Dinge. Wozu das, wenn man blofs Wahrheit sucht, und nicht von Eigenliebe oder Leidenschaft geblendet ist? Kennt denn Hr. Hensler nicht, die keinem Menschenkenner unbekanntem Bemerkung: dafs in jedem Streite nur allein der schimpft, welcher Unrecht hat!

Göttingen den 19 May 1789.

Christoph Girtanner.

## II. Antikritik.

Den billigen Zweifel des mir unbekanntem Herrn Recensenten meiner *Florae megapolitanae* in der Allgemeinen Lit. Zeitung vom 7ten April 1789. No. 108. über die *Aphanes arvensis*, warum solche aus der 4ten Klasse gleich zu Anfang in die erste geschoben worden, kann ich am besten damit heben, wenn ich Ihm die Versicherung gebe: dafs solche, der Verwandtschaft mit der *Aechimilla vullgaris* ungeachtet, nur einen einzigen Staubfaden hat, und dafs Er, wenn es Ihm gefällig ist, diese Pflanze zu seiner Zeit nachzusehen, sich zureichend davon überzeugen wird.

Ich will zur näheren Beherzigung, und ob in entfernten Gegenden es sich eben so verhalte, den Gattungs-Charakter derselben, so wie ich solchen nach einer Menge genau beobachteten Blumen aus verschiedenen Standörtern abgezogen habe, um so mehr hieherzusetzen, als die Autoras über die Zahl der Einschnitte des Kelches, der Staubwege, und der Saamen bis jetzt noch im Widerspruch stehen.

*Aphanes arvensis.*

Charakter genericus naturalis.

Cal. Perianth.: monophyllum, tubulatum, persistens, ore plano (in solo pinguiori) quadri-fido, (deriliori) octo-fido; laciniis alteris minimis.

Stam. Filamentum unicum erectum (sub anthesi incurvatum) subulatum; ori calycis impositum. Anthera subrotunda.

Pist. Germen unicum, orato-acuminatum. Stylus unicus filiformis, ad altitudinem staminis adurgens, geminis ad basin insertus. Stigma capitatum.

Per. nullum. Calix in fundo seminis continens, ore connivens.

Sem. unicum ovatum acuminatum.

Da sich in diesem Werke bey den Trivial-Namen am Rande wider Wünsche einige Druckfehler eingeschlichen haben, die, wenigstens bey Ungeubten, Missverständnis erregen können: so halte ich es bey dieser Gelegenheit für meine Schuldigkeit, solche öffentlich anzuzeigen, damit sie an ihren Stellen verbessert werden können.

Pag. 39. No. 143.	loco-europaeus.	leg. catharticus.
— 75 —	268 —	campestre l. pseudoplatanus.
— — —	270 —	pseudoplatanus l. campestre.
— 224 —	810 —	oreum l. loreum.
— 227 —	824 —	cupressiforme l. serpens.
— — —	825 —	scorpioides l. squarrosum.
— — —	827 —	scorpioides l. scorpioides.
— — —	828 —	nitens l. cupressiforme.
— 225 —	1056 —	terraceus l. ferratus.

Machin am 30ten April 1789.

J. C. Timm.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 73.

Mittwochs den 10<sup>ten</sup> Juny 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

Paris: *Matinées jénoisoises, ou Proverbes françois, suivis de leur origine, de leur rapport avec ceux des langues anciennes et modernes, de l'emploi qu'on en fait en poésie et en prose, de quelques traits d'histoire, mots saillans et usages anciens, etc.* 1 Vol. 8. 500 p.

Der Verf. verbindet Gelehrsamkeit mit Moral und Munterkeit. Dieser Band enthält nur die erste Hälfte seiner Morgenstunden. (J. d. P.)

Paris, b. Defer de Maisonneuve: *Tablettes d'un Curieux, ou Variétés historiques, littéraires et morales.* 2 Vol. in 12. 800 S.

Enthalten grössere und kleinere prosaische Aufsätze, meist Anekdoten, wovon einige schon gedruckt waren. Von Ludwig XIV, Catinat, Helvetius, dem Marschall Berwick kommt manches Interessante vor. (J. d. P.)

Paris, b. Didot fils ainé: *La Perspective aérienne, soumise à des principes puisés dans la Nature; ou, nouveau Traité de Clair-obscur et de Chromatique, à l'usage des Artistes, par M. de St. Moyien.* 1 Vol. 8. (3 liv. br.)

Der Verf. ist der erste, der über diese Materie eine vollständige Abhandlung geschrieben. Vorn steht ein Brief an den Hrn. *Pierres*, ersten Malher des Königs von Frankreich. — Das Werk ist Künstlern nützlich, aber sie werden es studiren müssen. (J. d. P.)

Paris, b. Barrois: *Traité sur la culture et les usages des Pommes de terre, de la Patate et du Topinambour.* par M. Parmentier, publié par ordre du Roi. 1789. 8. 336 p.

Hr. P. hat alles gesammelt, was man über den Nutzen, die Cultur, die Erndte, und den Gebrauch der Erdäpfel sagen kann. Er hat alle ihre Varietäten studirt, sie selbst in aller Art von Erdreich gepflanzt, sie auf alle Zweige der Landwirthschaft angewandt, und daraus das Resultat gezogen, daß sie für Menschen unter vielerley Gestalten, für Hühner, Enten, Ochsen, Kühe u. s. w. sehr nützlich ist. (J. d. P.)

*Droit public de la province de Bretagne, avec des Observations relatives aux circonstances actuelles.* 1789. gr. 8. (2 l.)

Der Verf. untersucht die besondern Rechte der Provinz, und woher sie entstanden. Man erhält eine gute Uebersicht davon, und die gegenwärtigen Unruhen werden einem so viel deutlicher. (A. B.)

*Oeuvres d'Athéna, ou le banquet des savans. Seconde livraison, terminant le tome premier.*

Handelt von Eßwaaren, und sonderbare Mischungen kommen vor. — Druck und Papier sind schön. (A. B.)

Paris, b. Mequignon: *Les loix de la nature, applicables aux loix physiques, de la medecine, et au bien général de l'humanité.* Par M. A. Roy Desjoncades, Docteur-Médecin. 1789. 2 Vol. fig. (5 l. 10 s.)

Der Verf. hat manche neue Ideen, die von den Aerzten geprüft zu werden verdienen. (A. B.)

## II. Vermischte Nachrichten.

Die Universität zu Halle ist nun, ohne ihr Ansuchen von der Oberaufsicht des Ober-Schul-Collegii eximirt worden. Die Verböre des Herrn D. Bahrdt sind zu Ende und die Acten an den Staatsrath zum Decret übersendet worden. Es ist die Einrichtung getroffen worden, daß die abgehenden Mitglieder des *Seminarii Philologici* zu Halle öffentlich disputiren, wozu der König alle Kosten giebt. Am 1ten May disputirte also Herr *Georg Gustav Fülleborn*, aus Schlesien; dessen Schrift: *Liber de Xenophane, Zenone, Gorgia; Aristoteli vulgo tributus, passim illustratur* gedruckt ist; und am 9 May Herr *Joh. Carl Christ. Fischer*, auch aus Schlesien; *quid de officiis et amore erga inimicos Graecis et Romanis placuerit?* Beyde Schriften sind geschickter Schüler des Herrn Prof. *Wolf*, der beydemal praesidirte, würdig; und berechtigten zu nicht gemeinen Erwartungen von ihren Verfassern:

A. B. Halle den 19 May 1789.

Die Antwort der theol. Facultät in Halle auf die neulich erwähnte Frage: ob der zugeschickte Catechismus ächt lutherisch sey? soll dahin ausgefallen seyn, daß viele Sätze desselben gerade auf den Deismus, Arianismus u. s. w. leiten, und daß vieles mangle z. B. in der Abendmahlslehre, bey mancher unstatthafte Bestimmung die ächt lutherische Bestimmung in, mit, water.

A. B. Berlin den 15 May 1789.

Dddd

III

In Stuttgart sind zwey Buchhandlungen, die *Mexler'sche* und *Erhard - Löflund'sche*, und vier Buchdruckereyen, die *Cottai'sche Hofbuchdruckerey*, die *Müntler'sche*, *Erhard'sche*, und die seit ungefähr 5 Jahren neuerrichtete *academische Druckerey*. Letztere war anfangs zu einer *Noten Druckerey* bestimmt; sie erhielt aber in der Folge von dem Herzog das ausschließliche Privilegium zum Druck der Kalender, und der eingeführten Kirchen- und Katechismus-Schriften z. B. der Summarien oder biblischen Erklärungen, welche in den Vesperlectionen der Wirtembergischen Kirchen vorgelesen worden, der Kinderlehre

des sogenannten *Confirmations-Büchleins* und *Spruchbuchs* etc. Eine *Verlags-Anstalt* ist mit dieser Druckerey nicht verbunden, und daher überlassen selbst die Lehrer der *Hohen-Carls-Schule*, auch diejenigen ihrer Schriften, die zunächst zum Gebrauch dieses Instituts bestimmt sind, andern Verlegern. Zu den vorigen eigenen Verlagsbüchern der akademischen Druckerey, deren Debit aber meistens auf die Akademie allein eingeschränkt ist, gehören die *Hausleutnerische lateinische Chrestomathie*, und des *Hn. la Veaux Leçons Methodiques de la Langue Francoise*. A. B. aus Schwaben im April 1789.

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Meine Blätter über das Theater endigen nun (das *Tagebuch* und die *dramaturgischen Blätter* zusammen genommen) ihren ersten Jahrgang. Sie haben mir unter dem besten Theile des Publikums Achtung erworben; man hat sie selbst im Auslande mit Beyfall aufgenommen (S. die Anzeige im *Esprit des journaux*;) sie haben hier und da Gutes gewirkt: Ermunterung genug für mich, sie noch fortzusetzen und nach dem Grade von Vollkommenheit zu streben, den ich ihnen zu geben vermag. Einige Veränderungen im Plane, so wie in dem Aeußern derselben veranlassen mich, diese vorläufige Anzeige an meine Leser ergehen zu lassen.

Zu den stehenden Rubriken kommen jetzt noch eine *Gallerie berühmter deutscher und ausländischer Schauspieler und Nachrichten von auswärtigen deutschen Bühnen*. Die letzten sollen nicht bloß historisch seyn, nicht nur temporellen Werth haben: ich werde mich bemühen, lehrreiche Zergliederungen von dem Spiele berühmter Schauspieler in hervorstechenden Rollen zu liefern. Hierdurch werden meine Blätter an Mannigfaltigkeit und Interesse gewinnen.

Die P. W. Eichenbergische Buchhandlung in Frankfurt a. M. besorgt künftig den Verlag, und wird auch auf äufere Schönheit und correkten Druck Rücksicht nehmen, ohne jedoch den bisherigen Preis von 4 fl. für den ganzen Jahrgang von 52 Bogen zu erhöhen. Ein jedes Quartal wird beym Schluß mit dem Bilde eines berühmten Schauspielers geziert und ein farbiger Umschlag dazu ausgegeben werden. Die Interessenten haben sich einzig an die gedachte Buchhandlung, ihre Kommissionsairs, oder die löbl. Postämter zu wenden.

Am 23. im Merz 1789.

A. W. Schreiber.

Um das so oft wiederholte Verlangen derer, die das *Journal für Prediger* von nun an zu kaufen Willens sind, und deswegen die folgenden Bände unter einem etwas veränderten Titel zu erhalten wünschen, einigermaßen zu befriedigen: so macht der Verleger hiermit bekannt, daß vom *ein und zwanzigsten* Bande an jedesmal ein doppelter Titel gedruckt und ausgegeben werden soll. Nach dem

einen soll die Zahl der Bände fortlaufen; der andere aber wird als Zugabe beygelegt werden und die Inschrift haben: *Neues Journal für Prediger Ersten Bandes erstes Stück* u. s. w. — Ueber dies soll von dem Redacteur des Journals ein *Auszug* aus den zwanzig ersten Bänden desselben, mit Zusätzen, Berichtigungen, Erläuterungen etc. in zwey Theilen gemacht werden. Der erste Theil wird die homiletischen, der zweyte die liturgischen, katechetischen, und übrigen *Pastoralabhandlungen*, doch mit weiser Auswahl und Uebergehung der schon anderwärts gedruckten oder minder wichtigen, enthalten. Halle den 1 Jun. 1789.

### Frankfurter gelehrte Anzeigen.

Diese Anzeigen werden künftiges Jahr nach einem bestimmten Plan fortgesetzt werden. Der Umfang derselben erstreckt sich auf inländische und fremde Literatur, jedoch mit der Einschränkung, daß nur die *wichtigern* Schriften (aus *aller* wissenschaftlichen Fächern) sie mögen es nun durch den Namen ihrer Verfasser, oder durch ihren inneren Gehalt, oder durch Zeit und Localumstände seyn, genau und unpartheyisch beürtheilt werden sollen. Die Urtheile selbst sollen nie oberflächlich und einseitig, sondern das Ganze umfassend und durchdacht seyn, und genau die charakteristische Seite des Buchs darstellen. Am allerwenigsten werden Leidenschaften oder Nebenrückichten, die, leider! einen so schädlichen Einfluß in den herrschenden Ton unfreyer deutscher Kritik haben, je unsre Meynungen leiten. Wir werden nie einen Verfasser darum verurtheilen, weil er einen übeln Ruf im Publikum hat. Prüfet Alles und das Gute behaltet, sey auch unser Motto.

Um die Leser, welche die mittelmäßigen und schlechten Sachen, womit uns jede Messe so reichlich heimsucht, doch wenigstens dem Namen nach kennen möchten, auch hierin zu befriedigen, werden wir dergleichen Schriften unter den benannten Rubriken, bloß nach ihrem Titelanzeigen.

Vorzüglich werden wir darauf bedacht seyn, von den Fortschritten, welche Literatur und Kunst in unserm Vaterlande und dem Auslande machen, getreue Nachrichten zu liefern. Beförderungen und Sterbefälle von Gelehrten, wissenschaftliche Entdeckungen, Preisaufgaben, literarische Notizen



Notizen von Universitäten u. d. g. gehören in unsern Plan, und werden wir uns darinn der möglichsten Vollständigkeit befehlen.

Da verschiedene Gelehrte unsern Institute beygetreten sind, so kann das Publikum von der Ausführung unsers Plans die besten Erwartungen schöpfen, und wir werden uns unser Seits bestreben, diese Erwartungen zu befriedigen und wo möglich zu übertreffen.

die Verfasser.

Von diesen gelehrten Anzeigen erscheinen in meinem Verlag wöchentlich zwey Stücke, (Dienstags und Freytags,) jedes von einem halben Bogen in 8vo mit ganz neuen Lettern auf weißes Papier eng abgedruckt, und zu Ende des Jahrs ein vollständiges Register darüber. Außerdem wird von Zeit zu Zeit noch ein besondres *Intelligenzblatt* von  $\frac{1}{4}$  oder  $\frac{1}{2}$  Bogen dabey ausgegeben, das zur Aufnahme von *Antikritiken*, *Ankündigungen*, *Bücherverzeichnissen* und dergleichen für die Anzeigen selbst nicht qualificirten Nachrichten und Auffätzen bestimmt ist. Die Ausgabe desselben richtet sich nach dem jedesmal mehr oder weniger dazu vorhandenen Stoff. Wer Etwas dahin einrücken läßt, zahlt für die gedruckte Zeile zwey Kreuzer.

Der Preis des ganzen Jahrgangs, incl. des *Intelligenzblatts*, ist hier in Frankfurt 4 fl. die entweder ganz oder halb voraus bezahlt werden. Auswärtige Liebhaber, welche diese Zeitung wöchentlich und so wie sie erscheint, zu lesen wünschen, und keinen nähern oder bequemern Weg dazu haben, belieben sich an die löbl. Postämter ihres Orts zu wenden, und sich mit diesen wegen der jährlichen Portogebühr zu verstehen. Uebrigens werde ich allen denen, welchen es bequemer ist, auf ihr Verlangen und ihre Kosten, die Zeitung monatlich oder vierteljährig, durch den Postwagen, Fuhren, oder auf andre ihnen beliebige Weise prompt zuzufenden.

Die Herren Autoren, Buchhändler und Verleger, welche ihre Schriften angezeigt zu sehen wünschen, belieben solche an mich, mit dem Beysatz: *Für die Frankfurter gelehrten Anzeigen*, einzufenden.

Mit dieser Nachricht wird das erste und zweyte Stück der gelehrten Anzeigen vom 2ten und 6ten Jan. 1789. zur Probe gratis ausgegeben.

Frankfurt am Mayn, im December 1788.

Phil. Wilh. Eichenberg.

Ich Eudesunterschiebener bin mit Gott entschlossen einige auf meine eigene Erfahrung gegründete Aufsätze und Ausarbeitungen unter folgender Aufschrift durch den Druck bekannt zu machen:

*Kurzer Unterricht für den praktischen Landwirth.*

*Neue Fischteiche mit wenigen Kosten anzulegen und zu erbanen.*

*Die Teichdämme in alten und neuen Teichen für Überschwemmung in Sicherheit zu setzen,*

*Die Fischzucht in den Teichen nach gewissen Erfahrungen zu vermehren und*

*Die Wässerung nach physicalischen Gründen zu beurtheilen und zu veranstalten nebst*

*Vorschlägen die Stallfütterung ohne künstliche Futterkräuter*

*blos auf einen guten natürlichen Graswuchs sicher zu gründen.*

Damit man aber doch wissen kann, wie diese Sacher abgehandelt werden sollen; so will ich als eine vorläufige Nachricht den kurzen Inhalt des ersten Abschnitts hierhersetzen.

Nach einer kurzen Beschreibung des Teichbaues wird erstlich gezeigt, auf was für physicalische Eigenschaften des Wassers man vorzüglich bey dem Teichbaue zu sehen habe.

Welches das nothwendigste Bedürfnis bey dem Teichbau sey.

Wie man durch verschiedene Wege zur Erlangung dieses Bedürfnisses gelangen könne.

Von der Abmessung und Abwägung der Teiche, denen dazu erforderlichen Instrumenten, und den Vortheilen, die man bey deren Gebrauch anzuwenden habe.

Auf was Art und Weise eine richtige Abmessung den Weg zur Ersparung der Unkosten bey dem Teichbau bahne.

Von der Untersuchung des Grund und Bodens, worauf der Teich zu stehen kömmt.

Von der Beurtheilung und Eintheilung der in dem Grund und Boden des Teiches befindlichen Baumaterialien.

Von den Vortheilen, die man daraus zur Ersparung der Unkosten bey dem Teichbau ziehen kann. Welches alles auch bey Erbauen grosser Canäle im großen mit höchst wichtigen Vortheilen kann angewendet werden.

Von den vorläufigen Anstalten zum Teichbau.

Von der Beurtheilung und Ausmessung der Breite und Höhe des Damms, und der Abdachung desselben.

Von der richtigen Abdeckung des Damms und einigen dabey zu beobachtenden Cautelen, und einem dazu ganz neu erfundenen nützlichen Instrumente.

Von der Zubereitung des Grund und Bodens worauf das Gerinne zu liegen kommen soll.

Von der Verfertigung der Gerinne, der Ständer und der Zapfen und der Legung der Gerinne.

Von der Verschließung und Bewahrung der Ständer und Gerinne wider gewaltsame Beraubung.

Von den Vortheilen und Kunstgriffen, die man bey Eröffnung und Aufschließung derselben zu beobachten habe.

Von der wirklichen Veranfassung der Teichbauarbeit und den Hauptabsichten auf welche man dabey zu sehen habe.

Von der Anlegung und Erbauung der Fluder in Teichen.

Von den Verwahrungs- und Vermachungsmitteln, damit die Fische weder bey den Einflus noch Ausflusse des Wassers aus dem Teiche kommen, diese Vermachungen aber dennoch nicht dabey können verstopft oder verzögert werden. Nach einer ganz neuen und durch die Erfahrung für gut befundenen Erfindung.

Ein jeder, der solche Sachen nach Gründen zu beurtheilen im Stande ist, wird mir eingestehen müssen, daß es ganz unmöglich ist, von so vielen mechanischen Dingen ohne Kupfertafeln deutlich und bestimmt zu unterrichten. Es müssen also nothwendig etliche Kupfertafeln dazu kommen.

men. Dieses ist nun die Ursache, warum ich vor jetzo den Preis noch nicht genau bestimmen kann. Die Menge der Liebhaber muß dabey hauptsächlich die Entscheidung geben. Es wird aber derselbe nicht sehr hoch kommen, und soll aufs billigste eingerichtet werden. Ich wähle daher erstlich vorläufig den Weg der Subscription, und nachher den Weg der Pränumeration. Alle diejenigen Herren Verfasser, die öffentliche Blätter und Nachrichten drucken lassen, werden hiermit gehorsamt von mir ersucht, mein Vorhaben dem Publico gütigst bekannt zu machen. Diejenigen Buchhandlungen, Gönner und Freunde, die die Bemühung erstlich Subscribenten und alsdann Pränumeranten zu samalen über sich nehmen wollen, bekommen für ihre Bemühung auf 10 Exemplare das 11te umsonst, und wenn ihre Collectionen stark werden sollten, auf jedes Hundert noch ein Exemplar für ihre Bemühung besonders.

Zu Ende des Augusts bitte ich mir alsdenn bloß die Anzahl der Liebhaber, die sich dazu gefunden haben, durch frankirte Briefe gütigst zu melden. Diese Briefe werden in Dresden bey den Herrn Advocaten Herrn *Johann Gotthelf Herrmann* auf der weissen Gasse in Hädlerischen Hause, unten parterre in dessen Schreibstube abgegeben. Wofern nun alsdenn eine hinlängliche Anzahl Liebhaber sich finden sollten, so will ich alsdenn den Preis öffentlich melden. Alsdann werde ich bitten, daß mir die Herren Collecteurs die Namen der Pränumeranten so wie sie wollen, daß sie vorgedruckt werden sollen, nebst der Vorauszahlung gütigst an den Herrn Advocat Herrmann in Dresden einschicken werden. Worauf alsdenn der Druck des Werkes sobald als möglich erfolgen soll.

Wie ich ökonomische und physikalische Sachen zu behandeln gewohnt bin, kann man aus meinem: *Versuch einer nähern Bestimmung und Beantwortung zweyer an die Churfürstl. Sächs. ökonomische Societät in Leipzig*, von Herrn *Arthur Young*, aus England, gethanen Fragen, welche im 7ten Theile der Schriften derselben pag. 36. enthalten ist, und nach England geschickt zu werden das Glück gehabt hat, ersehen. Meine Schreibart aber ist schon sehr vielen Liebhabern der Oekonomie aus meiner: *Beschreibung des Flachsbauens im Churfürstlich Sächsischen Erzgebürge* etc. bekannt.

Ich werde mich dabey eines kurzen und deutlichen Vortrags befleißigen, der jedem praktischen Landwirth verständlich seyn soll. Dabey aber werde ich auch nicht vergeßen, dem denkenden Naturforscher die Gründe anzuzeigen, auf welche ich meine Sätze gegründet habe. Ich hoffe dabey in verschiedenen Sachen, von welchen entweder noch gar nichts oder doch noch nichts bestimmtes gesagt ist, einen Weg zu zeigen, auf welchem sehr wichtige und nützliche Entdeckungen und Verbesserungen können gemacht werden.

Gott lasse auch dasjenige, was ich mir hier aus dem Reiche der Natur weiter auseinander zu setzen vorgenommen habe, zur Verherrlichung seines Namens gereichen! Es wird, in der *Johann Gottfried Müllerschen*

Buchhandlung in Leipzig, wie auch in der Crazischen Buchhandlung in Freyberg Subscription angenommen,  
M. Christian Gotthold Herrmann,  
Pastor in Cammerswalda, der churfürstl. Leipziger ökonomisch. Gesellschaft Ehrenmitglied.

## II. Bücher so zu verkaufen.

Es sind

- D. Martin Luthers sämmtliche Schriften in acht Theilen die Jenaische Edition in Schweinsleder eingebunden.
- D. Andreas Musculus Thesaurus aus D. Luthers sämmtlichen Schriften, Frankfurt am Mayn; eben so.
- D. Luthers Tischreden ebenfalls in Schweinsleder eingebunden.

um billige Preise zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt auf Verlangen Liebhabern dieser jetzt so selten gewordenen Schriften die Crazische Buchhandlung in Freyberg.

## III. Kunstfachen so zu verkaufen.

Eine Luftpumpe in vollkommen guten Stande, an ein schwarzgebaitztes Gestelle geschraubt, welches an jeden Tisch kann befestiget werden. Der Cylinder allein, ohne der Röhre, an welcher der Teller, und dann der Hahn angebracht ist, 1 Elle lang und 4 Zoll im Durchschnit weit; nebst 3 dazu gehörigen Recipienten, einem messingenen Becher zu verschiedenem Gebrauch, nebst magdeburgischen Halbkugeln  $5\frac{1}{2}$  im Durchschnit; dann nebst einer langen gläsernen Röhre, und einer dergleichen großen Kugel, beide so eingerichtet, um sie luftleer machen, und zu elektrischen Versuchen gebrauchen zu können. Alles das um 8 Louis d'or zu haben bey Wenzel Turetscheck Kurfürstl. Kapellan in Annaburg im Kurkreis.

## IV. Bücher so gesucht werden.

Es wünscht jemand eine Sammlung, besonders größerer botanischen Werke für einen billigen Preis zu kaufen. Wer dergleichen, so noch gut conditionirt, abzusetzen hat, wolle das Verzeichniß des oder derer Bücher, nebst Nachricht von dem genauesten Preise, welchen er dafür fordert, dem Postschreiber Bremer in Hannover zuschicken.

## V. Berichtigung.

Der göttliche Hr. Rec. meiner metrischen Uebersetzung der Youngs Nachgedanken hat, wiewohl aus guter Absicht, meiner Glücksumstände auf eine übertriebne Art erwähnt. Um dem Publikum irrige Begriffe zu benehmen und unnütze Aeufferungen zu ersparen, erklär' ich hiemit öffentlich, daß meine Lage, Dank sey es der Vorsehung! zwar *eingeschränkt*, aber *wie traurig* war, und daß ich durchaus kein Mitleiden bezeugt, keins erregt wissen will; denn ich brauche keins.

J. C. A. Steingrüber,  
der Math. u. Cam. Wiss. Kandidat

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 74.

Sonnabends den 13<sup>ten</sup> Juny 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Preisautheilungen.

Die philosophische Klasse der kurf. Akademie der Wiss. in München hatte im J. 1787 nachstehende Preisfrage aufgeworfen: *Kommt das Newtonische oder das Eulerische System vom Lichte mit den neuesten Versuchen und Erfahrungen der Physik überein?* Die Abhandlung des Hrn. *Placidus Heinrich*, Benedictiner im fürstlichen Reichsstifte zu St. Emmeran in Regensburg, und Professor der Philosophie und Mathematik daselbst, erhielt den Preis. Zugleich aber ward eine goldene Medaille dem Hrn. *Benedict Arbuthnot*, Abten des Schotten-Klosters zu St. Jakob in Regensburg, und Mitglieder der Akad. wegen der Gründlichkeit seiner darüber eingereichten Schrift zuerkannt.

## II. Ehrenbezeugungen.

An die Stelle des Kammerherrn und Amtmann von *Bertuch*, der zum Vicepräsidenten gewählt ist, ist der Kammerherr und Historiograph von *Suhm* zum Präsidenten der genealogischen und heraldischen Gesellschaft in Kopenhagen gewählt worden.

Den 30 April ist der Holländische Contre-Admiral, Hr. von *Kinsbergen*, zum auswärtigen Mitgliede der Akademie der Wissenschaften zu Berlin erwählt worden.

Der Königl. Preuss. Etatsminister, Hr. *Graf von Herzberg*, ist von der Akademie der Wissenschaften zu London zu ihrem Mitgliede erwählt worden.

Der Fürstbischof zu Salzburg hat den geheimen Rath und Hofrathsdirektor, Herrn von *Kleynmayern*, sowohl in Rücksicht seiner politischen, als literarischen Verdienste, zu der Ehre, der Freyheit und den Vorzügen eines edlen Erzstädtischen Landmanns erhoben.

## III. Beförderungen.

Der Regierungsrath und Kammerherr, Freyherr *E. L. W. von Dacheröden*, in Erfurt, ist am 28 April im hohen Domstifte zu Naumburg als wirklicher Domkapitular feyerlich eingeführt und installiert worden.

Der bisherige Appellationsrath und Kammerjunker zu Dresden, Hr. *A. F. A. von Watzdorf*, auf Wiefenburg, Jegeritz, Röttis und Letza, ist bereits vor einiger Zeit zum Hofrichter bey dem Churfürstl. Sächsl. Hofgerichte zu Wittenberg ernannt worden.

Hr. Dr. *Osburg* aus Erfurt, welcher eine Zeitlang Flottendoctor war, ist auf Empfehlung des verstorbenen Admirals Greigh an die Monarchin zum Professor der Chemie und Materia medica in Petersburg mit einem ansehnlichen Gehalt angestellt worden. *A. B. aus Liefland* im März 1789.

## IV. Todesfälle.

Im Monat April starb zu Hannover Hr. *E. A. W. von dem Busche*, Königl. Großbritt. und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburg. wirkl. Geh. Rath und Staatsminister, Großvoigt zu Celle und Curator der Georg-August Universität zu Göttingen.

Den 21 Jan. starb zu Paris Hr. *Paul Thiry*, Baron von *Holbach*, im 66 Jahre seines Alters.

Zu Herrnhut starb am 1sten August 1788 im 81ten Jahre seines Alters, Hr. *Paul Eugenius Layritz*, Bischof der Brüderkirche, welcher sich in der gelehrten Welt auf verschiedene Art hervorgethan. Als Rector der Schule in Neustadt an der Aisch brachte er diese sehr in Aufnahme; und war nachher als Mitglied der Brüdergemeine mehrere Jahre Director des Pädagogii und verschiedener Erziehungsanstalten. Als Schriftsteller hat er sich durch verschiedene Schriften, besonders durch sein *Compendium über die Logik*, sein *Lexicon manuale* und *Betrachtung über eine verständige und christliche Erziehung der Kinder* rühmlich bekannt gemacht. Seit geraumer Zeit hatte er seine Schulämter niedergelegt, weil ihn seine übrigen Arbeiten bey der Brüdergemeine hiezu keine Zeit übrig ließen. Als Mitglied der Direction der Unität unternahm er verschiedene Reisen, als nach Terra Labrador, S. Petersburg, in die Schweiz und mehrere Orte. *A. B.*

## V. Berichtigung.

Ihr Correspondent, im 57ten Stück Ihres Intelligenzblattes, meynt es mit uns Brandenburgern unfreytig recht  
Eeee  
gut.

gut. Unterdeffen ist doch so Einiges in der von ihm mitgetheilten Nachricht, was wir daraus wegwünschten, und ich eben nicht berühren will, um nicht vielleicht erst aufmerksam darauf zu machen. Auch sind ein Paar Stellen darin, die wir nicht ganz verstehen. Vermuthlich ist ein Versehen im Abdruck daran Schuld. Aber eine Berichtigung eile ich, nach Pflicht und mit größtem Vergnügen, Ihnen darüber mitzuthellen. Das Lyceum in hiesiger Neustadt genießt schon seit einigen Monaten, durch die preiswürdige Fürsorge Eines hohen Oberschulkollegiums und besonders Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers von

Wöllner, die unvergeßliche Gnade von Sr. Majestät, dem Könige, daß ein neuer Lehrer die Arbeiten des einen bejahrten und mit Beybehaltung seines ganzen Gehalts zur Ruhe gesetzten alten Lehrers übernommen hat, und von dem Oberschulkollegium besoldet wird. Auch muß ich noch bemerken, daß unsere beiden Herrn Superintendenten an den hiesigen gelehrten Schulen gleichfalls Unterricht ertheilen. Brandenburg den 17 May 1789.

J. P. Willenbücher,  
Rector des Lyceums in der Neustadt.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ich habe in dem 2ten Bande meiner Arzneyen ohne Maske ein Buch unter folgenden Titel: *Der glückliche und geschwind heilende Arzt*, auf Pränumeration angekündigt. Da ich nun bereits mit dem Manuscripte desselben fertig bin, so wiederhole ich hiermit öffentlich mein gethanes Versprechen, daß, wenn sich binnen hier und Michaelis-Messe eine hinlängliche Anzahl Pränumeranten finden sollten, so soll mit dem Druck sogleich der Anfang gemacht werden. Dieses für jedermann, er sey Arzt oder nicht Arzt, bestimmtes medicinisch-praktisches Handbuch, das über zwey Alphabet ausmachen, und mit aller typographischen Schönheit gedruckt werden wird, wird von der Art seyn, daß sich ein jeder, der auch nicht die mindesten Kenntnisse von Krankheiten und Arzneyen hat, durch Beyhülfe dieses Buchs mit leichter Mühe sich selbst und andere seine kranke Nebenmenschen wird heilen können. Vorzüglich wird dieses Buch denenjenigen, die auf dem Lande und von Aerzten entfernt wohnen, als adeliche Herrschaften, Prediger, Beamte und übrigen Hauswirthen sehr gut zu Statten kommen. Weil nicht nur alle und jede Krankheiten, sie mögen auch heißen und Namen haben wie sie wollen, in denselben sehr deutlich, faßlich und sehr richtig beschrieben, sondern auch die wahren und sehr einfachen für eine jede Krankheit helfenden Arzneyen vorgeschrieben finden werden. Der ungekünstelte Vortrag, die Einfachheit in Behandlung der Krankheiten, und deren angeführten Hülfsmittel, der kürzeste Weg nämlich, die schwersten Krankheiten geschwinde zu heilen, die in diesem meinen Buch der Wahrheit gemäß aufrichtig gelehrt werden, wird dieses Buch von allen übrigen ähnlichen Büchern unterscheiden. Mit einem Wort, es wird bey Aufsichtigung dieses Buchs, er sey Arzt oder nicht Arzt, das Pränumeration-Geld, welches pro Exemplar 2 Rthlr. beträgt, niemanden gereuen. Wer nicht Lust zu pränumeriren hätte, kann auch subscribiren, nur mit dem Unterschiede, daß die, die subscribiren, bey Ablieferung des Buchs 2 Rthlr. 6 gr. zu bezahlen sich werden gefallen lassen. Es werden nicht mehr Exemplare gedruckt als bestellt werden. Darum ersuche ich alle diejenigen, die sich dieses in jeden Betracht sehr nützliche Buch anzuschaffen gedenken, daß sie ihre Bestellungen gerade bey mir und das je eher je lieber zu machen belieben

und Briefe und Gelder frey an mich einsenden mögten. Und weil die Namen dem Werke vorgedruckt werden, so bitte, daß auch diese nebst den Wohnorte und Charakter sehr deutlich und leserlich an mich mögen überschrieben werden. Quedlinburg, am 20 May 1789.

D. Joseph Lenhardt.

Neue Verlagsbücher von J. C. F. Rellstab zur J. M. 1789.

Abrégé de l'Histoire Universelle, d'après la Croze, arrange en jeu de Cartes pour les enfans, in Futtermal und aufgeklebt. 18 gr.

Brumb, Prediger in Berlin, das Leben Jesu für seine Catechumenen. 2 gr.

Cecilia Beverly, ein Roman aus dem englischen der Miss Burney; übersetzt und bearbeitet vom Verfasser von Gerechtigkeit und Rache, mit einem Kupfer nach Chodowiecky und Henne. Erster Theil. NB. Es werden überhaupt 2 Theile, der 2te wird zu Johannis fertig.

Auf Königspapier. 1 Rthlr. 16 gr.

Auf Schreibpapier. 1 Rthlr. 6 gr.

Auf Druckpapier ohne Kupfer. 20 gr.

Eben diese Cecilia ist auch bey mir bereits *englisch* nach dieser Bearbeitung und Verkürzung unter der Presse. Es wird, da es ein Buch für Lehrlinge werden soll, mit allen Accenten versehen, und besorgt der geschickte englische Sprachlehrer Herr André die Herausgabe.

Entwurf eines kurzen und faßlichen catechetischen Unterrichts in der Lehre Jesu, 2te Auflage. 2 gr.

Historisches Spiel für die Jugend nach Schröckhs Weltgeschichte für Kinder drittes und letztes Spiel. In Futtermal und aufgeklebt. 16 gr.

Müchler, Blüten des Helicon. 10 gr.

Der Traum, vom Verfasser des Dorfpfarrers. 6 gr.

Rellstab, über die Bemerkungen eines Reisenden die Berlinische Musik betreffend. 4 gr.

Rouffeau J. J. sämtliche Werke, übersetzt von C. F. Cramer, siebenter Theil mit dem Bildniß des Rouffeau: enthält den ersten Theil des Emils. Auch wird der Emil, unter seinem Titel, wie die Heoise; und die politischen Werke besonders verkauft. Auf holländ. Papier. 1 Rthlr. 4 gr.

Auf Schreibpapier. 18 gr.  
Auf Druckpapier ohne Kupfer. 12 gr.

#### Musicalien.

- Angiolini, Variazioni pel Cembalo o Fortepiano dell' Duetto, Pace caro mio sposo della cosa rara. op. 47. 6 gr.  
Angiolini, Haïter, Philidor, Meyer, Reilstab, Sachini, Airs et Chansons français op. 46. 8 gr.  
Auswahl von Gefängen fürs Clavier eingerichtet, aus den vorzüglichsten Opern der deutschen Bühne I — 12 Stück. 5 Rthlr.  
Neue Auswahl I — 12 Stück. 5 Rthlr.  
Benda, Sonata II. pour le Pianoforte avec Fl. op. 41. 12 gr.  
— Sonata III. pour la Harpe ou Pianoforte avec Flute et Violon ad libitum op. 48. 12 gr.  
Dallairac, Nina, oder Wahnsinn aus Liebe deutsch und französisch, fürs Clavier. op. 44. 1 Rthlr 4 gr.  
Ditters von Dittersdorf der Doctor und Apotheker. Clavierauszug. op. 43. 3 Rthlr. 12 gr.  
Gluck, Iphigenie en Tauride, Opera arrangée pour le Clavecin par Reilstab op. 54. 2 Rthlr. 12 gr.  
v. Kospoth, Arien aus Adrast und Isidore und dem Irrwüch. Clavierauszug. op. 44. 1 Rthlr. 6 gr.  
Martin, vorzügliche Arien und Sinfonie aus Lilla. op. 40. 1 Rthlr.  
Melodie und Harmonie 3te, und 4te Sammlung für Clavierspieler. 2 Rthlr. 16 gr.  
Mozart, Vier Arien aus Belmont und Constanze. Clavierauszug. op. 50. 16 gr.  
Naumann, Coro Duetto e Ballo dell' Opera Protefilao, pel Cembalo da G. C. F. Reilstab. op. 55. 7 Bogen. 16 gr.  
— Le fort de Medée Grand Ballet Pantomime de l'Invention du Sieur Lauchery, arrangée pour le Clavecin par J. C. F. Reilstab. op. 56. 6 Bogen. 14 gr.  
Olla Potrida für Clavierspieler I, u. 2. St. 2 Rthlr.  
Reilstab, Sonata pel Organo o Clavicembalo op. 39. 10 gr.  
— Gefänge am Clavier. op. 45. 12 gr.  
Reichardt, Alcuni Cori e Balli dell' Opera Protefilao, pel Cembalo. op. 51. 16 gr.  
— Hexenscenen aus Macbeth f. Cl. op. 52. 14 gr.

Diese Sachen sind alle fertig und bereits in allen guten Buch- Musc- und Kunsthandlungen zu haben.

Von der zur *allgemeinen Schulencyclopädie*, nach Camperischen Plan, gehörigen encyclopädischen Sammlung der französischen Classiker, deren Beforgung der Hr. Prof. Trapp übernommen hat, ist nunmehr der erste Theil unter folgendem Titel erschienen:

Auszüge aus den französischen Classikern, zur allgemeinen Schulencyclopädie gehörig, verfertigt von E. C. Trapp; erster Theil. La Fontaine und Boileau. Braunschw. in der Schulbuchhandlung 1789.

Wir fügen dieser Anzeige noch die Nachricht bey, daß die ganze Unternehmung nunmehr so weit gediehen ist, daß noch diesen Sommer der Anfang des Drucks, sowohl der *wissenschaftlichen Schulbücher*, als auch der *lateini-*

*schen Encyclopädie* d. i. der planmäßigen Auswahl aus den alten lateinischen Schriftstellern, gemacht werden wird. Die Beforgung dieser letztern, nach verabredeten Grundsätzen, ist dem Hrn. Rector *Schulze* in Otterode übertragen worden. Den Anfang macht die *Dichtersammlung* und der erste Theil wird eine zweckmäßige Auswahl aus Phädrj Fabeln und aus den dramatischen Dichtern, *Plautus*, *Terentius* und *Seneca* enthalten. Ein Commentar, oder eine zweckmäßige Auswahl erklärender Anmerkungen, wird jeden Theil begleiten.

Die Braunschweigische Schulbuchhandlung.

## II. Auctionen.

Zu Quedlinburg wird den 22 Jun. 1789. und folgende Tage die Büchersammlung des sel. Hrn. Leibmedicus Doctor Ritter gegen baare Bezahlung versteigert. Es sind darinn mehrere seltne und wichtige Werke vorhanden, wovon wir zum Beyspiel nur folgende anführen wollen:

#### Folio.

- No. 9. Hippocr. Opp. c. int. et schol. H. Mercurialis Ven. 1588.  
No. 36. Hipp. Opp. omp. c. annat. An. Falsii. Frft. 1595.  
No. 37. Fr. Vallisii Comment. VII. in Hippocr. Aphorism. Calon. 1699.  
No. 65. A. Vesalii de humani corp. fabrica. Lib. VII. Venet. 1560.  
No. 91. Hipp. Opp. c. Comment. Marinelli. Venet. 1575. Quart.  
No. 15. Conr. Gesner Epistol. medic. Libb. III. Figur. 1677.  
No. 89-96. Elementa Phytologiae C. H. Auf. Alb. v. Haller. VIII. T. Lauf. 1757.  
Octavo.

No. 515. S. Salviani variarum lectionum de re medica Lib. III. Rom. 1588.

Die Aufträge der auswärtigen Kauflustigen übernehmen die Herren Probstey-Rath Donndorff, Pastor Cramer, Advocat Wahle dafelbst. Die Zahlung geschichet in Preuss. Cour.

## III. Vermischte Anzeigen.

Ein Dämon stört uns *Zeitschriftsteller zu Stuttgart* in unserer Ruhe.

In No. 12. dieses Intelligenzblatts werden wir alle vier, die Herren *Elben*, *Schubart* und *Ehrmann* und ich, gelobt, aber so, daß ich bis jetzt noch nicht weiß, ob ich mich für meinen Theil bedanken solle oder nicht. Wenn endlich noch die Lobeserhebungen nicht so ungleich wären verschwendet worden! und wenn vornehmlich das, was man von *mir* Schönes sagen wollte, nicht auf Unkosten Herrn *Elbens* wäre gesagt worden! Denn seine und meine gemeinschaftliche Leser wissen ja selbst, daß wir uns *gleich* beeifern unsere Pflichten gegen das Publikum zu erfüllen. Auf der andern Seite weiß ich nicht, ob in *unserer* Gesellschaft sich die Herren *Schubart* und *Ehrmann* gern aufführen lassen. Denn die *Vaterlandschronik* soll, wie ihr Verfasser selbst sagt, keine Zeitung seyn, sondern

sondern „Raisonnement.“ Und der *Beobachter* ist ein „moralisch-satyrisches etc. Allerlei,“ womit sich, laut der Bauern-Zeitung, keine andere Zeitschrift messen darf. Doch genug davon.

Jetzt werden die Herren *Elben* und *Schubart* und ich zur Schau des Publikums abermal, und zwar in Betreff der Alt- und Neu-Glaubigkeit, durch den Verfasser einer kleinen Schrift ausgeleitet, welche betitelt ist: *Beitrag zur Geschichte des Glaubens-Reglements, in einem Sendschreiben an die ehrsame Geistlichkeit der evangelisch-württembergischen Kirche.* Was da von Drohungen gewisser sanftmüthigen christlichen Leute gegen mich, wenn ich gewisse bittere christliche Wahrheiten ferner sagen würde, angegeben ist, hat seine Richtigkeit. Hingegen muß ich dem widersprechen, was zugleich von Folgen dieser Drohungen gesagt ist, den ich führe noch immer die nämliche Sprache in der *Stuttgarter Zeitung*. Man sehe z. B. ihre 229ste Seite L. 37-48, und die Rubrik von der Hierarchie im Preussischen S. 236.

Stuttgart, den 26 May 1789.

Dr. Cotta.

Ich erfahre, dafs in einer gedruckten Schrift mein Name auf der Liste der sogenannten Gesellschaft der deutschen Union oder der 22ger Verzeichnet ist. Ich habe daran weiter keinen Antheil, als dafs ich auf die Aufforderung des Herrn Prof. Beseke in Mitau diese Gesellschaft näher wollte kennen lernen. Nachdem ich aber nur etwas von den Planen derselben gesehen hatte, so rieth ich diesem würdigen Manne, mich und sich selbst aus dieser Gesellschaft zu ziehen. Wir haben gleich drauf verlangt, man sollte uns gar nicht als Mitglieder dieser Gesellschaft ansehen, und haben beyde um dieselbe uns ferner nicht bekümmert.

Königsberg in Preussen den 24 May 1789.

Ch. E. K. v. d. Recke.  
geb. Gräfin v. Medem.

Die unbelebte Erklärung des belebten Buchhändlers Herrn *Fr. Nicolai* in No. 42. des *Intell. Bl. der Allg. Lit. Zeit.* vom März dieses Jahrs verdiente wohl, wenigstens von mir keine besondere Widerlegung und die Ausfälle der *Berliner Monathsschriftsteller* in den neuern Stücken ihres Journals, die — statt bestimmter Erklärungen, so wie jenes Product des Herrn *Nicolai*, nur wässerigte Periflage und Ausflüchte enthalten, und mit bloßen Wiederholungen und neuem Schimpfen und Schmähen auf mich und alle Schriftsteller, die sich erkühnen, nicht Ihnen, sondern mir Recht zu geben, verzieren sind, diese machten wahrlich keine eigene Beantwortung nöthig.

Indessen ist denn nun auf meine öftern wiederholten Aufforderungen, nach Verlauf von drey Viertel Jahren der Briefsteller der Frau Kammerherrin von der Recke in der auf der letzten Messe zum Vorschein gekommenen Schrift: *Erklärung an das Publikum wegen eines Briefes des Hn. D. und Oberhofprediger Starck betreffend angesetzt von dem Verfasser des Briefes dem Pastor E. D. Werht* endlich

erschienen. Die Wiederlegung dieser Schreiberey, die mehr den ganzen templarischen Orden als meine Person ansieht, und deren Erdichtungen, Verdrehungen und *Verfälschungen*, den sich vorgesetzten Jubel meiner Gegner, die dem Pastor Wehrt die Feder geschnitzt und die Hand geführt, schwerlich begünstigen können, ist bereits fast ganz geendigt und die ersten Bogen abgedruckt. Mit weit grösseren Rechte als ehemals die Frau Kammerherrin von der Recke das Publikum ersuchte mit seinem Urtheil an sich zu halten, bis dieser Briefsteller erschienen seyn würde, darf ich wohl das Publikum erfuchen, mit seinem Urtheil an sich zu halten, bis ich, der Angeklagte, auf die Ausfälle dieses neuen Anklägers geantwortet habe. Und wenn die Herrn Recensenten es sich abgewinnen könnten, diese kurze Zeit zu warten, so mögte solches von ihrer Unpartheylichkeit kein ungünstiges Vorurtheil erwecken.

Darmstadt den 28 May 1789.

Dr. Starck.

#### IV. Antikritik.

So lange nicht jener ungesittete Maßß seine gegen mich und meine Abhandlung *de Apostolis* etc. in No. 147. der A. L. Z. in zwey Zeilen ausgespiene Invektive, (denn Recension darf man doch wohl das Ding nicht nennen,) mit Gründen belegt; so lange wird er mir und dem bessern Publikum erlauben müssen, ihn für den trivialsten aller trivialen Recensenten zu halten.

Rinteln den ersten Jun. 1789.

G. W. Rullmann.

Doctor und Prof. der Theologie.

#### Antwort.

Ob der Rec. oder der Kläger ungesitteter ist, werden beyde dem bessern d. i. partheylosen Publikum zu bestimmen erlauben müssen, welches sogleich einseht, dafs der Recensent ein Büchelgen und Hr. *Kullmann* einen Menschen charakterisirt hat, dafs ein Mensch doch noch mehr Werth haben mag, als eine Gelegenheitschrift, und dafs es weit ungesitteter ist, gegen einen Menschen von ausgespienen Invektiven zu reden, als einer *Dissertationculae* ein Verdienst abzuspochen. Der Recensent kann nichts dafür dafs ihm in der Dissert. alles so aktüglich war, als ob er es sei dreyßig Jahren schon wüßte, und dafs er glaubt, man könne in unsern Zeiten, etwas bessers, richtigers und lehrreichers über die Apostel sagen, als er hier fand: aber er bescheidet sich auch wohl, dafs er manches für trivial halten kann, was andern neu zu seyn scheint. Er erklärt hiermit vor dem bessern Publikum, dafs er *widerrufen* will, so bald ihm H. *Rullmann* anzeigt, was in seiner Dissertation nicht trivial ist d. i. nicht längst gesagt, bekannt und geglaubt worden Ein Auszug aus seiner Schrift, die wie er meynt, die emetische Kraft des in Menge genossenen lauen Wassers bey den Recensenten gehabt haben soll, möchte bey dem Publikum wenigstens Widerwillen erregen.

Am 8 Jun. 1789.

Der Recensent.

der

## ALLEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 75.

Sonnabends den 13<sup>ten</sup> Junius 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

Madrid, b. Sancha: *Discursos sobre la Acquitacion naval antigua y moderna por D. Cipriano Vimercati, Presbitero.* 1787. 8. 33 Seiten. 2 Rs.

Eine historische Rede bey Eröffnung der öffentlichen mathematischen Schulübungen zu Ferrol d. 10 Febr. 1787 gehalten. Der Vf. zeigt vornehmlich den Einfluß der Mathematik auf die Schiffbaukunst.

Valencia: *Modo facil de observar el Planeta Herschel en su movimiento del anno 1788. con otras observaciones astronomicas.* Por D. Manuel Muñoz y pojinós. 1788. 8. 27 Seiten. 3 Rs.

Der Vf. hat eine Karte beygefügt, die auf jeden Ort paßt und keine Meridiane hat, deren Gebrauch zur Beobachtung der Sterne und namentlich des neuen Planeten, er lehrt.

Madrid, b. Marin: *El Duende de Madrid, discursos periodicos.* 1787. 88. 8v.

Nr. 3. Zeigt, daß die Befreyung der Regularen von der Gerichtsbarkeit der Bischöfe nicht nur dem Staate sondern ihnen selbst schädlich sey. Nr. 4. Wider die Erziehung der Kinder im Auslande, und Klagen über die in Spanien so elenden Lehrer der Anfangsgründe der Wissenschaften.

Ebend., in der Kön. Druckerey: *Carta de un Español a una señora sobre la decantada Comedie francesa intitulada el casamiento de Figaró.* 36 S. 8.

Soll die Fehler und Unschicklichkeiten dieses Stücks weitläufig aus einander setzen,

Ebendaf.: *Pasatiempo de D. Juan Pablo Forner, en respuesta á las obgeciones que se han hecho á su oracion apologetica por la España.* 8. 210 S. 8 Rs.

Der Hauptgegner des Vf. ist der Apologita universal, der in seinem 14 Stück ihn heftig angriff. Er vertheidigt sich dagegen erst durch satirische Erdichtungen, nachher läßt er sich aber förmlich auf die Einwürfe seines Gegners ein. Zuletzt auch satirische Verse gegen seine Widersacher.

Von der parte *Practica de Botanica del Cavaliero Carlos Linneo etc.* ist der T. VII. erschienen. 9:7 S. gr. 8. 22 Rs. Er enthält die Clases 21 bis 24. incl.

Ebendaf.: *Arte de la Cria del Gusano de la Seda por D. Juan Lanes y Duval.* 1783. 3:4 Seiten. 8.

Alles praktisch und mit Widerlegung der noch in Spanien herrschenden Vorurtheile bey der Seidenzucht. Der Vf. beschreibet auch eine neue in *la Carolina* ausgeübte Art die Seidenwürmeryer zu beleben.

Madrid, b. Baylo: *Colecion de obras en verso y prosa de D. Tomas de Iriarte.* 6 B. in gr. 8. 1787 und 88.

Diese Ausgabe eines auch in Deutschland jetzt schon bekannten Schriftstellers, enthält viele noch ungedruckte Werke desselben, nebst den schon vorhandenen. Im 1ten B. sind seine *Fabulas Uberarias*, und sein Gedicht über die Musik. Im 2 B. elf poetische Sendschreiben u. a. Gedichte; verschiedene Uebersetzungen aus Horaz. Phaedrus, und viele kleine Gedichte. 3 B. Die Uebersetzung der 4 ersten Bücher der Iliade. 4 B. Horazens Briefe an die Pisonen und die Comödie *Señorito Mimado*. 5 B. Die Comödie der verheyrathete Philosoph, das Trauerspiel der sinesische Weise und das Drama *La Libreria*. 6 B. Verschiedne kritische und satirische Werke in Prose.

*Diderots* Fils naturel ist von Bern. Maria de Calzada ins Spanische übersetzt worden. Von eben demselben auch *Addisons* Cato, beide in Prose.

Von *de Newillens* Predigten ist eine Uebersetzung in 6 Quartbänden erschienen. Auch hat man *Fleury's* Discurses sur le stile de l'Escriture sainte und dessen Kunst zu predigen ins spanische übersetzt, von neuem aufgelegt.

Madrid, b. Lopez: *Institutiones filosoficas. ejntas en latin por el P. Fr. Franc. Jacquien y traducidas el Castellano por D. Santos Dixz Gonzales.* 1787. 2 Vols. 4. (Es sollen 6 B. werden.)

Wird als eine der minder mangelhaften, und methodischsten Philosophien gerühmt, die der Jugend auf Universitäten in die Hände gegeben wäre. Der Vf. habe Wolfs Werke verkürzt und das der cathol. Religion widersprechende verbessert, auch vieles hinzugehan.

Madrid, b. *der Wittve Ibarra: Carta del Conde Carli al Marquis Mafei sobre el empleo del dinero, y discurso del mismo sobre los balances economicos de las Naciones. Traduci do todo del Italiano y Francs por D. Vitz. de Villava y Aybar. 1788. 4. 38 S. 4 Rs.*

Es ist des Marq. Cafaux Aufsatz von der Nationalbalanz beygefügt, auch hat der Uebersetzer, welcher Professor zu Huesca ist Anmerkungen hinzugethan.

*Sämmtlich aus dem Memorial literario 1788.*

## II. Vermischte Nachrichten.

Verzeichniß aller in Upsala gehaltenen Disputationen von Anfang des Jahres 1788. an bis am Schluß des Junius.

Unter Hn. Prof. *Herberg*; 1. de processu provocatorio 2. de potestate patria. 3. de arbitris. P. I. und 4. in schwedischer Sprache eine Critik über Montesquieu. — Unter Hr. Prof. *Flygare* in schwed. Sprache über die Zunahme der schwedischen Eisen- und Stahl-Veredlung in den neuesten Zeiten. — Unter Hn. Prof. *Murray* animadversiones in Hernias incompletas, casu singulari illustratae. — Unter Hn. Prof. und Ritter *Thunberg*. 1. de reñione, 2. arbor Toxicaria Macassarensis, 3. de Moseae atque ignis in medicina rationali usu. 4. de Myricifica. 5. de Caryophyllis aromaticis, und 6. Museum Naturalium Academiae Upsal. P. VI. — Unter Hr. Prof. *Aerl.* 1. descriptio et casus aliquot Oeseonalicae, 2. de Chololithis per abscessum ruptum egredientibus, casus et experimenta, 3. in Variolarum insitionum Observationes. 4. de usu Linnaeae medico. 5. Casus herniae incarceratae et Dysuriae. — Unter Hr. Prof. *Leffbon*, 1. de oleis seminum expressis, 2. Historia naturalis ordini ecclesiastico necessaria. — Unter Hr. Prof. *Flederus*. 1. de Poetis in Sologoth. Graecis, Spec. II. 2. Specimen artificii Homerici in exprimendis animae adfectionibus Sect. I. — Unter Hr. Prof. *Christiernin*. 1. de beatitudine Dei, 2. de claritate et certitudine aributorum divinatorum. 3. Diff. plura in mundo bona esse quam mala offendens. 4. de usu Logica in Ideis acquirendis. — Unter Hn. Prof. *Svedelius*, quid Poesie Philosophia debeat? Unter Hn. Prof. *Fant*. 1. de moribus veterum Helsingorum ex occasione legum eorum provincialium. 2. caurelae circa vetustissima Diplomata Suecana. 3. de conventu Danahol mensi. 4. de Fenoribus Vermelandiae, 5, 6. Observationes selectae Pistoriam Suecanam illustrantes. P. XI. XII. 7. de variis Episcopos in Suedia constituendi modis. 8. de Territorio Vestrogothiae Flundre 8. 9. de statu illustrium in Svecia Familiarum circa tempora R. Gustavi I. P. I. II. 10. 11. de motibus Liurgicis in Suecia P. I. II. 12. de Oeconomia publica R. Gustavi I. 13. Specimen I. diario critici aeterni Historiae. R. Gustavi Primi. 14. de difficulte historici munere. 15. 16. Inita Imperii R. Johanni III. P. I. II. 15. de Gymnasio regio Gevaliensis, P. I. 16. de templo urbis Stockholmiensis primario, S. Nicolai dicto. — Unter Hn. Prof. *Nakter*. 1. ordo quo, existerentia naturalis in disciplinam civilem homines succederent, P. I. 2. de varia in variis gentibus paterna potentate. 3. Lineamenta Juris publici Romano germanici; P. I. 4. de Spemogia, Ostrogothiae opido. 5. de Jure Israelitarum Palaestinae occupandi. 6. de Tolerantia diversarum religio-

num. 7. de Coloniais. 8. de cura Romanorum Linguam suam propagandi. 9. de arte hominum benevolentium comparandi. Unter Hn. Prof. *Böthius*. 1. de modera ione studio propria felicitatis ad virtutem necessaria. 2. de sensu per sympathiam; positiones philosophicae. 3. de efficacia Sympathiae aliorum hominum in affectus animi nostri. 4. de conjunctione religionis cum virtute sociali P. I. 5. observat. ad originem et indolem vindictae cupidinis illustrandam. 6. de nozione honestatis depravata. 7. de causis moralibus diversae scientiarum moralium cultura, P. I. 8. de origine atos indole nimiae divitiarum aestimationis. 9. Observationis nonnullae de Philosophia recentiorum Platoniorum, indolem atq; originem Fanatismi nostri aevi illustrantes. 10. de praecipuis gentium barbararum virtutibus. 11. de causis idearum moralium ex immutabili ordine universi. 12. de arte sardor mutarq; educandi. P. II. 12. Fundamenta imputationis achionum in sero humano. 13. de principis artis educationis scientifice pertractandis. 14. de praecipuis gentium barbararum vitis, P. I. 15. de necessitate morali. 16. peculiaris nonnulla morum et opinionum gentium quarundam barbararum phaenomena. 17. de fortitudine animi. 18. enumeratio disciplinarum philosophicarum Jurisconsulto necessariarum, 19. de usu analyseos philosophicae in Aestheticis P. I. 20. de fundamentis et adimiculis scientiae legislatoriae. 21. cur voluntatem non vires verbis extollere liceat. 22. de destinatione hominis aphorismi. 23. Causae frequentioris recentiori aeco per Europam Autocheiriae. 23. historia hominis moralis ex scriptis veterum illustrata P. I. 24. de benigna scientiarum et artium in mores efficacia P. I. — Unter Hr. Prof. *Afzelius*, de Barofelinite in Suecia reperto P. I. — Unter Hr. Prof. *Hagemann*, 1. Ode Eucharistica Regis Hiskiae Jes. XXXVIII. q-20 Observationibus philologicis illustrata. 2. examea variantium in textu Jesaiae hebraeo lectionum, quas recens sequitur versio Suecana. 3. Observationes philolog. in selectas voier Jes. XXVI. 4. Observat. philolog. in selecta loca Prophetae Jesaiae. 5. Decalogus hebraicus ex arabica dialecto illustratus. P. IV. — Unter Hr. Prof. *Ansvillius* Historiola Academiae pariterfir specim. I. Unter Hr. Prof. *Nordmark*. 1. de experimentis Newtoni, actiones et reachones aequalitatem demonstrantibus. 3. Theorem a novum de motu variabili — Unter Hr. Prof. *Malmstedt* 1. de amore virtutis, 2. de amore veritatis: — Unter Hr. Adj. *Stagnelius*, praecipua argumenta pro divinitate Jesu Christi ex Johannis Evangelio altera — Unter Hr. Mag. *Bergsten*, controversiae de logarithmis numerorum regalivorum. — Unter Hr. Mag. *Linde*, diu. historica sistens causas nonnullas inimicitiarum Gallorum atq; Hispanarum earumq; in systema Europae politicum P. I.

Ausserdem sind in diesem halben Jahr noch in Upsala gedruckt. Das dritte Stück von Hr. Prof. *Fants* Vorlesungen über die Universalgeschichte, eine neue Auflage von Hr. *Oamane* Sämmungen zur Naturgeschichte. I heft mit Zusatzen Hn. *Amquist* Leichenpredigt über Hr. S. *Törntröm* einiger Programmen, Memoriale, kleine Gedichte u. d. g. an, nicht zu gedenken.



## I. Ankündigungen neuer Bücher.

In dem Intelligenzblatt der A. L. Z. N. 44. S. 364. wird des Werckchens gedacht: *Carriere manuel pour le Service des Malades*, als einer Schrift, die um ihrer ganz besondern Nutzbarkeit willen ins Italienische übersetzt worden, und von dem Herrn Professor Franck in Pavia als ein Buch empfohlen wird, das unter Krankenwärter verdient ausgebreitet zu werden.

Aus Besorgniß, daß diese Anzeige nicht einen Uebersetzer oder Verleger reizen möge, diess Buch auch der deutschen Nation in ihrer Sprache überliefern zu wollen, halte ich für gut anzuzeigen, daß diese deutsche Uebersetzung bereits in meinem Verlag herausgekommen, und für 9 ggr. verkauft wird. Zu des Buches weiterer Empfehlung dient, daß dasselbe in alle Provinzen Frankreichs auf Befehl und Unkosten des Königs unter die Landleute ist häufig verschenkt worden.

Strasburg den 8 May 1789.

Treuttel.

Die in meinem Verlag 1788 erschienenen Skizzen, Scenen und Bemerkungen, auf einer Reise nach Frankreich gesammelt von Herrn Prof. Storch, haben von dem lesenden Publico einen solchen entschiedenen Beyfall erhalten, daß jetzt schon die erste Auflage von diesem in allen gelehrten Zeitungen und Journalen vorzüglich gepriesenen Buche vergriffen ist, so daß ich mich mit Vergnügen genötiget sehe, eine neue vermehrte Auflage davon zu veranstalten, die an Correctheit, Schönheit des Drucks und Papiers die erste weit übertreffen soll, und die, in so fern ich zeitlich die Vermehrungen des Herrn Verfassers erhalte, nächste Herbstmesse gewiß in allen angesehenen Buchhandlungen Deutschlands zu haben seyn wird.

Heidelberg, den 15ten May 1789.

Friedrich Pfähler,  
Univ. Buchhändler.

## II Bücher so zu verkaufen.

In unterschriebener Buchhandlung soll ein völlig unverfetztes, mit den besten Kupferabdrücken versehenes Exemplar von *Lavaters physiognomischen Fragmenten* um den tieferabgesetzten Preis von *funfzig Thalern* in Golde in Commission verkauft werden. Liebhaber belieben sich an dieselbe zu wenden.

Die Braunschweigische Schulbuchhandlung.

## III. Vermischte Anzeigen.

*Ueber eine Recension in der allgemeinen deutschen Bibliothek*

Es ist doch nicht gut, wenn einige Leute in der Welt von falschen Schlüssen leben müssen, oder leben — wollen: Ob der Recens. der abgem. D. Bibliothek, der in dem 2ten Stück des 83sten Bandes denselben die Uebersetzung des Aeschylischen Trauerspiels *Agamemnon*, bey la Garde und Franck 1786, beurtheilt, nicht zu der ei-

nen oder andern Classe dieser Menschen gehören sollte? Er findet Unfinn in der Stelle der Vorrede: „Der Gedanke drückt sich im Wort aus, wie der Geist im Wasser,“ — und wer findet ihn nicht mit ihm? Aber der Recensent tauchte die Feder, mit der er diess schrieb, in das Dintenfaß des Vaters der Lügen: Denn in der Vorrede S. 3. heifsts ausdrücklich: „Der Gedanke drückt sich im Worte aus, wie der Geist im Körper.“ Er findet Unfinn in dem Ausdruck: „der Gedanke bindet in dem bezeichnenden Worte nach der Höhe und Tiefe“ und wer nicht mit ihm? Aber eben daselbst heifst es im Original, „der Gedanke tönt in dem Wort nach jeder Höhe und Tiefe.“ Gleiche Verfälschungen finden sich noch in zwey andern Stellen, deren Anzeige und Widerlegung aber, so wie die Autorität des Recensenten so wohl, als der Recension, nicht den Großen Druckerlohn werth sind, den jede Zeile kosten würde. Eine Recension, die den Autor meistens gefast, und ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen: (denn er sagt von seinem Werk, wie Sancho Panza von seiner Frau Therese: sie ist nicht die beste; aber auch nicht die schlimmste) findet man in eben dieser allg. deutschen Bibliothek in dem kurzvorhergehenden Stück, von der auf eine widersprechende Art die gerügte, das Gegentheil ist: welchen Widerspruch sich der Verf. der Uebersetzung aus gewissen Individualitäten seiner Lage sehr wohl erklärt: sonst beruft der Uebersetzer sich noch auf viele andre schon erschienene Recensionen dieses Werks, unter andern auf eine in dem May der Göttingischen Anzeigen, wie auch in der Literatur-Zeitung.

Aber siehe nur, liebes Publikum, wie Dir manche Recensenten auf Deinen breiten Rücken ihre Sünden aufbürden!

Der Verfasser der Uebersetzung.

*Ueber Herrn Prof. Moritz Anzeige an die Leser der Erfahrungsseelenkunde am Ende des 2ten Stückes des 7ten Bandes.*

Sehr unangenehm mußte es mir seyn, daß mir Herr Prof. Moritz seinen Entschluß, das Magazin zur Erfahrungsseelenkunde wieder allein herauszugeben, eher durch den Hamburger Correspondenten, als durch sein Schreiben bekannt werden ließ, da er sich doch seit Anfang dieses Jahrs wieder in Deutschland, und zwar nicht sehr entfernt von mir aufhielt. — Freundschaftlich konnte ich wenigstens ein solches Benehmen gegen mich seinen bisherigen Mitarbeiter des Magazins nicht finden, wenn ich es auch sonst unter keinem andern Praedicate aufstellen will. Ich schrieb deswegen an Herrn Prof. Moritz, daß ich mich über seine vorschnelle Anzeige in der Hamburger Zeitung öffentlich erklären könnte; bat aber zuörderst um eine gültige Antwort. — Die Antwort blieb aus, — und Herr Prof. Moritz spielte also unnötiger Weise eine Sache ins Publikum, die in aller Ruhe und Stille unter uns schriftlich ausgemacht werden konnte, wenn es ihm gefällig gewesen wäre, mir zu antworten.

Ich schrieb Herrn Prof. Moritz in dem nemlichen Briefe meine Gründe, warum ich nocherner Mitarbeiter

des Magazins zu feyn wünschte, und berief mich zugleich sehr billiger Weise auf die zwischen uns bey seiner Abreise nach Italien geschlossene Verabredung, daß wir von nun an das Magazin immer gemeinschaftlich herausgeben wollten. — Ein ehrlicher Mann, dacht' ich, hält sein Wort. — und setzte in meinem Briefe ohne alle Erbitterung hinzu, „daß ich mich auf jeden Vertrag allenfalls öffentlich berufen könnte.“ — Dies sind nun die *sehr heftigen Ausdrücke*, die in meinem Schreiben vorkommen sollen, ob ich gleich bis diesen Augenblick darin *nichts sehr Heftiges* auffinden kann. Daß übrigens das Magazin seit dem 5ten Bande an Interesse zugenommen habe, und anstatt die Imagination der Leser zu unterhalten, jetzt mehr das eigene Nachdenken über psychologische Gegenstände zu leiten suche, sagten mir verschiedene günstige Recensionen in beliebten gelehrten Zeitungen, und schrieben mir mehrere vortrefliche Männer, die mit dem Werthe eines psychologischen Journals wohl bekannt feyn konnten. — Der Absatz des Magazins soll aber laut der Klagen der Verlagshandlung seit meiner Beforgung mehr ab als zugenommen haben! Ob dies ein triftiger Beweis von dem vermindernden Werthe des Magazins sey, — überlasse ich andern zu beurtheilen, und setze nur dies hinzu, daß eben die nemliche Verlagshandlung jene Klagen schon unter Herrn Prof. Moritz letzterer Beforgung des Magazins vor drey Jahren führte.

Endlich versteht es sich ohne weitere Anzeige schon von selbst, daß ich Herrn Prof. Moritz nicht zwingen kann, das Magazin mit mir ferner herauszugeben, wozu mir jetzt ohnehin alle Luft vergangen feyn muß. — Er verspricht es künftig nach einem verbesserten Plane interessanter zu machen, und es läßt sich bey seiner feinen philosophischen Beobachtungsgabe und seiner vortreflichen Schreibart allerdings sehr viel Gutes davon erwarten. — Demohnerachtet wird die Fortsetzung dieses verbesserten Magazins mein neues psychologisches Journal, daß sich über die empirische und rationale Seelenlehre zugleich erstrecken soll, und wozu ich schon eine Menge interessanter Beyträge in Händen habe, wie ich hoffe, nicht unnütz machen.

C. F. Pockels.

In der Recension der Langbeinischen Gedichte No. 92. dachte sich der Recensent bey der Stelle, über welche Hr. Bürger No. 56. des Itell. Blatts Klage führt, nichts weiter, als dies:

Oft halten Schriftsteller dem Publikum die Bedingungen nicht ganz, wozu sie sich in den Anzeigen verbindlich machten; und das sollten gerade die guten Dichter am wenigsten thun: das sollte selbst Hr. Bürger sich nicht zu Schulden kommen lassen. auch er versprach schon seit einigen Jahren seine Gedichte; und nun müssen seine Pränumeranten und Subscribenten mit Ungedult so lange warten. Mehr wollte der Recensent nicht sagen; und hat er sich dunkel ausgedrückt, hat er nur zum kleinsten Mißverständnisse Anlaß gegeben, so bitter er in bester Form

Rechtens um Verzeihung. Noch mehr, er gesteht: Hätte er im Jeuner, als er diese Klage niederschrieb, gewünscht: daß die Bürgerl. Gedichte Ostern erscheinen würden; er hätte selbst diese Zeile, wiewohl sie nicht ungerecht war, zurückbehalten. — An eine *blutige tiefe Schwärze*, an eine *Mahnung mit Scheitworten und Hader*, kam ihm kein Gedanke ein. Es war wirklich nur die *sanfte Klage*, die Hr. B. selbst erlaubt; und die er, zu unserm Erstaunen, rings um sich herum wenig bemerkt haben will. — Es wäre noch einiges in dieser Anzeige wohl einer Antwort und Beschränkung werth; aber von Deutschlands ganzen Parnass (eine Quadratmeile die ziemlich bevölkert ist) möchte gerade Rec. am letzten mit demjenigen streiten, dessen Gedichte er unzählichmal mit immer neuen Vergnügen las; dessen ältere Auflage er sich, wenn sie auf einmal durch Feuersglut unterginge, aus dem Gedächtniß bis etwa auf ein Duzend Varianten, wieder herzustellen getraute, und den er für Deutschlands originalsten Dichter hält, wenn auch nicht für den pünktlichsten Erfüller seiner literarischen Versprechen.

Mit diesem schuldlosen Gewissen hätte der Rec. fast Lust sich durch Entdeckung seines Namens das ihm von Hr. B. versprochne gebundene Exemplar zu verdienen. Nicht aus Habsucht! denn sein Name ist wahrscheinlich schon unter den Pränumeranten eingetragen; Sondern der Seltenheit wegen. Doch — Vestigia me terrent. Ob übrigens die *hüßliche Recension*, die der Dichter für die Zukunft sich ausbitter dem Verf. dieser Anzeige auch heimfallen solle, beruht auf den Herren Herausgebern der A. L. Z. nicht auf ihm. Eben so wenig weiß er, ob gerade Hr. B. etwas draus wird lernen können. Aber das versichert er auf allen Fall, daß er sich hüten würde, statt der Wage nach der Schneiderelle zu greifen; so wie er dies letztere Instrument auch nicht bey Hr. Langbein angewandt zu haben glaubt,

Ich bitte das Publikum wegen meiner Antwort auf den mir so eben zu Gesicht gekommenen höchstunwürdigen Ausfall, den Hr. Moritz zu Berlin in einem der vorhergehenden Stücke dieses Intelligenzblatts auf mich zu thun den Unverstand gehabt hat, um achtstägige Geduld. Dann treffe öffentliche Verachtung und Schande den, von welchem es sich zeigen wird, daß er sie verdient.

Campe.

Ich habe nicht ohne Befremdung in dem Buche *mehr Noten als Text* unter denen Mitgliedern der Deutschen Union meinen Namen gelesen. Ich bin zwar durch ein Schreiben vom 3 Decemb. 1783 dazu aufgefordert worden, habe aber gar keine Antwort ertheilt, und widerspreche also laut diese Dreistigkeit, mich unter eine Gesellschaft zu zählen, von der ich nichts weiß, und von der, wie von einer jeden geheimen Gesellschaft, ich nach Ueberzeugung weit entfernt bin. Würzburg den 25ten May 1789.

Siebold.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 76.

Mittwochs den 17<sup>ten</sup> Junius 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

*Vita di Cesare Borgia, detto poi il Duca Valentino*, descrittta da Tommaso Tommasi con aggiunte 1789. Vol. 2. Jeder Band ungefähr 250 S.

Eine neue Auflage eines seltenen Buchs. Am Ende des zweyten Theils sind einige Zusätze, wobey die Archive und Bücherfammlungen, woraus sie genommen worden, angeführt sind. (G. d. F.)

Pisa, gedr. b. Prosperi: *Nuovo Teatro del Sig. Gio. de Gamerra, Tenente nelle Armate di S. M. I.* Tomo primo. 1789. 8. 384 S.

Enthält einen Plan, ein neues Nationaltheater festzusetzen; Bemerkungen über das Schauspiel überhaupt, das Trauerspiel u. s. w. und 4 Schauspiele: *Die beiden Wittwen*, ein Charakterlustspiel, *die beiden Bräute*, ein bürgerlich-pantomimisches Trauerspiel; *den Hausvater*, auch ein bürgerl. pantom. Trauerspiel, und *den Triumph der Freundschaft*, ein Charakterlustspiel in Prosa mit Pantomime. (G. d. F.)

Livorno: *Viaggio di ritorno da Bassora a Costantinopoli*, fatto dall' Abb. Domenico Sestini, Acad. Fiorentino. 1788. 8. 196 S. ohne die Zueignung an den Preuss. Minister in Constantinopel Hr. v. Diez und Vorrede.

Die Reise des Vf. von Constantinopel nach Bassora kam schon 1786 heraus. Da er aber bey der Rückreise einen andern Weg nahm, über Bagdad und Aleppo, hatte er Gelegenheit noch manches Neuè zu beschreiben. Die ganze Reise dauerte ein Jahr. Viele Nachrichten, welche die Naturgeschichte, Botanik, Alterthümer, Handlung, alte Erdbeschreibung und Gewohnheiten der verschiedenen Völker betreffen, machen dies Buch sehr interessant. (G. d. F.)

Der Buchdrucker Anton Zatta in Venedig hat schon die zwey ersten Bände von seiner neuen Ausgabe von *Goldoni's* Werken herausgegeben. Jeder Band enthält ungefähr 350 S. nebst den Kupfern. (A. B.)

Die H. H. Pagani, Landi und Bönajuli in Florenz haben so eben die nachgelassenen Werke von *Metastasio* in

sechs Bänden herausgegeben, jeder zu 300 S. Der Preis ist 3 fl. 40 kr. (A. B.)

Costi und Pagani in Florenz haben die ersten Bogen einer Sammlung aus Licht treten lassen, die zum Titel hat: *Firenze antica e moderna illustrata*. (A. B.)

London. Joseph Farrington, ein Mitglied der Akademie der Künste hat einen Prospectus zu einem prächtigen Kupferwerke bekannt gemacht. Der Titel ist: *Picturesque Views and Scenery of Edinburgh, and its Environs, as also of the River Forth; with separate Views of the principal Ruins*. Das ganze Werk wird 17 Kupfertafeln, 25 Zoll hoch und 18 breit enthalten, wovon 13 nach Zeichnungen, die der Künstler an Ort und Stelle entwarf, gemacht sind. Sandley, Dodd und Catton werden sie in der *Acqua tinta* Manier stechen. Eine Probeplatte von dem ersten ist meisterlich und stellt eine der romantischen Ausichten von Edinburg vor. Andre geben Ausichten nach den Grampien-Bergen, von der Stadt Stirling, S. Andrews u. s. w. Vier große Blätter sind zu einer neuen Karte von Schottland bestimmt, welche genauer den jetzigen Zustand des Landes ausdrücken soll, als die vorigen. Hr. John Knox, dessen Schriften über Schottland bekannt sind, wird eine Beschreibung dazu machen. Die Subscription ist 6 Guineen, wovon drey voraus bezahlt werden.

Paris, gedr. b. Peguy-Thiboast: *Règlement de la Société de la Charité Maternelle, arrêtés à l'assemblée du 13 Fevr. 1789.* (1 l. 4 f.)

Die Gesellschaft nahm im J. 1787 ihren Anfang und war bestimmt die Zahl der Findelkinder durch Unterhaltung der Mütter zu vermindern. Der König, die Königin, die Regierung, und Particuliers haben sie unterstützt, man hat auch schon im J. 1783 ungleich weniger Kinder ausgesetzt gefunden, als vorher. — Die Einrichtungen der Gesellschaft sind trefflich. Seitdem sie durch den Druck bekannt gemacht geworden, hat die Zahl der Subscribenten sich noch vermehrt. (F. d. P.)

*Oeuvres de Lucien, traduit du Grec. Tome VI. etc. (S. von den ersten fünf Bänden Intelligenzbl. Nro. 20. S. 153.)*

Enthält die kritischen Bemerkungen. Hr. B — zeigt oft die Fehler der lateinischen Uebersetzung, ohne sie alle zu verbessern. Die Noten sind mit vieler Gelehrsamkeit und Fleiß gearbeitet. (S. d. P.)

Paris, b. Maradon: *La vraie Grandeur, ou Hommage à la Bienfaisance de S. A. S. Mgr. le Duc d'Orleans, Poëme par Mr. d'Arnaud etc. 8. 48 pag.*

Der Dichter hat bekanntlich schon mehr fürs Herz gearbeitet. Hier bedient er sich der Fiction des Wunderbaren. Böse Genien haben die Kälte des letzten Winters hervorgebracht, der Winter selbst war ein Genius von der schlimmsten Gattung, die Guten haben einen Theil des Uebels wieder verbessert, in der Person ehrwürdiger Pfarrer, Prinzen, u. s. w. (S. d. P.)

*Sur les fonctions des états généraux et assemblées nationales. 2 Vol. 8. 1789. 10 l. 10 f.*

Handelt von Provinzialversammlungen, die Grundätze lassen sich aber auch auf die Etats-Généraux anwenden. Soll von Marq. von Condorcet seyn. (A. B.)

Paris, b. Le Clerc: *Supplément au dictionnaire historique et bibliographique portatif, contenant l'histoire de tous les hommes célèbres, avec l'indication des bonnes éditions et des meilleurs ouvrages des savans; par M. l'abbé Ladvozat etc. 1789. 1 Vol. 8.*

Enthält die berühmten Männer, welche seit der letzten Ausgabe gestorben sind, nebst manchen andern Zusätzen. (A. B.)

Genf: *Essai sur la montagne Solafere par M. Wüld, Directeur des Mines du Canton de Bern.*

Er zeigt in diesem Werk, das die Salzquellen vom Steinsalz herrühren, welche das Wasser das darüber läuft, auflöst. (A. B.)

Lausanne: *Histoire naturelle du Jorat, et des ses environs par M. Grey, de Razumofsky. 8. II Vol. 1789.*

Ist eine Nomenclatur der Thiere des Landes, nebst einigen Bemerkungen des Verf. über sie. Er untersucht sie geologisch, und beschreibt den See von Neuchâtel, u. s. w. Es ist zu bewundern, das ein Fremder die Arbeit unternommen, und kein Einheimischer, wo die Nomenclatur noch vollständiger müßte geworden seyn. (A. B.)

## II. Preisaustheilungen.

Den 28 März d. J. sind bey der K. K. Akademie der Bildenden Künste die bereits rühmlich bekannten Künstler, Hr. Joseph Platzer, von Prag gebürtig, und Hr. Adam Braun, von Wien, durch Ueberreichung zweyer von ihnen gefertigten Oelgemälde zu ordentlichen Mitgliedern angenommen worden. Das Gemälde des ersteren stellt einen prächtigen unterirdischen, mit Lampen beleuchteten Ort vor, wo Semiramis von ihrem Sohne getödtet wird; und das zweyte ist ein aus zwey Figuren einer weiblichen und einer männlichen bestehendes sehr niedlich ausgeführtes Konversationsstück. Wien d. 15 May 1789.

## III. Ehrenbezeugungen.

Die böhmische Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag hat ihrem würdigen im vorigen Jahre verstorbenen Mitgliede, dem berühmten Mathematicker, Johann Tefarik, auf dem gemeinen Kirchhofe der Altstadt Prag, als dem Orte seines Begräbnis, ein Denkmahl aufstellen lassen. Es ist von feinem Marmor, und stellt von der vordern Seite eine römische Tumba vor, unter deren Giebelgesimse auf einer Platte die Himmelskugel gezeichnet ist. Auf dem Mittelfücke ist folgende Inschrift:

IOANNES TESSARIC  
BOHEMUS BRUNDUSIENSIS  
MAGNI NEWTONI COMMENTATOR  
ANNOS NATUS LX. OBIT X. ID. JUN.  
C1788LXXXVII.  
OPTIMI SODALIS CINESIS  
HOC LAPIDE CONDIDIT  
SOC. SCIENT. BOHEM.

Die Lebensbeschreibung dieses Gelehrten, von dem Hrn. Aironom Strnad verfertigt, erscheint in den Schriften der Gesellschaft vom Jahre 1788. A. B. Prag den 8 April. 1789.

Dem nunmehr nach Oldenburg als Generalsuperintendenten abgegangnen Herrn Mutzenbecher haben die fungirenden Aeltesten der hiesigen Lutherischen Gemeinde aus den Mitteln der Kirchenkasse ein sehr ansehnliches Geschenk in Silber zur Bezeugung ihrer Achtung und Zufriedenheit mit seinem bis ins zehnte Jahr alhier geführten Amte gemacht. Vielleicht kann ich Ihnen künftig die Niederländische Inschrift der silbernen Vase mittheilen.

A. B. Amsterdam d. 4 Jun. 1789.

## IV. Todesfälle.

Die böhmische Gesellschaft der Wissenschaften hat an dem jüngst zu Mühlbach in Siebenbürgen verstorbenen Oberflieutenant und K. K. Kämmerer, Johann Grafen von Sternberg, eins ihrer thätigen Mitglieder verloren, nachdem sie kurz vor seinem Tode eine vorzügliche Abhandlung, *Physikalisch-ökonomische Topographie der Herrschaft Radnitz*, und des Guts Darowa im Pilsnerkreise von ihm erhalten und vorgelesen hat. A. B. Prag d. 15 April 1789.

## V. Oeffentliche Anstalten.

Von der Aufhebung der medicinischen Fakultät in Lemberg und Abfertigung der Professoren ist in der A. L. Z. schon öfters die Nachricht ertheilt worden, welche Erscheinung nicht Wenigen zu sehr paradoxen, falschen und irrigen Misdentungen Gelegenheit gab, indem man auf die Ursache dieser Aufhebung dringen wollte, welche Ursache aber lediglich in der zugerungen Anzahl der medicinischen Zuhörer, deren das vorige Jahr nur drey waren, bestand, das man d. her diese Fakultät in Lemberg für das Kaiserliche Polen sehr entbehrlich fand, und sie auch wirklich eingehen ließ. Diese zu geringe Anzahl der medic. Zuhörer war aber eine nothwendige Folge des im Oesterreichischen auf drey Jahre verlängerten philosophischen

phischen Lehrcurfes, welcher vorher ganz gehört werden muß, bis der Uebergang zum Studium der Heilkunde gestattet wird. Da indeffen dieses Zwischenjahr ganz vorüber gieng, so hat sich alsobald die Anzahl der Arzneybesessenen bis auf 24 vermehret, welche schon auch wirklich die Anatomie und die chirurgischen Verlesungen, die nicht aufgehoben waren, hören. Aus dieser hinlänglich zugewachsenen Anzahl folgte nun die Nothwendigkeit, die abgedankten Lehrstühle in jener Ordnung wieder zu ersetzen, in welcher es die im Oesterreichischen vorgeschriebene Stufenleiter erheischt; so daß das künftige Schuljahr der physiologische, das darauf folgende Jahr aber der pathologische, sammt jenem der *Materia medica*, endlich der clinische Lehrstuhl wieder bestellt, und eine medicinische Fakultät wieder errichtet wird. *A. B. Wien d. 26 April 1789.*

## VI. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

*Passau den 25 May 1789.* Im August des vorigen Jahrs starb hier einer der gelehrtesten Prälaten der deutschen Kirche, *Vigilius*, Fürst von *Firmian*, Senior des hiesigen Domkapitels und Domprobst zu Salzburg. Mit ihm erlebte der Glanz der Firmianischen Familie, deren Stolz er und seine drey Brüder: *Laktanz*, *Obristhoimeister* am Salzburger Hofe, *Leopold*, Cardinal und Fürstbischof von Passau, und *Carl*, der berühmte Stadthalter der Oesterreichischen Lombardey waren. *Vigilius* ward mit seinen Brüdern zu Salzburg am Hofe seines Onkels, des damals regierenden Fürsterzbischofs, *Leopold Anton*, erzogen. Zum Unglück fehlte es aber daselbst an geschickten Lehrern: denn die dortige Universität war damals, dem Zeugniß eines gleichzeitigen Schriftstellers zu Folge, der Sitz der Intoleranz und des düstern Monachismus. Der junge *Firmian* gerieth daher auf den Einfall, mit seinem Bruder *Carl* nach Löwen zu entfliehen, um sich auf dieser damals berühmten Universität nützliche Kenntnisse zu sammeln, die sie von ihren Lehrern in Salzburg vergebens erwarteten. Die beyden Brüder wurden zwar schon in Bayern wieder eingeholt; entflohen aber nach zwey Jahren von neuem, und kamen nach Rom, wo *Vigilius* an dem Dominicaner und nachmaligen Cardinal *Orsi* einen vorreflichen Lehrer fand. Eben die schlechte Verfassung der Universität von Salzburg war die Ursache, daß die *Firmiane* bey ihrer Zurückkunft aus Italien im Jahre 1740 einen gelehrten Clubb errichteten, um dem Aberglauben und der Unwissenheit zu steuern, die von einem Orte ausgieng, der der Mittelpunkt der Aufklärung seyn sollte. Ausser den *Firmianen* waren *Graf von Thun*, der nachher so berühmte, aber zu früh gestorbne Fürstbischof von Passau, und die *Herrn von Casparis* und *Christiani* die vornehmsten Mitglieder davon. Dieser Clubb gab zu der berühmtesten Sykophantengeschichte Anlaß, die ein unvergänglicher Schandfleck der Salzburger Universität bleiben wird. Die Mönche, die sich, nicht ohne Schaam und Unmuth, durch junge Männer verdunkelt sahen, hielten es für ihre Pflicht, sie, trotz ihres erhabnen Ranges, zu verfolgen, und bedienten sich, um das Volk in Gährung zu bringen, ihrer gewöhnlichen Losung: die Religion sey

in Gefahr. Sie schlugen in- und außer den Kirchen Lärm, machten die friedliche Kanzel zu ihrem Waffenplatze, donierten gegen Freymaurer, Freygeister und Feinde der Mutter Maria los, und tasteten die Ehre der angesehensten Männer an. Selbst die Neffen des Fürsterzbischofs wurden nicht geschont, selbst der Fürsterzbischof nicht. Es gelang den Mönchen auch wirklich, den Geist ihres Fanatismus dem Volke einzuhauhen: die Mitglieder der gelehrten Gesellschaft waren vor öffentlichen Beschimpfungen nicht sicher; und so oft *Christiani* am Altar erschien, lief der Pöbel aus der Kirche, weil er der Messe eines Freymaurers nicht beywohnen wollte.

Der Erzbischof *Leopold Anton* hat auf den Namen eines aufgeklärten Fürsten wenig Anspruch. Die unter ihm vorgefallne Bauernauswanderung hat ihn, eben nicht zu seinem Ruhme, bekannt gemacht. Indefs war die Unverschämtheit der Professoren zu weit gegangen, als daß er sie ungeahndet hätte übersehen können. Er entsetzte also die unruhigsten Köpfe ihrer Aemter, verwies sie in ihre Klöster zurück, und zählte durch scharfe Drohungen die Verwegenheit der übrigen. Im Jahr 1744 ward *Vigilius* Bischof von Lavant, und freute sich, daß er nun ein weites Feld vor sich hätte, zum Besten der Menschheit wirken zu können. Allein er bemerkte bald, daß sein Zeitalter noch nicht reif genug sey, um die Eindrücke der Aufklärung zu vertragen. Die Jesuiten, die damals den Wienerhof beherrschten, spielten eben die Rolle gegen ihn, die die *Benedictiner* zu Salzburg gespielt hatten. Man verläumdete ihn bey *Theresia*, schilderte ihn, als einen gefährlichen Janfeniten, und hinvertrieb die Ausführung seiner nützlichsten Plane. Da nun *Vigilius* sah, daß bey diesen Umständen die Würde eines Bischofs nur ein leerer Name sey: so entfogte er derselben, und nahm im J. 1753 die Domprobstei in Salzburg an. In sich zurückgezogen, unzugänglich der Cabale und dem Partheygeist, der so gerne an Hochstiften herrscht, brachte er von nun an seine ganze Lebenszeit im vertrauten Umgange mit den Wissenschaften zu. Vorzüglich widmete er sich dem Studium der Griechen und Römer und der Kirchengeschichte. Er suchte den jungen Domherrn Liebe zur Lectüre einzuflösens und die Musen im Zirkel jener Menschen aufzuführen, die man (denn der *Dalberge* und *Bibra* sind nur wenig) nicht ganz mit *Unrecht* zu *Horazens*: *Nos numerus sumus etc.* rechnet. Er starb in seinem 74 Jahre.

In diesem Jahr haben sich bey dem hiesigen höchsten Reichsgerichte folgende wichtige Veränderungen zugetragen.

Im Monat Februar starb der Kammergerichtsbeysitzer *Georg Ludwig Meckel* *Edler von Heunsbach*, von *Chur-Brandenburg* präsentirt und aufgeschworen den 9ten Jun. 1777. An seine Stelle ist der neue Präsentatus *Franz Friz Anton Hr. von Benlwitz*, bisheriger Herzogl. Sachsen Coburgischer Hof- und Regierungskath, vor einigen Tagen hier angekommen; so wie der von dem Churfürsten von *Pfalz Baiern* in Beygimmung des Herrn Erzbischoffen von Salzburg neue *Baierische* Kreis Präsentatus *Herr Carl Ludwig von Brancka*, bisheriger Churfürstlicher Hofrath in München, sich schon seit einiger Zeit hier aufhält.

Sodann haben die Herrn *Hans Ernst von Globig* und *Joseph Uhlheimer* vor kurzen aufgeschworen. Ersterer war vorher säklicher Appellations-Rath in Dresden und hat die inter Electores augustanae Confessionis alternirende und von Churfürsten ausgeübte Präsentation gehabt. Letzterer war Fürstlich Bambergischer Hof- und Regierungsrath Consulent bey der Hofkammer, und öffentlicher Lehrer des Staats-Rechts an der Universität zu Bamberg, und von dässigen Herrn Fürstbischöffen, mit Beystimmung übriger Herrn Geistlichen Fürsten präsentirt. Zu Ende Januars starb der Cammergerichts-Advocat, Hr. *Johann Wilhelm Besserer*, der Rechten Licentiat und am 19 May 1783. aufgeschworen.

A. B. *Wexlar* den 21 May 1789.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Aucttionen.

Am 27 Julius und folgende Tage (denn bis dahin ist die Auktion verschoben) werden sämtliche Bücher des Herrn Prof. *Zenne* zu Wittenberg öffentlich verauctionirt. Commissionen dazu nehmen die Herren Prof. *Schrökh*, *Ebert*, *Anton*, und der Acad. Proclamator *Neufchild* an.

Vom 17ten August dieses Jahrs an, wird eine aus mehr als 8000 Bänden bestehende Bibliothek, die das Eigenthum eines vornehmen Herrn von Stande gewesen ist, in Helmstädt öffentlich versteigert werden. Ausser vielen andern kostbaren Werken befinden sich darinn:

No. 867-74. Corps universel diplomatique du droit des gens p. Du Mont, 8 Tom. Amsterd. et à la Haye 1726.  
— 875-79. Supplement au corps univ. diplom. 5 tom. ibid.

1061-1110 Mosers deutsches Staatsrecht. 50 Bände und noch viele andere Moserische Schriften.

— 1627-1636. Rymeri foedera, conventiones etc. Anglican.

— 187-80. Recueil d'Antiquités Egyptiennes etc. p. le Comte de Caylus. 6 tomes.

— 4832-4909. Encyclopedie, ou dictionnaire raisonne etc. etc. p. Diderot et d'Alimbert. m. K. 28 Bände. Paris.

— 4910-4940. Ebendasselbe Werk Livourner 3te Ausgabe 31 B.

— 4941-86. Universal-Lexicon. Halle und Leipzig 1732. 46 Theile m. K.

Von dieser Bibliothek, welche im historischen Fache vorzüglich stark ist, und aus jedem andern Bücher enthält, ist ein sehr gut abgefasseter systematischer Catalogus auf 368 Seiten 8. herausgekommen, der in der Expedition der A. L. Z. gratis zu haben ist.

### II. Vermischte Anzeigen.

Da meine Antwort auf Hrns. *Moritzens* unwürdigen Ausfall gegen mich, sich unmöglich in einen so engen Raum zusammenpressen liefs, daß sie in diesem Intelligenzblatte hätte Platz finden können: so ist sie als eine besondere Schrift für sich abgedruckt worden, und wird

## VII. Berichtigung.

*Berichtigung einer seynsollenden Berichtigung in No. 54 des Intelligenzblatts vom 22ten Apr. 1789. S. 464.*

Hr. M. *Hufche* ist allerdings Prediger an der Salomons oder Baukirche, welches Synonima sind. Die erste Kirche am Festungsbaue stand auf der Salomons-Pastey neben dem nun eingegangenen Salomonsthore, und erhielt davon den Namen. So viel ist archivalisch richtig, ob gleich der Name so unbekannt ist, daß ihn selbst viele Gelehrte zu Dresden nicht einmal wissen. Sein Vorfahrer *Wolesky* hat sich auf seinen gedruckten Lagerpredigten ausdrückl. *Prediger an der Salomonskirche* genennet.

mit den nächsten von hier ablaufenden Posten an alle beträchtliche Buchhandlungen Deutschlands unter folgendem Titel verandt werden: *Moritz, ein trauriger Beytrag zur Erfahrungsseelenkunde* von

*Braunschweig* den 3ten Jun 1789. J. H. *Campe*.

Da einige Buchhändler fälschlich vorgeben, als seyen von dem bekannten Werke: *Proben des hohen deutschen Reichsadels etc. herausgegeben von J. O. Salver etc. Würzburg* fol. keine Exemplarien mehr zu haben, so fand man für nöthig, einem gelehrten Publikum hier anzuzeigen; 1) Daß noch Exemplarien auf Schreibpapier zu haben sind, jedes à 16 fl. rhein. 2) Daß man sich um nicht im Preise übernommen zu werden, an keinen Buchhändler, sondern unmittelbar an die *verwittibte Fran Hofrätin und Archivarin Selverin in Würzburg* wenden möge; weil kein Buchhändler dieses Werk im Verlage hat. 3) Daß dafür die Lieferung, soweit die Reichspost geht, postfrey und in möglichster Geschwindigkeit geschehen solle, wofür man hingegen Geld und Briefe auch postfrey erwartet.

### III. Preisaufgaben.

Im J. 1788 hat die historische Klasse der Churfürstl. Akademie der Wissenschaften in München folgende Preisfrage aufgeworfen: *Waren einst die sämtlichen heutigen Bayerischen Reichsstände auch sämtliche Bayerische Vasallen? Wann und durch welche Veranlassungen sind sie zur unmittelbaren Reichsstandschafft gelanget?* — Für das Jahr 1791 legt die philosophische Klasse vor: *Welche sind für Bauern die besten und wohlfeilsten Mittel, das Ausreten der Flüsse und die davon abhängenden Ueberschwemmungen zu verhindern?* — Der Preis von jeder Frage ist die gewöhnliche Medaille zu 50 Ducaten. Die Schriften über die historische Frage müssen längstens bis Ende Decembers 1789; die aber über die philosophische bis Ende Decembers 1790 mit verschlossenen Namen und selbstbeliebigen Wahlprüche in deutscher, französischer oder lateinischer Sprache an den beständigen Secretär der Akademie und Churfürstl. Geistl. Rath, Hrns. *Udephons Kenedy* eingeschickt werden. Die später einlaufenden werden nicht zum Konkurs gelassen.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 77.

Sonnabends den 20<sup>ten</sup> Junius 1789.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

Madrid b. Ortega: *Nuevo Código Criminal del Emperador de Alemania*, 1788. 8.

Die Uebersetzung ist aus der französischen, nicht aus dem Originale gemacht.

b. Alonso: *Defensa de la Jurisdiccion real y sus Relaciones con la Pontificia ó Ecclesiastica. por el Br. D. Vicente del Seixo* 1788. 4. 3 Rs.

Vornemlich für die Gerichtspersonen in Spanien geschrieben, um sie die Gränzen der geistlichen Gerichtsbarkeit kennen zu lehren.

b. Moreno: *Basili a. S. Jacobs e scholis piis — de juventute in sacris litteris erudienda Oratio*. 1787. 4.

Der Verfasser ist Professor der Beredsamkeit zu Saragossa und seine Rede hat Beyfall erhalten ohne Aufsehen zu machen.

In der Kön. Druckerey: *Dissertacion sobre las causas de los poros progressos que hace bas cicriens en estos tiempos por el Abute D. Juan Andrés* 1788. 8. 74 f.

Die Rede ist ursprünglich zu Mantua gehalten. Der Verf. giebt als Ursachen des schlechten Fortgangs der Wissenschaften zu unsern Zeiten vornemlich folgende an: Eine übelverstandene Aufklärung, die alle Arten von Kenntnissen umfassen will; die Vernachlässigung des Studierens der Klassiker; die Verachtung der Hypothesen; die weiche allzugesellige Lebensart; den gelehrten Luxus, u. s. w. — Juristische Abhandlung über die Frage ob der Souverän seine Besitzungen, Dörfer etc. veräußern könne, in der Akademie der Rechtsgelahrtheit vorgelesen. Die Frage wird nach den spanischen Rechten verneinet und zuletzt Campomanes gleichfalls verneinendes Urtheil angeführt.

b. Mafeo: *Vida y sucesos prosperos y adversos a. D. Fr. Bartholomé de Carvajal y Miranda Arzob. de Toledo. etc. por el Dr. Salazar de Miranda. Dala á luz D. Antonio Valladares de Sotomayor*. 1788. 8. 215 f.

Dr. Salazar hat sorgfältig aus den vielen Schriftstellern die von dem Leben und Leiden des Erzb. Carranza handeln, das wahre gesammelt.

Burk. Menken: *de Charlataneria Eruditorum* ist ins spanische übersetzt zu Madrid 1788. 8. herausgekommen.

b. Maria: *Instruccion reservada del Rey de Prusia á su sobrino*.

Aus einem Franz. Mst. übersetzt 1788. 8.

b. Castillo: *La Iliada de Homero tradunda del Guigo a verso Castellano por D. Ignacio Garcia Malo*. T. I. 1788.

Die erste Uebersetzung der Iliade, die Spanien aufzuweisen hat. Die Einleitung enthält eine Vertheidigung des Dichters und zeigt wie schwer er zu übersetzen sey. Man rühmt den feinen Geschmack und die Gelehrsamkeit, welche der Verf. bey diesem Aufsätze zeige. Die Uebersetzung erhält das größte Lob, wegen ihrer Genauigkeit, Vortreflichkeit des Versbaues, der Dichtersprache, und der natürlichen Leichtigkeit des Ausdrucks. Sie ist in Versen, davon nur die letzten Verse gereimt sind. Es wird geklagt, daß sie dennoch keine Aufmerksamkeit bey der Nation erregt!

In der kön. Druckerey: *Descripcion historica del Obispado de Osmá, por D. Juan Laperraez Corvalan*. 3 T. in gr. 4.

Das ganze Werk macht 1669. S. aus, die vielen Kupfer ungerechnet. Der 1 B. enthält die alte Geschichte der Bisthümer, und die Alterthümer, nebst einem vollständigen Verzeichniß seiner Bischöfe etc. Der zweyte begreift seinen gegenwärtigen Zustand, mit genauen Nachrichten von der Volksmenge jedes Ortes. Angehängt sind 3 Abhandlungen von Numancia, Uxama, und Clunia mit Plänen, wie auch Münzen, und Inschriften, die man dort herum gefunden hat. — Der 3te Band enthält die diplomatischen Belege aus Archiven. Vor dem 1 B. steht eine neue Karte von dem Bisthume. Der Verf. ist Kanonikus zu Cuenca und sein Werk ist mit großem Fleiß verfertigt und erläutert manches in der spanischen Geschichte.

Molina's Beschreibung von Chili ist von Domingo Jos. de Arquellada Mendoza ins Spanische übersetzt worden. Madr. 1788. 4. bey Sancha, und findet Beyfall.

Valladolid: *Obres de Ossian. Poeta del siglo VII. en las montañas de Escocia. Tradundas die idioma y verso Gamo Celtao aß Ingles por el celebre Jaime Macpherson y del Ingles á la prosa y verso Castellano por el Licenc. D. Jos. Alonzo Ortiz*. T. I. 1783. 4. 12 Rs.

Hhh

Dieser

Dieser Band enthält Carthon u. Luthmon und die Uebersetzung wird gepriesen.

Vom *Gilblas* ist nun auch eine spanische Uebersetzung in 4 Quartbänden zu Madrid bey Gazul erschienen. Der Uebers. meynt doch, er gebe Spanien nur sein Eigenthum wieder, ob er gleich die Quelle, woraus le Sage geschöpft hat nicht anzuzeigen weifs. Die Kritiker geben der Meynung keinen Beyfall, wohl aber glauben sie, das le S. spanische Moralen und Perioden benutzt habe.

*Sämmtlich aus dem Memorial littarario 1788.*

Ausser denen in den vorläufigen Berichten von ausländischer Literatur schon angezeigten Schriften, welche die französische Provinzial- und National-Verfassungen betreffen, wollen wir hier kürzlich noch folgende anzeigen, die wir vor uns haben:

*Procès Verbal de l'Assemblée Générale des trois Ordres de la Province de Dauphiné tenue à Ronans le 2 Nov. 1788. par permission du Roi. à Grenoble. chez Cuchet 2 Theile. 1788.*

Man hat hier alles beyfammen, was auf dieser Provinzial-Verfammlung vorgefallen, welche Personen zu Deputirten erwählt, was für Reden gehalten worden u. s. w.

*Précis historique de ce qui s' est passé à Rennes depuis l'arrivée de M. le Ce. de Thiarl. Commandant en Bretagne.*

Diese Schrift ist sehr nützlich für alle, die von den bekannter Vorfällen zu Rennes im May 1788. gern nähere Nachricht haben wollen. Alles ist aus Acten beygebracht, jedoch ohne beygefügetes Raisonnement.

*Différence de trois mois en 1788. par le Marquis de Casoux de la société Roysle de Londres etc. 1788.*

Eine Schrift, die durch das bekannte Reglement, welches im vorigen Jahr zur Veränderung des Ministeriums in Frankreich Gelegenheit gab, veranlaßt ward, und stark gegen den Minister Despotismus spricht.

*Code national dédié aux Etats Généraux, à Genere 1788.*

Der Verf. handelt in 25 Kapiteln vom Begriff eines Königs, von den Nationalversammlungen im allgemeinen, den Thatfachen, die es beweisen, das die Könige de la première, seconde, troisième Race, die Nation in wichtigen Angelegenheiten um Rath gefragt, dem Recht, der Form, den Personen, den Gegenständen, der Macht der Nationalversammlungen, von den Lettres de Cachet historisch untersucht, der Pressfreyheit, den Posten, der Justiz u. s. w. den Finanzen u. s. w.

*Petite Lettre sur les deux premiers Volames de la fameuse compilation en dix ou douze Vol. in 8. concernant les Etats Généraux et autres Assemblées Nationales, qui se vend chez Buisson.*

Das Werk über die *Etats Généraux* ist im IntelligenzBl. No. 10. 28. angezeigt. Dieser Brief zeigt verschiedene Fehler und Nachlässigkeiten der Sammlung, die zum Theil sehr erheblich sind.

*Lettres aux Notables sur la Forme et l'objet des Etats Généraux. Par M. P. V. de Calognes à Londres et se trouve à Paris chez les Marchands des Nouveautés. 1788.*

Fünf Sammlungen sollen nach und nach von diesen Briefen erscheinen. Diese erste enthält zwey Briefe. Im ersten ist der Zweck des Werks angezeigt, und der zweyte giebt eine historische Uebersicht der Reichstäge.

*Les quatre Etats de la France. 1789.*

Der Verf. scheint viel guten Willen zu haben. Er läßt die 4 Stände, das Volk, den Adel, die Magistratur und die Geistlichkeit den König aureden, und ihm ihre Wünsche vortragen. Von Neckern und dem König spricht er sehr warm.

*Lettre ou Mémoire historique sur les troubles populaires de Paris, en Aout et Septembre 1788. Avec des Notes par M Charon. Londres 1788.*

Eine recht interessante Schrift, die die Sache aufklärt. Man findet viel gute Bemerkungen darinn.

*Lettre sur les Etats Généraux, convoqués par Louis XVI. et composé par M. Target. Par le Comte de Lamignais*

Targets Brief wird Stück vor Stück in diesem Schreiben widerlegt.

*Sur l'Ascendant Aristocratique de la Noblesse dans le Clergé.*

Der Verf. untersucht seine Materie gründlich, und geht sehr in die Geschichte zurück.

## II. Bücherverbote.

Die in Frankreich erschienene, von dem Parlemeute zu Paris zum Scheiterhaufen verurtheilte *Histoire Secrete de la Cour de Berlin* ist auch in Holland zu drucken, und zu verkaufen bey Strafe verboten worden.

*A. B. Wien den 11 April.*

## III. Vermischte Nachrichten.

Um die immer mehr sich verbreitende Leseleust zu befriedigen, sind in Nürnberg verschiedene *Leih-Bibliotheken* angelegt, z. E. in der *Schneiderischen Kunst- und Buchhandlung*, in des Hrn. Auctionators *Zehes Buchhandlung* und in des Hrn. *Höschs Buchhandlung*. Ausser diesen schon vorhandenen *Leihbibliotheken* wurden zu Anfang dieses Jahrs noch zwey errichtet. Die eine davon errichtete der dasige Buchhändler Hr. *Ernst Christoph Grattenauers*, welche die neuesten interessantesten Werke aus dem ganzen Gebiete der Geschichte, populären Philosophie, Staatskunde, und der schönen Wissenschaften brochirt enthält. Man abonirt sich fürs ganze Jahr mit fünf Gulden. Die andere errichtete die dasige Buchhandlung unter der Firma: *Carl Felseckers* seel. Söhne. Sie soll gleichfalls die vorzüglichsten neuesten Werke enthalten, besonders aus dem Fache der schönen Wissenschaften. Diese letztere Anstalt soll zugleich auch zu einem *Lesekabinete* dienen, indem alle Schriften zum alleinigen Gebrauch der besuchenden Glieder Ein Monat lang daselbst liegen bleiben, sodann erst auf 8 Tage an besuchende und lesende Glieder, auch Frauenzimmer, ausgeliehen werden. *A. B. Nürnberg den 1 Junius 1789.*



Durch Veranstaltung des verdienstvollen Herrn D. Wittwers existirt zu Nürnberg seit dem Jahr 1787. ein Lesekabinet, dessen Verfassung, Gesetze und Schriften-Verzeichniß im J. 1788. auf zwey Octavbogen im Druck erschienen. Ich will daraus einen kurzen Auszug machen, weil vielleicht manche getroffene Einrichtungen an andern Orten gleichfalls benützt werden möchten. Dieses Lesekabinet hat außer einer Kammer, die zur Aufbewahrung der angeschafften ältern Schriften dienet, zwey Zimmer; in dem größern wird bloß gelesen, in dem andern aber können sich die Theilnehmer unterreden. Es sind immer Dinte und Federn bereit, deren man sich zum Excerptiren bedienen kann. — Das Kabinet wird täglich, ausgenommen an Sonn- und Feyertagen, Vor- und Nachmittags geöffnet. Frauenzimmern ist der Zutritt gänzlich verpagt; Fremde aber können das Kabinet einen Monat lang unentgeltlich besuchen, doch muß für längere Zeit eine vierteljährige Bezahlung geleistet werden. — Alle Schriften, sobald dieselben drey Monate auf dem Kabinete gelegen,

werden gegen einen Empfangschein auf acht Tage nach Hause gegeben. — Mittelt Anheftung eines Zettels an die in dem Lesezimmer befindliche schwarze Tafel können Anfragen an die ganze Gesellschaft ergehen, und auf gleichem Weg beantwortet werden. — Jeder Theilnehmer bezahlt jährlich zehn Gulden. — Vierteljährlich wird eine allgemeine Zusammenkunft auf dem Kabinete angesetzt, um sich über das Beste der Anstalt zu berathschlagen. — Außer verschiedenen litterarischen, geographischen und historischen Werken, auch Hand- und Wörterbüchern befinden sich auf dem Lesekabinete 15 politische theils deutsche, theils ausländische, und 10 theils deutsche, theils ausländische gelehrte Zeitungen, 29 Journale Bibliotheken etc. u. 8 Almanache. Das Institut hat auch schon einige angenehme Geschenke an Büchern erhalten. Der Mitglieder sind in diesem Jahre zwischen 60 und 70; doch hat man gegründete Hoffnung, daß dieses gemeinnützige Institut immer mehrere Theilnehmer erhalten werde.

A. B. Nürnberg den 5 Jun. 1788.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Vermischte Anzeigen.

Verschiedene an uns ergangene Aufforderungen machen es uns zur Pflicht, den Plan der im May d. Jahres erschienenen *Staatswissenschaftlichen Zeitung* auch in andern öffentlichen Blättern näher bekannt zu machen. Man hat also in unserer Zeitschrift zu erwarten:

A) Kernichte Auszüge aus neuen, und, in so ferne es der Plan leider, noch nicht übersetzten Büchern jener Ausländer, in den Fächern der Justitz, Polizey, Staatswirthschaft und ihren Zweigen u. s. w., in Hinsicht auf Gesetzgebung.

Damit der Leser im Stand gesetzt wird, solche zu beurtheilen, werden Aufsätze über die Staatsverfassung und das Statistische jener Länder von Zeit zu Zeit eingemittelt. In wiefern solche Beschreibungen in den Sprachen jener Nationen schon vorhanden sind, sollen kurze Auszüge vorhergehen.

B) Die Grenzen des Gebiets, in welchen sich die gesetzgebende Gewalt für bürgerliches und peinliches Recht wirksam zeigen kann, werden durch das allgemeine oder natürliche Staatsrecht bezeichnet, wo man auch die rechtmäßigen Ursachen aller bürgerlichen und peinlichen Gesetze vorfindet.

Hieraus entlehnen wir die Prüfung jener römischen Gesetze, die sich für unsere Zeiten nicht schicken; wir decken ihre Quellen auf, so wie das unpassende derselben, nebst den nachtheiligen Folgen.

C) Das Verhältniß der Kirche zu dem Staat, die Rechte des Regenten mit ihren Schranken, bey Gelegenheit der kirchlichen Gesellschaft im Staat, werden von dem allgemeinen oder natürlichen Kirchenrecht bestimmt. Nach diesem prüfen wir die Gesetze des kanonischen Rechts, die es bedürfen, und wirklich in Teutschland gelten. Es wird hier Rücksicht auf Verträge genommen; aber sie müssen sich dem Pro-

biebstein einer kritischen Geschichte und des Naturrechts unterwerfen. Aus eben demselben beleuchten wir das protestantische Kirchenrecht in besondern Abhandlungen.

D) Da die jüdischen Gesetze auf kanonisches und protestantisches Kirchenrecht, so wie auf peinliche Gesetze vielen Einfluß gehabt haben; so werden sie ebenfalls, wo es nöthig ist, nach dem allgemeinen Staats- und Kirchenrecht, in einzelnen Aufsätzen untersucht.

E) Wenn es nun ausgemacht ist, daß sich manches dieser Gesetze nach dem allgemeinen Staatsrecht oder nach dem allgemeinen Kirchenrecht rechtfertigen läßt; aber das Gepräge nicht trägt, vermöge welchen es in dem Staat paßt, der nach möglichster Vollkommenheit, d. h. nach möglichster innerer und äußerer Stärke strebt, zu welchem Zweck die Politik mehrere verschiedene Wege zeigt, die sich aber alle in dem Mittelpunkt des Wohlfands der Unterthanen vereinigen. So entsteht ein neuer Probiebstein für diejenigen römischen, kanonischen und jüdischen Gesetze unsers gemeinen Rechts, welche dessen bedürfen.

Man wird daher das unpolitische derselben nebst ihren nachtheiligen Folgen enthüllen.

F) Indessen entscheidet in den teutschen Provinzen das Provinzialgesetz, oder die Landesgewohnheit, oder das Statut, ehe man zu dem gemeinen Recht seine Zuflucht nimmt. Welcher aufgeklärte Rechtsgelehrte wird läugnen, daß hier so manche Verordnung nur noch deswegen gilt, weil sie ein graues Alterthum für sich, aber vernünftige Gründe genug wider sich hat.

Man wird also dergleichen nach und nach zu jedem besondern Reichsland ausheben, die Folgen derselben genau entwickeln, und das, was wider ihre Aufrechthaltung streitet, erinnern.

H h h h 2

G)

G) Weil nun dieses ohne Kenntniß der politischen, auch statistischen und oft Lokalverfassung nicht leicht geschehen kann; so wird man eine Schilderung derselben, wenn es nöthig wird, vorausschicken, und aus dieser die Gründe hernehmen. Sollten indeffen unübersteigliche Hindernisse für die Aufhebung eines solchen Gesetzes in der Verfassung liegen; so werden sie genau angezeigt und wir enthalten uns alles Urtheils.

H) Unter der nemlichen Behandlung werden wir auch, jedoch mit bescheidner Anführung der bloßen Gründe dagegen, die neuen Verordnungen von allen Arten, in einzelnen Reichslanden auszeichnen, wenn sie einer gefunden Politik offenbar zuwiderlaufen. Aber auch die, welche als Muster der Nachahmung aufgestellt zu werden verdienen, ohne solche wegzulassen, die einiger Bemerkungen von Wichtigkeit würdig sind.

I) Es ist bekannt, daß man einem Lande vorzüglich aufheilen kann, durch eine gute Staatswirthschaft und durch eine gute Policy, wenn diese Anstalten trifft und Maasregeln nimmt, die Bevölkerung befördern, die Gesundheit der Unterthanen erhalten, öffentliche und Privaterziehung vervollkommen, die Landwirtschaft und ihre einzelnen Theile verbessern, auf die gleiche Vertheilung der Reichthümer ihr besonderes Augenmerk richten, den Erwerb vermehren, die Industrie aufmuntern und Handwerke, Fabriken und Manufakturen zum Flor der Handlung emporbringen.

Von allem diesen sollen aus teutschen Ländern nicht allein zuweilen interessante Nachrichten, die die Aufmerksamkeit des Politikers verdienen und ihm Stoff zur Anwendung in seinem Land geben, sondern auch einzelne Abhandlungen, so sehr als möglich auf besondere Gegenden anwendbar, eingerückt werden.

K) Damit unser Institut auch Beweise liefere, wie sich unsere Theorie in diesem oder jenem Fache Gesetze bildet; werden auch Vorschläge, Entwürfe und Plane zu neuen Gesetzen und Anstalten vorkommen.

Aus dem, was man bisher gesagt hat, erhellet, daß die Gesetzgebung im weitesten Sinn, so erschöpft werden könnte. Um aber der Staatswissenschaftlichen Zeitung noch mehr Interesse zu geben und sie für mehrere Klassen von Lesern nützlich zu machen, wird man von Zeit zu Zeit

L) Auszüge aus Dissertationen so deutsches Staatsrecht betreffen und zwar des größern Nutzens wegen, so weit sich thun läßt, in einer gewissen Ordnung so vortragen, daß da, wo die Verfasser mit unserm System nicht übereinstimmen, Anmerkungen eingefreut werden. Da wir glauben bemerkt zu haben, daß das deutsche Staatsrecht, von den meisten, die sich auf Akademien der Rechtsgelahrtheit widmen und nach vollendeter akademischer Laufbahn nach Civilämtern ringen, für eine Wissenschaft gehalten wird, die nur ein solcher zu erlangen hätte, der sich Regierungsgeschäften weihet, und daß es daher von ihnen vernachlässigt wird. Ueberdies sind die Hülfquellen bey dieser Wissenschaft kostbar, und Männer

die nicht in hohen Dikasterien stehen, haben selten Gelegenheit unmittelbaren Gebrauch von ihr zu machen, welches freylich zu dieser Vernachlässigung auch beyträgt.

Indessen kann weder der Civilist, noch der Kriminalist, noch der Feudist etc. ohne Kenntniß des Staatsrechts die Gesetze in der Anwendung richtig beurtheilen, geschweige, daß es einem deutschen Gelehrten gar nicht rühmlich ist, wenn ihm die Verfassung seines Vaterlandes unbekannt bleibt.

Da nun vor der Hand keine Zeitschrift existirt, wo das Staatsrecht so behandelt wird; so hoffen wir bey dem Publikum Dank zu verdienen und mehr Geschmack für diese Wissenschaft zu erregen.

M) Um die Kenntnisse vom deutschen Staatsrecht lebendig zu machen, indem man sie in der Anwendung sieht, auch um dem wissbegierigen Geschäftsmann, der nicht gerade im Fache des Staatsrechts arbeitet, von den Reichstagsgeschäften gründliche Nachrichten zu liefern, wird man kleine Staatschriften ganz, grössere in kernichten Auszügen mittheilen, doch immer so, daß die Materien einen gewissen Zusammenhang behalten.

N) Da endlich die Justiz, welche von dem obersten Richter im Reich verwaltet wird, ein Hauptgegenstand des praktischen Staatsrechts ist und mittelbar ein Gegenstand der Gesetzgebung der Reichslande wird; so sollen solche Urtheile, welche von diesem obersten Richter ausfließen, in so fern sie von vorzüglicher Wichtigkeit sind, eingeschaltet werden.

Aus dem Plan derselben leuchtet vor, daß sie nicht bloß für den Staatsmann und Rechtsgelehrten geschrieben wird. Es wird so viel gemeinnütziges für die Fassungskraft jedes Menschen vorkommen, der gefunden Verstand hat und nicht ganz gefühllos gegen Kenntnisse ist, die ihm über seine bürgerliche Existenz, über das Verhältnis, in welchem er mit dem Staat, in dem er lebt, steht und wie das Gebäude desselben beschaffen ist, Aufschlüsse geben, besonders da wir keinen gelehrten Ton affektiren wollen, sondern den populären gewählt haben.

Uebrigens werden gelehrte Männer die Societät verbinden, wenn sie die Staatswissenschaftliche Zeitung mit Beyträgen beehren, und sie dürfen sicher auf ein der Arbeit angemessenes Honorar rechnen; Sie müssen nicht bey allgemeinen Ideen stehen bleiben, sondern in das specielle und die Anwendbarkeit herabsteigen.

Wer diese Zeitung wöchentlich zu haben wünscht, wendet sich an das nächstgelegene Postamt und monatlich kann man sie den Jahrgang für 6 Rthlr. Conventions-Münze in allen Buchhandlungen haben. Für Sachsen besorgt die wöchentliche Versendung die löbliche Zeitungs-Expedition zu Leipzig.

Saalkeld in Thüringen den 1 Juny 1786.

Die Expedition der St. W. Zeitung,  
Theodor Kretschmann,  
Redakteur.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 78.

Sonnabends den 20<sup>ten</sup> Junius 1789.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.Paris, b. Gueffier d. j.: *Essai d'un Citoyen*. 8. 76 S.

Der Verf. Ferrand, Conseiller au Parlam. de Paris, ist einer der besten Schüler von Montesquieu, und wünscht der französischen Nation eine feste Verfassung zu geben. In vierzig Kapiteln, woraus sein Buch besteht, zeigt er die Mittel dazu an. Allenthalben bemüht er sich die gegenseitigen Rechte festzusetzen, das verschiedene Interesse zu verbinden, allen Misbräuchen zuvorzukommen, und die Strafen gegen Verbrechen anzugeben.

(F. d. P.)

Paris, b. Buiffon: *Des Etats Généraux et autres Assemblées nationales*. T. XV. XVI. XVII. XVIII.

Damit ist das Werk beschloffen. Die letzten Bände sind besonders interessant, weil sie sich mehr unsern Zeiten nähern. Noch 1651 sollten sich die Etats Généraux versammeln, die Prévôté de Paris kam auch wirklich zusammen, dabey blieb es aber.

London, u. Paris, b. Prault: *Mémoires d'Anne de Gonzague, Princ. Palatine*. Seconde edition, revue, corrigée et augmentée. 8. 338 S.

Man hat viel Einwürfe gegen die Aechtheit der Mémoires bey ihrer ersten Erscheinung gemacht. Von welcher Hand sie auch seyn mögen, sagt der Herausg. bey dieser zweyten Ausgabe, so ist es nicht zu läugnen, daß sie Verdienst haben. Immer werden sie daher durch ihr Detail für die Geschichte merkwürdig bleiben. Verschiedene Lücken sind ausgefüllt, z. B. die Geschichte der Gräfinn Morch, auch über die vorgehabte Versammlung der Etats Generaux im J. 1651, die aus politischen Ursachen, welche sich erst in gegenwärtigen Zeitumständen entwickeln lassen, unterblieb, ist einiges beygebracht.

(F. d. P.)

Paris, b. Briand: *Situation actuelle des Finances de la France et de l'Angleterre*. 4. 139 S.

Das Buch ist mit vieler Genauigkeit und Klarheit geschrieben. Der Verf. erzählt den fortschreitenden Zuwachs der öffentlichen Einnahmen und Schulden beider Königreiche. Englands Finanzen sind gegenwärtig in

bessrer Ordnung, als Frankreichs, weil man sich dort schneller zu großen Aufopferungen entschlossen als hier, weil seit Elisabeths Zeiten der Finanzzustand immer (in England bekannt gewesen, woraus man in Frankreich ein Geheimniß gemacht, weil in England wegen größrer Indüstri auch größere Lasten getragen werden können, als in Frankreich. — Durchgehends kommen treffliche Bemerkungen vor.

(F. d. P.)

Paris, b. Briceau: *Vocabulaire anatomique, augmenté d'un grand nombre de termes nouveaux que l'on croit nécessaires pour décrire avec précision les différentes parties des corps vivans*; par M. Vicq d'Azyr. 3e livraif. de la partie du Discours. 17½ Bogen. 8 liv.

Bey der kurzen Anzeige dieses Buchs können wir hier nichts weiter davon sagen, als daß der Verf. zur genauern Bezeichnung des Details vom menschlichen Körper einige neue Kunstwörter sehr glücklich erfunden hat.

(F. d. P.)

Paris, b. Didot fils aîné: *Oeuvres complètes de M. Perronet, Chev. de l'ordre du Roi, son Architecte et premier Ingenieur pour les Ponts et Chaussées etc.* Nouv. edition, augmentée des *Ponts de Chateau Thierry, de Bruyoi, de celui projeté pour St. Petersbourg etc., d'un Mémoire sur les Cintres, et d'un autre sur les Eboulemens des terres etc.* pour servir de Complément à l'Architecture Hydraulique. 1 Vol. 4. de Discours. 1 Vol. in fol. de Planches; avec le supplément du dernier format.

Die Brücken sind gerade die Stücke der alten Baukunst, wovon wir ihres Locale wegen, da der Bau selbst die Mittel verbirgt, deren man sich sie aufzuführen bedient hat, das wenigste wissen. — Die Sammlung selbst ist also sehr schätzbar. — Hr. P. hat dieser neuen Ausgabe einige sehr unterrichtende Abhandlungen beygefügt, manche Zusätze gemacht, vieles verbessert und berichtigt, auch manche neue Kupfer stechen lassen.

(M. d. F.)

Paris, b. Pichard: *La Logique adoptée à la Rhétorique*; par le Père Le Breton, Clerc-Regulier Théatin.

Der Vf. hat das Verdienst, kurz, einfach, und klar zu schreiben, und war lange Zeit praktischer Redner. Sein Buch ist für Kinder bestimmt, denen es unter diesen Umständen nützlich werden kann.

(M. d. F.)

Haag, u. Paris: *Lettres d'un Vieillard à un jeune Homme qui entre dans le monde.* in 12. (A. L. 16 f. br.)

Der Verf. giebt dem jungen Mann viel nützliche Lehren über die Liebe, den Ruhm, über die Wahl der Beschäftigung, die beste Art zu reisen. Auch über Politik und Oekonomie kommt manches vor, man findet oft einen denkenden Kopf und ein wohlwollendes Herz in diesen Briefen beysammen. Die Schreibung ist natürlich und correct. (M. d. F.)

## II. Ehrenbezeugungen.

Hr. D. *J. S. Planer*, Prof. Med. Ord. zu Erfurt, ist von der Kaiserl. Akademie der Naturforscher zum Mitglied aufgenommen worden.

## III. Beförderungen.

Hr. Bürgermeister u. Hofadvocat, *W. H. Jacobs* in Gotha, geht als Amtmann nach Georgenthal.

Der bisherige Garnisonprediger und Diaconus zu Ratzeburg, Hr. *D. K. G. Langreuter*, ist als Hauptpastor an die St. Lamberti Kirche nach Oldenburg berufen worden.

Hr. *M. F. D. Hartmann*, bisheriger Lehrer am Friedrichswerderschen Gymnasium zu Berlin, geht nach Bielefeld als Director des dortigen Gymnasiums, und

Hr. *Benzler*, bisheriger Rector zu Hamm, kommt an Hrn. Prof. *Wahls* Stelle nach Bückeburg.

Die durch Hrn. D. *Bofens* Tod erledigte Stelle in der medicinischen Facultät zu Leipzig ist auf folgende Art besetzt worden: Hr. *D. Gehler* ist Decanus u. Prof. der Therapie, Hr. *D. Platner* zweyter Professor, er behält aber seine Professur der Physiologie, Hr. *D. Haufe*, dritter Professor, behält gleichfalls die Anatomie, und der kürzlich als Leibmedicus nach Dresden gegangene Hr. Hofrath *Pohl*, vierter Prof. der Pathologie, wegen dessen Abwesenheit aber Hr. *D. Ludwig* sein Substitut in der Professur, und weil

dieser nunmehr suo jure in die Facultät einrückt, Hr. *D. Hebenstreit* substituirt Facultätsbeyfizer worden. *A. B. Leipzig* den 6 Jun. 1789.

## IV. Todesfälle.

Im Monat April starb zu Wien, Hr. *J. Friedel*, vormaliger Schauspieler, in einem Alter von 34 Jahren.

Den 16 May starb zu Erfurt Hr. *Anselm Fr. von Gudenus*, Kapitular u. Scholaster am Kollegiatstifte zu St. Sever hieselbst, im 58 Jahre seines Alters.

Am 31 May Abends starb zu Marburg Hr. *Samuel Endemann*, Doctor der Gottesgelahrtheit, erster Lehrer dieser Wissenschaft und Consistorialrath. An seine Stelle rückt hinauf Hr. *Joh. Jac. Pfeiffer*, bisheriger zweyter Lehrer der Gottesgelahrtheit. *A. B. Marburg* d. 6 Jun. 1789.

Zu Kopenhagen ist der Bischof *Paul Egede*, in seinem 81sten Jahre gestorben.

In Tranquebar ist der Kön. Dänische Etats- u. Regierungsrath *Walter* verstorben.

Zu Zürich starb den 6 May Hr. Chorherr *Usteri*, neu-erwählter Professor der Theologie am hiesigen Gymnasium, kurz nach Antritt seiner Lehrstelle, an einem Schlaganfall im 48sten Jahre seines Alters. Seine großen Verdienste um das Schulwesen, die von ihm errichtete Töchter-schule, seine ausgebreiteten literarischen Kenntnisse, und seine rühmliche Thätigkeit, mit der er an diesem Gymnasium arbeitete, werden sein Angedenken stets unvergesslich machen. Er hatte mit seinen theologischen Arbeiten bereits auf eine solche Art den Anfang gemacht, daß die Freunde der religiösen Aufklärung in ihm einen Mann sahen, der mit glücklichem Erfolge an ihrer Beförderung arbeiten, und sich um die Aufnahme einer so wichtigen Wissenschaft Verdienste erwerben würde. *A. B. Zürich* d. 30 May 1789.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Hrn. Doctor *Girtanner*, an dessen Streit mit Hrn. Archiater *Hensler* ich lebhaft Antheil nehme, bitte ich, das zweyte Stück der *Literar. Nachrichten für Aerzte* v. 1788 und 1789, die unter meiner Aufsicht herauskommen, nachzulesen, um sich zu überzeugen, daß gegen seine Geschichte der Lustseuche Einwürfe gemacht sind und gemacht werden können, die sich nicht mit so empörender Dreistigkeit abfertigen lassen. Ich habe diese Materie wenigstens eben so lange studirt, als Hr. D. G., doch würde ich mich gewiß noch nicht so bald hierüber erklärt haben, hätte nicht der letztere durch seine widernatürliche Unbescheidenheit gegen die Arbeiten des seel. *Hallers* und Hrn. *Henslers* mich dazu gereizt. Mein Versuch über den amerikanischen Ursprung der Lustseuche wird daher

wahrscheinlich noch dieses Jahr erscheinen. Halle, 1789. Jun. 16.

Sprengel, D.

Das in verwichener Messe in Offenbach bey Weisk und Brede erschiendne Buch:

*Die Aerztin für Mädchen Mütter und Kinder. Ein Volksbuch zunächst für Landhebammen geschrieben; jedoch allen guten Müttern nützlich zu lesen und ihnen als Geschenk bey Verheurathung ihrer Töchter zu empfehlen — oder Marichalls Unterricht zur Pflege der Ledigen u. s. w.*

ist von dem Fürsten zu Ilenburg und Büdingen an alle Hebammen des Landes, an Dorfbader und dergleichen Personen gratis vertheilt worden. — Es wird in diesem Buche gelehrt in wie weit eine Hebamme, die von dem weib-

weiblichen Geschlecht immer mit besonderer Zuneigung als Arzt um Rath gefragt wird, rathen und helfen soll und darf — und in wiefern eine gute Hausmutter sich und die Ihrigen in verschiedenen Krankheitsanfällen oft und mehrentheils für schlimmere Folgen präserviren könne. —

Das Buch ist deutlich und kurz, so dafs es auch der gemeinste Mann leicht verstehen kann, geschrieben — die Recepte sind einfach, und soviel möglich bestehen sie in Hausmitteln. — Es wäre also sehr zu wünschen, dafs dieses nützliche Buch in jeder Haushaltung angeschafft würde. Einzelne kostet es 16 gr.

Unter den vielen theologischen Schriften, welche die Messe geliefert hat, verdient nicht übersehen zu werden:

*Bemerkungen über die Lehre Jesu, mit Rücksicht auf jüdische Sprache und Denkungsart; Ein Beytrag zur richtigen Beurtheilung dessen was Lehre Jesu ist.*

Es ist eine eben so gut gedachte als gut gesagte Schrift und dürfte keinem, der die Kanzel betritt, überflüssig seyn zugleich aber auch von dem Layen mit Nutzen gelesen werden! —

Wenn man es nicht in der Buchhandlung seines Orts oder der nächstgelegenen findet, so darf man sich nur an die Fleischerische Buchhandlung oder in eine Buchhandlung in Frankfurt a. M. oder auch directe an die Verleger *Weifs* und *Brede* in Offenbach wenden, welche letztere es a für 1 fl. 15 kr. oder 20 gr. franco übersenden werden.

Herr Professor Gatterer in Heidelberg macht den Kindern ein schönes Geschenk mit einem naturhistorischen A B C Buch welches nächstens bey *Weifs* und *Brede* in Offenbach die Presse verlassen wird. Es enthält 25 Abbildungen und Beschreibungen merkwürdiger Thiere nach Schreiber und Büffon. —

*Weifs* und *Brede* Buchdrucker und Buchhändler in Offenbach lieferten in verwichener Leipziger JubilateMesse A. B. C. Buch (Naturhistorisches) oder Abbildung und Beschreibung merkwürdiger Thiere nach Schreiber und Büffon. Ein Geschenk für fleißige und folgsame Kinder. von Gatterer 8. mit illum. Kupfern. Eben dasselbe mit schwarzen Kupfern.

(wird auf Johanni fertig.)

*Aerztin* (die) für Mädchen, Mütter und Kinder. Ein Volksbuch zunächst für Landhebammen geschrieben, jedoch allen guten Müttern nützlich zu lesen und ihnen als Geschenk bey Verheurathung ihrer Töchter zu empfehlen. 8. à 16 gr.

Dasselbe unter dem Titel: *Marshall's Unterricht zur Pflege der Ledigen, Schwangeren, Mütter und Kinder in ihren besondern Krankheiten und Zufällen. Bemerkungen über die Lehrart Jesu, mit Rücksicht auf jüdische Sprache und Denkungsart. Ein Beytrag zur richtigen Beurtheilung dessen, was Lehre Jesu ist.* 8. à 18 gr.

*Gespens* (das) ein Lustspiel in zwey Aufzügen. 8. à 4 gr.

*Hauskreutz* (das) oder die arme Seele im Fegfeuer. Lustspiel in fünf Aufzügen. à 6 gr.

*Lange Recensio remediorum transylvanicis domesticorum* 8. 3 gr.

*La Roche* (Sophie von) Freunde und Freundinnen, von sehr verschiedenen Jahrhunderten, und die Baad-Bekannschaft 8. à 6 gr.

*Mißverständnis*, oder die gerettete Gesellschaft des deutschen Bundes. Ein Schauspiel in drey Aufzügen à 5 gr.

*Ueber Determinismus und moralische Freyheit* 8. 4 gr.

Ferner in Commission.

*Education civile d'un Prince* gr. 8. 18 gr.

*Jägerschmidt* Bemerkungen über einige metallische Fabriken der Grafschaft Mark mit vier Kupfertafeln gr. 8. à 8 gr.

*Lettres de Charlotte pendant sa Liaison avec Werther* 2 parties 8. à 12 gr.

*Marshall* (der) von Luxemburg auf dem Sterbebette. Eine Tragikomödie in fünf Aufzügen, nebst einer Biographie des Prinzen von Oranien. à 22 gr.

*Le vieux cevenol; ou Anecdotes de la vie d'Ambroise Borely* gr. 8. Londres. à 10 gr.

Ein bekannter Gelehrter beschäftigt sich gegenwärtig mit der Uebersetzung der philosophischen Schriften des *David Hume*, welche er mit *kritischen Abhandlungen* begleiten wird. Es werden dabey alle diejenigen Abhandlungen, welche in dem *Treatise of Human Nature* als zum System des Philosophen gehörig angesehen werden können, und welche die *Essays* nicht enthalten, mit übergetragen werden, so dafs eine besondere Uebersetzung davon gänzlich entbehrt werden kann.

Der Verfasser der vor kurzem herausgekommenen Schrift: *Ueber die Erlernung der Landesgesetze in den Volksschulen*, ist gegenwärtig mit Ausarbeitung des Lehrbuchs nach dem entworfenen Plan beschäftigt, und hofft solches zur Leipziger Michaelis-Messe d. J. zu liefern.

Berlin. In der *Petit* und *Schönschen* Buchhandlung unter der Stechbahn ist von dem mit allgemeinen *Beyfälle* aufgenommenen Volksblatte, *Berlinische Merkwürdigkeiten oder Chronik von Berlin* herausgegeben von *Plantlaquatlatli* schon das 2te Bändchen a 1 Rthlr. 8. erschienen, und enthält unter andern folgende interessante Gegenstände: 1. Tagebuch des königlichen NationalTheaters in Berlin. 2. Seufzer der Schutter, Schneider, Maurer, Zimmerleute, Lohgerber und Bäcker. 3. Das Aeffchen der Madame Schubitz. 4. Beschreibung des berühmten Kunst-Cabinettes des grossen Physici und Mechanici *Fußlen*. 5. Liebhaber im Camine. 6. Weiber-Fabrike. 7. Halsbrechende Künste. 8. Eisgeschichten. Volksklagen. 9. Der Bereiter Mahym. 10) Der angenagelte Bauer. 11. Friedrichs Wilhelms 46stes GeburtsFest. 12. Erinnerung an die Prediger und Küster. 13. Volksjubel ein Polizeidiener ohne Perrücke. Englisches Fest.

14. Jüdische Intoleranz, Rachsucht, Fanatismus und Bann Vollmacht des Raphael Jakusiel's Rabbiners in Hamburg. 15. Geschichte eines ungerathenen Sohnes. 16. Lebendige Töpfe und Häfen. 17. Höflichkeit gegen Hunde. 18. Der eingeschlossene Nachtwächter. 19. Spitzbübereyen. 20. Der Schwarzkünstler Geistercitirer und Charlatan. *Philidor*. 21. Fragmente über Intoleranz und Mißbrauch über den Bann Vollmacht den Rabbiner Jockusiel betreffend. Strafe dieses orthodoxen Rabbiners Jockusiel, welche er von dem Hamburgischen Magistrat verdient hat. 22. Klagen der Wirthe der Liebe. 23. 6 Damen suchen einen Führer. 24. Luftbarkeiten bey Schubitz, Pofe, Lehmann, Legers und Hohl. 25. Die große Preussische Revüe. 26. Die frisirte Schneider-Meisterin. 27. Einsperrung der Hunde, die an den Hunden gestorbene Madame Schuft, Bürger-Schinderey. 28. Mittel sehr reich zu werden. 29. Pohnische Juden-Verfammlung. 30. Der Nachtgeiger. 31. Pflicht der Polizey- und Stadtdiener. 32. Prellerey der Schlächtermeister, leichtes Gewicht. Vervortheilung der Bürger. Verrechnung der Polizey. Putz und Staat, besonders der Schlächtermeisterin. 33. Schneider Aernte. 34. Der Buchhändler Brönner in Frankfurt am Mayn. 35. Die ertrunkene Braut. 36. Juden Schlächter und Schwur der Schächer und so weiter. Diesemal zieret das Bändchen das wohlgetroffene Bildniß der Madamé Tlantlaquaaplatil geb. v. Ipsilichnipsilichnipsil, welche auch jetzt als Schriftstellerin erscheint und ein Blumen-Gärtchen herausgiebt.

## II. Vermischte Nachrichten.

Ob es wohl beynahe überflüssig scheinen kann, noch jetzt, nachdem die Sache durch die Erklärungen so vieler angesehenen Männer so ziemlich ins Licht gestellt ist, über die Verbindung mit der sogenannten *deutschen Union* etwas weiter zu sagen: so dringen mich doch verschiedene Gründe, hier öffentlich zu bezeugen, das zwar auch mir wiederholte Anträge geschehen sind, das ich aber weder durch Unterzeichnung der mir zugesandten Aidesformel noch auf andere Art nähern Antheil an diesem Unionsplan genommen habe, oder zu nehmen im Ernste Willens gewesen sey.

Quedlinburg am 10 Jun. 1789.

Johann August Hermes.

Da ich in dem gedruckten Verzeichniß der Mitglieder der *deutschen Union* auch meinen Namen finde: so sehe ich mich genöthigt, öffentlich zu erklären, das ich mit dieser geheimen Gesellschaft niemals in irgend einiger Verbindung gestanden habe. Eine Reise nach dem südlichen Frankreich mit dem Prinzen August von Großbritannien Königlicher Hoheit, von welcher ich erst vorige Woche zurück gekommen bin, hat diese Erklärung bis jetzt verzögert.

Göttingen den 1 Junius 1789.

J. H. Fischer,  
der Medicin Professor.

## III. Preisaufgaben.

Die Königl. Akademie der Wissenschaften zu Paris hat einen Preis von 1200 L. auf folgende Frage gesetzt: *Trouver, pour la reduction de la distance apparente de deux Astres en distance vraie, une methode sure et rigoureuse, qui n'exige cependant dans la pratique que des calculs simples et à la portée du plus grand nombre des navigateurs.* Die Abhandlungen können bis zum 1 Febr. 1790 eingeschickt werden. In der Zusammenkunft der Akademie nach Ostern 1790 soll der Preis zuerkannt werden.

Fürs J. 1789 hatte sie folgende Preisaufgabe bestimmt: *Essayer d'expliquer les experiences qui ont été faites sur la resistance des fluides, en France, en Italie, en Suede, ou ailleurs, soit en y appliquant les méthodes déjà connues, soit en combinant ensemble les méthodes, et faisant servir l'une de supplément à l'autre; soit enfin en établissant une nouvelle théorie qui représente au moins sensiblement les principaux phénomènes de la resistance des fluides que les expériences ont constatés.* Weil aber keine Abhandlung ihrer Erwartung Genüge gethan, ist der verdoppelte Preis von 4000 L. auf diese Frage fürs J. 1791 gesetzt. Die Abhandlungen müssen den 1 Sept. 1790 eingeschickt feyn.

Für die Naturgeschichte hatte sie im J. 1788 die Frage aufgegeben: *de faire connoître quels sont les indices des Mines de Charbon de terre, et les constitutions particulières des pays où elles se trouvent etc.* Unter den eingegangnen Abhandlungen unterscheiden sich vornemlich No. 2. mit der Devise: *vous verrez fleurir bientôt vos Manufactures, vos Arts et votre Commerce au delà de vos espérances,* und N. 3. mit der Devise: *Ignis ubique latet.* Beide enthalten interessante Bemerkungen, aber die Vf. haben sich zu sehr in das Locale ihrer Provinzen eingelassen und Sachen gesagt, die schon in verschiedenen Werken gedruckt waren. Die Akad., welche wünscht, das die Frage so vollständig als möglich abgehandelt, und dabey auf ganz Frankreich und die benachbarten Länder Rücksicht genommen werde, hat daher den Preis für 1791 im Fach der Naturgeschichte verdoppelt und dahin bestimmt: *de faire connoître quelle est la nature et la disposition des différentes substances, qui non seulement servent d'enveloppe aux couches de Charbon de terre, suivant leurs qualités, mais encore forment les bancs des roches interposés entre ces couches. Ces substances doivent être indiquées de maniere à guider tous ceux qui peuvent faire des recherches de ce combustible. On traitera des dérangemens des veines de Charbon, des crans des failles, et barremens qui occasionnent les interruptions de ces veines, de la Nature et du gissement des roches, et des matières qui donnent lieu à ces accidens, des différentes inflexions ou plis des veines de Charbon dans leur inclination et direction. Enfin on joindra à toutes ces observations les indices extérieurs qui peuvent annoncer l'existence du Charbon.* Die Akademie wünscht Risse und Plane beygelegt zu bekommen, um alles deutlicher einsehen zu können. Der Preis besteht in 3000 L. Man wird die Abhandlungen nur bis den ersten Febr. 1791 annehmen, und die Akademie wird in ihrer Versammlung nach Ostern 1791 den Preis austheilen. (F. d. P.)

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 79.

Mittwochs den 24<sup>ten</sup> Junius 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Ohne Ortsanzeige, aber unter der Aufschrift an den Polnischen Ritterstand: *Heilsberg*; wodurch sich zugleich der erlauchte Verfasser nicht undeutlich errathen läßt:

*Uwagi nad życiem Jana Zamoyskiego. Kancelerza i Hetmana W. (ielki) Kor. (onny) do dzisiejszego stanu Rzeczypospolitey Polskiej przystosowane*, das ist: *Raisonnement über das Leben des Großkanzlers und Großfeldherrn Johann Zamoyski mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Zustand der Republik Polen*, 8. 365 S. ohne Jahrzahl (brochirt 5 Gulden oder 20 gr.)

So heist das berühmte Buch, das im Jahr 1787. zuerst ins große Publikum gekommen, und gewissermaßen die Sturmglöcke zu der, jetzt so mächtig betriebenen, Staatsrevolution geworden ist. Erziehung, Gesetzgebung ausübende Macht, gerichtliche Gewalt, freye Königswahl Bischümer, innerliche Uneinigkeit, Handel, Rußland, das Haus Brandenburg, kaiserliche Staaten, Armee, Ersparungsgesetze, giebt das Beyspiel den Ersparungsgesetzen mehr Nachdruck? Polen, Mittel Polen von der Zerstückelung zu retten. — Dieß sind die Materien, die der Verfasser an das Leben des unsterblichen Mannes an gereiht hat, und worüber er sich mit einer eben so genauen Kenntniß des Landes und dessen Constitution, als brennender Liebe zur Freyheit in einem hinreißenden, siegenden Ton herausläßt.

*Polnische Bibliothek, erster Heft.*

Die Schrift hat, wie man erwarten konnte, eine Menge politischer Pamphlets veranlaßt, die sämmtlich noch im verfloßnen Jahre zu *Warschau* erschienen sind u. die wir jetzt, nur den Titeln nach nennen wollen:

*Mysł z okazji Uwag nad życiem Jana Zamoyskiego. Mein Einfall bey Gelegenheit der Schrift: Raisonnement über das Leben des Johann Zamoyski.* 8. 1788. (1 Gulden oder 4 gr.)

*Mysł na Mysł, y do Myśli z okazji Uwag nad życiem Jana Zamoyskiego wydanyj siosniaca six. d. i. Noch ein Einfall zu den Einfällen bey Gelegenheit der Schrift etc.* 8. (15 Kupfergroschen oder 2 gr.)

*Zgoda y Niezgoda z Autorem Uwag nad życiem Jana Zamoyskiego, d. i. Pro und Contra an den Verfasser des Raisonnement etc.* 8. (1 Gulden.)

*Do Autora Zgody y Niezgody, względem Uwag nad życiem Jana Zamoyskiego, d. i. An den Verfasser des Pro und Contra in Rücksicht auf das Raisonnement etc.* 8. (15 Kupfergroschen.)

*Sposób powiększenia Sił krajowych w Polsce przez poprowienie Milicye, d. i. Mittel durch die Errichtung einer Armee, die innere Macht der Republik emporzubringen,* 8. (1 Gulden.)

*Mysł nad Stanem prawodawczym w Polsce, d. i. Gedanken über den gesetzgebenden Stand in Polen.* 8. 15 Kupfergroschen.)

*Respons Ziemianina do Przyjaciela w Warszawie bawiacego, d. i. Antwort eines Landedelmannes an seinen Freund in Warschau* 8. (15 Kupfergroschen.)

Andere, weniger erhebliche, gehen wir jetzt vorbey.

Ohne Orts- und Druckjahrsanzeigen, aber noch im Jahr 1787: *Senator Polski Wspol-obywatelom dobrze radzacy d. i. Der seinen Mitbürgern zum Besten rathende Senator* 14 Bogen-8. (3 Gulden.)

Auch diese, in einem treuherzigen Ton verfaßte Schrift hat das gemeinschaftliche Beste des Vaterlandes zur Absicht, dem der Verf., der wirklich ein Senator des Reichs seyn soll, seine guten Gedanken, Wünsche und Vorschläge ans Herz zu legen suchte. Er liefert allgemeine Bemerkungen über die Ursachen des Verfalls, über die Mittel dem Staat wieder empor zu helfen, die er in der Wiederherstellung der alten ächten Polnischen Freyheit und Tapferkeit, ohne die Mängel einer gar zu großen Freyheit in Zerreißung der Reichstäge u. s. w. findet. schon er that den Vorschlag, der jetzt in Erfüllung zu gehen anfängt, an auswärtigen der Polnischen Freyheit günstigen Höfen Minister zu halten, die sie über die Vorgänger in den verschiedenen Kabinetten zu ihren Vortheil belehren müßten. Lebhaft und ernsthaft erklärt er sich gegen die unerhörten Interessen und die gleich ruinirenden *Facienden*, die leider, zumal in den größten Städten des Reichs, unter Privatleuten so gewöhnlich sind.

Kkkk

War-

Warschau, b. Gröll: *Epoki Natury, przez Pana Buffon wydane w Francuskim języku, przez X. Stasię wyłożone na język Polski, z dodaniem myśli i niekórych uwag, w Warszawie, 1786. 8. (geheftet 5 Gulden.)*

Es sind die Epochen der Natur von Buffon, von dem Herrn Stasié (gesprochen: Staschitz; das *sch* sehr sanft) ins Polnische übersetzt. Die Uebersetzung ist nicht nur schön, sondern auch getreu. Die Zugabe des Hn. Uebersetzers enthält ganz neue und merkwürdige Wahrnehmungen über die von ihm bereisten *Kalkgebirge des südlichen Theils von Polen*, die sich von *Krasnoftaw* und *Turobin* bis gegen *Lemberg* und *die Karpaten*, in einer Länge von mehr denn 180 französischen Meilen, weit erstrecken. Ueberall ist dieses ungeheuer große Kalkgebirg etliche Meilen breit und an manchen Orten 80 Fufs tief. Der Stein ist noch überaus weich, zum Mauren zu schwach, zum Kalk noch nicht genug getrocknet und enthält häufige Muschelbänke.

## II. Ehrenbezeugungen.

Hr. Prof. *Martens* in Göttingen ist unlängst in den Adelstand erhoben worden und hat bald darauf das Prädicat eines Königl. Großbritann. u. Churhannöver. Hofraths erhalten.

Hr. Hofr. *Zimmermann* in Braunschweig ist zum Mitglied des Instituts zu Bologna und der Societé littéraire de Lausanne aufgenommen worden. *A. B. Braunschweig d. 8 May 1789.*

## III. Todesfälle.

Den 24 März starb im 42sten Jahr zu Margate Mrs. *Anne Emmeline Foster*. Sie war die Enkelinn von Heintr. *Maistermann*, Esq. of York, und rechtmäßige Erbin seines Vermögens. Ihr erster Mann war Mr. *Skinn*, Attorney, ihr zweyter *Nicholas Foster*, Esq., Sohn eines Irländischen Baronets und Officiers in der Armee. Die Natur schenkte ihr Schönheit und glänzende Talente, auch hatte sie eine treffliche Erziehung. Sie war die Verfasserinn des Romans *The Old Maid*, und verschiedner andrer Schriften. Durch einen Fehltritt, den sie vor ihrem sechzehnten Jahr begieng, erzürnte sie ihren Großvater so, daß er sie bis auf 3000 L. St. jährlich enterbte. Ihr letzter Mann hinterließ sie in großer Armuth. Durch ihre Feder und Handarbeit erhielt sie sich die letzten zehn Jahre, und hatte eine Schule, aber eine schwache Gesundheit, die zum Theil von ihrer großen Empfindlichkeit und Armuth herrührte, brachte sie endlich ums Leben.

*Gentl. Mag. For April. 1789. p. 373,*

## IV. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

Aus *Polen* den 29 Apr. 1789. Die erlauchte Erziehungscommission der Republik Polen (*Komisssua educacyi*) hat einen Schritt zum Unterricht in der *Diplomatik* gethan, der ein neuer Beweis von der unermüdeten Sorgfalt dieses Departements ist, gemeinnützige Wissenschaften im Lande zu verbreiten. Da die *Kenntniß und das Lesen*

der *Gothischen Schriftzüge* mit der *Kanzeleypraxis* in *Polen* unzertrennlich verbunden und überall höchst nothwendig ist, indem die Rechte aller Städte und Dörfer, alle dem Adel von den frühern Königen geschehene Schenkungen auf *alten Privilegien* beruhen; von diesen Privilegien aber in allen Grodgerichten und Landesarchiven eine ungemeyne Menge vorhanden ist, die gleichwohl, ob schon sich unter ihnen die wichtigsten Documente befinden, verachtet und in feuchten Winkeln herum und aus einander geworfen werden, so daß von den mehresten weder Anfang noch Ende übrig ist, da sie von den wenigsten gelesen werden können, woraus bey Grenz- und andern Prozeßen, in Ermangelung der ungekannt vermordernden Documenten, Familien öfters unwiederbringlich großen Verlust erleiden oder in die unangenehmsten Händel verwickelt werden; um ein oder einige Jahrhunderte später aber die gänzliche Vernichtung der schätzbarsten Urkunden nothwendig gefürchtet werden muß: so hat das erlauchte Departement, bereits im Jahre 1787, bey der Schule zu *Pultusk*, der Residenz der Bischöffe von *Plocko*, den Herrn *Stanislaw Dzierwiński*, Kanzeleydirector zu *Pultusk*, dazu ernannt, um in der fünften und sechsten Classe dieser Schule, Unterricht im lesen gothischer Schrift zu geben. Herr *Dzierwiński* hat sich, beym Antritt dieses neuen Lehramts, in einer besondern Rede an die Zöglinge, über die Gründe, die einen solchen Unterricht für dieses Land nothwendig machen, so wie über die ganze Absicht und Einrichtung dieses Unterrichts ausdrücklich erklärt, worüber das Wesentlichste im Obigen beygebracht ist.

Wie sehr muß der Freund und Kenner des Polnischen Geschichte und des Polnischen Staatsrechts wünschen, daß aus diesem Beyfallswerthen Institut ein *neuer Dogiety* hervorgehe, der uns das, durch eine übel verstandene Staatskunst abgebrochene treffliche diplomatische Werk des unvergesslichen, auch von Seiten seines Charakters schätzbaren, und dem Unterricht der *Schöpflins* und *Mascovs* so viel Ehre bringenden Mannes doch endlich noch vollständig herstellen möchte,

## V. Vermischte Nachrichten.

In *Neapel* sind endlich *astronomische Ephemeriden* durch Vorforge des Ministers *Aiton* von einem Schüler des berühmten *Toaldo* erschienen. *A. B. Neapel d. 1 May 1789.*

Nächstens wird in *England* ein Werk herauskommen was für Militärpersonen, besonders diejenigen welche in *Amerika* gewesen, sehr wichtig ist, — *Interior Travels*, von einem Officier aus *Bourgoyne's* Armee. Die ganze Geschichte dieses übergebenen Heers, das Benehmen des Officiers während ihrer Gefangenschaft, ein Proceß des Amerikan. Obersten *Henly*, die Beschuldigungen welche man dem General *Bourgoyne* zur Last gelegt, nebst seiner Vertheidigung dagegen, sollen mit aller Genauigkeit erzählt werden. Das Werk wird mit verschiednen Kupfern gezieret. Die Zahl der Subscribenten ist so stark gewesen, daß nur 50 Exemplare übrig bleiben.

(Britt. Merc. Vol. IX. No. 17.)



Rev. Mr. Walters hat nach einer langen Pause sein Englisches und Wälſches Dictionnaire, was für die Litteratur Englands ſo wichtig iſt, faſt ganz zu Stande gebracht. (ibid. N. 18.)

Die unermüdeten Bemühungen des North-Wälſchen oder Grogneddigion Geſellſchaft hat einige ſchätzbare Bruchſtücke alter Brittiſcher Dichtkunft ans Licht gebracht. Sie will nächſtens die Gedichte, des berühmten *David von Gwyllm* der ums J. 1400 blühte, und der Wälſche Ovid genannt ward, herausgeben. 147 davon ſind ſeiner geliebten Morvydd gewidmet, viel andre ſind vermiſchten Inhalts. (ibid.)

Mr. Wynne aus Maefgneuadd giebt ſich viel Mühe um die Ausgabe der Gedichte von *Will. LLyn*, die nächſtens erſcheinen ſoll. Er war Chroniker des Districts *LLyn* unter der Regierung der Königin *Elifabeth*. (ibid.)

Mit ruhmwürdigen Eifer hat der Biſchof von Bangor einen Plan herausgegeben, auf ſeine Koſten eine neue Ausgabe der wälſchen Bibel zu ſammeln und drucken zu laſſen; die bekanntlich ſo ſelten iſt, daß man wenige Kopien davon hat. (ibid.)

Der berühmte Dichter Jones will einen zweyten Band der *Relicts of the welfh Bards*, und einen *Treatiſe on the Harp* herausgeben. Manches neue Gedicht, was Licht auf die Geſchichte der Vorfahren wirft, wird dabey zum erſtenmahl gedruckt werden. (ibid.)

## VI. Berichtigung.

In No. 254b. Sp. - 240 der A. L. Z. v. J. 1788. findet ſich folgendes aus Briefen Warſchau d. 20 Septbr. 88. „Ein Polniſcher Dichter *Kniaſin*, der ſich an dem Hofe des Fürſten *Czartorinsky* aufhält, und von ſeiner Nation als Dichter ſehr geſchätzt ward, hat den *Anakreon* in polniſche Verſe überſetzt, und läßt die Ueberſetzung jetzt drucken.“ In dieſen wenigen Zeilen liegen 2 wo nicht 3 offenbare Unrichtigkeiten, und eine Unbeſtimmtheit. Denn 1) heißt der Dichter, von dem die Rede iſt, nicht *Kniaſin*; ſondern *Kniażnin* (geſprochen: *Knjaſchnin*.) 2) Ganz Polen hat keinen Fürſt *Czartorinsky*, ſondern *Czartoryski* (geſpr. *Tſchar-to-ry-ski*) oder lieber *Czartoryski* heißt der vortreffliche Fürſt - General von *Podolien* an deſſen Hofe *Kniażnin* ſich aufhält. 3) Scheint der Briefſteller die längſt bekannte Ueberſetzung: *Anakreon, Poeta Grecki* (Warſchau, 1774. 4to u. 8vo) im Sinne zu haben; dieſs iſt aber, wie man ſchon aus der Jahrzahl ſieht, keine Neuigkeit mehr, da die Ueberſetzung bereits vor 15 Jahren bekannt geweſen, auch ſo viel wir bey der Vergleichung wahrgenommen haben, gar nicht nach dem Griechiſchen, ſondern wohl mehr nach dem Franzöſiſchen gemacht worden ſeyn mag. Endlich 4) kann man nicht eigentlich ſagen, daß Herr *Kniażnin* überhaupt als Dichter geſchätzt ſey; ſein Ruhm gründet ſich hauptſächlich auf die *Fabel* und das *Lied*: in der *Ode* iſt er zu *wortreich* und verfehlt den lyriſchen Schwung; ſein *Drama* iſt zu *handlungsleer*. In der *Fabel* könnte man ihn am beſten mit *Imbert* vergleichen. Die A. L. Z. wird zu anderer Zeit, bey der ausführlichen Recenſion ſeiner in 3 Quartbänden geſammelten Werke dieſen der Aufmunterung werthen und gleichwohl auf eine liebenswürdige Art beſcheidnen Dichter der Nation genauer charakteriſiren.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat *Juny* iſt erſchienen und enthält folgende Artikel: I. Vorſchlag zu einer Phonognomik. II. Monadens Zauberpaß, ein philoſophiſches Räthſel. III. Beytrag zur Verbesserung der deutſchen Briefform. IV. Theater. 1. Beſtand und Ueberſicht der Vorſtellungen einiger Hauptbühnen Teutſchlands, und zwar der zu Wien, Berlin, Dresden, Hannover und Mannheim. 2. Theater-Miſcellaneen. V. Moden-Neuigkeiten. 1. aus Frankreich. 2. aus Teutſchland. VI. Nippes von neuerſter Mode. VII. Wie und wozu man das Journal des Luxus und der Moden nicht gebrauchen ſolle. VIII. Erklärung der Kupfertafeln, welche liefern: *Taf. 16.* Einen Teutſchen Elegant von neuerſter Mode-Form und Schnitt. *Taf. 17.* Sechs Damens-Hüte und Hauben von neuerſten Modegeſchmack.

Der Hoffmanniſchen Buchhandlung in Weimar neue Verlagsbücher von der Oſtermefſe 1789, welche um beygeſetzte Preiſe in allen Buchhandlungen zu haben ſind:

- 1) Acten, Urkunden, und Nachrichten zur neuſten Kirchengeschichte, 1r Band 6s — 10s und 2r Bd. 1s Stück. 8. jedes Stück 3 gr.
- 2) Auffätze zur Kunde ungebildeter Völker (von Friedr. Schulz.) 8. 10 gr.
- 3) J. F. A. Göttlings pract. Vortheile und Verbesserungen verſch. pharmaceut. chemiſch. Operationen für Apotheker, 2te um die Hälfte verbeſserte und vermehrte Auflage. 8. 18 gr.
- 4) C. A. Hoffmanns erweiterte Tabelle über etliche 40 Mineralwäſſer und Gesundbrunnen Deutschlands, zur bequemen Ueberſicht für Phyſiker, Aerzte, und Brunnenliebhaber. fol. 3 gr.
- 5) Allgemeines Magazin der bürgerlichen Bankunſt, herausgeg. von G. Huth. 1r Band. 1r Theil. gr. 8. (wird nächſtens fertig.)
- 6) Hiſtoriſche Romane aus d. Franz. des Hrn. von Mayer, (überſetzt von Friedrich Schulz.) 8. 16 gr.
- 7) C. F. W. Schells Anleitung zur Kenntniß der beſten Bücher in der Mineralogie und phyſikalischen Erdbefchreibung, neßt einer Vorrede von J. C. W. Voigt, 2te verm. Ausgabe. 8. 20 gr.
- 8) *Ferner in Commiſſion*: 1) Thüringiſches Kochbuch, beſonders für Hausmütter mittlern Standes eingerichtet. 8. 2 gr.
- 2) der Mademoiſelle Corona Schröter 25 Lieder in Muſik. 4. 12 gr.
- 3) Magazin fürs Volk, medic. ökonom. und histori-

historischen Inhalts, 1r Th. 8. 8 gr. 4) H. C. Meckbachs Commentar über den Sachsenpiegel, 2te Ausgabe. 5 Alphabet, und 18 Bogen in 4. 1 Rthlr. 18 gr.

## II. Kunstfächer so zu verkaufen.

Ein physicalisches Kabinet, wovon die verschiedenen Instrumente ganz neu in Kupfer durch einen der geschicktesten Mechaniker dieser Zeit verfertigt worden, befindet sich zu Strasburg. Es ist zu verkaufen wenn man Kauflustige fände. Unter andern Stücken befindet sich eine Luftpompe nach der neuesten Art verfertigt, ein electricches Gerüste sammt Scheibe, Zugehörten, und allen nöthigen Instrumenten für die Luftsammlung, zu Wasser- und Feuer-Experienzen. Dies alles hat über 25000 H. gekostet, und man wollte es zusammen, um einen billigen Preis geben. Dies wäre eine Sammlung für einen großen Herren, für ein Corps, oder für ein Collegium. Sollte sich ein Liebhaber vorfinden, so erbittet man sich demselben ein richtiges Register davon zu behändigen. Man kann sich bey Hn. Laquiente Königl. Notarius zu Strasburg melden.

## III. Bücher so zu verkaufen.

In der Petit und Schönfchen Buchhandlung in Berlin sind folgende gebundene Bücher für beygesetzte Preise zu haben:

1. Trommii (Abr.) Concordantiae graecae Versionis Vulgo dictae LXX Interpretum opere Kircheriano in Lucem edidit D. Bernardus de Montfaucon Amstelodami 1718. 2 Fol. Bände 10 Rthlr.
2. Ciceronis opera omnia Londini 1681, Fol. 8 Rthlr.
3. Moreckii Commentarius in duodecim Prophetas minores cum Praef. Pfaffii. Tubingae 1734. Fol. 3 Rthlr.
4. Synopsis Criticorum aliorumque sacrae scripturae interpretum et Commentariorum studio. Polo Francof. 1683. V Foliobände 6 Rthlr.
5. Theatrum Europaeum mit Merianischen Kupfern Francof. ad Moen. 1719. 21 FolioFranzbände 40 Rthlr.
6. v. Lünigs deutsches Reichs-Archiv 24 FolioPergamentbände. 30 Rthlr.
7. Corpus juris civilis, opera et studio van Leuwen Amsterdam 1663. 2 Foliobände mit den griechischen Text 10 Rthlr.
8. Cocceji Grotius illustratus seu Commentarii ad Hugonis Grotii de jure belli et Pacis Wratislaviae 744. in 5 FolioFranzbänden 10 Rthlr.
9. Cujacii Opera, quae de jure fecit et edi voluit Francof. 1623. Pgbd. Fol. 2 Rthlr. 12 gr.
10. Covaruvias opera omnia Francof. ad Moen. 1599. Fol. 2 Rthlr.
11. Corpus juris Canonici cum notis Peletier Paris 1705. Fol. 5 Rthlr.

12. v. Lünig Corpus juris Militaris Leipzig 1723. Pgbd. 2 Rthlr.
  13. Harbrechti commentarius in quatuor libros institutionum juris civilis Francof. ad. M. 712. Folio 2 Frzbd. 4 Rthlr.
  14. Stryckii opera omnia XII Volumina Halae 746. Pgbd. 10 Rthlr.
  15. Calvisii opus Chronologicum Francof. 1680. Fol. 2 Rthlr.
  16. de Puffendorf de rebus gestis Friderici Wilhelmi Lipsiae 1696. Fzbd. 3 Rthlr.
  17. Adlzreiter Annal. boicae gentis. Francof. ad Moen. 1710. Pgbd. Fol. 4 Rthlr.
  18. Regeffa Chronologico diplomatica IV Tomos Francof. 1740. 4 FolioBände. 8 Rthlr.
  19. v. Lünigs Corpus juris feudalis Francofurthi 1727. 3 Folio Fzbd. 8 Rthlr.
  20. de Friedeberg tractatus juridico practicus silesiae juribus Breslau 1738. Folio. 3 Rthlr.
  21. Boehmeri jus ecclesiasticum Halae 730. 5 Pergament- und QuartBände 5 Rthlr.
  22. Leu Eydgenössisches Stadt und Landrecht 4 Theile Zürich 1727. 2 Quartbände. 2 Rthlr. 12 gr.
  23. Crameri opuscula, materias gravissimas ex omni jure demonstrativo ratione etc. ill. Marburgi 1742. 4 Quartbände. 4 Rthlr.
  24. Harpprechti dissertationum academicarum Tubingar. 1737. 2 Bände. 4to. 3 Rthlr. 12 gr.
  25. Jenichen Thesaurus juris Feudalis. 3 Tomi. Francof. ad Moen. 1750. Fzbd. 3 4to Bände. 8 Rthlr.
  26. Pertschen Versuch einer Kirchenhistorie als eine Einleitung zur geistlichen Rechtsgelahrtheit, Wolfenbüttel, 1740. 5 Bände, 4. 5 Rthlr.
  27. Pistorii Amoenitates historico - juridicae, Leipz. 1731 — 53. 4 Bände, 4. 4 gr.
  28. Struvii syntagma iurisprudentiae secundum ordinem pandectarum cum adnotat. Petr. Mülleri, Lipf. 1738. 3 Mrbd. 4. 10 Rthlr.
  29. von Bünau teutsche Kaiser - und Reichshistorie. Leipz. 1728. 4 Bände, 4. 8 Rthlr.
  30. von Beneckendorff Oeconomia forensis, Berlin, 1779. in 8 Papp. 4. 12 Rthlr.
  31. Allgemeine Weltgeschichte übersetzt von Baumgarten, 1 — 32. 34 — 36. 39. 43 — 46 Theil. Halle, 1749 — 80. 35 Rthlr.
  32. Starke kurzgefaßter Auszug der gründlichsten und nutzbarsten Auslegungen der Bücher des alten und neuen Testaments, Berlin, 1747. Frzbd. 4. 8 Rthlr.
  32. Saurius Betrachtungen über die wichtigen Begebenheiten des alten und neuen Testaments, Rostock, 1745 5 Rthlr.
  33. Allgemeines juristisches Oraculum in 17 Foliobänden, Leipz. 1750. 20 Rthlr.
- Briefe und Gelder bittet man franco einzufenden, Berlin, den 5ten Juny, 1789.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 80.

Sonnabends den 27<sup>ten</sup> Junius 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

London, u. Paris, b. d. Marchands de Nouveautés: *Essais à mon ami, publiés par ...* 104 S. (24 f.)

Dieser kleine Band enthält flüchtige Gedichte, und kurze prosaische Erzählungen. Die Verse sind oft matt. Der Zweck ist moralisch gut. (M. d. F.)

Paris, b. Briand: *Petit Dictionnaire de la Cour et de la Ville.* Deux Vol. in 12. 2 l. 8 f.

Dies Werk ist eine kühne Satire heutiger Sitten und Lächerlichkeiten, und keines Auszugs fähig. (M. d. F.)

Paris, b. Cuchet: *Nouvelles Observations sur les Etats Généraux de France,* par M. Mounier, Secrétaire des Etats de la Prov. de Dauphiné.

Ein Werk, das sich durch tiefe Einsicht, aufgeklärte Gelehrsamkeit, gründliche Behandlung, lebhafte Liebe fürs allgemeine Wohl, einen oft rednerischen, immer präzisen und kraftvollen Stil auszeichnet. — Die Geschichte voriger Zeiten ist mit vielem Fleiß durchsucht, und fürs künftige mancher heilsame Vorschlag gethan.

(M. d. F.)

Im M. d. F. N. 15. 1789. stehn einige noch ungedruckte Briefe von J. J. Rousseau an den Buchhändler Paukouke zu Paris aus den Jahren 1761. 62. 64. 65.

*La Loi de la Nature développée et perfectionnée par la Loi Evangelique;* par M. l'Abbé Ply, Chanoine de l'Eglise de Paris.

Der Verf. setzt die Grundätze des natürlichen Gesetzes im ersten Theil aus einander, und zeigt ihre Uebereinstimmung mit christlicher Moral, im zweyten entwickelt er alles, wodurch Christus sie veredelt und vervollkommen hat.

(M. d. F.)

Genf, u. Paris, b. Royez: *Histoire du naufrage et de la captivité de M. de Brisson, Officier de l'Administration des Colonies, avec les descriptions des déserts d'Afrique, depuis le Sénégal jusqu'à Maroc.*

Der Vf. litt durch Fehler des Schiffscapitains Schiffbruch, und fiel in die Sklaverey der Araber. Was er bey demselben ausgehalten, übersteigt fast alle Einbildung, sie führ-

ten ihn durch die ungeheuren Wüsten, wo alle seine Gefährten, auch selbst manche Araber, umkamen. Endlich kauft ihn der Schwager seines Herrn, bringt ihn nach Marocco, der Kaiser dort war eben mit dem Französischen Consul zufrieden, und schenkte ihm die Freyheit.

(S. d. P.)

J. Müllers Abhandlung über den deutschen Fürstenbund ist unter dem Titel: *De l'association des Princes du Corps Germanique.* Ouvrage traduit de l'allemand de M. Müller, publié par les soins de M. Mercier. Mayence et Paris, chez Gattey. 1789. (gr. 8. 4 l.) ins Französische übersetzt worden. H. Mercier hat eine schöne Vorrede von 20 S. dazu gemacht.

(A. B.)

*Essai sur la régénération physique, morale et politique des Juifs;* ouvrage couronné par la société royale des sciences et des arts de Metz le 23 Aout 1788. Par M. Grégoire, curé du diocèse de Metz. 1789. gr. 8. (2 l. 10 f.)

Die Sache ist mit aller Gründlichkeit nach Frankreichs Verhältnissen abgehandelt.

(A. B.)

*L'aristocratie enchaînée et surveillée par le Roi et par le peuple. Aristocratie des provinces. Seconde édition. Premier cahier, contenant un plan de constitution des provinces, suivi d'un mémoire de M. M. les Barons néés états de Languedoc, et la réponse à leurs prétentions.* 1 Mart. 1789. 8.

Sollen in einer Monarchie erbliche oder gewählte Repräsentanten seyn? ist die Frage, die der Vf. untersucht.

(A. B.)

Paris, b. Croulletois: *Dissertation sur le pouvoir de l'imagination des femmes enceintes etc.* par M. Benj. Bablot, conseiller Médecin ordinaire du Roi à Chalons sur Marne. 1788. gr. 8. (2 l. 12 f.)

Der Vf. untersucht die Thatfachen für und wider die Wirkung der Einbildungskraft auf schwangere Frauen, und meynt, das diejenigen, welche sie läugnen, so lange bis sie nicht beweisen können, das auch eine Blindgeborene Frau Kinder mit Mahlzeichen geboren, keinen Glau- ben verdienen.

(A. B.)

Paris, b. Defer de Maisonneuve: *Voyage au Pays de Bambouc, suivi d'observations intéressantes sur les Ca-*

stes Indiennes, sur la Hollande et sur l'Angleterre, 358 S. 8.

Bambouc ist eine Gegend von Afrika, die in drey kleinen Negerkönigreiche getheilt ist, deren jedes zwölf bis funfzehn Dörfer enthält. Der Vf. beschreibt ihre Verfassung, Sitten, und Gebräuche. Das Land ist reich an Gold, Silber und Eisen, und könnte deswegen den Europäern wichtig werden. Vom Zweck, der Gelegenheit, der Zeit, dem Namen des Reisenden kommt nichts vor. — Die Bemerkungen über die Indischen Casten rühren von einem gelehrten Beobachter her, der 30 Jahr im Innern von Indien gelebt. Was er über Holland und England sagt, ist im J. 1774 aufgesetzt. Beide Nationen fand er sehr gegen die Franzosen eingenommen, und beurtheilt sie deswegen scharf. Doch läßt er ihnen auch hie und da Gerechtigkeit wiederfahren. (F. d. P.)

Paris, b. Durand: *Histoire de l'Europe moderne depuis l'irruption des Peuples du Nord dans l'Empire Romain, jusqu'à la paix de 1783*, par M. de Bonneville.

Der Verf. zeigt sich als einen großen Eiferer für die Rechte der Menschheit. Meist ist er einem Buch, das vor wenig Jahren in England erschienen, gefolgt, oft hat er aber auch eigne Quellen benutzt. Sein Urtheil ist oft nicht reif. (F. d. P.)

Paris: *Annales de Chymie, ou Recueil de Memoires concernant la Chymie et les Arts qui en dépendent*, par M. M. de Moreau, Lavoissier, Monge, Bertholet, de Fourcroy, le Baron de Dietrich, Hassenfratz et Adel. T. I. 3 l. 12 f. broché.

Man findet hier die neuen Entdeckungen in der Chymie, gesammelt. (F. d. P.)

Paris, b. Crapart: *Oraison funèbre vénérable, discrète et veridique Personne Mre Jean Joseph Foydit de Terssac, Curé de la Paroisse St. Sulpice de Paris*; par M. l'Abbé de Vignerac, Licencié en Théologie de la Faculté de Paris à la Communauté de St. Sulpice. 4. 46 pag. 1 l. 16 f.

Der Verf. schildert an dem verstorbenen Pfarrer von St. Sulpice seinen feurigen Eifer, seine ausgebreitete Wohlthätigkeit und seine aufrichtige Frömmigkeit. Dafs er Voltairen das Begräbnis ver sagt, wird mit der strengen Pflicht seines Amtes entschuldigt. Mehrere wohlthätige Anstalten, zu denen er den Plan entwarf, und welchen sich selbst die Russische Kaiserinn zusehicken liefs, machen das interessanteste Stück dieser Leichenrede aus. (F. d. P.)

Archenholz Nachrichten von England und Italien sind unter dem Titel: *Tableau de l'Angleterre et de l'Italie*; par M. d'Archenholz, ancien Capitaine au service de S. M. le Roi de Prusse, à Strasbourg chez J. G. Treuttel etc. 3 Vol. 12. 6 l. br. ins Französ. übersetzt worden.

(F. d. P.)

*Dictionnaire tatar-mantchou-françois*; composé d'après un dictionnaire mantchou-chinois. Par M. Amyot, Missionnaire à Pékin, rédigé et publié avec des additions et l'alphabet de cette langue, par L. Langles, officier de N. N. S. S. les Marechaux de France.

T. I. à Paris 1789. imprimé par Fr. Amb. Didot l'aîné. Avec les caracteres gravés par Firmin Didot, son second fils. gr. 4. 36 liv.

Ein wichtiges Werk für die Linguistik, und einzig in seiner Art. Das ganze Werk soll aus 3 Theilen bestehn, der vierte eine Grammatik enthalten. Vorn steht eine zweyte vermehrte Ausgabe des Alphabet tartare mantchou. (A. B.)

Paris, b. Momorro: *Nouveau traité des instrumens de chirurgie les plus utiles et de plusieurs machines propres pour les maladies des os*. Par René - Jacques Croissant de Garengot, chirurgien à Paris. Nouv. edit. dans laquelle on a ajouté, par forme de notes, les citations de l'auteur, tirées de sa chirurgie pratique. 1789. 2 Vol. 5 l. 6 f.

Der Unterricht des Vf. ist sehr faßlich, auch empfohlen Kupfer und Wohlfeilheit des Preises das Buch sehr. (A. B.)

Paris, b. Barrois l'aîné: *Voyage à la nitrière naturelle qui se trouve à Molfetta dans la terre de Bari en Pouille*, par M. Zimmermann, Professeur de mathem. de physique et d'histoire naturelle à Brunswick. 1789. 1 l. 8 f.

Ein Stück aus der Reise des Hrn. Zimmermann, was auf ihre völlige Erscheinung sehr begierig macht. (A. B.)

Paris, b. Néé: *Voyage en Barbarie, ou Lettres écrites de l'ancienne Numidie pendant les années 1785 et 86. sur la religion, les coutumes et les moeurs des Maures et des Arabes Bedouins, avec un essai sur l'hist. naturelle de ce pays*. Par M. l'Abbé Poirat. 1789. 2 Vol. gr. 8. liv.

Eine recht unterhaltende Reisebeschreibung eines uns ziemlich unbekanntes Landes. (A. B.)

London: *Vie privée du Cardinal Dubois, premier ministre, Archevêque de Cambrai etc.* 1789. gr. 8. 4 l. 15 f.

Das Leben eines Mannes, der vom Laquay bis zum ersten Minister, Kardinal und Erzbischof sich im 18 Jahrhundert in Frankreich empor schwang, muß nothwendig unterhaltend seyn. (A. B.)

## II. Ehrenbezeugungen.

Die böhmische Gesellschaft der Wissenschaften, die einige Zeit ohne Präsidenten gewesen, hat nun einstimmig des Grafen Prokop Lazanzky Excellenz dazu gewählt, und einige Nebenumstände machen noch diese Wahl merkwürdig. — Erst vor kurzen, wie im Intell. Bl. angeführt worden, wollte man von Wien aus diese Gesellschaft zusammen vereinen. Aber die Gesellschaft der Wissenschaften suchte dies ernstlich zu dekliniren, und setzte es auch durch. Gleichwohl nachdem der Graf Lazanzky, (Präsident des Landrechts und oberster Landrichter,) ein Mann von den vortrefflichsten Eigenschaften des Geistes und Herzens, ökonomischer Präsident geworden, hat sie ihn auch zu den ihrigen gewählt, und ihm ein desto freywilligeres und rühmlicheres Zeugnis ihres Zutrauens ertheilt. A. B. Prag am 9 Jun. 1789.

### III. Beförderungen.

An die Stelle des von Greifswalde abgegangenen Hn. Prof. Otto ist Hr. D. L. W. *Hafelberg* zum dritten ordentl. Professor der Medicin, und Hr. D. J. F. *Quistorp*, zum ordentl. Professor der Naturhistorie und Oekonomie dafelbst ernannt worden.

### IV. Todesfälle.

Den 3 Jun. starb zu Freyberg im Erzgebirge Hr. Senator und Oberstadtschreiber *Klofch*.

Den 26 März starb zu Stuttgart Hr. G. F. *Fischer* Herzogl. Württemberg. Hofrath, ordentl. Prof. der Diplo-

matik, Numismatik und Heraldik an der hohen Carlschule und erster Bibliothekar, im 51 Jahre seines Alters.

### V. Berichtigung.

Der Hr. Prof. *Reutter* in Dresden ist nicht Oberthierarzneykunst Professor, wie in einer der vorigen Stücken dieses Intelligenzblatts stand, sondern Oberthierarzt und Prof. der Thierarzneyfschule. Der brave Mann, dessen Verdienste man erkennt, ist Oberthierarzt, weil Charfachsen auch Thierärzte hat. *A. B. Dresden d. 13 Jun. 789.*

Der Herr Commissionsrath *Riem* in Dresden ist nicht Verfasser des ökonomischen Artikels in Hellwigs 100jährigen Kalender, wie doch die Erfurther gelehrte Zeitung v. J. 1787. S. 46. und die allgemeine deutsche Bibliothek 86 B. S. 168. angaben. *A. B. Dresden im Jun. 1789.*

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey G. J. Göfchen in Leipzig wird nächstens erscheinen:

*Joseph Towers Leben Friedrichs II. aus dem Englischen übersetzt in 2 Bänden.*

Die Uebersetzung ist einem Mann übergeben, welcher den schönen Styl des Engländers in unsere Sprache zu übertragen weis und diesem durch Schönheit, Genauigkeit Wahrheit und Freymüthigkeit äußerst wichtigen Buche nichts von seinem großen Werth durch seine Uebersetzung benehmen wird. Eine weitläufigere Anzeige wird man in der Litteratur und Völkerkunde und im Neuen Deutschen Museum, wovon nächstens das erste Stück erscheint, finden.

In unsern Tagen wird viel von Rosenkruzerey geschrieben und gesprochen. Gewiss kann nichts einen bessern Begriff davon geben, als die Schrift:

*Erweise aus den eigenen Schriften des hochheiligen Ordens der Gold und Rosenkrenzler etc.*

welches für die Obern des Ordens geschrieben ist, um die jüngern Brüder zum Orden zuzurichten. Es enthält

1) Vom Ursprung der Verbrüderung. 2) Von den Conventions-Zimmern, wie der Candidat beschaffen seyn, und wie die Reception unternommen werden müsse. 3) Wie dem neuen juniore die Tableaux müssen explicirt werden. 4) Von den Ceremonien und Observanzen. 5) Wie sich die Brüder bey den Conventionen zu verhalten haben. 6) Die erste Instruction. 7) Von dem Ursprung der Charaktere und ihrer Bedeutung. 8) Besondere Anmerkungen. Wie sich der Obere gegen seine juniore zu verhalten und was er in den Conventionen zu dociren hat. 9) Zeichen, Berührung, Wort und Lösungswort. 10) Commentar über verschiedene Ordens Wahrheiten zum Gebrauch der würdigen Ebr. O. Directoren. Von dem Orden selbst.

Dieses Buch ist in allen Buchhandlungen zu 45 kr. Reichsgeld, oder 10 gr. sächsisch zu haben.

Des Herrn von Archenholz neue Litteratur- und Völkerkunde wird ununterbrochen monatlich fortgesetzt. Glückliche Ereignisse, verdoppelte Aufmerksamkeit des Herrn Herausgebers und strenge Auswahl der Aufsätze werden diesem Journal den Beyfall des Publikums erhalten, welchen es bisher genossen hat.

Der Inhalt des Monat May ist: I) Fragment eines Briefs an einen deutschen Schriftsteller über Schillers Götter Griechenlandes (Dies ist eine Vertheidigung des berühmten Dichters gegen einen auffallenden Angriff) II) Fragmente einer neuen Reise nach Spanien (Diese Fragmente sind aus dem Voyage en espagne des Marquis de Langle übersetzt, und sind die neuesten Nachrichten von diesem Reiche) III) Epistel an C. K. von F. S. IV) Zwey nie gedruckte Briefe des großen Loke an Dr. John Mapletost. V) An die Hoffnung von Herrn von Kleiff). VI) auf eine erneuete Bildsäule der Gerechtigkeit, von Herrn Haschka. VII) historische Nachrichten die Schlacht bey Hastenbeck betreffend. (Diese historische Berichtigung ist aus der Feder eines hannöverischen Generals und nie gedruckt worden) VIII) Briefe von Sterbenden von Herrn Gr. von Salisch u. s. m.

Junius. I) So treibt man die Teufel aus. Eine Ballade von Herrn Dr. D'Arien (Dies ist der erste Gesang eines sehr interessanten Gedichts, das den durch seine dramatischen Arbeiten berühmten Dichter jetzt in einem neuen Felde zeigt) II) Eine Elegie vom Hn. Hofrath Eschenburg. III) Nachrichten von Bruce's Reisen nach Aethiopien. IV) Ein Versuch über Nichts. V) Einladung aufs Land von Hn. Pockels. VI) und VII) Uebersetzung von Tibuls 13ter und 7ter Elegie von Hn. Reinhard. VIII) Der Herbst von W. . . r. IX) Julianens Tod von Herrn Wilke. X) Die Weiberfschule ein dramatisches Fragment aus dem Englischen übersetzt von Hn.

Schwalbe. XI) Ueber die Rocken-Philosophie von Dornfelle X. XII) Anecdote von Fielding.

*Ankündigung des Lauenburgischen Historisch - Genealogischen Kalenders.*

Da wir unserm Historisch-genealogischen Kalender auf das nächste Jahr 1790. in mehrerley Rückficht eine verbesserte Einrichtung geben werden, und schon viele Anfragen deshalb bey uns gefchehen sind, so veräumen wir nicht, unsern Freunden und Gönnern im voraus Nachricht davon zu ertheilen, in der gewissen Hoffnung, daß der Beyfall des Publikums uns für den grössern Kostenaufwand, den wir sowohl für die Kupfer als das Taschenbuch haben machen müssen, schadlos halten werde. Die Anzahl der Kupfer bleibt nicht nur unvermindert, sondern wird sogar noch vermehrt, indem wir außer dem Monatskupferu noch verschiedene andere hinzugefügt haben. Sie sind sämmtlich, sowohl die einen als die andern von *Chodowiecky's* Hand; und da also der Name des Künstlers schon für die Güte der Ausführung bürgt, so brauchen wir nur die Gegenstände anzuführen, auf die unsere Wahl gefallen ist.

Den Stoff zu den zwölf Monatskupfern haben wir aus einem, allgemein als Meisterwerk anerkannten, Gedichte unsrer Nation genommen, aus Herrn *Blumauers* *traveſtirter Aeneis*. Herr *Chodowiecky*, dem wir die Auswahl überlassen, hat aus diesem allgemein gelesenen und belachten Gedichte diejenigen Scenen herausgehoben, die einer comischen Darstellung am meisten fähig waren, und dieselben nicht bloß mit seiner gewöhnlichen *Feinheit* und *Bestimmtheit des Ausdrucks*, sondern auch zugleich mit einer *Laune* behandelt, die der des Dichters völlig gleich kommt. — Das Comische der Scenen wird natürlich noch um vieles dadurch erhöht, daß der Künstler eine Menge *kleiner Umstände* andeuten konnte, für die der Dichter keinen Platz hatte; und so wenig wir es nöthig haben, diese Meisterwerke im voraus anzupreisen, so dürfen wir doch gewiß versichern, daß keins darunter ist, das nicht unsern Lesern, und vielleicht dem Dichter selbst, ein Lächeln abzwingen wird.

Außer diesen Monatskupfern liefern wir noch zwey größere, die gleichfalls ein paar Scenen aus einem andern Lieblingsgedichte der Deutschen darstellen, aus Herrn *Wicklands* *Idris*. Sie sind so wie die vorigen von Herrn *Chodowiecky*, und werden das Auge auch des strengsten Kunstrichters befriedigen. Das eine stellt eine Scene aus dem 2ten Gefange vor. *Idris* befreyt die schöne *Lila* aus den Händen des Centauren. *Lila* liegt ohnmächtig auf dem Boden. Ihr Mann mit dem Kinde eilt herbey. Das andre die Scene aus dem 4ten Gefange, als *Itifal* die Fee *Rahimu* im nächtlichen Bade überrascht.

Dem Taschenbuch werden wir hinführo die Einrichtung geben, daß es, unbeschadet der Mannigfaltigkeit doch immer *Einen* Hauptaufsatz enthalte, der eine große gleichzeitige Begebenheit in ein helleres Licht stellt, und durch sie wiederum Interesse erhält. Jetzt, da die großen Begebenheiten in Osten von Europa Alles in Erwartung setzen, haben wir dazu eine *Beschreibung von Constantinopel* gewählt, welcher zugleich eine *Geschichte der Festsetzung*

der Türken in Europa, und besonders der Eroberung ihrer Hauptstadt durch Sultan Mahomet den II. im Jahre 1453. beygefügt ist. Der Aufsatz ist nach den besten und zuverlässigsten Nachrichten von einem fachkundigen Gelehrten verfaßt; und damit ja der Deutlichkeit nichts abgehe, so haben wir noch einen *Grundriß von Constantinopel* mit beygefügt, der nach dem besten Original copirt ist.

Die übrigen kleinern Aufsätze führen wir nicht an, um ihnen den Werth der Neuheit nicht zu nehmen. Sicher aber wird unter ihnen keiner seyn, der nicht allgemeines Interesse hätte.

Ungeachtet aller dieser Verbesserungen bleibt der Preis unsers Kalenders unverändert; doch können wir in der Zahlung nicht anders als *wichtige alte Louis's* à 5 Thaler annehmen. Der Kalender wird gegen die Michaelismesse 1789. unausbleiblich fertig.

Zum Besten der Liebhaber, die etwa die Monatskupfer allein zu haben wünscheten, wollen wir dieselben auch einzeln auf Octavblättern abdrucken lassen, in eben dem Format, worinn das Gedicht selbst gedruckt ist, aus dem sie genommen sind. Alle 12 Blätter kosten 12 gr. Doch müssen sie frühzeitig bestellt werden, und können sich die Liebhaber demnach an die vorzüglichsten Buchhandlungen ihrer Orten wenden. Die Hauptversendung geschmehet von *H. Chr. Siedentopf* in Göttingen und dem Charfürstl. Intelligenz-Comtoir in Leipzig.

Göttingen, den 1 Junii 1789.

Die Verleger.

J. G. Berenberg und Siedentopf,

Bey Friedrich Gotthold Jacobäer sind folgende neue Bücher herausgekommen:

Poſſelts, D. E. L., Geschichte der Deutschen für alle Stände, gr. 8. 1 Rthlr.

Für Eltern und Ehrwürdige unter den Aufgeklärten im Mittelstande, eine Geschichte vom Verfasser von Sopniens Reise, 8. Schrbp. 2 Rthlr.

Ebendatseibe auf Druckpapier. 1 Rthlr. 12 gr.

Notuma, nicht Exjeuit, über das Ganze der Maurerey. Einzige achte Ausgabe. Dritter und letzter Theil. 8. 16 Gr.

Der Gang der Vorfehung, oder wird es mit dem Menschen geschmecht besser oder schlimmer? 8. 16 gr.

Ueber Künste und Wissenschaften einworfen nach Griechischen-Römischen Komum, in einem Schreiben an den regierenden Herrn Grafen zu Bentheim-Stemfurt vom Verfasser des Ganzen über die Maurerey, 8. 3 gr.

Sanders, H. Erbauungsbuch zur Beförderung wahrer Götteeeligkeit, 4te wohlfeilere Auflage, gr. 8. 12 gr.

D. Baldingers neues Magazin für Aerzte, 10 Bände 55 und 65 St. 14 gr.

Der Lächerliche, ein tragisches Gemälde in fünf Akten. Nach der Geschichte, das Leben eines Lucerners, von C. F. Bretzner, 8. 14 gr.

Unter der Presse sind:

Neuestes Gemälde von Paris zum Behuf für Reisende. Poſſelts Geschichte der Deutschen. 2ter Theil. Für Eltern und Ehrwürdige, 3ter und 4ter Band.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 81.

Sonnabends den 27<sup>ten</sup> Junius 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Dodsley: *A Series of Adventures in the Course of a voyage up the Red Sea, on the Coasts of Arabia and Egypt: and of a Route through the Deserts of Thebais, in the yea. 1777 etc.* By Egles Irwin, Esq. The Third Edition. 2 Vols. 8. 14 f. in Boards.

Diese neue Ausgabe ist in einem bessern Format, u. mit einigen schönen neuen Kupfern herausgekommen, dagegen sind aber die Vorstellungen verschiedner Häfen in denen I. ankam, weggeblieben. Noch ist eine ganz neue Reise beygefügt, die er im J. 1780—81 unternahm. Sie gieng von Venedig nach Latichea (dem alten Laodicea,) der Vf. litt anfangs Schiffbruch, wo ihn der Capitain und das Schiffsvolk schändlich verließen, schiffte sich zum zweytenmahl ein, kam über Catarrho, bey welcher Gelegenheit er Nachricht von den Montenegrinern giebt, und den Griech. Archipel nach Latichea, reiste von da über Aleppo und dem Persischen Meerbusen nach Indien. Von der Naturgeschichte dieser Länder, dem Euphrates, Palmyra, u. f. w. kommen interessante Nachrichten vor.

(Crit. Rev.)

London, b. Elmsley: *The Proverbs of Salomon translated from the Hebrew.* By Bernard Hogson, L. L. D. 4. 3 f. sewed.

Diese Arbeit ist immer ein Schritt mehr zur genauen Bibelübersetzung, und wenn nicht sehr popular doch für philologische Gebrauch wichtig.

(Crit. Rev.)

London, b. Rivington: *The History of the Effects of Religion on Mankind in Countries, ancient and modern. barbarous and civilized.* By the Rev. Edw. Ryan D. D. 5 f. in Boards.

Der Verf. erhielt mit einer Abhandl. über den Einfluss der Religion auf bürgerliche Gesellschaft den Preis der Dubliner Univ. vom J. 1775. Jetzt hat er diese Abhandlung umgearbeitet, es soll ein Werk von drey Bänden werden. Nur der erste ist erschienen, und enthält Nachrichten vom Einfluss der Religion auf Heiden, Juden, Christen und Mahometaner. Neue Thatfachen, und neue Bemerkungen finden wir nicht, er geht recht unterrich-

tend ins Detail, aber eine meisterhafte Uebersicht zu geben, scheint über seine Kräfte zu seyn. (Crit. Rev.)

London, b. Cadell: *Discourses on different Subjects.* By the Rev. Rich. Potwhele. 3 Vols. 8. 7 f. 6 d. in Boards.

Diese Abhandlungen, welche der Vf. nicht Predigten nennen wollen; betreffen verschiedne Gegenstände, haben aber alle den Zweck: den Geist der christl. Relig. zu erläutern. Ihr Plan ist klar, die Sprache richtig, und die Grundätze rein. Tiefe Untersuchungen und scharfsinnige Kritik enthalten sie nicht, aber für den populären Vortrag können sie recht nützlich seyn.

(Crit. Rev.)

London, b. Bell: *Diversity. A Poem.* By della Crusca. 4. 2 f. 6 d.

Della Crusca stritt mit Mafon darüber, ob die Regelmäßigkeit der lyrischen Poësie ihr Verdienst ausmache oder nicht, und verändert hier das Metrum, wann und wo sie Lust hat. Es kommen schöne poetische Stellen vor, die aber oft mehr blenden als erleuchten.

(Crit. Rev.)

London, b. Robinsons: *Poems moral and entertaining, written long since by Miß Lewis, then of Halt, now, and for almost Thirty years past, the wife of Mr. Robert Clark, of Tetbury.* (with a few others addressed to her) Published at the Request of her Husband, for the Benefit of the Infirmary at Gloucester, the Hospital at Bath, and Sunday Schools at Tetbury. 8. 4 f. in Boards.

Gedichte aller Art kommen vor, Hymnen und Lieder, Räthsel und moralische Bemerkungen, Gesänge und Psalmen, Hochzeitsgedichte, Epigrammen, Erzählungen, u. f. w. Manche, besonders die Räthsel haben ihre Verdienste, andre die zwar keine befondre Stärke des Ausdrucks oder Genies enthalten, sind doch unterrichtend und unterhaltend.

(Crit. Rev.)

*Initia Homerica, sive Excerpta ex Iliade Homeri cum Locorum omnium Graeca metaphraasi ex Codd. Bodleianis et Novi Collegii M. S. S. Majorem in partem nunc primum edita.* Edidit Th. Burgeß A. M.

Der Herausgeber ist in der Wahl seiner Stücke sehr glücklich, und hat hauptsächlich Gleichnisse und Epikoden gewählt. Allenthalben ist eine griechische Interpretation

M m m m.

beye-

beygefügt, weil ein einzelnes Wort oft die Stelle einer Note vertreten kann. (Crit. Rev.)

London, b. Kearfley: *The American Hunter. A Tale.* 12. 2 f. 6 d.

Eine Geschichte vom elenden Tod einer Frau und ihrer zwey Kinder in den Amerikanischen Wäldern, die ein grausamer Ehemann der Hungersnoth überliefs. Der Vf. läst so viel von guten und bösen Geniesen einfließen, das man fast fürchten muß, das Ganze sey ein Roman. Angehängt ist eine Geschichte von weniger rührender Art, deren Scene im Sommerfethire ist. (Crit. Rev.)

London, b. Robinsons: *A view of the Importance of the Trade between Great Britain and Russia.* By Ant. Brough. 8. 1 f.

Die Klarheit des Verf. und die genaue Auseinandersetzung der Sache in diesem Pamphlet beweist die ohnehin nicht bezweifelte Wichtigkeit dieses Handels, die sich auf lauter Data stützt. Es wird deswegen in dieser Schrift dem Minister sehr zugeredet den Handlungstratstat mit Rußland abzuschließen. H. B. hat sich alle Mühe gegeben die Vortheile anschaulich darzustellen. (Crit. Rev.)

Birmingham: *Philotoxi Ardenae, the woodmen of Arden; a Latin poem, with Two Translations.* 4.

Das lateinische Gedicht hat Schönheiten, die Uebersetzung ist treu, das Original ist von H. Morfill, die Uebersetzung von H. Weston.

(Gentl. Magaz.)

*The present State of Nova Scotia, with a brief Account of Canada, and the British Islands on the Coast of America.* The second Edition, corrected and enlarged and illustrated with a Map.

Eine gute Nachricht vom schnellen Fortschritt der Kolonien in Neu Schottland seit der Revolution in Amerika, und der übrigen Besitzungen, die England im Frieden behalten.

(Gentl. Magaz.)

London, b. Robinsons: *The Husbandry of the Ancients.*

By Adam Dickson A. M. late Minister of Whittingham. 8. 2 Vols. 12 f. Boards. 1788.

Der Plan des Verf. ist, die Gegenstände der Landwirthschaft unter verschiedene Kapitel zu bringen, und das was in den verschiedenen Römischen Schriftstellern darüber vorkommt, zusammenzusetzen, so das man es mit einem Blick übersehn kann. Im 1 Kap. handelt er von einer Villa, einem Namen, den die Aiten den Pachtgebäuden gaben, im 2 Kap. von Personen, die zum Landbau erfordert werden, im 3 Kap. vom Boden im allgemeinen, und den Beschaffenheiten eines guten Bodens u. s. w. — Der Stil hat manche Schottische Idiomen. (M. R.)

London, b. Robinsons: *A Journey through the Crimea to Constantinople. In a Series of Letters from the Right Hon. Elizabeth Lady Craven, to his Serene Highness the Margrave of Brandenburg, Anspach and Bareith. Written in the year 1785.* 4. 332 pag. 18 f. Boards. 1789.

Diese Briefe enthalten die Erzählung einer Reise von Paris durch das südliche Frankreich nach Bologna, wo

der Empfang gewisser Briefe die Reisende einen andern Weg nehmen läst über Venedig, Wien, Warfchau, nach Petersburg, von da nach Cherfon, durch die Crimm über See nach Constantinopel, und von dort durch Bulgarien, die Wallachey, und Siebenbürgen, wieder nach Wien, wo die Briefe schliefen, weil die Verf. sich von dort zur Reise nach Anspach zum Markgrafen anschickt. — Die Schreibart ist leicht und natürlich, die Briefe sind unterrichtend und unterhaltend, und voll von Beweisen eines richtigen und lebhaften Verstandes. (M. R.)

## II. Vermischte Nachrichten.

Die Hoffnung, womit man sich seit einiger Zeit geschmeichelt hat, das die Wolfenbüttelsche Bibliothek nach Helmstädt verlegt werden wird, ist seit dem 13 Jun sehr bestärkt. Sr. Durchlaucht, der regierende Herzog, nahmen an diesem Tage das Gebäude, wo die Universitätsbibliothek steht, in Augenschein, und äußerten über den geräumigen Platz, der unter dem Bibliotheksaale ist, und zur Aufstellung einer großen Menge Bücher leicht eingerichtet werden kann, Ihre Zufriedenheit. Einige der vornehmsten Bibliotheken Deutschlands haben ein sonderbares Schicksal gehabt. Die *Palatina* mußte nach Rom wandern, und die *Guelpherbyтана*, welche dieser an die Seite gesetzt werden kann, hat bisher an einem Orte gestanden, wo sie freylich von einzelnen Gelehrten, aber nie von vielen, deren eigentlicher Beruf es mit sich bringt, ihre Schätze zu durchsuchen, genutzt werden konnte. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der jetzige Regent ihr den schicklichsten Ort, wo sie aufzustellen ist, die Universität, anweisen. Wie sehr der Flor seiner Universität ihm am Herzen liege, hat er auch dadurch bewiesen, das er zur Anschaffung neuer Bücher eine ansehnliche Summe ganz neulich hergegeben hat. *A. B. Helmstädt d. 18 Jun. 1789.*

Im Schlosse zu Gotha wird auf Herzogl. Unkosten zur Winterszeit Kunstakademie gehalten, wo Hr. Pr. Prof. Döll, der sich seit seiner Zurückkunft aus Italien hier zuhält, und über dessen Talente, Kenntnisse und Geschmack das Publicum wohl nicht erst unterrichtet werden darf, mit seinen Schülern, wöchentlich dreymal, nach dem Leben zeichnen, und wozu sich auch die andern dafelbst lebenden Künstler gefellen. — Herzogl. Bestellungen und auswärtige Aufträge beschäftigen den gedachten Hrn. Prof. Döll unaufhörlich. Der regierende Herzog zu S. Gotha besitzt von ihm schon 4 Büsten von cararischen Marmor: Mengs, Winkelmann, die Sapho und einen schönen Bacchuskopf, auch ein bas-relief 4 Fufs lang, von dem nämlichen Marmor: Bellerophon, wie er von der Minerva den Pegasus erhält. Auch hat er für denselben im vorigen J. 25 Bleyfiguren ergänzt, welche über die Antiken gefertigt und nun bronzirt sind; ferner hat er eine lebensgroße Minerva, von seiner Erfindung, in Bley gegossen. Sämmtliche Figuren werden dazu dienen, um den neuen Wallbau zu Gotha zu verzieren. Für den Prinzen August, des Herzogs Bruder, hat Döll in einem gipsmarmornen Saale in 9 Feldern die 9 Musen ein bas-relief mehr als lebensgroß verfertigt. — Für den Für-



sten von Dessau modellirt er ein bas-relief, worauf Gustav Adolph zu Pferde vorgestellt ist, wie er von einer Victorie gekrönt wird, auch hat er die Büste der Fürstinn von Dessau zweymal, eine in cararischen und die zweyte in sächsischem Marmor gefertigt. — Dann hat er noch verschiedene Crabinäler von schwarzem und weißem Marmor, mit antiken Altären, Urnen auf Postamenten und Meilensäulen vollendet, worauf die Portraits der Verstorbenen, mit Cypressenkränzen von Bronze umwunden und mit erhabenen bronzirten Buchstaben auf den Inscriptions-tafeln eingelegt sind, z. B. für dem verstorbenen Herzog von Meiningen: Castor mit dem Pegafus, ein bas-relief, 4 Fuß lang; für die Frau von Behr in Kurland; in Gotha, für des Hrn. Geh. Rath von Frankenberg Frau Mutter, geb. von Schmettau; für den vormaligen Kanz-

ler, Hrn. von Studnitz; für Fräulein von Helms; für Hrn. von Rothkirch und Trach, ehemaligen Kanzler zu Altenburg; für Madame Schletter zu Leipzig; für Hrn. Hofrath Kersten, Hofmeister des Hrn. Grafen von der Lippe-Deimoldt, welches zu Leipzig aufgestellt ist; für Hrn. Hofrath Hendrich zu Gotha; für des Hrn. Grafen von Einsiedel Frau Gemalin: ein geflügelter Genius, mit umgekehrter Fackel, über einer Urne weinend. Auch hat er für Hrn. Rost zu Leipzig 3 Figuren lebensgroß, von seiner Erfindung modellirt, als eine Minerva, eine denkende Muse und eine Itigeia. Noch jetzt hat er 2 marmorne Grabmäler in der Arbeit, wovon eins auf Kosten des Herzogs; und das andere auf Kosten der Herzogin zu Gotha gefertigt wird. *A. B. Gotha d. 1 Jun. 1789.*

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey dem Buchhändler Wilhelm Vieweg dem jüngern in Berlin sind in voriger Messe nachstehende Bücher herausgekommen:

1. Epigrammenlese oder Sammlung von Sinngedichten aus den vorzüglichsten ältern und neuern Epigrammatisten der Deutschen, nebst einem Anhang über das Epigramm, 8. 16 gr.
2. Gleditsch, D. J. G., Botanica medica oder die Lehre von den vorzüglich wirkamen einheimischen Arzneypflanzen, zu öffentlichen Vorlesungen für angehende Aerzte bestimmt, gr. 8. 2ter und letzter Band, 1 Rthlr. 4 gr.
3. Minneglück und Weiberlist oder Etwas für Antiplatoniker, 8. 12 gr.
4. Tabellarisches Verzeichniß der in der Churmark Brandenburg einheimischen Schmetterlinge, mit einer illuminierten Kupfertafel, 1ter Heft 4. 12 gr.

Die bey eben diesem Verleger herausgekommenen Bücher, als:

J. G. Lorenz Idealische Bürgerchule für angehende Schullehrer und Schulmeister auf dem Lande. Die vorher 18 gr. und

Derselben Beytrag zur Mechanik, welcher vorher 12 gr. kostete,

sind die Preise herabgesetzt worden und das erste für 12 gr., das andre für 8 gr. in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben.

Bey Carl Wilhelm Meyer Buchhändler in Berlin, sind folgende Bücher herausgekommen:

Abhandlung von Baumschulen, worinnen deren Anlegung, Pflege und Wartung abgehandelt wird, 2te Auflage, gr. 8. Berlin 1789, 4 gr.

Abhandlung von Anlegung eines Obstgartens, worinnen dessen richtige Lage, bessere Güte, jährliche Pflege und Wartung abgehandelt wird, 2te Aufl. gr. 8. Berlin 1789, 4 gr.

Finanzmaterialien nach allgemeinen verbessert und praktischen Grundsätzen 1r Band in 4 Stück gr. 8. Berlin 1789, 2 Rthlr. 4 gr.

Magazin der Moden, 1s Heft, mit vielen sauber in Kupfer gestochenen Figuren. Schreibpapier, 8. Berlin 1789, 16 gr. wird fortgesetzt.

Schäffer (D. F.) allgemeine Weltgeschichte ein Lesebuch für Kinder. Alte Geschichte erster Theil, 8. Berlin 1789, 12 gr. mit 1 Charte wird fortgesetzt.

Wolf Graf von Hohen-Krähen eine Ballade aus den Fehde-Zeiten, 8. Berlin 1789, 1 gr.

Bey Johann Phil. Haugs Wittwe in Leipzig sind folgende neue Bücher herausgekommen:

1. Joh. H. Abichts Versuch einer Metaphysik des Vernünftigen nach Kantischen Grundsätzen, zur Grundlegung einer systematischen Thelemaologie und Moral 8. 13 gr. Des tiefdenkenden Hrn. Verf. Entwicklung der Seelenkräfte unter dem Einflusse des Interesses darf sich des Beyfalls und der Prüfung mehrerer Gelehrten gewiss erfreuen, wenn Philosophie für das wahre Glück des Lebens nicht unfruchtbar ist. Diese lautet sich besonders an

2. Abichts und Borns neues philosophisches Magazin zur Erläuterung und Anwendung des Kantischen Systems 1ten B. 1s Stück 8. 8 gr. das sich schon des Beyfallwürdigen Antheils mehrerer Gelehrten schmücken darf; Ihre Unterstützung mit Beyträgen wird seinen Zweck erst ganz krönen.

3. Anacreontis et Sapphus Carmina graece recensuit notisque ex optimis interpr. fuisque illustr. Fr. G. Born 8. 12 gr. Lehrer und Lernende erhalten in dieser Ausgabe die Quintessenz aller bisherigen Commentatoren mit so viel Auswahl als zum Sprachgebrauch und Erklärung des Eigenthümlichen des Dichters nöthig ist.

4. Aemilie Wertheim, ein Buch für Mütter und Töchter 4ten Bandes 1r Theil 8. 16 gr. Unter den eingestauten richtigen Reflexionen gewinnt die

schichte immer mehr an Interesse und Unterhaltung je mehr sie sich dem Ende nähert.

5. Fr. G. Leonhardi forstwissenschaftliche Briefe, oder über Waldungen und Förster 8. 16 gr. Die Anzeige, daß man diese Briefe als Fortsetzung derer über die Betrügereyen der Verwalter anzusehen hat, wird hinlänglich seyn, darauf aufmerksam zu seyn, die über Fogit- und Jagdbenutzung und über Förster und Jäger verdienen vorzüglich beherzigt zu werden.
6. D. G. E. Dippolds Schulbuch für die Jugend des gemeinen Bürgers und Handwerkmanns der Churfürstl. Lande 8. 5 gr. enthält Erdbeschreibung; besonders sächsische, Naturlehre und Naturgeschichte, Welt- und Vaterlandsgegeschichte, Beschreibung des Handwerksstandes, Gebräuche und Pflichten, Geschichte einiger vorzüglicher Erfindungen, Häusl. Sitten und Gebräuche unserer Vorfahren. Die verschiedenen Unterabtheilungen der besondern Ausführung sind hier zu weitläufig anzuführen, da gedrungene Kürze Deutlichkeit und zweckmäßiger Vortrag ohnedieß hoffen lassen, daß es in allen Stadtschulen bald mit Nutzen gebraucht werden wird. 12 Exempl. werden zu 2 Rthlr. überlassen.
7. Ch. G. Ruhmer über Zollikofer und Blair für angehende Kanzelredner 8. 4 gr. enthält eine kurze deutliche Anweisung zur Amtsberedbarkeit nach den angeführten großen Mustern mit Beyspielen aus ihren Schriften.
8. Biederstam und Frauentrug, eine Geschichte vom Verf. der Fragmente und Geschichte der Zärtlichkeit 2 Theile 8. 1 Rthlr. 16 gr.
9. Des Ritter Grimmoards theoretisch practischer Versuch über die Schlachten, a. d. Franz. mit 36 Kupfern 8. 4. 1 Rthlr. 12 gr. sonst 2 Rthlr. 12 gr.
10. Ovids Heidenbriefe nach Auswahl travestirt 8. 12 gr.
11. J. G. Trendelenburg Chrestomathia Flaviana sive loci illustres ex Flavio Josepho delecti et animadvers. illustr. 8. 12 gr.
12. J. E. Stuz kleiner Beytrag zur Beförderung deutscher Sprachrichtigkeit 8. 8 gr.
13. Briefe zu Bildung des Landpredigers. 1r Theil 1 Rthlr. 2r Theil 20 gr.

Im Verlage des Hrn. Buchhändl. Breitkopf in Leipzig wird deutsch gedruckt: *Don Denis Maris Nouvelles Mille et une Nuit, Contes Arabes* in 7 Bänden.

## II. Anfragen an Gelehrte.

- In *Leibnitii Codex Iur. Gent. diplom. P. I. p. 420. 421. CLXXIX.* befindet sich folgende Urkunde:
- Pii II. Epistola ad Carolum VII, Regem Galliae, ut militi cuidam suo permittat ingredi Societatem Iesu, ad infidelium oppugnationem institutam. Mantuae 13. Octobr. 1459. (Ita patet huius nominis societatem fuisse ante institutum Ignatii Loyolae, sed scopo diversam.)*

*Charissime in Christo fili salutem et Apostolicam benedictionem. Intelleximus dilectum filium Guillelmum de Torreta votum emisisse societatem sub vocabulo Iesu nuncupatam, ad Dei honorem, et infidelium oppugnationem noviter institutam ingrediendi, et in ea una cum aliis pro defensione fidei Christianae contra Turchos persistere velle. Verum cum is impraesentiarum in civitate Astensis in tuis servitiis permanere offeratur, et votum suum huiusmodi ac desiderium adimplere nequeat, nisi tuae Seren. licentiam obtineat. Exhortamur idcirco Celitudinem tuam ac rogamus, ut tu, qui Christianissimum nomen à proavis et praedecessoribus tuis clarissimis Regibus per longissimum temporum seriem dudum amplioribus tuis virtutibus roborasti, in hac pia causa non deficias, et praefato Guillelmo, quem propter suas eximias virtutes ac merita promotorem discae Societatis deputavimus, liberam licentiam concedere placeat, ut cum bona gratia tuae sublimitatis recedere, et ad servendum praefatae societati accedere valeat. In quo rem Deo imprimis acceptam, fidei utilem et necessariam, et honori tuae Regiae Amplitudinis convenientem efficies. Datum Mantuae sub annulo Piscatoris die decima tertia Octobris, millesimo quadringentesimo quinquagesimo nono, Pontificatus vero nostri anno secundo; Marcellus.*

Diese Urkunde ist sehr merkwürdig und genauerer Untersuchung werth; es ist in der That auffallend, daß sie bisher übersehen und die bey derselben sich aufdringenden Fragen nicht erörtert worden. Was ist dies für eine *Societas sub vocabulo Iesu*? Die *Jesuiten* waren damals noch nicht da; und die *Jesuiten* waren ein bloßer Mönchsorden, waren gewiß nicht *ad infidelium oppugnationem* gestiftet. — Sie ist gestiftet *ad Dei honorem*; das Symbolum der *Jesuiten* hieß *in majorem Dei gloriam*; sollte das etwa eine Verbindung haben? — Sie ist aber auch gestiftet *ad infidelium oppugnationem*; und zwar *ad defensionem fidei christianae contra Turchos*; die *Jesuiten* und *Jesuiten* waren keine kriegerische Orden, und keine andre bekannte Gesellschaft war *sub vocabulo Iesu* bekannt; sollte es etwa ein Ritterorden seyn, dessen wahrer Name damals vom *Pabste* nicht, am wenigsten gegen den *König von Frankreich*, gebraucht werden durfte? — Die *Tempelherren* dauerten noch nach ihrer Aufhebung fort, wie aus mehreren Zeugnissen erhellet; sollten gar diese hier gemeynt und, um dies zu verheelen, etwa *noviter institutam* gesagt seyn? — Es sind hier Merkmale von dieser *Societate sub vocabulo Iesu* vereinigt, von denen sie einige mit dem *Tempelorden*, andre mit dem *Jesuitenorden* gemein hat; sollte gar am Ende der Uebersetzer der *Jesuiten* vertrieben aus der *Freymaurerey* (man vergl. die Rec. in der A. L. Z. 1789. N. 133.) Recht haben, daß die *Jesuiten* nur eine Fortsetzung des *Tempelordens* unter veränderter Gestalt seyn? sollte diese Urkunde wohl den allmählichen Uebergang darlegen? oder lassen sich diese Räthsel alle auf andre Art, durch andre Thatfachen natürlicher lösen? Der Frager wünscht sehr die Belehrung geschichtskundiger Männer darüber. —

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 82.

Mittwochs den 1<sup>ten</sup> Julius 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Payne: *An Attempt to translate and explain the difficult Passages in the Song of Deborah, with the Assistance of Kennicott's Collations, Ross's Versions, and critical Conjecture.* By the Rev. Stephen Weston B. D. Rector of Mamhead. etc. 4. 2 f. 1788.

Das Lied der Deborah brauchte noch viel kritische Aufklärung, des Uebers. Absicht verdient also allen Dank, wenn auch gleich seine Bemerkungen oft nicht richtig scheinen. Er erlaubt sich zu viel Vermuthungen. Gelehrsamkeit und Freymüthigkeit kann man ihm nicht absprechen. (M. R.)

London, b. Cadell: *Sermons preached in the British Ambassadors Chapel, at Paris in the year 1774, 1775, 1776.* By the late Rev. Paul Henry Maty. M. A. F. R. S. under Librarian at the British Museum and some time Secretary to the Royal Society. 8. 10 f. 6 d. Boards. 1788.

Der Verf. war in der gelehrten Welt bekannt, und seine Kenntnisse verschafften ihm die bekannte Predigerstelle. Zweifel an der Dreyeinigkeit, Erbsünde, u. f. w. ließen ihn 1777 sein Amt niederlegen; sein Leben zu erhalten schrieb er ein literarisches Journal, gegenwärtige Sammlung von Predigten ist zum Besten seiner Wittwe und Kinder bestimmt. Die Predigten sind sehr des Drucks werth, selbst gedacht, voll Feuer und Freymüthigkeit. (M. R.)

London, b. Murray; Edinburgh, b. Creech: *An Account of the Life, Writings, and Inventions of John Napier, of Merchiston.* By David Stewart, Earl of Buchan, and Walter Minto L. L. D. 4. pp. 136. 7 f. 6 d. Boards. 1788.

Das Leben eines Mannes, der so viel Erfindungen machte, die intrikaten Berechnungen in der Astronomie, Trigonometrie u. f. w. abzukürzen, und zu erleichtern, muß dem Publikum nothwendig willkommen seyn. Der Verf. setzt seine mechanischen u. a. Erfindungen sehr vollständig aus einander. — Das Buch selbst ist durch viel Druckfehler entstellt. (M. R.)

London, b. Cadell: *A Poem on the Bill lately passed for regulating the Slave Trade.* By Helen Maria Williams. 4. 1 f. 6 d. sewed. 1788.

In schönen harmonischen Versen zeigt die Dichterin die Empfindungen ihres liebenswürdigen Herzens, und dies Gedicht ist wirklich eins der lieblichsten Producte der neuesten Englischen Dichtkunst. (M. R.)

London, b. Robson und Clarke: *Enthusiasm: à Poem.* In Two Parts. By Mr. Jermingham. 4. 36 S. 2 f. 1789.

Hr. Jermingham ist Verf. verschiedner Gedichte, die mit Beyfall aufgenommen worden. Den Gegenstand, welchen er jetzt befangt, hat er im Ganzen nicht poetisch genug behandelt, daher kommt manches Profaische vor. Sein Zweck ist die guten und schlimmen Wirkungen des Enthusiasmus zu schildern, die letztern stellt er im ersten, die erstern im zweyten Theil des Gedichts dar. (M. R.)

London, b. Robinsons: *A summary Review of the Laws of the United States of North America, the British Provinces, and West Indies, with Observations, Precedents etc.* By a Barrister of the State of Virginia. 8. 2 f. 6 d. sewed. 1788.

Wer hier eine vollständige Nachricht von den gegenwärtigen Gesetzen der vereinten Amerikaner sucht, findet sich sehr getäuscht, denn darüber kommt nur etwas wenig und unvollständiges vor. Aber wer mit den Engl. Westindischen Inseln und den andern Britischen Provinzen in Amerika in Verbindung steht, für den ist das Buch nützlich, weil er dadurch einen Begriff von ihrer Processart bekommt. (M. R.)

Bath, printed and sold by Wallis etc. London: *A concise Account of a new Chymical Medicine, entitled Spiritus Aethereus Anodynus, containing a Relation of its very extraordinary Effects.* etc. etc. The second Edition. By Will. Tickele. 8. 380 S. 5 f. sewed. 1788.

Diese zweyte Auflage enthält noch einige Fälle mehr von der Wirkung des Aethers. Auch eine umständliche Nachricht von einem persönlichen Zank des Verf. mit einem angesehenen Arzt in Bath kommt vor. (M. R.)

London, b. Rivington etc.: *Plans of the Sunday Schools and School of Industry, established in the City of Bath; with Remarks by a Gentleman of the Committee. Published for the Benefit of the said Schools.* 8. 44 S. 6 d.

Dient sehr zum neuen Beweis, welchen schnellen Fortgang jetzt die Einrichtung der Sonntagschulen im ganzen Königreich habe. (M. R.)

London, b. Longman etc.: *Original Letters of the late Rev. Laur. Sterne, never published before.* Crown. 8. 1788. 3 f. sewed.

Sind seiner vorigen Briefe nicht unwürdig. Dieselbe Leichtigkeit des Ausdrucks, und Feinheit der Empfindung, frey von allen jenen Stellen, die sonst zuweilen in St. Werken die Wange der Bescheidenheit erröthen machen. (M. R.)

London, b. Sewell: *Select views in India, drawn on the Spot in the years 1780—83, and executed in Aqua Tinta.* By Will. Hodges, R. A. Imperial Folio. 2 Vols.

Enthalten manches Stück alter Baukunst in Ostindien, mit einer Vorstellung vieler noch stehenden Gebäude in einem großen Theil von Bengalen, auch Städte, Festungen, Religionsgebäude. Die Baukunst scheint aus Persien hingekommen zu seyn, besonders seit Tamerlan, es findet sich viel Aehnlichkeit mit Gothischer Bauart, auch lassen sich die Pagoden mit Aegyptischen Pyramiden vergleichen. (M. R.)

## II. Vermischte Nachrichten.

Zur Ergänzung der schon in N. 62. des Intelligenzblatts gegebenen Nachricht die Zeitungsstempelung im Oestreichischen betreffend, liefern wir noch folgende theils frühere theils spätere Resolutionen:

**Vortrag.** Den Vorschlag eines Ungenannten, wegen Belegung aller Druckerey mit einem Stempel, dann einen ähnlichen Vorschlag des Grandmenil nur die periodischen Schriften, und Brochüren zu stempeln betreffen d. d. 16 Januar praes. 24 ejusdem Ref. Conf. aul. B. à Spiegelfeld.

Ref. Caes. Regia.

Die Stempelung, und die daraus entstehende Belegung der verschiedenen Zeitungen, öffentlichen Tags und Wochen-Blättern, und sämtlichen Brochüren, dann Komödien, ist allerdings als das wirksamste Mittel einzuführen, die Scriblers, die schon seit der bestehenden Pressfreyheit so viel Unfug, und wenigstens so viel abgesehmacktes Zeug zur Schande der sogenannten national aufkommenden Litteratur und Aufklärung hervorgebracht haben, künftig zu mässigen, und auch künftig dergleichen Schriften Einführung hindanzuhalten; Das Wiener Diarium ist allein davon auszunehmen, alle übrige Blätter und Brochüren aber, was nicht ordentliche Werke sind, sowohl die hier, als in allen übrigen Erbländern gedruckt oder eingeführt worden, sind der Stempelung und also respective Zahlung unanachsiglich zu unterwerfen.

Die Regie kann auch dadurch nicht viel kosten, weil von Inländern die Drucker derley Schriften an die bestehende nächsten Stempelämter die Stempelgebühr sogleich

von der ganzen Auflage abzuführen haben, von fremden einführenden aber die Mautämter die nemliche Gebühr abzunehmen haben, mittelst publicirenden Poenal-Strafen gegen jedes ohne der Stempelung erscheinendes Exemplar.

Das daraus lösende Geld will ich zur Einrichtung eines so nothwendig als nutzbaren sogenannten Paedagogii, oder Schul-Instituts zur Bildung für Schullehrer verwenden, wozu Mir die Kanzley einverständlich mit der Studien-Kommission sogleich den Vorschlag heraufzugeben hat, wie dieses Institut einzuleiten, und bestens zu benutzen wäre; Der darzu bestimmte Fond wird doch 14 bis 15000 fl. jährlich wenigstens betragen, worauf also die Kanzley, und Studien-Kommission bey ihrem Entwurf wird rechnen können, und beobachten, daß für dieses Lehr-Institut nirgends eigene Gebäude angetragen, sondern die zum Schulanthe sich widmenden, und tuglichen junge Leute in den Hauptstädten zu Frequenzirung der praeparanden Schulen blos mittelst hinlänglichen Stipendien unterstützt werden müssen, damit sie alda ihre richtige Bildung erhalten, und sodenn als normal Lehrer nützlich verwendet werden können.

Dieses wird ganz gewiß weit ersprieslicher, weit wirksamer, und alles, was von diesen Schriften herauskommen ist, und vermuthlich noch herauskommen wird, zur Aufklärung und Bildung der Nation, so wie zu dessen Ehre in der Fremde seyn.

Joseph.

**Vortrag.** Womit wegen Stempelung der Zeitungen, Zeitungs-Auszüge, Wochen- und Tageblätter, einzelner Komödien, und Brochüren an die Länderstellen zu erlassende Verordnung zur Bestätigung vorgelegt wird. d. d. 27 April, praes. 1 May. Greiner.

Ref. Da bey Ausnahm des Wiener Diariums das Clause beygesetzt worden ist, daß es nur darum vom Stempel frey bleibt, weil es ein Privilegium onerosum hat, so ist die Brünnner Zeitung, wenn sie auch titulo oneroso erworben worden, ebenfalls von dem Stempel auszunehmen, ist sie es aber nicht, so ist sie der Stempelung zu unterziehen.

Alle fremde Zeitungen ohne Ausnahm, auch jene, welche den fremden Ministern, oder den Mitgliedern des Reichshofraths, und der Reichskanzley durch die Post zukommen, sind zu stempeln, und so auch sämtlich aus Ungarn, und Siebenbürgen kommende Zeitungen, Anzeigblätter und Brochüren, wenn sie in den deutschen Erbländern verkauft werden sollen.

Die Anerkennung, ob ein Werk eine Brochüre, oder ein ordentlich Werk ist, soll zwar den Zensoren eingeräumt werden, jedoch mit dieser Einschränkung, daß sie das Wort, *ist zu stempeln*, allemal darauf schreiben, aber das Wort, *ist nicht zu stempeln*, darauf zu schreiben nicht in ihrer Vollmacht seyn soll, sondern daß sie in diesem letzteren Fall die Sache der Zensur-Hof-Kammer zu referiren hätten, wo entchieden werden muß, ob es ein ordentlich Werk, und folglich von der Stempelung zu exemiren seye.

*Ad quoniam* begreife Ich nicht, wie kein Unterschied in der Zahl der Bögen gemacht, und eine Brochüre, oder

Komödie, sie mag einen Bogen, oder 50 Bögen stark seyn, nur immer mit einem Groschen Stempel belegt wird; Es muß vielmehr die Belegung nach der Zahl der Bögen eingerichtet werden, und will Ich also, daß jeder Bogen indistinctim mit einem Stempel von 1 kr. belegt werden soll, und folglich für so viele Bögen, als dabey sind, so viele kr. dafür abgereicht werden.

Endlich begreife ich gleichfalls nicht, warum die Stempelung von aller Gattung nicht gleich mit 1ten July anfangen, sondern ein Theil erst im Oct. hinausgesetzt werden solle.

Es haben also beyde Gattungen, da auf diese Weise eine gleiche Stempelung eingeführt wird, mit 1ten July sicher anzufangen.

*Vortrag.* Ueber die Stempelung der Zeitungen und Brochüren von 7 May.

Alle Zeitungen, Brochüren und Journale, so durch die Post an die fremde Minister und Reichshofräthe kommen, haben der Stempelung zu unterliegen, jedoch haben diese Fremde nicht den Stempel, sondern die Post selber zu bezahlen, die solchen durch den theurer anzuschlagenden Preis wieder einzubringen hat; denn  $\frac{3}{4}$  kr. auf die Zeitungen und Tagblätter will Ich bewilligen, die Brochüren können auch immer mit dem nämlichen Stempel bezeichnet werden, dieser ist aber nach dem Bogen zu bezahlen, denn der Stempel beweiset nicht wie viel bezahlt, sondern daß bezahlt worden ist. Es müssen also die Stempel nicht kr. oder Groschen anzeigen, sondern nur das österreichische Wappen hat zu bezeugen, daß gezahlt worden ist. Es hat also die Stempelung mit 1 Julius aller Orten anzufangen.

den 7 May 1789.

Joseph.

Folgendes sind also etwa die Resultate der ganzen Einrichtung:

Alle sowohl in den deutschen Erbländern erscheinenden, und aus Ungarn und Siebenbürgen kommenden,

als auch aus fremden Ländern eingeführten Zeitungen, Zeitungsauszüge, Tag- und Wochenblätter, Journale, und Brochüren und einzelne Komödien müssen gestempelt werden. Die Wiener und Brünner Zeitungen sind ausgenommen. Ordentliche Werke, worunter auch mehrere in einem Band zusammengedruckte Komödien gerechnet werden, sind von der Stempelung befreuet. Die Bestimmung, ob eine Schrift unter die Brochüren oder ordentliche Werke gehöre, liegt der Censur, doch nur auf die Art ob, daß sie auf jede Schrift, zu dem admittitur oder toleratur gleich die Note: *ist zu stempeln* setzen muß, die Note aber: *ist nicht zu stempeln*, nicht eigenmächtig darauf setzen kann, sondern wenn sie glaubt, daß die Schrift unter die ordentlichen Werke gehört; so muß sie es jederzeit der Censurhofkammer anzeigen, und von dieser die Entscheidung erwarten. Wenn ein Schriftsteller dessen Schritt die Censur der Stempelung unterwarf, glaubete, daß sie vielmehr unter die ordentliche Werke gehöre, so muß wieder die Censurhofkammer entscheiden. Die Buchdrucker, Buchhändler und Verleger von Schriften werden angewiesen, wie sie die zu druckenden Schriften von der Censur bekommen, solche zu den Stempelämtern zu bringen, und dort das Titelblatt stempeln zu lassen. Eben so werden die Postämter angewiesen, die ihnen zukommende fremde Zeitungen, Brochüren, und Journale vor der Befestigung bey den Siegelämtern stempeln zu lassen, und die Stempelgebühr selbst zu bezahlen, die sie nachher wieder durch den höher anzuschlagenden Preis einzubringen haben. Die Strafe für jedes ins Publ. kommende Exemplar ist auf den dreyfältigen Ersatz der Stempelgebühr bestimmt. Bey Zeitungen, periodischen Blättern, und Journalen wird jedes Stück mit  $\frac{3}{4}$  kr. belegt. Bey Brochüren muß für jeden Bogen 1 kr. entrichtet werden. Auf das Titelblatt wird nur das österreichische Wappen gestempelt, nicht aber auch der Betrag, der erlegt worden ist, angezeigt. Die Stempelung der gedruckten Schriften hat allgem. am 1sten Jul. d. J. anzufangen.

A. E. Wien im Jun. 89.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Schon seit mehreren Jahren habe ich mir ein besonderes Geschäft daraus gemacht, die nützlichsten Erfindungen für meine Eleven zu sammeln, in alphabetische Ordnung zu bringen, und dadurch ihnen und mir das Nachschlagen zu erleichtern. Die erste Veranlassung zu dieser Arbeit gaben mir meine Eleven selbst, welche mich durch ihre öfteren Fragen nach den Erfindern der Gegenstände zuweilen in einige Verlegenheit setzten; denn, wer ist wohl im Stande, alle Erfindungen zu merken und Zeit, Ort, Erfinder und Veranlassung derselben aus dem Gedächtnisse anzugeben? Um mir hierinn einige Erleichterung zu verschaffen, entschloß ich mich schon vor mehreren Jahren, die wichtigsten Erfindungen und Entdeckungen zu sammeln, und zwar nicht bloß aus Hofkellnern und Al-

manachen, sondern aus wichtigen und theuren Werken, die ich durch Vermittelung einiger Gönner und Freunde unentgeltlich zu meinem Gebrauche erhielt. Da nun diese Sammlung den Kern aus mehreren größeren und theuren Werken enthält, auch zum Nachschlagen bequem eingerichtet ist; so bin ich gesonnen, in der Hoffnung, vielleicht vielen einen angenehmen Dienst dadurch zu erwirken, dieselbe als ein Handbuch zum Gebrauche für die Jugend, aber auch für Lehrer und andere Liebhaber eines Theils der Wissenschaften unter dem Titel:

*Entwurf eines Wörterbuchs der Erfindungen und wichtiger Entdeckungen.*

auf Pränumeration herauszugeben. Von jeder Erfindung wird Zeit, Ort, Erfinder und Veranlassung, weit anders als diese Stücke bekannt sind, auch der Gebrauch der

Nunna 2  
erfult

erfundenen Sache und eine Beschreibung derselben, in so fern dieses ohne allzugroße Weitläufigkeit geschehen kann, angegeben. Um aber dieses kleine Werk so wohlfeil als möglich zu liefern, werde ich mich durchgängig so kurz fassen, als es der Deutlichkeit unbeschadet geschehen kann. Für die bequeme Einrichtung der Schrift habe ich auch, so viel als möglich, zu sorgen gesucht. Die Erfindungen sind alphabetisch geordnet; man darf daher nur die Namen der Sachen, als: Glas, Purpur, Siegelack, u. s. w. wie in einem jeden Wörterbuche, auffuchen; so findet man jedesmal die dazu gehörigen bekannten Nachrichten dabey angezeigt. Bey dem Namen eines jeden Erfinders wird auf seine Erfindungen verwiesen, welche man dann nachschlagen kann. Will jemand wissen, ob in einem bestimmten Jahre eine Erfindung gemacht worden ist: so habe ich auch hier zu Hülfe zu kommen gesucht, indem ich die Jahrzahlen nach der Zeitfolge geordnet und die dahin gehörige Erfindung dabey angezeigt habe. Dieses letztere verschafft zugleich eine angenehme Uebersicht des Ganzen und setzt jeden Leser in den Stand, die Fortschritte des menschlichen Erfindungsgeistes gehörig zu bemerken. Die Zeit, wenn diese Schrift erscheinen wird, hängt lediglich von dem Beyfall und von der Unterstützung ab, die sie finden wird. Sollten sich binnen hier und Ostern 1790 eine hinlängliche Anzahl Pränumeranten finden: so wird der Druck in der Jubiläummesse 1790 vollendet seyn. Eisenach, den 10ten Jun. 1789.

G. C. B. Busch,  
Hofmeister der jungen Herren Barone  
von Beuff.

Nichts kann wohl für die Jugend angenehmer und unterhaltender seyn, als Nachrichten von Erfindungen der Dinge. Ihre Neugierde wird dadurch erregt, genährt und zugleich nützlich gelenket; ihr Erfindungsgeist wird dadurch angefaßt und je näher sie mit den Erfindungen, besonders der Mechanik, der Optik und anderer Künste bekannt werden, durch welche so manches wirklich geworden ist, was man sonst für unmöglich hielt, desto weniger werden sie Gefahr laufen, dem Aberglauben nachzuhängen.

So nützlich nun auch ein Mittel wäre, Kinder in den Stand zu setzen, sich selbst auf eine leichte und bequeme Art einige Kenntnisse von Erfindungen zu verschaffen; so sehr hat es doch bisher daran gefehlt. Man hat zwar einzelne kleine Sammlungen von Erfindungen in Almanachen und andern Schriften; aber diese sind theils zu unvollständig, theils zu sehr zerstreut. Auch sind grössere Werke über die Geschichte der Erfindungen vorhanden: diese sind aber theils zu weitläufig, theils zu kostbar, als daß sie in die Hände der Lehrer und der Jugend kommen könnten. Ein kleines Handbuch der Erfindungen, dessen sich Lehrer und Lernende mit Nutzen und ohne große Kosten zum Nachschlagen bedienen könnten, existirt noch nicht. Diesem nicht unbeträchtlichen Mangel wird nun durch die Bemühung des würdigen Herrn Hofmeister *Busch*, der seine Einsichten in die Pädagogik und andere Wissenschaften bisher mit vielem Ruhme praktisch bewiesen hat und aus dessen Hand man daher mit Recht ein

für die Jugend sowohl, als auch für Lehrer und Liebhaber brauchbares und fast unentbehrliches Werk dieser Art erwarten kann, abgeholfen. Ich habe den Verlag desselben übernommen, und um den habfüchtigen Nachdruckern zu entgehn, bin ich gefonnen, dasselbe auf Pränumeration herauszugeben, und kein einziges Exemplar über die Zahl der pränumerirten drucken zu lassen. Die Pränumeration bleibt bis Ostern 1790 offen. Ich liefere das Alphabet um den äufferst wohlfeilen Preis à 12 gr. Conventionsgeld. Die Schrift wird nur ein Alphabet betragen und sollte sie wieder Vermuthen etwas stärker werden, welches aber nach der Versicherung des Herrn Verfassers nicht leicht der Fall seyn wird: so wird der Nachschuß gewiß sehr billig seyn. Briefe und Gelder bitte ich frankirt an mich zu senden und da die Namen der Pränumeranten vorgedruckt werden sollen: so ersuche ich die Herren Pränumeranten, zugleich ihren Charakter und Ort des Aufenthaltes, deutlich geschrieben, anzuzeigen. Diejenigen, welche die Mühe des Sammelns über sich nehmen wollen, erhalten das fünfte Exemplar halb und das zehnte ganz frey.

Johann Georg Ernst Wittekind,  
Hofbuchhändler zu Eisenach.

Die *Enthüllung der Weltbürgerrepublik* nebst deren Aufschluß und Vertheidigung, welche zusammen bisher 2 Rthlr. 2 gr. gekostet haben, sind auf Verlangen des wahren Verlegers zu 1 Rthlr. — bey mir in Commission zu haben, bis Michaelis 1789.

Das Buch wird durch seine erste Hälfte, welche die schönen Bemerkungen über den Menschen und die Erziehung enthält und durch die schöne Sprache in den vortreflichen Briefen des Herrn von St., immer interessant bleiben, wenn auch die zweyte Hälfte, welche geheime Gesellschaften betrifft, den Reitz der Neuheit verlohren haben wird.

Georg Joachim Götchen.

## II. Bücher so zu verkaufen.

Bey mir sind folgende Bücher in Commission zu verkaufen:

- 1) D. J. G. *Krönitz* ökonomisch-technologische Encyclopädie 1. bis 35ter Band mit vielen Kupfern im engl. Bande; Das Werk kostet bis dahin ungebunden im Laden 103 Rthlr. 12 gr. und soll gebunden zu 70 Rthlr. in Louisd'or verkauft werden.
- 2) v. *Buffons* Allgemeine Geschichte der Natur mit einer Vorrede von D. A. v. *Haller* 8 Theile, jeder in 2 Abtheilungen mit vielen Kupfern in 8 saubern Marmor-Franzbänden zu 20 Rthlr. in Louisd'or.
- 3) Joh. Lorenz von *Mosheim* Sittenlehre der h. Schrift 9 Theile in neuen Halbfranzbänden zu 8 Rthlr. in Louisd'or.

Franz Martin Eichler  
E. Ehrw. Ministerii Kandidat in Lübeck.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 83.

Sonnabends den 4<sup>ten</sup> Julius 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London. b. Cadell: *An Address to the Public, on the Polygraphic Art; or the copying or multiplying Pictures in Oil Colours by a chemical and mechanical Process, the Invention of Mr. Joseph Booth, Portrait Painter.* 1788. 8. 18 S. 1 f.

Diese Schrift beschreibt nicht die Methode des Vf., sondern empfiehlt nur seine Erfindung, und ladet das Publikum ein, die Ausführung zu sehen. Rec. hat diese Einladung befolgt. Die Originalgemälde wurden unter 20 oder 30 Copien hingestellt, und es gehören gewiß äußerlich scharfe Augen dazu, sie von den Kopien zu unterscheiden. (M. R.)

London, b. Payne etc.: *Observations sur les Ecrits de M. de Voltaire, principalement sur la Religion.* Par M. E. Gibert, Ministre de la Chap. Royale de St. James. 1788. 12. 2 Vols. 7 f. sewed.

Der Verf. hielt es für Pflicht, gegen Voltaires Religionspötereien und Sophismen aufzutreten, und thut es mit Gründen und Scharfsinn. Findet dieser Versuch Beyfall, so will er ihn fortsetzen, und das Werk soll sechs oder acht Bände stark werden. (M. R.)

*A Letter from a Country Gentleman to a Member of Parliament, on the present State of the public Affairs.*

Die beste Schrift, welche während der letzten kriegerischen Lage in England herausgekommen, und die Absichten der Oppositionspartey sehr deutlich entdecket. (G. M.)

Wir übergehen übrigens auch hier, wie in den andern Englischen Journalen, die Anzeige einer Menge Schriften, die in den Monaten Februar, März und April erschienen sind, und Englands politischen Zustand während der Krankheit des Königs betreffen.

*Sacred and moral Poems, on Deity, Creation, Life, Death and Immortality.* 12.

Eine Sammlung von Gedichten von Milton, Pope, Johnson, Gray, Lowth, Hawkesworth, Porteus, Smart, Parnell, Scott, die keiner Anpreisung bedürfen. (M. G.)

## II. Preisaustheilungen.

Von den Preismedaillen, welche für die besten Bemerkungen über den zweyten Theil des Sachenrechts in dem Entwurfe eines allgemeinen Gesetzbuchs für die Preussischen Staaten ausgesetzt waren, ist die grössere von 50 Dukaten schwer der Abhandlung des Herrn Advocaten Schrader zu Pinneberg, mit der Ueberschrift: *In omnibus quidem, maxime tamen in iure, aequitas spectanda est;* und die zweyte zu 25 Dukaten schwer, dem Hrn. geheimen Rath Hippel zu Königsberg in Preussen zuerkannt worden. Die Zuerkennung der Preise über den dritten und letzten Theil des Entwurfs wird nächstens bekannt gemacht werden. Die umständlichere Nachricht von den eingegangenen Preischriften wird in der Allgemeinen Deutschen Bibliothek und in den Kleinfchen Annalen der Gesetzgebung erfolgen.

## III. Berichtigung.

*Berichtigung einer historischen Unrichtigkeit in Hrn. Prof. Eberhards Philos. Magazin, 3tes St. S. 311. veranlaßt durch die Rec. dess. in der A. L. Z. No. 174—176. S. 581.*

Hr. E. sagt: „Ein Nachfolger und Commentator des Königsbergischen Philosophen hat indess nach ihm dieselben ganzen Unterschied in des D. Crusius Weg zur Gewisheit und Zuverlässigkeit der menschlichen Erkenntniß „§. 263 völlig ausführlich angezeigt gefunden; und es „ist nicht wenig merkwürdig, daß ein so scharfsinniger „Dogmatiker, wie Crusius, durch die tiefe Bekanntschaft „mit diesem Unterschiede von seinem festen und weitumfassenden Dogmatismus nicht hat können geheilet werden.“

In meinem Wörterbuch zum leichten Gebrauch der Kantischen Schriften, im Art. *Synthetischer Satz*, sagte ich: 1) nach der ersten Ausg.: „Dieses“ (daß es Urtheile gebe, die nicht nach dem Satze des Widerspruches aus dem Begriff von dem Subjecte fließen) „hat unter „andern (ich meyne hauptsächlich Locke) auch Crusius „schon bemerkt in seinem Weg zur — — Die hypothe- „tischen Folgen aus angenommenen Begriffen, wovon C. „dasselbit redet, lassen sich mitk. analytischen Urtheilen, „und diejenigen Urtheile, welche jener Realfätze nennet, „mit

„mit den synthetischen Sätzen des letztern Weltweisen „vergleichen. So wenig ist man jener *Spur* gefolgt, die „der große Mann zurückließ, daß sie eines neuen Erfinders bedurfte, der *so viel Neues* auf ihr entdeckt hat, „wovon C. wohl keine Ahnung haben mochte.“ 2) in

der *zweiten Ausg.*: „Von der Eintheilung der Urtheile „in analytische und synthetische findet man unter andern „schon bey Crusius *einige Spur*, der man aber wenig gefolgt ist. Was dieser — — vergleichen.“

Carl Christian Erhard Schmid.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ein für die Jugend bestimmtes mit einer Phraseologie versehenes französisches Lesebuch, das ganz nach ihrer Portée ist, sie auf eine lehrreiche Art anführt, und nichts Anstößiges und Fades enthält, ist mir bis dato noch nicht bekannt. Diesem Mangel habe ich durch meine *Lecture pour les jeunes Gens*, etc. von welcher vor kurzem die zweyte sehr verbesserte und stark vermehrte Ausgabe erschienen, abzuhelfen gesucht. Alle in diesem Werk befindliche Wörter und Phrasen habe ich, um das Lehren und Lernen zu erleichtern, auf deutsch erklärt, so daß man alles ohne Hülfe eines Wörterbuchs übersetzen kann; denn ein Schüler, der sich auf seine Lection vorbereiten will, ist selten im Stande, die wahre Bedeutung eines Worts im Dictionnaire zu finden. Diese mit vieler Mühe und Fleiß ausgearbeitete Lectüre ist bey mir und in den berühmtesten Buchhandlungen Deutschlands für 54 kr. Reichsgeld zu haben. Die Herren Buchhändler, die noch nicht damit versehen, und sich an mich selbst wenden, erhalten, so wie von meiner *Grammaire und Géographie*, einen beträchtlichen Rabat.

J. B. Meidinger,  
Lehrer der franzöf. und ital. Sprache  
zu Frankfurt am Mayn.

Wir liefern jetzt dem Publikum das erste Heft des im vorigen Jahre von uns angekündigten *Sotzmännischen Atlases* zu des Hrn. O. C. R. Büsching Erdbeschreibung. Wir haben von unsrer Seite nichts gespart, um denselben alle Eleganz zu geben, die der mühevollen und unübertroffenen Arbeit des Hrn. Geh. Sekret. Sotzmann entspricht, und haben den Pränumeranten mehr geleistet, als wir versprochen hatten, indem wir ihnen diese Karten sämtlich auf dem schönsten Schweizerpapier mit den kleinsten Unterabtheilungen der Länder und einer ihnen angemessenen höchst mühsamen, und daher kostbaren, Illumination liefern, dergleichen man noch auf keiner einzigen Karte von Deutschland antrifft. Wir haben von Hrn. Meid dem Jüngern eine Cartouche dazu zeichnen lassen und Alles angewendet, daß der Stich der Karten selbst Alle übrigen ohne Unterschied, die bisher in Deutschland, ja größtentheils auch im Auslande, erschienen sind, in Absicht auf Nettigkeit und Richtigkeit der Namen und Grenzen weit hinter sich zurück läßt. Dieses zusammen genommen hat einen großen Kostenaufwand erfordert, wegen dessen wir bis jetzt durch die Unterstützung des Publicums noch nicht hinlänglich gesichert sind. Man wird es daher auf keine Art unbillig finden, wenn wir den bisherigen auf-

serst geringen Pränumerationspreis in Zukunft für die folgenden Hefte auf 20 Groschen erhöhen, welche sogleich bey dem Empfange des ersten Heftes auf das zweyte vorausbezahlt werden.

In Berlin wird von den Herren Buchhändlern und Collecteurs sogleich bey Ablieferung des 1ten Heftes auf das 2te vorausbezahlt, den Auswärtigen wollen wir zu bequemer Einfendung der Pränumerations die Zeit bis zum 1ten Sept. d. J. festsetzen, in welcher Sie uns *Franco* dieselben einsenden, nach deren Verfließung keine Pränumerations anders als 1 Rthlr. angenommen werden kann.

Bey dieser Gelegenheit geben wir dem Publicum zugleich von einem andern Unternehmen Nachricht. Es sind nemlich von verschiednen Orten her häufige Anfragen bey uns gethan worden, ob wir nicht auch Specialkarten von den deutschen Ländern liefern würden. Um nun auch von dieser Seite den Liebhabern der Geographie keinen Wunsch übrig zu lassen, sind wir mit dem Hrn. Geh. Sekret. Sotzmann einig geworden, auch einen Atlas von Specialkarten Deutschlands als einen Anhang zu dem Büschingischen herauszugeben. Dieselben werden in gleichem Formate mit eben der Genauigkeit und der größten Vollständigkeit gezeichnet und mit aller Sorgfalt und Sauberkeit gestochen werden. Die preussischen Staaten — das Königreich Preussen um der Vollständigkeit willen mit Inbegriffen — machen den Anfang. Sie werden ebenfalls heftweise zu sechs Karten erscheinen, und wir bieten sie dem Publicum für den gleichen Pränumerationspreis von 20 Gr. das Heft an. Der Termin bleibt offen bis zum 1ten Octob. Nach dieser Zeit kosten sie 1 Rthlr. 8 Gr. Die Bedingungen, unter denen wir die Herren Collecteurs Vorauszahlung darauf anzunehmen bitten, sind die nämlichen, die wir ihnen bey dem ersten Atlasse zugestanden haben.

Berlin, den 29 May 1789.

Königl. Preuss. akadem. Kunst- und  
Buchhandlung.

Neue Verlagsartikel, welche in der Ostermesse 1789 in der Königl. Preuss. akad. Kunst- und Buchhandlung erschienen sind:

Atlas zu des Herrn O. C. R. Büsching Erdbeschreibung, von D. F. Sotzmann. Erstes Heft, bestehend aus 6 Charten. 1 Rthlr 8 gr.

Einzigmöglicher Zweck Jesu, aus dem Grundgesetze der Religion entwickelt, 8. 12 gr.

Erzählungen aus der Geschichte der asiatischen Nationen. 8. 20 gr.



Fischer, E. G. Betrachtungen über die Kometen-Geschichte des in diesem Jahre zurückerwarteten Kometen. Beschreibung eines neu erfundenen bequemen Instruments zur Auffuchung derselben, mit einem Kupfer. 8. 8 gr.

Gedanken, einige, über das Censurediät vom 19 Dec. 1788. 8. 3 gr.

Gesners (Salomon) episches Schäfergedicht, der erste Schiffer, in Verse gebracht von Carl Wilhelm Ramler. 8. Auf geglättetem Schweizerpapier 12 gr. Auf Schreibepapier 8 gr.

Journal, Berlinisches, für Aufklärung. Herausgegeben von G. N. Fischer und A. Riem. 1r und 2r Bd. und 2n Bds. 1s und 2s St. 8. jedes Stück 6 gr. Wird fortgesetzt.

Italien und Deutschland, in Rücksicht auf Sitten, Gebräuche, Litteratur und Kunst, herausgegeben von K. P. Moritz und A. Hirt, in Rom, Erstes Stück, mit Kupfern, gr. 8. 8 gr. Wird fortgesetzt.

Monatschrift der Akademie der Künste und mechanischen Wissenschaften zu Berlin. 2r Band, und 3ten Bandes 1tes Stück, herausgegeben von K. P. Moritz und A. Riem. in 4. Auf geglättetem Schweizerpapier, jedes einzelne Stück 18 gr. auf engl. Druckpapier 10 gr. Wird fortgesetzt.

Monumente indischer Geschichte und Kunst. Aus dem Englischen des Sir William Hodges. Herausgegeben von A. Riem. Erstes Heft. Mit Kupfern. Querfolio. Auf dem feinsten geglättetem engl. Papier 2 Rthlr. 16. gr. Auf geglättetem Schweizerpapier 2 Rthlr. 8 gr.

Voltaire über die Toleranz. Den Bedürfnissen der Zeit gemäß übersetzt. 8. 12 kr.

Züge und Anekdoten, die interessantesten, aus der Geschichte alter und neuer Zeiten. Ein Lesebuch für die Jugend zum Vergnügen und Unterricht. Nach dem Französischen des Herrn Fillacier, mit Anmerkungen und Zusätzen des Herausgebers. 2tes Bändchen, 8. 18 gr.

#### Kupferstiche.

Grabmahl des Schiach Akbars zu Secundry in Ostindien, von Berger nach Hodges. 1 Rthlr.

Grabmahl des Shere Schach zu Sesseran in Ostindien, von ebendemselben. 1 Rthlr.

Der Buchhändler Johann Heinrich Herold in Hamburg, der seit einigen Jahren verschiedene Sammlungen von einem Buch und Schutz componirter religiöser Gefänge veranstaltet hat, die mit sich sehr auszeichnendem Beyfall aufgenommen worden, besorgt itzt eine Sammlung religiöser Oden und Lieder von Bürde, Elise, Eschenburg, Funck, Gleim, Jacobi, von Koeppen, Miller, Neander, Demoiselle Rudolphi, Daniel Schiebeler, Friedrich Leopold Graf zu Stolberg, Conrad Arnold Schmid, Sturm und Voss mit Melodien zum Singen bey dem Claviere vom Herrn Kapellmeister Hiller, wozu er diejenigen wählt, die noch nicht von einem unsrer vorzüglichsten Componisten in Musik gesetzt sind. Der Preis der Vorauszahlung auf

die fünfzig Melodien derselben ist drey Mark, oder ein Thaler vier Groschen, den Louisdor zu fünf Thalern. Nach Ablauf des Pränumerationstermins wird sie nicht unter vier Mark acht Schillinge, oder einen Thaler sechszehn Groschen verkauft. Diejenigen Herren, die das Geschäft der Pränumeration übernehmen wollen, erhalten acht Schillinge, oder fünf Groschen vom Pränumerationspreise jedes Exemplars für ihre Bemühung. Bis Ende Augusts bleibt die Pränumeration offen und die Exemplare werden Ende Septembers geliefert. Die Namen der Beförderinnen und Beförderer dieses Werks werden demselben vorgedruckt. In Hamburg wendet man sich an die Gebrüder Herold und in den deutschen Städten an die dafigen Buchhändler. Hamburg den 1 May 1789.

Bey Herold in Hamburg und in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben:

J. C. Bronkens, C. T. Gerlings, J. J. Rambachs, J. O. Wichmanns und H. J. Willerdings Predigtwürfe über die Evangelia f. d. J. 1788. jedes à 20 gr.

Minna Brandes musikalischer Nachlass; herausgegeben von Hönicke. 1 Rthlr. 8 gr.

P. G. Henslers Geschichte der Luftseuche. 2ten Bandes 2ter Abschnitt. 5 gr.

J. F. Arebels Reisen durch Frankreich, mit Anweisung der Post- und Reiserouten, der merkwürdigsten Oerter, deren Sehenswürdigkeiten, Münzsorten, Reisekosten u. s. w. aus dem 3ten Theile der europ. Reisen abgedruckt. 8 gr. Derselben Reisen durch Italien. aus dem 3ten Theile der europäischen Reisen abgedruckt. 8 gr.

C. D. Krohns 6 periodische Clavierfonaten, mit Hn. Capellm. Bachs Portrait. 1 Rthlr.

J. H. D. Moldenhawers Dankpredigt für die Wiedererzählung des Königs von England. 1 gr.

Schreiben an den Fürsten von \*\*\* betreffend das Kön. Preufs. Religionsdiät. 2 gr.

J. P. Metzels deutsche und latin. Vorschriften. 20 gr.

J. Vogels moderne Baukunst. mit 58 Foliokupfern, neuer Auflage. 1 Rthlr 16 gr.

Ankündigung eines ausführlichen Commentars über des Herrn Geheimen Tribunal-Raths D. Ludwig Julius Höpfners Naturrecht des einzelnen Menschen, der Gesellschaften, und Völker.

Das Lehrbuch, über welches ich zu commentiren mir vorgenommen habe, ist seit dem Jahre 1780 viermal aufgelegt worden, und auch die vierte Auflage ist vergriffen. Auf den meisten deutschen Akademien wird es bey den Vorlesungen zum Lesefaden gebraucht. Läßt sich aus diesen Prämissen ein Schluß auf den Werth eines Buches machen, so glaube ich keiner Entschuldigung zu bedürfen, wenn ich bey einem ausführlichen Werk über das Naturrecht jenes Lehrbuch als Text zum Grunde lege.

Der Herr Verfasser, den ich als meinen besonderen Gönner verehere, war einst entschlossen, selbst Hand an ein vollständiges System des Naturrechts zu legen; allein Amtsgeschäfte und andere Umstände haben ihn, wie Er

mir versichert, genöthiget, diesen Gedanken aufzugeben. Er hat mir die Ausführung anvertrauet. Ich fühle die Schwürigkeiten sehr lebhaft, ein Werk zu schreiben, das nach den Bemühungen so großer Männer in diesem Fache, und bey dem jetzigen Zustande der Philosophie einiges Recht habe öffentlich zu erscheinen; Allein der besondere Eifer, womit ich diese Wissenschaft studirt habe, die so sehr geliebt und eifrig studirt zu werden verdient, der Fleiß, den ich auf diese Arbeit bereits gewendet habe, und noch zu wenden gedanke, und insonderheit die Hilfsmittel, die mir dabey zu Dienste stehen, flößen mir den Muth ein, ein Werk zu versprechen, das wenigstens den Studierenden brauchbar seyn werde. Es hat mir nemlich der Herr Geheime Tribunatralrath nicht nur schriftliche Bemerkungen mitgetheilt und manche mündliche Erläuterung gegeben, sondern auch den Gebrauch seiner im Fache des Naturrechts ganz vorzüglichen Bibliothek gestattet; Eine Güte, die ich lebenslang mit dem lebhaftesten Dank verehren werde.

In kurzem wird der erste Theil des Werks, mit einer Vorrede dieses eben so verehrungswürdigen als berühmten Gelehrten erscheinen.

Geschrieben den 16ten Junii 1789.

Joh. Friedr. Gabr. Schulin,  
der Rechte Doktor und ordentlicher Advocat  
zu Frankfurt am Mayn,

*Ankündigung eines mythologischen Lehrbuchs von  
K. P. Moritz.*

Wenn das Studium der Mythologie nützlich werden soll, so muß es erst an und für sich interessant gemacht werden. Das wird es aber nicht durch bloß historische Bearbeitung, welche bisher in allen mythologischen Lehrbüchern geherrscht hat. — Historisch bearbeitet ermüdet das Studium der Mythologie sehr bald durch seine Trockenheit, und bringt der Jugend schon im Voraus einen Ekel vor den klassischen Dichtern der Alten bey, zu deren Verständniß es doch nützen soll. Ein mythologisches Lehrbuch kann aber nie zu dem wahren Verständniß der Alten führen, wenn es ihre schönen Dichtungen nicht selber, *im poetischen Sinn genommen*, als schön wieder darstellt, und sie im Ganzen als *eine höhere Sprache*, als *schöne Symbole* nimmt, wodurch die Alten das Wesen der Dinge bezeichneten; der ungeheuern Masse, Erde, Meer und Luft Umriß und Bildung gaben; und auf die Weise das Leblose gleichsam beseelten, und es sich wieder näher brachten. — Kurz, die Mythologie der Alten muß in dem Sinne genommen werden, wie sie von den Dichtern selbst genommen und angewandt ist. — Ihre Entstehung bleibt immer etwas Untergeordnetes, Zufälliges, worauf es bey einem mythologischen Lehrbuche, welches zu einer Einleitung in die klassischen Dichter bestimmt ist, weit weniger ankommt, als auf den Geist des Ganzen, welcher die Dichtungen beseelt. — Ich habe den Entwurf zu einem solchen mythologischen Lehrbuche, bey meinem Aufenthalt in Rom, zum Theil schon ausgearbeitet, und bin nun gefonnen, ihn auszuführen, und dies Werk, welches ohngefähr ein Alphabet stark werden wird, im Ver-

lag der königl. akademischen Kunst- und Buchhandlung, herauszugeben,

Moritz.

Unterschiedene Handlung, welche den Veriag dieses Werks, das wenigstens mit 30 Kupfern, nach den besten Antiken gezeichnet und gestochen, versehen wird, übernommen hat, bietet den Publikum und den Schulen daselbe auf Subscription, für dem außersert geringen Preis von *Einem Thaler an*, um die Anschaffung desselben zu erleichtern. Sie setzt hierdarch den Subscriptionstermin bis zum 1 October d. j. fest, nach dessen Ablauf dieses Buch nicht anders als zu 1 Rthlr. 12 gr. abgelassen werden kann. Das Werk erscheint in der Ottermesse 1790. Diejenigen, welche sich für dieses nützliche Werk interessieren und Subscribenten sammeln wollen, erhalten für ihre Bemühung das erste Exemplar umsonst. Briefe und Gelder, bey Ablieferung der Exemplare, werden *Franco* eingekandt, dagegen die Versendung der Exemplare auf Kosten der Handlung bis Leipzig geschieht.

Berlin den 27 May 1789.

Königl. Preufs. Akademische  
Kunst- und Buchhandlung.

Bey Friedrich Severin in Weissenfels erscheint zu Anfang des Augustmonats ein *allgemeiner literarischer Merkur*. Fünfzig Stück, jedes einen halben Bogen gr. 8., machen einen Band aus und erhalten Titel und Register. Der Preis soll, der Gemeinnützigkeit wegen, nur Neun Groschen Sächsisch seyn. Ein Mehreres besagt ein Avertissement, das an die vorzüglichsten Buchhandlungen gekandt, und auch im Anhang der Litteratur und Völkerekunde Juny 1786 Seite 90 u. f. abgedruckt ist.

## II. Auctionen.

Um das gelehrte Publikum auf die schon angekündigte Bücher-Auction, welche vom 17ten Aug. an, zu Helmsstädt gehalten wird, aufmerksam zu machen, zeigen wir noch einige Hauptwerke daraus an.

No. 4338-4401. Histoire de l'acad. royale des sciences à Paris depuis son établissement 1666. jusqu' à 1740. 63 Tomes.

— 4402-16. Histoire de l'Academ. royale des inscriptions et belles lettres, depuis son etabliss. jusqu' à 1740. 15 Tomes.

— 4996. etc. etc. Dictionnaire histor. et crit. p. Bayle dreyermal.

— 5527-30. Rößels Insecten-Belustigungen. 4 Theile.

— 5691-5702. Linné's Pflanzenystem m. K. Nürnberg 1777-85.

— 6491-33. Oeuvres diverses p. Fontenelle 3 Tomes Fol. à la Hage. 1728.

— 6622-27. Voltaire, Oeuvres compiettes. T. 1-51. Gotha.

— 6977-84. Swifts Works. 8. voll. Dublin. 1746.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 84.

Mittwochs den 8<sup>ten</sup> Julius 1789.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Sanctio pragmatica germanorum Illustrata* edidit Christoph. Guilielm. Koch, J. D. S. R. I. E. Professor et Bibliothecarius Argentoratensis, Argentorati Typis Rollandi et Jacobi. 1789.

Der Herr Ritter von Koch, öffentlicher Lehrer des Staatsrechts auf der hohen Schule zu Strasburg, liefert für das Kirchenstaatsrecht eine kritische Sammlung seiner wichtigsten Urkunden, die der deutschkatholischen Kirche in ihrer gegenwärtigen Lage äußerst willkommen, und in so mancher Hinsicht empfehlungswürdig ist.

Seine männliche und höchst reine Römersprache giebt der ganzen Materie so viele interessante Wendungen, daß man beynahe die Barbarey der vorigen Jahrhunderte darüber vergißt.

Barthel, Hovix, und Würdtwein haben bis daher über die *Concordata nationis germanicae* vorzüglich vieles geleistet; allein es fehlte noch an einem Hauptumstand. Ein Diplomatiker mußte das Licht der Kritik über die wichtigsten in dieser Materie einschlagende Urkunden verbreiten; und das ist es eigentlich, was sich der Hr. Professor bey der mit so vielem Schmuck und Zierlichkeit veranstalteten Ausgabe der pragmatischen Saucion zum vornehmsten Gegenstand seiner Bemühungen gewählt zu haben scheint.

Die aus den Originalien selbst mit einer bewundernswürdigen Genauigkeit gelieferte Verträge mit dem Römischen Hof, erscheinen hier in einer Gestalt, welche ihnen die Gültigkeit der Originalien gewähret, und folglich eben diese Ausgabe bey allen und jeden in den Tribunalen sich erhebenden Streitfachen den Richtern sowohl, als den Partheyen unentbehrlich macht. Alle Varianten und Interpunktionen sind mit einer so meisterhaften Kritik ausgezeichnet, daß nun auch die meiste Streitigkeiten über die verschiedene Lesarten und Auslegungen gehoben sind.

Die verschiedenen neuern Entdeckungen in der Geschichte selbst (zum Beyspiel, daß der sogenannte *Aeschafsenburger Vertrag* in Wien abgeschlossen worden) erheitern das Ganze, und geben dem Geschichtsforscher und Staatslehrer Stoff zu manchen wichtigen Bemerkungen und Folgerungen.

Die besondere Abhandlung über die *Dignitates majores* pag. 223. ist so bündig und überführend geschrieben, daß

auch nicht der mindeste Zweifel übrig bleibt, und selbst diejenigen Stifter, bey denen die päpstliche Reservation eingeführt ist, finden hier zur Behauptung ihrer Wahlfreyheit Gründe, die uns fast unwiderprechlich scheinen.

Die Unpartheylichkeit des Hrn. Prof. und sein ruhiger Forschungsgeist, der nichts als Wahrheit sucht, schildert die kritische Epochen dieser Geschichte mit einer Bescheidenheit, die sowohl seinem Herzen, als seinem Verstande Ehre macht.

Wir können es hier ohne Schmeicheley für den Hrn. Pr. und ohne Bitterkeit gegen viele protestantische Schriftsteller, (die dieses Feld betreten) laut sagen, daß wenige seiner Religionsgenossen dieses seltene Verdienst mit ihm gemein haben.

Während dem wir uns mit der Recension dieses Werkes beschäftigen, erhalten wir die göttingische Anzeige Nro. 19. dieses Jahres. Wir halten es daher für überflüssig, alle einzelne Stellen aus der *Historia Sanctionis pragmaticae* auszuheben, und glauben vielmehr dem Hrn. P. dadurch Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, wenn wir einige von dem göttingischen Recensenten gemachte Einwürfe widerlegen, und ein aufgeklärtes Publikum mit dem Geist, der sie hervorgebracht, näher bekannt machen.

Der göttingische Herr Recensent sucht das Feld seiner Kritik dadurch zu erweitern, daß er den Leser glauben macht, der Herr Pr. habe eine vollständige Geschichte der Concordaten liefern wollen. Entweder hat der Hr. Recensent nicht gewußt, was dazu erfordert wird, oder er ist bey seiner Beurtheilung mit allzugroßer Leichtigkeit zu Werke gegangen. Der Hr. R. verschweiget ganz geßentlich, daß sich der Hr. Pr. eine solche ausführliche Bearbeitung in seiner Vorrede pag. IV. ausdrücklich vorbehalten, theils weil er vermuthlich damals die erforderliche Muse nicht dazu hatte, theils weil er auch noch mehrere Subsidia aus den Archiven beyzubringen hofte. Die von ihm gelieferte Geschichte der Sanction, wie er pag. XXIV. praef. bemerket, und wie es der göttingische Hr. Rec. wieder sorgfältig mit Stillschweigen übergeht, ist eigentlich nur aus den von ihm selbst gesammelten Actis genommen, und lediglich zu dem Ende beygesetzt worden, um das Schwerfällige der Schriften und Urkunden des XV. Jahrhunderts für den Leser zu erleichtern. Solte vielleicht auch der göttingische Hr. R. diese Bemerkung

kung nur deswegen nicht gemacht haben, weil er selbst bey seiner Arbeit allzuleicht verfahren ist, so hätte er doch so bescheiden seyn, und dem Hrn. Pr. (dem er das ganze Gefühl der Verpflichtung eines Diplomatischen Kritikers zuerkannt) so viel Einsicht zutrauen sollen, zu wissen, was zu einer vollständigen diplomatischen Geschichte gehöre. Er hätte bedenken sollen, daß der Rath eines Mannes (Senn man sieht doch, daß es der nämliche ist) einem jeden denkenden Leser wo nicht unerheblich, doch äußerst verdächtig scheinen mögte, der in seiner Geschichte der *Fundamentalgesetze der Teutsch-Catholischen Kirche* mit recht jugendlicher Dreistigkeit über das Römische Concordat gegen die verehrungswürdige und erhabene Häupter der deutschen Kirche einen Machtspruch gefällt hat, ohne einmal die so weitläufige Relation des Aeneas Sylvius von diesem Concordat (welche Baluzius bereits in dem Jahr 1715. an das Licht gestellt hat) zu kennen, da er sie sonst nothwendig hätte anführen müssen. Der in der nämlichen Schrift dem Erzbischofen Dietrich von Cölln ein pomposes Denkmal von einigen Druckfeilern gesetzt, weil er sich heldenmüthig, so lange er lebte, der Promulgation der sogenannten Aschaffenburger Concordaten widersetzt habe, welche die Curialisten erst nach seinem Tode bewirkt hätten. „Es ist ein heiliger Anblick, das sind unter andern seine Worte. Wie ein Mann in jenen Zeiten 13 volle Jahr lang der vereinten Cabale aller päpstlich- und kaiserlichen Macht trotzen konnte, wie er so allein und doch so unerschüttert stand, wie sie ihn, anzugreifen nicht einmal wagén durften, wie sich alles um ihn her zog, sich an ihn zu wagen, und wie doch selbst der frechschlaue Aeneas Sylvius nicht Waghals genug war, um diesen Helden anzutafeln.“

Und doch ist eben dieser Dietrich derjenige, unter dem die erwähnte Concordaten in dem Cöllnischen Kirchengrenge in dem Jahr 1461. promulgirt worden sind. Unser hochehrleuchteter Historicus und Kritiker wußte nicht, daß dieser Erzbischof erst den 18ten Februar 1463. mit Tod abgegangen, und den 30sten März darauf der pfälzische Ruprecht an seine Stelle erwählt worden sey; und so wurde nun Erzbischof Dietrich plötzlich zum geistlichen Helden umgeschaffen und die Geschichte verunstaltet.

Noch mehrere Beyspiele solcher schiefen Urtheile und verdrehten Sophistischer Schlussfolgerungen würden wir aus der angeführten Recension beybringen können, wenn es anders der Mühe lohnte.

Wir schränken uns daher blos auf eine kurze Beantwortung folgender Vorwürfe ein.

1mo.

„Billig heißt also der bisher sogenannte Aschaffenburger Vertrag, künftighin der Wiener Vertrag, und diese Verwechslung des Ortes, wo er geschlossen worden, ist gar nicht ohne Interesse für die Sache selbst — Auch wenn man annimmt, was förmlich klar ist, daß Gesandte mehrerer deutschen Fürsten damals zu Wien gewesen seyn mögen.

Was klar ist. Das hätte der Hr. Rec. klar machen sollen. Uns ist es nicht klar. Das Prooemium Concordatum ist kein hinlänglicher Beweis, und die Stelle bey Aeneas Sylvius ist auch äußerst verdächtig, wie pag. 211 Sanct. Pag. illust. angemerkt ist.

2do.

„Bey der 1439. geschienenen Acceptation der Basler Decreten hätte in mehr denn einer Rücksicht, der in folgendem Jahr gehaltenen Provincial-Synoden, und besonders der Freysingischen vom Sept. 1440. gedacht werden sollen. Die acceptirte Basler Decreta sind feyerlich auf diesen promulgirt worden: ein hinlänglich vollständiger Extract der Acceptations-Urkunde selbst ist den Schläffen derselben eingerückt, und es ist nicht nur jedem Abt, Probst, Prälaten, und Decan befohlen worden, eine vollständige Copie dieser acceptirten Schlüsse für sich zu halten, sondern jeder sollte auch bey Strafe alle Jahr zweymal dieselben seinen Untergebenen vorlesen, damit sie nie in Vergessenheit gerathen könnten. Das Sonderbare dabey ist noch dieses; alle acceptirte Decreta werden namentlich und einzeln angeführt, wie in dem bekannten Acceptations-Instrument. Nur das Decret der 31sten Session de Causis et Appellationibus, gerade eben dasselbe, wodurch in neueren Zeiten die ganze Sache wieder rege gemacht worden, wird gar nicht als ein acceptirtes Decret genannt.“

Der Hr. Pr. hielt unlers Erachtens des Bruchstück nicht für erheblich genug, um es dem Maynzischen Instrument an die Seite zu setzen. Denn das Ueberbleibsel bestand aus nichts, als einer Abschrift von der dem Erzbischofen von Salzburg zugesandten Urschrift. Der Bischof von Freysingen war damals wie noch jetzt sein Süßfraganeus, und dieses schließt die Hauptursache zu seyn, warum die 31ste Session des B. C. de appellat. nicht darinnen ersichtlich ist. Der Erzbischof hielt es für unnöthig, den Betref der appellation (welche lediglich vermög der 31sten Session vom Erzbischofen nach Rom zulässig war, dem Süßfraganeus zu communiciren,

Zu ausgeplüzt ist die letztere Ausfertigung.

„In der Recension derer, die den Verein vom 5ten Oct. geschlossen, fehlt Chur.“

In der Hist. L. p. heißt es Constantientes aliorumque principum Secularium, et Ecclesiasticorum oratores. 3tio.

Können manche unbedeutende Einstreuungen vor, zum Beyspiel: „in der Geschichte der allmählichen Einführung des Wiener, oder ehemals sogenannten Aschaffenburger Vertrags hätte wohl auch billig der schlaunen Reifen des Cardinals Nicol. v. Cusa gedacht werden sollen.“

Dieser schlaue Cusa, der in der Folge seine Gesandtschaftsstelle verlor, ist schon in dem Frankfurter Verein als der zweyte und nichts bedeutende Sendbote, nach dem Johann v. Carvajal erschienen.

4to.

„Wir zweiffeln sehr, ob es richtig ist, was pag. 43. gesagt wird, daß es Diöcesen gegeben, wo der Wiener Vertrag nie promulgirt, nie gültig geworden.“

Wie kann man aus der in einigen Diöcesen nicht geschienenen Promulgation der Concordaten, einen Schluss auf ihre Nichtgültigkeit ziehen? Sind wohl Nicht-Promulgation und Nichtgültigkeit Synonima, und ist dieses nicht eine blos Spitzfindige Art zu schließen? Wie kann der Hr. Rec. dem Hrn Pr. eine solche Schlussfolgerung

„rung andichten? da derselbe pag. 42. ausdrücklich sagt, daß die durch die Metropolitanen geschehene Annahme der Concordaten die Bischöfe in die Nothwendigkeit ver-  
setzt habe, ihre Befähigung zu Rom einzuholen, und sich die Annalen gefallen zu lassen. Folget aber daraus, daß deswegen die förmliche Promulgation in einzelne Dioecesen geschehen ist?

„Der gelehrte Hr. Verfasser scheint der Meynung sei-  
nes Gegners näher zu seyn, als er glaubt.

Das möchte wohl bey einer Art zu schliesen, wie  
des Hrn. R. seine ist, ein Leichtes zu seyn.

5to.

„Es wird nicht nur aus der pag. 49. von dem Hrn.  
Verfasser gemachten Bemerkung ganz klar, daß Ae-  
neas Silvius an den Kaiser auserst referirt habe, als  
in der Bulle selbst stand.

Weil der Hr. Rec. die Bulle unrecht verstanden  
hat, so muß Aeneas Silvius auch unrecht referirt haben,

6to.

„Und für uns bleibt doch immer die letztere das  
Haupt-Document, sondern es erhellet auch aus  
dem, was der Hr. Verfasser pag. 50. bemerkt, daß  
Aeneas Silvius er, der Concipist des Wiener Ver-  
trags, gewiß alles gethan haben wird, um die fort-  
dauernde päbliche Anerkennung unserer Accepta-  
tion der Basler Decreten recht auf Schrauben zu  
stellen.

Lächerlich ist es indessen den Aeneas Silvius zum  
Concipisten des Wiener Concordats zu machen, da Aeneas  
Silvius bekanntlich einer der zierlichsten Schriftsteller sei-  
nes Jahrhunderts war, dieses Concordat aber ein so un-  
lateinisches und barbarisches Produkt ist, als nur je eines  
aus der Feder eines rohen Canonisten geflossen ist. Unse-  
res Erachtens hat man die Sache ein wenig cavalierement  
(wenn wir uns so ausdrücken dürfen) behandelt; der  
Cardinal Legat hat wahrscheinlicher Weise einen bloßen  
Scribenten gebraucht, der ihm das Cosnitzische Concor-  
dat vom Jahr 1418. abgeschriebeu, und in dem er nur eini-  
ge geringe und größtentheils unbedeutende Abänderun-  
gen gemacht hat; die Uebereinstimmung des Wiener Con-  
cordats mit dem Cosnitzer ist auffallend.

Uebrigens ist es ein sehr großer und handgreiflicher  
Unterschied zwischen dem Aeneas Silvius von 1447. und  
dem Aeneas Silvius von 1457. da er schon Cardinal war,  
und den Pabst im Kopf hatte. Sollte der Hr. R. diesen  
Unterschied nicht fassen können oder fassen wollen —?  
an. 1457. hat Aeneas alles, um das Römische Concordat  
zu zernichten, muß er auch an. 1447. und 48. also ge-  
dacht und gehandelt haben?

7mo.

„Und in der That zu Ehren unserer Vorfahren am  
deutschen Kirchenrecht sollten wir nicht darauf be-  
stehen, daß es mit jener Anerkennung so ganz  
sonnenklar seye, denn wie steht es sonst mit diesen  
ihren weyland offenen Augen? Kann man nicht sa-  
gen, daß es ihnen an den nöthigen Urkunden  
gefehlt habe, um zu sehen; denn der obgemeldte  
Auszug der Acceptationsurkunde ist schon über 100  
Jahr lang in mehr denn einem Buche gedruckt, und  
da es auch schon über 100 Jahr ist, daß wir durch

„Reinald die dazu gehörige päbliche Bullen haben,  
so fehlt es gar nicht an den nöthigen Elementen  
jenen Schluß zu machen, auf den wir unser Kir-  
chenrecht bauen, sondern am Schluffe selbst nur hat  
es gefehlt.

Nach dem Hrn. R. müßten unsere Vorfahren Pinsel  
gewesen seyn, wenn sie das Römische Concordat, in so  
ferne es sonnenklar war, nicht ehender geltend gemacht  
haben. Sollte der Hr. Rec. (der selbst ein Compendium  
über die Kirchengeschichte geliefert) nicht wissen, wie  
groß der Einfluß der Römischen Curie in denen vorigen  
Jahrhunderten gewesen ist? und Hr. Spittler selbst hat  
noch in dem Jahr 1787. die wahre Geschichte des Römischen  
Concordats nicht gekannt, wie will er es denn den  
deutschen Erzbischöfen und Canonisten der vorigen  
Jahrhunderte verargen, daß sie nicht ganz klar darinnen  
gesehen haben?

Neue Verlagsbücher der Buchhandlung des Hallischen  
Wayfenhauses:

Junkers Handbuch der gemeinnützigsten Kenntnisse für  
Volkschulen. 2ter Theil, 8. 10 gr.

Plessings Auferstehungsgeschichte Jesu, 8. 1 Rthlr. 4 gr.  
— Dessen Versuch über Golgotha und Christi Grab,  
8. 1 Rthlr.

Wolframs lateinisches Lesebuch für untere Classen, 8.  
7 gr-

Niemeyers Uebersicht von Aug. Herrn. Frankens Le-  
ben und Verdiensten um Erziehung und Schulwesen  
8. 2 gr.

Avantures de Telemaque, nouvelle Edition par Blan-  
chet, 8. 14 gr.

Dathe, Iobus, proverbialia Salomonis, Ecclesiastes, canti-  
cum canticorum. Ex recensione textus hebr. et ver-  
sionum antiq. latine versi, cum notis phil. et crit. 8.  
1 Rthlr.

Fabri neues Geographisches Magazin, 4ten Bandes 3tes  
Stück, 9 gr.

Green systematisches Handbuch der Chemie, 2ten Theils  
1ter B. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Junkeri conspectus rerum quas pertractantur in patho-  
logia medicam. 8. 12 gr.

v. Rochow Handbuch in catechetischer Form für Leh-  
rer die aufzuklären wollen und dürfen, neue verbess.  
Ausgabe, 4 gr.

Dictionnaire françois - allemand et allemand - françois par  
Roux. Huitieme Edition, revue, corrigé et augmen-  
té, gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

Schulzens neue Geschichte der evangel. Missionsanstalten  
in Ostindien, 3tes Stück, 4. 6 gr.

Schulze Toxicologia veterum plantas venenatas exhibens,  
4. 9 gr.

Ueber das Preuss. Religionsedict vom 9 Jul. 1783 und  
die freymüthige Betrachtung darüber, 8. 3 gr.

Der durch seine Toleranzpredigten und verschiedene  
kleine Gedichte bekannte Professor, Eulog Schneider, zu  
Bonn. hat sich entschlossen, eine Sammlung seiner Gedich-

te auf Subscription herauszugeben. Viele davon hat er noch im Kloster als Franciskaner verfertigt, die freylich mit diesem Stande einen merklichen Contrast machen. Der Subscriptionspreis ist 1 fl. 30 kr. Reichsgeld, für das Exemplar auf Schreibpapier. Wer 10 Exemplare bestellt erhält das elffte gratis. Man kann in allen Buchläden und Postämtern unterzeichnen, wenn man sich nicht in *französischen* Briefen an den Herausgeber selbst wenden will. Bis Ende des Monats Augusts müssen die Namen eingeschickt seyn, um dem Werke, das mit Anfang des J. 1790 erscheinen wird, vorgedruckt zu werden.

Exegetisches Handbuch des neuen Testaments erstes und zweytes Stück (Matthäus und Markus) ist bey dem Antiquar Kentner, in Leipzig auf der Peterstraße unter Blenknershofe für 12 gr. in Commission zu haben.

Im Verlage der Pansaischen Buchdruckerey in Magdeburg soll eine Wochenschrift, von einer Gesellschaft daffiger und auswärtiger patriotischer Männer, unter dem Titel: *Magdeburgische gemeinnütze Blätter*, herauskommen. Alle Sonnabend soll ein Bogen in Octav, und am Schluff eines jeden Monats ein halber Bogen Beylage, worin gemeinnütze Schriften angezeigt werden, wie auch zu jedem halben Jahrgange, welcher einen Band ausmachen wird, ein Titelblatt nebst dem Verzeichnisse des Inhaltes des Bandes, ausgegeben, und damit den 4ten Julii d. J. der Anfang gemacht werden. Um diese Wochenschrift so gemeinnützig, als möglich, zu machen, ist der geringe Pränumerationspreis von 8 gr. auf ein Vierteljahr dafelbst angesetzt.

In allen ansehnlichen Buchhandlungen sind folgende neue Bücher um beygesetzte Preise zu haben:

Bertholon de St. Lazare, Anwendung und Wirkfamkeit der Elektrizität, zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit des menschlichen Körpers. Aus dem Französischen, mit neuen Erfahrungen bereichert und bestätigt von D. C. G. Kühn, Prof. in Leipzig. gr. 8. Zwey Bände. Mit sechs Kupfertafeln. Auf Schreibpapier gedruckt 3 Rthlr.; auf Druckpapier 2 Rthlr. 12 gr.

Apodiktische Erklärung über das Buch: Irrthum und Wahrheit, vom Verfasser selbst etc. Zur Beruhigung der allarmirten Protestanten. 8. 9 gr.

Auch ein Wort bey Gelegenheit des Türkenkrieges. 4 gr.

Almanach für Prediger die lesen, forschen und denken; vier Bände, oder Jahrgänge, kosten 1 Rthlr. 20 gr.

Kleine skitzirte Geschichten und Romane von verschiednen Verfassern; drey Bände. 2 Rthlr.

Fragen über das Lehrbuch der christlichen Religion nach Anleitung des Katechismus Lutheri, von M. Johann Christian Förster, Domprediger zu Naumburg. Als ein verlangter Anhang zu jeder Auflage passend. 8. 4 gr.

(Das Lehrbuch selbst kostet 9 gr. und ist in allen Buchhandlungen zu haben.)

Kurze aus Erfahrungen gezogene Anweisung zum vortheilhaftesten Anbau der Fruchtbäume auf öffentlichen und Gemeindplätzen, zum Behuf der Landleute. 8. 5 gr. Nebenstunden eines Staatsmanus; oder Versuche im Geschmack des Montague. 12 gr.

Origines Backel; eine komische Geschichte. 8. 18 gr.

Praktische Rechenkunst für den Rechnungsführer, Oekonom und Landmann, etc. 10 gr.

Sonntagslieder nach Anleitung der Evangelien zur Beförderung ächter Gottesverehrung, neu ausgearbeitet von M. H. A. Horrer. Zweyte Auflage. 8. 6 gr.

Theatralische Reisen. 18 gr.

Briefe eines aufmerksamen Beobachters über England.

Auf Schreibpapier 1 Rthlr.

Auf Druckpapier 20 gr.

Gruener, D. C. G., die venerische Ansteckung durch gemeinschaftliche Trinkgeschirre und durch den gemeinschaftlichen Kelch; aus Theorie und Erfahrung bewiesen. gr. 8. 7 gr.

Zur Familienerbauung. Eine Auswahl von Predigten über häusliche Angelegenheiten, von M. Förster, Dompred. in Naumburg. 8. Auf Schreibpapier 16 gr.

Auf Druckpapier 12 gr.

Mably, Abbe von, Unterredungen über die Verbindlichkeiten des geselligen Menschen; Neue Auflage. 18 gr.

Natur, Liebe und Abenteuer; eine drollige Geschichte. 8. 16 gr.

Junker Anton; ein komischer Roman. 12 gr.

Erzählungen aus den Ritterzeiten, 8. mit Musik. 8 gr.

Lahn, D. B. F. R., Abhandlung von den Frohndiensten der Deutschen, aus dessen Haudschriften mit Anmerkungen und Urkunden vermehrt von J. C. Kühn. gr. 8. 10 gr.

Sie konnts nicht übers Herze bringen; ein Schauspiel. 8. 10 gr.

Die Männer der Republik; ein Lustspiel. 8. 4 gr.

Wilhelm Lüenthal; ein Roman. 8. 18 gr.

Von der Monatschrift für die Jugend: *Jugendfreuden*, sind nun die ersten 6 Stück heraus und damit der erste Band vollendet. Das fünfte Stück hat ein Notenblatt und das sechste einen Kupferstich von einem menschlichen Skelet. Der Ton, in dem der Verfasser mit seinen jungen Lesern spricht, ist nicht der tändelnde, der seit einiger Zeit in so vielen Jugendschriften herrschender Modeton worden ist; und eben deswegen möchte ihm wohl vor vielen der Vorzug leicht zugestanden werden, da er bey seinem Ernst doch immer faßlich bleibt. Mit der Fortsetzung giebt diese Zeitschrift unfreutig ein gutes Lesebuch für die Jugend ab, das mit angenehmer Unterhaltung Nutzen verbindet, und nicht zu theuer ist. Man bekommt es in allen guten Buchhandlungen und auf den löblichen Postämtern.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 85.

Mittwochs den 8<sup>ten</sup> Julius 1789.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von dem ohn längst angekündigten: *Theoretisch-practischen Commentar über die Pandekten nach Anleitung des Hellfeldischen Lehrbuchs von Hrn. D. Bawriedel*, hat nümehr der erste Band die Presse verlassen und ist in Endesbemercker Verlagshandlung um den sehr billigen Preiß von 1 Rthlr. 12 gr. zu haben.

Dafs an typographischen Vollkommenheiten nichts gespart worden, giebt der erste Anblick, wie sich denn auch das Innere des Werkes durch Gründlichkeit, Deutlichkeit und Präcision dem Kenner empfehlen wird. Der Titel zeigt schon, was man darinnen findet, nämlich die schwersten Gesetze hinlänglich erklärt, eine Menge Beyspiele angeführt, viele Rechtsfälle untergelegt, und in den wichtigsten Controversen die Gründe und Gegengründe der angesehensten Rechtslehrer ausführlich auseinander gesetzt. So weit gesetzliche Vorschriften anreichen, hat der gelehrte Herr Verfasser alles aus diesen ächten Quellen hergeleitet und wieder dahin zurückgeführt; dunkle Gesetze nach richtigen Regeln der Auslegungskunst lichtvoll erklärt, da, wo ihn Gesetzstellen verliesen, was Rechtsens entweder aus der Natur der Sache, oder aus gesunden Vernunft-Principien, selbst für den Unstudierten faßlich, entwickelt, und aus der jurist. Litteratur das nöthige gehörigen Oris beygebracht. Insbesondere gereichen die den abstracten Regeln allenthalben untergelegten Rechtsfälle und Beyspiele dem Werke zum wahren Verdienst.

Exempel illustriren die Sache ungemein, und setzen den unstudierten Richter und Beamten sowohl als den Anfänger in der juristischen Praxi in Stand, die Rechtstheorie richtig anzuwenden. Für beyde ist daher gegenwärtiger Commentar vorzüglich brauchbar, jenen giebt er Anleitung sich vor Kosten und Verantwortung zu sichern, diesen Unterricht, Rechtsgeschäfte geschicklich zu behandeln. Diese kurze Inhaltsanzeige mag genug zur Empfehlung des Werkes seyn, und wir wollen nur noch anführen, dafs der zweyte und letzte Band längstens bis zur nächstkommenden Michaelismesse erscheint, der das Ganze beschließt und an Vollständigkeit und Brauchbarkeit dem ersten gleich seyn wird. Nach dem Wunsch mehrerer Liebhaber dieses Werks sind auch eine kleine Anzahl Exemplare auf Schreibpapier in gr. 4to Format gedruckt

worden, wovon noch einige vorrätzig, und für 3 Rthlr. 12 gr. zu haben sind.

Bayreuth, den 29 May 1789.

Lübeckische Hofbuchhandlung.

Auch sind in unserm Verlag folgende practisch-juristische Bücher herausgekommen und um beygesetzte Preise zu haben:

Hommellii C. F. *Rhapsodia Quaestionum in foro quotidie obvenientium, neque tamen Legibus decifarum* 7 Vol. edit. nova et mend. 4. Bar. 1784-87. 9 Rthlr. 8 gr.  
Ejusdem *Opuscula juris unversi et imprimis Elegantioris selecta*, Pars I. 8. Bar. 1785. 1 Rthlr. 4 gr.

Ebend. deutscher *Flavius*, das ist, vollständige Anweisung, sowohl bey bürgerlichen als peinlichen Fällen Urthel abzufassen. Neue verm. Auflage gr. 8. 2 Rthlr.  
Ebend. *Alexander von Joch über Belohnung und Strafen* gr. 8. 16 gr.

Langens H. A. *Abhandlung von Zerfchlagung der Domainen und Bauern-Güter*, 4. 6 gr.

Ebend. ausführliche *Abhandlung von Rechnungswesen*, und denen dahin einschlagenden Rechten, 4. 1 Rthlr. 8 gr.

Ebend. *Rechtslehre von der Gemeinschaft der Güter unter denen deutschen Eheleuten*, z. lat. *Communio bonorum conjugalıs* genannt, 4. 16 gr.

Ebend. *Anmerkungen und Berichtigungen zu Hrn. J. J. Beck's rechtlichen Abhandlungen von Nachsteuer und Handlohn*, 4. 2 Rthlr.

Bey *Orell Gesner Füßli und Komp* in Zürich wird nächstens der Anfang einer guten deutschen Uebersetzung der wichtigsten Schriften über die gegenwärtige Revolution in Frankreich und über den Fortgang der französischen Nationalversammlungen gemacht, und im Druck bis ans Ende continuiret werden. Der Uebersetzer ist ein Mann, der nicht nur mit beyden Sprachen, sondern auch mit den Sachen wohl und genau bekannt ist; der zwar bey der Wahl dieser Sammlung auch die minder erheblichen und allzuweitläufigen Piecen nicht ganz übergehen, solche aber mehr anzeigen und im Auszuge liefern, als ganz übersetzen wird. Sobald ein Stück fertig ist, wird es von der Verlagshandlung öffentlich angezeigt und dafür gesorgt werden,

werden, daß man auch die ganze Sammlung nach Abtheilungen in Bände zusammen binden lassen kann.

Von der *Kronik der vornehmsten Weltbegebenheiten* ist nun die 3te Numer erschienen. Diese Zeitschrift zeichnet sich vorzüglich in Ansehung der Freymüthigkeit und Gründlichkeit aus. Als Beweifs davon dient im 2ten und 3ten Stück das Schreiben eines Kosmopoliten. — Was sie aber noch interessanter und nützlicher macht, sind die Anmerkungen und Erklärungen für Ungelehrte und für die erwachsenere Jugend. Weder Verfasser noch Verleger nennen sich: allein dies thut nichts zur Sache, da man sie, laut der Anzeige auf dem Umschlage, in fallen ansehnlichen Buchhandlungen und auf den löblichen Postämtern bekommen kann.

## II. Kunstfachen so zu verkaufen.

Am 2 Jenner diefs Jahrs starb in Nürnberg Herr *Christian Friedrich Carl Kleemann*, Miniaturmahler, Kunsthändler und Mitglied der Berlinischen Gesellschaft naturforschender Freunde in einem Alter von 53 Jahren an einem Lungenbrande. Als Eidam des seligen *Rifels*, von *Rosenhof* setzte er dessen Frosch- und Insecten-Werke fort. Diese vortreflichen Werke und die darzu gehörigen Kleemännischen gleich herrlichen Beyträge sind der gelehrten Welt zu bekannt, als daß solche weiterer Anpreisung nöthig hätten. Gewiß würde es dahero Undank seyn, wenn nicht diesen vortreflichen Werken und den von dem Kleemann gefertigten 6 Tabellen, das wohl getroffene Portrait desselben, von ihm selbst gemahlet und durch die künstliche Hand des Herrn *Küffners* in gehämmerter Manier gestochen, nebst dessen Lebensgeschichte beygefügt und mit der Beschreibung der obgedachten 6 Tabellen, dem Titel und Register, der I Theil der Beyträge geschlossen würde. Die hinterlassene Wittve, welche das Mahlen der Tabellen, schon bey Ihres Vaters und Mannes Lebzeiten immer besorgte, hat sich schon zur Herausgabe dieses Beytrags entschlossen und siehet der gütigen Annahme desselben von den Gönnern und Freunden ihrer Werke entgegen, als Sie es der weitem Fügung des Schicksaals überläßt, ob bey den noch vorhandenen Originalien von vortreflichen — höchst seltenen und noch nirgends edirten Insecten noch weitere Beyträge und Fortsetzungen gewünscht werden. Sie besitzt anbey noch die ganz vortreflich gemahlten Originalien von ihrem seligen Vater und Gatten, welche gewiß eine Zierde jeder fürstlichen Bibliothek oder jedes Naturalien-Cabinet abgeben können. Da die Frau Kleemannin und ihr seliger Gatte jede Tafel auf das sorgfältigste und feinste copiert und sogar für alle Fortsetzer die Farbenmischung auf das genaueste beschrieben haben: so ist sie entschlossen, diese Originalien zu verkaufen. Sie wünschet dahero, daß sich allenfallsige Liebhaber bis zum 1 Oct. als an welchem Tag sie solche an den meistbietenden loszuschlagen gedenket, deshalb bey ihr melden und ihre Kaufs-Gefinnungen eröffnen mögten.

Nürnberg den 20 Junii 1789.

## III. Aucttionen.

In Bremen soll den 17 August und die folgende Tage der erste Theil von der sehr ansehnlichen, aus den besten auserlesenen und meist seltenen theologischen und philologischen Büchern bestehenden nachgelassenen Bibliothek der Herren Doctoren und Prediger Hrn. Nicolaus und Hermannus Nonnen meistbietend verkauft werden. Das Verzeichniß davon ist in Jena in der Expedition der Allg. Litteratur Zeitung, und in der Crökerschen Buchhandlung wie auch an andern Orten in allen Buchhandlungen zu haben. Auswärtige Commissionen erboten sich zu übernehmen, Hr. Rector Ummius, Hr. Subrector Breckenkamp, und der Buchhändler J. Heinr. Cramer.

In dieser Sammlung kommen unter andern schätzbaren Werken mit vor:

In Folio.

- No. 1--5. N. de Lyra Comment. in V. et N. T. Argent. 492.  
 12. 13. Buxtorfi Biblia hebr. Basf. 665.  
 17. Die ganze Bibel den ursprünglichen Sprachen nach aufs allertreulichste verdeutscht. Zurch. 540.  
 25. 26. J. E. Gräbii LXX. Interpr. Oxon. 707. IV P. II Vol. Frzb.  
 27. Nov. Test. J. Millii. Lipf. 723.  
 114. 15. B. Montfaucon Hexapla Origenis. Par. 713.  
 124. 25. A. Trommii Concordantiae gr. Amst. 718.  
 419. E. Castelli Lexicon heptaglotton. Lond. 669.  
 424. J. Golii Lexicon Arabico-latinum. L. B. 653.  
 441—43. Mischna st. G. Surenhuisii. Amst. 698. VI. P. III V.  
 456. L. Maracii Alcorani textus univ. Patav. 698.  
 457. 58. Fl. Josephi Opera c. Hauercampii Amst. 736.  
 460. 61. Philonis Opera c. Th. Mangey. Lond. 742.  
 488. 89. S. Bocharti Opera. L. B. 712.  
 491. 92. J. Lightfoot Opera. Franeq. 718.  
 495. Opus vtrumque Homeri c. Micylli et J. Cameraarii. Basf. 551.  
 496. Arittophanis Comoediae c. Kusteri. Amst. 710.  
 500. 01. Julii Pollucis Onomasticum c. J. H. Lederling et T. Hemsterhuis. Amst. 706.  
 502. 3. Strabo c. n. Casauboni. ib. 707.  
 504. Pausanias c. n. Kuhnii. Lipf. 696.  
 506. Stephanus Byzantinus c. J. Gronouii. L. B. 694.  
 509. Philostratorum quae supersunt omnia c. n. G. Olearii. Lipf. 709.  
 510. 11. Athenaei Deipnosophistarum lib. XV. c. Casauboni. Lugd. 657.  
 523. 24. Corpus juris Ciuilibus Godofredi. Gen. 607.  
 559—31. Suidae Lexicon gr. c. L. Kusteri. Cantab. 705.  
 532—34. H. Stephani Thesaurus ling. gr. Par. 572.  
 539. B. de Montfaucon Palaeographia gr. Par. 708.  
 541. 42. J. M. Gesneri nou. ling. Rom. thesaur. Lipf. 749.  
 544. 45. Martini Lexicon philol. Traj. 711.  
 555—60. J. G. Graeuii Thesaur. antiq. et hist. Ital. L. B. 704.  
 571. J. Sponii Miscellanea eruditae antiquit. L. B. 685.  
 572. Humph. Prideaux Marmora Oxoniensia. Oxon. 676.



576—78. L. Begeri Thesaur. Brandenburg. select. Be-  
rol. 696.

588—93. G. J. Vossii Opera. Amst. 701.

In Quarto.

9. Vetus Test. ex verf. LXX. c. L. Bos. Franeq. 709.  
10. 11. C. Schaaf Nov. Test. Syriac. et Lexicon Syr.  
L. B. 717.  
37—51. Das englische Bibelwerk. Leipz. 749. 16 Bde.  
92. Die Wertheimische Bibel. Werthh. 735.  
111. 112. A. Schultens Commentar. in Jobum. L. B. 737.  
154. Ei. Comment. in Prouerb. ib. 748.  
725—33. L. Mosheims Sittenlehre. Helmst. 735.  
803. Th. Erpenii Gram. Arab. ed. A. Schultens. Lugd. 748.  
805. Hearnii Eloq. Arab. c. n. A. Schultens. ib. 740.  
807. J. J. Schröderi Thesaur. ling. Armenicae. Amst. 660.  
808. Ath. Kircheri Prodomus Coptus. Rom. 636.  
818—21. R. Simon. Histoire critique du texte de V. et  
N. T. Roterd. 7.  
839—42. J. C. Wolfii Biblioth. Hebr. Hamb. 775.  
843—45. Mischna von Rebe. Onolzb. 760.  
846—48. משניות textus Original. Amst.  
970. Pindarus Schmidii. Witteb. 615.  
974. Theocriti Reliquiae c. J. J. Reiske. Vien. 765.  
975. Manethonis Apotelesmatica c. J. Gronovii. L. B. 698.  
980. 81. Antiq. Musicae auctores VII. gr. et lat. c. n.  
M. Meibomii. Amst. 652.  
983. 84. Diogenes Laertius c. n. Meibomii et Kühnii.  
Amst. 692.  
1000. Phaedri Fabulae c. P. Burmanni. Lgd. 727.  
1000—10. Append. Schauplatz der Natur u. Künste in  
4 Sprachen. 10 Theile. mit 480 Kupfern. 774.

In Octavo et Duodecimo.

1. Biblia hebr. Ev. v. d. Hooght. Amst. 705.  
3—5. Biblia hebr. et N. T. gr. c. verf. interlin. Xant.  
Pagnini et Ar. Montani. Par. 613.  
607. Hug. Grotius de veritate rel. chr. st. C. Koccheri.  
Jen. 727.  
613—18. Lillenthal gute Sache der göttl. Offenbarung.  
Königsb. 750.  
652. Beaubre Defense de la doctrine des Reformés  
etc. Magdb. 694.  
1029. J. Tolandi Diss. 2 Aedeisdaemon et Origines Ju-  
daicae. Hay. 709.  
1082—87. Doctrinae Jesuitarum praecipua capita. Rup.  
589.  
1490b. Novum Testamentum Armenicum. (Amst.?)  
1490c. Novum Test. gr. Luret. ex off. Rob. Stephani. 568.  
1492. J. H. Ottonis Lexicon Rabbinico-philolog. Gen. 675.  
1517. D. Whitby Observ. philol. crit. ad var. lect. N. T.  
ed. Hauercomp. L. B. 733.  
1599—77. Basnage Histoire de Juifs à la Haye. 716.  
1714. 15. Callimachi Hymni ex rec. J. G. F. Graevii.  
Vetraj. 696.  
1734. Orphei Opera ex rec. J. M. Gesneri. Lips. 744.  
1751. 51. Geographiae veteris scriptores graeci. Oxon.  
698.  
1964—70. Memoires de Literature tirés de registres  
de l'Acad. roy. des Inscrip. à la Haye 719.

Auf den 3 August 1789 u. f. Tage wird zu Gießen  
öffentlich verkauft, die von dem jüngst verstorbenen Prof.  
med. primario, und F. Hessen-Darmstädtischen Berggrath  
Herrn Dr. J. W. Baumer hinterlassene Bibliothek. Sie be-  
steht aus 3139 Bänden, aus allen Theilen der Wissen-  
schaften, worunter zum Theil seltene Sachen begriffen sind.  
Der Catalog ist in *Jena in der Expedition der Allg. Lit.  
Zeitung*, in *Leipzig bey Hr. Buchh. Fleischer* und *allhier  
bey Krieger dem jüngern* zu haben, der sich auch erbetet  
Commissiones anzunehmen, wenn sie Postfrey eingesand  
werden.

IV. Herabgesetzte Bücherpreise.

In der Schröder'schen Buchhandlung in Braunschweig  
sind folgende Bücher in Commission für gleich baare Be-  
zahlung im heruntergesetzten Preise zu haben:

- Abhandlungen* (Medicinisch - Chirurg. Anat. Chymisch u.  
Botanische) der Römisch Kaiserl. Akademie der Natur-  
forscher mit v. Kupf. 20 Theile, 4. Nürnberg. 755—71.  
sonst 29 Rthlr. itzt 13 Rthlr. 8 gr.  
*Anderjon* (A.) Histor. chronol. Geschichte des Handels  
von den ältesten bis auf jetzige Zeiten, 7 Bände. gr. 8.  
Riga, 773—79. f. 10 Rthlr. itzt 5 Rthlr. 8 gr.  
*Belidor* Architectura Hydraulica, oder die Kunst das Ge-  
wässer zu leiten etc. 2 Theile u. jeder Theil 12 Ausga-  
ben, mit v. Kupf. fol. Augsb. 740—71. f. 34 Rthlr.  
itzt 18 Rthlr. 12 gr.  
*Daniel* (P. Gabr.) Geschichte von Frankreich seit der  
Stiftung der Frankischen Monarchie in Gallien, 16 Thei-  
le. mit Kupf. Landch. u. Münzen, gr. 4. Nürnberg. 756—  
64. sonst 32 Rthlr. itzt 17 Rthlr.  
*Grotius* (H.) de Jure Belli ac Pacis c. annotat. auctor.  
nec non J. F. Gronovii notis et Barbeyraci animadvers.  
commentariis insuper locupletiss. Henr. de Cocceii etc.  
10 Volumina, 4 maj. Laufannae, 751. sonst 18 Rthlr. itzt  
10 Rthlr.  
*Joachim* (J. Fr.) neu eröffnetes Münzkabinet, 4 Bände,  
mit v. Kupf. 4. Nürnberg. 769—73. f. 10 Rthlr. itzt  
5 Rthlr. 16 gr.  
*Madui* (D. S.) vollständiges Thalerkabinet, 3 Bände und  
3 Fortf. gr. 8. Königsb. 763—74. f. 8 Rthlr. itzt 5 Rthl.  
*Jacquin* (F. v.) Beyträge zur Geschichte der Vögel mit  
19 illum. Kupfert. gr. 4. Wien, 784. f. 8 Rthlr. itzt  
4 Rthlr. 16 gr.  
*Haller* (Alb.) Opera minora: emendata aucta et renova-  
ta accefferunt Tabulae aeneae, III Tomi, 4 maj. Lau-  
fannae, 763—68. f. 12 Rthlr. itzt 7 Rthlr. 4 gr.  
*Meyern* (J. G. v.) Acta Pacis Westphalicae publica oder  
Westphäl. Friedenshandlungen, 6 Theile. gr. fol. 734—  
36.  
— Acta pacis Executionis publica oder Nürnbergische  
Friedensexecutionshandlungen u. Geschichte, 2 Theile,  
nebst Register des Werks, gr. fol. 736—37.  
— Acta Comitialia Ratisbonensia Publica oder Regens-  
burgische Reichstagshandlungen u. Geschichte, 2 Thei-  
le, gr. fol. 738—40.  
Der Ladenpreis dieser Werke ist 51 Rthlr. sollen aber  
für 22 Rthlr. erlassen werden.

*Miller* (Phil.) Allgemeines Gärtnerlexicon etc. 4 Bände mit K. gr. 4. Nürnberg. 769. sonst 16 Rthlr. jetzt 9 Rthlr. Für prompte Ueberfendung und gute Emballage sorgt obige Handlung. Briefe erbittet man sich aber portofrey.

Bey W. G. Sommer in Leipzig sind bis zur Michaelismesse folgende sehr brauchbare gute Bücher gegen baare Bezahlung um beygefügte äußerst heruntergesetzte Preise in Commission zu haben: 1) Burkhardi Numophylacium, oder Beschreibung einer Sammlung von beynahe 4000 altengriechischen und römischen, wie auch neueren Münzen mit Kupf. sonst 5 Rthlr. jetzt 1 Rthlr. 8 gr. 2) Clarke's D. D. Abhandlung vom Dafeyn und den Eigenschaften Gottes, von den Verbindlichkeiten der natürl. Religion und Gewisheit der christl. Offenbarung a. d. Engl. und mit seiner Lebensbeschr. begleitet. 3) Frederic le grand f. 12 gr. jetzt 6 gr. 4) Hafen Compendium iurisprudentiae, in quibus differentiae iuris communis, constitutionum provincialium, statutorum Brunsvico Lunenburgicorum nec non Hamburgensium aliorumque locorum cum applicatione practica ac cautelis forensibus ostenduntur. f. 4 Rthlr. jetzt 1 Rthlr. 5) Histoire de Stanislas Jablonowsky, Castellan de Cracovie. Grand-General des Armées de Pologne. Ouvrage interessant par Mr. de Jontac. enrichi d'un grand nombre de Fig. en taille-douce. 4 Vols. f. 4 Rthl. jetzt 2 Rthlr. 6) Kippingii ius ecclesiasticum. f. 2 Rthlr. jetzt 16 gr. 7) les Matinées du Roi de Prusse. f. 3 gr. jetzt 2 gr. 8) Natur des philosoph. Eyes aus eodem uralten höchstselten MS. für Liebhaber ächter alchymischer Bücher f. 7 gr. jetzt 3 gr. 9) 24 Oden und Melodien comp. von Fleischer, f. 16 gr. jetzt 6 gr. 10) Die offenbarte Deisterey, oder Unterfuch. der Angriffe und Einwendungen gegen das Christenthum, aus dem Engl. von Lord Herbert, Lord Shaftesbury, Hobbes, Toland, Tiuda, Collins, Mandeville, Dodwel, Woolston, Morgan, Chubb und andren. 2 Bände, f. 2 Rthlr. jetzt 16 gr. 11) Racine theatralesche Schriften, f. 2 Rthlr. jetzt 16 gr. 12) Schraderi Tabulae chronologicae a prima rerum origine et inde ad nostra tempora, cura atque studio eiusdem atque Geh. Theod. Meieri Casp. Corberi et al. continuatae et auctae ab J. C. Harenbergio. f. 12 gr. jetzt 6 gr. 13) Sei Sonate per Camera a Due Violini e Basso, composte per Servizio di S. A. S. Principe di Brunsvich. f. 1 Rthlr. 8 gr. jetzt 10 gr. 14) Sherlocks, Betrachtungen des Todes a. d. Engl. f. 14 gr. jetzt 6 gr. 15) Sherlocks heilige Reden über wichtige Glaubenslehren und Lebenspflichten a. d. Engl. 4 Bände, f. 2 Rthlr. 12 gr. jetzt 18 gr. 16) Six Duos pour deux Violons par W. Leeder. f. 1 Rthlr. 8 gr. jetzt 10 gr. 17) Six Simphonies a deux Violons, Haut-bois ou Flutes Traversieres, Cors de Chasse, Fagots Violette e Basse. compos. par Fischer. f. 2 Rthlr. 12 gr. jetzt 18 gr. 18) Voyage de Chastellux en Amerique. f. 12 gr. jetzt 8 gr. 19) de Wailly Principes generaux et particuliers de la langue Francaise f. 18 gr. jetzt 12 gr.

20) D. Watts Lehre von den Gemüthsbewegungen, oder kürzer und deutl. Unterricht von den Leidenschaften deren Namen, Befchaffenheiten, Ausbrüchen, Merkmalen, Wirkungen und verschiedenen Vortheilen im menschl. Leben, nebst einigen Vorschriften zur Lenkung und Beherrschung dieser natürl. Neigungen a. d. Engl. sonst 18 gr. jetzt 6 gr. 21) Weitenkämpfs Gedanken über wichtige Wahrheiten aus der Natur und Religion. 3 Bände. f. 2 Rthlr. jetzt 18 gr. 22) Weitenkämpfs Lehrgebäude vom Untergang der Erde. f. 18 gr. jetzt 8 gr. 23) Weitenkämpfs Trostgründe bey den traurigen Schicksalen der Menschen. 2 Bände. f. 1 Rthlr. jetzt 12 gr. 24) D. Ed. Youngs Klagen oder Nachtgedanken über Leben, Tod und Unsterblichkeit in 9 Nächten. Englisch und deutsch nach der letzten englischen Ausgabe, durchgehends mit kritischen und erläuternden Anmerkungen begleitet von Prof. J. A. Ebert in Braunschweig. 5 Bände f. 6 Rthlr. 16 gr. jetzt 3 Rthlr. 25) D. Ed. Youngs 7 charakteristische Satyren über die Ruhmbegierde, die allgemeine Leidenschaft. Englisch und deutsch mit krit. erläut. Anmerk. von Prof. J. A. Ebert. f. 1 Rthlr. 8 gr. j. 16 gr. 26) D. Ed. Youngs Werke nach der letzten englischen Ausgabe übersetzt v. Prof. J. A. Ebert. 2 Bände. f. 2 Rthlr. jetzt 1 Rthlr. 27) Drey und achtzig Predigten auf alle Sonn- und Festtage für Landleute und Christen aus allen Ständen von Steinhofen. f. 2 Rthlr. jetzt 16 gr. 28) Predigten und Reden über das wichtige Geheimnis der Dreyeinigkeit in ihren innern Verhältnissen und besonderen Wirkungen zum Heil der Menschen, von Steinhofen sonst 10 gr. jetzt 4 gr.

## V. Vermischte Anzeigen.

Die deutsche Union oder Gesellschaft der Zwey und Zwanziger hat mir zwar die Ehre erwiesen, mich zur Theilnahme an ihren Plan einzuladen; ich habe aber daran niemals Theil genommen, noch auf deren weitere mir zugekommene Schreiben jemals geantwortet, welches ich um Missdeutungen vorzubengen, der Wahrheit gemäß hiermit feyerlich erkläre.

Karlsruhe den 20 Jun. 1786.

C. L. Poffelt D.

Der Buchhändler *Johann Theodor Kleybe* wird sich für die Zukunft in Leipzig niederlassen, und erbietet sich Commissionen aller Art, die in den Buchhandel einschlagen, zu übernehmen. Er ladet alle Gönner und Freunde ein, ihn mit ihren Aufträgen zu beehren, und verspricht die reellste und billigste Bedienung.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 86.

Sonnabends den 11<sup>ten</sup> Julius 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

*Pieces of familiar Poetry. By Florifer.*

Die Gedichte sind ganz gut, wenn gleich nicht trefflich. *The Avalanche, or Fall of Snow in the Alps*, ist eine besonders angenehm erzählte Geschichte. Einige Epigramme sind auch geglückt. (G. M.)

London, b. Payne und Sohn: *Letters, addressed to a young Gentleman, upon subjects of Literature, including a Translation of Euclid's Section of the Canon; and his Treatise on Harmonic; with an Explanation of the Greek Musical Modes, according to the Doctrine of Ptolemy.* By Charles Davy, M. A. 2 Vols. 8. 14 f. iii Boards.

Die Briefe handeln von der Griechischen Sprache, und der Musik hauptsächlich, manche andre Materien sind gelegentlich mit eingemischt, die hier anzuzeigen zu weitläufig seyn würde. Das Buch verdient allen Beyfall.

(Crit. Rev.)

London, b. Nourfe: *A Treatise on Female, Nervous, Hysterical, Hypochondrical, Bilious, Convulsive Diseases; Apoplexy und Palsy; with Thoughts on Madness, Suicide etc. In which the principal Disorders are explained from anatomical Facts, and the Treatment formed on several new Principles.* By Will. Rowley, M. D. 8. 7 f. 6 d. in Boards.

Der Verf. breitet sich über keinen Gegenstand weitläufig aus; höchstens beschreibt er die Symptome der Krankheiten unter den verschiedenen Kapiteln, häuft die Recepte ohne Unterschied, u. s. w. Daher wiederholt er sich auch oft. Sein Werk ist indess nicht ohne Verdienst, aber auch voll Fehler. (Crit. Rev.)

London, b. Gouling: *A voyage round the World; but more particularly to the Northwest Coast of America performed in 1785, 86, 87, and 88. in the King George and Queen Charlotte, Captains Portlock and Dixon.* By Capt. Ge. Dixon. 4. 1 l. 1 f. in Boards.

Seit Cooks Entdeckungen, an der nordwestlichen Küste von Amerika versuchten mehrere Franzosen und Engländer einen Handel zwischen dieser Küste und China zu

gründen. Daher entstand auch diese Reise. Sie ist in Briefen erzählt. Im Sommer 1787 machten sie an dem Theil der Küste, von dem Cook durch Winde abgehalten ward, einige Entdeckungen. Uebet die Einwohner selbst kommt wenig Neues vor, aber eine Pflanze entdeckten sie, die dem Tabak sehr gleich kommt. Im ersten Anhang sind einige Bemerkungen über Naturgeschichte der besuchten Länder, im zweyten über den Stand des Thermometers an verschiedenen Orten. Eine schöne Karte ist beygefügt, die manches in der Cookschen verbessert.

(Crit. Rev.)

London, b. Robinson: *A Treatise on Mensuration, both in Theory and Practice.* The second Edition, with many Additions. By Charles Hutton, L. L. D. F. R. S. etc. Professor of Mathematics in the Royal Military Academy. In one large Volume Octavo. 14 f. board.

Dies Werk erschien zuerst vor achtzehn Jahren, verdient aber wegen der vielen Zusätze und Verbesserungen, die es in dieser neuen Ausgabe bekommen, eine abermalige Anzeige. Das ganze Werk besteht aus fünf Theilen. Der erste enthält die Messung gerader Linien, und recht winklicher Triangeln, und hat drey Abschnitte; der zweyte handelt von der Messung ebner Figuren, und ist in zwey Abschnitte getheilt; der dritte von der Messung der Solidorum, acht Abschnitte; der vierthe in drey Abschnitten von verschiedenen Dingen, die im allgemeinen auf die Messung Bezug haben; der fünfte und letzte von den allgemeinen Regeln bey der Messung der nothwendigsten Dinge des menschlichen Lebens. (Crit. Rev.)

London, b. Kearsley: *The Sick Laureat, or Parnassus in Confusion: a Poem. In which the Merits and Defects of some of our principal Modern Poets are examined and ascertained.* 4. 2 f.

Das Gedicht ist mittelmäßig, aber die Urtheile richtig, auch wo die Kraft des Verf. hinreicht, seine Nachahmung gut. (Crit. Rev.)

London, b. Faulder: *A Letter addressed to Dr. Priestley, Messrs. Cavendish, Lavoisier, and Kirwan: endeavouring to prove, that their newly adopted opinions of Inflammable and Dephlogisticated Airs, forming Water; and the Acids being compounded of the different*

Rrrr

Kinds

*Kinds of Air, are fallacious.* By Robert Harrington, M. D. 8. 2 f. 6 d.

Der Verf. ist in seinen Begriffen sehr unbestimmt, und in seinen chemischen Urtheilen sehr unrichtig.

(*Crit. Rev.*)

## II. Beförderungen.

Der bisherige zweyte Professor der Theologie zu Marburg D. Pfeiffer ist Prof. primarius und Consistorialrath mit dem Range eines wirklichen Regierungsrathes; der bisherige dritte Professor der Theologie D. Coing ist zweyter, und der bisher in Hanau gestandene Prof. Arnoldi dritter Professor der Theologie und Pädagogiarth geworden. Der hiesige Prof. extraord. der Theologie Hr. Zimmermann ist als Prof. Theol. ordin. in Hanau angestellt worden. *A. B. Marburg d. 24 Jun. 1789.*

Hr. Joh. Friedr. Doles zeitheriger Cantor an der Thomas Schule zu Leipzig hat seine Stelle niedergelegt, und bekommt vom Magistrat 400 Thaler Pension. Seine Stelle hat Hr. Adam Hiller, Capellmeister bey dem regierenden Herzog von Curland, erhalten und angenommen.

Das Canonicat und die Lehrstelle der Theologie in Zürich, die der Canonicus und Prof. Usteri begleitete, erhielt der bisherige Prof. der Sprachen, Hr. F. Nyßeler.

an dessen Stelle trat Hr. Hottinger, das Professorat der Beredfamkeit ward Hrn. Schultheß, der Hebraischen Sprache Hr. Schinz und der Kirchengeschichte Hr. Hirzel aufgetragen.

## III. Todesfälle.

Am 9 May starb zu Leipzig nach einem 8 wöchentl. Krankenlager Hr. M. Christ. Traugott Kosche. Er war den 13 Sept. 1754. zu Görlitz geboren und 1783. zu Leipzig Magister geworden.

Am 2 Jun. 1789. (nicht am dritten, wie in No. 80. des Int. Bl. gemeldet wurde) starb zu Freyberg der Oberstadtschreiber und Senator Joh. Friedr. Klotzsch, im 63 Jahre seines Alters. Er ist seit 25 Jahren als Schriftsteller bekannt, besonders durch den Antheil an der Sammlung vermischter Schriften zur Sächs. Geschichte, durch die Churfürstliche Münzgeschichte und durch die neue Auflage von Prauns Nachricht vom deutschen Münzwesen. Eine ganz umgearbeitete Auflage des zweyten Werks ist schon unter der Presse, bey welchem der Verfasser vortrefliche Quellen vor sich hatte. *A. B. Freyberg v. 14 Jun. 1789.*

Den 17 Junius starb zu Wirtzburg Hr. Doct. und Professor Steinacher im 40 Jahre seines Alters.

# L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ich besitze in einer beträchtlichen Sammlung griechischer und römischer Münzen eine ziemliche Anzahl unbekannter und noch nicht beschriebener, die ich zugleich mit andern, welche ich besonders in Italienischen Münzsammlungen gesehen, und von denen ich Zeichnungen mitgebracht habe, zur künftigen Ostermesse in einer *Sylloge numorum ineditorum* herauszugeben gedenke. Sollte irgend ein Münzfammler in Deutschland unter den seinigen einige noch unbekannt besitzten, so würde er mich sehr durch die Mittheilung genauer Zeichnungen und durch die Erlaubniß verbinden, sie in dieser kleinen Schrift bekannt zu machen. Kopenhagen d. 20 Jun. 1789.

F. Münter.

Professor der Theologie.

versetzten Anmerkung S. 52, die auf S. 53 gehörte, messen mir nicht bey, sie machen auch jußt dem Nichtganzunkundigen keinen Mißverständnis.

Witgenstein, den 25 Jun. 1789.

G. Herwig.

Gräf. Sain-Witgenst. Cammerassessor.

Seit 9 Jahren kommen in meinem Verlage die Uebersetzungen der alten Griechen und Römer in fortlaufenden Sammlungen heraus, und sind von den Griechen 6 Theile in 20 Bänden und von den Römern 9 Theile in 27 Bänden erschienen, welche durchgängig mit ausgezeichnetem Beyfalle aufgenommen worden sind. Livius und Tacitus gehören vorzüglich in diese Reihe, und über beide habe ich, so wie über mehrere, bereits im Jahr 1781 ein Churfürstl. Sächs. Privilegium erhalten. Dafs diese beiden (Livius und Tacitus) bis jetzt noch nicht in dieser meiner Sammlung erschienen sind, daran ist nur Ursache, weil vom Livius die Wagner'sche Uebersetzung kurz vorher und der Tacitus von Bahrät zu nemlicher Zeit erschienen, und ich zu billig dachte, den Verlegern dieser beiden Werke durch zu baldige Erscheinung neuer Uebersetzungen Schaden zuzufügen, obgleich mir von angeesehenen Gelehrten Uebersetzungen davon angetragen wurden. Unterdeffen finde ich nöthig, meinen Freunden und Liebhabern meiner Uebersetzungsammlungen, welche etwan durch jene Ankündigung des Herrn Prof. Grose den Livius betreffend in Zweifel gerathen solten, ob dieser

In Marburg und Gießen bey Krieger dem Jüngern sind zu haben meine Briefe über die Bergkunde, über Eisengruben und Rothschmelzen, erstes Bändchen, 1789. Nicht dem allerhöchstgelehrten Vielwiffer — etwa diesen belehren zu wollen — nein, nur dem, der über dergleichen Gegenstände manches zu lesen wünscht, und auch diese Schrift lesenswerth hält; ist sie gewidmet. Ich bitte desfalls mich mit aller unnützen Antaßung zu verschonen ergebenst: mit jeder nützlichen Kritik meine Meynung vergleichen zu können, wird mir Vergnügen seyn. Die hier und da eingeschliche Druckfehler, nebst dem in der

in meiner Sammlung erscheinen werde oder nicht, zu versichern, daß nunmehr nächstens beide Autoren erscheinen werden, und zwar zuerst Livius, zu dessen Uebersetzung schon vor einiger Zeit von neuem sich ein sehr bekannter Schulmann in Sachsen erboten hat, von welchem man zuversichtlich hoffen kann, er werde mit allen Erfordernissen einer guten Uebersetzung seinen Autor übertragen. Unter der Presse sind folgende Bände dieser Sammlungen: Herodot 5r Band, Plutarchs moral. Abhandlungen 4r Band, Ciceros Briefe 5r Band, Plinius Briefe 2r Band, Florus, Eutropius, Arrian 1r Band, und die *Scriptores historiae august.*, welche sämmtlich bis zur Ostermesse 1790 fertig werden. Ich werde fortfahren, diese Sammlung, welche die erste in ihrer Art in Deutschland ist, durch fernere Bemühung zu vervollkommen, und dadurch den bisherigen Beyfall zu erhalten suchen. Frankfurt am Mayn d. 1 Jul. 1789.

Joh. Chr. Hermann.

Siegfried Lebrecht Crusius in Leipzig hat für die Oster-Messe 1789 folgende neue Bücher verlegt, die in allen Buchhandlungen um beygesetzte Preise zu haben sind:

- Bechers, David, neue Abhandlungen vom Carlsbade mit Kupfern, gr. 8. (1 Rthlr. 20 gr.)  
 Claudius, Georg Carl, neues Wochenblatt für Kinder und Kinderfreunde, 1r Theil, 8. 12 Gr.  
 Hahnemann, Sam., Unterricht für Wundärzte über die venerischen Krankheiten, nebst einem neuen Quecksilberpräparate, 8. 18 Gr.  
 Handbuch zur Kenntniß des griechischen Alterthums, in geographischer, mythologischer, historischer, genealogischer, litterarischer Rücksicht, zum Gebrauch für die Jugend bey dem Lesen der Alten bearbeitet. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.  
 Hoffmann, G. Franc., *plantae lichenosae delineatae et descriptae. Fasc. I. II, cum 12 fig. coloratis fol. maj.* 7 Thlr.  
 Lehnius, Chr. Balth., kurzgefaßte praktische Syntax für angehende Lateiner, neben der größern Bröderischen praktischen Grammatik zu gebrauchen, gr. 8. 6 Gr.  
 Lentin, Lebrecht Friedrich Benjamin, Beyträge zur ausübenden Arzneywissenschaft, mit 2 Kupf. gr. 8. 1 Rthlr.  
 Ludwigi, Chr. Frid., *Icones Cavitarum thoracis et abdominis a tergo apertarum, cum 2 figg. fol. maj.* 16 gr.  
 Mädchenfreund, der. 8. 8 Gr.  
 Magazin, allgemeines, für Prediger nach den Bedürfnissen unserer Zeit, herausgegeben von Herrn J. R. G. Beyer, des 1n Jahrgangs 1s und 2s Stück mit den Bildnissen des Herrn Abt Jerusalem und des Herrn Consistorialrath Spalding, gr. 8. Jedes Stück 6 Gr.  
 Salzmann, Chr. Goth., über die Erlösung der Menschen vom Elende durch Jesum. 8. 12 Gr.  
 Lord Mahons Grundätze der Elektrizität, a. d. engl. übersetzt u. m. Anmerkungen begleitet von J. F. See-ger m. K. gr. 8. 20 Gr.

- Schmidt, Chr. Heinz., Kommentar über Horazens Oden, 1r Band, gr. 8. 1 Thlr. 12 Gr.  
 Thieme, K. T., über den sittlichen Ton in öffentlichen Schulen, gr. 8. 4 Gr.  
 Villaume Versuche über einige Ppsychologische Fragen, 8. 1 Thlr. 4 Gr.

*Fortsetzungen.*

- Briefwechsel der Familie des Kinderfreundes, 9ter Theil. Auf Schreibp. mit Kupf. 8. Pränumerationspr. 20 gr.  
 Ebenderfelbe auf Druckpappier und ohne Kupfer, 8. 12 Gr.  
 Herchenhan, Joh. Chr., Geschichte der Regierung Kaiser Joseph des I. mit einem Gemälde von dem verschiedenen Interesse der vornehmsten europäischen Staaten, bey dem Anfange des 18 Jahrhunderts. 2r Band, gr. 8. 2 Thlr. 4 Gr.  
 Magazin, deutsches gemeinnütziges, herausgegeben von J. A. Eggers, des 2n Jahrgangs 2s Quartal, gr. 8. 20 Gr.  
 Mund, S. F. G., landwirthschaftliches Magazin, des 1sten Jahrgangs 3s Quartal, mit 1 Kupfer, gr. 8. 10 Gr.  
 Wolckii, Chr. Henr., *commentarius in Tabulas centum elementares, aeri incisas, a Danielo Chodowiewo exceptis XVIII, delineatas, rationem continens juventutis doctrinarum et ling. scientia simul facile et jucunde imbuendae, in latinam linguam conversus.* Tom II. 8. maj. 12 Gr.

*Commissions Artikel.*

- Anfangsgründe zur Reitkunst, um sich mit den hochst nöthigen Stücken derselben bekannt zu machen. 8. 2 Gr.  
 Annales litterarii cura Chr. Aug. Güntheri ad annum 1789. Jan. usque ad Aprilem, 8. Helmstädt. 8 Gr.  
 Begebenheiten, die, auf der Jagd, oder über die Unschuld hält die ewige Voricht das Schild, eine heroische Oper in 3 Aufzügen, vom Verfasser des Cornets. 8. 8 Gr.  
 Bote, der, aus Thüringen, eine Wochenschrift herausgegeben von C. G. Salzmann, des Jahrg. auf 1789. 8. 1s und 2s Quartal, jedes 4 Gr. 6 Pf. in Pränumerationspreis.  
 Kohlhaas, J. J., Anleitung zur Bildung ächter Wundärzte, 4r Band praktische Philosophie, 8. Regensburg. 1 Rthlr.  
 Lehrbücher für die Jugend in Nordcarolina entworfen von einer Gesellschaft Helmstädtischer Professoren, 4te und letzte Lieferung die gemeinnützigen Vernunftkenntnisse, 8. 14 Gr.  
 Marées, S. L. E. de, ein paar Worte dem oekumenischen Büchergericht zu Jena gewidmet, 8. 5 Gr.  
 — —, Abraham de, Predigt und Reden bey der Taufe einer Jüdischen Familie zu Sandersleben im Anhalt-Dehsauischen, 8. wird zum besten dieser armen Familie verkauft um 4 Gr.  
 Meyers, Conr. Bernh., Transparentspiegel oder Beschreibung eines neuen sehr einfachen und nützlichen Instruments für Zeichner, Kupferstecher, Botaniker und verschiedene Professionisten, mit 1 Kupfertafel. Zweyte Auflage, gr. 8. Aurich. 3 Gr.

Reifen, durch das südliche Deutschland, 1r Band; gr. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.  
 Stübner, Joh. Christ., Denkwürdigkeiten des Fürstenthums Blankenburg und des demselben incorporirten Stiftsamts Walkenried, 1r Theil, 8. 1 Thlr.  
 Zeitung, deutsche, für die Jugend, herausgegeben vom Herrn Rath Becker in Gotha, des Jahrgangs auf 1789 1s und 2s Quartal, jedes Quartal 12 Gr.

Herr Professor Glück in Erlangen hat bereits dem Druck übergeben: *Ausführliche Erläuterung der Pandecten nach Heffeld.* Ein solcher Commentar von einem unserer gelehrtesten Juristen wird jedem academischen Lehrer und Studierenden erwünscht seyn, und auch der praktische Jurist wird solchen als ein brauchbares Handbuch nicht entbehrenlich finden. Das ganze Werk wird 4 Bände im größten 8vo Format, und jeder Band 1½ Alphabet anfüllen. Jede Messe wird ein Band folgen, dafs also das ganze in höchstens 2 Jahren vollständig erscheinen wird. Unterzeichneter Verleger hat für sauberen Druck und Papier bestens gesorgt und zur bequemern und wohlfeilern Anschaffung einen Pränumerationspreis für jeden Band auf Druckpapier 1 fl. 48 kr. in Reichsgeld, frey bis Leipzig geliefert aber 1 Rthlr. 3 gute Groschen in Louisd'or à 5 Rthlr. bestimmt, desgleichen werden auch Exemplarien mit breitem Rand auf Schreibmedianpapier in 4to gedruckt, wofür 3 fl. 36 kr. in Reichsgeld, und frey bis Leipzig 2 Rtl. 6 gr. voraus bezahlt werden. Der nächherige Verkaufspreis auf Druckpapier ist 2 fl. 24 kr. in Reichsgeld, und in Leipzig 1 Rthlr. 12 gr. und mit breitem Rand 4 fl. 48 kr. in Reichsgld. in Leipzig aber 3 Rthlr. Für die gefällige Bemühung der Herren Pränumeranten-Sammler werden bey 100. 15, bey 50. 6, bey 25 2½ und bey 10 Exempl. 1 gratis gegeben. Die Gelder werden frey eingesandt, und ohne vorherige Zahlung wird nichts abgeliefert. Der Vorauszahlungstermin dauert bis Michaelis dieses Jahrs. In Jena nimmt Hr. Prof. Hufeland Pränumeration an.  
 Erlangen den 24 Junius 1789.

Johann Jacob Palm.

*Rechtfertigungsschrift der Gräfin de la Motte von ihr selbst aufgesetzt, aus dem Französischen mit Kupfern und dem wohlgetroffenen Portrait, 8. 1789.* ist in allen Buchhandlungen zu haben. Dieser Titel verspricht keinen Roman, sondern Akten mit dem Stempel der Wahrheit bezeichnet, woraus der ganze Vorgang von Datum zu Datum aufgeklärt wird und der Faden der Geschichte in gleicher Bahn bleibt. Charakteristik der größten Rollen ist nach der Natur geschildert. Das Supplement, welches die gewechselten Briefe enthält, wird zum Beweise dienen, dafs der Uebersetzer im Fortgange der Geschichte so treu *translatirt* hat, als es in den Dokumenten steht und Nebenerklärungen entbehrenlich machen wird.

Von Pinkerton's *Dissertation on the origin and Progress of the Scythians or Goths being an Introduction to*

*the ancient and modern History of Europe*, wird in der Feltseckerischen Buchhandlung in Nürnberg eine Uebersetzung mit Anmerkungen erscheinen.

## II. Bücher so zu verkaufen.

Die allgem. deutsche Biblioth. bis zum 83sten Bandes 1stem Stück in hib. Frzb. ist zu verkaufen. Liebhaber wenden sich an den Gerichtsverwalter Karstens zu Ostern, oder den Candidat Karstens zu Stade im Hannöverischen.

## III. Vermischte Anzeigen.

*Antwort auf eine Antikritik.*

Der Recensent der beiden ersten Stücke von Eberhards philosophischen Magazine muß es zum Theil dem Publicum, zum Theil den Beurtheilern der folgenden Stücke überlassen, den Werth der im 3ten Stücke vorgetragenen Erinnerungen gegen seine Beurtheilung zu bestimmen. Nur zu einer kann er nicht schweigen, weil sie einen gar zu auffallenden Beweis davon giebt, dafs eingenommene Augen nur das sehen, was sie selbst in die Gegenstände legen. Der Dichter der Epistel an eine junge Gräfin, soll dem Recensenten mit zu vieler Wegwerfung von der *Gelehrsamkeit* gesprochen haben, und dieser wird dem zufolge belehrt, dafs ein Gedicht Scherz seyn könne, und nichts zu beweisen brauche. Wer das nicht weiß, muß freylich keine Gedichte beurtheilen. Aber wo steht in der Recension ein Wort, das diese Zurechtwaffung veranlassen könnte? Solche Wegwerfung, heißt es darinn, ist keine Galanterie. Der Vertheidiger hat Recht, nur ein Pedant kann da an Wegwerfung der *Gelehrsamkeit* denken. Von der Wegwerfung *seiner selbst* ist die Rede, die manchem jungen Menschen, der mehr Romane als die Welt kennt, für Galanterie gelten mag, und die dem weiblichen Geschlechte selbst nicht recht gefällt, weil Gefühl eigner Kraft und daher entspringendes Zutrauen zu sich, allein diejenigen Empfindungen einflößt, die dem natürlichen Character des männlichen Geschlechts, und seinem Verhältnisse zum andern angemessen sind. In Prosa ist es ein falscher Gedanke, dafs man alles, denken und empfinden, Geschmack und Bildung des Genies vom weiblichen Geschlechte am besten lerne, dafs

Wer nicht auf der *Kindheit Flur*  
 für seine Phyllis Kränze windet  
 und *senfzet*  
 vor dem Zauber alles Schönen  
 und edeln, leider! gleich gesichert

sey: Auch in matten Versen ist es nur eine fade Schmeicheley, der folgenden dichterischen Ausrufung würdig

So leben denn die edlen Schönen!

Um zu beweisen, dafs die Epistel schleppend sey, müßte noch mehr abgeschrieben werden. Die gegenwärtige Erklärung ist vielleicht schon zu lang, aber abgenöthigt.

der

## ALLEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 87.

Sonnabends den 11<sup>ten</sup> Julius 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vermischte Nachrichten.

**M**r. Robert Robinson, ein sehr aufgeklärter Nonconformistischer Prediger bey Cambridge, arbeitet schon seit mehreren Jahren an einer Geschichte des Anabaptismus. Wir haben nun Probebogen bis S. 172 in 4. vor uns. Das Werk verspricht viel originelle Ideen und wird mit großer und wohlgeordneter Belesenheit ausgearbeitet. Der Verf. wünschte sich aber von alien Orten her immer noch mehrere Beyträge und Aufschlüsse über die neuere und neueste Geschichte der Anabaptisten, und in dieser Rücksicht vorzüglich auch aus Deutschland, Pohlen und Ungarn. Vielleicht ist es hie und da einem Kenner dieser Geschichte angenehm, einen nach Charakter und Kenntnissen gleich Achtungswerthen Mann zu unterstützen. Französische, Englische oder Lateinische Briefe gelangen an ihn unter seiner Adresse mit dem Beysatz: at Mr. J. Macgowan's, Pater-noster-Row. London.

D. White hat von der Universität den Auftrag bekommen und angenommen, den zweyten Theil der Philoxenianischen Version aus dem einzigen davon in Oxford vorhandenen Ms. herauszugeben. Mr. John Foster Barham of Hertford College hat durch Proposals eine Englische Uebersetzung von Meiners Reise nach der Schweiz angekündigt. Dr. Blayney hat eine kürzlich in Christchurch gehaltene Predigt: *Christ, the greater glory of the temple*, on Hagg. II, 7. 8. 9. drucken lassen, um diesen Text, an welchen sich schon so mancher Englische Gelehrte auf der Kanzel gewagt hat, aufzuklären. Mr. Uri, der Verfasser des Bodlejanischen Catalogs, hat *Remarks on Daniel's Weeks* etc. herausgegeben. Mr. Crowe predigt vor der Universität zu verschiedenen malen über die jetzige Lieblingsmaterie der Englischen Geistlichkeit, eine neue Bibelübersetzung für das Volk. Er wird seine Gedanken in Form einer Abhandlung drucken lassen. Das *Monthly Miscellany in Italian and English*, welches mit diesem Jahr für jährlich 2 Guin. Subscription anfangt, entspricht den Erwartungen des Publikums sehr wenig. Dr. Parr giebt heraus: *Tracts by Warburton and a Warburtonian*. Parrs Bekannte Geminnungen gegen die Warburtonische Schule lassen hierin nichts als eine scharfe Lauge auf dieselbe erwarten. Man kennt Parrs lateinische Beredsamkeit, durch welche er in England großes

Auffehen gemacht hat, aus seiner Vorrede zu Bellendenus, einem Opfer, das er seinen Freunden von der Oppositionsparthey brachte, einem der letzten, das sie noch im Triumph annehmen konnten.

Oxford. Jun.

Prof. Holmes Collationen über die LXX gehen in Oxford, London, Rom, Florenz und andern Orten glücklich fort. Er will diesen Sommer selbst nach Paris gehen, um auch auf den dortigen Bibliotheken, auf welchen er von der Ferne her keine Arbeiter für sein Werk finden konnte, Anstalten für dasselbe zu machen. Auf dem Britisch Museum arbeiten Hr. Harper und Dr. Woide für ihn.  
London,

Mr. Herbert Croft, ein ehemaliger Freund und Mitarbeiter von Dr. Johnson, auch Verfasser von einigen beliebten Englischen Romanen, z. B. *Love and Madness* u. d. m., giebt von seinem Unternehmen, ein die ganze Englische Sprache umfassendes Wörterbuch auszuarbeiten, in 2 kleinen Schriften Nachricht. Die eine: an unfinished *Letter to the Right Honourable William Pitt, concerning the new Dictionary of the English Language*, by the Rev. Herbert Croft, L. L. B. London, 1788. 8. zeigt, daß dies Nationalwerk schon öffentliche Unterstützung genug gleich für den Anfang fand. Mr. Croft arbeitet auch bereits zu Oxford in einem öffentlichen akademischen Gebäude, wo seine Sammlungen so aufbewahrt und geordnet werden, daß auf dem Fall seines Todes sie nicht verloren und einem Fortsetzer zugänglich und verständlich bleiben. In der Folge des Briefs und in einer zweyten eigen dazu bestimmten Schrift: *An Essay on a Dictionary of the English Language*. 4. beschreibt Hr. C. zuerst die Mängel von Johnsons Dictionary, erzählt den Anfang und die Fortschritte seiner Arbeit und zeigt an, wie er dabey von seinen Landsleuten und von Fremden auf verschiedene Weise unterstützt werden könnte. Die ersaunliche Unvollkommenheiten von Johnsons Werk, welches man doch selbst in England bisher so sehr verehrt, deckt Hr. Cr. mit vieler Schonung auf. Auch lassen sie sich aus Johnsons Lage — er war ganz an seine Verleger verkauft — allein ganz erklären. Hrns. Crofts Unternehmen selbst ist so weitfichtig, daß es nur in England, und, wir beforgen, auch da kaum hinreichende Nationalunterstützung hoffen könnte.

könnte. Bereits im März des vorigen Jahres hatte er 3000 Worte gesammelt, die bey Johnson manglen. Noch mehr aber erfordert sein Voratz, in Etymologie, Wortklärung, Anführungen zum Beweise, Aussprache und Bestimmung der grammaticalischen Verhältnisse Johnsons Werk zu verbessern und sein eigenes Fehlerfreyer durchzuführen. Noch kürzlich gab Mr. Croft King Alfred's Will im Angelfächischen mit einer Literal Translation u. Anmerkungen in 4. 27 S. heraus, welche seine Sprachforschersgaben beweisen, und also seine Unternehmung als Lexicographie legitimiren.

## II. Berichtigungen.

Hr. Friesemann wird im Intelligenzblatt der A. L. Z. Kornmagazinverwalter genannt, welches einen falschen Begriff giebt. Er ist Einnelmer der Abgabe, die vom zu mahlenden Getraide bezahlt werden muß, auf Holländisch, *ontzanger van't gemaal*. Dabey ist er Doctor der Philologie.

Die neue Schrift des Herrn Friel., von der ebenfalls in dem Intell. Blatt Erwähnung gethan worden, ist nun heraus, aber unter dem Titel: *Description historique et géographique de l'archipel, redigée d'après de nouvelles observations et particulièrement utile aux Negocians et Navigateurs. Nouvelid sur le Rhin, chez la Société typographique. 1789. 143 S. 8.* Das Buch ist dem Fürsten von Neuwied zu geeignet. Ein Holländischer Seeofficier, der in jenen Gewässern ein Kriegsschiff commandirt hat, versicherte, daß die Beschreibung genau und richtig wäre. A. B. Neuw. 16 May 89.

Die Stelle, die der Rec. von Leonh. Meisters Grundlinien der Holländ. Geschichte (A. L. Z. 89. n 131. S. 235.) aus diesem Buche über das Klima der Schweizer ausschreibt, ist aus Gatterers Abriss der Geographie S. 348 entlehnt. Der Rec. will Anmerkungen ausheben, die der Sache mehr Interesse geben: diese gehörte nicht dahin.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Keyferschen Buchhandlung zu Erfurt kömmt nächstens eine Uebersetzung von folgenden Werke heraus: *Voyage au Pays de Bambouc, suivi d'Observations interessantes sur les Castes Indiennes, sur la Holland et sur le Angleterre*, deutsch: *Reise nach dem Lande Bambouc in Afrika, nebst wichtigen Bemerkungen über die Indischen Cysten, über Holland, England, u. f. w.*

In verwichener Jubiläe Messe sind daselbst folgende Verlagsbücher fertig worden und in allen ansehnlichen Buchhandlungen zu haben:

*Brauntweimbrennerey*, die, nach theoretischen und praktischen Grundätzen, 8. 3 gr. *Chambon de Montaux*, von den Krankheiten der Frauen, aus dem Franzöf. übersetzt von Dr. C. H. Spohr, 1r Th. 8. 18 gr. v. *Dachroedens E. L. W.*, I. von den Verdiensten der Römer um die Ausbreitung und Berichtigung der Erdkunde oder Geographie: II. *H. A. Frank* über die Worte des Tacitus: *de Germania Cap. XIX: Plus ibi boni mores valent, quam alibi bonae leges*, durch eine Parallele zwischen den Römern und Deutschen, in Ansehung der Tugend der Keuschheit erläutert, gr. 4. 3 gr. *Donndorf, J. A.*, über Lebensart, Sitten, Gebräuche und natürliche Beschaffenheit verschiedener Völker und Länder. Ein Lesebuch für Freunde der Erd- und Völkerkunde, mit vielen Bemerkungen aus der Naturgeschichte, 8. 1 Rthlr 8 gr. *ebend.*, *Anti-Pandora*, oder angenehme und nützliche Unterhaltungen. Ein Lesebuch zur Tilgung des Aberglaubens und Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse, aus allen Theilen der Wissenschaften Dritter Theil, 8. 1 Rthlr. 8 gr. *Horre's M. Georg Adam*, Religionsvorträge, während der Leidensfeyer unsers Herrn Jesu Christi, 8. 5 gr. *Liebner, M. Joh. Adolph*, nöthiger Unterricht über den noch herrschenden schädlichen Aberglauben unter den Christen. Ein Lesebuch, besonders für die Jugend, 8. 8 gr. *Lorenz, Joh.*

*Goth.*, von dem Betragen des Lehrers in seiner Schule; oder: Wie kann ein Lehrer in seiner Schule recht gemeinnützig werden? Nebst einigen praktischen Klugheitsregeln und tabellarischen, schematischen Schulkinder- und Lektionsverzeichnissen. Ein Taschenbuch für Lehrer in Stadt- und Landschulen, 8. 4 gr. *Loffius, Joh. Christ.*, Etwas über Kantische Philosophie in Hinsicht des Beweises vom Daseyn Gottes, gr. 4. 2 gr. *Lofius, Rud. Christ.*, die neuesten Geschichten der Bibel, oder das Leben Jesu, in Erzählungen für Kinder, 8. 12 gr. *Romane*, Sommer-Tags - Nachts - und abentheuerliche, 2r Th. 8. 8 gr. *Schröter, Joh. Hier.*, Beobachtungen über die Sonnenflecken und Sonnenfläcke, samt beyläufigen Bemerkungen über die scheinbare Fläche, Rotation und das Licht der Sonne. Mit 5 Kupfert. gr. 4. 1 Rthlr. *Schröter, F. A.*, deutsche Sprachlehre für das schöne Geschlecht, in Briefen, nebst einem Anhang, die Einrichtung der Briefe betreffend, 8. 16 gr. Ueber das Studium der ökonomischen und Cameralwissenschaften, 8. 3 gr. Unterricht in Sprüchwörtern, moralischer, durch Beyspiele und Erzählungen erläutert, für die Jugend, nebst einer Vorrede von Joh. Rudolph Gottl. Beyer, Pfarrer zu Schwerborn, 8. 8 gr. Weisheit und Thorheit, ökonomische, oder Journal von und für Oekonomen, Kameralisten, Hausmütter, Gartenliebhaber und Freunde der Stadt- und Landwirthschaftskunde etc. Erster Theil, 8. 8 gr.

Des Buchdrucker Schlegels Verlagswerke, so er an sich gekauft: *Mappe Monde littéraire* von C. W. Roth. 182 Bogen Tabellen, in großen starken französischen Royalfolio-Format, oder Landkartenpapier, auf stark Schrupp. 3 Rthlr. 12 gr. Druckpapier 2 Rthlr. 8 gr. *Schak, Herrmann Ewald*, über das menschliche Herz, ein Beytrag zur Charakteristik der Menschheit, 3 Bände 8. 2 Rthlr. 8 gr. *Natürl. Religion*, nach Ursprung, Beschaffenheit und Schicksalen, 8. 14 gr. *Wehrn, D. C. G.*, *de cessionario privilegiato ad usum privilegiorum suorum amittendo:*



nec non de jure pignoris feudalis in causa quadam illustri constituti primum deinde cessitum in disceptationem vocati atque sententiarum responforumque varietati ac dissentione subiecti, 4. 6 gr. *M. C. A. Liliën*, Beweis, daß die Wunderwerke Jesu Christi und seiner Apostel, einer der stärksten Gründe für die Wahrheit und Göttlichkeit der Lehre Jesu sind, und daß man sich von ihrer historischen Gewisheit noch heut zu Tage überzeugen könne, 8. 3 gr.

## II. Vermischte Anzeigen.

In der Schrift des Herrn Campe betitelt: *Moritz, ein abgenöthigter trauriger Beytrag zur Erfahrungsseelenkunde*, hebt gleich S. 2 die erste Zeile seiner Beschuldigungen gegen mich mit einer *Unwahrheit* an, woran ein *Gewebe von Unwahrheiten* gekettet ist, das nur durch die ununterbrochene Folge der *eigenhändigen Briefe des Herrn Campe an mich*, die ich besitze und gerichtlich vorzeigen kann, wiederlegt werden konnte. — Da ich nun in meiner Schrift betitelt: *Uebër eine Schrift des Herrn Schulrath Campe und über die Rechte des Schriftstellers und Buchhändlers*, dies ganze *Gewebe von Unwahrheiten* aus den Briefen des Herrn Campe, die er wahrscheinlich nicht mehr in meinen Händen glaubte, ohne einen Punkt zu übergelien, widerlegt habe, und mich deswegen auf diese meine Schrift, und die eigene Handschrift des Herrn Campe berufen kann; — so frage ich: ob die deutsche Nation noch ferner einen Mann, als einen *besugten Lehrer des Erziehungs geschäftes* anerkennen kann, welcher, nachdem er durch ein *Gewebe absichtlich nebeneinandergestellter offenkbarer Unwahrheiten*, S. 51, in seiner Schrift, *mich glaubt unglücklich und unbrauchbar gemacht zu haben*, S. 50 und 51 vorgiebt, daß er vor Mitleid über mich, den er so unglücklich gemacht, die Verfertigung seiner Schrift kaum habe überleben können? — Einen Mann, der nachdem er durch *absichtlich nebeneinandergestellte offenkbare Unwahrheiten* meinen guten Namen auf immer glaubt vernichtet zu haben, hinzusetzt, andere Männer, mit denen er in Geschäftsverhältnissen stehe, *möchten sich daran spiegeln*; und der mir selbst noch am 15ten Jenner 1787 fast mit den selbigen Worten nach Rom schrieb, *er werde einen Mann, dessen Namen ich verschweige, gerade zu moralisch todtzuschlagen, die anderen möchten sich daran spiegeln!* — — Einem jeden aber, der meine Schrift gelesen hat, überlasse ich es, zu entscheiden, in wiefern Herr Campe seine Kunst, *die Leute moralisch todtzuschlagen*, auch an mir versucht hat?

Moritz.

Ueber verschiedene Erinnerungen, welche die Recension meines Handbuchs der pr. AW. 3ten Th. in dem 41sten St. der gotha'schen gel. Zeit. enthält, werde ich mich ein andernahl erklären, und jetzt nur einige Worte über die sonderbare und fast lustige Verwechslung vom Iotium, Urin, und Iotio, Waschen, in meinem Auszuge der *Arnemanschen* Schrift: de aphthiis. Mit der gütigen

Auslegung des Hr. Rec. bin ich sehr zufrieden. Aber die Recension eben dieser Schrift in der Allg. Litt. Zeit. habe ich, wie der Gotha'sche Hr. Rec. für wahrscheinlich hält, *nicht* verfasst. Dieselbe Sünde hat also auch ein andrer begangen, der ein großer Gelehrter seyn soll. Die Stelle in der *Arnemanschen* Schrift ist, da ich sie eben wieder ansehe, so deutlich, daß — ich nicht begreife, wie — und schweige. Vielleicht hat die unklareinliche Verbindung *lotio cum aqua* auch in der Eile etwas Schuld gehabt. — Auf dem Titel meiner Inaugural Diss. steht ein ungeheurer Druckfehler, Commendatio statt Commentatio, den mein seel. Vater, ein bekannter Göttingischer Lehrer, noch ein andrer Gelehrter, und ich bey der wiederholten Correctur nicht sahen.

Rosstock, den 28 Jun. 1789.

S. J. Vogel.

## III. Antikritik.

Vorläufige Erklärung über die in der Allg. Litt. Zeit. N. 174. 175. 176. enthaltene Recension des dritten und vierten Stücks meines phil. Magazins.

In der Allg. Litt. Zeit. N. 174. 175. 176. d. J. ist eine Recension des 3ten und 4ten St. meines phil. Magazins enthalten, deren Resultat dahin ausfällt, „daß ich die Kr. d. r. V. *durchaus* nicht verstanden habe.“ Ich hoffe in dem 5ten St. des Magazins, zur Befriedigung eines jeden Unpartheyischen zu zeigen, daß ich die Kr. d. r. V. allerdings recht gut verstanden habe. Bis dahin muß ich die Leser erfuchen, ihr Endurtheil noch zurück zu halten. Vorläufig will ich nur an zwey Proben zeigen, mit welchem Grunde mir der Vorwurf des Mißverständens der Kr. d. r. V. gemacht werde. Der Rec. leugnet, daß „H. Kant der Leibnitzisch - Wolffischen Philosophie vorgeworfen, sie habe den Begriff von Sinnlichkeit und Erscheinung *verfälscht*.“ Er ist also mit der Kritik d. r. V. nicht so bekannt, als ich; denn S. 43. a. A. stehen folgende Worte:

„Daß daher unsere ganze Sinnlichkeit nichts als „verworrne Vorstellung der Dinge sey, — (weil „ches wie H. Kant S. 44. sagt, die Leibnitzisch - „Wolffische Philosophie behaupten soll,“)“ ist eine „*Verfälschung* des Begriffs von Sinnlichkeit und Erscheinung.“ Das Wort *Verfälschung* steht also wirklich da, nämlich S. 43. Z. 17.

Dieses Beyspiel will der Rec. zugleich als eine Probe gebrauchen, daß ich die Kr. d. r. V. *mehrmahl* unrichtig citirt habe, wie er im Vorbeygehen ganz leise insinuirt. Ich glaube nicht, daß mir der Rec. die Beschämung würde geschenkt haben, meine unrichtigen Citaten anzuführen, wenn er dergleichen hätte finden können; der verunglückte Versuch beweiset, daß nicht sein guter Wille, sondern die Unmöglichkeit, Proben meiner Untreue im Citiren zu finden, mir die Beschämung mehrerer Unrichtigkeiten überwiesen zu werden, erspart hat. Ich fodere ihn *indess* auf, wenn er noch falsche Citaten der Kr. d. r. V. in dem phil. Mag. gefunden haben sollte, sie dem Publico vorzulegen. — Der Recensent macht mir *ferner* einen Vorwurf darüber, daß ich gesagt: H. Kant halte

seine Eintheilung der Urtheile in anal. und synth. für neu; da er doch nur behauptet: sie sey bisher vernachlässigt worden. Es ist so wenig der Mühe werth, darüber zu streiten, ob man eine vernachlässigte Wahrheit neu oder bloß *erneuert* nennen solle, daß ich dem Rec. von Herzen gern, das Wort überlasse; und es wird bloß von ihm abhängen, ob er darüber den Streit noch fortsetzen wolle, in welchem Falle ich aber sicherlich sein Gegner nicht seyn werde.

Was die übrigen Beweise anbetrifft, woraus folgen soll, daß ich die Kr. d. r. V. nicht verstanden habe, so werde ich mich, wie gesagt, in meinem phil. Mag. darüber erklären. Jetzt begnüge ich mich nur noch folgende Bemerkungen zu machen. Der Rec. glaubt vergebens, meine übrigen Aufsätze mit dem allgemeinen Machtprüche abzuweisen: ich habe die Kr. d. r. V. nicht verstanden. Denn unter diesen Aufsätzen sind verschiedene, worinn ich bloß die *Leibnitzische Theorie* vortrage und wo gar kein Streit über den Sinn der Kr. d. r. V. seyn kann. Dahin gehört die Abh. über das Gebiet des Verstandes, ferner über den Unterschied der Sinnverkenntniß und der Verstandeserkenntniß. In dieser letztern kömmt es augenscheinlich gar nicht darauf an, wie Herr Kant, sondern wie Leibnitz Sinnlichkeit und Verstand unterscheidet; ich beweise bloß, daß die Leibnitzisch-Wolffische Philosophie den Begriff der Sinnlichkeit und Erscheinung nicht verfälscht habe. Der Rec. mußte beweisen, daß ich diese Philosophie nicht verstanden habe; so lange er das nicht geleistet hat, bin ich berechtigt, zu behaupten, daß der Vf. der Kr. d. r. V. die Leibnitzisch-Wolffische Philosophie über diesen Punkt nicht verstanden hat.

Halle den 30 Jun. 1789.

Joh. Aug. Eberhard.

#### Gegen-Erklärung des Recensenten.

Da alle diese Einwendungen gegen meine Recension keinen einzigen der Beweise berühren, mit welchen ich meine und Herrn Kants Behauptung, daß Hr. E. die Hauptmomente des kantischen Systems mißverstanden habe, unterstützte: so ist es allerdings befremdend diesen Verfasser hier von zwey Proben, welche zeigen sollten, mit welchem Grunde ihm der Vorwurf des Mißverstehens der Kr. d. r. V. gemacht würde; und von den übrigen Beweisen dieses Vorwurfs sprechen zu hören, die er erst in seinem Magazine abfertigen will.

Der Ausdruck *verfälscht* ist doch wirklich in der von Hn. E. unter S. 44. citirten, vom Rec. aus dem phil. Mag. ausgehobenen, und mit Hacken eingefassten Stelle der Kr. d. r. V. für das daselbst befindliche: *einen unrechten Gesichtspunkt angewiesen* untergeschoben. Hr. E. verweist uns jetzt auf S. 43. und also auf eine andere als die von ihm selbst dort ausgehobene Stelle, wo freylich das Wort *verfälscht* vorkömmt, aber noch nicht von der Leibnitzisch-Wolffischen Philosophie die Rede ist. Hr. Kant mag wohl seine guten Gründe gehabt haben, S. 44. wo er von dieser Philosophie spricht, seinen Ausdruck zu mildern; so wie Hr. E. — ihm den härter klingenden wieder aufzu-

dringen. Der erstere hat wenigstens so viel damit gewonnen, daß die Insinuation des letztern S. 298. „Kant habe entscheidend und zuversichtlich *verurtheilt*“; die L. W. sche Philosophie habe *verfälscht*“ eine leidige Consequenzmacherrey ist.

Der zweyte Vorwurf, den Hr. E. seiner besondern Rüge werth findet, betrifft eine für die Hauptsache sehr unbedeutende Nebenfrage. Rec. hat sich aber nur darum dabey im Vorbeygehen aufgehalten, weil Hr. E. den Gebrauch des Wörtchens *neu* für *erneuert* damals bedeutend genug fand, um dem Verf. der Kr. d. V. das Recht desselben, worauf dieser nicht einmal Ansprüche machte, auf eine ziemlich beißende Art streitig zu machen.

Die Behauptung des Rec.: H. E. habe die K. d. V. nicht verstanden, die in der Antikritik dem Herkommen gemäß ein *Machtsspruch* heißt, gründet sich auf den weitläufig genug ausgeführten Beweis, daß H. E. den Sinn der kantischen Unterscheidung der analytischen und synthetischen Urtheile; (ein Hauptmoment des kantischen Systems) ganz verfehlt habe; und wurde von ihm auf die übrigen Aufsätze nur insofern ausgedehnt, als der Inhalt derselben mit jenem mißverstandenen Hauptmomente zusammenhängt. Auch hat er ja nur von derjenigen Abhandlung gesprochen, in welchem H. E. die Kr. d. r. V. beurtheilt. Nichts destoweniger übernimmt es Rec. auch aus den übrigen, auf welche sich H. E. beruft, Beweise aufzustellen, daß dieser Schriftsteller nicht nur Kanten, sondern auch sogar Leibnizen mißverstanden habe. Vorher muß aber freylich das fünfte St. des Ph. Magazin abgewartet werden, wo Hr. E. den merkwürdigen Beweis zu führen hat, daß er in seinem Aufsatz über die synthetischen Urtheile die Kritik der Vernunft *recit* gut, oder, welches im vorliegenden Falle eben so viel heißt, nicht etwa besser als sein Recensent, sondern *besser als ihr eigener Verfasser* (der durch die aus seinem eigenhändigen Aufsätze in jene Recension eingerückten Stellen sich deutlich genug über Hn. Eberhards Magazin erklärt hat) verstanden habe.

Zum vorläufigen Beweise, daß es dem R. wirklich nicht so viel an Vermögen als an Willen gefehlt habe, H. E. durch Anführung mehrerer unrichtigen Citaten zu beschämen, mag folgendes dienen. Kant soll behauptet haben: Eine Erscheinung wäre eine Modification der Sinnlichkeit „Dafür werden S. 301. des 3 St. die S. 20. und 45. der Kr. d. V. a. A. citirt; auf deren einen es heißt: „Erscheinung heißt der unbestimmte Gegenstand der empirischen Anschauung“ auf der andern aber eben so wenig ein Wort von Modification der Sinnlichkeit gesagt wird. Auf eben der Seite des Magazins wird vorgegeben, Kant behaupte, die Sinnlichkeit wäre „das Vermögen modificirt zu werden, und dafür S. 19. angeführt, wo die Sinnlichkeit,“ als das Vermögen durch die Art wie wir von Gegenständen afficirt werden Vorstellungen zu bekommen“ definiert wird; und S. 47.; wo es heißt: „Die Receptivität unsrer Erkenntnisfähigkeit heißt Sinnlichkeit.“ — — —

Der Recensent.

der

## ALLEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 88.

Mittwochs den 15<sup>ten</sup> Julius 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Amsterdam, b. de Bruin: *Evangelie of Levensbyzonderheden van J. C. naar het Grieksch van Mattheus, Benevens Korte Aanmerkingen over hetzelfde Evangelie voor Ongeleerden* door *T. van Hamelsveld*, 1789. 8. Preis 1 fl. 4 st.

Eine neue nach dem heutigen Geschmack eingerichtete Uebersetzung mit kleinen zur Erläuterung eingeschalteten Zusätzen und lehrreichen Anmerkungen für Ungelehrte.

Utrecht, b. Schoonhoven: *J. D. Michaelis Nieuwe Overzetting des O. T. met aanmerkingen voor ongeleerde*, VIII Deel. Door den Heer *W. E. de Perponcher*, 1788. 306 S. 8. Preis 2 fl.

Einhält die Bücher der Richter und Ruth mit Anmerkungen des Uebersetzers. (*N. Vad. L. oefeningen IV. 1.*)

Amsterdam u. Harlingen, b. Conradi u. van der Plaats: *Amsterdam in zyne Geschiedenissen, Voorregten, Koophandel* — — ten vervolge op het Werk van *J. Wagenaar*. Veertiende Stuk. 301 S. 8. Preis 1 fl. 16 st.

W. hatte seine Geschichte nur bis 1740 gebracht und auch von Wilhelm des 3ten Tode an (1702) nur kurze Berichte gegeben. Diese Fortsetzung fängt also von 1702 an und geht bis 1747. Es werden also noch mehr Stücke folgen, da die Geschichte bis zur Revolution von 1787 fortgeführt werden soll.

Es ist auch in klein Folio für die Besitzer der grossen Ausgabe des sel. W. abgedruckt, und die Verleger versprechen Kupferstiche künftig nachzuliefern.

(*Eben das.*)

Amsterdam, b. J. Yntema: *Proeve over de Herzen en Zenuwen en eenige derzelver Ziekten; waar agter 150 Genees en Heelkundige Waarneemingen* door *J. van der Haar*, 1788. 8. 268 S. Preis 1 G. 10 St.

Die Probe verbreitet zwar über die Natur und Wirkungen des Gehirns und der Nerven kein neues Licht, giebt aber doch Stoff zum Nachdenken. Die beygefügte Wahrnehmungen verdienen Aufmerksamkeit.

(*N. Vad. L. oefeningen. IV. 3.*)

Leiden, b. de Does Erben: *Inleiding tot de Kennis der Natuurlyke Wysbegeerte* in Gesprekken voorgedragen door *J. Esdré*, A. L. M. Zesde Deel. 1788. 8. 676 S. Preis 5 G. 2 St.

Geht insonderheit über die theoretische Hydraulick, in beliebter dialogischer Manier abgefaßt. (*Eben das.*)

Utrecht, b. Wild: *Laudatio C. A. Dukeri* in solemnium eruditorum panegyri die 3 Apr. a 1788 peracta, interprete *C. Saxio*, cum Acad. Rheno-Trajectinae Magistratu se tertium abdicaret. — Onomastici Literarii Partis Vitae Corollarium edito. 1788. Pagg. 47. Preis 8 St.

Hr. S. hat diesem berühmten Deutschen, der sich eine sonst in U. gewöhnliche Lobrede von Einem seiner Kollegen verbieten hatte, und schon 1734 wegen Krankheit sein Amt niederlegen mußte und erst 1752 im 82sten Jahre seines Alters in dem Dorfe Meyderik bey Duisburg starb, ein würdiges Denkmal errichtet. (*Eben das.*)

Haarlem, b. Bohn: *Inleiding in de Boeken des O. Verbonds* door *J. D. Michaelis* — Uit het Hoogduitsch vertaald door *T. van Hamelsveld*. Eerste Stuk, tweede Afdeeling. 1788. 384 S. 8. Preis 2 G. 6 St.

Die Uebersetzung ist hier und da steif und nicht ohne Germanismen. (*Vaterl. Bibl. I. 3.*)

Amsterdam, b. Guerin: *Verhandelingen, uitgegeeven door de Maatschappy ter bevordering van den Landbouw, te Amsterdam*. Vyfden Deels 1 Stuk. 96 S. 8. 1788. Preis 14 St.

Einhält insonderheit eine Preisschrift über die Frage: wie und mit welchen Unkosten unfruchtbare Ländereyen mit Vortheil bearbeitet, bepflanzt oder besäet werden können, und einige kürzere auch dahin einschlagende Aufsätze. (*Eben das.*)

Von *Eichhorn*s überfetzter Einleitung ins A. T. kündigt der Buchhändler *Schalckamp* in Amsterdam schon einen zweyten Druck an, der nach der neuesten deutschen Ausgabe den Pränumeranten für 7 G. 10 St. im November d. J. fertig geliefert werden soll. Der Uebersetzer ist der Utrechtsche Exprofessor, Herr *Tsbrand van Hamelsveld*.

## II. Beförderungen.

Hr. P. Nieuwland ist vom Magistrat zu Amsterdam zum *Lector der Mathematik und Navigation am Athenaeum illustre* an die Stelle des verstorbenen *Steenstra* ernannt.

A. B. Amsterdam d. 4 Jun. 1789.

## III. Todesfälle.

Am 7ten April (nicht wie N. 61 steht, am 8) d. J. starb im Haag nach einer Krankheit von wenig Tagen der berühmte *Petrus Camper*, der seit einiger Zeit Sitz im Staatsrath hatte, im 67sten Jahre seines Alters. Seine Verdienste um die Arzneykunde, insonderheit um die Anatomie, werden ihn unvergesslich machen. Ob er gleich seit einiger Zeit mehr Staatsmann als Gelehrter war (jenes gewiß nicht so glücklich, als dieses); so hatte er doch noch verschiedene gelehrte Arbeiten, vorzüglich ein größers über die *Anatomia comparativa* unter Händen, die nun schwerlich, da sie noch unvollendet sind, das Licht sehen werden. Eine Lebensbeschreibung dieses in mehr als Einem Betracht wichtigen Mannes wäre sehr zu wünschlen. Denn der Eloge, den ihm die Pariser Akademie ex officio muß verfertigen lassen, wird den Wunsch, den Mann ganz kennen zu lernen, wohl schwerlich entsprechen. A. B. Haag d. 30 May 1789.

## IV. Vermischte Nachrichten.

In der Untersuchung über den ersten reformirten Prediger Hrn. Winz in Neuwied, wovon in N. 149a. der A. L. Z. v. J. Nachricht gegeben worden, ist folgende Sentenz gefället worden.

In Untersuchungs-Sachen gegen den, bey der evangelisch-reformirten Gemeinde zu Neuwied angestellten ersten Prediger *Winz*, dessen Abweichung vom Lehrbegriff der evangelisch-reformirten Kirche betreffend, erkennen Fürstl. Wiedische, zum Consistorio verordnete Director, Räthe und Assesores nach Erwägung der Acten hiermit für Recht: das

1) Da Ehren Pastor *Winz* in denen mit Serenissimi Hoch-Fürstl. Durchl. gehaltenen Unterredungen sich der Heterodoxie verdächtig gemacht, derselbe schuldig sey folgende Meynungen:

Die Gottheit Christi lasse sich nicht erweisen; der Ausdruck: heiliger Geist: heisse die Kraft Gottes und die Lehre von dem Verfohn - Opfer - Christi sey Gotteslästerlich.

als irrig und falsch am Consistorio zu erklären; und weiß

2) Ehren Pastor *Winz* in seinen bey den gerichtlichen Acten liegenden und dem wesentlichen Inhalt nach, von ihm für die seinigen anerkannten Predigten den Text und die daraus vorzutragenden Wahrheiten nicht so behandelt und vorgetragen, als er billig hätte thun sollen, sondern eine Erklärungs- und Vorstellungs- Art befolgt, welche jedem, der das Lehrsystem des Christl. Glaubens überhaupt, und das der evangelisch reformirten Kirche insbesondere kennt, und auf die verschiedentliche über Glaubens-Lehren ihm vorgelegten Fragen und insonderheit auf diese:

- 1) Ob er glaube drey Personen in einem göttlichen Wesen. Folglich:
- 2) Die Personalität des heiligen Geistes?
- 3) Ob er glaube das Verfohn - Opfer Christi für die Sünden der Menschen?
- 4) Die ewige Gottheit des Sohns, vor seiner Offenbarung ins Fleisch, und
- 5) Ob er die Erbsünde glaube?

nicht bestimmte genug und so geantwortet, wie er es zu Ablehnung des wider ihn obwaitenden Verdachts der Abweichung vom Lehrbegriff der evangelisch reformirten Kirche zu thun verpflichtet gewesen wäre, vielmehr kein Bedenken getragen hat, in seiner Fol. actor. 72. befindl. Vernehmung diese fünf Fragen für fünf speculative Lehrsätze einer verlegenen Dogmatik zu erklären, mitin auch hierdurch zu erkennen gegeben hat, das er von dem Lehrbegriff abweiche, den seine Gemeinde als wahr angenommen und öffentlich bekennt, vorgetragen und behauptet werden muß. So wird derselbe schuldig erkennt, feyerlich am Consistorio anzugeloben, das er die — in denen vorgedachten Fragen enthaltene Glaubens - Lehren bey seinen Verrichtungen im Lehr- und Predigtamt nicht etwa nur unberührt lassen, sondern dieselben auch wirklich in dem Sinne, wie sie von der evangelisch-reformirten Kirche angenommen sind, vortragen, und überhaupt seinen künftigen, sowohl privat- als öffentlichen Vortrag jedesmalen also einrichten wolle, das er dem heiligen Wort Gottes, und dem darauf gegründeten Lehrbegriff der evangelisch-reformirten Kirche, und zwar nicht allein in Ansehung der Religions - Wahrheiten selbst, sondern auch der dazu gehörigen Erklärungs- und Vorstellungsarten, so wie in denen Symbolischen Büchern gedachter Kirche bestimmt sind, vollkommen gemas erfinden werden möge, bey Vermeidung der widrigentals verwirkten Amts-Entsetzung. Denn wird

3) Ehren Pastor *Winz* seine im Exhbito de praes. 21ten May 1788. gebrauchte ungeziemende Schreibart, und der darinn gegen seine Vorgesetzten angebrachte höchst ungebührliche Ton hiermit ernstlich und mit der Verwarnung verwiesen, sich dessen für das künftige gänzlich zu enthalten, oder die wohl verdiente Betratung sicher zu gewärtigen. V. R. W.

(L. S.) Publicatum in Consistorio hora XII

Neuwied d. 29ten April 1789.

in fidem

F. W. Caesar.

Assessor qua secretar.

## V. Berichtigungen.

In Zimmermanns *Einsamkeit* 3 Th. S. 175. der kl. Ausg. in einer Anmerkung liest man dieses: O mochten doch alle Menschen folgende Worte eines sterbenden Philosophen, des seel. Hr. Prof. *Hijmann* in Göttingen, aufstellen, die er vor dem Angesicht seines Todes niederschrieb.

„Gott heisset kein einziges seiner Kinder niemals einen Weg gehen, der nicht früher oder später zur Glück-

Glückseligkeit führe, und nie erproffet er den geheimsten Seufzer eines empfindenden Wesens, der sich nicht endlich in den entzückenden Wohlklang der Dankbarkeit auflöse.“

Hißmann schrieb diese Worte nirgends, als in seiner fast ganz in des Vf. eignen Worten abgefaßten *Recension* des bekannten *Versuchs über die Vortheile der Leiden* von Hn.

Pr. *Fest* in N. 109. der Götting. gel. Anz. 1784. wohin er sich von S. 134. jener Schrift (S. 155. nach der neuen Aufl.) nur *verpflanzt* hatte. Da sie nun auch in Hn. Schumanns Inauguralschrift *de optimo genere instituti vitæ valedictorium*, (Altorf 1788.) dem seel. Hißmann abermals beylegt sind, so glauben wir, diese Anzeige Hn. *Fest* um so mehr schuldig zu seyn.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Herr G. W. Zimmermann übersetzt *Clarksons* beyde Schriften über den Negerhandel und *Norris Memoirs of the Reign of Bossu Ahadéc King of Dahomy*, wozu der Hr. Hofrath Zimmermann Anmerkungen liefern wird, welche das wesentliche der übrigen englischen und französischen diesen Gegenstand betreffenden Schriften enthalten werden.

Der Herr Professor Michelsen in Berlin wird Herrn Leonhard Eulers *Institutiones Calculi differentialis*, auf eben die Art, als dessen Einleitung in die Analysis des Unendlichen, übersetzen, und mit Anmerkungen und Zusätzen begleiten. Der erste Theil davon erscheint künftige Ostermesse.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat Julius ist erschienen und enthält folgende Artikel. I. Die Mode der Schoosthiere. II. Theater. 1. Bestand und Uebersicht der Vorstellungen einiger Hauptbühnen Deutschlands, diesmal Hamburg und Mannheim. 2. Theater-Miscellaneen. III. Moden-Neuigkeiten. 1. Aus Italien. 2. Aus Frankreich. 3. Aus England. 4. Aus Deutschland. IV. Ueber den Luxus des Bade-Reifens. V. Amblement. 1. Glasarbeiten der Churfürstl. Spiegel-Fabrik zu Dresden. 2. Herrn Hoffmanns zu Leipzig Tischlerarbeiten-Fabrik. VI. Schlüssel zu Monadens Zauberpalaste. VII. Erklärung der Kupfertafeln welche diesmal liefern Taf. 18. Eine Römische Dame in Französischer Modetracht. Taf. 19. S. 1. Eine weibliche Büste mit einem Casque à l'Oczakow. Fig. 2. Einen Chapeau Casque. und Fig. 3. Eine Englische Cornette von neuester Form. Taf. 20. Zwey Plareaux von neuesten Geschmack, aus der Churfürstl. Spiegel-Fabrik zu Dresden.

### II. Ankündigungen neuer Musikalien.

Zwölf geistliche profanische Gesänge, mit Begleitung des Claviers, werden zur Michaelismesse d. J. in der Breitkopfschen Buchhandlung, zu Leipzig, im Druck erscheinen. Der Verfertiger derselben ist der Dom- und Stadt-Cantor, zu Meissen, Hr. Johann Gottfried Weiske, welcher längst als ein geschickter Compositeur rühmlichst bekannt ist und sie zum Besten der dasigen Armen-Schule herausgiebt. Sie empfehlen sich sowohl durch ihre als bald wahrzunehmende, vorzügliche Güte, als besonders dadurch, daß er dieselben, um das Tempo anzugeben,

nicht mit den gewöhnlichen Worten: langsam, geschwind, mäßig bezeinet, sondern weil diese das Zeitmaas eines Stückes viel zu unbestimmt ausdrücken, als daß es sich hiernach stets richtig beurtheilen und finden läßt, gleichwohl jedes Stück seinen Werth verliert, wenn das gehörige Tempo nicht beobachtet wird, so hat er solches nach einem gewissen Instrument, welches er einen Tactmesser nennt, auf eine ganz neue und dabey so genaue und sichere Weise vorgeschrieben, daß es hiernach von Jedermann auf das untrüglichsste, völlig getroffen werden kann. Weil er glaubt, daß, wenn dieses Instrument, in Betracht der Messur gebraucht und eingeführt werden wollte, es dem Compositeur sowohl, als dem Spieler sehr angenehme Dienste leisten werde, so will er sich in einem Anhang zu diesen Gesängen darüber weiter erklären und dasselbe in Kupfer gestochen beyfügen. Damit jedoch Niemand ein Werk von vielem Mechanismus erwarte, so versichert er, daß, auf so verschiedene Art es auch eingerichtet und geformt werden könne, es doch, an sich, so leicht, einfach und geringfügig sey, daß es so leicht, Jedermann, ohne alle Kosten, zu fertigen und dadurch, wie er die Sache mit Kennern verschiedentlich erprobt, sowohl der Compositeur das erforderliche Tempo, jedesmal, bestimmt anzugeben, als ein anderer, nach dieser Angabe, richtig zu finden vermöge. Hieraus ergibt sich, daß derjenige, welcher, in Ansehung des Zeitmaases, bey irgend einem andern musicalischen Stücke ungewiß ist, sich auch von einem Abwesenden, zu dem er Zutrauen hat, dasselbe, nach diesem Weiskischen Tactmesser, schriftlich anweisen lassen könne. Das Exemplar dieser Gesänge, nebst dem Anhang, kostet 16 gr., und wird bis zum Ende des Monats August a. c. hier, in Meissen, bey dem Herrn Verfasser und mir, dem Superintendenten, in Dresden im Adress-Comtoir und in Leipzig in der Breitkopfschen Buchhandlung, gleichwie in den Buchhandlungen anderer Orte, als warum dieselben sündereh ebenfalls ersucht werden, Pränumeration angenommen. Auf 9 Exemplaria wird das rote freygegeben und die Namen der Pränume-ranten, welche dieses Werk befördern, werden vorge-druckt.

Meissen, den 15 Jun. 1789.

Gottlob Siegmund Donner  
Superint.

### III. Auctionen.

Den 12ten October d. J. wird die Naturalien-Sammlung des verstorbenen Freyherrn von Puhl zu Wien in  
T t t t 2  
Oeureich

Oestreich öffentlich veräußert werden. Sie besteht vorzüglichst aus Schalthieren — dann mehreren Produkten aus dem Mineralreiche — und endlich aus einigen im Weingeiste verschlossenen Thieren. Alle sowohl In- als auch Ausländer, die anders die Sammlung der Schalthiere noch gesehen, haben die Vollständigkeit derselben — dann die Größe — Schönheit, und die Seltenheit der Stücke, die dafelbst vorkommen, bewundert, und sie zu besitzen gewünscht. Die Schätzung dieser ganzen Sammlung ist durch drey, in der Naturgeschichte wohl erfahrene Männer vorgenommen, und auf einen Werth von 3.00 Gulden gesetzt worden. Da einen eigenen Katalog von ihr zu drucken, weder die Zeit, noch auch andere Umstände erlaubten, so hat man für Freunde, und Forscher der Natur, um ihnen gedachte Sammlung noch nach Verdiensten anzupreisen, für hinreichend gefunden, einige seltene Schalthiere, die sich dafelbst treffen, mit kleinen Anmerkungen herzusetzen. Als:

1. Venus Dione. Die ächte Venusmuschel. Linn. S. N. Sp. 112.
2. Ostrea nodosa. — Korallenmuschel. Linn. S. N. Sp. 194.
3. Ostrea Malleus. Der polnische Hammer. Linn. S. N. Sp. 207.
4. Conus Ammiralis. Die Admiraltute. Linn. S. N. Sp. 298.
5. Conus varius. Die Löwentute. Linn. S. N. Sp. 312.
6. Voluta Mitra papalis. Die Papstkronen. Linn. S. N. Sp. 426.
7. Buccinum Harpa. Die Harfe. Linn. S. N. Sp. 467.
8. Murex Branduris. Der dornige Schnepfenkopf. Linn. S. N. Sp. 512. Ist von ganz besonderer Größe.
9. Turbo scalaris. Die ächte Wendeltreppe. Linn. S. N. Sp. 630. Von diesen Wendeltreppen sind 3 Exemplarien vorhanden; sie sind alle von vorzüglicher Schönheit — und Eine derselben von einer höchst seltenen Größe.
10. Buccinum Bullum. Die Papierhaube. Rumph amb. t. 23. f. C.

Endlich ist noch zu bemerken, daß gedachte Sammlung von Schalthieren auch an Dubletten — selbst in Hinsicht der Selteneren unter denselben — sehr reich sey. Hr. Franz Joseph Edler von Tammerburg der Weltweisheit Doktor, und Hr. Leopold v. Kirchmeyer der Arzneykunde Doktor nehmen auswärtige Aufträge, bey hinlänglich versicherter Zahlung, an. Die Briefe an Ersteren werden bey Hrn. Christ. Friedr. Wappler Buchhändler in Wien, an den zweyten aber in der Himmelforgasse im Meutschischen Haus No. 1356. im 1ten Stock ebendafelbst abgegeben.

In einer auf den 14den Septbr. dieses Jahres in Weimar zu haltenden Auction sollen unter andern folgende, sehr gut conditionirte Bücher mit verauctionirt werden:

- 1) Oeuvres de Voltaire. Gorha, 1784. 54 Bände, welche sämmtlich aufser 9 amnoch ungebundenen Bänden, in halb engl. Band gebunden sind.
- 2) de Bomare dictionnaire d'histoire naturelle. Paris. 1768. VI Vol. halb engl.

- 3) Oeuvres de J. J. Rousseau. Geneve, 1782. 24 Theile in 24 Bänden, halb engl.
- 4) Schakespears Schauspiele von Eschenburg, Zürich, 1775. 12 Bände, halb engl.
- 5) Oeuvres de Racine. Amst. 3 Bände, engl.
- 6) Cooks dritte Reise, 2 Bände, Anspach, 1787. broch.
- 7) de P\*. recherches philosophiques sur les Americains. Berlin, 1768. 2 Bände, engl.
- 8) Richardts histoire naturelle de l'air et des meteoires. Paris, 1770. Frzb. 6 Bände.
- 9) Histoire de France, par l'Abbe Velly. Paris, 1769. 22 Bände, Frzb.
- 10) Histoire de la maison de Tudor, par Hume. Amst. 1766. 6 Bände, engl.
- 11) Histoire de la Maison de Stuart, par Hume. London, 1766. 6 Bände, engl.
- 12) Histoire de l'Empereur Charles - Quint, par Robertson. Paris, 1771. 6 Bände, broch.
- 13) Buffon histoire naturelle, avec figures. Paris. 1752. 27 Bände, aufser dem elften, welcher fehlt, engl.
- 14) Histoire d'Ecosse, par Robertson. London, 1764. 3 Bände, engl.

Der Herr Hofadvocat Rentsch ist erbötig, auswärtige Commissionen zu übernehmen,

### III. Vermischte Anzeigen.

*Ueber eine Beschwerde des Herrn Pokels gegen mich im Intelligenzblatt der Allgemeinen Litteratur Zeitung.*

Herr Pokels hat während meines drittelhalbjährigen Aufenthaltes in Italien das Honorarium für das Magazin zur Erfahrungsseelenkunde und die Denkwürdigkeiten, 35 Thaler ausgenommen, die er einmal an Herrn Campe entrichtet, ganz allein gezogen, und demohngeachtet von dem Verleger der Denkwürdigkeiten das Honorarium immer sehr dringend gefordert, mit dem ausdrücklichen Zusatz, wie die Briefe des Herrn Pockels beweisen, *weiß seine Lage mit mir ihn dazu nöthige*. Nöthigte nun Herr Pockels seine Lage mit mir, das Honorarium so dringend zu fordern, warum habe ich denn von dem empfangenen Gelde nichts erhalten? — und war er nicht verpflichtet, mir meinen Antheil zu schicken, warum schrieb er denn, *dass seine Lage mit mir ihn nöthige das Honorarium so dringend zu fordern?*

Moritz.

Außerst befremdend muß es doch einer gelehrten Gesellschaft seyn, wenn sie sich öffentlich ein Urtheil aufgebürdet sieht, welches nie das ihrige war. Dies ist der wahrhafte Fall der in dem Intell. Bl. der Allg. Litt. Zeit, No. 7. von 17ten Jan. 1789. angekündigten Krönung der Preisschrift für die Nichtvulkanität des Basalts. So wie die Nachricht da steht, ist sie völlig unwahr. Die Berner Naturforschende Gesellschaft hat *nie* diese Preisschrift gekrönt oder der entgegengeetzten das accessit gegeben. Es ist lediglich in der Sitzung über beyde Meynung freundschaftlich disputirt, allein, es ist der Wahrheit zuwider, wenn behauptet wird, daß die Societät etwas hierüber entschieden habe noch weniger hat sie irgend eine der Schriften gekrönt. Bern den 16ten May 1789.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 89.

Sonnabends den 18<sup>ten</sup> Julius 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Ehrenbezeugungen.

**H**r. Konrad Anton Zwielerin, Med. Doct. und Brunnenmedicus in Brückenau; Hr. Hof- und Regierungsrath Joh. Richard Roth in Maynz; Hr. Moritz Gerhard Thilenius, Med. Doct. und Stadt- und Land-Physikus in Lauterbach und Hr. Pfarrer und Kanonikus Franz Gotsfr. Würschmidt zu Maynz sind zu Mitgliedern der Kurmaynzischen Akademie der Wissenschaften ernannt worden.

## II. Bücherverbote.

Zu Anfang des M. Jun. wurde in Nürnberg die Schrift, welche unter dem Titel: *Beyträge zur Geschichte der deutschen Justizpflege im achtzehnten Jahrhundert*. Nro. 4 unlängst erschienen ist, verboten und confiscirt. A. B. Nürnberg d. 24 Jun. 1789.

## III. Vermischte Nachrichten.

Die Mitglieder des Pegnesischen Blumenordens zu Nürnberg haben zu Ende des vorigen Jahres den Hrn. Schaffer Panzer zu ihrem Präses und den Hrn. Syndikus Zahn zu ihrem Sekretär erwählt. Dieser Blumenorden wurde im J. 1644 von dem dahigen Senator Gustav Philipp Harsdörfer errichtet, um die deutsche Sprache und Dichtkunst zu befördern. Vor kurzem aber haben die Mitglieder den Entschluß gefaßt, jenes als Nebenzweck zu betrachten, und vielmehr zur Aufklärung der vaterländischen Geschichte zu arbeiten. Sie ist die älteste unter den noch fortdauernden gelehrten Gesellschaften aus dem vorigen Jahrhunderte, und vielleicht die einzige, welche einen eignen Grund und Boden hat, indem sie den *Irrhain* oder *Irrgarten* bey Kraftshof als Eigenthum besitzt. A. B. Nürnberg d. 24 Jun. 1789.

Mannheim den 27ten Brachmonat. 1789. Heute hielt die Kurfürstlich deutsche gelehrte Gesellschaft öffentliche

Sitzung und beschloß damit den vierzehnten Jahrgang ihrer Versammlungen. Herr Hofzammerrath Bünzner las eine Abhandlung „von dem wechselseitigen Nutzen, welchen Männer, die in verschiedenen Staatsämtern stehn, von der Vereinigung in eine deutsche Gesellschaft, und den diese Gesellschaft von der Zusammensetzung aus dergleichen Personen ziehen kann.“ Hr. Prof. Wund von Heidelberg las „eine Beleuchtung des Zustandes der Wissenschaften in der Pfalz unter der Regierung des Kurfürsten Philipp, des Aufrichtigen, von dem Jahre 1476. bis 1503.“ Der Geschäftverweser der Gesellschaft, Herr Professor Klein, las hierauf das Urtheil über die eingekommenen Preisschriften über die Frage: „Haben die lebenden am meisten ausgebildeten europäischen Sprachen Vorzüge vor der deutschen, die dieser eignen gemacht werden könnten, ohne dafs sie von ihrer Eigenheit (Originalität) verlöre?“ Die Gesellschaft erhielt fünf Preisschriften, worunter sie der mit dem Denkspruche: „Wir sind gerecht; Das sind sie nicht. Hoch stehen sie, träumens höher noch. Wir ehren fremd Verdienst.“ Klopstock. — als einem mit vieler Einsicht und philosophischen Geitte bearbeiteten Werke den ausgefetzten Preis von 25 Ducaten ertheilt hat. Se. Excellenz, der Obervorsteher, Freyherr von Dalberg öffnete den verschlossenen Zettel mit dem Namen des Herrn Verfassers, und machte denselben bekant. Es ist der schon als Dichter rühmlich bekannte Herr Friedrich Bouvier, von Goslar am Harz. Das ausführliche Urtheil über diese und die andere Preisschriften wird im 6ten Hefte des 3ten Bandes des Pfalzbaierischen Museums erscheinen. Für das künftige Jahr setzt die Kurfürstl. deutsche gelehrte Gesellschaft einen Preis von 50 Ducaten auf das beste ihr einzusendende *Tranerspiel*. Die Preisstücke müssen vor dem 1sten des Ostermonats 1790. an den Kurfürstl. geheimen Sekretär und Professor, Anton Klein, mit verschlossenen Namen und einem Denkspruche eingeschickt seyn.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ich habe mich schon längst mit dem Gedanken getragen: eine *physikalisch ökonomische Beschreibung von Franken*

liefern zu wollen; und in dieser Absicht auch schon manche Ausarbeitung gemacht, manchen Stoff dazu gesammelt. Umstände und Conventionen mancherley Art haben aber diesen Gedanken wieder in mir verdrängt, nach und nach

Uuuu

in

in gänzliche Vergessenheit gebracht, und meinen Voratz zu dieser Unternehmung gleichsam in seiner Geburt erstickt.

Erst kürzlich ist dieser Gedanke — durch eine mir äußerst schmeichelhafte Aufforderung dazu in der Jenaischen Allgemeinen Literatur-Zeitung — wieder von neuem in mir rege gemacht worden, und — ob es aus Eitelkeit, gekitzeltem Ehrgeitz oder Ruhmbegierde? will ich dahin gestellt seyn lassen! — sogleich zum festen Voratz bey mir übergegangen: Diese Unternehmung jetzt wagen, und — wenn es mir nicht an gehöriger Unterstützung dazu fehlt — mit nächstem ins Werk setzen zu wollen. —

Nach dem Plan, den ich schon vor geraumer Zeit dazu entworfen, erhält das Ganze 4 Hauptabschnitte, und jeder dieser Abschnitte seine Unterabtheilungen. Der erste Abschnitt ist dem fränkischen Feld- Wiesen- und Weinbau — der zweyte der Viehzucht — der dritte einer Schilderung einzelner fränkischer Land- und Rittergüter, die sich durch eine richtige und zweckmäßige Administration vor andern auszeichnen — und der vierte einem Verzeichniß oder einer Uebersicht aller in den beyden ersten Abschnitten vorkommenden Fehler, welche sich der fränkische Landmann zu Schulden kommen läßt — gewidmet. — Ich werde mir es im Ganzen zur besondern Pflicht machen, erst eine getreue Copie des Originals — bey jedem einzelnen Gegenstande, den ich abhandle — voranzuschicken, und dann alle dabey vorkommende Fehler, nicht nur so auffallend als es mir möglich zu machen, sondern auch bey deren Widerlegung die Schriften der gründlichsten und bewährtesten Schriftsteller im ökonomischen Fache zu benutzen suchen.

Zwey Hauptabschnitte machen einen Band, das ganze Werk mich in 2 Bände aus. Der Subscriptionspreis — denn meine dormaligen Verhältnisse machen mir es gewissermaßen zur Nothwendigkeit, den Subscriptionsweg dabey einschlagen zu müssen — ist: für jedes Exemplar auf ordinair fein Papier groß 8 Format — ein Laubthaler oder 2 fl. 45 kr. Rhl. von welchem die Hälfte (nämlich ein halber Laubthaler) bey dem Empfang des ersten, und die andere Hälfte bey dem Empfang des zweyten oder letzten Bandes an mich bezahlt wird. —

Wer nun meine Unternehmung durch Subscription zu begünstigen Willens ist, den ersuche ich hiermit, sich deshalb nur gerade unter folgender Adresse: Dem Herrn von Forstner zu Frankenberg bey Offenheim in Franken — an mich zu wenden. Wer sich mit Sammlung der Subscribenten belästigen will, erhält auf 10 Exemplare das erste gratis, Buchhändler den gewöhnlichen Rabat. Alle Briefe müssen aber postfrey eingesendet werden. So bald ich die zur Ausführung meines Vorhabens erforderliche Anzahl Subscribenten beyammen habe, werde ich den ersten Band in die Presse geben. Ob meine Unternehmung auch wirklich, und wenn sie zu Stande kommen wird? hängt daher lediglich von der mehr oder mindern Unterstützung ab; die mir in diesem Betreff zu Theile werden wird. —

Liebhavern der Oekonomie wird diese Unternehmung vielleicht weniger zweckwidrig als andern scheinen; denn bey dem ungeheuren Wuff vor ökonomischen Büchern, die von einer Meße zur andern die Presse verlassen, hat man deunoch bisher noch immer einer ausführlichen und

zusammenhängenden Beschreibung der fränkischen Landwirthschaft nur vergebens entgegengesehen, und schon in dieser Rücksicht schmeichle ich mir: ein nicht ganz unnützes Werk dadurch zu unternehmen. — Ob nun eine *physikalisch-ökonomische Beschreibung von Franken* weniger interessant als jene einer andern Gegend — ob ein fast an allen möglichen Feldproducten so ergiebiges Land, als das fränkische, weniger Stoff zu einem gleichen Unternehmen darzubieten im Stande? will ich dem ökonomischen Publikum zur Entscheidung überlassen! —

Der zweyte Band soll, wenn ich anders so glücklich bin, mein Bemühen, in diesem Betreff, auch nur mit dem mindesten Beyfall gekrönt zu sehen, dem ersten bald nachfolgen.

Frankenberg, den 15 Jun. 1789.

Forstner.

Zur Ostermesse 1790 erscheinen im Verlage der Haugischen Buchhandlung zu Leipzig:

Antiquitates Juris Romani publici et privati in usum praelectionum delineatae a *Christ. Gottl. Hauboldto*, Juris utriusque et Philosophiae Doctore, Antiquitatum Juris in Acad. Lips. Prof. Publ. (Median Octav.)

Bey Johann Daniel Gotthelf Brose in Göttingen ist unter der Presse gegeben:

Beatties moralische und kritische Abhandlungen, 2ter Theil, mit Anmerkungen und Zusätzen von D. Carl Große. Dieser Theil wird enthalten: über Fabeln und Romane: über die Theorie der Sprache. Die Zusätze des Hrn. Doctor Große zu diesem vortreflichen Buche werden ein Bändchen allein ausmachen, und also der dritte Theil werden.

Herr Paul Wolfgang Schwarz, Kupferstecher und Kunsthändler zu Nürnberg, findet sich durch die sehr beträchtliche Anzahl der firtreflichsten Gemälde, die sich in verschiedenen Cabineten Nürnbergs vorfinden, im Stande gesetzt, eine Sammlung von Kupferstichen, welche dem bekannten Werke der Galerie des Herzogs von Orleans an Form und Größe gleich kommen soll, zu veranstalten und sie hiemit anzukündigen. Es werden in dieser Sammlung alle Fächer bearbeitet werden, und daher Portraits, Landschaften, Historienstücke etc. mit einander abwechseln. Jährlich werden 3, nicht aber über 6 Blätter geliefert, mit dem sechsten Blatt endet sich allezeit ein Heft. Wegen den damit verbundenen Kosten hat der Herausgeber den Weg der Subscription gewählt. Diejenigen Herrn Kunstliebhaber, welche sich dieses Werk anschaffen wollen, müssen sich durch ihre Unterschrift auf 6 Blätter verbinden. Sie erhalten dann die besten Abdrücke, und in Ansehung des Preises für die nicht Unterzeichneten rechtmäßige Vortheile. Der Subscriptionspreis ist für das ganze Heft 7 fl. 30 kr. Rhl., welcher bey Ablieferung eines jeden Blatts mit 1 fl. 15 kr. abgetragen wird.

Das erste Blatt ist bereits nach einem Originalgemälde aus der firtreflichen Gallerie des Freyherrn und Kriegs-



obrisfen von Krefz zu Nürnberg von Adrian Ostade fertig, und kann um den Subscriptionspreis von 1 fl. 15 kr. bey dem Künstler abgegeben werden.

In der Gräffchen Buchhandlung in Leipzig sind in letztverfloßener Ostermesse folgende neue Bücher herausgekommen:

- Gedichte von Selmar*, 2 Bände. 8. 2 Rthlr.  
*Grüters, F. D.*, nordische Blumen. 8. 1 Rthlr.  
*Kosegartens, C. T.*, Psyche, ein Märchen des Alterthums. Zweite umgearbeitete Ausgabe. 8. 9 gr.  
*Würzers, D. H.*, Bemerkungen über das Preussische Religionsedikt vom 9 Jul. 1788, nebst einem Anhang über die Pressfreyheit. 8. 12 gr.

Ferner in Commission:

- Anti-Thomas-Akatholikus*, oder der entlarvte Biester und Konforten. Mit Beylagen von Leopold, Freyherrn von Hirschfeld. 8. 8 gr.  
*Arnim, M. W. von*, über die jetzigen Handlungssysteme, Bestimmung der Kornpreise und den Kornhandel. 8. 8 gr.  
*Beobachter*, der, eine Wochenschrift, politisch-moralisch-satyrischen Inhalts. Mit Kupfern und Musik. 1—35 Hest. der Jahrg. cpl. 1789. 2 Rthlr. 16 gr.  
*Brenckenhoffs Paradoxa* 25 Bändchen, nicht militärischen, sondern die Pseudo-Aufklärung betreffenden Inhalts. 8. 10 gr.  
*Happii, A. F.*, Botanica pharmaceutica, exhibens plantarum officinarum nom. in Dispensatoriis recensentur, cum icon. ac aust. aere inc. et vivo col. expr. adj. nominib. pharmac. e syst. Linn. depromtis. Fasc. XVII et XVIII. feu Tab. 106—121. fol. 4 Rthlr.  
*Ejusdem, Plantae selestae et rariores*, Fasc. I et II. cum XII Tab. Fol. 4 Rthlr.  
*Heckels, J. Christoph*, Lieder für leidende Christen. 8. 12 gr.  
*Sesuitismus*, der, in nuce, oder Charakteristik des heiligen Ignatz von Loyola und des Geistes des von ihm gestifteten Ordens. 8.  
*Lettre à M. M. les redacteurs du Journal de Berlin sur le Magnetisme animal*. 8. Breme. 8 gr.  
*Litteratur-Zeitung*, allgemeine Staatsw. und Jurist. 1789. 15 Qrtl. der Jahrg. cpl. 4 Rthlr.  
*Martels, J. G.*, Vorschläge zur Erziehung in Rücksicht auf Bildung des Verstandes und Religion. 8. 1 gr. 6 pf.  
*Reise eines Engländer durch einen Theil von Schwaben und einige der unbekanntesten Gegenden der Schweiz*. 8. 6 gr.  
*Schilderungen*, interessante, und Gemälde zur Erholung des Geistes, für empfindsame und denkende Leser, Von *Haur. Georg Hoff*. 8. 7 gr.  
*Tempelherrn*, die, ein dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen. 8. 12 gr.  
*Vertumnus*. Eine Monatschrift. Aufs Jahr 1739. 1tes Qtal., der Jahrg. cpl. 1 Rthlr.  
*Ziegrys, Kanonikus*, Standrede am Sarge des weiland Hochwürdigten und Hochgelahrten Herrn Joh. Melchior Götze. 8. 4 gr.

Es darf wohl nicht bewiesen werden, daß der Aberglaube immer sehr schädliche Folgen gehabt hat. Man hat ihm entgegen gearbeitet; aber fast ohne Erfolg: Denn noch jetzt wohnt er in Hütten, und herrscht in Palästen. Es ist noch nicht ausgemacht, ob Un- und Irrglaube, oder der Aberglaube mehr Unheil angerichtet hat. Wie viel ist gegen jene geschrieben, und wie wenig zur Vertilgung des Aberglaubens gethan?! Soll das Uebel geheilt werden, so muß es von Grundaus geschehen. Es muß ein Buch da seyn, das Volkslehrer und Eltern als einen sichern Leitfaden gebrauchen können, um das künftige Geschlecht die Jugend darnach zu lehren; das den Aberglauben aus allen seinen Verbindungen und Winkeln hervorzieht, und so beschaffen ist, daß es besonders dem großen Haufen zum Lesen kann gegeben werden.

Zu Anfange kommenden Jahr 1790. wird bey mir ein Buch, das den Aberglauben vollständig behandelt, unter dem Titel erscheinen:

*Das Buch vom Aberglauben;*

welches folgendermassen bearbeitet ist:

Vom Teufel. Von der Einbildungskraft. Von Gespenstern. Von der Seele. Kann ein Mensch sich anders wo selbst sehen? Vom Alp. Von Mondschichtigen. Von Träumen. Vom Kobold. Vom Nickert und Wechselbälgen. Vom wilden Jäger. Vom dreybeinigten Hasen. Vom Bierfessel. Vom Bergmännchen.

Aberglaube beym Gewitter, und beim Blitzableiter. Vom fliegenden Drachen. Von Feuerkugeln und Sternschnuppen. Von Irrwischen, lechzenden Flammen, brennenden Balken, hüpfenden Ziegen etc. etc. Das Nordlicht. Vom Regenbogen und Regenbogenschüffeln. Von den Höfen um die Sonne und den Mond. Von Nebenfonnen und Nebenmonden. Von Cometen. Von Sonnen- und Mondfinsternissen. Abergläubische Meynungen von den Wirkungen des Mondes. Vom Blut- und Schwefelregen. Vom Feuerregen, Regnen der Frösche etc. etc. Vom bluthrothen Wasser. Aberglaube bey entstandenen neuen Quellen. Vom Himmelsmahl Aberglaube aus der Naturgeschichte. Von Hexen und der Walpurgisnacht. Kann ein Mensch dem andern Tott anthun, oder ihn erwünschen? Vom *Spiritus familiaris*. Vom Bannen. Kann man sich gegen Hieb und Schufs fest machen? ein Gewehr besprechen? sich verwandeln, z. B. in einem Wehrwolf? sich unsichtbar machen? sich anderswo sehen lassen? einen andern verblenden? Von Sympathie und Antipathie. Aberglaube von Dieben, Gehängten etc.

Kann das unter der Erde befindliche Geld brennen? Vom Schatzgraben. Von der Wunschelruthe. Vom Feuerbesprechen. Abergläubische Meynungen vom Entstehen des Feuers. Abergläubische Mittel, eine Krankheit am Vieh zu heilen; das Fieber etc. die Rose etc. zu vertreiben. Von den Tarantaten und St. Vitstanz. Von Marktschreyern und Wunderdoctoren. Aberglaube aus dem gemeinen Leben. Ueber Tagewählerey. Tagsgeschichte eines Abergläubischen. Der neueste Wundarzt. Vom Magnetismus; Deforganisation, Somnambulismus. Aberglaube vor und bey der Geburt des Menschen; beym Gvatterstehen; bey Taufen; beym Sterben und Begraben werden.

werden; bey Trauungen, bey dem Abendmahl- und Kirchengen.

Von Propheten, Wahrsagern und Zigeunern. Ist es gut sein künftiges Schicksal zu wissen? Vom Wahrsagen aus den Sternen, den Händen, der Coffectafel, dem Wasser, dem Klingen der Ohren. Von der Feuerprobe. Von der Wasserprobe. Muß das Wasser jährlich einen Todten haben, und darf derselbe vor dem dritten Tag nicht wieder herausgezogen werden? Von dem Bluten eines ermordeten Körpers. Vom Geistercitiren. Aberglaube aus der Christnacht. Calenderaberglaube.

Der allermeiste Aberglaube entsteht aus Unwissenheit; daher ist bey jeder einzelnen Behandlung, nach erklärter Sache, das Entstehen desselben, sein Ungrund oder Lächerlichkeit gezeigt; und aus beygefügtten Erzählungen, die überall erklärt und beleuchtet sind, die schädlichen Folgen desselben. mit den nöthigen Verwahrungen dargestellt; auch die sichern Mittel zur Erreichung der Absicht angegeben, welche man abergläubischer Weise erreichen will. Schon manches gute Buch, das der Unwissenheit, und den immer traurigen Folgen derselben steuern sollte, verfehlte seine Absicht, weil es denen unbekannt blieb, für welche es bestimmt war. Der Verfasser, der bey dem Buch selbst sich nennen will, fodert die Menschenfreunde auf, die Absicht desselben auch dadurch zu befördern, das sie es in die Hände der Schullehrer und derer bringen, die vom Aberglauben gerettet werden müssen. Es fehlte bisher an einem Volksbuch dieser Art: Wer wird es läugnen, das es außersit nöthig ist, und das dadurch viel Gutes gestiftet werden kann -- da in unsern Tagen der Aberglaube vom neuem seine Herrschaft ausbreitet, vielleicht allgemeiner und fruchtbarer ist, als jemals. Damit dieses Buch seiner Absicht ganz entspreche, wird es nach Art des Noth- und Hülfsbüchleins mit Holzstichen geziert werden, welche die Abscheulichkeit oder das Lächerliche des Aberglaubens sinnlich darstellen. Die Sprache wird faßlich, die Einkleidung mannigfaltig, und jede Abhandlung in Rücksicht auf Aberglauben vollständig seyn.

Wer zu pränumeriren gesonnen ist, erhält das Exemplar für 6 gr. jedoch unter der Bedingung, das 6 Exemplare zusammen genommen werden, ohne welche Anzahl man sich auf keine Pränumeration einlassen kann. Zu Ende des Monats October müssen die Gelder an mich eingeschickt werden. Um übrigens alle weitere Anfragen zu vermeiden, beliebe man bey Einfendung der Pränumeration zugleich zu bemerken, wohin die Exemplare überschickt oder wo dieselben abgegeben werden sollen.

E. B. Schwickert  
Buchhändler in Leipzig.

## II. Preisaufgaben.

Im vorigen Jahre fragte ich bey dem Publikum an, welches die Ursachen wären, warum in unsern Tagen der Zeugungstrieb früher erwache, und stärker sey, als nach den Kräften der Natur seyn sollte? u. s. w. und versprach der besten Antwort, die auf diese Frage einlaufen würde, eine Prämie von dreyßig alten Louisd'or. Hierauf sind einige Antworten eingegangen, die jetzo bey

den Herrn Schiedsrichtern circuliren, von deren Ausspruch ich zu feiner Zeit dem Publikum Anzeige thun werde.

Zugleich bestimmte ich funfzehn alte Louisd'or einer Schrift für Mannspersonen, und eben soviel einer Schrift für Frauenzimmer, in der die große und mannichfaltige Gefahr am deutlichsten vorgestellt würde, der sich, bey unjerer gegenwärtigen Verfassung, beyde Geschlechter aussetzen, wenn sie, außer der Eine, den Zeugungstrieb befriedigen, und zugleich die bewährtesten Mittel angeben würden, die Heftigkeit desselben zu mäßigen, und den Reizungen zu Ausschweifungen auszuweichen.

Nun ist zwar eine Schrift für Mannspersonen, und eine für Frauenzimmer bey mir eingegangen. Da aber auf diese Art keine Concurrrenz Statt findet, so bin ich außer Stande den Preis auszuthellen, vielmehr genöthigt, den Termin zur Concurrrenz bis Michaelis 1790. zu verlängern. Eine nähere Erläuterung von der Einrichtung dieser gewünschten Schriften findet man im andern Theile der Nachrichten aus Schnepfenthal für Eltern und Erzieher.

Die Verfasser der zwey, bey mir eingegangnen Schriften, können sie, falls sie gesonnen wären, dieselben, bis zum Concurrrenztermine noch vollständiger zu machen, von mir zurückerhalten, wenn sie sich durch Angebung des beygefügtten Motto dazu legitimiren, und mir die Adresse melden, unter der ich sie ihnen zusenden kann.

Schnepfenthal den 7 Jul. 1789.

Salzmann  
Director der hiesigen  
ErziehungsAnstalt.

## III. Vermischte Arzeigen.

In meiner in dem 24sten St. des Naturforschers abgedruckten entomologischen Abhandlung: *Limpe seltene Insekten beschrieben etc.*, befinden sich verschiedene Unrichtigkeiten, die einzig in der Sorglosigkeit des Correctors ihren Grund haben, und die ich also zu berichtigen bitte:

Seite 24 Zeile 9 dele Tab. II. Fig. 33.

— 27 — 16 l. statt Borkkäfer — Bockkäfer.

— 29 — 5 — — Borkkäfer — Bockkäfer.

— 31 muß nach Zeile 9 folgende Beschreibung stehen:  
43. *LEPTVRA italica*: nigra, elytris testaceis apice pedibusque nigris.

Habitat in Italia.

Statura et magnitudine L. testac. f. maris  
Lept. rubr. L. Dignoscitur elytris apice emarginatis nigris et pedibus omnibus nigris.  
Reliquum omnibus notis convenit cum L. testacea L.

— 31 Zeile 10 l. statt 43 — 44.

— — — 21 — — 44 — 45.

— 32 — 4 — — 45 — 46.

— — — 21 — — 46 — 47.

— 33 — 11 — — 47 — 48.

— 34 — 25 — — 48 — 49.

— 35 — 9 — — 49 — 50.

Dr. Panzer.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 90.

Mittwochs den 22<sup>ten</sup> Julius 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Beförderungen.

**H**r. *August Wilhelm Knoche*, der bisher die Stelle eines öffentlichen Hofmeisters am Collegio Carolino in Braunschweig bekleidet hat, ist an demselben zum ordentlichen Professor der Chemie und der Mineralogie ernannt worden.

*A. B. Braunschweig d. 12 Jul. 1789.*

Hr. *J. C. F. Manso*, der zeither als erster Collaborator an der Landeschule in Gotha gestanden hat, ist zum Professor bey derselben ernannt worden. Hr. *F. Jacobs* aber hat die erste Collaboratorstelle bey-selbiger erhalten.

Hr. Hospitalprediger *Georg Ernst Waldau* in Nürnberg ist an dem dasigen Egydianischen Gymnasium Professor der Kirchen- und Gelehrten-Geschichte geworden. *A. B. Nürnberg d. 11 Jul. 1789.*

## II. Belohnungen.

Der Herr *v. Archenholtz*, dessen beständiger Aufenthalt jetzt Berlin seyn wird, ist für seine Geschichte des siebenjährigen Kriegs mit fürstlichen Geschenken überhäuft worden. Die Könige von Preussen und Pohlen, der Kronprinz von Dänemark, die Prinzessin von Oranien, der Landgraf von Hesse-Cassel und andre deutsche Fürsten haben ihn mit goldnen Medaillen, so wie die Herzöge Ferdinand von Braunschweig, von Curland, und der Fürst von Waißack mit kostbaren goldnen Dosen begnadigt.

*A. B. Leipsig d. 12 Jul. 1789.*

## III. Todesfälle.

Am Ende des März starb zu Florenz *Anna Piattoli*, durch ihren trefflichen Charakter, und ihre Talente in der Mahlerey berühmt. Sie war 1720 geboren, und verheyrathete sich 1744. Unter ihren Kindern sind einige vortreffliche Maler geworden. In der Königl. Gallerie zu Florenz steht ihr Bildniß und das Bildniß ihres Mannes von ihrer Hand. Man hat Oel- Pastel- und Miniatur Gemälde von ihr, die sehr geschätzt werden. *A. B. Florenz d. 20 April. 1789.*

Den 11 März starb zu Rom im 78 J. seines Alters *Filippo Lorenzo Dionisi* aus Rom, Beneficiario della Basilica Vaticana. Er war stark im Griechischen, Lateinischen und Hebräischen, und ein aufgeklärter Theolog, der mit seinem Studium Philologie, und Kenntniß der alten und mittlern Kirchengeschichte verband. (*G. d. Fir.*)

Den 12 März starb zu Rom der Abt *Peter Lazzari* aus dem Gebiet von Siena, Exjesuit und Examinatori de' Ves-covi. Er war Verf. des *Discorso sulla Consecrazione del Pantheon o sia Rotonda, fatta dal Papa Bonifacio IV, etc.* und verschiedner andrer antiquarischer Aufsätze, und theologischen Dissertationen. (*G. d. Fir.*)

In London starb den 5ten May d. J. Hr. *Joseph Baretti*, Esq. Er wurde um das Jahr 1716 zu Turin geboren, und nachdem er sein ziemlich beträchtliches Vermögen meistens verspielt hatte, lebte er eine Zeit lang als Sprachmeister zu Venedig, und kam im J. 1750 nach England. Seine große Leichtigkeit im Sprachstudium erwarb ihm gar bald nicht nur die genaueste Bekanntschaft mit der englischen Sprache, von der er bey seiner Ankunft sehr wenig wußte, sondern auch eine bewundernswürdige Fertigkeit in der Schreibart dieser Sprache, in welcher er schon im J. 1753 eine Vertheidigung der italienischen Poesie wider *Voltaire'n* herausgab. Um eben die Zeit wurde er mit Dr. *Johnson* bekannt, dessen vertrauter Freund er in der Folge ward. Er lebte übrigens vom Unterrichte in der italienischen Sprache, und von seinen schriftstellerischen Arbeiten, worunter ihm die auch durch eine deutsche Uebersetzung bekannten Reisen nach Spanien am einträglichsten waren, und ihm von seinem Verleger mit 500 Pf. Sterl. bezahlt wurden. Zu den letzten Arbeiten gehören sein Discours für Shakspeare, wider *Voltaire's* Angriffe gerichtet; und sein Toloudron, in englischer Sprache, wider Hr. *Bowie*, den neuesten englischen Uebersetzer des Don Quixote, äußerst heftig geschrieben, wozu ihn aber *Bowie* durch die Bestuldigung eines Straßenraubes und Mordmordes im Gentleman's Magazine aufgefodert hatte. Auch schrieb er eine kleine italienische Schrift wider den Bischof von Pistoja, über die von diesem versuchte Aufmunterung seiner Gemeinen zur Abwerfung des päpstlichen Jochs. Zuletzt machte er noch einige Briefe an Mrs. *Pierzi*, die bekannte Freundin und Biog-

Xxxx

graphin

graphin Dr. *Johnson's*, im *European Magazine*, voll von den härtesten Vorwürfen, und bittern Anzüglichkeiten, bekannt; und dies Frauenzimmer hat nun wohl im meisten Ursache sich seines Todes zu freuen, weil er ein gar zu gutes Gedächtniß, und Bösartigkeit genug hatte, alles zu sagen, was er wußte. Auch *Burke*, *Garrick* und *Sir Joshua Reynolds* waren seine Freunde.

Den 21sten May starb gleichfalls zu London, *Sir John Hawkins*, im 71sten Jahre seines Alters. Sein größtes Werk ist die *Geschichte der Musik*, in 5 gr. Quartbänden; im ganzen freylich eine rudis indigestaque moles; aber doch immer ein Beweis seines großen und muhlamen Fleißes. In seinen letzten Lebensjahren veranstaltete er

die Ausgabe von seines Freundes, Dr. *Johnson's*, sämtlichen Werken, und begleitete dieselbe mit einer umständlichen Lebensbeschreibung dieses berühmten Schriftstellers die wegen ihrer verworrenen und geschmacklosen Einrichtung wenig Beyfall erhielt und verdiente. Er wurde im J. 1765, zum Chairman in der Session für die Grafschaft Middlesex erwählt, und im J. 1772 erhielt er die Ritterwürde.

Den 29 Jun. starb zu Carlsruhe an einem Schlagfluß, Hr. *J. Chr. Sacis*, Marggraf. Badischer Kirchenrath und Rector des dortigen Gymnasiums, im 69 Jahr seines Alters.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Gehra und Haupt in Neuwied sind in der vergangenen Ostermesse folgende neue Bücher erschienen, welche in allen Buchhandlungen zu haben sind:

*Anecdoten* großer und kleiner Männer und Weiber, guter und böser Menschen alter und neuerer Zeiten, als Beyträge zur Geschichte des menschlichen Herzens gesammelt von L. V. von Bury, 1r Band. 8. 16 gr.  
(Der 2te Band kommt in einigen Wochen.)

*Bertola* über die Philosophie der Geschichte. a. d. Ital. 8. 1 Rthlr.

*Blindheit und Betrügerey*, ein Lustspiel in 3 Aufz. 8. 6 gr.

*Düpuis* malerische Ausichten aus den merkwürdigsten Gegenden von Niederdeutschland in 8 Kupfertafeln nebst Beschreibung. Zweyte sehr verbesserte und ganz neu gestochene Ausgabe, 2 Abtheil. fol. 4 Rthlr.

*Gespens*, das, ein Singpiel in 1 Aufzug. 8. 3 gr.

*Klementine*. In Musik gesetzt von Neefe, queer fol. 12 gr.

*Kohlenbrenner*, der, ein Singpiel in 1 Aufz. 8. 3 gr.

*Lang*, M., der Familienfreund zur sittlichen Bildung und Vervollkommnung des Menschen, 4r und letzter Band. 8. 12 gr.

*Mittel* die Ertrunkene wieder zu sich selbst zu bringen. 8. 2 gr.

Unter der Presse sind:

*Blanlay*. Aus dem Französischen des Verfassers der neuen empfindsamen Reisen, 2 Theile.

*Neugierige*, die unverhängte; oder geheime Liebesgeschichten vornehmer Englischer Damen, von einer Kammerjungfer gesammelt. Aus dem Englischen.

*Scheide*, Chr. L., Versuch einer kritischen Historie von Dänemark etc.

— des Königreichs Norwegen uralte Freyheit etc.

Laut Nachrichten sind viele Bücherfreunde in den entferntesten Provinzen Deutschlands aus irriger Meynung geneigt, die von mir herausgegebenen Britischen Annalen des Jahrs 1788, wovon der erste Band erschienen,

mit der Uebersetzung des Britischen Mercur, die vor einigen Jahren von mir nicht gemacht, sondern nur *veranschaltet* wurde, zu vermischen. Es dient denen also zur Nachricht, daß diese beiden Producte mit einander nicht das geringste gemein haben. Das eine war eine Zeitung des Jahrs 1787 aus Englischen Zeitungen von einem Hamburger Gelehrten wörtlich übersetzt; das andre ist die von mir auseinander gesetzte Geschichte der Briten vom Jahr 1788, worinn alles merkwürdige entwickelt und dargestellt wird; was auf Politik, Gesetzgebung, Wissenschaften, Künste, Industrie und Sitten dieser Nation Bezug hat. Diese Annaen sind im eigentlichen Verstande sowohl in Ansehung der Gegenstände, als des Interesses, und der Behandlungsart, so wie auch der Titel besagt, als *Fortsetzung des Werks England und Italien* zu betrachten. Der zweyte Band, wovon die Pränumeration mit 1 Rthlr. 8 gr. noch offen ist, wird im Januar 1790 erscheinen.

Berlin d. 3 Juny 1789.

v. Archenholtz.

In meinem Verlage wird in kurzem die Uebersetzung eines der interessantesten Geistesprodukte des Auslandes: *les Moplaques, par J. Wymie, Comtesse des Ursins et Rosbouch*, welches so eben in Venedig herausgekommen ist, erscheinen. Breslau den 7 Jul. 1789.

Gottlieb Löwe.

In meinem Verlage sind in der letzten Leipziger Jubiläe Messe folgende neue Bücher herausgekommen:

1) Brief an Hermione, (eine Umarbeitung von Swifts Brief an eine Braut in der Wochenchrift: *the Rambler*, nach den Bedürfnissen unserer Zeit) 8.

Enthält sehr nützliche Rathschläge an junge Frauenzimmer, um gute Hausmütter zu werden.

2) Bürde, *Sam. G.*, vermischte Gedichte. 8.

Das Publikum kennt bereits einige in dieser Sammlung befindliche Gedichte aus dem Vossischen Musenalmanach, und hat sie mit Beyfall aufgenommen, welches der ganzen Sammlung eine günstige Aufnahme verspricht.

spricht. Die *religiösen Poesien* des Verf., welche vor 2 Jahren in meinem Verlage herausgekommen, machen nun mit diesen *vermischten Gedichten* ein Ganzes aus.

3) *Hermes, Herj. Dan.*, die Lehre der heil. Schrift, 2ter Theil, welcher die ersten Gründe der Verpflichtung des Menschen, und die Pflichten gegen Gott enthält. neue Auflage, gr. 8.

Diese neue Auflage hat beträchtliche Zusätze und Verbesserungen erhalten. Alle 3 Theile des Buches sind nun wieder vollständig zu haben, und der Hr. Verf. macht Hoffnung, nun auch den 4ten Theil zu liefern, welcher die Pflichten gegen den Nächsten enthält, und das Werk beschließen wird.

4) *Löwe's, J. C. U.*, ökonomisch-kameralfische Schriften, 2 Theile, gr. 8.

Enthalten lauter praktische, größtentheils auf eigene Erfahrung gegründete Aufsätze.

5) Die Menschen vertilgende Monogamie und Menschenvermehrende Polygamie, nach den Regeln der Natur, Religion und Politik bemerkt. 8.

Der Verf. vertheidigt mit vieler Wärme die Polygamie, und sucht deren Rechtmäßigkeit aus den auf dem Titel bemerkten Gründen darzuthun.

6) *Müllers, Joh. G. Org.*, philosophische Aufsätze, gr. 8.

Die Haupt-Abicht des Hrn. Verf. (eines Bruders des genl. Legat. K. zu Mainz) mit diesen Aufsätzen ist die: Dem Gange der Vorlesung bey Erziehung des Menschengeschlechts nachzuspüren, und solchen aus der Geschichte der Menschheit, besonders aber der des Juden- und Christentums darzustellen. Das Buch ist mit vorzüglicher Typographischer Schönheit gedruckt, und mit einer trefflichen Titel-Vignette von Hrn. Berger, welche die Minerva vorstellt, gezieret.

7) Ueber die Lehre des Spinoza, in Briefen an den Herrn Moses Mendelssohn. *Neue vermehrte Ausgabe.* gr. 8.

Diese seit 3 Jahren erwartete neue Ausgabe hat außer mehreren dem Buche selbst eingetragenen Zusätzen und Verbesserungen, 9 ganz neue Beylagen erhalten, deren Wichtigkeit aus der eigenen Anzeige des Herrn Verf. im Intellig. Bl. d. A. Litt. Z. No. 58. v. J. 1789 hinlänglich erhellt. Das Buch ist sehr sauber auf Holländisches Schr. Papp. gedruckt, und die ungemein schön getochenen Portraits von Spinoza (als Titelkupfer,) *Menschlein una Lesung* (als Titelvignette,) *Jacobi* (als Schlussvignette) und ein allegorisches Kupfer (als Titel zu den Beylagen) gereichen ihm zu großer Zierde.

8) Einige Worte der Erinnerung an die liebe Menschheit, 2te verbesserte und mit verschiedenen Noten vermehrte Auflage. 8.

Die Noten, welche der erhabene Verf. dieser neuen Auflage beygefüget hat, verdienen die Aufmerksamkeit der Leser, übrigens ist der Styl, in welchem die vorige Ausgabe geschrieben war, verändert, und der gewöhnliche angenommen worden.

In einigen Wochen werden noch in meinem Verlage folgende neue Bücher fertig:

Aufsätze in den Stunden des verborenen Umganges mit Gott. Eine Schrift zu Beförderung der wahren Gottseligkeit. 8.

Gedicke, L. S. E., hebräisches Lesebuch für Schulen. 8. Geständnisse eines Oesterreichischen Veterans, in politisch-militair. Hinsicht auf die interessantesten Verhältnisse zwischen Oesterreich und Preussen, während der Regierung Friedrichs des 2ten, mit histor. Anmerk. 2r Theil. gr. 8.

Trnka v. Krzowiz, W., Geschichte des schwarzen Staats, in welcher die Erfahrungen der Aerzte aller Zeiten enthalten sind. Uebers. v. G. P. Mogalla. 1r Theil. gr. 8.

Versuch über den Zustand des Schlesiens Landmanns, in Beziehung auf Gerichtsbarkeit und Gesetzgebung. 8. Breslau, den 9 Jul. 1789.

Gottlieb Löwe,  
Buchhändler.

Bey dem Buchhändler J. G. Beygang in Leipzig sind in letzterer Jubiläummesse folgende neue Bücher fertig geworden, und sind diese bey mir und in allen Buchhandlungen Deutschlands um beygesetzte Preise zu haben:

Lindenau (C. F. von) über Winterpfortungen und die dahin einschlagenden Sicherheits- und Vertheidigungsanstalten, gr. 8. mit Kupfern. à 1 Rthlr. 12 gr.

Dasselbe auf Schreibpapier. à 2 Rthlr.

Gemälde, romantische, der Vorwelt, mit Kupfern in 8 à 1 Rthlr. 2 gr.

Müller (E.) Fragmente für Spatziergänger. 8. à 9 gr.  
Pharmacopoeia Collegii Regalis Medicorum Londinensis. 8. à 10 gr.

Folgende neue Bücher sind unter der Presse, und werden in der bevorstehenden Michaelismesse fertig:

Lindenau, C. F. von, über die höhere Taktik, die Bewegungskunst und das Manoeuvriren, über ihre Mängel und zeitherige Unzweckmäßigkeit, und der dagegen vorgetragenen richtigern und zweckmäßigeren Methode. 1ter Theil mit Kupfern. gr. 8.

Einteilung und Ausführung dieses wichtigen Werkes sind folgende: *Einklebung und Hauptentwurf über die Taktik im Ganzen und Allgemeinen. — Uebersetzung derselben, und Einleitung in die untere, mittlere und höhere Taktik.* Die letztere, als der eigentliche Gegenstand des Werkes, wird in 4 Theilen abgehandelt, wovon der erste und zweite von den Kriegsübungen, Evolutionen, Formirungen und Manoeuvres. Der dritte von dem Manoeuvriren überhaupt, und der vierte von der mit einer Anwendung auf das Terrain verbundenen Taktik; der Bewandlung und dem Manoeuvriren handelt. — Einem jedem Theile werden gehörige Pläne und Zeichnungen beygefüget werden. — Diesen so wichtigen Gegenstand von einem Officier bearbeitet zu sehen, welcher von Jugend auf im Preussischen Kriegsdienste seine militairischen Talente entwickelte, und auch als Verfasser des mit so allgemeinem Beyfall aufgenommenen Werkes: *Ueber Winterpfortungen etc.* rühmlichst bekannt ist, muß jedem Manne von Metier höchst willkommen seyn. —

Bis Michaelis d. Jahrs wird auf diesen ersten Theil 1 Rthlr. Churfürchs. Münzfuss Pränumeration angenommen, nach diesem aber kostet das Exemplar 1 Rthlr. 12 gr. — Die Namen der Herren Pränumeranten werden dem Werke vorgedruckt, und so kann man bey mir dem Verleger selbst, oder in jeder nahegelegenen Buchhandlung Deutschlands pränumeriren.

Magazin zur Beförderung der Menschenkunde, oder Sammlung interessanter Begebenheiten und Scenen des menschlichen Lebens. (Vom Verfasser der romantischen Gemälde.) 1ster Theil. 8. à 1 Rthlr.

NB. Es wird dieses schon in einigen Wochen fertig. Gemälde, romantische, der Vorwelt, 2ter Theil.

#### In Commission:

Kriegskarten: — No 1. Die Action der Russen bey Kinnburn. — No. 2. Treffen an Kubanflusse. — No. 3. Verschiedener Actionen der K. K. Truppen gegen die Türken. — No. 4. Die Türkische Vestung Gradiska. — No. 5. Die von Belgrad mit der umliegenden Gegend. — No. 6. Eroberte Festung Schabatz. — No. 7. Darstellung der Gegend von Jassy, und der all dort vorgefallenen Treffen. — No. 8. Einnahme von Chotim und der umliegenden Gegend. — No. 9. Von Fokschani, Adjud und Trarufsch. — No. 10. Seeschlacht zwischen der Russisch Kaiserl. und Ottomanischen Flotte. — No. 11. Von Dubitza, den dabey vorgefallenen Treffen,

und derselben Einnahme durch Laudon. — No. 12. Der Belagerung Novi unter Commando des F. M. Laudon mit Sturm erobert. — No. 13. Angriff und Vertheidigung der Veteranischen Höle. — No. 14. Der Belagerung Otchakow, von den Russischen Truppen mit Sturm erobert. — No. 15. Der Festung Bender. Das Blatt à 5 gr. und zusammen 2 Rthlr. 22 gr.

Diese Karten sind auf halbe Royalbogen in Kupfer gestochen, schön und richtig gezeichnet, illuminirt, und mit deutsch und französischen Erklärungen begleitet. — Sie werden fortgesetzt.

Consideration sur la Guerre actuelle des Turcs par de Volney. gr. 8. à 10 gr.

Sammlung, vollständige, aller seit dem Regierungsantritt Josephs II. in den K. K. Erbländern ergangenen höchsten Verordnungen und Gesetze, von dem Jahre 1780 bis Ende 1787. gr. 8. Wien. 7 Bände. 9 Rthlr.

Panfingel (J.) Vernunft und Glaubenssätze von der Erkenntniß Gottes, der natürlichen und wahren geoffenbarten christlichen Religion wider die Ungläubigen und irrdenkenden Philosophen des jetzigen Jahrhunderts etc. gr. 8. ehend. 3 Theile 3 Rthlr.

Barth. F. K., kurzer Lehrbegriff von der Mechanik, Optik und Astronomie 8. ehend. 1789. à 1 Rthlr.

Comödie: Die Kriegserklärung gegen die Pforte, oder der Fürst und seine Feinde. Ein Gelegenheitsstück in 2 Aufzügen von B. D. A. Cremeri 80. à 3 gr.

## A v e r t i s s e m e n t.

Ungeachtet vom Anfange der *Allg. Literatur-Zeitung* an, die Vorausbezahlung zur unabänderlichen Bedingung des Abonnements gemacht, auch bereits im vorigen Jahre, der vielen Unbequemlichkeiten halber, welche die Vorausbezahlung in zwey Terminen hatte, angezeigt worden, daß künftighin, wie es auch bey andern Journalen gewöhnlich, gleich das ganze Pränumerationsquantum auf einen, ohnedem unzertrennlichen, Jahrgang der *A. L. Z.* bey der Bestellung vorausbezahlt werden müsse, so gehen doch von verschiednen löbl. Postämtern, welche Hauptspeditionen haben, noch immer Beschwerden ein, daß sie die mit uns verabredeten Zahlungstermine nicht halten könnten, weil in ihren Gegenden man sich zur Vorausbezahlung nicht verstehen wolle. Wir können nicht sagen, wie dies eigentlich zusammenhängt; müssen aber darauf bestehen, daß die einmal festgesetzten Bedingungen erfüllt werden: wie wir denn von sehr vielen Orten her ganz zuverlässig wissen, daß die Abonnenten sich der Pränumeration keinesweges entziehen, auch sehr vielen Zeitungs-Expeditionen, welche Hauptcollecten haben, die strengste Ordnung nachrühmen müssen. Wir werden also genöthigt seyn die *Versendung* aller derjenigen Exemplare, für welche die mit uns verabredeten Zahlungen nicht eingegangen sind, zu Anfange des *Augustmonats* zu suspendiren. Sollte also dies einen unsrer geehrtesten Abonnenten treffen, der wirklich schon vorausbezahlt hätte, so kann er sicher darauf rechnen, daß die Gelder irgendwo auf dem Wege zu uns liegen geblieben, und solchenfalls ersuchen wir inständig uns solches sogleich zu melden. Es sind uns schon Fälle vorgekommen, daß man Abonnenten, die wirklich die Pränumerationsgelder bezahlt hatten, wenn unsre Blätter ausblieben, damit abgefertigt hat, daß man nicht wisse, woran es liege, die Schuld müsse wohl an der Expedition in Jena liegen; wir haben aber jedesmal angezeigt, daß die Stockung blos daran lag, weil die Gelder zwar bezahlt, aber nur bey uns nicht eingelaufen waren. Wir können uns auf die ganze hiesige Gegend berufen, daß die *Versendung* unsrer Blätter wöchentlich ununterbrochen fortgeht, und daß wenn also einmal an irgend einem Orte die Blätter länger als acht Tage ausbleiben, oder die Spedition gar aufhörte, es wahrscheinlich daran liegt, daß die Pränumerationsgelder entweder gar nicht berichtigt, oder doch nicht zur rechten Zeit bey uns angelangt sind.

Jena den 20 Jul. 1789.

*Expedition der Allg. Lit. Zeitung.*

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 91.

Sonnabends den 25<sup>ten</sup> Julius 1789.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

à Paris, b. Maradan: *Adresse aux Etats Généraux, aux Etats particuliers & Assemblées Provinciales et Municipales du Royaume, contenant des Recherches & Observations sur l'origine de l'Impôt, sa division en personnel & réel &c. &c.* Par M. D\*\*\*, ci devant Garde du Corps du Roi. 8. 420 pag. 5 liv. et 5 l. 10 f. franc de port par la poste.

Ist besonders den mittägigen Provinzen Frankreichs gewidmet, der Verf. hält die Ungleichheit der Abgaben für die Quelle alles Uebels, und schlägt Mittel vor, sie nach dem Vermögen der Contribuirenden einzutheilen. — Es ist ein wohlgerathener Auszug aus der bekannten Geschichte der Benedictiner von St. Maure, und kann als Fortsetzung der *Theorie de l'Impôt* und des *Traité von Hrn. Le Trosne* angesehen werden. Tabellen von Catastern sind eingerückt, die man notwendig zu Rath ziehen muß.

(M. d. F.)

Lausanne, b. Mouret: *Lettres d'Hortense de Valsin à Eugénie de Saint-Firmin.* 2 Vol. in 12,

Der Gang dieses Romans ist langsam, und das Interesse ist in zwey Drittheilen der Handlung wenig lebhaft, die Charaktere, der von Hortense ausgenommen, haben nichts auszeichnendes, und die Schreibart ist vernachlässigt, aber die Details sind wahr, und der letzte Theil liest sich recht interessant.

(M. d. Fr.)

à Lyon et Paris: *La cause des Esclaves Nègres & des Habitans de la Guinée, portée au Tribunal de la Justice, de la Religion, de la Politique &c.* Par M. Frossard, Doct. en Droit dans l'univ. d'Oxford etc. etc. 2 Vol. in 8.

Dies Werk stellt seinen Verf. in den Rang der ersten Vertheidiger der Menschheit. Er erzählt, wie nach und nach der Africanische Sklavenhandel entstanden, wie Elisabeth von England u. Ludwig XIII in Frankreich, schändlich hintergangen, darinn gewilligt, wie dadurch das Glück der Völkerstaaten von Senegal bis zur Küste der Caffern vernichtet worden, führt einzelne schändliche Grausamkeiten an, hebt die Einwürfe, die man gegen die Aufhebung des Sklavenhandels gemacht, und beweist, daß sie fogar nützlich seyn würde.

(M. d. Fr.)

Paris, b. Buiffon; *Les Soupers de Vaucluse; par R. de L---*, de plusieurs Academies, 3 Vol. in 12. 61. 15 f. br. et 7 l. 10 f. rel. fr. de port.

Der Zweck des Verf. ist, junge Leute, besonders Frauenzimmer, zu unterrichten. Das Buch enthält daher eine Folge vernünftiger Unterredungen, die bisweilen durch angenehme Lectüre, u. s. w. unterbrochen werden. Bald kommen angenehme Gegenstände, bald nützliche, aber angenehm vorgetragen, vor. Eine Reise von Paris nach Corsica im J. 1776 beschließt das Buch, die interessante Nachrichten von dieser Insel verfaßt. (M. d. F.)

Paris, b. Moutard; *Histoire de France depuis la mort de Louis XIV, jusqu'à la paix de 1783; par Ant. Etienne Nicolas des Odoars Fantin*, Vicaire Général d'Embruun. 8 Vol. in 12, 20 l. br. et 24 l. rel.

Geschichte der Kriege, der Tractaten mit auswärtigen Mächten, der kirchlichen Angelegenheiten, der Finanzen, der Handlung, der innern Polizey des Königreichs, und anderer großen Gegenstände der Staatsverwaltung sind hier sehr ausführlich erzählt. Der Verf. hat sich eben so sehr bemüht, die Ursachen zu entdecken, als die Wirkungen darzustellen, und was unsrer Zeit zu nahe lag, und lebende Personen betraf, mit vieler Mäßigung erzählt, ohne von der Wahrheit zu weichen.

(M. d. F.)

Paris, b. Buiffon; *Supplément aux Mémoires de M. le Duc de St. Simon, copiés fidèlement sur le Manuscrit original &c. pour servir de suite & de Complément aux 3 Vol. déjà publiés avec des Notes historiques et critiques.* 4 Vol. in 8. jeder Band ungefähr 470 S. 18 l. br.

Von den Memoires de St. Simon s. Int. Bl. Nro. 20. S. 153. Das Publicum erfuhr, daß sie nur Auszüge eines größern Werks wären, und ward desto begieriger darauf. Man hat jetzt alles Uebrige abdrucken lassen. Ein allgemeines Register über alle 7 Bände ist angehängt.

(M. d. Fr.)

Paris, b. Royez: *Les Idylles de Théocrite*, traduction nouvelle; par M. Gin. 12. 336 pag.

Hr. G., der den Homer übersetzt, hat nun seiner Nation auch den Theokrit geliefert, von dem sie bis dahin nur eine mittelmäßige wenig bekannte Uebersetzung besaß. Die gegenwärtige ist in Prose, genau, und zierlich.

(M. d. F.)

Yyyy

Paris,

Paris, b. Buisson: *Discours sur les progrès de la bienfaisance*; par M. Thomas, de Riom.

Der Verf. ist ein Neveu des berühmten Thomas, und ein noch junger Mann. Die Abhandlung ist mit vieler rednerischen Wärme und Wohlwollen für die Menschheit geschrieben. (M. d. F.)

Paris, b. Cailleau: *Idée de la Grammaire de la Langue Française*.

Um bey Kindern so viel mehr Eingang zu finden, sagt der Verf., das Buch sey gewissermaßen das Werk eines jungen Mädchens von acht Jahren. Das möchte aber nicht so genau zu nehmen seyn, denn es ist schon viel, wenn Kinder von diesem Alter nur das Buch verstehen. — Die grammatischen Begriffe sind schön und deutlich darinn erklärt, und das Buch kann daher zu einer allgemeinen Sprachlehre dienen. Die Beyspiele sind nicht aus Schriftstellern, sondern von den gewöhnlichen Dingen des Lebens genommen, und machen daher die Regeln um so viel deutlicher. (M. d. Fr.)

## II. Öffentliche Anstalten.

Mit Genehmigung des regierenden Landesherren, und des Consistoriums, und mit Zufriedenheit der Gemeinde ist anstatt der bisher üblich gewesenen, 1683 zu Eifenach gedruckten, Kirchenordnung von dem Herrn Hofprediger Ort in Hachenburg die *kurpfälzische Ordnung, Gebete und Handlungen bey dem öffentlichen Gottesdienst der evangelisch*

*lutherischen Gemeinden* eingeführt worden. Die Empfehlungen eines *Döderleins, Fischers, Hermes, Salzmans* und anderer angeesehenen Theologen, die für diese sowohl eingerichtete Liturgie sprechen, werden dieses Verfahren hinlänglich rechtfertigen. Einige Jahre vorher hatte der veritorbene würdige Herr Consistorialrath und Hofprediger *Wredow* daselbst das *Nassau Usingische Gesangbuch* eingeführt. Bey der reformirten Gemeinde der Stadt Hachenburg, und einigen im Lande, sind die beliebte *Zollikoferische Liturgien* im Gebrauch.

A. U. Westlar den 16 Jun. 1789.

## III. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

Nichts ist hier mit dem Mangel an Cultur der Campagna di Roma zu vergleichen als — die Literatur. Ausser Antiquitäten und einigen juristischen Schriften, ist fast an kein neues Buch zu denken. Der eigentliche Buchhandel ist auf dem Corto; wenn jemand stirbt, handelt ein Bücherhändler den BucherNachlass im Ganzen, legt ihn auf die Strafe und verkauft ihn alsdann einzeln an die Vorübergehenden. Sehr selten weiß der Verkäufer den Inhalt eines Buchs, und ist es nicht in Italienischer, Lateinischer oder Französischer Sprache geschrieben, so heißt es *libro tedesco* und ist beynahe für nichts zu haben. In Neapel steht es auch hierinn um ein gut Theil besser. Rom den 2 May 1789.

# L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Der allgemeine Beyfall, mit welchem des Herrn M. F. G. *Leonhardi Erdbeschreibung der Churfürstlich- u. Herzoglich - Sächsischen Lande* aufgenommen wurde, und die voriges Jahr in meinem Verlage herauskam, hat bereits eine neue Auflage nöthig gemacht. Ohngeachtet dies nicht ganz fehlerfreye Werk (denn ein solches ist itzt noch ohnmöglich zu liefern) nach dem Zeugnisse aller Sachkundigen vor allen über unser Vaterland erschienenen Schriften den Vorzug hat, so hat dies den Hr. Verf. nicht etwa stolz gemacht, sondern ihn vielmehr angetrieben, sich eifrig zu bemühen, die eingefallenen Fehler theils durch mündliche Unterredungen, theils durch Briefwechsel zu bessern. Um so wärmer danken der Hr. Verf. und ich aber auch den verehrungswürdigen Freunden, die so ganz ohne weitere Aufforderung, als welche der Hr. Verf. in der Vorrede gethan hatte, an der Berichtigung so mancher Nachrichten Theil nahmen und die wichtigsten Beyträge einbrachten. Hierdurch aufgemuntert ließ der Verf. den 10 Jan. 1789 eine Bitte um Berichtigung der Größe, Lage und Merkwürdigkeiten der Oerter und Gegenden, der Hufenzahl, Volksmenge u. s. w. bekannt machen, welche mit einer besondern Bitte an alle Aemter, Stadtmagistrate, Superintendenturen und mehrere Freunde der vaterländischen Erdbeschreibung gesandt und empfohlen

wurde. Auch hier hat der Erfolg der Erwartung entsprochen: denn aus den meisten Gegenden erhielt der Verf. die ächtesten aus Urkunden sich gründenden Nachrichten, wodurch er in Stand gesetzt worden ist, seinem Werke nun vor der ersten Auflage einen überwiegenden Werth zu verschaffen. Dafs die neuesten Druckschriften über Sachsen nicht unbenutzt geblieben sind, brauchten wir kaum zu sagen. Die statistische Einleitung ist so eben der Druckerey übergeben, und Männer, die dergleichen Arbeiten zu beurtheilen im Stande sind, haben mich versichert, dafs Sachsen nur das einzige Land seyn würde, welches ein Werk dieser Art vorzeigen kann. Mit dem verbindlichsten Danke würde daher der Verf. gern noch alle eingehende Berichtigungen und Aufklärung der sachs. Topographie benutzen, wenn sie ihn noch in einigen Wochen zugesendet werden. Die Einrichtung und Abtheilung des Werks bleibt wie bey der ersten Auflage, nur dafs bey der zweyten Auflage in der statistischen Einleitung viel neue Artikel eingeschaltet worden sind und dafs die vielen wichtigen Beyträge dieselbe um ein merkliches stärker machen. Ungefähr kann man auf *drey Alphabete* rechnen, die in *zwey gleiche Bände* vertheilt werden, und wovon der 1te zur Michaelismesse 1789, der 2te aber bald nachher geliefert werden wird. Um das Werk bey dem großen Kostenaufwande demohngeachtet so billig als möglich zu liefern, wähle ich den *Weg der Pränumeration*.



*tion und Subscription.* Für beide ist das *Alphabet zwölf Groschen* gerechnet; wer also *bis Michaelis einen Thaler, zwölf Groschen* vorausbezahlt und unterzeichnet, wird wenig oder gar keinen Nachschuß zu bezahlen haben. Gewiß läßt sich dies noch nicht bestimmen; es soll aber durch die Zeitungen bestimmt angegeben werden, so bald die Stärke des Werks genau wird berechnet werden können. Ich glaube mir schmeicheln zu dürfen, daß in jeder Stadt, je nachdem sie mehr oder weniger Antheil an vaterländischer Erdbeschreibung nimmt, ein Beförderer des guten Unternehmens seyn wird, und den ich hierdurch ergebenst erfuchen darf Pränumeration und Subscription zu übernehmen. Auf 10 Exemplare ist *eins frey, und auf 5 die Hälfte.* In *Leipzig* kann man sich deshalb an die wohlhobl. Churf. Sächf. Zeitungsexpedition und an das Intelligenzcomtoir, so wie auch an die Verlags-handlung selbst wenden. In *Jena* an den Hn. Hofbuch-commissar Voigt, an die Cunoische Buchhandlung und an Hn. M. Leonhardi; in *Coburg* an Hn. Buchbinder Meusel; in *Eisenach* an Hn. Wittekind's Buchhandl.; in *Gotha* an Hn. Ettinger; in *Altenburg* an das Adresscomtoir; in *Wormar* an die Hofmannsche Buchhandlung; in *Eisleben* an Hn. Amtssecret. Fleischer; in *Merseburg* an Hn. Prediger M. Georgi und Hn. Neebe; in *Dresden* an die Gerlach'sche Buchhandlung und das Adresscomtoir; in *Bautzen* an Hn. Deinzer Buchhändler; in *Zittau* an Hn. Buchhändler Schöps und an Hn. Geisler; und endlich an alle Postämter und Buchhandlungen.

Leipzig den 18 Julius 1789.

Joh. Phil. Haugs Wittwe.

Der durch seine ansehnliche Nelkenmahlung der besten bekannten Sorten genug schon bekannte Blumist, Hr. Rath Wedel in Jena, (an den sich auch Liebhaber wegen Nelkenfenkern, wovon aufgelegte Blättercharten zu eigener Durchsicht zu haben sind, schon in 4 Wochen selbst wenden können, und sowohl in Rücksicht der billigsten, nirgends so zu bekommenden Preise, als der ausserlesentien Sorten völlige Satisfaction erhalten werden) ist Willens: Beobachtungen über die Gärtnerey, vornemlich über Blumen, aus selbsteigner Erfahrung gesammelt, auf Subscription herauszugeben. Sollten binnen hier und Weinachten, die dazu erforderliche Zahl Subscribenten zusammenkommen, so soll künftige Ostern dieses gewiß nützliche Werk in Druck erscheinen.

Der Buchhändler Joseph Stahel zu Wien läßt durch zwey rümllich bekannte Gelehrte folgende Werke ins Deutsche übersetzen:

*Hamilton's duties of a Regimental Surgeon, 2 Vol. 8. und J. Clarke Treatise or the prevention of diseases, incidental to horses, from bad management in regard to Stables, food, water, air, and exercise.*

Beide Werke werden in der Ostermesse 1790 erscheinen, das erste in zwey gr. 8 Bänden, das zweyte in einem mäßigen gr. 8. Bande. Man wird für gute Lettern und Papier Sorge tragen.

## II. Aucttionen.

Zu Weida, im Voigtländischen, soll auf den 4ten Aug. d. J. und folgende Tage eine Auktion von Juristischen und Theologischen Büchern, auch Sammlungen von Landcharten gehalten werden, wovon einige Verzeichnisse bey hiesiger A. L. Z. Expedition abgelaugt werden können. Aufträge für Auswärtige nehmen an der dasige Htz. Landrichter Franke, Buchbinder Hr. Haase, und Hr. Buchdrucker Rothe in Gera.

Künftigen 7ten bis 21ten Septbr. wird in Dresden in der dasigen Superintendenten Wohnung, ein Theil der hinterlassenen Büchersammlung, des am 14ten März, a. e. daselbst selig verstorbenen Superintendenten, Hrn. D. Rehkopf, verauctionirt werden. Der darüber verfertigte Katalog, welcher unter einer Anzahl neuern, auch viele alte und rare Bücher enthält, ist nebst einer hinten angefügten Nachricht, von einer auf Pränumeration herauszugebenden *Predigtsammlung*, des Wohlsehl., bey dem Herrn Auctionator *Haltmann*, wie auch in dem dasigen *Adresscomtoir* brochirt für 2 gr. zu haben.

## III. Bücher so gesucht werden.

Es wird der Jahrgang 1786 der Allg. Lit. Zeitung zu kaufen gesucht. Wer ihn rein, unbeschmutzt, und vollständig besitzt, und zu verkaufen gesonnen ist, wird gebeten, sich deshalb bey der Expedition der A. L. Z. zu melden.

## IV. Bücher so zu verkaufen.

Folgende sehr gut conditionirte gebundene Bücher sind bey uns um beygesetzte sehr billige Preise zu haben:

Atta Physico medica, 10 Tomi cum fig. 4. Norimbergae 1727. 20 fl.

— nova Physico-medica, 5 Tomi. 4. ibidem. 10 fl.

Göttinger gelehrte Anzeigen, 1749r Jahrgang bis 1777 incius. samt 6 Bände Zugaben von 1772 bis 1777. 53 Bände. 25 fl.

Meyeri acta pacis Westphalicae et acta Pacis executionis, idem acta comitialia Ratisbonensia, 10 Theile. in folio. 45 fl.

Der Naturforscher, 12 Stücke in 6 Bänden. 15 fl.

Struvii Scriptores rerum germanicarum. fol. Ratisb. 6 fl.

Tolueri Historia Palatina cum Supplementis et additionibus. folio. 15 fl.

Voyage troisieme de Cook dans l'océan pacifique, avec fig. 4 Vol. 8. 4 fl.

Heidelberg, den 1ten July 1789.

Gebrüdere Pfähler.  
Univ. Buchhändler.

J. Jacob Stahel's Buchhändler. sel. Wittwe zu Würzburg hat noch die Jahrgänge 1786, 87, 88 der allgemeinen Literatur-Zeitung in Pappe gebunden. Den Jahrgang zu 6 Rthlr. in Louis'd'or à 5 Rthlr.

## V. Vermischte Anzeigen.

*Ueber Hrn. Jenisch Vertheidigung seines Agamemnon im Intell. Blatt der Allg. Lit. Zeit. N. 75.*

Allerdings ist es nicht gut, wenn Leute von falschen Schlüssen leben müssen, aber noch viel schlimmer ist es, wenn Schriftsteller, um ihre schwache Seite zu decken, ihre Zuflucht zu Unwahrheiten zu nehmen gezwungen sind, wie der Uebersetzer des Agamemnon. Von allen Beschuldigungen, die er mir aufbürdet, ist gerade nur eine wahr, und diese Eine — das in der angegriffenen Recension *bindet für tönt und Wasser für Worte* gedruckt ist; falsch hingegen 1) Dafs ich die dort angezogenen Stellen *corrupt* habe; (warlich *H. J.* Arbeit ist so fehlerfrey nicht; das man, um an ihm zum Ritter zu werden, sich zu einer solchen Niederträchtigkeit herablassen müßte.) falsch 2) Dafs ich sie Unsin genannt habe. *Wendungen für eine einzige Phrase* nannte ich sie und nenne sie noch so; aber Phraselogie und Unsin liegen nach meinem Sprachgebrauch, himmelweit auseinander; falsch endlich 3) Dafs sich meine Rec. nur aus der Kenntniss von *H. J.* individueller Lage erklären lasse. Ich wohne viele Meilen von Berlin und habe erst hinterher, wer *H. J.* ist und welches Amt er bekleidet, von dem Verleger der Bibl. erfahren, Behauptungen, die dieser Gelehrte zu attestiren keinen Augenblick antehen wird. Uebrigens schäme ich mich meines Urtheils um so weniger, da (um des Verfassers Beweisart anzuwenden,) das Urtheil des andern Recensenten in der A. d. B., auf welches er sich ausdrücklich beruft, und das in der Gotthaifchen Zeitung gefälte mit dem meinigen, der Hauptsache nach vollkommen übereinstimmen, und *H. J.* selbst (Hier die wichtigste und unverwerflichste Autorität!) mich in einem seiner neuesten Producte für einen kompetenten Richter erklärt hat.

Herr Moritz hat meiner nothgedrungenen Schutzschrift gegen ihn eine andere entgegengesetzt, worin er die Thatfachen, auf welche ich mich berufe, in einem ganz andern Lichte zu zeigen sucht, als in welchem ich sie, der Wahrheit gemäfs, dargestellt habe. Hätte ich auch mehr Zeit und Gesundheit, als ich gegenwärtig habe, so würde ich mich doch auf keine neue Erörterung einlassen, weil diese ganz überflüssig ist. Denn angenommen, es

wäre alles so, wie Hr. M. es vorstellt: so berufe ich mich auf das Urtheil jedes unparteyischen, Wahrheit und Redlichkeit liebenden Mannes, ob das Hrn. M. zur Rechtfertigung oder auch nur zur Entschuldigung dienen könne, das er seinen Contract mit mir eigenmächtig und, ohne erst eine Erklärung von mir zu verlangen, aufgehoben hat, das er öffentlich einen so feindseligen Angriff auf meine Ehre und meinen guten Namen that? Zu dem letztern konnte ihn auch der vorgegebene Umstand nicht bewegen, das er keine Quittung von mir hatte, die er gerichtlich vorzeigen konnte; denn diese Quittung hatte er in der zweyten, die ich ihm schickte, wirklich, und hatte sie ohne den Zusatz, den er ihr leiht. Die Worte dieses Zusatzes standen in dem Briefe, der die Quittung begleitete, nicht in der Quittung. Doch genug. Das Publikum richte.

C a m p e.

Die Käufer von Müllers philosophischen Aufsätzen Breslau bey G. Löwe 1789., werden gebeten, folgende, den Sinn störende Druckfehler darinn zu verbessern:

S. 19. Z. 2. mähen l. nähén. 39. 3. von unten Begierden l. Bedürfnisse. 52. 5. von unten einzige l. einfache. 74. 3. v. unten himmlischen l. irdischen. 77. 2. v. u. nach innern adde moralischen. 85. 7. v. u. diese l. beide. 87. lin. ult. Philosophen l. Theologen. 116. 4. v. u. Zweck, l. die Folgen. 125. 4. Beginnerin l. Bewingerin. 181. 6. seiner l. seinem. 200. 6. Aberglauben l. Unglauben. 224. lin. ult. geht l. fällt. 238. 8. Augmentation, l. Argumentation. 251. 7. vollendete l. vollendende. 279. 4. v. u. Menschenleben l. Menschenherz. 288. 1. Namen l. Numen. 300. 11. v. u. verdammen l. verbannen. 328. 3. v. u. nicht mehr sich selbst und in der folgenden Z. nicht sich selbst. 420. 3. zu l. so. 482. 12. denn l. dem. 501. 9. v. u. Gewissen l. Gewisse. 503. 10. v. u. die letztern l. bey den letztern. 520. 9. v. u. von 1617 — 1632.

Der Preis von Clarke's, D. D., Abhandlung vom Dafeyn und von den Eigenschaften Gottes (S. Int. Bl. d. J. N. 85. S. 715. Z. II. v. o.) war sonst 1 Rthlr. 12 gr., jetzt 12 gr.

### Berichtigungen in No. 79. des Intelligenzblattes der A. L. Z.:

Spalte 661. Zeile 7. von oben, statt: *zyciem*; *zyciem*. Ebenda selbst. Zeile 8. v. o., statt: *W.* (*ielki*) *Kor.* (*onny*); *W.* (*ielkiego*) *Kor.* (*onnego*). Ebend. statt: *Rzeczypolitey*; *Rzeczupospolitey*. Ebend. Zeile 8. von unten, statt: *zyciem*; *zyciem*. Ebend. Zeile 6. v. u., statt: *Zamoyki*; *Zamoyiski*. Ebend. Zeile 4. v. u., *zyciem*. Ebend. Zeile 3. v. u., statt: *Zamozskiego*; *Zamoykiego*. Ebend. statt: *stojniaca six*; *stojniaca sie*. Spalte 662. Zeile 2. v. o. *zyciem*. Ebend. Zeile 5. v. o. *zyciem*. Ebend. Zeile 9. v. o., statt: *spofob*; *spofob*; statt: *prezez*; *przez*. Ebend. Zeile 16. v. o., statt: *bawiacego*; *bawiacego*. Ebend. Zeile 21. v. o. statt: *radzacy*; *radzacy*. Ebend. Zeile 14. v. u. statt: *suchte*; *sucht*. Ebend. Zeile 5. v. u. statt: *Vorgänger*; *Vorgänge*. Ebend. Zeile 4. v. u. statt: *müssen*; *müßten*. Ebend. Zeile 2. v. u. statt: *größen*; *größerer*. Spalte 663. Zeile 6. v. o. statt: *stasie*; *stasie*. Ebend. Zeile 11. v. o. statt: *Krasnostaw*; *Krasnostaw*. Spalte 666. Zeile 28. v. o. statt: *am besten*; *vielleicht*.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 92.

Sonnabends den 25<sup>ten</sup> Julius 1789.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Florenz, b. Cambiagi: *Memorie sopra la direzione, utilità ed invenzione dei Globi aërostatici, recitate nella R. Acad. Fiorentina da D. Galbr. Grimaldi Olivetano. 1788. 8. 88 S.*

**G**iebt es eine sichere, wirksame, und wenig kostbare Methode mit eigener Kraft die Luftmaschinen zu lenken? Würde diese Lenkung, wenn sie entdeckt wäre, der menschlichen Gesellschaft nützlich seyn? und waren die Brüder Mongolhier die ersten Erfinder? sind die drey hier aufgestellten Fragen. Auf die erste wird geantwortet, daß, wenn auch nach den Gesetzen der Natur eine solche Methode nicht unmöglich wäre, sie es doch wenigstens durch menschliche Beschränktheit seyn dürfte; auf die zweyte, daß weder Astronomie, noch Geographie, noch Mechanik Nutzen davon haben würden, nur allenfalls die Meteorologie; auf die dritte, daß aller ungewissen Winke von Leibnitz, Lana, Borelli und andern, Mongolhier zuerst bewiesen, die Luftschiffarth sey kein Hirngespinnst.

(Gaz. di Fir.)

Modena: *Saggio intorno ai ginocchi del Dr. Pietro Schedoni. 1788. 8.*

Der Verf. lobt die Gesetze verschiedner Staaten gegen das Spiel, besonders auch das Gesetz des Herzogs von Modena vom vorigen Jahr. Besonders untersucht er das Hazardspiel in jeglicher Rücksicht und stellt seine schädlichen Wirkungen dar.

(G. d. F.)

*Memoirs of Prince Will. Henry Duke of Gloucester, from his Birth July 24, 1689 to October 1697; from an Original Traß, written by Jenkin Lewis, some time Servant to her Highness the Princess Anne of Denmark, afterwards Queen of England, and continued to the Time of the Duke's Death July 29, 1700 from unquestionable Authority, by the Editor.*

Das Leben eines eilfjährigen Kindes scheint nicht sehr unterhaltend seyn zu können; aber wenn man bedenkt, daß dies Kind die Hoffnung der Nation war, daß so manche merkwürdige Umstände vorkommen, daß die ganze Erzählung so edel, einfach und naiv ist, daß dieser

kleine Prinz bey einem schwachen Körper schon einen kraftvollen Geist verrieth, so verdient das Buch immer alle Aufmerksamkeit.

(Gentl. Mag.)

*A Sermon preached at Great Baddow, Essex, on Whiffun Monday, 1788, being the first Anniversary Meeting of a Society of poor Tradesmen and Labourers in that Parish, formed for their mutual Support in Sickness and old Age. By A. Lougmore, L. L. B. vicar.*

Der Gegenstand dieser Predigt verdient alle öffentliche Aufmerksamkeit, da solche Gesellschaften bey guter Einrichtung so viel zur Erleichterung der Armen beytragen können. Der Stil ist popular und vertraulich. (G. M.)

*A Narrative of the Expedition to Botany Bay; with an Account of New South Wales, its Productions, Inhabitants etc. To which is subjoined, A List of the Civil and Military Establishment at Port Jackson. By Capt. Watkin Tench, of the Mariners.*

Die Erzählung selbst ist eine wohlgeschriebne, unterrichtende Nachricht. Die Zahl der Colonisten besteht aus 212 Soldaten, 565 verurtheilten Männern, 192 Weibern und 18 Kindern, in allem 987, von denen 50 auf der Reise starben, 4 nach ihrer Ankunft gehängt wurden, und verschiedne durch die Eingebornen umkamen.

(G. M.)

*The Grove of Fancy. A Poëm.*

Der Verf. ahmt die besten Englischen Dichter glücklich nach.

(G. M.)

Für das Gentl. Mag. ist ein Register v. J. 1731 bis Ende 1786 unter dem Titel erschienen: *A General Index to the First Fifty six Volumes of The Gentl. Mag. since its Commencement in the year 1731 to the End of 1786. Compiled by Sam. Aylcough, Clerk F. S. A. Assistant Librarian of the British Museum. In Two Volumes. The first containing an Index to the Essays Dissertations, and Historical Passages; the second Indexes to the poetical Articles, the Names of Persons, the Plates, and to the Books and Pamphlets.*

## II. Vermischte Nachrichten.

Hr. Franz Anton Schlegel, öffentlicher Lehrer der Pädagogik zu Graz, hat mit Genehmigung der Landesstelle für Leseliebhaber, besonders für Aeltern und Erzieher,

Z z z z

eine

eine Bibliothek, die aus den besten Erziehungsschriften protestantischer und katholischer Gelehrten besteht, zum öffentlichem Gebrauche eingerichtet, und wird selbige am 1 Julius d. J. eröffnen. A. B. Laibach d. 19 Jun. 1789.

Hr. Balthasar Orfini hat der Akademie zu Cortona eine Abhandlung zugesandt, die in Rücksicht auf Gelehrsamkeit und Geschmack ein wahres Meisterstück ist; sie hat einen alten und berühmten Altar zum Gegenstand, den man in der Stadt Perugia im Kirchenstaat bewundert.

Er erläutert dies Denkmal, indem er die Proportionen und andre Eigenschaften in Beziehung auf den Geschmack des Jahrhunderts, worinn es erbaut worden, anzeigt. Verschiedne sehr genaue Zeichnungen sind beygefügt. — A. B. Cortona.

Der vierte Lehrer des Pädagogiums zu Gießen, Herr Snell, hat die Erlaubniß bekommen, Vorlesungen zu halten.

A. B. Gießen, d. 14 Jun. 1789.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Im Verlage der Weverschen Buchhandlung in Berlin sind in der Ostermesse 1789 nachfolgende neue Bücher herausgekommen:

1) Voltairs sämmtliche Schriften, 16ter und 17ter Band, 8. 1789. 2 Rthlr. 16 Gr.

Der Weltweise von Sansfouci sagt in seinen nachgelassenen Schriften in einem Briefe an d'Alembert vom 28 Jul. 1770: „Voltairs schönstes Ehrendenkmal ist dasjenige, welches er sich selbst errichtet hat, — seine Schriften, die länger dauern werden, als die Basilika des heil. Petrus, als das Louvre, und als alle die Gebäude, welche die Eitelkeit der Menschen der Ewigkeit widmet. Man wird nicht mehr Französisch reden, wenn Voltaire noch in die auf das Französische folgende Sprache wird übersetzt werden etc.“

Ferner in einem Briefe an Ebendenselben, vom 23 Jun. 1780: „Ich danke Ihnen für das Vergnügen, das Sie mir durch die Nachricht von der neuen Ausgabe gemacht haben, die man von Voltairs Werken beforcht, die der Nachwelt würdig, so lange, und vielleicht noch länger dauern werden, als die Französische Monarchie. Virgils, Horazens und Ciceros Schriften, haben das Capitol und Rom selbst fallen sehen, sie aber bestehen noch: man übersetzt sie in alle Sprachen, und sie werden bleiben, so lange es in der Welt wird Menschen geben, welche denken, lesen und sich zu belehren streben. Eben dieses Schicksal erwartet Voltairs Schriften etc.“ — Der 16te und 17te Band ist in dieser Ostermesse erschienen. Ersterer enthält den Beschluß der theologischen Schriften, und letzterer den 1ten Band der Correspondenz, welche Voltaire mit seinem Freunde, dem Philosophen von Sansfouci, unterhalten hat. Was nun diese in meinem Verlage erschienene Uebersetzung anlangt, so ist sie von verschiedenen fachverständigen Männern, so wie von einem großen Theile des Publikums, günstig aufgenommen worden, und jene sind der Meinung, daß der Verfasser von dem Adel und der Leichtigkeit seines Styls, unter den Händen der Uebersetzer nichts eingebüßt habe. Sie finden, daß die historischen Schriften vor der ältern Uebersetzung derselben, durch neuere Thatfachen, die man gehörigen Orts als Noten eingeschaltet, und durch die schätzbaren Anmerkungen der Kehlischen Herausgeber, die man im-

mer angenommen, sehr viel gewonnen hat. Aus der Fortsetzung dieser Schriften werden sie ersehen, daß die Uebersetzer immer beflissen sind, über nicht jedem bekannte historische Umstände, und über merkwürdige Personen gehörige Auskunft zu geben. — Diejenigen Liebhaber der Voltairischen Schriften, welche noch unter die Anzahl der Pränumeranten angenommen zu werden wünschen, können, im Fall sie für sämmtliche 17 Bände 17 Rthlr. als den Pränumerationspreis, und auf den 18ten 1 Rthlr. bezahlen wollen, sich in meiner Handlung melden. Arnold Wever.

2) Albertine, Richardsons Clarissen nachgebildet und zu einem lehrreichen Lesebuche für deutsche Mädchen bestimmt. Viertes, fünftes und letztes Theil, 8. Berlin, 1789. 1 Thlr. 8 gr.

Richardsons Clarissa, dies Meisterstück unter den Produkten dieses berühmten Schriftstellers, ganz neu übersetzen zu lassen, da einige fähige Köpfe in Göttingen schon eine gute Uebersetzung derselben geliefert haben, hiesse sowohl unter Publikum täuschen, als auch die starke Veränderung gar nicht kennen, die seit einigen zwanzig Jahren mit dessen Geschmack vorgegangen ist, und die eine wörtlich übertragene Clarissa zu einem höchst überflüssigem Buche macht. Die Weversche Handlung in Berlin hat daher, nicht etwa einen im hohen Lyrischen glücklichen Dichter, der gemeinlich nichts von Konversationssprache weiß, sondern den Verfasser des kleinen Moritz, einen der Lieblingsautoren des lesenden Publikums, einen unfreier besten Erzähler, erucht, dies Werk für Deutsche brauchbar zu machen. Zu dem Ende hat derselbe die Intrigue auf deutschen Grund und Boden versetzt, Berlin zur Bühne der Geschichte genommen, und die einsichtsvollesten Abkürzungen getroffen, wodurch das Englische Meisterstück, dem man nicht mit Unrecht eine ermüdende Weitsehweifigkeit und zu kleinliche Details vorwarf, ohne allen Zweifel sehr gewonnen. Herr Wallishauser in Wien, Buchhändler daselbst am Kohlmarkt, der unlängst in einem Prospect bekannt gemacht, daß er der Weverschen Buchhandlung in Berlin sämmtliche Werke des Weltweisen von Sansfouci nachdrucken wolle, hat bekannt gemacht, daß er auch dieses lehrreiche Lesebuch, für deutsche Mädchen bestimmt, nachzudrucken Willens sey. Dieses, und der Wunsch, dies nützliche Werkchen

chen in vieler deutscher Frauenzimmer Hände zu sehen, hat den Verleger bewogen, den Preis herunter zu setzen, und alle fünf Theile bis nach der Michaelismesse für 3 Thlr zu lassen. Nach Verfließung dieser Zeit werden alle fünf Theile wieder für den gewöhnlichen Ladenpreis von 3 Thlr. 16 gr. verkauft.

- 3) Dictionaire de deux nations par une Société de gens de Lettres augmentée de plusieurs articles, revués par Monsieur le Professeur de la Veaux. III Tomes. gr. 8. Berlin. 1789.

Der 3te Band von dieser 3ten vermehrten Auflage wird auf Michaelis fertig. Die Weverische Buchhandlung hat von diesem allgemein gut aufgenommenen Dictionaire in kurzer Zeit zwey Auflagen abgesetzt und besorgt die dritte. Der schlechte Druck und Papier, desgleichen die wegen der weiten Entfernung der Verfasser vom Druckort häufig eingeschlichenen Druckfehler, — es mußte wegen des hiesigen starken Papiermangels auswärts gedruckt werden, — haben den Verleger bewogen, diese dritte Auflage unter der Aufsicht der Verfasser in Berlin auf schön weißes Papier mit neuer Schrift drucken zu lassen. Nur sein innerer Werth, zumal seine ganz ungewöhnliche Reichhaltigkeit, welche allen andern mit und nach ihm erschienenen Handdictionairen fehlt, hat den schnellen Vertrieb der beiden ersten Auflagen bewirkt. Diese 3te Auflage ist noch mit vielen Artikeln von den Verfassern vermehrt worden, und hat beßern Druck und Papier erhalten. Aus diesen Gründen hat sich der Verleger genöthigt gesehen, den Preis dieser Edition um 12 gr. zu erhöhen, und 5 Rthlr. statt 4 Rthlr. 12 gr. sich dafür zahlen zu lassen. Diejenigen aber, welche hierauf pränumeriren, bekommen dies Buch für 4 Rthlr. Die Pränumeration wird noch bis nach Michaelis, da der 3te Theil frey nachgeliefert wird, angenommen.

- 4) Olla Potrida. 1789. 1stes und 2tes Stück, gr. 8. Berlin 1789. 10 Gr.
- 5) Auffätze, auserlesene, zur geographisch statistischen, politischen und sittlichen Länder- und Völkerkunde. Eine Quartalschrift aus den neuesten und besten Reisebeschreibungen gezogen. Drey Jahrgänge, gr. 8. Berlin 1789, 5 Rthlr. Ferner die Fortsetzung hiervon.
- 6) Neue Quartalschrift zum Unterricht und zur Unterhaltung aus den neuesten Reisebeschreibungen gezogen, 1789, 1tes und 2tes Stück, gr. 8. Berlin 20 Gr.
- 7) Anweisung zum Seifensieden, Lichtziehen, Essigbrauen, Einmachen von Früchten, Einpöckeln, Räuchern des Fleisches, Brodbacken, Bierbrauen, Stärkemachen, Holzpaaren, Färben und Bleichen. Für Frauenzimmer, die ihrer Wirthschaft selbst vorstehen, von J. H. S. — nebst einem in Kupfer gestochener Holzpaarofen, gr. 8. Berlin 1789. 8 Gr.
- 8) Biographisches Lexicon aller Helden und Militärpersonen, welche sich in Preussischen Diensten berühmt gemacht. G bis L. gr. 8. Berlin 1789. 1 Rthlr. 4 Gr.
- 9) Sämmtliche Werke des Philosophen von Sans-Souci. siebenter und achter Band, 8. Berlin, 1789. 2 Rthlr. 12 Gr.

- 10) Des Philosophen von Sanssouci Korrespondenz mit dem Hrn. von Voltaire, 1r Band, 8. Berlin 1789. 1 Rthlr. 6 Gr.
- 11) Voltairs Korrespondenz 1r Band, 8. Berlin 1789. 1 Rthlr. 8 Gr.
- 12) Das reinere Christenthum, oder die Religion der Kinder des Lichts. 1r Theil, gr. 8. Berlin. 20 Gr.
- 13) Fortgesetzte Betrachtungen über die eigentlichen Wahrheiten der Religion, oder Fortgang, da wo Hr. Abt Jerusalem still stand. 1r Theil. gr. 8. Berlin 1789. 20 Gr.
- 14) Sammlung unpartheyischer Schriften über die gegenwärtigen Unruhen in den vereinigten und österreichischen Niederlanden, 2 Theile, nebst dem Portrait des regierenden Herzogs von Braunschweig und 2 Landkarten, 8. Berlin 1789. 1 Rthlr. 8 Gr.
- 15) Ebendasselbe, 16s, 17s, 18s und letztes Stück, nebst Titel und Register zu sämmtlichen 2 Bänden, 8. Berlin 1789. 6 Gr.
- 16) Handbuch der Arithmetik und Geometrie für Officiere, mit 9 Kupfertafeln, 2 Theile, gr. 8. Berlin 1789. 2 Rthlr. 12 Gr.
- 17) Allerley, Mecklenburgsches, 8. Schwerin, 1789. auf Kosten des Verfassers, 8 Gr.
- 18) Polnische Armee Uniformen 1s Heft. 8. 1 Rthlr.

#### Neues periodisches Werk unter dem Titel:

*Bibliothek der neuesten medicinisch - chirurgischen Litteratur für die Kais. Königl. Feldchirurgen.*

Die hier angekündigte *Bibliothek der neuesten medicinisch-chirurgischen Litteratur* verspricht sich nur dann eine gute Aufnahme, wenn sie den unten erwähnten Erwartungen entgegen geht. Große Vorspiegelungen erlaubt sich die zu diesem Entzwecke zusammengesetzte Gesellschaft, von mehr als zwanzig Mitarbeitern, die theils Deutsche, theils Ausländer sind, keineswegs, weil sie den guten Glauben des Publikums nicht, wie manche andere, in Versuchung führen will. Obschon die Gesellschaft sich schmeichelt, durch ihre Grundverfassung schon berechtigt zu seyn, die Zahl der periodischen Werke zu vermehren, so hat sie doch dabey einen noch wichtigeren Beweggrund, und dieser liegt in dem literarischen Bedürfnisse eines einzelnen Theils vom Publikum. Dieses Publikum ist in Oesterreich ein vom militairischen Staatskörper unzertrennliches Glied, und zählt selbst zu Friedenszeiten mehr als siebzehnhundert Individuen. Die Standquartiere an öden mühseligen Gegenden, die Entlegenheit von Städten, wo der Buchhandel blühet, ökonomische Lage u. d. gl. haben seither bey den meisten Feldwundärzten vielleicht den so nöthigen vertrauteren Umgang mit den besten neuern Büchern, und mit den Literatursache überhaupt allein hintergehalten, und diese Hindernisse wünscht man dadurch zum Theil aus dem Wege zu räumen. Die *Expedition der Bibliothek* will das Publikum hiermit vorläufig von der innern Einrichtung dieses periodischen Werkes verständigen, der innere Gehalt mag es in der Folge selbst empfehlen. I. Die Bibliothek nimmt Werke aus allen Fächern der Arzneykunst auf, Die Hauptüberschriften derselben sind:

sind: *Anatomie und Physiologie, Botanik, Chemie, Chirurgie, Geburtshilfe, Medicin, gerichtliche Arzneykunst, Schriften vermischte Inhalts, Anzeige kleinerer Schriften, Neuigkeiten.*

II. Sie liefert von lateinischen, französischen, italienischen englischen Werken, wenn nicht schon zuverlässig treue Uebersetzungen davon geliefert sind, nach der Originalsprache körnichte Auszüge, denn es ist eines der Grundgesetze der Gesellschaft, bey Recension solcher Werke, die eines Auszuges fähig oder werth sind, die gedrängteste Vollständigkeit zu beobachten. Werke, die sich durch gar nichts Merkwürdiges auszeichnen, werden nur so im Vorbeygehen angeführt. Dadurch wird besonders den Feldchirurgen der Ankauf gewisser kostspieliger Bücher entbehrlich gemacht. III. Da jedoch die Anzahl solcher Schriften, die schlechterdings gar nichts brauchbares Neues enthalten, nicht die größte ist, so gehört es zu den Gesetzen der Gesellschaft, einmal alle Bücher anzuzeigen, das Bekannte aber ganz mit Stillschweigen vorbeyzugehen, und nur das Merkwürdigste auszuheben.

IV. Unter der Aufschrift *Vermischte Schriften*, werden auch einzelne merkwürdige Beobachtungen medicinischen und chirurgischen Inhalts, Nachrichten über angestellte Versuche neu empfohlener Mittel u. d. g. eingerückt werden. Wo pathologische Stücke zum Grunde liegen, werden Kupfertische davon dem Werke selbst angehängt. Auf diese Weise sollen auch brauchbare neu erfundene Instrumenten und Bandagen sogleich mitgetheilt werden. Um die Leser dabey mit der Litteratur des Auslandes bekannt zu machen, hat die Gesellschaft beschlossen, aus nachstehenden periodischen Schriften, wenn ihr Inhalt von Belange ist, von Zeit zu Zeit Bruchstücke auszuheben. Wir wollen einige dieser Zeitschriften benennen, als: *Giornale de Letterati d'Italia; Giornale Scientifico Letterario e delle Arti di una Societa Filosofica; Giornale Enciclopedico di Napoli; Biblioteca fisica d'Europa; Opuscoli scelti sulle scienze e sulle Arti. The London Medical Journal; Medical et philosophical Commentaries; Medical Observations. Journal de Paris; Journal de Medicine, Chirurgie, et Pharmacie.* — Die Denkschriften verschiedener Akademien und gelehrter Gesellschaften. V. Kein einziger Schriftsteller soll Anlaß bekommen, sich über Methode und Ton zu beklagen. Die Urtheile der Gesellschaft werden gerade auf die Sache, nie auf den Mann, hingehen. Auch der Vortrag einer entgegengesetzten Meynung soll nie dictatorisch, vielmehr allenthalben schonend seyn, und durchaus das Gewand der Bescheidenheit tragen, denn man glaubt, es sey überflüssig der Nachkommenschaft ein Document mehr zu hinterlassen, womit sich die die Sage bestätigen läßt: Die deutschen Gelehrten allein hätten sich unter einander, den Sitten ihrer Zeit zuwider, öffentlich mishandelt. VI. Da die Gesellschaft eine Sammlung aller aus- und inländischen Journalen hält, so kann sie dem Gange des kritischen Geistes ganz gemächlich nachspüren. Billige, bescheidene, gründliche Urtheile anderer Kunstrichter wird sie gegen das Zettersgeschrey ungestimmter Autoren vertheidigen. Allein wenn sich Kunstrichter Partheylichkeit, Verdrehungen, witzelnde Neckereyen, grundlose Bezüchtigungen, u. d. g. zu Schulden kommen lassen, müssen

auch sie uns erlauben, ihre Urtheile auf die Capelle zu bringen, damit man von dem Resultate den Authoren ebenfalls genaue Rechenschaft ablegen könne: ein Opfer, das die Billigkeit dem Verdienste in beyden Fällen zu entrichten schuldig ist. Diefs nimmt aber nur Beziehung auf Kunstrichter von Ansehen und Gewichte; denn gewisse Kritiker, die es darauf angelegt haben *mingere in patrios Cineres*, läßt man ja gerne, so lang sie nur immer ihr Publikum behalten können, auf den Trümmern ihres Ruhmes ruhen, weil es zum Theil auch eine Gewissenssache wäre, ihr sauer erworbenes Brod zu schmälern. Diese Hrn. können also auf ihrer ruhmvollen Bahn ungestört einhergehen, weil es die Gesellschaft aus vielen Gründen unter ihrer Würde zu seyn glaubt, mit ihnen vor dem Angesichte eines gestüteten Publikums jemals ein Wörtchen zu verlieren. VII. Vier Hefte werden jedesmal einen Band ausmachen, und jeder Band wird mit einem Register versehen seyn. Alle Jahr erscheinen zuverlässig vier, wo nicht mehrere Hefte, deren jedes 12 bis 14 Bogen stark werden dürfte. Der Pränumerationspreiße für jedes Heft ist 40 kr., für den Band 2 fl. 40 kr. Der Ladenpreiße aufs Heft 51 kr. Namen und Chargen der Pränumeranten werden, wenn man sie uns Postfrey einschickt, zu Ende jedes Bandes beygedruckt werden. Auf die Michaelsmesse erscheint zuverlässig das erste Heft. An typographischer Schönheit soll nichts vermisst werden. VIII. In Kommission hat diese Bibliothek Hr. Buchhändler *David Hörling in Wien*, und beforgt auch die Pränumeration; auswärts hat man sich deshalb an nachstehende seiner Freunde zu wenden:

- An Hrn. Nothwinkler in Passau.  
 — — Meyers Erben in Salzburg.  
 — — Andrä in Frankfurt am Mayn.  
 — — Hertel in Leipzig.  
 — — Dietrich in Göttingen.  
 — — Metzler in Stuttgart.  
 — — Treutel in Straßburg.  
 — — Nicolai in Berlin.  
 — die akademische Buchhandlung in Jena.  
 — Hr. Grattenauer in Nürnberg.  
 — — Hellwing in Hannover.  
 — — Schwan und Götze in Mannheim.  
 — — Bohn in Hamburg.

Wegen Porto belieben sich die Hrn. Pränumeranten mit ihren nächstgelegenen Collecteurs einzuverstehen. Wer uns mit Beyträgen oder Aufträgen beehren will, beliebe sie Postfrey an die Hörlingische Buchhandlung einzusenden, unter der Adresse:

An  
 Die Expedition der Bibliothek der  
 neu. med. Chirurg. Litt.  
 in Wien

Wien den 1sten Juny 1789.

Die Expedition der  
 Bibliothek.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 93.

Mittwochs den 29<sup>ten</sup> Julius 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

Paris, b. Maradan: *Exposition des objets discutés dans les Etats Généraux de France, depuis l'origine de la Monarchie*; par M. le Marq. de S——. 1 l. 16 f. et 2 l. 5 f. franc de port.

Ein vortrefflicher Blick, eine genaue Bekanntschaft mit den Urkunden und erhabne Grundätze unterscheiden dies Werk sehr von so vielen Gelegenheitschriften, die jetzt erscheinen. Der Vf. ist einer der ersten, welcher die Form der Zusammenberufung, wie sie in den Provinzen gebräuchlich gewesen, genau auseinander setzt. — Er nimmt bey der Reichsversammlung zwey Epochen, die unter den Königen von der Capetingischen und Vallesischen, und die unter den Königen von der Bourbonnischen Linie an, und erläutert sein System durch viel Beweise. Der historische Theil verbreitet viel Licht über die Zeitfolge der Reichstage. (M. d. Fr.)

Brampour und Paris, b. Briand: *Anderkun, Raja de Brampour & Padmani; Histoire orientale, traduite de la Langue Malabare*; par Mad. la Comt. de Ch. M... R... D... 3 Vol. in 12.

Der Roman ist im Ganzen interessant, obgleich die Begebenheiten nicht immer gehörig entwickelt sind.

(M. d. F.)

*Mémoires de Frédéric Baron de Trenk, traduits par lui même sur l'Original Allemand, augmentés d'un tiers et revus sur la traduction par M. de \*\*\*.* 3 Vol. in 8.

Die Uebersetzung enthält einen ganz neuen Band.

(M. d. F.)

Paris, b. Royez: *Daniel, Poème en quatre Chants, traduit de l'Allemand de Ch. Fréd. de Moser.*

Der Rec. dieser Uebersetzung (M. d. F. N. 24.) berührt den Vorwurf, den die Deutschen und Engländer, wie er sagt, der französischen Dichtkunst deswegen machen, daß ihre Dichter meist in der Stadt lebten. „Poètes „Citadins, notre genie, borné dans la sphère étroite de nos cercles, n'ose prendre un essor vigoureux et libre und fügt hinzu: „A cet égard les Poètes Allemands sont dans une situation opposée à la nôtre. On fait qu'ils vivent loin de l'intrigue

„des Cours, et du faste des villes, retirés dans leur Contrée natale. Separés par la distance des lieux, mais rapprochés par „les liens de l'estime et de l'amitié ils ignorent ces cabales et „ces basses jalousies qui ne régneront que trop parmi les Gens de „Lettres. Comme leur principale occupation est de „contempler la Nature, leur principal talent est de la décrire. — Ferner sagt er: *Cet Ouvrage de M. de Moser a „beaucoup veuilli chez les Allemands, &c.*“ Was der Mann nicht alles weiß!

London u. Paris, b. Knapen u. Sohn: *La Mort de Molière, Pièce en 3 Actes & en vers &c.*

Goldoni und Mercier hatten schon Moliere aufs Theater gebracht, und dies reizte wahrscheinlich auch unsern Verf. dazu. Es ist bekannt, daß Moliere krank war, daß Baron, und seine Frau ihn baten, im *Malade imaginaire* nicht zu spielen, daß er es aber zum Besten der Tagelöhner nicht unterlassen wollte, und sich den Tod holte. Daraus hat der Verf. ein Stück zusammengesetzt, das zwar seine theatralischen Fehler, aber doch viel rührende Stellen und schöne Verse hat. (M. d. F.)

Paris, b. Didot fils aîné: *Les Commentaires de Cesar, Traduction nouvelle, suivie d'un Examen de l'analyse critique que M. Davon a faite de ses guerres*; par M. de Vaudrecourt, Major du Regiment d'Infanterie de Rouergue. 2 Vol. in 12.

Die Uebersetzung ist genau, nur bisweilen etwas trocken. Hr. de V. scheint den Cesar gegen Davon sehr glücklich zu vertheidigen.

## II. Vermischte Nachrichten.

In einem Bericht, den die Englische Admiralität von der Botany Bay drucken lassen, ist unter andern erwähnt, daß 14 Leute von der Ecadre des Hrn. von Peyrouse auf der Navigationsinsel erschlagen worden. Folgender Brief eines Franzosen bestätigt diese traurige Ausage:

*Aus Botany Bay, den 4 Febr. 1788.*

— Wir sind hier fast zu gleicher Zeit mit der Englischen Flotte angekommen, die hier eine Colonie anlegen soll. 800 Verbrecher, 400 Weibspersonen, und 2—300 ehrliche Leute haben sich hier festgesetzt, und lassen die Englischen Flaggen wehen, fast bey den Antipoden von

London. Wir hingegen sind hergekommen, unfre beiden Chaloupen auszubessern, Holz zu fällen, Wasser einzunehmen etc. und uns von unsrer Reise zu erholen. — Aus Kamtschatka sind wir den 1 Oct. 1787 weggereist, haben eine Insel gesucht, die die Spanier angegeben, aber nur Wintertage, Regen und Stürme gefunden. Von da sind wir ins Südmeer gefegelt, Provision einzunehmen, und haben uns mit ranzigem Fett behelfen müssen. Der Scorbut ist dazu gekommen, wir sind alle krank daran gewesen, aber nur einer ist gestorben. — Endlich suchten wir auf den Navigationsinseln, die Bougainville entdeckt, nahe bey Cocos und Palmefon Insel uns zu erholen. Eine der schönsten Menschenrassen existirt da. Die Frauen sind sehr zuvorkommend. Wir waren klein, mager, und schwach neben diesen Menschen. Von acht, die wir am Bord hatten, fand sich, dafs der kleinste 5 F. 8 Zoll hatte. Den ersten Tag nahmen sie uns freundlich genug auf, aber den folgenden griffen sie 4, die Wasser schöpften, und Schinken, Brodfrüchte und Bananes kaufen wollten, an. 12 Leute wurden dabey erschlagen, unter diesen der Chev. de l'Angle, Command. der Astrolabe, und der Chev. de Lamanon, ein Naturforscher aus der Provence. Alle übrige, Officiers und Gemeine, kamen gelähmt zurück, auch der P. Receveur, Aumonier de l'Astrolabe. Der Major der Astrolabe ward trepanirt, und die Operation glückte. Sie griffen zu gleicher Zeit beide Chaloupen an, welche sie auch genommen, 30 Schritte weit warfen sie, und schlugen bey jedem Wurf einen Mann nieder, u. s. w. — In drey Wochen werden wir von hier reifen, die Westküste von Neu Caledonien untersuchen, die Cook entdeckte, das Land der Arfaciden, was Surville sah, und Louisiade, was Bougainville zuerst fand. Wir wollen einen Weg zwischen Neu-Guinea und Neu-Holland suchen, dann zu Timor anlanden, Provision einzunehmen, von da nach Isle de France und so im Sommer 1789 nach Frankreich zurückkehren.

*Merc. de Fr. N. 25. v. 20 Jun. 1789.*

Von der durch den Alderman *Boydell*, zum Behuf der neuen prächtigen Ausgabe von *Shakspeare's Schauspielen*, mit ansehnlichen Kupfern, veranstalteten *Gemäldesammlung* haben wir ehemals unsern Lesern vorläufige Nachricht ertheilt. Man hat jetzt angefangen, diese Gemälde zu London in *Pall-Mall*, in einem eignen dazu bestimmten, und *Shakspeare Gallery* benannten, Saale aufzustellen, und eine Unterzeichnung für diejenigen eröffnet, die auf beständig Einlafszettel zu erhalten wünschen. Die gegenwärtige Sammlung besteht aus vier und dreyßig aus den Shakspearischen Schauspielen entlehnten Scenen; und die Gemälde selbst sind von *Sir Joshua Reynolds, Barry, Boydell, Downman, Durno, Füefli, Hamilton, Hodges,*

*Kirk, Miller, Northcote, Opie, Peters, Rigand, Smirk, West, Wheatley und Wright.* Jeder dieser Künstler scheint die ganze Stärke seines Genies dazu aufgeboden zu haben; und ohne Zweifel wird diese edle Unternehmung in der neuern Kunstgeschichte eine merkwürdige Epoche machen. Ganz neulich hat Hr. *Boydell* ein Verzeichniß der aufgestellten Gemälde drucken lassen, das vornehmlich für Ausländer interessant ist, da man sonst jedes Gemälde mit dem Namen des Künstlers und der Anzeige seines Inhalts auf dem Rahmen desselben bezeichnet hat. Es ist in diesem Verzeichniß die Stelle des Dichters ausgezogen, worauf sich das Gemälde bezieht, und zugleich der von dem Künstler gewählte Augenblick bemerkt worden. Aus der Vorrede wollen wir eins und das andre ausziehen. Hr. *B.* dankt darinn zuvörderst den zahlreichen Unterzeichnern für ihre so bereitwillige und freygebige Unterstützung, und hofft, die Erwartung derselben um so mehr befriedigt zu haben, je mehr die historische Mahlerey bisher noch in England nur in ihrer Kindheit ist, und durch gegenwärtige Unternehmung mehr zur Reife gebracht wurde, deren Zweck mit dahin gieng, eine englische Schule der Geschichtsmahlerey zu gründen, nachdem Hr. *B.* bisher zur Gründung einer englischen Schule der Kupferstecherkunst so viel beygetragen hatte. So, wie diese, auch merkantilisch betrachtet, dem Lande gar sehr zum Vortheil gereichte, so hofft er auch durch seine gegenwärtige Unternehmung noch mehr Fremde nach London zu ziehen, und gelegentlich auch den inländischen Manufakturen dadurch aufzuhelfen. Auch verspricht er dadurch den Künsten selbst in England noch allgemeinere und blühendere Aufnahme. Den mitwirkenden Künstlern ertheilt er zugleich das rühmlichste Zeugniß, ob er gleich zugiebt, dafs ihre Talente nie das ganze Genie des Dichters zu erreichen im Stande seyn werden, welches selbst der Stärke eines *Michel Angelo*, verbunden mit der Grazie eines *Raphaels*, nicht erreichbar gewesen wäre. Uebrigens hat er sich bemüht, die dazu erforderlichen und fähigen Künstlertalente überall aufzufuchen; und er glaubt, dafs jedes Gemälde, wenn gleich nicht absolute Vollkommenheit, doch wenigstens viel Schönes und Vorzügliches haben werde; um so mehr, weil alle diese Künstler wissen, dafs ihr künftiger Ruhm von diesen ihren Arbeiten vorzüglich abhängt. Denn hiet bleiben ihre Gemälde auf immer unter den Augen des Publicums, und einer beständigen Vergleichung mit den Werken ihrer Zeitgenossen ausgesetzt; indess ihre andern Arbeiten in den Sammlungen der Liebhaber verschlossen bleiben, oder in die verschiedenen Häuser ihrer Besitzer zerstreut werden, und folglich, vergleichungsweise, nur sehr wenig zu ihrem jetzigen Glücke oder künftigen Ruhme beytragen können.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der letztverwichenen Ostermesse sind nachstehende neue Verlagsartikel bey Johann Jacob Gebauer zu Halle in Magdeburgischen herausgekommen, als:

Allgemeine Welthistorie durch eine Gesellschaft von Gelehrten in Deutschland und England ausgefertigt, in einem vollständigen und pragmatischen Auszuge. Neueste Historie. 24 Band. Verfaßt von D. J. F. Le Bret. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.



Auf den 25. Theil kann noch mit 1 Rthl pränumeriret werden.

*Elenchi fungorum continuatio secunda, describens XLIX species et varietates totidem iconibus CLXXXIV — CCXXXII repraesentatas.* Auft. Aug. Io. Ge. Car. Batsch. — Zweyte Fortsetzung nach der Natur gemahlter und beschriebener Schwämme, welche 49 Beschreibungen von Artent und Abänderungen und eben so viel Abbildungen von der 184ten bis zur 232ten enthält. gr. 4. 4 Rthl.

*Compendium Juris Criminalis Romano Germanico Forensis.* 8 maj. 1 Rthl. 8 Gr.

Eberhards, Joh. Aug., philosophisches Magazin, 2. 3. 4. St. 8. Jedes Stück 8 Gr.

Jacobi's, Ad. Fr. Ernst, vollstaendige Geschichte der siebenjaehrigen Verwirrungen und der darauf erfolgten Revolution in den vereinigten Niederlanden. Erster Theil, nebst einigen Haupturkunden gr. 8. 2 Rthl. Ist die neuere dogmatische Darstellung der christlichen Religionslehre dem wahren Geist und Endzweck unserer symbolischen Bücher gemäfs oder zuwider? 8. 10 Gr.

Titus Livius von Patavium Römische Geschichte von Erbauung der Stadt an. (Soviel wir noch davon haben) Nach Drakenborch'scher Ausgabe überfetzt und mit zweckmäfsigen Anmerkungen und Erläuterungen, Alterthümern auch den nöthigen Karten versehen von Gottfried Grosse. 1 Thl. 3. wird gegen Michaelis gewifs fertig.

Moral in Beyspielen. Herausgegeben von H. B. Wagnitz. Vierter Theil. gr. 8. 10 Gr.

Eben dieses unter dem besondern Titel: Beyspiele zur Erläuterung des Katechismus. Für Prediger, Schullehrer und Catecheten. Herausgegeben von H. B. Wagnitz. Zweiter Theil. gr. 8. 10 Gr.

Der Naturforscher 24 Stück mit illum. Kupfern. gr. 8. 1 Rthl. 8 Gr.

Rechtsfälle, merkwürdige, verhandelt bey verschiedenen Tribunalen besonders in Frankreich. 1. Band. gr. 8. 20 Gr.

Richters, C. S., Anweisung zur guten Pferdezucht und Wartung, auch wie man ein guter Pferdekennner werden könne, nebst einer Beilage von den Betrügereyen der Rosshändler, wie auch von den Krankheiten und Kuren der Pferde, für Landwirthe und sonstige Pferdeliebhaber. Mit 2 Kupfern. 16 Gr.

Semlers, D. I. S., Anmerkungen zu dem Schreiben an S. Exc. von Wöllner in D. Erhards Amalthea, ersten Stück N. V. 8. 6 Gr.

Trostschriften zur Aufrichtung für Leidende, die über den Tod ihrer Geliebten trauren, oder sonst Trost bedürfen. Ein Buch für Familien. 2. Theil. 8. 14 Gr.

Wahl's, S. Günther, Elementarbuch für die arabische Sprache und Litteratur, die Sprache in doppeltem Gesichtspunkt, als Sprache der Schrift und Sprache des Lebens betrachtet. Zunächst zum Behuf academischer Vorlesungen. 8. 1 Rthl.

Wehrs, Ge. Friedr., vom Papier, den vor der Erfindung desselben üblich gewesenenen Schreibmassen, und sonstigen Schreibmaterialien. gr. 8. 2 Rthl. 12 Gr.

Württembergische Heiligen-Legende, oder das Leben der heil. Tahea von Stuttgart. Als eine Beylage zu des Herrn Duttendorfers freymüthigen Untersuchungen über Pietismus und Orthodoxie. Nebst einem Anhang von der heil. Paula. 8. 14 gr.

## II. Vermischte Anzeigen.

*Provocatio a iudice suspecto et incompetente ad aequiorem.*  
(L. 30. C. de appell. c. 5. X. de Except.)

Es hat jemand in der A. D. B. Bd. 86. St. 2. S. 568 flg. meine Uebersetzung des bekannten Eloge du Roi de Prusse, nebst der Zöllnerischen vor seinen Richterstuhl gezogen, und über die meine den Spruch ergehen lassen: *daß sie die Arbeit eines Anfängers zu seyn schiene, äusserst matt und kraftlos, ich selbst aber weder der deutschen noch französischen Sprache mächtig sey.* Allerdings ein Ausdruck, der, wenn er von einem sachkundigen, gewissenhaften und von gerechtem Eifer über einen schamlosen Scribler entglühten Richter herrührte, und mit triftigen Gründen unterstützt wär, äusserst niederschlagend für mich seyn müßte. Doch, dem Himmel sey Dank; dieß ist hier auf keine Weise der Fall. Denn

1. *Sachkundig* kann unmöglich der Mann seyn, der
  - a) nicht einmal richtig abzuschreiben vermag. S. 571. Z. 15. v. o. schreibt er ab: „die Seele sich“ st. „die Seele erhebt sich.“ S. 577. Z. 6. v. u. „Hilfsmittel“ st. „Hilfsmitteln,“ und dgl. m.
  - b) *Uebersetzen* von *Abschreiben* nicht unterscheiden kann. Ich habe meine Erläuterungen aus Müller Tableau des Guerres, nicht *abgeschrieben*, sondern *übersetzt*.
  - c) *Aengstlich* nach Kleinigkeiten hascht, und wichtige Fehler in beiden Uebersetzungen nicht bemerkt. Ich fiel gleich nach Absendung meines Manuscripts in eine heftige und langwierige Krankheit, daher kamen meine Berichtigungen nebst der Verbesserung der wichtigsten Druckfehler zu spät. So muß es z. B. S. 1. m. Ueb. Z. 2. v. u. st. „noch von gefährlichen Schmeichlern“ heißen: *von noch gefährlicheren Schmeichlern.* S. 96. steht *Winterfeld*, st. *Schwerin.* So hab' ich mich freylich S. 176. m. Ueb. durch das Original verleiten lassen, den Namen der Karpatischen Gebirge fehlerhaft zu schreiben, und meine Verbesserung kam hernach leider zu spät. So hat z. B. Hr. Zöllner S. 19. sein. Ueb. den historischen Fehler des Hn. Guibers in Anf. der Kayserin Anna, getreu mit übersetzt, u. f. w.; dieß wär doch der Rüge würdiger gewesen.
2. Ist aber auch R. der *Partheylichkeit* verdächtig. Denn
  - a) Scheint er mir jenem im Hamb. Correßp. ziemlich nahe zu seyn, welcher gleich nach Erscheinung meiner Arbeit einen Druckfehler mißbrauchte, um sie vor dem Publikum zu verschreyen.
  - b) findet er an meiner Uebersetzung alles schlecht, an der Zöllnerischen alles köstlich. Ich bin, wie man gesehen hat, nicht blind für meine Fehler; aber ist denn Hr. Z. Arbeit ganz unverbesserlich? Der Hr. O. C. R. denkt zu *bescheiden*, als das er selbst so etwas behaupten sollte, würde man ihm aber um einiger Nachlässigkeiten willen fogleich die Kenntniß

der deutschen und französischen Sprache aberkennen dürfen? Einige meiner Anmerkungen hab' ich aus Müller, wie ich solches selbst in der Uebersetzung dankbar anzeige, entlehnt, ausgenommen die S. 14. 123. 103. 196., und ich glaube, trotz des Rec. Macht-spruch, daß sie einigen Lesern, welche das Müllerische Tableau nicht besitzen, ganz angenehm gewesen seyn mögen. Hat denn etwa Hr. Zöllner alle seine wichtigen Bemerkungen aus sich selbst geschöpft?

- c) Führt er meine Uebersetzung hinterlüftiger Weise verstümmelt an, damit die Zöllnerische hervorsteche. Z. B. S. 574. Z. 13. v. u. sind die Worte: „das Wetter zu zertheilen“ offenbar absichtlich ausgelassen, damit Hn. Zöllners „um das Ungewitter zu zerstreuen“ nicht ins Gedränge komme. S. 575. habe ich die Stelle: „Le Marquis — Je vais, je crois jouer votre jeu — Si les as me viennent, nous partagerons,“ überfetzt; „der M. — trifft ihn schon auf dem Marsch an der Spitze seines Heers. Ich gehe; ich glaube Ihr Spiel zu spielen, sagt ihm Friedrich: wenn mir die Afs fallen, wollen wir theilen. Hierinn soll weder Grazie noch Feinheit seyn. Freylich läßt sich das auch anders überfetzen, aber verdient meine Uebersetzung fogleich den Vorwurf eines Gallicismus? wenn alle Gallicismen und Anglicismen mancher Vielübersetzer aufgezählt werden sollten, welch ein unüberfehlliches Heer würde nicht herauskommen! Mit eben solchem Recht könnte man auch Hn. Z. einen wahren Gallicismus aufbürden, wenn er S. 12. sein. Ueb. „Et voilà enfin un grand génie“ — überfetzt: „;Und nun sehen wir endlich ein großes Genie.“ statt daß ich sage: Endlich einmal ein großer Kopf. — u. f. w. Noch muß ich den Sprachkundigen um eine kleine Belehrung des unkundigen Rec. bitten, welches dem Sprachgebrauch gemäßer ist; Hn. Zöllners: „wenn die Afs mir eingehen,“ oder meines: „wenn mir die Afs fallen“? Die Trümpehe gehen ein, wenn sie nicht abgestochen werden; bey den Afs aber ist das nicht zu fürchten, wenn sie mir nur gefallen sind, d. i. wenn ich sie erhalten habe.

S. 577. Z. 2. v. u. mißfällt ihm meine Uebersetzung: „Ich aber“ u. f. w. — weil eine Strophe eines alten Kirchenliedes seinen feinen Ohren eben so klingt. Ey, ey! was wird Hr. O. C. R. sagen, wenn er das liest? sind denn alle alte Kirchenlieder und alle alte Verse so verächtlich? Beyläufig bemerke ich nur noch, daß Rec. eben kein großer Statistiker seyn müsse, da er, obgleich mit einer weisen Miene, meinen Wunsch wegen der Todtenlisten aus dem 7 jährigen Kriege so überflüssig findet. Kurz, der Kleinigkeitskrämmer scheint recht auf meinen litterarischen Leumund gesteuert zu seyn. Durch die mikroskopische Kritiker-Brille läuft sein gallisches Auge an meinem armen Kinde auf und nieder; zeigt sich nur ein kleiner Sommerproß, straks rüttelt der Schadenfrohe die Schellen, und geißelt weidlich mit dem Pritschholz der Aferkriuk darauf los. Dagegen fährt er

auch gar säuberlich mit dem Zöllnerischen Knaben, gießt, ein ächter Samariter, Oel in seine Wunden und fucht sorgsam, jede Warze mit Schönplasterchen zu verbergen. Am allermeisten aber macht er sich der schnöden Partheylichkeit verdächtig

- d) durch den unanständigen Ton, den er ohne Noth gegen mich annimmt. Meinetwegen hätte er immer der Zöllnerischen Uebersetzung vor der meinen den Vorzug zuerkennen mögen, da ich mir an dem Beyfall einsichtvoller Männer konnte genügen lassen, und gern eingesteh, daß ich nicht ein so geübter Uebersetzer sey, als der Hr. O. C. R. Vielleicht würd' ich diesem auch das Feld ganz allein freundschaftlich überlassen haben, wenn meine Arbeit nicht bereits in den Händen des Verlegers gewesen wär, als er sein Vorhaben im Hamb. Corresp. ankündigte. Zudem ist mir auch nicht bekannt, daß er ein ausschließendes Uebersetzer-Privilegium erhalten habe. Gern geb' ich zu, daß meine Uebersetzung nicht so vollkommen ist, als sie seyn könnte, und vielleicht ohne meine zur Unzeit dazwischen gekommene Krankheit geworden seyn möchte; aber darf man deswegen einem Manne fogleich die Bekanntschaft mit der französischen und seiner Muttersprache absprechen, der doch schon manche unverwerfliche Probe davon öffentlich abgelegt hat? Endlich bin ich auch, Gottlob, im gelehrten Publikum von irgend einer andern Seite noch nicht so anrühlich, daß es solchen unziemlichen Begünstigungen Beyfall geben könnte.

Recensent scheint mir ein Anfänger zu seyn, der sich gern dem Hn. O. C. R. empfehlen möchte; aber dann rather ich ihm freundschaftlich, zweckdienlichere Mittel zu wählen. Hr. Z. ist so weit ich ihn kenne, zu fromm, als daß er seinen Uebersetzer-Ruhm auf den Trümmern der Sprachkunde seines Nächsten gründen, und zu klug, als daß er nicht wünschen sollte, den Siegeskranz aus würdigeren und unverdächtigeren Händen zu empfangen. Bey so bewandten Umständen wird Er so wenig, als Hr. Nicolai, der sich gegen die Recensenten-Sünden ohnehin feyerlichst verwahrt hat, es mir verdenken, wenn ich diesmal von dem Richterstuhl der A. D. B. an ein unparteyisches und der Sachen kundiges Tribunal appellire, und mir von diesem die Revision derjenigen Gründe erbitte, aus welchen vor jenem meiner Uebersetzung alles Verdienst, mir aber die Bekanntschaft mit der deutschen und französischen Sprache, abgeurtheilt werden wollen. Ohne mich auf irgend eine weitere Replik oder Duplik einzulassen, werd' ich ruhig den schiedsrichterlichen Spruch erwarten, selbst, wenn man auch nur nach den in der A. D. B. vorliegenden Bruchstücken urtheilen wollte, ob sie gleich, wie jeder leicht denken kann, nicht zu meinem Lobe dort ängstlich zusammen gelesen und an den Fran-ger gestellt sind, ut opposita iuxta se posita magis elucescant. Desuper etc.

Göttingen den roten Jul. 1789.

J. N. Bischoff,  
Prof. d. R. u. Ph. zu Helmstedt.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 94.

Sonnabends den 1<sup>ten</sup> August 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

Roveredo, ohne Namen des Verlegers: *Liber memoria-  
lis de Cagliostro, cum esset Roveredi.* 1789. 4. 32 pag.

Eine ziemlich merkwürdige Schrift im Stil und Geschmack der Evangelisten, worüber schon verschiedene Leute unruhig wurden, der Verf. bewies aber, daß einige Uebersetzungen aus dem Griechischen, und das Leben des Aesops ebenfalls in dieser Schreibart abgefaßt wären, und so hörte der Lärm bald auf. — Man findet hier alles beylammen, was Cagliostro bey seiner Durchreise durch Roveredo gathan und gesagt hat. Das Buch ist leicht und beißend geschrieben. (A. B.)

Piacenza, b. Orcesi: *La Cioccolata*, Versione dal Latino in Rime Toscane del Canon. *Giambattista Balbi.* 1789. 8. 15 kr.

Man hatte im Lateinischen ein kleines Gedicht dieses Namens von einem ungenannten Vf., was noch nicht gedruckt war. Die Gräfin *Landi* gab es unserm Vf. und verlangte eine Uebersetzung von ihm, er liefs beides, Text und Uebersetzung abdrucken. Die Lateinischen Worte sind sehr gut gewählt, um alles, was zu diesem neuern Getränke gehört, auszudrücken, und wenn die Uebersetzung auch nicht alle poetische Schönheit des Originals hat, so ist sie doch treu und genau. (A. B.)

Ebendasselbst: *Amori del Sigr. Conte Lodovico Savioli Fontana*, Senator Bolognese con aggiuntà di altre sue Poësie e di alcune Lettere critiche sopra gli Amori. 1789. 8. 192 pag. 45 kr.

Italien besafs schon seit mehrern Jahren die reizenden Gedichte des Hrn. Grafen Savioli, der sich auch nachher unter den Geschichtschreibern durch seine Geschichte der Stadt Bologna viel Ruhm erworben hat. Gegenwärtige Sammlung begreift noch einige Gedichte des Vf. mehr, die entweder noch nicht gedruckt, oder nicht sehr bekannt waren, und zuletzt eine Zahl kritischer Briefe einer sogenannten Dame an ihren Freund, die glücklicher Weise aber nur Sottifen enthalten. (A. B.)

Turin, b. Sossietti: *Lezioni intorno il lento progresso della tragedia in Italia agli Academici drammaturgi di Bologna.* 1789. 4. 37 pag. 30 kr.

Sind mit sehr hellem Blick geschrieben. Man glaubt, Graf Orsini sey der Vf., der sich schon seit einiger Zeit mit verschiedenen interessanten Gegenständen beschäftigt, welche sich auf Sprachen und schöne Wissenschaften beziehen. (A. B.)

Mailand, b. Marelli: *Elogio storico dell'Abb. Ruggiero Giuseppe Boscovich.* 1789. 8. 116 S. 40 kr.

Ist das Werk eines enthusiastischen Bewunders von Boscovich, nicht eines Mannes, der fähig ist, das Verdienst eines Mathematikers gehörig abzuwägen. Alles, was in dieser Schrift Bezug auf Physik und Geometrie hat, ist so schwach, daß der Verf. wohl gethan hätte, ganz davon zu schweigen. — Abt *Ricca* ist der Verfasser. (A. B.)

Brescia, b. Vescovi: *Degli Errori di Guglielmo Tommaso Raynal, autore della storia filosofica e politica degli stabilimenti e del Commercio degli Europei nelle due Indie, confutati da Andrea Martini.* Tomo II. 1789. 8. 234 pag.

Der erste Theil dieses Werks ist schon oben I. Bl. 30 angezeigt. Dieser zweyte enthält 8 Artikel ohne die Vorrede: 1) Ist die Seele materiel? 2) Ist sie sterblich? 3) Ueber die Töleranz. 4) Ueber die Inquisition. 5) Ob die Sündfluth allgemein gewesen? 6) Ob die Menschen von einem Paar stammen? 7) Ist die Welt ewig? 8) Was man für das Manna der Juden zu halten hat? Der Vf. scheint in diesem zweyten Theil nicht so viel zu deklamiren. (A. B.)

Neapel, b. Porcelli: *Elogio del Cavaliere Filangieri.* 8. 1789.

Der Vf. ist ein junger Mann, der dem berühmten F., welcher so früh seine rühmliche Laufbahn endigte, gerechtes Lob austreuen wollen, hat aber bey weitem nicht Kenntniß genug, ihn gründlich zu beurtheilen. Indessen hat die Abhandlung doch manche schöne Stellen. Hoffentlich werden geübtere Federn den Nebenbuhler des *Montesquieu* loben. (A. B.)

Turin, in der Königl. Druckerey: *Discorso sulla Litiasi delle Valvole del cuore del Sigr. Vincenzo Malacarne.* 8. 24 S. 1789. 20 kr.

Bbbbb

Die

Die Talente und Werke des Vf. sind bekannt. Auch diese Schrift entehrt seinen berühmten Namen nicht.

(A. B.)

Carmagnola: *Raccolta di alcuni opuscoli relativi all'uso interno dell'olio d'Olivo di Giov. Ant. Marino*, Rappresentante il protomedicato della provincia, cet. 8. 1789.

Wenn Erfahrung die Grundstütze der Arzneykunde ist, so sind diese Werke sehr zu schätzen, weil sie die Früchte einer langen und genauen Erfahrung enthalten. (A. B.)

Rom, b. Fulgoni: *Teoria e pratica di Architettura civile per istruzione della gioventù, specialmente Romana*, dedicata all' Illustrissimo Sige. Conte de Carpegna. Folio, 1788. Mit verschiednen Kupfern.

Hr. Gerome Maffi ist der Verf. dieses von Kennern mit vielem Beyfall aufgenommenen Werks. Es enthält einen scharfsinnigen Auszug aus vielen Büchern, mit vieler Ordnung und Klarheit. Alles ist in sechs Kapitel abgetheilt, nebst einer vorläufigen Abhandlung. (A. B.)

Neapel, b. Simon: *Ne' funerali celebrati dal corpo della R. Marina in morte dell' Infante delle Spagne Gennaro Carlo di Borbone*, figlio degli auguste regnanti delle Sicilie, orazione del Canon. Giov. de Silva de Marchesi della Banditella.

Diese Leichenrede zeichnet sich durch schöne Diction und Feinheit der Empfindung aus. Es gehört gewis recht viel Talent dazu ein königliches Kind, was nur erst Hoffnung gab, geziemend zu loben. — Der Verf. ist durch mehrere, zwar nur kleine, aber schön geschriebne Abhandlungen bekannt. (A. B.)

Bologna, b. Tomas von Aquino: *Commentario della vita e delle opere del Abb. Conte Giambattista Roberti*. 1788. 8.

Roberti, der vor kurzem starb, war einer der liebenswürdigsten Schriftsteller von Italien. Der Commentar ist feiner würdig. (A. B.)

Pavia, b. Galeati: *Delectus opusculorum medicorum antehac in Germaniae diversis academiis editorum, quae in auditorum commodum collegit, et cum notis hinc inde aucta, recudi curavit Ioa. P. Frank M. D. etc.* 1789. Vol. VI. 303 S. 1 fl.

Der Verf. setzt dadurch seine vortrefliche Sammlung fort, die immer interessanter wird. Dieser sechste Band enthält acht Abhandlungen, zwey davon sind von Hrn. Frank selbst, die andern von *Kostum, Jäger, Fahn, Gattenhof, Poschal*. Angehängt ist ein sehr wichtiger Brief von Hn. Malacarne Prof. in Turin an Hn. Frank. Er ist französisch geschrieben, und handelt von dem Zustand der Kakerlaken. Er enthält viel Bemerkungen, Untersuchungen, und Folgerungen daraus, und unter der Menge von Schriften über diesen Gegenständen ist dieser Brief gewis einer der vorzüglichsten. (A. B.)

Rom, b. Desiderie: *Erodoto Alicarnass.*, padre della greca istorica tradotto in lingua italiana con note, dedicato a S. E. il Sgre. Duca di Ceri. T. 1. 1789. 4.

Die Uebersetzung ist sehr getreu und schön, die Noten sind schätzbar, und die Ausgabe ist mit schönen geographischen Karten geziert. (A. B.)

Turin, b. Briolo: *Geogonica o sia Trattato del globo terraequeo* del Sigr. Abb. Caioli, publ. prof. 8. 1789. 35 kr.

Der Vf. hat gesucht alle Gegenstände, die auf die Wissenschaft vom Globus Bezug haben, unter einen Blick zu bringen. (A. B.)

Die Buchhändler Porcelli zu Neapel haben eine neue Ausgabe aller Werke des P. Bonafede unternommen, der unter dem Namen *Agatopisto Cromaziano* bekannt ist. Man hatte bis dahin noch nicht alle seine Schriften in eine Sammlung gebracht. Die ganze Ausgabe wird in 8 Bände in 8. stark werden, 9 sind schon heraus, die die Geschichte der Philosophie enthalten. (A. B.)

Venedig, b. Perlini: *Sopra l'istituzione agraria della gioventù*, Dissertazione del Nobile Sig. Pietro Coronelli, Accademico etc. Coronata nella pubbl. Acc. Agr. degli Aspiranti di Conegliano, nella sessione de 21 Nov. 1788. 1789. 4. p. 114.

Die Akademie hatte die Preisfrage darüber aufgegeben. Der Verf. hat sich schon durch mehrere ökonomische Schriften bekannt gemacht. — Im ersten Theil dieser Schrift beweist er, das der Akerbau eine wahre Wissenschaft sey, und zwar eine der verwickeltesten und ausbreitesten, im zweyten das das größte Glück des Ackerbaues hauptsächlich aus der Kenntniß der Gutsbesitzer und Bebauer entstehe, und aus deren Unwissenheit sein Verfall. Im dritten giebt er die Methode an, welche für den verlangten Unterricht die sicherste und leichteste ist. (G. d. Fir.)

Ebendaf.: *Sopra l'istituzione agraria della gioventù*, Dissertazione del Sig. D. Francesco Moleno, A. A. che riportò l'Accessit presso la pubbl. Acc. Agr. etc. 1789. 8. p. 421.

Der Verf. dieser Schrift, welcher denselben Gegenstand wie die vorige abhandelt, hält sich hauptsächlich bey der Einrichtung öffentlicher Schulen des Landbaues, und einen Buch, wozu er erst den Plan entwirft, auf, alles in Rücksicht auf Besitzer und Bebauer. Steht der vorher angeführten Abhandlung weit nach. (G. d. Fir.)

## II. Beförderungen.

Hr. Kriegsrath Göckingk in Wernigerode ist jetzt wirklich in den Adelstand erhoben worden. A. B. Halberstadt den 25 Jul. 1789.

Schon zu Anfang dieses Jahrs wurde der bisherige außerord. Prof. der Philos. und erster Lehrer am hiesigen Paedagog. Hr. Johann Friedrich Roos, zum ord. Prof. der Philosophie mit Sitz und Stimme in dem academischen Senat, jedoch mit Beybehaltung seiner ersten Lehrstelle am Paedagogium, befördert. A. B. Gießen den 27 Jun. 1789.

Hr. Heinrich Wilhelm Bergsträsser, Verfasser der Briefe über das Studium eines Praktikanten am Reichskammergerichte zu Wetzlar, hat einen Ruf zur Regierung nach König im Odenwalde angenommen, wo ihn der Herr Graf von Erbach-Schönberg mit Sitz, Stimme und Beförderung

foldung unter dem Charakter eines Raths angestellt hat.  
A. B. d. 12ten Jul. 1789.

Hr. *Mafson* aus Mämpelgart, ein Zögling von der hohen Carlsschule zu Stuttgart, welcher seit einigen Jahren als Hauptmann und Lehrer der Taktik am Cadettenhause zu Petersburg stand, machte sich erst kürzlich dem Fürst Potemkin durch eine Oczakowiade in französischer Sprache bekannt, und wurde von demselben zum Premiermajor und zu seinem Adjutanten ernannt, mit dem Auftrag das Tagebuch des Feldzugs zu führen. Ein anderer Zögling eben dieses Instituts *Gruf von Zuccato* wurde vorigen Jahres Rittmeister in Russischen Diensten, und ist nun gleichfalls Premiermajor und Adjutant des Fürsten. Er that sich bey dem Sturm auf Oczakow hervor, und erhielt den Georg Orden, den ihm die Kayserinn selbst umhängte. A. A. Stuttgart den 7 Jul. 1789.

### III. Belohnungen.

Der Erbprinz zu Hessen-Kassel hat den Hrn. Konfistorialrath und Professor *Bergkrüßer* zu Hanau mit einer großen goldenen Medaille zu beschenken geruhet, und sich über seine Verdienste in einem Handschreiben dabey auf das Gnädigste geäußert. A. B. d. 20ten Jul. 1789.

### IV. Todesfälle.

Am 3ten Jul. starb zu Duisburg der Prof. Eloquent. und Hofrath *Witthof*. A. B. Duisburg den 12 Jul. 1789.

### V. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

Der Etatsrath von *Veldten* ist an die Stelle des Baron von *Maltitz* Director der Akademie der Künste geworden. — Prof. *Kohlreis*, durch seine Kenntnisse in der Electricität bekannt, wird eine gelehrte Reise nach Deutschland thun. — Die Oeuvres posthumes des Königs werden gut ins Russische übersetzt; ob auch castrirt? davon kann ich nichts sagen, weil ich die Uebersetzung noch nicht zu Gesicht bekommen habe. — Dr. *Van Wonsels*, ein Holländer von Geburt, der Streifereyen durch ganz Europa gemacht, sich eine Zeitlang in Constantinopel gehalten, dort die Natur, die Wirkung und die dort üblichen Heilmittel der Pest studirt, auch ein Mémoire über diesen Gegenstand geschrieben hat, reit itzt wieder von hier nach Egypten, um seine Untersuchungen über die Pest fortzusetzen, weil man ihm in Constantinopel gesagt hat, daß Egypten das eigentliche Vaterland der Pest sey. — Wollen Sie einen neuen Beweis unsrer Toleranz? Hr. *Busse*, aus Dessau, Rektor des hiesigen akademischen Gymnasiums und Bibliothekar der A. d. W., ein Lutheraner und vortreflicher Kanzelredner, hat seit vorigen Herbst, da der deutsche Prediger der reformirten Gemeinde starb, auf Ersuchen der Gemeine bis itzt alle Sonntage öffentlich in der reformirten Kirche mit allgemeinem Beyfall gepredigt. Sein zweckmäßiger und eindringender Vortrag hat die Anzahl der bisherigen Kirchengänger beträchtlich vergrößert. Vergleichen Sie einmal dies Betragen mit der Aufführung der Lutheraner und Reformirten in ih-

rem aufgeklärten Deutschland, z. B. in Frankfurt am Mayn und dann haben Sie das Herz uns Barbaren zu scheitlen! Ein Umstand ist's, um dessen willen ich — caeteris paribus — lieber in Rußland als in irgend einem Lande leben möchte: Zwey Fragen, die in allen andern Ländern die Handlungsweise der Leute bestimmen: Welches ist Ihre Religion? und: Wer war ihr Vater, und was waren Sie? diese beyden Fragen gelten hier nichts. A. B. St. Petersburg, den 15ten May, a. St. 1789.

In Wien besuchte ich die Vorlesungen des Hrn. Danemayers, er las über die Materie vom Concilio Tridentino, und behandelte sie mit vieler Freymüthigkeit und in einer schönen Sprache. Ich hörte auch den Baron von Metzburg, allein die Aufführung der Studioforum gefiel mir nicht, die Herren plauderten im Collegio, giengen einer zu dem andern, und hatte irgend einer von ihnen Langeweile, so giengen sie nach Hause. Die Vermischung der Schulen in Ungarn wird sehr eifrig betrieben. Indessen ist der Befehl gegeben worden, daß man die Protestanten dazu gar nicht zwingen sollte. Die Schulgebete bey diesen Schulen sind so eingerichtet, daß sie jeder Protestant beten kann. — Die den Catholicen eigenthümliche Formel zu grüßen; Laudetur Jesus Christus ist auch ausgelassen. — Unsere protestantische Schulen sind eben nicht in dem besten Zustande. Neulich ist ein scharfer Kayserl. Befehl an unsere Protestanten gekommen, in dem ihnen befohlen wird, daß sie alle ihre Capitalien und Fundationen dem Kayser überliefern, und dafür 3 bis 3½ pro Cent Interessen empfangen sollten, da sie doch bis itzt von andern 5 — 6 pro Cent erhalten haben. A. B. Presburg den 30 May 1789.

### VI. Vermischte Nachrichten.

Herr *John Gervard*, ein Geistlicher zu Bath-Eakons, kündigt auf Subscription in Einem Bande im gr. 4. eine ausführliche Erklärung der Buchstaben und Schriftzüge an, die auf alten römischen Inschriften, Münzen, und in lateinischen Manuscripten vorkommen, nach alphabetischer Ordnung, und mit am Rande bemerkten Nachweisungen der Quellen. Diese letztern sind die verschiednen Sammlungen von Inschriften, vom *Ursini* und andern, bis zum *Dani*, *Gori* und *Muratorii*. Er ist mit seiner Sammlung schon bis auf den Buchstaben *I* fortgerückt; und sein Unternehmen verdiente größere Unterstützung, als es bisher, seiner Bemühungen ungeachtet, erhalten hat.

Gentl. Magazin May. 1789.

Die Buchhändler *Reycends* in Turin haben eine Subscription auf zwey Werke des H. Andra daselbst eröffnet. Das eine heißt: *La Poëzia, la Danza, la Musica ossia Osservazioni sul Teatro moderno*, worinn der Vf. sich bemüht die vornehmsten Ursachen vom Verfall der schönen Künste zu zeigen. Das andre, welches in 4 Bänden erscheinen soll, hat den Titel: *Meditazioni filosofiche*. Der Zustand der Philosophie, die Vorwürfe, die man ihr macht, die Richtigkeit und Unrichtigkeit dieser Vorwürfe, die Vortheile, die man aus dem Studium der Philosophie ziehen kann, u. s. w. sollen darinn untersucht werden.

(A. B.)

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Die Walthersche Universitäts-Buchhandlung zu Erlangen, hat zur Leipziger Jubiläumsmesse 1789 folgende neue Verlagsartikel geliefert:

Annalen der gesammten Litteratur 1789. 15 Quartal. gr. 8. 15 gr.

Bibliothek für Mahler, Zeichner, Bildhauer und Liebhaber der schönen Künste. Herausgegeben von C. Lang, 12 gr.

Tördens (D. P. G.) Dissertatio de fasciis ad artem obstetriciam pertinentibus. 4. 2 Gr.

Kritik über die Beurtheilung der vertrauten Briefe die Religion betreffend, 8. 4 Gr.

Leben und Schicksale des Capitains James Cook. Mit dessen Bildnisse. Von Joh. Heur. Wiedmann. 16 Gr. NB. Ist auch nach dem neben angedruckten Titel als eine Fortsetzung der im nemlichen Verlage kürzlich erschienenen neuen Sammlung wahrer und merkwürdiger Schicksale reisender Personen etc. zu haben.

Loefche (Dr. Fr. H.) Abbildung und Beschreibung der Knochen und Knochenbänder des menschlichen Körpers. gr. Fol. Erste Lieferung mit gemalten Kupfern auf holländischem Papier. 2 Rthlr.

Eben dasselbe mit schwarzen Kupfern auf deutschem Schreibpapier. 1 Rthlr. 8 Gr.

Philonis, Judaei, opera omnia graece et lat. ad edit. Th. Mangey, edenda curavit A. Fr. Pfeiffer, Vol. IVus, 8. mai. 2 Rthlr.

Die Säugthiere in Abbildungen nach der Natur, mit Beschreibungen vom Hrn. Hofr. Schreber, 48. u. 49s Heft, gemalt und schwarz in bekannten Preisen.

Die europäischen Schmetterlinge, in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibung von Herrn Prof. Esper; 38s. Heft, im bekannten Preise.

Derselben neue Auflage in Lieferungen von 16 Platten, nebst dazu gehöriger Beschreibung, 7te Lieferung. gr. 4. 4 Rthlr.

Unterhaltungen für Conchylienfreunde und für Sammler der Mineralien, 1s Stück. Mit Kupfern, gr. 8. 12 Gr.

Des allgemeinen Magazins für die bürgerliche Baukunst herausgegeben von Gottfried Huth 1ten Bandes 1r Theil mit 1 Kupfer gr. 8. (1 Rthlr.) ist in der Hoffmannischen Hofbuchhandlung in Weimar fertig geworden, und enthält: 1) Ueber den Zweck dieses Magazins. 2) Versuch über den Salomonischen Tempel vom Hrn. Prof. Klügel in Halle. 3) Von Verhütung und Vertilgung des laufenden Schwammes in dem Holzwerke der Gebäude. 4) Bemerkungen über die Feststellung, Grundsätze und Regeln der Architectur. 5) Ueber den Ursprung der Säulenordnung. 7) Ueber Gothische Bauart. (No. 4 — 7 aus Hrn. Weinligs Briefen über Rom mit vielen Zusätzen. 8) Von

deutscher Baukunst. 9) Ein Wort über Schicklichkeit der Säulen und Pilaster an den Außenfeßen eines Stadtbauwerkes. Aus Hrn. Weinligs Briefen. 10) Von der Uebereinstimmung der Baukunst mit unsern Empfindungen. 11) Auszüge aus des Herrn Prof. I. N. Tetens Reisen in die Marchländer an der Nordsee zur Beobachtung des Deichbaues. 12) Auszüge aus der Abhandlung über die Maurerarbeit an Festungswerken a. d. Holl. des Corn. Redelykheit. 13) Auszüge aus J. Helfenzrieders Beschreibung einer Troknungscheuer. 14) Auszüge aus der Schrift das allgemeine Krankenhaus in Mainz entworfen von K. Strack. 15) Recensionen. 15) Ankündigungen.

Um den schmeichelhaften Beyfall, den die meisten Aufsätze des ersten Jahrgangs der *historischen und geographischen Monatschrift* bisher gefunden haben, in der Folge durch strengere Auswahl noch mehr zu verdienen, so werden künftig jährlich nur 4 — 6 Stück, jedes von 8 — 9 Bogen mit dem etwas veränderten Titel: *Historisches und geographisches Journal*, erscheinen.

Das erste Stück des Jahrgangs 1789, welches diesmal wegen verschiedener Hindernisse etwas später geliefert werden konnte, hat nunmehr die Presse verlassen. Es ist 10 Bogen stark und enthält unter andern: Geographisch-Gaußische Nachrichten von *Lambin* in der Oberlausitz; *Berichtigung eines Aufsatzes in den schlesischen Provinzialblättern* 1788, nebst einigen wenig bekannten Anekdoten. *Schreiben aus Wien*, in Betreff des *Verkaufs der k. k. Staatsgüter*, und ausführliche Nachricht von den damit verbundenen Befindungen; *Landrechnung vom Badischen Kreise*; *Merkwürdige Rede* des Hrn. *Kastellans von Buckauy, Jezinski*, gehalten auf dem gegenwärtigen Reichstage in Warschau; Vom österreichischen *Schulwesen*, und besonders Nachrichten von der k. k. Hauptschule in Teschen; Von Sorau in der Niederlausitz; *Rede* des Hrn. *Necker*, Generalfinanzdirectors bey der Eröffnung der Generalstände in Franckreich, in J. 1789; *Handelsnachrichten von Rostock*, v. J. 1788; *Schul- und Toleranzanekdoten* aus Ungarn; *Manufaktur- und Handelsnachrichten von Nantes*, in J. 1788. *Berichtigung* einer feltamen Kritik in 10ten Stück des Journals von und für Deutschland, in J. 1788. *Schreiben aus Virginien*. Man abonnirt auf dieses Journal: 1) Bey allen löblichen Postämtern in und außer Deutschland, für welche die kaiserl. Reichspostämter in Jena und in Gotha, auch das königl. preussische Gränzpostamt in Halle die Hauptexpedition haben. 2) Bey allen Buchhandlungen, für welche die akademische Buchhandlung in Jena die Hauptbesorgung hat. 3) Bey der Churfürstl. Sächs. Zeitungsexpedition in Leipzig. 4) Bey der Zeitungsexpedition in Jena. Man ersucht daher jeden Liebhaber, sich mit Bestellungen dieses Journals an sein Postamt, Zeitungsexpedition, oder die ihm nächste Buchhandlung zu wenden. Jedes Stück kostet broschirt 8. Gr.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 95.

Mittwochs den 5<sup>ten</sup> August 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

*Louis XIV, sa Cour, et le Regent; par M. Anquetil, Chanoine Regulier de la Congregation de France etc. 4 Vol. in 12. 10 l. br. et 12 l. rel.*

Der Vf. stellt nicht den Monarchen u. s. w., sondern den Menschen im Privatleben, mit seiner Familie, seinen Ministern, seinen Hofleuten u. s. w. vor, und scheint nichts ausgelassen zu haben, was dazu beytragen könnte, sich richtige Ideen über ihn zu sammeln.

(M. d. F.)

Paris, b. Verf.: *Etrennes Financieres, ou Recueil des matieres les plus importantes en Finance, Banque, Commerce, 1789; premiere Année. 8. 300 pag. 3 l. 12 f. br. et 4 l. 16 f. avec le Portrait de M. Necker.*

Das Werk hat nichts von der Flüchtigkeit, die man sich so leicht unter dem Titel von *Etrennes* denkt. Es ist eine Sammlung, die den Zweck hat, diejenigen mit den Finanzen bekannt zu machen, die nur unbestimmte Begriffe davon haben. Das erste Kap. handelt vom Conseil Royal des Finances et du Commerce, von seiner ersten Stiftung unter Sully im J. 1607 bis auf die Verordnungen vom 5 Jun. und 27 Oct. 1787. Besonders interessant sind sonst das III Kap. über die Administration der Finanzen, und das fünfte über den Königl. Schatz u. s. w. Einige Artikel berührt der Verf. nur allgemein, weil sie sonst zu weitläufig geworden wären, das Werk soll aber jährlich fortgesetzt werden.

(M. d. Fr.)

Amsterdam u. Paris, chez les Marchands de Nouveautés: *Le Temple de Belus, Histoire Babylonniene, traduite du grec par M. — avec des Notes in 12.*

Ein philosophischer König Nabonasser, wollte einen Gebrauch aufheben, den die Priester des Belus aufgebracht hatten. Sie behaupteten nemlich, ihr Gott verlange täglich eine von den Frauenzimmern, die ihn in seinem Tempel anbeteten, mit der Ehre seines göttlichen Beyschlafs zu beehren, (versteht sich, daß die Priester seine Stelle vertraten.) Aufgebracht über die Reformationsucht ihres Königs, trieben sie ihre Kühnheit so weit zu behaupten, daß Belus die Königin selbst, die von ihrem Gemahl angebetet wurde, für dasmal gewählt habe. Nabon-

asser war schon beynah gezwungen, ihren Forderungen nachzugeben, um das Murren und die Drohungen eines abergläubischen Volks zu befriedigen, als ein Alter, der wunderbare Geheimnisse befaß, das Mittel fand, noch zu rechter Zeit eine eben so alte als häßliche Frau an die Stelle der Königin zu setzen. — Man liest diesen Roman, dem es nicht an Einbildungskraft fehlt, nicht ohne Vergnügen.

(M. d. F.)

*Recherches Topographiques, Historiques, Militaires et Critiques sur les Antiquités Gauloises et Romaines des Provinces de Saintonge et d'Angoumois; enrichies de 16 planches; par M. Bourignon, Membre de plusieurs Academies etc.*

Einzelne Fragmente dieses Werks standen schon im Journ. des Savans d. J. 1780, 81, fgg. Man findet hier die Beschreibung eines Capitols, eines Triumphbogens, verschiedner Tempeln, eines Hypogeum, eines Amphitheaters, einer Wasserleitung, Bäder, und eine Menge andrer hierher gehörigen Sachen, nebst Abhandlungen über das Santonische Vorgebürge und Hafen, über die Insel Antros, über das Landhaus des Aufonius. Eine goldne Medaille dieses Dichters wird bekannt gemacht, die sich noch in keinem Cabinet eines Fürsten befindet. — Das Werk soll 2 Bände in 8 ausmachen, jeden von 700 Seiten. Der Preis ist 12 liv.

(M. d. F.)

Paris, b. Briand: *La Cantatrice Grammairienne, ou l'art d'apprendre l'Orthographe sans le secours d'aucun Maître, par le Moyen de Chansons érotiques, Pastorales etc. avec un Portrait des Poëtes Chansonniers les plus agreables etc. Ouvrage destiné aux Dames, Par M. l'abbé Barthelemi. 8.*

Alles wissenschaftliche Gewand ist hier der Sprachlehre abgenommen, und die Französischen Damen können nun recht bequem auch singend ihre Sprache lernen.

(M. d. F.)

## II. Todesfälle.

Den 17 Jan. d. J. starb *John Ledgard*. Er war im Dienst der Gesellschaft, die sich zur Beförderung der Entdeckung der innern Theile von Africa zusammen gethan, bis nach Groß-Cairo in Aegypten gekommen, hatte schon seinen Contract mit dem Führer einer Caravane geschlossen

Cccccc

geschlossen, und war im Begriff nach Sennaare abzureisen, als ihn eine Krankheit besiel, woran er starb.

(G. M. May 1789.)

### III. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

— Mit unserm Medicinalfach haben sich seit kurzem mancherley Veränderungen zugetragen. Im Sept. 1788 ernannte die Kayserin den wirkl. geh. Rath, Senateur und Ritter von *Vietinghoff* (einen Livländer) zum Ober-Director des medicinischen Collegiums. Die Berichtigung der ökonomischen Angelegenheiten und die Verbesserung des Medicinalwesens wurden seiner Sorgfalt besonders empfohlen. Mehrere zweckmäßige Einrichtungen bey den Hospitälern, bey den Apotheken und bey den Pflanzschulen zur Bildung junger Wundärzte zeigten bald, wie sehr es diesem würdigen Manne ein Ernst sey, der bisher im Schlummer eingewiegten medicinischen Facultät ein neues Leben zu geben. Unsere gütige und weise Monarchie, die diesem Zweige der Wissenschaften, wegen seiner Wichtigkeit für das menschliche Geschlecht, eine besondere Aufmerksamkeit widmet, ermunterte diese patriotischen Bemühungen auf alle Weise und gab dem Hrn. Director im May d. J. die Erlaubniß, eine neue chirurgische Schule auf der Apotheker-Insel anzulegen. Diesem zufolge wird die Schule, welche jetzt mit dem Land-Hospital verbunden ist, gänzlich davon getrennt, und die Lehrer werden, wenn die Gebäude auf der genannten Insel fertig sind, dorthin veretzt und ihre Anzahl vermehrt. In eben diesem Monat wurde die Vorstellung des Hrn. Directors, wegen eines anzukaufenden Hauses zu den Versammlungen des med. Collegiums, höhern Orts genehmiget, welches sich bisher in der Ober-Apotheke versammelte. — Der Senator v. *Vietinghoff* ist ein Mann, der sich durch Patriotismus, Geschmack und durch eine edle Verwendung seiner Reichthümer zum Nutzen und Vergnügen des Publicums auszeichnet. Während seines Aufenthalts in Riga errichtete er daselbst auf seine Kosten ein Theater, das in Ansehung der Pracht, des Geschmacks und der guten Auswahl der Subjecte wenige seines gleichen in Deutschland zählte. Sänger, Tänzer und Decorationen kosteten große Summen, und als dieser Mäcen der Kunst nach der Residenz berufen ward, liefs das Publicum, dem die Kosten der Unterhaltung zu schwer fielen, diese schöne Anstalt allmählig eingehen. — Unter allen wissenschaftlichen Gegenständen scheinen überhaupt keine mehr die Aufmerksamkeit unserer großen Landesmutter auf sich zu ziehen, als das Medicinalwesen und die Schulen. Ungeachtet des Krieges werden beständig neue Verbesserungen ins Werk gerichtet. Die Normalschulen sind nun beynah durchs ganze Reich errichtet und die Lehrer dertelben, (lauter geborne Ruffen, die in der Residenz in einem besonders dazu errichteten Institute gebildet worden,) zu ihren bestimmten Plätzen abgefandt. Auch in den deutschen Provinzen, die zum Theil gute lateinische Schulen oder *Gymnasia* hatten, sind mancherley Verbesserungen vorgenommen, neue Gebäude errichtet, mehrere Lehrer angestellt, Gehalt vermehrt, Aufseher bestellt, etc. Es ist sichtbar, wie nah der große Gegenstand der Volksbildung der Kai-

serin am Herzew liegt. Der Plan zu den Universitäten ist völlig fertig und liegt im Kabinet. Seine Ausführung hängt freylich von den Zeitumständen ab, ist aber bey weitem nicht so entfernt, als man wohl glauben möchte. — Hr. *Weikard* kehrt nach Deutschland zurück. Er wäre schon abgereist, aber die Prinzessin von Hollstein-Beck hat ihn vermocht, seine Abreise bis zum Herbst aufzuschieben. Hr. W. hat Gelegenheit gehabt, Reichthümer zu sammeln; ob er sie benutzt hat, kann ich nicht sagen. Er ist ein menschenfreundlicher Arzt, der gern unentgeltlich half, und hatte besondere Stunden des Tages ausgesetzt, in welchen er armen Patienten ohne Bezahlung Rath und Hülfe angedeihen liefs. Wie einträglich die Arzneywissenschaft in Rußland, vorzüglich aber hier in Moskau, ist, mag Ihnen folgende Anekdote bewähren. Ein Chirurg, Namens *Maschmeyer*, der sich eine Zeitlang sehr kümmerlich in Moskau forthat, erhielt durch die vor einigen Jahren grassirende Influenza, die fast alle Aerzte von Moskau aufs Krankenbett warf, plötzlich einige Praxis. Seine Geschicklichkeit und sein redlicher Eifer erhielten sie ihm, auch nach dieser Epidemie. Binnen 8 Jahren sammelte er sich (trotz des Aufwands und der Kosten, denen kein Arzt auf diesem Standpunkt ausweichen kann) mehr als 30,000 Rubel und nun war er entschlossen, in sein Vaterland, Deutschland, zurückzukehren. Eine reiche Dame, die großes Zutrauen in ihn setzte, überredete ihn endlich noch, mit ihr ins Bad und auf ein Jahr durch die angenehmen Länder von Europa zu reisen. M. nimmt Frau und Kind mit, erhält freye Reise und eine Gratification von 10,000 Rubel, von welchen er 5000 schon ausgezahlt erhalten hat. — *Mohrenheim* aus Wien operirte dem reichen *Demidow* hier in Moskau den Staar, und erhielt dafür 10,000 Rubel. — Dr. *Holyday*, ein Engländer, inoculirte die kaiserlichen Prinzen, und erhielt für jede Inoculation 10,000 Rubel. Alle diese Sachen sind notorisch bekannt. — Auch Hofmeisterstellen giebt es, bey denen man sich Reichthümer sammeln kann. Der alte Graf *Rasumovsky* zahlte dem Hofmeister seines Sohnes jährlich 1000 Rubel, gab ihm alle Bedürfnisse des Lebens frey und nach vollendeter Erziehung eine Gratification von soviel tausend Rubeln, als Jahre während der Erziehung verlossen waren. Dieser Herr hatte manches sonderbare in seinem Betragen. Als der junge *Fuesli* sich ihm zur Hofmeisterstelle anbot, fragte er ihn, ob er irgend einen Bürgen für seine Rechtschaffenheit und Geschicklichkeit aufzustellen hätte? F. nannte den großen Euler und einen gewissen Kupferschmidt, als die einzigen Bekannten, die er hätte. Sogleich läßt der Graf Eulern zu sich bitten und erkundigt sich nach den Kenntnissen des Subjects. Euler giebt ihnen das beste Zeugniß und fügt eine Versicherung über den guten moralischen Charakter des jungen Mannes hinzu. Von letzterm aber will der Graf nichts wissen; Euler tritt ab, und der Kupferschmidt herein. „Kennst Er einen jungen Mann, der sich *Fuesli* nennet? — Ja. — Ist er ein rechtschaffner Mann? — O gewiß, und ein sehr geschickter dazu. — Das will ich von ihm nicht wissen. Geh er nur. Jetzt weiß ich woran ich bin.“ Der Graf hielt nämlich, nach seiner besten Ueberzeugung, Eulern für den gelehrtesten, und den guten Kupferschmidt für den rechtschaffensten



fensten Mann. Und F. erhielt die Stelle. — Auf befondern Befehl der Fürstin *Dajchkow* darf jetzt Niemand die kayerliche Bücher-, Kunst-, und Naturalien-Sammlung sehen, ohne *persönlich* von ihr die Erlaubniß dazu einzuholen. — Dagegen sucht der Chef des adl. Land-Cadetten-Corps die Sammlungen dieses großen Instituts täglich gemeinnütziger zu machen. Das ganze Publicum ist eingeladen, an bestimmten Tagen die Bibliothek und das Naturaliencabinet des Corps zu besuchen. — Die französische Epoche des C. C. ist vorbey; — zu großem Nutz und Frommen der lieben adelichen Jugend. Die Officiere, welche die Aufsicht über die moralische Aufführung der Cadets haben, sind lauter Russen und zum Theil Deutsche. In verschiedenen Classen werden die Wissenschaften zum Theil deutsch vorgetragen. *Batteux* ist endlich verdrängt, und der Prof. *Storch*, der bisher über B. lesen mußte,

hat von dem Grafen von Anhalt den Auftrag erhalten, ein eigenes Compendium der schönen Wissenschaften in französischer Sprache zu schreiben. *A. B. Moskau d. 20 May. a. St. 1789.*

#### IV. Vermischte Nachrichten.

In Pisa ist das *Leben des Cosmus von Medicis, Vaters des Vaterlandes*, von *Aug. Febroni* lateinisch. groß 4. mit dem Portrait des Cosmus erschienen. Kostet 12 Paoli. (A. B.)

Hr. Artillerie Hauptmann *Roesch*, Lehrer der Kriegswissenschaften an der hohen Carlschule zu Stuttgart, hat um seine Dimission gebeten, und will also die Württembergischen Dienste verlassen. *A. B. a. Schwaben den 7ten Jul. 1789.*

### L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

#### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Joh. G. Fleischer in Frankfurt am Mayu erscheint nächstens eine Uebersetzung von *A Narrative of the Expedition to Botany Bay; with an Account of New South Wales, its Productions, Inhabitants, et to which is subjoined a List of the Civil and Military Establishment at Port Jackson. By Capt. Watkins Tench, of the Mariners.*

In unserm Verlage wird nächstens eine Uebersetzung des trefflichen französischen Romans: *La négresse couronnée, ou les moeurs des peuples mises en action* unter dem Titel: *Reisen einer Negerin. Charakteristische Gemälde aus dem gesitteten Europa. Ein Pendant zu Voltair's Candide*, fertig. Jeder Leser vom Geschmack, den die lose Speise unserer meisten Moderomane anekelt, wird hier gewiss weit eher seine Nahrung finden. Er wird mit einer Menge interessanter, neuer und frapper Anekdoten aus dem ganzen gesitteten Europa unterhalten. Schlag auf Schlag kommen neue Begebenheiten, die durch die natürlichste Verbindung an einander gereiht sind. Alles charakterisirt den Verfasser dieses Romans als einen Mann, der lange unter Menschen lebte, und ihr Thun und Lassen scharf ins Auge faßte. Kurz, wir hoffen den Dank des ganzen lesenden Publicums zu verdienen, das wir ihm eine Schrift in die Hände liefern, die es aufs angenehmste unterhalten und belehren wird. Der Uebersetzer hat es sich zum Gesetz gemacht, nur das, was deutsche Leser vorzüglich interessieren kann, zu übersetzen, und alles wegzulassen, was allein dem Franzmann behagen möchte. Dafs ihm Sprachrichtigkeit und Politur des Ausdrucks keine Nebensache sey, wird die Arbeit selbst lehren. Nürnberg d. 1 Aug. 1789. Felseckerische Buchhandlung.

Herr Lavoisier hat einen *Traité Elementaire de Chimie* in 2 Bänden in 8. neulich herausgegeben. Von diesem für die Chemie sehr wichtigen Werke bin ich ent-

schlossen, eine Uebersetzung mit Anmerkungen zu liefern, welche bey dem Hrn. Buchhändler Dieterich in Göttingen erscheinen wird.

H. F. Link, der Med. Drd.

#### II. Auctionen.

Zu Nürnberg wird den 5 October und folgende Tage eine Auction von jurist. philof. philol. histor. und andern Büchern angestellt; von dem gedruckten Verzeichnisse sind einige Exemplare in der Expedition der Allgemeinen Literatur-Zeitung gratis zu haben. Aufträge übernehmen, ausser dem oberherrl. bestätigten Auctionator und Buchhändler, Herr *Joh. Eberhard Zehe*, Herr *Rath Birkner*, Herr *Procurator Oberländer*, und Herr *Buchhändler und Buchdrucker Joh. Gottfried Stiebler*.

Wir wollen einige Numern aus dem Katalog zur Probe auszeichnen.

##### Folio.

- 61 — 66. Böhmeri, J. H. Consultatt. et Decisiones. Hal. 733. 6 Pgb.  
 103 — 115. la Martiniere, Geogr. Crit. Lexicon. a. d. Frz. Lpz. 744 — 50. 13 Fzb.  
 116 — 120. Allg. histor. Lexicon. Lpz. 730. nabst der Fortsetzung A—Z. 6 Th. 5 Fzb.  
 121. 22. Moreri, L. Grand Dictionnaire Historique. T. I—IV. Amst. 698. 4 Th. 2 Fzb.  
 153. 54. Plinii Hist. Naturalis ex ed. J. Harduini. in usum Delphini. T. I et II. Paris. 741. 2 Fgb.

##### Quarto.

- 535 — 63. Ciceronis Opera c. Comment. in usum Delphini. T. I—XX. Genev. 743. 9 Pdb.  
 373 — 413. Allg. Welthistorie a. d. Engl. Th. I—XLI. Hall. 744 — 79. 41 Fzb. Die Theile 35 — 41 sind ungeb.  
 414 — 19 Erläuterungsschriften und Zusätze von Baumgarten und Semler. ib. 747 — 65. 6 Fzb.

## Octavo.

- 117 — 24. Reichs-Fama. Th. I — XVI. Frf. Lpz. 727 — 34.  
8 Pergamentbände.  
162 — 93. v. Cramer, J. U., Wetzlar. Nebenstunden. Th.  
I — CXXVII. Ulm 755 — 73. 22 Nfb.  
462 — 411. Allg. Welthist. im Auszuge von F. L. Boy-  
sen. Alte Historie, Th. I — X. Hall. 767. f. Der 8 und  
10 ungebunden die übrigen Fzb.  
412 — 27. Allg. Welthist. im Auszuge von F. D. Hä-  
berlin und J. G. Meufel. Neue Historie Th. I — XII.  
XVI — XXII. ib. 767 — 79. Die 8 ersten Th. sind Frzb.  
die übrigen 8 ungebunden.  
436 — 39. Ciceronis Epistolae ad Famil. et ad T. Pompon.  
Att. ex rec. J. G. Graevii c. varior. notis. T. I — IV.  
Amst. Elz. 677 — 84. 4 Pgb.

## Anhang B.

## Folio.

- 63 — 66. Decretales nach der Lesart Nicolai Episcopi Pa-  
normitani. Nrbg. 1484. 4 Hizb.  
106. 110. Gale, Th. Hist. Brit. Sax. Angl. Dan. Scripto-  
res. T. I et II. Oxon. Sheld, 691. 2 Fzb.

## Quarto.

- 331 — 39. Broschüren den politischen Zustand von Euro-  
pa in damaliger Zeit betreffend. 1663. etc. m. K.  
9 Pgb.  
363 — 70. Digestorum L. L. p. Gr. Haloandrum. P. I — III.  
Nrbg. Jo. Petr. 529. 3 Sib.  
455a — 472b. Köhlers, J. D., Münzbelustigungen. XXII  
Th. nebst vollst. Register. Nbg. 729. 20 B. theils Pg. theils  
Pd. 2 Th. ungebunden.

## Octavo.

- 937 — 85. Fabri, A., Europ. Staatskanzley 4ter bis 52ter  
Th. f. l. 700 etc. 48 Th. 48 Pd. Sodann der 53 bis 63ste,  
und 65. 66. 68. 70. 71. und 72ste ungebunden nebst Re-  
gister über die ersten 48 Theile.  
986 — 88. Eiusd. libri 20ster bis 23ster Th. Heilbr.  
1010 — 14. Geschichte der Deutschen. I — V Th. Heilbr.  
770 — 78. 5 Nfb.  
1015 — 27. Allg. Gesch. der Staaten. Th. I — XIII. ib.  
760 — 78. 13 Pdb.  
1069 — 72. de Serres, J., Inventaire General de l' Hist.  
de France. T. I — IV. Par. 614. 4 Pgb.  
1100 — 1102. Livii Omnia ex rec. Jac. Gronovii c. n. C.  
Signon. et J. F. Gronov. T. I — III. Amst. Elz. 679.  
3 Pgb.  
1106 — 1103. Eiusd. rec. editio Bas. 750. 3 Pgb.  
1103 — 1105. Eiusd. Omnia ex rec. et c. n. J. Clerici. c.  
praef. J. M. Gesneri. T. I — III. Lpz. 743. 3 Pgb.  
1111 — 13. Lünig, J. C., deutsche Staatskanzley. Th.  
I — VIII. Lpz. 714. 8 Nfb.  
1212 — 14. Senecae, L. A., Opera c. n. Lips. J. F. Gron.  
et Varior. T. I — III. Amst. Elz. 672. 3 Pgb.

## III. Antikritik.

In No. 179. der Jenaer Litteratur-Zeitung von die-  
sem Jahre finde ich eine Recension über die in meinem  
Verlag herausgekommene Sammlung erbaulicher Begräb-  
niss-Gefänge herausgegeben von M. Spazier 1788. die  
eben nicht zur Ehre des Herausgebers und Verlegers ge-  
reicht; allein wenn Recensent in der Vorrede bemerkt ha-  
ben muß, daß diese Sammlung schon 1761 heraus ist und  
jetzt zum drittenmal nur bloß wieder abgedruckt worden,  
weil man die Gemeinden, wo sie noch im Gebrauch sind,  
befriedigen mußte, so ist dieser neue Abdruck wohl ver-  
zeylich für den Herausgeber und Verleger, indem eine  
Umarbeitung oder andere Auswahl diese Sammlung nicht  
minder entbehrlich gemacht haben würde. Ich glaube  
diese Erklärung meiner Handlung schuldig zu seyn, um  
sie beym Publico nicht in den Verdacht zu bringen, als  
ob sie ohne Auswahl ihre Verlagsunternehmungen besorg-  
te, worüber sie die Besitzer ihrer zeitherigen Verlagsar-  
tikel urtheilen läßt. Daß durch meine Mitwirkung kein  
Exemplar erwähnter Sammlung an die A. L. Z. gelangt  
ist, ist gewiß, da sie von mir als ein altes Buch zur Re-  
cension nicht eingesandt worden, sonst ich den wahren  
Titel und nicht den verworfenen, wie er bey der Recen-  
sion steht, würde beygelegt haben; ich auch aus guten  
Gründen glaubte, die Litteratur Zeitung mit einer ent-  
behrlichen Recension nicht zu beschweren und den Platz  
einem denen Lesern dieses Journals mehr interessanten  
Werks wegzunehmen.

Zittau, den 20sten July 1789.

Johann David Schöps, Buchhändler.

## Nachtrag zu vorsehender Antikritik.

So sehr Hr. Buchh. Schöps, dem man gewiß das Lob  
nicht streitig machen kann, daß er alles anwende, um zu  
der bessern Classe der Buchhändler, selbst in Rücksicht auf  
die Wahl seines Verlages, gerechnet zu werden, Recht  
und Grund hat, mit der Recension der gedachten *Lieder-  
sammlung* wegen der angegebenen Ursache nicht zufrieden zu  
seyn; so wird doch jeder, der einigermaßen den Buch-  
handel kennt, und sich von dem, was uns zu thun mög-  
lich und unmöglich ist, einigen Begriff machen kann,  
aus diesem Vorfall die *Moral* ziehen, daß für das Pu-  
blikum und selbst für die Herrn Buchhändler nichts zu-  
träglicher seyn könne, als wenn uns die letztern bey der  
Ueberfendung ihrer Verlags-Bücher, oder auch selbst oh-  
ne diese, mit allem dem bekannt machten, was ein Re-  
censent von den individuellen Umständen eines Buchs  
zu wissen braucht, und was er doch nicht aus dem Bu-  
che selbst ersehen kann. Am besten wäre es freylich,  
wenn jede Nachricht dieser Art immer auf ein einzelnes Blatt  
geschrieben würde, damit es sogleich zu dem Buche, zu  
dem es gehörte, gelegt, und an den Recensenten dessel-  
ben abgesandt werden könne.

Jena den 30 Jul. 1789.

Die Herausgeber der A. L. Z.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 96.

Sonnabends den 8<sup>ten</sup> August 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Chester u. London, b. Jeffery: *Profusiones poeticae, or, A Selection of Poetical Exercises, in Greek, Latin, and English: Partly original, and partly translated.* 8. 1788. 188 S. 3 f. Boards.

It dem Bischof von Chester als die erste Frucht der Königl. Schule in dieser Stadt gewidmet, und enthält zwar nur Schulversuche, worunter aber doch manche sehr glücklich sind. (M. R.)

London, b. Lowndes: *Memoirs of the Reign of Bossa Ahadée, King of Dahomy, an inland country of Guiney. To which are added, the Authors Journey to Abomey, the capital; and a short account of the African Slave Trade.* By Robert Norris. Illustrated with a new map. 8. 1789. 184 S. 4 f. Boards.

In einem Lande, wo die Dummheit der Einwohner ein unübersteigliches Hinderniß für den Unterricht der Reisenden ist, wo es ein Verbrechen ist, von Staatsfachen zu sprechen, bleibt es freylich immer schwer, Nachrichten einzuziehn. — Bossa Ahadée, der Held dieser Geschichte, succedirte seinem Vater 1732, und liefs seinen Bruder in die See werfen, auch alle, die den Namen Bossa führten, tödten, weil es unschicklich sey, mit dem König einen Namen zu haben. Noch viel andre Grausamkeiten kommen vor. Die Neger dieses Landes gehören zu der verworfensten Klasse von Menschen. — Die kurze Nachricht über den Afrikanischen Sklavenhandel ist denen entgegen gesetzt, welche für die Abschaffung desselben so sehr streiten. (M. R.)

London, b. Rivington: *Sonnets and Miscellaneous Poëms.* By the late Thomas Russel, Fellow of New College. Oxford. 4. 62 S. 3 f.

Der Vf. war zu Bridport in Sommersethire geboren, und ward 1780 fellow of new college in Oxford. Er unterschied sich rühmlichst durch klassische Gelehrsamkeit, und genaue Kenntniß der besten Schriftsteller in der Französischen, Italiänischen, Spanischen, Portugiesischen und Deutschen Sprache. Er starb an der Schwindsucht zu Bristol den 31 Jul. 1788 im 26 J. seines Alters. — Als Dichter hatte er viel Genie und Geschmack. Seine

Gedichte haben das elegische Sanfte, und die harmonischen Perioden von Gray, ohne seinen Hang zum Dunkeln. Es kommen auch Uebersetzungen aus dem Griechischen, Italiänischen und Portugiesischen vor. (M. R.)

B. Scatcherd und Co.: *An Account of the Advantages and Method of watering Meadows by Art, as practised in the County of Gloucester.* By the Rev. T. Wright. Small 8. 1789. 14 S. 1 f. 6 d.

Der scharfsinnige Verf. theilt seine Materie in 3 Theile, und handelt. 1) Von den Vortheilen des Bewässerns. 2) Der Methode und der Direction in jedem Monat. 3) Von den Einwürfen dagegen, die er widerlegt. — Eine sehr nützliche Schrift, die auf Erfahrungen gegründet ist. (M. R.)

Lichtfield u. London, b. Johnson: *The Botanic Garden. Containing, The loves of the plants; a Poëm: with Philosophical Notes.* 4. 1789. 144 S. 12 f. Boards.

Die Absicht dieses sonderbaren Werks ist Botanik durch Dichtkunst zu empfehlen. Das ganze Werk besteht in zwey Theilen; aber nur der zweyte ist bis jetzt erschienen, worinn Linnés System mit den besondern Eigenschaften mancher Pflanzen erläutert ist. Er enthält vier Gefänge, die mit Prose untermischt sind, z. B. Unterredungen des Dichters mit dem Buchhändler, über die Verschiedenheiten der Prose und Poësie, über Verwandtschaft der Dichtkunst und Malerey, über die Vortheile der englischen Sprache im Poëtischen u. s. w. Auch poëtische Episoden kommen vor, z. B. bey einer medicinischen Pflanze kommt Hygen — Ansteckung — und eine Lobrede auf Mr. Howard vor. — Der Verf. ist ein Günstling der Wissenschaft und der Musen, voll schöner Einbildungskraft, seine Verse sind harmonisch und wohlklingend. (M. R.)

B. Bell: *Bells Classical Arrangement of Fugitive Poetry.* The first Three Volumes. 12. 9 f. sewed.

Der Vf. machte sich schon durch eine Ausgabe des Shakspear bekannt. Sein jetziger Plan ist, einzelne englische Gedichte, die vorher zerstreut waren, in klassischer Ordnung zu sammeln. Diese ersten drey Bände enthalten Ethische Episteln, vertraute und launige, kritische und

Dddd

didaktische. Alle Monate erscheint ein Band. Das ganze Werk wird 20 Bände stark. (M. R.)

## II. Berichtigungen.

In Num. 114. der A. L. Z. von 1789. werden die Mängel der *Philosophie*, 8. Berlin, 1787. angezeigt, der

Recensent scheint aber das französische Original dieses Buchs nicht zu kennen, und findet es bloß höchstwahrscheinlich, daß das Büchlein aus dem Französischen übersetzt sey. In den Göttinger Anzeigen von 1783 No. 155. ist recensirt: *Les Lacunes de la Philosophie*, à Amsterdam et Paris chez Cloufier et Belin, 1783. 12.

A. B. Ulm von 1 Jun. 1789.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Preussische Armee-Uniformen unter der Regierung Friedrich Wilhelm II, Königs von Preussen*, 142 Blätter, mit dessen gutgetroffenem Bildniß in ganzer Figur sauber gemalt, gr. 8. 18 Rthlr.

In Absicht der Tapferkeit, Pracht und Schönheit, wodurch sich die Preussische Armee seit der Regierung Friedrichs des Zweyten vor allen Armeen in der Welt ausgezeichnet hat, war es wohl ein glücklicher Gedanke des Verlegers, diese schöne, vorzüglich wohlgerathene, Uniformen herauszugeben, weil selbige durch die in verschiedenen Orten herausgegebene ganz in der Zeichnung und Illumination verstümmelt war. Bey diesem, obgleich etwas theurem, Werke aber, findet der Liebhaber sogleich bey dem ersten Blick alle Befriedigung, und die wahre auffallendste Abbildung jedes Regiments.

Auch liefert gedachter Verleger, nach dem Wunsch verschiedener Liebhaber die *Montirungen*, wie selbige unter Friedrich den Zweyten gewesen sind, und wovon die erste Sammlung von 22 Blättern fertig, und um 2 Rthlr. 16 gr. in allen Buchhandlungen zu haben ist.

In der Siegfried Lebrecht Crusiusischen Buchhandlung zu Leipzig sind zu haben:

Londoner Apotheker-Buch, nach der neuesten Originalausgabe übersetzt, herausgegeben und mit einigen Zusätzen und Anmerkungen vermehrt von D. Christian Gotthold Eschenbach, Prof. der Chimie auf der hohen Schule zu Leipzig. 8. 10 gr.

Allgemeines Magazin für Prediger nach den Bedürfnissen unsrer Zeit, herausgegeben von J. R. G. Beyer, drittes Stück, mit dem wohlgetroffenen Portrait des Hrn. Oberconsistorialrath Teller in Berlin. gr. 8. 6 gr.

J. C. Freese über die Vehn oder Torfgrübereyen, nebst einer Karte. gr. 8. 16 gr.

Von nun an, und in bevorstehender Michaelismesse ist in der Montagischen Buchhandlung in Regensburg in Commission zu bekommen:

Museum ornithologicum, exhibens enumerationem et descriptionem Avium, quas nova prorsus ratione sibi paratas, in museo suo asservat D. Jac. Christ. Schäffer, latein. und deutsch, auf prächt. holländ. Papier gedruckt mit 52 illum. Kupferafeln, gr. 4.

Doch müssen alle Bestellungen nach Regensburg durch

Briefe gemacht werden. In Leipzig im Intelligenzcomptoir ist Ein Exemplar zur Einsicht niedergelegt worden.

### II. Erklärung.

Im Intelligenzblatte No. 84. S. 702., wird bey Ankündigung des Kochischen Werks (*Sanctio pragmatica Germanorum*) eine Revision der Göttingischen Recension desselben angestellt. Die Recension wird mir zugeschrieben, und wie ich zu allem stehe, was ich geschrieben habe, auch unter jede Recension, wenn es nur Sitte wäre, gerne meinen Nahmen setzen würde, so nehme ich auch hier die Verantwortung auf mich. Die Vorwürfe sind diese:

1) der Göttingische Recensent wolle den Leser glauben machen, Herr Koch habe eine vollständige Geschichte der Concordate liefern wollen. Kein Wort davon in der ganzen Götting. Recension; die Worte der Recens. sind:

Wäre Herr Koch in der voranstehenden histor. sanct. pragm. eben so genau und sorgfältig verfahren (als in den vorhergenannten Excursibus,) so würde schwerlich für irgend eine weitere hier gehörige Untersuchung große Nachlese bleiben; gerade aber diese Geschichte ist bey weitem der minder vollkommenste Theil des ganzen Werks.

Vom Geschichtschreiben war also gar nicht die Rede, sondern bloß von einzelnen Untersuchungen zur Geschichte. Denn wenn es einem Gelehrten erlaubt ist, von den Anlagen und der Ausbildung eines andern Gelehrten seine Meynung offenherzig zu sagen, so glaube ich gar nicht, daß Herr Koch der Mann dazu wäre, eine Geschichte zu schreiben, selbst wenn er auch alle Hülfsmittel und Nachrichten hätte. Dies beweist die Art, wie er die Subsidien, die er hier wirklich besaß, gebraucht hat. Er gehört zu den Männern, die das summarische ganz richtig zu fassen im Stande sind, die auch Fähigkeit haben, im einzelnen oft mit Scharfsinn hie und da eine Untersuchung anzustellen; aber die Combinations Gabe eines ausgebreiteten Details, die dem Geschichtschreiber nicht fehlen darf; der nicht bloß partielle, sondern gleichförmig ausdauernde Scharfsinn, und noch viele andere Dinge fehlen Herrn Koch völlig, wenn ich nach allen seinen bisherigen litterarischen Arbeiten urtheilen darf. In obiger Stelle ist auch gar nicht davon die Rede, was Hr. Koch habe liefern wollen, sondern was er hätte thun sollen. Und einem Manne, der eine so genannte Geschichte der Concordate auf

25 Quartblättern schreibt, und schon so lange an feinsten Werke arbeitet als Hr. Koch, und doch so manches beyzubringen versäumt, was in Urkunden steht, die längst im Publikum sind, dem darf man doch wohl sagen, daß er in diesem Theile seines Werks mehr hätte leisten sollen. Die Replik beruft sich zwar darauf, er habe doch S. 24. seiner Vorrede erklärt, daß er die Geschichte bloß aus denen von ihm selbst gesammelten Akten habe nehmen wollen. Davon steht nun nichts S. 24., wie jeder beliebig selbst sehen kann. Der Götting. Recens. konnte also hier bey einer Sache, die nicht da steht, kein geßändliches Stillschweigen beobachten. Ueberdies ist klar auch der Augenschein dagegen, Herr Koch suchte zu nützen, was er wusste und konnte, auch war schon in der Recension bemerkt, daß Urkunden, die er selbst anführte, gar nicht erschöpfend genug von ihm gebraucht worden seyen.

2) der Gött. Rec. hätte nicht bloß sagen, sondern auch klar machen sollen, daß Gesandte mehrerer deutscher Fürsten zu Wien gewesen seyen, da man das bisher sogenannte Aschaffenburgische Concordat schloß. Recensionen können aber keine Abhandlungen seyn. Man muß dem kundigen Leser manches überlassen, und auch dem nur halbkundigen fällt hiebey ein, daß es sowohl Aeneas Sylvius ausdrücklich bezeuge, als auch daß es aus den Prooemium der Urkunde selbst erhelle. Wenn nun gegen zwey Zeugnisse dieser Art Herr Koch platt hinweg sagt, es seye ihm in tanto omnium monumentorum silentio kaum wahrscheinlich, so braucht dieses keiner weitern gegenseitigen Klarmachung. Was würde aus der Geschichte werden, wenn man das Argument vom Stillschweigen so brauchen dürfte?

3) Der Gött. Rec. bemerkte, daß unter denen, die den Verein vom 5 Oct. schlossen, Chur fehle. Offenbar hatte hier Herr Koch nicht genau gesehen. Die Sache ließe sich nun nicht läugnen. Die Antwort aber ist: dies sey zu ausgefpitzt.

4) Der Gött. Rec. bemerkte, daß Herr Koch der Prov. Synoden von 1440, und besonders der Freydingischen, nicht gedacht habe, von der wir noch ein so schönes Aktenstück der damals promulgirten Acceptations Urkunde der Basler Decrete haben.

Die Antwort ist: er habe es nicht der Mühe werth gehalten. Das thut mir sehr leid um Herrn Kochs willen. Die historische Wichtigkeit dessen, was hier so getrost abgewiesen wird, läßt sich gar nicht läugnen, und selbst die Irrthümer, die in die Replik noch weiter deswegen eingeflossen sind, zeigen deutlich, daß es recht gut gewesen wäre, wenn Herr Koch auch diese Dinge besser erwogen hätte. Dafs von dem Freyding. Synodalkakten-Stück vorerst ein diplomatischer Gebrauch neben dem Mainz. Instrument hätte gemacht werden sollen, davon war gar nicht die Rede.

5) der Gött. Rec. bemerkte, daß in der Geschichte der allmählichen Einführung des Aschaffenburg. Vertrags billig auch der schlauen Reisen des Card. Nikolaus von Cusa hätte gedacht werden sollen. Aeneas Sylvius selbst, über doch gewiß seine Zeitgenossen und Mitwörter wohl gekannt haben muß, nennt denselben den *Herkules der päpstlichen Parthie*. In der Replik wird er zum ganz unbedeutenden Mann gemacht. Aller Geschichte dieser Zeiten

zuwider, selbst unabhängig von dem vollgültigen Zeugnisse des Aeneas Sylvius. Leid thut es mir hiebey noch zu bemerken, daß es in der Replik S. 704 heißt, *dieser Cusa*. Nicht so. Cusa ist nicht sein Name: er selbst hat sich auch nie, *ich Cusa*, genannt. Man nennt ihn von Cusa nach seinem Geburts Orte, und wenn ihn auch unwissende Herausgeber seiner Werke ehemals gerade hie bloß *Cusa* genannt haben, so ist die Sache so wenig nachzumachen, als wenn einer den Fehler begangen hätte, den guten Melanchthon gerade hin *M. Breiten* zu nennen. Wer in den Scribten dieses Zeitalters ein wenig bewandert ist, muß wissen, daß er sich nie anders denn Cusanus oder de Cusa genannt habe. Ich sehe nun aber die subjectiven Gründe freylich sehr wohl, warum dieser Herkules der päpstlichen Parthie, durch dessen Hand bey den damaligen Negotiationen so viel ging, diesmahl zum unbedeutenden Mann geworden ist.

6) der Gött. Rec. zweifelte, ob es wirklich, wie Herr Koch S. 43. sagt, Diöcesen gebe, wo das Aschaffenburg. Concordat nie promulgirt worden. In der Replik wird gewaltig böse darüber gethan, daß in der Recension neben: nie promulgirt worden, auch gesetzt wurde, nie gültig geworden. In der That ist aber doch das letztere nicht mehr als die Acceptation, die Herr Koch in eben denselben Verbindung und in eben denselben Paragr. immer abwechselnd mit Promulgation nennt. So lange Herr Koch auch nicht ein Beyspiel zu nennen im Stande ist, wo ohne alle Promulgation — ich weiß am Ende nicht, was er unter diesem Worte denkt, Pauken und Trommeten gehören nicht gerade dazu — das Aschaffenburg. Concordat gültig geworden wäre, und so lange er selbst Acceptation und Promulgation hier so abwechselnd braucht, so wird er doch wohl zugeben müssen, daß man in einer Recension seines Werks neben Promulgation auch Acceptation (Gültigwerdung) setze.

7) Ich hatte irgendwo im historischen Magazin bemerkt, Herr von Horix habe die Worte der päpstlichen Bulle: donec per legatum concordatum fuerit vel per concilium aliter ordinatum, so gebraucht, daß das Wort aliter aus dem letztern Theile des Sazes hinweggethan und in den erstern eingerückt worden. Herr Koch wandte dagegen ein, in einer bey Baluze befindlichen Relation des Aeneas Sylvius an Kaiser Friedrich III. befände sich das Wort aliter auch bey Concordatum. Meine Antwort: Man halte sich in solchen Fällen lieber an die Urkunden selbst, als an eine bloße historische Relation, von der wir überdies keines so authentischen Abdruck haben als von der Urkunde selbst, und in sofern zwischen den Worten des Aeneas Sylvius und den Worten der Urkunde selbst ein großer Unterschied sey, wo müste man annehmen, daß ersterer unrichtig referirt habe. Die Replik. Der Gött. Recensent sey eigenmächtig genug, lieber den Aeneas Sylvius zum falschen Referenten zu machen, als zu sagen, er habe die päpstliche Bulle nicht verstanden. Und vom versehen ist zunächst doch gar nicht die Rede, sondern bloß vom richtigen citiren. Es ist doch gewiß nicht zu rathen, daß man so zu citiren anfangt, wie einem der Sinn einer Stelle zu seyn scheint. Gebt erst die Worte selbst, und dann versteht euch wegen des Sinns mit dem Leser!

Ich hätte nie gegen Herrn von Horix diese kleine Bemerkung gemacht, wenn es nicht darum zu thun gewesen wäre, zu zeigen, wie wenig genau man, hie und da selbst in den vortreflichsten Schriften, so bald es gegen den römischen Hof geht, verfähre. Und dies thun oft selbst Kanonisten vom ersten Range, wie Herr von Horix unstreitig ist. Nun sich das politische System gedreht hat, nun scheint oft unsern Schriftstellern alles gut genug gegen den Papst. Das ist unser, der deutschen Gelehrten, unwürdig, ob es auch dem Papst gilt.

Ob Aeneas Sylvius selbst oder einer seiner Schreiber der Concipiste des sogenannten Aschaffenb. Vertrags sey, darüber möchte ich mich keinen Augenblick streiten, weil an dem, der das Concept schrieb, so gar wenig liegt. Dafs bey der Fabricirung des Vertrags Aeneas Sylvius der Hauptmann gewesen sey — und so ist auch das Wort Concipiste in der Recens. genommen — darüber liefs sich wohl viel klares sagen, wenn es hier nicht zu weitläufig wäre. Unterdeß unter allen Gründen gegen die Meynung, daß Aeneas Sylvius der wahre Verfasser sey, giebt die Replik gerade dem unsatthaftesten an; denn Aeneas Sylvius konnte sein und barbarisch schreiben, wie man wollte. Freylich muß man seine Briefe und Schriften sorgfältiger gelesen haben, als Herr Koch, wenn man dieses darinn wahrnehmen will.

Dafs ich in meiner Geschichte der Fundamental-Gesetze der deutschen Kirche die bey Baluze befindliche Relation des Aeneas Sylvius nicht angeführt habe, geschah ganz absichtlich. Ich halte nichts vom vielem Citiren. Alle die Factums, die ich nöthig hatte, liefsen sich aus dem Inhalt der Urkunden selbst, verglichen mit dem, was sich in andern genannten Schriften des Aeneas Sylvius findet, ganz richtig und vollständig herleiten. Wofür auch noch etwas anderes von eben demselben Aeneas Sylvius citiren, wodurch die Sache nicht heller wird?

Dafs ich irgendwo im Götting. Magazin angenommen, die Urkunde bey Hederich falle in die Zeiten nach dem Tode des Erzbischofs Dieterich von Cöln, war ein Fehler. Ich hatte hier einer Stelle in Herrn Prof. Gregels Disputation, ohne noch einmal nachzuschlagen, getraut. Herr Koch und ich hatten dem ganzen Paragraphen in der Gregelschen Disputation zu viel getraut. Denn auch er schrieb es statlich nach, die Urkunde von 1461 sey ein Promulgations Instrument der Aschaffenb. Concordate, was sie doch nicht ist, wenn man sie nur ganz lieft.

Kraft einer Cöllnischen Urkunde von 1455 war auch schon vor diesem Jahre das Aschaffenb. Concordat im vollsten, unbesrittensten Gange; eine Promulgation von 1461 war also gar nicht nöthig.

Wo aber die Urkunde von 1455 stehe? und welche es denn sey? das mag wohl Herr Koch schon wissen? Man wird nach und nach vorsichtig, gerade nur so viel zu sagen, um sehen zu können, ob es auch der andere weifs.

Noch ein Wort über das Ganze. Ich läugne nicht, daß ich mich sehr überrascht fühle, wie ich sah, daß Herr Koch oder sein Freund, der es diesmal nicht gut

mit ihm meynte, mit meiner Recension in den hiesigen gel. Anz. höchst unzufrieden sey. Wer Luft hat, sie zu lesen, findet sie im 19 Stück d. J., und wer irgend Geschmack hat, für ein nicht jedes Lob, der wird finden, daß ich alles gethan habe, was selbst ein Freund von seinem Freunde hätte erwarten können. Ich habe die Schrift gelobt und gerühmt, aber freylich nicht im Tone des stupiden Anfauens, und der schalen Bewunderung, wozu hier nicht einmal eine Scheingelegenheit war, sondern in dem Tone, wie sich Männer unter einander loben.

Es ist nicht mehr Ehrgeitz oder Stolz, sondern Eitelkeit selbst diesen Ton nicht ertragen zu können. Und bey einem Werke dieser Art, wo nicht mehr geschah, als daß die Bahn, welche Würdtwein und Horix gebrochen, mehr geräumt wurde, gegen diesen Ton eines Rec. ungeberdig zu thun, ist eine kindische Eitelkeit, bey der ein Mann klar vergiftet, was er eigentlich gethan habe. Noch darf ich hinzusetzen, Herr Koch hätte nie das ausstudierte Lob in den hiesigen gel. Anz. von mir erhalten; daß wirklich in meiner Recension seines Werks steht, wenn er nicht gerade in diesem Werk etwas gegen mich geschrieben hätte. Ich that, was wohl die meisten in meinem Falle bey einer solchen Recension, deren Verfasser zwar ganz kenubar war, unter der aber doch mein Name nicht stand, gethan haben würden: ich lobte ihn nur desto emphatischer an allen den Orten, wo ich nach meiner Ueberzeugung loben konnte. Ich verschwieg, wo ich nur argwohnen konnte, daß ihm etwas unangenehm seyn möchte. Ich stich ebendeswegen noch hinweg, was ich schon geschrieben hatte, daß meine Hypothese schon vor Herrn Koch viel besser angegriffen worden sey, als er es gethan habe, und daß es mich wundere, warum er sich nicht aus jener ältern Widerlegungsschrift ein paar bündige Argumente ausgesucht habe. Ich erinnerte nicht einmal, daß sein Hauptargument mich gar nicht treffe, da gar nicht von dem die Rede ist, was die Deutschen beständig gesucht und gewünscht haben, sondern bloß davon, ob sie auch bey Abfassung des Vertrags aufmerksam genug gewesen seyen, um ein klares Document ihres behaupteten Wunsches zu haben. Ich glaubte sogar noch mit dem historischen Einwürfen und weiterer Erläuterungen seinen Dank zu verdienen, weil er doch an wenigen Orten hoffen konnte, gerade einen Recensenten zu finden, der die zu dieser Sache gehörige Urkunden selbst auch gelesen hatte. Wem ist überhaupt nicht ein mit Zweifeln untermischtes Lob immer drey mal mehr werth, als der fade Panegyricus, zu dem ich mich ohne dies wider besseres Wissen und Gewissen nie hätte erniedrigen können, und willends gar in diesem Falle. Den schimpfenden und schmähenden Ton, in dem die Replik abgefaßt ist, will ich nicht ahnden; jeder schreibt, wie er es sich am gemäsesten hält, und wie er glaubt, daß es seiner für sich guten oder erst noch durch einen solchen Nachdruck vermeyntlich zu verstärkenden Sache vorzüglich sey.

Göttingen, den 24. Jul. 1789.

L. T. Spittler.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 97.

Sonnabends den 8<sup>ten</sup> August 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

Neapel, b. Flauto: *Memoria intorno ai sessanta due saggi diversi di Olio*, presentati alla Maestà di Ferdinando IV Re delle Due Sicilie, ed Efame critico dell antico frantajo trovato a Stabia; di Giovanni Presta, della Penisola Salentina. 1788. 4. 189 S.

Die ersten Versuche schickte der Vf. der Kaiserinn von Rußland im Jahr 1786 zu, jetzt dedicirt er sie vermehrt seinem König. Seine Abhandlung ist sehr gelehrt, und eben so reichhaltig an Sachen als an Worten. Schwerlich hat je ein Schriftsteller so über den Gegenstand nachgedacht. Alle Species der Oliven, einheimischer und auswärtiger, in jedem Zustand des Wachstums und der Reife, sind untersucht. (G. d. Fir.)

Florenz: *Selettæ Rotæ Florentinae Decisiones; additis ad calcem Libri selectioribus aliorum Etruriae Tribunalium*. 1789. fol.

Der Herausgeber des *Tesoro Ombraiano* endigte seine Sammlung der Decisionen des Florentinischen Tribunals mit dem J. 1784. Daher fängt diese mit den Urtheilsprüchen des J. 1785 an, und soll von Zeit zu Zeit fortgesetzt werden. Die Decisionen eines Jahrs sollen einen Band ausmachen, jeder Decision werden die Gründe zur Entscheidung vorgefetzt u. s. w. Jeder Band wird aufser dem Register, worin die Geschichte der Bestätigung oder Aufhebung des Urtheils erzählt wird, auch ein genaues Repertorium aller Schlüsse, die darauf Bezug haben, in sich begreifen. (G. d. F.)

Neapel, gedr. b. Berger: *Opuscoli di vario argomento di Giuseppe Cassella*, Regio Astronomo alla Marina, dell' Acad. delle Scienze, Lettere ed Arti di Padova. 1788. 4.

Unter diesem Titel ist gegenwärtig erst eine Abhandlung erschienen: *Saggio di un tentativo per risolvere l'equazioni di tutti i gradi*. Alles kommt nemlich darauf an, jede Gleichung so zu behandeln, das sie zu jeder andern von verschiednen Grade paßt. Hier macht der benannte Vf. einen glücklichen Versuch mit den Gleichungen des dritten und vierten Grads, Verdient sehr fortgesetzt zu werden. (G. d. F.)

Perugia, gedr. b. Baduetane: *Lettere Pittoriche Perugine*, o sia *Ragguaglio di alcune Memorie istoriche riguardanti le arti del Disegno in Perugia, al Sig. Baldassare Orsini*, Pittore ed Architetto Perugino etc. 1788. 8. 290 S.

Der Briefe sind neun. Sie fangen vom Aufblühn der schönen Künste in Italien an, und gehn bis zu Ende des 16 Jahrh. Die ersten fünf enthalten nur historische Nachrichten von Pietro Perugino, seiner Lehrer, und seiner Schule. Das Aufblühn der Kunst setzt der Verf. ums J. 1000, und hält ein Denkmal, was man ins J. 960 setzte, für viel später. Das Buch enthält einen Schatz von Notizen, die nicht bloß Perugia, sondern auch die Geschichte der schönen Künste in andern Städten betreffen.

(G. d. Fir.)

Florenz: *Corso di Agricoltura pratica, ossia Ristampa dei Lunarij, pei Contadini della Toscana, ora vidotti a nuova forma, corretti ed in parte accresciuti dal loro Autore Academico Georgofilo*. T. III. 1788. 8. S. 351.

Der gegenwärtige Band enthält 61 ökonomische Bemerkungen, 76 Versuche, 50<sup>1</sup> Recepte aus der Vieharzneykunst und dem Landbau, und 14 Abhandlungen über verschiedene Materien, worüber in Italien noch wenig geschrieben worden. (Gaz. di Fir.)

Florenz, b. Pagani und Comp.: *La Cleopatra Regina di Egitto, Tragedia in quattro Atti, scritta dall' Abb. Antonio Bonucci &c.* 1789. 8. pp. 61.

Am tragischen Talent fehlt es diesem Stück nicht, besonders, wenn man auf die beiden letzten Acte sieht. Die Schreibart ist correct, und die Verse, so wie man sie bey einem fortgesetzten Dialog verlangen kann. Aber die Charaktere sind nicht ausgezeichnet genug, u. s. w. (Gaz. di Fir.)

Livorno, b. Masi und Comp.: *Opuscoli spettanti alla Fisica animale e alla pratica medica*, del Dott. Luigi Eustachio Polidori, Socio della R. Accad. Fiorentina. 1789. 8. p. 169.

Der Verf. ist kein Mann, der selbst Systeme entwirft, sondern lieber medicinische Fälle sammelt. Der erste Theil dieses Bands enthält acht solcher Fälle, der zweyte einen genauen Bericht einer epidemischen Krankheit, die der Vf. vom Herbst 1784, bis dahin 1786 behandelte. (G. d. F.)

E e e e e

Der

Der Advocat Astore hat auf den Tod des *Saliceti* (l. Intell. B. 60, 510.) eine Elegie im Geschmack des Properz gemacht und die bekannte Dichterin *Maria Fortuna* hat einen Versuch anakreontischer Dichtkunst auf den Tod des Grafen *Feder. Bartolani du Montanto*. Pisa 1789 gemacht, der voll poetischer Schönheit ist. (G. d. F.)

## II. Vermischte Nachrichten.

In Danzig starb in der Nacht vom 25 und 26 May nach einer langwierigen schmerzhaften Krankheit im 70sten Lebensjahre Hr. *Christian Sendel*, D. der Arzneykunde u. derselben, wie auch der Physik, öffentlicher ordentlicher Lehrer am akadem. Gymnasio, Mitglied der hiesigen naturforschenden Gesellschaft. Ihm folgt im Amte der schon seit 1786 als außerordentlicher Lehrer *cum spe succedendi* ihm substituirt Hr. D. *Ephraim Philipp Blech*, zweyter Stadtpfysicus und d. Z. Secretair der naturf. Gesellschaft. — Am 18 Junius feyerte die naturforschende Gesellschaft in Danzig in einer außerordentlichen Versammlung das Gedächtniß eines ihrer ältesten und verdienstlichsten Mitglieder, des im Februar d. J. verstorbenen Herrn *Friedrich August Zorn*, Freyherrn von *Plobsheim*, durch eine Trauerrede, welche Hr. *Samuel Benedikt Flander*, Unterrichter der Rechten Stadt, hielt. A. B. Danzig d. 24 Jun. 1789.

Der 7 bis 8 jährige Krieg wegen Verbesserung des Gesangbuchs in Halle scheint nun geendet zu seyn. Am 12ten Jul. wurde ein kön. Befehl von den Kanzeln verlesen, daß bey dem neuen Abdrucke 200 unbrauchbare Lieder weggelassen, und dafür 200 brauchbarere neu aufgenommen werden, und auch, als Anhang, besonders verkauft werden sollen. — Ein Zufall gab dem hiesigen Pöbel Gelegenheit, zu beweisen, wie weit er noch zurück, und wie witzig er für seinen Aberglauben ist. Für die Gesangbuchsverbesserung waren 2 Prediger der Moritz-, und 2 der Marienkirche gewesen; wider dieselbe aber 1 Pred. der Marien-, 1 der Moritz-, und alle 3 der Ulrichskirche; der Hr. Justizdir. Hirsch aber hatte in der Gesangbuchsgeschichte gedient. Am 12 Abends nun kam ein Gewitter, daß in den Moritzthurm 2 mal, hernach in einen Thurm der Mar. Kirche, dann in den Thurm der Schulkirche, und zuletzt in Hn. Hirsch Haus einschlug, aber ohne zu zünden. Nun versicherte der Pöbel, daß Gott seinen Unwillen wegen der Gesangbuchsveränderung habe beweisen wollen, daher nur die unschuldige Ulrichskirche verschont geblieben sey! Schade, daß der Pöbel von der Hymnologie des Rectors nichts weiß; sonst wäre er nicht in der Verlegenheit, warum es doch auch in den Thurm der Schulkirche eingeschlagen habe? A. B. Halle den 20 Jul. 1789.

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Verzeichniß der Verlagsbücher, welche in der Ostermesse 1789, bey Georg Emanuel Beer in Leipzig zu haben sind:

Brückners, E. Th. Ioh., Predigten über die gewöhnlichen Evangelien der Sonn- und Festtage des ganzen Jahres, 2 Theile, neue Auflage. 2 Rthlr.

Euripidis *Alceſtis*, graece et latine, c. Notis *Barnesii*, *Mufgravii*, *Reiskii* et *Aliorum*, quibus et suas adjecit C. F. Kuinoel. 8 maj. 14 gr.

Gedanken, militärische, und Kriegsregeln für junge Leute, die sich dem Militär widmen. Aus den Papieren eines alten Churfächf. Staabsofficiers gesammelt von V. Mit illum. Plans. gr. 8. 12 Gr.

Geschichte, unparteyische, des gegenwärtigen Kriegs zwischen der Pforte, Rußland, und den theilnehmenden Mächten. Mit Karten und Kupfern. 1stes und 2tes Stück, gr. 8. 16 Gr.

Handlungszeitung, allgemeine, auf das Jahr 1789. gr. 8.

Heineccii, Ioh. Gottl., *Elementa juris civilis secundum ordinem Institutionum commoda auditoribus methodo adornata, ab emblematis liberata, notisque emendata et illustrata* edidit D. Chr. Gottl. Bienerus. 8 maj. 1 Rthlr. 4 gr.

Hofeas, übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von C. F. Künöl. 8. 4 gr.

Kaemmerer, C. L., die Conchylien im Cabinette des Herrn

Erbprinzen von Schwarzburg-Rudolstadt. Mit illuminirten Kupfern. gr. 8. 4 Rthlr.

— — — dasselbe Buch mit schwarzen Kupfern. 2 Rthlr.  
Kees, D. Jac. Friedrich, Anweisung zum zweckmäßigen Extrahiren und Referiren der Gerichtsacten, auch zu Abfassung einer Sentenz daraus. Zum Gebrauch akadem. Vorlesungen, 8. 8 Gr.

a Linne, Caroli, *Systema naturae per regna tria naturae, secundum Classes, Ordines, Genera, Species, cum Characteribus, Differentiis, Synonymis, Locis*. Editio aucta, reformata. Cura Ioh. Frid. Gmelin. Tomi I. pars 11da 8 maj. 1 Rthlr. 8 Gr.

Luther: oder Auszüge aus dessen Schriften, mit einer Vorrede des Herrn D. J. G. Rosenmüller, 1ster Theil, enthält: Versuch eines exegetischen und dogmatischen Wörterbuchs über das neue Testament, mit Anmerkungen. 8. 8 Gr.

Der Prediger bey besondern Fällen, oder Auswahl der besten und zweckmäßigsten Predigten und Reden, welche einem Prediger in seinem Berufe zu halten nur vorkommen möchten. Nebst vorangeschickten kurzen Erinnerungen. 2 Bände, gr. 8. 1 Rthlr. 20 Gr. Der 2te Theil wird um Johanni nachgeliefert.

Püttmanni, D. I. L. E., *Opuscula juris criminalis* 8 maj. 1 Rthlr.

Rosenmüllers, D. I. G., Predigten über die gewöhnlichen Sonn- und Festtags - Evangelien des ganzen Jahres, 1ster und 2ter Theil. gr. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.



Seelenruh und Menschenglück im Schooß der Roderischen Familie. 8. 16 Gr.

Täubels, Christ. Gottl., orthotypographisches Handbuch; oder Anleitung zur gründlichen Kenntniß derjenigen Theile der Buchdruckerkunst, welche allen Schriftstellern, Buchhändlern und Correctoren unentbehrlich sind. Mit Kupfern. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Tagebuch, Leipziger gelehrtes, auf das Jahr 1788. gr. 8. 6 Gr.

Zwanzigers, M. Joh. Christ., Theorie der Stoiker und der Akademiker von Perception und Probabilismus, nach Anlehnung des Cicero. Mit Anmerkungen aus der ältern und neuern Philosophie. gr. 8. 14 Gr.

*An der Michaelismesse waren neu:*

Am Ende, Joh. Gottf., Handbuch zur häuslichen Gottesverehrung an Sonn- und Festtagen für unstudirte Christen. 2 Bände, gr. 8. 2 Rthlr.

Bernoulli, Joh., Archiv zur neuern Geschichte, Geographie, Natur- und Menschenkenntniß, 8ter Theil, gr. 8. 18 Gr. Orbis pictus, neuer, für Kinder, in 5 Sprachen, 10. 11. und 12ter Heft, 4. mit schwarzen Kupfern. 12 Gr. mit illuminirten 1 Rthlr.

Püttmann, J. L. E., über die Sattelhöfe, deren Rechte und Freyheiten. Mit Urkunden. gr. 8. 8 Gr.

Rosenmüllers, J. G., Pastoralanweisung zum Gebrauch academischer Vorlesungen. 8. 16 Gr.

Semlers, Joh. Sal., hermetische Briefe, wider Vorurtheile und Betrügereyen. 1ste Samml. 8. 9 Gr.

Starck, J. Aug., Auch etwas wider das Etwas der Frau von der Recke. 8. 12 Gr.

Bey Carl Heinrich Henning zu Greitz kommen folgende neue Bücher auf Subscription heraus:

1) Die Reitkunst nach ihrem ganzen Umfange vorgestellt, von H. A. Köllner. Dieses Buch wird, mit den dazu gehörigen Kupfern geziert, etwa 24 Bogen stark, in 8. auf schönes Papier gedruckt, und kostet, wenn man noch vor der Neujahrsmesse 1790 darauf subscribirt, 20 gr. sächs. Der Ladenpreis ist 1 Rthlr. 6 gr.

2) Anweisung zum Kutschfuhrwesen für Herrschaften und Diener, von eben demselben Verfasser, wird auf gutes Papier, mit einer passenden Titelvignette, in 8. gedruckt und ungefehr 8 Bogen stark. Der Subscriptionspreis ist 6 gr. sächs. Auch hierauf kann man bis zur Neujahrsmesse 1790 subscribiren.

3) Dorfpredigten für gemeine Leute, Handwerks- und Bauersleute, daraus sie lernen sollen, wie sie verständiger, besser, frömmer und glücklicher werden sollen. Ein Volksbuch, das nebst dem Noth- und Hülfsbüchlein gelesen werden soll. Zwey Theile von Hrn. Past. Köllner zu Schönfels in Churfachsen. Auf den ersten Theil dieses Buchs, der 20 Bogen stark wird, kann man mit 6 Gr. sächs. subscribiren. Der Subscriptionsweg sieht auch bis künftige Neujahrsmesse offen. Da aber vor diesem Volksbuche schon eine Auflage unter der Presse ist; so werden Liebhaber desto eher Exemplare erhalten, je eher sie subscribiren.

Ueberdies kommen noch bey Obengenannten heraus: Sämmtliche medicinische Schriften des Licentiaten Greding, eheinaligen Arztes in dem Armenhause zu Waldheim, 2 Theile in gr. 8. Der erste Theil wird gegen 30 Bogen stark und zur künftigen Michaelismesse erscheinen; er kostet 1 Rthlr. sächs. Der zweyte Theil folgt zur Ostermesse, wird beynah eben so stark und hat mit den ersten gleichen Preis.

Die vom Fürstl. Reufs- [Pl. Hofprediger, Herrn. M. Friedr. Traug. Wettengel herausgegebene Anleitung zu einem weisen und frohen Genuße des Lebens, zunächst für die Jugend, auf schönes weißes Papier gedruckt in 8. 20 Bogen stark, ist bey Anfangsgedachten für 12 gr. sächs. zu haben.

Von dem Volksfreund aus Voigtland etc. ist nun vom dem diesjährigen Jahrgang das 7te Stück erschienen. Der zum drittenmal wieder aufgelegte Jahrgang 1788, ist zu Greitz bey dem Verleger selbst für 10 gr. sächs. zu haben, wobey aber auswärtige Käufer das Verendungsporto selbst tragen müssen.

Berlin, bey Friedrich Maurer sind in abgewichener Leipziger Jubilatemesse nachstehende neue Bücher erschienen:

Annalen des Theaters, 3s Heft, gr. 8. Berlin. 9 gr.

Anweisung, gründliche, zur ächten und vollkommensten Verfertigung und Zubereitung aller vorzüglichen Rauch- und Schnupftobacke, von einem erfahrenen Werkmeister, mit 8. Kupfertafeln. 8. Berlin u. Amsterdam.

NB. Von diesem Werke sind noch einige Exemplare für den Pränumerationspreis zu 2 Friedrichsd'or zu bekommen.

Beobachtungen und Entdeckungen aus der Naturkunde von der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin, 3n Bds 2s 3s St. mit illum. Kupf. gr. 8. Berl. 1 Rthlr.

Berends, Dr. C. A. W., über den Unterricht junger Aerzte vor dem Krankenbette, 8. Berlin. 3 gr.

Ditmar, Th. J., von den kaukasischen Völkern der mythischen Zeit, ein abermaliger Beytrag zur Historie und Geographie der Mythologie für Gymnasialisten. gr. 8. Berlin. 4 gr.

Fragmente, Nachrichten und Abhandlungen zur Beförderung der Finanz-, Polizey-, Oeconomie-, und Naturkunde, 2s Stück, gr. 8. Berlin. 10 gr.

Geschichte der Churmärkischen Forsten und deren Bewirthschaftung, nebst einer Anleitung, wie sie hätten behandelt werden müssen, von C. F. K. mit Kupf. gr. 8. Berlin. 12 gr.

Gründler, Christian Gottl., die Unschädlichkeit des Luxus unfres Zeitalters und dessen zweyseitiger Einfluß auf Staat, Handlung und Sitten, 8. Berl. 6 gr.

von Keralio, Mademoiselle, Geschichte der Königin Elisabeth von England aus bisher noch unbekanntem Englischen Originalschriften, Akten, Urkunden, Briefen und Manuscripten. Aus d. Franz. übersetzt, 1r Band. m. d. Porträt der Königin Elisabeth. 8. Berlin. 1 Rthlr. 12 gr.

- Laaffa, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen, 2te verb. Aufl.** 8. Berlin. 6 gr.
- Ob und wie ferne die Kanzel der schickliche Ort zur Aufklärung sey? Eine nöthige Pastoralfrage für unsere Zeiten. 8. Berlin. 5 gr.
- Schriften der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin; 8n Bds, 25 36 St., mit illum. Kupf. gr. 8. Berlin. 1 Rthlr.
- Unterhaltungen, wöchentliche, über die Erde und ihre Bewohner, herausgegeben von Zöllner u. Lange, 5n Jahrg. 3s u. 4tes Vierteljahr. 8. Berlin. 1 Rthlr.
- wöchentliche, über die Charakteristik der Menschheit, als Fortsetzung des erstern Werks. 1n Jahrg. 1s u. 2s Vierteljahr. 8. Berlin. 1 Rthlr.
- Wagners, Joh. Ludw., K. Pr. Postdirectors zu Grandenz, Schicksale während seiner unter den Russen erlittenen Staatsgefängenschaft in den Jahren 1759 - 1763, nebst unterhaltenden Nachrichten und Beobachtungen über Sibirien und das Königreich Casan, mit 5 Kupfern, 8. Berlin. 1 Rthlr. 10 gr.
- Würzers, Dr. Heinr., Beherzigungen über verschiedene Gegenstände, oder Etwas gegen die Langeweile an Feyertagen, 8. Berlin. 8. gr.
- X, Y, Z, oder neue Aufschlüsse über die deutsche Union und Schottische Maurerey, ein Blick in den innern Gang geheimer Gesellschaften, gr. 8. Berlin. 6 gr.
- Zöllner, Joh. Fr., über speculative Philosophie, für Liebhaber der Philosophie u. für Anfänger in derselben. 8. Berlin. 14 gr.
- Collection d'auteurs classiques françois, Vol. VI. cont. les oeuvres de Moliere, tom. 3 et 4. grand en 12. a Berlin. 1 Rthlr.

Eloge du Roi de Prusse, par l'Auteur de l'Essai général de Tactique. Nouv. Ed. ornée de fig. en taille douce, grd. 12. a Berlin. Pap. fin 20 gr. et Pap. ord. 15 gr.

Vom zweyten Theil der *Preussischen Topographie* des Hrn. Erzpriesters *Goldbeck* in Schaken, welcher Westpreußen enthält, ist das Tabellenwerk auf 34 Bogen schon abgedruckt, und der geographische Entwurf unter der Presse. Sicher wird also dieser Band zur Michaelismesse den Pränumeranten abgeliefert werden, die bey dem verzögerten Abdrucke desselben gewinnen, weil der Verfasser dadurch in den Stand gesetzt wurde, seine Arbeit zu revidiren, und später eingelaufene Nachrichten zur Verbesserung derselben zu benutzen.

A Narrative of four journies into the country of the Hottentots and Caffraria in the years 1777, 78 et 79, by Lieutenant William Paterfon, illustrated with 17. plates et a large map. 4. London.

Von diesem in London so eben erschienenen Werke, nemlich: Von des Lieutenant William Paterfon Reisen durch die von Hottentotten und Kaffern bewohnten Gegenden in Africa, welche derselbe in den Jahren 1777 bis 1779 angestellt hat, wird eine mit Kupfern gezielte Uebersetzung aus dem Englischen, welche der Hr. Geheime Rath Forster übernommen hat, in unserm Verlage erscheinen. Berlin den 20 Julius 1789.

Haude und Spener.

Uns waren vor einiger Zeit zwey Disputationen in blaue Pappe geheftet zugekommen, die auch schon an ein paar unserer Herrn Mitarbeiter verfaßt sind, und deren Anzeigen wir täglich entgegensehen. Dennoch aber liefen sie, vermuthlich weil man eine baldigere Anzeige wünschte, noch einmal *ohne Brief* ein; wir legten sie bey, und nur durch einen Zufall fanden wir nach einigen Tagen, daß bey der einen ganz hinten ein *preussischer Thaler* angeheftet war. Diesen lieferten wir nun, unserer mehrmals gegebenen Erklärung gemäfs, an die hiesige Almosencaffe ab, wie folgender Schein beweist:

*Daß Ein Thaler preussisch, welcher einer zur Recension eingesandten Schrift beygelegt worden, von der wohllöbl. Expedition der Allg. Lit. Zeitung zur hiesigen Almosen Casse abgeliefert worden, bescheinige durch meine Unterschrift. Jena den 5 Aug. 1789.*

*Joh. Christian Talitsch.  
Almosen Einnehmer.*

Wir ergreifen diese Gelegenheit nochmals, um alle Autoren, und Verleger, alle Angehörigen derselben mit eingeschlossen, zu erfuchen, uns mit solchen Günstbezeugungen zu verschonen; da wir für unsre Beurtheilungen weder Belohnung nehmen noch verlangen, sondern bey jedem ähnlichen Falle immer denselben Weg gehen werden.

Zugleich aber bringen wir auf der andern Seite abermals in Erinnerung, daß *alles, was in das Intelligenzblatt gehört*, blos mit Ausschluss der *literarischen Nachrichten*, über deren Erfordernisse wir uns ausdrücklich und durch Beyspiele deutlich genug erklärt haben, *durchaus nicht anders als gegen die einmal festgesetzten Gebühren*, an denen auch bey der grössten Zeilenzahl nicht das geringste abgelassen wird, aufgenommen werde; daher wir künftig alle uns eingehenden Inserate, bey denen uns nicht zu gleicher Zeit Erklärung und Anweisung wegen der Bezahlung zukommen, sie mögen herrühren von wem sie wollen, *ohne alle Antwort*, zu der wir bey unsern fast unübersehbaren Geschäften keine Zeit haben, *als nicht empfangen, bey Seite legen werden.* Jena den 6 August 1789.

*Die Herausgeber der A. L. Z.*

der

## ALLEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 98.

Sonnabends den 15<sup>ten</sup> August 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

Lüttich, u. Paris, b. l'Allemand de Sancierres: *La liberté, ou la France régénérée, Poème, par M. l'abbé de Courmand, Lecteur et Prof. Royal de Littérature Françoisé.*

Der Verf. ist der erste Dichter, der bey der gegenwärtigen wichtigen Periode in Frankreich es versucht hat, die Grundsätze, von denen man hofft, daß sie die Stützen des allgemeinen Glücks seyn werden, in Versen darzustellen. Erst schildert er das Elend des Lehnswesens, unter dem die Vorfahren seufzten, das für den Bauer eben so drückend als für den Verzehrter war. Endlich prophezeit er das Ende aller Uebel, die noch davon herrühren, und erzählt die Wünsche und Hoffnungen des Volks. Dabey vergleicht er den jetzigen Enthusiasmus mit dem Fanatismus der Kreuzzüge, und zeigt, wie viel wir den Fortschritten der Aufklärung zu verdanken haben, u. s. w. (M. d. F.)

Paris, b. Maradan: *Histoire de la Baronne d'Alvigny; ou les Dangers de la passion du jeu; par Mme. D. M. S. J. N. A. J. F. d'O.*

Die Geschichte eines Frauenzimmers, was bey vieler Schönheit und dem edelsten Charakter durch Neigung zum Spiel Tugend, Ehre und Vermögen verliert, und endlich in ein Kloster kommt. Situationen und Charaktere sind schön geschildert. (M. d. F.)

Paris, b. Moutard: *Exposition et defense de notre Constitution Monarchique françoise, précédée de l'histoire de toutes les Assemblées nationales etc. par M. Moreau, Historiographe de France etc.*

Der Verf. behauptet, er habe das historische mit der größten Unpartheylichkeit dargestellt. Seiner Meynung nach sind die Etats Généraux nie für wesentlich notwendig in der Constitution gehalten worden, sie haben in ihren ehemaligen Zusammenkünften kein allgemeines und daurendes Güte gestiftet, nicht ihnen verdanken die Könige seit der Lehns-Anarchie ihr Ansehn, und das Volk seine Freyheit, und wenn Mißbräuche zu verbessern wären, so muß man nicht zu auswärtigen Versammlungen, sondern zu einheimischen, seine Zuflucht nehmen. Der Plan

des Werks ist nicht der beste, der Vf. hat ihn in der Vorrede in einem *Précis* zu verbessern gesucht. Oft ist er zu weitläufig. (J. d. P.)

Paris, b. Cailleau: *Lettres à Emilie sur la Mythologie; par M. de Moustier. Troisième Partie. 8. 150 S.*

In diesem Theil kommt vor: die Geburt des Amor, seine Erziehung, sein Charakter, u. s. w.; die Heirath der Thetis und des Peleus; die Liebe der Semele und Jupiters; die Geburt des Bacchus, u. s. w.; die Liebe der Ariadne und des Theseus u. s. w. Alles ist in Prose, mit Versen, Gemälden, Beschreibungen u. s. w. untermischt, und liest sich recht angenehm. (J. d. P.)

Paris, b. Barrois: *Des Loteries par M. l'Evêque d'Autun. br. in 8.*

In dieser Schrift ist alles zusammengestellt, was den Lotterien den Unwillen des Publicums, und der Reichthümer in Frankreich zuziehen kann. Sie sind in moralischer, politischer und arithmetischer Rücksicht betrachtet. Der Vf. beweist, daß selbst die neun Millionen, die die Loterie Royale de France dem königlichen Schatz eintragen soll, nur erdichtete Täuschungen sind, und benimmt ihr dadurch allen Schutz. — Die Schreibart ist edel und wahr. — (J. d. P.)

Paris: *L'Ami des Enfants, nouvelle Edition en douze Volumes, ornée de cent trente deux Gravures. Erste Lieferung, welche 3 Bände mit 33 Kupfern enthält. 15 l.*

Zu dieser neuen Ausgabe sind viel neue Kupfer gekommen, die bey der vorigen fehlten: Die ganze Ausgabe soll 12 Bände stark werden, und die 24 Th. des *Ami des Enfants*, und die 12 Th. des *Ami de l'Adolescence* in sich fassen, alles in 4 Lieferungen, wovon die letzte zu Anfang 1790 erscheint, jede kostet 15 l. (Der Preis der vorigen Ausgabe war 48 l. 12 s. Also ist die jetzige, der vielen Kupfer wegen, nur sehr mäßig erhöht.) (J. d. P.)

Paris: *Mémoire pour le peuple françois. 1789.*

Ein Buch, das bey seiner ersten Erscheinung in Paris verschlungen worden, und jetzt schon die zweyte Auflage erlebt hat. Der Verf. hat das ganze Werk in zehn Fragen oder Abschnitte eingetheilt. Sie hier nebst ihren

Ffff

ren

ren Beantwortungen mitzuthellen, würde für die kurzen Anzeigen zu weilläufig seyn. (*Esp. des Journ.*)

Paris, b. Cochet: *Traité de la culture du chêne, contenant les meilleurs manieres de semer les bois, de les planter, de les entretenir, de retablir ceux qui sont dégradés, et de les exploiter etc. etc.* par M. Juge de St. Martin, correspondant de la société royale d'agriculture.

Ein vortreflich klassisches Werk für die Forstwirthschaft, das der Verf. nach Eichen benannte, weil sie am schwersten fortzubringen sind. Er ist selbst praktischer Forstwirth, und die Hölzer, welche er gefät, machen jetzt seine vorzüglichsten Einkünfte aus. — Das Werk ist in drey Theile getheilt, welche vom Säen, Pflanzen, und Holzfällen handeln. (*E. d. J.*)

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Der auf Erfahrung sich gründende Antrieb eines gewissen Rechts-Gelehrten, das Elend, welches durch die Räncke schlecht denkender Advokaten und Richter bewirkt wird, zu mindern, und die Decke, die in juristischen Sachen fast über vieler Augen hängt, hinwegzunehmen, ist es, welcher denselben bewogen, folgende, bereits in öffentlichen Blättern, angekündigte, befindlich gewesene Schrift:

*Allgemeines juristisch praktisches Lehrbuch, für Studierende und Unstudirte, für Bürger und Bauern, wie sie sich für die Räncke schlecht denkender Advokaten und Richter sichern können, nebst einer Anweisung, alle Prozesse selbst leiten und wo möglich selbst führen zu können,*

heraus zu geben. Der Werth dieses Werkes ist zu einleuchtend, als das man denselben durch mühsam aufgesuchte, und doch nie ganz entsprechende Farben vormahlen dürfte, denn wer sollte nicht gerne sich in den Stand gesetzt sehen, den Irrthum und Unwissenheit schlechter Advokaten, durch welchen öfters ganze Prozesse verloren gehen, einsehen. — derselben Gewinsichtigkeit, die oft bloß um ihren Wucher zu treiben, den Prozess Jahre lang hinausspielen, und ihren Klienten ins größte Armuth stürzen, Einhalt thun und der unredlichen Richter Schleif- und Irwege ausweichen zu können. Wer wollte nicht gerne wissen, wie er sich als Kläger, als Beklagter, wie er sich gegen Advocaten und Richter verhalten solle? Ueberhaupt wird ein jeder aus dieser Schrift, nicht nur bey einem jeden Rechts- und andern im Leben vorkommenden Fall, sich so fort den aufrichtigsten, und nicht Eigennutz zum Urquell habenden Rath erhalten können, sondern auch den sichersten Verhaltungsweg hierinnen finden. Da man nun auf das angelegentlichste gebeten, den Pränumerations-Termin noch einige Zeit zu verlängern, so wird dieses Avertissement als eine Antwort hiemit ausgegeben, und man kann noch bis zu Ende des Augusts a. c. mit 1 Rthlr. 8 gr. pränumeriren, nachhero kostet sie 2 Rthlr. 16 gr., wo sie denn auch sogleich abgeliefert wird.

Der Herausgeber.

In Göttingen erscheint seit dem Julius eine *allgemeine politische Staatenszeitung*, in Median octav mit Corpus-Schrift gedruckt, wöchentlich in 3 bis 4 Bogen aufser

einigen Nebestücken, Kupfern, Karten u. s. w. Die 3 bis 4 Fogen enthalten bloß politische Zeitungs-Nachrichten. Für 3 Rthlr. in Gold kann man den ersten halben Jahrgang posttäglich, postfrey durch ganz Deutschland auf allen Postämtern erhalten. Beyträge sendet man ein, an die *Direction der allgemeinen polit. Staatenszeitung*, die man auf Verlangen mit einer Erkenntlichkeit belohnen wird, und zugleich sich noch einige auswärtige und einheimische Correspondenten wünscht, welche Proben ein-senden können, worauf man alsdenn weitere Verabredungen mit ihnen treffen wird. Bisiez sind 16 Nummern heraus, wozu die gut und ähnlich gestochenen Bildnisse von Necker und Calonne nebst kurze Lebensnachrichten von ihnen gehören. Je mehr das Publicum der Zeitung Beyfall göunt, je mehr werden die Kupfer, Karten u. s. w. und auch die Bogenzahl vermehrt werden können. Die Verfertigung hat in Göttingen die Königl. Churfürstl. Post-amts-Zeitungs-Expedition.

Einige der älteren Verlagsbücher der Hoffmannischen Hofbuchhandlung: 1) Almanach oder Taschenbuch für Scheidekünstler und Apotheker. 1r-9r Jahrg. à 10 gr. 10r Jahrg. 12 gr. Register 4 gr. 1780-89. 2) Bartleis Pharmacopoe oder Apotheke eines Rofsarztes 8. 778. 16 gr. 3) Buchholz chymische Versuche über einige der neuesten einheimischen antiseptischen Substanzen. 8. 776. 5 gr. 4) Dessen Beyträge zur gerichtl. Arznei und zur medic. Polizey. 2 Theile. 8. 782. 20 gr. 5) Dijonvals chymische Untersuchung und Auflösung des Indigo. 8. 778. 6 gr. 6) Göttings chymische Versuche über eine verbesserte Methode den Salmiak zu bereiten. 8. 782. 8 gr. 7) Music. Handwörterbuch oder Anleitung sämmtliche im Musicwesen vorkommende Kunstwörter richtig zu verstehen. 8. 786. 16 gr. 8) Herders Briefe, das Studium der Theologie betreffend. 4 Theile. 8. 785. u. 786. 1 Rthl. 12 gr. 9) Hezels Anweisung zum Hebräischen bey Ermangelung alles mündlichen Unterrichts 8. 781. 12 gr. 10) Moritz ein kleiner Roman von Friedrich Schulz. 8. 787. 1 Rthl. 11) Tabelle über die Lehre von Salzen. (von Götting) fol. 784. 3 gr. 12) Vogels Lehrsätze der Chymie, mit Anmerkungen von Wiegleb. gr. 8. 784. 1 Rthl. 18 Gr. 13) Kleine profaische Schriften vom Verf. des Moritz. 2 Theile. 8. 788. 1 Rthl. 14) Voigts 3 Briefe über die Gebirgslehre. 8. 786. 6 Gr. 15) Warnekros Entwurf der hebräischen Alterthümer. gr. 8. 782. 1 Rthl. 16) Xenophons

nophons 4 Bücher Sokratischer Denkwürdigkeiten, übersetzt von Heinze. 8. 784. 16 Gr.

Ein Ungenannter giebt dem Publicum die gewiß sehr angenehme Nachricht, daß er *zehn noch ungedruckte Epîtres philosophiques et morales* und eine *Erzählung von Friedrich dem Großen* in Händen habe, und nun als einen Beitrag zu der immer noch unvollständigen Sammlung der *Oeuvres de Frédéric* auf Unterzeichnung herauszugeben gefonnen sey. Er hat sie im Jahr 1779 von dem Monarchen selbst mit einem Briefe erhalten, aus dem wir nur folgende Stelle anführen: „Sagen Sie mir Ihr Urtheil über die Stücke, die ich Ihnen schicke, ganz offenherzig. Ich habe sie zur Belehrung meiner Kleinneffen (petits-neveux) verfertigt, wenn sie im Stande seyn werden, sie mit einigem Vortheil zu lesen. Sie werden, hier metaphysische und besonders moralische Grundsätze finden, die sie zu ihrem Nutzen verwenden können. Sie sind der erste, dem ich sie mittheile. Voltaire und d'Alembert würden mir gewisse Stellen, deren Inhalt ihren Lehrsätzen gerade zu entgegen gesetzt ist, niemals verziehen haben, und deshalb ich auch dieser Gedichte, wie in meinen Briefen an sie erwähnt. u. s. w.“ Von der Wahl der Gegenstände kann man sich schon aus den Ueberschriften einen Begriff machen: 1) l'Esprit, 2) l'Imagination, 3) le Caractère, 4) l'Amour-propre, 5) l'Amour et l'Amitié, 6) la Conversation et la Société, 7) le Préjugé et l'Opinion, 8) le Ridicule, 9) les Femmes, 10) la complaisance qu'elles ont en leur beauté, 11) la matrone d'Ephèse, &c. Das Ganze wird wenigstens 30 Bogen gr. 8. betragen und auf prächtiges Papier mit schöner Schrift in London gedruckt. Subscription bleibt bis Ende Aug. offen: Der Preis ist 1 Rthlr. 22 gr. Conventionsgeld, der nachherige Ladenpreis 2 Rthlr. 14 gr. In Deutschland wendet man sich mit Bestellungen nach *Gotha* an

die Ettingersche Buchhandlung.

Bey der Menge Schriften, die man zur Bildung des Verstandes und Herzens der Jugend verfaßt hat, haben wir noch deren, die dieser Absicht eigentlich entsprechen, nicht genug. Ich wage es ein Werk dieser Art zu liefern, von welchem ich mir schmeichle, daß es seinem Verfasser und meinem Verlage Ehre machen werde. Es soll dasselbe unter dem Titel: *Der Lehrmeister, oder Beyträge zur Erweckung edler und sanfter Gefühle, ein Buch für Kinder und Jünglinge*, bey mir erscheinen. Der Weitläufigkeit wegen nur einen kleinen Auszug des Inhalts:

Lebensbeschreibungen verschiedener in der Geschichte sich berühmt gemachter großer Feldherrn; die Brandenburgische Geschichte bis auf Churfürst Friedrich I.; Merkwürdigkeiten des Jahrs 1789.; Dauer der alten Reiche; Regierungsdauer alter und neuer Könige; berühmte Jahreszahlen alter und neuer Zeiten; Einige nach der Fassungskraft der Kinder ausgeführte moralische Sätze; Einige moralische Sätze der Alten; Erfindungen, Gröfse, Anzahl der Städte, Bevölkerung, Macht, Nachbarn, Religion, landesherrliche Einkünfte der europäischen Staaten;

synchronistische Tabelle alter und neuer Reiche; chronologische Tabelle der neuen Reiche mit der Rechnung nach Christi Geburt und vor unserer Zeit; Anzeige von schönen Büchern für Kinder; und endlich Spiele und Räthsel. Anstatt der Heiligen-Namen, welche sonst in den Calendar und Taschenbüchern, den Tagen beygesetzt sind, sollen die Namen von Fürsten, welche durch Eroberungen, edlen oder unedlen Charakter und Thaten merkwürdig geworden, in alphabetischer Ordnung erscheinen, zu deren Kenntniß der Hr. Verf. etwas voranschicken wird. Zur Zierde dieses Werks, werde ich sechs Kupferstiche in 8vo, welche sich auf *kindliche Liebe, Genügsamkeit, Gelassenheit bey Widerwärtigkeiten, Vaterlandsliebe, Undankbarkeit und Dankbarkeit*, beziehen, und von der Hand eines vom Publico schon geschätzten Künstlers gezeichnet und gestochen werden, hinzufügen. Dies Werk, welches 14 bis 16 Bogen Text in 8vo enthalten, und vor Weynachten des jetzigen Jahres erscheinen soll, kündigt ich um den Subscriptionspreis von 12 Groschen an, und die Herrn Subscribenten haben den Vortheil. Ihre Exemplare auf gutes weißes Schreibpapier, nebst beste Abdrücke der Kupfer zu erhalten, die übrigen werden auf Druckpapier gedruckt, und über die Hälfte dieses Preises erhöht. Bis spätestens den 6ten Octbr. dies Jahres bleibt der Subscriptionspreis von 12 Groschen offen. Diejenigen, so die Mühe des Sammelns über sich nehmen wollen, erhalten das 6te Exemplar halb, und das 11te ganz, Briefe erbitte ich mir franco. Die Exemplaria der Subscribenten liefere ich in der Mitte des Decbr. franco Leipzig. Aeltern, welche ihren Kindern das in allem Betracht nützliche und angenehme Geschenk machen wollen; und um zugleich der Jugend eine edle Ehrliche einzufößen, und eine würdige Freude zu erwecken, sollen die Namen der Kinder und jungen Personen, für welche subscribirt werden, dem Werke vorgedruckt werden, so ich mir aber noch vor Ablauf gesetzter Zeit, deutlich geschrieben, erbitte. Eine ausführliche gedruckte Anzeige dieses Buchs ist bey mir, und in den Buchhandlungen Deutschlands zu haben, an welche sich Liebhaber wenden können.

Berlin im July 1788.

Carl Wilhelm Meyer,  
Buchhändler.

#### *Annalen der Staats-Arzneykunde.*

Unter diesem Titel wird Herr Hofrath und Professor Metzger in Königsberg, — dessen im Jahr 1787 erschienenes Handbuch der Staatsarzneykunde mit so allgemeinem Beyfall aufgenommen worden, — im Verlag der *Frommannischen Buchhandlung* zu Züllichau ein neues Journal herausgeben, welches *gerichtliche Arzneywissenschaft, medicinische Policey und Vicharzneykunde* zum dreyfachen Augenmerk haben wird. Jedes Stück — deren im Jahr 3 von 10 bis 12 Bogen jedes und einen Band ausmachen möchten — wird in folgende 3 Rubriken abgetheilt seyn:

1) Ein oder mehrere noch ungedruckte Originalaufsätze aus einer der drey benannten Wissenschaften, oder an deren Statt eine Uebersetzung aus einem alten, oder

wenig geleseuen lateinischen, oder aus einem neuern ausländischen Schriftsteller.

2) Recensionen der dahin einschlagenden Schriften von Messe zu Messe.

3) Merkwürdige Obductions-Atteste und Gutachten, oder Nachrichten und Beschreibungen von Epizootien. Auch merkwürdige Vorfälle und Verordnungen im Preussischen sollen hier Platz finden.

Diesen Plan, dessen zweckmäßige Ausführung der Herr Herausgeber sich wird äusserst angelegen seyn lassen, zeigt hinlänglich, dafs dieses Journal vor andern Schriften ähnlichen Inhalts, theils sehr wesentliche Vorzüge haben, theils auch sehr wohl mit Ihnen zusammen bestehen wird.

Das erste Stück desselben erscheint zur Michaelismesse dieses Jahres.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat August ist erschienen und enthält folgende Artikel: I. Skizze der Cultur und Aufklärung des XVIII Jahrhunderts. II. Ueber die Petits-Maitres, Kleinmeister, Stutzer. III. Theater Nachrichten und Anekdoten. IV. Schreiben eines Wiener Thierhatzliebhabers an die Herausgeber des Journals. V. Mode-Neuigkeiten. 1. Aus Frankreich. 2. Aus Deutschland. VI. Vorschlag zu Abschaffung eines Mode gewordenen Barbarismus in der deutschen Sprache. VII. Ameublement. 1. Fortsetzung der Nachrichten von den Glasarbeiten der Churfürstl. Spiegel Fabrik zu Dresden. 2. Herr D. Biebers zu Gotha Tableaux von skeletirten Pflanzen. 3. Clavier Instrumente des Hn. Schenk zu Weimar. 4. Neuester französ. Geschmack in Ameublement. VIII. Erklärung der Kupfertafeln, welche diesmal liefern: Taf. 21. Eine junge Dame en Chemise retroussé. Taf. 22. Eine Dame in einer Robe à la Turque mit einem neuen Fichu Caraco und Huthe von neuer Form. Taf. 23. Zwey Eiskeffel von schöner Form.

## II. Antikritik.

Folgende Beurtheilung meiner Schrift vom Hirn und Rückenmark ist in No. 182. der allgemeinen Literaturzeitung geliefert, über welche ich doch auch meine Gedanken äussern darf, damit es nicht heisse: *qui tacet, consentire videtur.*

Um mich kürzer zu fassen, habe ich sie in Sätze getheilt, und diese numerirt, und sogleich beantwortet:

- 1) Die Absicht des Verfassers dieser Schrift war, wie er selbst S. 9. der Vorrede sagt, den reinen Kern aller seiner Beobachtungen, Versuche und Erfahrungen vorzulegen, und nur das wahre klar und deutlich zu schildern.
- 2) Ursprünglich war diese Abhandlung zu einem Aufsatz im allgemeinen Real-Wörterbuch unter dem Artikel Gehirn bestimmt, und ist auch dorten abgedruckt, aber nach der Klage des Hrn. Hofr. Sömmerring ward seine Abhandlung an verschiedenen Stellen durch die Herausgeber des allgemeinen Real-Wörterbuchs eigenmächtig ohne sein Vorwissen so ganz fonderbar verändert, und so wunderbar verschob-

ben, dafs er den Sinn seiner eignen Worte nicht her- aus bringen konnte.

So steht es wenigstens nicht in meiner Vorrede, indem ich nicht so nachlässig zu schreiben mir erlaubte, dafs ich in sieben Zeilen dieselben Wörter zweymal wiederholt hätte, sondern bey mir *fast* viel kürzer, nemlich:

„Diese Zeilen selbst erschienen fogar schon im allge-  
meinen Wörterbuch unter dem Artikel Gehirn gedruckt,  
„doch an verschiednen Stellen, etc.“ Man sieht, dafs ich auch von *ursprünglich*, von *bestimmt*, von einem ist auch *dort* abgedruckt, nichts gesagt habe.

3) Hr. Sr. sagt gleich anfangs der Vorrede, dafs er sich *nun schon* 12 Jahre mit Untersuchung des menschlichen Gehirns und Vergleichung desselben mit Thiergehirnen beschäftige.

Auch hier steht nichts von dem mir gar nicht gefallen- den *nun schon* 12 Jahre, und doch sollte man aus der Curstv Schrift schliessen, dafs dies meine eigne Worte wären, sondern ich schrieb: „zwölf Jahre sind.“

Gleichgültig ist doch wohl nicht, ob man mich mit einem *nun schon* anfangen läst, welche Wörter doch auch ihren Sinn haben.

4) Dafs er eigenhändig 134 Menschengehirne, und 136 Gehirne von Thieren und selbst seltenen Thieren zerlegte, dafs er ganze Stöße von Beobachtungen zusammen schrieb, dafs schwerlich ein einziges zur Geschichte des Hirns wichtiges Buch von ihm ungenutzt geblieben sey, und nun trete er, nachdem er schon vor zehen Jahren im Jahre 1778, nämlich seine Inaugural Dissertation de basi Encephali originibusque nervorum cranio egredientium, aus dem Schatz der göttingischen Bibliothek mit allem Aufwande von Literatur bereichert, herausgegeben, mit diesen wenigen Zeilen öffentlich hervor.

Rec. muß das schon sehr lieben, weil er es mich nochmals sagen läst, ohngeachtet es sich bey mir nicht findet.

Statt der acht Wörter: „nachdem er schon vor zehn Jahren im Jahre“ stehen bey mir nur drey „und zehn Jahre.“

Dafs mir hier das beygelegte schon nicht gelegen seyn kann, ist wohl klar.

5) Ein Mann, der ausser seinen von uns anerkannten Verdiensten, nach seinem eignen so genau auseinandergesetzten Geständniß, so vorzügliche Gelegenheit hatte, die Wissenschaft zu bereichern,

6) Und uns hier den Kern seiner Untersuchungen liefert, wird es um so weniger verargen, wenn wir diese Schrift aus dem Gesichtspunkt ansehen, dafs sie aus den Händen eines Meisters komme, und daher strenger als sonst unser freymüthiges Urtheil sagen.

7) Die Einrichtung des ganzen Buches ist folgende: der Text enthält eigentlich die Beobachtungen des Verf. vom Gehirnbau des Menschen, und unter den Paragraphen des Textes sind die vergleichenden Beobachtungen vom Gehirnbau der Thiere an den Orten, wo sie hingehören, hinzugefügt.

Das *eigentlich*, und das *an den Orten, wo sie hingehören*, dünkt mich völlig überflüssig, steht auch nicht in meiner Vorrede.

8) Da, wo der Verf. sich auf keine benannte Schriftsteller bezieht, stellt er sich selbst als den Bürgen der vorgetragenen Wahrheit dar. Er führt nur wenige und nicht ganz verwerfliche Mithmäsungen an: alle in der Geschichte des Gehirns eingeschlichene Irrthümer will er unberührt, und alle als unschicklich anerkannte Benennungen in der Terminologie des Gehirns will er gänzlich weglassen, nur die besten auswählen, oder nur ganz einfache gebrauchen. In Ansehung der Abbildung der Gehirnthelle bezieht er sich vorzüglich auf Vicq d'Azyr Tafeln, und hat nur an denen Orten andere Schriftsteller angeführt, wo jener Lücken gelassen hat.

Ich sage ausdrücklich in der Vorrede S. 12., daß ich Vicq d'Azyr nicht blos dort anführe, wo er Lücken gelassen hat, sondern: „wo andere besser von eben dem Theile gehandelt haben, sind dies ersetzende oder hierinn vorzüglichere Schriftsteller angeführt.“

Dies ist wegen der Bemerkung, die ich unten No. 30. mache, sehr wichtig.

9) Ferner sagt er, er habe in deutscher Sprache geschrieben, weil er diesen Aufsatz als Leitfaden in seinen Collegien brauche, und beschwert sich, daß einige seiner Landsleute dasjenige, was er in Ansehung des Gehirns geleistet hätte, weniger anerkannt hätten, als die Ausländer. Endlich soll diese Schrift nach des Verf. Absicht auch praktischen Aerzten zu einem kurzen factischen Aufsatze dienen, um das Gehirn darnach zu durchsuchen, und die Ihnen in pathologischen Fällen vorkommenden merklichen Abweichungen darnach aufzuzeichnen. Rec. steht theils als praktischer vieljähriger Zergliederer, theils als Lehrer fast in eben dem Verhältniß, als der Verf.

Ich muß gestehen, daß ich nicht recht den Sinn der letzten Zeilen einsehe.

10) Und glaubt daher, die zweckmäßige Einrichtung, der vorliegenden Schrift aus den gehörigen Standpunkten beurtheilen zu können.

Das wird sich am Ende zeigen, wenn man auch mich gehört hat.

11) So sehr er aber auch Verehrer von des Verf. Verdiensten ist,

12) So kann er doch diese Schrift nicht für die brauchbarste Anleitung zur Kenntniß des Gehirns und Rückenmarks, wozu sie doch der Verf. sowohl in Ansehung seiner Vorlesungen, als auch in Ansehung praktischer Aerzte bestimmt, anerkennen. Allenfalls ließe sich noch in ersterer Rücksicht sagen, daß der mündliche Vortrag jedes etwa fehlende ersetzen können; allein in letzterer Rücksicht, wo die mündliche Erläuterung fehlt, fällt auch dieser Ersatz weg. Wenn daher einzelne, mit unter auch wichtige, Theile in der Beschreibung unberührt blieben, wenn statt bekannter Terminologien andere eingeführt sind, welche eben solchen Mangel haben, als die Alten, und für jeden, der nicht genauer Sachkundiger ist, noch unverständlicher werden, weil der Verfasser nicht einmal die ältern gebräuchlichen Terminologien berührt; wenn wegen zu großer Kürze die Beschreibung einzelner Theile, an wesentlichen wissenschaftlichen

Stücken Mangel leidet, und wenn endlich an einigen Orten von der Zergliederungsart geredet wird, an andern Orten aber, wo derjenige, der im Gehirn nachforschen will, wie z. B. praktische Aerzte am meisten den Unterricht des Sachverständigen bedürfen, die Art des besten Auffindens der einzelnen Theile gar nicht angezeigt ward; so glaubt sich Rec. berechtigt, den gelehrten Verfasser, in dessen lehrreichen Abhandlung er übrigens besonders in der Thieranatomie viel neues und merkwürdiges vorfand, auf jene Mängel freymüthig aufmerksam zu machen.

Dies ist also das Urtheil von meiner Abhandlung, welches wahrscheinlich durch die Complimente gelehrter Verfasser, lehrreich, viel neues und merkwürdiges gemildert werden soll.

Also nun zur Hauptsache, zu den Belegen.

13) Ist z. B. die Beobachtung nicht richtig, daß die Blutbehälter der harten Hirnhaut nicht blos zwischen und durch die von einander abweichenden Blätter der harten Hirnhaut gebildet werden, sondern daß eigene und gröfsere Blutadern zwischen diesen Blättern liegen, welche nun so lange Zeit übersehen wurden, weil sie mit den Blättern der harten Hirnhaut sehr genau zusammen hingen? und doch berührt sie der Vf. mit keinem Wort.

Ich begreife nicht, wie man dies hat schreiben können, da ich nicht nur im 33 §. von diesen Gefäfsen spreche, mich fogar auf Hr. Prof. Bonn beziehe, sondern auch ausdrücklich im §. 36. sage: „nur ihre schon in ansehnliche Stämme zusammengeflossenen Venen sieht man in der festen Hirnhaut auf die Art, wie wir im 33 §. sahen, übergehen.“ — Hr. Rec. suchte vermuthlich diese Venen bey der harten Hirnhaut, wo ihre Beschreibung nicht hingehört, sondern ich gedachte ihrer bey der Gefäfshaut, aus der sie kommen. Ueberflüssige Wiederholungen sind meine Sache, besonders in einem Handbuche, nicht.

14) Eben so wenig führt er die in den Blutbehältern zwischen den Blättern der harten Hirnhaut gelegenen kleinen drüsigten Körper an, sondern redet nur §. 29. von den äußern Drüsen der harten Hirnhaut.

Ich traute meinen Augen kaum, als ich dieses las, da ich den ganzen 29ten Paragraphen diesen Körperchen wiedmete, an dessen Ende ich sage: „oft sind sie stark mit der Gefäfshaut verbunden, und liegen blos in einer Höle oder Vertiefung der festen Hirnhaut.“ Ich dachte, das wäre doch deutlich genug! Also diese Körperchen, die stark mit der Gefäfshaut (membrana vasculosa, pia mater) verbunden sind, sind die äußern Drüsen der harten Hirnhaut? Das ist freylich etwas ganz neues!

15) Die eigentliche, seine Lage und Ausbreitungsart deutlich machende, Beschreibung des zahnigten Bandes vermißt man ganz; es ist blos namentlich §. 32. angeführt.

Wer nachsieht, wird finden, daß es nicht blos namentlich angeführt ist, sondern daß vier ganze Zeilen demselben gewidmet sind, völlig so viel, als zu meiner dormaligen Absicht hinreichte.

16) Von den Sehnervenhügeln wird S. 87 gesagt, sie flößen untereinander durch ein ansehnliches Quersstück ungefähr in der Mitte ihrer Länge zusammen,

ohne zu bemerken, daß dies, (wie Rec. oft antrat) zwar häufig, aber doch nicht immer geschieht.

Hier, muß ich gestehen, zweifle ich gänzlich an der Richtigkeit der Beobachtung des Hrn. Recensenten: nemlich in schon etwas durch angefangene Fäulniß oder durch Behandlung verdorbener Gehirnen habe ich freylich wohl dieses Quercerstück aufgelöst oder zerrissen gefunden, nie aber im frischen Zustande vermist. Indessen verlange ich nicht vom Publicum, daß man mir glaube, sondern wer Gelegenheit hat, suche nach und prüfe, ob ich Wahrheit schreibe.

17) Bey der Beschreibung des Zirbelkörpers (Zirbel-drüse) ist seiner nach hinten abhängigen Lage gar nicht gedacht.

Richtig! Ihrer wird auch nie von mir gedacht werden, weil dies ganz überflüssig ist, theils, weil es aus den Zeichnungen, die ich davon lieferte, von selbst erhellt, theils, weil es mir unpaffend scheint, dieser Abhängigkeit zu erwähnen, da sie nur bey der aufrechten Stellung des Kopfs statt findet, theils auch, weil an diesem Umstande gar nichts liegt, und endlich, weil bey Thieren ohnehin die Lage sich anders verhält.

18) Vom Rückenmark, dessen Beschreibung am aller-kürzesten ist, obgleich der Verf. das sonst mit dem Namen verlängertes Mark benannte Stück mit dazu rechnet; sagt der Verf. im §. 79, es sey aus reinem Mark gebauet, und doch giebt er schon selbst in §. 80. zu, daß es in der Mitte eine etwas graue weißse Substanz zeige.

Meine Worte sind: „Will man das Rückenmark als „seinen eignen Haupttheil ansehen, so hängt sein Mark mit „dem Mark des großen und kleinen Hirns zusammen. „Es ist aus reinem Mark gebauet u. s. w.“

Ich dünkte, das sein stünde nicht unkonst, wenigstens bin ich nicht gewohnt etwas überflüssiges zu schreiben; das sein steht da, weil nachher von seiner grauen Substanz gesprochen wird: allein diese vorhergehende Zeile überfah entweder der Rec., oder er lies sie bedächtlich weg. Wer so excerptirt, kann in allem in der Welt Widerspruch finden.

Auch ist hier von keinem Zugeben die Rede, weil ich ja vor zehn Jahren auf Tab. 3 meiner Inaugural-Diss. diese graue Substanz selbst abbildete, man sollte wahrlich nach Rec. Excerpt zu urtheilen glauben, als wenn ich gegen die Existenz der grauen Substanz des Marks etwas einzuwenden gehabt hätte.

Statt welche steht hier weißse, welches mit dem Worte grau eine wahre contradictio in adjecto macht, ich will dies Hrn. Rec. nicht für Flüchtigkeit anrechnen, sondern glauben, daß es ein Fehler des Setzers sey.

19) Und Rec. getraut sich hinzuzufügen, daß oben im verlängerten Mark die Verwebung der grauen und weißen Gehirnsesubstanz sehr deutlich und fast eben so auffallend zu sehen sey, als in demjenigen Theil, den man bisher die Varolische Brücke nannte, oder in den Scheukeln des großen und kleinen Gehirns.

Steht ja ganz deutlich in meinem 80 §.

20) Endlich berührt er auch bey dem obern Theil des Rückenmarks die schwächere erhobene sogenannten Pyramida-körper und die rundlichen kleinen Höcker,

in welchen das Rückenmark sich zuletzt unten bey seiner Spitze endigt, gar nicht.

Wer nachsehen will, wird freylich diese Sachen von mir beschrieben finden, die mir aber diese eigne Namen nicht zu verdienen schienen.

Dies wären also sechs mir angeschuldigte peccata omissionis nach des Hrn. Rec. Urtheil und eine Contradictio; ob mich das Publicum, nachdem es auch mich gehört hat, derselben noch schuldig befinden wird, mag die Zeit lehren.

Das übrige ist offenbar nur Wortstreit.

21) Für den Theil, den man bisher *pes hippocampi* nannte, wird der Ausdruck wulstiger Körper gewählt, ohne jenen ältern Namen zu berühren; der Ausdruck *thalami nervorum opticorum* ist auch weggelassen, und der Ausdruck *colliculi nervorum opticorum*, Sehenervenhügel gewählt. Uns kommt der letzte noch immer weniger anpaffend als der erstere vor, denn das Wort *thalamus* drückt es besser aus, daß der dadurch bezeichnete Körper bey dem Ursprung des Sehenervens liegt, als es das Wort *colliculus* ausdrückt. So wird auch statt des allgemein bekannten Ausdrucks *glandula pinealis*, welcher ganz weggelassen, der weniger gebräuchliche Name *coronarium* angewendet, und dieser bloß Zirbel, nicht Zirbel-drüse, übersetzt. Rec. weiß wohl, daß die drüsichte Beschaffenheit dieses Theiles noch nicht erwiesen, sondern daß nur nach dem äußern Ansehen dieser Name von den ältern Zergliederern aus eben der Ursache gewählt ward, als der Name lymphatische Drüse, welchen letztern doch noch niemand ganz verwarf, obgleich der neuere Bau derjenigen Theile, welche darunter verstanden werden, gar nicht drüsenhaft befunden ward. Für den bekannten Namen: *aquaeductus Sylvii*, der gar nicht berührt wird, ist der Ausdruck *Canal der Vierhügel*, und statt *glandula pituitaria* der Name *Hypophysis* eingeführt. Vom Schleim, der in diesem Körper unstreitig angetroffen wird, geschieht keine Erwähnung. Auch die bekannten Ausdrücke: *pons Varolii*, und *arbor vitae*, sind ganz weggelassen.

Alles dies könnte ich ganz kurz mit den Worten meiner Vorrede: „weil ich denke, daß es endlich einmal Zeit sey, habe ich die allgemein als unthätlich und antöfösig anerkannten Benennungen gänzlich weggelassen“ abfertigen; oder will man lieber Hr. von Hallers Worte gelten lassen, so sollte sich Hr. Rec. doch auch derselben erinnern haben.

De corp. hum. fabrica T. 3. p. 52, oder Elem. phys. Libr. X. Sect. I. §. XV.

„Qui criticam anatonem scribit, *mutam* inveniet mutando- „zum in cerebro nominum causam.“

Aber noch deutlicher erhellt alles, wenn ichs einzeln durchgehe.

*Pes Hippocampi*; also sollte ich in einer deutschen Schrift diesen absurdem lateinischen Namen brauchen? Ich mögte wohl fragen, ob Hr. Rec. einen *Pes Hippocampi* jemals in der Natur gesehen hat? Aehnlichkeiten, von denen Namen hergenommen werden, sollten doch allgemein bekannt seyn.



Thalamus ist anpassender? Ich habe keine Idee davon, denn andern und mir scheint diese Benennung lächerlich. Glandula pinealis? Ich sollte also das eine Drüse noch immer fort nennen, was keine ist.

Conarium (nicht Coronarium) ist bekannt genug, Hr. Rec. müßte denn mit Hallern ganz unbekannt seyn.

Aquaeductus Sylvii soll ich nicht berührt haben? Ich habe zweymal den Ausdruck ganz ausgeschrieben pag. 89. und 81. freylich nicht mit dem Beysatz Sylvii, ist denn Aquaeductus nicht genug? Giebt es etwa noch einen aquaeductus im Gehirn? Hat ihn Sylvius zuerst beobachtet? oder besser als Galenus beschrieben?

Kann etwas lächerlicher, als der Name pons und arbor vitae seyn? Ich schämte mich desselben, weil mit Recht die Zergliederer über Beybehaltung dieser abgeschmackten Namen *ausgefrottet* werden. Ich dünkte, bey allen Dingen sollte man doch auch auf Verstand und Geschmack sehen.

22) Rec. kann daher unmöglich glauben, daß eine solche Einrichtung diese Schrift für den Unterricht der Studierenden, und am wenigsten für die, an alle diese bekannten Kunstwörter gewöhnten und darnach unterrichteten, praktischen Aerzte zu einem brauchbaren Handbuch machen könne. Zum Beweise der zu großen Kürze, und dadurch hervorgebrachten Unvollkommenheit in den Beschreibungen wollen wir bloß die Beschreibung der Hypophysis (Schleimdrüse) hersetzen. Von ihr heißt es §. 73. S. 104.: „Dieser „allerdings noch zum Hirn gehörige Theil liegt in „der festen Hirnhaut auf dem Körper des Keilbeins „(warum nicht in der Grube des Pferdesattels auf „dem Keilbein?) besonders eingeschlossen, manchmal „scheint er härter, als die übrige graue Substanz, und „ist in zwey Stücken gleichfam getheilt.“

Ich berufe mich auf das Urtheil eines jeden Sachkenners, ob meine Worte nicht überflüssig deutlich sind. Ich brauche dergleichen Figürlichkeiten, als *Grube des Pferdesattels*, nicht bey meinen Beschreibungen. Ein Pferdesattel mit einer Grube!! Kann ein Mann von Geschmack sich so etwas erlauben?

Kurz Alterthum und Allgemeinheit wird mich nie dazu bringen, offenbare allgemein anerkannte Absurditäten nachzubeuten. Schlimm genug, wer es thun muß.

23) Endlich darf Rec. es wohl nicht weitläufig erörtern, daß in der Zergliederungsart des Gehirns nicht bloß allein die verschiedenen Arten, den Schädel von oben oder unten zu öffnen, oder die Art, ihn und das ganze Gehirn in der Mitte zu spalten, wichtig sind, sondern daß es bey dem Unterrichte eben so sehr der Regeln bedarf, wie und wo man die verschiedenen Hölen des Gehirns suchen muß, wie man sie zu öffnen hat, und wie man die einzelnen Theile in denselben am leichtesten und bequemsten finden könne. Von diesen letztern nöthigen Vorschriften hat aber Rec. fast nichts angetroffen, und gesetzt, es sey des Hrn. Verf. Absicht gewesen, bloß von der Art der äußern Oeffnung derjenigen großen Knochenhölen zu reden, worinn die beschriebenen Theile lagen, so hätte doch auch die von Cotsonni vorgeschlagene Oeffnung der Rückenmarkshöle bey dem sitzenden Cadaver angeführt werden müssen.

Hierinn bin ich ganz verschiedener Meynung vom Rec. Ich weiß nicht, in wiefern er die Methodos secundum nützlich gefunden haben mag. Ich und alle meine Schüler, deren einige doch schon mit Ehren und Beyfall vor dem Publikum aufgetreten sind, haben nie derselben bedürft. Wir fanden, daß, wer ohne sie sich nicht zu helfen weiß, auch mit ihnen nicht zurecht kömmt; für überflüssig und unbrauchbar erklärten auch alle diese Anweisungen Camper, Hunter, Monro, Walter und Wrisberg.

Ein sitzendes Cadaver? ?

Es würde mir leid thun, wenn so etwas je meiner Feder entwischte.

24) Dies ist unser freymüthiges Urtheil.

Man sieht, der Hr. Rec. liebt Wiederholung; denn dies ist schon No. 6. da gewesen.

25) Keine Begierde zu tadeln leitet uns.

Hierüber mag nun der Leser entscheiden, dessen Billigkeit ich mich überlasse: allein Hr. Rec. scheint doch etwas in sich gefühlt zu haben, weshalb er diese *nicht verlangte Entschuldigung* beybringt.

26) Sondern nur der Wunsch, daß ein, wir wiederholen es, durch viele vortrefliche Bemerkungen wichtiges Werk.

27) Noch mehr Genauigkeit,

28) Und Brauchbarkeit enthalten möchte.

Wahrlich wenn sichs hiermit endigte, würde ich dem Hr. Rec. alles mir nach meinem Gefühl angethane Unrecht gern verzeihen und geschwiegen haben: denn was wärs am Ende, wenn ich auch bey einer so schweren Materie wirklich die sechs Uebergangen und einen Widerspruch mir hätte zu Schulden kommen lassen. Ich müßte sehr eitel seyn, wenn ich über acht Bogen nicht mit dem Dutzend Complimente:

Ein Mann von anerkannten Verdiensten, Nro. 5.

Eines Meisters, Nro. 6.

Daß er Verehrer von meinen Verdiensten sey, N. 11.

Gelehrter Verfasser, Nro. 12.

Lehrreich, N. 12.

Viel neues, N. 12.

Werkwürdiges, N. 12.

Trefliche Bemerkungen, Nro. 25.

Wichtiges Werk, Nro. 26.

Genauigkeit, N. 27.

Brauchbarkeit, N. 28.

Und Mann von Gewicht, N. 29.

zufrieden wäre; so wenig ich auch nach der mir bisher bekannten Logik alles dieses mit Nro. 12 zusammen reimen kann: denn für wen in aller Welt soll diese Abhandlung wichtig, treflich und brauchbar seyn, wenn sie es nicht für den Anatomie Lernenden, nicht für den praktischen Arzt ist?

Mehrere meiner würdigen Freunde sagten mir, was jeder Leser dieser Beurtheilung vom Hrn. Recensenten denken müßte, nemlich was er zum Theil N. 25 von selbst schon eingestand.

29) Wir fügen den gerechten Wunsch im allgemeinen hinzu, daß Gelehrten, die Männer von Gewicht sind, die Bereicherung der Wissenschaften mit neuen Entdeckungen mehr am Herzen liegen möge, als Refor-

Bereicherung, neue Entdeckungen, ja sogar viel neues hat Hr. Rec. mir selbst Nro. 12 zugestanden. — Ich dächte, daß Professoren den Beruf haben, da, wo es in ihrem Fach nöthig ist, zu reformiren. Nur muß man gut reformiren. Also trefflich, lehrreich, wichtig, wäre wohl meine Abhandlung, aber nicht meine Wörter-Reformation!

30) Und daß besonders deutsche Gelehrte gegen ihre eigenen Landesleute wenigstens eben so gerecht seyn mögen, als gegen Ausländer, welches nach unserer Meynung der Hr. Verf. nicht war, als er den Abbildungen des Vicq d'Azyr in jeder Rücksicht den Preis vor andern zugestand.

Diese Beschuldigung wäre hart, wenn auch nur ein einziger scheinbarer Beweis sie unterstützte, da sie meinen Charakter angreift, und mich der Ungerechtigkeit gegen eine ganze Nation verdächtig machen soll.

Alles, was gesagt wird, ist: daß ich Vicq d'Azyrs Abbildungen in jeder Rücksicht (dies habe ich nicht gesagt) den Vorzug gebe. — Vermuthlich sollte ich nach der Bey einiger Deutschen löblichen Sitte, auch wenn ein Franzose was treffliches liefert, es nicht loben? allein

Erstens ist das nicht einmal richtig, da ich schon oben Nro. 8 durch eine Stelle aus meiner Vorrede dies widerlege;

Zweytens zeige mir Hr. Rec. bessere Abbildungen bey Deutschen vom Gehirn. Ich glaube, ich besitze selbst die meisten, allein ich finde keine vorzüglichere.

Drittens sage mir Hr. Rec. selbst, was ich von ihm halten soll, wenn es grade ein Deutscher ist. Stofch. Custrinens. Neomarchicus, den ich zuerst S. 8 wegen sehr niedlicher Abbildungen lobe. Oder ist ein Küstriner kein Deutscher? oder ist kein Lob, wenn man eine Abbildung sehr niedlich nennt? Man sieht also, wie grundlos auch diese Beschuldigung ist. Ich für meine Person halte, so wie die ganze Beurtheilung, also auch diese Stelle für eine Uebereilung, welches sich wohl auch aus ihrer fehlerhaften und nachlässigen Schreibart hinlänglich ergibt.

Mainz den 20 Julius 1789.

Soemmerring.

Ob die in den Neuen Leipziger gelehrten Anzeigen No. 47. vorkommende Recension meiner Briefe über den moralischen Erkenntnißgrund der Religion in Hinsicht auf den darinnen herrschenden Ton als Muster zur Nachahmung empfohlen zu werden verdiene; dies will ich lediglich dem unbefangenen Publicum zur Beurtheilung überlassen. Ob aber die darinn enthaltenen Erinnerungen eine logische Prüfung aushalten; ob der Recens. die, allerdings eines strengen Beweises bedürftige Befugnis, mir sophistische Spitzfindigkeit, grobe Chickanen u. s. w. zur Last zu legen, erwiesen; ob er irgend einen der Einwürfe, über die er sich auszulassen für gut gefunden hat, auf eine für denkende Leser befriedigende Art beantwortet; ob er nicht bald leere Wiederholungen der von mir bestrittenen Sätze an die Stelle der Beweise gesetzt, bald, was seinen Gründen an innerem Gehalte abgeht, durch einen sehr heterogenen Zusatz von Declamation zu ergänzen gesucht; ob er nicht überhaupt einen großen Theil der

Zweifel, die er aufzulösen unternommen hat, mit Antworten abgefertiget habe, deren Unzulänglichkeit selbst dem Anfänger in der Logik auffallen muß; darüber werde ich mich, wenigstens denn, wenn ich dazu aufgefordert werde, ausführlich an einem andern Orte erklären, wie überflüssig es auch in Absicht auf diejenige seyn mag, die meine Schrift selbst zu lesen, und mit obiger Recension zu vergleichen, sich die Mühe nehmen mögen. Gegenwärtig begnüge ich mich, dem Publicum ein paar Proben von der allerdings merkwürdigen Widerlegungsmethode des Rec. vorzulegen. — Wenn ich die Kantische Behauptung, daß, ohne die Hoffnung einer der Sittlichkeit angemessenen Glückseligkeit, alle Antriebe zur Befolgung des Sittengesetzes wegfallen würden, mit andern seiner Aeußerungen nicht ganz vereinigen zu können bekenne; so fertigt mich der Rec. (S. 372.) mit der scharfsinnig ausgedachten Frage ab: Sind denn Antriebe und Triebfedern dasselbe? ohne zu bedenken, daß in der Kantischen Critik gerade da, wo, wenn jene Unterscheidung gegründet wäre, das erstere Wort stehen sollte, und gerade in den von mir nachgewiesenen Stellen (Cr. d. r. V. II. Aufl. S. 617. 841) das letztere Wort vorkommt. — Wenn ich (S. 18. I. meiner Schr.) die Vernunftmäßigkeit und Allgemeingültigkeit eines bloß auf ein practisches Interesse oder Bedürfnis gegründeten Glaubens bezweifle; so erinnert mich der Rec. (S. 372.) daran, daß Wissen und Glauben verschiedene Dinge seyn, daß der Mensch nicht schlechterdings willen oder zweifeln müsse, sondern sich auch durch allgemeingültige subjective Gründe zu irgend einer Annahme bestimmen dürfe, die an sich wenigstens unwiderleglich sey; ohne daran zu denken, daß gerade davon die Frage ist, ob jener Glaube auf allgemeingültigen Gründen beruhe. — Auf die Gründe, womit ich (S. 52. f.) die Befugnis bestreite, den Grundatz der Causalität gerade in der Moralthologie, und nur in dieser, auf einen überfinnlichen Gegenstand anzuwenden, antwortet der Rec., dem meine Uebereilung unbegreiflich scheint (S. 374.), kurz und gut: Anwendung des Satzes vom zureichenden Grunde auf die überfinnliche Welt ist nach Kant unzulässig in der Metaphysic, um demonstrative Wissenschaft abzuleiten — sehr wohl zulässig hingegen, ja völlig nothwendig in der Moralthologie, wo es darauf ankommt, einen Vernunftglauben zu befestigen; ohne sich darüber zu erklären (und davon ist doch eigentlich die Frage), worauf diese Zulässigkeit beruhe, und wie sie auf eine consequente und für die Vernunft befriedigende Art dargethan werden könne. — S. 375. hat der Rec. die Dreistigkeit gegen mich zu behaupten, es sey Kant nie in den Sinn gekommen zu sagen, daß in dem Noumenon nichts geschehe. Und doch findet sich nicht nur wirklich dieser Satz, auf dasselbe Subject, von dem in meiner Schrift (S. 84. f.) die Rede ist, angewandt, in der (S. 84.) von mir nachgewiesenen Stelle der Kantischen Critik d. r. V. (II. Aufl. S. 569.), sondern er hängt auch, so viel ich einsehe, mit dem Postulate der Freyheit sehr genau zusammen. — Ob ich oder das Publikum einem solchen Rec. für solche Antworten in Verbindlichkeit stehe, mögen andere beurtheilen.

J. F. Flatt.

der

## ALLEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 99.

Sonnabends den 15<sup>ten</sup> August 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

London, b. Dilly: *A short Essay on the Subject of Negro-Slavery, with a particular Reference to the Island of Barbadoes.* By the Rev. H. E. Holder, of that Plaie. 8. 1789. 45 S. 1 f.

Schon aus der Bibel will der Verf. die Rechtmäßigkeit des Sklavenhandels beweisen, er behauptet, daß die Neger schon in ihrem Lande Sklaven sind, daß durch ihre Transportirung nach Westindien ihr Schicksal sich nicht verschlimmert, und will daher den Sklavenhandel beybehalten, nur bey der Seereise für ihre mehrere Bequemlichkeit gesorgt wissen. Sie würden, sagt er, seit 20 Jahren viel menschlicher, besonders in Barbados, behandelt, wovon er Augenzeuge sey. An ihrer wahren Bekehrung zur christlichen Religion zweifelt er, empfiehlt jedoch auch hiezu die Sonntagschulen. — Gegen ihre Freylassung wendet er viel ein.

B. Philipps etc.: *Letters on Slavery*, by Will. Dickson, formerly private Secretary to the late Hon. Ed. Hay, Governor of Barbadoes. 1789. 8. 3 f. 6 d. Boards.

Der Verf. ist sehr für die allmähliche Abschaffung des Sklavenhandels, und glaubt, daß die Fähigkeiten der Neger den Fähigkeiten der Europäer nicht nachstünden. In seinen Beyspielen scheint er viel Erfahrungen für sich zu haben. Alle Gründe für und gegen den Sklavenhandel werden untersucht. Was er über den gegenwärtigen Zustand der Sklaven in Barbados sagt, ist ein schöner Beitrag zur Kenntniß des Zustands der Sklaven in Westindien überhaupt.

B. Wilkie: *The Preface to a specimen of a general Astronomical Catalogue, arranges in Zones of North Polar Distance, and adapted to Jan. I. 1790, giving an Account of the Work which is now in the Press, and what may be expected in it.* By Francis Wollaston. F. R. S. 8. 39 p. 1 f. 6 d. 1789.

Die Classificirung der Fixsterne unter Constellationen rührt von alten Zeiten her. Hr. W. hält diese Methode für sehr unbequem, besonders weil auf die Art zwey Sterne, die am Himmel nah an einander stehn, im Catalog oft sehr von einander getrennt werden. Er schlägt da-

her vor, jeden Stern in seine Zone zu bringen, nach den verschiedenen Graden nördlicher Entfernung, und sie nach ihrer rechten Ascension in jeder Zone zu classificiren. — Jetzt möchte noch viel dagegen einzuwenden seyn, das Werk selbst wird aber hoffentlich bessere Auskunft geben.

(M. R.)

B. Payne etc.: *A Treatise on the Law of Elections, in all its Branches.* By John Simeon, Esq. of Lincoln's Inn, Barrister at Law. 1789. 8. 7 f. 6 d. Boards.

Der Gegenstand dieser Abhandlung ist, eine allgemeine Kenntniß der *Law of Elections* zu verschaffen. Der Verf. hat deswegen die Parlamentsacten durchsucht, und viel Geschicklichkeit bewiesen, aber bey weitem nicht seine Materie erschöpft.

(M. R.)

B. Whieldon: *Reports of Cases argued and determined in the Court of Common Pleas in Easter and Trinity Terms, in the 28th. year of George III.* 1788. P. I. By Henry Blackstone, Esq. of the Middle Temple. 1788. Folio. 5 f.

Der gute Abgang der Sammlung von Rechtsfällen, welche in der *Court of Kings Bench* entschieden worden, durch Durnfort und East, scheint einen andern aufgemuntert zu haben, eine ähnliche Sammlung von den in der *Court of Common Pleas* entschiednen Rechtsfällen zu beorgen. Er scheint sehr zu dieser Unternehmung berechtigt.

(M. R.)

B. White etc.: *Traſtatus varii Latini a Crevier, Brotier, Auger, aliisque clarissimis Viris conscripti: et ad rem cum criticam, tum antiquariam pertinentes.* 1788. 8. 6 f. Boards.

Enthalten folgende Abhandlungen: Ueber Gewicht, Geld und Maasse, die oft bey Livius vorkommen, über Tributen und Steuern des R. Reichs, über den Schatz des R. Volks, ihren Luxus, Nero's goldnes Haus, Kriegesrecht, Selbstmord, Census und Lustrationen, Zahl der Einwohner der Stadt Rom, Pest, Venus in Paphos, Zahl und Namen der Legionen, das Capitol, die Wunder des Vespasian, den Gott Serapis, Trajan's Brücke über die Donau u. s. w. Alsdenn Brotiers Noten über Tacitus Buch von den Sitten der Deutschen. — Die Ausgabe ist nicht sehr sorgfältig, doch ist die Sammlung sehr nützlich.

(M. R.)

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Bastille und Revolution in Paris.*

Herr *John Howard*, jener berühmte Engländer, der seine Zeit, seine Ruhe und Bequemlichkeit, seine Kräfte und sein Vermögen, dem menschenfreundlichen Vorfatze aufopfert, das Elend der Gefangenen durch Verbesserung der Gefängnisse zu erleichtern, befindet sich dieses grossen und edelen Zwecks wegen jetzt hier auf einer Reise nach den nordischen Gegenden Europa's und hat mir die Erlaubniß gegeben, sein: nur als Manuscript für Freunde existirenden

*Historische Bemerkungen über die Bastille* in einer deutschen Uebersetzung bekannt zu machen.

Dieses höchst interessante Werk enthält unter einem sehr richtig gezeichneten Grundriss dieser fürchterlichen Festung, die jetzt zur Ehre der Menschheit ihrer Vernichtung so nahe ist, mehrere merkwürdige Anekdoten von berühmten Staatsgefangenen, welche theils ihr Leben darin endigen müssen, theils endlich ihre Freyheit wieder erhalten haben. Diese Uebersetzung werde ich zugleich mit einer

*Geschichte des Aufruhrs in Paris,*

welche von einem daran theilhabenden berühmten Manne herrührt, begleiten und um dem Publikum diese Nachrichten immer neu zu liefern, wöchentlich ausgeben. Das erste Stück erscheint in 8 Tagen.

Berlin am 8ten August 1789.

Friedrich Vieweg  
der ältere.

Neues Verzeichniß der Verlags-Bücher die bei J. G. Unger in Berlin und in den besten Buchhandlungen Deutschlands zu haben sind:

Abentheuer einer Nacht, oder die zwey lebenden Todten.

Ein Lustspiel in 3 Akten. Taschenformat. 8 gr.

Abhandlung über die Einrichtung der leichten Truppen und deren Gebrauch im Kriege; mit einem Anhang von der Befestigung im Felde. Aus dem Franz. übersetzt von L. S. von Brenkenhoff. Mit Anmerkungen begleitet. Nebst 27 Kupfertafeln, gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr.

Achard, C. F. Sammlung physikalischer und chemischer Abhandlungen, mit Kupfern, gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Andreas Hartknopf. Eine Allegorie. 8. 12 gr.

— desselben Predigerjahre. 8. 12 gr.

Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben Friedrich des Zweiten, mit dessen Bildniß, 1—19te Sammlung. 8. à 8 gr. 6 Rthlr. 8 gr.

Aufangsgründe, der Mechanik, zum Gebrauch der Ingenieure und Artilleristen. Von einem Königl. Pr. Officier, Erster Band. Mit Kupf. 8. 1 Rthlr.

Anmerkungen eines Patriotisch-sinnigen über die Verfolgung der in Kriegsdiensten grau und zu fernern militärischen Diensten unbrauchbar gewordenen Menschen 8. 3 gr.

Arctusa, oder die bukolischen Dichter des Alterthums. (Vom Hrn. Grafen v Finkenstein) Erster Theil. 4. 3 Rthlr.

— auf großs Schweizerpapier. 4 Rthlr. 12 gr.

Bamberger biographische und litterarische Anekdoten der großbritannischen Gelehrten des 18 Jahrhunderts. 1r Bnd. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

— derselben 2ter Band, gr. 8. 1 Rthlr.

Beschreibung und Geschichte der Bastille, während der Regierungen Ludwig des XIV. XV. XVI. 8. 15 gr.

der Betbruder, ein Lustspiel in 5 Aufzügen, nach Molières *Tartuffe* frey, übersetzt. 8. 6 gr.

Betrachtungen, philosophische, über Theologie und Religion überhaupt, und über die jüdische insonderheit. 2te Aufl. 8. 16 gr.

Bevtrag, neuer, zur Geschichte der geheimen Profelytemacherey der Katholicken in protestantischen Ländern. Herausgegeben von I. C. G. Dreffel, Prediger zu Charlottenburg, 1r Theil. 8. 6 gr.

— Derselben 2ter Theil. 8. 12 gr.

Bevträge, historisch - politisch - geographisch - statisch - und militärische, die Königl. Preuss. und benachbarten Staaten betreffend, 1ter Band, mit Kupf. 4. 2 Rthlr. 4 gr.

— Derselben 2ter Theil 1ter Band. — 2 Rthlr.

— — — 2ter Band. — 2 Rthlr. 4 gr.

Borgstede, H. C., topographische Beschreibung der Kurmark Brandenburg, 1ten Theils 1r Bd. gr. 4. 2 Rthlr. 12 gr.

Brüder, die falschen, oder die Wahrheit in einem helleren Lichte. Ein merkwürdiges wichtiges Werk, geschickt, unmerklich zur Kenntniß der in der Welt herrschenden Irrthümer, Mißbräuche und Vorurtheile zu führen. 8. 4 gr.

Buchstaben- und Lesebuch (von dem Hrn. O. C. R. Zöllner.) 8. 6 pf.

der adelsüchtige Bürger. Eine Posse in 5 Akten. Nach Moliere frey übersetzt. 8. 6 gr.

Cavanilles, Don A. I., über den gegenwärtigen Zustand von Spanien. Aus der franz. Urschrift des spanischen Verfassers von I. E. Biester, gr. 8. 12 gr.

Correspondenz mit und über eine Berlinische Lais, zugeeignet dem Verfasser des Versuchs einer Anleitung zur Sittenlehre für alle Menschen. 8. 9. gr.

Denkwürdigkeiten, angezeihnet zur Beförderung des Edlen und Schönen, von Moritz, 1 und 2s Quart. 8. 1 Rthlr.

— Derselben 2ten Bandes 1s und 2tes Stück, von Moritz und Pockels. 8. 1 Rthlr.

Eclaircissement de divers sujets intéressans pour l'Homme d'Etat et de Lettres. 8. 3 gr.

v. Feuquiere, des Marquis, Kriegesnachrichten. Eine freye Uebersetzung von einem Königl. Preuss. Officier. Mit vielen Kupfern. gr. 8. 3 Rthlr.

Fibel, neue, mit neuen Figuren, 2te Auflage, gr. 8. 3 gr. Figuren, vier und zwanzig in Holz geschnittene, von I. F. Unger. 1 Rthlr.

Gedächtnispredigt auf den hochseligen König von Preussen, Friedrich den Zweyten, von J. F. L. Löffler, gr. 8. 2 gr.

Gedächtnisrede auf Friedrich den Einzigen, von A. Riem, gr. 8. 2 gr.

- Gedanken über militärische Gegenstände von dem ehemaligen Königl. Preufs. Generalleutenant der Infanterie Fr. A. von Fink. 8. 10 gr.
- Berichtigung einiger Stellen in dessen Lebensbeschreibung. 8. 2 gr.
- Gedike, Fr. Gedanken über die Uebung im Lesen, 8. 2 gr.
- Gedanken über die Beförderung des Privatleibes in öffentlichen Schulen. 8. 4 gr.
- Gedanken über den mündlichen Vortrag des Schulmannes. 8. 6 gr.
- einige Gedanken über Schulbücher und Kinderchriften, 8. 6 gr.
- neue Nachricht von der Einrichtung des Friedrichswerderischen Gymnasiums. 8. 6 gr.
- einige Gedanken über die Methode zu examiniren, 8. 6 gr.
- Schulrede beim Abschiede des Herrn Prorektor Poppe etc. gr. 8. 2 gr.
- gesammelte Schulschriften, 8. 1 Rthlr. 8 gr.
- Geschichte des siebenjährigen Krieges in Deutschland vom General Lloyd. Aus dem Engl. übersetzt mit verbesserten Plänen und Anmerkungen von G. F. v. Tempelhoff, 1ter Band. gr. 4. 3 Rthlr.
- des siebenjährigen Krieges in Deutschland, zwischen dem Könige von Preussen und der Kaiserin Königin mit ihren Allirten. Als eine Fortsetzung der Geschichte des General Lloyd von G. F. v. Tempelhoff, 2ter Th. welcher den Feldzug von 1758 enthält. gr. 4. 3 Rthlr.
- derselben 3ter und 4ter Theil, welche die Feldzüge von 1759 — 1760 enthalten. gr. 4. 6 Rthlr.
- Grundsätze, juristisch ökonomische, der Generalverpachtungen in den Preufs. Staaten, 8. 1 Rthlr.
- Hartstnks J. J. Beschreibung von Guiana, oder der wilden Küste in Südamerika, 1r Theil. Aus dem Holländischen und mit Zusätzen von M. J. C. Fabri, gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
- Idyllen, Salomon Gessners auserlesene, in Verse gebracht von K. W. Ramler, kl. 8. auf fein Schreib. geh. 14 gr.
- dasselbe Buch in gr. 8. auf Schweizerpap. geh. 1 Rthlr.
- Karoline von Lichtfeld. Eine Geschichte in zwey Theilen, 8. 18 gr.
- Kochbuch, neuestes berlinisches, oder Anweisung alle Speisen und Saucen schmackhaft zuzurichten. 8. 12 gr.
- die Kunst geschwind und mit wenig Mühe eine Stickerin zu werden, 1. 2. u. 3s Bändchen, mit Kupf. 8. 7 Rthlr.
- Les Rapports entre la Morale et la Politique, par Charles Baron de Dahlberg; traduit de l'Allemand par Eustache Comte de Goertz. gr. 8. 6 gr.
- Linguets Denkwürdigkeiten der Bastille, aus dem Französischen, gr. 8. 8 gr.
- Löfflers, J. F. C., Gedächtnispredigt auf den wohlh. Hrn. J. W. Milo, Königl. Inspector der Kirchen und Schulen, und Pastor primarius in Frankf. a. d. O. gr. 8. 2 gr.
- Abschiedspredigt, nebst der vorletzten in Frankf. a. d. O. 8. 6 gr.
- Antrittspredigt in Gotha. 8. 3 gr.
- Magazin, berlinisches, der Wissenschaften und Künste. 1 — 5tes Stück, gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.
- Manövrès für die Infanterie, durch welche sie der Kavallerie nicht nur Widerstand leisten, sondern dieselbe auch mit Vortheil angreifen kann, m. K. 8. 12 gr.
- Maria. Eine Geschichte in 2 Bänden. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
- Mémoire sur le Roi de Prusse Frédéric le Grand par Msgr. le Prince de L\*\*\*\*, gr. 8. 12 gr.
- Merciers Nachtmütze, 1 — 4r Theil. 8. 3 Rthlr.
- Militärische Monatschrift, 1r u. 2ter Jahrgang. 8. 8 Rthlr.
- derselben 3ter Jahrg. Jan. bis Jun. 8. 2 Rthlr.
- Mörchels, D. E., Geschichte der Mark Brandenburg, seit der Errichtung derselben, 1. u. 2r Theil. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
- Nachricht, kurze, vom Tode des Königs. Ein Schreiben aus Potsdam. 8. 1 gr.
- von einigen berühmten Schulanstalten in Deutschland. Erstes Stück. Vom hallischen Waisenhaus. 8. 4 gr.
- Naturkalender zur Unterhaltung der heranwachsenden Jugend. Von der Verfasserin Fulchen Grünthals, 8. 12 gr.
- Pallavicino, Ferrante, himmlische Ehecheidung, veranlaßt durch die lüderliche Aufführung der röm. Braut. 8. 12 gr.
- Titii Petronii Arbitri Satyricon et Fragmenta. 12. auf Permpamentpapier 1 Rthlr. 8 gr.
- auf ander fein Papier 18 gr.
- Pindari carmina selecta, cum scholiis selectis suisque notis, in usum academiæ et scholarum, edidit Fridericus Gedike. 8. 16 gr.
- Predigt über die falsche Lehre von ewigen Höllenstrafen. Von dem Verfasser des Versuchs einer Anleitung zur Sittenlehre für alle Menschen, ohne Unterschied der Religion. gr. 8. 6 gr.
- Proceß über den Verdacht des heimlichen Katholicismus zwischen dem Darmstadtischen Oberhofprediger Doctor Stark als Kläger, und den Herausgebern der Berlinischen Monatschrift O. K. R. Gedike und Bibliothekar D. Bießer als Beklagten, vollständig nebst der Sentenz aus den Akten herausgegeben von den losgesprochenen Beklagten, gr. 8. 16 gr.
- Prüfung der Castillonischen Freischrift über Irrthum und Volkstäuschung, von M. A. von Winterfeld. 8. 16 gr.
- Ramlers, K. W., Canate auf die Krönung Friedrich Wilhelms des Zweyten, 8. 1 gr.
- Recueil de Deductions, Manifestes, Declarations Traités et autres actes et écrits publics, qui ont été redigés et publiés, pour la Cour de Prusse par le Ministre d'Etat Comte de Herzberg, depuis le Commencement, de la guerre de Sept ans 1756 jusqu'à celui de la guerre de Baviere 1778. Volum. I. gr. 8. 2 Rthlr.
- Volum. II. gr. 8. 2 Rthlr.
- Rechtfertigung des Herrn v. Calonne, französischen Staatsministers, gegen die Anklage einer ungetreuen Verwaltung der Finanzen. Ein Beytrag zur Kenntniß der neuesten Politik und Staatskunde von Frankreich. gr. 8. 20 gr.
- Reglement, neuestes, für die sämmtliche Kaiserl. Königl. Kavallerie, gr. 8. 1 Rthlr.
- Reisen, kleine. Lectüre für Reise-Dilettanten. 1 — 5ter Band. 8. 4 Rthlr. 4 gr.
- de la Roche, Untersuchung über die Natur- und Behandlung des Kindbettefrennenfiebers oder der Entzündung der Eingeweide bey Wöchnerinnen. Aus dem Franz. und mit Anmerkungen von D. C. G. Selle, gr. 8. 16 gr.
- Rouveau's, J. G., Bekenntnisse, 2 Theile, gr. 8. 1 Rthlr.
- Selbstgespräche auf einsamen Spaziergängen, gr. 8. 12 gr.

- Savary's Zustand des alten und neuen Aegypten. Aus dem Franz. übersetzt, und mit Anmerkungen vom Professor Schneider. 1r Theil, gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr.
- — Derselben 2r und 3ter Theil, mit einer Landcharte. gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr.
- Schneiders, J. G., Sammlung vermischter Abhandlungen zur Aufklärung der Zoologie und Handlungsgechichte, mit Kupf. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
- Schwagers, J. M., Versuch einer Geschichte der Hexenprocessse, 1ter Theil, gr. 8. 20 gr.
- Sophonisbe. Trauerspiel von Ephieu. Für die Berlinische Bühne bearbeitet von Plümicke. 8. 5 gr.
- Spaldings, O. C. R., letzte Abschiedspredigt. 8. 4 gr.
- Steinbarts, philosophische Unterhaltungen zur weitem Aufklärung der Glückseligkeitslehre, 2tes Heft, gr. 8. 6 gr.
- pädagogisches Sendschreiben über die Verbesserung der gelehrten Schulen, an Fr. Gedicke. 2 gr.
- Stuve, J., Vorstellungen an Eltern, die ihre Kinder in öffentlichen Schulen schicken. gr. 8. 2 gr.
- über die Wichtigkeit des Unterrichts in der Lehre vom Menschen auf öffentlichen Schulen, nebst einer Nachricht von der Ruppinischen Schule, gr. 8. 2 gr.
- System, das einzige wahre, der christlichen Religion. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
- Tellers, W. A., drey Predigten bey Einführung des neuen Gesangbuchs, gr. 8. 2 gr.
- kurze wahrhafte Geschichte der ältesten deutschen Kirchengesänge. 8. 2 gr.
- Predigt bey des Herrn Koblanck Introduction, gr. 8. 2 gr.
- Predigt in der Petrikirche zum Besten der abgebrannten Ruppiner, gr. 8. 2 gr.
- de Tempelhoff Bombardier pruffien, 8 maj. 16 gr.
- Theaterzeitung für Deutschland, 1s und 2tes Vierteljahr. gr. 8. 1 Rthlr.
- Ueber die sogenannten Pensionsanstalten in Berlin, gr. 8. 3 gr.
- Vertheidigung des Pabstes von einem Protestanten. 8. 3 gr
- Werke, übrige noch ungedruckte, des Wolfenbüttelschen Fragmentisten. Ein Nachlaß von H. E. Lessing. 8. 1 Rthl.

## II. Bücher so zu verkaufen.

Die ersten 15 Bände von Büschings Magazin, noch ganz unverfehrt, in halb Franz gebunden, und mit goldenen Titel, sind bey mir für 13 Rthlr. gut Geld zu haben. Fände sich ein Liebhaber, der beliebe sich gerade an mich zu wenden. Rudolstadt, den 3ten August, 1789.

Johann Carl Friedemann Sörgel  
Rechen- und Schreibemeister.

## III. Vermischte Anzeigen.

Ich lese in dem IntelligenzBlatt der A. L. Z. No. 70. S. 591. eine ganz sonderbare Nachricht von der hiesigen Akademie. Der Hr. Brieffsteller combinirt sehr unpassende Dinge mit einander. Er meldet zuerst, daß Hr. D. Pifanski Consistorialrath geworden; Zweitens, daß Hr. M. Rink von dem Hrn Grafen von Anhalt ein Exemplar des Petersburgischen Alkorans erhalten; drittens, daß die

hiesige Akademie von dem geschärften Examen *Edikte* (?) bessere Zeiten zu hoffen habe; viertens, daß die jungen Leute so wenig Geschmack mit von der Schule bringen. Endlich heißt es,

„So sind unfre Schulen, so ist unfre Akademie auch jetzt noch im Ganzen.“

Ich setze hiemit einen Preis von 10 Frd'or für denjenigen aus, der in dieser Nachricht einen *Sinn* und eine andre Absicht, als die hiesige Akademie zu *verunglimpfen*, entdecken wird. Die Schulen und die Akademie sind ganz verschiedene Dinge. Die Mängel der ertern sind notorisch genug: Ihre Verbesserung aber müssen wir von höherer Hand erwarten, so wie auch der Geschmack ein Ding ist, das von höhern Einfluß abhängt. Ich meines Orts, verlange von einem von der Schule ankommenden Jüngling noch nicht Geschmack, sondern Empfänglichkeit dazu und Liebe zu Sprachen. Freylich hat dies nicht ein jeder. Wo ist aber die Akademie, die sich rühmen könnte, daß alle ihre Zöglinge — oder nur die meisten Kenntniß des Geistes der Schriftsteller und einen gebildeten Geschmack besäßen? Wie vielen Gelehrten fehlt das nicht? Ich finde oft in den Streitschriften von sehr berühmten Akademien ein Latein, das mir Schwindel verursacht; und wann ein großer Lehrer auf einer berühmten Akademie in einem für die Nachwelt bestimmten Werke schreiben durfte: *alterum oustrum caret*; so sehe ich nicht ein, mit welchem Recht man mehr von Studierenden fodern kann; es sey auf welcher Akademie es wolle.

Was die hiesige Akademie betrifft, so sey es mir als einem Mitglied derselben erlaubt, nur soviel davon zu sagen, als die Wahrheit erfordert. Von allen hiesigen Lehrern (von mir laß ich andere urtheilen) ist kein einziger, der nicht seiner Lehrstelle Ehre machte, der seinem Fach nicht vollkommen gewachsen wäre. Im Ganzen leistet sie *Verhältnißweise* mehr, als so manche andere, mehr begünstigte, Akademie. Dies thut sie aber im Stillen, ohne Geräusch noch Posaumenton. Was ich hier behaupte, bin ich erbötig, *per singula* zu beweisen und unterschreibe daher meinen Namen. Der Herr Brieffsteller gehe hin und thue desgleichen.

Königsberg den 13 Jul. 1789.

Metzger.

P. S. Und da ich doch einmal im *Berichtigen* bin, so sey es mir erlaubt, auch ein Wort zu der in No. 172. befindlichen Recension meiner *Bibl. f. Ph.* hinzu zu setzen — Die am Ende S. 565. angeführte Antwort eines Juden wäre sehr läppisch, wenn sie sich auf die Seltenheit des Selbstmords bey dieser Nation bezöge; sie paßt aber sehr gut auf die an eben der Stelle meiner *Bibl.* S. 144. angeführte, an jenen Juden gethane, Frage: warum die meisten seiner Religionsverwandten eine so kleinmüthige Furcht vor dem Tode hätten? Durch die in Gegenwart mehrerer seiner Glaubensgenossen gegebene Antwort wollte der denkende Kopf zu verstehen geben, daß er die schwache Seite seiner Religion sehr gut kenne.

M.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 100.

Mittwochs den 19<sup>ten</sup> August 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Paris, b. Maradan: *Le Panthéon littéraire, sous l'invocation des neuf Muses, de Thémis, d'Esculape, et des trois Graces, contenant des discours didactiques et réflexions curieuses sur l'origine, les progrès des sciences et de tous les arts utiles et agréables etc.* 341 S. mit einem Kupfer. 1 l. 16 f. br. et 2 l. 1 f. Pottfrey.

Noch fehlte es an einem Mufenalmanach in Prose, durch dies Pantheon ist nun auch die Lücke glücklich ergänzt. Die Abtheilungen oder Kapitel heißen hier Gallerien, die Mufen stehn an der Spitze der ersten neun, Themis an der Spitze der zehnten, Esculap an der Spitze der elften, und die drey Grazien an der zwölften. — Diese erste Sammlung empfiehlt sich eben so sehr durch Mannichfaltigkeit, als gute Auswahl, nur einige zu trocken Sachen kommen vor. (E. d. F.)

Paris, b. Moutard: *Lucrèce de la Nature des choses, traduit en vers par M. le Blanc de Guillet.* 2 Vol. 8.

Der Vf. hätte diese Uebersetzung immer unterlassen können, denn getreu genug war die von de la Grange in Prose, und wer mag schülerhafte Verse lesen? (E. d. F.)

London u. Paris, b. Buiffon: *Histoire de Sophie et d'Ursule*; par M. de Charnois; nouv. édition avec des corrections considerables et des augmentations. 2 Vol. in 12.

Sophie und Ursule sind zwey Klosterfreundinnen, die sich nach ihrer Trennung öfters einander schreiben. Ihre Charaktere weichen sehr von einander ab, doch bleiben sie immer Freundinnen, auch ihre Schicksale sind sehr verschieden. — Der Roman hat vielen Beyfall gefunden. (E. d. F.)

Amsterdam u. Paris: *Lettres de Henri IV à Corizandre d'Andoins, comtesse de Guiche, sa maîtresse, imprimées sur les originaux écrits de sa propre main.* 12. 75 S. 1 l. 4 f.

Diese 41 Briefe sind in den J. 1587, 88, 89 geschrieben, und erzählen unter andern manches von den Belagerungen, wo Heinrich IV seinen Muth u. seine Kenntnisse

so vorzüglich bewies. Für ihre Richtigkeit werden keine Beweise beygebracht, aber Herz und Geist des trefflichen Königs blicken allenthalben durch. (E. d. F.)

## II. Vermischte Nachrichten.

— Die Hofcensur ist wieder ganz orthodox geworden und nach Migazzis römischen Lehrbegriffen umgestimmt. Die heiligsten und nützlichsten Wahrheiten werden aus den zum Druck bestimmten Schriften der Länge und Breite nach ausgefrichen, sobald sie mit dem Hauptlehrsatz von der allein seligmachenden Kirche nicht aufs beste harmoniren. Auch Royko's Kirchengeschichte soll dies Schickfal betroffen haben; Leute, die den Verfasser kennen, behaupten wenigstens mit aller Zuverlässigkeit, das das Buch in vielen Stellen anders lauten würde, wenn es so abgedruckt wäre, wie es aus seiner Feder gekommen seyn müßte. Royko selbst scheint dies zu verstehen zu geben, wenn er in seinem Vorbericht sagt; dieser erste Theil der Kirchengeschichte sey, *so wie er da liegt* und gegenwärtig erscheint, approbirt worden. Kein Wunder auch, das man mit der Kirchengeschichte dieses edel und frey denkenden Mannes so umgegangen ist, da schon seine *Einleitung zur Kirchengeschichte*, welche im vorigen Jahr erschien, das Schickfal hatte, das das Erzbischöfliche Consistorium zu Prag 276 ketzerische, der Ketzerey ähnliche, u. s. w. Sätze darinn fand. Diese Sätze wurden nach Hofe eingeschickt, mit dem Antrage, das einem so gefährlichen Lehrer und Schriftsteller das Handwerk gelegt werden möchte. Diesmal aber richtete man weiter nichts aus, als das Royko eine Weisung erhielt, künftig orthodoxer zu dociren und zu schreiben. Vermuthlich hat sich der kluge Mann bey der Kirchengeschichte selbst besser vorzusehn gehofft, indem er sie einem Bischoff dedicirt hat. Allein die Hofcensur hat für seine Sicherheit durch das wohlthätige Ausmerzen noch geflüchtlicher geforgt als er selbst. A. B. Wien den 27 Jul. 1789.

Die Aufseher des Königl. Circus in London haben mit großen Kosten zur Unterhaltung des Publikums die beiden Albinos, welche Sauffüre beschreiben, und die Brüder sind engagirt. Sie sind eben von den Alpen angekommen. Banks hat sie mit Bewunderung gesehn, und mit andern gelehrten Naturforschern für eine vollkommen.

H h h h

neue

neue Varietät von Menschen erklärt. Die Haare auf ihren Köpfen sind so weiß wie Schnee, und so stark wie Pferdehaare. Sie reichen ihnen bis auf die Schulter und haben ein schönes Ansehn. Ihre Augenbraunen, Augenwimper und Barthaare sind ebenfalls weiß; ihre Augen

sind blafsroth und bewegen sich im Kopf, wie der Pendel in einer Uhr. Des Tags können sie fast gar nicht sehen, aber des Nachts desto besser. Sonst sind sie hübsch, und haben viel Anstand.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der *Frommannischen Buchhandlung* zu Züllichau sind im vergangener Oster-Messe folgende neue Verlagsartikel fertig geworden:

J. H. Campe Robinson secundus. *Tironum causa latinitate donatus a Ph. J. Liebekühnio, nunc denuo recensitus et copiosiori indice instructus a L. Fr. Gedike.* 8.

Eine neue Auflage dieses so nützlichen als bekann- ten Schulbuchs, die sehr wesentliche Vorzüge vor der ersten erhalten; durch mehrere Verbesserungen, durch ein sehr zweckmäßiges dreyfach reichhaltigeres Register und durch den wohlfeilern Preis.

G. T. Gallus Handbuch der Brandenburgischen Geschichte. Iter Theil. 8. 20 gr.

Der Werth dieses so gründlichen als schön geschriebenen und für den Geschäftsliebhaber so angenehmen als für Schulen ungemeyn brauchbaren Werks ist allgemein anerkannt worden. Im November a. c. wird der 2te Theil fertig.

M. J. G. Heyms vollständige Sammlung von Predigten für christliche Landleute, über alle Sonn- und Festtags-Episteln des ganzen Jahres, zur häuslichen Erbauung und zum Vorlesen in den Kirchen für Küster, mit einer Lebensbeschreibung des Verfassers. 4. 1 Rthlr. 6 Gr.

Zweckmäßige Wahl der Materien und ein durch- aus faßlicher und populärer Vortrag, nebst einem sehr billigen Preise — (so sind diese Epistelpredigten 170 Bogen stark und kosten bey sehr gutem Druck und Papier doch nur 1 Rthlr. 6 gr.) — zeichneten die Evangelien-Predigten desselben Verfassers vor den größten Theil ähnlicher Erbauungsschriften sehr vorthellhaft aus und verschafften ihnen den allgemeinen Beyfall; eben dies sind auch die Haupt Vorzüge dieser Epistel-Possille, wozu noch das kommt, das uns eine solche Sammlung über epistolische Texte bis jetzt ganz gefehlt hat.

J. F. Ch. Löfflers Predigten. gr. 8. 22 gr.

Gründlichkeit und Wahrheit der Sachen, edle Einfalt, gefühlvolle Sprache des Herzens und ein correcter Styl im Vortrage, dies sind die Haupt-Vorzüge dieser Predigten, die ihnen ihren Platz gleich neben denen eines Zollikofers, Spandings und Tellers in der Bibliothek jedes denkenden Wahrheitsfreundes sowohl als in der des Volkslehrers, anweisen.

Luchers Unterricht. Eine Chrestomathie gesunder Glaubens-, Sitten-, und Lehr-Kenntnisse, aus seiner Feder gebissen und für unsre Zeiten neu zusammengetragen,

den Geist des Protestantismus zu nähren und zu meh- ren. gr. 8. 20 gr.

Ein sehr zweckmäßiger und höchst interessanter Auszug, dessen was Luther über viele Gegenstände der Religion und des Lebens gedacht und geschrie- ben; hier sieht man, wie der originelle Mann Gottes weit weiter sahe, als mancher seiner jetzigen Anhän- ger und das viel dazu gehört, ein würdiger Anhän- ger seiner zu seyn.

Magazin für Prediger etc. 9ter Theil. gr. 8. 20 gr.

Dies brauchbare und nützliche Werk, dessen erster Herausgeber jetzt nicht einmal mehr Mitarbeiter ist, erhält sich bey dem ihm allgemeinen zuerkannten Werth und dieser Theil zeichnet sich sehr zu seinem Vortheil aus. Der 10te Theil erscheint in der Mi- chaelis Messe.

M. S. Fr. Mücke de origine versionis septuaginta In- terpretum exercitatio historico. 8.

Der Herr Verfasser hat die besten Quellen genutzt, und nach diesen, diese kleine Piege sehr glücklich bearbeitet.

C. Schnieber Darstellung der Vortheile, welche der An- bau und Manufaktur Gebrauch der Syrischen Seiden- Pflanze sowohl für den Staat als dem Privatmann verspricht. 8.

Eine kleine Abhandlung, die die Aufmerksamkeit eines jeden Oekonomen und Cameralisten verdient.

J. Ch. Weland über Wunder nach den Bedürfnissen unserer Zeit. 8. 10 gr.

Mit Ruhe, Wahrheitsliebe, Kenntniß der Sache und scharfen Blick liefert der Herr Verf. hier eine unparteyische Untersuchung über Wunder, die für jeden denkenden, Wahrheit suchenden Christ, für den Theologen so wie für den Nicht-Theologen, sehr inter- essant ist.

Verschiedener Kunstliebhaber Wünsche, einen Pendant zu dem berühmten historischen Kupferstück des Hrn. Chodowiecki, Ziethen vor seinem König sitzend zu haben, be- wogen mich, einen Versuch ihrer Erfüllung zu wagen. Ich wählte meinen Pendant dazu zwar aus der Geschichte ungleich älterer Zeiten, jedoch, wie ich behaupten zu können glaube, so, das mir Keuner und Liebhaber der Kunst und der Geschichte Aehnlichkeit und richtige Wahl, bey aller Größe des chronologischen Intervallums nicht werden streitig machen können. Er soll nämlich die in- teressante Scene darstellen, die sich nach dem Treffen, das Kaiser Ludwig der V seinem Gegner, Friedrich von Oesterreich, im Jahre 1322 abgewann, ereignete, und die



in Rücksicht auf den tapfern *Seyfried Schwopfermann*, der eigentlich das Treffen erfochte; durch die bekannte Rede des Kaisers Ludwig: *Jedem ein Ey etc.* merkwürdig wurde. — Ob diese Darstellung einen würdigen Pendant zu Chodowiecki's Ziethen abgeben wird, kann ich nicht entscheiden, sondern muß es der Entscheidung des kunstliebhabenden Publikums überlassen, das mich kennt, und einige meiner Arbeiten mit demjenigen Beyfall aufgenommen hat, der mich zu weitem Unternehmungen ermuntern konnte und mußte: inzwischen versichere ich, daß ich es an keinem Fleiße fehlen lassen werde, meinem Stücke die möglichste Vollkommenheit zu geben. Um mich aber doch bey einem solchen Vorhaben von dem Beyfall und der Unterstützung des geneigten Publikums richtig und hinlänglich zu überzeugen, muß ich den Weg der Subscription einschlagen. Findet sich dann eine Anzahl von Subscribenten, die meiner Erwartung entspricht, und mich überzeugt, daß ich auch in diesem Falle nicht ohne Beyfall arbeite, so wird das Blatt, in der nämlichen Größe, Form und übrigen zufälligen Requisitionen, dem erwähnten Chodowieckischen völlig gleich, längstens bis zu Ostern 1790. denen resp. Herren Subscribenten, welchen hiemit zugesichert wird, daß sie die ersten, und folglich besten Abdrücke erhalten sollen, für den gewiß mäßigen Preis von 2 fl. 24 kr. rhein. oder 1 Rthlr. 8 gr. sächf. abgeliefert werden; diejenigen aber, welche nicht subscribiren, werden es nachgehends nicht unter 2 Rthlr. sächf. erhalten. Wer die geneigte Bemühung übernimmt, Subscribenten zu sammeln, erhält das zehnte Exemplar gratis. Zum Behuf derjenigen Liebhaber, welchen die Geschichte der darzustellenden Scene nicht in ihrem ganzen Umfang bekannt ist, soll ein gedrucktes Blatt, welches das Wesentlichste derselben enthält, beygelegt werden. Im übrigen haben sich die resp. Herren Liebhabere, und solche Personen, welche sich geneigt finden lassen, Bestellungen zu übernehmen, einzig und allein zu wenden an den Unternehmer und Verfertiger des Kupferstiches

A. W. Kuffner,  
in Nürnberg.

Geschrieben, den 25. Jun. 1789.

Mein gutes Glück hat mir eines der neuesten, und wie ich wohl sagen darf, interessantesten Geistesproducte des Auslandes in die Hände gespielt: *Les Morlaques par F. Wunne, Comtesse des Ursins et Rosenbergs*. So heißt eine reizende Composition, deren Bestandtheile die lieblichste Mischung von Natur und Kunst, von Wahrheit und Dichtung, Einfach und Hoheit, Stärke und Zartheit — sind, für die ich in der That keine literarisch-clasifizirende Benennung auszufinden weiß. Offians Erhabenheit vereint mit Gelsners süßer Naturität — doch wozu das leidige Vergleichen? kurz ein schönes Ganzes, das für jeden, dessen Geist und Herz eines edleren feinen Genußes fähig ist, hinreißendes Intresse haben muß, und wie ich nicht etwa nur aus meiner Erfahrung weiß, gehabt hat. Schon unterm Lesen übersetzte ich mir in Gedanken die Stellen, die mich am meisten anzogen, und ich schlug wenige Blätter um, wo ich nicht auf solche Stellen gestoßen wäre. Gegenwärtig habe ich nun zur Feder ge-

griffen und kündige hiermit eine Uebersetzung der *Morlaques* an, welche künftige Ostermesse erscheinen soll. Ich wünschte wohl in diesem Augenblicke mir so viel schriftstellerischen Credit, um den bessern Theil des teutschen lesenden Publicums ein bischen aufmerksam gemacht zu haben. Indessen mag das so seinen Gang gehu. Vielleicht lege ich unter der Zeit irgendwo ein kleines Probestück vor, woraus sich denn besser ergeben wird, was hier weitläufiger vorauszuschicken weder Zeit noch Raum gestattet. Ich werde übrigens mein Möglichstes thun, damit das schöne Originalgemälde in der Uebersetzung, wenigstens ein fleißig und sauber ausgeführter Kupferstich, kein stumpfer Holzschnitt wird.

Breslau d. 20ten July 1789.

S. G. Bürde.

Diese Uebersetzung wird in der Jubiläummesse 1790 in meinem Verlage erscheinen. Das Buch wird ungefähr ein Alphabeth stark werden, und ich werde für netten und correcten Druck und gutes Papier die äußerste Sorge tragen, auch soll ein sauberes Titelkupfer die äußere Zierde desselben vermehren.

G. Löwe.

In der Frommannischen Buchhandlung zu Züllichau ist in vergangener Oster Messe erschienen:

*M. J. G. Heyms vollständige Sammlung von Predigten für christliche Landleute über alle Sonn- und Festtags-Episteln des ganzen Jahres zur häuslichen Erbauung verfertigt. Nebst einer kurzen Lebensbeschreibung des Verfassers.*

Eben das, was die Evangelien-Postille desselben Verfassers so sehr empfahl und so allgemein verbreitete: die zweckmäßige Wahl der Materien und ein durchaus faßlicher Vortrag vereint mit dem ungemein billigen Preise; eben dies sind auch die wichtigsten Vorzüge dieser Epistel-Postille vor dem größten Theil ähnlicher Erbauungsbücher, wozu noch das kommt, daß uns über die Episteln eine solche Sammlung bis izt ganz gefehlt hat. Folgsamkeit der Lehre Jesu ist in denselben als der sicherste Weg zur wahren Glückseligkeit und Seelenruhe dargestellt; auf die Sitten des Landmannes stets Rücksicht genommen worden; die größten und schädlichsten Vorurtheile, die unter ihnen herrschen, sind mit Sanftmuth und Nachdruck widerlegt; Gehorsam gegen die Obrigkeit ist aufs angelegentlichste empfohlen und der Ungrund ihrer so häufigen Unzufriedenheit ihnen gezeigt. Beide Sammlungen, die ältere über die Evangelien, so wie diese neuere über die Episteln, machen ein zweckmäßiges Ganze aus, und das aufmerksame Lesen dieser wird gewiß für den Landmann eben so segensreich seyn, als es bey jener gewesen; Auch wird jeder Menschenfreund noch im Grabe dem zu früh verstorbenen Verfasser, den wärmsten Dank nachschicken. Zu wünschen wäre, daß Herrschaften eben so edel, wie es viele bey der Evangelien Postille gethan haben, ihren Unterthanen und Gefinde dieses nützliche Buch anschaffen möchten.

Auch zum Vorlesen in den Kirchen für Küster sind diese Predigten eingerichtet; so wie sie auch für alle Prediger,

diger, die über die Episteln predigen, sehr brauchbar sind.

Der Preis von 110 Bogen in 4to bey sehr guten Papier und Druck ist nicht mehr als 1 Rthlr. 6 gr. und um denselben ist sowohl diese, als die Evangelien Postille in allen Buchhandlungen zu haben.

Da Sr. Churf. Durchl. zu Pfalzbayern mir die gnädigste Erlaubniß ertheilt haben, eine genaue Karte der Herzogthümer Jülich und Berg aufzunehmen, und sie in Kupfer stechen zu lassen; so bin ich entschlossen, dieses Werk, so geschwinde meine Amts-Geschäfte mir es nur erlauben, zu bearbeiten, und mit dem Herzogthum Berg den Anfang zu machen.

Die von dem Herrn Grafen von Schmettau, meinem Wohlthäter und Lehrer in diesen topographischen Arbeiten, herausgegebenen, und von mir aufgenommenen Karten der Herzogthümer Meklenburg - Strelitz, und Meklenburg - Schwerin, so wie auch die von mir besorgten Aufnahmen verschiedener preussischer Distrikte, und der Sächsischen Gorthaischen und Weimarischen Länder, von welchen letztern beyde Durchlauchtigste Herzoge die Karten, von mir gezeichnet, besitzen, sind Bürge, (wie ich glaube hoffen zu dürfen,) daß eine ähnliche Arbeit, in Absicht derjenigen Länder, deren Mitbürger ich geworden bin, nicht ganz des Beyfalls unwürdig seyn werde.

In diesen Karten werde ich die Lage der Städte, Dörfer, Ritterfüße, einzeln liegenden Häusern, Mühlen, Eisenhämmer, Schleifkothen, n. a. F. aufs genaueste bestimmen: die Berge nach ihren Dominationen, und Gruppirungen hereintragen, die Begrenzungen der Wälder angeben, die Landstraßen aufs bestimmteste anmerken, auch andere Wege nicht vergessen: ferner die Landesgrenzen und Krümmungen der Hauptflüsse zeichnen (die Rhein Gegenden kommen von Linz bis Duisburg auf der Bergischen Karte; eine Strecke von 15 teutschen Meilen). Kurz, ich verspreche diese Karten so zweckmäsig einzurichten, daß sie für jeden Bewohner dieser Gegenden, für jeden Geschäfts- und Kaufmann, für jeden Officier, und den forschenden Reisenden, ingleichen für den Kenner und Liebhaber von Karten auch in entfernten Gegenden, wichtig seyn werden.

Den Maassstab nehme ich daher so an, daß 600 Rheinländische Ruthen auf einen Rh. Dezimal Zoll gehen. Die Probe von einer Quadratmeile der Gegend um Düsseldorf, (welche in den mehresten Buchhändlungen angesehen werden kann,) die zwar nach einem kleinern Maassstabe gestochen ist, wird die Art erklären, nach welcher ich die Karten zu liefern entschlossen bin.

Dem Publikum biete ich daher solche auf Subscription an. Vermöge des großen Maassstabes, zu dem ich wegen der Deutlichkeit und des äußerst bebauteten Herzogthums Berg, mich habe entschließen müssen, wird die Karte davon, aus drey Blättern, jedes zu drey Rheinländischen Schuhen lang, und 1 Schuh 10 Zoll hoch bestehen. Den Subscriptionspreis kan ich daher nicht unter drey Konventionsthaler, oder vier Reichsthaler in Golde setzen. Wenn die Herren Subscribenten die erste Sektion erhalten haben: so zahlen sie einen Konvthlr., beim Empfang

der zweyten die übrigen beiden: die dritte Sektion erhalten sie also ohne Zahlung. Briefe und Gelder erbitte ich ten mir Postfrei. Wenn ich 12 Exemplare nach einem Orte verschicken muß; so trage ich die Emballagekosten, für einzelne Exemplare hingegen erbitte ich mir  $\frac{1}{2}$  Konvthlr. für Emballage mit beyzulegen.

Mit Ende dieses Jahres ist die Subscriptionszeit geschlossen, und wird nach der Zeit, kein Exemplar unter vier Konventionsthaler, oder 5 Rthlr. 8 Gr. in Golde, verkauft, mit den Emballagekosten bleibt es wie oben. Diejenigen, welche die Güte haben werden, Subscription zu sammeln erhalten, auf 12 Exemplaren das dreyzehnte.

In Betref des Preises der jülichischen Karte, will ich in der Folge, wenn ich in der würllichen Aufnahme dieses Landes begriffen seyn werde, mich erklären.

Ich schmeichle mir, daß die Karten dieser höchst merkwürdigen Länder, wegen ihrer Lage, und der in ihnen liegenden Fabriken gewiß Abnahme finden werden, und erkenne mit dankbarem Herzen die Gnade, welche Se. Churfürstl. Durchl. mir bewiesen, indem Sie mir die Erlaubnis ertheilten, sie aufzunehmen und herausgeben zu dürfen.

Sollten Se. Churfürstl. Durchl. zu Cöln, mit weiterer Unterstützung, eben diese Erlaubnis in Betref des Kölnischen mir gnädigst bewilligen, oder findet sich in dieses Fürsten Dienste ein Ingenieur, welcher diese Aufnahme (in der Art, als ich willens bin, sie zu bearbeiten) unternehmen wollte; so wird es mir zum Vergnügen gereichen, mit ihm gemeinschaftliche Sache zu machen, damit nicht allein ein Ganzes mit den jülich- und Bergischen Ländern entstehe, (weil das Cölnische zwischen beiden liegt,) sondern damit auch die vortreflichen Karten von Frankreich und Holland in eine bessere Verbindung kommen. Jedoch wird auf alle Weise die Bergische Karte den Anfang machen. Im zukünftigen Jahre, hoffe ich, zwey Sektions liefern zu können. Düsseldorf den 16 July 1789.

Wiebeking,

Jülich- und Bergischer Wasserbaumeister.

Ein längst gewünschtes Buch, in welchem alles, was Religion und Moral heißt, für den Bürgerstand besonders eingetragen, auf ihn besonders angewendet, und zu seiner eigenthümlichen Bildung und Belchrung genutzt würde, haben wir nunmehr aus der Feder des Herrn Dr. C. F. Bahrdts erhalten, unter dem Titel: *Handbuch der Moral für den Bürgerstand* gr. 8. 21 $\frac{1}{2}$  Bog. und ist in allen Buchhandlungen zu haben.

## II. Vermischte Anzeigen.

Da ich gegen Herrn Campens Schmähungen in einer besondern unter dem Titel:

*Ueber eine Schrift des Herrn Schulrath Campe und über die Rechte des Schriftstellers und Buchhändlers*

bey Maurer erschienenen Schrift, mich zu vertheidigen genöthigt gefehn habe; so verweise ich auf dieselbe meine Freunde, und jeden Rechtschaffnen, dem die Rechtfertigung und Erhaltung des guten Namens eines andern lieb ist. Berlin den 28 Julii 1789.

Meritz.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 101.

Sonnabends den 22<sup>ten</sup> August 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

London, b. Lowndes etc.: *The Works of Mr. Congreve.*  
A new Edition; ornamented with Copper-plates.  
To which is prefixed a Life of the Author. 1788. 12.  
2 Vols. 6 s. sewed.

**E**nthält auch das Leben des Dichters. Die Nachrichten mit den Bemerkungen über seine Schriften sind aus Johnsons Leben der Dichter gezogen. Angehängt sind seine verschiedenen Gelegenheitsgedichte.

(M. R.)

B. Dilly: *The Imposters. A Comedy. Performed at the Theatre Royal Drury-Lane.* By R. Cumberland, Esq. 1789. 8. 1 s. 6 d.

Ist des Namens seines berühmten Vf. äußerst unwürdig.

(M. R.)

B. Kearsley: *The Royal Astronomer; shewing as how a Star-Gazer cannot smell the Rose of Beauty; and con the blue Starbook, at one and the same time.* By Tom Plumb. 1789. 4. 2 s.

Tom Plumb, gleich seinem Lieblingsmaster Peter Pin-dar, ist oft sehr unglücklich in der Wahl des Gegenstands seiner Satire. Hier nimmt er den verdienstvollen Herfchel vor, und verlacht ihn, daß er, statt bey seiner Frau zu Bett zu bleiben, durch ein weites Telescop nach dem Himmel guckt.

(M. R.)

B. Thornton: *Begum B—rke to Begum Bow. A Poetical Rhapsody on Cotemporary Characters. With a Dedication to Lord George Gordon in Newgate.* 4. 1 s. 6 d.

Eine sehr witzige Satire auf Burke. In eine Begum verwandelt (Begums sind in Hindostan Prinzessinnen des Harems) klagt er seiner Schwester den traurigen Zustand seiner Lage als Staatsmann sowohl, als auch den seiner Freunde.

(M. R.)

B. Kearsley: *The English Parnassus: beeing a new selection of Didactic Descriptive, Pathetic, and Pastoral Poetry, extracted from the works of the latest and most celebrated Poets etc.* By the Rev. John Adams, A. B. 1789. 12. 352 S. 3 s. sewed.

Die Sammlung ist sehr gemischt. Thomson, Young und Pope u. s. f. stehn hier mit manchen Dichterlingen zusammen. Das beste ist noch, daß nichts wider Tugend und gute Sitten aufgenommen ist.

(M. R.)

B. Deighton: *A Key to the Psalms: beeing an easy, concise and familiar Explanation of Words, Allusions, and Sentences in them, selected from substantial Authorities etc. etc.* By the Rev. W. Cole, A. M. Fellow of King's Coll. Camb. 1788. 8. 2 s.

Der Verf. hat diesen Schlüssel zum Besten des gemeinen Mannes herausgegeben, und für die mag er wirklich nützlich seyn, weil so viel dunkle Stellen dadurch erläutert werden.

(M. R.)

## II. Ehrenbezeugungen.

Hr. Prof. Bode in Berlin ist von der königl. Societät der Wiss. zu London zum auswärtigen Mitglied aufgenommen worden.

## III. Belohnungen.

Der Churfürst von Mainz hat Hrn. D. u. Prof. Dorsch in Mainz eine Lectoratprähende am Martinsstifte zu Heiligenstadt, welche bey 300 Gulden einträgt, als Salarszulage gnädigt ertheilt. A. B. Mainz d. 22 Jul. 1789.

## IV. Todesfälle.

Den 11 Junius starb zu Ingolstadt Hr. D. Franz Ant. Ferdin. Stehler, Kurpfalz-Bayrischer wirkl. Rath u. Leib-medicus, Universitäts-Senior und ordentl. Professor der gerichtl. Arzneygelahrtheit, im 85 Jahre seines Alters.

Den 17 Jun. starb zu Würzburg Hr. Franz Nicolaus Steinacher, Fürstl. Würzburgischer wirkl. geistl. Rath, Canonicus im Collegiatstifte Neumünster, ordentl. Prof. der Kirchengeschichte u. Philosophie auf dortiger Universität u. Director der philosophischen und Mittelschulen, im 40 Jahre seines Alters.

## V. Vermischte Nachrichten.

So eben erscheint der 4te Theil der neuen Akten der hiesigen A. d. W. Er ist noch nicht in den Händen  
iiii  
des

des Publikums, und da er wahrscheinlich sehr spät in Deutschland bekannt wird, so sende ich Ihnen hier einige Auszüge aus der Geschichte dieser Akademie, die die Leser der A. L. Z. wol interessieren dürften. Die Geschichte dieses Bandes begreift das Jahr 1786. Die Aktenverlehn in diesem Jahr drey Mitglieder. Die Herren *Ferber* und *Golovin* nahmen ihren Abschied, und *H. Platzmann* starb. An die Stelle der beyden letzten traten *H. Jacob Bernoulli* (jüngerer Sohn des Prof. Joh. Bernoulli zu Basel) und *H. Schubert*. *Ferber* blieb auswärtiger Affocié. Der Conferenzsecretair *Joh. Alb. Euler* erhielt das *Wolodimer* Kreuz. Der (izt verstorbene, würdige) Admiral *Greigh* communicirte der Ak. einen Versuch, den man zu Cronstadt angestellt hatte, das Seewasser vermittelst einer Maschine trinkbar zu machen, die von *H. Magellan* erfunden, an die Admiralität überfandt, und von ihm *Ships Cambuse* genannt war. Das Wasser, welches man zur Probe mitgefandt hatte, war trinkbar und gut. Kurze Zeit hernach überfandte der Adm. *Greigh* auch die Maschine selbst, welcher der Erfinder eine Instruction beygefügt hatte. Folgende wichtige statistische Resultate aus einem sehr interessanten Mémoire des Hofr. *Herrmann*, über Geburts- Heyraths- und Sterbefälle in einigen Provinzen des russ. Reichs, werden Ihnen schwerlich zu früh bekannt werden:

Jährlicher Ueberschuß der Gebornen über die Gestorbenen

in der Stadt St.		
Petersburg	—	1225
Gouvern. Moskau	—	32080 (die Sterblichkeit vermindert sich jährl.)
— Twer	—	10000
— Novogorod	—	9000
— Pskovsk	—	6070 (1779)
Erzbisth. Rëfan	—	10311 (1779)
— Woronefch	—	20470 (1779)
— Kostroma	—	6642 (1780)
Gouvern. Tobolsk	—	16761 (1779)
Erzbisth. Archangel	—	1306 (1780)
— Wologda	—	6818 (1780)

Eine Ehe giebt im Durchschnitt

In der Stadt St. Petersburg	—	4 Kinder
Gouv. Moskau	—	3 —
Statthalterfchaft Twer, mehr als	3 —	
— Novogorod	3 —	
— Pskowsk	3 —	
Erzbisth. Rëfan	3 —	
— Woronefch	4 —	
— Wologda	4 —	
— Kostroma	3 —	
— Archangel	4 —	
Stadt Wologda, mehr als	3 —	
Gouvern. Tobolsk	4 —	
Stadt Tobolsk	5 —	(1783:6)

Also übersteigt die Fruchtbarkeit der Ehen in Rußland nicht die Fruchtbarkeit andrer Länder. Die auffallende Volksvermehrung ist also in einer geringeren Sterblichkeit gegründet. Verhältniß der Todesfälle zum Total der lebenden Menschen.

St. Petersburg wie 1 zu	28 $\frac{3}{4}$
Gouv. Moskau — 1 :	32
— Twer — 1 :	75 $\frac{3}{4}$
— Novogorod — 1 :	68 $\frac{3}{4}$
— Pskowsk — 1 :	70 $\frac{3}{4}$
Erzb. Rëfan — 1 :	50 $\frac{3}{4}$
— Woronefch — 1 :	79 $\frac{6}{8}$
— Wologda — 1 :	65 $\frac{3}{4}$
— Kostroma — 1 :	59
— Archangel — 1 :	28 $\frac{3}{4}$
Stadt Reval — 1 :	29
Gouv. Tobolsk — 1 :	44
Stadt Tobolsk — 1 :	32 $\frac{3}{4}$

Wahrscheinlichste Angabe der Bevölkerung von St.

Petersburg	140,000
Distr. Moskau	277,535 (ohne die Stadt)
Gouv. Tobolsk	50,000
Stadt —	18,000

Nicht wahr, dieser Auszug macht begierig auf das Ganze? Der Verfasser (ehemals Professor in Wien) lebt zu Katharinenburg in Permien. Diese Data sind von ihm selbst gesammelt. Wie sehr wäre zu wünschen, daß er seine Bemühungen zur Aufklärung der russischen Statistik fortsetzte! — *A. B. St. Petersburg, den 1sten Juny 1789.*

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Die Staatsveränderung, welche in Frankreich vorgeht, ist zu wichtig, als daß sie nicht die Aufmerksamkeit von ganz Europa auf sich ziehen sollte. Ihren Anfang, und ihren Fortgang, die Ursachen und Triebfedern, welche sie bewirken, die Verhandlungen der Nationalversammlung, müssen allgemein wichtig scheinen; Es kommt daher eine Sammlung der Urkunden heraus, welche sie betreffen, der Edikten, Verordnungen, Anstalten, welche die Reichsversammlung angehen, ein Tagebuch aller ihrer Operationen, mit der Erzählung dessen, was außerhalb derselben vorgegangen, und mit ihr in Verbindung steht.

Sechs Stück sind davon bereits gedruckt, der Titel ist: *Beiträge zum neuesten französischen Staatsrechte*. Sie enthalten die Berufungsbriefe und Verordnungen, die Eröffnungsreden des Hn. *Beckers* etc., einen Theil der Beschwerden etc.

Das siebente Stück ist unter dem Titel: *Geschichte der Nationalversammlung* in Versailles, erstes Stück, erschienen. Es führt die Erzählung der Begebenheiten und Verhandlungen, aus den zuverlässigsten Quellen gezogen bis zu Ende des Monates Juny.

Das zweyte Stück der *Geschichte der Nationalversammlung zu Versailles* ist unter der Presse, alle vierzehn Tage kommt

kommt ein Stück von 6 Bogen in 80. heraus, welches 6 Gr. oder 24 Kr. kostet.

Man meldet sich bey der Akademischen Buchhandlung in Straßburg, so wie bey allen Buchhandlungen und löbl. Postämtern.

Die *Staatswissenschaftliche Zeitung*, welche auf allen Postämtern Deutschlands und in allen Buchhandlungen zu haben ist, enthält für die Monate Junius und Julius: 1) Wöchentliche Reichstagsnachrichten. 2) Auszüge aus Briefen von Bamberg, Franken, Mainz und Paris. 3) Von der Regierungsform des teutschen Reichs. 4) Ist die Gesellschaft dem Mann, den die Gerichte für unschuldig erklärt haben, nachdem sie entweder ein Verfahren oder eine Strafe über ihn zergehen lassen, einen Ersatz schuldig? 5) Ueber Schweden und Rußland in Staats- und Völkerrechtlichen Problemen. 6) Geheime Instruction für sämmtliche Dicafteria der Churfürstl. Sächsis. Lande, die Abstellung der Marter, Einschränkung des Eydtes und Sprechen über Criminal Fälle betreffend. 7) Das brauchbarste aus Fergusons Essay on the History of civil Society. 8) Urtheil über symbolische Bücher und Kirchenordnungen. 9) Ein paar Worte bey Vorbereitungen des Kammergerichtlichen Visitationen Geschäfts am Reichstage. 10) Vermischte Nachrichten. 11) Würtembergische Gesetze mit Anmerkungen. 12) Ueber Kammer Gerichtsvisitationen, Verfassung dieses höchsten Reichsgerichts und von dem beständigen Reichstage. 13) Gesetzgebende Gewalt in England. 14) Das Preussische Religions-Edict von 1788 aus dem Gesichtspunkt beurtheilt, aus dem es beurtheilt werden muß, — längst beurtheilt worden seyn sollte. 15) Executiv Gewalt in England. 16) Hauptfchranken der königlichen Gewalt in England. 17) Ueber die öffentliche Sicherheit in Paris.

Bey Christoph Friedrich Bürgeln, Buchhändlern in Augsburg, wird binnen 6. Wochen zu haben seyn:

*Widerlegung über das jüngst im Druck herausgekommene Buch: Leben Friedrichs des Zweyten, Königs von Preussen, skizzirt von einem freynüthigen Manne; 4 Bändchen, 8. Amst. 1789.*

Dafs diese Piece eine grundfalsche, boshaft erdichtete und die Majestätsrechte beleidigende Schrift sey, wird gewis kein Wahrheitliebender in Abrede stellen.

Ein jeder unter uns ist von der erhabenen Geistes Gröfse, allgemeinen Menschenduldung, und hohen Gerechtigkeitliebe dieses weyland grofsen Königs, noch zu stark überzeugt: noch lebt das Andenken Friedrichs des Einzigen — so tief in uns, dafs wir der unvergesslichen Asche dieses noch im Tode lebenden Königs nicht ein Opfer der schuldigen Ehrfurcht und Dankbarkeit setzen sollten, die Unwahrheit und boshafte Erdichtung dieser verläumderischen Schrift dadurch zu entkräften, und dem Publikum deutlich vor Augen zu legen.

Es ist dahero kein Zweifel, dafs nicht dieses Werk einem jedem um so willkommener seyn werde; da es zumalen zweyen unserer verdienstvollsten Gelehrten als Verfasser darstellt, die ganz der Wahrheit treue bleiben,

nicht nach Kopien, sondern Originalen und Thathandlungen nicht partheyisch, sondern unpartheyisch, nicht freynüthig, sondern bescheiden die Feder führen, und durch beglaubte Stellen authentischer Geschichtschreiber dem Leser vorzüglich angenehm zu lesen seyn wird.

Das Werk enthält 4 Bändchen in demselben Format, Druck und Papier wie die hiesige Ausgabe der hinterlassenen Werke Friedrichs etc. etc. Ich habe, theils zu meiner Sicherheit, theils auch das viele Briefschreiben und andere daraus entstehende Inkonvenienzen zu vermeiden, den Weg der Pränumeration erwählt, es kann sich dahero ein jeder, der diesen Weg einzuschlagen gedenket, binnen hier und 6 Wochen gegen baare Einfindung 1 Fl. 12 kr. prompteste Bedienung versichern; nach Verfluß dieses Ziels aber, wird der Preis alsdenn erhöht werden. Wer hingegen 10 Exemplare mit einander verlangt, bekommt das 11te frey. So auch jemand mit dem Leben Friedrichs etc. noch nicht versehen sollte, kann solches à 1. Fl. desgleichen die hinterlassene Werke Friedrichs etc. etc. 15. Bände à Fl. 7. 30. Kr. ebenfalls bey mir haben; Briefe und Gelder bitte Postfrey einzufenden.

Augsburg, den 6 July 1789.

Bey G. J. Göfchen in Leipzig wird nächstens übersetzt erscheinen:

- 1) *Histoire du Naufrage et de la Captivité de Mr. de Brisson, officier de l'administration des Colonies. Paris 1789.*
- 2) *Description de la Nigritie, par Mr. P. D. P. ancien Conseiller au Conseil du Senegal et ensuite Commandant du Fort St. Louis etc. Paris 1789.*

In allen Buchhandlungen wird nächstens zu haben seyn: der Bürgerkrieg in Frankreich, nach seinen Ursachen, seiner Beschaffenheit und Folgen.

## II. Bücher so zu verkaufen.

Zu Nürnberg ist die Lüneburger Bibel A. u. N. Testaments, in 2 Theilen, Lüneb. 1711. fol. zu verkaufen; Wodurch sich diese Bibel vor den übrigen auszeichnet, sind die Weigelischen Kupfer. Diese Kupfer sind alle vortreflich ausgemahlt. Eine verstorbene dasige Mahlerin, Jungfer *Mahlerin*, hat den ersten Theil, und *Daniel Meyer*, gleichfalls ein berühmter Mignatur-Mahler, den zweiten Theil mit dem gröfsesten Fleifs *ausgemahlt*. Das ganze Werk ist vortreflich gehalten, und ganz seinem innern Werthe gemäfs, in rothen Saffian, mit vergoldetem Schmitze, gebunden, so dafs das Binderlohn jeden Theils dem Besizer elf Gulden kostete. Jeder Band ist in einem hölzernen Kasten aufbewahrt, und jedes Kupfer mit Löschpapier unterlegt, damit es gut erhalten und transportirt werden kann. Es gewährt dem Auge wahre Wonne und jahrelange Beschäftigung, diese vortrefliche Mahlereyen zu betrachten, und jeder fürstlichen oder andern Bibliothek würde der Ankauf dieses Kunstwerks zur Zierde gereichen. Der Anbot-Preis ist 150 fl. rhod. Nur der zweite Theil allein enthält 128 Kupferblätter. Man berechne also die Summe, welche hierauf verwendet wurde;

wurde, und man wird gewifs den Preis sehr billig finden. Liebhaber wenden sich diefalls an

Joh. Ferdinand Roth,  
Diakon bey St. Jakob in Nürnberg.

### III. Vermischte Anzeigen.

Es ist seit wenigen Wochen in verschiedenen Buchhandlungen Deutschlands eine Druckschrift betitelt: *Ueber die Mißbräuche des Kaiserlich Reichs - Postwesens*, erschienen.

Der Verf. derselben hat zum Zeichen unläuterer Absichten seinen Namen beyzusetzen, nicht wagen mögen, sich aber selbst in die Classe der Pasquillanten vor der ganzen Welt gesetzt, da er solche Beschuldigungen dem Kaiserl. Reichs - Postwesen, und denen dabey angeestellten, so vielen ehrlichen und rechtschaffenen Männern andichtet, deren Ungrund dem besseren Wissen des gemeinsten Mannes auffallend, mithin sein ganzes widerfönniges Gewächse nichts als die elendeste Wirkung der schwärzesten Bosheit ist.

Dieser niedrige Verläumder verdient keine Widerlegung. Eine solche Ehre wird ihm wenigstens von Seiten der Kaiserl. Reichs - Ober- und Postämter und mit deren ihrem Wissen und Willen nicht zu Theil werden. Verachtung sey sein Lohn, so lange er unbekannt bleibt, alsdenn aber möge die strafende Gerechtigkeit die gesetzliche Ahndung über ihn verhängen.

Inzwischen wird das Ehr- und Wahrheitliebende Publikum es nicht mißbilligen, wenn Endesgenannte Stelle demselben, zu alleinigen Widerspruch derley Verläumdung, etwas überflüssiges und dasjenige saget, was bey der guten Verfassung des Kaiserl. Reichs - Postwesens ohnehin niemand bezweifeln wird, nemlich, daß die von des Kaiserl. Reichs - Erb - General - Postmeisters, Herrn Fürsten von Thurn und Taxis hochfürstl. Durchl. von jeher wiederholte geschärfte Verordnungen stets fort bestehen, welche alle ganz vollkommen die rechtschaffene Bedienung des Publikums bezielen; Es sind nicht weniger Straf - Gesetze gegen die Uebertreter vorhanden, weil Fehler und Vergehungen bey dem Kaiserl. Reichs - Postwesen, oder sonst einem wohl eingerichteten Institut, möglich sind, zuweilen auch wirklich vorgehen.

Man weiß zwar keine Fälle, wo disseits die genaue Beobachtung solcher Verordnungen wäre selbst unterlassen, oder seinem Untergeordneten nachgesehen, vielweniger eine angebrachte Klage nicht willig angehört, nicht gründlich untersucht, und nicht auf die gerechteste Art die Abhelfung verschafft worden, da man ja pflichtmäßige Sorge haben muß, sich bey seiner höchsten Behörde nicht in die strengste Verantwortung zu setzen, wenn eine solche Beschwerde bis dahin zu bringen dem Kläger der gerechteste Anlaß selbst gegeben worden, und gewiß nicht zu vermeiden gewesen wäre.

Sollten sich aber gerechte Beschwerden vorfinden, welche zur Anzeige noch nicht gemacht worden, so lieget der Endesunterzeichneten Stelle zu vieles daran, alle und jede Ungebühren abzustellen, als daß sie sich entwinden könnte, zum vollständigsten Beweis seiner genauesten Dienstbesessenheit und Ordnung - Liebe, so wie zur ganz-

lichen Beschämung obgedachten verläumderischen Verfassers, andurch die öffentliche Aufforderung zu machen, damit solche Beschwerden mit ihren Beweisen gehörig vor und angebracht werden mögen, weil es nur alsdann, wenn die besondern Fälle bestimmt angegeben, nicht aber, wenn sie nur allgemein in das Publikum in ganz unächter und vergalteter Gestalt, und mit unedlen Absichten ausgesprengt sind, möglich ist, die gründliche Untersuchung vorzukehren, und für die Zukunft die wirkliche Abhelfung eben so willig und unentgeltlich zu bewähren, als es ohnehin in solchen Fällen von jeher üblich gewesen und geschehen ist.

Man kann verhoffen mit dieser freymüthigen und für das Bewußtseyn seiner Rechtschaffenheit zeugenden Aufforderung, auch die wenige widrige Eindrücke, zu welchen einige Glieder des Ehr- und Wahrheitsliebenden Publikums durch die Eingangs gedachte boshafte Schmähschrift, gegen besseres Vermuthen, sich vielleicht dennoch haben hinreißen oder irren lassen, auf eine solche kräftige Weise zu zerstreuen, daß dem Verläumder bey seinen handgreiflichen Calumniere audacter, nicht einmal die tückische Schadenfreude des Semper aliquid haeret zu Theil werden dürfe.

Erfurth den 20 Julius 1789.

Kaiserl. Reichs - Postamt.

Da verschiedene Anfragen an mich geschehen sind, ob nicht die Pränumeration auf das von mir angekündigte System eines Rechts der Natur länger als bis zu dem in der Ankündigung festgesetzten Termine angenommen werden solle, da die Bekanntmachung sich verzögert und an weit entlegenen Orten nicht zeitig genug bekannt geworden ist; so erkläre ich hierdurch, daß die Pränumeration auf obiges Werk, dessen Druck nunmehr angefangen wird, noch bis zu Michaelis dieses Jahrs offen seyn solle. Nach dieser Zeit aber wird kein Exemplar für den Vorauszahlungspreis überlassen werden.

Braunschweig den 20ten July 1789.

Fredersdorff.

### IV. Antikritik.

Bey der Recension meiner Erzählungen und Gedichte im 203ten Stück der A. L. Z. habe ich weiter nichts zu erinnern, als daß der Rec. das recensirte Buch nicht gelesen hat. Aus einigen hingeworfenen Worten am Ende der ersten Erzählung schließt Er auf den Zweck der ganzen Geschichte, und schreibt denn auch dennoh ohne Umstände seine Meynung nieder. Ueberhaupt sollte man eine so unbefriedigende, oberflächliche und wirklich zwecklose Recension in der A. L. Z. gar nicht erwarten. Weder das Publikum, noch die A. L. Z., noch der Autor würden im geringsten dabey verlieren, wenn dergleichen Recensionen, die so wenig vor den Anzeigen in den Metacatalogen voraushaben, ganz wegblieben.

Halle den 28ten Jul. 1789.

C. F. Benkowitz.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 102.

Sonnabends den 22<sup>ten</sup> August 1789.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

Paris, b. Desenne: *Poësies sacrées, dédiées à Madame Adelaide de France* par M. l'Abbé Pichenot.

**O**ft hat sich der Dichter der Muse des Pfäimfängers genähert, und seine Oden haben einen gewissen Schwung. Nur wäre zu wünschen, daß er gewisse Nachlässigkeiten und Uneigentlichkeit der Ausdrücke vermieden hätte. (E. d. S.)

Lausanne: *Rapport fait à la Société des sciences physiques de Lausanne, sur un somnambule naturel*; par M. M. Lerade, Regnier, Berghoud et van Berchem, fils.

Die Commissarien halten den natürlichen Somnambulism für eine besondre Berührung der Nerven, die einen im Schlaf ergreift, und auch wieder verläßt, u. s. w., hingegen die von den Magnetiseurs behaupteten besondern Zufälle, welche den magnetischen Somnambulism begleiten, für ein Hirngespinn, welches nur bey denen Kranken Glauben erhält, die in ihrer Verzweiflung zu Charlatans ihre Zuflucht nehmen, und immer eine Geburt der Einbildungskraft und körperlicher Berührungen bleibt. Dann erzählen sie die Geschichte eines natürlichen Nachwandrerers, eines Hrn. Devaud, der 13½ Jahr alt ist, und in Vevey lebt, von einer starken Constitution, aber großen und reizbaren Beweglichkeit der Nerven. Endlich schliessen sie mit einem Entwurf, wie solche Kranke zu beobachten. Eine sehr interessante Schrift. (E. d. S.)

Lausanne u. Genf: *Collection de tous les voyages faits autour du monde, par les différentes nations de l'Europe*. Redigée par M. Berenger, avec figures. T. I. II. gr. 8. 6 l.

Folgende Reisen stehn in diesen zwey Bänden: die Reise des Ferdinand Magellan, des Franz Drake, Th. Cavendish, Oliviers de Noort, G. Spilberg, Jacques le Maire, Jacques l'Hermite, Clipperton, Gemelli Carreri, welche letztere den zweyten Band ausmachen. — Hrn. Berengers Schreibart ist schon rühmlichst bekannt.

(A. B.)

Paris, b. Vf.: *Traité des hernies, des differens bandages propres à les contenir et des autres machines du ressort*

*du chirurgien herniaire*. Par M. Solée, du collège royal de chirurgie de Paris etc. 1789. 12. 3 liv. mit zwey Kupfern.

Ist hauptsächlich für die Kranken geschrieben, denen der Verf. die Heilmittel bey Brüchen anzeigt, und sie dadurch für unschicklich angelegte Bandagen warnt. (A. B.)

*Plan d'une banque nationale*. Par le Comte de C\*\*\*. gr. 8. 24 l.

Der Verf. hält eine Nationalbank für Frankreich sehr nützlich, erfordert aber auch eine beständige Reichsversammlung, unter deren Direction und Garantie sie stünde. Graf Cuffines soll Verf. seyn. (A. B.)

## II. Vermischte Nachrichten.

Folgende Bücher werden auf allerhöchsten Befehl gestempelt:

Soll und kann die Religion Jesu allgemeine Religion seyn? Leipz. 1788. 8.

Evangelium der Kindheit Jesu.

Graf Wolf von Hohen-Krähen. Ballade.

Maafsstab und Compafs der Vernunft.

Dialogen über einige Gegenstände der politischen Oekonomie.

Paradoxa, 2tes Bändchen.

Magazin der Moden, 1ter Heft.

Juristisches Vade Mecum.

Féodor et Litinka, Drame en 3 actes.

Portugiesische Anekdoten.

Reise eines Engländers durch einen Theil von Schwaben.

Rede von den Vorzügen der menschlichen Natur.

Ehrenrettung der Vulgata, nebst einem Sendschreiben.

Apologismos an das bessere Publikum.

Amulette des grasses et des Maigres. etc.

Ovids Heldenbriefe travestirt.

La Caninomanie, à Paris.

Holger Danske. Eine Oper.

Wahnsinn aus Liebe, Lustspiel.

Charles II. Roi d'Angleterre en certain Lieu. Comédie.

Journal des Luxus und der Moden.

Jesuitismus (der) in nuce.

Theologische Charlatanerien.

Avantures intéressantes d'un Orphelin François.

K k k k k

Hete:

Heterodoxie (über die) unserer Zeiten. Ein Versuch zur Beruhigung der Zweifler.  
Psyche. Ein Märchen des Alterthums. Von Kofegarten.

Nachtrag zu den wunderbaren Reisen des Freyherrn von Münchhausen.

Nachtrag zu der Biographie des Freyherrn von Trenk.  
A. B. Wien d. 28 Jul. 1789.

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N !

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Une Société de gens de Lettres, qui souhaite, que les limites des arts et des sciences soient reculées autant qu'il dependra d'elle, a jugé nécessaire, d'établir dans le sein de l'Allemagne plusieurs depots de tous les instrumens et livres précieux, qui servent à la culture des arts, de l'histoire naturelle, et de la Physique experimentale. Les Connoissances de Chymie, de Mineralogie et de Physique se trouvant actuellement répandues dans toutes les classes des citoyens, depuis la première noblesse, jusqu'à la dernière du roturier, dont l'éducation a été soignée également, on a pensé de commencer par établir dans la ville de Francfort un depot, de tout ce qui entre dans un Cabinet complet de Physique experimentale. Un des membres de la Société se trouvant heureusement lié avec le célèbre Mr. Hurter, dont la reputation est dignement établie par la pompe pneumatique, dont il est l'auteur, a su engager cet habile homme à se prêter à cet établissement. Il est décidé, qu'il s'ouvrira à la foire prochaine un vaste magasin chés Mrs. Varrentrapp et Wenner, Libraires, de tout ce qui entre dans cette partie de la Philosophie. On y trouvera à la tête de tous les instrumens la pompe pneumatique de Mr. Hurter, accompagnée d'un appareil complet, ainsi que son Baromètre; on y verra les meilleures machines électriques de la dernière invention, les plus grandes Lunettes achromatiques de Dollond, des Equatoriaux, des Quarts de Cercle, des Sectants, des Octants, de petites lunettes de poche de toutes espèces. Il seroit inutile par ce premier avis au public, de donner une énumération exacte de tous les instrumens, qu'on se propose d'y exposer. Il suffit d'avertir les personnes éclairées de tous les états, que Mr. Hurter daigne en prendre la direction et l'inspection de tous les instrumens du premier ordre, qui sortiront de la main des meilleurs maîtres de Londres, et qu'on va trouver dans ce depot établi à Francfort. Les Lettres parviendront sûrement, adressées: à la Société établie pour la propagation des arts et des Sciences, chés Mrs. Varrentrapp et Wenner à Francfort. Tous les instrumens se vendront au même prix qu'à Londres, excepté que les acheteurs paieront les frais modiques du transport et des sorties. On ouvrira le magasin à la foire prochaine, et l'on avertit, qu'il ne contiendra absolument que des instrumens faits en Angleterre.

à Francfort, le 20 de Juin 1789

Eine Gesellschaft von wenigen Gelehrten hat sich dahin vereinigt, zum Besten der Naturkunde, der Experimental-Physik und der Künste verschiedne Niederlagen von allen denen Hülfsmitteln, die das Studium dieser

Wissenschaften erleichtern können, mitten im Vaterlande zu errichten. Man hat dazu Frankfurt am Mayn erwählt, als den Mittelpunkt, wo sich alles Gewerbe von Süden nach Norden kreuzt, und versammelt.

Fürs erste wird man den Anfang damit machen, ein Magazin von allen denjenigen Instrumenten zu errichten, die zur Experimental-Physik, Optik, und Astronomie erforderlich sind. Ein Mitglied der Gesellschaft hat das Mittel gefunden, den berühmten Herrn Hurter, dessen Erfindungen und Instrumente durch ganz Europa eines allgemeinen Rufes genossen, für dieses Institut zu interessieren. Dieser ist bereit gewesen, schon für diese bevorstehende Herbst-Messe in Frankfurt, die Beforgung dahin zu übernehmen, daß alle Instrumente, die in London in den berühmtesten Werkstätten verfertigt werden, in einem eigenen beständigen Waarenlager bey den Herrn Buchhändlern Varrentrapp und Wenner zu finden sind. Dieses Lager wird auch außer den Messen beständig fort-dauern, und diejenige, welche Bestellungen dahin zu machen gedenken, adressiren sich: An die Societät für Naturkunde und Physik in Frankfurt am Mayn, bey den Herrn Buchhändlern Varrentrapp und Wenner. Man wird bemüht seyn, aufs genaueste in Ansehung der Zeit Wort zu halten, und die Liebhaber können sicher rechnen, daß sie nicht nach der gewöhnlichen Weise, Monate und Jahre lang aufgehalten werden. Da die Societät aber nicht Credit nimmt, so giebt sie auch keinen. Das ist: der Liebhaber legt sogleich bey die Note der Bestellung, die Adresse und die Assignment an das Handelshaus in Frankfurt bey, welches die verfertigte Waaren-Artikel annehmen und weiter spediren soll. Auf keine andere Weise wird Bestellung angenommen.

Die Preise aller Waaren werden die nemlichen, wie die zu London, seyn, mit dem Unterschied, daß der Käufer die mäßige Transport Kosten, und die Ausgangs-Spesen trägt. Uebrigens ist man im Stande, alle Monate regulärer Weise Bestellungen anzunehmen, und deren Beforgung sicher zu versprechen.

Auch erbietet man sich für Gelehrte kostbare Bücher, und Charten zu verschreiben.

Alle Instrumente ohne Unterschied werden unter Aufsicht des Herrn Hurter bestellt, und zum Theil verfertigt, und in Ansehung ihrer Güte und Vollständigkeit von ihm garantirt, auch viele mit seinen Namen bezeichnet.

Von Instrumenten deutscher Künstler wird nichts in diesem Waaren-Lager zu finden seyn.

Was die Gesellschaft zum Besten der Naturkunde und der Künste weiter zu unternehmen gedenkt, davon wird man nächstens dem Publikum Nachricht geben.

Frankfurt am Mayn den 20sten July 1789.



Die typographische Gesellschaft zu Mainz, welche bisher *Thomassinus Verus et nova disciplina eccl. in 10 Quartbänden*; *Boissuet Defensio declarationis cleri Gallicani in 2 Bänden*; *Du Pin De potestate eccl. et temporali* und dessen *Dissertationes De antiqua ecclesiae disciplina in 2 Bänden* herausgegeben hat, und ihr Unternehmen fortsetzet, giebt itzt *Gallandi Sylloge dissertationum de vetustis canonum collectionibus* mit verschiedenen wichtigen Zusätzen und Verbesserungen, wovon der Prospectus ausführlicher handelt, heraus; und dann das große Werk des berühmten *van Espen* nach der besten Edition *Paris 1753*, in welchem an den gehörigen Stellen *Jo. Silvestri Additamenta*; *Venedig 1786* eingerückt werden. Von den bereits vollendeten Werken sind noch Exemplarien um die bekannten Preise zu haben, und die neuern Werke werden auf Subscription um eben diese Preise angekündigt. Auch sind bey selbiger des Hrn. Weihbischofs *Würdtwein Diplomataria Montantina*; *Tomus I und II.* (welcher letztere eben die Presse verlassen hat) und die *Messe auf alle Sonn- und Festtage des Jahres aus dem Latein ins Deutsche übersetzt* zu haben. Druck und Papier sind sehr schön.

Auch sind zu Mainz mit aller typographischer Pracht *Epistolae St. Bonifacii* von Hrn. Weihbischofen *Würdtwein* in chronologische Ordnung gebracht, und mit ungedruckten neuen Briefen vermehrt herausgekommen.

Die allgemein bekannten *Acta historico ecclesiastica nostri temporis* erscheinen seit einiger Zeit in der Hoffmannischen Hofbuchhandlung zu Weimar unter dem Titel: *Acten, Urkunden und Nachrichten zur neuesten Kirchengeschichte* und vor einigen Tagen ist des zweyten Bandes 25 Stück fertig geworden. Nächstens wird auch das 3te Stück des 2ten Bandes erscheinen, und es ist die Einrichtung getroffen worden, daß von jetzt an die Fortsetzung dieses Werks nicht in jeder Leipziger Messe, sondern so oft etwas davon fertig ist, ausgegeben wird. Liebhaber der neuesten Kirchengeschichte, denen diese Schrift hinlängliche Befriedigung verschaffen wird, wird dies hoffentlich angenehm seyn. Jährlich werden 12-15 Stücke erscheinen und jedes kostet so wie sonst 3 Gr.

Von dem kürzlich in Paris erschienenen und mit vielem Beyfall aufgenommenen Romane: *Histoire du Marquis de Seligni et de Madame de Cuzal* wird nächstens eine deutsche Uebersetzung von einem bekannten Gelehrten besorgt werden.

Das vorher auf des Verf. eigne Kosten gedruckte Buch: *Versuch einer Geschichte Danzigs aus zuverlässigen Quellen und Handschriften* von D. Daniel Gralath. Erster Band, welcher schon im May dieses Jahres die Presse verlassen hat, ist jetzt zu Königsberg bey dem Buchhändler Gottlieb Leberecht Hartung zu haben; welche Nachricht dem lesenden Publikum wahrscheinlich sehr angenehm seyn wird. Dieser Band ist 544 S. stark und geht bis zum J. 1526. Das Ganze ist mit vieler Sorgfalt aus den besten Quellen geschöpft, wobey der Verf. von mehreren Gelehrten Dan-

zigs unterstützt worden ist. Der zweyte Band soll noch vor Ende dieses Jahrs erscheinen.

Der letzte Band von den Homilien des heiligen Chrysostomus über das Evangelium Johannes, oder der siebente Theil der sämtlichen Reden, hat nun auch die Presse verlassen.

Wie gern würden wir hier unsern Dank für eine gültige Beförderung unsers Unternehmens dem Publikum darbringen, — wenn wir statt dessen nicht vielmehr klagen müßten, daß wir zu wenig Unterstützung gefunden.

Die Herren Uebersetzer haben Ruhm und Ehre von ihrer Arbeit; das beweisen mehrere vortheilhafte Recensionen des Werks. Wir lieferten das Werk auf gutem Papier und mit sauberem Druck; gleichwohl haben wir Ursache, über Mangel an Abnehmer zu klagen, und dieses war auch die einzige Ursache, daß wir absichtlich den Druck nur langsam fortsetzen ließen. Dieses ist auch gegenwärtig die Ursache, daß wir die Fortsetzung, *den Kern der Chrysostomischen Reden, die Reden über die Briefe Pauli*, nicht eher in Verlag übernehmen und zum Druck befördern können, bis wir zuvor durch wirkliche Pränumeration gesichert sind. Wir glauben hiedurch nicht zu viel zu begehren, um so weniger, da Jedermann sicher geht. Der Werth der Reden (und besonders der über die Briefe Pauli) des heiligen Kirchenvaters ist entschieden, und eben so der Werth der Uebersetzung. Format, Druck, Papier und die Preise sind bekannt; und diejenigen, denen eines, wie das andere, noch unbekannt wäre, können sich durch Beyschaffung der fertigen Bände belehren.

Wir kündigen also hiermit die Fortsetzung, die *Uebersetzung der Reden über die Briefe Pauli* an, und versichern jedem Pränumeranten 25 p. Cent Gewinn. Gefetzt also, das Werk käme im Ladenpreis auf fl. 4. — so bezahlen die Pränumeranten fl. 3. — Da wir nun noch nicht wissen können, wie stark das Werk werden wird, so verlangen wir einstweilen fl. 3. — Vorschuss, sagen es aber im voraus, daß wir uns nicht an die Uebernahme wagen, wenn wir nicht durch 3 bis 400 wirkliche Pränumeranten gesichert sind. (Gewiss ein mäßiges und billiges Verlangen bey einem solchen Unternehmen). Die Pränumeranten belieben sich also einstweilen bey uns oder ihres Orts Buchhändlern bloß zu melden, daß ihre Namen notirt werden. Diejenigen, welche sich unmittelbar an uns zu wenden gedenken, ersuchen wir, so wie auch die Herren Buchhändler, uns bis Michaelis dieses Jahrs zu melden, wie viel Exemplare sie nehmen wollen. Kommt die erforderliche Anzahl von Pränumeranten zu Stande, so machen wir dies öffentlich bekannt und bitten uns alsdenn erst den baaren Vorschuss aus. Dieses Geschäft könnte dann dieses Jahr beendigt und der erste Band zu Ostern 1790 geliefert werden.

Wer die fertigen 7 Theile noch mit einander nimmt und den Betrag an uns einsendet, dem erlassen wir solche zu fl. 7 — und also fl. 2 — wohlfeiler, als der Verkaufspreis ist. Daß entferntere Käufer sie um diesen Preis von keinem Buchhändler erhalten können, ist ganz natürlich. Wir müssen also diejenigen, welche von dem wohlfeilen Preis profitieren wollen, ersuchen, sich unmittel-

baran uns zu wenden. Noch müssen wir anmerken, daß ohne baare Bezahlung und wirklichen Vorschuts Niemand von diesem Preis profitieren kann, daß wir aber bey Erfüllung dieser Bedingniß bedacht seyn werden, auch die Entferntesten nach Wunsch und Befehl zu bedienen.

Augsburg, den 31. May 1789.

Eberhard Klett's Wittwe und Franck.

Essai ou recueil de Mémoires sur plusieurs points de minéralogie, avec la description des piéces déposées chez le Roi, la figure, et l'analyse chimique de celles qui sont les plus intéressantes, et la Topographie de Moscow. Après un voyage fait au Nord par ordre du Gouvernement. Par Ms. Macquart, Docteur - Regent de la Faculté de Médecine de Paris. Membre de la Société Royale de Médecine, etc. à Paris 1789. 39. Bogen in 8.

Dieses in Frankreich so eben erst erschienene Werk enthält außer einer Beschreibung der Salzwerke von Wieliczka und der auf dem Tittel schon bemerkten Topographie von Moskow, vorzüglich Nachrichten von sibirischen Fossilien, und chemische Untersuchungen derselben. Da dieses Werk etwas weitläufig ist, und manches enthält, was dem deutschen Mineralogen schon bekannt ist, so dürfte eine Uebersetzung des ganzen Werkes nicht rathsam seyn. Aber es soll das wichtigste davon herausgezogen und so dem mineralogischen Publikum von Zeit zu Zeit im bergmännischen Journale mitgetheilt werden. Daß deutscher Fleiß gewiß nicht ermangeln wird, dem Auszuge noch Vorzüge vor dem Originale selbst zu verschaffen, glauben wir schon in Voraus mit Zuverlässigkeit versichern zu können.

Auch wird künftige Michaelmese bey Endesgesetzter Buchhandlung eine deutsche Uebersetzung von Essai sur la secte des Illuminés. Paris 1789. erscheinen; die sich wegen ihres sehr interessanten Inhalts und der guten deutschen Sprache, von selbst empfehlen wird.

Wobey man noch anzuzeigen für nöthig erachtet, daß die in Nummer 218. der allg. Litt. Zeitung von 25 July 1789 Seite 194 recensirte Nachrichten von den Altaischen Gebirgen etc. vom Herrn Oberbergmeister Renovanz in Petersburg, bey ebengedachter Buchhandlung in Commission zu haben sind, und daß der Verkaufspreis derselben statt 4 Rthlr. nur 3 Rthlr. 8 gr. sey.

Freyberg den 4 Aug. 1789.

Crazische Buchhandlung.

In der Cunoischen Buchhandlung in Jena ist zu haben: Aphrodisiacus, sive de lue Venerea in II. Partes divis. quarum altera continent ejus vestigia in vet. Auctor. monumentis obvia altera quos Aloys. Luisinus temere omisit scriptor. et medicos et histor. ordin. chronol. digestos, colleg. notul. instruxit Glossar. indicemque rerum memorabil. subiecit Dr. Christ. Gottfr. Gruner. Fol. maj. 1789. auf Druckpap. 2 Rthlr. und auf Schreibpap. 2 Rthlr. 8 gr.

### Unter der Presse sind:

- Bibliothek von Anzeigen und Auszügen, kleiner meist academ. Schriften, theol. philosoph. mathemat. u. philologischen Inhalts. 1sten Bandes 1tes Stück. 8.  
Döderleins, Ioh. Chr., kurzer Entwurf der christlichen Sittenlehre 8.  
Gruners, D. Chr. Gottf., Almanach für Aerzte und Nicht-ärzte auf das Jahr 1790. 8.  
Schraubert, Hn. Hofr., neueste fortgesetzte Juristische Bibliothek etc. 1sten Bandes 3s und 4s Stück. 8.  
Schützens, Chr. Gottfr., Entwurf der allgemeinen Encyclopädie. gr. 8.  
Starks, D. Ioh. Chr., Archiv für die Geburtshülfe, Frauenzimmer- und neugebohrner Kinderkrankheiten. 2ten Baudes 1s und 2s Stück mit Kupfern. 8.

### II. Bücher so zu verkaufen.

- Bey dem Hrn. Buchdrucker Kayfer in Regensburg sind um beygesetzte Preise folgende Werke zu haben:  
Biblia latina. oliva R. Stephani. 1557. F. 2 Bände. 5 Rthlr. Nov. testamentum gr. lat. ex edit. Erasmi, cum eius annotationibus. Basil. 1522. F. 2 Bde. 3 Rthlr. 12 gr.  
Rerum in Gallia ob religionem gestarum partes V. 1570-1580. 8. 5 Bde 3 Rthlr.  
Hamburgisch. politisch. Journal v. d. J. 1786. 87. 88. 8. 4 Rthlr. 8 gr.  
B. G. Struvii scriptorum rerum Germ. tomi III. Ratisb. 1726. F. 3 Pergb. 4 Rthlr. 16 gr.  
Oertels corpus gravaminum Evangelicorum. Regensb. 1775. F. ungebunden. 3 Rthlr. 16 gr.  
Joh. Seiferts Stammtafeln gelehrter Leute. 3 Th. ebendaf. 1717. F. 2 Rthlr. 8 gr.  
John Rocque's new Survey of the Cities London and Westminster 1748, in 16 Blättern. 4 Rthlr. 12 gr. kostet in London 2 Guineen.  
Lori's bayrisches Bergrecht. F. 2 Rthlr.  
Lenz Becmannus enucleatus. Vorstellung des Haufes Anhalt. Cöthen 1759. 4. 1 Rthlr.  
208 Stück Seuterische Landcharten. 7 Rthlr. 12 gr.  
134 Stück allerley, darunter grofse und seltn. 5 Rthl. 12 gr.  
150 Stück holländische. 5 Rthlr.  
24 Stück Sanfonische. 1 Rthlr. 8 gr.  
Histoire universelle depuis le commencement du monde jusqu'à présent, traduite de l'Anglois d'une sociere de gens de lettres. 4. Amst. et à Lpz. 1742-73. 36 tomes. avec chart. et planch. 45 Rthlr.

### III. Vermischte Anzeigen.

Auf die in No. 86. d. I. Bl. angekündigte ausführliche Erläuterung der Pandecten nach Hellfeld von Hn. Prof. Glück in Erlangen, nimmt Unterzeichneter Pränumeration an. Der Preis ist in hiesigem Orte für die beiden ersten Bände 2 Rthlr. 4 Gr. sachsisch. Jena den 8 Aug. 1789.

J. Görner,  
Schreib- und Rechenmeister allhier.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 103.

Mittwochs den 26<sup>ten</sup> August 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer  
Correspondenten.

Leyden den 6ten July 1789. Die mehresten Professoren sucht man jetzt vergebens in der Stadt, sie verreisen mit Anfang dieses Monats auf das Land oder in andere Gegenden. Diese sogenannte große Vacanz dauert bey manchen über drey Monate! — Auch Vornehmere bringen den Sommer mehr auf ihren Landhäusern (*Buitenplaatsen*) als in der Stadt hin. Die Anzahl der ordentlichen öffentlichen Lehrer beläuft sich gewöhnlich auf 21, — davon aber jetzt *van Rogen*, der sich zur Ruhe gesetzt und an *Bingmans* seine Stelle übertragen hat, und auch *Voorda*, dessen Stelle noch unbesetzt ist, — müssen abgerechnet werden. —

Von dem großen Werk, das *Sandifort* auf öffentliche Kosten unternimmt: *Anatomia pathologica*, sind bereits mehrere Tafeln gestochen, die aber nicht früher ausgegeben werden, als bis das Ganze, aus mehr als 100 Folio Tafeln bestehend, vollendet seyn wird. Studierende befinden sich gegenwärtig ungefähr in allen 370 in Leyden. Es verdient darunter vorzüglich *Van Geuns*, ein Sohn des *Harderwycker* Professors, als ein fleißiger junger Gelehrter genannt zu seyn. Er ist der Verf. von einem jüngst erschienenen *Spicilegium plantarum Belgii confederati indigenarum, quo Dav. Gordonii flora VII provinciarum locupletatur*. Alle von *Ehrhart* auf seiner 1783 durch Holland gemachten Reise gesammelten Pflanzen werden hierin nachgetragen, und emige andere zuerst von diesem fleißigen Botaniker aufgeführt. Von eben demselben ist dieses Jahr eine Preisschrift über den Nutzen der vaterländischen Gewächse in den Schriften der Holländischen Societät der Wissenschaften abgedruckt worden.

In dem 5ten vom 26 Jun. 1789. datirten Stücke des *Kunst en Letter*—bode finde ich einen Versuch, den *Hr. Rouppe* erst unlängst gemacht hat, das rothe fressende Quecksilber (*Mercur. corrol. ruber.*) mittelst des Aether vitriolatus wieder zu einem Metalle zu reduciren. Bekanntlich braucht man zur Reduction der Metallkalke solche Dinge, die ihr Phlogiston mittelst des Feuers jenen mittheilen, und so zu Metallen wieder herstellen. *Bayen* reducirte die Quecksilber Kalke durch lebendiges Quecksilber in einem geschlossnen Gefäß mittelst des Feuers,

wobey sich eine Menge dephlogistifirter Luft entwickelte, — diese aus den Metallkalcken entbunden, soll die Metalle vorzüglich zur Reduction geneigt machen; andere nehmen ein feines brennbares Wesen an, das aus dem Feuer in die Metallkalke übergeht. — Auf die Art reducirte *Priestley* Mennig unter einer Glasglocke mit entzündbarer Luft angefüllt durch das Brennglas, wobey sehr viel von dieser Luft von dem Mennig eingesogen wurde. — Alle bedienten sich des Feuers. — *Hr. Rouppe* machte aber den Versuch ohne Feuer auf den weisen Weg mittelst des Vitrioläthers den rothen Quecksilberkalk zu reduciren. Man nimmt corrosives Quecksilber in kleine Stückchen zertheilt, ungefähr 24 Gran, gießt in ein Gläschen eine halbe Drachme aether vitriolatus darüber und verklopft es gut. — In Zeit von wenigen Tagen erhält die Oberfläche des Quecksilberkalchs eine graue Rinde, die durch leichtes Schütteln in ein gleichfarbiges Pulver abfällt, — bald darauf erhält die Oberfläche eine neue ähnliche Rinde ohne alle bemerkliche Entwicklung einer Luftart. — Dies graue Pulver auf Papier getrocknet zeigt kleine Quecksilber Kügelchen, die man durch leichtes Streichen mit einem Messer zu größern vereinigen kann. — Auch auf Mennig bemerkte *Hr. R.* die nemliche Wirkung des Aethers, der anfangs ganz silberweis davon wird. *Hr. Rouppe* glaubt, das hier vielleicht der Aether die dephlogistirte Luft sowohl den Metallkalke entziehen, als auch den brennbaren Stoff an den Metallkalk mittheilen könne. — Ob unter uns schon ähnliche Versuche bekannt und wiederholt sind, vernag ich itzt nicht zu bestimmen.

Noch etwas über die innere Verfassung der holländischen Universitäten. „Vor und nach jedem hohen Fest rechnet man beliebigst mehrere Wochen Ferien, und die sogenannte große Vacanz währt vom 18 Jun. bis zum 19 Sept.“ sagt das *Medicin. Journal* 19 St. p. 4 — 10. Allein die große Vacanz fängt nirgends eher als den 24 Jun. an, und dauert auf den mehresten holländischen Academien bis den 13 oder 14 Sept. Nur *Christag* und *Ostern* ist 3 Wochen Vacanz, bey den übrigen Festtagen 2 oder 3 Tage. Alle Jahre wird ein allgemeines Verzeichniß der Vorlesungen gedruckt, dies gedruckte Verzeichniß enthält aber nur die öffentlichen Vorlesungen, die fast niemals gehalten werden. Ein jeder Professor zeigt in öffentlichen Anschlagzetteln vor sich die Collegia an, die

er lesen will, und wenn sie anfangen. „Alle Vorlesungen werden lateinisch vorgetragen, und so oft es nur möglich ist, sind dabey Boerhaavens Schriften zum Grund gelegt.“ Zu Leyden wird weder Physiologie noch Pathologie noch Chemie über Boerhaave gelesen; ein einziger Professor liest hier über die von Stoll so sehr geschätzten Boerhaavischen Aphorismen, aber mit Zusätzen aus den besten Schriften. — Die Klinik wird nach dem Compendium von *Osterdyk Schacht* gelesen. Die Chemie lehrt *Voltelen* nach seinen eigenen Heften u. s. f. Zu Utrecht, Harderwyk und Gröningen wird vollends kein einziges Boerhaavisches Compendium mehr zu Vorlesungen gebraucht. Allein zu Franeker liest noch der alte Prof. De Lillie über die Aphorismen von Boerhaave. p. 5. „da es ihnen oft an Gelegenheit fehlt, die neuern Schriften der Ausländer zu erhalten. Einige Schuld mag auch wohl an der befondern *Idiosyncrasie* und Indisposition zur Lectüre liegen.“ — Ich habe aber selbst verschiedene Privatbibliotheken zu sehen Gelegenheit gehabt, die mich vom Gegentheil überzeugten, wo ich die vorzüglichsten und besten ausländischen Schriften darinn vorfand. — Aber gewiß mehr englische und französische Bücher als deutsche, unter letztern indessen doch die vorzüglichsten. — Zum Beweis mag Sandiforts Bibliothek dienen, die gewiß unter die kostbarsten Privatbibliotheken gehört. — Die Akademie, unter welcher Benennung man hier allgemein besteht, die zur Universität gehören etc. In einem solchen Gebäude findet man gewöhnlich die Bibliothek,

die Hörsäle, die Anatomie, das chemische Laboratorium etc.“ — aber weder zu Leyden noch zu Utrecht und Harderwyk wird man dies beyfammen in einem Gebäude finden. — „Die Bibliothek zu Leyden ist abgefondert etc. unordentlich. — Es ist daher auch schwer die Anzahl der Bände zu bestimmen.“ Zur Zeit wird freylich noch kein Gebrauch von dem *Legatum Stolpianum* gemacht, noch von der Bibliothek des Thysius. Man hat aber gedruckte Catalogen über die Bibliothek, die mir an 200,000 Vol. stark angegeben wurde, und die neuern Werke, darunter ich die kostbarsten vorgefunden habe, schaffen die Custodes augenblicklich auf Verlangen bey. Die Repositoria durch ein hölzernes Gitter einzuschließen, hinter welchen nur die Aufseher kommen, ist nirgends als nur in Leyden gebräuchlich. „Das Naturalienkabinet ein Vermächtniß des verstorbenen Lehrers Allemand.“ Kein Vermächtniß von ihm, es gehörte schon größtentheils der Akademie, auf deren Kosten er alles anschaffte, und darüber er bis auf etwas weniges, das ihm eigen war und von der Witwe dazu geschenkt wurde, die Aufsicht führte. — Die Sammlung der Anatomischen Präparate zu Harderwyk gehört nicht zur Universität, sondern dem Prof. Anatomices, so auch die botanische Bibliothek, chemische Präparate dem Prof. Botan. et Chemie. Der Botanische Garten zu Utrecht ist sicherlich größer, als der zu Harderwyk. — Das chemische Laboratorium ist da selbst auch in gutem Stande.

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Erklärung.

In der 56ten Nummer des Intelligenz Blattes der Allg. Litt. Zeitung vom 25 Apr. d. J. ist der mit *A. B. Dresden* den 10 April 1789. bezeichneten Nachricht von den zur Churfürstl. öffentlichen Bibliothek zu Drefsden gebrachten *Matthäischen* Original-Handschriften und Collationen eine Erklärung gegen den im 40ten Stücke dieses Intellig. Blattes befindlichen *Aufsatz*, in Ansehung nurbesagter Bibliothek einverleibt worden.

Zur richtigen Beurtheilung dieser beyden Aufsätze ist es nöthig, sich der seit zwey Jahren, in verschiedenen periodischen Schriften eingerückten, die Churfürstl. öffentl. Bibliothek zu Drefsden betreffenden, Nachrichten zu erinnern, besonders aber die, in den hiesigen *wöchentlichen Anzeigen* vorigen Jahres No. 4. befindliche Ankündigung nachzuschlagen. —

Als Bruder des verstorbenen ersten Bibliothecarii Canzler, muß ich an allem, was seit einiger Zeit von den neuen Einrichtungen bey dieser vortreflichen Bibliothek mittelbar, oder unmittelbar, zum Nachtheile ihrer verstorbenen Aufseher ausgefreut wird, mehr Antheil nehmen, als jeder anderer Verehrer der Wissenschaften.

Mein verwitteter Bruder ist seit 1758 bey verschiedenen großen öffentl. Bibliotheken, als Bibliothecar, angestellt gewesen.

Im 1763ten Jahre ist er mit der Gräfl. Brühlischen Bibliothek zur Churfürstl. gekommen, er hat die Vereinigung der Brühlischen und Bünaischen Bibliotheken mit der Churfürstlichen bewerkstelligt helfen, und überhaupt seitdem, bis zu seinem am 16ten Octobr. 1786 erfolgtem Absterben, die Auswahl, die Verschreibung, ja selbst größtentheils die Zahlung der meisten, binnen dieser Zeit für dieselbe angeschafften, Sammlungen und einzelner Werke besorgt, auch alle, oder doch wenigstens die vorzüglichsten, das Bibliotheks-Wesen betreffende, Vorträge an ihren Chef abgefasset.

Die Schriften, welche sich hierauf beziehen, befinden sich noch gegenwärtig Conceptionsmäßig, oder sonst abschriftlich, nebst den, von ihm zur bessern Uebersicht des *Localis* veranstalteten, Zeichnungen in meinen Händen.

Ich kann daher mit gutem Gewissen bescheinigen, auch, erforderlichen Falls, gegen den Verfasser der *Erklärung* vom 10ten Apr. d. J. No. 56., die ich aus Liebe zur Kürze *Widerlegung* nennen will, überall, wo es nöthig ist, beweisen und, zu seiner Zeit, dem gelehrten Publico durch eine gehörig belegte *Geschichtserzählung* darthun, das dasjenige, was in dem No. 40. des Intelligenzblattes, befindlichem Aufsätze, in Ansehung der von Sr. Hochfürstl. Durchl. auch schon vor dem 1787ten Jahre, zur Verherrlichung und Bereicherung der öffentlichen Bibliothek zu Drefsden verwendeten großen Geldsummen gesagt worden, völlig gegründet ist. —

Selbst

Selbst von Seiten der gegenwärtigen Herren Bibliothecarien kann diese meine Versicherung mit Zuverlässigkeit weder behauptet, noch bestritten werden, weil nicht alle Bücher-Rechnungen zur Bibliothek gekommen, und weil nicht alle Zahlungen in der Hof-Cassa, sondern auch oftmals aus der Churfürstlichen Chatoulie, ja bisweilen von der Rentcammer geleistet worden sind; weil endlich der Churfürst Selbst, von Zeit zu Zeit, neue, für Höchst-Dero Handbibliothek erkaufte Bücher, nach erfolgter Durchsicht, zur öffentlichen Bibliothek abgeben lassen.

Beiy dergleichen Berechnungen kann man auch eben so wenig, als bey andern Anschlägen, die Ausgabe eines einzigen Jahres, weit weniger das nur *anticipando* erhaltene Geld zum Grunde legen.

Hat also Sr Churfürstl. Durchl., wie auch in der *Widerlegung* berichtet wird, für die Zukunft jährlich 3000 Rthlr. — zur Bereicherung der öffentlichen Bibliothek festgesetzt, und darf diese Summe, ein Jahr ins andere gerechnet, nicht überschritten werden: so wird dieses jährliche Quantum in 30 Jahren 90000 Rthlr. folglich höchstens eben so viel betragen, als dem Churfürsten die beyden obbenannten, in den vorher verfloffenen zwanzig Jahren erkauften, Bibliotheken gekostet haben, wenn man die Bünaufste mit 41169 Rthlr. 21 Gr., — die Gräfl. Brühlische aber, wegen gewisser eintretender Umstände, nur mit 49000 Rthlr. — in Ansatz bringt, auch gar keine Transportkosten rechnet.

Da nun aber auch binnen diesen zwanzig Jahren verschiedene andere beträchtliche Bücheransammlungen, auch sehr viele einzelne Werke angekauft worden sind, (wovon bloß aus England für mehrere tausend Thaler zur Churfürstlichen Bibliothek gekommen; die Zahlungen für einen großen Theil solcher, mit gehöriger Belege, Attestate und Autorisationen gelieferter Bücher hingegen keinesweges in den bey der Bibliothek befindlichen Rechnungen enthalten sind) so können die fünf hundert Thaler, welche vormals für dieselbe jährlich ausgezahlt gewesen seyn sollen und welche z. B. im 1786ten Jahre bey weitem nicht zur Bezahlung der einzigen von mir selbst, nach meines sel. Bruders Tode, gefertigten und 1072 Rthlr. 9 Gr. 5 Pf. betragenden Verlagsrechnungen zugezählt hätten, wohl nur eigentlich für dasjenige Geld-Quantum angesehen werden, was man in ordentlichen Kaufshaltungen Geld in *currenten* Ausgaben nennt und mit welchem daher auch nicht einmal die, von Seiten der Bibliothek, für besagtes 1786te Jahr, wegen erkaufter Bücher, nebst Buchbinderlohns, in der Hof-Cassa verrechnet 946 Rthlr. 15 Gr. 6 Pf. bezahlt werden können, ohne allhier obige 1072 Rthlr. 9 Gr. 5 Pf. so wenig, als die 619 Rthlr. 3 Gr. — zu rechnen, welche in eben diesem Jahre der Bücher-Transport etc. gekostet hat. —

Hierbey muß man nicht vergessen, daß, da in dem 1786ten Jahre die Transportirung und Placirung der Bibliothek geschehen ist, es unschicklich gewesen wäre, während dieser Beschäftigung, auf den Ankauf mehrerer neuer Werke anzutragen etc. —

Die Completirung der seit 1756. unvollständig gebliebenen Werke ist, wie ich aus meines sel. Bruders eigenhändigen Aufsätzen ebenfalls beweisen kann, schon vor einigen Jahren in Vorrag gebracht, es ist auch dem Vor-

trage ein ohngefährer Ueberschlag der hierzu erforderlichen Geldsummen beygelegt; die höchste Entschliessung aber, hauptsächlich wegen Mangel des Raums, bis nach künftig erfolgter Transportirung der Bibliothek in das sogenannte Japanische Palais *ausgesetzt* geblieben, so daß die bey der Bibliothek nachher erfolgte Veränderung des Personals höchst wahrscheinlich keinen Einfluß auf diese Entschliessung gehabt hat. —

Daß der Gebrauch der Bibliothek durch die, in den hiesigen wöchentlichen Anzeigen, bemerkten und von dem Verfasser der *Widerlegung* ungern zugestandenen Einschränkungen erschweret worden, hat schon längst die öffentliche Stimme derjenigen entschieden, welche in Collegien sitzen.

Was übrigens in ausserordentlichen Fällen gegen Personen geschiehet, die mit Titeln prangen, oder berühmt sind, oder sonst in freundschaftlichen Verbindungen stehen, das kann diese Beschwerde nicht heben, weil in dem angegriffenen *Aufsatz* No. 40. nicht von einzelnen Fällen, sondern vom Allgemeinen die Rede ist.

Zur richtigen Beurtheilung dieses Gegenstandes ist noch zu bemerken, daß außer den beyden Herren Bibliothekarien, auch 2 gelehrte Sekretarien und 2 Canzlisten nebst 2 Aufwärtern dabey angestellt sind; daß diese ansehnliche Personale verhältnißmäßig gut besoldet wird, und daß keiner davon durch andere Amtsgeschäfte, wie bey den meisten öffentlichen Bibliotheken geschieht, beladen ist.

Ueberhaupt zeigt der Verfasser der *Widerlegung* nur zu deutlich seine Abneigung gegen meinen Bruder, den verstorbenen ersten Bibliothekar-Canzler, schon im Eingange derselben durch die Worte:

*ohne auf diese Absicht* (die Absicht des Einsenders des *Aufsatzes* No. 40.) *und das, was von dem sel. Bibliothekar-Canzler gesagt wird*, einzugehen etc.

Die Absicht des *Verfassers* des im 40sten Stücke des Intelligenzblattes befindlichen *Aufsatzes* ist offenbar gewesen, so wie es auch gegenwärtig die Meinige ist, Tode gegen verläumderische Ausstreunungen zu vertheidigen, dahingegen durch nurbesagten *Periodenbau* der *Verfasser* der *Widerlegung* No. 56. seine eigene Absicht beweiset, den guten Namen anderer zu schmälern, so viel er nur ohne Beweise zu thun vermag.

Daß mein verewigter Bruder im Ganzen gelehrter war, als mancher höchst berühmter Mann, kann freylich das Publikum nicht wissen; daß er aber in seinen verschiedenen Lagen und durch eine fast dreyßigjährige praktische Erfahrung sich viele bibliothekarische Kenntnisse erworben haben mußte, welche, ohne diese Erfahrung, auch dem größten Gelehrten fehlen, daran kann wohl Niemand zweifeln, der selbst das Bibliothekswesen nur einigermaßen versteht; daß endlich mein verewigter Bruder den Ruhm eines *rechtschaffenen und sehr dienstfertigen* Mannes bis zu seinem Tode genossen, und daß er wirklich dieses Lob verdienet habe, wird selbst der *Verfasser* dieser vermeyntlichen *Widerlegung* sich niemals erdreuten, gerade zu, am wenigsten öffentlich, zu leugnen.

Die wirklich brüderliche Liebe, welche mich mit ihm, bis zu seinem Tode innigst verbunden hat, und welche

che ich ihm, bis zum letzten Hauche meines Lebens gewidmet habe, wird mich daher auch um so viel mehr in den Augen eines jeden für *Ehre* und *Freundschaft* nicht unempfindlichen Mannes rechtfertigen, daß ich alle dergleichen *mündliche* und *schriftliche* Aeußerungen, so mögen gegen Auswärtige, oder Einheimische geschehen, für absichtliche Verläumdungen; den in dieser vermeintlichen *Widerlegung* vom 10ten April No. 56. so sehr verdrießlichen *Aufsatz* No. 40. aber für eine, dem verdienten Ruhme, eines geschickten, patriotischen und in jeder Rücksicht rechtschaffenen Mannes gebührende *Ehrenrettung* erkläre.

Was aber von *vorsetzlichen Unwahrheiten* und besonders am Ende der bodenlosen *Widerlegung* vom 10ten April No. 56. gegen Verfasser, oder Einsender des *Aufsatzes* No. 40. gesagt wird, zeigt den Geist des Verfassers der *Widerlegung*, verdient aber, so wie alle schriftliche Injurien, nur Verachtung, wenn der Verfasser sich nicht nennt, und *gerichtliche Ahndung*, wenn er sich nennt.

Dieses erkläre ich hiermit im Namen des Verfassers des, im 40sten Stücke des Intelligenz-Blattes, befindlichen Aufsatzes; ich erkläre es, als Bruder des verstorbenen ersten Bibliothecars Canzler, und endlich erkläre ich es, als Vormund seiner drey verwaisteten Kinder, welchen ich mich verpflichtet halte, den von ihrem Vater sich im Leben erworbenen guten Namen, das einzige Gut, was er ihnen hat hinterlassen können, *unbefleckt* zu erhalten, so viel in meinen Kräften stehet, selbst mit Hinransetzung meiner eigenen Ruhe und meines eigenen Interesse.

Dresden, den 26sten Jul. 1789.

Johann George Canzler  
Churfürstl. Sächs. Ober-Rechnungs-Rath.

## II. Vermischte Anzeigen.

Es ist seit wenigen Wochen in verschiedenen Buchhandlungen Deutschlands eine Druckschrift betitelt: *Ueber die Mißbräuche des Kaiserlich Reichs-Postwesens*, erschienen.

Der Verf. derselben hat zum Zeichen unlauterer Absichten seinen Namen beyzusetzen, nicht wagen mögen, sich aber selbst in die Classe der Pasquillanten vor der ganzen Welt gesetzt, da er solche Beschuldigungen dem Kaiserl. Reichs-Postwesen, und denen dabey angefallenen, so vielen ehrlichen und rechtschaffenen Männern andichtet, deren Ungrund dem besseren Wissen des gemeinsten Mannes auffallend, mithin sein ganzes widersinniges Gewäsche nichts als die elendeste Wirkung der schwärzesten Bosheit ist.

Dieser niedrige Verläumder verdient keine *Widerlegung*. Eine solche Ehre wird ihm wenigstens von Seiten der Kaiserl. Reichs-Ober- und Postämter und mit deren ihrem Wissen und Willen nicht zu Theil werden. Verachtung sey sein Lohn, so lange er unbekannt bleibt, alsdenn aber möge die strafende Gerechtigkeit die gesetzliche Ahndung über ihn verhängen.

Inzwischen wird das Ehr- und Wahrheitliebende Publikum es nicht mißbilligen, wenn Endesgenannter Stelle demselben, zu alleinigen Widerspruch derley Verläumdung, etwas überflüssiges und dasjenige saget, was

bey der guten Verfassung des Kaiserl. Reichs-Postwesens ohnehin niemand bezweifeln wird, nemlich, daß die von des Kaiserl. Reichs-Erb-General-Postmeisters, Herrn Fürsten von Thurn und Taxis hochfürstl. Durchl. von jeher wiederholte geschärfteste Verordnungen stets fort bestehen, welche alle ganz vollkommen die rechtschaffenste Bedienung des Publikums beziehen; Es sind nicht weniger Straf-Gesetze gegen die Unordnerer vorhanden, weil Fehler und Vergaltungen bey dem Kaiserl. Reichs-Postwesen, oder sonst einem wohl eingerichteten Institut, möglich sind, zuweilen auch wirklich vorgehen.

Man weiß zwar keine Fälle, wo dürfte die genaue Beobachtung solcher Verordnungen wäre selbst unterlassen, oder seinem Untergeordneten nachgesehen, vielweniger eine angebrachte Klage nicht willig angehört, nicht gründlich untersucht, und nicht auf die gerechteste Art die Abhelfung verschafft worden, da man ja pflichtmäßig Sorge haben muß, sich bey seiner höchsten Behörde nicht in die strengste Verantwortung zu setzen, wenn eine solche Beschwerde bis dahin zu bringen dem Kläger der gerechteste Anlaß selbst gegeben worden, und gewiß nicht zu vermeiden gewesen wäre.

Sollten sich aber gerechte Beschwerden vorfinden, welche zur Anzeige noch nicht gemacht worden, so liegt der Endesunterzeichneten Stelle zu vieles daran, alle und jede Ungebühren abzustellen, als daß sie sich entwenden könnte, zum vollständigen Beweis seiner genauesten Dienstbeflissenheit und Ordnungsliebe, so wie zur gänzlichen Beschamung obgedachten verläumderischen Verfassers, andurch die öffentliche Aufforderung zu machen, damit solche Beschwerden mit ihren Beweisen behörig vor und angebracht werden mögen, weil es nur alsdann, wenn die besonderen Fälle bestimmt angegeben, nicht aber, wenn sie nur allgemein in das Publikum in ganz unächter und vergallter Gestalt, und mit unedlen Absichten ausgeprengt sind, möglich ist, die gründliche Untersuchung vorzukehren, und für die Zukunft die wirkliche Abhelfung eben so willig und uneutgeldlich zu bewahren, als es ohnehin in solchen Fällen von jeher üblich gewesen und geschehen ist.

Man kann verhoffen mit dieser freymüthigen und für das Bewußtseyn seiner Rechtschaffenheit zeugenden Aufforderung, auch die wenige widrige Eindrücke, zu welchen einige Glieder des Ehr- und Wahrheitsliebenden Publikums durch die Eingangs gedachte boshafte Schmähschrift, gegen besseres Vermuthen, sich vielleicht dennoch haben hinreißen oder irren führen lassen, auf eine solche kräftige Weise zu zerstreuen, daß dem Verläumder bey seinen handgreiflichen Calumniare audacter, nicht einmal die tückische Schadenfreude des Semper aliquid haeret zu Theil werden dürfe.

Erfurt den 20 Julius 1789.

Kaiserl. Reichs-Postamt.

In der Allg. Literatur-Zeit. No. 217. ist der Preis von Herrn Rector Starkens Gedichten zu 15 gr. angegeben worden, sie kosten aber nur 10 gr. und sind von der Commissions-Handlung nie höher verkauft worden.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 104.

Mittwochs den 26<sup>ten</sup> August 1789.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Buckland: *Israels Salvation; or, an Account from the Prophecies of Scripture, of the grand Event which await the Jews, to the End of Time.* By Th. Reader. 8. 1 f. 6 d.

Der Verf. erklärt die Weissagungen hebräischer Propheten, und behauptet nach ihnen, daß die Bekehrung der Juden anfangen wird 1816, daß sie 1866 in ihr Land werden zurückgerufen werden, daß in demselben Jahr ein Erdbeben 1000 Einwohner von Rom ums Leben bringen, daß der Gog 1941 zerstört werden, und nach einem glorreichen tausendjährigen Reich die Welt 3125 zu Grunde gehn wird. (M. R.)

B. Rivingtons: *The Sick Man's Friend, or Helps for Conversation between the Sick, and those who may attend them: To which are added suitable prayers.* By James Stonhouse, M. D. 1788. 12. 3 f. bound.

Der rühmlichst bekannte Vf. spricht von diesem Werk als seinem letzten Versuch, dem Interesse der Religion behülflich zu seyn. Absicht und Ausführung sind seiner würdig. Es enthält treffliche Regeln so wohl für Kranke, als für ihre Wärter, und Religionsbeschäftigungen für alle Stände und Charaktere im kranken Zustande. (M. R.)

B. Johnson: *A Discourse concerning the Resurrection Bodies.* By Philalethes. 8. 2 f.

Die Mäsigung, gute Absicht, und der gesunde Sinn, womit der Vf. schreibt, verdienen alle Achtung und Aufmerksamkeit. Weil der Körper nur das Werkzeug der Seele sey, meynt er, so können auch nur die Seele Belohnungen und Strafen treffen; Auferstehung des Körpers sey also in dieser Rücksicht nicht notwendig. Da überdem der menschliche Körper eine zerstörbare Materie sey, lasse sich auch nicht einmal denken, daß auf ihn ewige Belohnungen und Strafen fallen könnten. Die Beweise dafür in der Bibel wären auch nicht zahlreich u. f. w. Wenn er auf den neuen Körper kömmt, den wir seiner Meynung nach dennoch bey der Auferstehung erhalten werden, verfällt er in alle Träumereyen der alten Platoniker. Alles beruht auf Hypothesen. (Crit. Rev.)

B. Cadell: *Synopsis of the Natural History of Great Britain and Ireland, containing a Systematic Arrangement and concise Description of all the Animals, Vegetables and Fossils, which have been discovered in these Kingdoms.* By J. Berkenhout, M. D. Beeing a second Edition of the outlines etc. corrected etc. II Volumes. 8. 10 f. in Boards.

Diese zweyte Auflage ist viel vollständiger und richtiger, als die erste, die 1769—72 erschien. Beym Thierreich ist Pennants Britisch Zoology, bey den Fossilien Cullen benutzt, aber die Genera sind schlecht geordnet, und die Species schlecht beschriebenen. Mehr anhaltender Fleiß würde dem Werk besser gewesen seyn, als blühende Einbildungskraft. Doch ist es immer ein sehr nützlich Buch. (Crit. Rev.)

## II. Vermischte Nachrichten.

Von dem in Manuscript herumlaufenden *Esprit de Spinosa*, dessen in der A. L. Z. verschiedenemal gedacht worden ist, sind die Copieen sich nicht gleich. Ich besitze selbst eine Handschrift davon, die ich mit andern confrontirt habe, wobey ich folgende Verschiedenheiten befunden:

Die vollständign Copieen enthalten meistens, ehe der *Esprit* selbst anhebt,

1) ein sogenanntes *Avertissement*;

2) *Préface du Copiste*;

3) *La vie de Spinosa*: dies schein die von Benoit herausgegebene Lebensbeschreibung zu seyn, die von Jean Rouffet 1716 widerlegt worden ist.

Dann hebt an: Chapitre I. de Dieu in 6 Paragraphen; Chap. II. des raisons qui ont men (in andern porté) les hommes à se figurer un Etre invisible, ou ce qu'on nomme communément Dieu in 11 Paragraphen. In einigen Copieen ist aus §. 10. und 11. ein drittes Kapitel gemacht mit der besondern Aufschrift: *Ce que c'est que Dieu.* Cap. III. (in andern IV.) *Ce que signifie ce mot Religion, comment et pourquoi il s'en est glissé un si grand nombre dans le monde.* in 23 §§.; die aber wieder in andern Copieen unter willkürliche Kapitelabtheilungen gebracht sind; die ich hier angebe: von §. 10. und 11. fängt also Chap. V. de Moysse an. Dann enthalten einige Chap. VI. de Numi Pompilius, welches in andern gänzlich fehlt. Von §. 12. in einigen Chap. VII. de Jesus Christ. §. 13-16. Chap. VIII. de la Politique

litique de Jesus Christ. §. 17-21. Chap. IX. de la Morale de Jesus Christ. Hier enthalten wieder einige Chap. X. de la divinité de Jesus Christ, welches in andern ausgelassen ist. §. 22. 23. Chap. XI. de Manomet. Diejenigen Copieen, welche Chap. III. aus 23 §phen bestehen lassen, und jene besondere Kapitelabtheilung nicht haben, zählen nun fort: Chap. IV. *Vérités sensibles et évidentes*, in 6 §phen. In den abweichenden Copieen aber folgen hier: Chap. XII. *des Religions*; Chap. XIII. *de la Diversité des Religions*; Chap. XIV. *des Divisions des Chrétiens*; diese enthalten nicht, was in andern unter der Aufschrift *Vérités sensibles et évidentes* vorgetragen wird und hier ist die Abweichung der Copieen am auffallendsten. Die Copieen, welchen Chap. XII, XIII, XIV abgehen, lassen nun folgen: Chap. V. (in andern XV) *de l'ame oder ce que c'est que l'ame*, in 6 §phen; Chap. VI. (in andern XVI) *des Esprits, qu'on nomme Demons*, in 7 §phen. Die Copieen, welche vollständiger sind, beschließen mit *Vanini descriptio Dei*, welche in andern vermisst wird. Zwickau in Sachsen am 16 Juny 1789.

Martyni Laguna,  
Privatfisant.

### III. Berichtigungen.

In No. 301. der A. L. Z. wird unter der Aufschrift *Reichstagliteratur* die Mitwirkung des päbstl. Nuncius Zoglio bey dem Generalkapitel der Benedictiner zu Westbrunn unter die bisher unbekanntem Thatfachen gezählt: da doch in eben dieser A. L. Z. N. 187. sowohl von dem Generalkapitel selbst als dem Einfluss des Nuncius auf dasselbe eine vollständige Nachricht enthalten war, welche in unsern Gegenden um so mehr Aufsehen machte, da sie Gegenstände betraf, die hinter den heiligen Mauern der Klöster, der sichersten Schutzwehre gegen die profane Publicität, verhandelt wurden. Uebrigens verdienen die Prälaten der bayerischen Benedictiner Congregation immer einige Entschuldigung, dass sie sich dem Vorschlage ihres Landesfürsten, die Septem horae Canonicae auf zwey Stunden zu verlegen widersetzt haben. Denn der päbstliche Nuncius foderte sie fogar durch Schrifttexte zu dieser Widersezlichkeit auf. Vos estis Monachi — dies waren seine eigene Worte — Non debetis cedere huic Consuetudini. *Septies in die laudem dixi tibi*, Psalmista ait. A. B. a. Baiern den 30 Jun. 1789.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey dem Buchhändler Adam Friedrich Böhme in Leipzig sind in voriger Oster-Messe folgende neue Bücher fertig worden, und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Abulpharagii, Gregorii, sive Bar-Hebraei, Chronicon Syriacum, ex Codicibus Bodleianis descriptis, maximam partem vertit notisque illustravit Paul Jac. Bruns. Edidit, ex parte vertit notasque adiecit Ge. Guil. Kirsch. 4. 10 Rthlr. 12 gr.**

**Antons, D. Carl Gottl., erste Linien eines Versuches über die alten Slawen, Ursprung, Sitten, Gebräuche u. s. w. 2ter Theil. 8. 10 gr.**

**Ebendesselben Erweis, dass das Lehnrecht, welches Herr D. Zepernick aus einer Görlitzischen Handschrift herausgegeben, altes Sachsen-Recht sey, nebst einer ausführlichen Nachricht von dem Görlitzischen Codex des Sachsenspiegels. gr. 8. 6 gr.**

**Beleuchtung, nähere, der deutschen Union, wobey zugleich gezeigt wird, wie man um einen sehr wohlfeilen Preis ein Schottischer Maurer werden kann. 8. 3 gr.**  
**Breitenbauchs, G. A. von, Uebersicht der vornehmsten Regierungen der Welt. Eine weitere Ausführung der 1788 herausgekommenen Vorstellung der vornehmsten regierenden Stämme der Welt. gr. 8. 3 gr.**

**Chrestomathia syriaca maximam partem historici argumenti. Cum indice verborum syriacorum locupletissimo. Edidit G. W. Kirsch. 8. 1 Rthlr. 8 gr.**

**Eberts, M. Sam., homiletisches Magazin über die evangelischen Texte des ganzen Jahres. 1. 2r Theil. Zwote völlig umgearbeitete und verbesserte Auflage. gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr.**

**Erkenntnisse, Warnungen und Hülfsmittel für Mütter,**

**Erzieherinnen und Töchter, denen ihre eigene und der Ihrigen Gesundheit lieb ist, gegen eine immer mehr sich ausbreitende und höchst gefährliche Frauenzimmerkrankheit. Von einem sie schätzenden und um die gesunde Fortpflanzung des menschlichen Geschlechts besorgten Freunde. 8. 10 gr.**

**Moritz Willhelm Wergel von Brunau. Ein Lesebuch für jedermann. 1r Theil. 8. 1 Rthlr.**

**Handbuch des bürgerlichen Rechts in Deutschland, zum Gebrauch für Studierende, Advokaten, Beysitzer in niedern Gerichten, Geistliche u. s. w. 1r und 2r Band. gr. 8. jeder Band 1 Rthl. 18 gr.**

**Nauworks Belehrung über Herrn Wetterlings Gedanken meteorologischer Bemerkungen. 8. 3 gr.**

**Rössigs, D. Karl Gottlob, Lehrbuch der Finanzwissenschaft. gr. 8. 1 Rthlr. 8 1/2 gr.**

**Trnka von Krzowitz, Wenzel, Geschichte der englischen Krankheit. Aus dem Lateinischen, nebst einigen praktischen Anmerkungen. gr. 8. 1 Rthlr.**

**Ueber die Composition in Phil. Wouwermanns Gemalden, zum Unterricht für Liebhaber der Malerey. 8. 6 gr.**

**Weitz, D. Friedrich August, anatomisch-chirurgischer Catechismus für Lehrlinge der Wundarzneykunst. 1stes Bändchen, 2te verbesserte Auflage. 8. 8 gr.**

Da die patriotischen Vorsteher der Jenaischen Bürgerschaft, wie die Allgemeine Jenaische politische Zeitung No. 122. das mehrere befaßt, mir 40 Acker Landes gegen einen mäßigen Erbzins in der Absicht gegeben, daß die hiesigen Herren Studirende mit der Theorie auch die praktische Landwirthschaft näher kennen lernen, so habe ich zu diesem Behuf eine kleine Schrift versprochen, die ich



ich binnen hier und der Michaelismesse zu liefern gedenke.

Diese Schrift wird 1) die Gründe enthalten, daß die Kenntniß der Landwirthschaft allen Studierenden, besonders den zukünftigen Landpredigern, nöthig sey. 2) Die Beschreibung der Lage und Beschaffenheit der mir übergebenen Ländereyen. 3) Wie die obbenannten 40 Aecker Leeden in den ersten zwey Jahren bewirthschaftet werden. 4) Will ich diejenigen Versuche nachhaft machen, die im Kleinen und Großen für hiesige gelehrte Mitbürger gemacht werden sollen.

Nach dem darüber gefertigten Entwurf wird diese Schrift 10 Bogen stark, ich setze daher den billigen Preis von 8 Gr. Sächsisch; und da ich die sämmtlich einlaufenden Gelder als eine Beyhülfe bestimmt habe, die vielen zu einer solchen gemeinnützigen Anstalt nöthigen Dinge anzuschaffen, so wähle ich den Weg der Pränumeration, jedoch so, daß auch bloß subscribirt werden kann, nur mit dem Unterschied, daß die Herren Pränumерanten ihre Exemplare auf Schreibpapier erhalten. Wer 10 Exemplare samlet, erhält das 11te unentgeltlich. Die Namen der Herren Pränumерanten sollen dem Werkchen voran gesetzt werden. Alle Wohlöbl. Postämter und Buchhandlungen werden von mir gebührend ersucht, Bestellungen gegen gewöhnlichen Rabat darauf anzunehmen.  
Jena, den 3. Aug. 1789.

Georg Stumpf,

Fürstl. Fürstenb. Oekon. Rath und Mitglied der  
Kurmaynz. Akademie nützl. Wissensch.

Vom litterarischen Merkur sind bereits die ersten Numern erschienen und an diejenigen Buchhandlungen, Postämter etc., die solchen bestellen haben, abgeliefert. Ein Band von 25 Bogen gr. 8. kostet im Buchladen 9 Gr. Wer genannten Merkur zu haben wünscht, beliebe sich an die ihm zunächst gelegene Buchhandlung oder an das löbliche Postamt zu wenden. Briefe und Beyträge werden postfrey an Hrn. Severin in Weisensfels gesandt.

Im Verlage der Heroldschen Buchhandlung in Hamburg sind folgende Bücher herausgekommen, die für beystehende Preise in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands zu haben sind:

*J. C. Brackens, C. L. Geyling, J. J. Rambachs, J. O. Wichmanns und H. J. Willerding's* Predigtentwürfe über die Evangelia a. d. J. 1788: a 26 gr.

Von *J. O. Thießens* Predigtentwürfe über die Episteln auf d. J. 1788 wird die neue verbesserte Auflage auf Michaelis 1789 fertig, welche nebst der dritten Auflage des *Virgils Aeneis; deutsch, mit Anmerkungen, vorzüglich aus Lipperts* Daktiliothek, denen Buchhandlungen, welchen diese beiden Bücher bereits verrechnet sind, auf der Leipziger Michaelismesse geliefert werden.

Minna Brandes musikalischer Nachlass; herausgegeben v. F. Hönicke. gr. 4. 1 Rthlr. 8 gr.

*P. G. Henslers* Geschichte der Lustseuche, 2h B. 2s St. 5 gr.

*S. F. Krebs's* Reisen durch Frankreich; nebst einer

Postcharte, a. d. dritten Theile der europäischen Reisen besonders abgedruckt. 8 gr. *Dieselben* durch Italien nebst einer Postcharte. 8 gr.

Von der bekannten und mit dem Beyfall des Publikums aufgenommenen Schrift: *die Regierung Friedrich des Großen, ein Lesebuch für Jedermann*, ist vor einigen Wochen das fünfte Bändchen fertig geworden, und bey mir in Commission zu haben. Das ganze Werk wird noch um den Pränumерationspreis von 1 Rthlr. 6 gr. für alle fünf Bändchen gelassen, so bald auf das sechste Bändchen 6 gr. voraus bezahlt wird. Das ganze Werk wird in der zukünftigen Ottermesse 1790 mit dem achten Bändchen geschlossen, wo der Ladenpreis 2 Rthlr. 16 gr. seyn wird. Von den *komischen Erzählungen, im Geschmack des Boecaz* wird der dritte Theil auf der künftigen Michaelismesse bey mir um 12 gr. in Commission zu haben seyn. Dieser dritte Theil wird auch unter dem Titel: *Das neugierige Mädchen. Ein kleiner Beytrag zu den Galanterien von London* verkauft. Alle drey Theile kosten 1 Rthlr. 12 gr. Auch ist noch bey mir in Commission zu haben: *Leben des Skaramutz, vormals berühmten Lustigmachers auf dem italienischen Theater zu Paris. Ein Beytrag zur Geschichte des Groteskomischen*. Mit dem Bildniß des Skaramutz. 9 Bogen in 8. 9 gr. Halle im Magdeburgischen, den 28ten Jul. 1789.

Joh. Friedrich Doß.

In der Schulbuchhandlung zu Braunschweig wird zur Neujahrsmesse ein *historischer Almanach* erscheinen, der in *Kupferstichen* und *Beschreibungen* die *Geschichte der großen Staatsveränderung* darstellt, die *Frankreich* jetzt bevorsteht. Die Kupfer werden in Paris gestochen. Der Text wird von einem bekannten deutschen Schriftsteller nach den zuverlässigsten Nachrichten verfertigt, und breitet sich auch über die ursprüngliche Verfassung Frankreichs und die darin von Zeit zu Zeit bis jetzt erfolgten Veränderungen aus. Das Titelkupfer ist Herrn Neckers Bildniß.

Zur Fortsetzung des Deutschen Museums hat sich eine Gesellschaft Gelehrter, größtentheils Männer, die Deutschland mit Beyfall, Auszeichnung und Stolz nennt, vereinigt; und dessen bisheriger Mit- oder seit neun Jahren einziger Herausgeber hat ihrer Einladung, das Unternehmen zu leiten, nicht widerstehen zu können, so sehr ihn auch seine bürgerliche Lage von aller literarischer Lage zu entfernen scheint. Der Buchhändler, Herr Götschen in Leipzig, hat den Verlag übernommen, und das 1ste und 2te Stück erscheint in 8 Tagen. Ausser dem, mehrerer Ursachen halber, gewählten kleineren Format bleibt die Einrichtung ungefähr die alte. Nur daß ein sicherer und größerer Zufluß guter Beyträge die strengere Auswahl der aufgenommenen erlauben und nöthig machen wird. Der Herausgeber bittet mehrere seiner Gönner und Freunde, denen er Antwort schuldig geblieben ist oder ihre Beyträge nicht zurückgesandt hat, diese öffentliche Anzeige als eine Erklärung und Entschuldigung seiner anscheinenden Nachlässigkeit zu nehmen und ersucht sie

M m m m m

und

„von Augspurg, Infsbruck, Schwatz, Nürnberg, Heydelberg, darzu aufs dem Schwaben vnnnd Schweytzerland, da doch sonst viel gelehrter Medici vorhanden. Es ward aber sein Lob fürnemlich gemehret, weil damalen *sum* das 1510 jar die *neuwe* schedliche krankheit der bösen blateren vnnnd Frantzosen in Teutschemland gemein, also das sie den *Doctoren unbekandt*, vnnnd viel menschen gestorben. Dann dieser Matthias hatt mit son-

„derbarem Glück die körper erstlich durch abbruch aufgetrücknet, vnd gantz glücklich geheiler, das man sich „ab seiner kunnst verwunderet.“ Am Rande ist beygefügt: „Frantzosen erstlich geheilet.“ Im übrigen bemerkt Pantaleon, das Vlianus im J. 1456 zu Ravensburg geboren worden, und 1536 daseibst gestorben sey. Erlangen am 24 Jul. 1789.

J. L. Klüber.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Neue Verlagsartikel von *Orell, Gessner, Füssli* und *Comp.* in *Zürich*:

C. J. Bouginé Handbuch der allgem. Literargeschichte nach Heumanns Grundriss. 1r Band. gr. 8. à 1 Rthlr. 21 Gr.

Geist des Grotius, oder leichte und zusammenhängende Darstellung der natürlichen Kriegs- und Friedensrechte einzelner Menschen, Gesellschaften und Völker, von G. A. Tittel. 8. 20 Gr.

Geschichte, allgemeine, der Jesuiten, von dem Ursprunge ihres Ordens bis auf gegenwärtige Zeiten. 1r Band. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

S. Gessners sämtliche Schriften, mit dem Bildniß des Verfassers. 3 Bändchen, vollständig. 16. Klein Tafchenformat. 1 Rthlr. 6 Gr.

Lebensgeschichte und natürliche Ebentheur des armen Mannes in Tockenburg in der Schweiz, von ihm selbst geschrieben, und herausgegeben von H. H. Füssli. Auf Schreibp. m. Kupf. 20 Gr. und Druckp. ohne Kupfer 10 Gr.

Museum, schweizerisches, herausgegeben von H. H. Füssli. 5r Jahrg. 1789. 1 — 6s Stk. gr. 8.

J. K. Risbeks Geschichte der Deutschen, fortgesetzt von J. Milbillier. 3r Band. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

J. B. Tscharners Geschichte schweizerischer Eydgenossenschaft. 1r Band. 8. 1 Rthlr.

J. A. Weiffenbach über das Wesentlichste in der Geschichtskunde, oder von der Glaubwürdigkeit der Geschichtschreiber. 8. 10 gr.

C. M. Wielands komische Erzählungen. Neue vermehrte Auflage. 8. 12 gr.

Ritter J. G. von Zimmermann vom Nationalkolze. 6te Auflage. 8. 12 gr.

Daseibst werden auch nächstens zu haben seyn.

Sammlung von Schriften, die Versammlung der Stände in Frankreich betreffend 1s Heft; enthält die Eröffnungsrade des Königs, des Siegelbewahrers, und Hrn. Neckers nebst einer historischen Einleitung in die Entstehungsgeschichte dieser Versammlung etc.

Briefe über den Katholicismus; oder historische Entwicklung der kathel. Dogmatik, der römischen Hierarchie, und freymüthige Darstellung der schlimmen Folgen der Katholizität auf den bürgerl. Wolfand der Völker etc.

In der neuen akademischen Buchhandlung in Marburg, ist neu herausgekommen und in den vornehmsten Buchhandlungen zu haben:

- 1) J. P. Bechers mineralogische Beschreibung der Oranien-Nassauischen Lande: nebst einer Geschichte des Hüften- und Hammerwefens im Siegenschen; mit 4 Charten. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.
- 2) Neue militairische Bibliothek. 2 Bdchen. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
- 3) J. F. Engelschalls Gedichte. 8. 1 Rthlr.
- 4) Herwigs Briefe, über Bergkunde, Eisengruben, und Röhlschmelzen. 8. 6 gr.
- 5) Ledderhofs, kleine juristische Schriften. 3 Th. gr. 8. 20 gr.
- 6) J. J. Pfeifer, Anweisung für Prediger und die es werden wollen; zu einer treuen Führung ihres Amtes. gr. 8. 1 Rthlr.
- 7) D. C. W. Robert Beyträge zur natürlichen und positiven Rechtsgelahrtheit. 8. 12 gr.
- 8) Virgils Hirtengedichte, in deutschen Jamben und Hexametern, frey überfetzt und mit Anmerkungen von A. Weinrich. 8. 8 gr.
- 9) Lucians Reisebeschreibung für die Jugend. 8. 4 gr.
- 10) Biernstiel, Dr. F. H., die Sterblichkeit in dem Krankenwayfenhaufe zu Bruchfal; und die öffentliche Verpflegungsanstalt der Kranken und Nothleidenden in dem Fürstenthum Speyer, nebst praktisch-tabellarischen Nachrichten etc. 8. 10 gr.

Herr von Buri, als der Verfasser der Blindheit und des Betrugs, arbeitet gegenwärtig an einem Trauerspiele, unter dem Titel: *Die Stimme des Volks, oder die Zerstörung der Bastille*, welches bald bey Gehra in Neuwied herauskommt.

Bey dem Buchhändler Gehra in Neuwied wird mit diesem Heftweise ausgegeben:

*Sammlung der zuverlässigsten Nachrichten, die neueste Revolution in Frankreich betreffend.* Herausgegeben von L. G. von Buri.

Der Pränumerationspreis ist auf zwey Bände 1 Rthlr. in Louis'dor zu 5 Rthlr. oder 1 fl. 48 k. Reichsgeld; ohne Pränumeration kosten beide Bände, die im Februarii 1790. geendigt sind, 1 Rthlr. 12 gr. Man kan sich an den Herrn Herausgeber selbst, oder an obige Handlung, aber Postfrey

frey wenden. Auch kann man in allen Buchhandlungen pränumeriren, besonders werden diejenigen, mit welchen ich in Rechnung stehe, das Werk bald verschaffen können, von welchen ich einer bestimmten Anzahl baldigst entgegen sehe.

Die gedruckte Nachricht davon wird in Kurzen in allen Buchhandlungen zu haben seyn.

Die Gräffche Buchhandlung in Leipzig hat für Sachsen und die Hermanische Buchhandlung in Franckfurt für das Reich die Hauptpedition.

Ouvages du Sr. Oberlin Prof. de Philos. en l'Université de Strasbourg.

Joh. Georgii Scherzii I. V. D. et P. P. Arg. Glossarium Germanicum medii aevi potissimum dialecti Suevicæ, edidit, illustravit, supplevit Jer. Jac. Oberlinus, Phil. D. et P. P. Argent. Argentorati, fol. T. I. 1781, et T. II. 1784.

*Ce Glossaire de la langue Allemande du moyen âge sert de suite à ceux de Schilter, Wachter et Haltaus. Le prix en est de 36 liv.*

Miscella literaria Argentoratensia. 4. Arg. 1770. (2 liv.)

*Le second volume qui est sous presse contiendra: Adversaria diplomatica. . . Alfatiae diplomaticæ supplementa. . . Adversaria Bibliographica, ubi de editionibus Argentoratensibus Sueri Codicis, de fragmentis Codicum veterum MS. sollicitè conservandis etc. . . Vindiciæ Aristotelis, insani amoris temere incausati etc.*

Museum Schoepflini. T. I. lapides, marmora, vasâ. 4. Arg. 1773. c. fig. (9 liv.)

*Le second volume comprendra laves, nummos, gemmas.*

Essai sur le patois Lorrain des environs du comté du ban de la Roche. 8. à Strasbourg 1775. (2 liv.)

Rituum Romanorum tabulae. 8. Arg. ed. 2da 1784. accedit Index auctorum. (1 liv. 4 fols.)

Orbis antiqui monumentis suis illustrati primæ lineæ. 8. Arg. ed. 2da sub praelo (2 liv. 8 fols.)

Artis diplomaticæ primæ lineæ. 8. Arg. 1788. (1 liv. 4 fols.)

Litterarum omnium aevi fata tabulis synopticis exposita. 8. maj. Arg. 1789. (sur papier ordinaire 1 liv. 10 fols, sur papier fin 1 liv. 16 fols.)

Ovidii Nasonis Tristia, ex Ponto et Ibis. cura I. I. O. 8. Arg. 1779. (2 liv. 10 fols. sur papier fin 3 liv.)

Vibius Sequester cum comment. I. I. O. 8. Arg. apud Am. Koenig. 1778.

Büchebuch, oder Beichtbuch aus dem XIV. Jahrhundert. mit Glossen. 8. (18 fols.)

Almanach d'Alsace pour l'année courante. 12. (broché 30 fols.)

#### *Theses Académiques.*

I. Fr. Proefamle et I. G. Becker Diss. de Bonerii gemma, s. Boners Edelstein, fabulas C. e phonastorum aevo complexa. praef. I. I. O. 4. Arg. 1782. (12 fols.)

I. D. Kochi dissertatio de Conrado Herbipolita, saec. XIII, phonasto. praef. I. I. O. 4. Arg. 1782. (1 liv.)

I. L. Beck Diss. de Joh. Tauleri dictione vernacula et mystica. praef. I. I. O. 4. Arg. 1786. (8 fols.)

L. F. Vierling Diss. de Joh. Geileri Caesaremontani vulgo von Kayfersberg, scriptis Germanicis. praef. I. I. O. 4. Arg. 1786. (10 fols.)

I. H. Prox Diss. de Poetis Alfatiae eroticis medii aevi, vulgo von den Elsfässischen Minnefingern, praef. I. I. O. 4. Arg. 1786. (8 fols.)

#### *En Commission.*

Éléments de la langue des Celtes Gomérites ou Bretons, par M. le Brigant. 8. Strab. 1779. (15 f.)

Sammlung deutscher Gedichte aus dem XII. XIII und XIV Jahrhundert, besorgt von Chr. H. Miller. 4. 2 Bände. Berlin 1784 und 1785. (24 liv. 16 fols.)

Mélanges de littérature française dans tous les genres de prose et de poésie à l'usage du Collège de l'Université de Strasbourg, recueillis par I. D. Beyckert, Regent. 8. Strab. 1789. (2 liv.)

Obige Artikel sind alle bey Joh. Phil. Haugs W. in Leipzig zu erhalten.

Das Arrangement der Herausgeber des Neuen Deutschen Zuschauers, welches sie vorher unter sich zu treffen für nöthig gefunden haben, hat die Erscheinung des Ersten Hefts etwas aufgehalten. Es ist nun fertig und enthält: 1) Beytrag zur Geschichte der Hexen. 2) Ueber einen neuern Wunderthäter in Kalbe an der Saale. 3) Fuldaische Wahlkapitulation von 1700. 4) Bitte eines Jünglings von 18 Jahren. 5) Wichtige Nachrichten aus Rom, den Jesuitenorden, und die Profelytenmacherey betreffend. 6) Schreiben eines kathol. Landdechants in Schwaben im Namen seines Landkapitels über das Zölibat. 7) Charakteristik der Wiener. 8) Fortsetzung der im 9ten Band 25 Stück No 5 angefangenen Nachrichten von den Land- und Ausschafstagen in Sachsen. 9) Ist der Preussische Staat glücklich oder unglücklich? 10) Erklärung des Hrn. Schulz in Weimar über eine Note in 23 Heft des D. Zuch. 11) Etwas über den Charakter und Tod des letzt verstorbenen K. K. Gefandten am Müncher Hofe, Baron von Lehrbach. 12) Zustand der Mainzer General- Almosen - Kasse im Jahr 1783. 13) Beyträge zur Lebensgeschichte Heinrich des VIII, Fürstbischöfen zu Fulda. 14) Ein Strahl jüdischer Aufklärung aus Triest. 15) Folgen der preussischen Expedition in Holland oder entdeckte Ungerechtigkeit eines Meinters und Regimentsquartiermeisters. 16) Stettiner Seehandlungsbericht. 17) Vermischte Nachrichten. — Wir machen das Publikum hauptsächlich auf wichtige Nachrichten aus Rom aufmerksam. Das wichtige bezieht sich zwar vorzüglich auf die Fortsetzung im 2ten Heft. Indessen werden auch diese kein unwillkommener Beitrag seyn. Kostet 9 gr.

Es wird zugleich bekannt gemacht, daß von dem ältern D. Zuschauer noch einige wenige vollständige Ex. in 25 Heften zu haben sind, die statt dem bisherigen Preise von 9 Rthlr. 9 gr. zu 7 Rthlr. bis kommenden N. Jahr, einzelne Hefte aber wie zeither nicht anders als à 9 gr. von der Kommissionshandlung erlassen werden.

Bey Köhler in Leipzig erscheint nächstens eine Uebersetzung von folgendem französischen Original:

N u n n n

*Nouvelle*

*Nouvelle Methode de pratique l'Operation césarienne, et parallele de cette Operation et de la Section de la symphyse des Os pubis; par M. Lowerjat, Membre du College et de l'Academie Royale de Chirurgie, Associé à celle de Willna en Lithuanie,*  
unter dem Titel:

Des Herrn Lowerjat, Mitglied der Gesellschaft und Königlichen Akademie der Wundärzte in Paris und der Gesellschaft der Wundärzte zu Wilna in Lithauen etc., Neue Methode des Kaiserschnitts, nebst einer Vergleichung dieser Operation mit der Schambeintrennung etc., aus dem Französischen übersezt, und mit practischen Anmerkungen versehen. 8.

Die *Rechtfertigungsschrift* der Gräfin von Valois de la Motte in Betref der so viel Aufsehens erregenden Halsbands-Geschichte wird so begierig gelesen, das in kurzer Zeit — ohngeachtet noch zwey andere Ausgaben auf Druckpapier ohne Kupfer erschienen — die zweyte Auflage davon gemacht wurde. Und ohne die Gräfin in allen schuldig oder unschuldig zu erkennen, gewinnt solche zu ihrer Rechtfertigung viel dadurch, das bey den jezigen Unruhen in Frankreich mit denen Polignacs; Arcois und andern vieles eintritt, welches sie in ihrer Schrift nicht undeutlich zu verstehen giebt, das es je eintreffen werde. Der Absatz gewinnt gewis auch durch die Niedlichkeit des Drucks und Papiers, artige Kupfer und wohlfeilen Preis zu 1 fl. 15 kr.

Bey Krieger junior in Giefsen, ist herausgekommen und in allen Buchhandlungen zu haben:

- A. Böhm's Magazin für Ingenieure und Artilleristen. XI Bände mit vielen Kupfern. 8. 11 Rthlr.  
Barferius von Kaniffeld, Anleitung zur Kenntniß und Heilung der Ausschlagkrankheiten. 1r Theil. gr. 8. 1 Rthlr.  
v. Cancrin, kleine technologische Werke, 2 Bände mit Kupfern. 8. 2 Rthlr. — Hieraus wird vereinzelt:  
a) Die Abhandlung vom Bau der Wehre m. K. 8. 16 gr.  
b) Abhandlung des Roheisens, Schmiedteisens auch des Stahleisens in Stahl. 8. 8 gr.  
c) von einer feuerfesten, und am Brand ersparenden Fruchtdarre, m. K. 8. 5 gr.  
d) vom Eich- und Sicherpfahl; ein Beytrag, zum Mühlenrecht. 8. 4 gr.  
e) Abhandlung von der Natur und Einrichtung einer Bergbelehnung. 8. 4 gr.  
f) Beschreibung eines, zur mehrern Holzerspärung eingerichteten Backofens; auch eines eben solchen Ofens zum Torf- und Steinkohlenbrand. 8 6 gr.  
g) Abhandlung vom Torf, dessen Ursprung, Nachwuchs, Ausbreitung, Gebrauch und Rechte. 8. 4 gr.  
Herrn von Hallers Bemerkungen über die Salzwerke, mit allgemein nützlichen Anmerkungen, auf die gesammte Salzwerkskunde, herausgegeben von K. Chr. Langsdorf m. K. 8. 18 gr.  
Ouvrier Selbstprüfung zur Erweckung heilsamer Entschliessungen. 18 gr.

Predigten, über die ganze christliche Moral, aus den Werken der besten Redner. 5 Bände. 2te Auflage. gr. 8. 6 Rthlr. 16 gr.

Neueste Religionsbegebenheiten, mit unpartheyischen Anmerkungen. 6 Stücke pro 1789 13 gr.

Snell, Fr. W., a) über den mathematischen Elementar-Unterricht. b) Kants Theorie der moralischen Einheit. c) über Ulrichs Eleutheriologie. 8. 8 gr.

Vom Aufbau der vorzüglichsten inn- und ausländischen Holzarten; oder von der Holzcultur, 8. 4 gr.  
Grundriß der Fortwissenschaft. 8. 5 gr.

Der Erste Theil *des Magazins für die bürgerliche Baukunst*, welches ich im Anfange dieses Jahres ankündigte, ist nun fertig. Die Veränderung meines Aufenthaltes und hauptsächlich auch Papiermangel, aufser einigen andern kleinern Hindernissen, sind Schuld, das er nicht zur versprochenen Zeit fertig geworden. Liebhaber der Baukunst können ihn nun in der Hoffmannischen Hofbuchhandlung zu Weimar für 1 Rthlr. bekommen. Der zweyte Theil, nebst dem Register für beide, wird bald nach künftiger Michaelismesse in gedachter Buchhandlung auch zu haben seyn.

Ich wünsche, das das Bauliebende Publikum uns durch seine heylfällige Theilnahme zur Fortsetzng dieser Unternehmung, welche so offenbar zu seinem Nutzen abzweckt, aufmuntern möge! so wie auch das geschickte Bau-Verständige sich dieses Magazins bedienet mögen, ihre gemeinnützigen Kenntnisse patriotisch mitzuthellen. Für grössere Aufsätze bin ich sehr gern zu einem zu verabredenden billigen Honorarium erbötig.

Frankfurt an der Oder den 13 August 1789.

G. Huth,

Prof. der Math. und Phys.

Im Verlage der Hofbuchhandlung der Gebrüder Helwing in Hannover wird allernächstens vom folgenden interessanten Buche:

*Vie privée d'Antoinette Reine de France*  
eine getreue deutsche Uebersetzung im billigsten Preise zu haben seyn.

## II. Vermischte Anzeigen.

*Eine Warnung für die Herren Buchhändler.*

Des Herrn Dr. Starks Streitschrift, so den Titel führt: Beleuchtung der letzten Anstrengung des Herrn Kefler von Sprengseifen sich und seine werthen Obern, die Berliner, für aller Welt zu vertheidigen, ist nach einer halb-jährigen Existenz — ganz Makulatur geworden, wobey ich nicht einmal auf meine Kosten gekommen, sondern starke Einbuse erlitten habe; damit sich nun Niemand wieder mit des Herrn Dr. Starks fernern Streitschriften, die alle wohl gleiches Schicksal haben werden, befassen möge, halte ich nicht für unthunlich, dafür eine kleine Warnung zu geben. Leipzig in Juny 1789.

Köhler.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 106.

Mittwochs den 2<sup>ten</sup> September 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

Paris, b. Cachet: *Traité élémentaire de Chimie, présenté dans un ordre nouveau et d'après les découvertes modernes; avec figures.* Par M. Lavoisier, de l'acad. des sciences. 2 B. gr. 8. 10 l. 10 f.

Der Vf. wollte anfangs nur eine Abhandlung, die er 1787 der Akademie vorgelesen, erweitern, aber weil er zugleich die Namen erklären mußte, sah er sich genöthigt weiter zu gehn, und so entstanden diese Anfangsgründe. (A. B.)

Paris, b. Onfroy: *Tableaux historiques et chronologiques de l'histoire ancienne et du moyen âge, des principaux pays de l'Asie, de l'Afrique et de l'Europe, avec un précis de la mythologie grecque, expliquée d'après Hesiodé, et un tableau des principes généraux de la langue françoise.* Ouvr. element. à l'usage des jeunes personnes des deux sexes, par M. de Grace, censeur Royal. 1789. 2 l. 13 f.

Die Methode ist gut gewählt, und das Tableau general, u. s. w. besonders vorzüglich, die Geschichte füllt 442 S. aus. Die Götterlehre ist angehängt. (A. B.)

*Mémoire sur l'institution des bureaux des finances, et l'utilité de leur fonction.* 1789. gr. 8. 2 l.

In dieser Schrift sind die Schicksale der Finanzbureaux, ihre Rechte, Verrichtungen, und eingeschlichenen Mißbräuche aufgedeckt, ihre Nothwendigkeit dargethan, und die Art, wie man sie verbessern könne, angezeigt. (A. B.)

Brüssel und Paris, bey Desfert: *Voyage en Italie, pendant les années 1763 et 1764* par M. L. C. de diverses académies. 1789. 2 B. 3 liv.

Ist in Briefen an eine Dame erzählt, und enthält noch manches neues. Der Verf. ist ein sehr guter Beobachter. (A. B.)

Paris, b. Bleact: *Essai historique et militaire sur l'art de la guerre, depuis son origine jusqu'à nos jours.* 1789. 2 B. gr. 8. 12 l. mit vielen Kupfern.  
Der erste Band giebt eine Uebersicht wie die Alten

dem Krieg führten, bis auf Karl den Gr., und zeigt das Uebergewicht der Reuterey. Auf den letzten 30 S. kommen die letztern zwey Feldzüge Gustav Adolphs vor. — Der zweyte Band giebt eine militairische Beschreibung der Länder: 1) zwischen dem Rhein und dem Ocean. 2) Zwischen Basel und Schenk. 3) Zwischen dem Rhein und der Mosel. 4) Zwischen der Mosel, der Maas und dem Rhein. 5) Zwischen der Maas und der Schelde. Dann eine Nachricht von den wichtigsten Schlachten von Gustav Adolph bis zum Frieden 1678 etc. — Die Geschichte geht bis aufs Jahr 1745. (A. B.)

Lausanne u. Paris: *Dialogue entre un François et un Anglois, sur l'état actuel et l'état à venir de la France,* par M. Le Franc.

In vier Unterredungen läßt der Verf. einen Franzosen und Engländer sich über die Folgen der gegenwärtigen Reichsversammlung in Frankreich besprechen. Der Franzose hofft alles Gute davon. Der Engländer macht Zweifel. (E. d. J.)

Amsterdam u. Paris, b. Maradon: *D'Anacharsis; ou lettres d'un troubadour sur cet ouvrage, suivies de deux notices analytiques et de l'épître de M. de Fontanes à M. l'abbé Barthelmi.* 1789. gr. 8. 1 l. 12 f.

Die schönsten Stellen dieses Buchs (Siche N. 196. u. 197. der A. L. Z.) sind ausgehoben, das ganze Werk zergliedert, und die besten Recensionen benutzt, um seine Vorzüge gegen scharfe Recententen zu beweisen.

(A. B.)

## II. Vermischte Nachrichten.

Herr *Bauwiedel*, von welchem in der letzten Messe zu Bayreuth der Anfang eines Commentars über das Hellfeldische Pandecten-Compendium erschienen ist, hält sich zu Erlangen als *Magister der Philosophie* auf. Er hat Theologie studirt, nachher aber, als Führer eines jungen Edelmanns, zu Jena und Erlangen Gelegenheit gehabt, juristische Collegien zu hören. A. B. Nürnberg d. 18 Jul. 1789.

Hr. M. *Rink* aus Königsberg, befindet sich schon seit dem May d. J. auf einer der alten, insbesondere morgenländischen Literatur gewidmeten Reise nach Deutschland und Holland. Er wird sich in *Dresden, Göttingen, Wien,*

O o o o o.

Wien und Leiden aufhalten, an welchem letztern Orte er, vorzüglich durch die Empfehlungen und Verwendungen des Herrn Grafen von Herzberg unterstützt, der Erfüllung seiner Absichten entgegensteht. Auffer der Bearbeitung seines kritisch-exegetisch-historischen Commentars über den Propheten Hoseas, von dem er vor einiger Zeit, in

einer akademischen Streitschrift, unter dem Titel: Commentarii in Hoseae vaticinia specimen, eine Probe geliefert hat, arbeitet er jetzt auch an einer neuen, mit seinen Zusätzen vermehrten Auflage, des so schönen, als selten gewordenen *Relandischen Werks, de religione Muhammedica*. A. B. Danzig d. 28 Jul. 1739.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Es scheint selbst den Herren Verfassern der Litteratur Zeitung unbekannt zu seyn, das mein synthematographisches Werkchen längst fertig ist. Erlauben Sie mir also, das ich den Inhalt der vierten und fünften Sendung, welche die letzten sind, und das Ganze geschlossen haben, in Ihrem Intelligenzblatte anzeige.

Die vierte Sendung erschien i. J. 1787 und enthält 110 Seiten. Sie setzt die Versuche fort, welche ich über fremde und über meine eigene Methode angestellt habe, liefert einen vorläufigen Schlüssel zu einer allgemeinen synthematographischen Bezifferung, oder meine so genannte gemeine Signalbezeichnung, und zuletzt das wichtigste von Signalen, was sich bey den französischen Seekriegsautoren finden lies. Von den angestellten Versuchen, die ich im dritten Bändchen erzählt habe, beziehen sich die wenigsten auf meine Methode. Ich wollte zuvor ausmachen, was andere gethan hätten, um gewis zu seyn, ob und welche Vortheile mir eigen wären. Man würde sich also irren, wenn man alle angestellte Versuche meiner Methode zu schreiben wollte; wie z. B. die Schüffe von der rechten und linken Hand, hoch oder tief u. a. m., die ich fogar verwerfe, und als unvollständig aufgeführt habe. Die wichtigsten Versuche, welche ich hier erzähle und belege, sind, die ich von der Homburger Höhe bis nach Philippsruhe auf eine Weite von 8 Stunden und von Bergen nach Homburg veranfaltete habe. Der erste lieferte einmal fürs Gesicht in zweyen Raketen und dann fürs Ohr in zweyen Kanonenschüssen die Parole *Braniki* und *Sapieha* nach Philippsruhe, der Nachrichten und Ordres, welche zu gleicher Zeit vom Flügel ins Hauptquartier und vom Hauptquartiere an die gesammte Armee, gegeben wurden, nicht zu gedenken; Der andere gab in 13 einzelnen Zeichen, nach der Skizze eines synthematographischen Wörterbuchs; die Worte an; acht tausend Preussen rücken an;

Meine fünfte und letzte Sendung kam im Frühjahre 1788 heraus, und ist schon über ein Jahr im Journale von und für Deutschland ihrem wesentlichen Inhalte nach beschrieben worden. Sie enthält 225 Seiten. Voran geht ein Schreiben an einen deutschen Fürsten, der an meinen synthematographischen Arbeiten persönlich Antheil genommen hat, ein bekannter Kenner des Kriegs, und ein durch Thaten bezeichneter Held. Zwey Beylagen folgen, wovon die eine Beyspiele aus dem Adelungischen Wörterbuche, und aus dem Gessnerischen Thesaurus, und die andere einen öffentlichen Versuch enthält, welcher auf dem Feldberge, dem alten Tannus, bey Tag und bey Nacht angestellt worden ist, und auf 81 deutsche Quadratmeilen

im Tage, und bey Nacht über dreyhundert reichen konnte. Hierauf meine Tessaropentas, oder eine Methode nach den mit einander verbundenen Progressionen:

4 : 20 : 80 : 320. u. f. w.

5 : 20 : 100 : 500. u. f. w.

zu zählen, zu beziffern und zu schreiben, so wohl in einer positiven, als negativen Manier. Angehängt ist das Schreiben eines gelehrten deutschen Fürsten, welcher das Signalisiren auf der See aus Erfahrungen kennet.

Die Aufgaben, welche zunächst folgen, sind

1. Welches Bezirungssystem ist für synthematographische Zeichen am brauchbarsten?
  2. Wie läßt sich die arabische Bezifferung der Dekade am füglichsten in meine Tessaropentas, oder in Weigels Tetras übertragen?
  3. Welche Bezifferung des Alphabets ist für die Synthematographik die Vortheilhafteste?
  4. Welches kryptographische Alphabeth kann mit dem synthematographischen allgemein verbunden werden?
  5. In welcher Ordnung versendet der signalgebende Theil die Zahlen der Dekade vermittelt der Tessaropentas, oder wie viele Zahlen soll er in der ersten abzählen, um sie in einem Signale seinem Korrespondenten nach der letztern zuzuschicken?
  6. Zufällige Vortheile des §. 623. abgedruckten Bezifferungstäfelchens der Tessaropentas bis ins Unendliche anzugeben; also auch das Geheimnis der Signalisirung in der Anwendung meiner Methode gegen jeden, und selbst gegen den, welchem sie genau bekannt ist, zu decken, so das in der Korrespondenz Niemand davon Nutzen ziehen kann, als wer ihn ziehen soll?
  7. Welchen Gebrauch kann man von dem gemeinen Bezirungssystem in der Synthematographik machen, ohne auf die Tessaropentas Rücksicht zu nehmen.
  8. Zehen beliebige Zahlen der Dekade in Logarithmen zu signalisiren?
- Itzt folgt mein Semiometer, oder eine allgemeine Regel der Geometrie einzelne Signale aus ihrem entfernten Standpunkte synthematographisch aufzunehmen.
9. Mit einem und eben demselben Zeichen, jede beliebige Zahl der Dekade auf große Weiten auszudrücken, und deutlich anzugeben, ganz ohne Rücksicht auf Zeitmas?
  10. Mit einem und ebendemselben Zeichen, jede beliebige Zahl der Dekade auf große Weiten auszudrücken, und deutlich anzugeben; aber mit Rücksicht auf Mas der Zeit?
  11. Mit einem und ebendemselben Zeichen eine jede beliebige

beliebige Zahl auf große Weiten auszudrücken, und deutlich anzugeben, mit Beyhülfe der Tesseropentas, und eines bestimmten Zeitmaßes?

12. Mit Flaggen auf der See Zahlen zu signalisiren, ohne Rücksicht auf die Zeit zu nehmen? Die Auflösung liefert die Methode des Herrn Grafen Bigot von Morogues, und des Herrn Grafen Byland.

13. Mit Flaggen und Wimpeln auf der See nach der Tesseropentade jede Zahl zu signalisiren, ohne Rücksicht auf die Zeit zu nehmen?

14. Mit Flaggen oder Wimpeln von einerley Farben Zahlen bis ins Unendliche anzugeben?

15. Signalbücher für die See anzulegen?

16. Ein Signalbuch für die Armeen auf dem Lande, und für Besatzungen in den Festungen anzulegen?

17. Ein synthemographisches Paroebuch anzulegen?

18. Parole und Feldgeschrey in einem Worte zugleich zu signalisiren?

Von Seite 166-187 handle ich von den Materialien und Werkzeugen bey Signalisirungen, und gebe Voraussetzungen und Unterstellungen an.

19. Jede Zahl der Tesseropentas mit einzelnen Feuer anzugeben?

20. Zwischen zweyen Oertern, deren Thürme noch in einem Gesichtskreise liegen, im Widerscheine an den Wolken durch die ganze Gegend des Gesichtskreises synthemographisch zu signalisiren?

21. Zwischen Oertern in der Ebene zu signalisiren, die durch Waldungen von einander getrennet werden; ganz ohne Zwischenposten.

Dann von Veranstaltungen bey Signal, oder Lärmstangen, und ein Antwortschreiben an einen deutschen Fürsten, nebst einem Auszuge aus dem Briefe des letztern Seite 191-197.

22. Mit fünf bis sechs Fahnen an einer einzelnen Lärmstange synthemographisch zu signalisiren?

23. Mit einer einzelnen Lärmstange und einer einzelnen Fahne zu signalisiren?

24. Bey einer Lärmstange mit Dampfvolken im Tage zu signalisiren?

25. Lärmstangen und ihre Signale bey Tag und bey Nacht aus dem bloßen Standpunkte zu beobachten?

26. Bey den gewöhnlichen Lärmstangen in der Nacht synthemographisch zu signalisiren?

27. Mit einer brennenden Lärmstange allein synthemographisch zu signalisiren?

28. Aus dem Hauptquartier der Kontonirungen nach allen äußern Posten im Umkreise synthemographisch zu signalisiren?

29. Aus dem Hauptquartier nach bestimmten, oder einzelnen äußern Posten zu signalisiren?

30. Einem Korps, das auf dem Marsche ist, synthemographische Signale zu geben?

31. Einer Armee, die in Schlachtordnung aufmarschiret ist, von den Flügeln, oder von jedem Regimente in der Linie aus, synthemographische Signale zu geben, so lange sie mit dem Feinde noch nicht ist handgemein geworden?

32. Einer Armee während der Zeit, das sie im Ge-

fechte ist, oder auch den Feind verfolgt, synthemographische Signale zu geben?

33. In einem Lager, es sey so groß, als es nur immer seyn kann, allen Generalen zusammen genommen, gerade so viel, als ein jeder wissen soll, und ohne sonderlichen Aufwand, bey Tag und bey Nacht Ordres zu diktiren, und zwar geschwinder, als sie Adjutanten, oder Eilboten zu Pferd hinterbringen können; nach einer Einrichtung die einem jeden das Geheimnis sichert, und gegen den Verräther nicht nur, sondern auch gegen den Feind, und selbst gegen jeden andern, welchem die Methode genau bekannt ist.

34. Signale im Nebel und im trüben Wetter?

35. Signalposten durch die Heerstraßen eines Landes anzulegen?

Meine Absichten der Welt durch dieses Werkchen nützlich zu werden, waren groß und edel. Sehen Sie, Meine Herren, nun zu, ob die Mittel, die ich vorschlage, neu und brauchbarer, als die schon bekannten sind. Will mich jemand mit Einwendungen gegen die Sache öffentlich, oder privatim beehren, so werde ich es ihm Dank wissen, und den besten Gebrauch davon öffentlich, oder privatim machen, je nachdem es die Umstände erlauben.

J. A. B. Bergträger,  
Konfistorialrath und der Philosophie Professor.

Bey Buchhändler Gehra in Neuwied wird mit oberstem ausgegeben:

*Sammlung der zuverlässigsten Nachrichten, die neueste Revolution in Frankreich betreffend. Herausgegeben von L. F. von Buri.*

Es werden hiervon zwey Bände in 8. erscheinen, jeder zu etwa 20 Bogen, und es ist um der Menschheit willen zu wünschen, daß das Werk nicht zu mehreren Bänden anwache. Der Prospekt der zerstörten Bastille wird dem ersten Band beygefügt. Jeden Monat erscheint ein Heft von 3 bis 5, auch mehrern Bogen, welches broschirt abgegeben wird. Neun bis elf Bogen machen eine Abtheilung, und zwey Abtheilungen einen Band aus, und sollen beyde Bände längstens Ende Februarii 1790 erscheinen seyn. Man hat Gelegenheit aus den reinsten Quellen zu schöpfen, und die in der Bastille gefundene Papiere nebst andern merkwürdigen Urkunden, und die jetzt in Paris herauskommende auffallende Broschüren aus der ersten Hand zu erhalten, und wird sie unverzüglich in einer reinen Uebersetzung oder in richtigen Auszügen mittheilen.

Um wegen der Kosten gedeckt zu seyn, wird kein Exemplar ohne Vorausbezahlung von 1 fl. 48 kr. Reichsgeld auf beyd Bände abgegeben, auch wird in keiner Buchhandlung ohne Pränumeration das Werk heftweise zu haben seyn, als nur für die Pränumeranten, und wer es nachher Bandweise kaufen will, muß für den Band 1 fl. 12 kr. bezahlen.

Man kann entweder unmittelbar bey mir und meinen dazu autorisirten Freunden, oder bey obgedachter Buchhandlung und deren Commissionsairs pränumeriren.

Briefe und Geld bittet man aber ganz pofffrey einzufenden. Die Pränumeration steht bis Ende Oktobers offen. Dierdorf bey Coblenz, am 1ten Aug. 1789.

L. V. von Buri.  
Hauptmann.

Dafs das Publikum in dieser Schrift die merkwürdigsten Vorfälle mit allen ihren Schrecken und fürchterlichen Auftritten zu erwarten hat, wird sich hauptsächlich dadurch bestätigen, dafs der Herr Verfasser durch vornehme Bekannten, die bey der grofsen Revolution waren, authentische Nachrichten erhalten, und ihn aufforderten, in seinen gewöhnlichen natürlichen und schönen Erzählungen dieselbe dem Publikum vorzutragen. Für geschwinde und pünktliche Expedition werde ich äusserst forgen.

Auch arbeitet gegenwärtig der Herr Verfasser an einem Trauerspiele unter dem Titel: Die Stimme des Volks, oder die Zerstörung der Bastille, welches nächstens in meinem Verlage herauskommt, und auf welches nur vorläufig Bestellungen angenommen wird. Neuwied den 2ten August 1789.

J. L. Gehra.

## II. Vermischte Anzeigen.

*Antwort auf die Antikritik des Herrn Benkowitz.*

Wenn Herr Benkowitz daraus, dafs ich, seiner Meinung nach, den Zweck seiner ersten Erzählung unrichtig angegeben habe, geschlossen, dafs ich diese erste Erzählung nicht aufmerksam genug gelesen; wenn er dagegen den Zweck, den er dabey gehabt haben will, angezeigt hätte: so würde ich gegen seine Antikritik nichts erinnern, sondern, bey einer Erzählung, deren Vortrag ich gelobt habe, es lediglich denen, die das Buch selbst nachsehen mögen, zu entscheiden überlassen, ob ich den Zweck derselben aus dem rechten Gesichtspunkt angesehen habe, oder nicht. Da aber Herr B. (ob er gleich gegen meine Angabe von dem Zweck seiner zweyten Erzählung nichts einzuwenden weifs) zu behaupten beliebt, dafs ich sein Buch beurtheilt, ohne es gelesen zu haben, (und doch räumt er selbst ein, dafs ich den Schluss seiner ersten Erzählung gelesen) so muss ich die Leser dieser Zeitung bitten, meine Recension nachzusehn, wo sie dann finden werden, dafs ich an beiden Erzählungen die Einkleidung gerühmt, und den Inhalt nicht getadelt habe. Wie man aber etwas loben oder tadeln könne, ohne es gelesen zu haben, davon kann ich mir keinen Begriff machen, der ich um der A. L. Z. willen schon so manche Zeit angewendet habe, um geduldig auch die mittelmässigsten Schriften vom ersten bis zum letzten Buchstaben zu lesen, die ich dann, nach dem Plane des Instituts, oft in wenigen Zeilen abgeurtheilt habe. Aber so verfährt die beleidigte Eitelkeit der Dichterlinge, lieber machen sie, gleich dem Herrn Benkowitz, das bischen Lob, das ihnen der nachsichtige Recensent ertheilt, auch noch verdächtig, um sich nur für den Tadel des Uebrigen (denn ihre Eigenliebe wird nur durch uneinge-

schränktes Lob gefättigt) zu rächen. Ich nännte die Erzählung des Herrn B. gar, seine hexametrischen Gedichte mittelmässig, und seine Epigrammen schlecht, und wollte durch dieses Urtheil die Gattung anzeigen, in der er sich weiter ausbilden könnte. Zur Dankfagung verwirrt er durch einen oberflächlichen Machtpruch meine ganze Anzeige, sagt mir keck ins Gesicht, ich hätte sein Buch nicht gelesen, und nennt mein Urtheil superficial. Ihn mag es freylich nicht befriedigt haben, aber für die Leser ist es hinlänglich, die, wenn sie nun ja sein Buch selbst lesen wollen, mit Ersparung der Zeit, die ich angewandt, blofs bey den Erzählungen stehen bleiben können. In einem Journal von so weitemfassenden Plane als die Allg. Liter. Zeit. können unmöglich alle Producte von geringem Werthe ganz ausführlich zergliedert und beurtheilt werden. Billig spart also die A. L. Z. den Raum, den Benkowitz wegnehmen könnten, für die Göthe und Bürger auf, und überlastet detaillirte Beurtheilung mittelmässiger und schlechter Gedichte den besondern belletristischen Journalen. So nützlich es dem poetischen Anfänger seyn mag, wenn ihm ein Recensent eines oder das andre seiner Uebungsstücke durchkorrigirt und alle seine Korrekturen mit Gründen rechtfertigt: so wenig Unterhaltung gewährt, dies dem Leser eines kritischen Blattes, und so wenig Nutzen hat es für das Publikum, das höchstens vielleicht dadurch mit der Zeit einen sehr korrekten und sehr frostigen Dichter mehr bekommt. Bestimmt der Recensent, so wie ich gethan habe, das Fach, worinnen der debutirende Dichter vielleicht dereinst gefallen könnte, so sagt er doch wohl mehr von dem Buch, als das Messverzeichnis, und genug, um die Leser von dem Werthe desselben zu unterrichten. Wird Herr B. sich in der Erzählung mehr vervollkommen, wird er Meisterstücke in dieser Art liefern, und habe ich sie irgendwo anzuzeigen, wo ich in Ansehung des Raums freie Hände habe, so will ich ihn so ausführlich lobpreisen — als er es verdient.

Der Recensent.

Ich arbeite jetzt an einem vollständigen Lexicon der Vieharzneykunde oder encyclopädischen Handbuch über die Krankheiten aller Haushaltungsthiere und bin bereits mit den mehresten Artikeln bis zum vervollkommenen und ausfeilen fertig. Da es sich aber bereits 2 mal mit meinen litt. Arbeiten so getroffen hat, dafs ich mit andern Schriftstellern in Collision gerathen bin und darüber den sichtbaren Lohn für meine Mühe verlohren habe; so wünschte ich wohl einer ähnlichen Gefahr bey dieser Arbeit auszuweichen. Ich frage daher die Kenner der Litteratur dieses Fachs: ob bereits ein solches Werk da, oder unter der Feder sey, und bitte im Bejahungsfall um gefällige Anzeige in d. I. B.

Dr. Fr. Chr. L. Krebs,  
Leibarzt und Landphys. im Fürst. Blankenburg.



der

## A L L G E M . L I T E R A T U R - Z E I T U N G

Numero 107.

Sonnabends den 5<sup>ten</sup> September 1789.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

London, b. Debrett: *An Enquiry into the situation of the East India Company from Papers laid before the House of Commons, in the years 1787 and 1789.* By G. Cransford, Esq. 4 3 f.

Der Vf. sucht zu beweisen, daß die Schulden der Ost-Indischen Compagnie gegenwärtig 5,544,363 Pf. St. 6 S. höher gestiegen als 1783, daß ihre Effecten in Europa und Indien 2,301,638 Pf. St. weniger werth, und daß mithin das Deficit 3,877,520 Pf. St. beträgt, da doch der Ueberschuß 3,968,481 Pf. St. betragen sollte — ob die Angabe gegründet, können nur die Original Papiere der Ost-Indischen Gesellschaft selbst beweisen.

(Crit. Rev.)

B. Randal: *The Trial of Andrew Robinson, Bowes, Esq. for Adultery and Cruelty; first heard in the Arches Court of Doctors Commons; and in Consequence of an Appeal, determined in a Court of Delegates in the 2d of this Instant; when the Right Honourable the Countess of Strathmore obtained a divorce.* 8. 2 f. 6 d.

Erst kommen die Gründe für die Lady Strathmore, dann die für Mr. Bowes vor. Die Anführungen gegen die Lady beschließen die Erzählung.

(Crit. Rev.)

B. Johnson; *An History of the Sufferings of Mr. Lewis de Marolles, and Mr. Isaac Le Fevre, upon the Revocation of the Edict of Nantes. To which is prefixed a general Account of the Treatment of the Protestants in the Gallies of France.* Translated from the French atant the Beginning of this lentyury and now republished by Joseph Priestley, L. L. D. F. R. S. 8. 3 f. sewed.

Priestley verächt hier die Sache derer, die ihn als Socinianer auf den Tod verfolgt haben würden, und schein nach der Vorrede von den Katholischen noch immer alles zu fürchten.

(Crit. Rev.)

B. Stokdale: *A Letter to the Lords Spiritual of Parliament. With Anecdotes of the Character and Vices of the present Clergy* Small. 8 1 f.

Mit vielem Unwillen schreibt der Verf. gegen diejeni-

gen, die durch ein sorgloses Examen Geistliche in ein Amt lassen. Seine Sprache ist zierlich, und seine Gründe sind stark.

(Crit. Rev.)

B. Payne u. Sohn: *The Philosophical and Mathematical Commentaries of Proclus on the First Book of Euclid's Elements. To which are added, a History of the Restoration of the Platonic Theology, by the latter Platonists and a Translation from the Greck of Proclus Theological Elements.* By Taylor. 2 Vols. 4. 15 f. Boards.

Ein Versuch das Heidenthum wiederherzustellen, kann doch wohl in unsern erleuchteten Zeiten nur der Liebe zur Sonderbarkeit zugegeschrieben werden.

(G. M.)

B. Debrett: *Observations upon the Liturgy. With a Proposal for its Reform, upon the Principles of Christianity, as professed and taught by the Church of England etc.* By a Layman of the Church of England [Will. Knox, Esq.] late an Under-Secretary of State [in the late American Department] etc. 8. 212 Pag. 3 f. Boards. 1789.

Die Liturgien bedürfen in England wie allenthalben Verbesserungen. Des Verf. Versuche verdienen also alle Aufmerksamkeit. Allenthalben leuchtet die Absicht durch, Gutes zu stiften, keine Leidenschaft spricht, sondern ein wohlwollender Freund der Kirche. (Weiter können wir uns hier ins Einzelne nicht einlassen.)

(M. R.)

Philadelphia u. London, b. Debrett: *The Book of Common Prayer and Administration of the Sacraments, and other Rites and Ceremonies, as revised and proposed to the Use of the Protestant Episcopal Church, at a Convention of the said Church in the States of New-York, New-Jersey, Pennsylvania, Delaware, Maryland, Virginia, and South-Carolina etc.* 1789.

Die englische Liturgie liegt hier ganz zu Grunde, aber vieles ist verbessert. und vieles weggeblieben. Die Amerikaner würden gewiss in ihrer Reformation noch weiter gegangen seyn, wenn sie nicht gefürchtet hätten die Englischen Bischöfe zu beleidigen, von denen sie ordinirt werden, und die sich nur unter der Bedingung dazu verstehen

P P P P P

sehen

stehen wollten, daß die neue Kirche mit der alten in Lehr- und Grundsätzen übereinstimme. (M. R.)

*The Abbey of Ambresbury. A Poem. Two Parts. By Sam. Birch, Author of Consilia etc. 4.*

Ein vorzügliches Gedicht vollharmonischer Verse, und gutgewählter Schilderungen. (G. M.)

*Anecdotes ancient and modern. By J. P. Andrews. 8.*

Hier sind viel lebende Personen unter andern Namen geschildert, das Buch ist für das männliche und weibliche

Geschlecht unterhaltend, und eine Dame hat manche Artikel darinn ausgearbeitet. (G. M.)

*History of some of the Effects of Harderinking. By J. C. Letfom, M. D. F. R. S. anB F. S. A.*

Diese kleine Abhandlung ist zum Besten der philanthropischen Gesellschaft gedruckt. Die Absicht ist den Leser gegen die gefährlichen Wirkungen des unmaßigen Gebrauchs hitziger Getränke zu warnen, und besonders gegen spirituöse. Ein Thermometer ist angehängt. (G. M.)

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Die Franzen und Grosensche Buchhandlung in Stendal läßt von nachstehendem Buche, so 1787 zu Livorno erschienen, eine deutsche Uebersetzung veranstalten:

*osservazioni intorno alle malattie che attaccano gli Europei ne clini caldi, e nelle lunghe navigazioni di Nicola Fontana, fatte nel suo viaggio alle Indie orientali.*

**Beschreibung eines Musikalischen Zeitmessers.** Mit einer Kupfertafel. Berlin bey Petit und Schöne 1790. 1 $\frac{1}{2}$  Bogen. klein 8. 3 gr.

Der Nutzen der Mathematik erstreckt sich fast auf alle Künste und Wissenschaften. Davon giebt auch diese kleine Schrift einen neuen Beweis. Sie enthält die Beschreibung eines sehr einfachen und um desto mehr brauchbaren Instruments, vermittelt dessen das Tempo oder Zeitmaas in der Musik sehr richtig bestimmt werden kann. Die Hauptsache besteht in einem Pendulum, welches nach Belieben verlängert und verkürzt werden kann, nebst einer langen Skala, wornach sich die Länge des Pendulum für jedes Tempo einrichten läßt. Die übrige Beschaffenheit dieses Instruments findet man in der Beschreibung desselben, und in der beygefügten Kupfertafel, wo es in dreyerley Stellungen abgebildet ist. Der Verfasser dieser kleinen Schrift hat sich nicht genannt, giebt aber den Herrn Professor *Bürja* in Berlin als den Erfinder dieses Instruments an, und bemerkt, daß man, den öffentlichen Nachrichten zu folge auch von Herrn *Weiske*, Dom- und Stadt-Kantor zu Meissen, ein Mittel zur Bestimmung des Tempo zu erwarten hat, dessen Beschaffenheit aber noch unbekannt ist.

Bey Krieger dem älteren in Gießen erscheint auf nächste Michaelismesse 1789 neu 1) Dr. Köch *Successio ab Inestato* 8. Editio septima multo auctior. 2) Ueber ältere und neuere Auslegungsart der Bibel. 8. Von einem bekannten Schriftsteller. 3) Ältere und neuere biblische Geschichte. Ein Lesebuch für angehende Christen. 3. 2tes Bändchen. 4) von Buri Anekdoten großer und kleiner Männer und Weiber, guter und böser Menschen, alter

und neuerer Zeiten. Iten Band 2te Abtheilung. 8. 5) Röchlings neues Elementarwerk der lateinischen Sprache. 8. Neue Auflage.

Neue Bücher in der Jubiläummesse 1789. bey Carl Friederich Schneidern in Leipzig:

Auswahl kleiner Reisebeschreibungen und andern statistischen und geographischen Nachrichten. 10r Theil. 8. 10 gr.

Beyräge zur gemeinnützigen Unterhaltung. In nächster Beziehung auf das Voigtland. Auf das Jahr 1789. 12. Monatsstücke. 8. Greitz, in Commission.

Briefe (Geheime) über die Preussische Staatsverfassung seit der Thronbesteigung Friedrich Willhelms des zweyten. Nebst Vorbericht und Anmerkungen des französischen Uebersetzers. Neue Auflage. 8. Utrecht, in Commission. 6 gr.

Briefe einiger Frauenzimmer aus Wien, an ihre Freundinnen in Berlin, über verschiedene Gegenstände. 8. Wien, in Commission. 10 gr.

### Comödien.

*Adraft und Isidore*, oder die *Serenate*. Eine Operette in zwey Akten, von C. F. Bretzner. 8. 3 gr.

*Der Aepfeldieb*, oder der *Schatzgräber*. Eine Operette in einem Akte, von C. F. Bretzner. 8. 2 gr.

*Autor und Diener* aus Liebe. Ein Lustspiel in einem Aufzuge nach Lerou. 8. 3 gr.

*Heer* (das wüthende) oder das Mädchen im Thurme. Eine Operette in drey Akten, von C. F. Bretzner. 8. 3 gr.

*Der Irrwisch* oder endlich fand er sie. Eine Operette in drey Akten von C. F. Bretzner. 8. 3 gr.

*Geschichte eines jungen Lutherischen Frauenzimmers.* Vom Verfasser des Jahres 1440. Aus dem Französisch. 2 Theile. Zweyte verbesserte Ausgabe. 8. 12 gr.

*Les Jeux de la petite Thalie, ou nouveaux petits Drame, Dialogues sur des Proverbes propres à former les Moeurs des jeunes Persones.* par Mr. Moisy. 8. 16 gr.

*Jones (P.)* geographisch-historisch-statistisches Handbuch. Zur Kenntniß der gegenwärtigen und vergangenen Zeit. 1r. Theil. Aus dem Engl. 8. 16 gr.

*Kloekhof* (Corn. Albr.) sämtliche Schriften. Aus dem Latei-

- Lateinischen überfetzt, und mit einem Versuche eines Beweises, daß die festen Theile des menschlichen Körpers in einem nähern Zusammenhange mit dem menschlichen Geiste stehen, als die flüssigen Theile desselben; versehen, von J. C. F. Leune. 1r Band. 8. 16 gr.
- Kriegsnachrichten von der Belagerung der Residenzstadt Wien, durch die Türken im Jahr 1683 und die Belagerung von Malta durch die Türken im Jahre 1565. 8. in Commission. 9 gr.
- Pagnia. Ein Buch zur Unterhaltung. 2te Sammlung. 8. 16 gr.
- Roth, (Joh. Erdm.) Neueste Sammlung kurzer und auserselbener Predigten über alle Sonn- und Festtägliche Evangelien des ganzen Jahres, besonders zum Gebrauch des gemeinen Mannes eingerichtet. 4. Schneeberg, 1787. in Commission. 1 Rthlr. 12 gr.
- Schlegel (D. Jo. Christ. Traug.) Thesaurus Pathologico-Therapeuticus. Vol. I. pars 2 da. 8. mai. 16 gr.
- Eiusdem Collectio Opusculorum selectorum ad Medicinam forensam spectantium. Vol. IVtum. 8. 12 gr.
- Ebendesselben und D. J. Arnemanns neue medizinische Litteratur für praktische Aerzte. In Bandes 4s Stück. 8. 6 gr.
- Stammbuch zum Gebrauch für junge Leute, als ein Denkmahl der Freundschaft. Neue vermehrte Ausgabe. 8. 3 gr.
- Weise (M. Joh. Gottfr.) des Apostolischen Schreibens Pauli an die Kolosser Umschreibung, nebst erläuternde Anmerkungen. 8. Schneeberg, 1789. in Commission. 4 gr.

## II. Berichtigungen.

Mit Mißvergnügen erfährt der Verfasser der Recension über die Jesuiten vertrieben aus der Freymaurerey (A. L. Z. 1789. N. 133.) daß man eine Stelle in derselben gegen seine Absicht dahin habe ausdehnen können, als ob er den Orden der göttlichen Vorsehung, jetzt Orden des heil. Joachims genannt, für eine jesuitische Gesellschaft habe ausgeben wollen. Dieser Sinn liegt doch in jener Stelle gewiß nicht, wie jeder bey einiger Aufmerksamkeit finden wird. Sie heißt also:

„Nach einer Erklärung des Herrn von Eckhoffen, die vor einiger Zeit in den Hamburger politischen Zeitungen stand.“

(Diese Erklärung des Herrn Hans Karl, Freyherrn von Ecker und Eckhoffen stand in der Hamburgischen neuen politischen Zeitung vor. J. N. 136. Sie war in Namen des regierenden Herrn Grafen Carl Woldemar zu Leiningen Westerburg, als Ordens Großmeisters und des Ordens Hauptkapitels publiciret, und demnach freylich nicht von dem Herrn Baron allein ausgestellt, aber doch von ihm als Canzler des Ordens viduirt, daher war Recensenten, der das Blatt damals gerade nicht mehr vor sich hatte, nur diese Unterschrift im Gedächtniß geblieben.)

„dürfte zwar vielleicht „der Heilige von 1787, der ein Verächter der göttlichen Vorsehung von 1773 geworden zu seyn scheint,“ der Orden des heil. Joachims seyn sollen, in welchem der Orden der göttlichen Vorsehung um-

geschaffen worden, und dann bedeuten die in derselben Note genannten David und Jonathan auch vielleicht eine Gesellschaft dieses Namens; aber wer mag sich durch das Dunkel dieser Note weiter finden, ohne wenigstens den europäischen Fürsten, oder gar die Archivstücke zu kennen, von denen die Rede ist?“

Der Recensent hofft, daß man deutlich sehen wird; er habe von dem Orden des heil. Joachims nur als von einer Gesellschaft nicht aber als von einer jesuitischen Gesellschaft, gesprochen. Selbst wenn in der Anmerkung des Buchs, wovon in der gedachten Stelle die Rede ist, dem genannten Orden ganz offenbar der Vorwurf einer jesuitischen Gesellschaft gemacht wurde, welches dem Recensenten so offenbar nicht ist, so könnte daraus noch immer nicht folgen, daß der Recensent in der gedachten Stelle dem Verfasser der Anmerkungen hierin beystimme; da er nichts weniger als mit demselben durchaus einerley Meynung ist: der Rec. kann daher kaum begreifen, wie man ihm jenen Sinn hat beymessen können, daß aber der Rec. die Erklärung in den Hamburger Zeitungen nicht mit gedachter Note in Verbindung zu bringen befügt gewesen wäre, da die Auslegung sich aufdringt, das leuchtet ihm nicht ein. Freylich muß ihm dabey unangenehm bleiben, daß er zur Vermeidung des nun vorgestellten Mißverständnisses nicht gleich die Instanz, welche die Erklärung abgab, umständlicher und bestimmter angegeben hat. Könnte er aber wohl nur vermüthen; daß man den Herrn Baron fähig halten könnte, über einen, unter der Autorität eines regierenden Grafen bekannt gemachten, Stifts-Orden, ohne die Autorität dieses Landesherrn bloß aus eignen Antriebe als Privatmann etwas bekannt zu machen? — Etwas mehr über diesen Orden findet man in dem eben erschienenen 1sten Hefte des Hrn. Baron von Ecker und Eckhoffen: über den weltlichen Stifts-Ritters-Orden zur Ehre der göttlichen Vorsehung.

In die von mir ins Deutsche überfetzte Abhandlung des verstorbenen Etatsraths und Finanzdeputirten Zoega? Etwas zur Erläuterung über das Münzwesen überhaupt und den Ursprung und die Beschaffenheit des dänischen Münzfußes, welche in diesem Jahre zu Leipzig gedruckt worden ist, haben sich wegen meiner Entfernung vom Ort des Drucks verschiedene Druckfehler eingeschlichen, von denen ich hier die, welche den Verstand hindern können, anzeigen will: S. 9. Z. 6. Einheit statt Feinheit, verstanden st. vorhanden. S. 26. Z. 29 und S. 21. Z. 5. Anordnungen st. Unordnungen. S. 22. Z. 23. troische Mark st. croische Mark. S. 23. Z. 16. troische st. croische. Z. 27. troischen st. croischen. S. 24. Z. 3. troische st. croische. S. 25. Z. 2. 280 st. 250. S. 31. Z. 12.  $\frac{1}{2}$  st. 18. S. 34. Z. 17. dem vbrigen st. dem. S. 36. Z. 15. ließ st. ließen. S. 42. Z. 10. 1757 st. 1753. S. 43. Z. 20. Geld st. Gold. S. 46. Z. 4.  $\frac{1}{2}$  st.  $\frac{1}{3}$ . S. 52. Z. 27. Hüller st. Haller. S. 53. Z. 19. Lebersstraße st. Leibestraße. S. 55. Z. 27. 4705 st. 705. S. 57. Z. 10. holer Pfennige st. Pfennige. S. 59. Z. 1. Sechshingen st. Dachshingen. S. 60. Z. 4. Gulde st. Pfenninge. Z. 27. 14 st. 33. S. 69. Z. 13.  $\frac{1}{2}$  st.  $\frac{1}{3}$ . S. 74. Z. 29. runder st. roudere. S. 83. Z. 26. 32 st. 3. S. 78. Z. 3. nach st. noch. S. 92. Z. 19. 1 Rthlr. 5 Mark, st. 5 Mark. S. 93. Z. 7. Mark st.

Rthlr. S. 99. Z. 11. und ft. oder. S. 102. Z. 21. aufzu-  
 schrauben ft. aufzuschreiben. S. 109. Z. 28. 16 ft. 12. S.  
 110. Z. 11. März ft. May. S. 113. Z. 22. Umwechse-  
 lung ft. Anwechse-  
 lung. S. 114. Z. 3. vorkommen ft. vorkamen.  
 Z. 5. werden ft. wurden. S. 115. Z. 10. unveränderliche  
 ft. unverminderliche. S. 116. Z. 17. schlechtere ft. schlechte.  
 S. 120. Z. 5. Geldumlaufs von 1628 bis 1786 ungefähr ft.  
 Geldumlaufs. Z. 28. Species, Kronen ft. Specieskronen.  
 S. 135. Z. 21. Kupfermünze - Transportzettel ft. Kupfermün-  
 ze, Transportzettel. S. 139. Z. 10. Reichsthaler Rechnung  
 ft. Rechnung. S. 141. Z. 7. Rundstücken ft. Randstücken.  
 Tabelle I. 1 Columne. Z. 12. Geldstücke statt Goldstücke.  
 6 Columne. Z. 1. 2 ft. 4. 12 Col. Z. 1.  $\beta$ . d. ft.  $\beta$ . Z.  
 20. 32 ft. 52. 13 Col. Z. 1.  $\beta$ . d. ft.  $\beta$ . In diesen beiden  
 letzten Col. fallen Pf. ganz weg. Tabelle III. 8 Col. Z. 9.  
 31 ft. 3. Tabelle IV. 3 Col. Z. 14. 16-- ft. 1644. Z. 2.  
 von unten 1676 ft. 1675. Tabelle V. 10 Col. Z. 17. 78 ft.  
 75. Dafs die Eintheilung der Perioden sehr oft unrichtig  
 ist, wird jeder Leser von selbst bemerken.

Kopenhagen den 4 Jul. 1789.

H. K a m p h ö v e n e r.

Da im 78ten Intell. Bl. der A. L. Z. steht, dafs ein  
 Hr. M. Hartmann, als Direktor des Gymnasiums nach  
 Bielefeld komme, so mus ich meinen Freunden, die daraus  
 schliessen möchten, ich habe die Reise zu meinen Freunden  
 in der andern Welt schon angetreten, wohl in eben diesem  
 Intell. Bl. sagen, dafs ich noch wirklich in Bielefeld lebe,  
 und dafelbst Director Gymnasii bin, welchen Charakter  
 des Königs Majestät mir vor 1 $\frac{1}{2}$  Jahren beyzulegen Aller-  
 gnädigst geruht, denn das Gymnasium hat nur einen Rec-  
 tor. S. Excellenz der Königl. StaatsMinister, Fryhr. von  
 Wöllner, haben durch ein Allergnädigtes Rescript vom  
 7ten Julii d. J. das ich am 30ten erhalten, mir ein aus-  
 serordentliches Professorat in der Philologie, doch ohne  
 Befoldung, so anzutragen geruht, dafs ich unter den Uni-  
 versitäten Frankfurt, Halle, oder Königsberg wählen könn-  
 te. Ich habe Sr. Exc. geantwortet, dafs ich in Halle  
 ein Professorat im historisch geogr. Fache nur in dem Falle  
 annehmen könne, wenn ich freye Reisekosten, und Gehalt  
 erhielte. sonst aber hier noch Director bleiben wolle. Da  
 das hohe Rescript vom 7ten Jul. ist, und ich den Antrag  
 nicht auf die Bedingungen habe annehmen können, so be-  
 greife ich nicht, wie der Herr M. Hartmann schon am  
 20 Junius in einer Zeitung als Director des Gymnasiums  
 zu Bielefeld angekündigt werden kann. Hat ihn etwa gar  
 jemand damit äffen wollen? das wäre schändlich! Ich hätte  
 von alle dem nichts ins Publikum gebracht, weil ich nicht  
 so eitel bin mit solchen Anträgen zu pralen, wenn diese  
 Anzeige mich nicht dazu veranlatst hätte. Bielefeld  
 in Westphalen den 8ten August 1789.

August Christian Borheck.

Dr. der Philof. und noch izt Director Gymnasii.

Es hat dem Herrn Rec. meiner ökonomischen Briefe  
 in d. Allg. B. Bibl. B. 87. St. 2. S. 607 ff. gefallen mei-

ne Person und die im 1 B. erst. Aufl. von mir aus guten  
 Gründen gewählte Maske oder Einkleidung mehr als den  
 Inhalt derselben zu beurtheilen, da ich in der 2ten Aufl.,  
 die er als Rec. auch pflichtmäfsig hätte lesen sollen, weil  
 er sie unter der Rubrik mit anführt, doch alles das weg-  
 liefs; jedoch das mußte H. Rec. mit allem Fleifs übergehen,  
 wenn er seine Rec. so und nicht anders ausführen wollte,  
 als wie er gethan hat. Ueberhaupt genommen wunderte  
 ich mich über diese partheyische Recenf. ganz und gar nicht,  
 weil ich die Erscheinung derselben nicht nur längst gew-  
 ufst, sondern meinen Freunden auch vorhergefagt habe.  
 Da ich nun den H. Rec. an seinen: *est modus in rebus*;  
*Calcül* und andern Ansdrücken sogleich erkannt und für  
 denjenigen gehalten habe, der im Leipz. Int. Bl. 1788. St.  
 51. nach einer Adresse an mich sich erkundigte, die ich  
 ihm auch im 55 St. gab, so habe ich mich ebenfalls be-  
 rechtigt gehalten den H. Rec. zur Bekanntmachung seines  
 Namens hiermit öffentlich aufzufordern. Ist Rec. wirklich  
 der wahrheitliebende Mann und competente Richter, wel-  
 cher zu seyn er sich so sehr gerne das Ansehen giebt, aber  
 in dieser Rec. durchaus nicht bewiesen hat, so wird er  
 sich nennen und ich werde ihm auf seine Recenfion an-  
 worten. Nennt sich H. Rec. nicht, wie ich wahrscheinlich  
 vermuthete, so halte ich nicht nur den Verf. der Rec. in  
 der Riemfchen Quartalschrift 1788 S. 282 ff. auch für  
 den Verf. dieser Rec. weil kein Ey dem andern ähnlicher  
 seyn kann als die gedachten Recenfionen, und ich werde  
 auch in diesem Falle in dem für die letztere damahls be-  
 reits ausgearbeiteten Sendschreiben zur Michaelismesse an-  
 worten, sondern ich halte ihn auch für den blindesten  
 Anhänger seiner Parthey, welches sogleich beym ersten  
 Anblick der Rec. in die Augen fällt. Ohneachtet mich  
 der H. Rec. beschuldigt, ich hätte *Part* — sollte wohl rich-  
 tiger *Parthey* heissen — genommen. so haben doch die H.  
 H. Rec. von sechs andern gelehrten Blättern, welche ich ge-  
 lesen habe, dieses nicht also gefunden; allein sie sahen  
 auch mit eigenen Augen. Wahrscheinlich hält H. Rec.  
 es schon für eine Todtsünde und für Partheynehmen,  
 wenn man Schubarts Nahmen nennt und einige Kleinig-  
 keiten anderer tadelt; doch diesen Lehrbegriff habe ich  
 nicht und erkenne auf kein allgemeines dirigirendes Ober-  
 haupt in der Oekonomie. Endlich mus ich mich wund-  
 dern, da Rec. den ungenannten ökonom. Schriftstellern  
 so todsündlich ist, dafs er mir den sächs. Landwirth empfiehlt  
 und anführt! ein Buch, das unter zweyerley Titeln an  
 zwey Buchhändler zugleich verkauft, gedruckt, vom öko-  
 nom. Publikum auch gekauft und durch diesen Kunstgriff  
 hindergangen worden ist. Kennt Rec. vielleicht den  
 Verf.? Nun so sey er so ehrlich und nenne dem ökonomi-  
 schen Publikum diesen Mann, und ich will meine in der  
 Stadt- und Landwirthschaftsk. St. 1. zuerst geäußerte  
 und mit Beweisen belegte Meynung öffentlich widerrufen.  
 Doch disfs werde ich wohl nicht nöthig haben!  
 Jena den 10 Aug. 1788.

M. F. G. Leonhardi.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 108.

Sonnabends den 5<sup>ten</sup> September 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

Paris, b. Maradan: *Relation, imprimée par un contemporain, de tout ce qui s'est passé aux Etats-généraux, convoqués en 1614.* Par M. Collin. Nouv. édition. 1789. 2 B. gr. 8. bl.

Eine Geschichte des Reichstags von 1614, die erst jetzt aus der Handschrift eines gleichzeitigen Schriftstellers ans Licht tritt. Alle damalige Cabalen sind hier aufgedeckt und machen die Schrift sehr interessant. (A. B.)

London u. Paris, b. la Grange: *Lettres en vers et opuscules poétiques.* Par M. Costand. 1789. 12. mit 2 Kupfern. 2 l.

Epitheln, Heroïden, leichte Gedichte, und anakreontische Lieder machen diese recht artige poetische Sammlung aus. (A. B.)

Haag u. Paris, b. Froulé: *Avantures intéressantes d'un orphelin françois, ou lettres de M. le Comte de \*\*\* à Madame la Baronne de \*\*\** par M. \*\*. 1789.

Diese Briefe sollen eine wahre Geschichte enthalten, die recht interessant ist. (A. B.)

Paris, b. Belin: *Essai sur la justice criminelle, au moyen sur le droit et le besoin d'être défendu quand on est accusé, et sur le rétablissement d'un défenseur après la confrontation* par feu M. Desgranges. Avocat au Parlement. 1789. 2 l.

Außer dem Fehler, das man dem Beklagten keinen Vertheidiger giebt, rügt diese Schrift noch manche andre Gebrechen der französischen Kriminaljustiz. (A. B.)

Neufchatel: *Histoire de la Moldavie et de la Valachie, avec une dissertation sur l'état actuel de ces provinces.* Par M. C. qui y a fait un long séjour. Nouv. edit. corrigée et augmentée des mémoires historiques et géographiques publiés par M. de B. 1789. 12. 3 l. 8 f.

Enthält die alte und neue Eräbeschreibung dieser 2 Länder, die Geschichte ihrer Fürsten, die Beschreibung des Landes, und dessen Einwohner, der Produkte, der Einkünfte, u. s. w. (A. B.)

*Dé la difference qu'il y a entre les états-généraux, et les assemblées nationales; ou, principes radicaux de la constitution.* 1789. gr. 8. 9 f.

Der Verf. will die Ecats généraux nach Proportion der Menschenzahl gewählt wissen, wo denn 23 vom Tiers état gegen einen von der Geislichkeit und dem Adel kommt (A. B.)

London u. Paris, b. Maradan: *Essai de théorie sur le gouvernement monarchique.* 1789. gr. 8. 2 l.

Der Verf. handelt in 4 Büchern 1) vom Ursprung der Staatsverfassungen. 2) vom Ursprung der Monarchie. 3) von den verschiedenen Ständen der Bürger in einer Monarchie. 4) von der innern Uebereinstimmung der Monarchie. (A. B.)

Amsterdam u. Paris, b. Viffe: *Recherches curieuses et instructives sur les Etats Généraux etc.* S. 94.

Ist in zwey Theile abgetheilt. Der erste enthält einen Abriss der allgemeinen Versammlungen unter den Königen der ersten beiden Linien, dann der dritten Linie, dem heutigen Gebrauch bey der Zusammenberufung der Stände, die Wahlen der Deputirten, u. s. w. Der zweyte die Namen der Schriftsteller, die von den Reichsständen geschrieben, und die Epochen ihrer Zusammenberufung, und den Namen der Oerter, wo sie gehalten worden. (A. B.)

*Reflexions d'un Citoyen sur les affaires présentes.* 1788.

Eine Schrift, worinn Caloune sehr erhoben, und Brienne sehr heruntergesetzt wird. Sie ist keines Auszugs fähig. (A. B.)

## II. Beförderungen.

Herr Lorrain, Physikus im allgemeinen Krankenhause in Wien, hat seine Stelle, da er in jene des verstorbenen de Vigiliis rücken sollte, niedergelegt; wurde aber alsobald als Leibarzt bey dem commandirenden Hrn. Feldmarschall Grafen von Haddick, den er ins Feld begleitete, mit dem Gehalt von 600 fl. aufgenommen.

Herr Sommer erhielt die durch den Tod des Hrn. de Vigiliis erledigte Stelle eines Physikus Primarius, jedoch, wie es heißt, statt der mit dieser Stelle verknüpften 1200 fl. nur 1000 fl. sammt der dazu gehörigen Wohnung und andern

deren Zuflüssen im Allg. Krankenhause in Wien. Herr Strafsky aber hat nur die Wohnung daselbst, nicht aber seine Stelle als Physikus primarius verlassen, und hat sich in die Stadt gezogen.

Die ebenfalls durch den Tod des Hrn. de *Vigiliis* erledigte Physikusstelle mit 100 Dukaten bey der polnischen Leibgarde wurde dem jungen Dr. *Collmann*, wegen der Verdienste seines Vaters, der Se. Maj. den Kayser als Leibarzt auch ins Feld begleitete, gegeben.

Herr von *Boyer*, der als K. K. Zögling, und für I. K. M. die Erzherzoginn Elisabeth bestimmter Geburtshelfer reifete, und auf den Reifen geadelt wurde, itzt aber seit einem Jahre am Hofe in Wien ohne Praxis lebte, wurde vom Kayser zum öffentlichen ordentlichen Lehrer der Ge-

burtschülfe mit 1200 fl. Gehalt ernannt; und wird das künftige Schuljahr die praktischen Vorlesungen im Schwarzerhofe des allgemeinen Krankenhauses geben. Hr. v. *Lebmacher* bleibt wie ehe bey der theoretischen Entbindungskunde mit 1200 fl. auf der Universität. Herr *Steiddele* aber, wird hiedurch der praktischen Vorlesungen aus der Geburtschülfe, die er schon mehrere Jahre mit Beyfall hielt, aber Einigen bey dem bekannten Hebammenstreit den Sand in die Augen streute, enthoben, und es bleibt ihm nur die praktische Chirurgie auf der clinischen Schule, doch mit Beybehaltung des vorigen Gehalts pr. 600 fl. zu lehren, und seine chirurgischen Kranken zu pflegen.

Hr. D. *Poffe* in Göttingen geht als ordentl. Prof. der Rechte nach Rostock. Hr. Prof. *Reuss* ist zum Unterbibliothekar bey der Bibliothek in Göttingen ernannt worden.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Der herzogl. braunschw. lüneburgische geh. Justitz Rath von *Liebhaber* wird nächstens sein Werk: *von Fürstenth. Blankenburg und dessen Staatsverfassung* auf Vorauszahlung herausgeben. Da der Verfasser Gelegenheit gehabt alle dazu erforderliche Hilfsquellen zu benutzen, so hat man um so mehr Urfach sich über die Erscheinung dieses Werks zu freuen, da damit eine Lücke in der deutschen Geschichte und Statistik ausgefüllt wird, die Sachkundige längst ausgefüllt zu sehen wünschten. A. B. vom 18ten Aug. 89.

Die dritte Lieferung der *Plans von Schlachten des siebenjährigen Kriegs* erscheint noch in diesem Monath. Die se Liefering wird enthalten:

Die Blocade von Prag.

Das Treffen bey Landshut.

Die Schlacht bey Sondershausen.

Die Schlacht bey Breslau.

Die Schlacht bey Torgau.

Das Treffen bey Meer.

Die Schlacht bey Kunersdorf.

Die Schlacht bey Maxen.

Die Schlacht bey Minden.

Die Schlacht bey Zorndorf.

Der überaus große Beyfall, womit dieses wichtige Werk überall aufgenommen wird, und wovon das fortgesetzte Subscribanten-Verzeichniß zeugt, hält für einigeh. Unehmelichkeiten schädlos, die eben dieses Werk hier und da unverdienter Weise erfährt. — Die vierte Lieferung erscheint nebst einem besondern Haupttitel noch dieses Jahr. Frankfurt am Mayn, den 20ten August 1789.

Jägerische Buchhandlung.

Von folgenden zwey Werken erscheinen zu künftiger Michaelismesse deutsche Uebersetzungen:

1) *Caroline ou les Vicissitudes de la Fortune*, 3 Vol.

2) *Sur quelques Contreits de l'Europe, ou lettres du Chevalier de \* \* à Mad. la Comtesse de \* \**, 2 Bände, gr. 8.

unter den Titeln:

*Karoline oder der Wechsel des Glücks; und Bemerkungen auf einer Reise nach verschiedenen europäischn Ländern gesammelt.*

Ersteres im Verlag von *David Siegert in Liegnitz*, das andere bey *Johann Friedrich Korn dem Aeltern in Breslau*.

### II. Bücher so zu verkaufen.

Den Liebhabern der Litteratur ist, aus dem *Lautsitzischen Magazin* vom Jahr 1771, und aus der historischen Nachricht von den Bibelüberetzungen des sel. D. *Martin Luthers*, 1ster Theil, Altorf 1771, bekannt, daß der sel. Archidiak. *Giese* in Görlitz eine ansehnliche Anzahl, (nämlich gegen 700 B.) sowohl von ganzen Bibeln, als einzelnen biblischen Büchern in vielerley Sprachen zusammengebracht. Es wäre Schade, wenn diese Sammlung sollte vereinzelt werden. Sollte sich demnach jemand finden, der geneigt wäre, solche zusammen zu kaufen, so sind die Hinterlassenen des sel. Hrn. *Giese* erböthig, demselben das schriftliche Verzeichniß zur Durchsicht zuzusenden und diese Sammlung um einen billigen Preis zu überlassen. Ein gleiches sind sie mit einer starken Sammlung von *Autographis Lutheri* und seiner Zeitgenossen, deren gegen 160 Bände, und wovon besonders die ethlichen 70 Quartbände immer 10, 20 bis über 30 Stück enthalten, zu thun erböthig, davon man das schriftliche Verzeichniß zum Durchsehen bey den Hinterlassenen erhalten kann; Liebhaber dürfen sich deswegen nur an den Hrn. *Senator Giese* in Görlitz verwenden.

Nachstehende Bücher sind um beygesetzte Preise zu verkaufen:

Fol. 1 - 4. *Eustathius in Homer. Comment. Rom. 550. 50 Rthl.*

5. *Cathey imag. piscium serpent. insect. etc. vivis coloribus ed. Eisenberger et Lichtenegger. Norib. 750. 18 Rthl.*

6. *Recueil de pierres antiques gravées p. Raponi Rom. 786. 15 Rthl.*

7. Athenaei deipnosoph. LL. (XV. gr. lat. c. animadv. Casaub. Lugd. 612 et 621. 8 Rthlr. 16 gr.
8. Euclidis opp. ed. Gregorii. Oxon. 703. 8 Rthlr.
- 9 — 11. J. C. Hirsch Münzarchiv des Deutschen R. Nbg. 756. 3 Rthlr.
12. Hist. naturelle etc. du Japon p. Kaempfer. Haye. 729. 8 Rthlr. 12 gr.
13. J. G. Wachler glossar. Germ. Lips. 737. 7 Rthl. 12 gr.
14. Philostratorum opp. ed. Olearii. Lips. 709. 6 Rthl. 16 gr.
15. Glycae annal. cur. Leuncl. et Meursii. Par. 660. 5 Rthlr.
- Quarto. 16. Doctor Fausts schwarzer Rabe oder Geister Commando. Rom. 510.
- 17 — 26. Oeuvres complètes de l'hist. nat. et de Philosophie p. Ch. Bonnet. Neuchâat. 783. T. X. 22 Rthlr.
- 27 — 29. J. H. et C. B. Michaelis annot. uber. in Hagiogr. V. T. Hal. 720. 3 Rthlr.
30. 31. L'école de Mars — p. M. de Grignard. Paris. 725. 3 Rthlr. 12 gr.
32. Images des Heros et de grands hommes de l'Antiquité dessinées sur des Médailles — par J. A. Canini, gravées p. Picat — 225 Planches, Amst. 731. 4 Rthl. 12 gr.
- 33 — 42. Büschings Magazin für d. n. Hist. u. Geographie. 19 Theile. 10 B. 20 Rthlr.
43. Physik og Oeconomisk. Beskrivelse oven Fogderirt Sondmor belagende i Bergens Stift i Norge. Soroe 762. 3 Rthlr.
44. Hist. du droit publ. ecclési. François p. M. D. B. f a 2 Rthlr.
45. Antiquités de la nation et de la Monarchie françoise par M. le Gendre. Par. 741. 2) Ej. Antiquités de la Maison de France etc. Par. 739. 2 Rthlr.
- 47 — 49. Memoires sur les Matieres domaniaes — de M. le Fevre de la Planche. Par. 764. 5 Rthl. 12 gr.
50. Traite hist. et pratique des Droits seigneuriaux. p. M. J. Renaudon. 765. 2 Rthlr. 8 gr.
- 51 — 55. Iconologica del Caval. Cesare Ripa. Perug. 764. 10 Rthlr.
- 46 — 59. Hist. nat. et descr. du Cabinet de Roi p. Buffon. T. IV. 12 Rthlr.
60. Baring clavis diplom. Hanov. 754. 2 Rthlr. 12 gr.
61. 62. Apollonii Sophistae Lex. Homer. ed. Villoison. Par. 773. 6 Rthlr.
63. Thes. Epistol. la Crozian. Lips. 742 2 Rthlr. 8 gr.
54. 64 — 67 Schreiber neue Samml. versh. in die Cameralwissenschaft. einschli. Schriften u. Vr. K. Büz. 762. 2 Rthlr.
- 68 — 71. Hist. de revolutions d'Espagne p. Joh. d'Orleans. p. Rouillé et Brumoy. Haye. 734. 1 Rthlr. 12 gr.
72. 73. Tacitus übers. von Müller. Hamb. 765. 2 Rthlr. 12 gr.
- 74 — 91. Haeblerlin neueste deutsche Reichsgesch. Halle 774 — 85. 18 B. 15 Rthlr.
- 92 — 97. Oeuvres de Machiavel. T. VI. Haye. 743. 2 Rthlr. 16 gr.
- 98 — 100. Clarisse Harlowe, traduct. nouv. p. M. le Tourneur av. fig. de Chodowiecki. Geney. 785. 3 Rthlr. 12 gr.
101. Cicero de offic. ed. Cockmann. Oxon. 695. 2) de Orat. ibid. 696. 1 Rthlr. 16 gr.
102. Xenophon de instit. Cyri. ed. Hutchinson. Lond. 747. 3 Rthlr.
- 103 — 6. The Rambler. Lond. 763. 2 Rthlr. 12 gr.
107. 8. Polybius c. n. Casaub. et Gronov. Amst. 670. 6 Rthl.
109. Reusneri icones et elogia cl. Vir. Ital. Graeciae etc. Bas. 589. 1 Rthlr. 12 gr.)
- 110 — 14. Thuani Opp. Frf. 614. 3 Rthlr. 12 gr.
115. 16. a new and compleat System of divinity. Lond. 760. 1 Rthlr. 12 gr.
- Liebhaber wenden sich an Hrn. Secretair Abr. Chr. Thiele in Leipzig.

In der Exp. der A. L. Z. ist in Commission zu verkaufen:

Journal aller Journale von 1786 und 1787, komplett, und zum Theil noch nicht aufgeschnitten, beide für 3 Rthlr.

Berlinische Monatschrift von 1786, wovon jeder Monat in Papp geheftet; die beiden Titelkupfer fehlen für 1 Rthlr. 8 gr.

Man liefert solches franco. Jenä, Leipzig, Hamburg, Frankfurt, Nürnberg etc.

### III. Herabgesetzte Bücherpreise.

Folgende Bücher werden bey Krieger dem älteren in Gießen, um den Nachdruck zu verhindern im Preis verringert 1) Chastel Introduction à la Lecture des Ouvrages en Vers françois. 8. 3 Tom. französisch, deutsch, Schwab. Papp. — 16 gr. oder 1 fl. 12 kr. 2) Schwaben, Heintz, Elias, summarischer Unterricht von Hof- Pfalzgrafen und Notarien, nebst einer kleinen selekten Richter- Advocaten- und Notarienbibliothek. 4to. 75 Bogen à 8 gr. oder 36 kr. 3) Lectüre für die kleinere Jugend, zum Nutzen und Vergnügen. 6 Theile. 1 Rthlr. 3 gr. 4) Unterhaltungsbuch für Knaben und Mädchen. 3 Theile zu 20 gr. oder 1 fl. 30 kr.

### IV. Antikritik.

Im 52ten Stück der gothaischen gelehrten Zeitung (v. 1 July 1789) befindet sich eine sehr vortheilhafte Anzeige von des Herrn Hofrath Herz Schrift über die frühe Beerdigung der Juden und eine strenge Kritik von der Marxischen Schrift über dasselbe Thema. Je weniger ein vorurtheilsfreyer Mann für die frühe Beerd. seyn kann, desto verdienstlicher ist es, wenn man den Juden die lebhaftesten Schilderungen von den schrecklichen Folgen derselben aufstellt und ihre irrigen religiösen Skrupel widerlegt. Man muß sie überzeugen, daß ihr Verfahren mit den Todten schändlich sey und ganz gegen die Rechte der Menschheit freite; — es müssen Aufforderungen an die Judengemeinden ergehen diesen abscheulichen Mißbrauch, der sich auf die hyperorthodoxeste und grillenhafteste Erklärung einiger Bibelstellen gründet, einzustellen; — oder daß frühe Beerdigen müßte, ohne Rücksicht auf ihre Gegenstellungen, bey schwerer Leibesstrafe verbotten werden.

werden. Die Toleranz kann unmöglich so weit gehen, das ein frevelhafter Gebrauch, der die Menschheit schaudern macht, nicht von Rechtswegen sollte eingestelt werden können, wenn gleich seine hartnäckigen Vertheidiger laut über Gewissenszwang klagen sollten. Wenn eine Kolonie Malabaren sich in Europa niederliesse; so würde kein Regent zugeben, daß eine Wittve sich den Flammen opferte: was ist aber scheußlicher, was revoltirt die Natur mehr, freywillig einen Feuerlod wählen, um sich den Nachruhm einer treuen Gattin und einer Heidin zu erwerben, — oder einen Menschen, der vielleicht bey noch vollem Bewußtseyn da liegt, dem schrecklichsten Tode zu übergeben, weil es ihm an Kraft gebricht seine Empfindungen zu äußern?

Herr Herz verdient also den wärmsten Dank, daß er laut und frey gegen diesen Mißbrauch eiferte und seine schriftstellerischen Talente zu einem so edlen Endzwecke verwandte. Seine tiefdurchdachten Gründe, sein blühender Vortrag, das gute Vorurtheil für ihn, daß er als Jude und als Arzt ein vollkommen kompetenter Richter sey, hätten ihre Wirkung auf seine Glaubensgenossen nicht verfehlen können, wenn er nicht durch gar zu gehässige Ausfälle auf einen andren verdienstvollen Mann, den verstorbenen Hofmedikus Marx, durch beleidigende Angriffe eines Rabbinen, den die Juden vergöttern, und durch eine übertriebene Schilderung eines im Grabe Erwachenden der guten Sache sehr geschadet hätte. — Herr Marx verdiente als ein sehr erfahrner Arzt und allgemein geachteter Mann keine solche Behandlung; der Rabbi verdiente freylich in seiner Blöße dargestellt zu werden, sed hic non erat his locus; H. Herz wollte auf Juden wirken, er hätte sie also nicht bey ihrer schwachen Seite angreifen müssen, besonders da er für seine Absicht keinen Vortheil daraus ziehen konnte, wohl aber seinen Kredit, worauf doch vieles ankam, bey seinen Glaubensgenossen schwächte; — und die Schilderung, welche, wie sich Rec. ausdrückt, fürchterlich schön, und höchst interessant gerathen ist, — ist gottlob, nicht wahr. In einem verschlossenen Sarge mit Erde bedeckt, wo dem Unglücklichen aller Zugang der Luft versperrt ist, kann er keine solche Reflexionen anstellen; — ich habe selbst gemeine Juden darüber spötteln gehört. Weit besser hätte H. H. gethan wenn er statt dessen das Gemahle eines Scheintodten aufgestellt hätte, um den die Bräderschaft versammelt ist, der alles weiß, was mit ihm vorgeht ohne es durch irgend ein Zeichen ausdrücken zu können, der es weiß, daß er nun in den Sarg gelegt wird, der die schrecklichen Hammerschläge hört, womit man ihn auf ewig einnagelt, — ein indianischer Gefangner, der von wüthenden Weibern, wie von Furien zerrissen vor seinen Augen stückweise gespeiset wird, leidet keine solche Marter, er trotz wenigstens noch seinen Henkern; — ein solches Bild, worin Wahrheit zum Grunde liegt, mit H. Herz Meißerpinsel ausgemahlt, hätte vielleicht allein die Abschaffung dieses Mißbrauchs hervorbringen können. Der gothaische Rec. ist indessen immer zu entschuldigen, wenn er die Menschlichkeiten in der H.'schen Schrift nicht sehen will: aber höchst ungerecht ist es, wenn er den Charakter, die

Kenntnisse und das Herz des Hofm. M. ganz ohne Grund herab zu würdigen und mit den grellsten Farben auszumahlen bemüht ist. H. M. soll nach dem imposanten Ton des Rec. die frühe Beerdigung der Todten empfohlen haben: „weil vielen Aerzten die Kranken ein Aerzerniß sind, deren wahrrscheinlich naher Tod die Grenzen ihrer Kunst offenbart, und sie in ein unangenehmes Verhältnis mit der Familie des Sterbenden und ihrer eigenen Eitelkeit oder Herzengüte setzt.“ — Er soll sich und das Publikum zu täuschen gesucht haben; — er soll die Folgen des langen Liegenlassens zu fürchterlich beschrieben haben; — er soll erweislich falsche Anekdoten, (worauf Rec. aber doch den Beweis schuldig bleibt) angeführt haben; u. s. w. Wer mit Unbefangenheit H. M.'s Schrift liest, wird nicht behaupten können, daß er für die Beerd. wie sie jetzt unter den Juden eingeführt ist, schrieb. Daß es Fälle giebt, wo der Arzt mit der größten Gewisheit behaupten könne, der Kranke sey wirklich verschieden, bezweifelt niemand, — und nur in solchen Fällen, empfiehlt H. M. aus vielen guten Gründen, worunter die Gefahr der Ansteckung eiber der wichtigsten ist, eine baldige Beerdigung. Wo aber nur der geringste Zweifel statt findet, verlangt er ausdrücklich, daß der „Todte so lange unter beständiger Aufsicht liegen bleibe „bis nach wiederholten bewährten Versuchen u. s. w. sich etwas Gewisses über ihn entscheiden lasse.“ Recens. wundert sich sehr, wie H. M. gegen H. H. die Frage aufwerfen konnte: was das helfe den Todten ohne Aufsicht bey offenen Thüren und Fenstern etc. liegen zu lassen? — Hat Herr H. denn nicht ohne alle Einschränkung seinen Glaubensgenossen dem Beyspiele der Christen zu folgen empfohlen, und ist diese arge Sitte denn nicht bey nahe allgemein? Der Herr Ritter Michaelis sah diese Stelle von Marx als eine Recrimination gegen Christen an! — Herr Herz schrieb über die Beerdigung der Juden, H. M. über die Beerd. der Todten und mußte allerdings christliche Mißbräuche so gut als jüdische rügen. H. H. hat durch eine schauderhafte Darstellung die Aufmerksamkeit der Christen zu erregen gewußt, H. M. wollte durch Schonung die Juden gewinnen und sie geneigter zur Annahme einer bessern Methode machen. Er machte so viele Ausnahmen, daß die Regel ganz verschwand, und da er beständig die Zustimmung eines Arztes verlangt, eh der Verblichene beerdigt werden soll; so hängt es gar nicht mehr von der Gemeinde, sondern von dem Arzte allein ab, wie lange die Beerdigung aufgehalten werden solle. Der vernünftige Arzt darf nur den Todten für zweifelhaft erklären, er bleibt liegen, der Mißbrauch ist ohne alle Gewalt eingestelt, und die folgende jüdische Generation ist von einem schrecklichen Vorurtheile entwöhnt, ohne zu wissen wie. Hätte Recens. beide Schriften aufmerkamer und mit unpartheyischn Augen gelesen; so würde er nicht in den Fall gekommen seyn, statt die Meynung des flüchtigen Lesers zu bestimmen und zu berichtigen, — den wahren Gesichtspunct ganz zu verrücken und bittere Ausfälle auf den Charakter eines rechtschaffnen Mannes zu thun, die er nicht zu rechtfertigen wissen kann.



der

## ALLEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 109.

Mittwochs den 9<sup>ten</sup> September 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vermischte Auszüge aus Briefen unfrer  
Correspondenten.

**D**afs Ihnen der General des *Benedictiner Ordens* und Abt des Klosters *Tyniec* Hr. *Janowsky*, auf Ihre Anfragen und auf Ihren ganzen Brief damals nicht geantwortet, das wird Sie nun wohl nicht weiter befremden. — Thätige Unterstützung bey Ihren gelehrten Beschäftigungen konnten Sie sich wohl von Anfang an von hieraus nicht versprechen, so sehr ich auch mit Ihnen Grund zu haben glaubte, zu vermuthen, dafs die Vorräthe dieses uralten Klosters auch für ihre Arbeiten manches brauchbare enthalten möchten. Es ist schade, dafs *Sczygielski* \*) über diesen Punkt so kurz und unbefriedigend ist. . . . Wie sehr wollte ich Ihnen wünschen, dafs Sie hier so geschickte und dienstfertige Benedictiner finden möchten, als Sie in *Benedictsbayern*, im Kloster *St. Emmeran* und anderwärts angetroffen haben. Ob wir dergleichen gelehrte *Dienstfertigkeit* von dem Geist unserer Mönche so bald zu erwarten haben, urtheilen Sie aus folgender Probe, die ich Ihnen zu beliebigem Gebrauch abschriftl. beylege und die freylich ein artiges Gegenstück zu dem *Mabillon de studiis monasticis* abgeben mag.

STRENA  
PRO STUDENTIBVS RELIGIOSIS.

*Qu. Quid faciendum Religiosis Studentibus, ut in tractu Studiorum maneant boni et optimi Religiosi?*

Res. Religiosi Studentes firmiter sibi persuasum habeant, se destinatos et missos ad studia, vt Scientiis excolant animum, Religioni ac Proximorum saluti promovendae aptiores reddantur. Sciant itaque boni Studentes Religiosi quod *Scientiae* et *Studium* non est primarius sed secundarius finis Status Religiosi: Religio enim primario intendit habere Bonos, Humiles, patientes, morigeros, pacificos, fervidos et Exemplares Religiosos fratres. O! quoties hac intentione frustratur Religio Sacra! certe non alia de causa, quam quia Religiosi Novelli pro Studiis destinati, Novitiam fervorem cito exuunt, ad Scientias (vtinam solidas) sese totos effundunt, — (?) — successive habitus pravos

imbuunt, hominem Saecularem, Philosophum Vanum, Theologum Superbum induunt: Eiusmodi inconuenientis viam praeccludendo, ex Consilio piissimorum Ascetarum Studentibus Religiosis suadeo: Vt quotidianae Intentioni Matutinae et Visitationibus ss. SACRAMENTI frequenter insistant Meditationem et Examina Conscientiae tam Generalia quam particularia non negligant, nunquam Libris aut pulpitis a'sideant nisi prius devote invocato Spiritu Sancto ad Exemplam S<sup>c</sup>. *Gregorii M.*, *Bedae*, *Thomae Aquinatis* etc. O! quantum hi Viri Sancti, sua humilitate, firma in Deum fiducia, et ardentissimis precibus, quibus et rigida addiderunt ieiunia, profecerunt, hisque adiuuentis, in Fidei Orthodoxae Fulcra et laudatissimos toto Orbe Ecclesiae Doctores evaserunt.

Extra controversiam est, *Scientiam* et *Doctrinam* maximum fore Ornamentum Ordinum Religiosorum. Et certo Religiosus sine Scientia quid est? nisi terra sine pluvia, quadriga sine auriga, corpus sine capite, caput sine oculo, nox sine sidere, dies sine Sole, Lampas sine lumine, quae nec sibi (?) nec aliis lucere potest ad recte ambulandum. Et quid est Scientia in Religioso? nisi extirpatrix Vitiolorum, Magistra Virtutum, Mater meritorum, Seminatrix honorum, *Proteatrix Observantiae Regularis* (!): procul dubio, Deus amat Scientiam in Religioso, si pro illius a'difcatur gloria sine detrimento profectus Religiosi. Magni esse vultis Fratres Charissimi? servate vos in Dei timore, qui est initium Sapientiae, timete et angue peius fugite noxas mortiferas, animi puritatem amate, declinate a malo, laxitates, ex emptiones fuites, tempore et loco Studiorum non quaerite, bonum vero quod manus vestrae operari possunt facite semper, a Spiritu primaevo in Tyrocinio haesto non recedentes, ne Divinam comminationem Ore Davidis prolatam audire cogamini: *Corrupti sunt, et abominabiles facti sunt in studiis suis, non est, qui faciat bonum, non est, vsque ad vnum.* Psal. Insuper Fratres Dilectissimi! Chara Religionis S. pignora novella germina! Congregationis Nostrae Benedictino-Poloniae fructus honoris et honestatis! illud etiam quaeso sollicite cavete, ne in Monasteriis, sine licentia Superioris, vnus alteri iungatur, multo minus cellam alicuius Patris, vel Confratris ingrediatur. Vnde enim Fratribus

\*) Dieser war im vorigen Jahrhundert Bibliothekar des Klosters *Tyniec* und hat eine *Historiam monasterii Tynecensis* geschrieben die 1698 zu Krakau in 4to auf 275 Seiten erschienen ist und selbst in Polen unter die äufferst seltenen Bücher gezählt wird, da nicht mehr denn 50 Exemplare davon abgezogen worden sind.

Fratribus Novellis tanta rerum gestarum notitia? nulla in ore custodia? nulla in timore, et recollectione Spiritus reverentia? erga Confratres aestimatio? *Fratres amantissimi non decipiat Vos respectus humanus.* Forsitan visitabimini, invitabimini, sed benignas nolite praebere aures, Religiosa generositate vos excusate: v. g. *non licere, esse prohibitum.* Credite mihi ab unico eiusmodi actu generoso, subinde dependet perfectio et maximum meritum, ab ulteriori incurfu securitas, et aedificatio Confratrum; Sane non expedit Saluti vestrae, vt pareatis ad illicita invitanti, melius est obedire Sanctae Regulae, et obediendo servare spiritum, quam placere homini, et dissolvi ex integro, sufficiat vobis habere Cellam, Superiorem et DEVM Crucifixum, quid caetera ad vos? Obsecro vos etiam ex mente SS. Patris et Legislatoris Nostri, nolite prostituere Ordinem Sacrum Vosque ipsos nudis nominibus, ridiculis, iocosis, et ironicis titulis, praesertim in secunda persona compellingo; quae enim distinctio inter agrestes ruricolos, et DEO Sacratos Iuvenes, inter rudes remigeros et DEI Famulos, nunquid non Sacer habitus et Character clericalis maiorum meretur reverentiam? Unde quaeso apud Seculares praecipue Domesticos, nonnulli tam viles facti sunt? Causa vix unica! Quod tam leviter se invicem tractent ipsi Religiosi. Date ergo DEO, quae sunt DEI, Confratri Benedictino, quae sunt s. BENEDICTI, auscultate monita et pensate ipsissima verba Dulcissimi Patris ac Magistri Nostri Cap. 63. v. 12. et seq. In ipsa autem appellatione nominum, nulli liceat, alium puro appellare nomine, sed Priores, Iuniores, suos Fratres nominent, Iuniores autem, Priores suos vocent, per quod intelligitur Paterna reverentia.

Pro Coronide, alte miserite cordibus vestris modum studendi: Quam primum tempore studiorum ad locum lectionis veneritis, occupate stationes vestras in Religiosa modestia, expectantes adventum Abbatis Reverentissimi, Patris Professoris, adventanti reverenter assurgite, cum sedente sedete, ac in summo silentio dictaentem, scribendo prosequi satagite, explicantem attenta mente auscultate, ac in dubiis tam in schola quam extra tempus lectionis cum humilitate consulite; Non tamen, (quod DEVS avertat) tempore Serotino Sacri Silentii! meliora indubitanter mihi appromitto ab Abbate Reverendo, Patribus Professoribus et Lectoribus, qui Vos Scientiam cum pietate docere sunt obstricti, hocce Sacrato tempore aditum ad suas Cellas vobis, minime concessuros, quod si tamen, vos importunitate magis quam necessitate ducti, sub praetextu dubiorum enodandorum Silentium Sacrum rumpere praesumpseritis, audacter dico: quamprimum Vobis libuerit, sub hoc fucato praetextu gloriari Titulo Libertini, eo ipso cessabitis esse veri Monachi BENEDICTINI! Memento iugiter ad Scholam Divinae Sapientiae et Benedictinae pietatis vos missos

et destinatos, non ad frivolas exemptiones, libertates, seu levitates aucupandas. Denique memoria indefinenter recolite, vt Studiis, ad quae addiscenda destinati estis, sedulo et diligenter cum bona intentione incumbatis; nam Religiosus ad Studia deputatus, si fuerit notabiliter negligens, ex Sententia plurimorum Doctissimorum Theologorum peccat mortaliter et multipliter quidem. Nam

- 1) peccat contra Iustitiam.
- 2) Contra gratitudinem.
- 3) Contra Obedientiam, si iuxta capacitatem alicui Studium iniunctum.
- 4) Contra paupertatem, illas expensas invuliter contra voluntatem Superioris expendendo et consumendo.
- 5) Quia occupat locum alterius, debitam industriam impensuri; et quia abutitur commoditate sibi a Monasterio concessa.

Tandem videtur talis contemnere Scientias. Eadem etiam de docentibus nequiter intelligenda veniunt. Absit, vt DEVS iustus de coelo videat eiusmodi negligentem Religiosum iuvenem, seu, quod deterius, Spiritu Superbiae inflatum, abiecta humilitate et novitio fervore, non ex DEO amore, nec Proximi charitate, sed sinistra intentione Studiis incumbentem, exempli gratia: vt *peracto Studiorum curriculo, humilium Fratrum possit calcare colla, viamque sibi ad Gradus; honores, praeminentias et exemptiones sternere, absit! tam irreligiosa et DEO odibilis intentio, procul dubio, DEVS, qui Superbis resistit, et alta a longe cognoscit, coneret hanc Superbam Babylon, confundet et deprimet vsque ad pulverem, talem, Iustus Iudex, Habitu, non Spiritu, Monachum cum Hypocritis in poenarum altitudine constituet, et ignominia replebit sempiterna, talis a SS. P. BENEDICTO non Paternam Benedictionem, sed cum contemptoribus Regulae S. maledictionem indubitanter, sibi promittat. Absit! absit a Vobis Fratres Charissimi eiusmodi perversa et DEO abominabilis intentio, sed si sapitis, et veram Christianam ac Religiosam Sapientiam ambitis, humillamini sub potenti manu Altissimi, Hunc timete et ex intimis praecordiis amate, exhibete vos genuinos Sanctissimi et DEO acceptissimi Patris Vestri BENEDICTI Filios, amate et honorate Matrem Vestram Religionem Sanctam, quae Vobis abunde omnem suppeditat commoditatem. Exhibete Vos humiles, mansuetos, dociles, morigeros, vt ii, qui ex adverso sunt, nihil habeant malum dicere de nobis, et sic, auxiliante DEO, proficietis Aetate et Scientia, ac gratia apud DEVM et homines.*

So viel weiß ich, hätten Sie diese Urkunde, für deren Aechtheit ich sehe, oder wenigstens den Geist derselben vor dem Ablaffen Ihres so hösslichen Schreihens an den Herrn Abt Janowsky, gekannt, Sie würden sich diesen vergeblichen Schritt gewiß erspart haben.

A. B. Posen in Grosspolen im May 1789.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Kayerschen Buchhandlung zu Erfurt kommt zu nächster Jubiläe Messe von folgendem wichtigen

Duche eine deutsche Uebersetzung heraus:  
*Trattato teorico-pratico delle ulcere, publicato di Ambrogio Bertrandi e accresciuto di note a di Supplementi dai Chirurghi. Gio. Ant. Fenclienati e Giorni Brugnone etc.*  
 Torino

Torino 1788. 8. deutsch: Amb. *Bertrandi* theoretisch-praktische Abhandlung von den *Geschwürren*, nach der mit Anmerkungen und Zusätzen von *Penchianati* und *Brugnoni* vermehrte Ausgabe aus dem Ital. überf. und mit Noten versehen.

In der Gräffchen Buchhandlung zu Leipzig erscheint künftige Michael Messe eine deutsche Umarbeitung des bekannten Mayerfchen Ritterromans:

*Lisuart aus Griechenland. Fortsetzung des Amadis aus Gallien* 8.

In der Wohlerschen Buchhandlung in *Ulm*, sind folgende Bücher theils jetzt schon zu haben, theils werden solche zur Michaelismesse fertig:

Mohl, B. F., über die Natur der deutschen Concordaten mit dem römischen Hofe etc. 8. *Ulm*, 1789. 4 gr.  
— historisch-politische Vergleichung der beiden höchsten Reichsgerichte in ihren wichtigsten Verhältnissen, 8. *Ulm*, 1790.

Mofers, Christoph Ferdinand, Taschenbuch für deutsche Schulmeister auf das Jahr 1790. 8. *Ulm*, 6 gr.

Taubenbuch (nützlich und vollständiges) oder genauer Unterricht von der Tauben Natur, Eigenschaften, Verpflegung, Nahrungsmitteln, Krankheiten, Nutzen, Schaden u. s. w. Aus den besten ökonomischen Schriften zusammengetragen: u. mit vielen eignen Bemerkungen bereichert. Mit 1 Kupfertafel, 8. *Ulm*, 1790. 16 gr.

Einige mit Reichthum und Kenntnissen reichlich begabte Männer in England, an deren Spitze der Präsident der Königl. Societät der Wissenschaften Sir Joseph Banks stehet, haben sich verbunden, die Entdeckungen des Innern von Afrika, jenes ungeheuren Erdraums, welchen die geographischen Charten, als ein ausgebreitetes Leeres vorstellen, durch Reisen zu befördern. Diese Anstalt hat die Aufmerksamkeit des Publikums aufs neue auf jene Länder gezogen; deswegen hoff ich kein überflüssiges Unternehmen anzukündigen, wenn ich dasselbe benachrichtige, das ein würdiger deutscher Gelehrter, welcher mit jener Gesellschaft in Verhältnissen stehet, in meinem Verlage herausgeben wird:

*Sammlung der wichtigsten Reisen nach den innern Ländern von Afrika mit Inbegriff derjenigen, welche von der englischen Gesellschaft zur Beförderung der Entdeckung dieser Länder veranstaltet werden sollen.*

Leipzig den 25 August 1789.

Georg Joachim Göschen.

Der Buchhändler Christi, *Ritfcher* in Hannover läßt eine Uebersetzung von dem seit kurzem so rühmlich bekannt gewordenen Werke: *A journey through the Crimea to Constantinople in a series of Letters from the right Hon. Elisabeth Lady Craven to his serene highness the Margrave of Brandenburg Anspach Bareith. Written in the year 1786. London by Robinson* von einem Manne veranstalten, welcher die vollkommenste Kenntniß der englischen und deutschen

Sprache besitzt. Die Uebersetzung wird in einigen Wochen die Presse verlassen.

Historischer Calender für Damen auf das Jahr 1790. Von Archenholz und Wieland. Leipzig, bey G. I. Göschen. 1 Rthlr.

Der Verleger wünschte einen Calender zu liefern, welcher ein artiges Neujahrgeschenk für Damen seyn könnte, vorzüglich aber eine lehrreiche und reizende Unterhaltung gewähren möchte. Zwey Liebhaberschriftsteller der Nation ließen sich geneigt finden ihn dabey zu unterstützen. Herr von Archenholz hat die Geschichte der Elisabeth Königin von England übernommen. Das Leben dieser großen Frau, welche nicht nur das Glück ihrer Nation gegründet hat, sondern auch für ganz Europa äußerst wohlthätig gewesen ist, hat einen großen Reichtum an interessanten Scenen und wichtigen Begebenheiten. Herr Hofrath Wieland hat die Schönheit der gefelligen und häuslichen weiblichen Tugenden in einigen Beyspielen zum Nutzen unsers Zeitalters dargestellt. Eine Schilderung Catharine II. Kayserin von Rußland, verbunden mit einigen Denkmälern der Tapferkeit und des Edelmuths aus dem Kriege, welche diese große Monarchin gegenwärtig, im Bündnisse mit den Oestreichern, gegen die Türken führt, macht den Beschluß.

Sechs Kupfer, von Chodowieky gezeichnet, stellen die Königin Elisabeth in verschiedenen Handlungen dar als Regentin, Patriotin und Weib.

Sechs andre Kupfer, von vorzüglichen Künstlern, gehören zu jenen Denkmälern aus dem gegenwärtigen Kriege mit den Türken. 1) Der General Souwaroff auf dem Schlachtfelde bey Kinburn, nach einer Zeichnung von einem Augenzeugen. 2) Der Kayser Joseph II. wie er die türkischen Kaufleute im Hafen Fiume befreyt. 3) Eine außerordentlich tapfere Handlung von vier Oestreichischen gemeinen Soldaten. 4) Der Grosvezier und der Major von Stein bey dem Abschiede vor der Veteranischen Höhle, bey welchen die Charakteristik des Grosveziers und das Locale treulich beobachtet ist, ebenfalls nach einem Augenzeugen. 5) Prinz de Ligne, Graf Nobili, und Corporal Masuri werden von Joseph II für ihre Tapferkeit belohnt. 6) Haddiks Abschied von seiner Familie.

Das Titelkupfer ist eine Copie des vortreflichen Gemählde in der Dresdner Gallerie: Der Genius des Ruhms.

Die Stiche sind von Geyer, Mahvieu und Penzel. So viel als möglich sollen keine schlechten Abdrücke davon geliefert werden. Zu dem Ende ist von jedem Kupfer mehr als eine Platte gemacht, und deswegen wird man denn auch den Preis nicht unbillig finden.

Alle Bände sind gemahlt. Das Symbol des neuen Jahres von der Freundschaft mit Rosen ein Vergiftsmeinnicht geziert, mit zurückgelegten Schleyer, ruht unter einem jungen Baum.

Sollte jemand den Band in Seide verlangen, so muß solches bis zum Monat October, besonders mit Einsetzung des Geldes, Postfrey bestellt werden. Der Preis in Seide gemahlt ist 1 Rthlr. 12 Gr, in Seide nicht gemahlt 1 Rthlr. 4 Gr.

Im October dieses Jahres wird der Calender ausgegeben und bald nachher in allen Buchhandlungen zu haben seyn, Leipzig im Monat August. 1789.

Georg Joachim Göschen.

In bevorstehender Leipz. M. M. wird folgende Schrift erscheinen und in allen Buchhandlungen zu haben seyn: Was soll ich zu der Beruhigung meiner See glauben? Was soll ich hoffen bey den mannigfaltigen Meinungen der Gelehrten? Beantwortet von einem abgelebten Greise am Rande des Grabes. 1789.

## II. Bücher so zu verkaufen.

Verzeichniß nachstehender Bücher, werden um beygesetzten Preis in Conventionsmünze, oder Louisdor à 5 Rthlr. zum Verkauf ausgeboten. Liebhaber derselben können sich deshalb an mich, den Candidat Heinrich in Gera wenden. Dabey bitte ich, Briefe und Geld auf der Post zu befreyen.

- 1) Das so genannte Englische Bibelwerk, 19 Bände, 30 Rthlr. bis 25 Rthlr.
- 2) Allgemeine deutsche Bibliothek, 1-82 Bände, nebst 15 Bänden Anhang, 90 Rthlr.
- 3) Allgemeine Literatur-Zeitung, 4 Bände auf das Jahr 1785-1788, 20 Rthlr.
- 4) Oberdeutsche allgemeine Lit. Zeitung aufs J. 1788, 6 Rthlr.
- 5) Schlözers Briefwechsel, 10 Bände, oder 60 Hefte u. Staats-Anzeigen, 11 Bände, oder 46 Hefte, 20 Rthlr.
- 6) Büschings Magazin, 17 Bände, 20 Rthlr.
- 7) Nicolai Reife, 8 Bände, 5 Rthlr.
- 8) Europäisches Bücher-Lexicon, 5 Theile, nebst 1 u. 3 Supplement. 15 Rthlr.
- 9) Allgemeine Welthistorie, 1-24 Theil. 24 Rthlr.
- 10) Luthers Schriften, Walchs Edit. 1-24 Theil. 20 Rthlr.
- 11) Bahrdts Schriften.  
Die 1. 2. u. 3 Ausgabe der Uebersetz. des N. T.  
Briefe über die Bibel etc.  
Plan und Zweck Jesu etc.  
Kleine Bibel.  
Ausführl. Lehrgebäude der Rel.  
Sämmtl. Reden Jesu etc.  
zusammen 16 Rthlr.

## III. Antikritik.

Da die in No. 220. der diesjähr. A. L. Z. befindliche Recension unserer *Materialien für Elektriker*. 1 Liefz. so ganz unegründete und falsche Verwürfe enthält; so halten wir es für nöthig uns dagegen zu vertheidigen.

Wenn uns Hr. Recensent bey der Geschichte der Elektrizität den Vorwurf macht, daß sie noch sehr mangelhaft gerathen sey, so trifft uns solcher gar nicht, da wir nach unserer wiederholten Erklärung, keine vollständige Geschichte schreiben wollten, auch wegen der engen Grenzen nicht konnten. Wir konnten also auch nicht alle Versuche, worauf einzelne Schriftsteller ihre Theorien bauen, anführen. Eben so wenig trifft uns der Tadel, daß wir Hn.

Bohnenberger zweymal in dem Verzeichniß aller bekannten Elektrifikmaschinen (wie Hr. Rec. eigentlich hatte lesen sollen) genannt haben. Denn die beyden von ihm beschriebenen Maschinen haben doch wirklich eine etwas andere Einrichtung, als die bekannte Lichtenbergische u. Walkiersche. Ferner giebt uns Rec. schuld, daß wir gesagt haben sollen: eine von Bohnenbergers Maschinen habe ein Katzenfell, zum ursprünglich elektrischen Körper. Wo steht wohl das geschrieben? — In unsern Materialien nicht. Wahrscheinlich hat er Webern, von dem wir solches gesagt, mit Bohnenbergern verwechselt. Was die Verdünnung der Luft in den Glascylindern und Kugeln, um das Zerspringen derselben zu verhindern, betrifft, so wollen wir uns deshalb mit Hn. Rec. in keinen Streit einlassen, sondern ihm nur das sagen, daß ein sehr geschickter Physiker uns die gute Wirkung davon versichert hat. Daß es aber übrigens diejenigen, welche glauben, dem Uebel werde dadurch gänzlich abgeholfen, wenn man ein Loch in die Kapfel mache, *wirklich nicht besser wissen*, sagt Kühns *Geschichte der Elektrizität*. 1 Thl S. 37. und 38. Wir sind es nicht allein, welche die große Wirklichkeit der Scheibenmaschinen rühmen. Hr. Rec. kann sich davon überzeugen, wenn es ihm gefällig ist, *Ingenhoufs vermischte Schr.* 1. B. 1784. S. 171. 172. *Kühns Geschichte der Elektrizität*. 1 Thl S. 39. *Bohnenbergers 3te Fortf.* S. 19. u. a. m. nachzulesen. Da Fickerschers Maschinen erst lange nach der Herausgabe unserer Materialien bekannt worden sind, so konnten wir nichts davon sagen.

Der 2. 3. 4. u. 5. Versuch ist allerdings Spielzeug oder Spielzeug (wie es Hr. Rec. zu nennen beliebt) und habens auch für nichts anders ausgegeben; der Funkenmesser aber gehört hierunter nicht. Den Unfrigen haben wir deshalb angezeigt, weil er von einfacherer und leichter nachzumachender Einrichtung ist, als die schon bekannten. Es ist freylich schon längst bekannt, daß man ein reines Trinkglas durch eine am Conductor angebrachte Spitze (durch einen Knopf, wie Rec. sagt, möchte es wohl nicht so gut gehn) inwendig mit Elektrizität ladet, um die Hollundermarkkugeln darunter tanzen zu lassen; aber ein Glas ohne metallene Belegungen zu laden; wie unsere Erfahrung sagt, haben wir noch nirgends gesehen. Hr. Rec. irret sich sehr, wenn er glaubt, daß wir erst erwähntes Glas an den Conductor hängen und daran eine Verstärkungsflasche laden. Nein! jenes ist ein Eudelavandeglas und dieses eine große Flasche. Durch diesen Umstand aber verliert die Erklärung des Hn. Rec. ihre Kraft; und wir können auch überdem nicht einsehen, warum nach dieser Erklärung die Ladungsgläser nicht eben so stark geladen werden sollten und könnten, als auf die gewöhnliche Art. Indessen werden wir beygelegener Zeit den Versuch einmal im Finstern anstellen, um zu sehen, ob die elektr. Materie wirklich überströmt. Wenn sich dann so befindet, so wollen wir Hn. Rec. für seinen Aufschlus in der Stille danken; so wie wir ihm jetzt öffentlich unsern Dank, für das uns zuletzt ertheilte Lob, abstatten.

Im August 1789.

Die Verfasser A. u. B.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 110.

Sonnabends den 12<sup>ten</sup> September 1789.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

Edinburgh u. London, b. Robinsons etc.: *Infancy, or the Management of Children, a Didactic Poem, in six Books.* By Hugh Downmann. M. D. 12. 155 pagg. 2 f. 6 d. sewed. 1788.

Wie sich Virgil im Lehrgedicht den Hesiod, so nahm sich unser Verf. den Arminion zum Muster. Epitoden an seine Freunde kommen vor, die besonders schön sind, er verdient als Arzt und Dichter Beyfall.

(M. R.)

B. Walter: *The Field Engineer; or Instruction, cet. Translated from the fourth Edition of the German Original of J. G. Tielke, cet.* Large 8. 2 Vols. 1 l. 8 f. Boards 1789.

Ist eine Uebersetzung des bekannten Werks, und im Monthly Review May 1789 angezeigt. Der Uebersetzer heißt Edwin Hewgill.

Edinburgh, b. Creech: *Conjectures on some of the Phenomena of the Barometer; To which is added a Paper on the Inversion of Objects on the Retina.* By Rob. M. Cusland. M. D. 8. 1 f. 1788.

Die erste dieser Abhandlungen stellt eine Hypothese über das Barometer dar, die eben nicht neu ist, daß nemlich die verschiedenen Höhen des Mercurius nicht einer Veränderung der Elasticität oder Schwere der Luft können zugeschrieben werden, sondern daß die Veränderungen des Barometers vielmehr in der Quantität der Luft ihren Grund haben, u. s. w. In der zweyten Abhandlung, worinn der Verf. untersucht, woher es komme, daß wir die Gegenstände in einer geraden Richtung sehen, da sie sich doch in einer verkehrten auf der Retina abmahlen, will er beweisen, daß die Seele ihren Begriff nicht von der Vorstellung der Körper auf der Retina, sondern von ihrer Lage in Rücksicht auf die Erde hernehme. — Die Abhandlungen sind mit vielem Scharfsinn, und einer lebenswürdigen Bescheidenheit und Mißtrauen gegen sich selbst geschrieben.

(M. R.)

London, b. Johnson: *New and old principles of Trade compared; or a Treatise on the Principles of Commerce*

*between Nations; with an Appendix respecting* I) *The principal Means of aiding Commerce.* II) *The Balance of Trade.* III) *The Pre-eminence of agricultural Industry.* IV) *A Comparison of Prohibitions Bounties and Drawbacks.* V) *The Commerce of Grain.* VI) *Navigation Laws.* VII) *Laws concerning the interest of Money.* 8. 3 f. Boards. 1788.

Versteht sich, daß der Vf. hier die alten und neuen politischen Verordnungen in Rücksicht auf den Handel meynt, und nicht die Grundsätze des Handels selbst. — Manche scharfsinnige Bemerkungen, die hier vorkommen, verdienen bemerkt zu werden, nur spricht der Verf. oft zu unbestimmt.

(M. R.)

B. Elliot u. Kay: *Letters on the Poetry and Music of the Italian opera.* By the late Mr. John Brown, Painter. 12. p. 61. 3 f. sewed. 1789.

Diese Briefe sind gewiß von einem Manne, der Geschmack, Gefühl und vertrautere Bekanntschaft mit dem musikalischen Drama in Italien hat. Die Art, wie er die verschiedenen Species des Recitativ und der Arie zerlegt, entdeckt keinen gemeinen Grad von Nachdenken, Einsicht und Beobachtungsgabe. — Die Briefe waren zuerst dem Lord Mouboddo gewidmet, vor den Briefen steht eine Charakteristik des verstorbenen Verf. in schönem Latein.

(M. R.)

## II. Vermischte Nachrichten.

Seit dem 9ten April 1787 ist mit der k. k. Porzellanfabrik, die sich unter der Direktion des Hrn. Hofraths von Sorgenthal in einem sehr blühenden Zustand befindet, eine eigene Mahlerlehrschule verbunden, die in Absicht auf Kunst und Geschmack von sehr gutem Erfolg war. Diese Schule wird in der Fabrik selbst alle Sonn- und Feyertage Vormittag von 10 bis 12 Uhr gehalten, alle hiezu benötigten Erfodernisse, Papier, Farben, Bleystifte, Pinseln, Holz zur Heizung der Zimmer, werden von der Fabrik unentgeltlich so wie die zu Muster dienenden Kupferstiche beygeschafft. Zur Aufmunterung der Lehrlinge werden die von der Akademie der bildenden Künste als gut erkannte Zeichnungen mit Beysetzung des Namens des Zöglings im Zeichnungszimmer aufgehängt, und mit Schlußse jeden Jahrs wird eine ordentliche Prüfung der diese

S s s s s

Mahler

Mahlerfchule befuchenden Zöglinge vorgenommen. Den fleißigften und gefchickteften 8 Zöglingen werden in Verhältniß der erworbenen Fähigkeit Prämien nach 3 Klaffen zu 8, 16 und 24 Ducaten ausgetheilt. Diefes Jahr hat die Fabrik eine Bildsäule Iosephs II. mit allegorifchen Vorftellungen in halberhobener Arbeit geliefert. Der Genius des Kaiſers führt mit der linken Hand die Göttin Aſtræa von Olymp herunter, mit der Unterſchrift *ad ſua Vota re-* *dux*, erſtes Baſrelief. Ein Ackerfeld, worauf man einen Markſtein und in der Mitte eine Egge ſieht mit der Unterſchrift *evertit et aequat*, zweytes Baſrelief. Ein Kranich, der auf einem Fuße ſteht, und mit dem andern einen Stein in der Höhe hält mit der Ueberschrift *Vigilantia*, drittes Baſrelief. Der durch ſeine lateiniſche Grabſchrift auf

Friedrich den Großen ſo rühmlich bekannte Hofrath von Birkenſtock hat auch dieſem Kunſtwerk eine Schrift unter folgenden Titel geweiht, die von feinem Geſchmack und ſeiner litterariſchen Kenntniß der Klaffiker einen neuen Beweis giebt:

*Bildsäule Iosephs des zweyten, mit allegorischen Vorstellungen in halb erhobener Arbeit. Vorfertigt und aufgestellt in der k. k. Porzellanfabrik in Wien 1789. Wien b. Kurzbeck. Groß-Folio, mit 2 Kupferplatten.*

Die Bildsäule ſamt den Baſreliefs iſt von dem Modellmeiſter der Fabrik Herrn Anton Graffi nach einem von dem Vicedirektor der k. k. Akademie der bildenden Künſte Herrn Heinrich Jäger in unglücklicher Porzellanmaße verfertigt worden. *Aus Wien den 8 Jul. 1789.*

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey dem Buchhändler *Amand König* in Strasburg, iſt eine gute deutſche Uebersetzung der neuesten *Constitution Frankreichs* unter der Preſſe. Der Hr. Uebersetzer hat beyde Sprachen in ſeiner Gewalt; ſein Aufenthalt in Paris und ſeine Bekanntschaften mit verſchiedenen Gliedern aus der National-Verſammlung werden den Verleger in den Stand ſetzen, die Uebersetzung gleich mit dem Original, oder wenigſtens nicht lange darnach erſcheinen zu laſſen. Sobald eine Abtheilung fertig iſt, wird ſie in den öffentlichen Nachrichten angehängt und dafür geforgt werden, daß ſolche in allen Buchhandlungen Deutschlands gleich zu haben iſt.

Unter dem Titel: *Bibliothek von Anzeigen und Auszügen kleiner, meiſt akademiſcher Schriften, theolog., philoſ., mathemat., histor. u. philolog. Inhalts*, wird eine Geſellſchaft von Gelehrten aus verſchiedenen Gegenden Deutschlands das vorzüglichſte aus den vielen jährlich herauskommenden Diſſertationen und Programmen theils Auszugsweiſe theils in Recenſionen ausheben, das manche darinn zerſtreute Gute in größerem Umlauf bringen und überhaupt das Andenken dieſer Ephemerer der Litteratur, aus welchen doch nicht wenige ein längeres und wirkungsvolleres Leben verdienen, zu erhalten ſuchen. Das Jahr 1788 iſt die Grenzlinie, über welche ſie nicht zurückgehen können. Der Anfang erſcheint auf nächſter Meſſe. Die Fortſetzung geſchieht in Stücken von 8 Bogen, auf gut Papier und mit ſchönen lateiniſchen Lettern von Meſſe zu Meſſe, nach Maſgabe der Materialien. Einſendungen von kleinen Schriften jenes Inhalts nehmen die Verfaſſer unter der Adreſſe: *an die Cunoische Buchhandlung in Jena, für die Bibliothek kleiner Schriften*, inſonderheit durch Meſſegelegenheit, poſtfrey gerne an, je mehr der Diſputationshandel in Deutschland in Abgang gekommen, und die Herbeyschaffung dieſer kleinen Auffätze von manchen Orten auch bey einer ausgebreiteten Correſpondenz deswegen nicht leicht iſt. Jena, den 30ten Auguſt. 1789.

Cunoische Buchhandlung.

In der neuen Hof- und akademiſchen Buchhandlung in Manheim werden zur Michaelis Meſſe 1789 fertig geliefert:

Gumbels (Tobias) Troſtſchreiben an Krito bey dem Tode ſeines Bruders. 8. (6 gr.)

Medicus (Friedr. Kaſimir) philoſophiſche Botanik mit kritiſchen Bemerkungen. 15 Heft. von den mannigfaltigen Umhüllungen der Saamen. gr. 8. (16 gr.)

Terentii (Publ.) *aſri comoediae ſex, novis. et accurate ad optimas editiones recognitae. tomus 2dus. 8. (7 gr.)*

Vorleſungen der Churpälz. phyſikal. ökonomiſchen Geſellſchaft in Heidelberg, von dem Winter 1788 bis 1789. 4n Bannes. 2r Theil gr. 8. (16 gr.)

Für die Jublatemeſſe 1790 iſt nebst mehreren andern Werken, auch Würdtwein *Dioecesis Moguntina. tomus 4tus* unter der Preſſe.

Wenn ein, zumal akademiſcher Gelehrter, von Kopf und Kenntniſſen uns die Reſultate ſeiner Unterſuchungen kurz mittheilt, ohne uns jedesmal mit eben ſo viel Büchern oder Bänden heimzuſuchen; welcher Gewinn! Dies thut jetzt Herr *Geh. R. R. Hezel* ſeiner ſeits fürs bibliſch-philologiſche Fach, in einer periodiſchen Schrift, unterm Titel:

*Orion. Ein Blatt für Bibel und Religion.*

deren erſtes Stück, in meinem Verlag, nächſte Meſſe die Preſſe verläßt. Dieſe Zeiſchrift ſoll lauter Auffätze enthalten, als *ſchon nieder geſchriebene Reſultate* ſeiner bibliſch-philologiſchen Unterſuchungen; Beſtätigungen mancher Erklärung, die, in ſeinem Bibelwerk, nur kurz, und ohne Beweiſe, ſtehet; viele *neue* Erklärungen, auf welche der Hr. Verf. erſt ſpäter gekommen iſt; neue bibliſch-philologiſche Bemerkungen, nicht bloß dem Ausleger, ſondern auch dem der Urſprache nur nicht ganz unkundigen Leſer wichtig. Dieſe Zeiſchrift hat der Hr. Verf. zunächſt ſeinen Zuhörern gewidmet, um auch noch ſchriftlich ihre Bildung vollenden zu helfen. Und hierdurch gewinnt dieſe Zeiſchrift jene wünschenswerthe Geſtalt, in welcher ſie, noch für eine ſehr groſſe Klaffe von Leſern nützlich wird,

wird, nemlich nicht blos für die Besitzer des Hezel'schen Bibelwerks, sondern auch, und insbesondre, für Prediger, in Städten, und auf dem Lande, die den edlen Willen haben, in ihrem Kenntnissen, mit ihrem Zeitalter, fortzurücken. Ja selbst jedem gebildeten Layen, dem Bibel, und Aufschlüsse über sie, willkommen sind, wird immer der grössere Theil dieser Blätter gönigbar seyn.

Dies ist das Urtheil eines Gelehrten, dem ich Plan und Handschrift des Hn. Verf. noch vor dem Druck, vorlegte, und dies hat mich von neuem bestimmt, dieser Zeitschrift, nicht nur äusserlich eine solche Gestalt zu geben, wodurch sie vielleicht alle ihre jetzt lebende Schwestern übertrifft, sondern auch ihren Preis so gering anzusetzen, daß sie, auch um deswillen leicht in so viele (auch arme) Hände kommen kann, als sie, nach solchem Urtheil verdient, weswegen ich auch, weder Vorausbezahlung, noch Unterzeichnung, verlange. Vor jedes einzelne Stück kommt ein Titelkupfer, welches immer etwas die Bibel, aus dem Orient erläuterndes vorstellt; folglich nicht so wohl zieren, als nützen soll. — Bestellungen können in den vornehmsten Buchhandlungen darauf gegeben werden.

Gießen im Augult 1789.

Krieger, junior.

Bey der Expedition des Beobachters zu Stuttgart und in Kommission bey der Gräfflichen Buchhandlung zu Leipzig ist zu haben:

Kommodore Phillip's Reise nach der Botanybay auf Neuholland. Nebst einer genauen Nachricht von der neuen engl. Niederlassung zu Jakfonsport und einer kurzen Geschichte und Beschreibung von Neuholland. Aus dem Engl. überf. und mit Anmerkungen und Zusätzen vermehrt. (Mit 1 illum. Landkärtchen.) 8. Stuttgart, 1789. (Preis 6 Gr.)

Dies Werkchen enthält. I. Zuverlässige Nachrichten von Kommodore Phillips Reise nach der Botanybay. §. 1. Einleitung. §. 2. Bericht von der Reise selbst. §. 3. Nachricht von der Niederlass. zu Jakfonsport. §. 4. Beschreib. d. natürl. Beschaffenheit um Jakfonsport. II. Briefe aus Neuholland. 1. Von Kapt. Tench 2. Von einem andern Offizier. 3. Von einem Verbrecher. 4. Von einem Ungenannten. Anhang zweier Briefe. (Diese 3 letztern sind aus dem London Chronicle.) III. Kurze Geschichte und Beschreibung von Neuholland. §. 1. Entdeckung Neuhollands und erste Reisen dahin. §. 2. Cooks Reisen nach Neuholland. §. 3. Geographische Uebersicht von Neuholland. §. 4. Kurze Nachrichten von den Neuholländern.

## II. Auktionen.

In Liegnitz wird auf den 12ten October (nicht 7ten Sept.), wie auf dem Catalog steht,) der nachgelassene Büchervorrath des sel. Hrn. Prof. Flögel verauctionirt werden. Commissionen nehmen an Hr. Stadtdirector Schnieber, Hr. Prof. Schmit bey der Ritterakademie, Hr. Feldprediger Enkelmann. Der Catalog ist  $9\frac{1}{2}$  Bogen stark und enthält besonders philosophische und belletristische Schriften. Exemplare davon sind in der Expedition der A. L. Z. zu haben.

## III. Vermischte Anzeigen.

Es hat dem Hrn. Kommissions-Secretair Kretschmann zu Saalfeld beliebt, durch ein in Thüringen, Sachsen und Franken ausgefretetes Avertissement, den Plan zur Errichtung einer Lesegesellschaft in Saalfeld bekannt zu machen, und Subscribenten dazu einzuladen. So wenig ich gegen ein solches Unternehmen überhaupt etwas einzuwenden befugt bin, so macht mir's doch der hohe Ton des Herrn Redacteurs und seine Versprechungen zur Pflicht, nunmehr auch von meiner Seite dem grössern deutschen Publicum bekannt zu machen, daß eine Lesebibliothek, nicht allein, wie sie Herr Secretair Kretschmann verspricht, sondern auch von noch weit grössern Umfang und unter viel billignern Bedingungen, schon seit einigen Jahren hier in Koburg von mir, unter der Aufsicht eines würdigen, dem Publicum rühmlichst bekannten Gelehrten errichtet worden ist, die sich auch auf die benachbarten Provinzen erstreckt. Diese Bibliothek faßt nicht allein die bekanntesten, besten Journale und Zeitschriften aller Art in sich, sondern enthält auch die meisten ins Gebiet der schönen Wissenschaften gehörende Werke und dehnt sich auch sogar auf manche eigentlich wissenschaftliche Bücher aus. Vierteljährig zählt man 1 Fl. 15 kr. rhein. voraus, und erhält dafür wöchentlich 3 bis 4. Bücher. Fremde müssen, wie sichs von selbst versteht, für den Transport sorgen. Wer nicht abonnirt, zahlt für jedes Buch, das er lesen will, die Woche 3 kr. Die gedruckten Verzeichnisse, aus denen sich jeder nach seinen Geschmack vorstreichen kann, erscheinen vierteljährig. Vorschläge der Abonnenten wegen anzuschaffender Bücher, werden mit Dank angenommen, und berücksichtigt. Strafen fallen weg, (NB: wann das Buch reinlich und unbeschädigt zurückkommt,) doch vor dieses sorgt schon ohne dies jeder Wohlthende. Wünscht jemand ein Buch zu besitzen und macht sich zur Bezahlung des halben Preises verbindlich, so wird es, wenn es nicht gar zu tief ins eigentlich wissenschaftl. einschlägt, ohne Bedenken angekauft und nach dem es ein Jahr in der Lesebibliothek circulirt ist, dem Liebhaber für die Hälfte des Ladenpreises überlassen.

Koburg, den 18. August 1789.

J. D. Meusel.

## IV. Antikritik.

Gegen A. L. Z. 1788. Nro. 97.

„Wir wünschten,“ so kündigt der Herr Recensent seine Beurtheilung in der Allgemeinen Literatur-Zeitung Nr. 97 vom Jahr 1788 an, „daß der verdienstvolle „Herr Verfasser mit einem mildern Ton von sich spräche. „Ein mit Bescheidenheit sich fühlender Mann sagt nicht „gerne von sich selbst, daß er einen aufrichtigen offenen Character habe, und sein Gnädigster Chef mit ihm „seit 26 Jahren so zufrieden gewesen sey, daß er an der „Vollziehung seiner Berufsgeschäfte nie etwas zu erinnern, nöthig gefunden, ohnehin können darüber Chefs „und Commandeurs nicht immer competente Richter seyn.“

Dieser ironisch seyn sollende Eingang gehört gar nicht zur Sache, und schließt unter einer gutmüthig scheinenden

den Miene doch den stolzen tadelnden Machtpruch ein, als ob es einem ehrlichen Mann durchaus unaufwändig und gar nicht zu vergönnen sey, unter gewissen, ihm selbst am besten bekannten Umständen von sich, und von der Beziehung oder dem Verhältniß zu reden, worin er steht. War denn dem Herrn Beurtheiler oder vielmehr Sittenrichter meine ganze Lage so völlig aufgedeckt, daß er mich gerade zu eines Mangels an Bescheidenheit beschuldigen durfte, wenn ich aus guten Gründen genöthiget war, einige wenige Worte von mir einfließen zu lassen? Oder war der Herr Recensent mit unserer Militair-Einrichtung so bekannt, daß es ihm verdächtig vorkommen könnte, wenn eine ohne Vorwurf vollbrachte sechs und zwanzig jährige Dienstzeit in meinem Fache einiges Licht auf mein Betragen werfen soll? Oder war es Kitzel, der doch, wie man sagt, nur After-Recensenten zu befallen pflegt, mir durch Mißdeutung der Absicht, warum ich ein paar Worte von mir selbst und meiner Situation sagen mußte, einige trübe Stunden zu verursachen, ohne daß dadurch die Recension selbst das Mindeste an Gründlichkeit gewinnt, sondern vielmehr durch diese Einleitung und wegen der vorgefaßten Meinung ihres Urhebers ein partheyisches Ansehn bekommt? Und warum compromittirt man endlich durch den Vorwand einer zichterlichen Incompetenz, Würdige und Erhabene Personen, die freylich um die Chirurgie sich eben so wenig, als um den Recensenten bekümmern, aber gewiß auf die Verrichtungen des Arztes, dem die Beforgung der Gesundheit ihres Regiments anvertrauet ist, ein sehr wachsamtes Auge haben?

Ich komme nun auf einige einzelne Punkte der Recension selbst:

1. *Bemerkung über die abgehauenen ausstreckende Flechten der Finger.* „Daß die Entzündung mit Schmerz, Geschwulst, Fieber, gallichten Erbrechen und Convulsionen anhielt, schreibt der Verfasser einem Leberflus zu, womit der Kranke behaftet gewesen seyn soll; und welchen er mit ausleerenden und antiphlogistischen Mitteln geheilet haben will. Nach des Rec. und anderer Erfahrungen verträgt der Leberflus keine kühlende und abführende Mittel, und ist doch wahrlich auch nicht so leicht zu heilen als der Verfasser gethan zu haben sich schmeichelt, u. s. w.“

*Anmerkung.* Ein Mann welcher seit vielen Jahren den Blutgang gehabt, und dessen Abgang *innigst* mit Blut vermischt war, mußte doch wohl nach dem Hippocrates und hundert andern Auctoren am Leberflusse krank seyn. Kein Arzneyverständiger, kein Arzt wird es sich einfallen lassen, jene so hartnäckige Krankheit mit antiphlogistischen Mitteln heilen zu wollen. Dem Fieber, den gastrischen Unreinigkeiten, u. s. w. setzte ich die antiphlogistica medicamenta mit Recht entgegen; und da das so lange anhaltende *müchtige Fieber* bezwungen war: so verlorh sich auch in diesem Falle der Leberflus, welches zu bemerken, der Hr. Rec. hätte die Billigkeit haben müssen. Auch war meine bey den abgehauenen, austreckenden

Flechten der Finger angebrachte Maschine nach dem Zeugniß des Rec. nicht ganz eben dieselbe, deren der Erte Franz. Wundarzt le Dran sich bedienet hat.

2. *Bemerkung über die einfachen Wunden der Lippen mit Verlust an Substanz.* „Die Heilungsart des Verfassers ist nicht so neu, als er glaubt. Rec. hat sie selbst mehrmals angewandt.“

*Anmerkung.* Bey einfachen Wunden der Lippen mit Verlust an Substanz habe von der Heilungsart mit langen trockenen Heften noch nichts gelesen, und Herr Rec. vermuthlich auch nicht, welches Er sonst, wenn Er kein Plagiat begehen wollte, hätte anzeigen müssen: folglich war mir der Nutzen derselben ganz neu.

3. *Bemerkung über eine nach vorwärts complicirte Verrenkung des Cubiti, ohne Bruch des Olecrani,* „ist merkwürdig und Hr. Generalchirurgus Theden mag sehen, wie er sich mit dem Verfasser vergleicht, da er in seinen „Neuen Bemerkungen und Erfahrungen 1 Th. S. 32 sagt, „daß die Luxation des Cubiti nach vorne zu den Hirngespinnsten gehöre.“

*Anmerkung.* Hr. General Chirurgus Dr. Theden denkt in seinen Neuen Bemerkungen und Erfahrungen 1 Th. S. 31. u. s. w. der *complicirten* Verrenkung des Cubiti ohne Bruch des Olecrani nach vorn, mit keiner Sylbe; sondern am angeführten Orte ist die Rede von der *vollkommenen* Verrenkung des Vorderarms. In dieser Mißkenntniß und Verwechslung der Luxationen muß des Hn. Rec. Hirngespinnst anzutreffen seyn, wobey es gar keines Vergleiches zwischen Hr. Gen. Chir. Dr. Theden und mir bedarf. Bey dieser Gelegenheit aber hätte man billig von dem Rec. etwas lehrreicheres, besonders über die noch auszufüllende große Lücke der Chirurgischen Wissenschaft erwarten können, ob es nemlich immer möglich, den abgerissenen oder abgehauenen Nervenstamm durch die Kunst wieder an einander zu fügen, und ob es allemal thunlich sey den Seitenästen des abgehauenen Nervenstammes in den verletzten Theilen die verlohrene Bewegung und Empfindung durch die Kunst wieder zu geben: Hieszu gab meine Bemerkung Winke genug: allein der Hr. Rec. hat sich nicht darauf einlassen können oder wollen, welches letztere indeß ein weit nützlicher als sein verdeckt hingeworfener, unbestimmter und irreführender Tadel gewesen wäre.

Dies mag zur Aufmerksamkeit junger Wundärzte, zur Ehre der Wahrheit, zur Ersparung der Druckgroschen, und wie viel Vertrauen ein Namenloser Recensent verdient, genung seyn. Am Schlusse werden auch noch die Druckfehler, als Sprachschneider gerügt, unter welche der Hr. Rec. auch billig den auf den Titelblatte Göttingen statt Göttingen hätte zählen müssen.

Lüchau bey Salzwedel den 19ten August 1789.

O. J. Evers,  
der Röm. Kaiserl. Acad. der Naturforscher  
Mitglied.



der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero III.

Sonnabends den 12<sup>ten</sup> September 1789.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Lane: *Henry and Isabella; or a Traite through Life.* 12. 4 Vols. 10 f. sewed. 1788.

**L**ange haben wir keinen Roman gesehen, worinn die Charaktere schöner gruppirt, und ein so regelmäßiges und vollkommenes Ganze dargestellt wäre. (M. R.)

B. White: *Thirty eight Plates, with Explanations; intended to illustrate Linnaeus's System of Vegetables and particularly adapted to the Letters on the Elements of Botany.* By Th. Martyn. B. D. F. R. S. Prof. of Botany at Cambridge. 8. 72 pag. 9 f. plain and 18 f. coloured. 1788.

Viele, denen des Vf. Uebersetzung von Rousseaus Briefen über die Botanik, mit Zusätzen, gefiel, wünschten sie mit Kupfern erläutert zu sehn. Denen zu Gefallen gab er sie heraus, sie können also als Zugabe der Briefe, aber auch als eignes Werk angesehen werden. Sechs Kupfer erläutern die merkwürdigsten natürl., die übrigen die künstlichen Classen des Linné, eins zeigt die Figuren der verschiedenen Arten von Honigbehältnissen. (M. R.)

*A Report on the practical Utility of Kenneth M' Culloch's improved sea Compasses, founded on eighteen Months Experience of those Instruments on board one of his Majesty's Cruising Frigates in the Channel of England.* small 8. 1789.

Der Bericht ist vom Capt. Phil. d'Auvergne, am Bord der Narcissus-Fregatte vom April 1787 bis 29 Dec. 1788, worinn er M. Culloch's Compas mit andern verglichen, und ihn weit vorzüglicher befunden. Er ermahnt daher die andern Seeofficiere ihn auch zu gebrauchen. Prinz Wilh. Heinrich machte auf seinem Schiffe auch e. Versuch damit, der so gut ausfiel, daß er den M' Culloch zu seinem Compasmacher ernannte. — Die Erfindung ist gewiss sehr wichtig, und verdient alle Unterstützung. (M. R.)

B. White u. Sohn: *Two Reports from the Committee of the Honourable House of Assembly of Jamaica, appointed to examine into, and report to the House, the Allegations and Charges contained in the several Petitions which have been presented to the British House of Commons; on the Subject of the Slave Trade and the Treatment of the Negroes*

*Published by order of the House of Assembly, by Stephen Fuller, Esq. Agent for Jamaica. 4. 1 f. 1789.*

Ebend.: *The new Act of Assembly of the Island of Jamaica, commonly called the New Consolidated Act, being the present Code Noir of that Island. Published — by St. Fuller, Esq. Agent for Jamaica. 4. 1 f. 1789.*

Beide Schriften des nemlichen Verf. sollen beweisen, daß die Negerklaven in Jamaika bey weiten nicht eine so harte Behandlung zu erdulden haben, als man gemeinlich in England glaubt, sondern daß sie unter weissen und milden Gesetzen stehn, die seit hundert Jahren der Gegenstand der Regierung gewesen, und von denen noch jedes Jahr neue zur Verbesserung ihres Zustandes erscheinen. (M. R.)

B. Kearsley: *The Art of Manual Defence; or System of Boxing, particularly explained, in a Series of Lessons: Illustrated by Plates.* By a Pupil of both Humphreys and Mendoza. 12. p. 133. 2 f. 6 d. sewed. 1789.

Die Regeln der Kunst sind hier durch zehn Kupferstiche erläutert, und die Charaktere der berühmtesten gegenwärtig lebenden Boxer angezeigt, mit Bemerkungen über die verschiedenen Arten des Angriffs und der Vertheidigung, is practised by the several learned professors of the art. — Die Vorrede spricht vom Nutzen der Kunst!!

## II. Beförderungen.

Hr. Matthiä aus Göttingen, der bisher als Lehrer an der Erziehungsanstalt zu Neuwied gestanden hat, geht als Rector und Professor an das Gymnasium in Grünstadt.

A. B. Neuwied den 20ten August 1789.

Hr. Schink, der sich zehther in Wien aufhielt, ist Dramaturg und Dichter des deutschen Theaters zu Hamburg geworden. A. B. Hamburg den 28 Aug. 1789.

Herr von Zangen, durch mehrere juristische Schriften bekannt, bishero Amtmann zu Allendorf an der Lunda, ist als Amtmann nach Langgous versetzt worden.

A. B. Gießen, den 15 August 1789.

## III. Todesfälle.

Im Monat Julius starb zu Herborn Anton Philipp Wasmuth,

muth, zweyter Prof. der Rechte daselbst im 63ten Jahre seines Alters. Seine vornehmste Schrift war: *Exercitationes ad obscuriora quaedam iuris Romani capita*. L. B. 1757. A. B. Gießen, den 15 August 1789.

Den 2ten September früh um halb 3 Uhr starb zu

Braunschweig Herr *Johann Friedrich Wilhelm Jerusalem*, Doctor der Theologie, Vicepräsident des fürstlichen Consistorii zu Wolfenbüttel, Abt zu Kliddagsbaufen, Probst des hiesigen Kreuz- und Aegidienklosters, und Curator des Collegii Carolini im 80sten Jahre seines Alters, an den Folgen eines einseitigen Schlagflusses.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Bücher so zu verkaufen.

By Hr. Buchhändler Johann Schweighäuser in Basel wird ein sehr interessanter Catalogus sowohl von gedruckten gebunden und ungebunden Büchern, als auch von einer ansehnlichen Anzahl Manuscripte unter folgendem Titel ausgegeben:

*Catalogus librorum quibus pro insigni in vobis litterarum studio collectis, dum viveret utebatur, rarus aetatis suae Polyhistor J. WERN. HUBERVS, I. V. D. Basiliensis, pretio singulis voluminibus assignato distrahendorum ex d. 1. Nov. 1789. in bibliopolio Joannis Schweighäuser Basileae Helvetiorum 1789.*

Es kommen unter den gedruckten eine Menge seltne Bücher, Originalausgaben, viele seltne und gute Ausgaben griechischer und römischer Autoren, auch nicht wenige aus den ersten Jahren nach Erfindung der Buchdruckerey vor. Was die Manuscripte betrifft, so wird darüber in dem Vorberichte folgende Nachricht ertheilt.

Der ehemalige Besitzer, Herr *Joh. Wernhard Huber*, J. U. D. von Basel ein eben so trefflicher Bücherkenner, als ungemeiner Liebhaber der Wissenschaften, brachte in einem Alter von etlich fünfzig Jahren, diesen für mancherley Gattungen der Gelehrsamkeit wichtigen Büchervorrath, mit viel darauf gewandter Mühe und Kosten, zusammen. — Man wird die Mannigfaltigkeit dieser Sammlung minder auffallend finden, wenn wir, nur im Vorbeygehen, bemerken werden, daß der verstorbene Herr Doctor sel. von der Rechtsgelehrtheit, welcher er sich vor dem gewidmet, in ältern Jahren, zu Lesung der alten griechischen und römischen Schriftsteller, in Absicht auf Weltweisheit und Geschichte sich vorzüglich gewandt hatte, wodurch er allmählig zur Liebhaberey der Münzwissenschaft und zur Prüfung der Kunstwerke in den Ueberbleibseln alter Denkmäler geleitet wurde. In dieser letztern Kenntniß brachte er es so weit, daß die berühmtesten Antiquare seiner Zeit seinen Bescheid zu verlangen, und selbst in meißenteils beyzutreten, pflegten. — Ueber der Fortsetzung der Geschichtskunde bis durch die mittlern Zeiten gerieth der Verstorbene auch auf die Liebhaberey zur Diplomatik. Er untersuchte und versich alles, das er auf seinen öftern litterarischen Reisen merkwürdiges oder seltne antraf, oder durch seine gelehrten Bekanntschaften entdecken konnte. Diesem Lifer hatte er seine sowohl ausgedehnte, als genaue Kenntnis alter Handschriften, Urkunden und seltner Bücher zu danken, an welchen er mit entscheidendem Blicke das eigentliche Zeitalter zuverlässig zu bestimmen wußte. Aus eben diesem Grunde ertheilt man in diesem Verzeichnisse über die wichtig-

sten Codices des ehemaligen Besitzers Urtheile ungeändert: Urtheile, welche desto unparteyischer sind, je weniger der Eigenthümer, bey dem Niederschreiben, an die Veräußerung seiner auserlesenen Sammlung denken konnte. — Uebrigens liefert man in diesem Verzeichnisse eine beträchtliche Anzahl von des sel. Herrn Doctors eignen gelehrten Arbeiten, deren einige zwar nicht ganz vollendet sind. — Ein vieljähriger Aufenthalt auf seinem Landgute in dem, nahe bey Basel gelegenen, Dorfe Muttenz gewährte dem Verstorbenen Muße genug zu uneigennütziger Erkundigung der Litterarhistorie, kritischer Vergleichung klassischer Schriftsteller und einigem philosophischen Nachforschen in der erhabnern Chymie. Das Resultat solcher Bemühungen sollte, so war die Absicht, gemeinnützig werden. Ein einiger Sohn, der Buchdruckerkunst gewidmet, sollte den gesammelten Schatz unter Aufsicht des gelehrten Vaters, mit typographischer Genauigkeit und Zierde, ans Licht stellen. Allein eben da der Vorschlag dem Ziele zu nahen schien, starb der Vater in seinem Museo, nachdem er wenig Zeit vorher den Sohn auf Reisen verloren hatte. — Das Zusammentreffen so wichtiger Veränderungen vereitelte die gefassten Anstalten, und veranlaßte endlich den Entschluß, den gesamten Vorrath gelehrter Werke, so sich in dieser Huberischen Sammlung vorfinden, zum Verkauf anzubieten. Darunter sind vorzüglich die von manchen gelehrten Männern der vorigen Zeiten eigenhändig geschriebene Urstücke für die Gelehrtengeschichte höchst merkwürdig. Zudem werden auch in ziemlicher Anzahl theils druckfertige, theils entworfene Pläne vorkommen, die entweder von des Herrn Doctor Huber sel. eignen Hand, oder von Abschreibern unter desselben Aufsicht zu Papier gebracht worden. Jene zeichnen sich durch eine ungemein deutliche Handschrift besonders aus, mit welcher der Verstorbene die äußerste Pünktlichkeit vereinigte: die letztern aber haben ihren größten Wert von der unverdrossenen Revision, mit welcher der Herr Doctor sel. das von den Abschreibern verfehene allemal sorgfältig verbesserte.

Da nun diese Bücher nicht verancionirt, sondern den Bestellern für die beygesetzten Preise verlassen werden sollen, welche sich vor dem ersten November dieses Jahrs werden gemeldet haben, dabey aber denen, welche zahlreiche Bestellungen machen, der Vorzug im Kaufe vor andern gelassen werden soll, so erbietet sich Hr. Hofrath Schütz zu Jena auf Ersuchen der Schweighäuserischen Buchhandlung die Commission von öffentlichen Bibliotheken oder Gelehrten, deren Wohnort nicht weiter als 10 bis 15 Meilen von Jena entfernt ist, anzunehmen, und zu besorgen; und da derselbe hiedurch in Stand gesetzt ist, eine ansehnliche

che Bestellungsliste zusammenzubringen, so können die Vorsteher öffentlicher, und Besitzer von Privatbibliotheken ziemlich darauf rechnen, daß sie das mehreste von dem, was sie bestellt haben, erhalten werden. Hr. Hofrath Schütz wird auch allen, die mit der Absicht wirkliche Bestellungen zu machen, deshalb *franco* an ihn schreiben, den Catalog wenigstens auf acht Tage zur Durchsicht, und zum Excerpiren der beliebigen Bücher zufenden, übrigens aber die Einrichtung treffen, daß wenn mehrere auf ein und ebendasselbe Buch concurriren, sofern es nicht mehrere mal vorhanden, diejenigen den Vorkauf behalten, welche sich zuerst bey ihm deshalb gemeldet haben. Er ersucht also die Kauflustigen keine Zeit zu veräumen, da die Bestellungen, welche bey ihm eingegangen, spätestens den 1sten October nach Basel abgefendet werden.

## II. Kunstfachen so zu verkaufen.

Eine Aequinoctial Sonnenuhr mit Minuten von Messing sauber gearbeitet und vieles daran verfilbert, welche unter etliche 30 Rthlr. nicht gefertigt worden ist, soll um den gewiß sehr billigen Preis von *drey alten vollwichtigen Louisd'or* verkauft werden. Kauflustige belieben sich an die Expedition der A. L. Zeitung zu wenden.

## III. Antikritik.

So wenig mir Endesgesetzten, wegen der bereits betriebten Erfahrung; wer Pech angreift, etc. jemals einen Federkrieg zwischen mir und einem erklärten Feinde wieder statt finden zu lassen, in den Sinn kommen wird; eben so wenig kann ich jedoch die, in der A. L. Z. No. 141. dieses Jahrgangs unter der Rubrik der kleinen Schriften, mit so viel unbilligen und hämischen Ausfällen auf mich geschehene Anzeige der zwoten Erläuterung etc. meines Gegners des Herrn Prof. Weissenborn ganz mit Stillschweigen übergehen. Ich wil daher in abermals abgedrungenem Falle mit wenigen ein für allemal nur folgendes bemerken. Ein unbefangenes in seinen Urtheilen längst bestimmtes Erfurtisches Publicum und ich könnten hiebey auf mannigfaltige Betrachtung gerathen, daß nämlich der Rec. Opfer oder sichtlich erbetene Freundschaft sich gefallen und hüreisen lassen; oder um mein in den niedrigsten Verläumdungen bereits hinlänglich geübter Gegner, diese Recension zur SelbstBekrönung seiner Fehde gezimmert und eingefendet habe. \*) Dies letztere möchte mich fast am wahrscheinlichsten dünken. Denn, welch ein Contrast dieser so unlauteu Beweggründe athmenden Recension mit jener gründlichen der ersten Anklagepiece meines Gegners, von den Eitergeschwüren der Leber etc. in eben der A. L. Z. des Jahrgangs 1786. Decembr. 305. S. 580. — Wenn nämlich jener einsichtsvolle und unbefangene, wiewohl mir sonst unbekannt Kunsfrichter in jener noch halb erzählchen lieblosen Schrift meines Gegners schon nichts als grobe Ignoranz, und Widersprüche gegen mich seinen Collegen entdeckte: so findet der neuerliche Rec. in seiner vor Augen gehalten die Menschheit entehrenden Läuerschrift nichts als Heldenmuth, Wahrheit und Gelehrsamkeit! —

Wer aber bey einem Schriftsteller Wahrheit und Gelehrsamkeit entdeckt zu haben glaubt, der einen von Blähungen ausgespannten und durch Hülfe der Herzspitze an der linken Seite pulsirenden Magen bald für einen Leberabsces, bald für eine krampfhafter Ausdehnung des Coli transversi und endlich für eine Pulsadergeschwulst hält, solchen mit Verfümung besserer angemessener Mittel durch Blasenpflaster - und Cataplasmenauflegen zu wahrer doch geringer Eiterung zwingt, ja endlich, um dem Kranken durch einige Tage frühere Verkürzung seines Lebens und seiner Leiden eine Wohlthat zu erweisen, ganz am unrechten Orte zum Schutte schreiten wil; der bey hartnäckig verstopfter Leber Hémorrhoidalstulzwang für Ruhr ausgiebt, der den Abgang geronnenen Bluts durch den After aus gesprengten Grimdarmgefäßen für geboritene Milz- nachher Fleischbrocken ansieht, der folglich in nichts eine feste und gewisse Indication hat und hierdurch mit Ragout mäsig verordneten Arzneien alle Uebel vermehrt, und der endlich dem Publicum unverfchämt ins Angesicht sagen kan, daß aus einem mit jenen Mitteln erzwungenen Abcess von dem Umfang eines flachen Taschenuhrglases auf den ersten Einschnitt 1 Nöfel ja gar 1 Maas oder 2 Nöfel Eiter geflossen, und bei alle dem die tief eingedruckte Fratzenbrille einer glücklichen Geburt durch den Mastdarm mit Anführung hier unstatthafter Schriftsteller noch hartnäckig zu behaupten und zu vertheidigen eifront genug ist; wer sag' ich, bey einem solchen Schriftsteller noch Wahrheit und Gelehrsamkeit zu finden glaubt, was müssen da andere gründlich gelehrte Aerzte wohl von der eignen Einsicht und Beurtheilungskraft eines so raiffonnirenden angemasteten Kunsfrichters denken? — und wer vollends gar die niedrigsten unerwiesenen, und allen Ehrliebenden verabscheuungswerthe Läferungen für heldenmäßiges *Stiegseschrey* ausgiebt, was für Begriffe muß sich der Rechtschafne und Edeldenkende von eines solchen Mannes eignen Moralität machen können? — Jedoch, da es sich auch als möglich denken läßt, daß selbst vor einem Gerichte, aus Irthum von zwonen Referenten nach Verschiedenheit ihrer Empfindungs - und Denkungswerkzeuge widersprechende Urtheile gefällt werden können; so will ich, bis auf nähere Entwickelung, die glimpflichste Muthmaßung wählen und also glauben, daß diese letztere Recension aus keiner vorsetzlich bittern unlauteu Quelle geflossen; sondern vielmehr der Vf. derselben, von der unglücklichen Fehde nicht hinlänglich unterrichtet, sich durch den frechen tollkühnen *Tou* meines Gegners und durch das 18 monatliche Außenbleiben meiner 2ten Vertheidigung habe verleiten lassen, mich grosmüthig zu bemitleiden und sich — mich als ganz waffenlos zu Boden gestreckt einzubilden!! — Denn welcher ehrliebende Mann mit unbefangener Vernunft, oder wenn er nicht durch falsch vorausgesetzte als wahr angenommene Prämissen getäuscht ist, könnte wohl, ins Angesicht eines gerecht und richtiger denkenden Publikums, unverfchämt so schließen:

Prof. Weissenborn, Oettingers erklärter Feind, beschuldiget diesen, er habe durch drastische Laxirpillen eine

T t t t 2

schle-

\*) Weder das eine, noch das andre!

schleimigte Bräune auf die Leber metastasirt, und da-  
selbst ein Eitergeschwür erzeugt;

Hierzu ist aber noch zur Zeit weiter kein Beweis, als  
des Verklägers erste entweder gottlose oder unsinnige Be-  
hauptung und sein ztes unsittliches mit Gift und Galle er-  
fülltes, lügenhaftes, mehr Schmähung als Beweis ähnli-  
ches replicativisches Product, in Gesellschaft eines viel-  
leicht schändlich erschlichenen Attestatwisches, — der  
weder nach der Form noch nach der Materie wider ein-  
nen längst verpflichteten Arzt etwas gelten und beweisen  
kann:

Und doch ist, nach des Dreyfußs Orakels Macht-  
spruch, Wahrheit und Gelehrsamkeit auf des malignen  
Verklägers Seite, und der von ihm Beklagte liegt waffen-  
los unter *Siegr* (mehr Pasquil als Vertheidigung ähnlichen)  
*Geschrey* so tief zu Boden gestreckt. — Welch ein Schluß! —  
Ist demnach der so barmherzige Rec. die Lähme eines sol-  
chen Trugschlusses einzusehen und einer Umstimmung  
seiner folglich getäuschten Begriffe fähig, und ist er anders  
nicht mein verkappter Hauptgegner selbst: so muß ich ihm  
zu seiner bessern Belehrung sagen, daß meine Waffen d.  
i. meine Vertheidigungsduplik bereits seit dem Anfange  
des 1788 Jahres gedruckt existire, deren Ausgabe aber bis  
hierher durch alle nur mögliche Künste meines Gegners  
behindert worden. Denn, der Mann, der aus bloßer Rach-  
sucht ohne Beruf und Noth mich seinen Collegen in seiner  
ersten Denuntiationschrift aus Publikum bey seinen und  
meinen Mitbürgern anzuschwärzen, klein und verdächtig  
zu machen sucht: der nach meiner gerechten Vertheidigung  
im ersten Sendschreiben in seiner Replik, mit so viel  
niederträchtigen *Siegrgeschrey*, ohn' allen Patriotismus für  
seine Vaterstadt und seinen Mitprofessor, ganz wüthend  
über mich hergefallen und alle mögliche Schande auf mich  
zu wälzen getrachtet: der im Schluß dieser fast uner-  
hörten Lätterschrift feyerlichst versichert: ich möchte nun  
schimpfen, lästern, schmähen etc. so werd' er sich doch  
weiter nicht mit mir einlassen; dieser in seinem Uebermuth  
und Unsinn so hoch triumphirende und Hohn sprechende  
Mann mus dennoch für meine weitere zuerwartende Wahr-  
heiten und mehr aufzudeckende Blößen zittern, denn —  
er schlägt Schlupfwege ein, und nimmt erschlichene Ver-  
bote gegen mich zu Hülfe, mich als den von ihm öffent-  
lich Beklagten und Geschändeten von der gerechten Aus-  
gabe meiner Duplik oder meines Schlußsatzes zurück zu  
halten, und folglich durch diese Mittel, zu seiner eignen  
Erniedrigung, mich in Absicht öffentlicher Vertheidigung  
bis hierher waffenlos zu machen; ja er ist endlich, um  
dieses zu erzwingen, schamlos und frech genug, in einer  
Bittschrift auf Gefängnisstrafe wider mich anzutragen, so,  
daß endlich bey so unerhörten Dingen, die ganze un-  
glückliche Fehde mit allen bereits gedruckten Streitschriften,  
durch Appellation seit dem 3ten April 1788 bis an  
Ihro Churfürstliche Gnaden zu Mainz meinen  
erhabensten Landesvater gedeihen müssen, von Höchst-  
dessen weltkundigen Gerechtigkeitsliebe und preiswür-  
digsten Gnade und Milde ich noch täglich die Rettung mei-  
ner so sehr und öffentlich gekränkten Ehre, durch gnä-  
digste Verstattung der freyen Ausgabe meiner Duplik,

oder durch Anhaltung meines Gegners zur öffentlichen  
Zurücknahme seiner Beschuldigungen, unterthänigst er-  
wartet habe. Endlich ist der ganze unglückliche Handel,  
wegen des Uebelfandes der meinem Gegner weiter auf-  
zudeckenden Blößen (nähere Veroffenbarung der ihm eigen-  
nen Wahrheit und Gelehrsamkeit wollt' ich sagen, worü-  
ber ein unpartheyisch Publikum unfreytlig staunen würde)  
von einer hochpreislichen akademischen Commission einem  
alldiesigen Hochlöbl. Consilium Academicum als der recht-  
mäßigen Justizstelle der beiden Streiter zu rechtlicher  
Entscheidung einer Privatatsatisfaction übergeben und an-  
gewiesen worden. Sehen sie guter Mann, wenn sie nicht,  
wie schon gedacht, mein verkappter Hauptgegner selbst sind,  
das ist die wahre Lage dieser freylich zur Schande der  
Menschheit geschweige denn der Gelehrsamkeit gereichen-  
den Fehde, in die ich nicht frey- und muthwillig, sondern  
durch den ersten ungerechten Angriff und die fernere Zu-  
dringlichkeit eines stolzen auf seine Glücksgüter trotzen-  
den Feindes verwickelt bin. Wer nun aber einmal das  
unglückliche Schicksal hat! — Soll der sich nicht wehren,  
sondern sich, zu Dero zärtlichen *Bemitleiden*, waffenlos  
*rect* tief zu Boden strecken lassen? — Darf ich nunmehr  
gnädige Suspension ihres so raschen Urtheils hoffen? —  
bis daß meine Schlußnothdurft oder meines Gegners öf-  
fentlicher Wiederruf Balsam auf ihr mitleidiges Herz er-  
giesen kann. Unter solchen Umständen könnte, dächt' ich,  
ihr so empfindsames Werkzeug nicht allein sympathetisch  
für mich bluten; sondern mußte vielleicht bey den be-  
merkten Vorgängen, mit einem gerecht denkenden Publi-  
kum in einen ganz entgegen gesetzten Affect aufwallen, —  
da mit solchen gebrauchten Waffen, auch wohl der niedrig-  
ste und verworfenste Mensch den grössten fürstlichen Held  
wehrlos machen, und mit niedrigem *Siegrgeschrey* zu Bo-  
den strecken kann. —

Meiner Unschuld und gerechten Sache bin ich mir nur  
zu sehr bewußt. Sollten diese endlich noch siegen, mithin  
sämtliche zu dieser unglücklichen Fehde gehörigen gedruck-  
ten Streitschriften dem Publikum zusammen in die Hände  
kommen: so würd' ich durch Mehrheit der Stimmen ganz  
ruhig und unerschrocken erwarten, auf welcher Seite,  
Scharlatanerie, Heimtücke, Unwahrheit und Unwissenheit  
erfunden werde; denn ich die heutige Welt und ein er-  
leuchteres Publikum bey weitem nicht so verderbt halte,  
daß es sich, durch die kreischende Stimme eines einzigen  
vielleicht, verkappten Hauptfeindes oder nur gehässigen Rec  
sollte verführen, und in seinen eignen längst bestimmten  
Urtheilen sollte irre machen lassen. — Uebrigens hätt'  
ich wohl noch manches über die *große Ähnlichkeit* der ent-  
zündlichen Bräune des Rec. mit dem recentirten *schleimich-  
ten Streifsafte* zu erinnern und zu bezweifeln. Da aber  
Ihro Wohlweisheit wohl schwerlich von einem durch Sie  
so selbst genügsam für Ignorant erklärten Manne sie  
möchten belehren lassen; so will ich solches, um allen  
Zunder zu weitem Streiten zu vertilgen, dem Urtheil er-  
fahrner Practikern einzig überlassen,

Erfurt, den 6ten August 1789.

D. Joh. Carl Oettinger,  
Prof. Med. extraord.

der

## ALLEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 112.

Mittwochs den 16<sup>ten</sup> September 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Cadell: *A short Appendix to Dr. D. Monro's Treatise on Medical and Pharmaceutical Chemistry, and the Materia Medica. To which is added an Answer to the Remarks of the Critical Review etc.* 8. p. 50. I f. 1789.

Von Monro's Treatise. S. Int. Bl. N. 17, 130. Diese Zugaben, und Verbesserungen enthalten 1) einige Bemerkungen über die Bestandtheile der Säuren, 2) die Methode die reine Weinsäure zu bereiten. 3) die medicinischen Kräfte der Luftsäure. 4) über die Phosphorsoda. 5) über den medicinischen Gebrauch der China- rinde, des Porrum, der Tussilago und Valeriana.

(M. R.)

B. Lowndes: *Considerations on bilious Diseases; and some particular Affections of the Liver and the Gall Bladder.* By John Andree, M. D. 8. p. 58. I f. 6 d. 1788.

Der Verf. litt lange selbst an galligten Zufällen. — Erst untersucht er die Leber, u. f. w. anatomisch, den Ueberflus, den Mangel den Zustand der Galle selbst, handelt hernach von jeden dieser Gegenstände besonders, und beschreibet ihre Wirkungen. Er macht manche nützliche und praktische Bemerkungen, und schlägt Kuren vor, die seiner Erfahrung und Theorie gemäfs sind. (M. R.)

B. Piccadilly: *Gynomachia; or a Contest between two old Ladies in the Service of a celebrated Orator.* 4. p. 51. 2 f. 6 d. 1789.

Hr. Burke ist der Gegenstand dieses satirischen Gedichts, was als Gedicht viel Werth hat. Es ist voll Witz, und die Versification leicht und angenehm. Hr. Burkes moralisches und politisches Gewissen, die hier personificirt sind, gerathen in Streit, und lassen einen Schwall von Worten fallen, der Dichter überläßt hierauf der Hölle die Entscheidung. Nun wird ein ordentlicher Prozeß daraus, und Richter Minos präsidirt. Der Charakter von Burke wird jammerlich dabey mitgenommen. (M. R.)

B. Cadell: *The Sorrows of Werther. A Poëm.* By Amelia Pickering. 4. 69 pag. 5 f. sewed. 1788.

Miss Amelia Pickering hat hier die Leiden des jungen Werthers in ein schönes poetisches Kleid gebracht, was nur hin und wieder kleine Flecken hat. (M. R.)

B. Johnson: *Homer's Hymn to Venus; translated from the Greek, with Notes by J. Rittson.* 4. I f. 6 d. 1788.

Eine schöne Uebersetzung, die selbst der von Congreve vorgezogen wird. Der Uebersetzer hat einige scharfsinnige Bemerkungen über das Original mit beygefügt.

(M. R.)

## II. Ehrenbezeugungen.

Hr. Rath R. Z. Becker, in Gotha, ist von der Chur-Braunschweig - Lüneburgischen Landwirthschafts Gesellschaft zu Zelle, zu ihren correspondirenden Mitglieder aufgenommen worden.

## III. Beförderungen.

Der außerordentliche Professor der Rechte zu Göttingen, Hr. D. Hugo, hat eine Befoldung von 400 Rthlr. erhalten; und der bisherige Privatdocent und Repeient zu Tübingen, Hr. M. Seyffert, ist zum außerordentl. Professor der Mathematik zu Göttingen, mit 300 Rthlr. Gehalt ernannt worden.

## IV. Todesfälle.

Den 13 Jul. starb zu Paris Hr. Victor von Riquetty, Marquis von Mirabeau, Mitglied der Akademie der schönen Wissenschaften zu Montauban und der Societät der Wissenschaften zu Montpellier, auch Commandeur des Königl. Schwedischen Wala - Ordens.

Am 11 August starb zu Heidelberg Herr Georg Joseph Wedekind, Reg. Rath, Lehrer des deutschen Staatsrechts, der Reichs - Geschichte, des Natur - und Völker - Rechts, auch dormalen Rector Magnificus, im seiten Jahre seines Alters, und im gegründeten Rufe von Verdienst, Wissenschaften und Gelehrsamkeit. — Seine in das Staatsrecht, und die Reichsgeschichte einschlagende Schriften finden sich angezeigt im 2 Bände von Pütters Litteratur des deutschen Staatsrechts §. 412. p. 126. und in Weidlichs Biographischen Nachrichten von dem jetztlebenden Rechtsgelehrten in Deutschland im 2ten Th. S. 438. Welchen noch zugefügt werden kann, seine vortrefliche Oratio de coniungenda cum iuris studio scientiarum cameralium cultura, inter leges publicatas in aula academica distributa, die 29 Jul. 1789. 40 S. 4to. Heidelberg 12 Aug. 1789.

Uuuuu

Den

Den 1 August starb zu Lüneburg im 59sten Jahre seines Alters, Herr *Johann Heinrich Schrodt*, zweyter Prediger an der Michaelis Kirche; ein Mann, der zwar nicht berühmt ist, aber doch einer der grössten Gelehrten und Literatoren unfrer Zeit war. Seine Kenntnisse erstreckten sich auf alle Fächer der Gelehrsamkeit, zu deren befändigen Erweiterung ihm seine vortrefliche Bibliothek, die herrlichsten Dienste leistete, wovon in dem Intelligenzblatt der A. L. Z. sobald der Catalogus aufgenommen seyn wird, Nachricht gegeben werden soll. Er vermehrte sie von Zeit zu Zeit mit vielem Aufwande, und er hat sie

bis zu 3000 und vielleicht mehreren Bänden gebracht, worunter die kostbarsten Werke sind. Er war ein unermüdet-fleißiger Mann. Als Schriftsteller ist er nicht bekannt, ob er gleich ehemals an mehreren Journalen gearbeitet hat. Seine ausgebreitete Gelehrsamkeit erwarb ihm bey allen, die Gelehrsamkeit schätzen können, große Achtung; aber die allgemeinste Liebe erwarb ihm sein vortrefliches Herz. Er war vielleicht der Einzige in unfrer Stadt, der keinen Feind hatte, und auf den die Verleumdung selbst keinen Flecken bringen konnte.

Lüneburg den 14 August 1789.

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat September ist erschienen und enthält folgende Artikel:

I. Dialog über die Weiber; vom Abbee Galiani. II. Abschaffung des Tauf- Begräbnis- und Trauer-Luxus zu Bayreuth. III. Theater. 1) Bestand und Ueberlicht der Vorstellungen einiger Hauptbühnen Teutschlands; diesmal der zu Berlin und Mannheim; 2) Theater-Miscellaneen. IV. Moden-Neuigkeiten. 1) Aus Frankreich. 2) Aus Teutschland. V. Ameublement, Tisch- und Trinkgeschirr. 1) Fortsetzung der Glasarbeiten der Dresdner Spiegel-Fabrik. 2) Neuerer Geschmack in Spiegeln. VI. Anekdoten. VII. Erklärung der Kupfertafeln, welche diesmal liefern; *Taf. 24.* Eine junge Dame in einer Chemise grecque und einem Chapeau au Transparent; *Taf. 25.* Zwey schöne Fruchtschalen, aus der Dresdner Spiegel-Fabrik. *Taf. 26.* Zwey Spiegel von neuestem Geschmack.

Beym Buchhändler Gehra in Neuwied wird mit ehlichem Heftweise ausgegeben:

*Sammlung der zuverlässigsten Nachrichten, die neueste Revolution in Frankreich betreffend. Herausgegeben von L. F. von Buri.*

Der Pränumerationspreis ist auf zwey Bänden 1 Rthlr. in Louisd'or zu 5 Rthlr., der nachherige Ladenpreis der beiden Bände, die im Februar 1790 völlig fertig werden, ist 1 Rthlr. 12 gr. In Leipzig nimmt die Gräffsche Buchhandlung Pränumeration an, in welcher auch die ausführlichere gedruckte Nachricht ausgegeben wird.

Die in England mit dem ersten August dieses Jahres angefangene Auflage auf Englische Zeitungen, erhöht den Preis dieser ohnehin sehr theuern Blätter so außerordentlich, daß jetzt an manchen Orten in Deutschland die Anschaffung einer einzigen Londner *Morgen Zeitung* 80 bis 90 Rthlr. der Jahrgang kostet. Diese Auflage, die sich der Engländer gefallen lassen muß, dürfte manchem Englischen Zeitungsleser in Deutschland lästig dünken. Ich finde es daher nöthig anzuzeigen, daß die von mir herausgegebene Englische Zeitung, the British Mercure,

nicht erhöht werden wird. Sie erscheint, so wie es seit drittehalb Jahren geschehen, alle Wochen in Hamburg höchst regelmäsig, und giebt Nachricht von allen neuen und merkwürdigen Vorfällen des brittischen Reichs, in Ansehung der Politik, Gesetzgebung, Litteratur, Kunst, Theater, u. s. w. Hierzu kommen eine Menge Miscellaneen, die sich entweder auf die Geschichte unfrer Tage beziehen, oder Bruchstücke der neuesten litterarischen Producte, Erzählungen, Briefe u. s. w. enthalten. Die Englische Sprache erscheint hier in allen Formen, daher diese Zeitung, außer dem Interesse des Inhalts, auch als Uebungsbuch für Anfänger in der Sprache dienen kann. Allenthalben reden Britten wie der Herausgeber.

Der Preis des Jahrgangs ist acht Reichsthaler in Louisd'or, wofür sie die Buchhändler monathlich verschaffen, die wöchentliche Spedition hingegen geschieht allein durch die Postämter, die ihre eigne Preise nach Maafsgabe der Entfernung, oft aber auch nach mißverstandenen mercantilischen Grundätzen machen. Berlin den 20 Aug. 1789.

Von Archenholz.

In meinem Verlage werden von folgenden Englischen Werken deutsche Uebersetzungen mit Churfürstl. Sächsischen Privilegio erscheinen: *An Essay on the Recovery of the apparently Dead.* By Charles Kite. Ueber die Herstellung der Scheintodten. *The Connexion of Life with Respiration.* By Edmund Goodwyn. Verbindung des Lebens mit dem Athmen. Oder: Mittel auf allerley Art verunglückte Menschen zu retten. Beide Uebersetzungen sind vom Hrn. D. Michaelis.

J. G. Büfchels Wittbe  
in Leipzig.

Endesbenannter ist gefonnen, ein medicinisches Werk unter dem Titel: „Auserlesene Abhandlungen und Erfahrungen, aus Stahls und Storchs medicinischen Schriften, gezogen, mit Anmerkungen und Zusätzen aus den Schriften der neuesten und berühmtesten Aerzte versehen, hin und wieder auch mit eigenen Bemerkungen vermehrt,“ in einigen Bänden auf Pränumeration herauszugeben, wenn sich anders eine hinlängliche Anzahl Pränumeranten dazu

dazu finden sollte Der Pränumerations Termin für den ersten Band währet bis Weihnachten dieses Jahres und der Pränumerationspreis ist 1 Rthlr. 20 gr. in Louisd'or zu 5 Rthlr., welche jedesmal gegen einen Schein gezahlet werden. Die Pränumeranten fammler erhalten für ihre Mühe auf 8 Exemplare eins, auf 15 zwey, und auf 20 drey Exemplare, oder das Geld dafür, wenn anders die Ausgabe dieses Werks wegen hinreichender Anzahl derer Pränumeranten geschehen kann. Es werden daher alle Löbl. Postämter, Zeitungs - Expeditionen und Buchhandlungen erfucht, dieses den medicinischen Practikern gewis sehr nützliche Werk durch Pränumerationsannahme gürtigt zu unterstützen. Und da die Pränumeranten dem Werke vorgedruckt werden sollen; so bittet man bey Ueberfendung der Pränumerationsgelder die Namen, Character und Wohnort derselben mit zu bemerken. Man wird es durch die Zeitungen bekannt machen, wenn der erste Band fertig seyn wird, und zugleich anzeigen, wie viel auf den 2ten Band vorausbezahlt werden soll. Das Werk wird mit aller typographischen Schönheit geziert werden, und das Innere wird dem Aeußern gewis entsprechen. Lichtenstein im Schönburgischen den 4ten September 1789.

Carl August Martens,  
d. A. W. Drd. und Apotheker.

N. S. In Greitz nimt Herr M. Schindler Pränumeration an; auch kann man bey mir selbst pränumeriren.

Bey den Buchhändlern Hemmerde und Schwetfchke zu Halle sind in der bevorsteh. Leipz. Michaelismesse folgende neue Bücher zu haben:

Bahrds, D. C. F., Handbuch der Moral für den Bürgerstand. gr. 8. 21½ Bog.

Demosthenis et Ael. Arisfidis Orationes adversus Lepidem. Recensuit et commentario explicuit Frid. Aug. Wolf. med 8.

Klügels, G. S., Bemerkungen über die Entstehung der Gewitter, nebst Beschreib. der Wirkung eines heftigen Gewitters. u. f. w. 8. 4 Bog.

Krause, J. C., das Interessanteste der Geschichte des heutigen Europa, ein Handbuch für Schulmänner, Erzieher, Studierende und andere Liebhaber der Geschichte aus allen Ständen. Iter Band. gr. 8. 1 Alphb.

Meinert, Fr., Lehrbuch der gesammten Kriegswissenschaften für Officiere bey der Infanterie und Cavallerie. Iter Theil. die Vorbereitungswissensch. gr. 8. 1. Alph.

Dessen Lehrbuch der gemeinen und allgem. Arithmetik. gr. 8.

Lesebuch für angehende weibliche Dienstboten; von der Verfasserin des Unterr. in der Küche und Haushalt. etc. Iter Theil. 8.

Anzeige eines nützlichen Musikwerks für Clavierlehrmeister und Schüler.

Unter allen den unsterblichen Werken, welche uns die

unererschöpfliche Muse des großen C. P. E. Bach hinterlassen, ist keins, wodurch er so viel Nutzen gestiftet hat, als die *Anfangsstücke für Clavier Schüler mit beygefügter Fingersetzung*. Den Verlag beyder Theile habe ich an mich gekauft, und eine dritte Auflage im Clavier und Violin<sup>a</sup> schlüssel davon veranstaltet. Um die Stücke ganz für die ersten Anfänger brauchbar zu machen, habe ich als Vorrede hinzugefügt. 1) Eine Einleitung, wie diese Stücke zu gebrauchen. 2) Bachs Applicatur über sämtliche Tonleitern. 3) Dessen Manieren nach Zeichen und Ausführung. 4) Dessen Regeln des guten Vortrages. Ich habe alles nach Möglichkeit mit erläuternden Anmerkungen versehen, und hoffe überhaupt ein Werkchen geliefert zu haben, das dem Lehrmeister sowohl, als dem Schüler die Arbeit sehr erleichtern soll. Um es gemeinnütziger zu machen, habe ich ohngeachtet der 5 Bogen Zusätze, den Preis nicht allein nicht erhöht, und ihn auf 1 Rthlr. wie bey den beiden alten Ausgaben gelassen, sondern gebe auch noch einem jeden, der drey Exemplare davon nimmt, das 4te ganz frey, man muß sich aber deswegen lediglich an mich selbst, oder an meinen Commissionair zu Leipzig Herrn Kaufmann Martini in der Heynstraße wenden. Einzelne Exemplare kann man in allen guten Buch- und Musikhandlungen Deutschlands noch vor der Leipziger Michaelismesse bestellen, und sich von dort mitbringen lassen, oder solche auch durch nach Leipzig zur Messe reisende Kaufleute bey obgedachten Herrn Martini erhalten. Bey mir in Berlin sind sie bereits zu haben. Für diejenigen, die die alte Auflage besitzen, sind obige hinzugefügte Bogen unter dem Titel: *J. C. F. Reiffstab, Anleitung den Gebrauch der Bachschen Fingersetzung, die Manieren und den Vortrag betreffend*; besonders für 8 gr. an allen obgedachten Orten zu haben.

Berlin den 1sten September 1789.

Der Musikhändler Reiffstab.

## II. Auctionen.

Vom 19 Octbr. dieses Jahrs an soll in Nordhausen eine Versteigerung von beynahe 3000 theol. philol. histor. u. andern Büchern gehalten werden. Commissionen übernehmen in Nordhausen Hr. Adv. Filter und Hr. Doctor rand. med. Stinnecke, für Blankenburg und Quedlinburg Hr. Leibmed. Krebs und Hr. Polizeyschreiber Michaelis in Blankenburg, in Hefeld Hr. D. Fahner, in Frankenhäusen Hr. Adjunct. Manniske und in Braunschweig Hr. Kaufmann Wegener. Catalogen sind auch in der Expedition der Allg. Lit. Zeit. zu bekommen. Zur Probe führen wir folgende wenige Bücher an:

Calovii Systema locor. theolog. Tom. XII. Suiceri Thesaur. ecclesiast. e patrib. graecis etc. Calovii bibl. nov. et vet. Testam. illustr. Tomi V. Buxtorfi lexico. chaldaic. talmut. et rabinic. Arnolds Kirchen- und Ketzehistorie, 1-3 b.

## III. Bücher so zu verkaufen.

Nachstehende Bücher sind um beygefügte Preise verkäuflich:

Uuuuu 2 ]

Ans

## In Folio.

- Irenaeus contra haereses*. lib. V. studio Ren. Massuet, Benedict. Congreg. S. Mauri. Paris. 1700. 7 fl.  
*Patrum Apostolorum*. Barnabae, Clementis, Hermae, Ignatii, Polycarpi, Scripta, post Cotelierum recens. Clericus edit. II. Amstel. Westen. 1724. Volum. II. 12 fl.  
*Epiphani opera graec. et lat.* cura Petavii. edit. nova. Colon. 1682. Tom. II. 7 fl.  
*Tertulliani opera*. edit. Rigaltii. Lutet. Paris. 1675. 8 fl.  
*Eusebii Demonstrat. Evang. graec. et lat.* edit. nova. Colon. 1688. 5 fl.  
*Eusebii Praeparatio Evang. graec. et lat.* Colon. 1688. 5 fl.  
*Cyrilli opera cum vers. lat.* Grodecii opera Prevotii. Lutet. Paris. 1640. Angebunden sind  
*Clement. Alexandr. opera*. graec. et lat. edit. Sylburg. Lutet. Paris. 1641. 6 fl.  
*Joan. Damasceni opera*. edit. Lequien. gr. et lat. Paris. 1712. Tomi 2. 10 fl.  
*Irenaeus contra haereses*. Cura Fevardentii. Paris. 1639. 6 fl.  
*Hippolyti, Episc. Opera*. gr. et lat. curante J. Alb. Fabricio. Hamb. 1716. 3 fl.  
*Theodoret et Evagrii Historia ecclesiast. cum excerptis Philostorgii graec. et lat.* edit. Valesii. Mogunt. 1679. angebunden ist Mart. del Rio e soc. J. Commentar. in Cant. Cantorum Ingolst. 1604. 4 fl.  
*Bellarmini Controversiae christianae Fidei*. Pragae. 1721. 4 Bände. 12 fl.  
*Episcopii opera*. edit. Curcellaei. Amstel. ap. Blaeu. 1650. 2 Bände. 11 fl.  
*Frider. Spanhemii opera omnia* Lugd. Batau. 1701. 2 Bände. 3 Tomi. 12 fl.  
*Historia et Monumenta Joh. Hussii et Hieron. Pragensis*. Norib. 1715. 2 Bände. 6 fl.  
*Ligtfooti opera omnia* Roterod. 1687. 5 fl.  
*Petri Ravanelli Bibliotheca Sacra* Genevae 1650. 3 fl.  
*Launoi Epistolae*. Cantabrig. 1689. 4 fl.  
*Nouum Testam.* graec. lat. lato margine Giesae. 1659. 1 fl.  
*Socratis et Sozomeni Historia ecclesiast. gr. et lat.* edit. Valesii. Morgunt. 1677. 3 fl.  
*Joan. Cameronis opera*. Francof. 1642. 2 fl.  
*Josephi Opera* gr. et lat. apud Crispinum 1634. 2 fl.  
*Bened. Carpov. opus definitionum eccles. S. Consistor.* Lips. 1665. 2 fl.  
*Barradii e soc. Jesu Commentaria in Concordiam et histor. evangel.* Antverpiae 1617. 2 Bände. 8 fl.  
*D. Gerhardi Harmoniae 4 Evangelistarum*. Hamb. 1704. 1 fl.  
*Isocratis scripta*. gr. et lat. Basil. edit. Wolfii. 1570. 1 fl.  
*J. Christ Beck bibliche Real- und Verbalconcordanz*. Basel. 1770. R. u. E. P. 6 fl.

## In Quart.

- Biblia Hebraica Opitii*. Kiloni. 1709. engl. Band mit Goldschnitt. 4 fl.  
*Biblia Hebraica* von der Hoogth, Amstel. 1705. 4 fl.  
*Eisenmengers entdecktes Judenthum*. 1700. 2 Bände. 2 fl.  
*Noldii Concordantiae particularum ebraeo-chald.* edit. Tympe. Jenae. 1734. 1 fl.

## In Octavo.

- Lindeers Auszug aus D. Luthers. Schriften 7 Franzbände* in 8. 6. fl.  
*Biblia hebraica sine punctis*. Amstelod. 1701. Cord. gold. Schnitt. 2. fl. 30. kr.  
 Die Folianten sind aufer wenige Perg. Bände, in Hornband mit goldenen Leitten eingebunden und beynahe Alle ganz neue. Die Bücher werden abgegeben bey dem Rector Neidhart in Wertheim. Die Zahlung geschiehet im Convent. Geld, oder in Gold, die Louedor, zu 9 fl. gerechnet.

## IV. Vermischte Anzeigen.

*Antwort des Correctors vom 24 Stück des Naturforschers auf Herrn D. Panzers öffentliche Sorglosigkeitsbescheidung, im Intelligenzbl. der A. L. Z. No. 89. 1789.*

- 1) Seite 24. Zeile 9. soll Tab. II. Fig. 33. getilgt werden. Aber im Manuscript pag. 22. lin. 1. sieht eben so, wie es gedruckt ist: Tab. II. Fig. 33. Medius. Antennae etc.
- 2) S. 27. Z. 16. und S. 29. Z. 5. soll Bockkäfer für Borkkäfer gelesen werden. Aber im Manuscript p. 24. lin. ult. und p. 26. lin. 12. sieht mirs so aus, wie es der Setzer gelesen hat. Und dafs ichs nicht erst so gesetzt habe, kann ich mit der ersten Correctur beweisen.
- 3) S. 31. foll nach Z. 9. ausgelassen seyn:

43. LEPTVRA italica: nigra, elytris testaceis apice pedibusque nigris.

Habitat in Italia.

Statura et magnitudine L. testac. f. maris Lept. rubr. L. Dignoscitur elytris apice emarginatis nigris et pedibus omnibus nigris. Reliquum omnibus notis convenit cum L. testacea L.

Aber von allem diesem steht im Manuscript p. 28 kein Wort. Die Zahl 43 steht hier vor Lampyris marginata, wie im Druck.

- 4) S. 31 bis 35 sollen die Zahlen 43 — 49 in 44 — 50 verändert werden.

Aber 43 und 44 kommen mit dem Manuscript überein. Und wenn 46 — 50 behalten wäre, so hätte man sich dadurch über einen Defect angeklagt, den man nicht gemacht hat.

Warum hat der Herr Doctor die Zahl 45 ausgelassen, und warum supplirt er nun 43 für 45?

Ist denn der Druckcorrector dazu da, dafs die Herren Autoren ihm ihre Sorglosigkeit aufbürden können?

Der Herr Recensent von Savarys Reisen nach Griechenland in No. 264. der allgemeinen Literaturzeitung hat es verschwiegen, dafs diese Reise in Briefen an eine Dame geschrieben ist. Dieser Umstand ist wichtig, weil er Savarys blühenden Styl und seine lebhafte Darstellung entschuldiget. Dafs er Tournefort bey seiner Beschreibung gefolgt ist, benimmt seinem Buche nichts von seinen Reizen und Nutzen; denn wahrscheinlich hat die Dame, an die diese Briefe geschrieben sind, und der Leser, für den die Uebersetzung derselben bestimmt ist, den Tournefort nicht gelesen.



der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 113.

Mittwochs den 16<sup>ten</sup> September 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Oeffentliche Anstalten.

Folgender kaiserl. Befehl wegen der Einrichtung des Schulwesens in Ungarn ist unlängst erschienen.

Se. Majestät haben aus väterlicher Sorge für die zweckmäßige Erziehung und auszubreitende Bildung der Jugend, die den wichtigsten Einfluß auf das Wohl des Vaterlandes hat, für gut gefunden, die Regulirung der hierländischen öffentlich regulirten sowohl, als auch Gymnasiallehranstalten in Bezug auf die Lage derselben und die Gehalte, welche den dabey angestellten Männern zu verabreichen sind, nach Erforderniß der gegenwärtigen Zeitumstände, wo nach Aufhebung mehrerer Ordenskloster die Unterhaltung der ihnen vorhin anvertrauten Gymnasien, und Bestellung der Lehrer, und Lokaldirektoren den öffentlichen Fond ganz zur Last fällt, vorzunehmen, und nach vorläufiger Vernehmung der Studien-Oberdirektoren, so wie auch anderer betreffenden Behörden, zu bestimmen: — 1) Die Universität in Pest, dann die 5 Akademien in Prezbürg, Kaschau, Fünfkirchen, Großwardein und Agram haben auch ferner in ihrer bisherigen Situation und in dem bestehenden Befoldungssystem zu verbleiben — 2) Die Hauptgymnasien werden in den 5 Oertern der Akademien, und in der königl. Hauptstadt Ofen bey ihrem bisherigen Befoldungsstande festgesetzt. Hingegen die Lehranstalten zu Tyrnau, Raab, Neufohl und Ungvár, welche bisher die Benennung der Hauptgymnasien führten, treten vom 1 Sept. d. J. angefangen, in die Kategorie und den im 5 Punkt dieser Verordnung ausgemessenen Befoldungsstand der Gymnasien ein: da ohnehin diese, in so weit es den Unterricht betrifft, von den Hauptgymnasien nicht unterschieden sind, doch aber wird den bey diesen vier Gymnasien jetzt angeestellten Lokaldirektoren und Lehrern der Gehalt, den sie nach dem System der Hauptgymnasien genießen, wie es das Normale überhaupt vorschreibt, ad Personam gelassen. 3) Die Gymnasien von drey Grammatikklassen, oder sogenannten Pädagogien dürften nur ehemals, als man zur Erlernung der in Geschäften allgemein üblich gewesenen lateinischen Sprache die Mittel erleichtern wollte, den Nutzen haben, nun aber da überall in den Gymnasien gleicher Zweck, nämlich Vorbereitung zu den höheren Studien zum Grunde liegt, können selbe zur nämlichen Absicht nicht dienen. Diesem zufolge werden die Pädagogien zu Kremnitz, Rosenbergh, Sillein, Mischkoltz, Debrezin, Nagy-Banya, Kesthely, Steinamanger, Jafsbereny, dann das von Tokay nach Satoralla-Ujhely, und von Theresianopel nach Neufatz zu übersetzende und zwar schon für das nächstfolgende 1789 Schuljahr in ordentliche Gymnasien mit drey Grammatikklassen, und zwey Humanitäts-Schulen umgestaltet. 4) Derley ordentliche Gymnasien werden also für die Zukunft in folgenden Oertern bestehen, und zwar im Preßburger Literaturbezirk: zu Tyrnau, Neufohl, Kecskemeth, Kalotscha, Neutra, Pest, Priwitz, Schemnitz, Terntschin, Waitzen, Rosenbergh, Kremnitz, Sillein, und Gran; im Kaschauer: zu Erlau, Leutschau, Pudlein, Rosenau, Ungvár, Satoralla-Ujhely, Jafs-Bereny, Zeben, und Miskolcz; im Fünfkirchner zu Raab, Stuhlweissenburg, Wessprim, Kanischa, Kesthely, Güns, Steinamanger, Oedenburg, Neufatz, Dotis, und Komorn: im Großwardeiner zu Arad, Groß-Karolz, Szegedin, Szigeth, Temeswar, Debrezin, und Nagy-Banya, im Agramer: Warasdin, Pofeg, Esleg und Fiume. — Wegen Versehung des Gymnasiums zu Satoralla-Ujhely werden die Piaristen von Tokay dahin übersetzt, und des zu Temeswar die Piaristen von St. Anna. Hiernach hören aber für das nächstfolgende 1789 Schuljahr ganz auf, die Pädagogien zu St. Georgen im Preßburger, zu Hungarisch-Altenburg im Raab-Wieselburger Komitat, wegen der unbedeutenden Entfernung von den nahe gelegenen Gymnasien, und der gar geringen Anzahl der zu Wieselburg und St. Georgen studirenden Schüler, wie auch, damit dem besseren Unterhalt der Piaristen in andern Klöstern, und respective ihrer Defizienten besser vorgesehen werde, so wie das durch die Piaristen bisher versehene Gymnasium zu St. Anna im Arader Komitat, und das Pädagogium zu Tokay im Zempliner Komitat. Eben so, da es, von dem Antrage, die politische- und Justizbehörde von Erlau nach Gyongyos zu übersetzen, für jetzt abgekommen ist, und zu Gyongyos ohnehin auch jetzt eine geringe Anzahl der Studirenden ist, wird das dort itzt bestehende Pädagogium, und für die Zukunft dahin angetragene Gymnasium für das nachfolgende Schuljahr eingestellt, auf dessen Herstellung mag jedoch seiner Zeit, wenn es die Umstände fordern sollten, der mit Rücksicht auf die Bedeckung der Auslagen thunliche Bedacht genommen werden. In Eperies wird das Gymnasium für das nächste

Schul-

Schuljahr aufgehoben: doch soll diese Aufhebung aus dem Grunde, weil daselbst nicht nur der Standort des Scharfacher Komitats ist, sondern auch das Untergericht, und die Districtaltafel daselbst ihren Sitz hat, nicht als eine unabänderliche Verfügung angesehen, sondern eine solche Lehranstalt, so bald zu deren Unterbringung die Gelegenheit sich zeigt, und es die Kräfte des Studienfonds zulassen, daselbst wieder eingeführt werden. 5) Bey allen diesen im vorhergehenden 4ten Punkt benannten Gymnasien, so ferne selbe nicht den gestifteten, und noch bestehenden Klostergeistlichen anvertraut sind, und von diesen nicht versehen werden, wird der Befoldungsstand auf den Fuß, der in den deutschen Erbländern für die Gymnasien, außer der Hauptstadt beobachtet wird, folgendermaßen bestimmt: für die Lokaldirektoren 500 fl., für zwey Lehrer der Humanitätsklassen, jedem mit 450 fl.; für zwey erstere Grammatiklehrer, jedem mit 400 fl.; und für den letzten, und jüngsten Grammatiklehrer 350 fl. Hierbey hat zwar zwischen weltlichen und weltgeistlichen Lehrern, wie auch Klostergeistlichen, wo sie in dem Orte ihres Lehramtes das Kloster ihres Ordens nicht haben, kein Unterschied statt, wohl aber für Ordensmänner, welche ihr Kloster in dem Orte selbst haben, und solchen, wenn sie das Amt eines Lokaldirektors versehen, werden nur 300 fl., wenn sie die Humanitätsklassen lehren, 250 fl. und bey den Grammatikalklassen 200 fl. abgereicht. Dieser Mastab soll also künftig außer den Hauptgymnasien überall vom Anfang des 1788ten Schuljahres zur Richtschnur dienen. Den Lehrern hingegen von den aufgehobenen Ordensklöstern, als Expaulinern, Exbenedictinern, Exzisterziten, und respective Exprämonstratensern bey jenen Lehranstalten, deren Verfassung ihren Orden oblag, wird nicht dieser Gehalt, sondern nur ihre Pension, die sie als Exreligiösen sonst aus dem Religionsfond bezogen haben, und eine jährliche Remunerazion von 50 fl. wenn diese nicht schon in ihrer ausgemessenen Pension eingerechnet ist, aus dem Studienfond verabreicht werden. Eben so wird auch den

Localdirectoren vor ähnlicher Kategorie über ihre Pension eine Remunerazion von 100 fl. allermildest zugesagt. — 6) Den unbefoldeten Ordensgeistlichen, die entweder Lehrer oder Lokaldirektoren bey jenen Gymnasien, deren Verfassung ihrem an dem Orte gestifteten Kloster obliegt, und die demnach keineswegs auf die im 5ten Punkte ausgemessene Gehalte einen Anspruch haben, wird eine Belohnung und Aushilfe zur Bestreitung ihrer kleineren Nothwendigkeiten mit Anfang des nächst eintretenden Schuljahres 1788, und zwar für die Lokaldirektoren pr. 100 fl. und für die Lehrer der Humanität sowohl, als auch der Grammatikschulen pr. 50 fl. aus dem Studienfond allergnädigt bewilliget. Wobey sich jedoch vertheilt, daß diejenigen Lokaldirektoren aus derley Ordensgeistlichen, die bisher als solche ohnehin 200 fl. jährlich aus dem Studienfond bezogen haben, dieselben vermöge des allgemeinen Normale ad personam behalten, und die 100 fl. ihnen in die 200 fl. eingerechnet werden. Hingegen versteht man sich, daß dadurch auch den Ordensklöstern in Bezug auf den Unterhalt ihrer zu Schulämtern verwendeten Individuen eine Erleichterung geschehen wird, da die Schulmänner mit diesem Betrage sich die kleineren Nothwendigkeiten, die sie sonst von den Klöstern fordern mußten, verschaffen werden. — Dies haben also Seine Maj. in der Absicht Allergnädigt beschloffen: damit die Mittel des öffentlichen Unterrichts so viel es nach den Umständen nur immer thunlich ist, erleichtert, und der Ungleichheit in einer Sache abgeholfen werde, welche den Unterhalt jener Männer betrifft, die zur Erziehung und Bildung der vaterländischen Jugend verordnet sind: welches also zur allgemeinen Richtschnur, besonders in Absicht auf die zu Gymnasien erhöhten Pädagogen, daß nämlich die Aeltern wissen, daß ihre Söhne auch dort, wo sie sonst nur die Grammatikschulen besuchen konnten, in dem nächst eintretenden Schuljahre auch die Humanitätsklassen lernen können, folglich kund zu machen ist. Aus dem Rathe der königl. Hung. Statthalterey. Ofen den 24 Junius 1789.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der A. W. Winterschmittschen Verlags Handlung zu Nürnberg sind nachstehende Bücher zur Naturgeschichte seit einigen Jahren geliefert worden, und werden theils noch fortgesetzt:

- 1) Abbild. und Beschr. der Fische von J. C. Heppel. 1. 2. 3s Heft, mit 29 ill. K. gr. 8. continuirt. 3 Rthl. 18 Gr.
- 2) Abc u. Lesebuch etc. mit Bemerkungen und 28 Gegenständen aus der Naturgeschichte von Fr. W. gr. 8. schwarz 4 gr. illum. 6 gr.
- 3) Dr. Büchors Abbildung der Vögel nach dem franz. m. 40 ill. Kupf. gr. 4. 4 Rthl. 16 gr.
- 4) Dessen Auszug 4 fußiger Thiere etc. mit 18 ill. K. gr. 4. 2 Rthl. 10 gr. continuirt.
- 5) Caylus ägypt. - etrusk. - griech. - und römische Alter-

thümer a. d. franz. 1r Band mit 107 Kupf. u. II Vignetten. gr. 4. 5 Rthl. 8 gr. continuirt.

- 6) Drury exotische Insekten. mit vollst. Synonymie und Bemerk. von D. Panzer a. d. Engl. 1r Th. mit 50 ill. K. gr. 4. 11 Rthl. 2 gr. continuirt.
- 7) Dähmel Naturgeschichte der Bäume etc. 2 Thele. und Fällung der Wälder. 2 Thele. mit 86 Kupf. gr. 4. jeder 3 Rthl. 8 gr. - 13 Rthl. 8 gr.
- 8) Dessen Erklärung von Kunstwörtern aus der Botanik, vom Landbau, und bey Niederschlagung der Wälder gebräuchl. franz. u. deutsch. gr. 4. 2 gr.
- 9) Dessen Pomona Gallica oder Abhandl. von Obstbäumen etc. 3 Bände, mit 181 feinen Kupf. gr. 4. 18 Rthl. 16 gr.
- 10) Dessen Naturgeschichte der Erdbeerpflanzen, vermehrt, m. 9 ill. K. gr. 4. 1 Rthl. 8 gr.

- 11) Dessen Abhandl. von den Weinföcken, m. 7 ill. K. gr. 4. 1 Rthlr. 4 gr.
- 12) *Glussen*, von, mikroskopische Entdeckungen bey den Pflanzen, Blumen, Blüten, Insekten etc. mit 84 ill. K. gr. 4. 14 Rthlr. 16 gr.
- 13) Dessen Abhandl. über die Saamen- und Infusions-thierchen, und über die Erzeugung, nebst mikroskopischen Beobachtungen des Saamens der Thiere, und verschiedener Infusionen, mit 32 theils ill. K. gr. 4. 4 Rthlr.
- 14) Dessen Abhandl. vom Sonnenmikroskop. m. 6 ill. K. gr. 4. 1 Rthlr.
- 15) *Ledermüller* mikroskopische Ergötzung, aus den 3 Naturreichen. 1. 2. 35 Fünzig, mit 150 ill. K. gr. 4. 12 Rthlr.
- 16) Dessen Anhang dazu; nebst Beylage vom Verleger, mit ill. Kupf. gr. 4. 16 gr.
- 17) Dessen physik. mikrosk. Abhandl. vom Asbest etc. Mit 6 ill. K. gr. 4. 20 gr.
- Diese 3 Werke werden deutsch und franz. geliefert.
- 18) Dessen letzte Beobachtung seiner mikrosk. Ergötzl, m. 10 ill. K. gr. 4. 22 gr.
- 19) dessen physikal. mikrosk. Zergliederung des Kornes oder Hockens, mit 4 ill. K. gr. fol. 1 Rthlr.
- 20) Dessen phys. mikr. Zerglied. des wilden Rofkastanienbaums mit 3 ill. K. gr. fol. 20 gr.
- 21) *Mayers* Pomona Franconica; oder Abbildung und Beschr. der besten und vorz. Gattungen der europäischen Obstbäume und Früchte, die in dem Hofgarten zu Würzburg gezogen werden; nebst Anmerkungen über die Erziehung, Pfropfung und Pflege. 1r und 2r Band, deutsch und franz. Mit 112 ill. Kupf. und 11 Vignetten, gr. 4. 2 Rthlr. 16 gr.
- Der 3te oder letzte Band ist unter der Arbeit. —
- 22) *Müller*, Ph., Pflanzen zu seinem Gärtner Lexicon, m. 300 ill. Kupf. gr. fol. 50 Rthlr.
- 23) *Oelshagen*, von, Abbild. und Beschr. der wilden Bäume, Stauden, Gesträuche und Nussgewächse etc. 1 Rthlr. complet mit 34 — 2r Thl. mit 43 und der letzte oder 3te Thl. mit 14 nach der Natur ill. Kupf. gr. 4. 16 Rthlr. 8 gr.
- NB. Der 2te und 3te Theil continuiren noch mit einander.
- 24) *Otter* Betrachtung über das Hohenloische Wappenbild, mit 18 Wappen auf 6 Kupf. gr. 8. 13 gr.
- 25) *Dr. Roth* Botanische Abhandlungen und Beobachtungen, lateinisch. mit ill. Kupf. gr. 4. 4 Rthlr.
- 26) *Staber* mikroskopische Wahrnehmungen inn- und ausländischer Wasser- und Landthierchen, m. 18 ill. Kupf. gr. 4. 3 Rthlr. 8 gr.
- 27) *Stoll* Abb. und Beschr. der Cikaden (Heuschrecken-grillen), Baumwanzen, Wasserkrorpionen und Wasserwanzen, aus dem franz. und holl. mit 54 ill. Kupf. gr. 4. 12 Rthlr.
- Der Schluß dieses vortrefl. Buchs ist unter der Arbeit.
- 28) *Die Welt im Kleinen*, eine moral. Kinderschrift aus den 3 Naturreichen. 1r Band, 3 Theile, das Thierreich enthaltend, mit 108 Abbild. auf 36 Kupf. gr. 8. schwarz 1 Rthlr. 12 gr. illuminirt 2 Rthlr. 16 gr.

Bey Joh. Jak. Gebauer aus Halle werden zur bevorstehenden Mich. Messe in Leipzig auf der Ritterstraße in Küttnerischen Hause daselbst, eine Treppe hoch, bey dem Herrn D. Haase, nachstehende neue Artikel zu haben seyn, als: 1) Fortsetzung der allgemeinen Weltgeschichte, durch eine Gesellschaft von Gelehrten in Deutschland und England ausgefertigt. 51 Theil. Verfaßt von L. A. Gebhardi, gr. 4. 2) Ebendieselbe unter dem Titel der neuern Historie. 35r Thl. gr. 4. 3) Ebendieselbe. 55r Thl. Verfaßt von J. G. A. Galletti, gr. 4. 4) Ebendieselbe unter dem Titel der neuen Historie. 37 Thl. gr. 4. Auf den folgenden Thl. der allgemeinen Weltgeschichte kann noch mit 1 Rthlr. 18 gr. pränumerirt werden. 5) Ebendieselbe in einem vollständigen und pragmatischen Auszuge. Neueste Historie. 25r Band. Verfaßt von E. Joh. Fried. Le Bret, gr. 8. Auf den folgenden Band kann noch mit 1 Rthlr. pränumerirt werden. 6) Batfch, D. A. J. G. C. Versuch einer historischen Naturlehre oder einer allgemeinen und besondern Geschichte der körperlichen Grundstoffe. Für Naturfreunde. Erster chemischer Theil. 8. 7) v. Cancrin, Fr. Ludew., Abhandlungen von dem Wasserrechte, sowohl dem natürlichen als positiven vornehmlich aber dem Deutschen. 4. Mit Kupf. 8) Eberhards J. A., philosophisches Magazin. 2ten Bandes 1s. 2s Stück. 8. 9) Echantillon d'Essais sur divers sujets intéressants pour l'homme d'etat et de lettres. gr. 8. 10) Elementarwerk, neues, für die niedern Klassen lateinischer Schulen und Gymnasien. Herausgegeben von D. J. S. Semler und Chr. Gott. Schütz. Neunten Theils 2ten Band Geographisches Lehrbuch für den zweyten Curfus. Neue umgearbeitete Auflage gr. 8. 11) Fabri's, J. E., Elementargeographie 3ter Theil, oder des Semler-Schützischen Elementarwerks 9ten Theils 2ter Band, unter einem besondern Titel. Neue umgearbeitete Auflage gr. 8. 12) Galletti's, J. G. A., Geschichte Deutschlands. 3ter Band. gr. 4. 13) Gebhardi's, L. A., Geschichte des Herzogthums Kurland und Semgalien, oder der Liefländischen Geschichte 2ten Abschnit. gr. 4. 14) Desselben Geschichte aller wendisch-slavischen Staaten. Erster Band, welcher die älteste Geschichte der Wenden und Slaven, und die Geschichte des Reichs der Wenden in Deutschland, gr. 4. 15) D. Herbelots orientalische Bibliothek, aus dem Französischen nach der Haager Ausgabe. Nebst Zusätzen des Uebersetzers. 3ter Band. gr. 8. 16) Hollingsworth's, S., Abhandlung von den Sitten, der Regierungsart und dem Geist der Völker in Afrika, nebst dessen Anmerkungen über die Abschaffung des Sklavenhandels in dem brittischen Westindien. Aus dem Englischen gr. 8. 17) Jacobi's, A. F. E., vollständige Geschichte der 7 jährigen Verwirrungen und der darauf erfolgten Revolution in den vereinigten Niederlanden. Mit einigen Haupturkunden. Zweiter und letzter Theil. gr. 8. 18) Lawätz H. W. Handbuch für Bücherfreunde und Bibliothekare. Ersten Theils 3er Band. gr. 8. 19) Livius, Titus, von Patavium, römische Geschichte von Erbauung der Stadt an. (So viel wir noch davon haben.) Nach Drakenborchschers Ausgabe übersetzt und mit zweckmäßigen Anmerkungen und Erläuterungen aus den Alterthümern auch den nöthigen Karten versehen, von Goutr. Grosse. 1ter Theil. 8. 20) Die Gerechtfame der Kirche und ihres Lehrbegriffs. Ver-

anzufest durch das Preuss. Religions-Edikt vom 9ten Jul. 1788. und des Herrn D. und Prof. Hufeland Abhandlung: über das Recht protestantischer Fürsten. Entworfen von Andr. Gottl. Masch. 8. 21) Moral in Beyspielen. Herausgegeben von H. B. Wagnitz. 5ter Theil. gr. 8. 22) Eben-dieses unter dem besondern Titel, Beyspiele zur Erläuterung des Katechismus für Prediger, Schullehrer und Katecheten. 3ter Theil. gr. 8. 23) Pflanzens, D. Joh. Herm., Magazin für die Mineralogie und mineralogische Technologie. 1ter Theil. 4. 24) v. Schmidt gen. Phifeidek, D. Christ., Repertorium der Geschichte und Staatsverfassung von Deutschland nach Anleitung der Häberlinischen ausführlichen Reichshistorie. Erste Abtheilung: von den ältesten Zeiten an bis zum Abgange des Fränkischen Kaiserstammes im J. C. 1125. gr. 8. 25) Ebendasselbe. Zweite Abtheilung: vom Abgange des Fränkischen Kaiserstammes an bis zur Erwählung Rudolphs von Habsburg zum Könige von Teutschland. 1125 - 1273. gr. 8. 26) Schulzens, J. M. F., neues Englisches Lesebuch historischen und geographischen Inhalts zum Behuf des Real-Sprachstudiums. 1ter Theil. 8. Nebst einer Carte. 27) Eclogae ex Ciceronis libello de senectute, quibus Fridricianae Magistratum III suscepturus Commilitonibus se commendat D. J. S. Semler. 4. 28) Senfis, C. Fr., sieben Predigten über Röm. 3, 23 - 31. an den Sonntagen vor Ostern 1789 gehalten nebst der darauf folgenden Charfreitags Predigt. gr. 8.

Bey Johann Carl Friedrich Reilstab aus Berlin, werden in der bevorstehenden Leipziger Michaelismesse, bey dem Kaufmann Hn. Martini in der Haynstraße folgende neue Bücher und Musikalien zu haben seyn:

1) Cecillie Beverley, ein Roman nach dem englischen der Miss Burney bearbeitet von Brömel, zweyter und letzter Theil. Auf Königspapier mit einem Kupfer von Chodowiecky 1 Rthlr. 16 gr. Auf fein Herrnpapier mit dem Kupfer 1 Rthlr. 6 gr. Auf geleimt Drkp. 20 gr. 2) Rousseau, J. J., sammtliche Werke, siebenter Theil, oder Emil 2ter. Auf holländisch Papier 1 Rthlr. Auf Schrbp. 16 gr. Auf Drkp. 12 gr. 3) Cecillia Beverly, by the author of Evelina, abbreviated in II Volumnes. Vol. I. Preise wie oben bey der deutschen Cecillie, nach welcher diese abgekürzt.

#### Musikalien.

1) Auswahl, neue, von Gesängen, welche auf der Nationalbühne zu Berlin vorzüglich gefallen haben, aus den Opern Lilla, Belmont und Constanze, Baum der Diana und Betrug durch Aberglauben. 1s bis 12tes Stück. Jedes Stück ist vier Bogen stark und kostet 10 gr. 2) Auswahl neueste, erstes Stück, aus Betrug durch Aberglauben, dem Baum der Diana, Barbier von Serilien, und Blaise und Babet, erstes Stück 10 gr. 3) \* Bach, C. P. E., Anfangsstücke für Clavier-Spieler, mit einer Anleitung den Gebrauch dieser Stücke, die Bachsche Fingerversetzung, die Mandieren und den Vortrag betreffend von J. C. F. Reilstab. Dritte Auflage 1 Rthlr. NB. Die Anleitung ist auch besonders für 8 gr. zu haben. 4) Dittersdorf Sinfonie aus Betrug durch Aberglauben 6 gr. 5) \* Naumann Ouverture

dell'Opera Medea pel Cembalo con Flauto, Violino et Violincello 12 gr. 6) \* Naumann Arie scielte dell Opera Medea pel Cembalo. 7) \* Naumann Coro Duetto et Lallo dell Opera Protefilao pel Cembalo. 16 gr. 8) \* Naumann Coro, Scena con Rondo e Rondo del Opera Protefilao pel Cembalo 12 gr. 9) \* Naumann le Sort de Medee, grand Ballet pantomime 14 gr. NB. Unter No. 6. 7. 8. ist ein deutscher Text unterlegt. 10) Olla potrida für Clavier-Spieler 2. 3. und 4tes Stück. 3 Rthlr. NB. Enthalten alle unter No. 5. 6. 7. 8. 9. und 11. enthaltene Sachen. 11) \* Reichardt Sinfonia dell Opera Protefilao pel Cembalo. 8 gr. NB. Alle mit \* bezeichueten Sachen sind in Violin und Clavierfchüssel zu haben.

Bey Carl Friedrich Schneidern in Leipzig, werden zur Michaelismesse 1789 folgende neue Bücher fertig:

Auswahl kleiner Reisebeschreibungen und anderer statistischen und geographischen Nachrichten. 11ter Theil. 8. à 13 gr.

Beschäftigungen in der Einsamkeit, oder Sammlung aus-erlesener Anekdoten und Erzählungen. 6ter Theil. 8. à 8 gr.

Beschreibung des Bannats, der Wallachey, Moldau und der Königreiche Servien und Bosnien. Ein Beytrag zur nähern Kenntniß des gegenwärtigen Kriegsschauplatzes. 8. à 4 gr.

Familiengeschichte der Rosenbusche. Eine wahre Geschichte. 8.

Nietzsche (F. A. L.) über Vorzüge, Beschwerden und Trost im Alter. 8. à 3 gr.

Neue Original-Romane der Deutschen. 33ter Band. 8. Sammlung von Anekdoten, Charakterzügen und Erzählungen. 1ter Theil. 8 à 8 gr.

Schlegels (D. Joh. Chr. Tr.) und D. Joh. Arnemanns neue medicinische Literatur für praktische Aerzte. 2ten Bandes 1tes Stück. 8. à 6 gr.

Neues Theaterjournal für Deutschland. 2tes Stück. gr. 8. à 8 gr.

Wie gehts auf der Welt? oder Besuche in allen vier Welttheilen unter der Führung eines Genius. Aus dem Englischen. 2 Theile. à 12 gr.

Von den *Lettres sur quelques objets de Mineralogie* à Mr. le Professeur Petrus Camper, ist zu Göttingen bey dem Buchhändler Dietrich eine Uebersetzung unter der Presse, die ich mit Anmerkungen begleite.

J. A. A. Mayer d. A. B.

## II. Vermischte Anzeigen.

Auf die von Herrn Flatt gegen die Recension seiner Briefe über den moralischen Erkenntnißgrund der Religion in den Leipziger gelehrten Zeitungen, ergangene Rüge wird im 3ten Stücke des Bornischen philosophischen Magazins ausführliche und höfentlich befriedigende Antwort erfolgen.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero II4.

Sonnabends den 19<sup>ten</sup> September 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

London, b. Stockdale: *The History and Proceedings of the Lords and Commons of Great Britain in Parliament, with Regard to the Regency.* 8. 917 pag. 10 f. 6 d. Boards. 1789.

Hier hat man alles beysammen, was über die Bestellung des Regenten im Parlemtent vorgekommen nebst Pitts Brief an den Prinzen, und seine Antwort darauf. (M. R.)

Hr. Stockdale hat auch zwey Bände von einzelnen Abhandlungen gesammelt, die bey dieser Gelegenheit herausgekommen, und einzeln in den Engl. Journalen angezeigt worden. (M. R.)

B. Cadell: *A System of Mechanics and Hydrostatics, bearing the Substance of Lectures upon those Branches of Natural Philosophy.* By the Rev. F. Parkinson, M. A. F. R. S. 4. 1 l. 7 f in Boards.

Ein sehr wichtiges Werk. Im mechanischen ist der Verf. Muschenbrock, Euler, Keil, Maclauvin, Newton, Desagulieres, u. s. w., im hydrostatischen denselben Verf. so weit sie diese Wissenschaft abgehandelt, Hankbee, Bernoulli, den Französischen Akademikern, Atwood, Nicholson, und de Luc's Werk über die Atmosphaere gefolgt. (Weiter können wir uns hier über den Plan nicht einlassen.) (Crit. Rev.)

B. Baldwin: *Courts of Requests: their Nature, Utility and Powers described, with a Variety of Cases, determined in that of Birmingham.* By W. Hutton. F. A. S. S. 8. 6 f. in Boards.

Die Einrichtung eines Court of Requests, oder wie man gewöhnlich sagt, *Court of Conscience*, um über kleine Schulden nach den Grundsätzen der Billigkeit zu entscheiden, ist gewiss von großen Nutzen, besonders für Städte mit Manufakturen. Unser Verf., der in seiner Aufsicht funfzehn Jahre lang unermüdet gewesen zu seyn scheint, erklärt die Einrichtungen des Birmingham court, seine Gewalt, und die Pflichten seiner verschiednen Offizianten. — Die Fälle sind gut gewählt, und die Bemerkungen scharfsinnig, das Buch selbst ist sehr unterhaltend. (Crit. Rev.)

B. Johnson: *The Village Curate. A Poem.* 8. 2 f. 6 d. sewed.

Der Vf. scheint die Manier des H. Cooper in seinem vortreflichen Gedicht, the Task, nachzuahmen. Seine Satire ist oft scharf zugespitzt, seine Bemerkungen sind richtig, seine Gefinnungen scheinen ihm vom Herzen zu kommen, und seine Beschreibungen sind aus der Natur genommen. Nur sind einige Stellen dunkel, andre unkorrekt. (Crit. Rev.)

B. Robinsons: *Poems by the Rev. Joseph Sterling.* 12. 4 f. sewed.

Eine Sammlung verschiedener größerer und kleinerer Gedichte, deren Werth sehr verschieden ist, doch verdienen des Verf. poetische Talente alle Achtung. (Crit. Rev.)

B. Robinsons: *Peter Pindar's Penitence. A Miscellaneous and Burlesque Poem.* By Pindaromastix. 4. 2 f. 6 d.

Hier wird Peter Pindar als ein bußfertiger Sünder vorgestellt. Träume und lebhaft Phantasien quälen den armen Poeten, und bringen ihn zur Reue. Es ist eins seiner besten Werke. (Crit. Rev.)

B. Robinsons: *Eliza Beaumont and Harriet Osborne; or the Child of Doubt.* Written by Indiana Brooks. Two Volumes. 12. 6 f.

Die Begabheiten, welche die Verfasserin in einem Roman zusammengestellt, scheinen wahr zu seyn. Viel charakteristische Züge kommen vor, und nichts ist übertrieben. Der Styl ist deutlich, natürlich und leicht. — Die Geschichte ragt sehr über die gewöhnlichen Romane empor. (Crit. Rev.)

B. Cadell: *Naval Signals constructed on a New Plan.* By Captain T. West. 4. 3 f.

Die Lehre der Signale ist noch in der Kindheit. Des Verf. Plan darüber breitet sich weiter darüber aus, ist zusammenhängender, und wissenschaftlicher als irgend ein anderer. (Crit. Rev.)

## II. Ehrenbezeugungen.

Hr. Gen. Superintendent Herder in Weimar, ist mit Beybehaltung seiner bisherigen Stelle, zum Vice-Präsident des Oberconsistorii zu Weimar ernannt worden.

Yyyyy

LITERA-

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Mit Vergnügen mache ich hier bekannt, daß nunmehr *der Aesop für die Jugend*, welchen man bisher vermisse und oft eifrig wünschte, von dem Herrn Professor *Ernesti in Coburg* gefertigt, unter dem Titel: *Erlesene Aesopische Fabeln mit Anwendungen, Lehren und eingedruckten Kupfern insbesondere zum Gebrauch für die Jugend; auch Aesops Leben und Schicksale mit Anmerkungen*, die Presse in 14 Tagen verlassen wird. Es ist zu hoffen, daß dieses Buch, sowohl des Inhalts als der Kupfer wegen, allgemeinen Beyfall erhalten, und die bisher gebrauchten zweckwidrigen zum Theil unnützen Bücher verdrängen werde. Der Herr Verfasser hat auch dafür gesorgt, daß das Buch noch in der Folge nütze, wenn es lang genützt hat; und dahin ist das *wahre Leben von dem Aesop* zu rechnen, welches mit *Anmerkungen*, wie es der Text mit sich bringt, dem voran gehenden Leben nach dem Plan des folgt. Das Buch beträgt 22 Bogen in gr. 8. und kostet i Rthlr. 4 gr.; ist also in Rücksicht seiner Güte, Stärke und der eingedruckten 134 Kupfer zu den Fabeln und zu dem Leben (vor dem Titel ist noch ein besonderes Kupfer von Küffner gestochen, wie es der Herr Professor aus dem Philostratus angegeben, und die Zeichnung dazu aus dem Vigenere verschafft hat) äußerst wohlfeil.

Nürnberg im September 1789.

Georg Peter Monath  
Buchhändler daselbst.

*Joseph Jacob Plenck Abbildungen der Medicinalpflanzen.* Pränumerationspreis. 13 fl. 30 kr. Beide Bände complet. 108 fl.

*Erinnerung der Herausgeber des Medicinalpflanzenwerkes.*

Da beym Schluß des zweyten Bandes dieses Medicinalpflanzenwerkes, nun beynahe der dritte Theil dieser eben so großen als kostbaren Unternehmung vollendet ist, so halten wir uns für berechtigt die Vorzüge unsers Medicinalpflanzenwerkes durch eine unpartheische Vergleichung desselben mit allen ähnlichen Werken dieser Art dem Publikum vor Augen zu legen.

Die gelehrte Welt hat bis itzt nur drey eigentliche Medicinalpflanzenwerke, die der *Blackwell*, des *Regnault* und des *Zorn*: der Augenschein soll uns zeigen, wie weit diese drey Werke in allen, einer Medicinalbotanik eigenthümlichen Vorzügen, nachstehen.

Ordnung ist in jedem Werke der Naturgeschichte, vorzüglich aber in jedem Pflanzenwerke, die erste wesentliche Eigenschaft, um dasselbe allgemein brauchbar zu machen. Die Linnäische Ordnung ist sowohl die allgemein bekannteste als auch die bequemste für Gelehrte und Anfänger. *Blackwell*, *Regnault* und *Zorn* haben weder die Linnäische, noch eine andere Ordnung. Ihre Pflanzen folgen ohne Plan auf einander, so wie sie die Verfasser Stückweise herausgaben, und können, da der Text in eben dieser Unordnung gedruckt ist, auch auf keine Weise in Linnäische Ordnung gebracht werden. Unser

Pflanzenwerk gründet sich auf das Linnäische System, dessen Gebrauch noch bey jedem Bande durch ein vollständiges Register sowohl der Linnäischen als officinellen Benennung der Pflanzen in deutscher, lateinischer und französischer Sprache erleichtert wird.

Richtigkeit in Bestimmung jeder Pflanze ist der zweyte wesentliche Vorzug jedes Pflanzenwerkes, und der allerwichtigste bey Arzneypflanzen. Diese Richtigkeit aber vermißt man bey einigen in den drey oben angeführten Werken. So z. B. hat *Regnault* statt der *Sanguisorba officinalis* das *Poterium Sanguisorba* abgezeichnet. Statt des *Costus arabicus* steht bey *Zorn* die *Alpinia spicata* L. So giebt auch Herr *Zorn* von der officinellen *Curcumawurzel* zwey verschiedene Pflanzen an, deren er eine *Curcuma longa*, die andere *Curcuma rotunda* nennt. Allein der große Botaniker Herr Prof. von *Jacquin*, von dessen Güte der Verfasser unsers Pflanzenwerkes nebst vielen andern seltenen Pflanzen auch diese schöne große Pflanze erhielt, hat bereits gezeigt, daß sowohl die lange, als die runde *Curcumawurzel* von einerley Pflanze, nemlich von dem *Amomum Curcuma* genommen werde.

Die systematische Definition jeder Pflanze ist die dritte wesentliche Eigenschaft bey einem Werke von Arzneypflanzen. *Regnault* und *Blackwell* geben oft eine halbe Bogen lange Beschreibung von einer Pflanze, die ganz unnütz ist, weil eine Pflanze doch nur durch ihre wesentliche Unterscheidungszeichen, die diese Verfasser nicht angegeben haben, erkannt werden kann. Bey *Zorn*, der mehr Systematiker ist, fehlt meistens die Ordnung und das Geschlecht. In unserm Werke ist bey jeder Pflanze, Klasse, Ordnung, Geschlecht und Art genau angegeben.

Vollständigkeit, der vierte wesentliche Vorzug eines Medicinalpflanzenwerkes, mangelt allen drey oberwähnten Pflanzenwerken in einem sehr hohen Grade: denn schon die zwey ersten Centurien unsrer Medicinalbotanik enthalten 40 Medicinalpflanzen, welche *Blackwell*, *Regnault* und *Zorn* gar nicht haben, ein Umstand, der allein schon unserm Pflanzenwerke einen entschiedenen Rang vor allen Werken dieser Art geben muß. Die Namen der 40 Pflanzen, die man in den drey oberwähnten Werken vergebens suchen würde, sind: *Amomum Curcuma*. *Amomum Granum Paradisi*. *Amomum Zedoaria*. *Kaempheria rotunda*. *Maranta Galanga*. *Costus arabicus*. *Veronica Teacrium*. *Salvia pratensis*. *Piper nigrum*. *Valeriana celtica*. *Gla-diolus communis*. *Iris foetidissima*. *Saccharum officinarum*. *Galium Aparine*. *Plantago media*. *Plantago Cynops*. *Dorstenia Houstonii*. *Dorstenia Drakena*. *Heliotropium europaeum*. *Onosma echiioides*. *Spigelia marilandica*. *Ophiorrhiza Mungos*. *Convolvulus Baratos*. *Santalum album*. *Capficum baccatum*. *Nerium antidysentericum*. *Cinchona caribaea*. *Lonicera Symphoricarpos*. *Mirabilis dichotoma*. *Vitis aepyrena*. *Campanula rapunculoides*. *Salsola fativa*. *Chenopodium anthelminthicum*. *Bunium Bulbocastanum*. *Peucedanum officinale*. *Sium Sitarum*. *Sium angustifolium*. *Cuminum Cuminum*.

Die genaue Bestimmung des Medicinalgebrauches jeder Pflanze und ihrer gewöhnlichen Dosis, ist die fünfte unent-

unentbehrlichste Eigenschaft eines Werk von Arzneypflanzen. Nur die Verbindung der *Materia medica* mit der Botanik kann diesem Studium Wichtigkeit genug verschaffen, um sich das Gedächtniß mit der nöthigen Kenntniß der Medicinalpflanzen anzufüllen; und nur der medicinische, chirurgische und diätetische Nutzen jeder Pflanze kann die Kenntniß derselben den Aerzten, Wundärzten und Apothekern, die ein dergleichen Werk, wenn sie anders nicht *quid pro quo* geben wollen, anziehend und wichtig machen. Das *Zornische* Werk enthält vom Medicinalgebrauche gar nichts, bey *Blackwell* und *Regnault* fehlt in den meisten Artikeln der größte Theil des medicinischen Gebrauchs und die Dosis größtentheils ganz, so wie alle seitdem in diesem Fache gemachten neuen Entdeckungen. Dagegen enthält unser Werk nebst den medicinisch-chirurgisch-diätetischen Gebrauch jeder Pflanze auch die Dosis, pharmaceutischer Praeparata, und kurz alles, was der Verfasser sowohl aus den Werken der besten, ältern und neuern Schriftsteller dieses Fachs, als auch aus seiner eigenen Erfahrung seit mehreren Jahren gesammelt hat. Sogar die nöthigen der gewöhnlichen Speisepflanzen nahm er mit in seinen Plan auf.

Die sechste bey einem Medicinalpflanzenwerke wesentliche Eigenschaft ist eine allgemeine brauchbare Terminologie. *Regnault* ist blos französisch, und die Uebersetzung des *Blackwellischen* Werkes ist nicht nach der heutigen deutschen Linnäischen Terminologie abgefaßt. *Zorns* Terminologie ist gut; nur fehlen dem Werke die übrigen Vorzüge. Was die Nomenclatur der Pflanzen noch mehr erschwert und verworren macht, ist der Umstand, daß die meisten Pflanzen anders in der Botanik und anders in der Apotheke genannt werden. Allein diesen Mängeln hat der Verfasser unsers Werkes durch einen vollständigen lateinischen, deutschen und französischen Nomenclator aller Pflanzen, abgeholfen, und den Offizial-Namen jeder Pflanze angegeben, so wie er auch durch die lateinische und deutsche Sprache des Textes selbst für die allgemeine Brauchbarkeit seines Werkes gesorget hat.

Unter die äußeren Vorzüge eines botanischen Werkes gehört auch Richtigkeit der Zeichnung und Illuminirung. Das Octavformat des *Zornischen* Werkes macht die Richtigkeit oft unmöglich; unser Pflanzenwerk liefert alle Pflanzen entweder ganz oder wenigstens einen Theil davon in ihrer natürlichen Größe, weswegen oft einer einzigen Pflanze wie z. B. *Amomum Curcuma*, dem *Costus arabicus*, dem *Saccharum officinarum* u. s. w. ein ganzer Regalfoliobogen gewidmet ist. Kurz die allerflüchtigste Vergleichung unsers Pflanzenwerkes mit den drey oberwähnten ist hinreichend, jeden Kenner zu überzeugen, wie unser Werk alle übrige in Richtigkeit der Zeichnung und Illuminirung übertreffe.

Eben dies gilt auch, und noch weit mehr, von der typographischen Schönheit unsers Pflanzenwerkes. Ein Vorzug, worinn selbes nicht nur die drey obigen Werke bey weiten übertrifft, sondern worinn es sich auch selbst mit den prächtigsten Pflanzenwerken der In- und Ausländer ungeschmeichelt messen darf. Das Großfolioformat, das ausgefuchte dicke zum Text sowohl als den Pflanzen angewandte Holländerpapier, die Schönheit des Druckes und

der Illuminirung, sind Vorzüge, deren sich nur wenige Pflanzenwerke rühmen können.

Bey alle dem hat unser Pflanzenwerk den Vorzug der verhältnißmäßig größten Wohlfeilheit. Der auf dünnen Schreibpapier abgedruckte *Regnault* hat nur 471 Pflanzen, und wird (wenigstens in Wien) mit 350 und mehr Gulden bezahlt. *Blackwell* und *Zorn* dazu gerechnet mit 120, macht 500 Gulden. Unser Pflanzenwerk wird 600 Pflanzen enthalten, und im Pränumerationspreise nicht höher als 324 Gulden zu stehen kommen. Wollte nun ein Liebhaber alle die exotischen Medicinalpflanzen besitzen, die *Blackwell*, *Zorn* und *Regnault* gar nicht haben, und die der Herr Verfasser unsers Pflanzenwerkes aus den kostbaren Werken eines *Saquin*, *Dillenius*, *Curtis*, *Rumpe*, *Catesby*, *Aublet*, *Browne*, *Rheede*, *Burman*, *Miller*, *Pallas*, *Oeder*, *Bessler*, *Boulliard*, *Commelin*, *Sloane* und *Seba* getreu abgezeichnet und zum Theil auch verbessert liefert, so würde er ohne unser Pflanzenwerk, (welches auch mehrere Pflanzen enthalten wird, die in keinen der obengenannten Werken enthalten sind;) gezwungen seyn, sich alle oberwähnte äußerst kostbaren Werke anzuschaffen und für eine vollständige Sammlung von Medicinalpflanzen zwey Tausend Ducaten auszugeben, die er in unsern Pflanzenwerke für 324 Gulden haben kann.

Wir halten es übrigens nicht für überflüssig den Hrn. Pflanzenliebhabern zu melden, daß, da wir von diesem kostbarem Werke nur eine kleine Auflage veranstaltet haben, nicht mehr davon übrig sind als etliche und 30 Exemplarien.

Wien den 1ten August 1789.

Die Verleger.

In der Vandenhoeck- und Ruprechtischen Buchhandlung zu Göttingen erscheint nächstens:

*Graf Strongbou, oder die Geschichte Richard's de Clare und der schönen Geraldä. Aus dem Englischen. 2 Bände. 8.*

Von der Bibliotheca Norica Williana soll auf vielfältiges und dringendes Verlangen ein neuer und siebender Theil geliefert werden. Es hat sich diese Bibliothek seit 15 Jahren sowohl durch Erwerbung älterer Schriften, als auch durch die neuere Schreibseligkeit und Publicität so ansehnlich vermehret, daß es der Mühe werth zu seyn scheint, mit einem neuen Band hervorzutreten. In alle Fächer der väterlichen Geschichte und ihre vielen Abtheilungen ist Zuwachs gekommen; und besonders in die Mandaten-Deduktions- und biographische Sammlung, zu den Prospekten und Kupfertischen, mit denen wir neuerlich gar sehr überhäufet werden, so wie in die Altdorfsche Bibliothek. Der Verfasser hat also dem Wunsch der Liebhaber um so weniger entsehen wollen, da er bey dieser Gelegenheit selbst seinen so stark angewachsenen Vorrath in Ordnung bringen kann.

Die 6 ersten Bände dieser Nürnbergschen Bibliothek sind durch Unterstützung hoher Gönner und guter Freunde, welche die Pränumeration vorgeschlagen und selbst eingesammelt haben, im eignen Verlag des Besitzers und Verfassers, zum Vorschein gekommen. Nun kan derselbe aber

aber sich nicht mehr damit befassen und überläßt den Verlag der unterzeichneten Handlung, welche befagten siebenden Band in der Ostermesse 1795 liefern wird. Man verlangt diesmal nicht Pränumeration, sondern nur Subscription, die man sich hierdurch sogleich und um so mehr erbittet, als bey dergleichen lokalen und höchstens nur den Literator angehenden Werken die Auflage nach der Zahl der Liebhaber zu machen ist. Der Preis des neuen Bandes kann zwar noch nicht bestimmt werden; doch verspricht die Handlung die proportionirlichste Billigkeit. Weil dieselbe auch die noch übrigen kompletten Exemplare der Bibliothek übernommen hat, so will sie solche, d. i. die 6 ersten Bändchen, bis zu Ende dieses Jahres noch um den Pränumerationen - Preis der 6 fl. erlassen; nach diesem aber wird ein höherer ordentlicher Verkaufspreis gemacht werden. Bey dem hiemit angekündigten neuen Bändchen wird man für gleichförmige Sauberkeit des Drucks und Papiers alle Sorge tragen.

Den 1 Sept. 1789.

Die Monathliche Handlung.  
zu Nürnberg und Altdorf.

## II Preisaufgaben.

Die Churpälzische deutsche gelehrte Gesellschaft in Mannheim, hat einen Preis von 50 Dukaten auf das beste ihr einzufendende *Trauerpiel* gesetzt. Die Preisstücke müssen vor dem 1sten des Ostermonats 1795 an den Churfürstlichen geheimen Secretair und Professor Anton Klein, mit verschlossenen Namen und einem Denkspruche eingeschickt werden.

## III. Vermischte Anzeigen.

Um alle Nachfragen der Herren Buchhändler und Anderer nach der Fortsetzung des Journals: *Amalthea*, mit einemmal zu beantworten, sehe ich mich gedrungen, den Herrn D. Christian Daniel Erhard in Leipzig, als genannten Herausgeber desselben, öffentlich als die einzige Ursache dieser Zögerung anzugeben, nachdem ich alle Mittel und Wege vergebens versucht, ihn zur Thätigkeit und zur Erfüllung seines Versprechens zu bewegen. Zufolge dieses Versprechens — man sehe die Ankündigung dieses Journals, welche einzeln ausgegeben, und auch auf den Umschlag des ersten Stücks abgedruckt ist — war er verbunden, jährlich wenigstens 3 Bände zu liefern — nicht selbst zu schreiben, denn dies wäre allerdings eine unbillige Forderung, aber doch für gute Aufsätze von Andern zu sorgen. Er hat also das Publikum und mich auf eine unverantwortliche Weise getäuscht, denn ein ganzes Jahr ist nunmehr verflossen, und nicht mehr als Ein Band ist erschienen. Ja, auch dieser Band ist nicht anders als unter beständigem Drängen und Treiben von meiner Seite, welches zu immerwährenden Verdrufs und Streit Anlaß gegeben hat, und da auch dies nichts mehr half, durch Bemühungen Anderer, welche ihm die Unbilligkeit seines Verfahrens vorstellten, geliefert worden, und ich kann behaupten und beweisen, daß, wenn ich es ganz auf seiner eignen Willkühr hätte beruhen lassen, bis jetzt höchstens Ein Stück, und das vielleicht kaum, erschienen wäre. Mit einem Wort, ich habe kein Blatt Msct. von ihm er-

halten, daß nicht unbeschreibliche Mühe gekostet hätte. Seit Erscheinung des 3ten Stücks ist wieder ein halbes Jahr verstrichen, die Messe ist da, und ich besitze keine Zeile von ihm, der heiligsten Versicherungen unerachtet, an welchen er es auf meine fast ununterbrochenen Erinnerungen nicht hat erlangen lassen. Vor wenigen Wochen liefs ich ihm schriftlich melden, daß, da er dies Journal, wie es schien, entweder nicht fortsetzen wollte oder könnte, er mir es nur melden und sich von der Herausgabe desselben lossagen solle, um sie einem andern Gelehrten auftragen zu können. Er hat mir aber darauf nicht einmal geantwortet. Ob dies ganze Verfahren dem Herrn D. Erhard Ehre bringt, mögen andere beurtheilen. Ich habe mich blos deshalb genöthigt gesehen, dies öffentlich anzuzeigen, damit man mir die Schuld nicht beymesse, daß dies Journal so äufferst unordentlich erscheint, und die Herren Interessenten zu bitten, sich so lange zu gedulden, bis ich meine Maasregeln getroffen habe.

Leipzig den 4ten September 1789.

J. G. Büfscnells Wittwe.

### *Rüge einer litterarischen Freyberey.*

Daß lichtscheue Schriftsteller oder Verleger zuweilen den Titel eines bekannten und beliebt gewordenen Buches mißbrauchen, um unter diesem Schilde ihre Sudelleyen an den Mann zu bringen, ist so gar ungewöhnlich nicht. „Daß aber ein nahmhafter bekannter Gelehrter, „und zwar von einem Stande, der vor andern ein feineres „Gefühl für Ehre und Schicklichkeit voraus zu haben „glaubt, sich nicht entblödet, unter seines Namens Un- „terschrift, ein Manuscript. unter dem Titel: *des genealogisch-historischen Lesebuchs für die Jugend zweyter Theil*, an „den Verleger des ersten Theils einzuschicken, und für „sein geringes Honorarium zum Verlag anzubieten“ (nicht anders wie verderbende Fabrikanten auf der Messe ihre Waaren um geringe Preise feil bieten, um Andern den Handel zu verderben) „das ist so sehr unter der Würde „eines rechtschaffenen, gelehrten und edlen Mannes, daß „man sein Erstaunen über ein solches Verfahren nicht „laut genug zu erkennen geben kann. Es war natürlich „sich vorher bey dem Verleger zu erkundigen, ob der „Verfasser des geneal. histor. Lesebuchs seine Arbeit fort- „setzen werde oder nicht: und im Verneinungsfall stunde „es ihm frey, seine Dienste anzubieten. Aber ohne diese „Vorsicht sich zum Fortsetzer einer fremden Arbeit ei- „nes noch lebenden Verfassers aufzuwerfen, ist unanständig, „kleinlich und zudringlich. Allein der ächte zweyte Theil, „von der Hand des Verfassers des ersten Theils war be- „reits kurz hernach erschienen, als jene Aferüberetzung „zum Verlag angeboten wurde; und beide werden also, „da der V. doch vermuthl. für sein Product eine andere „litterarische Hebamme suchen wird, durch die Verlags- „handlung leicht zu unterscheid u seyn. Auch der dritte „Theil wird, ohne sich zu übereilen, zu seiner Zeit ge- „wifs erscheinen; welches man, damit sich ein ungebetener Fortsetzer nicht wieder umsonst bemühe, hiemit „zum voraus bekannt macht.“

Im Juny 1789.

Der Verfasser des genealogisch-historischen Lesebuchs.



der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 115.

Mittwochs den 23<sup>ten</sup> September 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Ehrenbezeugungen.

Die Akademie der Wissenschaften in Harlem hat in ihrer Versammlung folgende Herren zu Mitgliedern ernannt:

— — *Francius*, Doct. und Prof. der Medicin zu Leipzig. (Den 2 Jun. erhielt die Gesellschaft Nachricht, das er am 14 April bereits gestorben.)

*S. A. Murray*, Doct. und Prof. der Medicin zu Göttingen.

*M. Ritoud*, Secrétaire perpetuel de la Societé d'Emulation de Bourge en Bresse.

*P. Nieuwland*, A. L. M. Doct. der Philosophie, und Lehrer der Mathematik, Astronomie, und Schiffarth zu Amsterdam.

*Barthelemi Franken*, geschwornen Chirurgus am Hospital zu St. Elisabeth in Harlem.

*J. Kragtingh*, Chirurgus zu Harlem.

*P. J. Kasteleyn*, Apotheker und Chemist zu Amsterdam.

## II. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer Correspondenten.

Oldenburg 1789. — Ob wir hier eine öffentliche Bibliothek haben? Möcht' ich's doch bejahen können! Vor drittehalb hundert Jahren begann der aus der Dänischen Geschichte bekannte Oldenburgische Graf Christoph hier eine Büchersammlung, die auch bis zu des letzten Grafen Anton Günters Tode jährlich vermehret ward. Dieser vermachte sie seinem legitimirten Sohne, dem Grafen Anton von Oldenburg, welcher sie nach seinem Wohnsitze Varel bringen liefs; und hier ist sie im Jahre 1751 ein Raub der Flammen geworden. Die Herrn von Varel sammeln indels seit etwa 20 Jahren an einer neuen öffentlichen Bibliothek, die besonders im deutschen iure publico schon beträchtliche Werke enthält. Wir Oldenburger müssen uns durch unsre Privat-Sammlungen einander auszuheffen suchen. Doch bald hätte ich unsre Club-Bibliothek vergessen. Wohl haben wir seit vier Jahren unsfern Club trotz der besten. Ohne die außerordentlichen Mitglieder zählt er jetzt grade hundert ordentliche Theil-

nehmer, die von Morgens 9 Uhr bis Abends 11 Uhr zwey grofse Säle aufser einem dritten Speisefale zum Gebrauch haben. Die Aufnahme geschieht durch das Ballot und die Gebühr ist fünf Thaler. Da diese und jedes Interessenten jährlichen Beytrag von 5 Thalern nicht für Miete, Erleuchtung, Erwärmung und Ammeublement verwendet werden können, so werden mit dem Reste Zeitungen, Zeitschriften und Bücher angeschafft. Was wir an Zeitschriften haben, und das die Lit. Zeit. eine der gelesensten sey, können Sie schon denken. Aus der französischen Literatur ziehen uns nur die Gotha'schen Cahiers an. Englische und Italiänische Journäle sucht man umsonst. Die bisher gesammelten Bücher bestehen mit Recht hauptsächlich aus repertoriis, als der Frankfurter Encyclopädie, Krünitzens Encyclopädie, Martinis Natursystem, allgem. Weltgeschichte, allgem. deutsch. Bibliothek u. s. w.

Seit mehreren Jahren existiret hier eine literarische Gesellschaft von nicht zwölf Mitgliedern, die sich wöchentlich einmal Nachmittags in den Häusern der Mitglieder abwechselnd versammeln, eigne und fremde Aufsätze philosophischen, historischen, belletristischen Inhalts lesen und beurtheilen, auch sich das neueste aus der Literatur überhaupt mittheilen. Der jedesmalige Wirth ist besonders für Lectüre und Unterhaltung zu sorgen verbunden. Auch können Fremde eingeführet werden. Ausserdem sind hier nicht weniger, als fünf Büchergesellschaften im Gange, worin die neuesten deutschen, auch wohl französische Werke circuliren. Die Damen greifen, wie allenthalben, nach Schauspielen und Romanen; den schwachen König fand ich, wie weyland Orpheus, von schönen Händen zerrissen. Der Männer Geschmack ist, wie allenthalben, verschieden, und um das ungelesene zu unterscheiden, müfste man die Bücher *unaufgeschnitten* in Umlauf bringen.

Wir kennen hier Gottlob! keine Censur, keine Bücherverbote, keine Confiscationen. Die völlige Pressfreyheit verdanken wir, wie manches andre Gute, Struensee und wir könnten, wenn wir wollten, es drucken lassen, das zu Verbesserung unsers Schulwesens ein Schulmeisterseminar nöthig sey, das die darin gebildeten Lehrer

Z z z z z

bessere

bessere Gehalte haben müssen, daß auch das alte Classen-gebäude unfreier lateinischen Schule eine Umformung erfordere, daß die Einrichtung einer Bürgerklasse, worin junge Leute, die sich grade nicht dem Studiren widmen, gemeinnützige Kenntnisse erwerben, sehr heilsam seyn würde, daß unser Gesangbuch elend, der Katechismus noch elender sey, daß die Liturgie einer Verbesserung bedürfe u. d. m. Aber wozu das drucken lassen, da man im ganzen Publikum über alles dieses nur Eine Stimme hört und unfer edler Fürst durch Berufung des braven Superintendenten Nutzenbecher die lauten Wünsche des Publikums zu erfüllen verspricht. Angenehmer ist es drucken zu lassen was geschehen ist, als was geschehen soll.

Wir haben hier nur Eine Buchdruckerey, mit welcher, nachdem der bisherige Eigenthümer gestorben, eine vortheilhafte Veränderung im Werke ist, so daß auch Auswärtige hier drucken lassen können. Die hier herauskommende Zeitschrift: Blätter vermischten Inhalts, die in der Litt. Z. Beyfall erhielt, wird dann ununterbrochen fortgesetzt werden. Was wir an Schriftstellern aufzuweisen haben, zeigt der Meusel. Der Etatsrath Hunrichs, einer der besten Schriftsteller über den Deich- Siel- und Schlangenburgbau, starb im Anfang des Jahres 1787. An Männern von Kenntnissen und Geschmack fehlt es nicht und in Ol-

denburg ist viel gesunde Vernunft und Aufklärung. Die Musik wird hier geliebt. Schon vor zwanzig Jahren errichteten verschiedene Dilettanten ein öffentliches Winterconcert, welches mehrere Jahre fort dauerte. Liebhaber und Liebhaberinnen spielten und sangen darin. Verschiedentlich wurden geistliche Oratoria von Pergolesi, Graun, Kreusser zum Besten der Armen gegeben. In den Wintern 1784 und 85, 88 und 89 waren nach einigen Intervallen wieder öffentliche Concerte, in welchen Singfachen mit Instrumental-Musik abwechselten. Besonders gefiel im letzten Winter das Lob der Musik von Meissner und Schuster, Richardts Psalm: der Seelen Ruh u. s. w., Chöre von Glück und Händel. Der Herzog ist Freund und Kenner der Musik und hat das Concert verschiedentlich mit seiner Gegenwart beehret. Er unterhält einige geschickte Spieler, die wöchentlich einmal bey Hofe Concert machen, in welchen er selbst mehrmaleu die Flöte spielt und durchreisende Virtuosen hört. Alle in seinen Diensten stehende Musiker haben Erlaubniß, das Orchester des öffentlichen Concerts zu verstärken, welches ausser jenen aus den sieben Hautboisten und mehrern Dilettanten besteht, und also im Stande ist, ziemlich beträchtliche Stücke aufzuführen u. s. w.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Die von mir angekündigte Fortsetzung der Oeuvres de Voltaire in 9 Bänden als Tome 61 — 69, ist nun auch fertig und wird noch diese Michaelismesse um den Pränumerationspreis nämlich für 7 Rthlr. 16 gr. verlaufen. Nach der Messe kosten diese 9 Bände 11 Rthlr. 16 gr.

Carl Wilh. Ettinger  
in Gotha.

Michael Messe mit *Churfürstlich - Sächsischen Privilegien* erscheinen.

Zugleich zeige ich dem Publikum an, daß der Herr Rath Schulz jetzt an einer

*Geschichte der großen Revolution in Frankreich* arbeitet, welche gleichfalls in meinem Verlage herauskommen wird. Berlin im August 1789.

Friedrich Vieweg  
der ältere.

Vor einigen Wochen ist in Paris erschienen:

*La Bastille devoitée, ou Recueil de pieces authentiques pour servir a son histoire.*

Ich glaube den deutschen Lesern jeder Klasse und jedes Alters ein Vergnügen zu machen, wenn ich ihnen ankündige, daß Herr Rath Schulz, der sich schon seit mehreren Monaten in Paris aufhält, und Augenzeuge der großen Revolution gewesen ist, die Uebersetzung dieses merkwürdigen Buchs übernommen hat, und es mit erläuternden Anmerkungen in meinem Verlage herausgeben wird. Daß die darin abgedruckten Stücke ächt sind, kann niemand in Zweifel stellen, weil sie handschriftlich im Lycée niedergelegt worden, wo sie der Herr Uebersetzer selbst gesehen und mit der Druckschrift verglichen hat. Dieses Werk enthält zugleich eine Liste aller Gefangenen vom Jahre 1663 an, bis 1788, wobey zugleich die Ursachen ihres Verhaftes und andere Anekdoten angegeben sind, die viel Licht über manches Dunkle der französischen Geschichte verbreiten. Die Uebersetzung wird bald nach der

Der hiesige Schuldirektor Herr Borheck hat durch eine, in den Rintelschen Annalen eingerückte, und noch besonders abgedruckte Nachricht bekannt gemacht, daß er eine Geschichte seiner Lehramter und besonders seines hiesigen Rectorats als Beytrag zum Martyrologio des 18ten Jahrhunderts herauszugeben gedenke. Was von einem Martyrolog dieses Mannes zu halten sey, weiß das Publikum hier und an allen Orten, wo er als Lehrer gestanden, zu Nordheim, Cellerfeld und Salzwedel, weiß jede dortige Stadtobergkeit, und höchste Landesstelle in den Hannoverschen, Braunschweigischen und Preussischen Staaten, wo er gleichen Unfug, wie hier getrieben hat.

In Rücksicht des nicht unterrichteten auswärtigen Publikums aber ist dennoch eine Enthüllung seines Märtyrerthums nöthig, um die bey seiner vorhabenden Apologie zum Grunde liegende Absicht aufzudecken, und das hiesige Publikum zu rechtfertigen. Da er sein 9 jähriges Lehramt hieselbst vom Anfang bis zum Ende durch unauhörliche Fehden mit so vielen Privatpersonen, Schülern und

und Gefäde, mit allen Schullehrern und der Obrigkeit selbst ausgezeichnet hat, und über alle diese tragische Auftritte *gerichtliche Dokumente und Judikate* vorhanden sind: so soll auf die Geschichte des Herrn Borhecks

*eine Enthüllung seines Märtyrerkthums als ein interessanter Beytrag zur Geschichte des Schul- und Erziehungs Unfalls im 18 Jahrhundert. mit Beylagen*

nachfolgen. Man hält für nöthig, bis dahin die Bekanntmachung dieses Stücks auszusetzen, um nöthigen Falls die factische Richtigkeit der Angabe des Herrn Borhecks durch unverwerfliche Belege zur Bestimmung bringen, und dem Publikum vollständige Acten zur Entscheidung vorlegen, auch vielleicht schon die endliche Auflösung der ganzen Geschichte melden zu können. Vorläufig wird solches nur in der Absicht bekannt gemacht, damit den einseitigen Angaben des Hrn. D. Borhecks kein Glauben beygemessen, und der Ausspruch in dieser Sache bis dahin ausgesetzt werden möge.

Was übrigen von der in der besondern Ankündigung enthaltenen, Schauer erregenden Berufung des Herrn D. Borhecks auf das göttliche Gericht in Ansehung der Wahrheit seiner Geschichte zu halten sey, werden die beyzubringenden Urkunden und Beweise von Verletzungen gleich heiliger und noch heiligerer Betheuerungen künftig zeigen.

Bielefeld am 1ten Septbr. 1789.

Consbruch. Buddeus. Hoffbauer. Velhagen.

Neue Verlagsbücher der *Ettingerschen Buchhandlung* in *Gotha*, die in allen Buchhandlungen zu haben sind: Compendiöse Bibliothek der gemeinnützigsten Kenntnisse für alle Stände, 25te Abtheil. Der Freymäurer 15 Heft. 8. 6 gr.

Briedels Reise durch eine der interessantesten Gegenden der Schweiz. 8. 1 Rthlr.

Das römische Carneval von Göthe mit illuminirten Kpfrn. gr. 4. 5 Rthlr.

Cella's, J. C., Catechismus, oder Anleitung vernünftig und christlich zu denken und zu handeln, zum Gebrauch bey Kinderlehren, für die erwachsene Jugend aus den niedern Ständen, besonders auf dem Lande, mit einer Vorrede. 8. 12 gr.

Dasselbe auf geringern Papier, ohne Vorrede. 9 gr.

Charakteristik des Frauenzimmers. Für Jünglinge und Mädchen, die das Glück ihres Lebens fest gründen wollen. 8. 16 gr.

Felsenburg, ein sittlich unterhaltendes Lesebuch 2ter Th. 8. 16 gr.

Frege, M. C. A., geograph. Handbuch bey Lesung der heil. Schrift, oder anderer vom gelobten Lande redender Bücher 2r. Th. gr. 8. 1 Rthlr.

Galletti, I. G. A., Lehrbuch, der alten Staatengeschichte nebst zwey die europäische und deutsche Staatengeschichte betreffende Anhänge. 8. 12 gr.

Gotters, J. F. W., Gedichte 2 Theile. 8. kleine Ausgabe 1 Rthlr. 12 gr.

Günthers, V. A., Andachten bey der Communion, mit einer Vorrede vom Hrn. Generalsuperint. Herder, 8 6 gr.

Heppe, I. Ch., Lehrbuch einer Experimental-Naturlehre für junge Personen und Kinder. 2r. Th. 8. 12 gr.

Journal des Luxus und der Moden von Bertuch und Kraus 1789, jährlich 4 Rthlr.

Kaltwassers, J. F. S., kleine griechische Gedichte zum Gebrauche für Schulen, mit einem vollständ. Register. 8. 8 gr.

Kunst, die Leute zu schröpfen ehe sie gebohren werden, herausgegeben von R. Z. Beker. 8.

Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte herausgegeben von Lichtenberg, fortgesetzt von Voigt 5 Bd. 4 St. 8. 2 Rthlr.

Neapel und Sicilien. Ein Auszug aus dem großen und kostbaren Werke der Voyage pittoresque de Naples et Sicile des Herrn von Non, mit Kupfern und Charten 1 Theil gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Planerii, J. J. indicii plantar. Erfurtens. fungos et plantas quasdam nuper collectas addit. 8. maj. 4 Rthlr.

Wilhelm von Raschwitz, oder Stufenleiter von der Unbesonnenheit zur Ausschweifung, und von dieser zum Verbrechen und Elend von C. F. Timme, 3ter Theil. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

von la Roche, Geschichte von Mifs Lony, und der schöne Bund mit Kfrn. gr. 8. 1 Rthlr.

Schlichtegroll, Fr. über den Schild des Herkules, nach der Beschreibung des Hesiodus. Ein antiquarischer Versuch. 8. 10 gr.

Theocritus, ad usum scholar. edidit T. A. Stroth. Edit. emend. et auct. 8. 12 gr.

Volksmärchen der Deutschen von Musäus. Neue Auflage. 8. 3 Rthlr. 8 gr.

Volborth's, J. C., Sammlung von Predigten. gr. 8. 22 gr. Gotha'sche gelehrte Zeitungen 1789. jährlich 4 Rthlr.

Derselben ausl. Litteratur, 2 Rthlr.

Handlungszeitung, oder wöchentliche Nachrichten von Handel, Manufacturwesen, Künften und neuen Erfindungen 1789. jährlich 2 Rthlr. 12 gr.

Cahiers de lecture, 1789. jährlich 3 Rthlr.

Oeuvres completes de Mr. de Voltaire, d'après nouvelle édition de Mr. de Beaumarchais T. 61 — 69. gr. 8. 11 Rthlr. 12 gr.

Blair's lectures on Rhetoric and belles letters in three Volumes. gr. 8. Subscriptionspreis 2 Rthlr. 15 gr.

Ferguson's essay on the history of Civil Society. gr. 8. 21 gr.

Hume's D., history of England with an account of his life written by himself. vol. I II. gr. 8. 1 Rthlr. 18 gr.

Gibbon's history of the decline and fall of the Roman Empire vol. 7 — 13. gr. 8. 6 Rthlr. 3 gr.

Keate's, G., account of the Pelew Islands. gr. 8. 21 gr. the Life of the Captain Cook. by And. Kippes. 2 Vols.

8. 1 Rthlr. 18 gr.

Robertson's, W. history of the reign of the Emperor Charles V. a new edition 4 vol. gr. 8. 4 Rthlr. 9 gr.

Neun Kupfer nach den Originalgemälden Rembrandts, die sich in der Düseldorfer Gallerie befinden, von Hefs. Exemplare von ersten Abdrücken 10 Rthlr.

Portrait des Ritter Gluck 6 gr.

— — — Herrn Necker 6 gr.

— — — — Fox 6 gr.

— — — — Pitt 6 gr.

Von folgendem Werke erscheint gegen Neujahr eine Uebersetzung in meinem Verlag:

*Voyage dans les treize Cantons Suisses, les Grisons, le Vallais, et autres Pays et Etats alliés ou sujets des Suisses, par Robert, Géographe ordinaire du Roi.*

Berlin den 4ten Sept. 1789.

Joh. Friedrich Unger.

## II. Vermischte Anzeigen.

Autor- und Buchhändlerfehden sind mir in der Seele verhaft. Talent- und Brodneid sind die gewöhnlichsten trüben Quellen derselben, selten oder nie das Interesse des Publikums. Dennoch muß ich gegen Herrn Wevers in Berlin ganz unerwartete und unveranlaßte Ausfälle auf dem Umschlag der Berliner Monatschrift, Olla potrida in dem Jenaischen Intelligenzblatt, u. a. m. wider mich und meine Verlagshandlung, schon einige Worte verlihen. Dieser wundepbare Mann häuft zu Hebung seiner, und zur Herabwürdigung einer fremden Waare in wenig Zeilen eine Anzahl der dreistesten Entscheidungen. Um seiner Albertine aufzuhelfen, und meiner unschuldigen, noch nicht gebohrnen Klarissa, wo möglich noch vor ihrer Erscheinung den Gnadenstos zu versetzen, richtet er mit merkwürdiger Sicherheit über mich, meinen Verleger, den Geschmack des Publici, und den Inhalt von Meisterwerken. Er erklärt dreist weg, eine neue Verdeutschung der Klarissa für überflüssig, welche doch ganz competente Männer, *Archenholz* zum Beyspiel und der Recensent der Albertine in der A. L. Z., laut gewünscht haben. Er rühmt die alte göttlingische Uebersetzung, von der sein eigener Schriftsteller sagt, daß sie izt nicht mehr zu lesen sey. Er achtet den Geschmack des Publici seit 20 Jahren so verschlimmert, daß es die unverstümmelte Klarissa nicht mehr lesen möge. Er verwechselt mit feltner Aufrichtigkeit die versprochne, *getreue* Uebersetzung mit einer *wörtlichen*. Er behauptet, daß die hohen lyrischen Dichter (die Horaz, Klopftok, Ramlar, Utze also) elende Konversanten seyn. Er wiederholt endlich das alte Lied vom ermüdenden Detail des Originals, dessen sich billig jeder schämen sollte, der nicht auch Homers Schlachtgemälde, Orlandos Hasereien, Vossens theokritische Umständlichkeit langweilig findet, oder gar in dem armfeligen Wahne stehet, als arbeiteten Uraniens Lieblinge nur für die feige Indolenz gähnender in ihrem Lehnstul hingegossner Müßiggänger. Was soll ich zu diesen Abendtheuerlichkeiten sagen? In so ferne sie Herrn W. blos durch den Kaufmansgeist eingeblasen sind, verdienen sie keine weitere gelehrte Rüge. Möge er sein Schoskind nach Herzenslust hätscheln und Herzen; Ich gönne es ihm von Herzen gerne, wünsche ihm mit seiner Klarissa alles mögliche Gute, und bitte ihn, auch mich an der Meinigen, oder vielmehr an des ewigen Richardsons seiner mich ungestört sonnen und leben zu lassen. Kein Buchhändlerauftrag, fordern feurige Liebe meines Urbildes, die nähmliche Triebfeder hoffentlich, der wir Vossens, Bürgers, Garvens unerreichte Verteusungen verdanken — hat zu diesem Geschäfte mich ge-

sparet, und die Gräffische Buchhandlung, die es wenigstens eben so ehrlich mit dem Publico meint, als Herr W. hat in Vertrauen auf Deutschlands Geschmack, Richardsons Unvergänglichkeit, und meine Kräfte, den Verlag derselben übernommen. Herr W. kann vernünftiger Weise nichts dawider einzuwenden haben und Herrn Schülzens unstreitige Verdienste gehören hier nicht her. Ich schätze und liebe Herrn Schulz. Ich habe seinen *Moritz* mit Wollust gelesen. Die reiche Erfindung, die Frische des Kolorits, der rasche Gang, die lebendige Darstellung, welche diesem feltnen Genius zu Gebote stehen, lassen wünschen, daß er die Nation nicht sowohl mit Nachbildungen, als mit ähnlichen ursprünglichen Werken verpflichten möge. Um die Umbildung fremder, zumahl Meisterwerke ist es immer eine höchst misliche Sache. Auch Virgil, wenn er die Ilias für sein Volk nationalisiren und die Scene etwanach Veji oder Karthago hätte verlegen wollen, würde nur ein zweideutiges Zwitterwerk zu Markte gebracht haben. Die Albertine habe ich zwar nicht gelesen. Ich denke sie auch vor Vollendung meiner Arbeit nicht zu lesen, aus Furcht, mein zu treues Gedächtniß möge mir während der Wärme der Ausarbeitung fremde Wendungen für eigen unterschieben. Seinen Wüßling aber habe ich gelesen. Und da es sich glücklicherweise trifft, daß ich das Original desselben den Pupil of pleasure ebenfals in meiner Manier bearbeitet habe, so hat das kompetente Publikum gewünschte Gelegenheit selbst zu urtheilen, ob in englischer und deutscher Sprachkunde, Gewandtheit, sich in mancherley Töne und Klänge zu stimmen, feinen Konversations- und lebendigen Volkston, Kraft, den Geist eines Schriftstellers zu fesseln, ohne zu kleben am Buchstab, Wort, Phrase oder Periode, ob, sage ich in Hinsicht dieser unerlässlichen Dollmetschertugenden, der *hohe lyrische* Dichter die *Liblingserzähler* des Publikums in die Schranken fordern dürfe, oder nicht. — Genug jedoch, und vielleicht schon zu viel. Unleidlich ist mirs auf einem so vielbesuchten Platze wie dieses Intelligenzblatt, oder einem so offenliegenden als dem rothen, blauen und gelben Umschlag eines Journals, einen unbefugten Vermaßiger Rede stehen zu müssen. Und ich erkläre hiermit feierlichst, daß ich jede ähnliche Zunöthigung in Zukunft auf meine Weise, das ist, schweigend und handelnd beantworten werde.

Wohlgaß am 1sten September 1789.

Ludwig Theobul Kofegarten.

N. S. Bald hätte ich, in Namen der Gräffischen Buchhandlung anzuzeigen vergessen, daß der Freudenzügling binnen wenigen Wochen, die beyden ersten Bände der Klarissa aber in künftiger Ostermesse zuverlässig erscheinen werden.

Der Recensent meiner *Beyträge zur Geschichte des Pulses* im Anhang der Allgem. Deutschen Biblioth. von 1789. (S. 475.) kommt mit seiner Belehrung bey mir zu späte. Längst habe ich gewünscht, dieses und ähnliche Producte meiner jüngern Jahre der ewigen Vergessenheit übergeben zu können. Halle. 1789. Sept. 10.

Sprengel, D.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 116.

Sonnabends den 26<sup>ten</sup> September 1789.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Verzeichniß

der Vorlesungen, welche von Michaelis 1789 bis Ostern 1790 auf der Universität zu Helmstädt gehalten werden.

## I. Theologie.

Einleitung ins A. T. Prof. Bruns — ins N. T. Abt Henke und Bruns.

Auserlesene Stellen der historischen Bücher A. T. erklärt Prof. Bode — die Pfälmen, Prof. Pott.

Die Evangelien harmonisch, Abt Sextro u. Pott — Matthäus u. Lucas, Prof. Wernsdorf — die Paulinischen Briefe, Pott — die Episteln Johannis, Abt Carpvov.

Die Dogmatik nach Döderlein, Henke — die Moral, Sextro u. Pott — populäre Religionslehre, Henke.

Die Kirchengeschichte des Mittelalters nach seinem Handbuch, Henke.

Homiletische Uebungen werden von Henke, — katechetische von Sextro ange stellt.

## II. Jurisprudenz.

Encyklopädie und Methodologie nach Schott, Prof. Eisenhart — Hermeneutik des Rechts, Prof. Günther.

Heineccii Institutionen, Höpfner. Ausg. Hofrath Frick, Prof. Günther, Haselberg, Eisenhart.

Pandecten nach dem Hellfeld, Frick, u. Geheime Justizrath Oeltze — Das Pfandrecht, Oeltze — das Wechselrecht nach Selchov, Eisenhart.

Das Kirchenrecht nach Böhmer, Frick.

Das Lehnrecht nach Böhmer, Prof. Bischoff u. Haselberg — mit Zuziehung Hagemanns, Eisenhart.

Das peinliche Recht, Hofr. Hüberlin.

Das deutsche Privatrecht, Oeltze.

Das deutsche Staatsrecht nach Pütter, Hüberlin u. Haselberg — das Privatrecht der Fürsten, Haselberg.

Die Theorie des Processus nach Böhmer, Frick — hauptsächlich im Braunschweigischen, Hüberlin.

Die Geschichte der in Deutschland üblichen Rechte nach Selchov, Günther — des peinlichen und Kirchenrechts, Hüberlin.

Praktische Collegia und Relatorium, Oeltze u. Hofr. Kretzenstein u. Präbendarius Hinze — Geschäftsstyl — Ca-

meralpraxis, Hinze — Examinatoria und Disputirübungen, Frick, Hüberlin, Günther, Bischoff, Haselberg.

## III. Arzneygelahrtheit.

Die Physiologie, nach Haller, Hofr. Beireis u. Hofr. Cappel.

Die Anatomie, insbesondere die Lehre von den Eingeweiden, Blutgefäßen und Nerven, auch über die Knochen und ihre Krankheiten, Cappel.

Die allgemeine Pathologie nach Gaubius, Bergrath Crell — die besondere, Beireis.

Die Semiologie nach Gruner, Crell u. Prof. Lichtenstein.

Ueber Hippocratis Aphorismen, Beireis — über Stollens Aphorismen die Kenntniß und Heilung der Krankheiten betreffend, Lichtenstein.

Die Materia medica, nach Spielmann Beireis — über die Arzeneyen aus dem Pflanzenreich nach Berg, Lichtenstein.

Die Chirurgie nach Callisen, und die Hebammenkunst Beireis.

Die Diätetik Crell.

## IV. Philosophie.

Allgemeine Encyklopädie, Bischoff.

Theoretische Philosophie nach Platners Aphorismen Crell — Logik und Metaphysik nach Feder Crell und Pr. Wernsdorf — nach eigenen Grundätzen Wideburg und Schulze.

Die natürliche Theologie Crell und Wideburg.

Das Natur- und Völkerrecht nach Höpfner, Günther — das Naturrecht nach eigenen Grundätzen Schulze.

Die Moral, nach Platner, Crell — in Verbindung mit dem Naturrecht nach Feder, Wideburg.

Aesthetik Schulze.

Praktische Uebungen im Disputiren und Philosophiren Wideburg und Schulze.

Reine Mathematik nach Klügel — angewandte nach Kästner — Algebra — analytische Trigonometrie und Statik Prof. Pfaff.

Physik — Naturgeschichte, auch insbesondere die Geschichte der Vögel — physische, ökonomische und metallurgische Chemie Beireis — physische Chemie Crell — dieselbe nach Gren, Lichtenstein.

Cameralwissenschaften Beireis — nach Suckow Hinze — die Landwirthschaft Hinze.

Universalgeschichte nach dem 2ten und 3ten Theil seines

A a a a a

Hand-

Handbuchs — und Staatengeschichte nach *Meusel Remer* — Reichsgeschichte *Hüberlin* — die merkwürdigsten Begebenheiten in Deutschland vom 16ten Jahrhundert an *Hafelberg* — Braunschweigische Geschichte nach eigenen Heften *Remer* — den Ursprung und die Geschichte der Staatsverfassungen von Deutschland, Frankreich, England, Polen und Schweden, *Remer*.

Statistik nach seinem Handbuch *Remer*.

Eine Anweisung zum nützlichen Reisen, und über die Gegenstände, worauf der Reisende vorzüglich aufmerksam seyn muß nach eigenem Entwurfe *Bruns*.

Chronologie, Diplomatik und Heraldik *Remer*.

Numismatik, *Hofrath Wernsdorf* — Chr. etc.

Allgemeine Litterargeschichte *Bruns* — Notiz der Römischen Schriftsteller *Hofr. Wernsdorf*.

Hebräische und syrische Grammatik Prof. *Bode* u. *Bruns* — arabische *Bruns*.

Einen beliebigen Griechischen oder Römischen Schriftsteller erklärt *Wideburg* — die Iliade und Demosthenis Rede von der Krone — Griechische Alterthümer nach *Bos*, Prof. *Wernsdorf* — Tacitus von Deutschland *Carpzov* — Horazens Gedichte — Ciceros rhetorische Schriften *Hofr. Wernsdorf* — Ciceros erstes Buch von den Pflichten *Schulze* — desselben Bücher von den Gesetzen *Pr. Wernsdorf*.

Übungen im philologischen Seminario und in der deutschen Gesellschaft *Wideburg* — im Lateinschreiben u. disputiren *Schulze*.

In der französischen Sprache giebt Prof. *Colas* — in der Englischen, Italianischen und Spanischen *Pr. Kühne* Unterricht, wobey schwere Schriftsteller erklärt und im Lesen und Schreiben Anweisung gegeben wird.

Das Reiten kann von dem *Rittmeister Reinhard* — Das Fechten von dem *Oberfechtmeister Kahn* — das Tanzen von *Frick* — das Zeichnen von *Scherer*, als dazu bestellten Meistern erlernt werden.

Die öffentliche Bibliothek wird Mittewochs u. Sonnabends von 2 — 4 Uhr geöffnet.

## II. Ankündigungen neuer Bücher.

Pränumerations-Plan zu einem neuen Handlungs-Lexikon in deutschen, französischen und italienischen Rubriken für junge Kaufleute und Komtoristen.

Das merkantilsche Publikum ist zwar von Zeit zu Zeit mit sehr nützlichen und brauchbaren Werken, auch andern auf Handlung und Gewerbe sich beziehenden Schriften von sachverständigen Männern versehen worden. Niemand wird es aber wagen, die weitere Bemühungen, durch welche in beliebiger Kürze, bey größserer Wohlfeile und vortheilhafter Darstellung der Sachen noch andre aus langer Erfahrung entstandene Abhandlungen beygefügt werden, für überflüssig zu erklären. Ich der ich in einer Reihe von 25 Jahren bey eigner Praxis und seit 15 bey gegebenem Unterricht in Handlung und Wechseln meine Kenntnisse anzuwenden hinlängliche Gelegenheit gefunden habe, und alle vorhandene Subsidien gleichwie diesen wichtigen Stand vollkommen kenne, mache es mir zu einer besondern Pflicht, jungen Komtoristen ein Werk in die Hand zu liefern, durch welches sie größere, oft

sehr theure Werke ersparen, und um einen weit geringern Preis die nöthigen Kenntnisse erlangen können. Ich glaube zur Behauptung berechtigt zu seyn, das mein Werk verhältnismäßig noch vollständiger und brauchbarer ist als manche kostspieligere, da es über alle Stufen des Merkantilens sich ausbreitet, und außer dem noch Sachen enthält, die in andern Schriften vergeblich gesucht, und die mehreren schon avancirten Komtoristen, auch einigen jungen Anfängern eignere Handlung, zu nutzen und vergnügen auffallen werden.

In demselben sind Z. B. alle mögliche, bey der Handlung zu Land und zur See, bey deren Correspondenz, Buchhaltung und Praxis vorkommende Wörter, Umstände und Formalien, nach deutscher, französischer und italienischer Sprache aufzuschlagen, übersetzt zu finden und mit vielen wichtigen Anmerkungen zur Praxis erklärt. Ferner, alle auch nur etwas bedeutende Handlungs- und Manufacturplätze, Seefächte, Meerorte der 4 Welttheilen, ihre Handlungs-Arten und -Zweige, Erzeugnisse und Manufacturwaren, die Hauptniederlassungen der Europäer in beyden Indien, der Schiffe hin- und her Ladung, bald alle erdenkliche Waarenartikel, derselben erste, beste, oder verschiedene Ursprünge, Aechtheiten und Unächtheiten den Rubriken nach in befaßten Sprachen zu finden, und mit verschiedenen der Handlung interessanten Merkwürdigkeiten bereichert. Ferner enthält dies Werk, besondre theoretische und praktische ausführliche Abhandlungen von Fakturen, Verkauf- und Einkaufsrechnungen in deutschen und französischen Verrißten, — von Conto corrent und Supporto-Berechnung darüber, von Waaren-Calculationen mit Wechselkalkulus vermischet, eine sonderbar vorgetragene Abhandlung der doppelten Buchhaltung und vereinbarte, sorgsam bearbeitete Tabellen der Gewichte, Ehlen- und andern Maassen in und außer Europa. —

Dieses mein Handlungslexikon soll in groß Octav in schönem Papier und Druck aufgelegt werden und stark 41 Bogen enthalten; in alleweg bleibt der Pränumerationspreis 1 fl. 50 kr. Reichswährung, woran 50 kr. sogleich, und 1 fl. bey Empfang der Exemplarien bezahlt wird; wer auf 8 Exemplarien pränumerirt, der erhält das 9te gratis. Nahmen, Ort, Charakter, Handlung und Fabrick der Herren Pränumeranten sollen dem Werk vorgedruckt werden, wenn sie solche zeitig genug, und zwar längst bis Ende dieses Jahres anzugeben belieben, als bis auf welche Zeit ich Jedermann bitte, mir solche nebst der Pränumeranten Zahl zu bemerken. Sobald diese nur hinklinglich, wird zum Druck geschritten werden; man kann in der Fleischerischen Buchhandlung in Frankfurt am Mayn, oder bey mir, doch gefällig Poffrey pränumeriren. Carlsruhe den 12ten August 1789.

Martin Euler.

Im Verlag der *Stettinschen* Buchhandlung in *Ulm* ist seit kurzem herausgekommen:

M. J. *Schmidts* Geschichte der Deutschen, 9ter Theil, oder der Neuern Geschichte der Deutschen, 4ter Band, von Jahr 1613 bis 1630, gr. 8. Ulm, à 1 Rthlr.

D. J. A. Reufs, *teutsche Staatskanzley*, 22ter Theil, 8. à 12 gr.

(Der 17. 18. und 19te Theil werden ohnfehlbar bald nachfolgen.)

*Deductions- und Urkundenfammlung*, ein Beitrag zur teutschen Staatskanzley von D. J. A. Reufs, 5 ter Band, 8. Ulm, à 12 gr.

Geschichte und Ursachen der gegenwärtigen Kriege der Türken mit Rußland und Oestreich, und der Russen mit Schweden, 7tes Stück, 4. à 8 gr.

W. G. von Mosers *Forstarchiv*, zur Erweiterung der Forst- und Jagdwissenschaft und der Forst- und Jagd-Litteratur, 5ter Band, mit 4 Kupfertafeln gr. 8. Ulm à 1 Rthlr.

Spezial- Carte von ganz *Schwaben*, in 9 Royal- Folio Blättern von Capit. und Ingen. Michal. à 2 Rthl. 8 gr.

Ferner wird nächstens die Presse verlassen:

Repertorium der neuesten *philosophischen und theologischen* Litteratur des katholischen Deutschlands; für Freunde der Aufklärung herausgegeben von Kaspar Ruch, gr. 8. Ulm.

Von Herrn Professor Tafinger in Erlangen ist bereits im Palmischen Verlag fertig geworden: Geschichte und Encyclopädie der Rechte in Teutschland zu Vorlesungen eingerichtet. gr. 8. 22 Bogen. Kostet 22 gr. oder 1 fl. 24 kr.

Im nemlichen Verlag haben jetzt C. à Linnæi *Amoenitates academicae*, 9. Volumina, cum tab. aeneis, Editio novissima et emendata à J. C. D. Schrebero 1787 — 1789. 8. maj complet die Presse verlassen und kosten, zusammen 16 Rthlr. 16 gr. oder 25 fl. Es ist bey dieser neuen Ausgabe der 7 ersten Theile nichts gespart worden, um solchen alle mögliche Vollkommenheiten zu geben. Sehr viele Kupfer sind nach der Natur frisch gezeichnet, die in der Schwedischen Ausgabe nicht richtig, oder schlecht gestochen waren. Da der Herausgeber Herr Hofrath Schreber noch mehrere kleine Schriften von dem unsterblichen Linné in Schweden gefunden hat, die nebst des jüngern Herrn Linné Dissert. noch 2 Bände anfüllen werden, so sind solche ebenfalls bereits der Presse übergeben worden; des gleichen hat Herr Dr. Panzer in Nürnberg die Verfertigung des Realindex übernommen, welcher das 12te und letzte Volumen dieses fürtrefflichen Werks seyn wird.

Befagte Verlagshandlung hat noch eine kleine Parthie completer Exemplarien von nachstehenden Werken, welche sie bis künftige Jubilate Messe 1790. um beygesetzte niedrigere Preufe gegen baare Zahlung erlassen will, als: Meufels historische Litteratur vom Jahr 1781 bis 1785 für 9 Rthlr. sonst 17 Rthlr. 8 gr. Juristische Litteratur vom Jahr 1777 bis 1784. für 6 Rthlr. sonst 12 Rthlr. Seilers theol. kritische Betrachtungen von 1779 bis 1786: 8 Bände für 3 Rthlr. 12 gr. sonst 6 Rthlr. 20 gr. Materialien zur geistl. u. weltlichen Statistick des Niederrhein- und Westphäl. Kreises, und der angränzenden Länder, 2 Jahrgänge vom Jshr 1781. u. 82. 3 Rthlr. sonst 5 Rthlr. 18 gr.

Erst kürzlich ist die letzte Kupfertafel des ersten Heftes meiner Beyträge zur Naturgeschichte, der auch den Titel des ersten Heftes der Beyträge zur Geschichte der Amphibien erhalten hat, fertig geworden, und den Pränumeranten ausgeliefert. Der zweyte Heft kann meiner schwächlichen Gesundheit wegen nicht vor der Ostermesse 1790 erscheinen. Bis dahin biete ich den Liebhabern beide Hefte noch um den Pränumerationspreis von 6 Rthlr. in Ld'or à 5 Rthlr. für jeden Heft an.

B. Merrem.

Berlin in der Petit und Schönschen Buchhandlung ist von der mit so vielem Beyfall aufgenommenen *Chronik von Berlin oder Berlinische Merkwürdigkeiten* einer periodischen Volkschrift, herausgegeben von *Plantlaquatlapalli*, drittes Bändchen mit Kupfern erschienen. Unter andern enthält sie noch folgende interessante Gegenstände: Charakter und Pflichten eines Präsidenten, Vorgesetzten und Schriftstellers. Der Liebhaber als Schorfsteinfeger. Mittel die Männer zahm zu machen. Tagebuch des K. National Theaters in Berlin (liefert alle merkwürdige Vorfälle so unpartheyisch als möglich.) Lebensgeschichte eines ungerathenen Sohnes. Die ertrunkene Braut. Orthodoxie und Halsstarrigkeit des Rabbiners Jockusel. Ahndung des hamburgischen Magistrats. Wurst wieder Wurst. Die verlorne Feiertagsperrücke. Ein paar Schlächter Frauen. Feyerlichkeiten bey dem Empfange J. K. H. der Frau Erbstatthalterin von Oranien in Bruik in Sachsen, Magdeburg, Potsdam, Berlin und Charlottenburg. Ein paar Kriegsschiffe in der Luft. Die ehrliche Unehrlichkeit. Beschreibung des berühmten aërostatist. Cabinets und der Luftjagd des Künstler und Physici Entfien. Jüdische Aufklärung. Abschaffung der Polaken. Glückliche und unglückliche Lotterie Numern. Der Polnische Selbstmörder. Frische Cartoffeln. Majoreennes, hartes und stinkendes Rindfleisch. Aufforderung an Berlins jüdische Gelehrte, Oswaldiahs Verbannung betreff. Fortsetzung der Feyerlichkeiten bey dem Aufenthalte I. K. H. der Frau Erbstatthalterin von Oranien. Versammlung der Akademie der Wissenschaften. Königl. Illumination und Feuerwerke. Große Redoute. Beschreibung des Königl. Cöttertanzes und Charakter Masken. Volks Jubel. Wohlfeiles fettes Hammelfleisch. Freude der Seifensieder und Wäscherinnen. Charakterzüge und schlechte Streiche des Raphael Jockusel: Freude der Bierfrenker und Gastwirthe. Prachtige Aufführung des Oratoriums Hiob, von Dittersdorf. Redoute bey der M. Schubitz. Fürchterlich Donnerwetter. Feuertumult. Predigt des Hn. Ober C. R. Silber Schlag. Wohlfeile Gewitterableiter. Herzhaftigkeit des Zimmergesellen Ecksteins. Klagen der Schuster und Schneider. Wohlfeile Stiefeln. Poststrassenraub. Der Schlächterknecht und Mörder Lenz hat bekannt. Lebrpurschen Unfug. Polizeydienerzucht. Der Schwarzkünstler, Geistercitirer und Charlatan Phylidor. Der Liebhaber a l'Okzakow. Der musikalische Hahnrey. Die betrunkene gnädige Frau. Der Katzendieb und Katzenfresser u. s. w. Dieses Bändchen ist theils mit dem Bildnis des Präsidenten *Plantlaquatlapalli*; theils mit dem

accuraten Bildniß des Raphael Süßkind's, Cohen Joku-  
fiel Rabbiners in Hamburg u. f. w. geziert und kostet  
überhaupt 1 Rthlr.

In der Petit und Schönfchen Buchhandlung zu Ber-  
lin erscheint künftige Michaelis Messe: Neales praktische  
Abhandlung über die Nervenkrankheiten. Aus dem Eng-  
lischen übersetzt. 8.

### III. Bücher so zu verkaufen.

Folgende Werke sind zu verkaufen:

*Buffon histoire naturelle des Oiseaux. Paris, de l'imprimerie royale*, in Royalquart oder klein Folio, ein überaus prächtiges Exemplar mit 1006. illumirten Kupfertafeln und neun Theilen Text, in Französischen Marmorband mit vergoldetem Schnitt. Der Preis dieses roh in Paris 1200 Livres. kostenden Werkes ist 100. Species Ducaten.

*Berliner allgemeine deutsche Bibliothec*, vollständig bis zum neuesten Bande nebst den dazu gehörigen Supplement und Registerbänden, 101 Bände in gr. 8. mit ledernem Rücken und Ecken, im Ladenpreise 151 Rthlr. 12 gr. soll für 80 Rthlr. verkauft werden.

*Ulyssis Aldrovandi, Patricii Bononiensis, opera omnia*, ganz vollständig in 13 Pergament Folio Bänden, um 70 Rthlr. *Museum Leskeanum*, Vol. I. II. et III. auf royal holländisch Papier, mit illumirten Kupfern ungebunden 15 Rthaler.

Nähere Nachrichten giebt die J. G. Müllersche Buchhandlung in Leipzig, an welche sich die Liebhaber in frankirten Briefen zu wenden haben.

### IV. Kunstfachen so zu verkaufen.

Ein Gemälde mit der Vorstellung von Maria, Christus, Johannes, Zacharias und Elisabeth, 4 Schuh 3 Zoll breit und 3 Schuh 1 Zoll hoch, von Andre Sachi ou Josephin, stehet zu verkaufen. Nähere Nachricht wird auf Verlangen die Expedition der Allg. Litt. Zeit. ertheilen.

### V. Vermischte Anzeigen.

Aus Ursachen, die man nur zu leicht finden wird, ersuch ich die Leser der kleinen Gedichte, die ohnlängst unter meinem Namen erschienen sind, — das erste Gedicht dieser Sammlung, *An die Grazien*, ganz zu übersehen. — Bey der etwanigen Herausgabe des zweyten Bändchen werd ich den ersten und den letzten Bogen dieser Sammlung umdrucken und gratis beylegen lassen. — Nächstens erscheint eine ausführliche Abhandlung über die doppelte Hinsicht, in welcher der Dichter sein Metrum behandeln kann (wovon die Anmerkungen S. 201 — 205 einen gar zu fragmentarischen Abriss geben) in irgend einer periodischen Schrift.

J. J. Innoch.

### VI. Berichtigungen.

Ohngeachtet die Gesellschaft naturforschender Freunde in Bern bis jetzt dem Vorsatz treu geblieben war,

nicht öffentlich aufzutreten, so sieht sie sich doch, und ungerne, durch den Inhalt und Ton des Aufsatzes p. 740. No. 88. des Intelligenzblattes der Allgemeinen Literatur Zeitung von 1789. genöthiget, dieses Stillschweigen zu brechen. Es ist freylich wahr, das sie nie Preile ausgeschrieben, und zuerkannt hat, aber obiger Aufsatz ist auch ohne ihr Vorwissen verfasst und eingekandt worden, denn niemand hat bis jetzt einigen Auftrag dazu gehabt, solches bekannt machen zu lassen. Da der Aufsatz so geschrieben ist, das man leicht auf die Vermuthung fallen könnte, er sey in ihren Namen oder wenigstens mit ihrer Gutheißung geschrieben, und da der Ton desselben sehr verschieden von dem ist, dessen Männer in einer gestifteten Gesellschaft sich bedienen sollen, so wurde der Gesellschaft diese Erklärung zur Pflicht.

Bern den 28 August 1789.

Haller,

Secretair des hohen Kriegsaths der Stadt und Republik Bern und Mitglied der dasigen Gesellschaft naturforschender Freunde.

### VII. Antikritik.

Auf die augsburgische Recension des augsburgischen Kochbuchs will die Verfasserin desselben, dem Publikum nichts antworten, als das seit November 1787 wirklich itzt die 3te Ausgabe, jede von 1000 Exemplaren, erscheint: denn sich weiter einzulassen, in ihr die Recension zu schaal und abgeschmackt, für einen in Männersachen nicht ungechickten Mann. Sie bedauert, das er also zu späte kommt, um seine Absicht, welche es auch sey, zu erreichen. Augsburg d. 18ten Septbr.

In der That hatte ich mir gar nicht geschmeichelt, das die Umarbeitung einer *Felsenburg*, die Aufmerksamkeit der feinern Lesewelt sonderlich beschäftigen würde. Indessen mein Hr. Recens. Ng. in der Alg. Deutsch. Biblioth. welcher unstreitig zu der Letztern gehört, erweist mir die Ehre, durch eine Beurtheilung zu überraschen, die ungemein vielen Antheil an dieser meinen geringen, schriftstellerische Arbeit verräth. Ich glaubte ihm meine Dankbarkeit und Achtung nicht besser beweisen zu können als wenn ich ihm den 3ten Theil dedicirte, und in dieser Dedication so zutraulich als möglich sein Interesse zu befriedigen suchte. Dieses habe ich ihm hiermit geziemend anzuzeigen und zugleich in voraus mir seine Nachsicht erbitten wollen, wenn mir es binnen der kurzen Zeit noch nicht gelingen können, in der Sprache sonderliche Fortschritte zu machen, am allerwenigsten in seiner eignen Kraftsprache. Ich habe mich also begnügt in den Schranken der Bescheidenheit zu bleiben und bey meinem Unstern in dem alten: Non cuilibet licet adire Corinthum, Trost zu finden.

Schnepfenthal bey Gotha im September 1789.

Chr. B. Andre.

Fürstl. Waldeck. Rath.



der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 127.

Mittwochs den 4<sup>ten</sup> November 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

Kopenhagen, gedruckt bey Thiele: *Physik als Aarvog.*  
Fierde Aargang 1786. 1788. 289 S. 8. Femte Aar-  
gang 1787. 1789. 302 S. 8. m. K.

Der Verfasser Herr *Schulze* schließt seine nützliche  
Sammlung mit dem fünften Jahrgange. Sie ent-  
hält eine Menge interessanter Artikel aus der Physik, Astro-  
nomie, Naturgeschichte und Oekonomie. Die meisten  
sind aus den neuesten deutschen und auswärtigen Schrif-  
ten dieses Fachs ausgehoben; einige sind Original.

(A. Br.)

Kopenhagen, gedruckt bey Morthorst: *Michel og Male-  
ne.* En heroisk Opera i tre Akter. Indrettet og skre-  
vet til Hr. Kapelmester Naumanus Musik til Orpheus.  
1789. 44 S. 8.

Eine Parodie, der es nicht an Laune fehlt, obgleich  
der Verfasser oft das Niedrigkomische übertreibt, und  
dadurch ekelhaft wird.

(A. B.)

Kopenhagen, bey Proft: *Er den høie Vexelkurs gaon-  
lig eller skadelig for Staten?* Et Fragment. 1789. 52  
S. gr. 8. (16 Schill.)

Der Verfasser macht verschiedene richtige Bemerkun-  
gen, um den Nachtheil eines hohen Wechselkourfes zu  
zeigen; allein im Ganzen ist er seiner Materie nicht ge-  
wachsen.

(A. B.)

Kopenhagen, bey Buch: *Mørke Taler og an dre laeverige  
Spørgsmaal, til Brug for vittige og estertaenkso-  
me Børn.* Af det Tydske oversatte ved H. W. Riber.  
1789. 62 S. 12. (10 Schillinge.)

Eine glückliche Uebersetzung von des feel. Kanzler  
Cramers vermischten Uebungen des Witzes und Nachden-  
kens für Kinder; ihnen nützliche Kenntnisse zu geben,  
oder sie daran zu erinnern.

(Kritik u. Antikr.)

Kopenhagen, gedruckt bey Horrebow: *Belidor i Hytten*  
en Fortaelling af Emanuel Balling. 1789. 8. (36 Schil-  
linge.)

Eine originale moralische Erzählung, die sich durch  
wahre und zweckmäßige Schilderungen, so wie durch ei-

nen leichten, angemessenen Vortrag auszeichnet. Der  
Verfasser verspricht mehrere Arbeiten in diesem Fache.  
(Krit. u. Antikr.)

Kopenhagen, bey Schultz; *Efterretning om den Kenge-  
lig allernaadigst sammentykte Arbeids Anstalt i Ver-  
frue Sogn, fra dens Begyndelse til Udgangen af Aa-  
ret 1788. 1789. 47 S. 8.*

Bey dieser nachahmungswürdigen Arbeitsanstalt wird  
nicht nur für den Unterhalt der Armen sondern auch  
für Unterricht und zweckmäßige Beschäftigung der Kin-  
der geforgt. Es sind jetzt schon mehrere ähnliche An-  
stalten bey andern Gemeinen in Kopenhagen errichtet.

(A. B.)

Kopenhagen, bey Proft: *Polchsk og Oekonomisk Lomme-  
bog eller Krøbenhavn's Stats- og Handels Veiviser fer*  
1789. 264 a. S. u. 200 S. Verzeichniß der Wohnun-  
gen 12. mit einem wohlgerathenen Grundriß der  
Stadt. (56 Schill.)

Ein nützlicher Adresskalender, von welchem gegen-  
wärtig der sechste Jahrgang bey dem jetzigen Verleger  
erscheint. Man findet darin ausser dem Verzeichniß der  
bey den Königl. Collegien und sonst in der Stadt angesetz-  
ten Bedienten, unter andern einen Auszug der neuesten  
Anordnung für die fahrende Post in den Herzogthümern,  
vermischte Nachrichten für Reisende in den Königl.  
Dänischen Staaten, und einen kurzen Unterricht von ver-  
schiedenem Fabriken.

(A. B.)

Kopenhagen, gedruckt bey Morthorst: *Journal over en  
Reyse igiennem Frankrige og Tydskland i Aaret 1788*  
forfallet af Joachim Daniel Preisler, Kongelig Skue  
speller og Accompagnist. 2 Deele. 1789 8.

Der Verfasser machte diese Reise mit Herrn *Rosing* und  
*Sanbye*, auf Veranstaltung und durch Unterstützung der  
Königl. Theater Direction. Die Absicht war, dafs sie in-  
sonderheit das Pariser Theater und auf der Rückreise auch,  
so viel die Kürze der Zeit (es waren ihnen zu der ganzen  
Reise nur 4 Monate gegeben) es zulies, deutsche Theater  
studieren und ihre Bemerkungen sie mit Sorgfalt aufzeich-  
nen sollten, um davon bey dem Kopenhagener Theater  
nach Beschaffenheit der Umstände Gebrauch machen zu  
können. Diese Bemerkungen machen den interessantesten

M m m m m

Theil

Theil dieser Reisebeschreibung aus, die dadurch für Kenner und Dilettanten einen vorzüglichen Werth enthält. Sonst ist sie zwar leicht und unterhaltend, aber auch sehr flüchtig geschrieben; inzwischen Genauigkeit erwartet man von solchen Werken ohnehin nicht. (A. B.)

Kopenhagen, bey Guldendal: *Et Paar Ord til den hoesderlige Bondestand i Anledning af Forordningen af 20 de Junii 1788 som et Anhang til Almuens Laerer af Lauritz Hassé, Mag. Phil. og Sogne pnest i Fridericia. 1789. 40 S. 8. (8 Skilling.)*

Eine angemessene Darstellung der wichtigen Vortheile, welche die Verordnung wegen Aufhebung der Glebae adscriptionis dem Bauernstande gewährt, nebst einer passenden Ermahnung von der erlangten mehreren Freyheit guten Gebrauch zu machen. (Krit. u. Antikr.)

Kopenhagen, gedruckt bey Popp: *Samleren fer Landboen. Forste Bindt 1 og 2 Hæfte. 1789. 8. m. K. (48 Schillinge)*

Diese periodische Schrift entspricht ihrer Absicht vollkommen. Die Aufsätze, welche zum Theil von den besten dänischen Schriftstellern herrühren, gewähren dem Landmann eine mannigfaltige, sehr lehrreiche Unterhaltung; und sind meistens auch sehr faslich geschrieben. Uebrigens verdienen die Herausgeber auch dafür den Dank des Publicums, dafs sie diese Schrift um einen so geringen Preis verkaufen, da Landleute dieselben für zwey Drittheil des angezeigten Preises erhalten. (A. Br.)

Kopenhagen, gedruckt bey Simmelkior: *Praxis medica systematice exposita selectis diarii Nosocomii Fridericiani illustrata. Auctore Fridericco Ludovico Bang, Nosocomii huius Medico primario, Med. D. et Pr. Ur. Hafn. 1789. 596 Pagg. 316 Pag. Praefat. 8. (1 Rthlr. 16 Schill.)*

Eiusd.: *Selecta Diarii Nosocomii regii Fridericiani Hafniensis. Tomus I. Annos 1782. 1783. 1784. continens, 304 et 56 Pagg. Tomus II. Annos 1785. 1786. 1787. continens 410 Pagg. 8. (1 Rthlr. 32 Schillinge.)*

Ein sehr wichtiges Werk, in welchem man die Resultate einer 15 jährigen Praxis bey ungefähr 20000 Kranken gesamlet findet, so dafs die schätzbarsten Beobachtungen über alle Krankheiten nach der symptomatischen Classification angegeben werden. Dem ersten Theil des Tagebuchs ist zugleich eine lesenswerthe Beschreibung der gegenwärtigen Verfassung des Hospitals vorangeschickt. (A. Br.)

Kopenhagen, bey Schulz: *Reise - Beskrivelse til Østgrønlands Opdagelse, foretaget i Aarene 1786 oy 1787 af Egede Premier Lieut. i Sée Etaten, 1789. 52 S. gr. 8. m. K. (1 Rthlr.)*

Eine kurze Beschreibung einer Entdeckungsreise, wodurch der gehofte Endzweck nicht erreicht ward, und welche, wie der Verf. ziemlich deutlich beweiset, es sehr wahrscheinlich macht, dafs man an der gesuchten Küste auf diesem Wege nicht landen werde. Die Kupfer sind eine wachsende Charte dieser Gegend, und zwey Tafeln

mit Prospecten der Küste, so wie sie in den Jahren 1786 und 1787 von dem Schiffe aus erblickt wurde.

(Krit. u. Ant.)

Kopenhagen, gedruckt bey Morthorst: *Laegebog fer Mødre uddragen af de nyeste engelske Autorer om imaa Börns Behandling, ved Berend Godsche Baumgarten, Doctor i Laegevidenskabem 1789. 188. S. 8.*

Der Verf. hat in einer gedrängten Kürze und in einem leichten, gemeinverständlichen Vortrag die wichtigsten Vorschriften gesamlet, welche man in den Schriften der neueren Englischen Aerzte über die körperliche Erziehung der Kinder und über die Behandlung ihrer Krankheiten findet. Bey dem ersten Punkt ist er am umfassendlichsten. (Krit. u. Antkr.)

## II. Todesfälle.

Nürnberg. Am 20sten Sept. starb daselbst Herr Doctor *Justus Christian Gottlieb König* an der Auszehrung. Es ist von ihm erst in diesem Jahre eine Sammlung seiner Gedichte mit Kupfern erschienen, welche er dem berühmten Dichter *Uz* dedicirt.

Zu Kraftshof, einem Pfarrdorfe bey Nürnberg, starb der dasige Pastor, Herr *Konrad Meierlein*, den 10 Oktober d. J. Er war gebohren den 8 Nov. 1741. zu Nürnberg, studierte zu Altdorf und erhielt den 14 April 1772. die Stelle eines Geistlichen bey der nürnbergischen Miliz, und vor 4 Jahren obiges Pastorat zu Kraftshof. Er war ein aufgeklärter Religionslehrer. Auffer vielen Gelegenheitsgedichten gab er im Druck heraus: *Der neue rechtschaffene Naturalist*, in erbaulichen Betrachtungen über natürliche Gegenstände nach Anleitung der Sonn- und Festtäglichen Evangelien etc. Nürnberg 1777. 8. Das Erbauungsbuch auf alle Tage im Jahre, welches er zu Anfang des gegenwärtigen Jahres herauszugeben anfieng, setzte der gelehrte Abentheurer, *M. Schaber*, fort, diese Fortsetzung wurde ihm oberherrlich untersagt, weil sie, da doch dies Buch für den gemeinen Christen bestimmt ist, Sätze enthält, die der christlichen Lehre widersprechen.

## III. Vermischte Nachrichten.

Das Original der Oper: *Holger Danske*, welches man in Deutschland aus Prof. *Cramers* Uebersetzung kennt, ist zu *Kopenhagen* bei Schulz auf 86 S. kl. 8. sehr schön gedruckt. Es hat in der Uebersetzung verloren, so gut diese auch ist. Die Musik des Herrn *Kunzen* erhielt allgemein den Beifall der Kenner; kurz das Ganze machte einen sehr guten Eindruck. Der Dichter ward auch von den Schauspielern durch ein gutes, zum Theil sogar treffliches Spiel unterstützt; keiner, selbst von seinen Widersachern und Neidern verlies das Schauspielhaus ohne Vergnügen empfunden zu haben. Dennoch erregte dieses, immer vorzügliche Product der Muse des Herrn *Baggesen* eine sehr unangenehme Streitigkeit. Den Anhang machte *Heiberch* mit einer Parodie: *Holger Tudske* 80. S. 8., ein verächtliches Product einer niedrigen Bosheit, in welchem einzelne Funken einer komischen Laune durch dem plum-

pen Ton des Ganzen so verdunkelt werden, daß Leute von einiger Bildung die Lektüre nicht aushalten können. Gleichwol machte Herr *Rehbeck* gewissermaßen Parthie mit diesem sauberen Gefellen, der eines solchen Streigenossen auf alle Weise unwürdig ist. *Rehbeck*, wahrscheinlich hingerissen durch seine erklärte Abneigung gegen die Oper, erlaubte sich in Leidenschaftlichen Augenblicken einige nicht durchaus edle, wenigstens nicht seine Bemerkungen über die Arbeit seines Freundes, *Baggesen*. Im ersten Verdrus über den unerwartet glücklichen Erfolg der Ausführung schrieb er sogar in einem Cirkel von Anti-Holgerinnern einige, in der That unartige *Epigrammen*. Sie wurden in einem für den gemeinen Mann bestimmten Wochenblatt, *Aftenposten*, gedruckt, mit einigen andern, wozu Herr *Rehbeck* sich nicht bekennt. Er versicherte inzwischen Herrn *Baggesen* in einem, übrigens nicht freundschaftlichen Briefe, daß sie ohne sein Wissen und Willen gedruckt wären. *Baggesen* antwortete empfindlich, *Rehbeck* suchte in seinem zweiten Briefe einige Umstände zu mildern ohne sich im Ganzen rechtfertigen zu können. Diese Correspondenz legte *Baggesen* zugleich mit dem *Corpus delicti* dem Publikum vor, und fügte noch einige kurze Erläuterungen hinzu. Auf diese Schrift, die den Titel führt: *Til det virkelige Publikum*, antwortete *Rehbeck* in einer andern: *Til Publikum*, worin er seinen Angriff wieder mehr schönigt, als entschuldigt. Prof. *Cramer* gab für seinen

Erund zwei Bogen einer Schrift heraus, die er: *Baggesen* nannte, deren Forsetzung aber unterblieben ist. Eine andere kleine deutsche Schrift: *Ausrufungen* vermehrte die Bitterkeit der Operstürmer, weil unglücklicher Weise die Lieblingsthorheit der Harlekins Patrioten die Deutschen zu verachten, gelegentlich darin gerügt ward. Gegen diese Schrift ergriff einer aus ihrer Schaar die Feder, und schrieb: *Om den Ting, kaldet Ausrufungen* u. s. w. und ihr würdiger Anführer, *Heiberg*, läutete mit der Sturmglöcke in seinen wahrhaft originalen periodischen Blättern. Erbittert über einer Recension von Professor *Tode*, worin dieser *Baggesen* nicht verdämmen wollte, griff er auch ihn an — allein in diesem particulären Streit wurden gewisse Blößen aufgedeckt, die ihm plötzlich zum Schweigen gebracht haben. Jezt scheint die ganze armfelige Streitigkeit geendigt zu seyn; wenigstens haben wir seit einigen Monaten nichts mehr aus Kopenhagen erhalten. Und gewis bei Volkschriften von der Art ist es für dem Ruhm der Dänischen Litteratur ein sehr günstiger Umstand, daß die Sprache an den Ufern der Eider absterbt; andere Nationen erfahren nichts von ihren Schmähungen gegen die Deutschen, woron man nie unter irgend einer Nation ein ähnliches Beispiel kennt. Aber eine flüchtige Anzeige mag immer in den Annalen der Litteratur Plaz finden; die Geschichte der Verirrungen gehört ja mit in die Geschichte des menschlichen Geistes. A. B. Kiel 2 Oct. 39.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Um die Wünsche meiner Freunde und des Publicum überhaupt, die mir so angenehm als ermunternd sind zu befriedigen, mache ich hierdurch bekannt, daß der zweyte Band meines Handbuchs zu Hübners biblischen Historien oder meiner gemeinnützigen Bearbeitung der wichtigsten Geschichten der Bibel, für Eltern und Schullehrer, bald möglichst erscheinen wird. Doch damit auch dieser zweyte Band in die Hände derer, für die er zunächst bestimmt ist, auf die leichteste Art kommen möge, so sollen diejenigen, die vorausbezahlen, solchen für 18 gr. erhalten, welche Vorausbezahlung man sich zur Ersparung mancher Weitläufigkeiten erbitten muß. Die Erhöhung des Preises bey diesem zweyten Band kommt daher, weil er wegen der Wichtigkeit der Sachen, viel stärker als der erste wird. Allein, so wie sich niemand bey dem ersten Band, den ich zu 15 Bogen für 6 gr. ankündigte, der aber 29 Bogen stark wurde, und doch vom Hrn. Verleger, mit Aufopferung seines eignen Vortheils für diesen Preis geliefert wurde, getäuscht gesehen, so wenig wird es auch bey diesem zweyten Bande geschehen, und dies mag der Erfolg entscheiden.

Die Einrichtung bleibt im Grunde die nämliche wie bey dem ersten Bande. Es wird eine zweckmäßige Einleitung zum richtigen Verstand des ganzen Neuen Testaments vorausgeschickt, dann folgt die, sogleich aufs Herz angewandte Erzählung der Geschichten, mit erklärenden

Anmerkungen aus der Naturgeschichte, den Alterthümern, der Erdbeschreibung u. s. w.

Wer auf diesen zweyten Band pränumerirt, kann auch zugleich noch den ersten für 6 gr. in der Keyserlichen Buchhandlung und von mir bekommen.

Noch bemerke ich, daß der Titel: *Handbuch zu Hübners biblischen Historien* nicht so zu verstehen ist, als wenn dies Werk nicht ohne den alten Hübner verstanden und gebraucht werden könne, sondern es macht für sich ein ganz eignes aus, und könnte eben so gut heißen: *Handbuch zum wichtigen Verstand der biblischen Geschichte*. Denn das Einzige, was ich von Hübner entlehnte, war dies, daß ich ihm in der Ordnung folgte und zwar aus Gründen, die ich in der Vorrede zum ersten Bande angegeben habe. Uebrigens aber braucht darum niemand sich erst Hübner anzuschaffen, sondern wer jene biblische Historien hat, kann dieses Buch daneben brauchen.

Das Geld kann an mich oder die Keyserliche Buchhandlung in Erfurt geschickt werden.

Weissensee, im September 1789.

M. Georg Adam Horren  
Archidiakon.

In der *Wohlerschen* Buchhandlung zu *Ulm* sind folgende Bücher zu haben:

Kosmopolitische Briefe über den verschiedenen Gebrauch des allgemeinen Staatsrechts bey den neuern Auftritten

ten in Europa überhaupt, und in Deutschland insbesondere, 8. Frankfurt und Leipzig, 1790. 6 gr.  
*Gerbetti* (Martini) Princ. et Abb. S. Blaf. Ecclesia militans regnum Christi in terris in suis fatis repraesentata, II Tomi. 8. S. Blasii. 1789. 1 Rthlr 8 gr.  
*Mohls* (B. F.) historisch-politische Vergleichung der beiden höchsten Reichsgerichte in ihren wichtigsten Verhältnissen. 8. Ulm. 1789. 1 Rthlr.  
*Ruefs* (Kaspar) Freyburger Beyträge zur Beförderung des ältesten Christenthums und der neuesten Philosophie. 7tes Heft, 8. Ulm. 1790. 8 gr. Werden fortgesetzt.  
 In eben dieser Handlung sind der 7te, 8te und 9te Tomus von *Ferd. Ughelli* Italia sacra etc. fol. Venetiis 1721 einzeln zu haben. Sollte jemand damit gedient seyn, so würde man solche sehr wohlfeil absehen.

Folgende Verlags-Bücher, sind bey dem Universitäts-Buchhändler Georg Adam Keyser, in Erfurt, in der Michael-Messe 1789. herausgekommen.

*Antihypochondriacus*, oder etwas zur Erschütterung des Zwergfells und zur Beförderung der Verdauung, 9te Porzion, 8. 6 gr.  
*Dachroeden*, K. F. in wie ferne sind Lehnsherren und Agnaten befugt, einen Vasallen, der durch Unfähigkeit an eigener Leistung der Lehnspflicht verhindert wird, vom Besitze des Lehns auszuschließen? 4. 6 gr.  
 Dorfgeographie, allgemeine, von Deutschland; oder: Alphabetische Beschreibung der Dörfer, Flecken, Stifter, Klöster, Schlöffer, Feilungen, Herrschaften, Ritter- und Landgüter, Vorwerke, Meyerhöfe, Eisen- und Kupferhammer, Salz- und Farbenwerke, Glashütten, Papiermühlen, auch einzeln liegenden Häusern und Schäferereyen etc. nach ihrer Lage, wem und zu welchem Creise, Aemtern oder Gerichten sie gehören etc. Erster Bd. A. bis L. 8. 20 gr.

Der 2te Band ist unter der Presse.

*Heim*, H. E. historisch - numismatische Abhandlung über die Kurmaynzische Ober Erzstifte, vom Jahre 1783 bis 86 vorgefundenen alten Münzen. 4. 5 gr.  
*Jacobi*, A. Fri. E. deutliche und kurze Rechenkunft für Kinder und den gemeinen Mann, mit einer leichten welschen Praktik, zwote umgeänderte und verbesserte Aufl. 8. 6 gr.  
*Remler*. Joh. Christ. Tabelle, welche die Menge des wesentlichen Oels anzeigt, das aus verschiedenen Gewächsen erhalten wird, nebst Farbe, Geruch Geschmack und Verhalten gegen die rauchende Salmiak-Salpetter- und Salz-Säure. Zum Gebrauch für Aerzte, Scheidekünstler und Apotheker. Querfol. 20 gr.  
*Schröter*, J. S. Beschreibung eines Harlemmer Hyacynthen-Flors vom Jahr 1789, nebst Anzeige einiger Vortheile bey ihrer Behandlung, 8. 2 gr.

*Weissenborn*, D. J. F. Bemerkungen über eine oft unbemerkte äußerliche Ursache sowohl der Augenentzündung der Harnhaut-Geschwüre und der daher entstandnen Blindheit nebst einer Beobachtung von einem glücklich geheilten Eiter-Auge. 4. 2 gr.  
 Weisheit und Thorheit, ökonomische, oder Journal von und für Oekonomen, Kameralisten, Hausmütter, Gartenliebhaber und Freunde der Stadt- und Landwirthschaftskunde, 2r Th. 8. 8 gl.  
*Werner*, J. E. biblische Katechetik für Schullehrer, Informatoren und andere denkende Christen in der Stadt und auf dem Lande. Erster Theil 8. 16 gr.

Bey der Crazischen Buchhandlung in Freyberg und Annaberg ist vergangene Michaelmesse erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Calender, bergmännischer, auf das Jahr 1790. mit 13 Kupfern, 16. gebunden, 21 gr.  
 Taschenbuch, bergmännisches, auf das Jahr 1790. mit 13 Kupfern, 16. gebunden, 21 gr.  
 Dasselbe roh, 18 gr.  
 Schillings Gedichte, erster Theil, 8. Schreibepapp. 12 gr.  
*Herrmanns*, M. Ch. G. mechanischer verbesserter Wind-Regen- und Trockenheits-Beobachter, m. K. 8. 8 gr.  
 Journal, bergmännisches, des 1789ten Jahrgangs 9s St. der Jahrgang 4 Rthlr.  
*Heinrichs* J. M. Versuch über die Secte der Illuminaten nach dem Französischen frey bearbeitet, gr. 8. 12 gr.  
 Die Ränke, oder List über List, ein Luftspiel in drey Aufzügen, von J. H. Mahlerbe, 8. 5 gr.  
 Gedichte eines jungen Mädchens herausgegeben von ihrer Freundin H. R. 10 gr.  
 Der Artilleriedienst im Felde, für den Hauptmann und Subalternoffizier, zweyte Auflage. 12 gr.  
 Anleitung wie ein junger Artillerie-Offizier in seinem Fache eine richtige Beurtheilungskraft nach Grundsätzen erlangt, mit wesentlichen Beyspielen erläutert, 8. zweyte Aufl. 12 gr.  
*Adami* M. Ch. G. Wegweiser zum Christenthum, sechste vermehrte und verbesserte Auflage, 4 gr.  
 v. Engel, Abhandlung von einer richtigen Behandlung der Pferde, 5 gr.

Nach Neujahr 1790. wird fertig:

Andachtsbuch für die Jugend 8.  
 Almanach für Schullehrer an niedern und Landschulen von Fr. Chr. Heyner, auf welchen 8 gr. Pränumeration bis dahin angenommen werden.  
 Hartwachs ganz umgearbeitetes Bergbuch 1r Theil von A. W. Köhler gr. 8.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 128.

Sonnabends den 7<sup>ten</sup> November 1789.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

- b. Murray: *Essays on Shakespear's dramatic Character of Sir John Falstaff, and on his Imitation of Female Characters. To which are added some general Observations on the Study of Shakespear. By Mr. Richardson, Prof. of Humanity in the University at Glasgow. Small 8. p. 96. 2 f. sewed. 1788.*

Gehören nicht für die meisten Menschen, welche zu Frieden sind, wenn ihnen etwas gefällt, sondern für die, welche gern untersuchen, worinnen es ihnen gefällt. — Der Verf. schreibt mit vielem kritischen Scharfsinn.

M. R.

- b. Dilly: *A Complete Dictionary of the English Language both with regard to Sound and Meaning. One main Object of which is, to establish a plain and permanent Standard of Pronunciation. To which is prefixed a Profodial Grammar. By Th. Sheridan A. M. The second Edition, revised, corrected and enlarged by the Author. 4. 16 f. 1789.*

Diese neue Auflage hat viel Zusätze bekommen. — Der Verf. ist besonders glücklich in seinen Regeln über die Aussprache, denn er hat sie in ein leichtes, bestimmtes System gebracht, sowohl für Schotten und Irirländer als auch für Ausländer.

M. R.

- b. Lane: *Travels throug the interior Parts of America. In a Series of Letters. By an Officer, 2 Vols 8. About 500 Pag. in each. Vol. 14 f. Boards. 1789.*

Von einem Officier bey der Bourgoyneschen Armee, H. Anburey, und handelt also von dem Theile von America, wohin diese Armee kam. — Fast scheint es das Werk sey mit zur Vertheidigung von Bourgoyne geschrieben, wenigstens sieht man seine schwierige Lage überall. Immer ein sehr interessantes Buch.

M. R.

- b. Stalker: *A Treatise of the real Cause and Cure of Insanity; in which the Nature and Distinctions of this Disease are fully explained, and the Treatment established on new Principles. By Andrew Harper. 8. p. 69. 2 f. 1789.*

Der Verf. fängt seine Abhandlung mit Untersuchung der Ursachen an, die gewöhnlich als Veranlassung des

Wahnsinns angesehen werden, vergleicht sie mit andern, und zieht Folgen daraus, welches wirklich die Veranlassungen des Wahnsinns sind. Alsdenn untersucht er den eigentlichen Sitz dieser Krankheit, und beschließt, nachdem er vorher einige Regeln, diesem Uebel zuvorzukommen, gegeben, mit dem Plan der Behandlung und Cur.

M. R.

- B. Wenmann: *Flora Caroliniana, secundum Systema vegetabilium perill. Linnæi digesta; Characteres essentialis, naturales et differentias veras exhibens etc. Auct. Th. Walter, Agricola. 8. 6 f. Boards. 1788.*

Wie lange die angegebenen Pflanzen dauern, ist nicht angezeigt, neue Genera sind angegeben, aber die meisten ohne Namen, und die specifischen Charaktere sind nicht bestimmt genug, es läßt sich also nicht beurtheilen, ob es wirklich neue Genera sind.

M. R.

- B. Marshall: *A Series of Prints of Roman History, designed as Ornaments for those Apartments in which Children receive the first Rudiments of their Education. Small 4. 64 plates. 2 f. 4 d. bound. 1789.*

Ebendaf.: *A Description of a Set of Prints of Roman History contained in a Set of easy Lessons. By Mrs. Trimmer. Small 4. pp. 240. 1 f. 8 d. bound. 1789.*

Die Beschreibungen sind unterhaltend und angenehm, und machen einen kurzen Auszug der R. Geschichte mit einigen kurzen Anmerkungen für Kinder aus, die sich gut für ihr Alter schicken.

(M. R.)

- Jamaica, u. zu haben in London bey Walter und Piccadilly: *Observations, occasioned by the Attempts made in England to effectuate the Abolition of the Slave Trade etc. etc. By G. Francklyn Esq. 8. p. 87. 2 f. 6 d. 1789.*

Der Verf. datirt sein Buch aus Kingston in Jamaica 1788 den 12 Jun. und scheint seine Bemerkungen aus einem vieljährigen Aufenthalt in West-Indien genommen zu haben. Er behauptet, die Engländer wären über den Sklavenhandel falsch berichtet, und die Sklaven hätten es in Jamaica so gut, daß die Landleute in Europa sie beneiden würden.

(M. R.)

- Poëms. By John Rannil. 4. 3 f. Sael.

Die wichtigsten Gedichte in dieser Sammlung sind die  
N n n n n  
v i c r

vier Tagszeiten in einem leichten blühenden Stil, doch ohne Neuheit der Gedanken und Bilder. Sonst kommen Sonnets und Lieder vor, die nicht ohne Verdienst, aber auch nicht vortrefflich sind. *Crit. Rev.*

Im Anhang zum 30 B. des *Monthly Review* sind *Archenholz England und Italien, Hammarts Reise, Volborths Causee cur Josephus Caedem Puerorum Bethlem. Narrat. Silentio praeterierit, der Arabische Mentor, Herder vom*

*Geist der Ebräischen Poesie, Zimmermann Geographische Geschichte des Menschen*, umständlich recensirt.

## II. Beförderungen.

Die erledigte theologische Professur und General-Superintendenten-Stelle in *Wittenberg* ist Hrn. M. Lohdus, Predigern in Dresden, ehemaligem Docenten auf der Leipziger Universität, angetragen worden.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Einem geehrten Publico, so wie auch und insonderheit den Liebhabern der oeconomischen und cameral Wissenschaften, wird hiermit bekannt gemacht, daß wir Endesunterzogene ein Werk oeconomisch-cameralischen Inhaltes, von Herrn Prof. Parrot zu Erlangen, in unsern Verlag übernommen. Der Titel ist: *Gemeinnütziges, praktisches Handbuch der Land- und Stadtwirthschaft, Polizei und Cameral-Wissenschaft, mit wichtigen ganz neuen oeconomischen Entdeckungen versehen, nebst 6 Kupfertafeln in 2 gr. 8. Bänden*, die zusammen gegen 80 Bögen ausmachen werden. Der Inhalt des ersten Bandes besteht aus folgenden Kapiteln: "Landwirthschaft; Pflanzenreich. Vom Acherbau. Von den Getreide-Arten, ihrem Bau, ihrer Nuzzung und langen Erhaltung. Vom Weinbau. Vom Küchengartenbau. Vom Obfgartenbau. Von Wäldungen, dem Holzbau, der Holznuzzung und Ersparung. Von Kohlen, Kohlbrennen, Torf, Torfkohlen und Steinkohlen. Vom Gras- und Wiesenbau. Vom Flachs- und Hanfbau, von der Zurichtung der grossen Brennessel und des Hopfenreben-Bautes zu Garn. Vom Tobacksbau. Vom Bau, der Zurichtung, und Nuzzung der Färberröthe, des Waids und Indigo, der Sode und Pottasche. Vom Coffeebau. Vom Bau des Zuckerrohres. Vom Baumwollenbau, der Zurichtung und Nuzzung. Thierreich; Viehzucht. Vom Pferde-Geschlecht, Zucht und Nuzzung. Vom Schaf- und Ziegen-Geschlecht, Zucht und Nuzzung. Vom Schweine-Geschlecht, Zucht und Nuzzung. Vom zahmen Federvieh. Von der Seiden-Raupe und dem Seidenbau. Von der Bienenzucht, dem Honig und Wachs. Von den wilden Thieren und ihren oconomischen Nutzen. Von der Fischerey, den Fischen und Fischeichen. *Steinreich*. Vom Bergbau. Von den halben und ganzen Metallen. Von den Salzen. Stadtwirthschaft. Von den Städten überhaupt. Vom Brauwesen, Brandtweibrennen, und Nahrung. Von Handwerken und Professionen. Von Manufacturen und Fabricken. Von der Handlung überhaupt und insbesondere von den Wissenschaften und schönen Künsten." Bis zu künftiger Ostermesse wird dieser erste Band die Presse verlassen haben, und in der Vorrede soll der Inhalt des zweeten Bandes, der aus ohngefähr 30 Kapiteln bestehen und zur Michaelis-Messe erscheinen wird, angezeigt werden. Dieses Buch ist, dem Inhalte nach, für mehrere, wir möchten sagen, für alle Classen von Menschen sehr brauchbar,

und für Gelehrte und Ungelehrte, für den Landmann, den Land- und Stadtwirth, für Hausväter und Hausmütter; für den Professionist, den Handelsmann, endlich noch für den Cameralisten und Cameral-Beamten eingerichtet. Es ist mit mehreren Versuchen und neuen wichtigen oeconomischen Entdeckungen versehen, und wir haben uns, durch die Gütigkeit des Herrn Verfassers, aus einigen hübschen Proben von ihrer Wichtigkeit und Gemeinnützigkeit vollkommen überzeugt. Unserer Seits werden wir es an gutem Papier und typographischer Schönheit gewisslich nicht fehlen lassen, so wie wir auch zum voraus versichern können, daß wir bemühet seyn werden, einen sehr billigen und für den Liebhaber und Abnehmer annehmlichen Preis festzusetzen. Wer sich binnen jezo und und Ostern 1790 bemüht 10 Exempl. zu sammeln, bekommt eins darein, so wie nachhero der Preiß des ganzen Werks um ein Viertel höher seyn wird.

Nürnberg, im October, 1789.

Christoph Weigel und Schneidersche Kunst und Buchhandlung.

### *Allgemeine Brunnenchrift für Brunnengäste und Aerzte.*

Unter diesem Titel erscheint eine Schrift von mir, die einen allgemeinen Unterricht und Belehrung für jeden Brunnengast, in welches Bad er immer reisen mag, enthalten soll über die Auswahl eines Bades; über die heilsamen und schädlichen Wirkungen der Mineralwässer; über deren wahren Gebrauch beim Trinken und Baden; über den Gebrauch der Arzneien bey Badkuren; über die nöthige Diät dabey; über die beste Zeit, in Bäder zu reisen; über die Dauer einer Badkur; endlich über die häufigen Fehler, Mißbräuche und nachtheiligen Vorurtheile bey Brunnenkuren, wodurch die gehoffte Wirkung der Kur öfters vereitelt wird. Dergleichen Vorurtheile herrschen sogar noch unter vielen Aerzten, z. B. *Je kälter ein Bad ist, desto stärkender ist es; man müsse das Wasser nüchtern trinken; man müsse die Zahl der Gläser nach und nach vermehren, und eben wieder so nach und nach vermindern* u. d. mehr.

Am Ende wird ein kurzes Verzeichniß der berühmtesten Bäder Deutschlands nebst Anzeige deren Wirkungen, und eine Beschreibung des Brückenauer Bades mit dessen Kupfer beigelegt. Diese Schrift wird meines Erachtens jedem Brunnengaste nützlich seyn, nicht weniger vielen Aerzten, welche die eigentliche Methode, Mineralwässer

zu gebrauchen; nicht kennen. Der Druck wird Neujahr 1790 gleich angefangen; bis dahin kann man mit 1 Gulden 12 kr. pränumeriren, entweder bey mir oder bey den löblichen Postämtern und Buchhandlungen, die ich höflichst erfuche, Pränumeration gegen die Gebühr gefälligst anzunehmen. Mit dem schönen Papier und Drucke soll Jedermann zufrieden sein.

Brückenau im Fuldischen den 1 October 1789.

Dr. K. A. Zwiernlein,

fürstlich fuldischer Hofrath und Brunnenmedicus.

### Portlok und Dixons Reisen.

Ich habe eine Uebersetzung von *Portlok und Dixons Reisen um die Welt* angekündigt. Da beide eine Folge von *Cooks* letzter Entdeckungsreise sind; so glaube ich, daß die Beschreibungen davon auch eine Fortsetzung der von mir verlegten *Cookschen* Reisen ausmachen könnten. Allein, nachdem ich sowohl *Dixon's* als auch neuerlich *Portlok's* Reisebeschreibung aus England erhalten habe, finde ich, daß aus beiden höchstens eine *Nachlese* zu den *größern Cookschen* Reisen veranstaltet werden kann, daß es mir aber die Besitzer dieser letztern gewiß nicht verdanken würden, wenn ich ihnen mehr als einen, für ihr Bedürfnis kalkulirten, Auszug aus diesen beiden Reisen liefern wollte. Kapitain *Portloks* und Kapitain *Dixon* wurden nemlich beide von einer Gesellschaft Kaufleute abgeschickt, „um an den vom Kapitain *Cook* entdeckten und von ihm beschriebenen Gegenden der Nordwestküste von Amerika von den dortigen Landeseingebohrnen Pelzwerk einzuhandeln; zu Erreichung dieses Endzwecks sollten sie sich auf den gleichfalls von *Cook* entdeckten und beschriebenen *Sandwichsinseln* mit frischen Lebensmitteln versehen, und gelegentlich diejenigen Theile der Westküste von Nordamerika, welchen sich Kapitain *Cook* theils wegen Nebel, theils wegen Stürmen nicht nähern können, untersuchen.“ Die Hauptabsicht der Reise war also der Pelzhandel, geographische und andere wissenschaftliche Entdeckungen hingegen die Nebensache, weshalb denn auch weder ein Naturforscher noch ein Zeichner mit ausgesandt wurden. Unter diesen Umständen ließen sich keine beträchtliche Entdeckungen erwarten, und wirklich sind auch dergleichen auf diesen Reisen nicht gemacht worden. Kapitain *Dixon* fand an einer solchen Stelle der Küste von Nordamerika, die *Cook* wegen Sturm nicht hatte untersuchen können, eine ohngefähr 35 Meilen lange und 8 Meilen breite Insel (die von ihm sogenannte *Königin Charlotten-Insel*), und Kapitain *Portlok* eine noch ungleich kleinere in *Cooks* Strohme. Das sind ihre Entdeckungen. Die beträchtlichste von beiden, nemlich *Dixons* *Königin Charlotten-Insel*, habe ich auf die bey dem letztern Bande meiner Sammlung von Entdeckungsreisen nach der Südsee befindliche Karte von der Nordwestküste von Amerika bereits eintragen lassen, und die Besitzer derselben werden, wenn sie die Augen darauf werfen wollen, ohne mein Zuthun sehen, daß die von *Dixon* entdeckte Insel weder groß noch weit genug vom festen Lande von Amerika entlegen ist, (nemlich ohngefähr 10 Meilen,) um sowohl in der lebenden als in der leblosen Natur dort

merkliche Abweichungen von der bisher bekannten Vermuthen zu lassen. Da nun meines Bedünkens uns Deutschen überhaupt unmöglich daran gelegen seyn kann, die Nachrichten „wie von zweien englischen Schiffen eine große Anzahl Seeotterfelle eingetaucht worden“ im höchstmöglichen Detail zu erfahren, so glaube ich, dem Interesse der Besitzer meiner *Entdeckungsreisen* am gemäsesten zu handeln, wenn ich Ihnen aus *Portlok* und *Dixons* Beschreibungen nur das wirklich Neue und das Wenige, was etwa zur Erläuterung der *Cookschen* Nachrichten dienen kann, mittheile, ohne mich bey dem, was bloß den Seemann oder bloß die kaufmännischen Spekulationen eines großen englischen Pelzhändlers interessieren kann, aufzuhalten. In gleicher Rücksicht gedanke ich auch, die Ausichten von Inseln, die der Matrose *Woodcock* zu zeichnen versucht hat, eben so wenig als einige neue Spielarten bekannter Vögelgattungen in Kupfer stechen zu lassen, jene, weil sie durchaus kein Verdienst, diese, weil sie nur für den eigentlichen Naturforscher Nutzen haben, der sie denn doch bald genug in Supplementen zu *Buffon* und anderen ihm näher liegenden Büchern geliefert bekommt. Ich behalte vielmehr von Kupfern *blos das* bey, was die Geschichte des menschlichen Verstandes erläutern kann, und vom Text gerade *nur so viel*, als ich bey den Besitzern der vorhergehenden englischen Seereisen zu verantworten, mir getraue. Der bisherige Uebersetzer derselben, Herr Geheimerath *Forster* in Maynz, hat auch dieser Uebersetzung sich unterzogen. Er wird bey seiner Arbeit das Journal des Capitains *Portlok*, als das bessere von beyden, zum Grunde legen, die Bemerkungen von *Dixons* Reisegefährten dabey benutzen, und folchergestalt, zur nächsten Ostermesse, in dem Umfang von wenig mehr, denn 24 Bogen Text und 4 Kupfern, die Quintessenz zweyer englischen theuern Quartbände liefern. Dies soll den ersten Abschnitt des achten Bandes meiner Geschichte der neuesten Entdeckungen in der Südsee ausmachen, und wird den Käufern etwa *anderhalb Thaler* zu stehen kommen. Zum zweyten Abschnitt dieses achten Bandes ist unter andern auch die neueste spanische Entdeckungsreise des *Ybarra* etc. nach der Südsee bestimmt. Berlin, den 1 sten Oktob. 1789.

Carl Spener.

Nächstens erscheint eine gute Uebersetzung der so eben herausgekommenen wichtigen Piece: *Clef des Erreurs et de la Verité etc. par un Serrurier connu*. Die Verdeutschung ist von einem Manne, der mit dem Verfasser schon viele Jahre in der engsten Verbindung steht, und mit ihm manches gemeinschaftlich bearbeitet hat.

Bey Joh. Georg Fleischer in Frankfurt am Mayn ist in der Leipziger M. Messe 1789. herausgekommen:

Schlosser, J. G., über die Apologie des Predigamts des Deismus in dem Braunsch. Journal V. Stück für 1789. 8. 9 ggr. oder 36 kr.

Tench's; Watkin, Nachricht von der Expedition nach Botanybay, nebst Bemerkungen über Neu-Südwallis, Nnquun 2 dessen

dessen Producte, Einwohner, Klima u. s. w. aus dem Engl. 8. 8 ggr. oder 30 kr.

Krause, J. A. W., der Brief an die Ephemer überfetzt und mit Anmerkungen begleitet, ein Versuch. gr. 8. 6 ggr. oder 24 kr.

Tabellarisches Handbuch zur Berechnung der Geld- und Wechselarbitragen, für die meisten europäischen Wechselgeschäfte brauchbar. — Unter diesem Tittel will Endesunterzeichneter verschiedene nach den Logarithmen ausgearbeitete Tabellen zur Berechnung der Wechselcourse und Arbitragen auf Pränumeration herausgeben. Vorauszahlung, à 16 Gute Groschen, wird bis in die Mitte des Dezembers d. J. angenommen, Wer auf 10 Exemplare pränumerirt erhält das 11te frei, und bei 5 Exemplaren den halben Werth eines Exemplares. Alle Buchhandlungen in Teutschland werden ersucht gegen gewöhnliche Provision Pränumeration anzunehmen. Das Buch soll sogleich nach Verlauf des Termins auf gutes Schreibpapier mit lateinischen Lettern in gr. 8 gedruckt werden und längstens in der künftigen Ostermesse erscheinen.

Michael Wagner.  
Kurf. Sächs. Finanzrat.

## II. Neue Erfindungen.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß nach erhaltener gnädigsten Concession bei mir neu verbesserte hanfene Feuerspritzenschläuche, welche nicht nur in Weimar, sondern auch ausserhalb, nach vorgängiger Probe, sehr vielen Beifall gefunden, zu haben sind.

Ich bin dahero erbötig, Kauflustigen dieselben, und zwar um den sehr billigen Preis, nämlich das Pfund um 19 gr. 4 Pf. den Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet, jedoch excl. des Porto zu überlassen. Es würde sehr überflüssig seyn, die Gemeinnützigkeit meiner Erfindung, und die Tüchtigkeit der Producte selbst weitläufig anzupreisen, nur bitte ich noch meine Fabrick nicht mit der Buchholzfischen in Weimar zu verwechseln, und mache mich verbindlich, Falls sich wider alles Verhoffen nur der geringste Fehler an den verfertigten Schläuchen finden sollte, selbige gegen Ausbezahlung des Kaufgeldes und Erfezzung der Unkosten, wieder zurück zu nehmen.

Jena am 27 Oct. 1789.

Johann Heinrich Wachtel.  
Feldwebel bey dem hiesigen Herzogl.  
Jäger-Corps.

## III. Vermischte Anzeigen.

In Num. 314 der Allg. Literaturzeitung besorgt der Recensent des 12ten Bandes der *allgemeinen Revision*, daß dieses Werk bis ins folgende Jahrhundert fortlaufen dürfte, „weil dieser zwölfte B. nur das erste Buch des Emils enthielte.“ Wir ersuchen denselben, diesen von ihm recensirten Band noch einmal anzusehn, um sich zu überzeugen, daß er nicht bloß das erste, sondern auch das

zweite Buch des Emils enthalte; und wir fügen dieser Bitte die Versicherung bei; die schon vor dem 10ten Bande dieses Werks steht, daß dasselbe, da nunmehr auch schon der 13te Band erschienen ist, nur noch mit drei Theilen vergrößert, also vor Ablauf des Jahrs 1790 gänzlich werde geschlossen werden.

Die Verfasser des Revisionswerks.

## IV. Berichtigungen.

In Hn. Prof. Lorenz *Geschichte der Schule zu Altenburg* ist zu lesen S. 144. Z. 18. 1659. statt 1600. S. 189. Z. 20. 1696. statt 1695. S. 371. Z. 24. 1675. statt 1615.

## V. Antikritik.

Es ist die ungerechteste Beschuldigung, wenn dem Herausgeber der *Württembergischen Heiligenlegende* in dem 73sten Stück der Tübingschen gel. Anzeigen d. J. vorgeworfen wird, er habe den ehrwürdigen Charakter des ersten Verfassers der *Württembergischen Tabea* auf eine unwürdige und muthwillige Art angetastet, da er doch eben, um das Gute in dem Charakter desselben nicht verdächtig zu machen, und niemanden zu beleidigen, den Namen des Verfassers gesüßentlich und absichtlich verschwiegen, und an der Lebensbeschreibung selbst nur das freymüthig getadelt hat, was würcklich entweder als unvernünftig und schwärmerisch, oder als unmoralisch daran zu tadeln war. Freylich war die *Würtemb. Tabea*, wie der Rec. dieser Anzeigen selbst sagt, nicht für das jezige Zeitalter geschrieben. Aber, da auch noch unser jeziges Zeitalter, und vornemlich die Gegend, für welche diese Legende bestimmt war, so fruchtbar und reich an den allerabgeschmacktesten religiösen Tändeleyn und Schwärmereyen ist, und wir noch so viele Tabeen im *Württembergischen* haben, so kann es für den reinern und hellern Geist einer vernünftigen Frömmigkeit nicht ohne Nutzen seyn, daß jene religiöse Thorheiten einmal etwas schärfer gerügt wurden. Nie wird wahre Gottseeligkeit durch solche schwärmerische Empfindeleyn, Phantastspiele, und mönchische Grundätze der Moral, wie man in dieser Lebens-Beschreibung findet, genährt, und befördert werden. Nie wird der wahre Geist einer erleuchteten Frömmigkeit eine solche verzerrte, geistlose, pharisaisch-mönchische Gestalt annehmen, wie die *Tabea* hatte. Wenn also dieser Recensent behauptet, man könne bei klugem Gebrauch doch noch eine gesunde Nahrung der Gottseeligkeit aus dem Leben dieser Schwärmerin herausnehmen, und, der Geist der Frömmigkeit und Andacht sey gar verschiedener Formen empfänglich, so sind das Behauptungen, die er sicher nur seinem ersten geistlichen Conditorial-Rath und den sehr zahlreichen und mächtigen Anhängern desselben zu Gefallen hinschrieb, und womit er es also nicht so ganz ernstlich meynen konnte.

Schriebs den 20 Oct. 1789.

Der Herausgeber der *Würtemb.  
Heiligen-legende*.



der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 129.

Mittwochs den 11<sup>ten</sup> November 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Kopenhagen, gedruckt bey Horrebows Wittwe: *Afhandling om Huus- og Bonde-Raad*, fortailet af H. Zetlitz, Licent. Med. et Chir. 1789. 184 S. 8.

Der Verfasser führt manche bewährte Hausmittel an, welcher sich Kranke mit Sicherheit bedienen können, ohne zu einem Arzt ihre Zuflucht zu nehmen, oft auch ohne in die Apotheke zu gehen. (*Krit. u. Ant.*)

Kopenhagen, gedruckt bey Holm: *Rigsdalers Sedlens Haendeiser*. 1 Bind. 1789. 370 S. 8. (1 Rthlr.)

Diese periodische Schrift enthält in der von den Schicksalen einer Guinee entlehnten Einleitung manche Wahrheiten, in Rücksicht auf Lokumstände und Sitten. Allein in den meisten Stücken herrscht ein gewisser grober Reiz (den der Verfasser schon durch eine faubere Titelvignette ankündigt) und ein unartiger, boshatter Ton, der dem guten Eindrücke schadet, der sonst manche Bemerkung machen könnte. (*A. Br.*)

Kopenhagen, bey Buch: *Preussens Store Konge Friedrich den Aens Levnets og Regierings Historie* af de nyeste og beste Skrifter ved H. J. Birchs Sogne praect i Glostrup. 1789, 592 u. XVI S. 8.

Eine gut geschriebene Geschichte, welche der Verfasser aus den besten Schriftstellern zusammengetragen hat. Man lernt daraus nicht nur die wichtigsten Begebenheiten dieser merkwürdigen Regierung kennen, sondern auch ziemlichermassen den Charakter des grossen Königs, welchen der Verfasser doch nicht so völlig Gerechtigkeit widerfahren läßt, als er es verdient. (*A. Br.*)

Kopenhagen, gedruckt bey Horrebows-Wittwe: *Dissertatio inauguralis medica de Framboesia*, quam Praeside Io. Clem. Tode — pro grad. D. — submittit *Eduardus Thomas*, Curibbaeo Anglus. 1789. 48 Pagg. 8.

Eine interessante, größtentheils auf eigene Beobachtungen gegründete Abhandlung über eine den Negern in Westindien eigene Krankheit, die von den Engländern die yaws, von den Franzosen piau genennet wird. Das Uebel, welches die Amerikanerinnen den Spaniern, die zuerst dahin kamen, mittheilten, war vermuthlich nicht die venerische, sondern diese Krankheit. (*Krit. u. Ant.*)

Kopenhagen, bey Popp: *De Libertate Humana atque Divina*, hac potissimum in primaevio hominis statu ordinando spectata, *Diff. Inaug.* quam — Univ. Göt. — Theolog. ord. subtilit *Laurentius Smith* Phil. Pr.; 82 Pagg. 8 maj. (28 Schill.) das Programm von dem sel. D. Miller — *de Coniunctione doctrinae evangelicae de Gratia divina cum libertate animorum humanorum*; Götting. Typis J. C. Dieterich. 24 Pagg. 4 maj.

Eine scharfsinnige Abhandlung über einen bekanntlich schweren Gegenstand. Der erste Abschnitt handelt von der menschlichen Freyheit im Allgemeinen; der zweyte von der göttlichen Freyheit bey Bestimmung des ursprünglichen Zustandes der Menschen. In dem Programm des D. Miller findet man demnachst einer Geschichte des *Stricts de gratia* den Satz ausgeführt, daß die göttliche Mitwirkung zur moralischen Verbesserung des Menschen den gehörigen Gebrauch seiner Freyheit nicht ausschliesse, sondern vielmehr voraussetze. (*Krit. u. Antikr.*)

Soroe, gedruckt bey Lindgrens Wittwe: *Kirke forfatningen i de Kongelige Danske Stater med dens vigtigste Fordele og Magler samt muelige Forbedringer*. Beskrevet af *Henrich Ulfing*, resid. Capell. for Ringsted og Beenlose Meenigh. 4 Deel. 1 Bind. 1788. 800 S. 4 Deel. 2 Bind. 1789. 782 S. gr. 8.

Ein wichtiges Werk, welches seinen Gegenstand sehr umständlich und gründlich abhandelt, doch oft etwas zu weitsehwifig. Diese beiden Bände beschäftigen sich lediglich mit der Liturgie. Ueber die Taufe urtheilt der Hr. Verf. unter andern „Wir wissen auch in der That gar zu wenig von der Natur des Wassers, ~~unfers~~ Körpers und der Wirkungen des göttlichen Geistes, als daß wir es wagen dürfen zu läugnen, daß der Geist Gottes nicht durch das Wasser selbst eine Gelegenheit erhält auf unsere Seele zu wirken, die er sonst nicht haben, oder deren er sich ohne das Wasser nicht auf die Weise bedienen würde.“ (*Kr. u. Antikr.*)

Odense, im Adress. Comtoir: *Den Fyenske Geistligheds Historie fra Reformationen ind til naervaerende Tid*, samlet af *Fürgen Caspar Bloch* D. Th. og ferhen Biskop over Heber Stift, med nogle Tillæg forberet og til Trykken befordret af *Laur. Pedersen Naeravae*. 2 Hefte  
O 0 0 0 0 0

Hefte 1788. 3 Hefte 1789 in fortlaufenden Seitenzahlen von S. 231 bis 872. 8.  
Eine Sammlung, welche nützliche Beiträge zu der Dä-

nischen Kirchen- und Litteraturgeschichte enthält; mit unter auch manche Biographische Nachrichten und Züge zur Kenntnis der Sitten verschiedner Zeitalter.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

In unterzeichneter Handlung sind in verwichener Mich. Messe folgende Schriften erschienen und nunmehr in allen Buchhandlungen zu haben.

Medicinische Commentarien von einer Gesellschaft der Aerzte zu Edinburg, 9ter Band. Aus dem Englischen 8. Rthlr. 1, 12 gr.

Löbers Gotth. Friedem. Prüfung der Untersuchung Hn. D. Ant. Fr. Büsching wenn und durch wen der freyen evangelischlutherischen Kirche die symbolischen Bücher zuerst aufgelegt worden nebst der Anfüge einer Ordinationsrede über die Sittlichkeit des Religions-eides gr. 8. 6 gr.

Rigby's, Ed. Versuch über den Ursprung der thierischen Wärme, nebst ihrer Anwendung in der Heilart der Hautauschläge, der Entzündungen und einiger andern Krankheiten. Aus den Engl. gr. 8. 16 gr.

Schmeifer C. G. das thierische Elend. Ein Versuch zur Linderung desselben 8. 10 gr.

Tafchenbuch für deutsche Wundärzte auf das Jahr 1789. 8 12 gr.

In eben der Handlung erscheint Oster-Messe 1790 ins Deutsche übertragen.

Tessa A. J. de vitalibus periodis aegrotantium et sanorum. 2 Volumina.

Denman, Thom., Essay on preternatural labours.

— — — — — on uterine hemorrhages.

— — — — — on natural labours.

Altenburg d. 29 Oct. 1789.

Richter'sche Buchhandlung.

Endesbenannte Buchhandlung hat sich entschlossen, eine Uebersetzung von der in Frankreich erscheinenden, Fortsetzung von der

*Confession de J. J. Rousseau*

zu veranstalten. Ein Schriftsteller von gegründetem Ruf, mit hinlänglicher Kenntniß beyder Sprachen ausgerüset hat sich diesem Geschäft unterzogen.

Auch sind in dieser Buchhandlung neu herausgekommen und zu haben:

Schott (Andr. Heimr) Theorie der schönen Wissenschaften 1 Th. 8 1 Rthlr.

Gerhardi Jo. locorum theologicorum Index generalis P. Iuda et ultima. cura G. M. Müller 4 maj. 1 Rthlr. 8 gr.

Mit diesem Theile ist nun das ganze grosse und vortrefliche Werk geendigt, ein Werk, dessen Werth nie veralten wird, und dessen Verdienste ein *Morus in epit. theolog. christianae* auf jeder Seite erkennt.

Gmelins (D. Chr. Gottl.) Von! Auffätzen über Verträge überhaupt und von Schuld- und Pfandverschreibungen etc. insbesondere.

Tübingen den 29 Okt. 1789.

J. G. Cottaische Buchhanlung.

### II. Bücher so zu verkaufen.

J. F. Penthers ausführliche Anleitung zur bürgerlichen Baukunst, mit sehr vielen Kupf. 4 Theile in fol. Augsp. 1744 — 48. In Pergam. Rücken und Ecken, trefflich gehalten, indem nur der 2te Theil ein wenig gebraucht worden ist. Ladenp. 46 fl. rh. geht ab für 30 fl. oder 16 Rthlr. 16 gr.

Dessen Bau-Anschlag, nebst verschiednen Bau-Anmerkungen mit 16 Kupf. 1 Th. fol. 2te Aufl. Augsp. 1753. Perg. Rück. u. Eck, ungebraucht. 6 fl. rhn. oder 3 Rthlr. 8 gr.

L. Ch. Sturms Architectura militaris, oder gründliche Anleitung zur Kriegsbaukunst mit 79 Kupf. 4. Nürnberg. Rück. u. Eck. 4 fl. rhn. oder 2 Rthlr. 5 gr.

19 Abhandlungen von D. M. Luther in einem Quartlederband. Es sind die ersten Auflagen von d. J. 1519. 20. 21. zu Wittenberg oder Basel verlegt. — Sie enthalten unter andern:

An den Bock zu Leipzig. Auf dessen Antwort. — Auf das überchristlich etc. Buch Bock Eufers zu Leipzig. — Von der Freyheit eines christen Menschen. Von den guten Werken. Von der Beicht. An den christlichen Adel deutscher Nation. Preis 5 fl. 24 kr. oder 3 Rthlr.

Bis Frankfurt am Mayn werden sie frey versendet. Liebhaber wenden sich an

K. C. Schmidt,

Kandidat in Wilmenrod, durch Limburg an der Lahn und Walmerod.

Folgende Bücher sind um beygesetzte Preise zu verkaufen.

In Folio.

1 — 6 Blakwellisches Kräuterbuch mit D. Trews Vorrede und 600 Kupfern von Eisenberger. Nürnberg 1750. H. Frnz. 38 Rthlr.

7 Rößels von Rosenhof natürliche Historie der Frösche mit Hellers Vorrede. Nürnberg 1758 mit 24 Kupfern Frnz. 12 Rthlr.

8 — 9 Knopps Pomologie überf. v. D. Huth. Nürnberg bey Seligman 1760 mit 44 Kupfern. Mbd. 16 Rthlr.

In Quarto.

10 — 34 Histoire de l'Academie Royale des Sciences et des

des belles Lettres de Berlin 1746 — 61. 25. Frnzbd. 20 Rthlr.

In Octavo.

25 — 37 Der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Paris physische Abhandlungen, übersetzt von Steinwehr, Breslau 1748 — 59. 13 Frnzbd. mit vielen Kupfern 12 Rthlr.

58 — 71 Der Königl. Schwed. Akademie der Wissenschaften Abhandlungen. Hamburg 1749 — 75. 33 Frnzbd. mit Kupfern. 24 Rthlr.

72 — 93 Commentarii de rebus in scientia naturali et Medicina gestis Vol. XIX c. Suppl. 22 Ppbde 26 Rthlr.

94 — 120 Hamburgisches Magazin 1747 — 62. 16 Ppbde. 12 Rthlr.

Die Lieferung geschieht Franco Leipzig. Man wünsch an die Expedition der A. L. Zeitung.

### III. Münzen so zu verkaufen.

Eine in Italien zusammengetragene, aus 2 goldenen, 1232 silbernen und 983 ehernen Stücken bestehende Sammlung antiker Münzen, darunter aufser andern außerst seltenen Münzen auch drey vom *Pescennius Niger* befindlich sind, wird im Ganzen gegen billigen Preis weggegeben. Liebhaber, welche das gedruckte Verzeichniß zu besitzen oder mehrere Nachricht davon zu erhalten wünschen, wenden sich deswegen mit frankirten Briefen an

Joh. Ferdinand Roth,  
Diakon an der St. Jakobskirche  
in Nürnberg.

### IV. Vermischte Anzeigen.

Noch immer wird so viel und wider die Realität des thierischen Magnetismus geschrieben, daß das große Publicum noch keine Parthie nehmen kann. Die Abneigung der meisten Aerzte, die Sache durch angestellte Versuche zu prüfen, hat offenbar die meiste Schuld, daß sie so lang problematisch bleibt. Wir glauben daher dem Publicum keinen geringen Dienst zu erweisen, wenn wir ihm die Erfahrungen eines der ersten deutschen Aerzte, Herrn *Selle* in Berlin, aus einem Brief an Herrn D. *Gmelin* zu Heilbronn mittheilen, woraus wir aber auf Herrn *Gmelin* ausdrückliches Verlangen dasjenige, was nur seine Person, nicht den Magnetismus überhaupt angeht, weglassen.

„Ich hatte, um einmal die leidende Menschheit aus dem Gesicht zu bekommen, diesen Sommer eine kleine Reise durch die Rheingegenden bis nach Paris gemacht, und fand bei meiner Zurückkunft die mir gültig zugefandte Schrift. Bald darauf erhielt ich Ihren zweyten Brief, und würde diesen sogleich beantwortet haben, wenn ich nicht eben angefangen hätte, einige Versuche mit dem Streichen machen zu lassen, die meine Aufmerksamkeit erregten. Ich habe Ihnen bey Gelegenheit des ersten Theils Ihrer Schrift mein aufrichtiges Glaubensbekenntniß abgelegt. So unmöglich es war, Ihren Erfahrungen den Glauben zu verweigern, so wenig fand ich mich doch bestimmt, in das System des thierischen Magnetismus einzutreten, und erwartete daher ruhig den Augenblick, da mich eigne Erfahrungen überzeugen konn-

te, Dieser Augenblick scheint jetzt da zu seyn. Ich habe mit meinen Augen gesehen, daß ein wiederholtes Streichen, nach Ihrer Vorschrift, Krämpfe getilgt, Schlaf hervorgebracht, und nicht unwahrscheinlich unterdrückte monatliche Reinigung wieder hergestelt hat. Ich habe gesehen, daß bey diesen Personen die Berührung eines fremden Menschen widrige Empfindung verursachte, die da aufhörte, wenn der Fremde sich mit dem Streichenden in Connexion setzte, ich habe gesehen, daß die Personen in diesem Zustand das Wasser, das sie vor dem Streichen gut fanden, wegspieen, und es unausstehlich fanden, wenn es von dem Streichenden bestrichen worden war, u. s. f.

Alles dieses führt zu ihrem System, und. — Aber noch habe ich nichts von dem gesehen, was auch nur auf die entfernteste Weise von Exaltation der Seelenkräfte zeugt, und werde auch hier meinem Pyrrhonismus getreu bleiben, bis mich eigne Erfahrung davon überführt. So viel ist unläugbar, daß Täuschung gar leicht in's Spiel kommen kann, und ich bin mit den Kranken, die zum Versuch dienen, schon nicht mehr so zufrieden, als ich es im Anfang war. Noch sehe ich das ganze Wesen für eine bloße Modification der Electricität an, und Ihre Schriften werden in dieser Sache gewiß Epoche machen. — Sonderbar ist es, daß keine Mannsperson so leicht magnetisirt (ungern brauche ich das Wort) werden kann. Ich habe einen Hautwasserfüchtigen Kranken, der alle Arzneymittel wegbriecht, Stundenlang von verschiedenen, sonst sehr wirkenden Personen ohne alle Wirkung streichen lassen. Uebrigens u. s. w.“

### V. Antikritik.

Es hat dem Hn. Magister *Fr. Gottlob Canzler* in Göttingen beliebt, in dem 3ten Stücke seiner *Neuen wöchentlichen Nachrichten* etc. das erste Heft des von mir herausgegebenen *Atlas* zu des H. O. C. R. *Büchling* *Erdbeschreibung* auf eine Art zu recensiren, die weder seinem Herzen, noch seinen geographischen Kenntnissen zur Ehre gereicht. So sehr ich auch entfernt bin zu glauben, daß meine Karte von Deutschland ganz fehlerfrey sey; eben so kuhn darf ich doch auch, ohne rühmredig zu seyn, behaupten, daß wir noch keine einzige so wohl große als kleine Karte von diesem Lande haben, die der Meinung, wenn sie einmal vollendet seyn wird, in Absicht auf Genauigkeit an die Seite gesetzt werden könnte. Der Hr. Magister lobt an meiner Karte bloß den schönen Stich, das schöne Papier, die herrliche Illumination, übersieht aber die Mühe, die auf die Entwerfung verwandt worden ist, ganz und gar, und äußert nur den gewöhnlichsten Wunsch, dieselbe ganz durchzumustern zu können, dessen Erfüllung aber der enge Raum seiner Blätter verhindere. Soll ich nach seinem Vaterlande, das er durchgemustert hat, auf seine Kenntniß der übrigen deutschen Staaten schließen; so ist er dem engen Raume seiner Blätter wirklich viel Verbindlichkeit schuldig, da er ihm seine Ehre auf dem geographischen Richterstuhle noch einige Zeit erhalten hilft. Doch vielleicht suchte der Hr. Mag. nur meine Karte zu tadeln, weil ich ihm zuvorgekommen war, und er nun vielleicht nicht den Vor-

theil von der von ihm herauszugebenden Karte von Deutschland für sich zu ziehen koste, den er gezogen haben würde, wenn die seinige die einzige gewesen wäre. Fast aber verbietet mir die Achtung, die ich für Gelehrte habe, einem solchen Gedanken Raum zu geben. Dem sey indessen, wie ihn wolle; so will ich unumkehr die Fehler, die dem Hr. Mag. sogleich beym ersten Anblicke entgegengesprungen sind, näher beleuchten, und dabey diejenigen nicht unbemerkt lassen, die dem Hn. Mag. bey dieser Gelegenheit entsprungen sind. Ich will meine Beantwortung um mich kurz zu fassen unter Nummern bringen. Also. 1) Ich weiß sehr wohl, dasnach der jetzigen Landesverfassung die beiden Provinzen in 7 Districte, deren Zahl der Hr. Magister nicht zu kennen scheint, eingetheilt werden; und ich werde auch, ungeachtet noch bisjetzt keine einzige Karte diese Eintheilung angiebt, bey den Specialkarten Deutschlands Rücksicht darauf nehmen, und eine weit vollkommere, als die empfohlne Mayerfche (nicht Meyerfche) von diesem Lande liefern. Hier aber habe ich in der Ankündigung bloß versprochen, daß ich diese Karten nach *Büschings Geographie* eintheilen, und mich bloß nach dessen Angabe richten wollte. Bloß deswegen, und zum Theil auch, weil der kleine Maasstab die neue Landesabtheilung nicht wohl zuließe, habe ich die alte und noch von *Büsching* angenommene Eintheilung beybehalten.

2) Daß der *Dars*, *Wittow*, *Jasmund* und *Mönkguth* mit dem festen Lande zusammen hängen, und folglich Halbinseln sind, kann ein Jeder aus der Karte recht gut ersehen. Es dürfte daher wohl ganz unnöthig seyn, den Befatz I. wegzustreichen.

3) Der Meerbusen zwischen *Pommern* und *Rügen* heißt nicht wie der H. Mag. meint, der *Bodden* schlechtweg, sondern der *Rügenische* Boden, zum Unterschiede von dem *Greifswaldischen* Boden, S. *Gadebusch schwed. pommersche Staatskunde* p. 34 § 17. So ist ebend. p. 36 § 19, das *Neue Tief* zwischen *Mönkguth* und der Insel *Rügen* keine Meerenge, wie der Hr. Mag. schreibt, sondern ein bloßer Eingang aus der See ins *Binnenwasser* bis zum jetzigen gewöhnlichen Fahrwasser der *Peene*.

4) Hätte der Hr. Recensent meine Karte genauer angesehen; so würde er gefunden haben, daß *Grönschwad* mit einer bloßen o bezeichnet ist, und nicht wie er behauptet, das Zeichen einer Schanze hat.

5) Gartz auf der Insel *Usedom* ist, wie meine Zeichnung zeigt, ein Stichfehler; aber auch nicht *Gatz*, wie der Hr. Mag. behauptet, wird dieser Ort geschrieben, sondern *Gautz*, S. *Brüggemanns Topographie von Pommern*, T. 1. p. 264. Dieser Ort gehört zwar der *Kämmerrey* zu *Wolgast*, steht aber unter preuß. Landeshoheit, und also habe ich solchen nicht, wie Rec. zu verstehen giebt, als zu *Schwed. Pommern* gehörig illuminiren, sondern ihm eben die Farbe, die den Preuß. Staaten zukommt, geben können.

6) Daß *Gratzkow* in *Carlsburg* verwandelt worden, davon habe ich nirgends Nachricht finden können. Ich habe mich also nach der empfohlne Mayerfchen Karte gerichtet, wo dieser Ort unter diesem Nahmen ange-

führt steht. Eben so habe ich das Dorf *Pron* nach *Büsching* 3 Th. 2 B. p. 1248 geschrieben.

7) Es ist unbillig und ein unüberlegtes Anmuthen, bey einem so kleinen Maasstabe die kleinen Inseln zu verlangen. Die *Specialia* können nur auf dem *Specialkarten* Deutschlands gesucht werden. Hr. Mag. Canzler wird also so gut seyn, und so lange warten, bis diese erschienen sind, und findet er dann die kleine Insel *Dänholm* ausgelassen; so mag er sich mit Recht darüber aufhalten.

8) Auf die Bestimmung der Länder sollte sich der Mag. doch ja nicht einlassen. Ich habe die östliche Spitze vom *Jasmund* nach einer in Händen habenden Zeichnung, worauf zugleich die *Meeresstiefen* angegeben sind, reducirt; und Er beurtheilt sie hier nach der *Mayerfchen Karte*, als ob diese ohne alle Fehler wäre.

9) Wozu in aller Welt nützt es wohl, daß man bey solchen kleinen Maasstabe die unbedeutenden Stückcheil von Grenzen; wie hier bey *Demmin* über der *Trebel* hinaus, angiebt, wenn kein Ort darin angedeutet ist. Wäre eins von den disseits der *Trebel* gelegenen 3 Dörfern *Dowen*, *Drönnwitz* und *Beeßland* auf meiner Karte befindlich, denn hätte Rec. recht: so aber sieht man augenscheinlich, daß er um doch Etwas tadeln zu können, Alles bey den Haaren herbeyzuziehen sucht.

10) Ueber die Art und Weise der Projection und warum ich *Greifswald* nicht unter  $31^{\circ} 21' 15''$  O. L. von *Ferro* gesetzt habe, werde ich, wenn die Karte ganz fertig ist, Rechenchaft geben. Nach *Bode Astron. Jahrbuch* für 1788 ist solche unter  $31^{\circ} 13' 45''$ , so wie ich denn auch am Ende eine Erklärung der Illumination beyfügen werde.

11) Was der Hr. Mag. damit will, daß die innern Grenzen von den *Südylichen* Ländern, der *Lausitz* und *Böhmen* eine dunklere Farbe, und *Böhmen* billig eine hellere Anlage hätte haben sollen, verstehe ich nicht.

12) In Rücksicht auf *Pommern* habe ich die vortreflichen *Specialkarten* des Herrn Geh. Ober Bauraths *Gilly* zu Rathe gezogen.

13) Der Herr Mag. sagt, der eigentliche Landkartenzeichner bedurfte immer den Rath (des Rathes) eines kundigen Geographen. Man denke! der Hr. Mag. rechnet mich also zu den handwerksmässigen Landkartenzeichnern! Ich hoffe indessen, daß diejenigen, die mich aus meinen vorigen Arbeiten etwas genauer kennen, mit dem Hr. Mag. nicht einerley Meynung seyn dürften, so wenig es die hiesige Königl. Academie der Wissenschaften war, als sie mich zu ihrem *Geographen*, nicht zu ihrem Landkartenzeichner ernaante.

So viel weiß ich unterdessen wohl, daß sich der Herr Mag. bey mehreren seiner Recensionen von Landkarten, wie z. B. bey der Beurtheilung der *Gusefeldschen Karte* vom Deutschen Reiche, wo er statt der bekannten Städte *Bürwälde* in *Pommern* oder in der *Neumark* weislich *Bürenwalde* geschrieben haben will, u. d. m. nicht immer als so einen kundigen Geographen gezeigt hat, daß ich Trieb fühlen könnte, seinen Rath bey meiner Arbeit einzuhohlen.

Berlin den 13ten October 1789

D. F. Sotzmann.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 130.

Mittwochs den 11<sup>ten</sup> November 1789.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

## I. Preisaustheilungen.

Die fürstliche Gesellschaft des Ackerbaues und der Künfte in Cassel krönte in dem Jahre 1789 als Preisschriften über die von ihr gegebenen Fragen: *Welche von den sogenannten alten Bauern-Regeln, die in deutschen Ländern überhaupt, in Hessen und seiner Nachbarschaft, allenfalls insbesondere vom Landmann bey dem Ackerbau, der Viehzucht und im gemeinen Haushalt beobachtet werden, sind aus angeführten Gründen, schädliche Vorurtheile oder als nützlich bestätigte Erfahrungen die von Herrn C. F. Hunrath einem Oekonomie in Niederachsen, mit zehn Pistolen, die von Herrn Pfarrer und Magister G. A. Tischer zu Schwenebeck bey Witzenberg in Sachsen mit 5 Pistolen. Ueber die Frage: Welches ist für Hessen, der nach allen zu entscheidender Anseinerfetzung der Sache nöthigen Gründen und Verhältnissen, im Durchschnitt sonstiger höherer und geringerer anzunehmender Mittelpreis des Kornes bey welchem der Verkäufer und Käufer in Stadt und Land allezeit wohl bestehen können?* erhielt der freyherrl. Malsburgische Secretair Herr J. C. Stein in Hessen sechs Pistolen, Herr Pfarrer Hahn im Oberfürstenthum Marburg eine Medaille.

## II. Ehrenbezeugungen.

Der Kaiser hat den K. K. Rath und vormaligem Lehrer der Aesthetik an der Universität in Wien, Direktor der Humanitäten, und Beysitzer der Studienhofkommission, Johann Adam Haslinger, nebst dessen Bruder, den Fürstl. Schwarzenburgischen Hofrath, in den Adelland der gesammten K. K. Erbländer erhoben.

Hr. D. Plitt zu Frankfurt ist von der Churfürstl. Mainzischen Akademie der Wissenschaften zu Erfurt zum ordentlichen Mitglied in der letzten Sitzung feyerlich aufgenommen worden.

## III. Beförderungen.

Hr. G. H. Borowsky, bisheriger außerordentlicher Professor der Philosophie zu Frankfurt an der Oder, ist neulich als ordentlicher Professor der Oekonomie u. Kameralwissenschaften daselbst angestellt worden.

Der zeitherige Conrector an der Fürstenschule zu

Meissen, Hr. M. Müller, hat das Rectorat. Hr. M. Tzschucke das Conrectorat und Hr. M. Heimbach aus Eisleben das Tertiat bey befagter Fürstenschule erhalten.

Herr C. G. Schmidt, der Verfasser der Briefe über Herrnhut, u. s. w. ist als Gräfl. Zinzendorf's. Prediger von Leipzig nach Constappel bey Dresden abgegangen.

Herr Dr. Schönbauer, welcher unlängst auf der Prager Universität zum Lehrer der Oekonomie und Naturgeschichte angestellt war, erhielt den an der hiesigen Universität ledig gewordenen Lehrstuhl in der Naturgeschichte. A. B. Pest.

Der von Löwen zurückgekommene Herr Mellin erhielt die durch den Tod des Hr. Dr. Straßgy im allgemeinen Krankenhaus zu Wien mit 1200 fl. Gehalt erledigte Primariusstelle; imgleichen die Magisterfanitatisstelle mit 450 fl., und das Physikate im Generalfeminarium mit 600 fl. Gehalt.

Der Prof. Extraord. Herr D. Richter in Halle ist nun Professor Medicinæ Ordinarius geworden. A. B. Halle d. 26 Octbr. 1789.

Der bisherige Lehrer am Pädagogio, Herr Heinzelmann, der sich durch einige Schriften bekannt gemacht hat, ist als Hofmeister eines jungen Herrn nach Göttingen gegangen. A. B. Halle d. 26 Oct. 1789.

## IV. Belohnungen.

Der Kaiser hat den berühmten Herrn Felix von Fontana, Experimentalphysikus des Erz- und Großherzogs und Direktor des königl. Musäum zu Florenz, zum Zeichen seiner Zufriedenheit über die unter seiner Direktion in Zeit von 5 Jahren für die hiesige K. K. Josephinische Militärakademie verfertigte sehr zahlreiche Sammlung von Wachspräparaten, in den erbländischen Adelland für ihn und seine Nachkommen erhoben, und mit einer sehr kostbaren mit großen Brillanten besetzten goldenen Tobaksdose beschenkt. A. B. Wien.

## V. Todesfälle.

Den 3 Jul. starb Hr. J. G. Kessel, Prediger zu Sonnenfeld, im Fürstenthum Coburg, im 44 Jahre seines Alters.

P P P P P

Im

Im Julius starb zu Duisburg Hr. *J. Ph. L. Witthof*, Doctor der Medicin, Gräfl. Bentheim-Steinfurthischer Hofrath u. Leibmedicus u. Professor der Geschichte, Moral u. Beredsamkeit im 64 Jahre seines Alters.

Den 7. August starb in Wien Herr *Adam Straßgry*, Philof. et Medic. Doctor und erster Physikus im Universitätskrankenhause, und Physikus des Generalfeminariums daselbst im 43 Jahre seines Alters, an einem faulen Nervenfieber.

Ebendasselbst starb den 6 Sept. Hr. *Philippus Jacobus Pock*, Philosoph. et Medic. Doctor, verschiedener Krankenanstalten gewesener Physikus, und Magister Sanitatis im 66 Jahre seines Alters an der Lungenfucht.

Ebendasselbst verstarb der durch den schönen Traktat *de Peste* rühmlich bekannte Herr *Chenot*, Med. Doctor u. Profess. der praktischen Schule in der Josephinischen Akademie in Wien.

Den 10 August starb zu Freyburg in Brisingau Herr *Joh. Gutmann*, der Chirurgie Doctor und Professor auf

dem anatomischen Theater daselbst, im 34sten Jahre seines Alters an der Lungenfucht.

## VI. Oeffentliche Anstalten.

Des Kaisers Befehle zu Folge ist nun auch zu Prag nächst der St. Appolinarkirche ein Gebährhaus nach dem Muster desjenigen errichtet worden, welches seit mehreren Jahren in Wien besteht, und werden darinn seit den 17 August schwangere Personen aufgenommen. Man ist nun beschäftigt auch das allgemeine Krankenhaus ehstens in vollkommenen Stand zu setzen. *A. B. Prag.*

## VII. Vermischte Nachrichten.

Dem Herrn D. *Bahrdt* ist sein Urtheil am 21 Oct. publicirt worden, nach welchem er zwey Jahre auf die Festung kommen sollte, wovon ihm aber der König ein Jahr erlassen hat. Man darf vielleicht erwarten, daß die Acten oder das Gutachten des Kön. Kammergerichts in Berlin gedruckt werden.

# L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Beym Buchhändler Wilhelm Vieweg dem Jüngern in Berlin erscheint zur Ostermesse 1790.: *Sprengels* (Rektors zu Spandow) *Versuch die Konstruktion der Blumen zu erklären*. Dieses Buch wird philosophischen Naturforschern gewis nicht unwillkommen seyn, da es den ersten Schritt zur Erklärung eines Geheimnisses enthält, welches, selbst nach Linnés Meynung, bis jetzt noch kein Botaniker zu erklären im Stande gewesen. Es wird bestehen 1) aus einer Einleitung, in welcher der Hr. Verfasser seine Theorie selbst vortragen wird. 2) Aus einer Anzahl von verschiedenen Blumengattungen, die er nach derselben untersucht hat. Die nöthigen Zeichnungen zu diesem Werke sind nach der Natur verfertigt, und werden durch einen geschickten Künftler gestochen werden.

Verzeichniß der neuen Bücher welche in der Michaelmesse 1789 bey Johan Jacob Gebauer zu Halle im Magdaburgischen herausgekommen.

Fortsetzung der *Allgemeinen Welthistorie*, durch eine Gesellschaft von Gelehrten in Deutschland und England ausgefertigt. 51ster Th. Verfaßt von *L. A. Gerhardt*. gr. 4. 2 Rthlr. 16 Gr. *Ebendieselbe* unter dem Titel der *neuern Historie*. 33ster Th. gr. 4. 2 Rthlr. 16 Gr. *Ebendieselbe* 55ster Th. Verfaßt von *J. G. A. Galletti*. gr. 4. 2 Rthlr. 16 Gr. *Ebendieselbe* unter dem Titel der *neuern Historie*. 27ster Th. gr. 4. 2 Rthlr. 15 Gr. (Auf den folgenden Theil der Allgemeinen Welthistorie kann noch mit 1 Rthlr. 18 Gr. pränumerirt werden.) *Ebendieselbe* in einem vollständigen und pragmatischen *Auszuge*. *Neueste Historie*. 25. Band. Verfaßt von *D. F. F. Le Bret*. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr. (Auf den 26sten Band kann noch 1 Rthlr.

vorausbezahlt werden.) *Batsch A. A. F. G. C.*, Versuch einer historischen Naturlehre oder einer allgemeinen und besondern Geschichte der körperlichen Grundstoffe. Für Naturfreunde. Erster chemischer Theil. 8. 1 Rthlr. v. *Cancrin, Fr. Lud.*, Abhandlungen von dem Wasserrechte, sowohl dem natürlichen als positiven, vornehmlich aber dem deutschen. 4. Mit Kupfern, 2 Rthlr. Compendium Jnris criminalis romano germanico forensis. 8. maj. 2 Rthlr. *Eberharts, J. A.*, philosophisches Magazin. 2ten Bandes 1stes und 2tes St. 8. Jedes Stück 8 Gr. *Echantillon d'Essais sur divers sujets intéressants pour l'homme d'état et de lettres*. gr. 8. 2 Gr. *Elementarwerk, neues*, für die niedern Klassen lateinischer Schulen und Gymnasien, herausgegeben von *D. J. S. Semler* und *Christ. Gottf. Schütz*. Neunten Theils zweiter Band. Zwote ganz umgearbeitete Auflage gr. 8. Wird kurz nach der Messe fertig. *Fabris J. E.* Elementargeographie 3ter Th., oder des Semlerschen Schützischen Elementarwerks 9ten Theils 2ter Band unter einem besondern Titel. Zwote ganz umgearbeitete Auflage. gr. 8. *Galletti's J. G. A.* Geschichte Deutschlands, 3ter Band, gr. 4. 2 Rthlr. 16 Gr. *Gebhardt's, L. A.*, Geschichte des Herzogthums Kurland und Semgallen, oder der Liefländischen Geschichte zweiter Abschnitt. gr. 4 Rthlr. 4 Gr. *Desselben*, Geschichte aller wendisch-slavischen Staaten. Erster Band, welcher die älteste Geschichte der Wenden und Slaven, und der Geschichte des Reichs der Wenden in Deutschland enthält. 4. Wird kurz nach der Messe fertig. *D'Herbelots* orientalische Bibliothek, aus dem Französischen nach der Haager Ausgabe. Nebst Zusätzen des Uebersetzers. 3ter Band, gr. 8. 2 Rthlr. 20 Gr. *Hollingsworth's, S.* Abhandlung von den Sitten, der Regierungsart und dem Geist der Völker in Afrika, nebst dessen Anmerkungen über die Abschaffung des Sklavenhandels in dem brittischen Westindien.

Aus dem Englischen 8. 8 Gr. *Jacobi's, A. F. E.* vollständige Geschichte der siebenjährigen Verwirrungen und der darauf erfolgten Revolution in den vereinigten Niederlanden. Mit einigen Hauptkunden. Zweiter und letzter Theil. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr. *Lawitz, H. W.* Handbuch für Bücherfreunde und Bibliothekare. Ersten Theils 3ter Band. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr. *Livius, Titus*, von Patavium, römische Geschichte von Erbauung der Stadt an (So viel wir noch davon haben) Nach Drackenborchischer Ausgabe übersetzt und mit zweckmäßigen Anmerkungen und Erläuterungen aus den Authentikern, auch den nöthigen Karten versehen von *Gottf. Grosse*. 1 ster Theil 8. 1 Rthlr. Gr. Die Gerechtfame der Kirche und ihres Lehrbegriffs. Veranlaßt durch das Preuss. Religionsedikt von 9. Jul. 1788. und des Hrn. D. und Prof. Gottlieb Hufeland Abhandlung: über das Recht protestantischer Fürsten. Entworfen von *Andr. Gottl. Masch*, 8. 4 Gr. Moral in Beispielen. Herausgegeben von *H. B. Wagnitz*. Fünfter Theil gr. 8. 16 Gr. Ebendasselbe unter dem besondern Titel: Beispiele zur Erläuterung des Katechismus. Für Prediger, Schullehrer und Katecheten. 3ter Theil gr. 8. 16 Gr. *Pfingsten, D. Joh. Herm.*, Magazin für die Mineralogie und Technologie 1ster Th. 4. 1 Rthlr. 4 Gr. *v. Schmidt* genannt *Phisefeld*, *D. Christ.*, Repertorium der Geschichte und Staatsverfassung von Deutschland nach Anleitung der *Hüberlinschen* ausführlichen *Reichs-historie*. Erste Abtheilung: von den ältesten Zeiten an bis zum Abgange des Fränkischen Kaiserstamms im J. C. 1115. gr. 8. 14 Gr. *Ebendasselbe*. Zweite Abtheilung: vom Abgange des Fränkische Kaiserstamms an, bis zu Erwählung Rudolfs von Habsburg zum Könige von Deutschland 1125 — 127.. gr. 8. 14 Gr. *Schulzens, J. M. F.* neues Englisch-geographisches und historisches Lesebuch. Erster Theil. 8. Nebst einer Carte. 1 Rthlr. *Ecolgae ex Ciceronis libello de Senectute*, quibus *Fridricianae Magistratum III. succcepturus Commilitonibus se commendat D. J. S. Semler*. 4. 2 Gr. *Senffs, C. F.*, sieben Predigten über Röm. 3, 23. — 31. an den Sonntagen vor Ostern 1789. gehalten nebst der darauf folgenden Charfreitags Predigt. (gr. 8. 10 Gr.

#### Kupferstiche.

*Carolus V. Rom. Imp. Hisp. Rex Ex tabula Titiani in aedibus regis Madriti asservata Spangenberg del. Liebe sc. 8 Gr.* Die württembergische Taben; von *Verselt*. 6 Gr.

Von den Oeuvres posthumes Frédéric II. Roi de Prusse XV. volumes in gr. 8. Berliner Originalausgabe sind in allen Buchläden Deutschlands noch Exemplare für 18 Rthlr. zu haben. Unter andern wesentlichen Vorzügen dieser Ausgabe ist auch der, daß die Käufer die übrigen Schriften des Großen Königs in gleichem Formate und Papier haben können. Es bestehen solche in zwei Sammlungen. Man führt hier nur bloß die Titel und den Inhalt an.

Oeuvres de Frédéric II. Roi de Prusse, publiées du vivant l'Auteur 4 Tomes gr. 8. Berlin 1789. Preis 6 Rthlr.

Inhalt Tome I. Memoires pour servir à l'histoire de Brandebourg. Nach einer sehr stark verbesserten Hand-

schrift abgedruckt. Tome II. Antimachiavel; Melanges philosophiques et litteraires; a) Dissertation sur les raisons d'établir ou d'abroger les loix; b) Discours sur les satiriques; c) Discours sur les libelles; d) Discours sur la Guerre; e) Essai sur l'amour propre envisagé comme principe de morale; f) Examen de l'Essai sur les préjugés; g) sur l'éducation. Lettre d'un Genevois à Monsieur Burlamaqui, Professeur à Geneve; h) Dialogue de Morale à l'usage de la jeune Noblesse; i) de l'utilité des Sciences et des Arts dans un Etat; k) Lettres sur l'amour de la Patrie; l) De la litterature allemande. Tome III. Eloges: a) de Jordan; b) de Golze; c) du Baron de Knobelsdorff; d) de la Mettrie; e) du General de Still; f) du Prince Henry de Prusse; g) de Voltaire. Pieces militaires: a) Instruction militaire du Roi de Prusse pour ses généraux; b) Reflexions sur les talens militaires et sur le caractère de Charles XII. Roi de Suede; c) des Marches des Armées; d) Instruction pour la direction de l'Academie des Nobles à Berlin. Tome IV. Poësies; a) Odes; b) Epitres; c) Epitres familiares; d) Poësies diverses; e) l'Art de la Guerre en 6 chants.

Supplement aux Oeuvres posthumes de Frédéric II. Roi de Prusse. Pour servir de Suite à l'Édition de Berlin VI. Tomes. gr. 8. Cologne 1789. Preis 9 Rthlr.

Inhalt: Tome I. Le Palladion poëme grave en 6 chants; La Guerre des Confédérés poëme en 6 chants; Poësies diverses: a) Epitres à Milord Baltimore; b) Vers d'un poëte, natif de Faillenboffel, sur l'invasion des Francois etc. c) aux Ecrafeurs; d) Congé de l'Armée des cercles et des Fonneliers; e) Au Marquis d'Argens; f) La Choiseullad, facétie; g) Louis XV. aux Champs elysées etc. h) Six epigrammes; i) Epitaphe de Voltaire. Tantale en procès, Comédie; l'École du Monde Comédie; Comventaire theologique Dou Calmet sur Barbe bleue. Tome II. Pensées sur la Religion; Lettres à Voltaire; Lettres à Darget. Tome III. Lettres du Roi: a) à Jordan; b) à d'Argens; c) au Comte de Manteuffel; d) à Achard; e) à Rollin; f) à Me. de Rocouille; g) Au Comte d'Algarotii; h) à Mauvertuis; i) à Son Altesse Serénissime le Duc Charles Eugène de Wurtemberg; k) à Mr. de Catt; l) à Me. la Comtesse de Cama; m) à Mr Steinbart; n) Correspondance du Roi avec son Excellence le Ministre d'Etat et du Cabinet, Mr. le Comte de Herzberg à l'occasion de l'écrit: sur la litterature allemande etc. o) A son Altesse royale la Duchesse de Bronswic. Lettres au Roi; a) de Mr. d'Alembert; b) de Mr. Darget; c) de Mr. Grim. Lettre d'un academicien de Berlin à un academicien de Paris; Faceties: a) Lettre au public; b) Lettre du Comte Rinnocherti, premier Sénateur de la republique de Santo-Marino au Baron de Zopenbrug, Ministre de S. M. Prussienne; c) Reponse du Baron de Zopenburg, Ministre d'Etat de S. M. Prussienne, au Comte Rinnocherti, premier Sénateur de la republique de Santo-Marino; d) Lettre du Cardinal de Richelieu au Roi de Prusse; e) Lettre d'un Secretaire du Comte Kaunnitz à un Secretaire du Comte Cobenzel; f) Lettre de Felicitiation du prince de Soubise au Maréchal Daun sur l'épée qu'il a recue

du  
Ppppp 2

du pape; g) Lettre de la Marquise de Pompadour à la Reine de Hongrie; h) Lettre du Maréchal Leopold, Comte de Daun etc. au Pape; i) Panegyrique du Sieur Jacques Mathieu Reinhard, maître cordonnier, prononcé le trezieme mois de l'an 2899, dans la ville de l'Imagination par Pierre Mortier, Diacre de la cathedrale; k) Lettre d'un Suisse à un noble Venitien; l) Lettre d'un officier prussien à un de ses amis à Berlin; m) Relation de Phiphihu, Emissaire de l'Empereur de la Chine en Europe; Lettre d'un Aumonier de l'armée autrichienne au Reverend pere superieur des cordeliers du couvent de Francfort sur le Mein, dans la quelle on decouvre les astuces et les moyens criminels dont s'est servi le Roi de Prusse pour gagner les batailles de Lignitz et de Torgau; n) Mandement de Monsieur l'Evêque d'Aix, portant contre les ouvrages impies du nommé Marquis d'Argens, et concluat à sa proscription du royaume; o) Lettre de Mr. Nicolini à Mr. Francouloni, Procureur de St. Marc; p) Lettre du Pape Clement XIV. au Mufti Osman Mola; q) Dédicace à la vie d'Appolonius de Thyane etc. à Clement XIV. Poësies: a) Epithalame à Montaigneur le Prince Henry; b) Reponse à Voltaire au nom de la Princesse Ulrique de Prusse; c) Vers de Frederic à d'Arnaud, e) Vers sur l'existence de Dieu, composés par Frédéric II. (quelques années avant sa mort.) Tome IV. et V. Extrait du Dictionnaire historique et critique de Bayle. Tome VI. Abrégé de l'histoire ecclesiastique de Fleury.

Endlich sind wir im Stande, die oftmaligen Anfragen wegen der deutschen Uebersetzung von *Bruce Reisen in Aethiopen* etc. die wir schon im Jahr 1776. angekündigt, dadurch befriedigender zu beantworten, daß wir das Publikum benachrichtigen, daß sie binnen kurzem der Presse wird übergeben werden. Man darf mit Recht erwarten, daß wir die Uebersetzung dieses wichtigen Buchs durch einen Mann von entschiedenem Ruhm werden besorgen lassen.

Leipzig in Okt. 1789.

Weidemannsche Buchhandlung.

Memoires sur le Regne de Frédéric second, écrits par lui même. 6 vol. 8 von Berlin chez Vols et Fils etc. 1789. auf gutem Schreibpapier. Preis 2 Rthlr. 16 gr. Regierungszeit Friedrichs des Zweiten. Von ihm selbst beschrieben. 3 Bände. 8. Berlin 1789. bey Vols und Sohn. Auf gutem Schreibpapier 2 Rthlr. 16 gr.

Unter diesem Titel verkaufen die Verleger der hinterlassenen Werke Friedrichs des Zweiten auch die ersten 5 Theile dieser Werke, welche die Geschichte meiner Zeit, ferner des siebenjährigen Krieges und der neuesten Periode bis zum Jahre 1778. enthalten. Da die kompetentesten Richter kein Bedenken getragen, diese fünf Theile, sowohl in Ansehung der darin herrschenden Gesinnungen, als des Vortrages, den klassischen Werken der größten Griechen und Römer an die Seite zu setzen, so kann das

Original in Schulen zur Erlernung der Französischen Sprache eben so dienen, wie die Commentarien des Cefars zum Unterricht in der lateinischen Sprache gebraucht werden. Die deutsche Uebersetzung wird hingegen jungen deutschen Kriegern Mutter zur Nachahmung aufstellen, auch jedem deutschen Verehrer Friedrichs des Großen, die unterhaltendste Lectüre gewähren und in jeder auch nur kleinen Bibliothek unentbehrlich seyn. Wer Zehn Exemplare davon in der Volsischen Buchhandlung zu Berlin für baare und postfreye Zahlung nimmt, der erhält das 11te Exemplar umsonst. Einzelne Exemplare sind in allen Buchhandlungen für obigen Preis zu haben.

## II. Bücher so gesucht werden.

Da die in No. 117 dieses Intell. Blattes für 50 Rthlr. zum Verkauf ausgebotenen *physiognomische Fragmente von Lavater*, nunmehr bereits verkauft sind, sich aber noch ein Käufer dazu gemeldet, so kann derjenige, der ein dergleichen Exemplar besitzt und es um den nemlichen Preis ablassen will, sich deshalb an uns wenden. Jena den 2 Nov. 1789.

Expedition der A. L. Zeitung.

## III. Bücher so zu verkaufen.

J. G. Zeitler Buchdrucker in Regensburg hat den Verlag der Zunkischen Bibel, die in Jahr 1756 in Fol. gedruckt und vor 3 Rthlr. 8 gr. an die Pränumeranten verkauft worden ist, an sich gebracht und bietet die noch übrigen wenigen Exemplare das Stück pr. 2 Rthlr. 8 gr. dem Publikum an. Unter andern Bibeln ist diese mit den größten Lettern gedruckt und daher alten Leuten zum häuslichen Gebrauch vorzüglich zu empfehlen. Sie ist bey 17 Alph. stark, und hat schöne Kupfer. Sollte jemand mehrere Exemplare miteinander nehmen, so verspricht man noch billigere Preise.

## IV. Preisaufgaben.

Die neue Preisfrage der Fürstl. Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste in Cassel von 10 Pristolen, welche wenigstens mit Ende May des Jahrs 1790 eingeschickt werden muß, heißt: *Ob und unter welchen Umständen ist jedem Landmann eine unbeschränkte Viehzucht zu verstaten, oder wonach kann und muß dieselbige rechtlich eingeschränkt werden?* Die Frage selbst wird weniger mißverstanden werden, wenn man sie, wie in Herrn Schlötzers Heften geschehen ist, so abfaßt: *Welches ist das gerechte Verhältniß zwischen Ackerland und Viehzucht? Wie viele Aecker und Wiesen gehören dazu, um eine bestimmte Anzahl Vieh, Pferde, Rind- und Schafvieh halten und mit zur Weide treiben zu dürfen, besonders zu Vermeidung schädlichen Hutens?* Die Antworten werden an den beständigen Secretär der Gesellschaft, Herrn Rath Casparson in Cassel, geschickt.



der.

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 131.

Sonnabends den 14<sup>ten</sup> November 1789.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

## I. Beförderungen.

**D**er bisherige Prokanzler *Janfon* ist schon zu Anfang dieses Jahres zum Bischof in Aarhus ernannt und hat bereits vorlängst sein neues Amt angetreten.

Herr *Claudius* zu Wandsbek ist nicht bey der Kopenhagener Bank, so wie in verschiedenen öffentlichen Blättern gestanden hat, sondern bey der *Schleswig-Holsteinschen Bank in Altona* zum Revisor ernannt mit einem Gehalt von 400 Rthlr. Diese Stelle läßt es ihm zu nach wie vor in dem geliebten Wandsbek zu wohnen.

Professor *Adler* hat die Universität verlassen und ist mit Beybehaltung seiner Predigerstelle bey der Deutschen Kirche in Christianshafen zugleich zum Deutschen Hofprediger an die Stelle des Prokanzler *Janfon* ernannt.

Professor *Tetens* in Kiel ist zum wirklichen Justizrath ernannt und hieher als zweyter Assessor im Finanz Collegio und zweyter Director in der Finanzcassen - Direction berufen.

Kammerherr *Suhm* ist von der genealogischen und heraldischen Gesellschaft zum Präses erwählt.

Der bisherige Prediger am Waisenhaufe, *Otto Fabricius*, ist zum Prediger an der Dänischen Kirche in Christianshafen, und der Candidat *Andreas Birch*, der sich durch seine Ausgabe des neuen Testaments und mehrere Schriften rühmlich bekannt gemacht hat, wiederum zum Prediger am Waisenhaufe ernannt;

Der Professor *Morten Throme Brännich* ist am 24sten v. M. Oberbergcommissair geworden mit dem Rang N. 9 in der 3ten Classe. A. B. aus Kopenhagen v. 1 Aug. 1789.

## II. Todesfälle.

Wir haben kürzlich zwey würdige Gelehrte verloren. Am 3ten Junii starb der ehrwürdige Grönländische Bischof *Paul Egede*. Er war geboren im Jahr 1708. Schon seit seinem zwölften Jahre war er einer der thätigsten Gehülfen seines verdienstvollen Vaters, dem Dännemark seine grönländische Colonie verdankt. Dieser Eifer für das Wohl der Grönländer machte das Interesse seines

Lebens; noch seine letzte Schrift, welche in der Literatur Zeitung angezeigt ist, enthält deutliche Spuren der lebhaftesten Theilnehmung. Er besaß ein vortrefliches Herz; sanfter Abdruck innerer Güte und wahrer evangelischer Milde war das Gepräge seiner Handlungen. Sein Freund, Kammerherr *Suhm*, hat ihm diese schöne Grabchrift verfertigt.

H. S. E.

PAVLVS EGEDE

Grönlandorum Apostolus

Benignitate

Si Quis Unquam

Candore

Civilitate

Nulli Secundus

Vir

Non Fucata Pietate

Oculata Etiam

Vivum Evangelicae Doctrinae

Exemplar.

Amico Posuit

P. F. S V H M.

Am 13ten dieses Mon. starb der gelehrte Geheime Rath und Staatsminister *Henrich Stampe* in seinem 76sten Jahre. Er hat sich durch lange und treue Verwaltung wichtiger Staatsgeschäfte, so wie auch durch verschiedene gelehrte Arbeiten verdient gemacht. Er war anfangs seit 1733 Conrector in Aalborg, reifete darauf 1737 und disputirte bey seiner Zurückkunft 1740 als ein Concurrent zur Juristischen Professur. In demselben Jahre ward er D. Juris, im J. 1741 Professor der Philosophie, im Jahre 1753 Professor der Rechte, Generalprocureur und Assessor im höchsten Gericht. Im Jahre 1756 ward er Assessor in der Dänischen Kanzley, in welchem Collegio er nach und nach der Erste ward. Darauf ernannte ihn der König 1774 zum Geheimenrath und 1784 zum Staatsminister; er blieb aber bis an sein Ende zugleich Mitglied der Juristenfacultät, und nahm auch auf die Weise Theil an der 1781 herausgekommenen Beantwortung der Fragen, welche der Facultät vorgelegt waren. Der Kammerherr *Suhm* hat auf ihn folgende Grabchrift verfertigt:

H. S. Z.  
HENRICUS STAMPE  
Vir

Lenis Manfuetus Prudens  
Temporum Hominumque  
Sapiens Sagaxque  
Indagator

Iuris Consultus Eximius  
Philosophus Praeantissimus  
Muneribus Bene Gestis  
Fulgens.

Sic  
Amico Posuit

P. F. SVHM.

A. B. aus Kopenhagen, vom 25 Jul. 1789.

### III. Vermischte Nachrichten.

Von den Preisen, welche die *Gesellschaft der Wissenschaften* für das Jahr 1788 ausgesetzt hatte, ist Herrn *Cagnoli*, dem Secretär der Academie zu Verona, der Preis zuerkannt, welcher für eine Abhandlung über eine bequemere Methode die Länge durch Sonnenfinsterniß und Bedeckung der Fixsterne vom Monde ausgesetzt war. Justizrath und Professor *Christiani* in Kiel hat den Preis für

die historische Aufgabe erhalten, welche die Bearbeitung der Dänischen Geschichte von 1182 bis 1209 betraf. Ueber die beiden andern Materien kam nur eine Abhandlung ein, welche der Erwartung der Gesellschaft nicht entsprach. Für das Jahr 1789 sind folgende Preisfragen ausgesetzt:

1. Hypothesin *Crawfordianam* de calore corporum insensibili et latente curatius examinare, expositis argumentis tam pro ea quam contra eam militantibus.

2. Data loci Latitudine et Longitudine declinationem acus magneticae in utroque hemisphaerio determinare, et curvas, quas declinationes magneticae exhibent, ducere.

3. Utrum Systema feudale, quod tamdiu in Europa uniuersa viguit, tantumque in statu eius publico constituendo momentum habuit, incidente proximis post Christum natum seculis migratione gentium, a borealibus populis ad meridionales pervenerit, an vero subsecutis demum temporibus, ad horum exemplum in Septentrionem introductum sit?

Die Abhandlungen werden auf die gewöhnliche Weise in Lateinischer, Französischer, Deutscher oder Dänischer Sprache bis zum Ausgang des Junius 1790 an den Secretär der Gesellschaft, Conferenzrath *Jacobi*, so viel möglich, postfrey eingekandt. A. B. aus Kopenhagen den 22 Jul. 1789.

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Je mehr so viele würdige Männer an der Verbesserung unserer Gottesverehrungen arbeiten, desto mehr muß sich auch der Prediger gedrungen fühlen, an seinem Theile durch Verbesserung der Predigten, eines Hauptstücks dieser Gottesverehrungen, mit zu jenem großen Zwecke förderlich zu seyn, oder doch mit seinem Zeitalter nicht gar zu disharmonisch zu bleiben. Um so mehr, da hier der Einschränkungen und Hindernisse nicht viel weniger sind, als bey der Verbesserung der übrigen Theile der Gottesverehrungen. Es mag dieß auch ein Grund seyn, warum zeither so viele Vorarbeiten zu Kanzelmaterien, theils über freye Texte, theils besonders über die gewöhnlichen Perikopen erschienen sind. Dem allen ungeachtet sind diese Arbeiten theils zu kostbar im Ankauf, theils zu zerstreut, theils bey und für den längern Gebrauch zu arm, theils aber auch nicht selten zu *einseitig*, als daß sie völlige Zufriedenheit — wenigstens per plurima vota gewähren sollten. Dem allen abzuhelpen habe ich seit mehrern Jahren an einem

*Homiletischen Handbuch über die gewöhnlichen Sonntag- und Festtagsperikopen für angehende Prediger und Kandidaten des P. A.*

gearbeitet, in welchem 1) Eine kurze Einleitung über die Geschichte des Feiertags oder Sonntags steht. 2) Eine erklärende Uebersetzung der Perikope, sowohl der Episteln, als des Evangeliums, worauf 3) Eine Erklärung des Inhalts folgt, dann 4) Eine Anzeige der darinne befindlichen dogmatischen und moralischen Hauptsätze gegeben wird. 5) Hauptthemata und endlich 6) weiltläuft

gere Dispositionen geliefert werden. So daß sowohl der Prediger, welcher *mehr* Erleichterung, als auch der, welcher weniger sucht, und selbst ein hier gefundenes Thema disponiren will, durch dies Buch eine reiche Quelle für 30 und mehrere Jahre zu immer interessanten und fruchtbaren Vorträgen erhalten wird. Auch denke ich es durch ein systematisches Register selbst für die brauchbar zu machen, welche über freye Texte predigen wollen und können, so daß man durch Hülfe desselben für einen Text Themata und für Themata Texte finden wird. Bey dem ganzen sind die besten neuern Exegeten und Homilien benutzt worden und es dürfte zusammen 4 Alphaet in 2 Bänden in gr. 8. ausmachen, welche binnen Jahresfrist mit Gottes Hülfe geliefert werden sollen.

Der Verfasser.

Unterzeichnete Handlung kündigt daher dieses Werk um die Anschaffung desselben zu erleichtern, auf Pränumeration an. Bis Weihnachten dieses Jahres wird auf den ersten Band ein Speciesthaler Pränumeration angenommen und dieser erste Band wird — wenn sich eine hinlängliche Zahl Subscribenten finden, dann unfehlbar in der Ostermesse 1790 abgeliefert werden. Alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungsexpeditionen werden ersucht, Pränumeration anzunehmen. Für ihre Bemühung ziehen sie von den Pränumerationsgeldern 163 p. C. ab. Besonders werden auch die Herren Kandidaten des h. P. A. ersucht, sich zum Besten dieses Werks zu verwenden, es in dem Kreise ihrer Bekanntschaft zu empfehlen und gegen Vergütung ihrer Bemühung Abonneten zu sammeln und die Anzeige derselben namentlich an die Ver-

lagshandlung einzufenden, um sie dem Werke vordrucken lassen zu können.

Wittenberg im October 1789.

Kühnefche Buchhandlung.

Bey dem Buchhändler Herold in Hamburg und in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands sind folgende Bücher zu haben: Almanac pour la jeunesse, dans le quel on donne l'histoire abrégée des grands hommes de l'antiquité et des modernes, suivi de reflexions morales, courtes et faciles à retenir, geh. 12 Gr. Ephemerides pour la jeunesse, ou Lectures instructives et agréables pour chaque jour de l'année. IV. Trimestres, geh. 2 Thl. Clairauts Anfangsgründe der Geometrie, a. d. Franz. 5te von J. Reimer verbeß. Aufl. m. K. 10 gr. Ebelings vermischte Aufsätze in englischer Prose, hauptsächlich zum Besten derer, die diese Sprache in Rücksicht auf bürgerliche Geschäfte erlernen wollen, 5te Auflage, 20 gr. Dieselben in Italien. Sprache 12 gr. Dieselben in Französ. Sprache 20 gr. Dieselben in Holländ. Sprache 1 Rthlr. Eine ähnliche Sammlung in Span. Sprache erscheint künftiges Jahr. Kleines Handbuch bey dem Unterricht im Lesen, von D. Grönig, 2 Gr. Linguets Denkwürdigkeiten der Bastille, mit einem Frontispiz von Meil, 8 gr. Beschreibung und Geschichte der Bastille während der Regierungen Ludwig XIV. XV. XVI. a. d. Franz. 12 gr. Neckers Portrait, nach einem Original-Gemälde meisterhaft geschnitten von Fritsch, mit der Unterschrift: die Ehre der Kaufmanschaft, auf Schweitzerp. 5 gr. Nisfens Originalacten, in Sachen seiner gegen die Haupt-Nutz-Holz- und Handlungs-Administration in Berlin, zu noch gehöflicherer Einsicht, 1 Rthlr 12 gr. Desten Vertheidigungsschriften, in Betreff der Eckartschen Untersuchungssache, 12 gr. Predigten von Jahre 1761, nebst einer merkwürdigen mauerischen Rede vom nähmlichen Verfasser (J. C. von Wöllner) welche über manches Licht verbreitet, 8 gr. Schiffbruch des Halfewell, eines engl. Ostindienfahrers von 788 Tonnen, nach der 15ten Ausgabe des englischen Originals übersetzt, und mit einem trefflichen Kupferstich, den Schiffbruch vorstellend, 7 gr. Thiesens Predigtwürfe über die Episteln, a. J. 1788, 2te verbesserte Aufl. 20 gr. Brackens, Gerlings, Wichmans, Rambachs und Willerdings Predigtwürfe über die Evangelien, a. d. J. 1788, à 20 gr. Virgils Aeneas, deutsche, mit erläuternden Anmerkungen für junge Leute, vorzüglich aus Lipperts Daktyliothek, 1 ster Band, 3te verbeß. Aufl. 12 gr. J. Vogels moderne Baukunst, nach den besten Regeln der geschicktesten Baumeister herausgegeben, mit 59 Kupfertafeln in Folio 1 Rthlr. 16 gr. Dieser äußerst geringe Preis ist wegen des in der Augspurger Zeitung angekündigten Nachdrucks bey dieser neuen Auflage gemacht worden. J. P. Wetzels deutsche und lateinische Vorschriften. 20 gr. Diese Vorschriften sind für den sich der Handlung widmenden Jüngling die besten, die bis jetzt erschienen sind. Hamburgisches Kochbuch, oder vollständige Anweisung zum Kochen, verfaßt von einigen Frauenzimmern in Hamburg. 59 Bogen, 1 Rthlr. 16 gr. — Dieses Kochbuch welches ohngeachtet seiner Größe in einem halben Jahre zweymal gedruckt

wurde, weil die erste Auflage kaum die Hälfte der Subscribenten befriedigen konnte, ist das vollständigste und deutlichste, was wir bis jetzt haben. Die Verfasserinnen haben es sich zur Pflicht gemacht, kein einziges Recept aufzunehmen, welches nicht einige von ihnen öfters gemacht haben, ein Vorzug, welches schwerlich noch ein andres Kochbuch besitzen mag. übrigens enthält es 83 Anweisungen zu Suppen; 25 Anweisungen zu Glace etc. 65 zu Coullis, Ueberguß und Brühen; 65 zu Pudding, Farcen, Klößen, Popitons, Grenaden etc. 183 zu Fleisch und Geflügel; 130 zu Zubereitung alles wilden und zahmen Geflügels, so wohl zum Kochen als zum Braten; 51 zu Gemüse; 36 zu Salat und gekochten Früchten; 174 zu Zubereitung der Fische; 106 zu Pasteten; 29 zu Würften; 48 zu Gelée Craim und Mussen; 90 zu Eyer- und Mehlspeisen; 222 zu Torten, Kuchen und Desert; 65 zu Einmachen der Früchte in Zucker, Eßig und Brantwein; zusammen 1392 Regeln.

In der Schwickertfchen Buchhandlung zu Leipzig wird mit Churf. Säch. gnäd. Privilegio auf W. Culleners einzig ächte, jetzt zum ersten Mahle vom Verfasser herausgegebenen Arzneymittellehre übersetzt und mit berichtigen Zusätzen und Ammerkungen begleitet von S. Hahne- man, bis Ende März 1790. 3 Louisd'or Pränumeration angenommen: da man aber die Stärke des Werks nicht bestimmen kann, so ist auch für jetzt der Nachschuß nicht anzugeben. Doch verspricht obengenannte Buchhandlung den Hr. Pränumeranten solches um den 4ten Teil wohlfeiler als der Ladenpreis seyn wird, zu liefern.

## II. Vermischte Anzeigen.

An Bibliothekare und Bücherliebhaber.

In der Vossischen Zeitungs Expedition zu Berlin ist ein Verzeichniß von französischen u. lateinischen Büchern fast aus allen Wissenschaften, die im Monat Februar 1790. zu Berlin verauctionirt werden sollen, für 1 gr. zu haben.

Sollten Liebhaber noch vor der Auction Werke aus diesem Verzeichniße für die Hälfte des Preises kaufen wollen: so können sich solche an die Vossische Buchhandlung in Berlin wenden; jedoch muß die Kauffumme nicht unter 20 Rthlr. seyn, baar bezahlt, und von Auswärtigen postfrey eingeschickt werden.

## III. Antikritik.

Ich bin keinesweges von der Gesinnung derjenigen Schriftsteller, die sogleich aufbraufen, wenn die Urtheile der Recensenten ihren Wünschen nicht angemessen sind. Ich lasse mir gern alle Urtheile gefallen, wenn ich ihnen auch nicht bestimmen kann, und suche die richtigen zu benutzen. Wenn aber der Gesichtspunct ganz verschoben ist und die Anzeigen nicht nach der Wahrheit geschehen sind, achte ich es für Pflicht, dieses dem Publicum anzuzeigen und mich dagegen zu vertheidigen. Dies ist der Fall bey der Beurtheilung meiner *Geschichte der geistlichen Beredsamkeit und Homiletik*. Der Hr. Rec. macht *unterhaltende Lecture* zur Hauptabsicht, da ich doch auf dem

Titel ausdrücklich angezeigt habe, daß sie zum Gebrauch meiner Vorlesungen abgefaßt sey, in einem Compendium aber, in welchem alles kurz zusammengedrängt seyn muß eine angenehme Unterhaltung im Lesen eben nicht gesucht werden darf. Dadurch bekommen nun alle seine Erinnerungen eine falsche Richtung, so wie diese noch überdem manche Fehler rügen; wovon der Augenschein das Gegentheil lehrt. Zuförderst meint der Hr. Rec. hätte manches Ueberflüssige sollen wegbleiben; manche Schriftsteller, z. E. *Hermes*, *Barnabas* und *Clemens* gehörten nicht hierher, weil ihre Schriften keine Aehnlichkeit mit Predigten hätten. Die Ursache aber; warum ich in drey §en von ihnen kürzlich gehandelt habe, ist am Ende des 3ten § deutlich angezeigt worden: „*Einige unter ihnen haben ziemlich die homiletische Form und ersetzen einigermassen den Mangel der Homilien, der uns anser Stand setzt, über die Einrichtung derselben hinreichend zu urtheilen.* Ich rechne sie also selbst nicht zu den Homilien und suche nur in Ermangelung dieser die Lücke durch sie einigermassen auszufüllen, in dem sich von dem herrschenden Geschmack in ascetischen Schriften, (dergleichen diese doch sind,) auf den in Predigten ein wahrscheinlicher Schluss machen läßt. Das konnte ich desto eher thun, da einige wirklich in den kirchlichen Versammlungen öffentlich vorgelesen wurden. In Absicht auf die *Clementina* beruft sich der Hr. Rec. auf meine eigene Behauptung: daß sie mit Religionsvorträgen keine weitere Aehnlichkeit haben als den Namen *Homilie*, und setzt hinzu, daß Homilie hier keine Predigt oder Erbauungsrede, sondern ein Gespräch bedeute. Wer sollte nun nicht glauben, daß ich, bloß von dem Namen Homilie verführt, die *Clementina* als eine Probe der damaligen Kanzelberedsamkeit weitläufig beschrieben hätte? Gleichwohl ist von mir in wenigen Zeilen nichts weiter gesagt worden, als eben das was der Rec. sagt, daß sie hieher nicht gehören. Die ganz unbedeutenden Schriftsteller hätten nach der Meinung des Hn. Rec. bloß mit ihrem Namen bemerkt werden sollen, und gerade das habe ich genau beobachtet und oft eine ganze Menge von Predigern in einen §en zusammengesetzt, so daß selten mehr als die Namen, Aemter, Geburts- und Sterbensjahre und homiletische Schriften derselben kurz bemerkt sind, wie diese unter andern §. 122. 146. 153. 209. 125. beweisen. Von *Lebensumständen* erwartete der Hr. Recensent hier keine Nachricht. Das glaube ich wohl vollständige *Lebensbeschreibungen* werden Kenner hier auch nicht erwarten, aber dagegen verlangen, daß die Lebensumstände, die zu Bildung des Prediger-Charakters etwas beygetragen haben, ausgehoben werden. Und weiter nichts als dieses habe ich gethan, und zwar mehrentheils unter der ausdrücklichen Ueberschrift: *Bildung derselbigen als Prediger*. Daß sie zweckmäßig sind, wird in den Vorlesungen und einer ausführlichen Geschichte noch sichtbarer werden. Wörinnen nun mehr Fleiß auf die Hauptsache hätte verwendet werden sollen, darüber finde ich nichts als dieses angezeigt: daß die Charakterisirung der bemerkungswürdigen Prediger zu allgemein sey und keinen

hinlänglichen Begriff von ihren Tugenden und Fehlern gebe. Eigentlich sind nun die Beschreibungen der Tugenden und Fehler sehr speciell, wie der Augenschein lehrt, aber die Sache kommt endlich darauf hinaus, daß ich diese Beschreibungen durch mannigfaltige Beyspiele hätte erläutern und betätigen sollen. Das wäre mir nun sehr leicht gewesen. Aber ich schrieb ein Compendium und wer wird wohl in einem Compendium eine Menge von Beyspielen erwarten? Was sollte denn für die Vorlesungen übrig bleiben, wenn alles vollständig ausgeführt wäre. Auch über Einförmigkeit wird geklagt, weil von den mehreren Predigern in einer Periode fast einerley gesagt werden müssen und deswegen wird für besser gehalten, wenn nach der allgemeinen Darstellung bloß die Namen der ausgezeichneten guten oder schlechten Prediger zusammengestellt und von jedem einige Proben beygefügt wären. Das wäre freylich zur Unterhaltung rathsamer, aber bey einer vollständigen Geschichte wohl nicht hinreichend gewesen, da in derselben auch gezeigt werden muß, wodurch ein Prediger insbesondere sich von dem andern auszeichne, und wo er eigenes habe, um die verschiedenen Modificationen des herrschenden Geschmacks einer jeden Periode kenntlich zu machen. Daß die Mosheimische Geschichte sich besser lesen lasse als die meinige, will ich gerne zugeben, aber angenehme Unterhaltung war auch meine Absicht nicht, sonst würde ich diese mit viel leichterer Mühe haben erreichen, und mir die mühsame Anzeige von den homiletischen Schriften und deren Ausgaben ersparen können, die gewiß auch keine amüsante Lectüre verschaffen wird. Dagegen glaube ich doch etwas tiefer in den Geist der Geschichte eingedrungen und sie vollständiger bearbeitet zu haben als *Mosheim*, den der Hr. Rec. überall zum Maasstab scheint genommen zu haben. Das Versprechen *vielleicht* eine vollständigere Geschichte einmal zu liefern, hat denselben abgehalten, sich in eine ausführliche Kritik einzulassen. Das bedaure ich in einer doppelten Rücksicht. Einmal ist nun der Leser ganz außer Stand gesetzt, von der eigentlichen Beschaffenheit und Einrichtung meines Buchs sich einen Begriff zu machen. Wer wird nach dem, wie die Sache hier vorgestellt ist, nicht glauben, daß derselbe einen sehr flüchtigen und unvollständigen Entwurf enthalte, da doch *Vollständigkeit der Sachen* in einem sehr zusammengedrängten Abrisse meine Hauptabsicht gewesen und nur *Vollständigkeit der Ausführung* oder größere Ausführlichkeit einer weitläufigern Geschichte vorbehalten ist. Dieser außerdem eine noch größere Vollkommenheit zu geben, als bei dem ersten Versuche möglich war, dazu würde mir eine ausführliche Kritik sehr willkommen gewesen seyn, da mir die gemachten Erinnerungen nichts helfen. Unterhaltender wird jene Geschichte auch werden, doch zweifle ich, ob alles z. B. ein genauere Untersuchung von der Aechtheit der Quellen dem Hn. Rec. eine amüsante Lectüre werde verschaffen können.

D. Joh. Willh. Schmid.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 132.

Mittwochs den 18<sup>ten</sup> November 1789.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

Kopenhagen, bey Proft: *Menschenlehre für den Weltbürger und den Staatsmann* von *J. L. Gofch.* 1 Band. 1789. 296 S. 8.

Eine Art Anthropologie aus verschiedenen Schriftstellern zusammengetragen, aber weder mit genugfamer Beurtheilung, noch mit hinreichender Sachkenntniß. Der Verf., welcher alle Wissenschaften encyclopädisch zum Behuf der Staatswissenschaft scheint bearbeiten zu wollen, geht sichtbar zu weit mit seinem Plan. Es fehlt ihm nicht ganz an Talent und Einsichten, es wäre daher zu wünschen, daß er sich auf das Fach einschränken wollte, dem er mehr gewachsen ist. (A. Br.)

Sorøe, gedruckt bey Lindgreens Wittwe: *Noget om Akademiet i Sorøe ved Caspar Abraham Borchs.* 1789. 24 S. 4.

Eine freymüthige Berrachtung über die Ursachen, wegen Sorøe so wenig besucht wird, da seit dem Jahre 1747 nicht mehr als 206 Akademisten dort studiret haben. (Nyeft. Efterr.)

Kopenhagen, bey Gyldendal: *Kongelige Rescripter, Resolutioner og Collegial-Breve for Danmark og Norge, rædtsyvis udgivne i chronologisk Orden ved Laurids Fogtmann.* IV Deels. 1 Bind 1766—1776. 741 S. 2 Bind 1777—1784. 846 S. 1786. V Deel 1 Bind 1746—1754. 598 S. 2 Bind 1754—1765. 662 S. 1787. VI Deel 1 Bind 1730—1739. 798 S. 2 Bind 1740—1746. 758 S. 1788. 8.

Ein wichtiges Werk, welches mit großser Sorgfalt ausgearbeitet ist, und nicht nur zur Dänischen Jurisprudenz, sondern auch zur Geschichte und Statistik unentbehrlich ist. (Nyeft. Efterr.)

Kopenhagen, bey Gyldendal: *Aftenerne paa Lyft Slottet* oversat of det Franske ved *C. W. K. Bull.* 1 Deel. 1786. 364 S. 2 Deel 1789. 378 S. 8.

Eine gute Uebersetzung der allgemein geschätzten *Vreillées du Chateau.* (Nyeft. Efterr.)

Kopenhagen, bey Poulsen: *J. J. Rousseau's Botanik fer Fruentimmere,* i Breve til Frue de L\*\* oversat of

*Fransk og med Tillaeg forøget af Odin Wolff.* 1789. 179 S. 12.

Der Verfasser hat das Original gut überfetzt, und die Brauchbarkeit desselben durch verschiedene nützliche, und sehr gut geschriebene Zusätze vermehrt. Diese sind besonders eine Einleitung über das Pflanzenreich und dessen Oekonomie überhaupt, da Rousseau sich nur mit den Blumen beschäftigte; und eine Uebersetzung von Hirschfelds Abh. über den Schlaf der Pflanzen.

(Nyeft. Efterr.)

Ebendasselbst, bey Popp; *Samling af Passions Prædikerne*, holdne i Frelserens Kirke paa Chrilians havn og ugeviis udgivne i Fasetielen 1789 af *Peter Paludan.* 1789. 336 S. 8.

Eine Sammlung ganz erbaulicher Predigten, nur daß sich der Verfasser manchmal wiederholt, und seine Ausdrücke nicht immer mit genugfamer Sorgfalt wählt.

(Nyeft. Efterr.)

Ebendasselbst, bey Schulz: *Anmaerkninger og historiske Oplysninger over den Kongelige Svenske Forklaring* dd. Helsingfors den 21 Jul. 1788 med Bilagen. 1789. 52 S. *Authentisk Journal over de Danske til Rusland givne Holpetroppers Feldtog i Sverrig*, samt imellem de høie Vedkommende i den Anledning vexlede Breve. 1789. 36 S. 8. *Efterretning om Feldtoget i Sverrig i 1788* ved *Carl Prinds af Hessen.* 1789. 126 S. 8. alle drey 80 Schilunge.

Diese in einem Format gedruckte Schriften enthalten wichtige Beyträge zu der Geschichte des jetzigen Krieges des Königs von Schweden gegen Rusland. Sie sind alle nach Deutschen und Französischen Originalen genau überfetzt. (A. Br.)

Ebendasselbst, gedruckt bey Horrebow: *Museum fer Sundheds og Kundskab* *Elskere* ved *D. Johan Clemens Tode.* 1789. 380 S. 8. — *Hertha* ved *Dr. J. C. Tode.* 1789. 276 S. 8.

Zwey Fortsetzungen der Wochenschrift, welche der Verfasser schon seit dem Jahre 1778. unter verschiedenen Titeln herausgegeben hat, und die zum Theil auch ins Deutsche überfetzt sind. Sie werden mit Recht wegen der Sachen sowohl, als des freymüthigen und unterhaltenen Tons des Verfassers allgemein geschätzt. (A. B.)

Kopenhagen, bey Morthorst: *Dramatiske Tillog* ved D. *J. C. Tode*. N. 1 — 35. 1789. 8. (72 Schill.)

Ein Wochenblatt, welches Recensionen und Bemerkungen über Dänische Schauspiele und die Kopenhagner Schaubühne enthält. Sie sind unterhaltend geschrieben, wenn man gleich dem Verfasser es anmerkt, dafs er nicht unpartheyisch ist. (A. B.)

Ebendafelbst, bey Gyldendal: *Om nogle Danmarks og Norges Fordringer til hinanden*. I Anledning af Kronprindsens Reise til Norge ved *T. Rothe*. 1788. 120 S. 8. (24 Schill.)

Der Verfasser macht in dem ihm eigenen freymüthigen und eindringenden Tone verschiedene einsichtsvolle Bemerkungen über Gegenstände, die für das Wohl des ganzen Staats und Norwegens insonderheit von der größten Wichtigkeit sind. (A. Br.)

Kopenhagen, bey Poulsen: *Poetiske Fersøg af N. Weyer*, samlede efter Forfatterens Dod af *Rahbek*. 1789. 8. (24 Schill.)

Eine schätzbare Sammlung der Arbeiten eines jungen Dichters von den glücklichsten Anlagen, dessen Tod ein wahrer Verlust für die Dänische Litteratur ist. (A. Br.)

Kopenhagen, bey Schulz: *Samling af Overfaattelser i Prosa til Nytte og Fornøielse af Secretair Pram*. I Bind. 1788. 266 S. 2 Bind 1788. 284 S. 8. (1 Rthlr.)

Ein nützliches Unternehmen, wodurch der Herausgeber auserlesene kleine Aufsätze in fremden Sprachen seinen Landsleuten bekannt macht. (A. Br.)

Kopenhagen, bey Schulz: *Dramaturgiske Samlinger af K. L. Rahbek*. 3 u. 4 Heft. 1789. 8. (48 Schill.)

Eine unterhaltende Periodische Schrift von einem Verfasser, der sich in diesem Fache schon durch mehrere Arbeiten rühmlich bekannt gemacht hat. (A. Br.)

Kopenhagen, bey Höpfner: *Prøveforelaesninger holdne fer det overordentlige theologiske Professorat ved Kiøbenhavns Universitæt*. 1789. 172 S. gr. 8.

Dieser Vorlesungen, welche von Herrn *Münter* und *Birch* gehalten wurden, sind sechs: 2 lateinische aus der Exegete über den 68ten Psalm und 1 Kor. 15; 1 lateini-

sche aus der Dogmatik über den Begriff von dem Messias bey den Juden, dessen Ursprung und Verfeinerung in den Schriften der Apostel; 5 Dänische aus der Moral, nemlich über den Selbstmord und dessen Moralität, und über den Grund der menschlichen Pflichten ohne Rücksicht auf die Offenbarung; endlich 1 Dänische aus der Kirchengeschichte über den Ursprung des Mysticismus in Orient, dessen Verpflanzung im Occident. Die Verfasser hatten nur acht Tage um sie auszuarbeiten; und in diesem Betracht mus man gestehen, dafs sie sehr viel geleitet haben, zumahl Herr *Münter*, dem die Richter aus gutem Grunde den Vorzug gaben, und der darauf die Professur erhielt. Bey dieser Gelegenheit ist bey *Holm* herausgekommen: *Tænker ved Giennem laesningen af Prøveforeleis ningerne* u. s. w. af *N. D. Rigels*, eine sehr strenge, oft schiefe und absichtlich partheyische Kritik. (A. Br.)

Kopenhagen, bey Holm: *Wudbianerne*, et Priisskrift af *J. G. Schloffer*. 1789. 8. (16 Schill.)

Eine gute Uebersetzung der bekannten geistvollen Schrift des Hofrath Schloffer über den Kindermord. (A. B.)

## II. Ehrenbezeugungen.

Die Fürstin *Daschkow*, Director der Petersburger Academie der Wissenschaften, und Präsident der Kayserl. Rufsischen Academie, auch vieler Gelehrten Gesellschaften Mitglied, wurde ohnlangst, zum Ehrenmitgliede der Römischen-Kayserlichen Academie der Naturforscher ernannt. Sie ist das erste Frauenzimmer, dem diese Ehre wiederfährt: aber Sie verdient auch diese auszeichnende Ausnahme, theils ihrer eignen grossen Kenntnisse wegen in so vielen, vorzüglich den Natur-Wissenschaften; theils weil ihre Verdienste um den höhern Flor der Wissenschaften, besonders in Rusland, mittelbar aber um die gesammte Gelehrsamkeit, wirklich ungemein gross sind. Eben diese einsichtsvolle Fürstin erhielt auch aus des ehrwürdigen Franklin's eignen Händen das Diplom, als Mitglied der Societät der Wissenschaften zu Philadelphia. *H. B. Erlangen, d. 6ten Oct. 1789.*

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Allgemeine Predigerzeitung.*

Bei der übergrossen Menge von Zeitschriften, auch theologischen Inhalts, fehlt es doch immer noch an einer, besonders für Prediger, zweckmässig eingerichteten, vollständigen theologischen Literaturzeitung. Verbindungen, in welchen ich seit einigen Jahren stehe, setzen mich in den Stand, eine solche

*Allgemeine Predigerzeitung*

mit Anfang künftigen Jahrs, g. G. herauszugeben, deren Plan kürzlich folgender ist. 1. Wöchentlich erscheint ein Stück zu einem ganzen, und ein Stück, als Beilage, zu

einem halben Bogen, 8. 2. Das wöchentliche St. enthält 1) Recensionen: a) von allen, von der Michaelismesse 1789 an, in dem protestant. Deutschlande erscheinenden, grössern und kleinern, theologischen Büchern, auch den akademischen Schriften; b) von den, im katholischen Deutschlande herauskommenden wichtigen theologischen, oder in die Theologie einschlagenden, Werken; c) von einigen, besonders merkwürdigen, ausländischen Produkten der theolog. Literatur; d) von beträchtlichen Büchern aus den theolog. Hilfswissenschaften; e) von theologisirenden Romanen, und ähnlichen vermischten Schriften; f) von andern, vornämlich theologischen, Zeitschriften. 2) Nachrichten: a) von merkwürdigen Veränderungen in Kirchen,

Kirchen, und kirchlichen Schulfachen; b) von Todesfällen theologischer Schriftsteller; c) von Beförderungen und dgl. d) von künftig noch herauszugebenden wichtigen theolog. Schriften. 3. Die Beilage enthält: 1) Kurze Nachrichten von ausländischen theolog. Schriften, aus den ausländischen Journalen; 2) Auszüge aus den eignen Abhandlungen in deutschen Zeitschriften, insofern diese für den Theologen Interesse haben können. 3) Summarische Recensionen oder Zusammenstellungen verschiedener Urtheile über alle die, in der Predigerzeitung bereits angezeigten, theolog. und andern Bücher: aus der A. D. B. der A. L. Z., der Oberdeutschen A. L. Z., der Götting. Gotha'sch. Hallischen G. Z. den Heimstädt'schen und Hafencamp'schen Annalen, der Doederleinschen theol. Bibliden Seilerschen Betrachtungen, dem Journal, dem Magazin für Prediger, der Unterhaltungsschrift für Theologen, der exeget. und orient. Biblioth. von Michaelis, Eichhorn, Hassé, den Schneiderschen Akten und Urkunden, den neuesten Religionsbegebenheiten, so, daß, wer nicht Zeit, Lust oder Vermögen hat, sich in allen diesen Journalen umzusehn, hier das Wichtigste aus ihnen für sein Fach zusammen, und es in dieser Zusammenstellung noch interessanter finden dürfte, wie in den einzelnen Blättern selbst. 4). Am Ende wird ein vollständiges Register geliefert. Wer diese Zeitung wöchentlich zu haben wünscht, wendet sich an seines Orts löbl. Postamt; wer sie vierteljährig oder monatlich verlangt, an die Heroldsche Buchhandlung. Im erstern Falle kostet der vollständige Jahrgang 4 Thaler, den alten Louis'd'or zu 5 Th. den Dukaten zu 2 Th. 20 Gr. gerechnet, wofür er Postfrei durch ganz Deutschland versandt wird, und wovon die Hälfte, nämlich 2 Thaler, vor dem 15 December vorausbezahlt werden muß. Im andern Falle ist der Preis etwas geringer. Briefe, Gelder und Bücher werden postfrei eingesandt an mich, den *Herausgeber der allgemeinen Predigerzeitung*.

Hamburg d. 26 Okt. 1789.

Johann Otto Thiefs,  
D. & W. W. und Nachmittagsprediger  
zu St. Pauli.

Von The Correspondence of Two Lovers Inhabitants of Lyons. Published from the French Originals 3 Vols. erscheint zur jubilate-Messe 1790 eine gute deutsche Uebersetzung bey den Gebrüdern Bekmann in Gera.

Die Steinerische Buchhandlung in Winterthur übernimmt den Verlag folgender Uebersetzungen.

Le petit Grandison.

Anburey Travels thro the interior parts of America-  
2 Vol.

Continuation des mille et une Nuits, révus par Mr.  
Carotte.

Die Uebersetzung des erstern ist schon weit fortgerückt, und wird zur Oster-Messe 1790 erscheinen. Der zweyte Artikel zur Michaelis-Messe, und aus dem letzten wird nur das interessanteste zur Fortsetzung des Dschin-

nifans oder der auserlesensten Feen und Geister-Mährchen genommen.

Winterthur den 22ten Okt. 1789.

Von folgendem wichtigen Werke: *Essai ou Recuil de Memoires sur plusieurs points de Mineralogie, avec description des Pieces déposées chez le Roi, la Figure et l'Analyse chimique de celles qui sont les plus intéressantes et la Topographie de Moscow. Après un Voyage fait au Nord par ordre du Gouvernement. Par Mr. Macquart. Paris 1789. 8.* — veranstalten die Herausgeber der Bibliothek für die gesammte Naturgeschichte, eine Uebersetzung und werden dieselbe mit beträchtlichen Zusätzen und neuen Kupfern vermehren.

## H. Bücher so zu verkaufen.

1. Fr. Hortleder's Handlungen und Ausschreiben der vom Kaiser etc. auch des heil. Röm. Reichs geistl. und weltl. Stände. Frf. a. M. 1617 und 1618. 2 Bde in Fol. 5 Rthlr. 8 gr.
2. Alb. Kranzii rer. germanicar. etc. chronica. Francof. ad. M. 1575.
  - b. Saxon, Grammatici Hist. Danicae libri 16. ibid. 1576.
  - c. Reineccii annales Witichindi monachi Corbeiensis etc. ibid. 1577. Fol. zuz. 2 Rthlr. 6 gl.
3. Alb. Kranzii Saxonia, Metropolis et Wandaliae. Francof. ad M. 1575.
  - b. Descripio Poloniae ib. eod. Fol. 1 Rthlr. 4 gr.
4. Ejusd. Beschreib Wendischer Gesch. überf. durch Steph. Macropum. Lübeck 1600. b. J. Peterfen Holsteinsche Chronicka ib. 1599. Fol. 1 Rthlr. 6 gr.
5. Hieron. Schurpf. Consilia f. responsa jur. Francof. 1594.
  - b. Caepollae tract. cautelar. ib. 1582.
  - c. Fr. Hotoman observations. J. Ciu. Lugd. 1589. Fol. 1 Rthlr. 12 gl.
6. Jac. Putei decisiones. Colon. Agripp. 1582.
  - b. de Rota decisiones nouae et antiquae. ib. 1 Rthlr. 8 gr.
7. D. M. Luthers samtl. Werke Wittenb. 1551. 12 Theile in 12 B. Fol. 6 Rthlr. 8 gr.
8. Carporii Theologia reuelata dogmatica Frf. et Lips. 1753-65. 4. Bde in 4to 1 Rthlr. 12 gr.
9. Langii et Cruteri Florilegium magnum f. Polyanth. Frf. et Argent. 1621. et 1624. Fol. 2 Bde. 2 Rthlr.
10. Gundlingiana is 30. Stck. in 3 B. Halle 1715-18 8vo 1 Rthlr.
11. B. de Montfaucon Antiquitates graecae et Rom. c. fig. aen. Norimb. 1757. Fol. 5 Rthlr.

Kauflustige belieben sich deshalb an Hn. Adv. Fiedler in Iena und Hn. Auctionsproclamator Frieße zu wenden.

## III. Vermischte Anzeigen.

Es thut mir leid, daß mir die Recension des *Romans Gerard'sen und Aufrichtigkeit* etc. im 87sten Bande der Allg. Deut. Bibl. nicht eher zu Gesichte gekommen ist, ich würde sonst dem Verf. derselben, der seine Pflicht als ein ehrlicher Rec. der Sache nach wenn auch nicht der Einkleidung nach gethan hat, früher meinen Dank gesagt haben.

haben. Er hat mich nämlich daran erinnert, über jene Schrift eine Erklärung zu thun, die mir, früher gethan, den seltsamen Ruf erspart haben würde, daß ich lieber schlechte Sachen *stehlen* als bessere *verfertigen* wollte.

Die Wahrheit zu sagen: es fehlt vor jenem Roman eine Vorerinnerung, worin erzählt wurde, auf welchem Grund und Boden er gewachsen, was ich mit ihm vorgenommen, um ihn einheimisch zu machen, was ich weg gelassen und hinzu gesetzt hätte etc. Kurz sie enthielt alles, was mich zwar zu einem etwas bequemen Mäkler zwischen Franzosen und Deutschen, aber nicht zu einen Diebe machen konnte.

Der Himmel weiß, durch welchen Zufall diese Vorrede nicht im Druck erschien; aber höchst natürlich muß er gewesen seyn, weil ihn höchst natürliche Umstände veranlaßt haben: sie war nämlich auf einem einzelnen Blättchen dem Manuscript beygelegt und dieses machte eine Reise von fast hundert Meilen, nicht etwa wohl eingepackt auf der Post, sondern in dem Koffer unter den Schriften meines Freundes *Blumauer*, welche das unbedeutende Blatt vielleicht weg scherzten, wegsporteten, oder wegbeitzten, wie eine Menge anderer Dinge, die weit beträchtlicher waren und der Menschheit mehr Schaden oder Lächerlichkeit brachte, als mir eine verlorne Vorrede vor einem Roman. Genug, sie erschien nicht mit im Druck und dies kümmerte mich nicht sehr, weil ich darauf rechnete, man würde lieber einen natürlichen Unstern, als die Sucht bey mir voraus setzen, mich mit Federn zu putzen, die schlechter sind, als meine eigenen. Daß sie schlechter sind, erkennt jener Rec. selbst und bloß ihm sag' ich es nach.

Die Justiz, die er an mir vollzog, war also etwas unbillig und hart, weil er mir für dies vermeinte gestohlene Gut nehmen wollte, was mir gehört was keinem andern gehören konnte: ich meyne das Erträgliche, was das nachsichtsvolle Publikum in meinem Moritz und meiner Leopoldine zu finden die Güte gehabt hat. Daß er sich von seinem gerechten Eifer hinreißen liefs, die Correction des Inculpäten und den Nutzen des gemeinen litterarischen Besten aus den Augen zu verlieren, um sich selbst für seine Gerechtigkeitsliebe ein wenig sanft zu thun: dieser Zug ist selbst an Gerichtshöfen so natürlich, wo die Acten geschrieben werden und wo es auf Leben und Tod geht, daß ich ihn sehr gern an einem Gerichtshof entschuldige, der, weil es bey ihm nicht den Hals kostete, ohne Verhör und zu erwartende Vertheidigung aburtheilt und seine Acten *bloß druckt* und verkauft.

Weimar d. 1ten Nov.

Friedrich Schulz.

#### Erklärung.

Da Herr Hofrath Adelung sich in dem 120sten Stücke dieser Intelligenzblätter nicht allein als Verfasser des in

dem 36sten St. befindlichen und von mir in dem 103ten gerügten Auffat.es erklärt, sondern auch die von ihm unterschriebene sogenannte Gegenerklärung mit neuem Injurien, Unwahrheiten, Wortverdrehungen und andern ähnlichen Sächeichen durchwebt hat, und ich deswegen eine *gerichtliche Klage gegen ihn* anstellen muß: so halte ich für hinlänglich, ahier nur *nochmals* zu versichern, daß *alles, was in Betreff der hiesigen Churfürstl. Bibliothek und meines verewigten Bruders* (der schon im Jahre 1759. als Bibliothecar bey der berühmten Zaluski'schen Bibliothek in Warschau gestanden hat, und von dieser 1763. zur Gräfl. Brühl'schen; 1768. aber zur Churfürstl. gekommen ist) *in den 40ten und 103ten Stücken der zu der allgemeinen Literaturzeitung gehörigen disjunctiven Intelligenzblätter gesagt wurden ist, auf That sachen beruht, so daß sich nicht genöthiget bin, etwas davon zurück zu nehmen.*

Daß Herr Adelung seinen bibliothekarischen Ruhm auf Kosten anderer zu vergrößern suche, das werden mehrere von denjenigen bemerkt haben, die dieses lesen, daß er noch neuerlich, ohne Veranlassung gesucht habe, der Wittve und den Kindern meines Bruders zu schaden, davon sind *unwidersprechliche schriftliche Beweise* vorhanden; daß er sogar *an meinem eigenen Tische*, in Gegenwart der Wittve meines Bruders und zehn bis zwölf glaubwürdiger Personen sehr nachtheilig und unblibliothekarisch von den vor seiner Anstellung bey der Churfürstl. Bibliothek gemachten Einrichtungen gesprochen hat, ist wirklich ein sehr hoher Grad von — Unbefangenheit —

Jeder Mann von Gefühl mag entscheiden, *in wie fern* die — unpolirten — Antworten (No. 56. und 120) auf die unter solchen Umständen geschehenen und in sehr bescheidenen Ausdrücken abgefaßten Erklärungen (No. 40. und 103) würdig sind, Herrn Adelung, einen so berühmten und unfehlbar auch einer edlen Sprache mächtigen Mann, zum Verfasser zu haben?

Am unbegreiflichsten ist endlich, daß Herr Adelung selbst in seiner Gegenerklärung vom 8ten Septbr. No. 120. *meine Bruderliebe*, als die Ursache der im 40sten Stücke dieser Intelligenzblätter befindlichen Anzeigen und meines übrigen Betragens in Ansehung dieses Zwistes sehr deutlich zugesteht, und doch muthwillig auf mich schimpft, von Zudringlichkeiten, Staubverfreuungen etc. redet, auch sogar sich hierbey auf das Zeugniß des hiesigen Publici beruft, das doch gewis in den von mir angeführten Punkten *nie gegen*, sondern *immer für* meinen Bruder so wohl als für die in den 40 und 103ten Stücken dieser Intelligenzblätter geschehenen Behauptungen zeugen wird.

Dresden den 30sten Octbr. 1789.

Johann George Canzler  
Churf. Sächs. Oberrechnungs-Rath.

*Druckfehler.* No. 103. S. 864. Z. 41. Conceptionsmäsig l. Conceptmäsig. Z. 52. Hochfürstl. l. Churfürstl. S. 865. Z. 33. gehöriger Belege l. gehörigen Belegen. Z. 34. Attestate l. Attestaten. Z. 44. Geld in currenten l. Geld zu currenten. Z. 47. Buchbinderlohn l. Buchbinderlohne. S. 866. Z. 23. Ganzlisten l. Canzlisten. Z. 269. durch andere l. mit andern. S. 867. Z. 15. gegen Verfasser l. gegen den Verfasser.



der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 133.

Sonnabends den 21<sup>ten</sup> November 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London: *Vitae antiquae Sanctorum qui habitaverunt in ea Parte Britanniae nunc vocata Scotia, vel in eius Insulis; quasdam edidit ex MSS.; quasdam collegit Joannes Pinkerton, qui et variantes Lectiones et Notas paucas adiecit.* 8. 1789.

Die Lebensbeschreibungen des h. Ninian, Kentiger, und David, Königs von Schottland, des Columbo, Margaretha, Königin v. Schottland, Magnus, Grafen von Orkney u. s. w. sind hier zuerst gedruckt. Auch kommen schöne Charten von Caledonien, Peohland, Jona, Icolmkill, und von Schottland oder Hibernia medii aevi vor. Nur 100 Exemplare sind von dem Werk abgedruckt. (G. M.)

*Bibliotheca Americana; or, A Chronological Catalogue of the most curious and interesting Books, Pamphlets, State - Papers, etc. upon the Subject of North and South America, from the earliest Period to the present, in Print and Manuscript, for which Research has been made in The British Museum, and the most celebrated public and private Libraries, Reviews, Catalogues etc. With an introductory Discourse on the present State of Literature in those Countries.* 4.

Die Materialien dieser Geschichte sind so zahlreich geworden, daß man es für nöthig gefunden, eine eigne Sammlung daraus zu machen. (G. M.)

Schillers Geschichte des Abfalls der Niederlande ist im G. M. July 1789 mit dem Zusatz angezeigt, daß es seinem Verf. einen ausgezeichneten Rang unter den deutschen Geschichtschreibern erworben, und daß Rec. lange kein Buch zu Händen bekommen hätte, nach dessen Fortsetzung er so begierig wäre.

Dublin: *Miscellaneous Pieces in Prose and Verse by the Rev. Dr. Jonathan Swift, Dean of St. Patriks.*

Eine angenehme Nachlese zu Sheridan's Ausgabe von Swifts Werken, die lauter noch ungedruckte Sachen, lauter Briefe enthält. (G. M.)

London, bey Cadell: *An Account of the principal Laza-*

*retto's in Europe; with various Papers, relative to the Plague; together with farther Observations on some Foreign Prisons and Hospitals; and additional Remarks on the present State of those in Great Britain and Ireland.* By John Howard, F. R. S. 4. 15 f. in Boards.

Dies wichtige Werk enthält den Erfolg der mühsamen Untersuchungen des Verf., und ist nach seiner Reife geordnet, auch mit vielen Kupfern erläutert. — Weitläufiger hier darüber zu seyn, verhindert unser Plan.

(Crit. Rev.)

B. Debrett: *The Partisan in War; or the Use of a Corps of Light Troops to an Army.* By Lieut. Col. A. Emmepeich. 8. 3 f. in Boards.

Der Verf. machte den siebenjährigen Krieg unter dem Herzog Ferdinand und diente hernach in Amerika. Sein Handbuch enthält die deutlichsten und nützlichsten Regeln für diese Art des Dienstes, und alles ist mit Beyspielen aus des Verf. eigner, oder andrer Kriegsgeschichte erzählt, sowohl wenn seine Unternehmungen geglückt, als wenn sie mislungen sind.

(Crit. Rev.)

B. Deighton; *Remarks on the Internal Evidence of the Christian Religion.* By Gilbert Wakefield. A. B. 8. 2 f. 6 d.

Sind einzelne und vermischte Bemerkungen. Manche davon sind neu, die mehrsten mit vielen Scharfsinn.

(Crit. Rev.)

*A Dissertation on the Process of Nature in the filling up of Cavities, healing of Wounds, and restoring Parts which have been destroyed in the human Body; which obtained the Prize Medal, given by the Lyceum Medicum Londinense, etc.* By J. Moore, Member of the Surgeon's Company of London. 4. 3 f. sewed. Printed for the Society.

Enthält viel neue und wichtige Beobachtungen.

(Crit. Rev.)

## II. Berichtigungen.

Es ist mir äußerst anfallend gewesen, als ich in dem Int. Bl. der A. L. Z. N. 88 vom 15ten Jul. 1789 unter den vermischten Anzeigen, die Nachricht fand: daß die Berner Naturforschende Gesellschaft nie eine Streitschrift

über die Nichtvulkanität des Basalts gekrönt, und eben so wenig der entgegengesetzten Schrift das Accessit zuerkannt hätte; besonders da diese Nachricht — welche von Bern aus vom 16 May 1789 geschrieben ist — gerade so abgefaßt ist, daß jeder, der sie liest, glauben muß, sie komme von einem Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft selbst her. Da nun viele meiner literarischen Freunde theils aus dem J. Bl. der A. L. Z. No. 7 vom 17 Jan. 1789 theils von mir selbst wissen, daß meiner Abhandl. über die Nichtvulkanität des Basalts der Preis zuerkannt worden ist, so muß mich die öffentliche Wiederrufung dieser Nachricht bey denjenigen, welche mich nicht genau kennen, in ein für mich sehr nachtheiliges Licht setzen. — Da mir dies nun in keinem Fall gleichgültig seyn kann, so mache ich folgende Stellen aus dem von Hrn. D. Höpfner in Bern vom 8 Dec. 1788 an mich erlassenen Schreiben bekannt.

„Mit einem sonderbaren Vergnügen habe ich die Ehre Ewr. Hochedelgeboren zu melden, daß dero Streit-schrift über den Basalt den wirklichen Preis davon getragen hat. Allein nicht sowohl deshalb daß durch dero Streit-schrift die Frage entschieden wäre, sondern mehr weil Sie diesen Gegenstand am besten bearbeitet haben. „Mann kann nicht wohl positiv über ein Factum Naturae

„absprechen, daß sich solches wirklich zugetragen habe, oder nicht, aber die Wahrscheinlichkeit kann man darthun, und dieses haben Sie gethan. Indessen haben einige wakern Gelehrten für die Vulkanität des Basalts keine schlechte und schiefe Gründe vorgelegt, und erst wenn diese an ihr Ort und Stelle werden gewiesen seyn, erst dann wird es als sicher und allgemein angenommen werden können; der Basalt sey nicht vulkanischen Ursprungs. „Sehr wünschenswerth wäre es, wenn auf gedachte Ab-handlung im 4ten Bande des Magazins jemand antwortete, und die Mühe über sich nehmen wollte die Gründe des einen oder andern zu sichten.

„Auch wir werden die Gründe bekannt machen, warum wir Ewr. Hochedelgeb. den Preis zuerkennen. z. E. „ich war vorher der vulkanischen Meinung zugethan, nun bin ich durch Sie überzeugt. es sey der Basalt nicht vulkanisch. Künftigen Freytag werde ich dem Postwagen die Abhandlung Ewr. Hochedelgeb. übergeben. Acht Tage nach dem Neujahr muß ich sie wieder haben, sonst kommt sie vor 1790 nicht heraus. Die das Accessit hat, erscheint gewiß im 4ten Band und ist ausgearbeitet. So viel als Secretair der Naturforsch. Gesell. in Bern.“

Joh. Fried. Wiedenmann.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Anzeige über die verschiedenen Brunkischen Ausgaben des Sophocles.*

Da ich auf einiger Freunde Anrathen nun auch den vollständigen griechischen Index zu meiner Ausgabe des Sophocles in 8vo., der im Quart-Format sieben Bogen erfüllt, drucken zu lassen mich entschlossen habe, so finde ich für nöthig es öffentlich zu berichten, und die Käufer der unlängst gedruckten Scholien zu ersuchen, ihr Buch so lange noch nicht einbinden zu lassen, bis dieses Schluß-Ende dazu kömmt. Meine Octavausgabe, enthält sodann ebendasselbe, was in der prächtigen Quartausgabe stehet, nemlich *Text, Uebersetzung, Noten* in den 2 ersten Theilen; der 3te und 4te Theil begreift die alten Scholia, die Scholia Triclinii und derselben kleinere Sammlung der alten Grammatiker, die Fragmente, das Lexicon Sophocleum und den Index. Die vor kurzem erschienene Cabinetsausgabe in 3 Theilen in 8. dieses Buches unterscheidet sich hauptsächlich nur dadurch, daß einige verschiedene Lesarten, die der Herausgeber vormals in den Noten geäußert, gleich in den Text eingerückt worden; dagegen sind die Scholia Triclinii, und derselben kleinere alte Sammlung, so auch der Index, daraus weggeblieben, welches den Werth eines ganzen Bandes ausmacht, der bey der vollständigeren Ausgabe in 4 Theilen, die doch nicht theurer ist, mehr sich befindet. Es sind davon Exemplare auf Druckpapier und auf schönes großes französisches Schreibpapier gemacht worden, auch noch einige wenige auf Annoney Papier vorhanden.

Strasburg den 20 Oct. 1789.

Treuttel

*Liste de quelques livres nouveaux chez Treuttel, Libraire à Strasbourg.*

*Ouvrages périodiques.*

Procès-verbal de l'Assemblée des Communes et de l'Assemblée Nationale, imprimé par son ordre, 1<sup>ere</sup> livraison de 90 feuilles formant 3 gros vol. in 8. la 2<sup>de</sup> livraison du même nombre de feuilles paroît par Numéros trois fois par semaine. Le prix des deux livraisons est de 39 liv. Celui de chacune séparément de 21 liv. Ce Journal se distingue par les différentes pièces de constitution, de législation et d'administration qui y sont réunies.

Annales patriotiques et littéraires de la France, et affaires politiques de l'Europe; Journal libre, par une société d'écrivains patriotes, et dirigé par M. Mercier. II. paroît tous les jours un N<sup>o</sup>. de ces Annales, chacun de quatre pages in 4. Le prix de l'abonnement pour l'année est de 40 liv. Pour trois mois 10 liv.

Lettres de M. de Mirabeau à ses commettans. N. 1 à 19. 8. br. 11 l.

Courier (le) de Provence, servant de suite aux dix-neuf lettres du Comte de Mirabeau à ses commettans; la souscription pour trois mois est de 16 l. elle sera remplie à la fin d'Octobre, et à dater du premier Novembre les souscriptions ne seront reçues que pour un mois à raison de 8 liv. Cet ouvrage se distribue une fois par semaine: il se distingue par la force et l'énergie que l'illustre rédacteur y déploie.

Journal de la ville de Paris, par une société de gens de lettres; ce Journal traitera des objets les plus importants

tans de la capitale. il contiendra préférablement à tout, les séances de l'Assemblée Nationale, les arrêtés de la commune; tous les jours il en paroît un N°. Le prix de l'abonnement est de 40 liv. pour l'année, 10 liv. pour trois mois.

Journal d'Etat et du Citoyen. On y fera connoître les ouvrages publiés, sur les événemens publics, le droit des Nations; la constitution, les loix et tous les objets de l'économie politique. On conservera dans ses jugemens la pureté des principes constitutionnels, on combattra avec fermeté mais sans licence, ceux qui voudroient les ébranler; on donnera une analyse des ouvrages importants, un extrait de ceux de moindre valeur, une simple notice des feuilles du jour. Il paroît une feuille in 8. de 19. pages par semaine; le prix de l'abonnement pour 3 mois, est de 10 l.

NB. MM. les Souscripteurs du royaume recevront franc de port par la poste les feuilles de ces différens Journaux à fur et mesure qu'elles sont publiées à Paris, ceux du pays étranger voudront bien indiquer la voie qui leur convient le mieux pour les leur faire parvenir; le port depuis Strasbourg sera à leur charge.

On souscrit également, pour toutes les autres feuilles semblables, qui paroissent et paroîtront.

*Liste de quelques livres nouveaux chez Treuttel, Libraire à Strasbourg.*

No. 1. Octobre 1789.

Examen politique et critique d'un ouvrage intitulé: Histoire de la cour de Berlin; orné d'une estampe représentant la vérité qui arrache à la calomnie le masque de la satire; par Frédéric Baron de Trenck. Un volume in 8. broché. Cet ouvrage par le nombre d'anecdotes nouvelles que l'auteur rapporte de cette illustre cour, sert de pendant nécessaire et de correctif à l'ouvrage de M. de Mirabeau. 4 Liv. 10 S.

Correspondance particulière et historique du Maréchal Duc de Richelieu en 1756, 1757 et 1758, avec M. Paris du Veney, Ministre d'Etat; suivie de mémoires relatifs à l'expédition de Minorque, en 1756, et précédée d'une notice historique sur la vie du Maréchal. 2 voll. in 8. br.

Correspondance particulière de M. le Comte de Saint-Germain, Ministre d'Etat sous Louis XVI, précédée de sa vie. 2 voll. in 8. br.

Observations sur le commerce des Etats d'Amérique, par Jean Lord Sheffield. 8. br.

Cause (la) des Esclaves nègres et des habitans de la Guinée portée au tribunal de la justice, de la religion, de la politique, par M. Froissard. 2 voll. in 8. br. 8 Liv. 10 S.

More-Lack (le) ou essai sur les moyens les plus doux et les plus équitables d'abolir la traite et l'esclavage des nègres d'Afrique. 8. br. 4 Liv. 10 S.

Précis historique sur Cromwell, suite d'un Extrait de l'Eikon Basiliké, ou Portrait du Roi, et du Boscobel, ou récit de la fuite de Charles II. 8. br. 2 Liv. 15 S.

L'Orateur des Etats-généraux. 2de partie. 8. br. 1 Liv. 4 S.

— — dudit ouvrage la 1re partie. 8. br. 1 Liv. 4 S.

Etrennes financières, ou Recueil des matières les plus importantes en finances, banque, commerce etc. pour 1789.

8. br. avec un beau portrait de M. Necker. 5 Liv. 10 S. Noms et demeures à Versailles, de Messieurs les Députés à l'Assemblée Nationale. 12. br. 2 Liv. 5 S.

Lettres à M. le Comte de B \* \* \* sur la révolution arrivée en 1789 sous le règne de Louis XVI, avec des notes sur les ministres et autres gens en place qui depuis le règne de Louis XV, ont donné lieu à cette révolution mémorable par des déprédations ou des abus d'autorité. Cahier 1 à 6, chacun 2 Liv. — S.

Il en paroît un cahier par semaine. La souscription pour 24 cahiers. 33 Liv. — S,

Remarques historiques sur la bastille, sa démolition, et révolution de Paris en Juillet 1789, avec un grand nombre d'anecdotes intéressantes et peu connues. 8. br. 3 Liv. 12 S.

Bastille (la) dévoilée ou recueil de pièces authentiques pour servir à son histoire. 1te 2de et 3e liv. 8. br. 4 Liv. 8 S.

Situation politique de la France et ses rapports actuels avec toutes les puissances de l'Europe où l'on démontre, tous les maux qu'a causés à la France l'alliance autrichienne et toutes les fautes que le ministère françois a commises depuis l'époque des traités de Versailles de 1756, 57, 58 jusqu'à nos jours, par M. de Peyffonel. 2 voll. 8. br. 6 Liv. — S

Destruction de l'ordre de Malthe, en faveur de l'ordre militaire de Saint-Louis, par M. de B \* \* \*. 8. br. — Liv. 15 S.

Examen du gouvernement d'Angleterre, comparé aux constitutions des Etats-unis. 8. br. 3 Liv. 10 S.

Vie privée du Cardinal Dubois, premier-ministre, archevêque de Cambrai etc. ornée de son portrait. 8. br. 5 Liv. — S.

L'Esprit des Cahiers présentés aux Etats généraux de l'an 1789. ou projet complet de la régénération du royaume de France, par M. Target. 2 voll. 8. br. 7 Liv.

Louis XIV, sa cour, et le régent, par M. Anquetil. 4 voll. 12. br. 11 Liv.

Voyage dans les Pyrénées françoises dirigé principalement vers le Bigorre et les Vallées; suivi de quelques vérités nouvelles et importantes sur les eaux de Barèges et de Bagnères. 8. br. 3 Liv. 10 S.

Histoire de France depuis la mort de Louis XIV jusqu'à la paix de Versailles de 1783; par des Odoards Fantin. 8 voll. 12. br. 24 Liv.

Collection abrégée des voyages faits autour du monde, par les différentes nations de l'Europe, depuis le 1er jusqu'à nos jours, rédigés par M Bérenger. Tome 1 à 4 in 8. br. 16 Liv. 16 S.

Cet ouvrage sera continué.

Histoire de la constitution de l'empire françois ou histoire des Etats-généraux, pour servir d'introduction à notre droit public, par M. l'Abbé Robin. 2 voll. 8. br. 9 Liv.

Traité élémentaire de Chimie, présenté dans un ordre nouveau et d'après les découvertes modernes; avec figures, par M. Lavoisier. 2 vol. 8. br. 11 Liv.

Voyage du jeune Anacharsis, en Grèce, par M. l'abbé Barthélemy, S s s s s 2

- thsemy, 7 voll. in 8. br. avec un atlas in 4. br. 51 Liv.
- Voyage pittoresque des îles de Sicile, de Malthe et de Lipari où l'on traite des antiquités qui s'y trouvent encore; des principaux phénomènes que la nature y offre; du costume des habitans, et de quelques usages, 4 voll. in fol. remplis de superbes tableaux au bistre. br. — Prix de Paris. 540 Liv.
- Tableau général de l'empire Ottoman, divisé en deux parties, dont l'une comprend la législation mahométaine; l'autre, l'histoire de l'empire Ottoman, dédié au Roi de Suède, par M. de M \* \* \* d'Ohsson, ouvrage enrichi de figures. Tome 1er in fol. broché. 165 Liv. Prix de souscription. Le Tome 2d est sous presse.
- Ouvrages d'histoire naturelle, avec planches colorisées publiées par M. Eucher, à Paris.*
- Fleurs, qui se cultivent dans les jardins de la Chine. fol. 2 Voll. 200 planches. 300 Livres.
- Herbier ou Collection des Plantes Medicinales de la Chine, d'après un manuscrit peint et unique qui se trouve dans la Bibliothèque de l'Empereur de Chine, pour servir de suite aux fleurs de la Chine. fol. 100 planches colorisées, 150 Liv.
- Le grand Jardin de l'univers, où se trouvent colorisées les planches les plus belles, les plus curieuses et les plus rares des quatre parties de la Terre, formant la continuation de l'herbier et des fleurs de la Chine. fol. 172 planches colorisées. 250 Liv.
- Le Jardin d'Eden, Collection de plantes les plus rares qui se trouvent dans les deux hémisphères faisant le supplément de la Collection ci-dessus. fol. 200 planches colorisées 300 Liv.
- Le même auteur a encore donne les ouvrages suivants.
- Les dons merveilleux et diversément coloriez de la nature dans le regne végétal. 2 Vol. 300 Liv.
- — dits — — dans le regne animal. 2 Voll. 300 Liv.
- — dits — — — — — mineral. 1 Voll. 150 Liv.
- La Quintessence de ces divers ouvrages se trouve réunie dans la Collection intitulée:
- Planches enluminées et non enluminées des 3 regnes de la nature; donnant ce qu'il y a de plus intéressant dans l'histoire naturelle, sur 200 planches doubles, et cest à dire en noir et en couleurs, de format atlantique, Supérieurement bien exécuté. 2 Vol. broché 400 Liv.
- L'auteur publie successivement une suite de Dissertations analogues aux principaux objets de ses planches il y en a de faits. 2 Vol. in fol. prix 30 Liv. et 120 Liv. en y unissant les planches.
- Vie de Frédéric II Roi de Prusse Tomes V. VI. VII. ou Lettres sur le Regne et la Vie de Frédéric II. avec un grand nombre de nouvelles anecdotes et un tabelau des premieres années du Regne d Frédéric Guillaume II. grand — in 8. 3 Voll. 3 Rthlr. 8 gr.
- le même Livre petit — in 8. pour servir de suite à la petite Edition des quatre premiers Volumes. 2 Rthlr. 8 gr.
- Histoire de la Rivalité de Carthage et de Rome par A. H. Dampmartin 8. Voll. 2 Rthlr 8 gr.
- Les Adieux du Duc de Bourgogne et de l'Abbé de Fénelon son précepteur ou Dialogues sur les différentes fortes de Gouvernemens. 8. Paris. 1 Rthlr.
- In Sophoclis Tragoedias VII. Scholiae graeci ex Editione R. F. P. Brunck. cum Indice Operum Tomus 3tus et 4tus. 3 Rthlr. 4 gr.
- idem — charta majori. 8. maj 4 Rthlr. 8 g gr.
- Dictionnaire de l'Académie françoise. 4. 2 Voll. Nouv. Edition. 1789, 3 Rthlr.
- Histoire secrète. 2 Voll. in 8.
- Essais sur les Illuminés. gr. 8.
- Koch, C. G. Sanctio pragmatica Germanorum illustrata. 4. maj (den Emser Congress betreffend)
- Horatii Carmina, editio Oberlini, typis Rollandi etc. Jacq̄b 1788. gr. 4. Editio quae illis quas Baskervillius Birminghamensis fecit, palmam disputat.
- Abrégé des ouvrages d'Emmanuel Swedenborg, contenant la doctrine de la nouvelle Jérusalem-céleste, précédé d'un discours où l'on examine la vie de l'auteur, le genre des ses écrits, et leur rapport au temps présent etc. gr. 8. Strasbourg 1788. 1 Rthlr., 8 gr.
- Education civile d'un Prince, par M. le M. de Mirabeau gr. 8. 1788. 16 gr.
- Carrere Handbuch zur Kränkenpflege, oder Entwurf der, jenigen Kenntnisse, welche zum Dienst bey Kranken Kindbetterinnen, neugebohrnen Kindern und zu deren guten Beforgung, nützlich und erforderlich sind. Aus dem französischen des Herrn Carrere übersetzt. 8. 9 gr.
- It von der königl. Societät der Aerzte privilegirt und von der Regierung durch die Intendanten unter das Landvolk in den Provinzen gratis ausgetheilt worden.
- Oeuvres complètes et véritables du Marquis de Saint Simon, Duc et Pair de France, Conseiller au Conseil de Régence et Ambassadeur en Espagne pour conclure le mariage de Louis XV. avec l'Infante: — Contenant Mémoires d'Etat et militaires du regne de Louis XIV, en six Tomes — Memoires secrets de la Régence de Philippe Duc d'Orléans, en deux Tomes — Memoires pour servir à l'histoire des hommes illustres des regnes de Louis XIV. et de Louis XV. en quatre Tomes — Traité de Politique, en un Tome. — Collection en général très importante par les anecdotes secretes d'amour et d'intrigues de cette cour ancienne et par la narration simple, ingénue et nerveuse de cet homme d'état célèbre; imprimée pour la première fois sans Lacunes et dans le vrai état, comme elle a été écrite dans le dessein de ne circuler que parmi les amis intimes de son temps.
- Elle sera enrichie de notes, qu'un François, homme de lettres - connu et tres-estimé ajoutera pour l'éclaircissement de plusieurs faits intéressans.
- XIII. Tomes. gr. in 8. souspresse.
- Mémoires de Frédéric Baron de Trenk, traduits par lui même sur l'original allemand augmentés d'un tiers et revus sur la traduction par M. de \* \* \* 3 Voll. in 8. enrichis du portrait de l'Auteur, et de neuf belles gravures:

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 134.

Sonnabends den 21<sup>ten</sup> November 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Ehrenbezeugungen.

Hr. Prof. *Nau* in Mainz ist von der Leipziger ökonomischen Societät zu ihrem Mitgliede aufgenommen worden.

Hr. *Ludwig*, welcher auf einer sechsjährigen Reise die beträchtlichsten Länder von Europa durchwandert und sich dabey besonders mit Mathematik und Architectur beschäftigte, wurde bey seiner Rückkunft von dem Churfürsten zu Mainz zum wirkl. Hofkammerrath ernannt. *A. B. Mainz d. 4 Nov. 1789.*

Die Königl. Großbritannische Churf. Braunschw. Lüneburgische Landwirthschafts-gesellschaft in Zelle hat bereits im Januar 1789 den Hrn. Agent *Georg Friedrich Wehrs* in Hannover zu ihrem ordentlichen Mitgliede ernannt. *A. B. Celle d. 15 Oct. 1789.*

Der Herzog von Sachsen-Coburg-Meiningen hat den berühmten Geschichtschreiber und Geschaltsmann in Wien, Hrn. *Herchenhahn*, aus Coburg gebürtig, zum Legationsrath ernannt.

## II. Beförderungen.

Der bisherige Director des königl. Pädagogiums zu Meinerzhagen in der Grafschaft Mark, Hr. *M. Böhrens*, ist zum Prediger und Rector in der Stadt Schwerte berufen; wohin auch das von ihm angelegte Erziehungs-Institut verlegt worden.

Der Landgraf von Hessencaffel hat den Hrn. Professor *Hoffencamp* in Rinteln zum Consistorialrath, mit einem erhöhten Range in der vierten Klasse der Rangordnung ernannt.

Herr *M. Gottfried August Bürger* ist zum Professor der schönen Wissenschaften in Göttingen mit 300 Thaler Gehalt ernannt worden. *A. B. Celle d. 3 Nov. 1789.*

Se. Durchl. der Herzog zu Coburg haben dem durch verschiedene Arbeiten als Schriftsteller rühmlich bekannten Hrn. Geheimde Canzley-Secretarius, *Johann Ernst Gruner* alh., das Prädicat eines Canzley-Raths beygeleget. *A. B. Coburg d. 28 Oct. 1789.*

## III. Todesfälle.

Den 18 Octob. starb zu Speyer Hr. *Andreas Seelmann*, Bischof zu Tremitusa in partibus, des Fürst-Bischofs von Speyer *Weyhbischof*, wirkl. Geh. Rath u. Vicarius in Pontificalibus generalis, auch Dechant des dortigen Collegiatstiftes zu St. German, an der Lungenfucht im 58 Jahre seines Alters.

Noch im August starb zu Strasburg Hr. *F. J. Brackenhofer*, ordentl. Professor d. Mathematik u. Canonicus zu St. Thomas, wie auch Lehrer der mathemat. Wissenschaften bey der dortigen-Königl. Artillerieschule, im 76 Jahre seines Alters.

Da wir den Tod des Herrn *Georg Joseph Wedekind*, b. R. D. Churpälzischen Regierungs Rath, des Teutschen Staatsrecchts, der Reichsgeschichte, des Natur- und Völkerrechts ordentlichen öffentlichen Lehrer, der Churpälzischen Akademie in Mannheim Mitglied, der Zeit Rector Magnificus bey der Hohen Schule, schon angezeigt haben, so wollen wir die übrigen Lebensumstände nachholen. Er war geboren zu Fuld 1739, studierte in Heidelberg, Wien, Ingolstadt, Strasburg. Im J. 1760 wurde er Licentiatius Juris u. gleich nachher Lehrer der Staatsgeschichte und Reichshistorie; im J. 1778. b. R. Doctor, Lehrer des Natur- u. Völkerrechts u. Churpälz. Regierungsrath und seinem Vater auf die Lehrtheile des teutschen Staatsrechts adjungirt, welche er auch nach dessen Absterben erhielt.

Seine herausgegebene kleine Abhandlungen sind folgende:

1. de inutili ad Successionem in feuda Principum imp. Simultaneae inuestiturae cum parto et providentia maiorum nexu. Heid. 1760.
2. de pacto reservativo Successionem feudalem inter lineas divitas non fundante 1764.
3. de iurisdictione Ecclesiastica dominis Territorialibus Catholicis in Subditos Protestantos competente 1766.
4. de eo quod iustum est ex fundamento Superioritatis Territorialis circa Vestigalia 1767.
5. de Ottone illustri Terras Palatinas iure et Matrimonio non acquirente. 1767.
6. de restitutione mutui casu valoris monetae immutatae 1767.

Tttttt

7. Ad

7. Ad illustrandum §. XXI. Art. III. Cap. Noviss. 1769.
8. de requisitis principis in Collegium Principum attu-  
uendi ad illustr. §. V. Art. I. Cap. nov. 1772.
9. de Successione feud. Regulari et Speciali nec non  
Genuino feudii hereditarii Conceptu 1772.
10. de domaniis Dominorum Territorialium 1773.
11. De non restringenda Superioritate Territoriali 1775.
12. de iure Nobilitatis Imp. immediatae exigendi seu casus  
in feudis reversis 1775.
13. de iure cavendi in iure circa Sacra contenta. 1775.
14. de lege Amortizationis in ducatus Juliae et Mon-  
tium. 1777.
15. de Conrado Salico crudelissimam legem Saxonum  
confirmante 1780.
16. Antiquitates Iudicii Palatini in Caesarem steht in Hi-  
storia et Comment. Academiae Scientiarum Theodoro-  
Palatinae. Vol. IV. Hist. n. 10.
17. Oratio de conjugenda cum iuris Studio Scientiarum  
Camerarium Cultura inter leges publicatas die 29ta  
Julii distributa. 1789.

Die Universität Heidelberg verlor an ihm einen ihrer geschicktesten und thätigsten Männer, der ob er schon nicht die Gabe eines glänzenden Vortrags hatte, durch seine tiefe Gelehrsamkeit und ausgebreitete Kenntnisse in allen Juristischen und politischen Wissenschaften dennoch von seinen Zuhörern gerne und fleißig gehört und geschätzt wurde. *A. B. Heidelberg d. 11 Sept. 1789.*

#### IV. Vermischte Nachrichten.

Der berühmte Buchhändler *Wucherer*, der nicht nur einer, ohnehin toleranten, Zensur zuwider handelte; sondern auch mit diebstahlichen Nachdruck, und allerley schimpflichen, Sitten, Ehre, ja den Staat selbst angreifenden Scharteken, und Brochüren auf eine ihm eigene Art zu *wuchern* gewohnt war, ist endlich, seines schlaun Benehmens ungeachtet, auf dem Verschleiffe eines von ihm nachgedruckten, höchst schändlichen Buches ertappt,

und zum Kerker, und einer namhaften Geldstrafe verurtheilt worden. *Wien den 14. September.*

Den 3ten September hielt die böhmische Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag eine öffentliche Versammlung, wobey der zum Vorsteher ernannte Präsident der Landrechte, Graf Prokop von Lazanffy feyerlich eingeführt wurde, und man ihm die Gesetze, und Siegel der Gesellschaft überreichte. Der Prälat Steinbach von Kranichfeld, als Direktor, und Herr Gubernalkrath von Dieger, als immerwährender Sekretar der Gesellschaft, hielten der Feyerlichkeit angemessene Reden an den neuen Präsidenten, der sie mit der ihm eigenen Beredsamkeit beantwortete. Hierauf wurde eine ordentliche Sitzung gehalten, und dabey vom dem Herrn Astronom Strnad eine Abhandlung über die verschiedenen Grade der Wärme, und von Hrn Pelzel ein Stück seiner Geschichte der Deutschen in Böhmen, mit einstimmigen Beyfalle der sammtlichen Zuhörer abgelesen.

Eine neue, und in der That, in Italien, sehr auffallende Erscheinung gewährt das von dem jetzt regierenden König beyder Sizilien verfasste Werk betitelt: *Origine della Popolazione di S. Leucio, e suoi progressi fino al giorno d'oggi; colle leggi corrispondenti al buon governo di essa. Di Ferdinando IV. Re delle Sicilie. Napoli, 1789.* Nella stamperia reale in 4. 114. S. wodurch man den von Sr Majestät angelegten Manufakturort S. Leucio und dessen Getetze, und Einrichtungen kennen lernt. Nicht nur ist es überraschend den König als Schriftsteller auftreten zu sehen, da man bis itzt eine solche Liebe und solche Beschäftigung mit den Wissenschaften an ihm nicht kannte; sondern bey weiten ist es der Inhalt des Buchs noch mehr, das uns eine moralisch politische Kolonie, oder christlich platonische Republick, die ein Monarch unter seinen eigenen Augen gestiftet hat, darstellt. *A. B. Neapel. S. a. Wiener Zeitung No. 74.*

### L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

#### I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Beiträge zur Berichtigung bisheriger Misverständnisse in der Philosophie von Carl Leonhard Reinhold.*

Meine Gedanken über das dringende Bedürfnis und den kürzesten Weg der *Reformation der Philosophie*, zu welcher meiner Ueberzeugung nach der Philosoph von Königsberg den Grund gelegt hat, liegen dem Publikum in meinen theils im *Deutschen Merkur* (Jun. und Jul. d. J.) in der *berlin. Monatschrift* (Jul. d. J.) und im *neuen Deutschen Museum* (Jul. Aug. Sept. d. J.) zerstreuten, theils im ersten Buche des in der letzten Michaelsmesse Jena bey Mauke herausgekommenen *Versuches einer neuen Theorie des menschlichen Vorstellungsvermögens* gesammelten Aufsätzen vor Augen. Ich habe im genannten Werke (2 und 3 B.) dem bisherigen Mangel eines unter den Philosophen *allgemeingeltenden Princips* abzuhelpen, die

noch fehlenden *Prämissen* der kantischen Theorie des Erkenntnisvermögens aufzustellen, und einen *Schlüssel* zu der so sehr misverstandnen, Kritik der reinen Vernunft zu liefern gesucht. Dieser Versuch, der sich mit einer neuen Zergliederung des verkannten Vorstellungsvermögens beschäftigt, hat manche *Bemerkung* über die verschiedene Erklärungsarten, Lehrbegriffe und Systeme der bisherigen Philosophie, manche *Erörterung* angefochtener Hauptätze der Kritik der Vernunft, und manche *nähere Bestimmung* und *Nutzanwendung* meiner eigenen Theorie veranlaßt, die im Werke selbst aus vielerley Rücksichten keinen Platz finden konnten. Diese in meinem Pulte vorrathigen, und zum Theile druckfertigen Materialien werden durch den gewissenhaften Gebrauch, den ich von den künftigen Belehrungen meiner öffentlichen Beurtheiler machen werde, durch die Erläuterungen, die ich über jedes etwa dunkelgebliebene Lehrstück meiner Theorie,

Theorie, und die Auflösungen, die ich über jeden Zweifel und Einwurf zu gehen entschlossen bin, von Zeit zu Zeit beträchtlich vermehrt werden. Vielleicht ist es den Freunden, vielleicht auch manchem Gegner der kritischen Philosophie, am wahrscheinlichsten aber unpartheyischen Forschern, die sich das Studium derselben erleichtert wünschten, nicht unangenehm, wenn ich meinen erläuternden Aufsätzen, die ich bald in die Form von Abhandlungen, bald von Briefen, bald auch von Dialogen einlege, ein besonderes *Periodisches Blatt* widme, welches der Zerstreung derselben in mehreren Journalen zuvor und der schnelleren Bekanntmachung zu fassen käme. Von der Zahl der *Subscribenten*, die sich bis Ende Februars des kommenden Jahres eingefunden haben werden, wird es abhängen, ob bereits in der nächstfolgenden Ostermesse das erste Stück erscheinen soll, welches sechs bis acht Bogen stark seyn dürfte, und welchem die übrigen Stücke so schnell hintereinander nachfolgen werden, als es meine der Philosophie gänzlich gewidmete Muse zulassen wird. Ich ersuche meine Gönner und Freunde die Namen der *Subscribenten*, welche dem ersten Stücke vorgedruckt werden sollen, gegen die gewöhnlichen Vortheile und meinen besten Dank *postfrey* an mich selbst einzufenden. Jena den 12 November 1789.

Carl Leonhard Reinhold,  
Sachfenweimar. Rath u. Prof. der Philosophie  
zu Jena.

In der Treuttel'schen Buchhandlung in Strasburg sind zu haben:

Adresse à l'Assemblée Nationale et au Roi par les officiers de le Infanterie de la Garnison de Strasbourg, in 4. 1 Liv. 16 Sols.

Nota. La rédaction de ce mémoire est un chef d'oeuvre. on y propose des moyens de soutenir la splendeur du service militaire en France, en améliorant le sort du soldat et de l'officier, par la suppression des abus dispendieux, qui sont en grand nombre. On y lit dans un tableau comparatif des armées de France et de Prusse en 1789.

Ainsi l'armée de France a environ 26,000 hommes de moins et coûte 55 millions de plus. — *Qu'en est l'emploi?*

Considérations sur les droits particuliers de la Province d'Alsace, dans la présente situation politique de la France (en faveur des Princes d'Empire possédés en Alsace.) gr. 8. 2 Liv. 5 Sols.

Die besagte Treuttel'sche Buchhandlung in Strasburg wird alle 14 Tage einen Catalogus von französischen neuen Büchern herausgeben, auf 4 Octavseiten, welcher füglich in einem Brief verschickt werden kann, und der französischen Zeitung *Ma Correspondance* beiteilt, gratis wird beygelegt werden. Man kann sich daselbst auf beide Blätter abonniren, und wegen des Verbands und der Uebermachung des Betrags Absprache nehmen; die Briefe müssen mit einem Umschlag an die Adresse des K. K. Postamts in Kehl versehen und frankirt werden. Gedachte Zeitung wird wegen der frischesten Neuigkeiten und ge-

heimen Anekdoten aus Frankreich täglich interessanter. Der Jahrgang kostet alhier 24 Livres.

Beym Buchhändler *Herold* in Hamburg und in den meisten Buchhandlungen Deutschlands sind zu bekommen: *Hamlet* mit Brockmanns Bildnisse und Musiknoten; die *Zwillinge*; die reiche Frau; die Nebenbuhler; Was seyn soll, schickt sich wohl; Diego und Leonore, jedes 8 gr. — Die neue Emma; Sie meints so böse nicht; So muß man die Männer fesseln; der verdächtige Freund; König Lear; jedes 6 gr. — Der flatterhafte Ehemann; der argwöhnliche Ehemann; jedes 5 gr. — Hamlet in 5 Aufzügen; Gianetti Montaldi; der Kaufmann von London; Adelaide oder die Antipathie gegen die Liebe; die Gefahren der Verführung; Juliäne von Lindorack; das Loch in der Thüre; der Adjutant; Jeanette; Geschwind ehs jemand erfährt; Henriette, oder sie ist schon verheyrahtet; Wer ist angeführt; die Drossel; jedes 4 gr. — Theatralisches Quodlibet für Schauspieler und Schauspielliebhaber, gesammelt und herausgegeben von G. F. Lorenz. 2 Theile. 1 Rthlr. — Das neue Königl. L'hombre nebst einer gründlichen Anweisung, wie Quadrille, Cinquille, Piquet, Reversy, Trifett, Taroc, Whist, Boston, Paziems, Billiard, Ball, Schach, Pielkentang, Verkehren im Bret, Triaktrak, Toccatdille u. a. m. nach jetziger Art zu spielen sind. XII verb. Auflage, 12 gr.

Von des Gouverneur *Phillipp's* Reise nach *Botanybay* in der *Südsee*, ingleichen von der Geschichte der dort, in *Neuholland*, (jetzt *Neu-Süd-Wallis*) zu *Port Jackson* gegründeten *Colonie der Engländer* und deren gegenwärtigen *Verfassung* wird, nach Anleitung zweyer in England davon herauskommenden Werke, im Verlag der *Haude- und Spener'schen Buchhandlung* eine deutsche Uebersetzung veranstaltet, welche die Herren *Forster* in Halle und in *Maynz* übernommen haben. Die Besitzer der *Cook'schen Seereisen* können überzeugt seyn, daß ich bey dieser Unternehmung ihr Interesse mit dem meinigen, in jeder Rücksicht, auf eine solche Art zu vereinigen bemühet seyn werde, daß sie sich in keiner ihrer Erwartungen getäuscht finden sollen. Berlin den 8ten Novbr. 1789.

Carl Spener.

Bey dem Buchhändler *Kummer* in Leipzig erscheinen zur Ostermesse 1790. von folgenden beiden Büchern deutsche Uebersetzungen, mit Churfürstl. Sächsfl. Privilegien:

- 1) *the Voyage of Governor Philip to Botany Bay with an Account of the Establishment of the Colonies of Port Jackson and Norfolk Island.*
- 2) *the Stage Coach containing the Character of Mr. Manly and the History of his Fellow travelers.*

## II. Auctionen.

Den 18 Januar und die folgenden Tage des 1790. J. wird die erstere Abtheilung einer ansehnlichen Auction von jurist., histor., philolog., chem., und theolog. Büchern zu Coburg gehalten. Commissionen darauf nehmen  
Ttttt 2  
daselbst.

dieselbst franco an die Herren Buchhändler *Ahl*, Profess. *Faci*, Hofadvok. *Fischer*, Hofrath *Gruner*, Canzleyrath *Gruner*, Buchbinder *Meusel* und Hofadv. *Voigt*. Auswärts nehmen auch Aufträge an und geben von diesem Katalog Exemplare gratis aus, als: zu *Erfurt* die Herrn Diakonus *Möller* und Buchhändler *Keyser*; *Erlangen* Hrath *Meusel*; *Gera*, die *Bekmann*. Buchh. *Gotha* Kollaborat. *Schlichtegroll*; *Göttingen* Prof. *Fischer*, *Hildburghausen* Cand. *Beyer*; *Leipzig* Haugs Wittwe; *Nürnberg* Buchh. *Wigzel* u. Antiqu. *Leintasdorfer*; *Pöneck* Rector *Schmidt*; *Saalfeld* Advok. *Mawrer*. Zur Probe wollen wir hier aus dem Katalog einige Nummern auszeichnen:

Allgem. jurist. Orakel. 746-54. 8 Bde. m. Regist.  
*Khunnrath* amphitheatr. sapient. christ. cabbalist. 602.  
*Rob. Fluddi* opera 631.  
*Libavii* syntagma arcanor. Alchemiae T. I. II. Fr. 611.  
*Gemma Magica* von *Abruh. von Frankenberg*. Amst. 688.  
*S. R. Glauberi* furnus nov. philosoph. Amst. 650.  
*Fama fraternitatis*. Cass. 616. b) *Broffoffer* elucidarius chymicus. ib. 617.  
*Fraternitatis roseae crucis confessio recepta*. 617.  
*Chym. Hochzeit* Chr. Rosenkreuz. Strasb. 616.  
*Buxtorf*. Biblia hebr. et chald. cum Masora. Bas. 620.  
*Ej. Tiberias*. Bas. 665. *Ej. Lexicon chald.* Talmud. 640.  
*Io. Cocceii* opera omnia theolog. T. I-VII. Fr. 671.

### III. Bücher so zu verkaufen.

Bey Krieger dem Jüngern in Gießen sind folgende Werke gebunden zu haben in Ld'or à 5 Rthlr.  
 Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und zu Lande, 20 Bände, gr. 4to. in Engl. Lederband mit Titel. 40 Rthlr.  
 Muratori Geschichte von Italien, 9 Bände, Leipzig. 1745—50. ganz Perg. 12 Rthlr.  
 Histoire du Monde pr. Mr. Cheuren, VIII Tomes, 8. Rotterd. halb Franzb. 6 Rthlr.  
 Cortreji Corpus Jur. publ. IV Voll. fol. Frkf. 1707—10. 5 Rthlr.  
 Tufchi Conclusiones juris. IV Voll. fol. Frf. 1621. 5 Rthlr.  
 Ludolf Symphorema Consultationum et Decisionum forensicum. 3 Voll. fol. Frf. 1731. 9 Rthlr.  
 Corpus iuris Canonici fratrum Pithoeorum. fol. Paris. 1705. in K. Leder. 4 Rthlr. 8 gr.  
 Fabers alte Staatskanzley, 115 Theile nebst sämtl. Registern. 8. 40 Rthlr.  
 Buschings Magazin für die neue Historie und Geographie, 18 Bände, 4. Pppe. 20 Rthlr.

### IV. Vermischte Anzeigen.

Herr Constantin Scheiblen, Augustinerordens und d. Z. Domprediger zu Speyer, hat in der Kriegerischen Handlung zu Augsburg mit Erlaubniß des Hochw. Ordinariats seine zu Speyer am Mittwoch nach Ostern in diesem Jahre gehaltene Controverspredigt drucken lassen, in welcher er zeigt, daß der Satz: alle Religionen machen selig, streite

erstens wider die Vernunft; zweytens wider das Evangelium; drittens wieder das Zeugniß des christlichen Alterthums. In dieser Rede sagt er nun Seite 14. unten und S. 15. oben: „So behauptet auch hier (zu Speyer) ein Volkslehrer, daß man in keiner andern als in der Lutherisch-protestantischen Kirche könne selig werden.“ Da das Lutherische Ministerium zu Speyer aus drey Männern besteht: so wäre es Pflicht für Herrn Scheiblen gewesen, um nicht die andern zweyen in gleich übeln Ruf der Undultsamkeit und Verdammungssucht bey dem einheimischen und auswärtigen Publikum zu bringen, jenen diesen Satz behauptenden, Volkslehrer, etwa in einer Note namentlich anzutunnen und Zeit, Ort und Gelegenheit anzugeben, wobey es geschehen ist. Der Herr Controversprediger würde dadurch seine eigne Person von dem Vorwurfe der Verläumdung gesichert und die übrigen Mitglieder des lutherischen Ministeriums nicht einem bösen Verdacht ausgestellt haben. So lange er dies nicht thut, wie er, es denn auch nicht wird thun können; indem Niemand aus der lutherischen Gemeinde sich wird erfinden können, daß ein dergleichen Verdammungssüchtiger Satz je von einem lutherischen Volkslehrer wäre behauptet, vielmehr gerade das Gegentheil schon mehr als einmahl, selbst auf der Kanzel, vorgetragen worden, ruht auf ihm die Schande eines öffentlichen Verläumders. Der gute Mann will sich mit dieser Sache ohne Zweifel das Ansehen geben, als habe er eine solche Controverspredigt deswegen halten müssen, weil von lutherischer Seite auch den Katholiken und andern Christen, die nicht zur lutherischen Kirche gehören, die Seligkeit abgesprochen würde. Ein Gedanke, vor dem die drey Lutherischen Prediger in Speyer erzittern, eingedenk der Worte Jesu Luc. VI, 37.: verdammet nicht so werdet ihr auch nicht verdammt!

Da nunmehr der erste Theil von Wittschels Geschichte und Geographie von Deutschland als Lehr- und Lesebuch für die Jugend die Presse verlassen hat, und an die Herren Commissionärs abgetendet ist, so können die Herren Interessenten da, wo sie pränumerirt oder subscribirt haben die Exemplare in Empfang nehmen lassen. Der Ladenpreis dieses Theils ist 8 gl. wer sich jedoch wegen des Debits oder des Ankaufs mehrerer Exemplare an den Verfasser selbst wendet, erhält, dem bereits gethanen Versprechen gemäß, noch solche Vortheile, die den möglichst wohlfeilsten Preis des Buches erhalten und die Anschaffung desselben erleichtern werden.

Die Pränumeration auf den zweyten Theil beträgt 12 gl. Es wird selbige bis in die Mitte des Dezembers, d. J. in der Churfürstl. Zeitungsexpedition und in der Hilscherischen und Böhmischen Buchhandlung zu Leipzig, außerdem aber in allen bekannten Buchhandlungen Deutschland und beim Verfasser angenommen, und kann man der richtigen Ablieferung der folgenden, so wie des ersten Theils gewiß versichert seyn.



der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 135.

Mittwochs den 25<sup>ten</sup> November 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

Parma, in der königlichen Druckerey: *Prodromo di una Enciclopedia metodica delle Belle Arti spettanti al Disegno*. in 12. 57 S. 1789.

Das Werk soll acht Theile ausmachen. Der erste wird einen alphabetischen Index der Künstler enthalten; der zweyte einen allgemeinen raisonnirenden Catalog alter und neuer klassischer Kupferstiche; der dritte eine Sammlung raisonnirender-Kataloge der berühmtesten Kupferstecher in verschiedner Manier; der vierte ein Verzeichniß verschiedner Zeichen mit ihren Erklärungen; der fünfte die Lebensbeschreibungen aller Künstler, deren Namen im ersten Theil vorkommen; der sechste eine Anzeige der kostbarsten Werke in den schönen Künsten, welche in Europa zerstreut sind, nebst zwey alphabetischen Registern; der siebende eine Erklärung historischer, mythologischer, fabelhafter Erzählungen, welche die Malerey und Bildhauerkunst dargestellt; der achte eine allgemeine raisonnirende Bibliographie der schonen Künste. — Am Prospectus kommen verschiedne feine und wichtige Untersuchungen vor, aber nichts vom Format noch Preis. Die Druckerey sichert für Genauigkeit und Eleganz, und man weiß, daß sehr geschickte Hände mit dieser Unternehmung beschäftigt sind. (A. B.)

Venedig, gedruckt b. Marcuzzi: *Giornale Poëtico o sia Poësie inedite d'italiani viventi*. Zwey Bände, 8. 1789.

(Jeder ist 142 S. stark. Beide Bände kosten 3 l. 10 f.)

Hr. Rubbi gab erst im Parnasso Italiano die Werke verstorbener Dichter. In diesen ersten beiden Bänden sind manche gute, aber ungleich mehr mittelmäßige und schlechte Gedichte. (A. L.)

Mantua, ohne Namen des Druckers: *Lettera del Sigr. Abate Saverio Belmonti al Sigr. Conte Liberio Roberti sopra la Tragedia inedita del fu Conte Abate Roberti, intitolata L'Attonia*. 12. 1788.

Dieser Brief eines der größten Literatoren von Italien ist voll trefflicher Bemerkungen über das Theater, und besonders über die Trauerspiele zum Gebrauch der Jugend. (A. B.)

Neapel, b. Raimondi: *Elogio storico del Cav. Gaët. Fi-*

*lingieri scritto dal Avoc. Donato Tommasi*. 8. 208 p. 1788. 2 l.

Schon im I. Bl. N. 94. ist ein Elogio auf F. angezeigt. Aber gegenwärtiges ist viel genauer und bestimmter. Doch hätte der Verf. auch mehr in den Geist des großen Werks von Filangieri eindringen sollen. (A. B.)

## II. Beförderungen.

Hr. D. Onymus, in Würzburg, ist mit Beybehaltung seiner Professur als wirkl. geistl. Rath, als Regens des adelichen Seminariums und zugleich als Director der Mitteln- und Untern-Schulen ernannt, und Hr. D. Leibes, bisheriger außerordentl. Professor der Dogmatik, ist zu gleicher Zeit als Regens in dem geistlichen Seminarium angeheilt worden. Hr. Gregel, Professor der Rechte in Würzburg ist zum wirkl. geistl. Rathe ernannt worden.

Hr. Dr. Josephi in Göttingen, ist zum Professor der Medicin nach Rostock berufen worden und hat auch den Ruf wirklich angenommen.

Hr. v. Römer, der uns zur künftigen Ostermesse die Statistik von Sachsen unausbleiblich gewiß liefert, ist nach Wittenberg zur neu errichteten Professur der Statistik berufen und auch zugleich als 2ter Bibliothekar bey der v. Ponickauischen Bibliothek angestellt worden. Es hat nehmlich, wie bekannt, der Hr. geh. Kriegsrath v. Ponickau zu Dresden seine in der Sächsis. Geschichte und Rechten unschatzbare Bibliothek, die so reich an Mss., Originalurkunden, und kleinen seltenen Piecen ist, ohne deswegen Mangel an voluminösen Werken zu haben, daß sie gewiß die einzige ihrer Art in ganz Sachsen bleibt, der Wittenberg. Universität geschenkt, und sie ist bereits vorigen Monat in einigen 30 großen Kisten zu Wasser dahin abgegangen. Ersterer Bibliothekar an selbiger ist Hr. Prof. Schröckh.

## III. Todesfälle.

Am 31 Okt. starb zu Halle der Geh. Rath und älteste Professor der Medicin, Herr Philipp Adolph Schömer, 72 Jahre alt. Seine Stelle als Medicus des Waisenhauses hatte schon vorher Herr Prof. Richter erhalten.

Den 5 Octbr. starb an einer Brustwassersucht, Hr. J. Uuuuuu A. v.

*A. v. Junk, K. Preuß. Legationsrath, Stifftsherr des Domstifts U. L. F. zu Halberstadt, Erb- und Gerichtsherr auf Falkenhagen, Wohrm etc. zu Falkenhagen bey Frankfurt a. d. Oder.*

Wir haben so eben einen unfreer besten Aerzte den Hrn. *Pizzorno* verloren. Er war Professor der Physiologie, und schrieb auch einen schönen lateinischen Stil. Sein Verlust hat den Senat bewogen ernstlich auf Wiedererfetzung dieses Verlustes zu denken, und bey der Gelegenheit hat man sich entschlossen das Studium der Arzneykunst in unserer Stadt zu erweitern und zu vervollkommen. Man hatte schon an einem Reformatiionsplan gearbeitet, und ihn verschiedenen Universitäten zugesendet, um die Einsichten und Rathschläge der größten Männer zu benutzen, und hat nun mit dem *Clinicum* den Anfang gemacht. Hr. *Olivari* ein Mann von entschiednem Verdienst ist zum Professor berufen, und man hat nach *Pavia* geschickt, um die Facultät über einige Punkte des Plans, worüber man noch nicht einig war, zu fragen. Die Antwort ist zurückgekommen. Die Studenten werden künftig blos hier ihre Collegien hören, und alle nöthige Hülfe finden.

*A. B. Genua v. 20 Junius 1789.*

Im Maimonat haben wir einen Litterator der ersten Klasse den Hn. Abt *Migliore*, einen Neapolitaner verloren, der seit einigen Jahren zu *Ferrara* lebte, wo er Professor der schönen Wissenschaften und Rector der Universität war. Er war noch in der Blüthe seines Alters, und liefs

viel nützlichliches hoffen. Auch hatte er schon verschiednes im Fach der schönen Wissenschaften, und der Alterthümer u. s. w. herausgegeben, *A. B. Ferrara v. 15 Jun. 1789.*

Den 28 April starb zu *Udine* im 80 J. der Graf *Daniel Florio* ein Mann von vielen Talenten, besonders als Dichter bekannt. Er war ebendasselbst den 10 März 1710 geboren. *Nov. letter. di Firenze N. 29. v. 17 Luglio. 1789.*

#### IV. Vermischte Nachrichten.

Der verstorbne Kön. Preuss. Geh. Rath und erster Leibmedicus, Hr. *Cothenius*, hat der Kaiserl. Akademie der Naturforscher ein Capital von 1000 Reichsthalern vermacht, von dessen Interessen alle 2 Jahre eine goldne Medaille von wenigstens 60 Rthlr. an Werth geschlagen und demjenigen zugetheilt werden solle, der eine von dem Präsident und Directoren öffentlich aufgegebene medicinisch praktische Frage nach dem Urtheil des Präf. und Direct. auch der vornehmsten Adjuncten am besten beantwortet hat. Auch sind nicht nur die legitirten Bücher bereits zur Bibliothek der Akad. Nat. Cur. in Erfurt, abgeliefert, sondern auch das Capital sicher angelegt worden, so dafs die erste Preis Medaille wirklich bereits in Arbeit ist.

Der Kurfürst von Mainz hat den ansehnlichen Büchervorrath des ehemaligen Jesuitercollegiums zu *Erfurt* der dortigen Universität zur Vermehrung ihrer öffentlichen Bibliothek geschenkt.

### L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

#### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Im Verlag des Buchhändlers *J. H. Cramer* zu *Bremen* wird im künftigen Jahre erscheinen: *Ein Magazin für öffentliche Schulen und Schullehrer*, das zu folge eines ausführlicheren Plans, der in allen ansehnlichen Buchhandlungen Deutschlands und bey der Expedition dieser Zeitung zu haben ist, folgendes enthalten soll;

- 1) Abhandlungen und Erzählungen von wirklich geschehenen Verbesserungen öffentlicher Schulen.
- 2) Kleine Schulschriften, Programme und interessante Gelegenheitschriften mit Weglassung des lokalen und occasionellen.
- 3) Zufällige Gedanken über die Erklärung einzelner schwieriger Stellen classischer Schriftsteller.
- 4) Anfragen oder Zweifel über Ausgaben, Kritik und Sacherklärung classischer Autoren und Auflösung derselben.
- 5) Bemerkungen über wichtige, Schullehrern unentbehrliche Bücher, zur Berichtigung und Ergänzung derselben.
- 6) Proben von unternommenen oder zu nehmenden Arbeiten für Schulen und Schullehrer
- 7) Eine gedrängte, nicht recensirende Anzeige wichtiger, dem Schullehrer interessirender Schriften, die von Messe zu Messe erscheinen: jedoch mit Hinweisung auf vorhandene Rezensionen.

8) Zweckmäßige Auszüge aus größern in und ausländischen Werken.

9) Lebensbeschreibungen verdienter Schulmänner und Beurtheilung ihrer Schriften und

10) Ehrenbezeugungen, Belohnungen, Todesfälle und Beförderungen von Schullehrern.

Es steht in eines jeden Belieben, der hierzu Beyträge liefern will, (und dazu werden alle Freunde der öffentlichen Schulen und Schullehrer ergebenst eingeladen) sich der Deutschen oder der Lateinischen Sprache zu bedienen. Die Beyträge werden an die *Cramersche Buchhandlung in Bremen*, mit der Aufschrift: für das Magazin f. o. S. v. S. gefendet. Bis Ausgang Februars K. J. steht der Subscriptionstermin offen. Halbjährlich erscheint ein Stück von 16 Bogen in groß 8. mit lateinischen Lettern. Zwey Stücke machen einen Band aus, der den Subscribenten für 1 Rthlr. in L'ä'or zu 5 Rthlr. geliefert wird. Der Ladenpreis ist hernach 1 Rthlr. 8 gr. Bremen im October 1789.

Mit dem Anfang des Jahres 1790. wird eine italiänische Uebersetzung der *lasten des unpartheylichen Gesners* mit dem Text zur Seite, erscheinen. Sie wird aus zwey Bändchen von 16 bis 17 Bogen bestehen, und mit zwey schönen Kupfern geziert seyn, wovon das eine sich auf den Geist dieser löyden bezieht, und das andere der Gesnersche

nerfche Denkmal in dem Kanton Glaris vorftellt. Ueberdies werden zwey Vignetten zwey der rührendften und edelften Züge ausdrücken, die in dem Werke vorkommen. Es find schon mehrere Bogen von diefer fchönen Ueberfetzung gedruckt, aus denen man fich überzeugen kann, daß der Ueberfezer, Herr Procopio, Professor der italienifchen Sprache und Litteratur an der Carishohenfchule zu Stuttgart fich bemüht hat, nicht allein getreu und fchön, fondern auch ungezwungen und fo zu überfetzen, daß der ekle Gefchnak feiner Nation Genugthuung finden wird. Seine Hauptabficht ift, den Italiänern die Schönheit der teutfchen Mufen bekanntzumachen, und die Erlernung unferer Sprache zu erleichtern. Aber auch den Teutfchen wird diefe Schrift dienen, die italienifche Sprache auf eine angenehme Weife in kurzer Zeit zu erlernen, ohne genöthigt zu feyn, jedes Wort in den Wörterbüchern zu fuchen; denn der gefchickte Ueberfezer verpricht, nicht nur die andern Werke Gefners, fondern auch einige andere unferer vorzüglichften Schriftfteller eben fo zu liefern, wenn diefer erße Verfuch den Beifall des Publicums erhält, woran um fo weniger zu zweifeln ift, da keine Mühe gefpart wird, ihn fowol durch Schönheit und Nützlichkeit der Ueberfetzung felbft, als durch Genauigkeit und Niedlichkeit des Aeufferlichen, zu verdienen. Wer unterzeichnen will, wird erfucht, feinen Namen und Charakter portofrey entweder an Herrn Prof. Procopio oder an die Gebrüder Mäntler in Stuttgart, einzufenden. Die Subfcrib. erhalten beide Bändchen in dem billigen Preiffe von 1 fl. 30 kr. Subscription wird nicht länger angenommen, als bis zum Schluffe diefes Jahrs, Nach diefen wird der Preiß beträchtlich erhöht werden. Man kann auch das Italiänifche allein, um die Hälfte des Preiffes, also um 45 kr. erhalten.

Der Verfaffor des Hiftorifchen Lehrbuchs *Cäfar, Cato und Friedrich von Preuffen*, das vorige Oftermesse in Pfäferschen Verlage zu Heidelberg herauskam, arbeitet itzt an einer Schilderung der merkwürdigften Thaten und Züge *Alexanders des Erobers*. Ein fo reichhaltiger Stoff, wie das Leben diefes außerordentlichen Mannes, wird ihm Gelegenheit genug geben, das Publikum auf eine angenehme und nützliche Weife zu unterhalten. Er wird fich nicht blos auf Erzählung einfchränken, fondern auch in dramatifcher Form die wahrſcheinliche Entwicklung der Gedanken und Unternehmungen feiner Heiden darzuftellen fuchen. Intereffante Charaktere machen das Ganze ſchon an und für ſich reizend; das Romantifche der Heerzüge, die immer abwechfelnde Scenen gleichfchöner Natur oder großer und verdorbener Menfchheit die Verkettung felbner, oft bewunderungswürdiger Situationen; die allgemeine Thätigkeit und viele andere Vorzüge des Stoffes, geben auch dem ungebübtern Mähler die Hoffnung, daß feine Gemälde, als ein angenehmer Zeitvertreib und als eine eindringende Belehrung nicht mißfallen werden. Das Ganze wird zwey Bände ausmachen, jeden ohngefähr zu einem Alphabet. Einige Kupfer ſollen das Werk verſchönern. Die Buchhändler Ziegler und Söhne in Zürich haben den Verlag davon übernommen, und werden ſich betreiben das Publikum

auch in Anfehung typographifcher Schönheit zu befriedigen.

#### Nachricht an die Liebhaber der Botanik.

Meinen auswärtigen botanifchen und naturhiſtoriſchen Freunden, welche theils aus Briefen, theils aus öffentlichen Schriften wiſſen, daß ich die Herausgabe des von einer Geſellſchaft Kräuterkenner bearbeiteten zu Wien in der *Hochenleitteſchen* Buch- und Kunſthandlung heftweiſe erſcheinenden Werks: *Plantarum indigenarum et exoticarum Icones ad vivum coloratae etc.* beſorge, glaube ich hiemit die Nachricht bekannt machen zu müſſen, daß meine Obſorge über dieſe bisher mit vielem Beyfalle aufgenommene Pflanzenſammlung, ſo die Verfertigung der mir eingefchickten Originalien in dem beſthenden Formate, das Stechen und Illuminiren der Platten und die Korrektur betreffen hat, ſich mit dem 4ten Zehend des 3ten Jahrgangs geendiget, und ich an der Fortſetzung dieſes Werks keinen Theil mehr habe, damit meine Freunde, die Herren Abnehmer und Rezenſenten die etwa künftig davon in Abſicht auf Stich, reine Illuminirung und richtiges Kolorit zu bemerkenden Fehler, dieſebey ähnlichen Produkten ohne die ſtrengſte Aufſicht eines Sachkundigen ſo gewöhnlich ſind, nicht auf meine Rechnung zu ſetzen belieben. Wien den 2ten Wintermonats 1789.

Carl Freyherr v. Meidinger.  
Röm. Kaiſerl. Sekretär und Mitglied der Berliner Geſellſchaft naturforſchender Freunde.

## II. Bücher ſo zu verkaufen.

In Folio in Pergament.  
Klockii Conſilia in 4 Tomis. 5 Rthlr.  
Conſtitutiones Sacri Romani Imperii. Frankfurt am Mayn. 1707. 1 Rthlr. 12 gr.  
Brunemannii Comment. ad Codicem. Lipſiae 1708. 2 Rthlr.  
Conſilia et Reſponſa Tubingenſia. 6 Vol. 1732. 6 Rthlr.  
Lynckeri Conſilia et Reſponſa. Vol. I. et 2. Jenae 1710. 3 Rthlr.  
Brunemannii Comment. ad pandectas. 2 Rthlr.

In Quarto in Pergament.  
Puffendorff de Iure naturae et Gentium. Francofurtii. 1706. 1 Rthlr.  
Böhmeri Ius Eccleſiaſticum in 5 Bänden. 5 Rthlr.

In Folio in Franz Band.  
Das General Lexicon in 64 Bänden. 64 Rthlr.  
Dr. Martin Luthers Schriften und Werke. P. 1 — 22. in 12 Bänden. Leipzig 1729. 12 Rthlr.  
Scrivers See'len Schatz. 2 Volum. 2 Rthlr.  
Johann Arends Geiſtl. Schriften in drey Bänden. 3 Rthlr.  
Stohens Anleitung zur Hiſtorie der Gelehrtheit. in quarto. 1 Rthlr.  
Gaudings Reichshistorie. in quarto. 1 Rthlr.  
Vornehmer Miniſter Reden in Star. in 10 Bänden. 5 Rthlr.  
Ein Atlas von 125 Charten. 6 Rthlr.

Kauflüſtige belieben ſich deſhalb an Hn. Commissionsſecretair Starcke in Magdeburg zu wenden.

### III. Mathematische Instrumente so zu verkaufen.

Folgende mathematische Instrumente, als:

- 1) Ein schönes *Astrolabium* mit Compas und Nufs in viertel Grad getheilt; im Durchschnitt 12 Pariser Zoll, in einem led. Futteral. 8 Rthlr.
- 2) Ein kleineres *Astrolabium* mit Compas, Nufs und Srativ, in viertel Grad getheilt; im Durchschnitt 7 Pariser Zoll, nebst einer hölzernen Scheibe mit einem messingenen Ringe, das Papier anzuspinnen, wie auch einer Bleymental mit dem Dioptrilineal. 12 Rthlr.
- 3) Ein *Dioptrilineal* mit der Bouffole, die Länge des Lineals 18 und die der Nadel 3 Pariser Zoll. 6 Rthlr.
- 4) Ein *englischer Proportionalzirkel* mit 10 Linien.  $\frac{3}{4}$  Pariser Zoll lang. 5 Rthlr.

sollen zu beygesetzten Preise verkauft werden; sie sind in sehr gutem Stande. Man hat sich deshalb an die Gräffsche Buchhandlung in Leipzig zu wenden.

### IV. Antikritik.

Obwohl ich weit entfernt bin, mich mit jemanden in eine weitläufige litterarische Fehde einzulassen, so bin ich nun demohgeachtet in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt, und aufgefordert, mich im Betreff des vom Hn. Rez. von meinem deutsch-böhmischen Nazionallexikon in der A. L. Z. gefällten Urtheils über Manches zu rechtfertigen. Was die Absicht des H. R. die allerdings die beste seyn mag, bey Beurtheilung oberwähnten Lexikons belanget, hierinn zolle ich selbst den innigsten, wärmsten Dank, da ich als junger Mann wohlgemeinte Belehrungen, und bescheidene Kritiken von jedermann, wie ich mich selbst in meiner Einleitung zum besagten Lexikon hierüber ausdrückte, anzunehmen, allzeit bereit bin, vorzüglich bin ich selbst für das mir beygelegte besondere Lob allen Dank schuldig, wo er sich erklärt; das mein Wörterbuch nach seiner Bestimmung und Größe überhaupt einen beträchtlichen Grad der Vollkommenheit habe, da nämlich die böhm. Uebersetzung durchgehends mit Fleiß und Genauigkeit gemacht ist, und die Wörter, von verschiedenen Bedeutungen mit Sorgfalt, und Ordnung unterschieden sind. Jedoch gleich im Anfange geriet der H. R. in einen Irrthum, da er sagt, welcher (VF) mit seinem schon durch eine gute böhm. Sprachlehre bekannten H. Bruder *Karl Ignaz Tham* seit sieben Jahren für sich aus den besten böhm. Schriftstellern dazu gesammelt hätte. Ich erkenne bisher keinen andern für meinen Bruder als den *Wenzel Alois Tham*, der mir auch wirklich bei Bearbeitung meines Werkes Anfangs einige Aushülfe leistete, wie ich es schon in der Vorrede zur böhm. Sprachlehre erwähnte, das ich nemlich mit Beihülfe meines Bruders an ein deutsch-böhmisches Wörterbuch bereits Hand angelegt habe; Nun konnte ja H. R. sehr leicht hieraus folgern und schliessen, das dieser Bruder nie auch *Karl Ignaz* heißen könne. Aber dies seye vielmehr bloß ein Mißverständniß. Ob jene vom H. R. für unüblich ange-

gebene und angeführte abgeleitete Wörter und Zusammensetzungen wirklich von mir geschmiedet und auch völlig unnütze sind, wird H. R. zuerweisen schwerlich im Stande seyn; das endlich noch manches Kunstwort hätte Raum finden können, ist allerdings wahr; aber wenn man bedenket, das in einem Dikzionare, wie das besagte ist, trotz allen auch angewandten Fleisse in diesem so kurzen Zeitraum von einem einzigen Menschen ohnmöglich gar alle deutsche Bedeutungen können zusammengehängt werden, so wird es gewiß niemanden auffallen, wenn hier und da manches Wort etwa noch vermist wird. Und da ich ohnehin in der Einleitung versprach, nächstens einen Anhang der noch mangelnden Wörter herauszugeben, den ich auch wirklich gleich binnen zwei Wochen nach der Herausgabe des Dikzionars abdrucken ließ, und daher der meisten itzt vom H. R. als vermist angeführte Wörter schon dazumal nachholte, so findet die von ihm hierüber gemachte Rüge diesfalls gar nicht statt. Den Buchstaben C glaube ich mit allem Grunde ganz billig aus dem Alphabete verbannt, und dem Ausdruck des H. R. nach ganz neologisch zwischen K. und Z. getheilt zu haben, da C. nach seinem igtigen Gebrauch vermöge richtiger Bemerkung der besten deutschen Sprachforscher nichts weniger als deutsch, ja ein zweiter und Bairardbuchstabe ist; daher wird man die Worte *Charakter, Chor, Christ, Christenthum* im K. und zwar in meinen angehängten Zusätzen, die vermuthlich H. R. noch nie lesen mußte, antreffen. Ob dies einige Schwäche in Absicht der Reinigkeit der deutschen Sprache verrathe, wenn man sagt, *durch sieben Jahre sammeln, — über diese Abunterung gehen jene Beiwörter*, hierüber mögen meine Landsleute, die nie anders sprechen, noch schreiben, ja selbst unsere Philologen, denen man allenthalben ächte Sprachkunde zumuthet, urtheilen; und ich, der ich mir aus klassischen Werken Sprachkenntniß erwarb, bürgte für die Richtigkeit obengerügter Redensart. Ja im Gegentheil verrieth vielmehr H. R. als Rezensent eine unverzeihliche Schwäche in der böhm. Sprache, indem er sagt: *urco na nos poweslyti*, heiße nicht *einen Bären anbinden* sondern *Schulden machen*, jawohl derjenige, der ihm so was erklärte, mußte ihm wahrlich einen rechten Bären angebunden haben; das Kunststück erklären die Böhmen ebenfalls durch *mšrowjiti, Kny Südest* wird in meinem Lexikon durch *mjchodnj mjter*, nicht durch bloßes *mjchodnj* (östlich) und *Südwest* durch *poledig mjter* nicht *poledig* (südl.) wie mir H. R. faisch anäichten will, ausgedrückt. Zugeheit wird bei uns Böhmen fürlich durch *pridany*, das zwar auch zugegeben heiße, übersetzt. Endlich wie die dem Vorgeben des H. R. nach ohne allen Unterschied nebeneinander geätzten Formen fehlerhaft seyn können, sehe ich nie ein, indem dumm und tumm, deutsch und teutsch, Hüttchen und Hützein, giltig und gültig, so auch Aeltern und Eltern, Granze und Grenzen, Hüße und Hüße; dies und dies, dächten und deuchten, Blüte und Blüte u. s. w. beides hier und da wechselweise bei bewährten Schriftstellern noch üblich ist.

Karl Ign. Tham.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 136.

Sonnabends den 28<sup>ten</sup> November 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London u. Paris, b. le Tellier: *De la foi publique envers les Créanciers de l'Etat. Lettres à M. Linguet sur le N. 116. de ses Annales etc. par M\*\*\*.* 8.

Der Verf. Zweck ist nicht blos Linguet, sondern auch alle diejenigen zu widerlegen, die aus Mangel an Kenntnissen, oder Leichtsin Linguets Meinung sind. Er ist mit seiner Materie durch Nachdenken und Erfahrung sehr bekannt, und einer der ersten politischen Calculatoren.  
(M. d. F.)

Paris, b. Moutard: *Oeuvres de M. Palissot, Lecteur de son Atteſte Serenissime Monseigneur le Duc d'Orleans.* Nouv. edition, revue et corrigée. 30 l. br. et 36 l. rel.  
Der Verf. ist bekannt genug, und hat sich in seinen Comödien immer viel Personalfaire erlaubt. — Diese neue Ausgabe ist schön und zierlich, und nicht vermehrt, sondern vermindert.  
(M. d. F.)

Paris, bey Moutard: *Les Metamorphoses d'Ovide, en vers françois, avec des Notes. Liv. VI. par M. de St. Ange.* 30 l.

Der Uebersetzer fährt sehr glücklich fort den Ovid in französische Verse zu bringen.  
(M. d. F.)

Paris, b. Cuchet: *Des Etats-Généraux, ou, Histoire des Assemblies Nationales en France, des personnes qui les ont composées, de leur forme, de leur influence, et des objets, qui y ont été particulièrement traités; par M. de Lundine, Avocat etc.*

Dies Werk unterscheidet sich sehr rühmlich von den vielen andern ähnlicher Art, die jetzt in Frankreich erscheinen. Die Französische Gesetzgebung und ihre Geschichte in den verschiedenen Epochen der Monarchie ist am besten darinn entwickelt. — Es enthält drey Theile. Der erste hat wieder fünf Kapitel, wo der Verf. bis auf Franken und Gallier zurückgeht; der zweyte enthält elf Kapitel und fängt von der Epoche an, wo die Etats Généraux aufkamen, die seit der Zulassung des Tiers Etat diesen Namen erhielten; der dritte beschreibet in neun Kapiteln die Form und die wichtigen Resultate der verschiedenen Etats Généraux von 1322 bis 1614.  
(M. d. F.)

Amsterdam u. Paris, b. Laporte: *De la Rédaction des*

*Loix dans les Monarchies; ouvrage adressé aux Etats Généraux qui s'assembleront dans une Monarchie quelconque.*

Die Gesetzgebung muß, nach des Verf. Grundfätzen einfach, klar, präcis und so beschaffen seyn, daß alle sie verstehn können. Dann kommt er auf die Gegenstände selbst, wo er eine Reform für nöthig hält, und entwickelt seine Begriffe sehr umständlich und gründlich.  
(M. d. F.)

## II Oeffentliche Anstalten.

*Anlegung einer Schwimmschule in Paris.*

Von den verschiedenen Leibesübungen, die in dieser Hauptstadt befördert werden, muß nothwendig die Kunst zu schwimmen als eine der wichtigsten angesehen werden, weil sie außer den Vortheilen, die mit allen Leibesübungen verbunden sind, auch noch den voraus hat, daß sie den Menschen die Mittel verschafft, der Gefahr zu entgehn, und andre draus zu retten. — Dies hat dem Hrn. Turpin bewogen, diese Kunst so auszubilden, wie nur möglich, und in kurzer Zeit, und ohne Lebensgefahr das Schwimmen zu lehren. Die Fortschritte seiner Schüler haben ihm das Zutrauen des Publikums erworben. — Die Herzöge von Orleans und Bourbon haben auch für ihre vier Prinzen subscribirt, die Herzöge von Chartres und Montpensier und der Comte de Beaujolois haben demnach den 14 May die erste Lection bekommen, und den 23 haben die ersten beiden schon im Bassin der Schule allein geschwommen, und werden wahrscheinlich bald im freyen Flusse schwimmen können. — Wer ein Cabinet allein haben will, bezahlt 96 l. und 12 l. für die Wäsche, für den Sommer, wer auf dem gemeinschaftlichen Platz bleibt, die Hälfte etc. — Die Stunde kann man sich wählen, nur bey Tage.

*J. d. P. Suppl. au N. 175. v. 24 Jun. 1789.*

Unter den 28ten Septemb. dieses Jahres erlies der Kayser ein Hofdecret an die Ungarische und Böhmisches Hofkanzley, welches unter dem 5ten Octob. allen Landesstellen zu Befolgung mitgetheilt wurde. Es seye abzusehen, daß das Chirurgiewesen in den Provinzen eher nicht auf einen soliden und dem Unterthanen, zumal der ärmern Klasse, vortheilhaften Fuß kommen werde,  
XXXXX bis

bis solche Wundärzte eigens aufgestellt werden, die durch gründliches Studium und lange Erfahrung in dem Gebiete ihrer Kunst vollkommen bewandert sind. Es sey demnach nothwendig, daß die Landesstellen die Verfügung treffen, in den Provinzen eigne Landes-Protochirurgen und allenthalben in den Bezirken eigene Kreischirurgen zu befehlen. Die erstern sollen in allem Betrachte in ihren Fache angeesehen werden, wie die Landchafts-Proto medici, die letzteren wie die Kreisphytiker, und solcherge- stalt auch zu ihren Verrichtungen von dem Landes- gubarnim angewiesen werden. In den Provinzialstädten, wo nach dem Beyspiele des allgemeinen Krankenhauses zu Wien, ebenfalls, Provinzialspitäler errichtet sind, oder er- richtet werden, sollen diese Landes-Protochirurgen daselbst dem Chirurgiewesen als Chefs vorstehen, gleichwie die Leh- rer der Chirurgie an den Lycäen, die Kreischirurgen u. a. ebenfalls sich ihrer Direction zu fügen haben. Um aber solche Stellen mit tüchtigen Männern zu besetzen, soll der Bedacht dahin genommen werden, daß vorzüglich verdienst- volle *Militärchirurgen*, die bereits durch eine Reyhe von rühmlich hinterlegten Dienstjahren Proben ihrer Fähig- keit abgelegt, und noch Leib- und Geisteskräfte genug haben, diese Aemter mit Activität verwalten zu könn- en, von dem k. k. Hofrath und Protochirurgus der Armeen dem Hofkriegsrathe dazu in Vorschlag ge- bracht werden, welche Hofstelle alsdann mit der poli- tischen Hofstelle Einverständnis hierüber pflegen wird. Sobald alsdann die Feldchirurgen austreten, sind sie an die Civilstelle angewiesen, und bleiben dieser untergeord- net. Wien den 8. Nov. 1789.

### III. Vermischte Nachrichten.

Im October vor. J. ist hier die Efslingerische Lesegesell- schaft errichtet worden, wie die A. L. Z. bereits in einer kur- zen Nachricht gemeldet hat. Diese Anstalt gereicht der Stadt Frankfurt wirklich sehr zur Ehre und hat seit der Zeit soviel Verbesserungen erhalten, daß die innere Einrich- tung derselben jetzt schön und vortreflich genug ist um eine ausführlichere Anzeige zu verdienen.

Im v. Brandensteinischen Hause auf dem großen Korn- markte (wo auch die Efslingerische Buchhandlung befindlich, welche vorzüglich einen großen Vorrath von herrlich ge- bundenen französischen Werken aller Art hat), gehören in der ersten Etage vier hintereinander fortlaufende Zim- mer zur Lesegesellschaft.

Das erste welches zum Sprechen bestimmt ist, ist das geräumigste und beste. In demselben hängt auf der einen Seite der schöne große Stich Friedrichs des zweyten von Bock, das Brustbild des Coadjutors v. Dalberg (worzu noch die Bildnisse Herzbergs und Pitts kommen sollen) und die Abdrucke von 60 berühmten Griechen, nebst ih- ren kurzen Biographien von Ulfert. Auf einem darun- ter befindlichem Tische stehen in einem sehr geschmackvoll eingerichteten Behältnisse die Oeuvres de Frederic II. R. de Pr. publiques de t. viv, Tom. IV. die Oeuvres posthumes de Frederic II. Tom. XV. nebst den Cöllnischen Supplem. dazu und dem Vie de Frederic II. von Treuttel IV Tom. Strasb. 1787. Auf der gegen über stehenden Seite hin an der Wand 2 lange Tafeln, welche die Nahmen der sammt-

lichen Interessenten enthalten; unter demselben stehn 2 Tische mit Schubkästen in der Absicht, damit, wenn jemand von der Gesellschaft etwas zu erinnern finden sollte, er in das eine derselben seine Erinnerungen schrift- lich einlegen kann: in dem andern erhält er die Antwort des Hn. Efslinger darauf. Auf der dritten Seite ist ein Wand- schrank befindlich, in welchem die besten Topographien geographische Werke, Zeitungs- Kunst- und andere Lexica kommen sollen und auf dem daneben stehenden Tische liegen die neuesten und besten Produkte der deutschen Literatur. Diesem gegen über steht eine Erd und Himmels- kugel und zwischen beyden ebenfalls ein Tisch mit den neuesten und besten deutschen Werken. Ueber diesen hängt das Verzeichniß der sämmtlichen in der Gesellschaft be- findlichen periodischen Schriften, ein Baro- und Thermo- meter von Boggia und die Statuten für die Gesellschaft und den Unternehmer.

Im 2ten oder eigentlichen Eintrittszimmer, an dessen Wänden Landcharten, die auf die neuesten Begebenheiten Bezug haben, Plane u. d. gl. hängen, sind 3 Tische be- findlich. Auf dem einen liegen politische Blätter, auf dem andern Tische liegen 2 Bücher. In das eine derselben zeichnen die Fremden, welche die Gesellschaft besuchen, ihren Namen auf. Das andere ist ein Verzeichniß der Thorzettel, wodurch man alle Tage die Namen der jedes- mal hier anwesenden Fremden und ihr Logis erfährt. Auf dem dritten Tische liegen so wie im ersten Zimmer die neuesten merkwürdigsten und besten Werke der deutschen Literatur.

Im dritten Zimmer findet man in der Mitte auf ei- nem großen Tische eine Anzahl statistischer und geogra- phischer Journale und ein geschriebnes Verzeichniß aller der Stücke, welche täglich angekommen sind.

Noch sind in diesem Zimmer 8 kleinere Tische, auf welchen fast alle courante periodische Schriften, die in Deutschland erscheinen, zu finden sind.

Im vierten Zimmer liegen auf einem großen in der Mitte stehenden Tische die Allgemeine Literatur- Zeitung und andere gelehrte Zeitungen. Noch sind auf 8 klei- neren Tischen in eben diesem Zimmer eine große Anzahl französischer, englischer, italiänischer, politischer und lite- rarischer Zeitungen und Journale.

Alle die jetzt benannten Zeitschriften kommen pünct- lich an und liegen in ihrer Ordnung, worauf der besonders dazu angestellte Aufseher Achtung zu geben hat.

In den für die Gesellschaft und den Unternehmer ent- worfnen Statuten macht sich H. Efslinger befindlich 1) die 4 beschriebnen Zimmer täglich von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr zu öfnen, zu beleuchten und im Winter zu erwärmen. 2) Die bemerkten Zeitschriften, so lange solche fortdauern, zu unterhalten und von Zeit zu Zeit noch neue hinzu zu thun. 3) Die von Zeit zu Zeit in verschiedenen Sprachen erschienenen neuen litterar. Wer- ke brochirt auf verschiedenen Tischen aufzulegen. 4) Ein- nen eignen Aufwärter auf seine Kosten anzustellen, der während der Lesezeit gegenwärtig seyn und nachher al- le wieder in Ordnung bringen soll. 5) Die gelesenen pe- riodischen Schriften in einem besondern Zimmer aufzu- bewahren, damit man sie, wenn man sie verlangt, wieder bekom-

bekommen kann, und 6) alle hier durchreisende Fremde, wenn sie sich nicht über ein halb Jahr hier aufzuhalten gedenken, frey in der Gesellschaft aufzunehmen, sobald sie von einem Mitgliede eingeführt werden oder seine Bekanntschaft machen sollten. Dagegen erwartet er von den Herrn Interessenten das sie einen gegen den großen Aufwand sehr unbedeutlichen jährlichen Beitrag von 1 Carolin prae num. gehörig entrichten, keine von den auflegenden Schriften mit sich nach Hause nehmen und über-

haupt alles reinlich und ordentlich halten sollen. Wirklich hat Herr Eslinger von seiner Seite alles geleistet, was man nur immer erwarten konnte. Ueberdies läßt er sich noch immer die Verschönerung und Verbesserung des Ganzen mit solchem Enthusiasmus angelegen seyn, das er den Dank jedes Freundes der Gelehrsamkeit und Aufklärung, welcher ihm auch gewiß nicht entgegen wird, im vollsten Maasse verdient.

A. B. Frankfurt am Mayn d. 10 Okt. 1789. \*)

\*) Allerdings hat diese Lesegesellschaft eine vortrefliche und mustermäßige Einrichtung. Wir haben deshalb die Nachricht davon ausführlicher, als sonst geschehen wäre, eingerichtet, und werden künftig nur von neu entstandenen Lesegesellschaften die Existenz anzeigen, von ihrer Einrichtung aber nur das beybringen, was mit der Eslingerischen verglichen, als eine Verbesserung angefehen werden könnte.

Die Herausgeb. der A. L. Z.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Mit dem Jenner 1790 erscheint in Commission bei Joh. Fr. Doß das erste Heft einer neuen periodischen Schrift, unter dem Titel:

*Unterhaltende Aufsätze für Lesegesellschaften.*

Folgende Artikel sind in jedem Heft anzutreffen: Lebensbeschreibungen merkwürdiger Personen, Abhandlungen aus der Geschichte und Statistik, Aufstellung mancher Vorurtheile unsers Jahrhunderts, kleine Erzählungen und Anekdoten, Rezensionen und Anzeigen neuer Bücher, die zunächst für Lesegesellschaften bestimmt sind. Inhalt des ersten Hefts. 1) *Leben des Predigers Antoine, den Protestanten verbrannten, weil er zum Judenthum übertreten war.* 2) *Bemerkungen über die Einnahme und Ausgabe des Französischen Staats zu den Zeiten Ludwigs 14.* 3) *Ueber den Stein der Weisen, oder von der Kunst Geld zu kochen, oder in der Sonne zu destilliren.* 4) *Erzählungen und Anekdoten.* 5) *Rezensionen.* 6) *neue Bücheranzeigen.* Nicht bloß für den innern guten Gehalt der Abhandlungen, sondern auch für das Außere dieses Journals wird der Herausgeber sorgen. Jedes Heft besteht aus 4-5 Bogen und kostet broschirt 4 gr. Alle Exemplare werden auf Schreibpapier gedruckt und erhalten einen modischen Umschlag. Die respektiven Postämter und Buchhandlungen werden um die Gefälligkeit gebeten, diese und die einzeln gedruckten Nachrichten bekannt zu machen, und den Debit dieses Journals gegen den gewöhnlichen Rabbat zu übernehmen. Die frühzeitig bestellten Stücke sollen richtig mit dem Anfange des Jenners abgeliefert werden. Halle den 31 Oktober 1789.

Der Herausgeber.

Die gute Aufnahme, welche das exegetische Handbuch des Neuen Testaments gefunden hat, hat mich zu dem Entschlusse bewogen, ein dergleichen

*Handbuch zur Erklärung des Neuen Testaments für Ungelehrte,*

zu bearbeiten. Der Ungelehrte liest die Bücher des N. T. in der Uebersetzung einer altsächsischen Sprache, worin

ihm viele Wörter und Verbindungen unverständlich sind, welche hie und da fehlerhaft ist, und ihm oft durch Beybehaltung hebräischer Ausdrücke unrichtige Begriffe bringt. Er ist unbekannt mit der Lage und Beschaffenheit der Länder, worin das, was in denselben erzählt wird, vorgieng, mit den Sitten und Meynungen der in denselben redenden und handelnden Menschen, und mit den Begebenheiten und Verhältnissen, welche zu dieser und jener Sache der Grund waren. Dies alles zu erläutern, ist weder der Vortrag des Predigers noch des Katecheten ganz schicklich, und es kann auf keine Weise bequemer geschehen, als durch schriftl. Vortrag. Aber ein solches Werk muß kurz und deutlich und zugleich auch wohlfeil seyn. Alles dies denke ich nach meinem Plan zu vereinigen. Bis Weihnachten dieses Jahres wird auf den ersten Theil dieses Werks, welcher sich über die vier Evangelisten erstrecken, und 16 höchstens 18 Bogen in median Oktav betragen soll, 10 Groschen in sächs. Currant Pränumeration angenommen; in der Mitte des Jenners 1790 werden die Exemplare abgeliefert und der Ladenpreis wird 18 Groschen seyn. Die Beforgung hiervon hat Herr Joh. Fried. Doß in Halle übernommen, an welchen man Briefe und Gelder franko zu übersenden gebeten wird.

Halberstadt den 31 Oktober 1789.

Der Verfasser.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat November ist erschienen und enthält folgende Artikel: I. Aufforderung einer teutschen Frau an alle teutsche Weiber und Mädchen. II. Anekdoten. Ein Beytrag zu den Gefahren der Toilette. III. Nachricht von einer neuen teutschen Lithodipyra, oder Kunstakstein Fabrik des Hn. Hofbildhauer Klauers zu Weimar. IV. Zwey Briefe an die Herausgeber d. J. über verschiedene Titulaturen. V. Theater. 1. Bestand u. Uebersicht der Vorstellungen einiger Hauptbühnen Deutschlands und zwey der zu Hamburg, Hannover und Mannheim. 2. Theater-Miscellaneen. VI. Ueber die Mode der musikalischen Malerey. VII. Modeneuigkeiten. 1. Aus Frankreich. 2. Aus Deutschland. VIII. Ameublement. Fortsetzung der

Nachrichten von den Glasarbeiten der Churfürstl. Spiegel-fabrik zu Dresden. IX. Erklärung der Kupfertafeln, welche dießmal liefern *Taf. 30* Zwey weibl. Büsten davon *Fig. 1.* ein sogenanntes Russisches Kopftuch. *Fig. 2* aber ein neues Bonnet Turban trägt. *Taf. 31.* Verschiedene einzelne Gegenstände, neml. *Fig. A.* Einen neuen Berliner Hut a l'Arabesque, *Fig. B.* Ein Halstuch a l'Arabesque *Fig. C.* Einen Bonnet Chapeau von neuer Form. *Fig. D.* Einen griechischen Damen Schuh. *Taf. 32.* Einen dreyarmigen Tafelleuchter en Trépied. X. Antwort an unfre Correspondenten.

Verlags und Commissionsbücher der Bekmannischen Buchhandlung in Gera zur Michaelmesse 1789.

- 1) Anweisung, kurze, wie man sich ohne Beyhülfe eines Arztes vom Tripper befreien und vor der Ansteckung durch den Bey Schlaf hüten kann, nebst einigen Recepten gegen das Unvermögen in Bey Schlaf. 8. 5 gr.
- 2) Leo Briefe über verschiedene Theile der Kammerwissenschaft 1ter Thl. gr 8. 16 gr.
- 3) Sammlung der besten und neuesten Schauspiele 1ter bis 6ter Band 8. 3 Rthlr.
- 4) Wittschel I. E., Geschichte und Geographie von Deutschland, ein Lehr und Lesebuch für die Jugend 1ter Thl. 18 gr.
- 5) der Wundarzt eine Wochenschrift zur Beförderung der Kenntniß vom menschl. Körper, seiner äußerlichen Fehler und Krankheiten und ihrer Heilart; für angehende Wundärzte 3tes Quartal 8. 13 gr.
- 6) Zeitung, Staatswissenschaftliche 1ter Jahrgang 4. 6 Rthlr.
- 7) Altichiero, par Mad. Jeanne Wynne comtesse de Rosenberg 4. 6 Rthlr 16 gr.
- 8) les Morlaques, par la meme, Vol. 1. 8. 2 Rthlr. 8 gr.

Von der interessanten Zeitschrift: *Novellen aus dem Archiv der Wahrheit und Aufklärung. für Menschen in allen Ständen und Verhältnissen von einem Kosmopoliten* hat nun auch die zweyte Lieferung die Presse verlassen. Der Inhalt ist, I) Politischer Kalender der Europäischen Staaten auf 1789. II) Die Pflichten der Regenten skizzirt von Friedrich dem Könige. III) Grundlinien zur Geschichte der Intoleranz. IV) Von den Pflichten der Menschen gegen die Thiere. V) Rüge über D. Büschings Charakter Friedrichs des 2ten. VI) Läuterung des Goldes der Wahrheit und der Menschen, die solche verkündigen. VII) Ueber die litterarische Polizey. VIII) Lineamenten zur Geschichte des heutigen Christenthums. IX) Urbegriffe der philosophischen Religion. X) Novellen zur Charakteristik des Zeitalters. XI) Novellen aus dem Reiche der Litteratur. XII) Auszug aus dem Manifest des Kayfers von China. Kostet in allen Buchhandlungen 9 gr.

Es haben sich zu der Sammlung von Erfindungen, die ich in alphabetischer Ordnung, unter dem Titel „Versuch eines Handbuchs der Erfindungen“ herausgeben werde, bereits so viele Pränumeranten gemeldet, daß der Druck mit Weynachten angefangen werden kann. Die Herren Collecteurs werden daher ersucht, die Namen der Pränumeranten noch vor dem Ende des Decembers

in die Wittekindische Buchhandlung nach Eisenach zu senden, weil der Herr Verleger sich mit der Anzahl der zu verlegenden Exemplare, nach der Zahl der Pränumeranten richten will. Eisenach, den 11ten November 1789.  
G. C. B. Busch.

Mit dem Beginne des Jahrs 1790 erscheint in Konstanz wöchentlich zweymal eine

*Allgemeine politische Zeitung für alle Stände.*

In einem populären, einfachen gedrängten Vortrag wird dieses Blatt die neuesten Weltbegebenheiten, zum Theil aus eigner Korrespondenz, erzählen und Alles, was nur irgend unbekannt seyn kann, durch historische, geographische statistische etc. etc. und andere Anmerkungen erläutern und erklären. Vorzüglich wird es die *Kriegsnachrichten* mit der strengsten *Partheylosigkeit* und so *früh und schnell* liefern als möglich; *Kirchliche, religiöse Begebenheiten* sollen *nur* mit der äußersten Delikatesse berührt werden!! Gewisse Umstände machen diese Erklärung nothwendig! Weitläufigere Ankündigungen dieser Zeitung, werden von den Löbl. Postämtern gratis ausgegeben. Der Preis des Jahrgangs ist 3 fl. 15 kr. Doch wird dieser Preis, falls eine hinreichende Zahl von Liebhabern da ist, noch tiefer herabgesetzt werden. Auch diese Zeitung ist von der Stempeltaxe befreit, weil sie die öffentlichen Edikte unbezahlt einrückt.

Man wendet sich bei der Bestellung durchaus an die Löbl. Postämter.

Konstanz, im November 1789.

Gerard Ludolf, Stadtbuchdrucker, und Comp.

## II. Bücher so gesucht werden.

Es hat jemand durch einen Zufall zwey Bände von des Savary Dictionaire universel de Commerce, der Kopenhagener Edition von 1762, nemlich den 3 ten und 4ten zu kaufen bekommen. Sollte der 1. 2 und 5te Band sich wo finden und abzulassen stehen, so bittet man es nebst dem Preise an das Intelligenz Comtoir in Leipzig zu melden. Obgedachte zwey Bände sind Pappe, unbeschnitten, gebunden.

## III. Bücher so zu verkaufen.

Eine, von einem in seinem Leben berühmt gewesenen Liebhaber und Kenner der Chymie und Alchimie gesammelte und hinterlassene chymische und alchymische Bibliothec, welche aus mehr als 500 Stück der raresten, theils gebundenen, theils ungebundenen Büchern und mehr als 300 der raresten und theuersten Manuscripten und einer Sammlung Calender von 1576, welche meißt vollständig bis auf jetzige Zeiten ist, bestehet, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Der Catalogus ist in Abschrift gegen Einsendung eines Gulden Sächsis. zu haben: auch können die Bücher und Manuscripte ohnentgeltlich vorgezeigt werden. Die Beckmannische Buchhandlung in Gera giebt mehrere Nachricht, wohin auch die Briefe, jedoch Franco zu adressiren sind.



der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 137.

Mittwochs den 2<sup>ten</sup> December 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Johnson: *An Introduction to the Practice of Midwifery.* By Th. Denman. M. D. Vol. The First. 8. 6 f. in Boards.

Ein schätzbares Werk. Es enthält eine genaue Uebersicht der Wissenschaft, deren Grenzen es gelegentlich ausdehnt, und manche Dunkelheit aufhebt. Oft wünschten wir dem Verf. noch mehr Deutlichkeit, mehr Correctheit in der Sprache. (Crit. Rev.)

B. Faulder: *A Survey of the Modern State of the Church of Rome. With additional Observations on the Doctrine of the Pope's Supremacy.* By Will. Hales D. D. 8. 5 f. sewed.

Der Verf. ist ein sehr geschickter Vertheidiger der Protestantischen Religion, der sehr gelesen zu werden verdient, und die Grundsätze der Hierarchie mit starken Farben schildert. Oft ist er nur zu weitläufig. (Crit. Rev.)

B. Richardson: *Private Worth the Basis of Public Decency. An Address to People of Rank and Fortune.* By a Member of Parliament. 4. 3 f.

Selten haben wir eine interessantere und nützlichere Schrift gelesen. In einer sehr überzeugenden schönen Sprache, und gelegentlich mit dem wärmsten Unwillen zeigt der Verfasser seinem Leser die Nothwendigkeit zu einer allgemeinen Reformation durch Aufmerksamkeit auf die moralischen Pflichten, und beweist, daß diese in den höhern Ständen der Gesellschaft anfangen sollte. (Crit. Rev.)

B. Cadell: *Letters from Barbary, France, Spain, and Portugal etc.* By an English Officer. In Two Vols. 8. 12 f. in Boards.

Der Verf. machte seine Reise nach der Barbarey, auf Befehl des damaligen Gouv. von Gibraltar wegen verschiedner Angelegenheiten. Er schreibt mehr für den Unterricht als für die Einbildungskraft. Seine Bemerkungen verdienen um so mehr Beyfall, da er gründlich darüber wifonnirt. (Crit. Rev.)

B. Dilly: *Fourteen Sonnets, Elegiae and Descriptive,* written during a Tour. 4. 1 f.

Gehören zu den schönsten ihrer Gattung. Mit großer

Einfalt der Schreibart, und Feinheit der Empfindungen, verbinden sie männliche Stärke und Correctheit, und haben durchaus das Verdienst der poetischen Erfindung. Sie sind aus Eindrücken die der Verf. während seiner Reise empfing, großentheils durch die Romantischen des Nördl. Englands und Schottlands entstanden. (Crit. Rev.)

## II. Vermischte Nachrichten.

Die Privatbeichte ist in Marburg aufgehoben. Auch ist den Eheleuten lutherischer und reformirter Religion verstatet gemeinschaftlich wechselseitig bey Predigern beyder Religionen zu communiciren.

A. B. Marburg 4 Sept. 1788.

Hr. D. Meyle, in Mainz, ist von seiner 5 jährigen Reise wieder zurück gekommen, welche er in Rücksicht der Vieharzneykunde anstellte, und es werden schon wirklich zur Erbauung einer Vieharzneyfschule die nöthigen Maasregeln getroffen.

Der bekannte Abentheurer, M. Schuber, hat die- se Stadt wieder verlassen, und ist nach Schwabach gezogen, um daselbst, im eigentlichen Verstand, seine Rolle zu spielen. Er will nemlich daselbst ein Theater errichten und den Direktor dabey machen. A. B. Nürnberg.

Marius Nicoli Buchhändler in Rom hat das Publikum benachrichtigt, daß er für 7 f. Mail. eine *Raccolta di varie poesie inedite di Torquato Tasso ricavate da suoi manoscritti* verkauft. Unter den Gedichten sind kleine Stücke die man mit der Vorstellung des Amintas verband, von vielen Werth. Auch Lieder, Sonnete, und eine Genealogie des Hauses Gonzaga enthält diese Sammlung. A. B. Rom. —

Die beyden spanischen Korveten *die Entdeckung*, und *die Unternehmende*, welche der König von Spanien bestimmt hat unter Anführung des Capitains, Don Alex. Maiespina, eine Entdeckungsreise zu unternehmen, sind am 30 Jul. aus dem Hafen von Cadix in See gegangen. An Bord dieser Schiffe befanden sich viele in den Wissenschaften wohl unterrichtete Personen, von deren Einsichten, und Eifer zur Erweiterung der menschlichen Kenntnisse man sich wichtige Erfahrungen, und Entdeckungen versprechen darf, unter andern der in der Naturkunde besonders der Botanik sehr erfahrene D. Hänke, aus Kreibitz in Böhmen.

Yyyyyy

LITE

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Ich weiß sehr wohl, daß es in unsern Tagen mit dem *Pränumeriren* eine mißliche Sache ist, und noch dazu auf *Predigten*!! — dennoch wage ich es, (da ich kein andrer Mittel sehe,) auf dieser ausgefahrenen Heer-Strasse mein Heil noch einmal zu versuchen und *das erste Bändchen* meiner populären und praktischen Predigten, unter dem Titel: *der Christenlehrer auf dem Lande* etc. um einen Gulden Reichsgeld anzubieten. Zur Titelvignette käme die Haager-Kirche und der Inhalt wäre. 1) Eine Predigt am Hagel-feiertage. 2) Von der Züchtigung, nach geheiletem Beinbruch des Verfassers. 3) Vom Aberglauben. 4) Von Geipenfern. 5) Von der Taufe unsers Herrn. 6) Vom Vieh. 7) Eine Frühlings- und 8) Eine Erntepredigt. 9) Vom Eidschwur. 10) Von verschiedenen irdischen Dingen, die zwar an sich nicht Sünde sind, aber doch durch Mißbrauch etc. Endlich eine gehaltene Kinderconfirmation zur Probe.

Das *zweite Bändchen* würde größtentheils Passionspredigten enthalten.

Die vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands bitte ich hiermit, darauf gefälligst Bestellungen anzunehmen. Auch kann man sich desfalls an die Herrn Buchhändler Grattenauer in Nürnberg, Kessler in Frankfurt a. M. und Weiss und Brede in Offenbach, an meinen Vater J. G. Kraft, Rector in Goch, oder an mich, selbst wenden. Die Pränumeranten, deren Namen vorgedruckt werden, bekommen ihre Predigten auf schön Schreibpapier, oder, im Fall der Druck nicht zu Stande käme, ihren Gulden zurück. Gelder und Briefe bittet man sich Postfrei aus. Sammler erhalten das 11te Exemplar für ihre Mühe.

Büdingen, d. 14. Nov. 1789.

Friederich Kraft,  
Pfarrer des Haagischen Kirchspiels.

*Heymann, Krumpiepen's wohlthätige Reise.*

So schüchtern und ängstlich in unserm autorreichen Jahrhundert, mancher auch ruhmvoll bekannter Gelehrter, auftritt, wenn seine gelehrten Arbeiten oder Musenfrüchte, zur Herausgabe, und besonders auf Vorausbezahlung angekündigt werden, um so besorgungsvoller wird die Herausgabe dieser in sieben Touren, bestehenden wohlthätigen Reise angekündigt. Die erste Tour hat auch auf Vorausbezahlung, bereits in St Petersburg die Presse verlassen, und der Verfasser hat sich nicht nur einigen Vortheils, sondern auch ziemlich Beyfalls und guter Aufnahme erfreuet. Die Hoffnung, daß auch in Deutschland gelehrte und andere Freunde nicht unabgeneigt seyn möchten, den Verfasser zur Fortsetzung dieses Romanähnlichen Buches zu unterstützen, und mit ihrem Beyfall zu erfreuen, hat ihn ermuntert, ohne die Lobesposaune dabey erschallen zu lassen, den ersten Theil, welcher die drey ersten Touren dieser wohlthätigen Reise enthalten wird, zu 12 Groschen Vorausbezahlung, anzukündigen, und in der Mitte des kommenden December-Monats sollen die Exemplare mit vorgedruckter Pränumerantenliste, an

die Herren Unterstützer verabfolgt werden. Gefällt alsdenn die Arbeit, so soll mit dem Abdruck des zweyten Theils, welcher einige Groschen mehr kosten wird, fortgefahren werden.

„Aber auch 12 Groschen ist eine Ausgabe, die jeder vernünftige Haushalter seiner Einkünfte und seines Vermögens, nicht unbenutzt angewendet wissen will.“

Wohl! auch hierin will ich neu seyn, um Rechenschaft abzulegen, für der mir hoffnungsvollen Vorausbezahlung von 12 Groschen, obwohl ich aus Erfahrung weiß, daß in großen Städten, wie Petersburg, Berlin u. m. bey solchen Ausgaben, weder die Regeln der Multiplication noch Subtraction angewendet werden.

Ich liefere an die Vorausbezahler zwölf Bogen sauber, gutes Schreibpapier. Der Buchladen Preis wird um 8 gr. erhöht. Herrmann Krumpiepen, ein Deutscher und guter Mann, ein Menschenkenner und Arbeiter für das Wohl der allgemeinen Menschengefellschaft. Bifs — Bafs — Buß, der hindostanische Gellert — Brud — Barada, der hindostanische Schrökh und Johann Schelmosky, das gewöhnliche Bild der Niederträchtigen, in unserer Erziehungszeit. Minda-Drulla, ein hindostanisches Mädchen, neun Jahr alt, aber auch unschuldsvoll, wenn sie in Deutschland achtzehn Jahr alt seyn würde; eine edele und ehrwürdige Menschenklasse in Augsburg, und die Zimmermanns- und Bildhauerzunft in der Schweiz, sind die Personen, und ihre Handlungen der Hauptzweck, Menschenkenntnis zu verbreiten, und die tieferheimliche Haucheley zu entlarven. Was mehr anziehendes geliefert wird sey Lob und Ruhm für dem Verfasser, der nichts mehr als ein todesfähiger Erdenlohn ist.

Es wird auf jedem Falle noch in dieser Woche mit dem Abdrucke angefangen, und die frühzeitig sich meldende Hrn. Unterstützer und Vorzusbezahler haben den Vortheil, bey dem ersten Theil angezeigt zu werden, und daß sie den Verfasser erfreuen, der gewiß nicht undankbar seyn wird. Diese und andere Freunde erhalten um einen sehr geringen Ankauf: „Kunst und Kenntniß, den Bücher Nachdruck sicher zu verhindern,“ welches dieser Verfasser nächstens der Presse übergeben wird.

Hr. Fr. Maurer, Buchhändler, wohnhaft in der Poststrasse.

Hr. Vieweg der Aeltere, Buchhändler, wohnhaft in der Brüderstrasse; und

Hr. Hesse, Buchhändler, wohnhaft in der Breiten Strasse, nehmen in Berlin freundschaftlich die Vorausbezahlung an.

In Mecklenburgischen: der Hr. Graf. v. Schulenburg in Neu-Strelitz; die Herzogl. Hofbuchhandlung; und Hr. Korb, Buchdrucker in Neu-Brandenburg  
In Schwerin: Hr. Bürensprung, Herzogl. Hofbuchhändler.

In Schwedisch Pommern Hr. Dr. Koffegarten in Wolgast.

In Leipzig: die Hamansche Buchhandlung.

In Saalfeld: Hr. Advocat Schortmann.

In Gerä: Hr. Beckmann, Buchhändler.

In Darmstadt: Hr. Oberhofprediger und Dr. Starck.

In St. Petersburg: Hr. *Friedrich Gottlob Schubatz*,  
Buchhändler.

In Moskau: Hr. *Rüdiger*, Universitätsbuchhändler.

In Königsberg in Preußen: Hr. *Hartung*, Hofbuch-  
händler.

Hr. *Christian Ritscher* in Osnabrück.

Die *Schulbuchhandlung* in Braunschweig.

Hr. *Brosse* Buchh. in Göttingen.

Hr. *Richter* Buchh. in Altenburg.

Die *Schwickersche* Buchhandlung in Leipzig.

Die *Cunoische* Buchh. in Jena.

Die übrigen Hrn. Buchhändler und Beförderer erhalten auf Verlangen, für Zehn vorausbezahlten Exemplaren Ein Exemplar an Gelde und Eins in Natura, Rabatt, doch müssen diejenigen Vorausbezahler, die dem ersten Theile vorgedruckt werden wollen, noch in diesem Monat ihre Nahmen und übrige Benennungen, an Hr. *Fr. Maurer*, Buchhändler in Berlin, an welchem auch alle Einfendungen Postfrey abgeschickt werden, einsenden, weil mit dem Abdruck des ersten Theils geeilt und in der Mitte des kommenden Decembermonats, gewiß beendigt seyn wird, Berlin, den 9. November 1789.

I. G. E.

P — r.

## II. Herabgesetzte Bücherpreise.

In der sonst *Hang* jetzt *Barthischen* Buchhandlung in Leipzig ist im heruntergesetzten Preise bis Jub. - Maße 1790 zu haben.

Des Hrn von Archenholz Litteratur und Völkerkunde die ersten 3 Jahrgänge oder 6 Bände von 82-85 Ladenpr. 12 Rthlr. jetzt 6 Rthlr.

Der allgemeine Beyfall, mit welchem dieses Journal aufgenommen wurde, bestimmte mich den Vorrath von der ehemal. Buchhandlung der Gelehrten, die bald in ihr Nichts zusammenfiel, anzukaufen, da dadurch bisher der Ankauf dieses bey allen Liebhabern der Geschichte und Geographie, der philosophischen und schönen Wissenschaften, der Litteratur und Kunst und allen Dilettanten immer noch beliebten, Journals erschwert wurde. Zur Erleichterung dessen habe ich deshalb die Einrichtung getroffen, daß jede in Deutschland bekannte Buchhandlung es um obigen billigen Preis liefern kann; und da auch einzelne Stücke zur Completirung des Ganzen manchen nur fehlen; so erbithe mich einzelne Stück à 6 gr. zu liefern, doch mit Ausnahme der ersten 2 Bände, davon nur wenige complete Exemplaria übrig sind, wäre das Inhalts Verzeichniß nicht so reichhaltig, so hätte ich gern dieses mit bekannt gemacht, um mehreren dienen zu können, denen es um einzelne Abhandlungen zu thun seyn möchte. Uebrigens ist bekannt genug, daß Hr. von Archenholz durch seine vortreflichen Aufsätze in diesem Journal den Grund zu seiner so ehrenvollen litterarischen Laufbahn legte und daßelbe noch jetzt bey Hn. Götschen mit auszeichnendem Werth fortsetzet. Ausser diesen ist bey mir mehrerer Verlag der ehemal. Buchh. der Gel. zu finden, so wie ich mich zu Aufträgen für alle in Deutschland herauszukommenden Bücher, auch franz. Schriften ergebenst empfehle. Leipzig den 17ten Nov. 1789.

Joh. Ambros. Barch, Buchhändler.

## III. Erklärung.

Da der Herr Verfasser der Recension meines *Versuches einer neuen Theorie des menschlichen Vorstellungsvermögens* (N. 357. und 358. der A. L. Z.) zu denen gehört, welche die Kritik der reinen Vernunft meiner Meynung nach völlig verstanden haben; so ist es mir sehr begreiflich, wie er die im gedachten Werke zuerst aufgestellten Bestimmungen der Begriffe von *Empfinden*, *Denken*, *Erkennen* u. s. w. *deutlich genug* finden konnte. Auch mir hat dies nach einem Studium, dessen Geschichte ich in der *Vorrede* meines Versuches erzählt habe, schon gelungen, bevor ich auf den Gedanken kam, daß es der neuen Theorie des Erkenntnisvermögens, so wie sie in der Kritik der V. entwickelt wurde, und werden konnte, noch an ihren *eigentlichen Prämissen* fehlte; und bevor ich den Entschluß faßte diese Prämissen aufzufuchen; einen Entschluß, den ich ohne deutliche Kenntniß der kantischen Entdeckungen weder zu fassen noch auszuführen vermocht hätte. Hieraus kann ich mir auch so ziemlich erklären, wie es zugegangen seyn mag, daß mein Versuch im *Eingange* befagter Recension dem Publikum unter keinem anderen Prädikate vorgeführt wird, als dem eines *Unternehmens das kantische System von Einer gewissen Seite desto mehr ins Licht zu setzen*; eines Unternehmens, das also wohl bey der schon genugsamen Deutlichkeit jenes Systemes nicht so viel durch den erwähnten Mangel an den *Prämissen*, als durch die bisherigen (der Himmel weiß woher ruhenden) Misverständnisse der Gegner der kantischen Philosophie nicht ganz unentbehrlich würde; ja *darum* so gar *allen Beyfall* verdiente. Aber ganz unbegreiflich ist es mir, wie der Herr Rec. in eben dem Eingange behaupten konnte: *der Begriff des Vorstellens ließe sich nicht weiter erklären*, als er schon durch *Kant* in den Bestimmungen der Begriffe von *denken*, *empfinden*, *erkennen* erklärt wäre; da sich doch das ganze *zweyte Buch* meiner Theorie mit nichts anderen als mit der Bestimmung des in der Kritik d. V. unbestimmt gebliebenen Begriffes von *Vorstellung überhaupt* beschäftigt. Sollte der Hr. R. unter *Erklären definiren* verstanden haben, wovon ich selbst behauptete, daß es bey der *Vorstellung* nicht statt finde; so mußte ja ein so scharfsinniger Kenner der kritischen Philosophie, als er wirklich ist, wissen, daß die kantischen Erörterungen über *Denken*, *Empfinden*, *Erkennen*, eben so wenig *Definitionen* seyn können, als die Meinigen über das *Vorstellen überhaupt*. Der *durchgängig bestimmte* Begriff des *Erkennens* setzt den *durchgängig bestimmten* Begriff des *Vorstellens überhaupt* voraus, der bis auf meinen Versuch unbestimmt und *ganzlich unentwickelt* geblieben ist, und in dessen Verworrenheit ich den *letzten Grund* aller im *ersten Buche* von mir beleuchteten Spaltungen der bisherigen Philosophie in Partheyen, und selbst des gegenwärtigen Zwistes zwischen den sogenannten *Kantianern* und *Antikantianern* entdeckt zu haben glaube. Es kann dem großen Erfinder der kritischen Philosophie keineswegs zum Nachtheil gereichen, daß er in seinem Werke, welches das Erkenntnisvermögen hauptsächlich in Rücksicht auf den reinen Vernunftgebrauch untersuchte, den Begriff von *Vorstellung überhaupt* unentwickelt gelassen hat, der erst, nachdem er da-

selbst den Weg dazu gebahnt, mit Erfolg entwickelt werden konnte; daß er folglich in demselben noch immer von *Empfangen* und *Hervorbringen* der Vorstellung spricht, da sich doch nur der *Stoff* der Vorstellung empfangen, und an demselben nur die *Form* hervorbringen läßt; nur daß er, wie im Beschlusse der Recension angedeutet wird, wo nicht geläugnet, doch wenigstens unentschieden gelassen hat, ob zur Vorstellung überhaupt, mithin auch zur Anschauung, Spontaneität gehöre. Aber mir kann es nichts weniger als gleichgültig seyn, daß mein *Versuch* gerade in der A. L. Z. als ein bloßer Commentar eines fremden Systems angekündigt wird. Die Absicht dieses Versuches, welche der Recensent verkannt zu haben scheint, war ein *allgemein geltendes Princip* und zwar nicht für ein gewisses System, sondern für die *Philosophie überhaupt*, zu finden, an welchem es ihr (die kantische nicht ausgenommen) bisher gefehlt hat; und ohne dessen Entdeckung und Anerkennung, keine allgemeingültigen Erkenntnisgründe und ersten Grundsätze unsrer Rechte und Pflichten in diesem, und des Grundes unsrer Hoffnung im zukünftigen Leben von der Philosophie je zu erwarten sind, sondern vielmehr die vier einanderentgegengesetzten *Hauptpartheyen* über jede Hauptfrage fortzudauern, und folglich unfre Selbstdenker fortfahren müssen in ihren Schriften einander entgegen zu arbeiten, während sie über *Principien* einzig das Interesse der Menschheit ohne Verabredung mit vereinigten Kräften befördern müßten. Vergebens hat man bisher jene allgemeingeltende Grundlage alles Philosophirens entweder mit den *Rationalisten* in dem sogenannten *allgemeinsten Dinge*, dem Objecte der Ontologie in der Metaphysik, oder mit den *Empirikern*, in dem *Individuellsten* aller uns bekannten Dinge, dem *Ich* in der empirischen Psychologie aufgesucht. Alle Kenntniss, die von diesen beiden Dingen möglich ist, ist es nur durch die von demselben möglichen Vorstellungen, die aber von jenen Dingen selbst, als ihren Gegenständen unterschieden werden müssen, und denen folglich in wieferne sie bloße Vorstellungen sind, Prädikate zu kommen, die keineswegs ohne Verwirrung aller philosophischen Begriffe den Dingen an sich beygelegt werden, aber nur durch die bisher ganz vernachlässigte Zergliederung der *bloßen Vorstellung überhaupt* gefunden werden können. Den Bestimmungsgrund dieser Zergliederung, und das bisher verkannte, wirklich *allgemeingeltende Princip*, das der Philosophie als das *Erste* zum Grund liegen muß, glaube ich im *Bewußtseyn* entdeckt zu haben, welches jeden Nachdenkenden den Satz zu unterschreiben nöthiget: *daß er die bloße Vorstellung vom Vorgestellten und Vor-*

*stellenden unterscheidet, und gleichwohl auf beydes beziehen müsse.* Auf diesen Grund, den weder Materialist noch Idealist, noch selbst der dogmatische Skeptiker in Anspruch nehmen kann, und auf diesen Grund allein hatte ich meine *Theorie des Vorstellungsvermögens überhaupt* (das Zweyte Buch meines Versuchs) zu bauen gesucht, die mir entweder ganz misslungen oder Wissenschaft im strengsten Sinne, und zwar eine ganz neue Wissenschaft ist. In meiner darauf folgenden *Theorie des Erkenntnisvermögens*, die ich lediglich aus der Analysis des Vorstellungsvermögens überhaupt, und ihren *allgemeingeltenden Princip* ableitete, hatte ich keineswegs, wie es in der Recension heißt, die *Hauptmomente des kantischen Systems noch mehr ins Licht zu setzen und zu bestätigen gesucht*, sondern ich wurde vielmehr, wie dies auch bey manchen aufmerksamen Leser der Fall seyn dürfte, selbst *überrascht*, wie ich fand, daß sich die in der Kritik der Vernunft auf einem ganz anderen Wege gefundenen und aufgestellten *Formen der Sinnlichkeit, des Verstandes, und der Vernunft* genau in eben derselben Zahl und Beschaffenheit ihrer Bestandtheile aus dem bloßen Bewußtseyn, und der Vorstellung überhaupt ergaben, und sich unabhängig von der der Kritik der Vernunft eigenthümlichen *Terminologie*, unabhängig von der ganzen Artikulation des *kantischen Systems*, und so ganz unabhängig von allen in jenem Werke gebrauchten Beweisen aufstellen ließen, daß jeder *kantische Grund* in meiner Dartheilung (z. B. die Gründe für die Priorität von den Vorstellungen des bloßen Raums und der Zeit) als bloße *Folge* aufgeführt werden mußte. Eine kurze und leicht verständliche Uebersicht, die ich von meiner Theorie und ihren eigenthümlichen Gänge wo nicht eher, doch gewiß in meiner angekündigten Zeitschrift dem Publicum vorzulegen gedachte, soll dies alles noch mehr aufklären. Jena den 23 November. 1789.

Carl Leonhard Reinhold.

#### IV. Preisaufgaben.

Die Kais. Akademie der Naturforscher hat für das Jahr 1789. folgende Preisfrage aufgegeben: *Vera notitia, et cura, morborum primarum viarum.* Die Aufsätze müssen vor dem 1 Septbr. 1790. an den zeitigen Hn. Präf. nach Erlangen, oder an einen der Hn. Adjuncten in lat., deutsch, oder französischer Sprache verfaßt und leserlich geschrieben eingesandt werden. Der Preis selbst aber wird den 5 Jan. 1791. als am Gedächtniß Sterbetage des Stifters, zugesprochen werden.

Durch ein sonderbares Versehen ist die Erläuterung der Zeichen, wodurch es in den Jahresregistern der A. L. Z. angegeben worden, in welchem Stücke einiger gelehrten Zeitungen ein Buch, das in der A. L. Z. recensirt worden, auch noch angezeigt worden sey, übergangen. Wir wollen daher einstweilen die Erklärung dieser Zeichen angeben; künftig aber sie bey jedem Jahresregister, wie sonst in ähnlichen Fällen gewöhnlich ist, voraussetzen. *Gr.* bedeutet die Greifswalder, *Gtt.* bedeutet die Göttinger, *Gth.* die Gothaer, *L.* die Leipziger, *N.* die Nürnberger und *T.* die Tübinger gelehrten Zeitungen, und die hinter jeder dieser Signaturen folgende Zahl die Numer des Zeitungblatts.

Expedition der A. L. Z.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 138.

Mittwochs den 2<sup>ten</sup> December 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Venedig, b. Cureti: *I Capi d'opera del Teatro antico e moderno italiano e straniera: Tomo primo, contenente un discorso sul teatro formale e materiale corredato di otto stampe in rame rappresentanti l'idea di un nuovo teatro.* 8. 1789.

Die Abhandlung im ersten Band ist interessant geschrieben. Italiänische und Französische Stücke werden in ihrer Sprache abgedruckt, die in andern Sprachen geschrieben sind, werden ins Italiänische oder Französische übersetzt. Die Ausgabe wird zierlich, und der Preis ist sehr mäßig. (A. B.)

Florenz, b. Bonducci: *Della coltivazione e manifattura libera del Tabacco in Toscana* discorso letto in un'adunanza de Georgositi. 8. 40 p. 1789. 1 l. 10 f.

Der Verf., Hr. Laffri, hat sich durch verschiedene andre Schriften über andre Gegenstände berühmt gemacht, und auch diese macht seinem Talent Ehre. Er untersucht hauptsächlich, ob die Anpflanzung und Verarbeitung des Tobacks in Toscana vortheilhaft sey oder nicht, und beweist die Vorthelle mit überwiegenden Gründen. (A. B.)

Florenz, b. Allegrini: *Fondamenti teorico-prattici dell'arte aeronautica.* Nuova edizione riveduta e confidentemente accresciuta del Sigr. Franc. Henrion. 8. 137 p. mit Kupfern. 1789.

Der Verf. hatte schon im vorigen Jahr ein kleines Buch über die Methode der Direction der aerostatischen Maschinen herausgegeben. Jetzt hat er es sehr verändert, und seine Grundsätze erweitert. Das Werk ist in 4 Theile abgetheilt. — Man sieht allenthalben den leidenschaftlichen Mann, der oft dem Schein nachgeht, doch ist er ziemlich bescheiden. (A. B.)

Verona b. Ramanzini: *Discorsi della Vita sobrio di Luigi Cornaro.* 8. 98 p. 1788. 2 l.

Die erste Ausgabe war vergriffen, und den Nachfragenden zu Gefallen giebt Hr. Vivorio hier die Zweyte. Eine kleine Abhandlung über das Verdienst des Cornaro, die mit vielem Scharfsinn geschrieben ist, geht voran. (A. B.)

Pavia, b. Galeazzi: *Instituzioni di Chirurgia di Gius. Nesi Comasco,* Dott. in Phil. e Medic. e profess. di Ostetricia e Instituzioni Chirurgiche nella R. Univ. di Pavia. Tomo Quarto. 8. 299 pag. 1789. 3 l. 5 f.

Dieser Band ist in eben so einer guen Ordnung mit eben so vieler Klarheit geschrieben, und enthält eben so viel wichtige Beobachtungen, als die ersten drey Bände. (A. B.)

Pavia, b. Bolzani: *Risposta di Gio. Battista Guadagnini al libro dello stato di Bambini dell'Abb. Gianvincenzo Bolgeni Exjesuita Bergamaco.* 8. 347 S. 1788. 3 l.

Hr. Guadagnini hat hier ein sehr gelehrtes Werk geliefert, worinn die Kirchenväter sehr gut benutzt sind. (A. B.)

## II. Beförderungen.

Hr. M. Heydenreich in Leipzig hat die nach H. P. Caesars Uebergang zur Professur der Logik ledig gewordene ordentliche Professur der Philosophie neuerer Siftung erhalten. A. B. Leipzig den 1 November. 1789.

An die Stelle des sel. Hrn. Hofrath Withof ist der bisherige Director des Bielefeldischen Gymnasiums Hr. Borheck zum ordentlichen Professor der Beredsamkeit und Geschichte auf der Universität zu Duisburg ernannt worden. A. B. Duisburg d. 16 Nov. 1789.

Hr. Wageler ist als Professor der Arzneygelahrtheit und Hr. Arnds als Professor der Naturgeschichte bey der Universität zu Bonn ange stellt worden.

## III. Vermischte Nachrichten.

Von des sel. Hn. geh. Rath Böhmers Gehalt hat Hr. D. Knapp 100 Rthlr. Zulage erhalten, die übrigen 300 Thaler sind zur Hälfte an die Seminarienkasse, zur Hälfte an das Officium academicum gegeben worden. A. B. Halle d. 24 Nov. 1789.

Joa. Pet. Labrelis ist entschlossen die berühmte Sammlung großer Männer in der königl. Galerie zu Florenz herauszugeben. Hr. Lasinio wird Zeichnung und Stich besorgen, und um die Sammlung noch nützlicher und angenehmer zu machen, wird man in einer beygefügten Beschreibung alles zusammenfassen, was auf jeden Kupferlich Be-

Z z z z z z

zug

zug hat. Man kann auf das ganze Werk subscribiren, oder ein oder andern Kupferstich auswählen, alsdenn aber für einen ziemlich hohen Preis. Den Subscribenten soll jeder Kupferstich  $\frac{3}{4}$  Paoli nach Florent. Münzfufs zu stehen kommen. Zu jedem Monat kommen 6 Kupfer. Man kann sich in Florenz bey H. Molini, und bey den vornehmsten Buchhändlern in Italien melden. A. B.

Aus einem Schreiben des Herrn Grafen von Brühl, Churfürstl. Sächsl. Gesandten am Londner Hofe, an Herrn Professor Bode in Berlin, datirt London den 6 Nov. 1789.

Herr *Herschel* hat mit seinem nunmehr vollendeten 40 füsfigen Spiegelteleskop am 28 Aug. den 6ten und am 17 Sept. den 7ten Trabanten des Saturnus entdeckt. Nach dieser Angabe beträgt die Umlaufzeit des ersten 32 Stunden 50 Min. und des letztern 23 Stund. 45 Min. Meine vorige Anzeige der Periode des 6ten Trabanten \*) bedarf also dieser Berichtigung, deren Unrichtigkeit so wohl dem Entdecker als mir so nah nach der erfolgten Entdeckung zu verzeihen ist. Gestern wurde ein sehr wohl abgefaßter Aufsatz des Herrn *Herschels* über diese merkwürdigen Eroberungen, in der Königl. Societät vorgelesen, in welcher verschiedene scharfsinnige Anmerkungen über die Dicke und Bewegung des Ringes um den Planeten

\*) S. Hr. Bodens Astronomisches Jahrbuch f. 1792. Seite 26<sup>e</sup>.

beständig sind. Noch hat dieser berühmte Beobachter den Ring nicht aus dem Gesicht verlohren und er vermuthet, daß er niemals für ihn unsichtbar seyn werde. Die Vergrößerung deren er sich bisher bedient hat, beträgt nicht über 160. —

Im 73 B. des Journals von Pisa steht ein Eloge auf *Gesner*, wo der Verf. ganz unbekannt mit der Geschichte der deutschen Literatur, sich einige so grobe Fehler hat zu Schulden kommen lassen, daß sie den Italiänern wahre Schande machen, die in dieser Schrift eine Nation so wenig zu kennen scheinen, welche jetzt in der Literatur so glänzt. Es ist unter andern gesagt, *Gesner* wäre in seiner Jugend von einem Lehrer erzogen, der eben so gedacht hatte wie damals seine ganze Nation, d. h. daß man damals in Deutschland kein ernsthaftes Gedicht leiden konnte. Also ums J. 1745 und 1750 wo die Deutschen schon ihren *Hagedorn*, *Rabner*, *Kleist*, u. s. w. hatten, beschuldigt man sie der *Barbarey*. Aber die Fremden, die diesen Artikel im Journal von Pisa lesen, werden ersucht, dies nicht für die allgemeine Meynung der Italiäner zu halten, und sich zu erinnern, daß es allenthalben Leute giebt, die schreiben und etwas behaupten wollen ohne zu wissen was sie thun. A. B. *Pisa im Julius*. —

Ein unpartheyischer Italiäner.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Da die zu Marburg herauskommende Neue militairische Zeitung im künftigen Jahr fortgesetzt, auch dieser 2te Jahrgang wegen vieler hinzugekommenen neuen in- und auswärtigen Mitglieder dem im vorigen Jahr gemachten Haupt-Entwurf weit mehr entsprechen wird als der erstere; So hat man sowohl das Publicum hiervon benachrichtigen, als auch zugleich diejenigen so darauf zu subscribiren willens sind erfuchen wollen, die Namen (da solche diesen Jahrgang vorgedruckt werden) bald und noch vor Ablauf dieses Jahrs gefall. anzuzeigen. Der Preis von 2 Rthir. 20 Gr. in Gold bleibt; und kann man zu jeder Zeit eintreten, macht sich aber auf den ganzen Jahrgang verbindlich. Allen Post-Ämtern und Buchhandlungen wird sodann hiermit bekannt gemacht, daß unterzeichnete davon die Haupt-Verfendung übernommen, und sie sich desfalls unter Zusage eines billigen Rabatts dahin zu werden belieben mögen.

Cassel im Nov. 1789.

Fürstl. Hof. Ober Post-Amts  
Zeitungs-Expedition.

Alle Kenner der orientalischen Litteratur haben dem besondern Werth des jüngst herausgekommenen Werks: *Abdollariphi Compendium memorabilium Aegypti, Arabice E codice Mss. Bodlejano editit D. Jos. White. Praefatus est H. E. G. Paulus. Tubing 1789. Gerechtigkeit wieder-*

fahren lassen. Da diese von *Abdollarif*, einem berühmten unter dem Chalifen *Elnazer Badinillah* blühenden Arzt verfaßte Beschreibung von *Aegypten* außerst interessante Beobachtungen enthält, so habe ich mich mit der Buchhandlung des Waisenhauses allhier vereinigt, mit nächster Jubiläum-Messe eine deutsche Uebersetzung dieses arabischen Werks ins Publicum zu liefern, welche außer den erforderlichen Eigenschaften der Treue, Reinigkeit, Deutlichkeit etc. besonders noch den Vorzug erhalten wird, daß ich sie mit vielen, den Literator, den Geschicht-Natur- und Kunstforscher angehenden erläutern, berichtigen, und ergänzenden Anmerkungen, auch einigen Anhängen von Abhandlungen und einer Voreinleitung begleite.

Halle den 13ten November 1789.

Professor Wahl.

### II. Auctionen.

Den 1 März und folgende Tage künftigen Jahrs wird zu Bremen mit dem fernern Verkauf der *Nonnischen Bibliothek* fortgefahren werden, und ist der 2te Theil des Catalogi in der Expedition der Allg. Lit. Zeitung und in der Crökerischen Buchhandlung in Jena, wie auch an andern Orten in den vornehmsten Buchhandlungen zu haben. Es enthält dieser Theil die Scriptoros Hist. eccles. et prof., die Libros Philosph. und die Scriptoros Hist. Liter., und kommen daru nebst vielen andern, auch nachstehende seltene und kostbare Werke vor; auch wird ein sehr sauber gearbeitetes englisches Spiegel-Teleskop mit verkauft werden.

den. Auswärtige Commissionen erbieten sich wieder zu übernehmen Hr. Rector Umnius, Hr. Subrector Bredenkamp, der Buchhändler Joh. Henr. Cramer:

No. In Folio.

- 613 Origenis in fl. ll. commentar. c. n. P. D. Huetii. Col. 685.  
 616 Ephraem Syri Opera c. n. G. Vossii. Col. 603.  
 619. 20 Epiphani Opera c. n. D. Perault. Par. 622. 2 Vol.  
 621-28 J. Chrysostomi Opera ex ed. H. Saulii. Eton. 612. 8 Vol.  
 629 Isidori Hispanensis Opp. ft. J. du Breul. Par. 601.  
 630 Clement. Alexandr. Opp. per J. Potter. Oxon. 715.  
 631. 32 SS. Patrum, qui temp. Apostol. flor. c. Coteleriet n. J. Clerici. Amst. 724. 2 V.  
 638 Hippolyti Opp. c. J. A. Fabricii. Hamb. 716.  
 639 Eusebii Praep. Euangel. c. n. F. Vigeri. Col. 688.  
 640 Ej. Demonstr. Euang. ib. eod.  
 645-48b Thesaur. monum. eccles. et hist. c. n. J. Basnage. Amst. 725. 5 V.  
 649-51 Spicileg. veter. aliq. scriptorum. etc. ed. a St. Baluze et E. Martene. Par. 723. 3 V.  
 652 Vetera Analecta. c. J. Mabillon. ib. eod.  
 654 J. C. Suiceri thesaur. eccles. e patr. gr. Amst. 682.  
 655 Photii Bibliotheca c. A. Schottii. Aug. Vind. 606.  
 656 P. Halloix Illust. eccl. Orient. script. Duac. 733.  
 657-59 C. Oudinii Comment. de script. eccles. Frf. 722. 3 V.  
 660. 61 G. Caue script. eccles. hist. lit. Gen. et Lond. 693. 2 Vol.  
 665 Eusebii Thesaur. tempor. c. J. J. Scaligeri. Amst. 658.  
 666 Ei. hist. eccles. c. H. Vossii. Mog. 672. Theodoret. et Euagrii Hist. eccl. c. ej. ib. 679.  
 667 Socratis Scholast. et Herm. Sozomeni Hist. eccl. c. n. H. Vossii. Mog. 677.  
 668. 69 Nicephori Call. Eccl. hist. c. J. Langii et T. Doucaei. Par. 730. 2 V.  
 670-76 Natalis Alexandri Hist. eccl. ib. 699. T. 9. V. 7.  
 689-94 Caes. Baronii Annal. eccl. Mogunt. 601. T. 12. V. 6.  
 695-97 H. Spondani continuat. C. Baron. Lut. Par. 641. Vol. 3.  
 698-705 d. Raynaldi Annal. eccl. contin. C. Baron. Rom. 646. 8 Vol.  
 710-13 A. Pagi Critica in vniuers. Bar. Annal. Antw. 705. 4 Vol.  
 714-16 Sam. Basnage Annal. polit.-eccl. Rot. 706. 4 V.  
 717 Ej. Histoire de l'Eglise dep. J. C. jusqu'à present. Rot. 699.  
 724-27 H. v. d. Hardt Hist. rer. Concil. Constant. Frf. 697. 7 T. 4 V.  
 746 V. L. Seckendorf Comment. de Lutherismo. Frf. 692.  
 767-70 J. C. Iselins histor. geogr. Lexicon. Bof. 726. 4 B.  
 771-74 P. Bayle Diction. hist. et crit. Rot. 720. 4 V.  
 775-78 L. Morey le grand Diction. hist. Amst. 702. 4 T. 2 V. avec les Supplem. 2 V.  
 809 Historiae Byzant. scriptores c. F. Combessii. Par. 685.  
 810-12 J. Cantacuzeni Hist. c. n. J. Gretseri. ib. 645. 3 V.  
 813 Chronicon Orientale ab Abr. Echelsenf. ib. 685.  
 814 Chronicon Paschale. c. C. du Fresne. ib. 688.  
 817 Ism. Abulfeda de vita et reb. gest. Muhamedis. c. J. Gagnier. Oxon. 783.

- 820 J. Ludolphi Hist. Aethiop. Frf. 681. Ej. Comment. ib. 691.  
 822 Athan. Kircheri China etc. Antv. 667.  
 836-39 E. de Westphalen monument. ined. rer. Germ. Lips. 739. 4 V.  
 855 Chronicon Godwicense. Teg. 732. T. 1mus.  
 892. 93 Aristotelis Opera. Aur. Allob. 605.  
 894 Sexti Empirici Opp. c. H. Stephani. 621.  
 895 Joh. Stobaei sentent. graecae c. verf. C. Gesneri. Tig. 549.  
 905 Fr. Baconis Verulamii Opera omn. Frf. 665.  
 907 Aristotelis hist. animal. c. J. C. Scaliger. Tol. 619.  
 908. 9 J. Johnstonii hist. natural. Amst. 657. 2 V.  
 910-12 U. Aldrouandi Ornithologia. Bon. 599. c. fig. 3 V.  
 913 Idem de reliq. animal. exfang. Frf. 623. c. f.  
 914 Id. de quadrup. et folipad. ib. eod. c. f.  
 915 Idem de infectis. ib. eod. c. f.  
 916 Id. de piscibus et cetis. ib. 647. c. f.  
 917 Id. de quadrup. bifidii. ib. eod. c. f.  
 921b Pedac. Dioscoridis Opera. c. J. A. Saraceni.  
 941. 48 Le Long Biblioth. sacra. Par. 723. 2 V.  
 943 Bibliotheca Offenbach. Mfct. Hal. 720.  
 Appendix.

1 The universal Penman by G. Bickham. lond. mit 212 K.

No. In Quarto.

- 1098 Origenis contr. Celsum ll. 8 et Philocalis. c. n. D. Höfel. Cantab. 677.  
 1099 Ei. dial. cont. Marcionit. c. n. J. R. Wetstenii. Bat. 674.  
 1102 Eurychii Context. Gemmar. c. E. Pocockii. Oxon. 658.  
 1103 Ei. Ecclesiae suae Origines. c. J. Seideni. Lond. 642.  
 1111 Arnobius contr. gentes c. c. Heraldii. LB. 751.  
 1113 D. Blondel Pseudo-Isidorus et Turrianus vulpans. Gen. 728.  
 1118 J. G. Olearii Biblioth. script. eccl. c. Buddae. Jen. 711. 2 T. 1 V.  
 1119. 20 E. Martene Vet. script. et monum. nov. collectio. Rotom. 700. 2 V.  
 1136. 37 A. Sculteti Medulla theol. Patr. Neap. 605. 2 V.  
 1147-52 J. Bingham Origines f. antq. eccl. Hal. 724. 10 T. 6 V.  
 1153 Ej. Dissert. ad Orig. eccl. ib. 738.  
 1174 Gabrielis Metropol. Opuscula int. R. Simon. Par. 671.  
 1202 Platinas hist. de vitis Pontif. Col. 611.  
 1214 Montgeron la verité des miracles de Mr. de Paris. Vetr. 737.  
 1241-43 V. E. Löschers vollständ. Reform. Acta. Leipz. 720. 2 Bde.  
 1304 Monumenta pietat. et literar. viror. illustr. hel. Frf. 701.  
 1317 Mehrere kleine Schriften, die Heshhusiusfischen Streitigkeiten betr.  
 1318 Schriften, die Streitigkeiten in Böhmen, u. die Königswahl betr.  
 1325. 26 Zwey Bände von Luthers ersten Schriften.  
 1328 Reformations Schriften, hauptfächl. von Luth. Erasm. Melancht. u. a. 1521-25.  
 1329 Kleine Schriften die Reform. betr. von 1521 u. 22.  
 1330 Streitschrift. der Herz. Joh. Fried. v. Sachsen u. Henrich dem Jüng. v. Braunschw. 540. 41.

- 1331 L. Andreä zweyhundert Luther. Ingolst. 607 u. noch 6 ander. Ref. Schrift.
- 1332 Von der Heil. Schrift u. f. w. vom L. Schwenkfeld nebst einigen andern hieher gehör. Schriften.
- 1339 Acta synod. Dordrac. miniff. Remouffrant. Hard. 620
- 1340 Acta synod. Dordrac. auctor. ord gener. Belg. Hanov. 620.
1385. 86 A. Walli Hist. bapt. infant. c. J. L. Schloffer Brem. 748. 2 V.
- 1416 - 56 Algem. Weltgesch. Halle. 740. 41 Bde. derf. 42-44 Thl. ungeb. der 44 Thl. defect.
1505. 06 W. Harte Leben Guffav Adolphs. Leipz. 760.. 2 B.
- 1534 - 37 Büschings Magaz. für die Hist. u. Geogr. Hamb. 767. 4 Thlr. desselben 5 - 15 Thl ungeb. der 5 u. 7te sind defect.
1538. 39 Algem. Gesch. der Handl. Schiffarth. Bresl. 775. 2 B.
- 1540 - 47 Neue Samml. der merkw. Reisen. Frkf. 749. 8 B.
- 1588 - 92 J. Bruckeri hist. crit. Philosoph. Lipf. 742. 5 V.
- 1597 Ren. de Cartes Opera philos. Amst. 624.
- 1598 B. de Spinoza Opera posth. ib. 677.
- 1599 Oeuvres philosoph. de Leibnitz. ib. 762.
- 1664 B. Franklins Experiments on Electricity. Lond. 751.
- 1744 - 86 Acta eruditor ab an. 1682 - 1751. (an 1724 def.) c. 9 T. Suppl. (3 T. def.) 43 V. u. 7 ungeb.
- 1788 - 90 Commentar. Soc. reg. scient. Gott. T. I - IV. 1751 - 54 3 V.
- 1806 - 17 J. A. Fabricii Biblioth. graec. Hamb. 708. 12 V.
- 1819 - 21 C. M. Pfaffi Hist. theol. literar. Tub. 754. 3 V.
- No. In Octavo.
- 1993 J. E. Grabii spicileg. SS. Patrum. Oxon. 701. T. 1.
- 1994 - 96. W. Whiston primit. Christianity revived. Lond. 711. 3 T.
- 1997 Justini Mart. c. Trypch. dial ed Jebb. Lond. 719.
- 1998 Sulpicii Sev. Opera. c. G. Horn. Lgd. 647.
- 2000 Athenagorae Legatio pro Christianis. c. Dechair. Oxon. 706.
- 2002 Minucius Felix c. N. Rigaltii et I. Dauisii Lond. 707.
- 2008 J. C. Wolfii Anecdota graec. sacr. et prof. Hamb. 722. 3 T. 1 V.
- 2015 Lactantii Opera c. A. Thyfli L B. 652.
2026. 57 du Pin Biblioth. des auteurs separ. de l'Egl. Rom. du 16 et 17 Siecl Par 718. 2 V.
- 2028 - 20 Remarques sur la Biblioth. de M. du Pin ib. 691. 3 V.
2034. 35 Th. Ittigii Biblioth. Patr. apost. Lpf. 699. 2 V.
- 2076 A. Blackmore christl. Alterthümer Berl. 760 1 Thl. der 2te ungeb.
- 2100 - 19 Acta hist. eccl. 1 - 121 St. Weim. 736. 20 Bde.
- 2120 - 22 Beyträge zu den Actis H. E. def. 746. 3 Tde.
- 2123 - 26 Noua acta H. E. ib. 758. 32 St. 4 Bde. 33 - 36 St. ungeb.
2127. 28 Acta H. E. nost. temp. ib. 774. 1 44 St.
- 2140 C. W. F. Walch Historie der Ketzereyen. Leipz. 1 Thl. 2 - 6 Thl. ungeb.
- 2226 Elixir Jesuiticum. 645.
- 2227 Mysteria patrum Jesuit. Lanp. 632. et alia eiusd. arg
- 2239 - 40 Schickfal der Protest. in Frankr. Hal. 759. 2 Bet.
- 2374 - 75 Basnage hist. de la Relig. des Egl. reform. 2 Pet. 690. 2 V.
- 2306 Ph. Melancthonis Epistolae aliq. ed a C. Feucero. Vitet 565.
- 2387 Epist. Ph. Melancthonis a Manlio coll. Bos. 565. adh. Claror. viror. epist. ad. viror. epist. ad J. Rauchlin. Tig. 538.
- 2518 - 24 Rollins Geschichte alter Zeiten u. Völker. Dresd. 738. 13 Thl. 7 B.
- 2874 - 79 Chr. Wolfs kleine philos. Schriften. Halle 736. 6 Thle.
- 2895 ab Nettesheim de incertitud. et vanit. scient. Col. 575.
- 2975 Euclidis Element. VI planor. ac XI et XII solid. c. J. H. v. Lom. Amst. 738.
- 3013 - 14 Hippocratis Opera st. J. A. v. d. Linden. L. B. 665. 2 V.
- 3032 - 34 Montesquieu de l'Esprit des Loix a Gen. 749. 3. V.
- 3288 Th. Spicelii Biblioth. illustr. arcana. Aug. Vind. 668.
- 3319 - 21 G. W. Göttens gelehrt. Europa. Brschw. 735. 3 Bde.
- 3322 - 24 E. L. Rathlef. Gesch. jetzleb. Gelährten. Zell 740 - 47. 12 Thl. 3. B.
- 3371 - 3412 Unschuldige Nachrichten mit Regist. v. 1701 10 u. 719 - 48. Nebst den Supplem. v. 1711 - 1730, und den frühaufgeles. Früchten v. 735 - 40. 42. Band.
- 3513 - 19 Auserlesene theol. Bibl. Leipz. 724 - 36. 84. Thle. u. 15. Thle. Suppl. 8 Bde
- 3456 - 61 J. A. Fabricii Bibl. lat med. et inf aetat. Hamb. 734. 6 T.
- 3539 - 40 M. de Sainjour (R. Simon) Biblioth. critic. Par. 708. 4 T. 8. V.
- 3541 - 52 Le Clerc et de la Croze Biblioth. universelle. Amst 86 - 93. 25 T. 12 V.

\*) Es haben zwar bisher mehrere von unserm Anerbieten bey Anzeigen von Bücherausgaben auch Auszüge der interessantesten Bücher die darin vorkommen Gebrauch gemacht, jedoch haben sie häufig nur die Bücher ganz kurz, und ohne Druckort und Jahrzahl der Ausgaben, besonders aber, ohne die Numern des Catalogi, und falls diese nicht fortlaufen, auch die Seitenzahlen anzugeben, aufgeführt. Allein wenn diés nicht beobachtet wird so kann die Angabe einiger wichtigen Bücher nicht leicht jemand helfen. Denn wer wird einem Commissar: zumuthen Bücher für ihn zu ersehen, deren Platz im Catalog er selbst nicht nachweisen kann? Werden hingegen solche Auctionsauszüge so gemacht, wie obiger, mit vollständiger Auswahl und Angabe der Numern des Catalogi, so kann jeder Leser des Intelligenzblattes auf die excerptirten Bücher, ohne den Catalogum selbst zu besitzen, Commission geben. Wir müssen aber alle diejenigen, welche auf diese Art Auctionen in dem Intelligenzblatt der A. L. Z. anzeigen wollen, ersuchen, uns dergleichen Inserate wenigstens 8 Wochen vor dem Auctionssterm. einzulenden, weil sonst vielen unsern Lesern die Anzeige nicht zeitig genug zu Gesicht kommen würde, um Commission auf die im Int. Bl. genannten Bücher geben zu können.  
Die Herausgeber der A. L. Z.



der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 139.

Sonnabends den 5<sup>ten</sup> December 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Paris, b. Debure Jem 3<sup>ten</sup>: *Formation de l'Infanterie Françoise, ou Plan combiné d'après le génie de la Nation*; par M. Daugny de la Menage, ancien Capitaine Commandant au Regiment de Bassigny, 8.

Eine Zueignungsschrift an die Etats Generaux, und ein Discours preliminaire gehn voran. Dann wird in sechzehn Kapiteln von der Zusammenstellung der Truppen, der Erziehung der Soldaten, ihrer Kleidung, den Märschen, der Poliecy, dem Garnisonsdienst, dem Manoeuern, dem Urlaub, der Desertion, den militairischen Beiohnungen, der Aufsicht über die Hospitäler bey der Armee u. s. w. gehandelt. (M. d. F.)

Rouen, b. le Boucher d. jüng.: *Traduction des Fables d'Ovide, avec des Notes et des Recherches de critique, d'Histoire et de Philosophie etc. avec Figures etc.* par M. Bayeux, Avocat au Parlem. de Rouen etc. T. III. et IV.

Eine Uebersetzung in Prose. — Der vierte Band enthält zugleich eine gelehrte Abhandlung über die Verbannung des Ovid. (M. d. F.)

Paris, b. Buiffon: *Le Fils naturel.* 2 Vol. in 8.

Ein vorzüglicher Roman, der sich durch sanften und natürlichen Stil auszeichnet. (M. d. F.)

Paris, b. Cussac: *Histoire d'Eleonore de Guienne, Duchesse d'Aquitaine; contenant ce qui s'est passé de plus memorable sous les régnes de Louis VII, dit le Jeune, Roi de France, de Henri II et de Richard, son Fils, surnommé Cocur de Lion, Roi d'Angleterre.* — Edition augmentée d'un Supplément, de Notes, et d'Observations. 8. beynähe 500 S. mit drey Kupferstichen.

Diese Geschichte kam zuerst durch Larrey am Ende des vorigen Jahr. heraus, und sieng an sehr selten zu werden. Sie ist sehr interessant, weil sie mit der Geschichte von England und Frankreich, und den Kriegen zwischen beid n zusammenhängt. Es war also eine gute Idee sie neu herauszugeben. — Der Verf. hat sie in neun Büchern getheilt, die drey ersten enthalten die Heirathen der

K. Eleonora mit Ludwig VII. Kön. v. Frankreich, und hernach mit K. Henrich II v. England und machen einen Zeitraum von dreissig Jahren; das 4. 5. 6 Buch enthalten die Zwistigkeiten, die die Galanterien von Henrich und die Eifersucht der Eleonore in ihrer Familie und Staaten veranlafsten. — Ein Zeitraum von drey Jahren. — Das 7. 8. 9 Buch erzählen die Befreyung der Eleonore durch ihren Sohn Richard, und die ruhmwürdige Regierung dieses Prinzen. Begreifen 13 Jahre. — Auch Inhalt, Noten, und ein genaues Register sind beygefügt. (M. d. F.)

Avignon, b. Domergue: *La theorie du feu, avec son application au corps humain*; par M. Dutasta Lafarre, D. M. 12. p. 208.

Der Verf. hat gründliche Kenntnisse, und ist Selbstdenker. Daher manches neue in seinen Theorien, was keines kurzen Auszugs hier fähig ist.

(Journ. d'hist. natur.)

## II. Ehrenbezeugungen.

Des Fürsten von Anhalt-Berenburg Durchl. haben nach einer überstandenen schweren Kränkheit ihren Arzt, den Hrn. Rath Baldamus, zu ihrem wirklichen Leibarzt mit Hofrathcharakter und Geheimderaths Rang, nebst einer ansehnlichen Zulage ernannt. A. B.

Der Fürstl. Fürstenberg. Oekonomierath, Hr. Stumpf zu Jena ist zum Mitglied der Leipziger Oekonomischen Societät gewählt worden.

## III. Beförderungen.

Hr. D. F. K. Lange, Consistorialrath, Schloß- und Garnisonpregiger zu Glückstadt, ist zum Hauptpastor und Kirchenprobt in Altona und in der Graffchaft Finneberg ernannt worden.

Hr. Medicinal - Assessor u. Leib - Chirurgus Ph. J. Leiblin, in Aufpach, ist von dem dortigen Marggrafen zum wirkl. Medicinal - Rath ernannt, und von der Gesellschaft der Aerzte zu London unterm 15 Jun. d. J. zum auswärtigen correspondirenden Mitglied aufgenommen worden.

Aaaaaa

Der

Der regierende Fürst zu Neuwied hat den Herrn Meyer von Straßburg, Erzieher am Institut zu Schnepfenthal, zu seinem Cabinet - Secrétaire ernannt und nach Neuwied berufen. *A. B. Neuwied d. 7 Nov. 1789.*

Hr. Prof. Justi hat die Professur der Theologie nebst einer Zulage erhalten, und ist dem sel. Hrn. Seip in der Superintendentur gefolgt.

Hr. Hofrath Stein ist als Prof. der Chirurgie und Entbindungskunst mit der zweiten Stelle in der medicinischen Facultät und Zulage hierher versetzt und wird gegen Östern anlangen.

Hr. Rath Curtius hat den Titel Geheimer Justizrath nebst einer Zulage erhalten. *A. B. Marburg d. 15 Nov. 1789.*

Der bekannte Kupferstecher Herr Lips, der lange Zeit in Rom sich aufgehalten hat, ist gegenwärtig als Lehrer bey der Herzogl. freyen Zeichenschule in Weimar angestellt worden, und auch schon daselbst angelangt. *A. B. Weimar 18 Nov. 1789.*

#### IV. Todesfälle.

Den 26 October 1789 starb zu Halberstadt an der Brustwasserfucht, Frau Agnese Sophie Schwarz, geb. Becker, geboren d. 17 Junius 1754 zu Neuausz in Curland, und verehlicht seit 1787 mit dem hiesigen königl. Regierungsreferendarius Hrn. Ludewig Schwarz, der dem Publikum aus verschiednen Gedichten in den Mufenalmanachen und in dem teutschen Museum bekannt ist. Schon in früherer Jugend zeigte sie zur Dichtkunst einige Anlage, die aber erst späterhin durch ihre mit der Frau Kammerherrin v. d. Recke gethane Reisen, und durch die lehrreichen Bekanntschaften, die sie darauf gemacht, sich mehr zu entwickeln Gelegenheit hatte. Bis jetzt findet man nur einige ihrer Gedichte in den Mufenalmanachen und in den Halberstädtischen gemeinnützigen Blättern zerstreut. Bald aber wird unser Vaterland sie rühmlicher kennen lernen aus *Elisa's und Sophias Gedichten*, die im Verlag des ältern Viewegs zu Berlin herauskommen. — Ihren Freunden ist ihr Verlust unerfetzlich. Denn die Selige verband mit einem sehr ausgebildeten Verstande ein Herz, das zu jedem Sokratischen Genus des Lebens gemacht war, und den ganzen Werth und Unwerth desselben zu schätzen wußte. Bey allen diesen Tugenden befaß sie die lieblichste Bescheidenheit, und eine Zartheit des Ge-

fühls, die selten gefunden wird. Mit Recht sang darum Vater Gleim an ihrem Grabe:

Einer edlen Seele Hülle  
Liegt in dir, du stilles Grab!  
Der Verstand und auch der Wille,  
Den ihr Gott der Geber gab,  
Der war still, wie deine Stille!

Stiller aber noch, als du  
Liebes, zugeworfnes Grab,  
Ihre Tugend! Wanderstab!  
Steh' und gönn' ihr ihre Ruh!

Noch! andre schöne Blumen von dieser Art warten Gleim und Fischer auf Sophias Grab. Auch Klamer Schmidt ehrt' ihr Andenken mit einer Ode an *Elisa*, die auf die Nachricht, das das Leben der Lieblingin ihres Herzens in Gefahr sey, von Braunschweig herübergereilt war. Alle diese Gedichte ihrer Freunde werden in *Elisa's und Sophias Gedichten*, als Nachtrag, erscheinen. *A. B. Halberstadt d. 30 Oct. 1789.*

Zu Bambrough Castle starb den 24 Julius Rev. John Rotherham of Queens College, Oxford, Vf. verschiedner mit Beyfall aufgenommenen theologischen Schriften. (*G. M.*)

Zu York starb den 8 August Joseph Randall, ehemaliger Master of the academy at Heath bey Wakefield, über 80 Jahr alt. Verfasser der: *Semi-Virgilian Husbandry*, 1764. 8; und der *New Construction of Ploughs; a new invented universal Seed Plough, a Potatoc drill Plough*. etc. 1764. 8. (*G. M.*)

Zu Westminster starb den 31 Aug. im 38 J. seines Alters und in großer Armuth Joseph Harris, ehemaliger Secretair des Viceadmiral Milbank. Er war zu leichtsinnig um reich zu werden, und würde daher in jeder Lage arm geblieben seyn. Seine *Naval Characters*, die zuerst in *The Morning Herald* gedruckt, und nachher in einem Band besonders gesammelt wurden, verschafften ihm sonst in Rücksicht ihrer Gründlichkeit und Scharfsinnus manche Vortheile, (*G. M.*)

Den 23 Sept. starb im 53 Jahr nach einer vierstündigen Krankheit Silas Deane, geb. z. Groton im Staat von Connecticut, Mitglied des Congresses, und Gesandter in Frankreich, einer der eifrigsten Beförderer der Unabhängigkeit der 13 vereinigten Staaten. (*G. M.*)

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Der Kaiserl. Academie der Wissenschaften in St. Petersburgs welche sich seit länger, als einem halben Jahrhundert mit dem glücklichsten Erfolge bemüht hat, das Gebiete der Wissenschaften mit mannigfaltigen neuen Entdeckungen und Beobachtungen zu bereichern, kann es nicht anders, als sehr unangenehm seyn, bemerken

zu müssen, das seit einiger Zeit ihre, und die unter ihrer Approbation herausgekommene Schriften, dem gelehrten Publico nicht so bekannt werden, als es zum Nutzen der Wissenschaften wohl zu wünschen wäre; woran denn freylich die weite Entfernung von der Stapelstadt des deutschen Buchhandels, der einigen Schwierigkeiten unterworfenen Transport, und andere Ursachen, die meiste Schuld gehabt haben. Um aber diese Hindernisse

dernissen für die Zukunft abzuheffen, und das wißbegierige Publikum so prompt, als möglich zu bedienen, ist von dem gegenwärtigen erlauchten Chef der gedachten Akademie das nöthige Arrangement getroffen. und die Buchhändler, Herrn *Tornow et Comp.* in St. Petersburg zu ihren Bücher-Commissionairs bestellt worden. Es wird also dieses zu dem Ende hiemit bekannt gemacht, damit furohin alle diejenigen, welche einige der academischen Verlags-Schriften zu erhalten wünschen, sich an besagte Herrn *Tornow et Comp.* oder ihren Commissionair, Herrn *Friedrich Gotthold Jacobäer* in Leipzig wenden, und versichert seyn mögen, nach Wunsch bedient zu werden. St. Petersburg den 20. July 1789.

*Schriften, welche auf die Michaelis-Messe 1789. fertig worden.*

- 1) Noua Acta academiae scient. Imp. Petropol. Tom. IV et V. in 4.
- 2) Blumenbachs, Hofraths, und *Borns*, Professors, zwo Preischriften über die Nutrition's Kraft, 4.
- 3) Hermann's, Hofraths, Versuch einer ausführlichen Natur-Geschichte des Kupfers, Iter Theil, 8

*Neuerlich sind herausgekommen:*

- 1) Noua Acta academiae scient. Petrop. Tom. I. II. III.
- 2) Falks, Beiträge zur topographischen Kenntniß des russischen Reichs; besorgt vom Prof. Georgi, 3 Bände in 4. mit vielen Kupfern.
- 3) *Galdenstädts*, Reisen durch Rußland, besorgt vom Kolleg. Rath Pallas, Iter Band, in 4. mit vielen Kupfern
- 4) *Heidinger's*, Entwurf einer systematischen Eintheilung der Gebürgsarten; eine Preischrift, 4.
- 5) *Memoires presentées à l'Académie Imp. des Sciences pour repondre à la question minéralogique, proposé pour le Prix de 1785. par Messieurs de Launay et l'Abbé Soulavie, avec fig.*

Neues Magazin für die neue Geschichte, Erd- und Staatenkunde, herausgegeben von *Friedrich Gottl. Canzler*, der Weltweisheit Doctor und Privatlehrer in Göttingen, als eine Fortsetzung von dem geschlossenen Butchingischen Magazin für die neue Historie und Geographie, in 4.

Unter diesem Titel wird gleich nach der Neujahrs-Messe in meinem Verlag ein Werk erscheinen, das schon als Fortsetzung des Büschingischen Magazins, und noch mehr wegen seines interessanten Inhalts sich dem Beyfall des Publikums wohl schmeicheln darf. Preis, Format und Einrichtung wird wie bey dem Büschingischen seyn, und es soll jährlich auch ein Band davon geliefert werden, wofern nicht das Publikum deren zwey fordern sollte, wozu die besten Materialien immer vorhanden sind. Um gleich auf den ersten Theil das Publikum aufmerksam zu machen, so erscheint unter andern dazu der Anfang von dem schätzbaren Aktenstück der *Relation des Pommerischen Gesandten auf den Friedenscongrès zu Osnabrück*; ein Aktenstück über die *Suckowina*, ein Paar Aktenstücke *Deutschland* und einen *Deutschen Staat* betreffend, und was sonst von *Frankreich*, *Schweden* und *Rußland* darin geliefert werden wird. In der Vorrede wird sich der Herausgeber darüber umständlich erklären, in wie ferne

er der *Erdkunde* in diesem Magazin neue Beyträge zu geben gedenkt, welche gewiß den Beyfall des Publikums verdienen werden

Leipzig, den 30 Nov. 1789.

F. G. Jacobäer.

Bey Büschels Wittme in Leipzig ist erschienen: *Amalthea*, des 2ten Band's 1stes Stück. Es enthält: 1. Gemälde der Stadt Paris im Anfange dieses Jahrhunderts, in einem Schreiben eines Sicilianers an seinen Freund in Italien. Aus d. Ital. von Murfinna. 2. Hymne an den Rhein. 3. Versuch über das Ansehen der Gesetze und die Mittel, dasselbe zu bewirken und zu befestigen. Vom Herausg. 4. Gedanken eines Weltbürgers über das erste Capitel der neuen von der französischen Nation angenommenen Constitution. Vom Herausg. 5. Inschrift auf einen Fächer. Von Heydenreich. 6. Noch ein Vorschlag zu Verhütung des Kindermords. Vom Herausg. 7. Der böse Weg. 8. Eine Fabel. 9. Der Herausgeber an das Publicum.

Noch vor Weihnachten d. J. werden die beiden englischen Schriften über die Wiederbelebung todtscheinender Menschen von *Kite* und *Goodwyn*, nebst den dazu gehörigen Kupfern und Tabellen, verdeutscht die Presse bey mir verlassen.

Die *Beschreibung und Geschichte der Bastille unter Ludwig XIV. XV. XVI.* 2te Auflage mit einem Frontispiz von *Meil* die Zerstörung der Bastille, und eine Titel vignette, den von dem k. Baumeister *M. Gabriel* meisterhaft gezeichneten Prospekt der Bastille vorstellend. gr. 8. 12 gr. ist unter der Presse und wird im künftigen Monath in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands zu bekommen seyn. Das Original wurde in Paris siebenmal in einem Jahre gedruckt, ob es gleich von der Regierung auf das schärfste verboten und die erste Auflage für einen Louis neuf das Exemplar verkauft wurde. Um dieses Werk desto gemeinnütziger zu machen, ist der Preis wie bey der vorigen Auflage geblieben, obgleich 2 Kupferstücke hinzugekommen sind. Hamburg d. 16 Octobr. 1789.

Bereits im Oster-Mess Catalogo 1786. habe bekannt gemacht, daß ich den sämtl. Vorrath der *Acta Eruditorum* an mich gekauft, da nun dieser Vorrath meit aus einzelnen Theilen bestand, so habe die fehlenden Theile zu Completirung einiger Exemplarien angefaßt, und kann besonders mit 2 sauber conditionirten Exemplarien dienen. Wer von einzelnen Theilen anoch Bestellung machen will, bitte es je eher je lieber zu thun, indem ich solche nach Verlauf von 2—3 Jahren wohl nicht länger wegen Mangel an Raum aufbewahren möchte.

Leipzig d. 30 Octobr. 1789.

Friedr. Gotthold Jacobäer.

## II. Ankündigungen neuer Musikalien.

In der Breitkopfischen Buchhandlung in Dresden sind folgende Musikalien in Commission zu haben:

Aaaaaa 2

Pleyel

- Pleyel Sinfonia in C. a 2 Viol. 2 Oboi. 2 Corni. 2 Clar.  
Timp. Viola et Basso. 1 Rthlr. 16 gr.
- Hofmeister, Sinfonie in G. a 2 Viol. 2 Ob. 2 Cors. 2 Fagotts  
Flauto oblig. Violen, Violoncelle et Basso. 1 Rthlr 14 gr.
- Haydn, Overture in D. a. 2 Viol. 2 Ob. 2 Fag. Flute,  
2 Cors. Violen et Basso. 18 gr.
- Hofmeister Notturmo a Flauto trav. Flauto d'amore, 2 Cors.  
2 Violen, e Fagotto c. Violoncello. 1 Rthlr 2 gr.
- Sterkel, 1 Quintetto a 2 Violini. 2 Viola et Violoncelle. 20 gr.
- Pleyel 6 Quintetti a 2 Violini 2 Violen e Violoncello. Nro.  
1 in Dis. 20 gr. No. 2 in G. minore 20 gr. No. 3 in C.  
20 gr. No. 4 in A. 20 gr. No. 5 in F. 20 gr No. 6 in  
D. 20 gr. Alle 6. Quintetten zusammen. 3 Rthlr. 8 gr.
- Wranitzky 3 Quartetti a 2 Violini, Viola e Violoncello  
Op. 1. 1 Rthlr. 8 gr.
- — 3. detti, detti. Op. II. 1 Rthlr 8 gr.
- Haydn I. Quartetto in D. minore, a Violini, Viola, e  
Violoncello. 12 gr.
- Mozart. I. Quartetto in D. a 2 Viol. Viola e Violoncello.  
Hofmeister, 2 Quartetti pour 2 Violini, Viola et Violon-  
cello, tirées de l'Opera una Cosa rara. 1 Rthlr.
- Wanhal 6. Quartetti a 2 Violini Viola e Violoncello  
2 Rthlr. 16 gr.
- Pleyel 3 Trios concertantes a 2 Violino, Viola et Violon-  
cello 1 Rthlr.
- Sperger, 1 Trio a Flauto, Violino e Violoncello. 8. gr.
- Sperger, 1 Trio a Flauto, Viola et Violoncello. 8 gr.
- Haydn. 3. Trios pour Violino, Viola et Violoncello. 1 Rthlr.
- Hofmeister 6 Terzetti scolastici a 2 Violini et Violoncel-  
lo. 1 Rthlr. 8 gr.

### III. Bücher so gesucht werden.

Wer entweder die *Römische*, oder die *Baselsche* Aus-  
gabe von *Eustathii παραβολαίς* über *Homers Iliade und*  
*Odysee* complet zu verkaufen gesonnen, beliebe sich an die  
*Expedition der A. L. Z.* zu Jena zu wenden, und den genaues-  
ten Verkaufspreis zu melden, worauf so gleich weitere  
Anweisung erfolgen soll.

### IV. Bücher so zu verkaufen.

Die allgemeine Welthistorie 1r bis 43r Theil nebst  
6 Bänden Zufätze in Braun Leder mit Titel so gut wie neu  
und derselben 44 45 46r Theil aus 3 Abtheilungen beste-  
hend, und 49. 50r Theil, so in Pappe gebunden, zusam-  
men 56 Bände, werden für 10 Louisd'or zum Verkauf an-  
geboten. Der Buchhändler Cramer in Bremen gibt davon  
weitere Nachricht.

Es wird in Nürnberg eine kleine Bibliothek mathe-  
matischer Bücher, worunter auch solche sind, die in die  
Baukunst und Ingenieurwissenschaft einschlagen, im ganzen  
vor 400 fl. Reichsgeld feilgeboten, welche aus 80 Fol. etl.  
50 Quart. und 117 Octavbänden, sauber und rein confer-  
virt, bestehen und vollständig sind; darunter sich nachste-  
hende Werke als: *Leupolds Theatrum complet*, *Sturms*,  
*Fenters*, *Waltens*, *Schüblers*, *Belidors* und *Fäschens*

sämtl. Schriften, nebst vielen Bau- und Fbuerordnungen  
etc. befinden. Die Christ. Weigel-Schneiderische Kunst-  
und Buchhandlung befragt die Aufträge, und ist der Cata-  
logus allda zur Einsicht zu erhalten. Nürnberg Octbr. 89.

### V. Vermischte Anzeigen.

Von dem bekannten Münzwerk des *H. Zoëga*, *Nunni*  
*Aegyptii imperatorii*, sind einige Exemplare an mich aus  
Rom zum Verkauf gesandt. Der Preis ist vier Thaler Con-  
ventionsgeld. Die Liebhaber können sich also deshalb an  
mich wenden, und werden gebeten Geld und Briefe post-  
frey einzusenden.

Göttingen den 16 Nov. 1789.

Prof. Heeren.

In der 117ten Nummer der staatswirthschaftlichen und  
juristischen Literaturzeitung ist mein Lehrbuch des Cri-  
minalrechts auf eine wohl nicht unpartheyische Weise cri-  
tisiert worden. In der Sache selbst enthält die Recension  
lauter, theils offenbar wahrheitswidrige, theils unerheb-  
liche, und keiner besondern Widerlegung bedürfende,  
Vorwürfe, und ich habe daher, auch ohne weitere Be-  
antwortung, von Sachverständigen, welche mein Buch  
und jene Critic auch nur flüchtig, gegeneinander halten  
wollen, nicht zu befürchten, dass sie dem Recensenten bey-  
pflichten werden. Um indessen allem ungleichen Urthei-  
len wider mich und mein Werk, zu denen der entscheidende  
Ton und die gehässige Art der Einkleidung, womit der  
Recensent Unwahrheiten sagt, und Kleinigkeiten hebet,  
einigen Anlass geben könnten, vorzubeugen; bin ich ge-  
sonnen, beyläufig (denn blos darum die Feder anzusetzen  
ist der Mühe nicht werth) in der vom Hn. Hofrath Wal-  
deck und mir nächstens in Druck zu gebenden *Neuen*  
*Bibliothec für Civil und Criminalrecht*, bey Gelegenheit  
der Anzeige meines Lehrbuchs, die Recension genau  
durchzugeher, und in ihr wahres Licht zu setzen. Bis  
dahin bitte ich das gelehrte Publicum, sofern ihm die  
Blößen der Recension nicht ohnehin einleuchten, wenig-  
stens die Beurtheilung der Sache zu verschieben.

Göttingen den 14 November 1789.

G. J. F. Meister.

In meinem *Paar Worten zur Steuér der Wahrheit*,  
*Hvn. O. H. P. Starck* betreffend, findet sich S. 22. Z.  
10. eine Einschaltung, ich weiß nicht, woher, die ich  
nicht unbemerkt lassen kann. Es heist nemlich daselbst:  
„Genug, er (*Berger*) übe die Maurerey in Deutsch-  
land, Frankreich, Schweden u. s. w.“ Der Name *Berger*  
stand keinesweges in meiner Handschrift. Auch bezieht  
sich die Stelle ganz und gar nicht auf diesen meinen ver-  
storbenen Freund, der nie in Frankreich war, mithin dort  
Maurerey nicht üben konnte, sondern auf den meiner  
Landesleute, worauf *Past. Wehr* in seiner Erklärung S.  
53 zielt. Ich zeige dies öffentlich an, damit man mich,  
selbst in Nebendingen, nicht früh oder spät einer Unwahr-  
heit zeihe.

Stralsund den 10 Nov. 1789.

Thomas.

der

## ALLEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 140.

Sonnabends den 5<sup>ten</sup> December 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

London, b. Nicol: *Reliquiae Rudbeckianae sive Camporum Elyfiorum Libri primi, olim ab Olao Rudbeckio Patre et Filio Upsaliae Anno 1702. editi, quae supersunt, adjectis Nominibus Linnæianis. Accedunt aliae quaedam Icones caeteris Voluminibus Rudbeckianis aut desinatae, aut certe haud omnino alienae haënenus inedite.* Cura Jac. Edw. Smith. Wooden Cuts. Fol. 10 f. 6 d. 1789.

Ein Werk, das mehr für botanische Alterthümer, als eigentliche botanische Kenntniss merkwürdig ist. Man fand diese Rudbeckischen Abbildungen im Linneischen Museum. 40 sind aber verloreu gegangen, und 90 gerettet worden. (M. R.)

Bey dem Autor: *A Collection of dried Plants named on the Authority of the Linnean Herbarium, and other original Collections by James Dickson, Fellow of the Linnean Society.* Folio. Fascic. I. 12 f. 6 d.

Seltne und unbekante Pflanzen, besonders solche, die in England einheimisch sind, sollen in diesem Werk vorkommen. Nur 50 Exemplare sind gedruckt. Dieser Fascicul enthält: *Feronica aurifolia, Scirpus Holochoenus, Phalaris ariculata, Stira canescens, Gentiana amarella, Arenaria verna, Asarum Europ., Anemone Apennine, Teucrium Chamoeopitys, Euphrasia latifolia, Lipidium didymum, Sifymbrium murale, Stachelina dubia, Aristolochia chemot. Polyp. frag. et Dyropterus, Frontinalis mixor et secunda, Hyprum Smithii, Torgionia hypophylla, Lichen chrysoptalmus, Coperitus lacte vivens, et miniatus, et Byssus aurea.* (M. R.)

B. Edwards: *An Essay on Medals: or, an Introduction to the Knowledge of ancient and modern Coins and Medals, especially those of Greece, Rome and Britain.* By John Inckerton. A new Edition, corrected, greatly enlarged, and illustrated with Plates. 8. 2 Vols. 10 f. 6 d. Boards. 1789.

Der Vf. hat in dieser neuen Ausgabe viel Verbesserungen und Zusätze, auch sechs neue Kupfer sind hinzugekommen, und so ist es eins der wahrhaft klassischen Werke dieser Art für England geworden. (M. R.)

B. Newbery: *The Blossoms of Morality. Intended for the Amusement and Instruction of young Ladies and Gentlemen.* By the Editor of the *Looking Glass for the Mind*, 12. p. 212. 2 f. sewed. 1789.

Enthalten theils Original- theils entlehnte Erzählungen, die für Verstand, Gefühl und Einbildungskraft gleich unterhaltend, guten moralischen Inhalts, und zugleich sehr correct geschrieben sind. (M. R.)

B. Lowndes: *Political Geography. Introduction to the statistical Tables of the principal Empires, Kingdoms and States in Europe.* 4. 1789.

In vier Columnen finden sich Volksmenge, Kriegsmacht, Finanz Zustand, politische Constitution. Grosbritannien und Irland, Frankreich, Spanien, Deutschland, Oesterreich, Preussen, Pfalz, Baiern, Sachsen, Hannover, Holland, Russland, Dänemark und Norwegen, Schweden, Portugal, beide Sicilien, Sardinien, der Kirchenstaat, Venedig, Polen, und die Turkey kommen darinn vor. (M. R.)

## II. Todesfälle.

Am 29 Oct. starb Hr. Carl Franz Hubert Haas, orientl. Lehrer der Philosophie und Kirchengeschichte, auch Bibliothekar, in welchem letztern Amte ihm Hr. Prof. Bering mit Zulage gefolgt ist.

A. B. Marburg den 15 Nov. 1789.

Den 12 Julius starb zu Trier Hr. Professor Metz, gewesener Professor am Gymnasium zu Coblenz im 42 Jahre seines Alters.

Hr. D. Janke, der eine Disputation *de medico exorista* geschrieben, und nachher als ausübender Arzt nach Russland gieng, ist daselbst vor kurzem an einer *Hernia incarcerata* gestorben. A. B. Leipzig 19 Oct. 1789.

## III. Oeffentliche Anstalten.

Es haben mehrere Freunde der Wissenschaften in Mainz eine wissenschaftliche Gesellschaft unter dem Titel: eines korrespondirenden Lesezirkels errichtet. — Nicht allein solche Gönner der Wissenschaften, welche in Mainz sich aufhalten, sondern auch Auswärtige sind fähig Mitglieder dieses Zirkels zu werden, vorausgesetzt das sie die hierzu erforderliche Eigenschaften haben. Unter diese

B b b b b b

rechnet

rechnet aber der Zirkel wissenschaftliche Kenntnisse und guten moralischen Charakter. — Fehlet eines dieser Erfordernisse, so schützt weder Stand noch Würde vor einer Auskugelung.

Wird ein Mitglied aufgenommen, welches nicht in Mainz ist, so hat es nichts zu thun als zu der von dem Zirkel bestimmten Zeit einen Aufsatz zu liefern, der einen Gegenstand aus irgend einem wissenschaftlichen Fache behandelt. Zu diesem Ende versammeln sich die anwesende Mitglieder viermal des Monats, wo die nach der Reihe von hiesigen und auswärtigen Mitgliedern einlaufende Aufsätze vorgelesen werden.

Alle zwey Monate wird ein Preis ausgetheilt, welcher in einem schönen Werke besteht. — Zu diesem Preis gibt jedes Mitglied einen geringen monatlichen Beytrag — gute Köpfe, welchen dieser Beytrag zu schwer fielen, sind frey. Den Preis erhält jenes Mitglied, welches nach dem Ausprüche eines berühmten Gelehrten, an welchen der Zirkel die Aufsätze versendet, den besten geliefert: hier sind aber alle Vorkehrungen getroffen, daß kein Unterschleif geschehen kann. Den Preis gewinnenden Aufsatz, samt den nächst besseren rückt der Zirkel theils in eigene, theils in fremde Monatschriften ein, und wird dafür dem Verfasser das Honorarium nach dem inneren Werthe bezahlt.

Auswärtige Mitglieder werden von den Einheimischen zur Vermeidung der Unkosten ganz Postfrey gehalten.

Nebst dem halten sich die in Mainz anwesende Glieder des Zirkels die besten Journale, Literaturren und Zeitungen, woran Auswärtige, wenn sie nicht von Mainz zu weit entfernt sind, Antheil nehmen können.

Ferner werden die Mitglieder miteinander in Bekanntschaft gebracht — wie angenehm ist es nicht, vorzüglich Reisenden, mit Männern aus verschiedenen Ständen Bekanntschaft zu haben!

Um dem Manne von Thätigkeit mehrere Gelegenheit zu geben, werden auch theils von Mitgliedern selbst, theils von andern gelehrte Fragen vorgeleget, deren beste Beantwortung mit einzelnen Preisen gekrönt wird. — Verfasser solcher Aufsätze, welche den Preis gewinnen, werden, wenn sie es nicht ausdrücklich verbitten, dem Publicum bekannt gemacht.

Freunde der Wissenschaften und Beförderer der Aufklärung werden den großen Nutzen dieses Institutes nicht abprechen können. — Dürfen wir also nicht mit Rechte von unsern deutschen Mitbrüdern, welchen der Flor der

Wissenschaften angelegen ist, erwarten, daß sie sich zu diesem edlen Zwecke mit uns vereinigen werden — und in diesem Falle belieben sie sich nur, wenn sie keine Mitglieder des Zirkels kennen, schriftlich an den ganzen Zirkel zu wenden. Der Brief kann alsdann mit einem Kouverte überschlagen werden, unter der Adresse: An des Herrn Hartleben, Hof-Regierungs und Revisionsraths- wie auch Professors der Rechte Wohlgebohren in Mainz. Wir werden aufs schleunigste die nähere Nachricht ertheilen, da wir auf diese Art den Brief um so gewisser erhalten.

Mainz, im Jahre 1789.

Sämmtliche Mitglieder  
des korrespondirenden Lesezirkels.

Der erste Blitzableiter in dem östreichischen Schlesien ist im Frühlinge dieses Jahres an dem Thurme der evangelischen Kirche zu Teschen angebracht worden. Diese Anstalt war um desto nöthiger, da der Thurm vorher zu verschiedenen malen vom Blitze beschädigt worden ist.

A. B. Bielitz, den 1 October 1789.

Pulteney hat auf der Universität zu Edinburg eine neue Professur der Landwirthschaft gestiftet. Wergewisse Fragen, die der Stifter bestimmt, am besten beantwortet, soll Professor werden. (Britt. Merc.)

### III. Vermischte Nachrichten.

Die Dänischen Missionarien in Ost-Indien haben die Geschichten der vier Evangelisten in Malabarischer Sprache herausgegeben. Das alte Testament soll nachfolgen. (ibid.)

Die Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben Friedrich des zweyten sind gleich von Anfang ihrer Herausgabe zu Wilna nach und nach ins polnische übersetzt erschienen. A. B. Krakau.

Der Herr Senior Bockshammer zu Festsberg in Schlesien, welcher durch seinen astronomischen Kinderfreund bekannt ist, arbeitet an einer polnischen Uebersetzung des Beckerischen Noth- und Hülfsbüchleins. A. B. Breslau

Von Steidels Hebammenkunst ist zu Prag vor kurzem eine böhmische Uebersetzung erschienen. (A. B.)

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von Herrn A. F. W. Crome Beschreibung der sämtlichen Oesterreichischen Niederlande nebst einer illuminirten Charte in Folio, sind bei dem Verleger, G. J. Götchen in Leipzig noch Exemplare zu 1 Rthlr 8 gr. zu haben. Die Charte allein kostet 16 gr.

Die Beschreibung enthält 1) Erläuterungen der Char-  
2) Abriss der physischen und politischen Beschaffen-

heit der Oestreichischen Niederlande, ehemalige und gegenwärtige Größe, Bevölkerung, Fruchtbarkeit und Cultur derselben, nebst einer kurzen Beschreibung, der sämtlichen Gränzländer. 3) Staats und Regierungs-Verfassung der Oesterreichischen Niederlande; Landesherrliche Einkünfte; Militair; Geiſtlichkeit; Künste und Wissenschaften. 4) Topographische Beschaffenheit der Oestreichischen Niederlande.

Diese Anzeige des Inhalts wird hinlänglich seyn, die Aufmerksamkeit des Publicums bey den gegenwärtigen Ereignissen in diesen Ländern aufs neue für dieses mit allgemeinen Beyfall aufgenommenen Werk zu erwecken.

Bey G. J. Göschen ist erschienen

Neues deutsches Museum. 1789. 4tes Stück und 5 Stück. Das 4te Stück enthält. 1) Vom Adel. Vom Herrn Geheimen Hofrath. Schlosser. 2) Swifts Meditation über einen Befensiel, und wie sie entstanden ist. Vom Hn. Geh. Rath Jakobi. 3) Fragment aus dem Trauerspiele; das heimliche Gericht. 4) Kriminalanekdoten. Vom Hn. A. G. Meißner. 5) Ahdim, eine morgenländische Erzählung. Vierter Gesang 6) Auszüge aus verschiedenen Briefen aus Frankreich.

5tes Stück. 1) Vom Geschwindregieren. Vom Hn. Geh. Hofrath Schlosser. 2) Ahdim fünfter Gesang. 3) Ueber den litterarischen Karakter Friedrichs des Zweiten und über einige seiner Werke. Fortsetzung 4) Fragment über die Erziehung eines Prinzen zum künftigen Geschäftsmann. Vom Hn. Prof. Büsch. 5) Das Wundermädchen von Marsal. Eine Erzählung aus der ersten Hälfte des 13 Jahrhunderts. 6) Bemerkungen über die weiblichen Moden, von Herrn Ponce.

In allen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben: *Kritische Untersuchungen über das Geschlechterregister der berühmten sogenannten Gräfin de la Motte; nebst einem Actenmäßigen Bericht über die Halsband-Geschichte.* Aus dem Ein und funfzigsten Heft der Schlözerischen Staatsanzeigen mit nöthigen Abänderungen und hinzugefügten Anmerkungen abgedruckt. Erstes Heft 8. 5 gr.

Herr Hofrath Schlözer sagt hierüber sehr bestimmt und treffend: „Befinne sich doch endlich das Deutsche lesende Publicum! Es kaufe und lese immerfort *Trenks* Leben, die *Rechtfertigungsschrift der de la Motte*, das *Privatleben der Königin* \*\*\* aber es lasse sich nicht länger täuschen, sondern halte diese Skartequen für das, was sie sind — für *Romane*, wie wohl von neuer Erfindung, und nach einem (Seite 22.) aufgedeckter Hölleplan“.

## II. Bücher so zu verkaufen.

- D. M. Luthers sämtl. Schriften. 22 Theile mit Greifs Register. in 12 Franzb. Leipz. 1729. 13 Rthlr.  
 Du Pin nouv. Bibl. des Auteurs ecclesiast. 18 Theile in 6 Franzb. Par. 1693. 10 Rthlr.  
 Reinbecks Betracht. über die in der Augsb. Conf. enthögtl. Wahrh. mit Canzens Fortf. 9 Theile in 5 Franzb. Berl. u. Leipz. 1733. 4 Rthlr.  
 Gerhards loci theolog. in IX Tom. et Exegef. divis. Fr. et Hamb. 1657. 3 Schweinsl. Bände. 2 Rthlr.  
 Baumgartens allg. Gesch. der Länd. u. Völk. in Amerika. Halle 1752. 2 Theile Franzb. 4 Rthlr.  
 Pufendorf de Iure N. et Gent. Libb. VIII. F. et Lipf. 1744. Perg. B. 3 Rthlr.  
 Hugonis Grot. de Iure belli et pac. ed. Beckm. Fr. ad Viadr. 1691. Schweinsb. 1 Rthl. 12 Gr.

Lauterbachs polnische histor. Perg. B. 12 Gr.  
 Buddei instit. theol. dogm. T. I. II. Perg. B. Lipf. 1723. 18 Gr.

Liebhaber können sich an die Exped. der A. L. Z. wenden.

## III. Erklärung.

In der 2ten Abtheilung des 2t. Bandes des Rahnischen Archivs steht p. 629 etc. eine Nachricht von einer Gesellschaft praktischer Aerzte, die mir um so weniger gleichgültig seyn kann, da der Einsender Augsburgs Aerzte, und diese marktchreyerische Gesellschaft für Eins zu halten scheint. Dafs dieses aber ungegründet sey, zeigt die schriftliche Erklärung, welche mir Hr. D. Becker, der eine Hauptrolle bey dieser Gesellschaft hätte spielen sollen, hierüber gab: „dafs die aus *Auswärtigen* bestanden „Gesellschaft, die sich die Freyheit nahm, sich nach Augsburg zu nennen, mit dem Collegio. med. Aug. ganz und „gar nichts zu thun gehabt habe.“ — Es gehört zwar, wie ich denke, eine sehr mäßige Dosis Menschenverstand dazu, um einzusehen, das eine Lichtscheue Bande ihren Hauptsitz verbergen, und ihren Commissionär, der die Briefe empfängt, an einem dritten Orte haben müsse. Da aber der Einsender, der durch den Ort Augsburg auf der Adresse, zu Unverschämtheiten gegen unser Collegium sich berechtigt glaubt, zeigt, das es doch nicht jeder einseht; so mache ich obige Erklärung des Hn. D. Beckers hier bekannt. Augsburg d. 21 Nov. 1789.

Dr. Kraufs

Mitglied des Coll. Med. Auguff.

## IV. Vermischte Anzeigen.

Als sorgender Freund für die Freuden und den Nutzen der Jugend ist Hr. Rath Campe im 13ten Theile der kleinen Kinderbibliothek, zwar unbarbarisch mit mir als Brydone's Ankläger, jedoch mit *Brydone's Reise durch Sicilien und Malta* verfahren, wie weiland die fürstlichen Pädagogen mit den classischen Autoren in usum Delphini — er hat sie von allen *unpädagogischen Auswüchsen* gereinigt. Ja er hat noch mehr gethan — diesen Vorzug theilt Campe mit Niemand — die Lücken, die durch sein Ausmerzen entstanden sind, hat er, auf die scharfsinnigste Weise, mit neuern Nachrichten ausgefüllt. Hoffentlich wird sich der Engländer über diese Behandlung nicht beschweren, denn sie verschaffte ihm den ehrenvollen Platz eines *Mitglieds der kleinen Kinderbibliothek*, und dazu hat er nun noch was wahrlich keine Kleinigkeit ist — die feste Ueberzeugung, gereinigt zu seyn durch Campen's Meisterbeseu von allem unpädagogischen Unrathe, wie ein Kranker durch ein gutes Abführungsmittel gereinigt wird. Noch mehr — und dafür sollte eigentlich Brydone, wenn er ächtes Verdienst belohnen wollte, eine Dank-Adresse an Rath Campe schicken, — dieser würdige Mann hat seine Feinde zu Schanden gemacht, und die ihn der Untreue beschuldigten, zu Boden geschlagen: ihre Anklagen und besonders die meinigten sind als *übertriebne Beschuldigungen* abgeurtheilt. Was doch ein Mann von Campen's Verdiensten nicht alles kann! Das war er — versteht sich nach *genauer Prüfung* — auf seinem Studierzimmer zu

thun im Staude, und unser eins, der in Sicilien selbst sah und hörte, was er sagte, und gerade das Gegentheil herausbrachte, wird mit dem laconischen, *übertriebene Beschuldigungen*, abgefertigt. Gegen einen Mann, der eine so furchtbare Aegide über seinen Vertheidigten hält, und mit so scharfer pädagogischer Ruthe züchtigt, wage ich nichts zu sagen; ich stelle seine und meine Gründe hier nebeneinander; das Publicum mag urtheilen, wer Recht hat. Ich möchte nicht gern als Ehrenschänder eines unschuldigen Mannes erscheinen. Hr. Campe wog in Braunschweig seine Gründe auf der Goldwaage ab, und ich schrieb im Lande selbst mein Urtheil nieder: er hat das gegen sich, daß auch der scharfsinnigste Philosoph irren kann und geirrt hat, und ich das auf meiner Seite — daß ich nicht blind und taub war. Ich beschuldigte Hn Brydone

1) *Er sey nicht auf der Spitze des Etna gewesen:*

a) Weil dies nach dem Bericht eines französischen sehr aufmerksamen Reisebeschreibers der bekannte *Kanonikus Rucpero* selbst gesagt hat. S. S. 350 im 2 Theile meiner Briefe über Kalabrien und Sicilien:

b) Weil mir verschiedene meiner Freunde in Katanien, die Brydone persönlich kannten, eben dasselbe sagten.

c) Weil einige Engländer, die bald nach Br. den Etna bestiegen, eben dies von seinem Führer (Piedotto) gehört zu haben behaupteten.

d) Weil ich die Gegend selbst ganz anders fand, als sie der Engländer beschreibt.

II *Behauptete ich: Brydone's Buch sey mehr Werck der Phantasie, als wahre Beschreibung*

a) Weil man so allgemein in Sicilien urtheilte. *Recupero* nannte ihn sogar einen *Windbeutel*

b) weil ich selbst wesentliche Unrichtigkeiten in seinem Buche entdeckte, von denen ich hinlängliche Beweise in meinen Briefen gegeben habe. Wäre es

c) meine Hauptabsicht gewesen gegen Brydone zu polemisieren, so würde ich noch hinzugesetzt haben, daß ich es aus dem Munde des englischen Consuls in Palermo weiß, daß dieser einen großen Theil von den Campieri's Märchen dem Hn. Br. als solche mitgetheilt habe, die er hernach als Thatsachen, und zum Theil als ihm selbst begegnet wiedererzählt hat. (Der würdige Rath Campe erkennt nach *genauer Prüfung in Braunschweig* auch diese für unrichtig, läßt sie aber demungeachtet wieder abdrucken; doch nicht um damit einige Seiten seines Buchs anzufüllen, nicht um dadurch zu belustigen, sondern — um seinen jungen Lesern einen auffallenden Beweis zu geben, was für ein mißliches Ding die historische Wahrheit sei, und um sie in Behutsamkeit zu üben. Das nenn' ich ächte pädagogische Weisheit!)

Gegen diese Argumente behauptet H. R. C. gute Gründe zu haben, um sie für, ein wenig übertriebene Beschuldigungen, zu halten. Man höre!

1) *Brydone's Total-Gemälde harmonirt in allen wesentlichen Zügen sehr wohl mit der Schilderung seiner Nachfolger, nur einige Nebenfügungen entfernen sich von der Wahrheit des Originals.* (Auch selbst nach der genauesten Prüfung läßt es sich wenigstens als möglich gedenken, daß der Hr. Rath für bloße Nebenfiguren hält, was zur Darstellung des Total-Gemäldes eben so wesentlich ist, als der kleinen Kinderbibliothek häufiger Verkauf ist, damit Hr. Campe und die Jugend Nutzen davon habe.)

2) *Br. ist ein Engländer, und der pflegt, in der Regel wenigstens, kein Pralhhaus zu seyn.* (Ich antworte: Hr. Campe ist ein Braunschweiger, und der pflegt in der Regel wenigstens, kein Pädagoge zu seyn. Die Schluss-Folge wäre „also ist auch Campe kein Pädagoge. Urtheilen sie selbst Hr. Rath, wie falsch!“)

3) *Br. ist ein Mann von gesetztem Charakter, dem man die Eitelkeit sich mit erdichteten Abentheueren zu brüsten nicht zutrauen kann.* (Hat man aber nicht Beispiele, daß oft der, der im reifern Alter ein Mann von gesetztem Charakter ist, in seiner Jugend der eitelste Geck war?)

4) *Die kleinsten Nebenumstände seiner Erzählung haben das unverkennbare Gepräge von Wahrheit.* (Das kann Hr. Campe eben so wenig von Br. behaupten, als ich es von seinen Pariter Briefen kann.) *Zwar hat man nur in kleinen Nebenumständen, z. B. in der Lage der Geishöle und in der Beschreibung des Schnees in der obern Region des Etna zwei Unrichtigkeiten nachgewiesen, allein mit diesen kann jüchlich die Wahrheit der Geschichte im Ganzen bestehen.* Hr. Campe, dem sonst nicht leicht etwas entgeht, hat hier bei der Aufzählung der kleinen Nebenumstände, wahrscheinlich ganz von Ohngefähr, eine Hauptbeschuldigung weggelassen, die ich aus der Unbestimmtheit, mit der Br. vom Krater redet, und den Unrichtigkeiten, die er sich dabei zu schulden kommen ließ, hernahm. Ist aber, das dem Hn. Rath ein Nebenumstand, so berechne er Haupt- und Nebenumstände nach dem Plane, den er sich entwarf! — Aus dem Mangel an Schnee auf dem Berge habe ich nie ein Argument gegen Br. hergenommen, wohl aber aus der Lage der Geishöle. Wahrscheinlich glaubt Hr. C., ich hätte hier den Wald vor Bäumen nicht gesehen, sonst würde er wohl nichts dagegen eingewandt haben, daß man nicht sagen könne, die Geishöle liegt in der Hälfte der waldigten Region, wenn sie doch am Ende liegt. Hr. C's Erklärung ist scharfsinnig, aber auch selbst die scharfsinnigste Erklärung, gleicht oft einer Seifenblase.)

5) *Der Engländer hätte besorgen müssen, daß seine Begleiter, auch Engländer, ihm Lügen gestraft haben würden, wenn er ein Geschöpf seiner Phantasie aufgestellt hätte.* (Aber wo steht es, daß er dies nicht auch besorgt habe? Oder schrieben vielleicht seine Begleiter etwas, worin sie seine Authentizität bekräftigten? Sie theilten die Beute seines Ruhms, und für eine Ehre schweigt auch wohl selbst ein Engländer, besonders da er überhaupt nicht großer Freund vom Plaudern ist.)

Nun lege man Campen's Gründe in die eine, und meine Behauptungen in die andre Wagchale; und ich fürchte Hr. Rath die übrige — *sublimi feriet sidera verice*. Man sieht es leicht ein, nur darum erklärte Hr. C. meine Behauptungen für übertriebene Beschuldigungen, weil er als Pädagoge zum Besten der Jugend Bryd. herauszugeben als gut, aber als Buchhändler nicht für rathsam fand, die schönsten Stellen, die als unrichtig angeklagt waren, herauszulassen.

N. S. Ein Knabe, dem ich Campen's Bryd. gegeben hatte, und der einen heftigen Streit über den Nachdruck anhörte, fragte mich, was Nachdruck sei? Ich definierte so gut ich konnte: dann erwiederte er schnell. Also ist auch der Campische Brydone ein Nachdruck? — Das setzte mich in Verlegenheit, und ich bin noch die Antwort schuldig. Johann Heinrich Bartels.



der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 141.

Mittwochs den 9<sup>ten</sup> December 1789.

## Nachricht

die *Allgem. Lit. Zeitung* aufs Jahr 1790.  
betreffend.

Die *Allgemeine Literatur-Zeitung* wird im bevorstehenden Jahr 1790. wie bisher ununterbrochen fortgesetzt werden.

Wir erfuchen daher unsere geehrtesten Abonnenten bey ihren Behörden die Vorauszahlung zu berichten.

1. Der Preis der *Allg. Lit. Zeitung* ist wie bisher *Acht Thaler Conventionsgeld*, wobey die wichtigen *Louis'dors* zu *Fünf Thaler*, die Ducaten zu zwey *Rthlr. 20 Groschen*, die wichtigen *Carolins* zu *Sechs Thaler Vier Groschen*, die *Laubthaler* zu *1 Rthlr. 12 gr.*, die *Conventions-Thaler* zu *1 Rthlr. 8 gr.* angenommen werden. Für diese *Acht Thaler* liefern die nächsten löbl. Postämter und Zeitungs-Expeditionen innerhalb Deutschland die *A. L. Z.* wöchentlich postfrey; bey größerer Entfernung, oder andern etwa eintretenden besondern Fällen, kann der Preis auch etwas höher kommen, worüber denn mit dem löbl. Postamte, bey welchem die Bestellung gemacht wird, billige Uebereinkunft zu treffen ist.

2. Von der Vorausbezahlung können wir in keinem Falle abgehen. Sie ist zur Aufrechthaltung des Instituts durchaus nothwendig, wenn anders die löbl. Postämter und Zeitungsexpeditionen, welche von uns unmittelbar die benötigten Exemplare beziehen, die mit uns verabredeten Zahlungs-terminen halten sollen. Da wir uns lediglich mit diesen, nicht mit unsern geehrtesten Abonnenten unmittelbar zu berechnen haben, so setzen wir voraus, das jene ohne Vorausbezahlung, es sey dann auf ihre eigene Gefahr und Risiko keine Exemplare zu spediren anfangen, folglich allezeit in Stande seyn werden, in guter Ordnung zu bleiben, da wir hingegen in jedem Falle ausgebliebener Zahlungen, uns genöthigt sehn, die fernere Spedition der nicht verabredetermaßen berichtigten Exemplare zu suspendiren.

3. Ungeachtet wir bey dem Anfange der *A. L. Z.* und in der ersten Ankündigung v. J. 1784. nur

für die vor dem Eintritt des neuen Jahres wirklich bestellten Exemplare *Schreibpapier* versprochen, so sahen wir uns doch bald in die lästige Nothwendigkeit versetzt, die Verwirrungen des Schreib- und Druckpapiers zu vermeiden, alle Exemplare ohne Unterschied auf Schreibpapier abdrucken zu lassen. Ungeachtet nun der mit jedem Jahre notorisch gestiegene Preis des Schreibpapiers, uns bey nahe gezwungen hätte, diesen äußerlichen Vorzug unsers Journals aufzugeben, und sie fernerhin, wie es mit allen deutschen gelehrten Zeitungen geschieht, auf Druckpapier abdrucken zu lassen, so haben wir jedoch bey der Beeiferung die *A. L. Z.* mit jedem Jahre eher zu verbessern, als in irgend einem Stücke schlechter werden zu lassen, auch für das nächste Jahr das Schreibpapier beybehalten.

4. Da es jedoch schlechterdings unmöglich ist für eben den Preis so gutes Schreibpapier als vor fünf Jahren zu liefern, so lassen wir für solche Abonnenten, welche ein paar Thaler mehr jährlich, um daher besseres Papier zu erhalten, nicht ansehen, Exemplare auf *sehr schönes Postpapier* abdrucken. Diese Exemplare aber kosten jährlich *Zwey Thaler* mehr, als die gewöhnlichen auf ordinäres Schreibpapier, (nemlich es muß dafür an uns *Acht Thaler* jährlich ohne die *Speditionsgebühren* vorausgezahlt werden.) Auch müssen diese Exemplare jedesmal vor Anfang des Jahrs bey uns bestellt, und endlich können sie nicht anders als *monatlich broschirt* geliefert werden, weil bey der wöchentlichen Spedition die Schönheit der Exemplare wegen der noch frischen Druckerfarbe nicht erhalten werden könnte, auch die Verwirrung mit den Exemplaren auf *ordinärem Schreibpapier* nicht zu vermeiden wäre.

4. Es sind uns oft Fälle vorgekommen, das man uns die auf ein Exemplar der *A. L. Z.* zu zahlenden *Acht Thaler* Pränumerationsgelder hieher nach Jena unter unsrer Adresse zugesandt, und verlangt hat, die *A. L. Z.* dafür portofrey wöchentlich spediren zu lassen. Allein dies müssen wir gänzlich verbitten, nicht als ob wir nicht jedem gern gefällig seyn wollten, sondern weil wir auf diese Art vermöge der einmal bey den Zeitungsexpeditionen festgesetzten Einrichtung niemanden dienen können. Denn es kommen uns ja jene

Ccccccc

Acht

*Acht Thaler* nicht ganz zu, indem *Zwey Thaler* oder soviel sonst nach der von dem Abonenten mit dem, welcher ihm unmittelbar abgeliefert, getroffenen Verabredung über die uns gebührenden *Sechs Thaler* bezahlt wird, den speditirenden Postämtern und Zeitungsexpeditionen zukommen. Jeder Abonent kann also, wenn er die Zeitung wöchentlich verlangt, nirgends anders als bey dem Postamte seines Orts, oder der ihm nächstgelegenen Stadt pränumeriren. Von hieraus können wir die Spedition auf keine Weise einleiten, und sind also genöthigt die von den Abonenten an uns unmittelbar eingefandte Pränumerationsgelder an die Absender zurück zuschicken.

5. Wer die Allg. Lit. Zeitung monatlich broschirt verlangt, wendet sich an die ihm nächstgelegene Buchhandlung und erhält sie für acht Thaler jährlich. Es ist aber zu bemerken, daß wenn jemand auch mit einer Buchhandlung in Rechnung steht, er doch nicht verlangen kann, die Allg. Lit. Zeitung von derselben auf Credit zu erhalten, sondern solche ebenfalls wie bey den Postämtern sogleich bey der Bestellung bezahlen müsse.

Wir hoffen daher, daß uns künftig alle löbl. Postamts-Zeitungen - Expeditionen und Buchhandlungen, bey nicht erfolgender terminlicher Zahlung mit der Entschuldigung gänzlich verschonen werden, als ob die Praenumeration von den Abonenten nicht zu erhalten wäre. Dahingegen bitten wir auch jeden unsrer geehrtesten Abonenten, dafern er wirklich bey einer Buchhandlung oder Postamte pränumerirt hätte, wenn ihm denn doch die Allg. Lit. Zeitung nicht ordentlich sollte geliefert zu werden, schlechterdings keine Entschuldigung anzunehmen, als ob von uns die A. L. Z. nicht ordentlich geliefert würde, vielmehr solches directe an uns sogleich zu melden.

Unlängst erhielten wir von einem braven Manne in N. N. ein Schreiben, worinnen er klagte, er habe bey der Expedition des K. R. P. A. zu \*\* auf die A. L. Z. 1789. zu rechter Zeit pränumerirt, erhalte aber mitten im Jahre auf einmal keine Stücke mehr und wenn er nach der Ursache frage, erhalte er zur Antwort weiter nichts, als: die Schuld müsse an der *Exp. der A. L. Z. in Jena* liegen. Nun war dies eine notorische Unwahrheit, da in eben dieser Stadt ein anders Postamt seine Stücke

wöchentlich ununterbrochen lieferte. Die Sache war aber diese. Es hatte die besagte Exp. d. K. R. P. A. zu \*\* dem hiesigen K. R. P. Amte noch vom vorigen Jahre einen ansehnlichen Rest unbezahlt gelassen, dessen Betrag sie längst von den Abonenten erhalten hatte. Um nun jene zur Zahlung dieses Restes anzubalten, suspendirte ihm das hiesige K. R. P. A. die currenten Exemplare; und auf solche Art mußten die Abonenten eine Zeitlang eben so wohl ohne ihre als unsre Schuld, ja ohne unser Wissen ihre Exemplare entbehren. Doch diese Zufälle sind äußerst selten, und ihnen kann bald abgeholfen werden, so bald man erfähret, an wem die Schuld eigentlich liege.

6. In Absicht der *Defecte* müssen wir nochmals wiederholen, daß wir alle diejenigen, welche etwa durch unsre Schuld entstanden wären, bey der Anzeige sogleich *unentgeltlich* ersetzen. Jeder unsrer Hn. Abonenten also, dem einzelne Stücke nicht geliefert werden, darf nur an die Behörde, von welcher er die Zeitung erhält, einen Zettel mit den ihm fehlenden Nummern abgeben, mit dem Ersuchen, solchen sogleich zurücklaufen zu lassen.

Gehn aber einzelne Stücke in Lesegesellschaften, oder sonst verlohren, so ist jede einzelne Nummer der A. L. Z. mit *Einem Groschen*, jedes Stück des Intelligenzblattes mit *Sechs Pfennigen*, jedes ganze Monatsstück mit *Sechzehn Groschen* oder einem *Gulden* Conventionsgeld zu bezahlen. Unter dieser Bedingung versagen wir Niemanden die ihm fehlenden Stücke, und es ist blos eine Ausflucht der Undienstfertigkeit, wenn manchen Abonenten ist versichert worden, sie wären von uns nicht zu erhalten. Sollte nun jemand dennoch die verlangten Defecte nicht erhalten können, so ersuchen wir ihn an uns geradezu franco zu schreiben, die ihm fehlenden Nummern genau zu verzeichnen, auch den Betrag dafür gleich bezulegen.

Endlich müssen wir noch alle diejenigen, die wegen des Abonnements, oder des Intelligenzblatts oder wegen anzuzeigender Verlagswerke u. s. w. an uns zu schreiben haben, ersuchen sich keiner andern Adresse als der hier unterzeichneten zu bedienen.

Jena, den 1ten December 1789.

*Expedition der Allgemeinen Literatur Zeitung.*

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

*Ankündigung einer deutschen Ministerial-Zeitung für das Jahr 1790.*

Deutschland ist mit Zeitungen überhäuft; hat aber unter allen keine einzige, die dem deutschen Minister-Rath, oder an öffentlichen Geschäften theilnehmenden Reichsbürger ganz allein gewidmet ist,

Selbst die sogenannte Staats - Gelehrte - Politische - Historische und oekonomische Zeitungen, worunter nur sehr wenige einen Anspruch auf Realität, und das, was man gut und brauchbar heißt, machen können, sind bey weitem nicht so eingerichtet, daß sie dem deutschen Staatsmann im Ganzen, oder nur öfters in kleinen Theilen wegen Einmischung der vielen, und unnützen Nebendinge interessieren.

Eine für Staats- und Geschäftsmänner ganz allein bearbeitete Zeitung muß einen Hauptplan zum Grunde haben; sie soll sich immer ähnlich seyn, niemals ausschweifen, oder gar auf das unbedeutende fallen. Nur selten darf sie den Ton des ernsthaften Vortrags verlassen; auch soll sie niemals Nachrichten einmischen, die von dem Grundplane abgehen; dem Leser muß bey jedem wichtigen Vorfall Gelegenheit zum Nachdenken verschafft werden; das Denken, oder was Staatsmänner combiniren heißen, ist aber nicht anders, als durch solide Ausarbeitung, und Darstellung des Bezugs auf ältere Geschichtsnachrichten, Staatskunde, und Verhältnisse, ihre Conventionen, Handlungs-, und anderes Intresse betreffende Verträge, Allianzen, Friedensschlüsse und Familien-Sachen zu erleichtern.

Selbst derjenige, der in dem Tempel der höhern Staatswissenschaften nicht eingeweiht ist, kann sich aus der Vorlegung einer Nachricht in Verbindung ihrer Anlässe, Verhältnisse, Intriken, und Folgen, die Selbstständigkeit eines Raisonnements verschaffen, und vielleicht auch eines weit klügeren als man öfters in dem Kreise der angesehensten Männer, besonders in Reichs- und Municipalfächten bis zum Ekel hören kann: kurz, eine Ministerialzeitung setzt eine mühsame planmäßige Bearbeitung, Erfahrung, und Staatskunde zum voraus; sie unterscheidet sich in der ersten Uebersicht schon ganz von dem Wust derjenigen Zeitungen, deren einziges Verdienst im getreuen Abschreiben aller anderer Zeitung- und Correspondenz Nachrichten, sie seyn wahr, oder erdichtet, ohne Prüfung, und Beurtheilung besteht.

Von dieser planmäßigen zubearbeitenden Zeitung legt man daher dem deutschen Staatsmann einen kurzen Entwurf der innerlichen Einrichtung vor, und zwar

1) werden in dieser Zeitung alle, jedoch nur wichtige Europäische Kriegs-Staats-Finanz- und Familienfachen vorgetragen.

2) Wo es thunlich, kommt bey jedem Artikel nebst den nöthigen Voraussetzungen eine Entwicklung des Gegenwärtigen, sodann eine Betrachtung des vergangenen Verhältnisses, und eine angemessene Uebersetzung der Folgen vor.

3) Wie man zum voraus erinnert hat, werden bey erscheinenden wichtigen Artikeln die besondere Staatsverhältnisse, Conventionen, Handlungsverträge, Friedensschlüsse, Völker, und Länderkunde, sodann merkwürdige insbesondere hierauf Bezug habende Begebenheiten der Vorzeiten in gedrängter Kürze, beygefügt werden. Dieses geschieht, damit man den deutschen Staats- und Geschäftsmann entweder auf Aehnlichkeiten hinführe, oder mit Deutungen zuvorkomme, oder auch einem minder erfahrenen doch Quellen öffne.

4) Weil diese Zeitung ganz allein für den deutschen Staatsmann bestimmt seyn soll, wird man vorzüglich unter den Rubriken: Reichstag, Reichshofrath, Reichs-Cammergericht, die von diesen drey Reichsgerichten bekannt gewordene Vorfälle von einer Woche auf die andere anführen; auch soll der Bedacht genommen werden, vorzüglich anzumerken, wie weit Reichsgesetze Reichsherkommen, oder Analogie bey, besondern Vorfällen anklagen mögen.

5) Beförderungen in Kriegs- und Civilbedienstungen; Ehrenbezeichnungen, Sterbfälle, und dergleichen werden nur von jenen Personen bemerkt werden, die dem deutschen Staatsmanne wichtig seyn können.

9) Auch die Anzeigen von neuen Büchern, Deductionen und Verordnungen in deutschen Staats-Sachen sollen eingerückt werden, wenn sie ihres innern Werths halber die Aufmerksamkeit des Staatsmannes verdienen. Hingegen wird dasjenige, was man Recension heißt, in all- und jedem Betracht vermieden werden, um dieser Zeitung ihre Eigenheit nicht zu benehmen.

Was die weitere innere Verhältnisse dieser Zeitung betrifft, wird zum voraus bemerkt, daß man

a) sich zum strengsten Gesetze mache, alles, was gegen Moralität, in geistlichen und weltlichen Dingen auf was immer für eine Art anständig seyn kann, zu beseitigen; Niemand wird der Patriotismus aus jenen Gränzen treten, die ihm Staatsklugheit, Politik, und Unpartheilichkeitsliebe gesetzt haben, Daher

b) werden auch Nachrichten, die auf offenbar-mißbrauchte Menschheits-Völker- und Publicitätsfreyheit sich beziehen, niemals eine Aufnahme finden; weil Publicitäts-Mißbrauch von dem vernünftigen Staatsmanne als die Pest, und das Verderbniß guter Sitten angesehen wird, wodurch Mißtrauen gegen die Regierung eingepflanzt wird, sodann die Verachtung der Staats- und Landesdicasterien, und ganzer geistlichen und weltlichen Gemeinheiten, und am Ende gar noch die Störung der allgemeinen Staaten-Ruhe, und Sicherheit erfolgt.

c) Beleidigende Raisonnements über Höfe- und Privatpersonen, geistliche oder weltliche Verfassungen, Religion, Sitten und Gebräuche, sie mögen auch wirklich gegründet seyn, sind dem Plan dieser Zeitung schnurstracks zuwider, weil solcher ganz allein auf solide Gegenstände, nützliche und belehrende Nachrichten über den Zusammenhang der neuesten für den Staatsmann wichtigen Begebenheiten mit Vergleichung ähnlicher älterer Vorfälle, und Uebersetzung der anscheinenden Folgen abzielet. Ueberhaupt wird niemals aus den Augen gelassen werden, daß der wahre Philosoph, und tugendhafte Weltbürger die Verfassung seiner Nation, immer, und in allen Theilen respectiren müsse, weil, was diesem entgegengezetzt ist, kein Mann thut, der sein Vaterland, und seine Nebenmenschen liebt.

d) Anonymische Schriften, und Aufsätze, sie mögen wahr, oder unwahr seyn, werden nicht angenommen. Und da diese Zeitung sich auf eine richtige, und planmäßige Correspondenz, größtentheils aber auf mühsame Ausarbeitung gründet, so werden weder fremde Beyträge erwartet, noch gegen Zahlung eingerückt.

Die Selbstbearbeitung muß dieser Zeitung eine haltbare Fortdauer gegen eine Menge von Journalen, und periodischen Schriften verschaffen, die ohne ihr Feld mit Unkosten, und Mühe zu bestellen, nur von unentgeltlichen fremden Aussaaten zu ernden gewohnt sind, und am Ende aus Abgang wohlthätiger Subsidien zu ihrer, und ihrer Verleger Schaden brach, und verödet auf sich liegen.

Das vortheilhafteste und schatzbarste wird bey dieser Zeitung unter andern seyn, daß ein Staatsmann die gro-

se Unkosten erspart, die ihm öfters notwendige Reichsgerichtliche Correspondenz beyzuschaffen; da er hingegen das wichtigste der Vorfälle von allen dreyen höchsten Reichsgerichten mit einem geringen Aufwand auf einem Blatte von Zeit zu Zeit beyflammen erhalten wird.

In Hinsicht auf das äußerliche Verhältniß dieser Zeitung werden.

1) Wöchentlich 2 Blätter auf Schreibpapier in 4to mit gespaltten Columnen und leserlicher Schrift, in der Form gegenwärtiger Ankündigung geliefert, und nach dem Ueberfluß der Materien auch Beylagen, am Ende des Jahrs aber ein Registerbogen beygefügt werden.

2) Die Zeitung wird durch die K. R. Oberpostamts *Zeitungs-Expedition* zu Nürnberg als dem Haupt-Speditionsort, sämmtlichen Reichs- und Postämtern unter dem Eingang angeführten Titel: *Deutsche Ministerial-Zeitung* für das J. 1790. abgegeben werden. Es hat sich daher ein jeder an sein ihm nächstgelegenes Postamt zu wenden.

3) Der Preis dieser Zeitung ist 5 fl. Rheinisch, oder Reichsmünze. Die Zahlung geschieht gegen Subscription im December eines jeden Jahrs, und hat keine Austretung denn eine halbjährige statt.

Die gänzliche Ueberzeugung scheint fast vorhanden zu seyn, daß eine in dieser Art sich auszeichnende ganz einzige Zeitung keiner Empfehlung bedürfe, und sowohl geistlichen als weltlichen Staatsmännern, die besonders am Ruder der Ministerial-Geschäften stehen, willkommen und fast unentbehrlich seyn müsse. Es ist ohnehin bekannt, daß Staatsmänner, ja selbst die mehrsten Fürsten, und regierende Herren von allen Staatsbegebenheiten gerne und zwar frühzeitig wissen möchten, ohne viel, und besonders unnützes Zeug zu lesen, wozu ihnen die Zeit fehlt. Diese Zeitung wird sich deswegen eine körnigte, und zweckmäßige Gründlichkeit, und zwar in der Art eigen machen, daß sie vielleicht auch beyzugsweise für ein Handbuch der Geschichte und Staaten-Kunde dienen dürfte; hat man sich den Beyfall vieler Leser zu versprechen, so wird für die Fortsetzung dieser Unternehmung auf viele Jahre hin geforgt werden.

Nürnberg im November 1789.

Der Verleger  
Ernst Christoph Grattenauer  
Buchhändler.

### III. Vermischte Anzeigen.

*Berichtigung die Reichsstadt Frankfurt betreffend.*

Im dritten Heft des neuen deutschen Zuschauers (Weinmon. 1789) kömmt unter der Rubrik: Staats-Zensur-Regeln in Frankfurt a. M. ein Aufsatz vor, der mehr in der Absicht, zu verläwden, als Gutes zu verbreiten, geschrieben zu seyn scheint, und den ich daher, weil ich es aus Acten kann, berichtigen zu müssen glaube.

1) Sagt der Zuschauer: Das oem großen Valentinchen gefungene Grabliedlein, worin man dem Magistrat einige raue Pillen ohne allen Zucker gegeben habe, sey verboten worden. Allein das Liedlein ist noch immer bey dem Verleger *Weber* auf der Zeil für Jedermann zu haben, wie ich dann selbst das witz- und geschmacklose, übertriebene Ding, irreführt durch den Ton, worin der

Zuschauer davon spricht, erst heute dato um 4 Kr. gekauft habe; und hat wirklich, wenn mich anders nicht Sinne und Verstand trügen, nicht eine Stelle, welche Pille für den Rath wäre. — *Valentin Diener* war Laquay bey dem sel. Schöffen v. *Glauburg*, und stand im Rufe, daß er die Leute, welche bey seinem Herrn zu sollicitiren hätten, zu schröpfen pflege, auch wirklich den alten Mann, der übrigen, versteht sich, bey Rath und Schöffenrath nur ein Votum hatte und als Bürgermeister oder Aemter-Deputatus nicht unabhängig war, nach seiner Contribuenten Absichten zu stimmen suche. Dieser Ruf, welcher, wie man sich vorstellen kann, von Niemand durch eine specielle Anzeige unterstützt wurde, war wohl Grund genug, den Hrn. v. *Glauburg* aufmerksam zu machen; und dieß geschah durch ein Rathsmittglied; aber er war rechtlich nicht zureichend, um von Obrigkeitwegen gegen den *Diener* verfahren zu können. Als er sich aber am Ende Apr. d. J. einfallen ließ, in Gesellschaft eines sichern *Kaab's* und *Kretschmar's* eine gewisse *Golchin* dem \*\*\* zur Maitresse in die Hände zu spielen, und zu diesem löblichen Zwecke die Autorität seines Herrn, welchem die Policey-Gewalt in Absicht auf Huren und Hurenwirthschaft anvertraut war, zu misbrauchen: so zog man ihn auf genugsame rechtliche Anzeigen gefänglich ein; und würde ihn gewis nach Verdienst bestrafen, wenn er nicht dem Richterspruch durch Selbstmord zuvorgekommen wäre.

Hr. v. *Glauburg* war ein einsichtsvoller, erfahrener und rechtschaffener Mann, der das Gute mit allem Eifer zu befördern suchte, sich aber zu Zeiten, wie es wohl mehreren ehrlichen Leuten ergeht, in Absicht auf die Mittel und Werkzeuge vergriff, und manchmal etwas warm und schnell zu Werk gieng. Seinen *Valentin* hätte er auf gedachte Warnung fortschicken können. Wer aber erwägt, daß der alte Mann weder Frau noch Kinder hatte, daß er an den Bedienten, der seine ganze Wirthschaft führen mußte, von langem her gewöhnt war, daß sich alte Leute, zumal in solcher Lage, natürlich sehr ungerne zu dergleichen Veränderungen entschließen, daß es daher dem Menschen leicht seyn mußte, sich in den Augen seines Herrn zu rechtfertigen, der wird, bey einem billigen Herzen, auch dieß nicht so unverzeihlich finden. Uebrigens war Hr. von *Glauburg* kein Freund von Verschwendung und Luxus, gab weder Gesellschaften noch Tracamente, prangte weder in Möbeln, noch auf sonstige Weise, spielte selten und nie andere als mäßige Gesellschaftsspiele, unterstützte seinen Bruder über seine Kräfte, und starb arm.

Wenn man aber gar dem *Rathscollégio* zur Last legen wollte, daß der *Laquay* eines seiner Mitglieder von Supplicanten und Andern Geld erpresste; so wäre das offenbar entweder Unverstand oder Bosheit. Es war eher zu strenge als zu gelinde Justitz, daß man dem zum Tode kranken Manne seinen gewohnten Aufwärter, der seine Ordnung und Bedürfnisse kannte, mit in Hinsicht auf den Mißbrauch, den der Mensch auch in andern Fällen von seinem Dienst gemacht zu haben beschuldigt wurde, und damit er nicht ungestraft mit seinem erwanigen Raube entwichen möchte, vom Bette wegrifs!

2) Erzählt der Zuschauer: des Hrn. *Therbu's* Appellation an das Publikum sey verboten worden, weil der

Magistrat gefürchtet habe, dergleichen Appellationen, worin den Leuten ein Vorschmack von Frankfurter Justiz-Horreurs gegeben würden, möchten überhand nehmen. — Das Publikum lese folgenden gewissenhaften Aiten-Auszug, und urtheile!

Samstags den 8 Nov. v. J. stellte der Buchhändler Jäger dem ältern Bürgermeister, Hrn. von Glauburg, vor: Der Lieut. Therbu habe die Plane von Schlachten etc. des siebenjährigen Krieges für ihn zu copiren übernommen, auch wirklich bereits 27 geliefert und die bedungene Bezahlung mit 14 fl. pro Plan erhalten. Nun fordere derselbe auf einmal wider den Accord für jeden fertigen und noch zu fertigenden 4 Carol., und weigere sich, die in seinen Händen befindlichen Originalplane, Bücher und Charten herauszugeben. Da er, Jäger, aber ein solches Honorarium nicht zahlen könne, und nicht zu zahlen schuldig sey, auch auf seinen Bürger-Eid versichere, das Th. weder an ihn noch an seine Charten und Bücher einigen Anspruch weiter habe: so bäte er um Hülfe.

Der Bürgermeister wies hierauf den Th. an, die befragten Charten und Bucher gerichtlich zu hinterlegen; und Th. that mehr, als ihm befohlen war. Er stellte der sogenannten Bürgermeisterlichen Ordonanz gedachte Werke zu; und dieser, ein beeidigter Mann, lieferte sie Montags den 10ten in den Römer. Jäger war zugegen und bemerkte sogleich zum Protocoll, das Beaurain's Plane fehlten. Der B.M. erneuerte dah r seinen Befehl, wahrscheinlich, weil er vermuthen zu können glaubte, das die in Absicht auf die übrigen Werke gegründet befundene Jägerische Anzeige auch in Absicht auf das angegebene einzelne gegründet seyn würde; beschied aber auch zugleich auf den entgegengesetzten Fuß Hrn. Therbu zur Erklärung vor; ohne übrigens zu fordern, das er sich persönlich stellen sollte. Auch erschien noch am nämlichen Tage ein Anwald Namens desselben, der aber nichts von einem Eigenthums- u. resp. Retentionsrecht seines Principals sagte, und sich eben so wenig mit einer Sylbe beschwerte, das der Proceß mit der Execution angefangen worden, sondern lediglich um Abschritt der Jägerischen Vorstellung bat, u. solche ohne die mindeste Anregung, warum Th. nicht persönlich erschienen sey, zur Beantwortung erhielt. Th. reiste hierauf weg, und nun soll der B. M. mündlich von Steckbriefen und Auströmmeln gesprochen haben. Hr. Doctor Otto lief deswegen, welches man kaum glauben sollte, zu allen hiesiges Notarien herum, um durch einen derselben gegen gedachte Drohung einer Appellation an die höchsten Reichsgerichte einzulegen. Nachdem er aber von 11 derselben und dem Actuarius des B. M. (denn der 12te Notar Namens Müller brachte wirklich die ungeschickte Appellations-Schedul in die bürgermeisterl. Audienzstube) verständigt worden war, das man nicht per solum appelliren könne; begriff er sich, und erschien den 13 die M. vor dem Hn. B. M. mit einem schriftlichen Recess, contestirte förmlich litem negatiue, oder läugnete bestimmt und ausdrücklich, das sein Principal die Beaurainischen Plane zurückbehalten habe, protestirte gegen das demselben vermeintlich anbefohlene persönliche Erscheinen, und legte auf den Fall, das mit der mündlich gedrohten Auströmmelung und Verfolgung durch Steckbriefe vorgeschritten we on solle, die Berufung an den Schöffenrath ein, liefs sich aber in

Absicht der übrigen von Jäger angeführten Umstände und des in der Folge angesprochenen Eigenthums und Retentionsrechts etc. wieder mit keinem Wort heraus. Hierauf citirte der B. M. den Buchh. F., zu sich auf diesen Recess vorerst replicando vernehmen zu lassen, und gab also dem D. Otto sehr deutlich zu verstehen, das sein Principal demalen vor dem Auströmmeln etc. keine Gefahr habe. Dennoch aber führte Otto seine Berufung den 14 Nov. bey dem Schöffenrath ein, und bat um Offenlassung der gewöhnlichen Frist. Zugleich läugnete nun derselbe die Existenz eines Accords mit J., behauptete nun zum erstenmal und vor einem andern Gericht, das der rechtlichen Ordnung nach nur über den durch die Provocation an dasselbe erwachsenen Nebenpunct erkennen konnte, das verschiedene der befragten Werke seinem Principal von J. an Zahlungs-Statt überlassen worden, und auf andere demselben das Retentionsrecht zustände, taxirte Therbu's gelieferte Arbeit zusammen auf 1293 fl., gestand zwar die Zahlung von 27mal 14 fl. zu (wie er dann auch in seiner Appell. aus Publ. 18 besondere Scheine darüber ausgestellt zu haben gesteht), behauptete aber, das diese Zahlung blos abschläglichen gewesen sey, und klagte den Rest reconueniendo ein. In dem darauf den 15ten erteilten Schöffendecret wurde Hn. Otto vorerst blos der gebetene Termin verstatet, und dem Unterrichter alles weitere Verfahren in der Sache vor der Hand untersagt. Therbu fand sich unterdessen hier wieder ein, übergab den 1 Dec. seine nähere Ausführung selbst, und erhielt den 3ten folgendes Decret, das sicher jeden Rechtsgelehrten befriedigt;

„Cummunicetur cum adjunctis ad notitiam. Nachdem aber aus dem nun erst herbeugekommenen protocolis Audientiae Consul. sen. erscheint, das in causa principali vorerst bis zur Duplic<sup>ti</sup> (Jäger hatte seine Repl. eingegeben) verfahren, mithin solche noch unentschieden sey, dagegen der Beklagte in seinem am 10 eod. eingereichten Exceptionssatz nur auf den Fall, wenn mit dem angeblich angedrohten Auströmmeln und Verfolgung mit Steckbriefen wider ihn vorgeschritten werden sollte, das Rechtsmittel der Berufung ad Scabinatum eingewendet habe, davon jedoch, das dieses Präjudiz dem Beklagten comminirt worden, aus ersagten protocolis nicht consistir, solches auch, nachdem derselbe sich dahier anwesend befindet, ohnedem keinen Platz greift, folglich das dem Beklagten allenfalls zugefügte Gravamen cessirt, im übrigen aber die mit dieser solchergestalt erledigten Provocation verbundene Wiederklage angebrachter wäsen keine Statt, sondern der B-klage, daferne er den Kläger in Anspruch zu nehmen gedenkt, selbigen in separato zu belangen hat: So wird der Beklagte mit seinem in gegenwärtigem exhibito sowohl in causa principali, als pro praet. reconuenitionis gestellten petitis ab- u. in Absicht der erlähren an die Audienz des ält. Hn. B. M. wo selbige noch in unentschiedenen Rechten hängt, verwiesen.“

D. 21 Dec. trat Hr. Otto mit der weitem Anzeig auf, das seinem Principalen, welcher sich durch das Decret vom 3ten beschwert und deswegen zur Appellation an die Reichsgerichte genöthigt erachtete, die sammtlichen immatriculirten Notarien ihr Amt verlagt, und die Appellationschedul zu überreichen verweigert hätten, das derselbe daher in Wetzar vor Notarius und Zeugen appellirt,

auch bereits eine Supplik pro decernend poen. appell. process. ut et *salvo conductu* in optima forma, nec non ciat. ad vidend. se teneri ad satisfactionem super iniuriis atrocissimis etc. wider den Buchh. Jäger und den Schöffennrath den 16 Dec. am Kais. R. Gericht übergeben hätte. Weswegen dann der Schöffennr. gedachter Appelation den Lauf lassen, und dem Hn. B. M. alles vorsehreiten in der Sache inhibiren möchte.

Hierauf wurde vor allen Dingen dem jüngern B. M. aufgetragen, dem ungläublichen Angeben, daß keiner der hiesigen immatr. Notarien auf gebührliche Requisition sein Amt habe thun wollen, näher nachzuforschen. Sämtliche zwölf Notarien wurden vernommen, und alle, ohne Ausnahme stellten in Abrede, von Hn. D. Otto im Monat December wegen einer Appellat. gegen ein Schöffendecret requirirt worden zu seyn, dagegen entdeckten nun alle, daß Hr. Otto im Mon. November ihnen allen habe zumirken wollen, eine Appellations-Schedul gegen eine mündliche Resolution des ält. Hn. B. M. mit Uebergang des Schöffennraths zu überreichen: und der Notar. Müller glaubte sich entschuldigen zu müssen, daß er mit gedachter Schedul wirklich in der Bürgermeisterstube erschienen sey, weil auch ein Notarius den Vorwurf einer Unwissenheit von solcher Art nicht gerne auf sich sitzen läßt. Er führte an, daß er den Sprung erst in der Audienzstube gemerkt habe.

Nun zog man Hn. Otto seiner Unverschämtheit wegen zur Verantwortung, und er gestand, die Notarien hätten recht. Im Nov. hätte er sie alle, im Dec. aber keinen außer Feyerlein und Müller, requirirt. Jener habe ihm seine Schedul stillschweigend — dieser aber mit den Worten: Er fürchte seine Praxin in der bürgermeisterl. Audienz zu verlieren, zurückgegeben. Aber auch diese beyde haben die Requisition ausdrücklich geläugnet, und einem Manne, der einer großen Unwahrheit fähig ist, kann man auch wohl eine kleinere zutrauen.

Hierauf schlug der Schöffennrath die Appellation ab, weil dasjenige, was die Kais. Appellations-Privilegien und die Ordnung vermöge hiesiger Reformat. P. I. Tit. 42. §. 5 sqq. erfordere, nicht gehörig beobachtet worden, beliefs es sofort lediglich bey dem Decr. vom 3ten Dec. und nahm Hn. Otto in eine Geldstrafe.

Nun fuhr der ältere B. M. in der Sache fort, schloß den 12 März d. J. den Th. in contumaciam mit seiner Duplik aus und erkannte lediglich dahin, daß vorerst die von dem Kläger über die angegebene Vorenthaltung der Beur. Plane nahhaft gemachten Zeugen, der Hofrath Faber, der Kupferstecher Coentgen und des Beklagten ehemalige Hauswirthin rechtlich abgehört werden sollten. Th., der indessen wahrscheinlich auch von Kammergericht abgewiesen worden war, oder sein Gesuch zurückzunehmen für gut gefunden hatte, trat nun wieder auf und zwar durch eben den Notar. Müller, der nach Hrn. Otto seine praxin zu verlieren glaubte, wenn er in dieser Sache diene, der aber jetzt und vorher wirklich darin diene, und verlangte ein solennes Zeugenverhör. Jäger übergab seine Beweisartikel, und einige Zeit darauf ein Attestat von dem damaligen Hauswirth des Th., Ludwig Hofmann, worin derselbe auf Ehre und Gewissen, und unter Erbietung zum Eide versicherte, daß Th. das fehlende

Buch, wie's Hofmann nennt, nicht abgeliefert, sondern entwandt habe. Man communicirte dem Th. beides, setzte ihm einen Termin ad dandum interrogatoria an, und schlug das zugleich von J. gestellte Gesuch um Criminal-Untersuchung ab. — Uebrigens hatte Th. seine Wiederklage, welche ihm in einem besondern Process auszuführen unterm 3 Dec. v. J. vorbehalten worden war, gar nicht angestellt, weil ihm die Chicane eingegeben hatte, diesen Weg, wozu er meines Glaubens allein berechtigt ist, zu verlassen, und ein Kaiserl. Privileg. zu erschleichen, um seine, einem andern zugehörige Arbeit für sich suchen lassen zu können.

So lag die Sache, als auf einmal Th. mit seiner Appellat. an das Publikum auftrat, und darin nicht nur den Buchh. Jäger, sondern auch das Bürgermeisteramt und die Wahrheit sehr ausgelassen behauptete. „Jäger versicherte, er sey erst zwey Tage nach der Abgabe der Werke (nach Obigem war der Zwischentag ein Sonntag!) im Gericht erschienen, und habe Beaurain's Plane vermissen wollen. In des B. M. v. Glauburg Hause, wo unterdessen die Schriften gelegen haben sollten, könnte der Gerechtigkeit ein Schnippchen geschlagen worden seyn. — Der Notar. Müller habe in der Audienz appelliren wollen, sey aber von dem Actuar, der seine wichtigsten Gründe gehabt haben würde, abgewiesen worden. — Man habe seinen Process ab executione angefangen, habe ihm Werke abgelangt, die er auf Rechnung seiner künftigen Belohnung genommen hätte (mit oder ohne Jägers Willen? und in seiner Provocationschrift hatte er ja gesagt, nur einen Theil derselben hätte er zu Zahlungsstatt bekommen und in Betreff des andern Theils stünde ihm das Einbehaltungsrecht zu!), habe ihn in einer bürgerlichen Sache persönlich vorgefordert, ihm mit Verhafte und Steckbriefen gedroht, seine Zimmer und Schränke in seiner Abwesenheit durchsuchen lassen etc.

Ohne Zweifel hätte man gegen diese Schrift von Amtswegen verfahren können. Denn wo ist es irgend erlaubt, daß beschwerte Partheyen, statt sich der gesetzmäßigen Hülfsmittel zu bedienen, den Unterrichter in Druckschriften herumschimpfen? Ueberdies hatte Th. das gesetzmäßige Provocationsmittel gebraucht, und es war bereits erledigt, auch auf eine Art erledigt, worüber sich Th. mit Grunde gewiß nicht beschweren konnte. Was konnte aber der Schöffennr. und die Justiz dafür, daß er seine Provocat. auf die Drohung mit Steckbriefen etc. beschränkt, und nicht gleich von dem Depositionsbefehl, wenn wirklich seine Eigenthums- oder sonstigen Rechte dadurch gekränkt wurden; provocirt hatte? Warum berührte er diese Rechte mit keinem Wort vor dem B. M.? Warum gab er außer seinem mageren schriftlichen Exceptionsrecess nicht das Mindeste weiter ein? Soll der Richter auf Dinge erkennen, die Therbu und sein Anwalt nicht vorgebracht haben?

Aber man verbot gedachte Druckschrift nicht einmal von Amtswegen, sondern auf von Jäger den 15 Jun. dagegen geführte Klage. — Damit indessen der Zuschauer und Th. fürs künftige wissen mögen, was in solchen Fällen Justiz und Justiz-Horreurs seyen, will ich ihnen einen in allem Betracht ähnlichen Casum hersetzen: Hr. Rath und Notar. Seebach gab 1786 und 1787 einige Druckschriften

ten gegen den hiesigen Advocaten Dietz, von dem er tödtlich beleidigt zu seyn behauptete, heraus, und gedachte darin auch des jüngern Bürgermeisters und des Schöffenthaten nicht auf das rühmlichste. Dietz erhob Klage, und die Schriften wurden nicht nur hier verboten, sondern die Regierung zu Hanau — was wird der Zuschauer sagen! — nahm auf Requisition dem dortigen Buchdrucker Wolf, der beide oder eins dieser Dinger gedruckt hatte, den ganzen Vorrath weg. Ja den 7 Sept. g. J. ergieng sogar eine zur Rechtfertigung des Hrn. D. Dietz in allen hiesigen Zeitungen bekannt gemachtes Schöffenthatenurtheil, worin der Seebach, dem D. Dietz öffentlich Abbitte zu thun, und zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen condemnirt, im übrigen aber denselben seine Ausfälle gegen das Gericht und den jüngern B. M. in Rücksicht seines, aus den Acten erscheinenden *Unverständes* blos verwiesen wurden. Hr. Seebach hatte sich aus dem Staube gemacht; als er aber wieder kam, nahm man ihm beym Kopf; und nun zeigte er die Frankfurter Justiz-Horreurs dem Kaiserl. Kammergericht beynahe in der Kraftsprache des Zuschauers und mit der Bitte um ein *mandatum poenale de relaxando arresto* an. Es wurde Bericht erfordert, und *erstattet*; und darauf erhielt Hr. Seebach — worüber der Zuschauer noch mehr erstaunen wird — folgendes Decret:

„Auf eingekommenen Bericht und daraus erfahnen *gesetzlichen* und zugleich *sehr gelinden* Benehmen des Magistrats der Reichsstadt Frankfurt gegen den *frevelmüthigen* klagenden Notarium Seebach — dessen Anwalt D. Gülich mit seinem Sachen von hier gänzlich ab- und derselbe zugleich, dieses höchste Reichsgericht mit diesem *fuglosen* Klagwerk *unter sonst zu erwartender schärferer Ahndung nicht mehr zu behelligen*, angewiesen. In Conf. 2 Mart. 1789.

Ob Hr. v. Glauburg des Th. Zimmer habe durchsuchen lassen, davon enthalten meine Acten nichts. Ich kann also insofern nichts dafür und nichts dawider sagen. Aber soviel weiß ich, daß in gewissen Fällen schon die *Vermuthung*, die für den *ordentlichen wohlstehenden* Mann und gegen den Mann von *weniger guten Namen* und *derangirten Umständen* freite, mit Grund Einfluß habe. Hr. Th. hat, wie die öffentlichen Acten in Sachen *Westerburger* wider *Therbu*, der Wittwe *Thorn* von Koblenz wider *Therbu*, der Wittwe *Barreit* wieder *Therbu* und der Wittwe *Therbu* wider ihren *Sohn* den Lieut. *Therbu* ausweisen, in berufenen Häusern, z. B. in dem Hause des Gastwirths *Westerburger* Verkehr gehabt, war zu Zeiten in Lagen, keine dreißig fl. bezahlen, und eben so wenig einen Carenten zu einer solchen Summe finden zu können, glaubte, man dürfe in Wirthshäusern zehren, und die Schuld zu Buch nehmen lassen, ohne im Fall der Klage diesem Buch einige Beweiskraft zugesiehen zu müssen, focht mit diesem Grundfatz mehrere Instanzen durch, und verlor natürlich in allen, hatte gewöhnlich, wenn er zahlen sollte, zu reisen und erschien nicht eher wider, bis ihm das Wetter ruhig däuchte, fuhr 1781, wie der Rathsverwandte *Zimmermann* in *Koblenz* und *Therbu's* *Liquay* zur Zeit seiner *Holländischen* Werbung *Ignaz Waidner* unter *Erbietung zum Eide* vor einem Notarius versichert, und Th. wie doch sonst der Mann sicher thut, der sich

frey weiß, specifk nicht widersprochen hat, ohne Vorwissen seiner Wirthin *Thorn* und ohne Bezahlung von *Koblenz* weg, und versuchte bey nächtlicher Weile in *Dietz* auch den Kutscher sitzen zu lassen, der ihn von *Koblenz* weggebracht hatte, wurde aber, weil der Kutscher ihm nachreiste, in *Limburg* an der *Lahn*, *arretirt*; — zog die am Hungertuch nagende Wittwe *Barreit* zu Wien mit einer Forderung von 150 fl. W. Curr. von 1783 bis 1789 herum, läugnete anfänglich Schuld und Handschriften gerichtlich ab, und gestand als auf eidliche Diffession erkannt war, sie für richtig zu, versprach in 3 Terminen zu zahlen, hielt aber schon den ersten nicht ein, und zahlte überhaupt nicht eher, bis einst unverfehens der Gerichtsdiener mit dem Verhaftsbefehl (denn Executions-Objecte waren nicht bey ihm zu finden) in seiner Stube erschien, benützte aber auch da noch die Unkunde des Boten in Ansehung des Wiener Curr. und fertigte ihn mit 150 fl. *im 24 fl. Fasse* ab, machte sich sodann, weil just auch die *Thornische* Sache der Execution ganz nahe war, wie gewöhnlich wieder auf Reisen, und hat sich bisher nicht sehen lassen; schmähete und lästerte seine leibliche Mutter nicht nur zu Hause, sondern auch einst im öffentlichen Römer und zwar am letztern Orte so, daß die Frau darüber in Ohnmacht fiel, stand nach seiner *Holländ. Werbung* eine Zeit lang ihrer *Steinmetzenhütte* vor, verbrachte aber nicht nur mehreres aus derselben, sondern verwandte auch die *eincassirten Kundengelder* in eignen Nutzen, so daß das Publicum von Obrigkeitwegen gewarnt wurde, nichts mehr an ihn zu zahlen, schrieb die Handwerksbücher zu Zeiten gar nicht, zu Zeiten unordentlich nach, klebte Stücke Papier auf die beschriebenen Blätter, veränderte die Seitenzahlen etc. und mußte erfahren, daß seine Mutter um Gottes Barmherzigkeit willen bat, ihr zu Verhütung ihres *Rains* und *Todes* den ausschweifenden, unbändigen Sohn aus dem Hause zu schaffen etc. doch aus Schonung für den Leser will ich die traurige Liste abbrechen, und aus Schonung für *H. Therbu* und seinen Freund, den Zuschauer, den nähern Schluß, der daraus zur Rechtfertigung des B. M. in der Jäger. Sache geleitet werden könnte, dem Publikum überlassen.

Der Vorwurf des Zusch., daß der Magistr. nicht auf kais. Privilegien geachtet habe, hat gar keinen Sinn. Denn der Jäg. Proceß mit Th. betraf nicht die *Herausgabe* von Planen etc. sondern die *Vorenthaltung* des *Beaurain's*. Das kais. Privileg., das ohnehin Th. erst im Febr. d. J. suchte und erhielt, entschied also in diesem Proceß natürlich nichts: Und gesetzt, H. Th. hätte durch dies Privil., wie Niemand behaupten wird, der einen *Richterspruch* und ein durch einseitige unvollständige Vorstellung erschliches *Privilegium* unterscheiden kann, behaupten wird, das Recht erhalten, die *vermöge übernommenen Auftrags* für den *S. gefertigten, gelieferten* und gestandenermaßen zum Theil bezahlten Plane, nun auch für *eigne* Rechnung stechen zu lassen; so hat er doch gewiß nicht erhalten, den Jäger von der Vollführung des befragten Unternehmens *auszuschließen*. — Th. hat überhaupt seine eignen Begriffe von Recht und Proceß. Jägers Klage beym Reichshofrath ist zur *Vernehmlassung* communicirt worden; also ist er mit seinem

seinem Gefuch *abgewiesen*. So schließt er S. 23 seiner Appellation an das Publikum.

3) Sagt der Zuschauer: Die geheimen Briefe über Berlin, die geh. Gesch. des Berl. Hofes und die Memoires justif. de la Comtesse de Val. de la Motte seyen hier verkauft, nachgedruckt und überfetzt a), jedoch die ersten beiden nicht öffentlich in Zeitungen und Catalogen angekündigt, letztere aber in allen hiesigen *Osternescatalogen* b), *folglich* mit Staatscensur c) feilgeboten, und von der \*\*\*schen Buchhandlung sogar eine Uebersetzung in dem Ritretto, also mit Staatscensur, angekündigt d), mithin das Reichsoberhaupt und die gekrönte Schwester nicht einmal so *delicat* behandelt worden, als der Berliner Hof, vielleicht weil man von letzterm Ahndung befürchtet hätte, von ersterm aber nicht e).

a) Der Buchhändler *Hermann*, den der Zuschauer als Uebersetzer und Nachdrucker der den Berl. Hof betreffenden Schriften genannt hat, hat dieser Beschuldigung bereits in N. 180 des Ritretto öffentlich widersprochen, und auf den Beweis derselben 20 Carol. Prämium gesetzt. Schwerlich wird der Zuschauer in seinem Löben 20 Carol. leichter verdienen können, als diese, wenn er recht hat.

b) In allen? Nicht einmal *soviel* untersuchen die Herren, ehe sie ihre Beschuldigungen drucken lassen. Ich habe den *Andreüschen*, *Brönnerischen* und *Varrentrappischen* *umsonst* nachgesehen; und da sie diese nicht haben, haben sie die andern sicher nicht. c) *Mescatalogen* sind hier meines Wissens nirgends in Deutschland einer Censur unterworfen. d) Dafs die Memoires justif. etc. in den Zeitungen feilgeboten worden, die den Berl. Hof betr. Schriften aber nicht, ist nicht *Verbrechen* und nicht *Verdienst* des Rathes. Ist ersteres ein Verbrechen, so muß der Censur haften. Der Rath hat, da er einen bekannten, redlichen und einsehenden Mann dazu angestellt hat, seine Schuldigkeit gethan. e) Warum soll der Rath eher vom Berliner Hofe, als vom Reichsoberhaupt Ahndung zu fürchten haben? Wenn das kein boshafter Seitenblick auf den Berliner Hof ist; so ist eine handgreifliche Inconsequenz. — Verbote und Confiscationen sind Mittel zur Verbreitung, nicht zur Unterdrückung, und geben auch Chartequen Interesse, die keins haben. Die Dauer solcher rohen Producte misvergnügter oder eingebildeter und müßiger oder brodlöser Menschen ist ohnehin nicht lange, und wenn es sonst der Mühe verlohnt, steht, wie der edle *Herzberg* in der Geschichte des zweyten Regierungsjahrs Fried. Wilh. II sagt, gewöhnlich ein Mann auf, der dem getäuschten Theil des Publikums über die Unwissenheit und Bosheit solcher Scribler die Augen öffnet und die Rechte der Wahrheit vertheidigt. Diefs hat denn noch den Vortheil, dafs wenigstens Mancher auf künftige gleiche Fälle misrauisch wird. So haben nun wohl schon wirklich die besagten Memoires justif. bey den Meisten in Deutschland, die auch sonst ihre Schwächen nicht sahen, allen Credit verloren, nachdem ein Mann, wie Schlözer, im 51 Hest seiner Staatsanzeigen dagegen aufgetreten ist. — Diese Grundätze scheint man heut zu Tage überall zu befolgen. Denn überall sind die Memoires etc. verkauft und gelesen, nirgends aber, *soviel ich weiß*, verboten worden. Selbst die interessirten Höfe haben meines Wissens nirgends auf Unterdrückung gedrungen. Auch die hier bestehende Kais. Büchercommission

hat still geseffen; und in dem allgemeinen Leipz. Bücherverzeichnisse von voriger Herbstmesse kommen nicht nur diese Memoires, sondern sogar die das gefegnete Andenken von Marien Theresen auf eine empörende Weise beschmutzende Schrift *Essai historique sur la vie privée de Marie-Antoinette* etc. vor. — „Mag Mirabeau,“ sagt *Herzberg* an einem andern O. der angef. Schrift, „gegen Fried. II und Fried. Wilh. II, unedle Schmähungen ausstossen, er wird durch Thatfachen widerlegt!“

Doch der Zuschauer, der, wie er wohl nicht vergessen haben wird, auf dem *Umschlag seines ersten Hestes* (Jul. 1789) dem Publico von der Erscheinung der Memoires nicht nur selbst *Nachricht* gab, sondern sogar *versicherte*, dafs in der Erzählung überhaupt viel — und in der Halsbandgeschichte *insbesondere* mehr *Wahrscheinlichkeit* herrsche, als in allen sonst der Sache wegen erschienenen Memoires, der *ebendieselbst* auch in Absicht der hist. secr. de la Cour de Berlin eine gewifs nicht gleichgültige Note macht, der ferner S. 301 des 3ten Hests *Josephs Klosterreformation Geldgier* und Seine Toleranz *Finanzspeculation* nennt etc. Der Mann kann über den hiesigen Rath, dafs er die besagten Schriften nicht aus *eigner* Bewegung verbot, und über die \*\*\*sche Buchhandlung, dafs sie in ihrem Avertissement von *Auffehen* sprach, das die Memoires machten, unmöglich im *Ernste* Gerichte halten. Denn er sündigte ja offenbar weit mehr, als beide.

4) Meint der Zusch., nun würde auch sein Journal verboten werden. — Ich hoffe, nein. Der Rath wird sich, wie ich ihm zutraue, gleich bleiben. Was ist dann auch, von einem Manne gelästert zu werden, der Könige und Fürsten lätert, und gewohnt ist, immer zu richten, und selten zu untersuchen! Wenn sein Journal abgehen soll, muß es piquant seyn, und was ist leichter, als mit Lästereien zu würzen! — Vielleicht fehlen ihm Verbote solcher Art, um dem Ding abzuhelfen.

5) Droht der Zuschauer in der letzten Note: *Im Falle des Verbots* wolle er ein *Stöfslein Acten* excerpiren, um eine gewisse *geheime* Justizpflege bekannt zu machen. — Warum nicht *ohne* das Verbot? Ich und alle meine Mitbürger würden ihm auf alle Fälle, dafür danken. Aber der Mann sagte a in seiner 1ten Note, er habe zwar *so was* von Justizhorreurs *gehört*, aber von den *eigentlichen* *Umständen* sey er *nicht ganz unterrichtet*; und hat einen *Actenstofs voll dergleichen* in Händen. — Wann werden die Prediger der Justiz, und zumal die Schreier über Justizhorreurs *gerechte* Leute werden! Beym Kaufmanns- und Soldatenstande, sagt unser Mann *unmittelbar* vor seiner Lästerei über den Rath (S. 271\*), habe auch eine *widerwärtige* Anekdote die nachtheiligsten Folgen, da bey andern Ständen *Widerruf* wenigstens *zum Theil* wieder gut mache. Um so *gewissenhafter* mußte man daher bey ersten in Publicirung *geheimer* Anekdoten seyn. — Beym Richterstande etwa weniger, und wenn durch *Widerruf*, wie er selbst sagt, die Sache *überhaupt* nur *zum Theil* wieder gut gemacht werden kann, warum nicht lieber den ganzen unzverlässigen Anekdotenkram aufgeben, als dem unbedeutendsten Menschen auch nur eine halbe Stunde weh und unrecht thun? — Von Policy- und Finanzhorreurs, wenn der Zusch. Specialien anführen wird.

Frankfurt den 16 Nov. 1799.



der

## ALGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 142.

Sonnabends den 12<sup>ten</sup> December 1789.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

Pavia, b. Bolzani: *Compendio del Trattato storico dogmatico-critico delle Indulgenze con un breve Catechismo sulle medesime secondo la vera dottrina della Chiesa proposto dal Vescovo di Calle a suoi parroci per servirsene d'istruzione a loro popoli.* 8. 124 p. 1789. 2 l. 5 f.

**E**in vortrefflicher Auszug des Werks über die Indulgenzen vom Prof. Palmieri zu Pisa, Zola, Prof. zu Pavia, hat ihn ausgearbeitet und sehr wichtige Bemerkungen beygefügt, er ist dem Grafen Trautmannsdorf, Canon. in Olmütz zugeeignet. Die Absicht des Verf. ist durch dies Werk die Pfarrer und das Volk aufzuklären, die so schändliche Vorurtheile für die Ablässe haben.

(A. B.)

Cosinopoli: *Sopra il programma proposto dalla R. Acad. di Torino di provvedere alla sussistenza de Tessitori di seta, quando questa scarseggi o manchi. Memoria di Mommo Alberto Manigio, membro di nessuna academia neppure agraria.* 8. 70 p. 1783. 1 l.

Eine kleine unterhaltende Schrift, wo man unter verschiedenen komischen Einfällen sehr nützliche Wahrheiten, und kühne Bemerkungen über Misbräuche und Vorurtheile findet.

(A. B.)

Venedig, b. Coleti: *Memorie della pubblica Società economica di Spalatro.* 4. 1788.

Es scheint, daß diese Abhandlungen keinen litterarischen Gewinn, sondern nur das Beste des Publikums zur Absicht haben. Die gewählten Gegenstände selbst, und ihre Behandlung beweisen dies. Besonders ist von Hrn. Arduin, Correspondenten der Gesellschaft, eine Abhandlung, die ihm viel Ehre macht. Die Sammlung wird durch einen interessanten Bericht über einige Versuche in der Landwirthschaft geschlossen.

(A. B.)

Venedig, b. Carlo Palese: *Trattato universale filosofico politico sopra lo stato dell'uomo libero ed in società relativamente alle di lui facultà, sopra la forza de sistemi, la disciplina, le arti, il commercio e l'economia di Pietro Mocenigo, patrizio veneto.* 8. 1789.

Man kann dem Verf. das Verdienst verschiedner neu-

en oft glücklichen Ideen, die nicht selten sehr scharfsinnig sind, nicht abstreiten, aber mehr Ordnung und Bestimmtheit wäre der Abhandlung doch zu wünschen. (A. B.)

Ncapel, b. Reimondi: *Orazione del Duca di Monasterace Don Domenico Perelli detta nel dì 4 Marzo 1789 fra le solennità de funerali dell'aug. Monarca delle Spagne Carlo III di Borbone.* 4. 1789.

Eine Rede voll Beredsamkeit und Gedanken.

(A. P.)

Venedig, b. Remondini: *Cinquanta ragioni e motivi, p<sup>u</sup>guali la Religione Catholica Romana deve esser preferita a tutte le odierne sette del Christianismo, e che indussero S. A. S. Antonio Ulrico Duca di Brunsvich ad abjurare il Luteranesimo: opera tradotta dall'inglese e illustrata con note dal Conte e Cav. Don Luigi Mozzi, Canon. della Cattedrale di Bergamo.* 8. 1789. 1 l. 10 f.

Die Noten sind wohl gewählt und gelehrt, aber die Partheylichkeit des Commentators blickt allenthalben durch.

(A. B.)

Verona, b. Ramanzini: *Principj di Geografia Astronomico Geometrico di Anton Maria Loggna, Cav. del Ord. di S. Maurizio e Lazaro, Presidente della società Italiana.* 4. 108 p. 1789. 4 l. 10 f.

Der Verf. hat verschiednes geschrieben, was sehr verschieden aufgenommen worden. — Das gegenwärtige Werk mag Verdienste haben, aber da es einen Vorschlag zu einer neuen Art von Projection geographischer Karten thut, so hätte man vom Verf. wohl verlangen können, daß er selbst einen Versuch seiner neuen Theorie gemacht hätte, und der fehlt.

(A. B.)

## II. Oeffentliche Anstalten.

Zu Troppau bestehet schon seit verschiedenen Jahren eine Ackerbaugesellschaft, welche aber bisher noch ganz unbekant geblieben ist. Durch ein kaiserliches Patent vom 19ten Decemb. 1787. ist sie zu einer kaiserl. königlichen Ackerbaugesellschaft erhoben worden, dergleichen auch in verschiedenen andern Gegenden der österreichischen Länder eingerichtet worden sind. In dem gedachten Parente wird, zum besten der Gesellschaft, allen Wirtschaftsbeamten in dem kais. Antheil Schlesiens die Verbindlichkeit auf-

D d d d d d

erlegt,

erlegt, sich derselben einverleiben zu lassen. Personen, welche Landwirthschaftsdienste suchen, selbst die geringsten Schreiber u. Amanuenses, müssen sich in Troppau zum Examen stellen, u. daselbst ihre Zeugnisse erhalten, ohne welche niemand in solche Aemter angenommen werden darf. Bereits in Diensten stehenden Personen ist die Prüfung erlassen, sie müssen aber längstens bis 1. Novemb. d. I. sich bey den Kreisämtern melden, u. nach dem Amte, welches jeder bekleidet, bestimmte Taxen entrichten, wofür sie *Matriculationscheine* von der Ackerbaugesellschaft erhalten. Die Beamten sind in 10 Klassen vertheilt, in denen die Taxen von der niedrigsten bis zur höchsten 24 Kreuzer bis 4 Gulden 15 kr. betragen. Bey jeder Beförderung eines Beamten wird der in denselben Händen befindliche Schein gegen den ihm alsdenn zukommenden ausgewechselt, u. zugleich die Taxe mit Abschlag des schon entrichteten Betrags in einer andern Klasse bezahlt. Wegen Untreue ihres Amts entsetzte Wirthschaftsbediente werden zugleich bey der Ackerbaugesellschaft ausgeschlossen, welche auch eine Strafe von 50 fl. die nach Umständen noch erhöht wird, erhebt, wenn eine Herrschaft die Anzeige eines solchen Falles unterläßt, oder gar dem entsetzten Beamten ein Zeugniß des Wohlverhaltens ertheilt. — Zugleich sind alle fähige Beamten zur Mittheilung ihrer Beobachtungen an die Gesellschaft eingeladen, und ihnen verhältnißmäßige Belohnungen ihrer Entdeckungen, die Aufnahme zu ordentlichen correspondierenden Mitgliedern u. Zeugnisse über die an Tag gelegten vorzüglichen Kenntnisse zu ihrer weitem Beförderung verspro-

chen worden. Diese ganze Anstalt erhält mit dem Anfange des Jahrs 1790 ihren gesetzmäßigen Fortgang, obgleich nach dem gedruckten Patente das laufende 1789ste Jahr dazu angefetzt gewesen ist. *A. B. Bielitz, d. 2ten Oct. 1789.*

### III. Vermischte Nachrichten.

Eine Beantwortung der Anfrage wegen einer Urkunde Pabst Pius II vom J. 1459, darinn der Societas Jesu gedacht wird, (Int. Bl. der A. L. Z. d. J. No. 81. S. 635) ist vom Hrn. Abt Henke zu Helmstädt im Braunschweigischen Magazin St. 40 gegeben worden, wodurch die Vermuthung des Anfragers verworfen worden. Diese kleine Abhandlung enthält viel merkwürdiges.

Unter dem vorigen Rectorat des H. D. Platners gieng man damit um, die Quartalorationen in der Pauliner Kirche mit den damit verbundenen Processionen aus der Nicolaifakrifey abzuschaffen. Damals protestirte die Polnische Nation feyerlich dagegen. Diese schien unter dem jetzigen Rectorate eben dieses Hrn D. Platners für die Abschaffung gewonnen worden zu seyn und es war schon der Tag bestimmt, an welchen alle vier Nationen ihre Vota zu dieser Neuerung in der alten Universitätsverfassung geben sollten. Aber siehe! den Abend vorher appellirte der Ordinarius der Juristen Facultät Herr Domherr von Winkler von neuem dagegen, und diese Orationen nebst den erbaulichen Processionen werden nun wohl — (in aeternum?) — bleiben. *A. B. Leipzig 9 Oct. 1789.*

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Eben da ich im Begriffe bin, meine im deutschen Merkur eingerückten *acht Briefe über die kantische Philosophie* theils zu feilen, theils umzuarbeiten, um sie mit vier neuen noch ungedruckten vermehrt künftige Ostermesse Leipzig bey Göschen als den *ersten Band* einer Sammlung herauszugeben, in welcher ich nach und nach die übrigen Hauptfragen der Philosophie in der diesen Briefen eigenthümlichen Manier zu behandeln gesonnen bin; erhalte ich eine Broschüre Mannheim bey H. V. Bender, in welcher ich meine erwähnten *Acht Briefe*, wie es auf dem Titel heißt: *zum Gebrauch und Nutzen für Freunde der kantischen Philosophie*, ohne mein Vorwissen und gegen meinen Willen gesammelt, und folglich dem deutschen Merkur nach- und meiner rechtmäßigen Sammlung vordruckt finde, begleitet mit einer die Nichtfreunde der Kantischen Philosophie beleidigenden, der Denk- und Schreibart meiner Briefe ganz widersprechenden Vorrede. In der Voraussetzung, das die voreilige Dienstfertigkeit dieses Herausgebers gegen die *Freunde der kantischen Philosophie* meine dem philosophischen Publikum überhaupt zugedachte Sammlung nicht überflüssig machen dürfte, kündige ich hiemit die Erscheinung des Ersten Bandes meiner Briefe über die kantische Philosophie für künftige Ostermesse an.

Bey dieser Gelegenheit mache ich durch Fragen einiger Subscribenten über die nähere Beschaffenheit meiner angekündigten Zeitschrift veranlaßt, folgenden Inhalt des *ersten Stückes meiner philosophischen Beyträge* bekannt. I. Ueber die *Wirklichkeit* und *Wichtigkeit* allgemein herrschender Misverständnisse in der Philosophie, als Einleitung. II. Kurze (leicht verständliche) Uebersicht der Hauptmomente meiner Theorie des Vorstellungsvermögens. III. Ueber die Unentbehrlichkeit, Möglichkeit und Beschaffenheit eines allgemeingeltenden Princips aller Philosophie. IV. Ueber den wesentlichen Unterschied zwischen Erscheinung (Phaenomenon) Gedankending (Noumenon) dem vorgestellten Dinge und dem Dinge an sich. V. Beantwortung von Fragen, Zweifeln, und Einwürfen.

Jena, den 2ten December 1789.

Carl Leonhard Reinhold.

*Magazin für Geschichte, Statistik, Literatur und Topographie der jümtlichen deutschen geistlichen Staaten.* Herausgegeben von Winkopp und Höck, *Erster Band.* Zürich, bey Orell, Gessner, Füssli und Compag. 1790.

Die geistlichen deutschen Wahlstaten haben seit der Aufhebung des Jesuitenordens und vorzüglich seit dem der Freyherrn von Bilva Domherr zu Fulda, die berühmte Preißfrage aufstellte, mehr als jemals die Aufmerksamkeit

des deutschen Publikums auf sich gezogen. Und doch haben wir noch kein einziges Journal, keine einzige periodische Schrift, welche einzig und allein für genauere Kenntniß dieser Staaten bestimmt wäre.

Dieser Mangel hat uns bewogen, ein Magazin für *Geschichte, Statistik, Litteratur und Topographie der sämtlichen deutschen geistlichen Staaten* anzulegen, worinn alles, was über diese Staaten gesagt wird, und werden kann, aufbewahrt werden soll. Der Plan dieser Schrift ist folgender.

### I. Ungedruckte Abhandlungen.

#### 1. Geschichte.

Unter dieser Rubrik werden wir ungedruckte Urkunden, Auflösungen historischer Zweifel, kurz alles was zur Aufklärung der Geschichte der geistlichen Staaten dienen kann, aufnehmen, und zwar

- a) *Landesgeschichte in politischer und kirchlicher Hinsicht.*
- b) *Geschichte der Regenten.*
- 2) *Statistik.*

Unter dieser Rubrick liefern und begreifen wir:

- a) *Beschreibungen der Lage, Grösse, phisikalischen Beschaffenheit und Naturprodukte dieser Staaten.*
- b) *Abhandlungen über die Anzahl, Klassen, Karakter, Sprach- und Gewerbe, als: Landwirthschaft, Manufakturen, Handwerke, Handlung u. s. w. der Einwohner jener Staaten.*
- c) *Staatsverfassung*, worunter wir Staatsrecht, Polizey, Militäretat, Finanzwesen und kirchliche Verfassung dieser Staaten begreifen.
- 3) *Litteratur.* Alle Schriften, welche in geistlichen Staaten und über dieselbe erscheinen, werden hier kurz angezeigt, und dabey bemerkt, wo sie rezensirt worden.
- 4) *Topographie.* Hier liefern wir die genaueste Beschreibung von ganzen Staaten, wie auch einzelnen Provinzen, Städten und Distrikten.

### II. Gedruckte Abhandlungen.

Alle kleine Abhandlungen, welche nicht in den Buchhandel kommen, werden hier mit Anmerkungen begleitet, ganz abgedruckt, wenn sie nämlich würdig befunden werden, in einem solchen Magazine aufbewahrt zu werden.

### III. Justiz, Kameral, Polizey und kirchliche Verordnungen.

Die wichtigeren werden wörtlich abgedruckt, die minder wichtigen im Auszuge mitgetheilt.

### IV. Wir beschließen jeden Band mit vermischten politischen und litterarischen Nachrichten, welche unter obige Rubricken nicht wohl gebracht werden können.

Von diesem Magazine sollen nun jährlich drey bis vier Bände jeder zu dreißig Bogen etwa, Format und Druk wie gegenwärtige Anzeige, erscheinen, und damit so lange fortgeführt werden, als das Publikum Geschmack daran findet. Jedermann wird einsehen, daß ein solches gemeinnütziges Magazin nicht Werk bloß zweier Männer sein könne. Wir haben uns daher auch um Korrespondenten und Unterstützer in allen geistlichen Wahlstaaten bemüht, und sind so glücklich gewesen, mehrere schon bekannte Schriftsteller mit uns zu diesem Behufe zu vereinigen. Dessen ohngeachtet wird es uns

sehr angenehm seyn, und wir werden uns thätig dankbar beweisen, wenn noch mehrere sich mit uns vereinigen wollten, um diesem Magazine denjenigen Grad von Vollkommenheit zu geben, welchen wir demselben zu geben wünschen und beflissen sein werden.

Den Verlag haben wir den Herren *Orell, Gessner, Füssli, und Compagnie in Zürich* überlassen, welche nicht ermangeln werden, demselben jenen Grad von typographischer Schönheit zu geben, welchen man an den Verlagsartikeln dieser Buchhandlung gewohnt ist. Die nämlichen werden auch dann und wann dieses Magazin mit Karten, Rissen, Planen, Bildnissen u. s. w. bereichern. Eben deshalb ist aber auch der Preis der Bände veränderlich. Noch vorm Schluß dieses Jahrs soll hoffentlich der erste Band erscheinen, und wenn wir die Erlaubniß erhalten, mit dem Bildnisse eines der würdigsten Prälaten Deutschlands, welche auf das Wohl der sämtlichen geistlichen Staaten einen so entschiedenen Einfluß gehabt, geziert werden. Mainz und Meerholz bey Gelnhausen; den 18ten September 1789. —

Winkopp und Höck.

Mit Anfang künftigen Jahres 1790. wird eine Gesellschaft von Gelehrten in meinem Verlag eine *Historisch-Oekonomische* Wochenschrift drucken lassen, wovon Wöchentlich ein Bogen ausgegeben wird. Der geringe Preis desselben, ist für das halbe Jahr fl. 1. — rheinisch. oder 14 gl. Hierzu wird noch jede Woche ein Intelligenzblatt von einem halben Bogen kommen, welches Anzeiger aller Art, so besonders auf hiesige Stadt, und unser Vaterland Bezug haben, enthalten wird. Man kann dieses Intelligenzblatt, das halbjährig 45 Kr. kosten wird, besonders, oder mit dem Wochenblatt bekommen. Wer neun Exemplare unterbringt, bekommt das 10te frei. Man wendet sich deshalb entweder an mich selbst, oder an die Löblichen Rath-Aemter jeden Orts; wo es auch vierteljährig bestellbar abgehandelt werden kann.

Gießen den 12ten Nov. 1789.

Justus Friedrich Krieger  
der ältere  
Universitäts-Buchhändler.

Man hat immer gewünscht, daß bey den vielen Schriften, die zur Aufklärung, der sogenannten ungelehrten Volksklassen fast beständig erscheinen, auch noch ein juristisches Handbuch für solche Personen, die nicht eigentlich die Rechte studiert, und doch mit gesetzlichen Handlungen, entweder aus Pflicht, oder aus Gefallen zu thun haben, verfertigt werden möchte, und zwar so, daß es kurz, deutlich und jedermann faßlich wäre. Es hat sich daher der Gräfl. Stollberg. Regierungs-Rath, Gräfl. Reufs Plauisch. Regierungs- und Consistor. Advocat und Burgemeister zu Cera, Herr Heinrich Gottfried Thienemann, entschlossen, ein solches jurist. Handbuch für unstudierte Ritterguthsbesitzer, Notarien, Schöppen, Viertels-Meister, Ausschuss-Männer derer Städte, Schulzen, Hainebürger, Amtsverwalter, Pächter und andre dergleichen Personen, nach den besten Proutuariis einen Spiegel, Bertoch, Homel,

mel. und besonders Müllern in Alphabetischer Ordnung dergestalt herauszugeben, daß künftige Ostermesse der erste Theil 24 Bogen stark erscheinen und so jede Leipziger Oster und Michaeli-Messe, bis zu Ende der alphabetischen Ordnung continuiret werden soll. Da alle juristisch-Spizifinigkeiten und apices juris, in diesem Handbuche ausgelassen werden sollen, weil diese nicht für unstudirte, sondern studierte Juristen gehören, so wird das ganze Handbuch höchstens aus 4 Bänden bestehen. Wer sich bis zum Schluß der Jubilate-Messe 1790 bey Endes unterzeichneter Handlung meldet, erhält in der Messe den 1sten Theil für 18 gr. Sächf. Münze, und so die folgenden von Messe zu Messe, nachher ist der Preis für jeden Theil 1 Rthlr. unfrankirte Briefe werden nicht angenommen; Entfernte thun daher am besten, wann sie sich erst in der Messe bey uns in Leipzig melden, da Sie zugleich gegen die Bezahlung die Exemplare in Empfang nehmen lassen können, wodurch unnöthiges Porto erspart wird. Samler erhalten, wie gewöhnlich das 10te Exemplar frey.

Gera den 26 Nov. 1789.

Beckmannsche Buchhandl.

Die sonst Haug. jetzt Barthische Buchhandlung in Leipzig hat die poetische Uebersetzung von *Virgils Lehrgedicht vom Landbau*, wovon die Berlinische Monatschrift im Febr. d. J. eine so viel versprechende Probe lieferte, im Verlag genommen und wird solche zur Ostermesse 1790 mit vorzüglicher typographischer Schönheit und saubern Vignetten erscheinen lassen. Ihr Verfasser hat diesem Werke funfzehn Jahre hindurch alle seine Nebentunden, die ihm seine Amtsgeschäfte gestatteten, gewidmet. Was er geliefert hat, werden die Kenner bey der Vergleichung seiner Arbeit mit dem Original und den zeitherigen Uebersetzungen dieses Meisterstücks der römischen Muse finden. Der Verlagshandlung könnte es für Partheilichkeit ausgelegt werden, wenn sie mehr darüber sagen sollte; aber das deutsche Publicum auf dieses Werk aufmerksam zu machen und die Kunstrichter zu bitten, mit Austheilung des Lorberkranzes für den deutschen Virgil nicht zu vor-eilig zu seyn, sondern die Uebersetzung abzuwarten. — Dazu findet sie sich in mehr als einer Hinsicht veran-lasset.

Leipzig, den 25ten Nov. 1789.

Von der nützlichen und zweckmäfsig eingerichteten Monatschrift für die Jugend von 8 bis 14 Jahren, die, unter dem Titel: *Jugendfreuden*, bei Friedrich Severin in Weissenfels heraustritt, und in allen Buchhandlungen zu haben ist, sind nun 11 Stück heraus.

Auf alle Fälle verdient diese Schrift die beste Empfehlung als ein Weihnachts- oder Neujahrs-geschenk, und gewis wird der Ankauf dieser Schrift Eltern, die ihre Kinder lieben, nicht gereuen.

In den Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben: *die Pressen vor Europæus Richterstule, angeklagt von einer*

*Gesellschaft Zeugen und Schlachtopfern, ihres Einbruchs in die Provinz Holland etc.*

## II. Bücher so zu verkaufen.

Histoire de l'academie royale des inscriptions et belles lettres, depuis son etablissement, jusqu'à present VIII Tomes, gr. 4. à Paris, 1717—1733. geheftet. 16 Rthlr.  
Memoires concernant Christine Reine de Suede pour servir d'eclaircissement à l'histoire de son regne et principal de sa vie privée etc. IV Tomes. gr. 4. Amst. 1751—1760. in Papp gebunden. 8 Rthlr.  
bey dem Buchhändler H. G. Albrecht in Wolfenbüttel.

## III. Berichtigung.

Man kann nicht umhin, einen Irrthum zu berichtigen, in welcher Hr. *Voss* in der Vorrede zu seiner neuen Uebersetzung von Virgils *Georgicis* verfallen ist. Die Göttingischen Preisaufgaben über die Geographie Homärs und den Argonautenzug rührten nicht vom Hn. Hofrath *Heyne* her, dem er sie beymist, sondern von zwey andern Göttingischen Gelehrten, dem Hn. Dr. *Kulenkamp*. Man glaubt durch diese Nachricht die vielen Bedenklichkeiten des Hn. *Voss* auf die leichteste und gründlichste Art gehoben zu haben, und ist daher versichert, daß sie ihm nicht anders als angenehm seyn kann. Sollten aber dennoch wider Vermuthen Hn. *Voss* einige Zweifel übrig bleiben, so beliebe er sich nur an jene Männer oder ihre Schüler (*Singer* nennt sie Hr. *Voss* in seiner aus frühem Versuchen S. Götting Magazin. 1782 St. 1, p. 137. bekannten poetischen Kraftsprache) zu wenden, die sich ein Vergnügen daraus machen werden, ihm ihre Belehrung zukommen zu lassen. In der von Hn. Dr. *Kulenkamp* empfohlnen Abhandlung kommt *nichts* von Erdkreis und Okeanos vor; darüber hat Hr. *Voss* bis jetzt nur allein noch Einfälle gehabt.

## IV. Vermischte Anzeigen.

Regensburg, den 24 Okt.

Der Fürst von Thurn und Taxis hat die im 2ten Hefte des neuen Zuschauers befindliche sehr merkwürdige Abhandlung über die Mängel der Reichsposten sehr gnädig aufgenommen, und das Kaiserl. Reichs-Oberpostamts Direktorium zu Frankfurt am Main beordert, den Herausgebern bekannt zu machen, daß es dem Hrn Fürsten sehr angenehm seyn würde; wenn die Herausgeber ihre in Händen haben wollende Beschwerden Sr. Hochfürstl. Durchl. überreichen, und Veranlassung werden wolten, dasjenige mit Nachdruck erfüllen zu lassen, wozu sich zu höchst Ihrer Zufriedenheit die Oberpostämter durch die in allen Zeitungen eingerückte Nachricht an das Publikum auf das willfährigste zu arbeiten keinen Anstand genommen. Die Beschwerden sollen genau geprüft, und wenn die Mittel auf die K. Reichsposten anwendbar, augenblicklich alles nach dem gewöhnlichen Wunsche des Fürsten das allgemeine Beste zu befördern, bewerkstelligt werden.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 143.

Sonnabends den 12<sup>ten</sup> December 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

Paris, b. Barrois d. ältern: *Considerations sur l'ancienneté de l'existence du tiers - état, et sur les causes de la suspension de ses droits pendant un tems; sur l'institution des communes, et sur les effets, qu'elles ont produit.* Par M. G. D. S. 1789. gr. 8. 1 liv. 16 f.

Der Verf. ist ein Academicien, Hr. Gautier de Sibert. Die Abhandlung ist mit vieler Gründlichkeit geschrieben, und viel Nachforschungen sind angestellt.

(A. B.)

Paris, b. Guillot: *Vilzovine, par l'Auteur de Blinçay* (wovon Int. Bl. N. 16, 121.) etc. *Dédié à Mad. Comtesse d'Artois.* 2 Parties.

Ein leichter natürlicher Stil, überraschende und doch wahrscheinliche Begebenheiten sind die charakteristischen Zeichen dieses neuen Romans.

(M. d. F.)

Paris, b. Onfroy: *Tractatus de Ecclesia Christi ab Autore operis cui titulus: Certitudo des principes de la Religion contre les nouveaux efforts des Incrédules.* 2 Vol. 8. 12 l.

Weise Methode, gute Entwicklung seiner Sätze, Klarheit der Schreibart, zeichnen dies Buch aus.

(M. d. Fr.)

Montauban, b. Ch. Crofihes: *Invitation à ma Patrie en faveur de l'humanité souffrante; ouvrage dédié à la ville de Montauban, et sous les Auspices de l'Administration Provinciale de la Haute Guienne.* 2 Parties. 12.

Der Graf de Sainte Foi, der sonst auch schon durch einige nützliche oder rührende Producte bekannt ist, giebt in diesem Werke die Mittel an, das Betteln in der Stadt Montauban aufzuheben. Der Vortheil von dem Verkauf des Buchs ist dem Hospital der Stadt bestimmt.

(M. d. F.)

Paris, b. Onfroy: *Les Amours d'Anas Eloujoud et de Ouardi.* Conte traduit de l'Arabe par M. Savary. *Ouvrage posthume.*

Bekanntlich brachten Tausend und Eine Nacht viel ähnliche Producte hervor, denen man aber gleich die Euro-

päische Geburt anmah. Dies ist nicht bey gegenwärtigem Werk der Fall. Begebenheiten, Charaktere, Beschreibungen, Schreibart, alles athmet orientalische Sitten, und wenn man auch nicht wüßte, daß Hr. Savary das arabische Manuscript dieser interessanten Erzählung von teinen Reisen mitgebracht hätte, so würde man sie an solchen Kennzeichen nicht verkennen können. (M. d. F.)

Paris, b. Didot d. jüngern: *Métrologie, ou Tables pour servir à l'intelligence des poids et mesures des Anciens, et principalement à déterminer la valeur des monnoies grecques et romaines d'après leur rapport avec les poids, les mesures et le numeraire actuel de la France.* Par M. Rome de l'Isle etc. 4. 260 p.

Ein wichtiges Werk, das in dieser Materie viel aufklärt. Der Verf. hat viel Griechische und Römische Münzen selbst untersucht. — Angehängt ist ein Verzeichniß des Linealmaaßes der Alten, und Vergleichung mit dem heutigen französischen; auch eine Tabelle der astronomischen und bürgerlichen Chronologie, letztere größtentheils aus Hrn. Baillys Werken.

(F. d. P.)

## II. Beförderungen.

Hr. Prof. Storch hat seine Lehrstelle bey dem Landcadetencorps freywillig aufgegeben und ist bald nachher Aeltestor bey dem Departement der auswärtigen Affären geworden. A. B. Petersburg 1789.

Hr. D. Brandau (ein von Hr. Zimmermann nach Rußland empfohlner Arzt), der früher bey dem Institute und nachmals bey der medicinisch chirurgischen Collegialschule in Petersburg als Professor der Physiologie angestellt war, ist jetzt nach Moskau gegangen, und daselbst dem Dr. Rauschert bey einem Hospital adjungirt worden. A. B. Petersburg d. 9 Sept. 1789.

## III. Oeffentliche Anstalten.

Das med. chir. Institut zu St. Petersburg steigt immer mehr in seiner Vollkommenheit. Es vereinigen sich hier die thatigen Bemühungen des Hn. Collegienrath Reineggs mit dem Wetteifer der Lehrer, es ist dieses wenigstens die einzige Schule, wo theoretische Aerzte gebildet werden können. Denn in den drey übrigen Schulen, die vom Reichs-

Eeeeeee

Reichsmedizinischen Collegio abhängen, bey den Hospitälern in Petersburg, Cronstadt und Moskau werden die Schüler fogleich ins Hospital verwiesen, ehe sie noch theoretische Vorlesungen gehört haben, und oft in vielen Monaten wurden wegen Menge der Kranken gar keine Vorlesungen gehalten. — Das größte Uebel bey dem Institute ist aber immer noch dieses, daß die meisten Subjekte, die oft angenommen werden müssen, keine Schulwissenschaften haben, und daß man 2) noch meistens zu frühe Früchte verlangt. — Denn nach der ganzen Einrichtung, die an Despotismus grenzt, welches aber nach der so verschiedenen Mischung der Jünglinge und nach deren Hauptzweck, der erreicht werden soll, durchaus nothwendig war, — muß der Schüler hier etwas lernen. Nie darf er sich ohne Erlaubniß des Hn. Prof. *Nudow* vom Institute entfernen. Keine Stunde darf er in der ihm bestimmten Vorlesung fehlen, und alle drey Monate wird er von jedem Lehrer im Beyseyn des Hn. Coll. Rath *Reineggs* geprüft. Der ungesittete und nachlässige wird wiederholentlich ermahnt, und wenn das nichts fruchtet, vom Institute entlassen. Wer Pension genießt, wird dadurch verpflichtet der Krone zu dienen. Der Volontair macht es sich oft des genossenen freyen Unterrichts wegen selbst zur Pflicht. Es ist auch ein lateinischer Sprachlehrer, (gegenwärtig Herr *Vobnar*,) angestellt. Auch hat im vorigen Jahre Hr. D. *Nudow* denen zum Vortheil, die schon mehr Fertigkeit in der Sprache haben, Vorlesungen über medicinische Encyclopädie in lateinischer Sprache gehalten. Anatomie lehrt Hr. Koll. Ass. und Prof. *Larsstein*, Physiologie Hr. Prof. *Nudow*; Pathologie und Therapie Eben derselbe, Materia medica und Chemie Hr. D. *Hofmann*. Ueber Chirurgie, Enbindungskunst und Botanik lehrt Hr. Dr. *Rudolph*, Osteologie lehrt Hr. Prof. *Knallstädt*, und als Professor und Repetent ist Hr. *Schleusner*, ein junger geschickter Mann, aus Danzig gebürtig, angestellt, der in Kopenhagen unter *Tode* und *Winslow* studiert hat. Außerdem wird noch jeden Morgen die praktische Klasse vom Hn. Dr. *Rudolph* im Clinico, das unter seiner Aufsicht steht, praktisch unterwiesen. Ueberhaupt werden familiäre Eleven in praktische, theoretische und theoretische eingetheilt. Die theoretisch-praktischen unterscheiden sich nur dadurch von den praktischen, daß sie zwar die nämlichen praktischen Vorlesungen mit anhören, und auch bey dem Krankenbesuch gegenwärtig seyn, nur noch nicht dūjournaliren dürfen. Im nächsten Winter wird Hr. Prof. *Nudow* auch außerordentliche Vorlesungen über medicinische Logik und Politik halten. — Etwas kränkendes und tief niederbeugendes muß es freylich für

manchen fleißigen Eingebornen immer noch seyn, wenn bey alle seinem Bemühen, er doch nur zuletzt als Wundarzt durch 180 Rubel Jahresgehalt sich belohnt sieht; da hingegen jeder, der aus Deutschland oder Holland par couvert eingesandt wird, 6 auch wohl 800 Rubel empfängt. Auch ein Beyspiel von Toleranz unter dem Scepter der großen *Catharina* ist unstreitig folgendes: daß der geschickte Herr Dr. *Akord jüdischer Nation* und aus Mohilow in Weisreußen gebürtig, ein würdiger Schüler von *Stoll* und *Markus Herz* — nicht nur in Kreisdiensten aufgenommen, sondern auch sogar als Hospitalarzt in Kiow angestellt worden.

#### IV. Vermischte Nachrichten.

Hr. Kammermedikus und Collegienrath *Weickard*, ist auf ein Jahr lang mit vollem Jahres Gehalt nach Deutschland abgelassen worden. Man zweifelt aber an seinem Wiederkommen, da er Bücher und alles verkauft hat. —

Herr *Schall* (ein Magdeburger) einmals Sekretair in Berlin, nachmals Lehrer am Philantropin in Dessau, bekannt durch seine Episteln an *Goeckingh*, und einiger Wiederlegungen des *Bakkaria*, gieng 1781 als berufener Lehrer bey dem Seminar nach Pultawa, von da als Hofmeister nach Orell, Kiow, Mohilow, Polozk und Pleskow. In Moskau erhielt er den Charakter eines Professors. Im Jahr 1786 kam er nach Petersburg und ward zuerst als Inspector bey dem adelichen Landcadettencorps und bald darauf als Schriftsteller mit 600 Rubel Gehalt ebendasselbst angestellt. Er schrieb während dieser Zeit ein französisch-russisch Vocabulaire und eine deutsch-russische Grammatik. Er foderte endlich seinen Abschied, und erhielt ihn, — und noch überdies 200 Dukaten von der großen Monarchin — zur Reise. Vor zwey Wochen ist er nach Deutschland abgereiset. Seine Biographie wird nächstens in russischer Sprache herauskommen. *A. B. St. Petersburg den 9 September 1789.*

Im Intell. Bl. der A. L. Z. No. 94. wird p. 786. in einem Briefe aus Petersburg vom 15 May gesagt: „daß man hier nicht frage (und darnach die Handlungsweise der Leute bestimme) wer war ihr Vater, und was waren sie? welches ist ihre Religion?“ Richtig. Aber statt dessen fragt man *Kukoi Tschinn?* was für einen Rang oder Charakter hat er? Und darnach placirt man ihn bey der Tafel und am Spieltische. *A. B. St. Petersburg d. 9 Sept. 1789.*

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Von der *Chronik von Berlin* oder *Berlinsche Merkwürdigkeit* einer periodischen Volkschrift, herausgegeben von *Tlantlaquatlatli* ist in der Petit und Schönschen Buchhandlung in Berlin das 4te Bändchen à 1 Rthlr. erschienen und enthält außer vielen andern Begebenheiten nach-

folgende merkwürdige Rubriken: Tagebuch des Königl. Nationaltheaters in Berlin (liefert alle Vorfälle so unpartheyisch als möglich). Viele Berliner brummen und haben doch die größte Ursache der Vorsehung zu danken, daß Friedrich Wilhelm ihr König ist. Rede bey dem allernächsten Geburtsfest den 25 Sept. 1789. Feyer des Königl. Geburtsfestes und geschmackvolle Illumination in Berlin,

Berlin, Breslau, Frankfurt an der Oder, Königsberg in Preussen, Bromberg, Ostfriesland. Geburtsfest Jhr. M. die regierende Königin. Ueber die Ausrottung der Pocken oder Blattern für Hebammen, Aerzte und jüdische Gelehrte. Geschichte der Lehrer für Taubstumme. Koscher Schweizerkase. Der jüdische Figaro. Lotterie Jubel, Terzen- und Quaternen- Aernte. Heftiges Feuer, Lötchanfalten. Jüdische Polacken. Feuer- Jagd. Mittel die Schuldner los zu werden. Der entlaufene Bräutigam. Bürgerfeste und Speculationen. Liebe für den König. Feuer- Unfug. Jüdischer Eifer. Alte Weiber. Fischer Mädchen. Der Traiteur Ollmütz. Der Schwarzkünstler. Geistercitrer und Charlatan Phylidor. Neumodische Schnallen. Manche Dame kehrt in Berlin die Straße. Charakterzug eines Ministers. Geschichte einer Friseurs Frau. Schmausereyen und Tänze der jüdischen Dienst Mädchen. Die in das Fafs gefallene Fischerfrau. Der tollgewordene Ziegenbock. Der beschämte Küster. Bürger Klagen über die kleinen Sömmel. Vertheidigung der Bäcker. Schleichhandel fremder Juden. Mittel keine erfrorne Hände und Füße und keine Winterbeulen zu bekommen. Anzeige des dramatischen Pantheons. Gemähle Ausstellung der bildenden Künste und Wissenschaften. Ueber die fremde Judenverheimlichung. Geschichte eines Tischers und Gelbgießers. Der menschliche Becher. Ein paar Häckerling- Sacke. Ein lateinischer Buchhändler- Kniff. Wünsche preussischer Officiere. Ist jeder Fürst verbunden in seinem Staate ein Institut für Stumme zu errichten? Charakterzug eines Gefandten. Dienstmädchen und Schuster in einem Bette. Juden- Abscheu. Frauenzimmer- Jagd. Inhalt und Vorstellung der Oper Brenno. Mittel eine reiche Frau zu bekommen. Die geprellte Madame der Liebe. Ein paar Hebammen. Der siebenjährige Spitzbube. Weibliche Sonntags- Andacht. Die ehrliche Kuplerinn. Kleine und große Kontrebandiers, ihre Beirafung. Gallerie der Engel, zweites Gemähle. Die rothgewordene Braut. Charakterzug eines Präsidenten u. s. w.

#### Nachricht an das musikalische Publikum.

Ich bin von Freunden und Freundinnen des einfachen Vergnügens und der Privatandacht gebeten worden, meiner Kantate, um sie noch gemeinnütziger zu machen, den Klavier- Auszug heyzuzufügen, und da ich nichts so sehr wünsche als die allgemeine Brauchbarkeit derselben, so habe ich mich entschlossen, den Klavier- Auszug mit in die Partitur zu setzen, damit Liebhaber und besonders auch Liebhaberinnen aus dem schönen Geschlechte die Empfindungen, welche die Kantate bey Anhörung in der Kirche in ihren Herzen erweckte, wieder in ihre Seele zurück rufen können. Leipzig den 25 Nov. 1789.

Johann Friedrich Doles,  
Kantor und Musikdirector.

Denen Hn. Hof- und Feldtrompetern und Pauckern, und andern Musikern, wie auch den Hrn. Officiers von der Cavallerie, dienet hierdurch zur Nachricht, dafs man auf vieler Verlangen eine Schrift, unterm Titel:

die heroisch- musikalische Trompeter- und Pauckerkunst,

zu mehrerer Aufnahme, historisch, theoretisch und praktisch beschrieben, und mit Noten- Exempeln erläutert, von Johann Ernst Altenburg, fertig liegen habe, und solche zum allgemeinen Nutzen und Gebrauch und mit Approbation der Ch. S. Obertrompeter- Cameradschaft, Pränumerations- und Subscriptionsweise, drucken zu lassen gefonnen sey, worinne alles zu diesem Metier gehörige vorkommen wird. Das ganze Werk bestehet überhaupt in einer Dedication, Vorrede und funfzehn Capiteln. Man schmeichelt sich um desto eher, dafs sich eine hinlängliche Anzahl Liebhaber hiezun finden werde, da bis dato noch sehr wenig und nichts vollständiges von diesen Künsten geschrieben worden. Aeufferlich wird es auf 36 Bogen stark, auf gut Papier in 4to gedruckt, mit einer passenden Kupfer- Vignette geziert, auch mit einem Register versehen. Bis zu Anfang Mertz 1790, wird von nachfolgenden 1 Rthlr. Pränumeration angenommen, als in der Ch. S. Zeit. Expedition in Leipzig, in Wittenberg bey Hn. Musik Director Gaff, in Halle bey Hn. Mus. Direct. Türk, und in Dresden bey Hn. Hoftromp. Salomon. Die Gelder bittet man sich in Sächs. Conventionsmünze franco aus. Wer 10 Expl. samlet, erhält das 11te, und bey fünfen ein halbes frey. Die Namen der Hrn. Pränumeranten werden dem Werke vorgedruckt, dahero erfucht man solche, benebst Charakter und Wohnort oder Standquartier, zu gesetzter Zeit einzureichen.

Breitkopsische Buchhandlung zu Leipzig.

Sämmtlichen Bücherfreunden und Buchhändlern macht Endesunterschiedener bekannt, dafs er die ehemalige Stahlbaumische, zuletzt Baumische Buchhandlung mit allen Rechten und Privilegien an sich gekauft, und um geneigten Zuspruch bittet. Folgende Verlagschriften sind nun wieder zu haben, als:

- 1) Allmanach (Berliner) Mufen, aufs Jahr 1790. mit einer Vignette. 12 gr.
- 2) Apologie des Ordens der Freymaurer, 8. Berlin. 1785. 14 gr.
- 3) Borowsky über die Anpflanzung ausländischer Holzarten zum Nutzen der Förster. Berlin 1787. 6 gr.
- 4) Bibliothek (Freymaurer) 2 Stucke, gr. 8. Berlin. 1781 — 82. 1 Rthlr. 6 gr.
- 5) Catechismuslehre vom nothankerischen Schulmeister. ein opus posthumum, 8. Berlin. 1780. 12 gr.
- 6) Cranz Gallerie der Teufel 1 — 55 St. compl. Neue Auflage. 8. Berlin. 1786. 20 gr.
- 7) — Lieblingsstunden daselbst 1 — 3r Th. 1779 — 80. 2 Rthlr. 12 gr.
- 8) — Erholungsstunden. 2 Bände, 8. Berlin. 1780. 1 Rthlr. 16 gr.
- 9) Ebert (Joh. Jac.) Wittenbergisches Magazin für die Liebhaber der Philosophie, 8. Berlin. 1781. 8 gr.
- 10) Erotische Gedichte, 8. Berlin. 1780. 12 gr.
- 11) Der flammende Stern, oder die Gesellschaft der Freymaurer von allen Seiten betrachtet. 2 Theile. 8. 1 Rthlr. 6 gr.
- 12) Freund (der) der Wahrheit und des Vergnügens. 8. Berlin. 1782. 12 gr.

E e e e e e 2

13) Gel-

- 13) Gollerts 12 Kupfer zu den Fabeln nach Chodowiecky von J. H. Meil gestochen, gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
- 14) — Nachtrag zu, dessen Briefen von Bamberger, 2 St, 8. Berlin. 1780. 81. 8 gr.
- 15) Geschichte der Unbekannten, mit Kupfern von Meil, 8. 1780. 12 gr.
- 16) Gruft Lehren Jesu und einige seiner Schüler für Kinder und Kinderfreunde. 8. Berlin. 1783. 4 gr.
- 17) Jesu der Knabe, ein Gedicht, in neun Gefängen aus dem lateinischen des Thomas Ceva übersetzt, ein Geschenk für die Jugend, 8. Berlin. 1787. 6 gr.
- 18) Hemman medicinisch - chirurgische Aufsätze, 8. Berlin. 1778. 12 gr.
- 19) Home Grundfätze des Ackerbaues und des Wachstums der Pflanzen mit Anmerkungen, gr. 8. Berlin. 1779. 14 gr.
- 20) Hütchinson der Geist der Freymäurerrey in moralischen und erläuternden Vorlesungen, gr. 8. Berlin. 1780. 16 gr.
- 21) Martius Einleitung in die Newtonische Naturlehre mit Kupf. 8. 20 gr.
- 22) Moritz A. B. C. Buch mit Kupfern. 6 gr.
- 23) — — — mit illuminirten Kupf. 12 gr.
- 24) Sendschreiben an die erhabene Unbekante, oder die ächten Freymaurer, 8. 1781. 8 gr.
- 25) Versuch einer Anleitung zur Sittenlehre für alle Menschen ohne Unterschied der Religion nebst einem Anhang von Todesstrafen, 4 Theile gr. 8. 1786 — 90 3 Rthlr. 6 gr.
- 26) Versuch über N. N. oder über die Unbekante. 8. Berlin. 1779. 12 gr.
- 27) Wiukelmans (Joh.) alte Denkmäler der Kunst, mit 40 Kupferplatten. gr. Fol. 4 Rthlr. 14 gr.
- 2te Sammlung. Von diesem kostbaren Werke erscheint künftige Ostermesse 1790. die 2te Samml. mit 40 Kupferplatten, worauf bis den 1sten Aprill 1790 noch mit  $\frac{1}{2}$  Louisdor in Golde oder 12 Rthlr. 12 gr Conventionsgeld pränumerirt werden kann. Hernach kostet es 4 Rthlr. 14 gr.
- 28) Die Zufälle, ein Lustspiel in 5 Aufzügen von Schröder, 8. Berlin. 1782. 5 gr.
- 29) Geschichte des Proceßes und der Hinrichtung Jean Calas. 3 gr.
- 30) Pyrmonter Brunnenarchiv I St. 782. 8 gr
- 31) Vorbereitung zur Naturgeschichte für Liebhaber 1 Theil. gr.
- 32) Watsons Anrede an die heutigen Feinde des Christenthums übersetzt von Bamberger gr. 8. 779 3 gr.
- 33) Contes politiques et fabuleux du dix-huitieme siecle par Leonart Snetlage 8. Berlin 779. 6 gr.
- 34) Nouvelles A. B. C. pour les Enfans accompagne de lectures faciles et agreables accommodees a leur Age avec figures. 1790. 6 gr,
- 35) Le meme illuminirt. 12 gr,  
Berlin den 1ten Decr. 1789.

Christian Gottfried Schoene  
Buchhändler unter der Stechbahn.

Die von dem Herrn Notable von Villoison und einigen italienischen Gelehrten schon so oft betriebene Ausgabe

der ungedruckten griechischen Uebersetzung des Pentateuchs auf der St. Marcus Bibliothek zu Venedig, liefert nach den neuern Untersuchungen des Herrn Prof. Ammon so viele schätzbare Beiträge zur Erdbeschreibung, Naturkunde und was man bisher nicht glaubte, selbst zur Critik des A. T. das sich endesunterzeichnete Buchhandlung zum Verlage dieses nützlichen Buches entschlossen hat. Die erste Hälfte wird zur Ostermesse 1790. auf schönem Pappier mit feinen Typen erscheinen: nach der Vorrede folgt eine Abhandlung über den Werth und das mathematische hohe Alter dieser Uebersetzung, und auf diese der Text nach der Recension des Herausgebers mit critischen Anmerkungen. Da der Hr. Prof. Ammon blos aus Hochachtung gegen das Publikum diese mühsame Arbeit von dem Herrn von Villoison übernommen hat, so bin ich im Stande, bei allen diesen Vorzügen einen mäßigen Preis für dieses Werk anzusetzen, das wegen seiner Abweichungen vom Original und wegen seiner attischen Sprache jedem gelehrten Exegeten unentbehrlich bleiben wird. Ich schlage daher den Weg der Subscription ein, weil ich das Ausland gerne auf den Enthusiasmus aufmerklich machen möchte, mit welchem der deutsche Gelehrte die Erscheinung wichtiger Bücher unterstützt. Die Namen der Herrn Subscribern werden vorgedruckt, und bekommen die Exempl. um den vierten Theil des Preises wohlfeiler, als die nachherigen Käufer. Der Subscriptions Termin dauert bis zur Erscheinung der zweiten Hälfte, Michaelis - Mefs 1790. Man kan in allen Buchhandlungen unterzeichnen, und wer mir das Verzeichniß mehrerer Subscribern zusenden will, erhält mit Dank den gewöhnlichen Rabbat.

Erlangen d. Nov. 1789.

Johann Jacob Palm.

Von dem Neuen deutschen Zuschauer sind kürzlich das 2 und 3te Heft erschienen, welche folgende interessante Aufsätze enthalten:

1) Was vermindert hauptsächlich den Flor der Manufakturen und des Ackerbaues in Deutschland. 2) Fortsetzung der im 1ten Hefte gelieferten Beiträge zur Lebensgeschichte Heinrichs des VIII. Fürstbischöfen zu Fulda. 3) Fortsetzung der im besagten 1te Hefte mitgetheilten Nachrichten aus Rom oder des Postkripts des offiziellen Berichts eines zu Rom akkreditirten deutschbischöflichen Ministers. 4) Die Proselytenmacherey der Katholiken — vertheidigt von Hn. Prof. Woltar in Halle. 5) Schreiben eines alten Postofficianten an seinen Kollegen in Frankfurt am Main den Konzipienten der mit der Unterschrift des Kaiserl. Reichs-Oberpostamts in dessen Zeitung Nro. 126 eingerückten Nachricht; oder über die Mängel und Gebrechen der Reichsposten. 6) Etwas über Illuminaten. 7) Protestantischer Adel und katholischer Pöbel in Kölln am Rhein. 8) Etwas über Hn. Campens Journal und dessen Schul-Encyclopadie. 9) Ein paar Worte über die große Menge der Studierenden in unsern Tagen. 10) Ueber die Anekdotenfucht etc. 11) Staatscensur - Regeln in Frankfurt am Mayn. 12) Ueber die Prälaten in Baiern und Salzburg. 13) Geistliches Braut - Examen in Wien. 14) Ueber Schmähschriften. 15) Aktenstücke zur Geschichte der Niederländischen Unruhen u. s. w. — In allen Buchhandlungen ist das Heft à 9 gr. zu haben,



der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 144.

Mittwochs den 16<sup>ten</sup> December 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

London, b. Robinson: *Arthur; or the Northern Enchantment. A Poetical Romance. In Seven Books.* By Richard Hole, L. L. B. 8. 4 f. in Boards.

**E**in neues episches Gedicht, das allen Freunden der Mufen sehr willkommen seyn muß. Die Geschichte ist angenehm romantisch, die Ausführung immer voll lebhafter Einbildungskraft, die Bilder sind glänzend und mahlerisch, die Begebenheiten interessant, die Diction gefeilt, und voll Wohlilaut. (Crit. Rev.)

B. ebendemselben: *A General History of Music from the earliest Ages to the present Period.* By Charles Burney, Mus. D. F. R. S. Vols III. and IV. 4. 2 l. 2 f. in Boards.

Die Fortsetzung des bekannten Werks, wovon der erste 1776, der zweyte Band 1782 erschien. — Ueber den Inhalt können wir uns hier nicht weiter auslassen.

(Crit. Rev.)

B. Longman: *Remarks on the Coinage of England, from the earliest to the present Times, to which is added an Appendix, containing Observations on the Ancient Coinage etc.* By Walter Merrey. 8. 2 f.

Der Zweck dieser Schrift ist, die Ursachen der Seltenheit des Silbers in England zu zeigen, und der Vf. glaubt, sie besonders in dem zu hohen Preise des Goldes zu finden. — Die Geschichte Englischer Münzen ist sehr gründlich geschrieben.

(Crit. Rev.)

B. Johnson: *The Harp. A Legendary Tale.* In Two Parts. 4. 1 f. 6 d.

Ein Gedicht, das sich unter der großen Menge durch seine edle Einfachheit vortrefflich unterscheidet.

(Crit. Rev.)

B. Kearsley: *A Tale of Truth. Addressed to Arthritics: containing a secure, cheap, and certain Remedy for the Gout.* 8. 6 d.

Der Verf. empfiehlt Opium, welches er gleich nach den ersten heftigen Aeußerungen der Krankheit giebt, und dessen adstringirenden Wirkungen er durch eine Rhabarberinctur zuvorkommen sucht.

(Crit. Rev.)

B. Hookham: *The History and Chemical Analysis of the Mineral Water lately discovered in the City of Gloucester; the various Diseases to which its applicability is considered; and the necessary Regulations for drinking it with Success ascertained and prescribed.* By John Hemming, M. D. 8. 1 f.

Unter Vf. giebt eine sehr ausführliche Nachricht von diesem mineralischen Wasser, und seinen Bestandtheilen. Es ist sich in seiner Kraft nicht immer gleich. Wahrscheinlich hat England mehrere tausend Quellen, die eben so viel Kraft, und manche, die ungleich mehr besitzen.

(Crit. Rev.)

II. Vermischte Auszüge aus Briefen unsrer  
Correspondenten.

Aus Bielitz in Oberschlesien, den 5 Oct. 1789.

Seitdem die ungeheure Menge von Nachdrücken in unserer Nähe, zu Troppau bey Trafsler, durch Veranstaltung des jetzigen Landchartenverlegers Schrambl in Wien, herauskommt, (es wird damit noch fortgefahren, und monatlich erscheinen 80 Bogen) haben viele Personen an der Lectüre Geschmack genommen, da man sonst vom Lesen nichts wußte, sehr wenige Adelige und allenfalls einige Geistliche ausgenommen. Bey der Erscheinung jener Nachdrücke wurde die Gegend damit überschwemmt, und es konnte nicht fehlen, daß nicht viele sich mit so wohlfeilen Büchern versehen. Sie sind aber nach ihrer innern Beschaffenheit noch viel zu theuer, da sie zum Theil, besonders die Dichter, wegen allzuvieler Druckfehler gar nicht gelesen werden können. Ich habe wenigstens Klopstocks Werke so zugerichtet gefunden, daß man auf jeder Seite Gelegenheit hat, wie bey corruptirten Stellen alter Autoren, Conjecturen zu machen. Diese Büchervermehrung hat indess die gewöhnliche Folge gehabt, daß die Lüsterheit erweckt worden ist. In Troppau hat ein Buchbinder eine Lesebibliothek angelegt, und setzt auch eine beträchtliche Parthie Bücher aus Breslau im Verkauf ab. So kommen auch in dem Teschnischen Kreisamte oft ansehnliche Lieferungen auswärtiger Bücher zur Censur. Indessen bleibt der herrschende Geschmack an Romanen, Schauspielen u. dergl. von der schlechtesten Sorte kleben. Man ließt bloß wider die Langeweile, und daß man sich aus Büchern belehren kann, daß weiß der lesende Haus

F f f f f f

fea

sen kaum. C'est tout comme hier. In Bielitz halt sich eine kleine Schauspielertruppe auf, welche voriges Jahr in Teschen gespielt hat, wo aber das auf den Rathhaufe ganz neu erbaute Theater abgebrannt ist. Man hute in diesem Städtchen ein Theater eingerichtet, wo kaum 2,500 Einwohner waren. Die Theaterwuth war eine Zeitlang heftig. In Abwesenheit der Schauspieler spielten die Schüler von der Normalchule öffentlich unter Anführung des Directors, dann führten einige junge Leute, meistens Handwerker, Tragödien und Komödien zum Erbarmen auf.

Ein Prediger bey einem evangelischen Bethause auf dem Lande hatte in dem Jahre 1786 eine Journalgesellschaft von 20 Personen aus verschiedenan Orten zusammengebracht, welche aber nur 2 Jahre bestand. Zu Anfang des gegenwärtigen Jahres versuchte jemand in Teschen eine ähnliche Anstalt einzurichten, welche aber wenig Beyfall finden konnte, da der Plan mehr auf Belehrung als auf Zeitvertreib abzielte, und der eigentlichen Gelehrten eine, wie natürlich, zu geringe Anzahl vorhanden ist. Dieses, der patriotische Wunsch einiger Leute, das man doch bey inländischen Schriften bleiben sollte, um das Geld nicht aus dem Lande zu lassen und endlich das Abbrennen der Stadt hinderten die Ausführung.

In Absicht der Gesinnungen der Katholiken und Protestanten gegen einander, ist eine große Veränderung vorgegangen; die erstern sind unter der itzigen Regierung um ein großes duldender geworden, wenigstens äußerlich; die letztern waren es von jeher, denn sie konnten es nicht anders: findet sich ja noch blinder Eifer bey jenen, so ist er ziemlich ohnmächtig; Personen von Einfluss sind aufgeklärt, und dämpfen ihn, so gut sich's thun läßt: leider aber kann es nicht immer geschehen. Es ist immer höchst auffallend, das die Evangelischen in Bielitz, welche für sich allein Bethaus und Schule erbaut haben, nun auch die katholische Schule bauen müssen, und eben so, wie die Katholicken, dazu beyzutragen gezwungen sind. Die evangelischen Schullehrer, welche über 100 fl. befoldet sind, zahlen 12 pro Cent, zur Kriegssteuer; die katholischen Lehrer hingegen, und selbst die protestantischen Prediger nur von 300 bis 600 zu 5 pro Cent. Solche Vorfälle sind indessen fast unvermeidlich, so lange noch die der ehemaligen Behandlung der Protestanten gewohnte Generation vorhanden ist. Bey andern Gelegenheiten kann man dagegen bemerken, wie schnell anttekend das Beyspiel der aufgeklärtern ist; eben so schnell, als sonst die Bigotterie, welche selbst Geistliche und Mönche zu verlassen anfangen,

in soweit ihr Interesse nicht dabey in Collision kommt. Teschen prägte etwadem vor den übrigen benachbarten Städten in dieser Gegend mit dem elenden Vorrechte, (worauf sich der Stadtrath noch unter der jetzigen Regierung bey einer Gelegenheit berufen haben soll) keinen Protestanten das Bürgerrecht ertheilen zu können. Es ist nunmehr vergessen: doch haben sich bisher sehr wenige Protestanten daselbst niedergelassen. Nach dem Brande haben sich die Einwohner der übriggebliebenen Häuser bey der evangelischen Kirche gegen die Abgebrannten in Absicht der Wohnungen, welche sie ihnen eingeräumt, sehr gefällig bezeigt. In dem Gebäude der evangelischen Schule, wo viele leere Wohnungen waren, da diese Schule itzt gänzlich herunter gekommen ist, und nur 2 Lehrer hat, befindet sich gegenwärtig das Kreisamt, und auch für die Normal- oder sogenante Hauptschule sind Zimmer zum Unterrichte geräumt worden. Sogar hat der dasige Superintendent, Hr. Barthelmus, die zahlreiche polnische Gemeine, welche aus lauter Landleuten besteht, aufgefordert, zur Wiederaufbauung der Hauptschule und der Dominicanerkirche Materialien zuzuführen.

In dem Teschner Kreise befanden sich zu Ende des vorigen Jahres 54 wirklich bestehende Schulhäuser, noch sollen aber 28 ganz neue Schulen errichtet werden. Bey einer Untersuchung sind in dem ganzen Kreise 12150 schulfähige Kinder gefunden worden. Man rechnet aber hier noch immer die Schulfähigkeit vom 6ten Jahre an. Indessen haben von jener großen Anzahl nur 1839 die Schulen besucht, worunter 981 katholischer, 838 evangelischer, und 20 jüdischer Religion. In der Teschnerischen Hauptschule sind voriges Jahr 267 Personen unterrichtet worden, worunter sich 12 Judenkinder, 13 Schulleute katholischer und 4 evangelischer Religion sich befanden. Das Personale dieser Hauptschule besteht aus 6 Personen, einem Director, 3 eigentlichen Lehrern, einem Gehülfen und einem Katecheten. Aufser diesem ist noch ein Kreis schulcommissär, (wie in allen übrigen Kreisen der k. k. Staaten,) welcher keinen Unterricht giebt, sondern über alles, was auf den guten Zustand des deutschen Schulwesens Beziehung hat, an die Landesstelle anzeigt, und die erhaltenen Verordnungen in Schulsachen zur Ausübung bringt. In Absicht der Lehrer an den Normalchulen ist es in gewissen Fällen, sehr vorthuillhaft, das sie nicht immer an einem Orte gelassen, sondern meistens immer nach einigen Jahren, besonders wenn sie befördert werden, an andere Schulen versetzt werden.

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Siegfried Lebrecht Crusius in Leipzig sind folgende neue Bücher herausgekommen und um beygesetzte Preise zu haben.

Michaelis - Messe 1789.

Anfangsgründe zur Reikunst, um sich mit den höchst nöthigen Stücken derselben bekannt zu machen. 8. 2 gr.  
Leidner Apothekerbuch nach der neuesten Originalaus-

gabe, übersetzt und mit einigen Zusätzen und Anmerkungen herausgegeben, von D. Chr. G. Eschenbach, 8. 10 Gr.

Bechstein, J. M. gemeinnützige Naturgeschichte Deutschlands, nach allen drey Reichen. Ein Handbuch zur deutlichere und vollständiger Selbstbelehrung, besonders für Forstmänner, Jugendlehrer und Oekonomen. 1r Band, mit schwarzen Kupfern, gr. 8. 2 Rthlr. 20 gr. und mit illuminirten Kupfern 4 Rthlr.

- Briefe eines amerikanischen Landmanns an den Ritter W. S. in den Jahren 1770 — 1786 aus dem Englischen ins Französische von \*\*\*, und jetzt aus dem Französischen überfetzt und mit einigen Anmerkungen begleitet, von J. A. E. Götze, 3r Band mit 1 Kupfer, 8. 1 Rthlr. 8 gr.
- Büfse, Fr. Gottl., erste Geometrie für Kinder, Jünglinge und fürs gemeine Leben, 2te Auflage mit 1 Kupfer, 8. 8 gr.
- Christiani, Wilh. C., Geschichte der neuesten Weltbegebenheiten von dem AchnarFrieden 1748 bis auf gegenwärtige Zeit, 2r. Band, gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr.
- Ewalds, J. L., Predigten auf alle Sonn- und Feiertage des Jahrs, zwey Bände, gr. 8. 1 Rthlr. 18 gr.
- Fischers, C. T., Abhandlung von der summarischen Vernehmung im peinlichen Procefs. 8. 5 gr.
- Fischeri, I. L., historia taeniae hydatigenae in plexu choroideo inventae; accedunt nonnullae alius argumenti de vermibus intestinalibus observationes, cum tabula aenea 8. maj. 6 gr.
- Flemmings Geschichte, ein Denkmahl des Glaubens an Gott und Unsterblichkeit, 1ster Theil, auf Schreibpapier 1 Rthlr. und auf Druckpapier 18 gr.  
(Zu der Ausgabe auf Schreibpapier werden jetzt drey Kupfer gestochen, die besonders um 8 gr. verkauft und nächstens zu haben seyn werden.)
- Franks, Joh. Phil., System der landwirthschaftlichen Polizey, besonders in Hinsicht auf Deutschland nach den besten Verordnungen, Vorschlägen und Anstalten, 1 Theil. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
- Freefe, J. C., über die Vefine oder Torfgräbereyen. mit Kupf. gr. 8. 16 gr.
- Henke, H. Ph. C., Auswahl biblischer Erzählungen für die erste Jugend, 2te Auflage, 8. 4 gr.
- Eben desselben Geschichte der jüdischen und christlichen Religion für den ersten Unterricht, 2te Auflage, 8. 6 gr.
- Lehrbuch der Religion nach Grundsätzen der Vernunft und des Christenthums, hauptsächlich zum Unterricht in der obern Schulclasse entworfen, gr. 8. 14 gr.
- Ludwigii, Chr. Frid., delectus opusculorum ad scientiam naturalem spectantium, Volumen Ixum cum 7 tab. aeneis. 8. maj. 1 Rthlr. 20 gr.
- Magazin, allgemeines, für Prediger nach den Bedürfnissen unsrer Zeit, herausgegeben von Herrn J. R. G. Beyer des 1sten Jahrgangs 3s — 7s Stück mit den Bildnissen der Herren Teller, Döderlein, Less, Seiler und Löffler, gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr.
- Magazin, deutsches gemeinnütziges, herausgegeben vom Hrn. Prof. Eggers in Coppenhagen des 2n Jahrg. 3s Quartal, gr. 8. 20 gr.
- Mahons, des Lord, Grundsätze der Electricität, aus dem Englischen überfetzt und mit Anmerkungen begleitet, von J. F. Seeger, mit 6 Kupfern, gr. 8. 20 gr.
- De Marees, S. L. L., ein paar Worte dem oecumenischen Büchergericht zu Jena gewidmet, 8. 5 gr.
- De Maree's, Abrah., Predigt und Reden bey der Taufe einer jüdischen Familie zu Sandersleben im Anhalt Dessauischen, 8. 4 gr.
- Milloc, des Herrn Abt., Universalhistorie alter, mittlerer und neuerer Zeiten, aus dem Franz. 11r Theil, mit Zusätzen und nun auch mit einer Fortsetzung bis auf gegenwärtige Zeit, von W. E. Christiani gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr.
- Müller, J. A., Versuch einer vollständigen Geschichte der Churfürstlichen Fürsten- und Landtschule zu Meissen, aus Urkunden und glaubwürdigen Nachrichten, 2r Band, mit 1 Kupfer, gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.
- Mund, S. F. G. landwirthschaftliches Magazin, des 1sten Jahrgangs 4tes Quartal, mit 1 Kupfer, gr. 8. 10 gr.
- Münnich, J. J. Wilh., Versuch über die Grenzen der Aufklärung unter den Römern, gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.
- Ouvrier, C. S., idealismi sic dicti transcendentalis examen accuratius una cum novo demonstrationis genere, quo Deum esse docetur 4. maj. 6 gr.
- Planks Geschichte, der Entstehung, der Veränderungen und der Bildung unsers protestantischen Lehrbegriffs vom Anfang der Reformation bis zu der Einführung der Concordienformel, 3n Bandes, 2r Theil, gr. 8. 1 Rthlr. 10 gr.
- Plefsings, Fr. W. L. Versuche zur Aufklärung der Philosophie des ältesten Alterthums, 2r Band, gr. 8.
- Remonds, Joh., Versuch einer Geschichte der Ausbreitung des Judenthums, von Cyrus bis auf den gänzlichen Untergang des jüdischen Staats, 8. 8 gr.
- Salzmanns, C. G., Bote aus Thüringen, eine Wochenschrift, für das Jahr 1789, 2s, 3s Quartal 8. Jedes Quartal Pränum. Preis 4½ gr.
- Salzmann, C. G., livre elementaire de morale, ouvrage, traduit de l'allemand, Tome IIcond, 8. 1 Rthlr.
- Schmalings, L. C., Nachrichten aus dem Blumenreiche, 6s und letztes Stück, gr. 8. 6 gr.
- Schmiedlein, Gottfr. Bened., Insektologische Terminologie, oder Grundbegriffe der Insektenlehre, durch Beispiele und Beobachtungen nach dem Systeme des Ritters von Linne erläutert mit Kupfern, gr. 8. 20 gr.
- Versuche über den Ursprung menschlicher Seelen allen wahren Psychologen und Theologen freundschaftlich gewidmet, 8. 5 gr.
- Zeitung, deutsche, für die Jugend, herausgegeben vom Herrn Rath Becker in Gotha, auf das Jahr 1789, 1s, 2s, 3s Quartal, 4. Jedes Quartal 12 gr.
- Annales litterarii cura Chr. Aug. Güntheri 1789, April — Jun. 8. 1 Rthlr.

### Anzeige.

Allen Bibelverehrern wird hierdurch angezeigt, daß die unterzeichnete Handlung den ganzen Verlag der von dem verdienten D. J. H. D. Woldenhauer, ehemaligen Pastor am Dohm zu Hamburg, in den Jahren 1774. bis 1787. erschienenen Uebersetzungen und Erläuterung des Alten Testaments an sich gekauft habe. Dieses schätzbare Werk, welches die sämtlichen heiligen Schriften des alten Bundes in sich faßt, entspricht, seiner Einrichtung nach, den Wünschen aller derer, die sich von dem Inhalt der gedachten Bücher eine möglichst deutliche, vollständige für Verstand und Herz befriedigende Kenntniß erwerben wollen, und empfiehlt sich daher Gelehrten sowohl als auch Ungelehrten. Da indessen viele bisher durch die Höhe des Preises verhindert wurden, sich dasselbe anzuschaffen:

Efffff 2

schaffen: so hat man beschloffen, das ganze Werk welches aus zehn Quartbänden (jeder zu zwey bis drey Alphabeth. nunmehr für zehn Rthlr. in Golde zu verlassen, da es sonst 21 Rthlr. 16 gr. kostete. Es werden daher insonderheit die Herren Prediger ersucht, solches unter ihren Gemeinden bekannt zu machen, und dadurch zu Verbreitung eines zur gründlichern Religionskenntnis so dienlichen Werks etwas beyzutragen. Leipz. d. 8. Nov. 1789.

Die Crusiusische Buchhandlung.

Von folgenden zwey Werken habe ich durch einen der Sache kundigen Mann eine deutsche Uebersetzung veranstaltet und das Manuscript davon der Buchdruckerey zum Druck übergeben.

- 1) a comparative View of the phlogistic and antiphlogistic Theories with Inductions to which is annexed an analysis of the human calculus, with observations on its origin. by William Higgins of Pembroke college.
- 2) Kirwan's treatise on fire.

Mancherley Hindernisse verzögerten bishero die Herausgabe des 4ten Bandes meines *Geists der deutschen Criminal-Gesetze*. Er wird aber nunmehr im nächstem Jahre in der Vierlingischen Buchhandlung zu Hof und alsdann auch eine Zweyte umgearbeitete Auflage der vergriffenen 3 ersten Bände erscheinen; die wesentlichste Zusätze dieser 2ten Auflage sollen besonders abgedruckt und den Subscribenten der ersten unentgeltlich abgeliefert werden. Nürnberg den 25ten Nov. 1789.

J. F. v. Soden.

## II. Vermischte Anzeigen.

*An Hn. D. H. Verfasser des Aufsatzes, Ueber die neuesten Modearzneien und Charlatanerien, S. Journal des Luxus und der Moden, Monat October 1789.*

Sie sind so gütig gewesen in der, im October des Journals des Luxus und der Moden, eingerückten Beleuchtung einiger Modearzneien, auch des Ailhaudischen Pulvers zu gedenken, und da Sie ein so bestimmtes Urtheil darüber gefällt, so bin ich überzeugt, daß Sie dieses Mittel genau geprüft und in diesem Urtheile, das Resultat Ihrer Bemühungen dem Publico dargelegt haben. So gründlich und überzeugend es mir auch vorkömmt, bleiben mir doch einige Bedenklichkeiten, welche ich Ihnen vorzutragen wage, in der Hoffnung, daß Sie gefällig und Wahrheits-Freund genug seyn werden, mich zu rechte zu weisen.

Sie belieben zu sagen, daß dies Pulver noch in unglücklicher Menge debitirt wird: Woher mag das kommen? Es hat so viele Essenzen, Tincturen, Salze etc. etc. gegeben, die es nie dahin brachten, daß man sagen konnte, es werde in Menge debitirt viel weniger daß nach 50 Jahren noch etwas ähnliches davon gelte. Sollte ein Mittel, das nach Fünfzigjährigen Gebrauch noch debitirt

und zwar in Menge debitirt wird, folglich an guten Rufe nothwendig zugenommen haben muß, höchst schädlich und verwerflich seyn? Inwieferne Hr. Ailhaud ein Vergifter genannt zu werden verdient, müssen Sie als Arzt wohl besser verstehen als ich, da dieser Ausdruck wahrscheinlich nur als Kunstwort gilt.

Daß dieser „Vergifter von Europa ein Vermögen von „Millionen\* auf den Gebeinen seiner unzähligen Schlachtopfer aufgehäuft, und sich gewiß auf jeden Kirchhofe „von Beträchtlichkeit Monumente seiner mörderischen Existenz gestiftet hat“ — ja leider! das läßt sich freilich nicht von vielen Aerzten sagen. Indessen, in der Reihe der Dinge muß alles in seinem Verhältnisse bleiben.

Was Sie von der Zusammensetzung dieses Pulvers behaupten, ist sehr möglich, obgleich vielen tausenden so wie mir und vielleicht auch Ihnen bekannt ist, daß einer der größten Nordischen Chemiker, Sieben Jahre darauf gewendet hat die Bestandtheile desselben zu erforschen und nach den mannigfaltigsten Versuchen seinen Entzweck nicht erreichte.

Wegen der Zerrüttung der Verdauungskraft und Vertrocknung des ganzen Körpers“ bleiben mir auch einige Zweifel, da ich so viele Personen kenne, die es seit 30 und mehr Jahren gebrauchen, bei welchen ich gedachten Erfolg noch nicht bemerkt habe. Eine Frau, die bey einer schwächlichen Leibes-Beschaffenheit in ihrem 39ten Jahre 300 Prisen in Zeit von 18 Monaten verbraucht hat, ist kürzlich im 7aten gestorben, sonach muß dieses Gift nicht zu geschwinde wirken. Ich selbst erinnere mich, daß als ich in jüngern Jahren Acht Tage lang im heftigsten Fieber, welches mit einer Art von Erstikken oder sogenannten Stekfluß begleitet war, gelegen hatte, ich wenige Stunden, nachdem man mir ein solches Pulver gereicht, durch die häufig ausgebrochenen Mafern, von jenem Uebel befreit wurde. Es sind seitdem beinahe 30 Jahre verfloffen und ich muß aufrichtig bekennen, daß, obgleich ich mich noch dieses Pulvers bediene, ich nicht die mindeste Empfindung verspüre, noch je verspürt habe, die ein ähnliches Urtheil veranlassen könnte.

Wegen der ungleichen Abtheilung muß ich Ihnen sagen, daß diese Pulver; so beschwerlich es auch der Menge wegen seyn mag, mit der möglichsten Genauigkeit, und zwar (wie mir zuverlässig bekannt ist) jede Prise einzeln zusammengesetzt werden.

„Daher die verschiedene Wirkung des Pulvers“ — Ist dieser Schluss ganz richtig?

Was Sie von dem Blutabgange sagen, ist wahr, wohl verstanden, in so fern Hemorrhoidal-Umstände eintreten. Den Rath; den Sie so gefällig ertheilen, die Pulver selbst bereiten zu lassen, ist ökonomisch betrachtet, so übel nicht; wegen der verfälschten Pulver aber dürften Sie sich in etwas irren, wenigstens kann ich Ihnen versichern, daß in hiesigen Gegenden der Fall nicht eintritt, da wir uns die Pulver aus ächten längst bekannten Quellen zu verschaffen wissen.

Prüfet alles und das Beste behaltet,

H.

\*) hinc illas lacrimae.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 145.

Mittwochs den 16<sup>ten</sup> December 1789.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Neufohl in Ungarn, bey Tumler: *Spoluševranj rozličnych spisů z uššelikeho Vmieni historického, geografického, filosofického, fyzikalskeho, hwiezdarskeho a oekonomikalskeho kvzitečnemuczasu Travenj w Vmieni zbiehlych Slowenskeho gazyka milownjku. 1786. in 8. 741 S. 2 fl.*

Diese Sammlung von allerley Aufsätzen aus verschiedenen Wissenschaften wurde vorher als ein Journal monatlich und heftweise unter dem Titel *Stare Nowing* herausgegeben.

Presburg, b. Weber u. Karábinsky: *Kníha o maudrem a krzestianskem Wiewowanj Djetek k Vzítku Wlasti šwe vher ške sepsuna od Daniele Lehocky Vmieni Božjho Milownjku, nyní pak w St. stolicy zwolenske proti Cyrkwi Ewangel. Hornomicenske stowa Bozjho kazatele. in 8. 214 S. aušser der Vorrede, Register und einer Schultabelle. (30 kr.)*

Dies Buch handelt von einer weisen und christlichen Erziehung, dergleichen die Slowaken in Ungarn bisher noch nicht gehabt haben.

Neufohl, b. Tumler: *Jova Gubernanta Poznamenanj Vzitečeho Lekařstwj wubec pro domacy Dobitek, štatok uno tež Hid, Ktomu tehoz Dobítku, štatku a Hidu potrebne Wipsanj, dotič, gego Wlastnosti, potrawi a opatrowanj, wnjtr y zewnitrnich nemoci. 1787. 8. 340 S. (36 kr.)*

Handelt von Krankheiten, Arzneyen, Fütterung und Verpflegung des Hornviehs, Nutzwiehs und Federviehs.

Presburg, b. Patzko: *Nabožne Pjsnie Ktere w niemeczkeni gazyka štožil C. F. Gellert — pro gegich pak Vzitečnost w slowenczinu wwedl a Knim niektere nowe pšipogil Samuel czeriansky Cyrk: Ew. Batorske St. B. Kazatel. 1787. 157 S. in 8. (7 kr.)*

Gellerts Andachtslieder Slowackisch übersetzt und durch einige neue Lieder vermehrt.

Neufohl, b. Tumler: *Kraske a pochopitedne katechetické w naboženšwj křestianskem Wyczwowanj z niemeckeho Gazyka w Slowenczinu wwedenc. 1788. in 8. 29 S. (5 kr.)*

Kurzer und falslicher katechetischer Unterricht in der Christlichen Religion aus dem deutschen ins slowakische von Joh. Straka, Prediger zu Pukanz, übersetzt.

Ungriřch Skalitz, b. Schkaritzl: *S. A. D. Tyššota šprawa pro lid obecny we ušech bydliczy, kterakby zdravj šweho chriniti a wnemoezeč šobie pomahati miel, kobecnemu dobremu z franzauske řeči přeložena škrze Š. P. M. D. 1788, in 8. 436 S. ohne Vorrede und Register. (1 fl. 8 kr.)*

Des Doktor Tifšots Arzneybuch für das Landvolk aus dem französischen in die Slowakische Sprache übersetzt, von Johann Procopius M. D.

Schemnitz, b. Sulzer: *Pjsne nabožne Ktere Cyrkea Ewangelicku na Sarwašš při poswiecowanj šweho wnowie wyšlawencho Chramu w Hedielu I. Aewentnj Roku Pannie 1788 zpiwala. in 8. 8 Seiten.*

Fünf andächtige Lieder, welche bey der Einweyhung der neu erbauten evangelischen Kirche zu Sarwařh in Ungarn abgefungen worden.

Diese sonst zum Theil unwichtigen Bücher sind insofern merkwürdig als sie in Ungarn in Slavonischer Sprache gedruckt sind.

Prag, b. Höchenberger: *Oldřich a Božena, Wlastenska piwoidnj činokra w pieti gednanjch. Wydana od Antonina Šozefa Zymy. 1789. 8. 6 Bogen. (15 kr.)*

Ein böhmisches Original Drama, das durch die Geschichte veranlaßt ist, da der böhmische Herzog Udalrich ein Bauern Mädchen aus Liebe heyrathete. Verfaßt von Ant. Zyma.

Prag, b. Diesbach: *Modliby pro Djetky, škrze niež s Bohem w každodennjch Przihoduch ľjbie a vzitečnie rozmawuati mohau. 1789. in 12. 6½ Bogen. (12 kr.)*

Hr. Alexius Paržizek, der schon verschiedene nützliche Sachen für die Jugend geschrieben, hat auch diese Gebete für Kinder verfaßt.

Prag, b. Gerzabek: *Šozefa Antonina Janiše Aüczintwe Šprawowanj Wčzel pro obecneho Kragana w kraľowštwj czeškem dwiema miododczkami a potrebnymi Wyobrazenj tež Kalendarzem wczelřim na kurzdy miesycz eeheho roku. 1789. 8. 18 Bogen. (48 kr.)*

Dies Buch enthält gute Nachrichten und Lehren für die Bienezucht in Böhmen, nebst einem Bienenkalender,

GGGGGGG

was

was in jedem Monate mit den Bienen vorzunehmen sey. Der Vf. davon ist H. J. Ant. Janisch, Pfarrer zu Hofstwarz, der sich mit der Bieuzucht seit vielen Jahren beschäftigt hat.

Leipzig, b. Breitkopf gedruckt: *Ezopowe i pročitih raznih basnotvorzev s razlicnih iczika na slavensferski iczik prevedene, sud prvi red i nastavljeniami izdata i serbskoj iunosti posvetczene basne.* 1788. gr. 8. 471 S. (2 fl. 30 kr.)

Es sind 160 Fabeln aus verschiedenen Dichtern entlehnt mit weitläufiger Moral versehen von H. Dositheus

Oberadowitz, der sich jetzt in Wien aufhält. Diesen Fabeln hat er auch einige Briefe beygefügt, die sich auf seine Reifen beziehen. Alles in illyrischer Sprache. Das Werk ist zu Prag in der Sammischen Buchhandlung und zu Wien bey dem Verfaßer selbst zu haben.

Leipzig, b. Täubel: *Blagodarni sinsevska vesela igra ũ jednom djeistviu stavljene na projto serbsky Emanuelom Jancoviczev.* 1789. 8. (15 kr.)

Eine illyrische Uebersetzung des bekannten Lustspiels der dankbare Sohn des H. Prof. Engel durch H. Jankowitz; sie ist zu Prag in der Sammischen Buchhandlung zu haben.

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Vermischte Anzeigen.

*Beantwortung der in Eberhards Philosophischen Magazin 2ten Bandes 1stem St. enthaltenen Bemerkungen über die Recension des 2ten Stückes 1ten Bandes, Nr. 90. der A. L. Z. des laufenden Jahrs.*

Von allen mir bekannt gewordenen Widerlegungen der Kritik der reinen Vernunft, sind Hr. Eberhards Abhandlungen in seinem Philof. Magazine die wichtigsten. Nicht etwa, weil er in den Geist der Kantischen Philosophie so tief eingedrungen, den eigenthümlichen Gesichtspunkt derselben gefaßt, und Einwürfe gegen dieselben so gestellt, daß ein directer Erweis oder directe Widerlegung derselben die Sache zur Entscheidung bringen könnte. Vielmehr habe ich selbst in der Recens. der ersten beyden Stücke dieses Magazins, so wie ein anderer Rec. noch weit mehr in der Beurtheilung der folgenden Stücke, häufige Stellen bemerken müssen, und gerade solche, auf denen das Moment der ganzen Streitigkeit beruhet, in welchen Hr. E. nach meinem Urtheile, den eigenthümlichen Gesichtspunkt der Philosophie, die er bestritet, ganz verfehlt, und die verwickelten metaphysischen Vorstellungen, die Kant so sorgfältig auseinander gesetzt, und durch scharfe Distinctionen fixirt, wieder verwirrt. In sofern Hr. E. als der angreifende Theil anzusehen ist, sehe ich daher nicht, daß die Sache durch ihn etwas gewinnen könne. Aber er stellt im Gegensatz mit Kant, ein zusammenhängendes, durchdachtes, von ihm in allen Beziehungen aufgefaßtes System auf; und gerade dasjenige System, gegen welches als das einzige, welches auf den Namen eines demonstrativen Systems der Metaphysik Anspruch machen darf, Kant die kritischen Grundsätze richtete, auf denen sein eignes beruhet. Ihn hat das Publicum als denjenigen anzusehen, mit dem der Streit gegen die Leibnitzisch-Wolffische demonstrative Metaphysik vorzüglich auszumachen ist: Die neuen Wendungen in der Darstellung derselben, dazu ihn Kant veranlaßt, seine Beweise, müssen widerlegt werden, um die Sache vor dem jetzigen Publico zu gewinnen. Dazu schreibe Hr. E.; wie es wissenschaftlichen Untersuchungen sowohl ansteht: bestimmt, deutlich, gedrängt: (ein sehr großer Vorzug vor dem Heere schwartzender Antikantianer.) Der Streit mit ihm hat daher zu viel Interesse in den Augen des Theils des Publici, welches mit

Einsicht Antheil an der Sache nimmt, als daß es nicht Pflicht seyn sollte, zur Aufhebung aller Misverständnisse, auch das Urtheil, welches über das 2te St. des ersten Bandes des philof. Mag. in diesen Blättern gefaßt ist, gegen Hr. E. ausführliche Bemerkungen zu rechtfertigen.

Was ich von Hr. E. gesagt habe, gilt zwar nicht ganz von Hr. Maafs, der oft über seine Beschäftigungen mit logischer Form, den Gehalt der Begriffe vergißt; aber seine Erinnerungen sind mit Hr. E. verbunden. Zuerst also von ihm.

Seine erste Erinnerung geht gegen meine Behauptung, daß Kant Sprache Raum und Zeit den Dingen an sich nicht geradezu ab, sondern beweise nur, daß wir R. u. Z. nicht als Eigenschaften der Dinge erkennen. Diese Behauptung war dem Geiste der Kantischen Philof. vollkommen gemäß: Denn es wird in derselben der Beweis, daß R. u. Z. ursprüngliche Formen der Anschauung, und nicht Eigenschaften der Dinge seyn, aus der Natur der Vorstellungen von R. und Z. geführt; nirgends aber aus dem Begriffe eines Dinges an sich selbst. Es ist also der Vorwurf des Hr. M., daß von diesen Dingen, die doch gar nicht sollen erkannt werden können, etwas prädicirt werde, ganz ungegründet. Ob es Dinge geben könne, denen R. und Z. als Eigenschaften angehören, ist eine Frage, die nicht beantwortet werden kann, die nicht einmal deutlich verstanden werden kann, so bald bewiesen worden ist, daß R. und Z. so wie wir sie erkennen, Formen der Anschauung sind, und die von demjenigen, dem der Beweis einleuchtet, auch wohl nicht mehr wird aufgeworfen werden.

Die 2te Bem. betrifft die Nothwendigkeit der Vorstellung vom Raume. Hr. M. leugnet es, behauptet zu haben, eine nothwendige Vorstellung könne dennoch empirisch seyn. Diese Ungereimtheit herrscht aber nicht nur in allem, was Hr. M. von der Natur der apodictischen Gewisheit der Mathematik sagt, sondern sie steht mit dürren Worten S. 123. Er beweiset ferner, wenn man dem Raume das Prädicat der Wirklichkeit abspäche, so müßte er dennoch als wirklich gedacht werden, weil wir ihn auch wenn wir ihn als nicht existirend denken, auf etwas außer uns beziehen müssen. Auf die Art, sage ich in meiner Beurtheilung, ließe sich auch beweisen, das bloß mögliche sey wirklich: und das ganz recht. Denn das, was als nicht existent

existirt gedacht wird, auf etwas auſſer uns beziehen, heiſſt gerade das mögliche in etwas wirkliches verwandeln.

Die 3te und 5te Bem. betrifft den Unterſchied unter Raum und Ausdehnung. Hr. M. hatte S. 135. gefagt, der Raum ſey ein diſcuſſiver Begriff, denn er werde dem Quadrate ſowohl als dem Triangel, als Prädicat beygelegt. Dies ſage ich, iſt falſch. Ausdehnung kann den Figuren als Prädicat beygelegt werden: nicht aber der Raum, der zwar in allen ſeinen Theilen ausgedehnt, und ſich gleich, aber nur ein einiger iſt, und nicht den Figuren zukommt, ſondern in dem die Figuren gedacht werden müſſen. Es iſt bekannt, daß dieſer Unterſchied in der Kantſchen Philoſ. höchſt wichtig iſt, und es kann unmöglich für eine Rechtfertigung gelten, wenn Hr. M. die Beſchuldigung erwidert; und mich tadelt, weil ich gefagt, Leibnitz erkläre die Ausdehnung durch ordinem coexiſtentium. Er hat aber noch dazu Unrecht, denn er wird im Leibnitz ſelbſt finden, Opp. Tom. II. p. 91. l'Étendue eſt l'Ordre des coexiſtences poſſibles, und l'Eſpace eſt l'Ordre des Coexiſtences. Leibnizen iſt alſo Ausdehnung und Raum nur wie mögliches und wirkliches verſchieden. Wolf macht zwar andre Definitionen, die aber Hr. M. nicht einmal richtig citirt. Im Wolf iſt Ausdehnung nicht Coexiſtentia ipſa, wie Hr. Maafs ſagt, ſondern Unio coexiſtentium: Wolf hat aber dieſe Unio nicht definiert; Denn uniri eſt unum fieri iſt denn doch nur eine Grammatiſche Erklärung: durch eine Philoſophiſche aber würde er wohl auf die Leibnitzſche Vorſtellung gekommen ſeyn.

In der 4ten Bem. endlich rechtfertigt ſich der Vf. gegen meinen Tadel ſeiner Behauptung, daß Vorſtellung Form des innern Sinnes ſey. Mit eben dem Rechte aber, mit dem er Vorſtellung die Form des innern Sinnes nennt, „weil es das iſt, was den Gegenſtänden des innern Sinnes zum Grunde liegt, in ihnen nothwendig enthalten iſt,“ würde er Materie die Form des äußern Sinnes nennen: Denn Materie liegt allen Gegenſtänden deſſelben zum Grunde, iſt in ihnen nothwendig enthalten. Auch würde ſeine Erinnerung gegen Kants angebliche Behauptung, daß Zeit auſchließliche Form des innern Sinnes genannt werden müſſe, ihn ſelbſt gleichfalls treffen, denn Vorſtellung iſt doch in allen Modificationen der äußern Sinne auch enthalten. Ich muß aber dagegen noch proteſtiren, daß ich die Gültigkeit ſeiner Erinnerungen gegen Kants Behauptung, daß Zeit die Form des innern Sinnes ſey, zugegeben, weil ich ſie übergegangen. Man kann nicht alles berühren, und es könnte jenes auch geſchehen ſeyn, weil ich dieſe Einwendungen für gar zu unbedeutend gehalten. Der Vf. ſagt darin p. 141. E. E. Der Raum werde als enthalten in den Gegenſtänden des äußern Sinnes vorgeſtellt, die Zeit aber nicht als enthalten in den Gegenſtänden des innern Sinnes. Bogen laug gegen Kant ſchreiben, und noch ſagen, der Raum werde als enthalten in den Gegenſtänden des äußern Sinnes vorgeſtellt! Es beruht ja alles darauf, daß umgekehrt, die Gegenſtände der äußern Sinne im Raum vorgeſtellt werden.

Nun Herr Eberhard.

In ſeiner erſten Bem. habe ich nur auf einen Punkte zu antworten, welcher meine Erinnerung gegen die Behauptung betrifft, daß in der Mathematik ſubjecte willkürlich angenommen, und deren Eigenſchaften ſodann

demonſtrirt werden. Borelli, den Hr. F. angeführt hat, ſagt er nunmehr, redet nicht von der Möglichkeit der Figuren ſondern von ihrer Darſtellung in praxi, ich aber habe es gar nicht mit Borelli und ſeiner Meynung zu thun, ſondern mit der Behauptung, für welche ihn Hr. E. (gleichviel für mich, ob mit Recht oder Unrecht) anführte. Die Mathematik ſagt jetzt Hr. F. bauet die ſicherſte Theorie auf mögliche Hypotheſen. Wohl, ſie muß alſo doch dieſe Möglichkeit beweifen. Dazu iſt hinlänglich, daß die Figuren, von denen die Rede iſt, ſich im Raume denken laſſen, daß ihre Definition alſo nicht der Natur des Raums widerſpreche. Denn die ganze Wahrheit der Geometrie iſt nur ein ideale, ſoll nur eine ideals ſeyn, und kann keine andere ſeyn, weil ſie ſoſt nicht demonſtrativ ſeyn könnte. Ihre Wahrheiten gelten nur vom Raume, nicht von der Materie. Dieſe letzte aber, kann nicht anders als im Raume dargeſtellt werden, und von ihr gelten alſo auch die geometriſchen Wahrheiten, in ſo fern nemlich ſie im Raume erſcheint. Eine demonſtrative Mechanik kann daher auch nicht anders als von bloß möglichen Hypotheſen ausgehen: denen ſich denn die wirkliche Natur nähert. Weil aber die Materie nicht bloß Ausdehnung iſt, auch andre Eigenſchaften hat, die nicht den Geſetzen unterworfen ſind, die wir von Raum demonſtriren, ſo kann die wirkliche Natur auch nie einer vollkommenen Anwendung der Mathematik unterworfen werden. Bey einer rationalen Ontologie, Cosmologie, Theologie hingegen fällt alle jene Anwendbarkeit a priori demonſtrirter Eigenſchaften und Geſetze, ganz weg, ſo lange nicht die Realität ihrer Gegenſtände erwieſen worden iſt. Weil alle materielle Natur im Raume erſcheint, gilt von ihr, was vom Raume demonſtrirt iſt. Nach Kants Grundſätzen gilt eben ſo von der denkenden und empfindenden Natur, was von der Zeit demonſtrirt wird, weil ſie nicht anders als in der Zeit von uns gedacht werden kann. Die Möglichkeit, oder ideale Realität der intelligibeln Welt, (im Gegenſatze mit der erſcheinenden) des Gegenſtandes der Ontologie, Cosmologie, Theologie, reicht aber gar nicht zu, ſie von Hirngeſpinnſten zu unterſcheiden; es muß erſt der Beweis ihrer Realität hinzukommen, der in der Leibn. Philoſophie zwar geführt und für nothwendig erkennbar, aber von Kant beſtritten wird.

Die 2te Erinnerung betrifft den Satz des Widerspruchs und den Satz des zureichenden Grundes.

In ſo fern der letzte, welcher in ſehr verſchiednem Sinne gebraucht und bewieſen worden iſt, auf dem Satze des Widerspruchs beruht, habe ich behauptet, kann keine Metaphyſik darauf gebaut werden. Denn der Satz des W. lehrt nichts über die Beſchaffenheit der Objecte. Er iſt bloß eine ſubjectve Regel des Denkens, nicht ein Geſetz, dadurch die Beſchaffenheit der Objecte beſtimmt würde. Denn, füge ich ausdrücklich hinzu, das eine Glied im Satze vom W. ein Ding kann nicht zugleich nicht a ſeyn, ſagt nichts vom Objecte aus. Realer Widerspruch, (ein ſolcher, darin beyde Glieder etwas vom Objecte bezeichnen;) iſt das Beyſammenſeyn ſtreitender Eigenſchaften, und dieſer iſt nicht allein möglich, ſondern ohne ihn läßt ſich keine Natur denken.“ (So hat nemlich Kant in ſeinen metaphyſiſchen Anfangsgründen der Naturwiſſenſchaft bewieſen, daß die bewegende und bewegte Materie nicht

andern gedacht werden könne, als durch das Beyfammenfeyn einer ursprünglichen anziehenden und einer ursprünglichen abstoßenden Kraft in einem Subjecte, obgleich diese beyden Eigenschaften das gerade Gegentheil von einander sind.) Ganz offenbar kommt in meinem Raisonnement alles auf das Wort *Realer* Widerspruch an. Hr. E. citirt mich wörtlich, verändert aber das Wort *Realer* in *alier*, und bringt denn auf die Art natürlicher Weise Unsinn heraus, stellt mich seinen Lesern dar, als müßte ich erst von ihm den Satz des Widerspruchs kennen lernen, (eine feine Empfehlung eines metaphysischen Recensenten!), den ich selbst in vorhergehenden Worten, die er ausläßt, genugsam charakterisirt hatte. So vollkommen dies auch einer vorfätzlichen Verfälschung, einer muthwilligen Verdrehung ähnlich sieht, bin ich dennoch von Hr. E. fest versichert, daß es nicht dieses, sondern nur ein neuer Beweis von der ungläublichen Verblendung ist, womit eingenommene Schriftsteller ihre Gegner lesen; von dem unverzeihlichen Leichtsinne bey ihrer Prüfung und Widerlegung. Sie sehen die Buchstaben nicht einmal die vor ihnen deutlich gedruckt stehen. Was kann aber das Publikum bey allem Disputiren mit einem Manne gewinnen, der so liest oder so citirt!

Die dritte und letzte Erinnerung betrifft die Leibn. Vorstellung von Raum und Zeit, und hier endlich kommt man der Sache selbst näher. Hr. E. macht nemlich einen Unterschied unter dem R. und Z. wie sie in den Dingen gegründet sind, und denen *Bildern* von R. und Z. die eine wesentliche Bedingung unsrer Sinnlichkeit sind. Ob und in wie fern dieser Unterschied in Leibnizens System gegründet sey, das zu untersuchen würde mich hier zu weit führen. Also nur vom Verhältnisse dieser Vorstellungsart zu Kants System, das R. und Z. in so weit auch in den Dingen an sich gegründet seyn müssen, daß diese in R. und Z. erscheinen, diese Form unsrer Sinnlichkeit in unsern Vorstellungen annehmen, das wird Kant nicht leugnen, denn ohne dieses wären es nicht die Dinge, die in R. und Z. erscheinen. Nur behauptet er, wir wissen gar nichts davon, was den Dingen an sich zukommt, was es in ihnen ist, dadurch sie in R. und Z. erscheinen. Die Hauptfrage ist also diese: Was versteht Hr. E. unter diesen *Bildern*? Versteht er als ein ächter Leibnizianer nichts anders darunter, als Verworrenheit der Vorstellungen von R. u. Z. (das ist von der Ordnung der Neben und Nach einander existirenden Dinge) so darf ich wohl fragen, woher es denn rühren könne, daß sich von diesen verworrenen Vorstellungen, synthetische Sätze demonstriren lassen, die sich von denselben Vorstellungen, wenn sie in reinen Verstandsbegriffen deutlich werden, nicht demonstriren lassen, und wir sind also hier bey dem Unterschiede unter Synthet. und Analytischen Urtheilen, den Hr. E. im

2ten Stücke des 2ten Bandes seines Mag. zwar aus der Mathematik ganz wegzuschaffen sich bemühet, im Grunde aber daselbst S. 155. selbst zugiebt, indem er eingestehet, daß es dem endlichen Verstande unmöglich sey, alle Axiomen auf einfache zurückzuführen. Denn, und hierauf beruht (wie auch Hr. Born im 2ten St. von Abicht und Borns Neuen Philos. Mag. sehr gut ausgeführt hat) die fallacia in alien weitläufigen Ausführungen Ha. E. über die Quelle der Evidenz synthetischer Urtheile: Nicht darauf kommt es an, ob die Verbindung des Prädicats mit dem Subjecte in Synthet. Urtheilen, in dem *Objecte* gegründet ist, welches das Subject des Urtheils ausmacht: (im *Objecte* der Erkenntnis ist jedes Urtheil freylich gegründet;) sondern darauf, ob diese Verbindung im *Objecte* gegründet ist, in so fern es durch den *Begriff* ausgedrückt wird, der das Subject des Urtheils ausmacht.

Es ist also von Hrn. E. mit Recht zu fordern, daß er entweder beweise, es gebe in der Mathematik keine Axiomen, die synthetische Urtheile enthalten: oder daß er beweise die Mathemat. Demonstration sey eine Demonstration aus Begriffen. Dies letzte bilden sich eine Menge Philosophen noch immer ein, und Hr. E. selbst beruft sich namentlich auf alle Philosophen vom Aristoteles an, obgleich ihm bekannt seyn sollte, daß die größten Mathematiker, und namentlich Lambert (gerade diesen citire ich gegen ihn am liebsten) ausdrücklich lehren und beweisen, daß dem nicht so sey. Hr. Eberh. vermeint zwar jenes dadurch zu beweisen, daß er behauptet, die Quelle der Mathem. Demonstration sey die Definition. Allein das ist ganz falsch. Mit den bloßen Definitionen kommt man zu nichts, als zu tautologischen Sätzen, die wie Kant sagt, nur erläutern, nicht aber die Erkenntnis erweitern.

Hr. Maafs behauptet ebenfalls die Demonstration in der Mathematik geschehe aus Begriffen. Er erläutert diese Behauptung S. 195. (im 2ten Bande 2tes St.) mit dem Beyspiele, daß man den Satz, die Winkel eines geradenlinigten Dreyecks, seyen zwey Rechten gleich, aus einer Defin. des Dreyecks demonstriren könne, wenn man nur das Dreyeck durch eine geradlinigte Figur definire, deren Winkel 2 Rechten gleich sind, welches erlaubt sey, weil diese Eigenschaft dem Triangel ausschließlich zukomme. Hr. M. kann diese Figur nennen wie er will, auch ein Dreyeck, wenn er aber unter diesem Namen eine Figur versteht, die drey Seiten und drey Winkel hat, so hat er nur übersehen, daß erst demonstrirt werden müsse, daß jenem definito diese Eigenschaft, daß sie 3 Seiten u. 3 Winkel hat, *nothwendiger* weise zukomme. Und dieses ist ein synthetischer Satz.

Der Verf. der Rec. des Eberh. Mag. 1 Bds.  
2tes St. im Nro. 90 der A. L. Z.

### A v e r t i s s e m e n t.

Da wir vernehmen, daß eine oder die andre Buchhandlung vorgebe, als ob wir die an uns auf das Repertorium 1785 geleisteten Pränumerationsgelder nicht zurückgezahlt hätten, so müssen wir diesem Vorgeben hiedurch widersprechen, und die Versicherung wiederholen, daß wir uns dieserhalb mit allen Postämtern und Buchhandlungen, die sich deshalb an uns unmittelbar gewandt, und bezahlt hatten, längst berechnet, folglich ein jeder Abonnent berechtigt ist, da wo er auf das besagte Repertorium pränumeriret hatte, sein Geld wieder zurückzufodern. Jena d. 9 Dec. 1789.

Expedition der A. L. Z.



der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 146.

Sonnabends den 19<sup>ten</sup> December 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Preisastheilungen.

Die Professoren der Universität zu Leyden, denen die Verwaltung des *Stolpischen* Legats anvertraut ist, haben den 28ten November ihre ordentliche Versammlung wegen der Zuerkennung der goldnen Preismedaille von 250 holl. Gulden gehalten, welche auf die Frage: *Ob es Pflichten gebe, zu denen sich der Mensch nach der Vernunft nicht für verbunden erachten könne, wenn er nicht annimmt, die menschliche Seele sey unsterblich?* gesetzt war. Sie haben diesen Preis einstimmig der lateinisch geschriebenen Abhandlung zuerkannt, welche zum Motto hatte: *In officiis colendis summa est naturae humanae dignitas.* In dem versiegelten Zettel fand man als Verfasser Hr. *Ludwig Heinrich Jakob*, Professor der Philosophie auf der Universität zu Halle in Sachsen. Die Herren Administratoren haben außer der gekrönten Abhandlung noch drey andre des Drucks für würdig erkannt; die erste derselben ist lateinisch geschrieben und hat zum Motto: *Inhaeret in mentibus quasi saeculorum quoddam augurium futurorum etc.* Cic. Tusc. quaest. 1, 15. Die andere ist holländisch: *Indien Gu de Straffen en de belooningen van een toekomend wesen wegneemt etc.* Die dritte ist wieder lateinisch und hat die Inschrift aus des *Marcus Antonius* Grundsatzen: *Περὶ τὸ μὴ εὐχὴ μὴδὲ ἀνευ ἀναφορᾶς etc.* Wenn die Verfasser dieser drey Abhandlungen wollen, daß ihre Namen vor ihren Werke genannt werden sollen, so werden sie ersucht dieses vor dem 1sten Februar bey dem Hr. Prof. *Johann Luzac*, wirklichen Secretär des *Stolpischen* Legats zu melden: thun sie dieses nicht, so werden ihre Zettel, ohne weiter geöffnet zu werden, verbrannt, so wie diejenigen schon verbrannt sind, deren beyliegende Abhandlungen dem Publicum von den Directoren nicht werden mitgetheilt werden. *Leiden den 1 Dec. 1789.*

## II. Ehrenbezeugungen.

Zu Mitgliedern der Kaiserl. Leopoldinischen Akademie Naturae curiosorum sind aus der oesterreichischen Monarchie gewählt worden: Hr. *D. Pascal Ferro*, Stadt und Landgerichts Physikus zu Wien und Hr. *D. Martinus Longe* Comitatsphysicus von Haromfzek in Siebenbürgen.

Hr. *Joh. Friedr. Widenmann* Oberbergamtssekretär in

Stuttgart ist von der Leipziger ökonomischen Societät zum Mitglied ernannt worden. *A. B. Stuttgart d. 1 Dec. 1789.*

## III. Beförderungen.

Der Pastor *Brückner* in Grossenwielen bey Penzlin in Mecklenburg, der sich durch Predigten, Gedichte und mancherley Aufsätze bekannt gemacht hat, ist zum *Prediger* in *Neubrandenburg* erwählt worden. *A. B. d. 30 Nov. 1789.*

Hr. *Karsten* ist nach seiner Zurückkunft aus Schlesien zum *Assessor cum voto* bey der königl. *Berg- und Hütten-Administration* ernannt, ihm dabey die Geschäfte des kürzlich verstorbenen Bergraths *Madihn* übertragen, und außer diesem aufgegeben worden Vorlesungen über Mineralogie und Bergbaukunde in diesem Winter für die Bergcadets und Eleven anzufangen. *A. B. Halle d. 11 Dec. 1789.*

Hr. Canon. *Volta* ist von einer *Liebhabergesellschaft* in *Verona* auch fürs zweyte Jahr zum *Professor der Chemie und Naturgeschichte* ernannt worden. *A. B. Verona v. 15 Oct. 1789.*

Der verdienstvolle Rector zu Guben in der Niederlausitz, Hr. *M. Böttiger*, von dem das gelehrte Publikum eine wichtige Ausgabe des *Martials* zu erwarten hat, geht unter sehr ansehnlichen Bedingungen als Rector nach *Löbau*. An seine Stelle ist Hr. *M. Kindervater* aus Leipzig berufen worden. Dem hiesigen Conrector aber, Hr. *Joh. Fr. Scharfsmidt*, der nicht um das Rectorat angehalten hat, ist eine solche Gehaltszulage angewiesen worden, daß er dem Rector an den gewöhnlichen fixen Gehalt gleichgesetzt ist. Das von Hr. *R. Böttiger* hier errichtete Erziehungsinstitut für junge Edelleute wird auch in *Löbau*, wohin ihn sein Gehülfe Hr. *M. Becher* begleitet, seinen Fortgang haben. *A. B. Guben d. 1 Dec. 1789.*

Hr. *D. Mohl*, der schon seit einem Jahr von seiner literarischen Reise wiederum zurück ist, ist als *ausserordentlicher Professor* bey der *Carls hohen Schule* angestellt worden, und wird auf künftige Ostern seine Vorlesungen anfangen. *A. B. Stuttgart d. 1 Dec. 1789.*

H h h h h h

IV. Be-

## IV. Belohnungen.

Der Hofrath und Keller *Authenrieth* zu Schorndorf, hat auf Verlangen des Hrn. Margrafen von Anspach, Vorschläge zur Veredlung der Schafzucht gemacht, und dafür eine goldne Medaille mit dem Brustbild des Margrafen und der Inschrift auf dem Revers: *Ingenio et meritis* erhalten.

Hr. Prof. *Baz* hat von dem Hannöverschen Ministerium durch den Hr. *Baron von Ompteda* in Regensburg eine 25 Ducaten schwere Medaille wegen der beiden Abhandlungen erhalten, die den Titel führen: *über das Recht des Prinzen von Wallis zur Interims Regierung etc.* und *2 Sendschreiben an den Verfasser der Schrift: meine Gedanken über den Inhalt des Kurbraunschweigischen Rescripts.* In der letztern Schrift hat Hr. *Baz* den aus der Oberaufsicht und Oberlehens Herrlichkeit des Kaisers hergeleiteten rechtlichen Gründen für die Kaiserliche Befugniß eines Interims Regenten begegnet. *A. B. Stuttgart d. 1 Dec. 1789.*

## V. Todesfälle.

Am Ende des Septembers starb zu Mailand ein Gelehrter von entschiedenem Verdienst, der Hr. *P. Sacchi* von der Congregation St. Paul. Besonders hat er sich um die musikalische Theorie sehr verdient gemacht, und verschiedene Abhandlungen darüber herausgegeben, die voll Scharfsinn und Feinheit sind. Er ist im 64 Lebensjahr gestorben. *A. B. Mailand v. 12 Oct. 1789.*

## VI. Vermischte Nachrichten.

Der Fürstl. Oranien-Nassauische Berg- und Hütten-Commissions-Secretar, Hr. *Becher*, ist am 13ten Apr. d. J. von der *Naturforschenden Gesellschaft in Halle* zum auswärtigen ordentlichen Mitgliede aufgenommen worden. *A. B. Wetzlar den 1 Aug. 1789.*

Die Beforgung der *Commentariorum de rebus in Scientia medica et naturali gestis* ist nach des Hrn. *D. Frantz* Tode dem Hrn. *D. Kühn* übertragen worden, und es neh-

men an dieser in Frankreich, Spanien, Portugall, England und Italien häufig gelesenen Quartalschrift angefehene Aerzte und Naturforscher Deutschlands und auch des Auslands Antheil.

Der Hr. Inspector *Werner* hat auf seiner nunmehr geendigten Reise seine Meynung von der Nichtvulcanität des Basalts seiner Ueberzeugung nach auf das unwidersprechlichste bestätigt gefunden, und wird diese seine Bemerkungen in kurzem öffentlich bekannt machen. *A. B. Leipzig, den 9 Oct. 1789.*

Aus der Druckerey des Seminarius zu Padua ist fo eben der 57 Band der methodischen Encyclopädie erschienen, der den ersten Theil des Encyclopädischen Atlas von Hrn. *Bonné* und *Desmaret* enthält. Die Zierlichkeit des Drucks giebt dem Pariser nichts nach, an Vollständigkeit geht er allen weit vor. — Dieser erste Band enthält 9 Blätter analytisch - astronomischen Unterrichts und 43 Landcharten, die die alte, mittlere, und einen Theil der neuen Geographie in sich fassen. Die Charten der physischen Geographie werden folgen, die die äufere Form der Erdkugel enthalten. Das Werk ist ganz neu, und sehr nützlich. Es fehlte bis jetzt in allen Landchartensammlungen. — Wer nicht auf die andern Theile der Encyclopädie subscribirt hat, kann den Atlas, die Charte für den mäßigen Preis von 15 f., besonders bekommen. Dieser erste Theil kostet also mit den 9 Einleitungsblättern nur 35 l., und der ganze Atlas, der aus 150 Charten besteht, wird viel wohlfeiler seyn, als alle die bisher herausgekommen sind. Man kann sich in Padua an die Druckerey, oder in Venedig an den Buchhändler *Thomas Beltinelli* wenden. *A. B. Venedig im Junius 1789.*

Die Republik Venedig hat den Römischen Hof ersucht, ihr den Prof. Hrn. *Abt Franceschini* zu überlassen. Er soll mit Hrn. *Cagnoli* das große hydraulische Project des Senat. *Quirini* gegen die Vorschläge des Ritters *Lorgna* untersuchen. Die Untersuchung einer so wichtigen Sache durch zwey so geschickte Männer läßt uns sehr erhebliche Resultate über den Wasserbau hoffen.

*A. B. Venedig v. 20 October 1789.*

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N.

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Zeitungs-Druckerey in Bayreuth ist fo eben fertig geworden und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die entlarvte Bastille oder Sammlung authentischer Nachrichten zum Behuf ihrer Geschichte, aus dem Französischen, 1. Heft 8 gr.

In dieser nicht nur für unsere Zeiten, sondern auch für die französische Geschichte, merkwürdigen Schrift, machen die ungenannten Verfasser die bey der Zerstörung der Bastille gefundenen Papiere aus den Originalen bekannt und liefern somit ein Werk, das alle bishero und vorzüglich die in diesem Jahr erschienenen Beschreibungen der

Bastille an Vollständigkeit und Zuverlässigkeit weit übertrifft. Dieses erste Heft enthält: 1) Bemerkungen über die Gebräuche und Regeln des königlichen Schloßes der Bastille, 2) Bemerkungen über die Besuche der Prinzen vom Geblüte, Herzoge und Officiers der königlichen Leibgarde, 3) Abschrift der durch den Minister dem Gouverneur der Bastille zugeschiedten Befehle des Königs, 4) Historische bemerkungen und Anekdoten.

Im zweyten Hefte, welcher längstens in drey Wochen erscheinen wird, folgt eine aus den Tagebüchern und einzelnen Papieren der Bastille genommene Nachricht von den seit 1663 in diesen Kerker eingesperrten Gefangenen, mit Angabe der vermuthlichen Ursachen ihrer Gefan-

Gefangennehmung, nebst einer genauen und zuverlässigen Geschichte der Zerflöhrung.

In der A. L. Z. Nro. 183 d. J. p. 869 wird vermuthet, das die von uns angekündigte *unabgekürzte* deutsche Uebersetzung der vollständigen Beschreibung des Othomanischen Reichs aus dem Französischen des Richters Muradga D'Ohsson ins Stecken gerathen seyn möchte. Da aber der erste Theil dieser *unabgekürzten* Uebersetzung mit 2 dazugehörigen Kupfern bereits fertig und an die Subscribenten sowohl als an die meisten Buchhandlungen versendet ist, so wird jene uns etwas nachtheilige Vermuthung der A. L. Z. hiedurch am besten widerlegt seyn.

Die Hrn. Subscribenten und die noch bis Ende künftigen Monath Jenners subscribireu, erhalten den ersten und 2ten Theil, welcher binnen 8 Wochen nachgeliefert wird, mit den dazu gehörigen Kupfern um 1 Rthlr. 8 gr. in Louis'd'or à 5 Rthlr. oder 2 fl. 24 kr. rheinl. Bayreuth, den 1. December 1789.

#### Zeitungs-Druckerey.

Die Stahelische Buchhandlung zu Würzburg und Fulda glanbet eine für das Studium der Patristik — eines wichtigen Theiles der gesammten Gottesgelahrtheit — sehr vortheilhafte Anstalt getroffen zu haben, da sie nicht nur die Werke selbst der alten Kirchenlehrer in einer bequemen und wohlfeilen Handausgabe liefert; sondern auch in ein gemeinsames Archiv alles, was je über Kirchenväter geschrieben worden, und ihre Charakteristik, die Geschichte ihrer Schriften betrifft, oder zur Uebersicht und bessern auch leichtern Studium derselben dienen kann, sammle, und unter dem Titel *Theaurus rei patristicae* im Umlauf bringe. Das einstimmige Urtheil von Kennern bestärket sie in dieser guten Meinung von einer solchen Anstalt. Sie wird also nicht nur fortfahren, die Schriften der alten Kirchenlehrer selbst und diesen *Theaurum rei patristicae* ferner herauszugeben; sondern auch der ganzen Anstalt immer mehr Vollkommenheit zu geben suchen: besonders da sie Ausichten hat, das durch fürstliche Beförderung und Unterstützung einige Gelehrten sich eigends diesem Geschäfte widmen, und an dieser Anstalt arbeiten werden; woraus dann ein ordentliches Institut zur Beförderung der Väterkunde entstehen könnte.

Der Ausgabe der Schriften der Kirchenväter hat man bereits schon die Vervollkommnung zu geben angefangen, so das sich führo hin die prächtigen und theuern Ausgaben von Paris für Privatbibliotheken entbehrlieh werden können. Was man bey dem Hilarius angefangen, wird nun ferner nicht nur bey den folgenden lateinischen, sondern auch bey den griechischen geteuehen.

Von dem *Theaurus rei patristicae* sind bereits zween Bände erschienen. Der ganze Titel von diesem, noch weniger, als die Ausgabe der patristischen Schriften bekannter Werke ist: *Theaurus rei patristicae, continens Dissertationes praestantiores ex varijimo D. Nicolai Novae adparatu, Gallandii nova Bibliotheca Patrum, alisque*

*celebrioribus eorum editionibus depromtas, et Scriptorum ecclesiasticorum chronologicam dispositas, adornatas, atque adiectis proemiis, notis et reflexionibus ad historiam Theologiae pertinentibus instructas, a Placido Sprenger, Monacho Benedictino et Bibliothecario in Banz, in 4. 1784 — 1785. Der zweyte Band erstreckt sich über die Väter des zweyten Jahrhunderts.*

Ist einmal die ganze Sammlung des Herrn Bibliothekar Sprenger, die bis an die Zeiten Bernhards von Clairveaux geht, geendet, und man kann noch eine Nachlese machen; so soll nicht nur diese in einem Supplementbande erscheinen; sondern man wird auch das sammeln, was über Patristik überhaupt geschrieben worden.

Ein solches allgemeines patristisches Magazin wird bey allem dem, das fürhin bey der Herausgabe eines jeden Kirchenlehrers ein Commentarius erscheinen soll, doch noch bestehen: denn nebst dem, was schon bemerkt worden, hat nicht jeder diese Ausgabe, und brauchet doch den Commentarius, um etwan eine Charakteristik irgend eines einzelnen Kirchenlehrers zu haben; oder der ganze patristische Apparat kann ihm aus mancher andern Hinsicht nützlich seyn.

Da mit einer solchen Anstalt ein großer Kostenaufwand verbunden ist, und man gerne den Gelehrten den Ankauf erleichtern möchte: so wünschet man erst durch den Weg der Subscription, des nöthigen Absatzes sicher zu seyn; wogegen man aber den Subscribenten, die sich binnen einem halben Jahre melden, und eben nicht zu pränumerieren brauchen, das Alphabeth um den geringen Preis von 1 fl. rhein. darbieter, da der Ladenpreis 1 fl. 30 kr. seyn wird; denen aber, die durch Sammlung von Subscribenten das Unternehmen unterstützen, das rote Exemplar, oder 10 von 100 Rabatt erlaßt.

Druck, Format, und Papier wird eben so, wie in den 2 vorhergehenden Bänden, erscheinen.

Würzburg am 1sten December 1789.

Stahelische Buchhandlung.

Die Stahelische Buchhandlung aus Würzburg hat zur Leipziger Jubilate-Messe 1789 folgende Fortsetzungen und Neuigkeiten geliefert:

- Abel Observaciones Juris nonnullae. gr. 8. 8 gr.
- Brünnighausen (Herm. Jos.) über den Bruch des Schenkeibeinhalfes überhaupt und insbesondere eine neue Methode, denselben ohne Hinken zu heilen, mit Kupfern. gr 8. 16 gr.
- Cicero's Reden in Deutsche überfetzt von J. B. Schmitt. 3ter Theil. gr 8. 13 gr.
- Hilienbrands (Joh. Bapt.) Empfehlung der christlichen Tugend aus dem heiligen Evangelium, oder dem Leben und der Lehre unsers Herrn Jesu Christi. 1ster Theil. gr 8. 1 Rthlr.
- Manuale Hominis Christiani. 18vo. Silberdruck auf fein Schreibpapier. 5 gr
- Messanguay (des Herrn Abts) Leben der Heiligen, aus dem Französischen. 4 Bände. gr. 8. 2 Rthlr. 16 gr.
- Onymus (Dr. Adam Joseph) Geschichte des alten und neuen Testaments, mit 63 Kupfern. 1st r Theil. 8. 1 Rthlr.

— H h h h h h h 2

Dieselben

- Dasselben zweyter Thl. mit K. 20 gr.  
 Opera SS. Patrum. Latinorum. Vol XII. cura Dr. Oberthür.  
 8. maj 1 Rthlr. 8 gr.  
 S. Optati Afri, Milevitani Episcopi, de Schismate Donati-  
 starum Libri VII. aliaque huc pertinentia vetera  
 monumenta. Recudi curavit Dr. Franciscus Oberthür.  
 Tom. I. 8. maj. 1 Rthlr. 8 gr.  
 Swieten (Gerardi van) Commentaria in Hermanni Boer-  
 haave Aphorismos. Editio novissima. Tom. 5tus,  
 6tus, et 7mus. 8. 5. Rthlr. 8 gr.  
 Thomas (Eugen) System des feldfischen Privatrechts, als  
 ein Beytrag zur Sammlung deutscher Provinzialrechte  
 und Verfassungen gr. 8. 1ster und 2ter Theil.  
 2 Rthlr. 15. gr.  
 Potockka opusculum quinque dissertationes varii Argumen-  
 ti continens 8. maj. 8 gr.  
 Gebethbuch, neues, zum Gebrauche für Katholische  
 Christen. 8. Fulda und Würzburg weifs Pap. 14 gr.  
 Ebendasselbe auf ordinair Pap. 10 gr.  
 Didaci a S. Antonio Enchiridion Scripturificum 8. 4  
 Tomi Ed. Novissima 2 Rthlr. 16 gr.

Eltern und Erzieher pflegen über nichts mehr in Ver-  
 legenheit zu seyn, als woher sie Stoff zu lehrreichen münd-  
 lichen Unterhaltungen mit ihren Kindern in Freistunden,  
 auf Spaziergängen u. s. w. nehmen sollen. Diesem Be-  
 dürfnisse haben die Herrn Andre und Bechstein durch ein  
 sehr gemeinnütziges Werk abgeholfen, wovon in der  
*Braunschweigischen Schulbuchhandlung* der erste Theil unter  
 folgenden Titel so eben ans Licht getreten ist:

*Gemeinnützige Spaziergänge für Eltern, Hofmeister, Ju-  
 gendlehrer und Erzieher.*

In diesem Werke ist für jeden Tag in jedem Monate  
 irgend ein interessanter und wichtiger Stoff aus der Natur-  
 geschichte und der Naturlehre, und zwar in Beziehung  
 auf die jedesmalige Jahreszeit, so auseinandergesetzt wor-  
 den, daß es Jedem leicht fallen muß, die darin enthalte-  
 nen nützlichen Kenntnisse seinen Kindern gesprächsweiße  
 mitzuthemen. Der bei diesem Werke zum Grunde gelegte  
 wohlgedachte Plan steht im Maistück des *braunschwei-  
 gischen Journals* vom vorigen Jahre.

### Thalie,

*Journal periodique*, contenant différens Airs nou-  
 veaux des Théâtres allemands et italiens, arrangés pour  
 deux Violons, Alte et Basse. Unter diesem Titel werde  
 ich mit dem Anfange des künftigen Jahres 1790 eine neue  
 unterhaltende Zeitschrift für Freunde der Harmonie  
 herausgeben.

Die Bestimmung dieser Sammlung gehet dahin, um  
 theils die Werke des Geschmacks aus dem Gebiete des  
 Drama in allgemeinem Umlauf zu bringen; theils aber  
 auch solchen Liebhabern der gesellschaftlichen Instrumen-  
 talmusik, denen manche unsrer Quartettenkomponisten etwa  
 zu schwer sezen möchten, Gelegenheit zu verschaffen, sich  
 im freundschaftlichen Zirkel mit andern Liebhabern der  
 Musik auf eine für sie angenehme und minder mühsame  
 Art zu unterhalten.

Unsre Nachbarn, die Franzosen haben uns zwar schon  
 ganze Opern in diesem Gewande gegeben; allein ich  
 begnüge mich, dem Publikum nur eine vorzügliche ge-  
 schmackvolle Auswahl aus denselben und zwar in einer  
 solchen Ordnung zu liefern, wie sie selbst bey unsern ge-  
 wöhnlichen Quartetten zum Grunde liegt, daß jedesmal  
 drey solche arrangirte Arien sowohl in Rücksicht der ge-  
 wöhnlichen Abwechslung des Zeitmaßes bey einer jeden  
 derselben, als auch der Verwandtschaft der Tonarten un-  
 ter sich, ein eigentliches und ganzes Quartett ausmachen  
 sollen. Ieden Monat wird ein solches aus 3 Arien be-  
 stehendes à Quadro geliefert werden. Die Herren Abo-  
 nenten zahlen halbjährlich *drey Gulden* voraus und erhal-  
 ten dafür eine Auswahl von den größten Meisterwerken  
 unsrer berühmtesten Tonsezer in einem unglaublich ge-  
 ringen Preise. Die Namen der Interessenten werden dem  
 Werk vordruckt, weshalb ich mir dieselben *deutlich*  
 geschrieben erbitte. Wer mit dem halben Jahr allenfalls  
 austreten wollte, muß es bey Empfang des 5ten Mo-  
 natstücks um so gewisser anzeigen, als ausserdem eine  
 spätere Abbestellung unmöglich mehr angenommen wer-  
 den kann. Alle löbliche Postämter, Zeitungsexpeditionen  
 Buch- und Musikhandlungen, so wie ich selbst, nehmen  
 Bestellungen darauf an.

Die allgemeine beliebte Monatschrift für Klavier-  
 liebhaber, welche *Ihro Majestät der regierenden Königin  
 in Preussen zugeeignet* und unter dem Titel: *Bibliothek  
 der Grazien* genugsam bekannt ist, wird auch fürs künf-  
 tiges Jahr ununterbrochen fortgeliefert und kostet das  
 halbe Jahr oder 30 Bogen vorausgezahlt 2 Gulden rheinl.

Desgleichen wird auch die *Musikalische Realzeitung*  
 für das künftige Neue Jahr fortgesetzt und kostet das  
 halbe Jahr 2 fl. 24 kr. vorausgezahlt. Alle obengenannte  
 nehmen Bestellungen darauf an.

Briefe und Gelder erbitte ich mir postfrey einzusenden.  
 Speier den 2ten November 1788.

Böfler.  
 Hochfürstl. Brandenb. Rath.

Das zu Brixen herausgekommene Werk von *Franc.  
 Zulianius de apoplexia praesertim nervosa Commentarius*.  
 1789. 291 S. in 8. wird die königl. Hofbuchhandlung der  
 Gebrüder Helwing zu Hannover Ostern mit Churf. Sächs.  
 gnädigsten Privilegio in einer deutschen Uebersetzung  
 liefern, die viele Zusätze haben wird.

## II. Vermischte Anzeigen.

### Rechtfertigung

gegen A Litt. Z. No. 351. pag. 376.

Das futurum secundum von  $\alpha\zeta\omega$  heißt  $\alpha\delta\omega$ ; in medio  
 $\alpha\delta\omega\mu\alpha\iota$   $\alpha\delta\eta$   $\alpha\delta\epsilon\iota\tau\alpha\iota$ ; also stünde dem Verle-

$\alpha$   $\sigma\alpha\varphi\iota\lambda\iota\varsigma$   $\sigma\alpha\varphi\iota\varsigma$   $\epsilon\sigma\alpha\iota$   $\kappa\alpha\iota$   $\rho\epsilon\delta\alpha\iota$   $\alpha\upsilon\tau\omega\iota$   $\alpha\delta\epsilon\iota\tau\alpha\iota$   
 nichts als die Unsicherheit der Medienform dieses Worts  
 entgegen. Da  $\epsilon\sigma\alpha\iota$  das futurum ist, so könnte auch  $\alpha\zeta\omega$   
 wohl in demselben tempore stehen.

Der Urheber jener Conjectur.

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 147.

Sonnabends den 19<sup>ten</sup> December 1789.

## LITERARISCHE ANZEIGEN.

## I. Ankündigungen neuer Bücher.

Auf der Ostermesse 1790 erscheint unter der Aufsicht eines Mannes, der mit *Frankreichs Finanzzustand* vertraut ist, eine *correcte Uebersetzung* von dem *neuen und äußerst wichtigen Werk: Nekker; ou Reflexions sur l'administration des richesses de la Nation françoise. a Paris 1789.* Der berühmte Herausgeber wird für die nöthige Berichtigungen, Eleganz und Vollständigkeit für den deutschen Leser durch Feile und Anmerkungen sorgen.

In der sonst *Haug-* jetzt *Barthischen* Buchhandlung in Leipzig ist herausgekommen und zu haben: M. Leonhardi *Erdbeschreibung der Churfürstlich und Herzogl. Sächsischen Lande, zweyte ganz umgearbeitete Auflage, 1ter Theil.* (zwey Alphabet.) Dieser Theil enthält nebst der viel erweiterten statistischen Einleitung den Chur-Thüringischen und Meißnischen Kreiß nach der Eintheilung in Aemter mit allen dazu gehörigen Städten u. Dorfschaften und was dabey bemerkenswerth ist, wobey mehrere schriftliche Nachrichten benutzt worden sind. Der Pränumerationspreis zu 3 Alphabet war 1 Rthlr. 12 gr. festgesetzt, da aber der zweyte Theil, welcher die übrigen Kreisse Churfachsens und die Herzogl. Länder enthält, noch 3 Alphabet stark wird, so werden die resp. Herrn Subscribenten sich noch 1 Rthlr. Nachschuß gern gefallen lassen. Einzelne Theile können nicht besonders verkauft werden, da sonst Niemanden das Werk etwas nützte. Um den Ankauf zu erleichtern bleibt die Pränumeration für beide Theile à 2 Rthlr. 12 gr. bis Ende Januar 1790 noch offen, da es nachher nicht unter 3 Rthlr. 16 gr. verkauft werden kann. Zur Jubilate Messe 1790 erscheint das Werk spätestens gewiß completer, womit, nach vielen mißlungenen Versuchen, die Beschreibung der sächsischen Lande in seiner Art einzig geliefert wird.

## II. Preisaufgaben.

Die öffentliche *Akademie der Landwirthschaft, Handlung und Künste zu Verona* giebt folgende Preisfrage auf: Ist es rathsam oder nicht die Künste in Corpora (Zünfte), nebst Aufsicht, Privilegien, und Beyträgen zu vereinigen? Was sind die Vortheile und Nachteile

davon, sowohl allgemeine, als besondere, in Rücksicht auf Handlung, auf die Nation, und auf den öffentlichen Schatz?

Wer diese Materie bearbeiten, und seine Abhandlung der Akademie einschicken will, muß sie dem beständigen Secretär der Gesellschaft vor dem ersten May 1790 zuwenden, mit der gewöhnlichen Vorficht. Der Verf. der Abhandlung, welche nach den Stimmen der Akademie den Preis bekommt, erhält eine goldene Medaille von achtzehn Zechinen an Werth.

*Novel. letter, di Fir. v. 12 Giugno 1789.*

## III. Vermischte Anzeigen.

Ein Jude von Gochsheim bey der Reichstadt *Schweinfurth*, Namens *Joseph Isuak*, tritt als Antiquarius auf. Er hat deswegen einen Katalog von beynahe 5 Bogen drucken lassen, in welchen einige sehr beträchtliche Werke in den billigsten Preisen sich befinden. Zur Einsicht liegen einige Kataloge in der Expedition der A. L. Z. Man darf sich nur unter seiner Adresse nach *Schweinfurth* wenden, und schleunigste Bedienung gewärtigen.

## IV. Antikritik.

(Gegen *Göttingische Anzeigen v. gel. S. 1789. St. 155. S. 1557—1560.*)

Vielleicht, daß ich nicht der einzige bin, dem die Orakel-Aussprüche auffallen, womit nicht selten Rezensionen in den Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen angefüllt sind. Ob daran die übergroße Gelehrsamkeit und die viel umfassenden Kenntnisse mancher Rezensenten, oder statt dieser eine starke Gabe von Dreistigkeit und Eigendünkel Schuld sei? lasse ich im allgemeinen unentschieden. Daß indessen der Recensent von *Kuhnns neuen anatomischen Tabellen* (S. d. 155 Stück 1789) ein Mann sey, der seinem Metier, als Kunstrichter, nicht die größte Ehre mache, hoffe ich in Absicht auf die bey diesem Werke befindlichen Kupfertafeln aus mehr, als einem Grunde im Folgenden darzuthun. Ohne weitläufige Untersuchung (so wie es gewöhnlich Kraft-Genie's zu machen pflegen) hebt er seine Kritik über diese neuen Kupferplatten damit an;

„Die Kupfer finden wir unter aller Kritik, ohngeachtet wir  
Iiiiiii  
„gern

„gerne zugeben, daß Herr F. — den Grabstichel gut zu führen weiß etc.

Wäre Recens. ein Mann, welcher das, was er schreibt, verstünde, so würde er nicht einräumen, daß ich den Grabstichel gut zu führen wisse. Denn so wie er dieses thut, setzt er sich in die Verlegenheit von Kunstverständigen einer Unwahrheit beschuldigt zu werden und sodann beweist er wider sein Wissen und Willen, daß diese unter alle Kritik herabgesetzte Kupfer, wo nicht besser, doch eben so gut, als die meisten bisherigen Abbildungen anatomischer Gegenstände seyn. Um das erste zu erhärten habe ich wohl nicht nöthig mich auf das Urtheil eines Baufe oder Geyser zu berufen, schon der, welcher nicht ganz uneingeweihter der Kunst ist, wird einsehen, daß mein Stuch noch unsicher, rauh, mit einem Worte, höchst mittelmäßig sei, wird einsehen, daß Umriß und Ausführung der Sachen kaum mehr, als einen schüchternen Anfänger voraussetzen lassen. Ich fürchte mich durch dieses offenherzige Selbstgeständniß nicht für den Verdacht einer stolzen Demuth. Man besehe mit Kenner-Augen meine wenigen Versuche dieser Art und urtheile: oder wisse, daß diese Arbeiten nur Früchte meiner Erholungs-Stunden sind, durch die ich nie einen Ruhm in der Kunst, nie mein Brod, wohl aber eine Fertigkeit zu erlangen traunte. Merkwürdigkeiten, die mir bei der Zergliederung Menschlicher Leichname (der ich mich Zeitens widmen werde) vorkommen, selbst richtig zeichnen und ins Kupfer ätzen zu können. Diese rohen Erstlinge der Kunst, diese Anfänger-Versuche (verzeihe es ihm jeder wahre Künstler nennt er gut, — lobt meinen Stichel (er weiß wohl nicht, daß alle meine Platten mit der Radir-Nadel verfertigt sind) und was tadelt er nun? Die Zeichnungen. Diese sind unter aller Kritik! (In dieser Behauptung hole ich den Beweis des obigen Satzes, das Kulmus neue Tafeln eben so gut seyn etc. nach). Lange wollte ich meinen Augen nicht trauen, als ich dieses Urtheil las, welches nicht meine Zeichnungen, denn von meiner Hand finden sich nur 3 in diesem Werke, sondern die Zeichnungen eines Haller's, Zinn's, Albin's, Camper's, Köpflin's, Mascagni's, Morgagni's, Santorini's, Scheldou's, Mayers. etc. herabwürdiget. Hätte Recens. ehe er diesen Machtspruch gethan, doch nur die Vorrede zu diesem Werke gelesen, oder genau alle Platten angesehen, so hätte er sich nicht dem Verdacht ausgesetzt, als ob er die Sache nicht verstehe, oder als ob er mit der unverzeihlichsten Bequemlichkeit das Honorarium für seine Rezensionen zu verdienen suche. Denn bei einer auch nur flüchtigen Uebersicht der Vorrede würde er eben ernannte Schriftsteller gefunden und bei einer genaueren Ansicht der Kupfer würde er die kopirten Vorstellungen dieser Autoren erkannt haben. Dem sey indessen wie ihm wolle, mehr als lächerlich muß es jedem vorkommen, der weiß wie hoch man in Göttingen Haller's; Zinn's, u. a. Abbildungen anatomischer Gegenstände hält. und wie sehr diese bey andern Gelegenheiten von da aus gerühmt worden sind, — hier diese Abbildungen unter aller Kritik zu finden. Vielleicht sind sie aber nicht gut, nicht genau genug kopirt? Man besehe sie und urtheile! Oder haben sie durch den Stuch an ihrer Richtigkeit verlohren? Ich weiß ja nach dem Urtheil meines Recens. mit dem Grab-

stichel gut umzugehen — wie läßt sich dieses vermuthen? Sollten also wohl endlich Kulmus Vorstellungen eben so gut, wo nicht besser, als jene Originale seyn, von denen viele kaum mittelmäßig gestochen sind? — Ganz sicher, wenn anders mein Stichel so beschaffen ist, wie ihn Rec. rühmt. Doch weiter! Zum Beweise nun, daß alles unter der Kritik sey, wird eine einzige Figur, nemlich die zweyte der ersten Platte, die ich aus Mayers, zweiter Tafel genommen habe, angeführt. (De potiori fit demominatio ist wohl ein für meinen Rec. unverständlicher Satz) Unter andern heist es.

„Als wir diese Figur zuerst zu Gesicht bekamen, wußten wir gar nicht von was für einem Thier dieses Skelet hergenommen seyn sollte etc.“

Wäre Recens. ein Mann mit dessen Worten man es genau nehmen dürfte, so gäbe dieses Geständniß jedem, der nach ihm diese Figur ansiehet, einen nicht zweydeutigen Beweis auch von seinen anatomischen Kenntnissen. Sey auch eine Abbildung des menschl. Skelets, ich möchte sagen noch so schlecht, so kann sie doch nicht leicht so schlecht sein, daß der, welcher nur einige Male ein menschl. Knochengebäude gesehen hat, nicht so gleich durch sie daran erinnert werden sollte. Selbst das Knochengebäude des Affen, geschweige anderer Thiere hat höchst auffallende Abweichungen. Gleichwohl aber erkennt Rec. aus dieser Figur (die doch kein Kunstkenner unter die schlechtesten zählen kann und wird) kein menschl. Skelet, welches doch gewis jeder Schulknabe in so ferne er nur irgend einmal einen Zergliederungs-Saal besucht hat, in derselben erkennen muß. Weiß man indessen, daß Mayer diese Figur (Man sehe in dessen Anatom. Kupfertafel, ein Buch das Rec. um so mehr kennen muß, weil es fast jeder Anfänger der Zergliederungskunst kennt) für eine Abbildung des menschl. Skeletes schon lange erklärt hat, so löst sich dieser sonderbare Umstand von selbst auf. Nemlich es liegt der Grund dieses Nicht-Erkenners, wie es scheint, nicht in dieser 2ten Figur der 1sten Tafel, sondern in dem siechen Erinnerungs-Vermögen meines Recensenten. Gleichwohl soll diese Figur äußerst gebrechlich seyn. Welches sind denn nun diese Gebrechen, welche sie von dem menschlichen bis zum unvernünftigtierischen Ansehen herabwürdigen? Sind vielleicht mehr, oder weniger Theile vorhanden, als da seyn sollen? Oder haben diese Theile mehr thierisches, als menschliches Ansehen? Weit gefehlt! Rec. fragt —

„Hat wohl ein Mensch ein so enormes Brustbein? etc.

Ich frage: existirt ein Thier, das ein dem menschlichen so ähnliches Brustbein hat, als dieses von mir radirte? — Ist auch die Länge und Dicke enorm? so ist dieses mit Erlaubniß zu sagen eine Unwahrheit. Betrifft es die Breite — so ist diese nicht enorm, sondern nur um ein Weniges zu breit. So lange es also nicht zur Mode wird, daß Anfänger das Gesehene zu Hause mit dem Haarzirkel in der Hand nachholen, so lange wird diese Abbildung, die übrigens die Natur dieses Knochens so ziemlich ausdrückt, für sie von Nutzen seyn und bleiben. Ferner wird gefragt:

„Haben wohl je die tüchten Rippen samt und sonders gleich lange und gleich breite Knorpel von dieser ganz unbecyßlichen Kürze gehabt? etc.

Man braucht nicht *oculos, qui sunt clari sidera tamquam* zu haben um zu sehen, daß der Knorpel der letzten wahren Rippe *mehr, als zweymal so lang sey*, als jener der ersten. Wie doch ein starker Zufluss des Blutes, nach dem Kopfe am richtigen Sehen hindern kann! Und was will denn Rec. mit der Breite? Glaub: er wohl gar, daß man 3 Linien (denn soviel beträgt ohngefähr die veränderliche Breite der Rippenknorpel in natürlicher Größe) recht deutlich und auffallend 12 mal verjüngen kann? (in diesem Verhältniß steht diese Figur zur natürlichen Größe) Ein ganz hübscher Beweis von den Kunstkenntnissen dieses Mannes! — Zu kurz sind diese Knorpel eben um so viel, als das Brustbein zu breit ist. Für den also der die Sache versteht, ist dieser Umstand nicht *unbegreiflich*. Ferner.

„*Hat je ein gesunder Mensch eine solche Kegelform des Thorax mit so genau parallelen Rippen?* etc.

Welches die eigentliche Form der Brust sey, getraue ich mir nicht genau zu bestimmen, weil dieser Theil beim Athemholen bald einem stumpfen bald einem spitzen Kegel ähnlich seyn kann. Die spitze Kegelform sollte indessen, wie ich glaube, beim Knochengebäude nicht ganz zu tadeln seyn, weil ein gezeichnetes Skelet doch wohl schwerlich Athem holen wird. Ob die Rippen *so genau* parallel seyn, mag der urtheilen der nicht ganz blind ist. Ferner

„*Wo sind denn die Schulterblätter geblieben?* etc.

Ich frage, an was hängen denn die Arme? Vielleicht am Kreuzbein, wenn sie nicht an den Schulterblättern hängen sollen? Leider aber sind diese beyden Knochen so gezeichnet, daß sie nicht jeder Rec. wird sehen können, das heißt verkürzt nachlässig hingeworfen, wie gewöhnlicher Weise alle Sachen gezeichnet zu werden pflegen, die außer dem eigentlichen Gesichtspunkt liegen. Ferner

„*Welch ein ungeheures sonderbar getrenntes Kreuzbein?* etc.

Weiß denn wohl Rec. daß bei einem gutgebauten männlichen Skelet (beym weibl. Geschlecht ist das Kreuzbein noch größer) die größte Breite dieses Knochens zur größten Breite des benachbarten Darmbeins ohngefähr sich verhält wie 13 zu 17. Weiß er dieses, so mag er diese willentliche Sünde auf seinem Gewissen haben, — weiß er es nicht — so bemerke er sich dieses wohl. Denn es ist nichts häßlicher, als wenn Richter in ihren Relationen eine Sache schwärzer darstellen, als sie wirklich ist. Doch zur letzten Frage!

„*Hat man je gefunden, daß die Länge der untern Gliedmaßen nur mehr als  $\frac{1}{2}$  die Länge des Rumpfes samt dem Kopf übertraf?* etc.

Hat der Rec. sich eines guten Zirkels bedient, so bin ich in der That in keiner geringen Verlegenheit mir seinen Ueberschuß von *mehr als  $\frac{1}{2}$*  zu erklären. Nach meinem Zirkel finde ich noch nicht den sechsten Theil, geschweige mehr, wenn ich auch vom Kopfe des Schenkelbeins zu messen anfangte, wo, wie jeder Anfänger der Zeichnungskunst weiß, die untern Gliedmaßen den Rumpf mit dem Kopf an Länge übertreffen müssen. Rechne ich nun ab, daß die untern Gliedmaßen aus ihrer Gelenkhöhle gezogen sind, um den Kopf des Schenkelknochens deutlicher zu sehen; messe ich dann von der Rauigkeit der Sitz-

beine an, als dem eigentlichen Ende des Rumpfes und dem Anfang des Schenkels wenn er noch mit Fleischtheilen versehen ist; so beträgt die ganze überflüssige Länge einen Rheinländischen Zoll nach Lebensgröße berechnet. Wem fällt hierbey nicht aus der Fabel jene Berggeburt ein? —

Dieses wären denn nun die Gebrechen gewesen, die Rec. an dieser Figur zu finden und zu vergrößern wußte. Die Mängel indessen aufzuzählen, die etwas mehr, als oberflächliche Kenntnisse erfordern, diese bleiben wohlbedächtig unberührt. Wie manches ließe sich nicht noch über Stellung, Zusammensetzung, Haltung und Ausführung sagen — gründlich und belehrend sagen? — Davon aber kein Wort — dafür einen Machtspruch — Alles ist unter der Kritik! Und nun liebes Publicum glaube auch, daß es damit seine Richtigkeit hat. Wenn nun aber so manches an dieser und so an mehreren andern Figuren zu sagen übrig ist, wenn ich dieses selbst einzusehen im Stande bin, warum suchte ich nicht diesem auszuweichen, warum wählte ich nicht bessere Sachen? Auf diese Fragen werde ich weiter unten antworten. Noch muß ich einiger Aeußerungen gedenken, die zur fernern Beleuchtung der Kenntnisse meines Recensenten nicht ganz unwichtig sind. Unter andern gestehet er, daß er den Satz gar nicht verstehen könne, wo von *Campers* Zeichnungen gesagt wird, *daß man den Sitz einer Krankheit aus ihnen leicht erkennen könne*. In der That ein recht offenerherziges, fast möchte ich sagen unschuldigtes Geständniß von seinen Einsichten, welches mit den übrigen Machtsprüchen wundersam kontrastirt! Der, welcher weiß, worauf es bey einer anatomischen Zeichnung ankommt, welcher weiß, was *Camper* als Zeichner und Anatomiker gleich groß macht, der wird dieses Geständniß nicht ohne bemitleidendes Lächeln lesen — und hätte Rec. dieses alles gewußt, warlich er sollte sich vor diesem Bekenntniß gehütet haben!

Ferner nennt er *Albins* und *Lyonets* Arbeiten Wunderfachen und fragt bey dieser Gelegenheit:

„*Warum findet sich unter den anatomischen Kupferstechern nicht der erste vor allen, Lyonet? steht seine Original Abbildung zu Lieberkuhns Diss. de vill. etc. nicht oben an?* Hilf Himmel! einen *Albin* und *Lyonet*, als Künstler und Anatomiker zusammen zu stellen und die Arbeit des letztern mit den Arbeiten des erstern zu vergleichen! Von *Lyonet* zu behaupten, daß er der erste und vorzüglichste Anatomische Kupferstecher sey? Schande für einen Kunstrichter, der Behauptungen dieser Art, als Zurechtweisungen unerröthend in die Welt hineinschreibt. Ich berufe mich hier nicht auf große, sondern nur auf mittelmäßige Künstler, nicht auf Anatomiker von *Albins* oder *Campers* Größe, sondern auf Männer die weniger wissen, und jeder wird und muß mit mir der Meynung seyn, daß ein Stück Darm, oder eine Weiden-Raupe ein schlechter Gegenstand der Kunst sey — ein Gegenstand sey, der weder große Anstrengung des Geistes noch der Hand bedürfe, und aus dem man weder das Talent eines Zergliederers noch die Größe eines Künstlers richtig beurtheilen, geschweige jedem seinen Ort darnach bestimmen könne. Ein einziges Skelet von *Wandelaar* gezeichnet und gestochen, oder nur ein Muskel-Arm von einem *Schley* hat vor dergleichen Sachen

hundertfältigen Werth, aber auch hundertfältige Schwierigkeiten, die nur durch die Größe eines anatomischen Künstlers überwunden werden können. Uebrigens gebe ich gerne zu, daß *Lyonet* sehr gut sein Stück Darm und seine Raupe darzustellen gewußt hat, ihn aber deshalb für den vorzüglichsten anatomischen Künstler zu halten. hiesse eben so viel, als den für den größten Landschaftsmahler erklären, der ein Baumblatt recht treu und fleißig nachmahlen kann.

Wehe euch *Mengr*, *Winkelmann*, *Lessing*, oder euch *Albin* und *Camper* mit euren Theorien, wenn die Behauptungen dieses Rec. wahr und seine Zurechtweisungen befolget werden sollten! — Endlich ärgert sich dieser Mann sehr

„Dafs dergleichen Sachen (Kulmus neue Kupfer) gelobt werden.“

Hätte auch der Leipziger Recensent (nach meinem Wissen wurde Kulmus vor dem 26 Sept. noch von Niemand weiter öffentl. beurtheilt) das ertheilte Lob seiner Kritik hintangefetzt; so würde ich dennoch auf seiner Seite seyn und mit Dank seine gegebenen Winke annehmen, dabey fest glauben, daß seiner Recension vor der Göttingischen nichts weiter abgethet, als Dreistigkeit und Unwissenheit. Um mich aber weitem Tadeln und Lobens zu überheben, so erkläre ich hiemit ein für alle Male, daß, da ich nur 3 Zeichnungen zu diesem Werke gefertigt, alle übrigen aber aus dem oben angeführten Schriftstellern entlehnet habe, ich wenig, oder keinen Antheil weder an den richtigen noch unrichtigen Vorstellungen nehmen kann. Zwar haben manche Stücke an Umriss und Ausführung durch meine Radir-Nadel, so sehr ich auch dieses zu verhindern suchte, von ihrer Originalität verlohren. Denn wer da weiß, mit welchen Schwierigkeiten man bei dergl. Arbeiten zu kämpfen hat, dem wird dieser Umstand eben nicht allzusehr auffallen. Anders ist der Strich des Bleistiftes, als der der Nadel, anders Papier, als Kupfer etc. Indessen ist es mir auch mehrere Male glücklich, Fehler die ich an meinen Originalen wahrnahm, gänzlich zu vermeiden und meine Figur vor jener vollkommener zu machen. Auf diese Weise entstand gewissermaßen ein Gleichgewicht zwischen meinen Fehlern und Verbesserungen, so daß ich im allgemeinen von beyden mich loslagen kann. Dafs ich aber nicht alle Fehler, die ich an meinen Originalen bemerkte, habe vermeiden können, ist leicht einzusehen, eine gänzliche Umzeichnung, oder vielmehr neue Zeichnungen würden dazu unumgänglich nöthig gewesen seyn. So schön auch *Albin*, so vortreflich auch *Camper* zeichnete (und wie ungleich schlechter sind nicht die Zeichnungen anderer Schriftsteller); so wird man doch noch hie und da Mängel in ihren Arbeiten finden, die ohne ein gänzlich Umschmelzen nicht leicht weg zu wischen sind. Neue Zeichnungen also zu machen, darzu fehlte mir nicht nur eine geübte Hand, sondern auch Zeit — und hätte ich auch beydes gehabt, so wäre dieses Unternehmen bey einem Buche für Anfänger, dessen Haupt-Tugend mit in einem wohlfeilen Preise besteht, gänzlich zu tadeln gewesen. Schlechtérdings also mußte ich mich der Arbeiten meiner Vorgänger bedienen,

und ihr Gutes eben so, als ihr Fehlerhaftes, welches ich in der That nicht erkenne, bis zu einem gewissen Grad nachmachen. Welchem Unpartheyischen muß es daher nicht auffallen, wenn diese Arbeit unter aller Kritik erklärt wird. Doch vielleicht hätte der neue Kulmus ein bessers Schickal gehabt, wenn Göttingen sein Geburtsort geworden wäre. Oder würde er vielleicht nur deswegen brandmarkt, damit man auf seine Kosten die, von Göttingen zu erwartende Uebersetzung des *Chefelden'schen* anatomischen Handbuches desto mehr erheben und verbreiten könnte? Liefse sich vermuthen, daß sich das Publikum, im Fall diese Vermuthung wahr seyn sollte, durch dergleichen Kunstgriffe sollte hingehen und von dem Ankauf dieses Buches abhalten lassen können; so würde ich den rechtschaffenen u. uneigenützigen Hr. Verleger von ganzen Herzen bedauern, der einzig in der Absicht, Anfängern der Arznei-Wissenschaft zu nützen, sein Interesse weit hinten setzte und nach meiner Einsicht (ich kenne ziemlich genau die Kosten zu diesem Werke) auch bey dem besten Absatz dieses Buches kaum vier vom Hundert für Mühe und Aufwand erhalten wird. Endlich schließt mein Rec. mit folgender Stelle:

„Wir aber bedauern es herzlich in einer Wissenschaft in der  
„so vortrefliche Muster nur kopirt zu werden brauchen,  
„ein so schreckliches Rückgehen unserer Landesleute zu  
„bemerken.“

So vortreflicher Muster? Und wie viele von dieser Sorte? Wo finden denn sich diese Muster, wenn sie nicht in den Werken sind, die ich kopirt und oben schon angeführt habe? Man zeige mir viel bessere und für den Plan eines Handbuches schicklichere!

Uebrigens würde mir gleich leicht sein das Unstathhafte der Kritik dieses Mannes in Absicht auf die von *D. Kühn* herrührende Erklärung dieser Kupfertafeln zu zeigen. Ueberall kommt auch hier die Tadelfucht ins Spiel, ohne sich zu bekümmern, ob das zur Auffuchung dieser Fehler gebrauchte Glas matt oder hell sey. Zum Beweise sey der Tadel, daß *D. Kühn* bey der Erwähnung des *Mascagni's* Prodrusus — das gröfere Werk dieses Zergliederers über die Lymphgefäße vergessen habe, — da doch dessen in der zu nächst darauf folgenden Zeile Erwähnung geschieht. Da indessen *D. Kühn* nicht glaubt, daß eine solche Recension Sachkundige irre führen werde, so will er diesem Manne ungehört sein Stockenpferd reiten lassen. Er hat sich daher jede weitere Anmerkung über den Geist dieser Recension verboten. Diesen Wunsch zu erfüllen lege ich hier die Feder mit der einzigen Anmerkung nieder, daß wir nemlich aus dem Grunde des Herzens uns wundern, wie ein so kurzsichtiger Mann sich erdreisten kann unter der Aufsicht der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften sich des Richteramtes der Kunst anzumassen, zu dem er doch wenig Fähigkeit und wie es scheint noch weniger oder fast gar keine Kenntnisse hat.

D. Joh. Leonh. Fischer,  
Profektor am Leipziger Zergliederungs-Saale.



der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 148.

Sonnabends den 19<sup>ten</sup> December 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Vorläufige Berichte von ausländischer  
Literatur.

Warschau, b. Gröll: *Historja Narodu Polskiego od początku Chrześcijaństwa. D. i. Geschichte des polnischen Volkes vom Anfang des Christenthums* (eigentlich seit dem Uebergang zur christl. Religion). Tom. II. III. IV. V. VI. VII. 1780—1786. Jeder gegen 500 Seiten, mit genealogischen Tabellen, Registern und Landkarten in 4. mit breitem Rande und auch in gr. 8. ansehnlicher Druck und auf schönem Papier (54 Gulden oder 9 Rthlr.)

Von diesem berühmten und der polnischen Literatur zum Ruhme gereichenden Originalwerk ist der Bischof von Emaus und Coadjutor von Smolensk, Herr Adam Naruszewicz (gespr. Naruschewitsch), der geschmackvolle Uebersetzer des Tacitus, nach dem und durch den er gewissermaßen seinen historischen Stil zu bilden gesucht hat, Verfasser. Er schreibt es unter Begünstigung seines aufgeklärten Monarchen, dem der zweyte (eigentl. der erste) Band des Werks in einer edeln, kraftvollen und dennoch ganz ungekünstelten Zuschrift zugeeignet ist. „Dem dessen der Acker ist, heißt es unter andern, gehört die erste Garbe.“ Noch nie hat vielleicht ein Geschichtschreiber so treffliche historische Urkunden und Vorräthe bey Ausarbeitung eines Geschichtswerks zum freyen Gebrauche gehabt, als dem Herrn Bischof aus dem Zulusischen Bücherschatze und sonst zu Gebote stehen und gewiß die meisterhafte Art, mit der der Vf. seinen Stoff zu bearbeiten versteht, verdiente diese glückliche Situation, von der Anzeiger dieses als ein Augenzeuge, einigermäaßen urtheilen kann. Die A. L. Z. wird zu anderer Zeit von diesem merkwürdigen Werk ausführlichere Anzeige geben, worauf Ausländer vielleicht schon durch den reisenden Coxe aufmerksam gemacht worden sind, dagegen den Stanislaus August äußerte, daß jetzt ein Mann von Geschmack und Gelehrsamkeit die Geschichte der Nation bearbeite, der diesem Unternehmen vollkommen gewachsen sey. Es ist sehr zu wünschen, daß den Gelehrten, dem die Verlagshandlung die Ausfertigung der deutschen Uebersetzung übertragen hat, der Sprache, in die er übersetzen soll, mächtig genug seyn möge, um von dem Original so wenig Schönheiten, als möglich verloren gehen zu lassen.

Ebendasselbst: *U wagi historyczne nad Rokiem ostatnim zycia Fryderyka II. Króla Pruskiego, przez Hrabiego de Hertzberg napisane, w Egromadzeniu publicznym Akademii Berlińskiey dnia 24 Stycznia R. 1787 czytane, z Francuzkiego na polski język przetożone, w Warszawie 1787.* (brochirt 1 Gulden 15 Kupfergrotschen oder 6 Groschen.)

Es sind die historischen Denkwürdigkeiten über das letzte Lebensjahr Friedrichs des zweyten von dem Herrn Grafen von Herzberg, ins Polnische überfetzt.

Binnen einigen Jahren haben die wendischen Gemeinden in der Lausitz neue Auflagen von ihrem Gesangbüchern erhalten und zwar

Kotbus, b. Kühn: *Wohleingerichtetes wendisches Gesangbuch, in welchem 442 der geistreichsten Gesänge, nebst einem neuen Anhang von 124 der neuesten ausgesuchten und erbaulichsten Lieder zu finden.* 1786. 714 S. in 8. ohne Register und Gebete.

Dieses Niederlausitzisch wendische Gesangbuch ist von Anfang an nicht gut gewählt, hat viel schlechte Lieder und so abgenutzte Lettern, daß man es oft nicht lesen kann.

*Luchomme kysifschowe Knihy w Budyshini wot S. K. Drachstedta.* 1788. 600 S. und 40 S. Vorrede. 8. Fünfte Auflage.

Dieses für die Oberlausitzer Wenden bestimmte Gesangbuch ist weit besser eingerichtet, als das vorige, enthält 632 Lieder, und ist auch recht gut gedruckt.

*Spewawa Jezusowa Wincza, to jo, duchowne ha powne kherusfchowe Knihy — romadu z berune wot Mich. Waude. — w Budyshine.* 1788. 704 S. ohne Vorrede und Register.

Dieses für die katholischen Wenden in der Oberlausitz neu umgeändertes Gesangbuch hat durch den Beförger desselben, den Hrn. Canonicus und Cantor zu St. Peter in Budissin, Michael Walde, außerordentlich gewonnen, indem er viele neue vortrefliche Lieder hinzugethan, auch manche alte verändert, aber doch auch zugleich die alten mit beybehalten hat. Es enthält 659 Gesänge; Es wäre übrigens zu wünschen, daß der etwas mythische Titel nicht beybehalten oder angenommen worden wäre. Eben so ist es zu bedauern, daß die Orthographie dieser drey

K k k k k k k

chen Stämme, so sehr von einander abweicht, welches vorzüglich bey den Katholiken die sich zu sehr nach der Böhmischen bildete, auffällt; denn da sie das Polnische und Protestantisch-Oberlausitzische durchstrichene L (Ł) nicht angenommen haben, so fällt es sehr auf, wenn sie z. E. lateinisch Waczenske und den Namen Walde, Wawde schreiben müssen, welches man kaum versteht wenn man die andre Schreibart Łacziensky, Wałde gewohnt ist. Uebrigens hat die Katholische Schrift auch in manchen die Niederlausitzischen Vorzüge vor der Oberlausitz Protestantischen, hauptsächlich in Ansehung der punctirten Buchstaben.

## II. Beförderungen.

Hr. D. *Hoffmann* in Erlangen ist neulich zum außerordentlichen Professor der Medicin ernannt worden, *A. B. Erlangen d. 1 Dec. 1789.*

Hr. Biblioth. *Peterlin* ist bey der hohen Carlschule zum Prof. der Heraldik und Diplomatik mit 200 Gulden Zulage ernannt worden.

Der Hr. Hofmaler *Heideloff*, einer der würdigsten Schüler *Guballs* und *Happers*, hat den Charakter eines Professors erhalten, so wie auch der Hr. Hofkupferstecher *Seibold*, ein würdiger Schüler des berühmten Hn. Prof. *Millers* in Stuttgart.

Der sich gegenwärtig noch auf Reisen befindende Hr. *Lebret*, ein Sohn des Hrn. Canzler *Lebrets* in Tübingen, ist von dem Herzog zurück berufen und als 5ter Bibliothekar bey der Stuttg. Bibliothek mit einem Gehalt von 650 fl. angeestellt worden.

## III. Vermischte Nachrichten.

Das Naturalienkabinet der Brüdergemeine ist nunmehr in Barby zurück gelassen, obgleich die Nachricht im Intell. Bl. No. 118, dafs es zugleich mit dem Seminario nach Niesky verlegt werden sollte, damals ihren guten Grund hatte. *A. B. Dessau im Novbr. 1789.*

Ein bey der St. Annenkirche zu St. Petersburg errichtetes Waisenspital, ist bisher noch wenig bekannt geworden, so sehr es auch dies theils wegen der Seltenheit solcher, durch die Wohlthätigkeit von Privatpersonen errichteter Stiftungen, theils wegen seines guten Fortganges, und allgemein anerkannten Nutzens verdient. Im Jahr 1781 bestimmte ein dafiger Bürger Namens *Joh. Gottfr. Kestner*, 16,000 Rubel zur Erbauung eines feineren Hauses, dessen Zinsen zur Erziehung von 10 Eitelosen Waisen, männlichen Geschlechts, verwandt werden sollten; 1784 ward der Bau dieses Hauses vollendet, und den 5 Decembr. desselben Jahres in Anwesenheit einer zahlreichen Versammlung von den Hr. Pastor *Reinbott* durch eine passende und bereits gedruckte Rede feyerlich eingeweyhet; 10 Waisen werden hier von dem 7 bis zum 14 Jahre mit allem nöthigen versehen, und erhalten zugleich mit den Kindern der St. Annenschule den nöthigen Unterricht in den ihrem Alter angemessenen Wissenschaften, in der Deutschen, Russisch- und Französischen Spra-

che u. s. w. Zu Anfange dieses Jahres starb der würdige Stifter desselben, und scharke, vermittelst eines Testaments, dem Institute noch 8000 Rubel, die zur bessern Einrichtung und grössern Vervollkommnung desselben, durch den unbegrenzten Eifer, und die uermüdete Sorgfalt des allgemein geschätzten Hr. Past. *Reinbott's*, Directors desselben, aufs beste verwandt werden. *A. B. St. Petersburg d. 1 Nov. 1789.*

Mit vieler Befremdung hat man in einem öffentlichen Blatt gelesen, dafs das Ländchen *Gex* von Räubern wimmelte, dafs 2000 davon das Schloß *Ferney* hätten plündern wollen, dafs aber 800 Genfer, durch *Voltaire's* Namen begeistert, (electricité) sie verjagt, und in *Ferney* eine Garnison mit Kanonen gelegt hätten. Die ganze Nachricht ist ungegründet. *Gex* hat keine Räuber gesehen, die Bauern haben dort, wie an mehreren Orten, sich der Schriften und Archive in den Schlössern bemehert, aber ohne ein einziges zu zerstören. Kein einziger bewaffneter Genfer ist über die Gränze gegangen, u. s. w. — *Ferney* gehört jetzt einem Hrn. von *Budé*, Bürgern von Genf, von dessen Familie *Voltaire* diesen Landsitz erkaufte. Vielleicht hat er einige Vorsicht angewandt, sich zu schützen; aber mehr ist gewifs nicht vorgefallen. —

(M. d. Fr.)

Am 24 May (am Ferdinandstage) hat der König beider Sicilien den Grund zu einer neuen Stadt gelegt. Sie heist *Sanct Luci* und liegt eine halbe (Ital.) Meile von *Caserta*. An demselben Tage ward auch das neue Gesetzbuch für diese Stadt, was der König selbst entworfen hat, bekannt gemacht. Die Einwohner bestehen bis jetzt nur aus Fabrikanten in verschiedenen Manufakturwaren, und aus Soldaten des Regiments *Liparotti*, welches nach einer neuen Militärreform nicht mehr existirt. — Der Grund dieser neuen Gesetze ist die Gleichheit an Stand, Sitten, Kleidung, und allem übrigen, so weit es nur möglich ist. Zugleich haben die Einwohner viel besondere Dispensationen, die sehr von den übrigen Gesetzen des Königreichs abweichen, bekommen. Sie erhalten weder Gouverneur, noch Richter, sondern ihre Sireitigkeiten sollen vom Oberhaupt der Geistlichkeit und den Aeltesten des Landes verglichen und entschieden werden. Menschenliebe, und gesunder Menschenverstand des gesetzgebenden Königs, sollen, wie man versichert, in jeder Zeile zu finden seyn. Man hofft, das Gesetzbuch werde gedruckt werden. *A. B. Neapel v. 11 Junius 1789.*

Wie es in unsrer Grafschaft *Mansfeld* um die Gelehrsamkeit stehe? kann ich Ihnen mit wenigen Worten erzählen. Wir haben zwar nur zwey Schriftsteller von Bedeutung, den R. *Jani*, und den Justizamtmann in *Rammelburg*, Herrn D. *Pfeil*; wir haben wirklich mehrere Männer, die mit grossen Ehren öffentlich auftreten könnten, wenn es ihnen gefiele. In Eisleben und umliegender Gegend sind vier Lesegesellschaften, welche theils Hr. Pastor *Trautwein*, theils Hr. Justizamtmann *Büttner* gestiftet hat. Ausser den geachteten gelehrten Zeitungen und Journalen, werden wirklich die besten neuen deutschen Werke fast aus allen Fächern gelesen. Doch fallen mit unter auch Dinge vor, deren wir uns schämen

sohmen. müssen. Noch in diesem Jahre versagte ein Landprediger einer reformirten Frau, die auf dem Lande so geachteten, Begräbnis-Ceremonien, und liefs sie, ohne Sang und Klang an der Gottesacker-Mauer eingraben!! Dafür aber hat ihn auch ein Confrater, in der sogenannten *Endorfer Posaune* St. 5. v. Mon. Mai vor der ganzen Grafschaft geächtigt wie ers verdiente. *A. B. Eisleben d. 1 Dec. 1789.*

Die Bücherammlung des verstorbenen Stadtschreiber Klotzsch zu Freyberg wird öffentl. versteigert werden; das Verzeichniß davon ist fertig und enthält gegen 4000 Bände. Mehrere Klotzschische Manuscripte sind durch Vermittelung des jüngern Herrn Finanzraths Wagner, der auch die Fortsetzung u. Ueberarbeitung der *Säch-*

*fischen Münzgeschichte* übernommen hat, zur Churfürstlichen Bibliothek in Dresden gekauft und dafür 90 Rthlr. in Anweisung an die Erben ausgezahlt worden. Unter diesen Handschriften befindet sich ein völlig ausgearbeiteter Aufsatz, die der selige Klotzsch verfertigt hinterlassen hatte über die in der Sächsischen Geschichte berühmte *Fräulein von Neitzschitz* bekannter unter dem Namen der *Gräfin von Rochlitz*. Wem die fleißigen Untersuchungen bekannt sind, die Klotzsch noch in Zehnten Band der *Sammlung vermischter Nachrichten zur Sächsischen Geschichte* S. 361 folg. über diesen Punct angestellt hat, der wird es gewifs bedauern dafs die öffentliche Bekanntmachung dieser Frucht des Klotzschens Fleißes von dem Geschichtskenner vielleicht nun nicht wieder zu hoffen ist. *A. B. d. 1 Dec. 1789.*

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

In der Petit und Schönischen Buchhandlung in Berlin ist zu haben: *Sammlung der Schriften an die Nationalversammlung, die Juden und ihre bürgerliche Verbesserung betreffend, aus dem Französischen.* 134 S. 8. 8 gr. enthält: 1. Bittschrift der Juden zu Luneville und Sarguemines. 2. Schreiben der portugiesischen Judenschaft zu Bourdeaux an Hrn. Greger, Pfarrer zu Embermenil und Deputirter von Nancy. 3. Adresse der Juden zu Paris. 4. Adresse, die der Nationalversammlung von den vereinigten Deputirten der Judenschaft zu Metz, den dreyen Bischümern zu Elsass und Lothringen übergeben worden ist. 5. Besondere Bittschrift der Deputirten der Metzser Judenschaft. 6. Memoire für die Judengemeinde zu Metz insbesondere, verfaßt von Isaac Ber-Bing, Mitglied dieser Gemeinde. 7. Zusatz zu der Adresse, die der Nationalversammlung von den Juden zu Luneville und Sarguemines überreicht worden; 8. Vortrag des Hrn. Grafen Stanislaus von Clermont-Tonnere, über die Verfolgung, welche die Juden im Elsass bedrohet. 9. Vorstellung zum Besten der Juden von Hrn. Greger, Pfarrer zu Embermenil, Deputirter von Nancy; nebst vorangeschickten historichen Nachrichten, sowohl von den Verfolgungen, die sie an verschiedenen Oertern und vorzüglich im Elsassischen ausgestanden, als von ihrer Vorlesung bey der Nationalversammlung.

Wenn das Urtheil älterer und neuerer Kunstrichter über den *Thucydides*, nicht ohne Grund ist, so war die einzige Ursache, dafs man bisher seine Geschichte nicht eben sowohl, als die Werke eines Herodots, oder eines Livius, in den Schulen gelesen, doch wohl nur die, dafs es an einer bequemen und wohlfeilen Handausgabe dieses vortheilhaften Geschichtschreibers fehlte. Noch ist diesem Mangel nicht abgeholfen, denn auch die *Zweybrückische* Ausg. abe bleibt bey ihren übrigen Vorzügen für den Schüler doch noch immer viel zu theuer. Ich glaube also nichts unnützes zu unternehmen, wenn ich durch Vermittlung

einer wohlfeilen Handausgabe des *Thucydides* ihn auch für Schulen brauchbar mache. Diese Ausgabe soll nemlich mit Hinweglassung alles dessen, was das Buch theuere machen kann, den bloßen griechischen Text nach den besten vorhandenen Ausgaben abgedruckt, enthalten. Für die Correktheit des Textes werde ich, da der Abdruck unter meiner Aufsicht geschieht, alle mögliche Sorge tragen, so wie der Verleger durch schönes, weißes Papier, und neue, scharfe Lettern auch von seiner Seite das Buch empfehlungswürdig zu machen sich bestreben wird.

Der erste Band, welcher die vier ersten Bücher enthält, und ein Alphabet in median Octav beträgt, wird g. G. in der nächsten Oster-Messe erscheinen; und der zweyte und letzte, von gleicher Stärke, Michaelis folgen. Der Ladenpreis von beyden Theilen wird nicht höher als 1 Rthlr. 16 gute Groschen in Louis'd'or zu 5 Rthlr. seyn. Um aber bey diesem ohnehin geringen Preise, dem Ankauf des Werks noch mehr zu erleichtern, ist der Verleger erbötig, denen die 10 Exemplare voraus bestellen, und bey dem Empfange des ersten Theils, den zweyten zugleich mit bezahlen, das Exemplar zu 1 Rthlr. 8 gr. zu überlassen. Liebhaber können sich deswegen an die Buchhandlungen ihres Orts oder auch an meine Verleger Herrn *Joh. Heinrich Cramer* in Bremen wenden  
Bremen den 1ten Decemb. 1789.

Hermann Bredenkamp.  
Subrektor am königl. Athenäum und  
der Domschule.

Auf die in einem besonders gedruckten Avertissement ausführlich angekündigten *Neuen vermischten Beyträge zur Belehrung un Unterhaltung* steht die Subscription bis zu Ende des Januars 1790 offen. Es wird davon alle zwey Monate ein Stück von 7-8 Bogen auf feinem Schreibpapier bey Herrn Buchhändler Hammarich in Altona erscheinen. Drey Stück machen einen Band, und 6 St. einen Jahrgang aus, welches 2 Rthlr 8 gr. Conv. M. kosten wird. Man macht sich wenigstens zu einem halben Jahrgang verbindlich. Wegen der Subscription kann man sich an Hr-

Hammarich in Altona, an den Herausgeber selbst, oder an die nächsten Buchhandlungen wenden. — Den Herrn Collecteurs wird man mit Vergnügen die gewöhnliche Vergütung zugestehen. Das erste Stück wird gegen das Ende des Februars des k. J. herauskommen.

Hamburg d. 2ten Dec. 1789.

D. J. W. Ols haufen.

wendigsten Lebensmittel, an einen Polizeibeamten von seinem Freunde.

Es wird für 3. gr. zu haben seyn, zu Leipzig, in der Gräffchen Buchhandlung; zu Frankfurt am Mayn, bei Hn. Strang, Buchh. zu Stuttgart, bey der Expedition des Beobachters; zu Schaffhausen in der Hurterfchen und zu Strafsburg in der akademischen Buchhandlung.

## II. Musikalien so zu verkaufen.

Zu Nürnberg bey Unterzeichnetem ist um beygesetzte Preise in Commission zu haben: Naumanns *Cora*, Singstimmen und Bass in Partitur, 26 enggeschriebene Bögen, und Instrumentalstimmen 80 Bögen, 6 Thlr. — Die Oper ist ganz neu, schön und correct, von einer Hand geschrieben, und zur theatralischen Aufführung brauchbar.

J. F. Roth, Diac. Jac.

## III. Preisaufgaben.

Die Churfürstl. Maynzische Akademie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt setzt auf die beste Bearbeitung einer jeden der folgenden Aufgaben einen Preis von 100 Thaler.

1) Eine Unpartheyische, aus sichern Quellen geschöpfte und nach einem zweckmäßigen bearbeitete *Geschichte* und *Statistik* der Stadt Erfurt und ihres Gebietes, welche hauptsächlich zum Grunde des Unterrichts der vaterländischen Jugend in den Schulen gelegt werden, und zugleich, als Lesebuch für den Bürger der mittlern und niedrigen Stände dienen könne.

2) Wie kann man auf eine leichte und nicht allzukostspielige Art den Wundärzten, denen das Landvolk anvertrauet ist und die der leidenden Menschheit oft mehr schädlich, als nützlich sind, einen bessern und zweckmäßigeren Unterricht beybringen.

Die Abhandlungen müssen vor dem 1ten Oct. 1790 an den beständigen Sekretär der Akademie, Hn. Prof. und Amtman *Rumpel*, postfrey eingesendet werden.

Da die *Akademie zu Padua* glaubt, daß die eingelaufenen Abhandlungen über die für den Handel festgesetzte Frage des Preises nicht würdig sind, hat sie den Preis verdoppelt, und 120 Zechinen dafür bestimmt. Die Preisfrage lautet:

1) Ob eine völlige und uneingeschränkte Freyheit des Imports und Exports, und der innern Circulation von allen Produkten der Natur und Kunst einem jeden Staat überhaupt vortheilhaft seyn kann, und wenn man alle Wirkungen davon berechnet, ob alsdenn die Unbequemlichkeiten, welche daraus entstehn können, in Vergleichung der Vortheile, welche daraus erwachsen, mehr oder weniger erheblich sind?

2) Im Fall sich finden sollte, daß diese unbestimmte Freyheit nicht für alle Regierungen vortheilhaft wäre, so fragt sich, welche allgemeine Grundsätze sind alsdenn bey der nothwendigen Modification und Einschränkung nach den physischen und politischen Charakteren und Verhältnissen der verschiedenen Staaten, festzusetzen?

Die Abhandlungen müssen vor Ende d. J. 1790, Italienisch oder Französisch, an den Abt *Franzoja* oder *Cefarotti* frankirt eingeschickt werden. (G. d. F.)

Thomas Denman ist als gelehrter Geburtshelfer zu sehr unter uns bekannt, als daß folgendes Werk nur einiger Empfehlung bedürfte welches wir künftige Oeftern mit Zusätzen der deutschen Geburtshelfer der neuesten Zeiten übersetzt liefern werden. Nämlich dessen.

Introduction to the Practice of Midwifery By Th. Denman M. D. Vol. 1.

Denn hoffen wir uns das medicinische Publikum durch eine deutsche Lieferung folgender Schriften verbindlich zu machen, als

An Essay on the Epidemic Disease of Lying in Women in 1789 and 1788 By J. Clarke

A Dissertation on the Process of Nature in the filling up of Cavities healing of Wounds and restoring Parts which have been destroyed in the Human Body, which gained the Lyceum Prize Medal for 1789 By Jones Moore

Beide mit Zusätzen und Anmerkungen und

An Inquiry into the Nature, Causes and Termination of Nervous Fervers, together with Observations tending to illustrate the Method of restoring His Majesty to Health, and of preventing Relapses of his Disease, By Robert Jones.

Altenburg den 2 Dec. 1789.

Richterfche Buchhandl.

Im Verlag der akademischen Buchhandlung zu Strafsburg wird in kurzen eine deutsche Uebersetzung von *Almeria Belmore*, in a series of lettres, written by a Lady

erscheinen. Das englische Original hat Beyfall gefunden; dies hofft man auch von der Uebersetzung, die ein der Sache gewachsener Mann übernommen hat.

Wir machen hiedurch einem verehrungswürdigen Publikum bekannt, daß das erste Heft von *Amalians Erholungsstunden*, mit einem Titelkupfer, einer Titel vignette und 2. Musikstücken geziert, in wenig Tagen wird ausgegeben werden können. Die Zahl der resp. Subscribenten ist schon so beträchtlich, daß wir vor allem Schaden gesichert sind; wir werden, ihre geehrteste Namen gleich der ersten Stücken vordrucken, und bitten daher nochmals alle Herrn Kollekteurs und einzelne Liebhaber, die gesammelten Namen baldigst an uns einzusenden.

Stuttgart im Dezemb. 1789.

Die Expedition des Beobachters.

Bis Ende Decembers erscheint ein der Aufmerksamkeit des Publikums würdiges Werkchen, betitelt: *Briefe über die gegenwärtigen theuern Preise der noth-*

der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 149.

Mittwochs den 23<sup>ten</sup> December 1789.

## L I T E R A R I S C H E N A C H R I C H T E N .

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Verona, b. Ramanzini: *Methode pour calculer les longitudes Geographiques d'après l'observation d'eclipses de soleil, ou d'occultations d'étoiles par Mr. Cagnoli, Citoyen de Verone, etc.* 8. 1789. 1 l. 10 f.

Diese Abhandlung hat den Preis bey der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Kopenhagen erhalten. Die vorgeschlagene Methode des Verf. ist sehr glücklich.

(A. B.)

Venedig, b. Zatta: *Vita di Benedetto Marcello, Fratrizio Veneto, con l'aggiunta delle risposte alle censure del Sigr. Saverio Mattei con l'indice dell'opere stampate e manoscritte, e alcune testimonianze intorno all'insigne suo merito nella facoltà musicale.* 8. 108 S. 1789.

P. Fontana, Prof. am Coll. zu Mailand, hatte zuerst diese Lebensbeschreibung lateinisch im 9 Band der Sammlung der *Vitae Italorum* abdrucken lassen. Die Uebersetzung hat interessante Anmerkungen bekommen. — B. Marcelli war ein Original-Genie, besonders in der Musik.

(A. B.)

Palermo, in der K. Druckerey: *Codice diplomatico di Sicilia sotto il governo degli Arabi pubblicato per opera e studio di Alfonso Airoidi, Arcivescovo di Eraclea etc.* 4. 593 S. mit einer geographischen Karte von Sicilien unter den Arabern. Erster Band, erster Theil. 1789.

Die Gelehrsamkeit in den Noten, die Genauigkeit, womit das Original ins Italienische übersetzt ist, und die Wichtigkeit des Werks selbst sind lauter gegründete Ansprüche auf allgemeinen Beyfall.

(A. B.)

Ferrara, b. Rinaldi: *Cajetani Migliore, J. U. et S. S. Th. D. Ferrariensis Rotae quinqueviri, in Ferrariensi Archi-Gymnasio studiorum Praefecti, Inscriptiones et Carmina.* 4. 1789.

Der Verf. hat dem Publikum schon mehrmals Beweise seiner schönen lateinischen Schreibart gegeben. Und hier ist ein neuer, und einer der glücklichsten, doch sind die Inschriften den Versen vorzuziehen.

(A. B.)

Bologna, b. Sassi: *De religione adversus Incredulos; opus*

*digestum juxta scholarum methodum praecipua complectens ac resolvens difficultatum momenta, quae in Incredulorum praesertim libris reperuntur. Liber primus.* 4. 350 p. 5 l. Mail.

Ist für Schulen geschrieben, für die man schon so viel Bücher dieser Art hat.

(A. B.)

Ferrara, b. Rinaldi: *Bibliotheca Mathematica cum Dictionario, Theoreticis ac Practicis tam antiquorum quam recentiorum inventis nobilioribus, ac figuris convenientibus ornata, et in VI Tomos distributa auct. Ignatio Campsever, Presbyt. Hispano. T. I. 8. 1789.*

Dieser erste Band handelt de quantitate discreta seu arithmetica, Algebra et Analyfi. Der zweyte wird handeln de quantitate continua seu de Geometria et Trigonometria etc. Der dritte: Dictionarium, bis zum fünften; der sechste: Tabulae generales Logarithmorum communium Logificorum, Hyperbolicorum, utriusque Canonis Trigonometrici, et Potentiarum Quadratae et Cubicae cum earum expositione et Elencho auctorum in magna parte magis illustrium.

(A. B.)

Turin, b. Michel Briolo: *Austarium ad Floram Pedemontanam cum notis et emendationibus auct. Car. Altonio.* 4. 58 S. mit zwey Kupfertichen. 1789. 6 l. Mail.

Seit einiger Zeit beschäftigen sich die Piemontesischen Gelehrten sehr mit Botanik, und auch dies kleine Werk enthält viel gründliches, besonders in den Noten und den Verbesserungen.

(A. B.)

## II. Vermischte Nachrichten.

Die Gebrüder Ferres, Buchdrucker in Neapel, benachrichtigen das Publikum, das sie mit October d. J. die Subscription auf die neue Ausgabe der *Storia critica de Teatri antichi e moderni del Sigr. Pietro Nap. Signorelli*, wovon schon der vierte Band erschienen, eröffnen werden. Das Werk ward gleich bey seiner ersten Erscheinung sehr gut aufgenommen, der Verf. hat sich bemüht, es noch weiter auszudehnen, nur hätte er auch in den Notizen genauer und in den Bemerkungen philosophischer seyn sollen. Der Band kostet 4 Neap. Carlini.

A. B. Neapel.

Der Doctor Salvadori in Trient hat im vor J. eine treffliche Abhandlung über die Schwindsucht herausgegeben. Einige glaubten, er hatte seine Theorie nicht genug bewiesen; dies hat den Verf. veranlaßt ein neues Werk darüber herauszugeben, unter dem Titel: *Sperienze e Riflessioni di Matteo Salvadori sul morbo tifico in conferma del nuovo sistema*. Er entwickelt in der Vorrede eine

Menge Grundsätze, die seine Meynung sehr überwiegend zu beweisen scheinen. Hierauf macht er sich selbst starke Einwürfe, und beantwortet sie mit Klarheit und Gründlichkeit. Er will selbst öffentliche Versuche machen, damit niemand an seinen Behauptungen weiter zweifeln darf. *A. B. Trident d. 20 Jun. 1789.*

## L I T E R A R I S C H E A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Im Intelligenzblatt d. A. L. Z. No. 95. kündigte der Hr. Doctor *Link* in Göttingen eine deutsche Uebersetzung von Hn. *Lavoisiers* *Traité elementaire de Chimie* an, welche im *Dietrichschen* Verlage dafelbst erscheinen sollte. Da ich aber jetzt mit dem Hn. D. *Linck* dahin überein gekommen bin, daß derselbe gedachte Uebersetzung, die ich ebenfalls bereits angefangen, mir ganz überlassen hat; so mache ich hierdurch bekannt, daß zur Michaelis-Messe 1790. von dem gedachten wichtigen Werke des Hn. *Lavoisier* eine von mir allein verfertigte und mit Anmerkungen versehene deutsche Uebersetzung, in demselben Verlage erscheinen wird; auf die ich um so mehr Fleiß verwenden werde, da dieses das erste Werk ist, welches uns eine vollständige Darstellung der neuen aniphlogistischen Theorie giebt, und in welchem alle Erfolge und Operationen, nach jener Theorie erklärt werden,  
Berlin im December 1789.

D. Hermbstädt  
mehrerer Academien Mitglied.

### II. Auctionen.

Den 22sten Febr. 1790 wird zu Leipzig im sogenannten rothen Collegio der sämtliche Büchernachlaß des O. und Rath Königsdörfer zu Altenburg, worin viele sehr gute und seltene Werke für den Arzt und für andere Fächer der Wissenschaften vorkommen, verauctionirt werden, wovon ein besonderes Verzeichniß von 387 Seiten da ist.

### III. Vermischte Anzeigen.

*Nachrichten von einer chemischen Pensionsanstalt für Jünglinge, die sich zu praktischen Chemikern bilden wollen.*

Seit dem man den Einfluß, welchen die Scheidekunst auf so viele andre Künste und Wissenschaften hat, näher kennen lernet, studiret man sie mit einem Enthusiasmus, von dem sich die glücklichsten Folgen für die Zukunft erwarten lassen. *Aerzte, Apotheker und Technologen*, denen das Studium der Chemie ganz unentbehrlich ist, erkennen bereits die Vortheile, welche sie ihnen, bey der Ausübung ihrer Berufsgeschäfte, gewähret. Auf Universitäten wird jetzt die Chemie häufiger als sonst gelehret, aber selten dem ganzen Umfange nach, welchen sie wirklich einnimmt. Mit keiner Wissenschaft ist indessen die Chemie in so

genauer Verbindung, als mit der Pharmacie: mehrere unserer größten Chemisten sind Apotheker, und mit vielem Rechte verlangt man jetzt, daß auch jeder Apotheker ein guter Chemiker sey. Nicht jeder Wißbegierige junge Mann hat indessen Gelegenheit bey Erlernung der Pharmacie, auch die Scheidekunst in ihrem ganzen Umfange zu studieren, und mancher fähige Kopf, der bey einer zweckmäßigen Anleitung zum Meister in jener Wissenschaft gebildet werden könnte, wird bey dem Mangel an Gelegenheit ganz vernachlässiget.

Um diesem abzuheifen, und das Studium der Chemie, nebst den damit in Verbindung stehenden physikalischen Wissenschaften zu erleichtern, habe ich eine *chemische Schule* angelegt, in der ich angehende Apotheker, oder andere wißbegierige Jünglinge, zu guten Scheidekünstlern zu bilden, gedenke.

Ältern, die ihre Söhne, welche zu Apothekern bestimmt sind, oder aus andern Gründen die Chemie ihrem ganzen Umfange nach studieren sollen, meiner Leitung anvertrauen wollen, gebe ich die Versicherung, daß bey der Bildung ihres Verstandes, zugleich auf die Bildung ihres Herzens die möglichste Rücksicht genommen wird; und sie also die sonst in großen Städten so leichte Anleitung und Verführung zu Ausschweifungen, wodurch mancher sonst edeldenkende, und moralisch gut gebildete Jüngling, wenn er sich selbst überlassen ist, nur allzuleicht ruinirt wird, keinesweges zu befürchten haben.

Hey dem zu ertheilenden wissenschaftlichen Unterrichte ist die *Chemie* ihrem ganzen Umfange nach, in so weit sie nur mit andern Wissenschaften und Künsten in Beziehung steht, zum vorzüglichsten Grunde gewählt. Da aber diese Wissenschaft sich so weit erstreckt, daß sie, außer der Verbindung mit andern physikalischen Wissenschaften, nicht gründlich studirt werden kann; so ertheile ich außer dem Unterrichte in der *theoretischen und praktischen Chemie*, welcher stets durch Experimente erläutert wird, auch noch besondern Unterricht in folgenden mit der Chemie in genauer Verbindung stehenden Wissenschaften, als:

- a. *Physik* oder *Naturlehre*: mit den nöthigen Experimenten erläutert.
- b. *Mineralogie*: durch Vorzeigung der hierzu nöthigen instruktiven Exemplare aus dem Mineralreiche erläutert.
- c. *Pharmacie*: außer dem theoretischen Vortrage dieser Wissenschaft, werden alle chemische Arzneimittel verfertigt, und die dabey vorkommenden Erfcheinungen

nungen nach physisch-chemischen Grundätzen erläutert.

d. *Materia medica*: sie ist dem Chemisten, so wie dem Apotheker unentbehrlich.

e. *Analytische Chemie*: hienunter verstehe ich die besondere Anleitung, noch unbekannte Körper chemisch zu analysiren: wobey zugleich die Probierkunst, und metallurgische Chemie, praktisch durchgearbeitet wird. Dieses ist die Beschäftigung meiner Commilitonen in solchen Stunden, welche vom Unterrichte frey sind. Sie haben dazu ein eignes mit den nöthigen Instrumenten und Materialien versehenes *Laboratorium*, und müssen eigentlich hierbey durch eigene unter meiner Aufsicht angestellte Untersuchungen sich im Beobachten und Analysiren üben.

Diesjenigen, welche außer dem von mir zu ertheilenden Unterrichte, noch andre Studia, als Physiologie, Mathematik, fremde Sprachen ect. studiren wollen, finden hier hinlängliche Gelegenheit, da, in Berlin alle Wissenschaften, so gut als auf Universtitäten, vorgetragen werden. Außerdem können eben auch noch andre Jünglinge, die sich blos den medicinischen Wissenschaften widmen, in meiner Wohnung *Kost* und *Logis* bekommen, wenn ihnen daran gelegen ist.

Ältern, denen es gefällig ist, ihre Söhne meiner Leitung anzuvertrauen, habe ich noch folgende Bedingungen zu machen: ihre Söhne wohnen bey mir, und essen an meinem Tische; ein jeder verpflichtet sich auch, einen ruhigen und moralischen guten Lebenswandel zu führen, so wie es von einem gesitteten jungen Manne zu erwarten ist. Wem diese Bedingungen angenehm sind, und wer seinen Sohn meiner Leitung anvertrauen will, den bitte ich, wegen der besondern Bedingungen, sich schriftlich gerade an mich zu wenden. Ein jeder, der sich diesem Studium der gesammten Chemie und Naturkunde widmen will, kann zu jeder ihm bequemen Zeit antreten, und auch eine ihm selbst gefällige Zeit, sich bey mir aufhalten, so wie er es selbst für gut findet.

Berlin, 1790.

Doctor S. Fr. Hermbstädt,  
verschiedener Akademien Mitglied.

*Letzte Erklärung gegen den Hn. Oberrechnungs-Rath Canzler in Dresden.*

Nachdem ich den Hn. Oberrechnungsrath in dem 120ten St. des Intellig. Blattes der A. Lit. Zei. aufgefordert hatte, die mir in seinen zwey vorher gegangenen Aufsätzen Schuld gegebene Einschränkung und Erschwerung des Gebrauches der hiesigen Churfürstl. öffentlichen Bibliothek, worüber, ihm zu Folge, die öffentliche Stimme in Collegien sitzender Personen klagen sollte, zu beweisen, und zwar unter Bewegungsgründen aufgefordert hatte, welche jedem Manne von Ehre heilig seyn müssen: so konnte ich erwarten, daß er wenigstens etwas zur Beschönigung seines Vorgebens vorbringen würde. Allein er übergeht diesen Punct, so sehr er auch die Handschreiben, und denoch hat er das Herz, in dem 121ten St. auf das neue wider mich aufzutreten, und die nämliche

Versicherung voraus zu schicken, daß dessen ungeachtet alles, was er wieder mich behauptet habe, auf Thatfachen beruhe. Aber warum führet er sie nicht an, diese Thatfachen? Warum führet er nicht auch nur eine einzige an? Warlich, ein Mann, der dreißt genug war, öffentlich zu behaupten, daß 800 mehr ist als 3800, der wider die Ueberzeugung der ganzen hiesigen Stadt versicherte, daß die Churfürstl. Bibliothek seit meinem Hieseyn nur allein Vormittags, und im December und Januar gar nicht geöffnet würde, der dieses zu beweisen, ein öffentliches Aufsatze in den hiesigen Anzeigen verstimmt anführte, ein solcher Mann kann und darf nicht erwarten, daß man ihm auf sein bloßes Wort glaube.

Doch damit die Lücke des schuldig gebliebenen Beweises nicht zu sehr auffallen möge, setzt er hinzu, daß er mich nunmehr gerichtlich belangen müsse. So? Und warum denn? Weil ich eine mir von ihm öffentlich gemachte gehässige Beschuldigung öffentlich ablehne, ihn zum Beweise auffordere, und da er diesen nicht führen kann; die Beschuldigung für das erkläre, was sie ist, für Verläumdung? In der That, man müßte einen seltsamen Begriff von den Rechten in Sachsen haben, wenn man sich wollte vorpiegeln lassen, daß man jemand um dessen willen gerichtlich belangen könne. Aber es ist das wieder eine bloße Staubwolke, hinter welche Hr. Canzler sich zurück ziehet, um die traurige Lücke des schuldig gebliebenen Beweises wenigstens seinen Augen zu verbergen, wenn gleich jeder anderer sie sehen muß.

Ich habe mich bisher gehütet, Hn. Canzler auf seinen zahlreichen Abprüngen zu folgen, und mich bloß an die Beschuldigung gehalten, welche mein Amt und meine Pflicht betraf, weil sie besonderer Umstände wegen für mich beleidigender war, als man vielleicht glaubt. Er macht auch in seinem letzten Aufsatze wieder ein Paar solcher Abprünge, welche absichtlich darauf abzielen, meinen moralischen Charakter von einer gehässigen Seite darzustellen. Da Beschuldigungen dieser Art keinem ehrlichen Manne gleichgültig seyn können, so wenig Aufmerksamkeit sie auch verdienen, wenn sie von einem Gegner kommen, der nur immer beschuldiget, und nie beweiset: so muß ich dabey stehen bleiben. Er wirft mir vor, ich suchte meinen bibliothekarischen Ruhm auf Kosten anderer zu vergrößern, weil ich an seinem Tische nachtheilig von den vor mir in der Churfürstl. Bibliothek gemachten Einrichtungen gesprochen haben soll. Dieses nachtheilige besteht nun darin, daß ich gelegentlich äußerte, daß die Anordnung der Bücher so wohl im Ganzen, als in den meisten einzelnen Fächern noch einer großen Verbesserung bedürfte, und zugleich beklagte, daß es der Bibliothek noch so sehr an den nothwendigen Catalogis fehle. Beydes ist Wahrheit. Daß ich dieses gerade an seinem Tische, wie er sich auszudrücken beliehe, äußerte, würde jedem Vernünftigen schon ein hinlänglicher Beweis gewesen seyn, daß ich damit seinem verstorbenen Bruder keinen Vorwurf machen wollen. Ja keinem der vorigen Bibliothekare damit einen Vorwurf machen können, da leicht zu begreifen ist, daß bey den bekannten großen Veränderungen, welche seit zwanzig Jahren mit dieser Bibliothek vorgegangen sind, dergleichen Arbeiten nicht einmahl wohl thunlich waren. Aber jetzt können

können sie geschehen, jetzt müssen sie geschehen, und jetzt würde es ein wahrer Vorwurf für einen Bibliothekar seyn, wenn er sie unterlassen wollte. Und sind denn das so große Geheimnisse, daß man davon nicht einmahl gelegentlich sprechen dürfte, ohne seinen bibliothekarischen Ruhm auf Kosten anderer zu vergrößern?

Hier hatte sich Hr. Canzler, im Gefühle seiner Armut an besserem Stoff zu Verunglimpfungen bis zu einer Tischrede herab gelassen, welche er noch dazu vorsetzlich verdrehte, um ihr nur eine gehäßige Gestalt andrehen zu können. Doch bald darauf erhebt er sich wieder; denn was nun folgt, ist ernsthafter. Es sind, sagt er, unwidersprechliche schriftliche Beweise vorhanden, daß ich der Wittve und den Kindern seines verstorbenen Bruders noch neuerlich *ohne Veranlassung* zu schaden geschäft habe.

Es thut mir leid, daß er hier selbst eine Sache berührt, welche ich bisher aus wahrer Schonung gegen ihn verschwiegen habe, so sehr sie auch den Schlüssel zu seinem sonst ganz unbegreiflichen Betragen gegen mich enthält. Doch da er es selbst nicht anders haben will, so sey es darum. Die Sache verhält sich so.

Im März 1786. wurden diejenigen Bücher, welche auf der vorbergangenen Auction der Tripletten der Churfürstl. Bibliothek nicht waren abgelöst worden, von neuen verauctioniret, und 844 Rthlr. 7 gr. 3 Pf. daraus gelöst. Dieses Geld nahm der damalige erste Bibliothekar Canzler in seine Verwahrung, mit dem Versprechen, diejenigen Bücher davon zu bezahlen, welche auf zwey Auctionen in Nürnberg und Frankfurt für die Churfürstl. Bibliothek committiret waren. Da er den Ruf eines rechtschaffenen Mannes hat, so würde er dieses Versprechen auch gewiß erfüllen haben, wenn nicht sein den 16. Oct. darauf erfolgter Tod ihn daran gehindert hätte, worauf der Hr. Oberrechnungs-Rath, als Vormund der hinterlassenen Kinder des Verstorbenen, dessen Verlassenschaft, und mit derselben auch diese der Bibliothek gehörige Summe in seine Verwahrung nahm. Indessen kamen die bestellten Bücher an, und da sich das zu ihrer Bezahlung bestimmte Geld bereits in andern Händen befand, so mußten sie aus der Hof-Casse bezahlet werden: so blieb die Sache bis nach meiner Ankunft im Sept. 1787. und da Hr. Canzler sich leicht vorstellen konnte, daß sie über lang oder kurz werde zur Sprache kommen müssen, so legte er mir bald nach meiner Ankunft eine Bücherrechnung zur Bescheinigung vor, nach welcher sein verstorbener Bruder außer den gedachten 844 Rthlr. noch mehrere hundert Thaler an die Bibliothek zu fordern haben sollte. Da mir die ältern Geschäfte der Bibliothek damals noch sehr unbekannt seyn mußten, so konnte ich diese Rechnung nur unter der Bedingung annehmen, daß ich mich mit den übrigen bey der Bibliothek befindlichen Personen, welche mehr Wissenschaft darum haben mußten, darüber besprechen wollte. Nach einer genauen und gewiß unpartheyischen Untersuchung fand sich, daß von den angegebenen Büchern nur ein Theil in die Bibliothek gekommen war, und auch von diesem Theile blieb es zweifelhaft, ob er nicht bereits bezahlet worden, weil sein verstorbener Bruder leider nichts von Rechnungen bey der Bibliothek zurück gelassen hat, wie Hr. Canz-

ler in einem seiner vorigen Aufsätze selbst unbedachtfam genug gestehet. Anders konnte ich nun meine Bescheinigung auch mit gutem Gewissen nicht einrichten, und da eine zweyte Rechnung, welche er mir eine Zeit darauf vorlegte, von eben der Art war, so konnte ich mich auch bey dieser nicht anders verhalten.

Nunmehr brach sein Unwillen über mich aus, und nunmehr nahmen auch seine öffentlichen Verunglimpfungen im I. Bl. der A. L. Z. ihren Anfang, worinn er dem Publico vorpiegeln wollte, daß sich die Bibliothek und ihre Verwaltung jetzt in sehr schlechten Händen befände. Wie er das bewiesen, erhellet aus dem vorigen nunmehr wohl zur Genüge. Da ich nun aus seinen immer zunehmenden Verunglimpfungen endlich wohl sah, daß die Sache wegen der obigen freitigen Summe auf dem bisherigen Wege wohl nicht würde zu beendigen seyn, so that ich, was in einem jeden ähnlichen Falle meine Pflicht ist, ich zeigte nemlich des Oberkammerherrn Excell. als Chef der Bibliothek schriftlich an, daß sich bey dertelben noch eine unberichtigte Post von 844 Rthlr. 7 gr. 3 Pf. befände, über welche Hr. Oberr. Canzler Auskunft geben müsse, und überließ es Sr. Excellenz höhern Ermessen, was in der Sache geschehen solle. Dieser Vorgang verhält sich buchstäblich so, als ich jetzt erzählet habe, und ich bin im Stande, jeden angegebenen Umstand, da, wo es erfordert wird, auf das bündigste zu beweisen.

Das sind nun die schriftlichen Beweise, daß ich den Kindern seines Bruders *ohne Veranlassung* habe zu schaden gesucht, und jeder unbefangene Leser mag nunmehr urtheilen, wer von uns beyden in dieser Sache Vorwürfe verdienet. Daß es Leute gibt, welche ihre Pflicht nur dann thun, wenn sie dabey Gelegenheit haben, ändern zu schaden; glaube ich gern; aber jede Erfüllung seiner Pflicht aus diesem Bewegungsgrunde herleiten, kann nur ein Mann wie Hr. Canzler, welchem man *ohne Veranlassung* handelt, wenn man seiner Pflicht gemäß handelt. Und wo — ist denn hier ein Schaden? Er durfte ja nur die Ansprüche der Erben auf die gedachte Summe auf die überall gewöhnliche Art, die doch einem Oberrechnungs-Rathe nicht unbekannt seyn kann, darthun; aber das hat er bis jetzt noch nicht vermocht.

Gegen das Ende seines Aufsatzes scheint Hr. Canzler wieder zu sich selbst zu kommen, indem er mein von ihm vorher so sehr entstelltes Verhalten sehr feyerlich für *Unbefangenheit* erklärt. Doch, da ich nicht wissen kann, was er bey diesem Worte gedacht hat, oder ob er gar etwas dabey gedacht hat, so versichere ich, daß diese meine letzte Erklärung gegen ihn seyn soll. Ich müßte die Achtung nicht kennen, welche ich dem Publico und mir selbst schuldig bin, wenn ich mich hier länger mit einem Manne einlassen sollte, der mir immer beschuldigen und niemals beweisen will, und dessen Grundsatz ist: *Calumniare audacter etc.*

Hoffentlich hat der Leser nunmehr Stoff genug, alle folgende Verunglimpfungen, welche er etwa noch zum Vorschein bringen möchte, zu beurtheilen.

Dresden den 12ten Dec. 1789.

Joh. Christo. Adelung.



der

## ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 150.

Mittwochs den 30<sup>ten</sup> December 1789.

## LITERARISCHE NACHRICHTEN.

## I. Vorläufige Berichte von ausländischer Literatur.

Paris, b. Mequignon d. ältern: *Sermons de feu M. de Gery*, Chanoine regulier, ancien Abbé de Sainte Geneviève, et Superieur General de son ordre en France. 6 Vol. in 12.

Diese Predigten zeichnen sich sehr aus. Der Vf. überdachte jemals seine Materie reiflich, daher ist auch so viel Ordnung, Klarheit, und Feinheit in seinen Entwürfen, die Abtheilungen fließen natürlich aus dem Text, und eine reine Diction bezeichet den Stil. Allemal zieht er Kraft der Schlüsse, und Beweise dem Schimmer einer falschen Begreiflichkeit vor. (M. d. F.)

Strasburg, b. Volland u. Jacob: *Plan d'une Restauration générale dans les Finances; de l'Impôt Territorial combiné avec les principes de l'Administration de Sully et de Colbert, adoptés à la situation actuelle de la France*, par M. le Comte de Lameville. 1 Vol. 4.

Der verstorbene Marschall du Muy übergab dem Verf. die geheimen Memoires des verstorbenen Dauphins (Vaters vom jetzigen König) der sich um die Verwaltung der Finanzen sehr bekümmerte, und veranlastete dadurch zuerst diese Schrift. Sie ist mit vieler Präcision geschrieben. Auf dem Plan selbst können wir uns hier nicht einlassen. (M. d. F.)

Paris: *Recherches et Considerations nouvelles sur les Finances ou Memoire sur leur situation actuelle, causes du déficit, moyens de l'anéantir en pourvoyant aux dépenses de l'Etat, sans accroissement d'impôts, en delivrant la Nation de ceux qui sont les plus onereux etc.* 2 Vol. 8. 12 l.

Ist die Frucht einer zwanzigjährigen Arbeit, und als Documentensammlung für die Etats generaux zusammengetragen. Der erste Band ist 666 S. stark, und hat zwey Tabellen, der zweyete 320 S. und 24 Tabellen mit den Pièces justificatives u. s. w. (M. d. F.)

London und Paris, b. Pichard: *L'Esprit des Impôts et de leur Regime*, par F. J. Chambray de la Roche. 8. Das Werk ist in drey Bücher abgetheilt. Das erste handelt von der Nothwendigkeit der Impôts, den Personen, die contribuiren müssen, und der Anwendung die-

ser Contributionen, im zweyten theilt der Verf. seine Begriffe über die Natur der Impôts mit, und im dritten beweist er, von welcher Wichtigkeit es sey, hierinn eine wohl eingerichtete Verfassung zu haben, u. s. w. (M. d. F.)

Paris, b. Crapart: *Oeuvres complètes de Demosthène et d'Eschine, traduites en françois avec des remarques sur les harangues et plaidoyers de ces deux Orateurs etc.* par M. l'Abbé Auger, Vicaire-General du Diocèse de Lescar etc. 6 Vol. 8. mit dem Kupfer des Demosthenes.

Die erste Ausgabe fand schon viel Beyfall, bey dieser zweyten ist der Uebers. dem strengen Urtheil seiner Freunde noch mehr gefolgt, hat den Text aufs neue ganz durchgesehen, und vieles verbessert. Die Noten sind sehr brauchbar. Angehängt ist eine historische Nachricht von Griechenland's Verfassung, Athens Regierungsform, und Philipps Leben u. s. w. (S. d. P.)

Nismes und Paris, bey Guill. Despret: *Sainte Bible traduite en françois avec l'explication du sens littéral et du sens spirituel etc.* Nouv. edit. 24 Vol. 8.

Endlich ist mit dem letzten Band des N. T. diese Arbeit, die vor acht Jahren angefangen wurde, geendigt. Es ist eigentlich eine neue Ausgabe der Bibel von Sacy, mit dem Lateinischen Text, den Inhaltsanzeigen, den Noten und den Erklärungen. Die Erklärungen sind aus den Kirchenvätern und besten Kirchenschriftstellern genommen. Obgleich nur 24 Bände stark — die vorige Ausgabe hatte 32 — enthält diese Ausgabe mehr, unter andern eine allgemeine Vorrede am Anfang des ersten Bandes, eine Concordanz der historischen Bücher im 7. der moralischen im 12., der prophetischen im 17. Bande, u. s. w. (S. d. F.)

## II. Oeffentliche Anstalten.

Marburg den 30sten Novemb. 1789.

Se. Hochfürstliche Durchlaucht der regierende Herr Landgraf von Hessen Cassel fahren unermüdet fort die Aufnahme unserer Universitäten auf alle Weise zu begünstigen; Höchst dieselben erkannten gleich Anfangs bey Ihrem Regierungsantritt, daß ein Lehrstuhl der Staatswirthschaft nach dem Beyspiel der vornehmsten teutschen Universitäten in Marburg nöthig sey; zu dem Ende

de beriefen Sie den berühmten seeligen *Leske* von *Leipzig* hieher, der aber acht Tage nach seiner Ankunft starb, wodurch also diese Stelle wieder erledigt wurde.

Im Winter 1787 wurde dem Churfürstlichen Hofrath und Professor *Jung* in *Heidelberg* diese Stelle angetragen, welcher sie auch annahm und auf Ostern desselben Jahrs hieher zog. Ob nun gleich dieser Lehrer alle Wissenschaften, die unmittelbar zur Staatswirthschaft gehören, nämlich in Sommer: Forstwirthschaft, Landwirthschaft, Fabrickwissenschaft und Handlung und in Winter: Bergbau, Finanz-Wissenschaft, die praktische Cameral-Wissenschaft, oder an deren Stelle die angewandte Staatswirthschaft, und die allgemeine Polizey ausführlich vorträgt, so fehlte doch noch immer der nöthige Zusammenhang der Hilfswissenschaften mit jenem Zweck, die einzige Einrichtung, wodurch sich ehemalige Cameral-Hohe Schulen in *Lautern* und hernach das nämliche Institut in *Heidelberg* so berühmt gemacht hat.

Ihre Hochfürstliche Durchlaucht bemerkten diesen Mangel und forderten Bericht, wie ein neues zweckmäßiges Institut dieser Art am füglichsten einzurichten sey? Dieser Bericht wurde entworfen und unterthänigst eingeschickt, worauf dann im verwichenen Herbst das *Staatswirthschaftliche Institut* zu *Marburg* durch eine feyerliche landesherliche Urkunde gegründet, bestätigt, und in derselben die Grundverfassungs-Gesetze des Instituts gegeben wurden.

Wir theilen aus demselben dem Publikum das wesentlichste zur Nachricht mit.

Die Lehrer des Staatswirthschaftlichen Instituts sind nach der Ordnung der Fakultäten folgende:

- Herr *Revisions Rath* und *Professor Robert* als Lehrer des Naturrechts.
- *Hofrath* und *Professor Mönch* als Lehrer der Naturgeschichte und Chymie.
- *Professor Busch* als Lehrer der Vieharzneykunde
- *Professor Stegmann* als Lehrer der Physik.

Herr *Geheimer Justitz Rath* und *Professor Curtius* als Lehrer der Geschichte und Statistik.

— *Hofrath* und *Professor Jung* als Lehrer der gesamten Staatswirthschaft.

— *Hauptmann* und *Professor Schleicher* als Lehrer der praktischen Geometrie.

Diese sieben Männer bleiben in ihren gehörigen Fakultäten, sie machen keine eigene Cameralfakultät aus, sondern sie bilden ein Lehrinstitut, das auch zugleich eine gelehrte Gesellschaft ist, zu unbestimmten Zeiten Vorlesungen und Abhandlungen ausarbeitet, solche ebenfalls zu unbestimmten Zeiten herausgeben und auch außerordentliche und Ehren-Mitglieder annehmen wird.

Dieses Institut hat keinen beständigen Direktor, sondern das Vorsteher Amt geht wie bey den Fakultäten das Dekanat nach der Ordnung Jahrweise herum.

Das ganze Studium der Staats und Cameral Wissenschaften wird nun durch dieses Collegium geleitet und die Lehrer des Instituts richten alle zusammen ihre Vorlesungen so ein, daß der Zweck derer, welche die oeconomicen und Cameral Wissenschaften in ihrem ganzen Umfang studiren wollen, bey gehörigen Fleiß nummehro vollkommen erreicht werden kann. Responsa und Gutachten in Staatswirthschaftlichen und Cameralfachen werden von diesem Institut auf Verlangen ausgefertigt werden.

Die sämtlichen Lehrer desselben haben sich zur heiligsten Pflicht gemacht, in ihrem Fach den Wünschen des Publikums zu entsprechen; nie werden sie durch die Postume der Charlatanerie Zuhörer in ihre Hörsäle anzuwerben suchen, sondern Thatfachen, gründlich-gelehrte Männer die sie in Zukunft bilden, sollen die Mittel seyn, wodurch sie allmählig die Anzahl der Studirenden und so viel an ihnen ist, das Glück unserer Universität zu vermehren gedenken; dann aber sollen auch wenige aber kernhafte Schriften von den Kenntnissen und dem gelehrten Character der Mitglieder dem Publikum Rechenschaft geben.

## L I T E R A R I S C H E   A N Z E I G E N .

### I. Ankündigungen neuer Bücher.

Hr. Hofrath *Zimmermann* in Braunschweig giebt in kommenden Jahre *Geographisch-statistische Annalen* heraus. Sie begreifen die natürliche und politische Geographie und die Statistik. Er wird in dem ersten Heft eine kurze Uebersicht der Fortschritte, welche in den letzten 25 Jahren in diesen Wissenschaften gemacht sind, voran gehen lassen. Der Jahrgang kostet auf Pränumeration 3½ Rthlr. auf gewöhnlichen Papier, auf Schreibpapier hingegen 4 Rthlr.

### II. Bücher so zu verkaufen.

Man wünscht einen Käufer zu einem Wendischen Wörterbuch im Mst. Das Lexicon ist wendisch und deutsch, und deutsch und wendisch. Ein Prediger im Lüneburgi-

schen, der in der Gegend von Luchorf vor 70 Jahren lebte, hat es verfaßt. Es hält im Mst. über 3 Alphabete.

*Tournefort Institutiones rei herbariae Parisiis a typograph. Regia 1719* 4to 3 Bände in besten Franz-Band. 2 Bände Kupfer 1 Band Text für 8 Rthlr. Ein sehr schönes Exemplar. Liebhaber können sich wegen dieser beyden Artikel bey den Hrn. Hofrath *Zimmermann* in Braunschweig melden.

### III. Vermischte Anzeigen.

*Appellation ans Publikum.*

In der reinsten, lautersten Absicht sieng ich an, den so genannten thier. Magnet. zu untersuchen; ich machte meine ersten Untersuchungen in zwey schnell auf einander

der folgenden Schriften öffentlich bekannt; hiervon gaben die ersten Journale Deutschlands, unter diesen auch die A. L. Z., die treueste, richtigste Auszüge. Zu Anfang dieses Jahrs gab ich eine Fortsetzung derselben heraus; vom Ungläubigen kam ich zum Zweifeln, von diesem zum Untersuchen, dieses führte mich auf eine dabey wirkende, und bisher noch nicht genug gekannte, Naturkraft, ich wurde aus dem Untersucher — Vertheidiger, ich prüfte nun die Gründe der Gegner und ächtete sie; um unpartheyisch zu verfahren, führte ich jene mit den eigenen Worten derselben an; das inconsequente und zum Theil unmoralische Verfahren einiger Gegner ahndete ich mit gerechter Indignation, so wie die Gegner das nemliche Betragen einiger Magnetisten. Ich erwartete nun getrost eine unpartheyische Prüfung meiner neuen Untersuchung. Diese wurde in der A. L. Z. No. 334. recensirt; leid ist mir es, sagen zu müssen, das die Rec. das nicht ist, was sie seyn sollte, reine, unverfälschte, unpartheyische Darstellung des Wesentlichen meiner Schrift, besonders der erzählten Thatfachen, Nicht jeder Leser der Rec. hat Gelegenheit, diese mit meiner Schrift zu vergleichen; daher liegt es mir ob, da der untersuchte Gegenstand eine für die Menschheit interessante Sache ist, dies ins Licht zu setzen. Rec. beginnt: „Unverkennbar ist, das er jetzt „mit weit mehr Wärme und Partheylichkeit von der Sache „spricht, das er leichter glaubt, leichter eifert, und beson- „ders Grundätze als völlig ausgemacht annimmt, über „die noch sehr gekritten wird.“ Von allen diesen Behauptungen giebt Rec. nicht einen einzigen Beweis. Die von mir erzählte Thatfachen, werden durch seine Uebersetzung und Bearbeitung in facta von ganz fremder Art umgeschaffen, so das sie bey der Vergleichung kein unbefangener Leser für meine facta mehr erkennen kann. A. der 13ten Gesch. läßt Rec. von ihrer fast 5 monatlichen convulsivischen Krankheit wieder genesen, nachdem ihre Reinigung wieder in Ordnung war. Nun zeigt diese durch alle 3 Theile fortgeführte Gesch., das während ihrer ganzen Krankheit die Reinigung niemals in Unordnung war. — Bey C. derselben Gesch. welche gleichfalls convuls. Zufälle hatte, haben nach Rec. laue Bäder u. s. w. die Cur vollendet: die S. 392. vollendete Gesch. von C. zeigt, das da vormalis positive Berührung die convuls. Zufälle erregte und vermehrte, die negative Berührung, auf welche ich erst später verfiel, die Cur vollendet habe. Bey der 17. Gesch. einer scrophulösen süchtigen, wundert er sich, das der Krätzausschlag, eine bey Schwindfüchtigen, oft so wohlthätige Revulsion, so schnell unterdrückt würde. S. 104. u. s. w. kann jeder Leser finden, das der Krätzausschlag nicht schnell unterdrückt wurde; er stund wenigstens 6 Wochen lang, raubte dem Mädchen alle Ruhe, die ihr der Husten übrig liefs, und bewirkte in dieser langen Zeit so gar keine glückliche Revolution, das die Krankheit täglich weitere Fortschritte machte; man konnte auch jene nach der Natur ihrer Krankheit, die ich bald genug erkannte, davon nicht erwarten, welches sich dann noch durch die Leichenöffnung bestätigte, wovon Rec. wohl einen Wink hätte geben können. Dann wundert er sich noch, das hier alle künstliche Geschwüre ganz unterlassen wurden. Sind dann die durch aufgelegte Seidenstränge erregte Geschwüre — keine künstliche Geschwüre? und

wurden diese unterlassen? Man sehe S. 131. Von der 15ten Gesch. sagt Rec.: „ein starker Hypochondrismus empfand „Wirkungen vom Magnet. aber ward nicht geheilt.“ Ich berührte ihn bloß 7 mal in der Absicht ihn, als Ungläubigen, durch sich selbst von der Realität der Sache zu überzeugen, nicht ihn zu heilen. Bey der sehr unrichtig und verstümmelt erzählten 16. Gesch. macht Rec. die Queerfrage: „war es auch bey einer vollblütigen Person schicklich, „während des Ordinären Rufuspillen zu geben? War sie vollblütig? gab ich Rufuspillen während dem Ordinären? nein, bey Steckung desselben. Wie viel täglich? 5 Gran mit 1 Gr.  $\zeta$ . d. verbunden, bey dem gehörigen régime. Welcher Arzt findet hier etwas verwerfliches? So handelten Fothergill und viele große Aerzte. Lächeln mußte ich, als ich meine biedere Schweizerin in einer risige metamorphosirt sah! Von der 19. Gesch. hebt Rec. nichts aus, als das Kupfer sehr schmerzhaft Empfindungen erregt habe; dabey fragt Rec.: „Wie kann der Vf. die launige Gesch. im Gött. T. K. von der sonderbaren Antipathie eines Engländers gegen das Gold, als einen Beweis „anföhren?“ Ey, sie war ja nicht gegen Gold, sondern gegen Kupfer und Silber! nicht als einen Beweis für meine Wahrnehmung führte ich sie an, sondern dafür, das diese Abneigung gegen Kupfer auch ohne Magnet, zuweilen Statt habe. Ferner wirft er die Frage auf: „wie kann er behaupten, das die Wirkung des Kupfers in der Epilepsie „auch ohne Auflösung erfolge?“ wo hab ich dies behauptet? man lese nur S. 449. wo ich sage: die Zubereitungsart des Kupfers scheint seine Heilkraft nicht zu bestimmen. Die 21. Gesch. ist ihm doch etwas antöfzig, weil sie ihm doch fast mehr für den Magnet. zu beweisen scheint, als er wünscht: „er kann mich daher nicht genug bitten, „noch einmal mit practischer Gewissenhaftigkeit nachzuforschen, ob nicht was anders das gethan habe, was ich so „unbedingt dem Magnet. zu schreibe?“ also mit practischer Gewissenhaftigkeit? giebt es denn auch eine theoretische? Noch einmal versichere ich auf Ehre, das ich mit der größten Genauigkeit und mit möglichster Rücksicht auf alle Umstände beobachtet und den Erfolg ehrlich referirt habe; jetzt wäre die Untersuchung zu spät. Rec. fährt fort: „Er reist hierauf nach Carlsruhe, wird da mit „Höflichkeiten überhäuft, und erfährt nun den höchsten „Grad von magnetischer Divinationskraft.“ Wahrlich ein Meisterstück glücklicher Zusammenstellung von heterogenen Thatfachen, einer Kette von Ursachen und Wirkungen ganz ähnlich! Dann läßt er mich in ein gewöhnliches Schleimfieber fallen und macht mich zum Lobredner der Divinationsgabe! Ob dies der Wahrheit entspreche? mag der Leser durch die Vergleichung sich selbst überzeugen. S. 264 — 276. f. 433 — 441. f. 471 — 477. u. n. o. Divination (Weissagung) und Vorhersagung künftiger physischer Veränderungen unter gewissen Umständen, sind zwey ganz verschiedene Dinge. Aber nicht genug, das meine Thatfachen verändert, verunstaltet, verstümmelt und verfälscht wurden, kommt noch dies hinzu, das alle Erscheinungen, welche die Existenz und Wirkungen des Magnet. erweisen, verschwiegen wurden. Nun folgt ein kühnster und sehr wahrer Auszug von meiner Theorie und der Anwendung derselben auf mehrere Gegenstände der Medicin ohne alle Einwendungen. Zugleich erfahre ich,

ich, daß dieser Rec. derselbe ist, welcher im vor. Jahrg. der A. L. Z. das Wesentliche meiner zwo ersten Abhandl. so rein und wahr dargestellt, und sich im Urtheil als einen Mann von Einsichten und Gerechtigkeit gezeigt hatte. Es thut mir leid, einem Mann, gegen den ich Hochachtung hege, jetzo eine Handlungsweise, über die ich nicht selbst urtheilen will, vorwerfen zu müssen. Aber ich hoffe das Publikum durch diesen Aufsatz im Stand gesetzt zu haben, jetzt selbst urtheilen zu können, ob Rec. die von mir erzählten Thatsachen verfälscht, verunstaltet, so umgeschaffen habe, daß sie das nicht mehr sind, was sie, von mir erzählt, sind und beweisen; ob er sie nicht in nachtheiliges Licht und Zusammenhang gesetzt, ihnen ihre Beweiskraft geraubt; ob er sich nicht so gar verächtliche Seitenblicke auf mich erlaubt und mich als Arzt verdächtig zu machen, mit Unrecht gesucht habe? oder ob meine Anklage unsatthaft sey? Ich berufe mich sogar auf den Rec. selbst, und bitte ihn, wenn er abgekühlt seyn wird, seine Rec. mit meiner Schrift selbst zu vergleichen; ich traue ihm bey ruhiger Seele so viel Wahrheitsliebe zu, daß er es selbst einsehen muß, brausende Leidenschaft gegen Magnet. und mich habe ihn mißgeleitet. Das Cap. Prüfung der Gegengründe, wird von Rec. gänzlich übergangen, woher doch die Beweise für die von ihm mir angeschuldigte Partheylichkeit hätten müssen genommen werden, wenn welche vorhanden sind. Zum Beschluß fügt Rec. einige Zweifel bey, und antwortet auf dasjenige, was gegen die Rec. des ersten Theils, gewiß mit Bescheidenheit, von mir erwiedert worden ist. Rec. läßt mich sagen: ich finde es sonderbar, daß Rec. auf eine genauere physik. Untersuchung dringe, daß ich dies nicht sonderbar fand, sondern es sogar für nothwendig hielt, mag jeder aus der Vergleichung meiner Schrift ersehen (S. 408, 409.) Nun kann ich ihm zu seinem Trost melden, daß ich die meiste vorgeschlagene Versuche schon vor 6 Wochen angestellt habe. Gelegenheitlich muß ich aber, unerachtet es aus meinen Schriften bereits erheller, erinnern, daß die von mir genannte positive animalisirte Elektr. sich zu der negativ-genannten nicht gerade so verhalte, wie die positive allgemeine Elektr. zu der negativen, oder auch die Glaselekt. zur Harzelekt. ferner, daß die Erkennungsmittel der allgemeinen und animalischen Elektr. nicht immer dieselben seyn können, so wenig z. E. als bey dem freyen und gebundenen Feuer. Das Publikum entscheide, ob der Vorwurf gerecht sey? wenn Rec. sagt „Fast sollte man glauben, Hr. G. habe solche Versuche „vermieden.“ Zu Ende hat es das Ansehen, als wollte mich Rec. gar mit *Hn. Berlich in Mißverständnis setzen*; aber man lese S. 382—386. so wird man finden, daß ich *Hn. Bertuch* nur tadle, wenn er wünscht, „daß alle Obrigkeiten alles Magnetisiren an Menschen so lang verbieten möchten u. s. w.“ aber dringend scharfe ich es ja selbst ein, Magnet. solle und müsse ein Gegenstand der medic. Policey seyn. Zuletzt, da nun einmal Magnet. nicht mehr zum Feind gemacht werden kann, wird das Magnetisiren, als eine fürchterliche, gefährvolle Kunst, verdächtig gemacht. Daß sie dies wirklich sey, und zwar in eben dem Sinn und Grad, als die Arzneykunst selbst, wovon sie

ein Theil ist, gestehe ich freymüthig. Nichts wünsche ich mehr, als daß durch obrigkeitliche weise Anstalten, die eine so wohl als die andere, daß dem Mißbrauch so sehr ausgesetzt sind, dem menschlichen Geschlecht so unschädlich, als möglich gemacht würden, so würde beider heilsamer Einfluß auf Menschen und Staaten unausbleiblich seyn. Heilbronn, am Neckar, d. 26 Novembr. 1789.

E. Gmelin. D.

#### Nachricht von Virgils Landbau.

Die Exemplare der *Georgica* für die H. Subscribenten sind abgefaßt, bis auf einige, deren Besteller mir unbekannt sind, und mehr Zutrauen verlangen, als gewähren. Ich habe durch ein solches Zutrauen bey manchen Beförderer meiner *Odysee* nicht wenig eingebüßt. Ein Alfab. so eng gedruckt, daß der Inhalt im gewöhnlichen Druck zwey Alfab. groß Octav, und in einigen Zeitschriften gewiß drey angefüllt hätte, (des Schreibpapiers und des Kupfers nicht zu gedenken): erhalten die Subscribenten für 1 Rthlr. 4 gr. Gold, und das erste Ex. frei. Wer die Einladung überhörte oder abwies, kann das Buch, wenn es ihm ansteht, im Buchladen für 1 Rthlr. 16 gr. Gold bekommen: welchen Preis derjenige, der Zeilen und Buchstaben, nicht bloß Blätter, abzählen will, noch sehr mäßig finden wird, zumal wenn er die Einrichtung des Buchhandels kennt. Finden sich indess Liebhaber, die 12 Ex. zugleich bey mir selbst bestellen wollen; so geben sie für das Ex. nur 1 Rthlr. 8 gr. franco eingekauft, und bekommen das 13te umsonst.

Eutin, in Nov. 1789.

J. H. Voss.

#### Nachricht wegen der Didotschen Lettern.

Verschiedene deutsche Buchdrucker haben seit einiger Zeit gewünscht, Didotsche Lettern zu besitzen. Man hat sich zwar an einigen Orten bemüht, diese Buchstaben nachzuschneiden, aber die Kopien erreichen die Originale bey weiten nicht: besonders bleiben sie weit hinter Herrn *Didots* neu verfertigten Lettern zurück, bey denen sich dieser Künstler alle Mühe gegeben hat, seinen Nachahmern ihre Arbeit noch mehr als bisher zu erschweren. Ich mache daher bekannt, daß Herr *Firmin Didot* in Paris mir den Debit seiner Lettern für ganz Deutschland übertragen hat, und daß er keinem Deutschen Buchdrucker Schriften schicken wird, wenn sie nicht bey mir bestellt worden sind.

In jeder Oster- und Michaelismesse werde ich, wenn die Bestellung 4 Monat vorher gemacht worden, die Schriften von Leipzig aus abschicken. Nur erinnere ich noch, daß die Hälfte von dem Werthe der bestellten Lettern vorausbezahlt werden muß. Berlin den 22 Novem- ber 1789.

Johann Friedrich Unger.





